Decon, 492-3

Digitized by Google

<36605988750016

<36605988750016

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Oecon.
Hort. Cult
Lexic. p. 239.

Digitized by Google

Vollständiges Lexicon

der

Gärtnerei und Botanik

oder

alphabetische Beschreibung

vom Bau, Wartung und Nutzen aller in- und ausländischen, ökonomischen, officinellen und zur Zierde dienenden Gewächse

von

Friedrich Gottlieb Dietrich,

Fürstl. Sächs. Weimarischem Hofgärtner, der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Meinungen ordentlichem, der Leipziger ökonomischen Societät, der naturforschenden Gesellschaft in Zürich und der Regensburgischen botanischen Gesellschaft Ehren-Mitgliede.

Dritter Band,

Chamaerops bis Ernodea.

Weimar,
gedruckt und verlegt bei den Gebrüdern Gädicke
1803.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Chamaerops. Linn. Zwergpalme. Engl. Fan palm.

Kennzeichen der Gattung:

Die Scheide ist einblättrig, zweitheilig, und der Kolben ästig; einige Blumen sind bloß männlich, andere aber sind Zwitter. Die Zwitterblumen haben einen dreitheiligen Kelch und eine dreiblättrige Krone; sechs Staubfäden und drey Griffel mit drey Narben; drey kleine, kugelförmige Steinfrüchte.

Bey den männlichen Blumen ist der Kelch und die Krone wie bey den Zwittern.

1. *Chamaerops humilis.* L. Niedrige Zwergpalme. Engl. Dwarf fan-palm. Franz. Palmier eventail. Schwed. Dvärg-palm. Span. Palmitos. Portug. Palmeira das vallóiras. ♄

Chamaeriphes tricarpos spinosa. Pont. anth. t. 8.

Die niedrige Palme wächst im mittägigen Europa, besonders in Spanien, Portugal, Italien, und in mehrern Gegenden. Sie hat dornige Stiele, und gefaltene hand- oder fächerförmige Blätter, welche in Spanien häufig zu Besen und allerley Flechtwerk, und ihre Stiele statt des Fischbeins gebraucht werden. Ueberdem dienet in jenen Gegenden die Wurzel sowohl, als die jungen, hervorsprossenden Blätterköpfe zur Speise und andern nützlichen Sachen in der Hauswirthschaft; auch bedeckt man in Cochinchina mit den Blättern die Häuser, und braucht sie zu Sonnen- und Regenschirmen.

Die niedrige Zwergpalme verlangt eine fette, mit einem Drittel Sand vermischte Erde, und eine Stelle im zweiten Treibhause von 7 bis 12 Grad Wärme Reaum. Auch kann man sie in milden Klimaten den Sommer über ins Freie stellen, und in einem Glashause von 3 bis 8

Grad Wärme überwintern. Die Vermehrung und Fortpflanzung geschiehet sowohl durch den Saamen, welchen man im Frühjahr in Blumentöpfe legt, als durch die jungen Sprossen, die sich bisweilen an der Wurzel bilden, und beim Versetzen der Mutterpflanze abgenommen, und einzeln in Töpfe gepflanzt werden können.

Man nennt dieses Gewächs die Zwergpalme, weil es viel niedriger ist, als andere Palmenarten, jedoch ist ihr Wuchs in den warmen Ländern auch sehr verschieden. In Japan zeigt sie einen höhern Wuchs, und heißt daselbst Sodio und Sujro (Chamaerops excelsa. Thunb.). Dieses mag wohl die Ursach seyn, daß man in einigen Pflanzenverzeichnissen auch Chamaerops acaulis und Cham. excelsa angezeigt findet, weil ihre Größe von dem Klima, Standorte und übrigen Behandlung abhängt.

Chamira cornuta. Eine mit der Leucoje (Cheiranthus) und Heliophila verwandte Pflanze, welche Thunberg zu einer eigenen Gattung gemacht hat. Allein der Herr Prof. Willdenow hat sie in der neuern Ausgabe der Spec. plant. zur Gattung Heliophila gebracht, wo sie auch in diesem Lexikon beschrieben ist. s. Heliophyla circa eoides.

Chara. L. Armleuchter. Engl. Chara.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geschlechter sind halbgetrennt, die Blumenkrone fehlt. Bey den männlichen Blumen fehlt der Kelch und die Krone; der kugelrunde Staubbeutel sitzt am Grunde des Fruchtknotens fest.

Die weibliche Blume hat einen vier bis fünfblättrigen Kelch, welcher auf dem Fruchtknoten steht, und eine fünfspaltige Narbe; ein oder mehrere Saamen liegen in einem länglichrunden, mehr oder weniger gewundenen Behälter.

Linnees System XXI. Klasse Monoecia. I. Ordn. Monandria.

1. *Chara flexilis.* Vaill. Gebogener Armleuchter. Franz. Charagne luisante. Engl. The smooth Chara. ⊙

Digitized by Google

Mit einem gegliederten, unbewehrten Stengel, welcher nach oben breiter iſt, und ſchwarzrothen Früchten.

2. *Chara hiſpida.* L. Hackriger Armleuchter. Engl. Prickly Chara. Franz. Charagne hiſpide. ☉ ♃

C. caul. aculeis capillaribus confertis. Fl. dan. t. 154.

Dieſe Art hat einen ſtachlichen Stengel, und wächſt am Meerſtrande in Europa, auch in Gräben hin und wieder in Deutſchland, z. B. in Thüringen u. a. O.

3. *Chara tomentoſa.* L. Filziger Armleuchter. Franz. Charagne cotonneuſe. Engl. The brittle Chara.

Equiſetum fragile. Moriſ. hiſt. 3. t. 4. f. 9.

Der Stengel iſt mit eyförmigen Stacheln und feinen, dicht in einander verwebten Haaren verſehen, welche letztere eine weißgraue Farbe haben. Wächſt in Europa, in ſtehenden Wäſſern.

4. *Chara vulgaris.* L. Gemeiner Armleuchter; der ſtinkende Pferdeſchweif; ſtinkendes Schaftheu; Waſſerſchaftheu. Engl. Common Chara. Franz. Charagne vulgaire ou fetide. ☉ ♃

Die Stengel ſind ſtachellos, und die Blätter an der innern Seite gezähnt; letztere ſind am Grunde mit röthlichen Befruchtungswerkzeugen ſehr artig beſetzt. Wächſt in Deutſchland, vorzüglich in Thüringen in langſamfließenden Wäſſern, und iſt größtentheils ſo wie Ceratophyllum unter das Waſſer verſenkt. Blüht im Julius und Auguſt.

Wenn man die Arten dieſer Gattung in den botaniſchen Gärten ziehen will, ſo muß man ihnen einen von der Natur beſtimmten Standort geben. Die zweite und dritte Art habe ich im Frühjahr mit etwas Schlamm aus den Waſſergräben, wo ſie wild wachſen, gehoben, und im Garten in dem Waſſerbehälter eingeſetzt; auch habe ich den gemeinen Armleuchter in ein Fach in die Mitte des Sumpfgrabens gepflanzt. Beide Anpflanzungen entſprachen meinen Erwartungen, jedoch dauerten diejenigen Pflanzen, welche ich in dem Waſſer-

Digitized by Google

behälter eingesenkt hatte, länger, als die im Sumpfgraben.

Charachera spicata. Forsköhl.

Characias. s. Euphorbia.

Character. Charakter.

Man versteht hierunter eine nach der Blume und Frucht gemachte Beschreibung, um die Pflanzengattungen zu unterscheiden, und dergleichen Beschreibung heißt der Charakter. Dieser ist dreierley: natürlich (naturalis), künstlich (factitius), und wesentlich (essentialis).

Der natürliche Charakter (Character naturalis) ist eine weitläuftige Beschreibung der Blume und Frucht einer Pflanze, die für alle übrige aus der Gattung gewählt wird. Diese Beschreibung ist zwar schwer zu machen, allein man hat sie einmal entworfen, und so dienet sie zur Stütze des Ganzen.

Eine kürzere Beschreibung der ganzen Gattung, die nur das Unterscheidende derselben enthält, nennt man den wesentlichen Charakter (Character essentialis), der, wenn er gut gemacht ist, beim schnellen Aufsuchen der Gewächse gut gebraucht werden kann, und die Kenntnisse der Pflanzen ungemein erleichtert.

Der künstliche Charakter (Character factitius) ist ein wesentlicher Charakter, wo man aber bey der Beschreibung der Gewächse auf die Zahl der Theile oder andere unbedeutende Dinge Rücksicht nimmt. Der künstliche Charakter ist nur dann anwendbar, wenn die Gattungen zu groß sind, und man sie deshalb in mehrere theilt.

Cheiranthus. L. Leucoje; Lak. Engl. Stock.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen vierblättrigen, zusammengebogenen Kelch, wovon zwey Blätter an der Basis mit hervorstehenden Höckern versehen sind; vier Kronenblätter und sechs ungleich lange Staubfäden. Der Fruchtknoten hat auf jeder Seite einen drüsenartigen Zahn; die

Digitized by Google

Saamen sind platt, und liegen in einem langen Behälter.

Linnees System XV. Klasse Tetradinamia. II. Ordn. Siliquosa.

1. *Cheiranthus alpinus*. L. Gebirgs-Leucoje; Alpen-Leucoje. Franz. La giroflée d'Alpes. Engl. The alpine stock. ♃

Diese Pflanze wächst auf den Alpen der Schweiz, Lappland, der Dauphine und von Piemont. Sie hat eine perennirende Wurzel, und einen einfachen Stengel mit gleichbreiten, ungetheilten, auf der Unterfläche filzigen Blättern; die Wurzelblätter sind eyförmig und gestielt. Die schwefelgelben Blumen erscheinen vom May bis in Julius, zuweilen auch früher oder später. In den botanischen Gärten kommt sie in einem etwas trocknen Boden sehr gut fort, und vermehrt sich durch den Saamen sowohl, als durch die Wurzel.

2. *Cheiranthus annuus*. L. Sommer-Leucoje. Engl. Ten week stock gilly flower. Holländ. Violie. Franz. La giroflée. Ital. Leucojo. Portug. Goiverio. ☉ ♂

Mit einem krautartigen, aufrechten, mehr oder weniger in Seitenäste getheilten Stengel, lanzettförmigen, etwas gezähnten, stumpfen, bestaubten Blättern, und walzenförmigen, zugespitzten Schoten. Wächst in Südeuropa.

In Hinsicht auf Wuchs und Bildung der Blumen gleicht diese Art, nebst ihren Varietäten, der sogenannten Winterleucoje (Cheiranthus incanus) ungemein, unterscheidet sich aber größtentheils dadurch, daß ihre Wurzeln nur ein Jahr dauern, und der Saame in jedem Frühjahr von neuem ausgesäet werden muß; auch enthält sie in Absicht auf die Farben ihrer Blumen, welche vom Anfang des Sommers bis in September, und zuweilen noch länger dauern, viele Abänderungen, weswegen sie von den Blumenliebhabern, die sich mit der Anzucht derselben beschäfftigen, in verschiedene Klassen und Unterabtheilungen gebracht worden sind. Man beobachtet hierbey ungefähr folgende Eintheilungen: 1) in die sogenannte Buschleucoje, von welcher allein 15 bis 20 Varietäten gezählt werden; 2) in die englische oder

holländiſche Sommerleucoje, deren Stengel gröſtentheils mit purpurrothen oder aurorafarbenen Blumen prangen, und deshalb ſehr hoch geſchätzt werden; 3) in die lackblättrige Sommerleucoje mit purpurrothen, weißen oder violetten Blumen. Eine genauere Beſchreibung der Leucoje und ihren Abänderungen finden wir in verſchiedenen Gartenbüchern.

Wenn man die Blumen vom May oder Junius bis in Herbſt ſehen will, ſo müſſen auch die Saamen zu verſchiedenen Zeiten ausgeſäet werden; denn nur auf ſolche Art kann man, ſo lange es die Witterung geſtattet, immer blühende Pflanzen haben. Die erſte Ausſaat kann demnach im Februar in ein mäßig warmes Miſtbeet geſchehen, und wenn die Pflänzchen einige Zoll hoch gewachſen ſind, und in dem Saamenbeete zu dick ſtehen, ſo werden ſie ausgehoben, und in Blumentöpfe, oder in einen andern vor dem Froſte geſchützten Behälter gepflanzt, bis man ſie an der beſtimmten Stelle ins Land ſetzen kann.

Die letzte Ausſaat kann in den Gärten, wo man dieſe vortreffliche Zierpflanze in Menge zieht, im May, oder wenn man die Blumen ſpäter haben will, im Junius im freien Lande, z. B. auf einer Rabatte oder an einer andern dazu ſchicklichen Stelle geſchehen, ſodann behandelt man die Pflänzchen nach der gewöhnlichen Art, und pflanzt ſie wo möglich bey Regenwetter an ſolche Stellen, wo ſie Zierde machen ſollen. Diejenigen Liebhaber, welche keine Gärten haben, ſondern den Saamen in Blumentöpfe ausſäen, und auch die Pflanzen in demſelben ziehen müſſen, finden bey der Kultur der Winterleucoje (Ch. incanus) einige Belehrungen.

3. *Cheiranthus apricus.* Willd. Sonneliebende Leucoje. Engl. Sibirian ſtock. ♃

Der Stengel iſt einfach, 6 bis 10 Zoll hoch, und mit lanzettförmigen, mehr oder weniger gezähnten Blättern bekleidet. Die Blumen gleichen denen der vorhergehenden Art, und die gleichbreiten, glatten Schoten ſtehen aufrecht. Wächſt in verſchiedenen Gegenden in Sibirien, und kommt in unſern Gärten faſt in jedem Boden gut fort.

Digitized by Google

Cheiranthus bicuſpidatus. Willd. Zweiſpitzige Leucoje.

Heſperis orientalis glaſtifolio flore magno violaceo. Tournef. cor. 16.

Der obere Theil von dieſer in Armenien wildwachſenden Pflanze iſt faſt überall mit einem feinen Filze bedeckt, und der aufrechte Stengel wird etwa anderthalb Fuß hoch. Die Blätter ſind lanzettförmig, zugeſpitzt, faſt gezähnt, und die aufrechtſtehenden Schoten haben oben zwey Spitzen. Man ſäet den Saamen im Frühjahr entweder in ein mäßig warmes Miſtbeet, oder aber im Maimonate an der beſtimmten Stelle ins Land.

5. *Cheiranthus callaſus.* L. Dickblättrige Leucoje. ♄

Ein ſtrauchartiger, mit Ecken verſehener Stengel, trägt lanzettförmige, dicke, ungetheilte Blätter und aufrechte Schoten. Wächſt am Vorgebirge der guten Hoffnung, und erfordert ein fettes, mit einem Drittel Waſſerſand vermiſchtes Erdreich, und im Winter eine Stelle im Glashauſe. Die Vermehrung kann durch den Saamen, welchen man im Frühjahr in einem Miſtbeete ausſäet, und durch Stecklinge geſchehen.

6. *Cheiranthus Cheiri.* L. Lackleucoje; gelber Veiel; gelbe Viole; Lackviole; Lackſtock; Goldlack; gelbe Mauerblume. Holl. Muurbloem; geele Violiren. Franz. La giroflée de muraille; la ravanelle, le laton d'or. Ital. Viola gialla cheiri. Span. Alheli amarello. Port. Goiveriro amarello. Ruſſ. Gwosditſcniija ſialke. Engl. Wild wall flower ſtock. ♂ ♃ ♄

Die Lackleucoje wächſt in England, Frankreich, Spanien, in der Schweiz, und an einigen Orten im ſüdlichen Deutſchland, auf alten Mauern und verfallenen Gebäuden, weswegen man ſie in einigen Gegenden Mauerblume zu nennen pflegt. Durch die prächtigen goldgelben oder ſchwarzbraunen und wohlriechenden Blumen, welche die Kunſt noch durch Füllung, Vergrößerung und Färbungen ungemein verſchönert hat, erhebt ſich dieſe Art zu einer der ſchönſten ihrer Gattung.

Dieſe vortreffliche Zierpflanze, welche ſchon von den Alten ſehr hoch geſchätzt wurde, finden wir in unſern

Digitized by Google

Tagen faſt in jedem deutſchen Garten, ſowohl einfach, als gefüllt, wo ſich die Blumen im Freien im April, und in Gewächshäuſern noch früher entwickeln, und mit den lanzettförmigen, glatten, dunkelgrünen Blättern ein überaus ſchönes Anſehen gewähren. Man theilet ſie gewöhnlich in die Saamen tragende, und in die Steck-Lackleucoje ein; die erſtere ziehet man durch den Saamen, und die letztere durch Zweige, welche am Grunde mit etwas jährigem Holze verſehen ſind, nach der Blühzeit von der Mutterpflanze abgenommen, und an einer ſchattigen Stelle nach gewöhnlicher Art in die Erde geſteckt werden. Beide ſind auch unter folgenden Namen bekannt: 1) der große Stangengoldlack mit einfachen, halb oder ganz gefüllten Blumen, welche ſich über den Blättern in Geſtalt einer Pyramide erheben, und durch die Kultur zur größern Vollkommenheit gebracht werden können; 2) der Stecklack, engliſcher Zwerglack, mit einem niedrigen, äſtigen Stengel, und braunen oder ſchwarzbraunen, gefüllten Blumen. Wenn man die Pflanzen vom Stecklacke in Töpfen ziehet, oder im Herbſte, wenn die Stecklinge hinlänglich mit Wurzeln verſehen ſind, aushebt, in Töpfe pflanzt, und mit dieſen in ein Glashaus oder in ein Zimmer ſtellt, ſo zeigen ſich die Blumen früher als beim Stangenlacke.

Der Stangengoldlack ſowohl, als der niedrige ſogenannte engliſche Stecklack, deſſen Stengel und Zweige mit braunen, gefüllten Blumen prangen, erfordert einen fetten Boden, und ſo wie ſich die Blumenknoſpen zeigen, mehrere Feuchtigkeit; denn die Größe der Blumen hängt größtentheils von einem fetten Standorte ab, daher kommt es auch, daß diejenigen Pflanzen, welche man aus dem Saamen ächter Sorten ziehet, und die aus dem Saamenbeete in einen magern Boden verſetzt werden, ſehr oft ausarten, und ihre Blumen nicht allein mehr einfach als gefüllt ausfallen, ſondern auch ihre dunkle Farbe verlieren. Je fetter der Boden iſt, und je mehr die Wurzeln den obern Pflanzentheilen Nahrung zuführen können, deſto größer werden die Stengel, Blätter und Blumen; auch verändern letztere nach dem Unterſchiede des Bodens ihre Farbe, werden dunkeler, und bisweilen violett; doch kommt dieſe Farbe nicht ſo häufig vor, als die dunkelgelbe und braune Farbe.

Digitized by Google

Die Erde von verfaultem Kühdünger, oder eine fette Miſtbeeterde mit etwas wenigem Sand vermiſcht, iſt den Lackpflanzen ſehr dienlich, und befördert das Wachſen derſelben ungemein. Einige miſchen unter die zum Lackpflanzen beſtimmte Erde noch andere Düngmittel, z. B. Holzaſche, Schaafdünger u. a. m., die zwar zum Wachſen der Pflanzen das Ihrige beitragen, aber wenn man ſie nicht gehörig anwendet, ſo können ſie den Wurzeln auch ſchädlich werden. Will man den Stengellack zu einer beſondern Größe haben, und große, vollkommene Blumen ſehen, ſo iſt nebſt den fetten Erdarten noch folgende Methode zu beherzigen nöthig, nemlich: ſo bald die jungen Pflänzchen aus dem Saamenbeete in ein fettes Gartenbeet gepflanzt worden ſind, und es bilden ſich an denſelben Seitenäſte, ſo muß man dieſe abnehmen, und nur den Hauptſtengel wachſen laſſen, welcher im künftigen Frühjahre eine viel größere Blumenriſpe trägt, als wenn er mit Aeſten verſehen iſt.

Im Herbſte hebt man die ſchönſten und größten Lackpflanzen mit Ballen aus dem Lande, pflanzt ſie einzeln in Blumentöpfe, in die oben gedachte Erde, und überwintert ſie in einem Glashauſe, oder in Ermangelung dieſes in einem andern vor ſtrengen Froſte geſchützten Behälter, wenn man ſie in eine gegen Süden liegende Kammer, oder in ein Zimmer inwendig vor die Fenſter ſtellt, wo ſie die Sonnenwärme, und bey günſtiger Witterung atmoſphäriſche Luft genießen können, ſo wachſen ſie ſehr gut, und liefern bald ihre vortrefflichen Blumen. Diejenigen Pflanzen, welche im Sommer zur Zierde der Gartenbeete dienen ſollen, kann man auch im Freien überwintern, man muß aber im Herbſte den untern Pflanzentheil bis an die Blätter in die Erde einſchlagen, und zwar ſo, wie man beim Kohl zu thun pflegt.

Liebhaber dieſer ſchönen Pflanzen, die weder Garten noch Gewächshäuſer haben, ſondern die Pflanzen von der erſten Entwicklung bis zur völligen Ausbildung in Töpfen ziehen müſſen, dürfen es den Pflanzen aus obigen Gründen nie an einer fetten Erde und der nöthigen Feuchtigkeit fehlen laſſen; auch müſſen ſie in dieſem Falle

Digitized by Google

im Herbſte in gröſsere Töpfe gepflanzt, und nach obiger Vorſchrift behandelt werden.

Den Saamen nimmt man von den gröſsten Schoten, ſäet denſelben im Frühjahr entweder in ein Miſtbeet, in welchem frühe Gemüſe gezogen worden ſind, in Blumentöpfe, u. dergl. oder etwas ſpäter, wenn man keine ſtrengen Fröſte mehr zu befürchten hat, ins freie Land. Die jungen Pflänzchen unterſcheiden ſich durch die geſtielten, faſt runden Saamenlappen, welche oben mit ſehr kurzen, anliegenden Härchen beſetzt, unten aber glatt ſind, und eine blaſsgrüne Farbe haben; die zwey erſten Stengelblätter ſind eyrundlanzettförmig, zugeſpitzt und geſtielt.

7. *Cheiranthus Chius.* L. Pfriemenſchotige Leucoje. ⊙
Leucojum thlaſpeos facie. Herm. par. t. 193.
Heſperis ſiliquis hirſutis. Dill. elth. t. 147. f. 17.

Eine jährige Pflanze mit einem äſtigen Stengel, lanzettförmigen, gezähnten Blättern, und kleinen, röthlichen Blumen, welche pfriemenförmige, mit kurzen Härchen beſetzte Schoten hinterlaſſen. Wächſt auf der Inſel Chio. Man ſäet den Saamen im Frühjahr entweder in ein Miſtbeet oder an der beſtimmten Stelle ins Land; der Saame iſt bey Hrn. Seidel in Dresden zu haben.

8. *Cheiranthus contortuplicatus.* Willd. Aufgerollte Leucoje.

Der Stengel iſt etwa einen Fuſs hoch, hat ausgeſperrte Aeſte, welche mit weichen Haaren und lanzettförmigen, faſt gezähnten Blättern bekleidet ſind; die Wurzelblätter ſind ausgehöhlt-gezähnt. Die violetten Blumen hinterlaſſen runde, aufgeſchwollene, zurückgerollte, mit kurzen Haaren beſetzte Schoten. Sibirien iſt das Vaterland, und die Kultur wie bey der vorhergehenden Art.

9. *Cheiranthus cuſpidatus.* Willd. Zugeſpitzte Leucoje. ♂

Mit einem 6 bis 10 Zoll hohen Stengel, und lanzettförmigen, grauen Blättern, wovon die untern geſtielt ſind, und die obern feſtſitzen. Die Blumen haben eine blaſsgelbe Farbe, und die länglichen, grauen Scho-

Digitized by Google

ten einen langen, fadenförmigen, bleibenden Griffel. Wächst in Taurien auf Hügeln und Grasplätzen. Kultur wie bey vorigen.

10. *Cheiranthus eryſimoides.* L. Hederigartige Leucoje; wilder Lack. Engl. Wild ſtock. ♂
Eryſimum cheiranthoides. Crantz. auſt.
Leucoium ſylveſtre. Cluſ. hiſt.

Der aufrechte, einfache Stengel trägt gelbe Blumen und viereckige oder vierſtreifige Schoten. Die Blätter ſind lanzettförmig, am Rande gezähnt und ausgeſchweift. Blüht im May und Junius in Deutſchland, in der Schweiz, Frankreich und England, auf gebauten und ungebauten Plätzen. In den Gärten pflanzt ſie ſich durch den ausfallenden Saamen fort.

11. *Cheiranthus Farſetia.* L. Breitſchotige Leucoje. ♄
Farſetia aegyptiaca. Turra Farſet. Venet. t. 1.
Lunaria ſcabra. Forſk. deſcr. t. 16.
Thlaſpi fruticoſum ramoſum. Pluk. alm. 365.

Der Stengel iſt ſtrauchartig und ſteht aufrecht; er wird etwa einen Fuß hoch, und trägt gleichbreite, ungetheilte, zugeſpitzte, weißgraue, wechſelsweiſe ſtehende Blätter, und aufrechte Blumentrauben. Die zwey einander gegenüber ſtehenden äußern Kelchblätter ſind an der Baſis höckrig, die vier purpurrothen mit weiß gemiſchten Blumenblätter gleichbreit, und die Staubbeutel gelb; die Schote iſt oval und flach, wodurch ſich dieſe Art beſonders auszeichnet.

Sie wächſt in Aegypten, Arabien, und der Barbarey. In unſern Gärten verlangt ſie eine fette, mit einem Drittel Waſſerſand vermiſchte Erde, und im Winter eine Stelle im Glashauſe von 3 bis 8 Grad Wärme.

Es giebt auch eine Abänderung, deren Aeſte ſich weiter ausbreiten, und mit linienförmigen Blättern beſetzt ſind. Ch. liniaris. Forſk. deſcr. 120.

12. *Cheiranthus feneſtralis.* L. Zwergleucoje; niedrige Winterleucoje. Engl. Dwarf ſtock gilly flower. ♂

Die Wurzel iſt äſtig, faſerig, und der einfache, aufrechte, etwa 6 bis 10 Zoll hohe Stengel iſt unten

Digitized by Google

nackend, und oben mit lanzettförmigen, ungetheilten, an den Spitzen rückwärts gebogenen Blättern bekleidet; sie stehen dicht bey einander auf kurzen Stielen, und die jüngern Blätter, welche mehr zusammengebogen, und am Rande wellenförmig erhaben sind, haben eine graue Farbe. Die hellrothen Blumen entspringen am Ende des Stengels, stehen aufrecht, und gleichen den Blumen der gemeinen Winterleucoje; auch sind die Schoten und Saamen von jenen wenig verschieden.

Wegen dem niedrigen Wuchse und zierlichen Blättern wird auch diese Art als Zierpflanze in den Gärten gezogen, und die Blumenliebhaber würden sie ungleich mehr schätzen, wenn sich die Blumen in demselben Grade füllten, als dieses bey der gemeinen Winterleucoje zu geschehen pflegt. Das Vaterland ist bey dieser noch nicht bestimmt angegeben, es ist aber zu vermuthen, daß sie auch wie jene in Südeuropa einheimisch ist. Uebrigens verlangt sie in unsern Gärten, in Hinsicht des Standortes im Winter, dieselbe Behandlung als wie bey Nr. 15. gelehrt wird.

13. *Cheiranthus fruticulosus.* L. Strauchartige Leucoje. Engl. Shrubby stock. ♄ ♂ ♃
Viola petraea lutea. Tabern. ic. 688.
Leucojum luteum fruticans. Barr. ic. 1228.

Strauchartige Stengel mit eckigen, aufrechten Aesten und lanzettförmigen, ungetheilten, zugespitzten Blättern, welche mit grauen Härchen besetzt sind. Die gelben, wohlriechenden Blumen erscheinen im Junius und Julius an den Enden der Stengel und an den Spitzen der Zweige, haben meistens purpurrothe Kelche, ausgerandete Kronenblätter, fast blaue Staubbeutel und ausgerandete Narben, welche auf kurzen Griffeln stehen. Die aufrechten, runden Schoten haben eine graue Farbe, und die Saamen sind ungeflügelt. Wächst in England und Spanien an verschiedenen Stellen, und verlangt die Kultur, wie bey Nr. 6. angezeigt ist. Die Dauer dieser Art hängt gar sehr von dem Standorte und Boden ab.

14. *Cheiranthus helveticus.* Willd. Schweizerleucoje; Schweizerlack. ☉ ♂

Digitized by Google

Ch. Boccone. All. ped. t. 58. f. 2.

Der Stengel ſteht aufrecht, und iſt mit ſchmalen, lanzettförmigen, glatten, am Rande gezähnten Blättern beſetzt; er trägt noch überdieß kleine gelbe Blumen, deren Kronenblätter nicht ausgerandet ſind, und viereckige Schoten mit einem zugeſpitzten Griffel. Blüht im Junius und Julius, oft auch noch im Auguſt; auf den Alpen in der Schweiz und Italien.

Wegen den kleinen unanſehnlichen Blumen wird dieſe Pflanze ſelten in die Luſtgärten mit aufgenommen, ſondern man pflanzt ſie bloß in die botaniſchen Anlagen, wo ſie ſich aber durch den ausfallenden Saamen ungemein ſtark vermehrt, und man hat für die Anzucht derſelben nicht weiter zu ſorgen nöthig, als daß man die jungen Pflänzchen in erforderlichen Fällen da, wo ſie zu dick ſtehen, verdünnt.

15. *Cheiranthus incanus.* **L.** Winterleucoje; Gartenleucoje; Stockviole; die beſtäubte Leucojenkönigin. Holl. Winterviolier. Schwed. Vinterlöfkoy. Ital. Leucojo maggiore bianca. Span. Alheli. Franz. Julienne giroflée; Le violier, ou la giroflée de Jardins. Engl. The ſtock gilly flower; the winter gilly flower. ♂ ♃ ♄

Eine prächtige Gartenpflanze mit einem aufrechten, äſtigen Stengel, lanzettförmigen, ſtumpfen, geradrandigen Blättern von eisgrauer Farbe, und zuſammengedrückten, an der Spitze abgeſtumpften Schoten. Wächſt an ſüdeuropäiſchen Meerufern, und blüht vom Junius bis Oktober; in den Gewächshäuſern und Zimmern zeigen ſich die Blumen früher, als wenn die Pflanzen nach der gewöhnlichen Art behandelt, und im Frühjahr in die Blumenbeete und Rabatten eines Gartens eingeſetzt werden, weswegen auch dieſe Art von den Blumenliebhabern, die keine Gärten haben, und die Pflanzen in Töpfen ziehen müſſen, ſehr geſchätzt wird, weil die Stengel und Zweige ſchon im Merz in den Zimmern, und nachher auch im Freien einige Monate mit ihren vortrefflichen wohlriechenden Blumen prangen.

Die Winterleucoje hat in Hinſicht ihres Wuchſes, und dem mehr oder weniger Gefülltſeyn der Blumen eini-

Digitized by Google

ge Abarten, welche von den Blumisten nach den mannichfaltigen Farben ihrer Blumen in mehrere Unterabtheilungen gebracht werden: Nach ihrem Wuchse nennt man sie baumartige und staudige oder Buschleucoje. Die Stamm- oder Baumleucoje hat einen geraden Stamm von 5 bis 6 Fuß Höhe, der sich oben in einige schlanke, mit grauen, mehr oder weniger zurückgebogenen Blättern besetzte Zweige theilt, und große weiße oder rothe Blumen trägt, welche in vortreffliche große Büschel in Gestalt einer Pyramide zusammengehäuft sind. Diese Abänderung ist aber etwas seltener geworden, wahrscheinlich deswegen, weil man nicht immer die Gelegenheit hat, der Pflanze die erforderliche Kultur zu geben, und daher die Blumen nicht so leicht gefüllt erscheinen, als wie bey der gemeinen Winterleucoje. Ich habe sie in einigen großen Gärten in Deutschland in Glashäusern von einer besondern Größe und Schönheit angetroffen.

Die Strauch- oder Buschleucoje ist in Deutschlands Gärten die bekannteste, und die eigentliche Winterleucoje, welche zwar keinen so hohen Wuchs und schöne, silbergraue Blätter hat, auch selten länger als zwey Jahre dauert, aber dennoch wegen ihren überausschönen Blumen, die noch überdieß vom Frühling bis in Herbst, ja so lange, bis der Frost der Flor ein Ende macht, blühen, zur verschönerten Anlage eines dem Vergnügen gewidmeten Gartens auf eine wohlgefällige Art benutzt werden kann, indem die vielfältigen Farben der Blumen schon an und für sich ein prächtiges Schauspiel darstellen. Die weißblühende Winterleucoje, welche man zuerst in den Gärten gekannt hat, ist vorzüglich zur Verschönerung der Blumenbeete zu empfehlen, da sich die weiße Farbe mit allen übrigen sehr gut verbindet, und das Ganze ungemein erhöht. Die sogenannte lackblättrige Winterleucoje trägt größtentheils weiße oder hellrothe Blumen, und verdient demnach wegen den Blüthen sowohl, als den glatten, glänzenden Blättern die Achtung der Blumenfreunde.

In Ansehung der Blüthenfarben zählt man eine Menge Spielarten, deren noch immer mehrere durch künstliche oder zufällige Befruchtung entstehen und her-

Digitized by Google

vorgebracht werden. Die Pflanzen mit weißen Blumen hat man zuerst gekannt, und in den Gärten kultivirt, sodann entstanden nach und nach die rothen, die violetten, und nachher alle übrigen Spielarten, die man in unsern Tagen mit großer Sorgfalt pflegt und zu erhalten sucht, als: die ziegelrothe, pfirschigblüthige, rosenrothe, karmesinrothe, leibfarbene, aschgraue, dunkelpurpurrothe, u. a. m. Man hat sich viele Mühe gegeben, die Narbe der Leucoje mit dem Blüthenstaube der Lackblume (Ch. cheiri) zu befruchten, um die gelbe Leucoje zu erhalten, aber so viel ich weiß, haben diese Versuche den Erwartungen nicht entsprochen. Es entsteht aber die Frage: hat man die hierzu schicklichen Farben gewählt, und die rechte Zeit beobachtet?

Ich habe in einigen Blumen der Winterleucoje gefunden, daß die Befruchtung schon vollendet ist, wenn sich die Kronenblätter völlig aus einander breiten, und daher darf man mit der künstlichen Befruchtung nicht so lange warten, bis sich die Kronenblätter ausbreiten, und die Staubbeutel der Narbe den Befruchtungsstoff schon mitgetheilt haben, sondern man legt zu der Zeit, wenn sich die Blume dem Aufblühen nähert, die Kelch- und Kronenblätter, ohne dieselben abzubrechen oder zu verletzen, behutsam aus einander, und nimmt die Antheren ab, sodann bestreut man beim Aufblühen die Narbe des Morgens und Abends mit dem hierzu bestimmten Blüthenstaube. Freilich wären hierbey noch manche Anmerkungen nöthig, welche ich mir aber, da es hier der Ort nicht ist, über diesen Gegenstand eine Abhandlung zu liefern, bey einer andern Gelegenheit vorbehalte.

Das Erdreich, in welches die Winterleucojen gepflanzt werden, trägt aber auch zur Veränderung der Blumenfarben nicht wenig bey. Wir beobachten sehr oft in einem hitzigen, allzufetten, und von salzigten Theilen durchdrungenen Boden, daß die rothen oder violetten Blumen mit weißen Flecken und Streifen versehen sind. Man muß demnach bey der Anpflanzung dieser schönen Gewächse, um ihre Blumenfarben rein zu erhalten, auch auf die Erdarten Rücksicht nehmen. Noch ist zu bemerken, daß man nicht allein die größten Schoten von den Pflanzen, die nahe bey gefüllten stehen, abnimmt,

Digitized by Google

und den Saamen zur Aussaat benutzt, sondern man muß sie auch zuweilen an Blumenliebhaber in andern Gegenden vertauschen, und auf solche Art mit dem Saamen wechseln.

Bey der Aussaat des Saamens muß man sich nach dem Klima richten, und denselben in kalten und rauhen Gegenden im Frühjahr in einem Mistbeete, das schon zu frühen Gemüsen benutzt worden, und dem die mehreste Wärme entgangen ist, aussäen; denn wenn man in solchen Gegenden den Saamen zu spät aussäet, und die Pflanzen nicht zeitig ins Land setzen kann, so zeigen sich im Herbste keine Blumen, und man kann nicht sehen, ob die Blumen einer Pflanze gefüllt oder einfach ausfallen. In milden Klimaten, vorzüglich im südlichen Deutschland, kann man den Saamen von den Winterleucojen sowohl, als von den Sommerleucojen in der letzten Hälfte des Aprilmonats, oder mit Anfang Maies an einer schicklichen Stelle im freien Lande aussäen, wobey aber noch folgende Regel zu beherzigen nöthig ist: Bey anhaltender trockner Witterung muß man das Beet beschatten, damit die Erde nicht zu sehr austrocknet, wiedrigenfalls dauert es sehr lange, ehe sich der Keim entwickelt, und man wird in der Hoffnung, bald junge Pflanzen zu erhalten, sehr getäuscht. Die Bedeckung des Saamenbeetes schützt die jungen Pflänzchen nicht allein vor der starken Sonnenhitze, sondern auch vor späten Frösten, und gewährt demnach doppelten Nutzen. Ueberdem können auch die sogenannten Erdflöhe, Gartenhüpfer (Chrysomela oleracea L.) den jungen Pflänzchen bey weitem nicht so viel schaden, wenn das Beet in den Mittagsstunden bedeckt wird.

Das Faulen und Umsinken der jungen Leucojenpflänzchen ist ein Uebel, das diejenigen Pflänzchen, welche aus den Saamen in Blumentöpfen gezogen werden, am meisten trifft, und oft den Blumenfreunden das Vergnügen, schöne Leucojen zu ziehen, raubt, indem die Wurzel und der zarte Stengel dicht über der Erde in Fäulniß geht, worauf das Pflänzchen umfällt und verdirbt. Die Erde, in welcher der Saame ausgesäet wird, ist zwar in so fern den zarten Leucojenpflänzchen schädlich, wenn sich in derselben noch viele nicht gehörig verfaulte Körper

befinden, und die Erde noch überdieß nicht hinlänglich mit feinem Sand vermischt ist. Allein nach meinen Beobachtungen und Erfahrungen wird dieses Uebel, daß die Leucojenpflänzchen am untern Theile faulen, durch die übermäßige Feuchtigkeit in der Erde zu wenige atmosphärische Luft, und durch die dicke Aussaat des Saamens größtentheils hervorgebracht und befördert. In diesem Zustande nähern sich den jungen Pflänzchen kleine Insekten, die den Stengel am untern Theile beschädigen, und das Pflänzchen noch mehr dem Verderben nahe bringen.

Das Faulen der jungen Leucojenpflänzchen kann nach meinen Erfahrungen auf folgende Art verhindert werden, nemlich: Man reiniget die Erde vor dem Gebrauche vermittelst eines Siebes von allen noch nicht zur Erde gewordenen Körpern, die sich in den Erdlagern befinden, und vermischt die durchgesiebte Erde mit einem Drittel feinen Wassersand, sodann vermischt man den Saamen ebenfalls mit feinem Sande, und säet denselben mit dem Sande ganz dünne aus, so daß die Saamenkörner ungefähr einen Viertels Zoll von einander zu liegen kommen, und bedeckt sie ganz flach mit einer leichten Erde. Das Befeuchten der Erde darf in der ersten Periode des keimenden Saamens nur mäßig geschehen, desto mehr muß man aber das Beet in dieser Zeit vor den heißen Sonnenstrahlen durch eine Bedeckung schützen, bis die jungen Pänzchen so weit gediehen sind, daß sie die Sonnenwärme ertragen können; die atmosphärische Luft muß ihnen aber zu jeder Zeit, wenn es die Witterung gestattet, gegeben werden, und so wie die Pflänzchen im Wachsthum zunehmen, so muß man auch der Erde mehr Feuchtigkeit geben.

Ein Blumenliebhaber, der keine Gelegenheit hat, die Leucojen nach obiger Vorschrift zu erziehen, und der keine große Quantität Saamen auszusäen nöthig hat, sondern nur zu seinem Vergnügen die Pflanzen in Blumentöpfen ziehet, kann auch den Saamen im Frühjahr im Merz und April, früher oder später, in Blumentöpfen aussäen, wobey aber zu bemerken ist, daß er hierzu die oben beschriebene Erde benutzt, und den Saamen eben so dünne, als in dem Beete aussäet, und mit Sand ver-

miſcht. Um nun das viele Befeuchten der Erde, das den jungen Pflänzchen, wenn ſie ſich über die Erde erheben, ſehr ſchädlich werden kann, zu vermeiden; ſo ſtellt man die Töpfe in die an mehreren Orten gedachte Unterſetzäpfe, und giebt der Erde die nöthige Feuchtigkeit von unten her, jedoch ſo, daß auch die in dem Topfe befindliche Erde nicht ſumpfartig wird, denn in dieſem Falle würde es den jungen Wurzeln auch ſchädlich ſeyn.

Dieſe Methode iſt nach meinen Erfahrungen ſehr zweckmäßig, und befördert das Wachſen der Pflänzchen ungemein, am allermeiſten, wenn die Pflanzen bey günſtiger Witterung friſche Luft erhalten. Man ſtellt die Töpfe in ein Zimmer oder in eine Kammer, wo ſie vor dem Froſte geſichert ſind, vor die Fenſter, oder an einen andern Ort, wo ſie Luft und Sonnenwärme genießen können; die Ofenwärme iſt denſelben in mehr als einer Rückſicht nachtheilig.

Daß die großen Pflanzen den Winter über an einen Ort, wo ſie vor dem Froſte ſowohl, als vor der Fäulniß geſichert ſind, gebracht, und wie dieſelben vorher, in Abſicht auf Pflanzerey, behandelt werden müſſen, iſt allgemein bekannt. In den Wintermonaten darf man die Erde nicht zu naß halten, bis ſich die jungen Triebe und Blumen bilden, dann iſt es nöthig, daß die Erde mehr befeuchtet wird.

Man kann die Winterleucoje auch durch Stecklinge vermehren und fortpflanzen, aber ſie liefern bey weitem nicht ſo ſchöne Blumen, als die aus dem Saamen gezogenen Pflanzen.

16. *Cheiranthus lanceolatus.* Willd. Lanzettblättrige Leucoje.

Der einfache Stengel ſteht aufrecht, und iſt mit weichen, abſtehenden Härchen beſetzt; er trägt lanzettförmige, ungetheilte, ſtumpfe Blätter, wovon die untern geſtielt ſind, und längliche Blumentrauben; die Blumenblätter ſind lanzettförmig. Wächſt in Taurien.

17. *Cheiranthus leucanthemus.* Stephan. Weiße Leucoje; perſiſche Leucoje.

Digitized by Google

Mit einem aufrechten Stengel, der sich oben rispenartig in Aeste theilt, und mit gleichbreiten, fast gezähnten, filzigen Blättern besetzt ist. Die Wurzelblätter sind schrotsägeförmig gefiedert, und haben eine graue Farbe. Auf die kleinen weißen Blumen folgen aufrechte, runde Schoten, mit kurzen, bleibenden Griffeln, und kopfförmigen, ausgerandeten Narben. Wächst im nördlichen Persien, und verlangt ungefähr die Kultur wie Nr. 2. oder. 7.

18. *Cheiranthus littoreus.* L. Uferleucoje. Franz. Julienne des cotes. Engl. The small sea stock. ⊙

Leucojum maritimum minus. Clus. hist.

Diese jährige Pflanze wächst an den Seeküsten der südlichen Provinzen Italiens, Frankreichs u. a. O. Sie hat einen 8 bis 12 Zoll hohen Stengel, mit grauen, wechselsweise stehenden Zweigen, und lanzettförmigen, fleischigen, rinnenförmigen Blättern, welche eine graue Farbe haben, und am Rande mit stumpfen Zähnen versehen sind. Die Blumen erscheinen am Ende des Stengels und an den Spitzen der Zweige in länglichen Trauben, haben herzförmige, purpurrothe, an der Basis weiße Kronenblätter, und Staubfäden, die länger sind, als die Nägel der Kronenblätter. Die Schote ist pfriemenförmig gespitzt, und mit weichen Härchen besetzt. Man behandelt sie in Absicht auf die Aussaat des Saamens wie bey Nr. 7. und mehreren einjährigen Arten gelehrt worden ist.

19. *Cheiranthus maritimus.* L. Meerstrandsleucoje; die einjährige Seeleucoje. Franz. Julienne maritime. Engl. The dwarf annual stock gilly flower. ⊙

Leucojum minus, flore violacea. Barr. ic. 1127.
Hesperis maritima supina exigua. Tournef. inst.

Mit einem krautartigen, ästigen, weitschweifigen Stengel, lanzettförmigen, zugespitzten Blättern, und blaßrothen oder violetten Blumen und hervorragenden Staubbeuteln. Wächst an den Ufern des mittelländischen Meeres, und blüht im May und Junius.

So wie sich die Blumen dieser Pflanze entfalten, haben sie eine hochrothe Farbe, welche sich aber in einigen

Lagen in eine blaue oder violette Farbe verwandelt. Diese Mischungen der Farben dauern einige Monate ununterbrochen fort, und sind dem Auge sehr angenehm, weswegen auch diese Pflanze häufig in den Gärten gezogen wird, und besonders zur Einfassung der Blumenbeete und Rabatten gebraucht werden kann. Die Engländer wissen sie hierzu sehr gut zu benutzen, und ihre kleinern Gärten damit zu verschönern, so sahe ich sie im Jahr 1797 in den kleinen Privatgärten in London, welche sich an den Greenpark anschließen, und an andern Orten, wo sie überall zur Einfassung der Beete dient, und neben andern Gewächsen ein prächtiges Ansehen gewährt.

In Deutschland kann man sie auch auf dieselbe Art benutzen, und die Blumenbeete damit einfassen, oder die Pflanzen truppweise in die Pflanzungen vertheilen. In beiden Fällen dürfen aber die Saamen nicht zu dick ausgesäet werden, weil die Pflanzen, wenn sie zu nahe an einander stehen, keine so schönen Blumen liefern, und noch überdieß in nassen Sommern leicht faulen. Will man sich die Pflanzen zur Einfassung bedienen, so können die Saamen im Frühjahr an der bestimmten Stelle im Garten ausgesäet, und auf folgende Art behandelt werden. Man macht einen 3 bis 4 Zoll breiten, und einen halben Zoll tiefen Graben um die Blumenbeete, säet den Saamen aus, und bedeckt denselben mit einer leichten Erde.

Die übrigen Behandlungsmethoden, welche in erforderlichen Fällen angewendet werden müssen, bestehen darin, daß die Erde bey anhaltender trockner Witterung gehörig befeuchtet und beschattet wird, bis die Pflänzchen eine gewisse Größe erlangt haben; der Schatten gewährt doppelten Nutzen, weil auch dadurch die den Pflänzchen so schädlichen Erdflöhe einigermaßen abgehalten werden. Die Pflanzen dürfen nicht zu nahe an einander stehen, 2 bis 4, auch 6 Zoll von einander entfernt, ist hinreichend, der Pflanzung ein schönes Ansehen zu geben, widrigenfalls muß man sie bey feuchter Witterung verdünnen, und die ausgezogenen Pflänzchen an andere Stellen pflanzen. Um diese schönen Blumen auch im Herbste zu haben, muß man eine Aussaat etwas später, und zwar im Junius, oder mit Anfang des Julius monats unter-

Digitized by Google

nehmen. Der Saame iſt in mehreren deutſchen Gärten um ſehr billige Preiſe zu haben.

20. *Cheiranthus mutabilis.* Willd. Veränderliche Leucoje. Engl. Changeable ſtock gilly flower. ♃ ♄
Ch. fruteſcens. L'Herit. ſtrip. 1. p. 92.
Ch. mutabilis. Curt. mag. 195.

Der ſtrauchartige Stengel trägt lanzettförmige, am Rande mit ſpitzigen, abwärts gebogenen Zähnen verſehene Blätter, und Blumen, welche anfänglich eine blaßgelbe, und zuletzt eine purpurrothe Farbe haben. Die zugeſpitzte Schote iſt mit einer kopfförmigen, feſtſitzenden, ausgerandeten Narbe gekrönt. Wächſt in Madera, und blüht vom Merz bis in May und Junius.

Die veränderliche Leucoje verlangt in unſern Gärten eine den Capgewächſen eigenthümliche Kultur; man ſtellt ſie den Sommer über ins Freie, und im Winter in ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme. In einem fetten, mit einem Drittel Sand vermiſchten Erdreiche kommt ſie gut fort, und kann durch Saamen und Stecklinge vermehrt werden. Wir finden ſie in mehreren deutſchen Gärten, z. B. im botaniſchen Garten bey Halle, bey Hrn. Wendland u. a. O.

21. *Cheiranthus odoratiſſimus.* Pall. Wohlriechendſte Leucoje. ♄

Strauchartige Stengel mit leierförmig ausgehöhlten, filzigen Blättern, und wohlriechenden Blumen, welche mit den Blumen der Nachtviole (Heſperis triſtis L.) einige Aehnlichkeit haben. Die Schote iſt 2 bis 3 Zoll lang, zuſammengedrückt, filzig, und mit einer dicken, zweilappigen Narbe verſehen. Wächſt im nördlichen Perſien auf Hügeln und trocknen Plätzen. In unſern Gärten kommt ſie in einem etwas trocknen Boden ſehr gut fort, und kann durch die Zertheilung der Wurzeln ſowohl, als durch den Saamen vermehrt werden.

22. *Cheiranthus parviflorus.* Schousboe. Kleinblüthige Leucoje. Engl. Small flower ſtock. ⊙

Mit einem aufrechten, äſtigen, etwa einen Fuß hohen Stengel, lanzettförmigen, entfernt gezähnten, etwas

Digitized by Google

rauhhaarigen Blättern, und knotigen, an der Spitze dreizähnigen Schoten.

Man säet den Saamen von dieser in Marokko wildwachsenden, einjährigen Pflanze im Frühjahr an der bestimmten Stelle ins Land; sie blüht im Julius, und liefert im Herbste reifen Saamen.

23. *Cheiranthus pinnatifidus.* Willd. Halbgefiederte Leucoje.

Aufrechte, 6 bis 8 Zoll hohe Stengel mit halbgefiederten Blättern, deren gleichbreite, ungetheilte Läppchen mit weißen Härchen besetzt sind, und braunrothen Blumen. Wächst in Sibirien.

24. *Cheiranthus pulchellus.* Willd. Nette Leucoje. ♃
Turritis orientalis. Tournef. cor. 16.

Die Wurzel ist fadenförmig, kriechend und faserig; sie treibt mehrere kleine, einfache Stengel mit lanzettförmigen, glatten, am Rande feingezähnten Blättern und gelben Blumen. Wächst in Cappadocien, und kann in unsern Gärten ungefähr wie Nr. 20. behandelt, und durch die Wurzeln eben sowohl, als durch den Saamen vermehrt werden.

25. *Cheiranthus quadrangulus.* L'Herit. strip. 1. t. 44. Vierkantige Leucoje. ♃
Ch. montanus. Pall. itin. 1.
Ch. cornutus. Lamark. encycl. 2.

Eine perennirende Pflanze mit lanzettförmigen, ungetheilten, rückwärts gebogenen Blättern, fast festsitzenden Blumen und viereckigen, mit langen Griffeln versehenen Schoten. Sie wächst in Sibirien, kommt aber auch in unsern Gärten fast in jedem Boden gut fort. Man kann sie, so wie die vorhergehende, durch den Saamen und Wurzeltheilung vermehren.

26. *Cheiranthus salinus.* L. Salzliebende Leucoje. ♄

Diese Pflanze gleicht der gemeinen Winterleucoje, aber sie ist bey weitem nicht so groß. Der Stengel steht aufrecht, und ist mit lanzettförmigen, stumpfen, ungetheilten Blättern bekleidet, welche mit kleinen Zähnen

versehen sind. Die Blumenblätter sind oben purpurroth, unten blaßgelb, und die Narbe ist zweispaltig. Sie wächst in Sibirien, in der Tartarey u. a. O. auf feuchten, salzigen Plätzen.

27. *Cheiranthus semperflorens.* Schousb. Immerblühende Leucoje. ♃

Nach Schousboe's Beschreibung hat diese Pflanze einen strauchartigen Stengel, linienlanzettförmige, zugespitzte, rauhe Blätter, und zusammengedrückte Schoten. Er fand sie in der Provinz Haba unter Gesträuchen, wo sie im April blüht. In dem botanischen Garten zu Kopenhagen ist sie in einem Glashause überwintert worden, hat den ganzen Sommer geblüht, und reifen Saamen getragen.

28. *Cheiranthus sinuatus.* L. Ausgebogene Leucoje. Engl. Great sea stock. ☉ ♂

Leucojum maritimum magnum latifolium. Bauh. hist. 2. p. 876.

Der Stengel steht aufrecht: die Wurzelblätter sind breitlanzettförmig, und haben an den Seiten runde, flache Einschnitte, die obern, an den Zweigen stehenden Blätter hingegen sind ungetheilt, lanzettförmig, stumpf, und so wie die untern mit einem grauen Filze bedeckt. Die Blumenblätter sind oben roth, an der Basis weiß, und die Schoten mit kleinen krautartigen Stacheln versehen.

Wächst in Spanien, Frankreich und England am Meerstrande. Blüht im May und Junius in einem fetten, etwas feuchten Boden, auch bis in Herbst. Die Kultur ist dieselbe, wie bey der gemeinen Sommer- oder Winterleucoje.

29. *Cheiranthus strictus.* Thunb. Steife Leucoje. ♄

Der Herr Ritter Thunberg fand diese Art am Vorgebirge der guten Hoffnung. Sie hat einen strauchartigen, aufrechten, steifen Stengel, und gleichbreite, zugespitzte, glatte Blätter. Kultur wie bey Nr. 20.

30. *Cheiranthus taraxacifolius.* Stephan. Löwenzahnblättrige Leucoje. Engl. Dandelion leav'd stock. ☉ ♂

Digitized by Google

Ch. chius, Pall. itin 1.
Heſperis laxa. Lamark. encyclop. 3.

Eine niedrige Pflanze mit einem aufrechten einfachen, oben etwas überhängenden Stengel, und filzigen Blättern, wovon die untern ſchrotſägeförmig gezähnt, halbgefiedert ſind; die obern ſind lanzettförmig, gezähnt und feſtſitzend. Die violetten Blumen erſcheinen im Junius, zuweilen auch früher oder ſpäter. Sibirien iſt das Vaterland.

31. *Cheiranthus tenuifolius.* Ait. Kew. Feinblättrige Leucoje. ♄
Ch. frutescens. L' Herit. strip. 1.

Der Stengel iſt ſtrauchartig, und ſeine Zweige ſind mit ſchmalen, faſt fadenförmigen, ungetheilten, langgeſpitzten Blättern bekleidet; die jüngern haben eine graue Farbe. Die gelben Blumenblätter ſind ſtumpf, und die gleichbreite, aufrechte Schote trägt einen dicken, mit einer kopfförmigen Narbe gekrönten Griffel. Vaterland und Kultur wie Nr. 20.

32. *Cheiranthus tomentoſus.* Willd. Filzige Leucoje. Engl. Wolly stock. ♂ ☉

Halbgefiederte, filzige Blätter mit ſtumpfen Läppchen, und runde Schoten, welche auch mit einem feinen Filze bedeckt ſind. Sie wächſt auf feuchten, lehmigten Feldern in Aſien, am caſpiſchen Meer u. a. O., und erfordert die Kultur der folgenden Art.

33. *Cheiranthus tricuſpidatus.* L. Dreiſpitzige Leucoje. Leucojum marinum. Comm. hort. t. 24. Moriſ. hiſt. 2. S. 3. t. 8. f. 13.

Die Blätter ſind leyerförmig, und die Schote hat oben drey ſpitzige Zähne.

Man ſäet den Saamen von dieſer in Spanien und in der Barbarey, vorzüglich am mittelländiſchen Meere wildwachſenden Pflanze im Frühjahr an der beſtimmten Stelle ins Land, und behandelt die Pflänzchen in Abſicht auf Pflanzerey, ſo wie die Gartenleucojen. In dem botaniſchen Garten bey Halle.

Digitized by Google

34. *Cheiranthus trilobus.* L. Tiefzähnige Leucoje. ⊙

Der Stengel ist etwa einen Fuß hoch, und seine Zweige, die sich nach allen Seiten ausbreiten, sind mit gleichbreiten, stumpfen, gezähnten, grauen Blättern besetzt. Die Blumenblätter haben eine purpurrothe Farbe, und die runde, ebene Schote trägt einen pfriemenförmigen Griffel. Spanien ist das Vaterland, und die Kultur wie bey der vorhergehenden.

35. *Cheiranthus triſtis.* L. Traurende Leucoje. ♄
Leucojum minus. Barr. ic. 802.

Mit einem strauchartigen Stengel, gleichbreiten, lanzettförmigen, glatten, zugespitzten Blättern, und festsitzenden Blumen, welche runde Schoten hinterlassen. Man behandelt diese in Spanien und Italien wildwachsende, strauchartige Pflanze so wie Nr. 20. Wir finden sie bey Herrn Wendland, und in mehreren botanischen Gärten.

Cheiranthus canus. ſ. Eryſimum.

Cheiranthus junceus. ſ. Eryſimum.

Cheiranthus ſcapigerus. ſ. Eryſimum.

Cheiranthus alpinus. Jacq. auſt. ſ. Eryſimum.

Cheiranthus lacerus. ſ. Heſperus.

Chelidonium. L. Schöllkraut. Engl. Celadine. Franz. L. Chelidonie.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen zweiblättrigen Kelch, vier Kronenblätter und viele Staubfäden, welche im Boden eingefügt sind. Die Schote ist gleichbreit, ein bis zweifächrig, zweiklappig, und enthält mehrere Saamen.

Linnees System XIII. Klasse Polyandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Chelidonium corniculatum.* L. Rothes Schöllkraut; das gehörnte Schöllkraut. Franz. Chelidonie à fleurs rouges. Engl. The red celandine or horned poppy. ⊙

Glaucium phoeniceum. Crantz. auſt.
Papaver corniculatum. Bauh. pin.

Digitized by Google

Ch. glabrum. Mill. dict. n. 5.

Diese Pflanze blüht im Junius und Julius in Ungarn, Böhmen, Oesterreich und in Thüringen hin und wieder auf Aeckern und ungebauten Plätzen. Sie hat einen borstigen Stengel, einblümige Blumenstiele, welche mit einzelnen scharlachrothen Blumen gekrönt sind, und festsitzende, in Querstücke getheilte Blätter. Wenn man sie in die botanischen Gärten mit aufnehmen will, so kann der Saamen im Herbste oder im Frühjahr an der bestimmten Stelle ins Land gesäet werden; auch pflanzt sie sich durch den ausfallenden Saamen fort.

Es giebt auch eine Abänderung mit einem glatten Stengel und purpurrothen Blumen.

2. *Chelidonium glaucium.* L. Großblüthiges Schöllkraut; der gelbe gehörnte Mohn; das graue Schöllkraut, der Hornmohn; Hornmagsaame. Span. Adormidera marina. Portug. Nigreta; Dormideira cornuta. Ital. Papavero cornuto. Schwed. Hornig Valmoge. Franz. Chelidoine glauque, vulg. Le pavot cornu. Engl. The sea celandine, or yellow horned poppy. ♂ ♃

Glaucium flavum. Crantz. austr.
Glaucium luteum. Scop. carn. n. 63.
Papaver corniculatum luteum, Bauh. pin. 171.

Eine schöne Gartenpflanze mit einem glatten Stengel, großen ausgehöhlten, den Stengel umfassenden Blättern, und einzelnen gelben Blumen, welche 5 bis 8, oder 12 Zoll lange, hornförmige, rauhe Schoten hinterlassen. Die Wurzelblätter sind länger, als die Stengelblätter, halbgefiedert, die Läppchen aufwärts gerichtet, und dicht mit grauen Härchen besetzt.

Wegen den großen eisgrau bereiften Blättern und schönen gelben Blumen verdient diese Pflanze in jedem großen Garten eine Stelle, wo sie zwischen andern ihrem Wuchse und Größe angemessenen Gewächsen auch außer der Blühzeit ein gutes Ansehen gewährt. Sie wächst in Virginien, in England, Frankreich, Italien, auch in der Schweiz, und in verschiedenen Gegenden in Deutschland, auf sandigen Plätzen, an Bergen und

Digitized by Google

hochliegenden Gegenden. Blüht vom Junius bis in August.

In einem feuchten und fetten Gartenbeete wächst zwar diese Pflanze sehr rasch, aber ihre Wurzel dauert bey weitem nicht so lange, als wenn sie in ein trocknes Erdreich gepflanzt wird. Man muß demnach im ersten Falle immer auf junge Pflanzen bedacht seyn, damit der Verlust bald wieder ersetzt werden kann; auch pflanzen sie sich durch den ausfallenden Saamen fort. In der ersten Periode unterscheiden sich die jungen Pflänzchen von andern neben ihnen stehenden Gewächsen durch die lanzettförmigen, fleischigen, glänzenden Blätter, welche oben stumpf, und an der Basis schmäler sind. Die ersten Stengelblätter sind gestielt, fast keilförmig, oben ausgeschweift, und mit kurzen Haaren besetzt.

3. *Chelidonium hybridum.* L. Feinblättriges Schöllkraut; Bastartschöllkraut; unächtes Schöllkraut; der gehörnte Mohn mit violetten Blumen. Franz. Chelidoine à fleurs violettes. Engl. The violet coloured celandine, or horned poppy. ⊙

Papaver corniculatum violaceum. Bauh. pin.

Mit einem ästigen Stengel, einblümigen Blumenstielen, und in Querstücken getheilten, gleichbreiten Blättern; die violetten Blumen hinterlassen dreischaalige Schoten, welche mit drey Narben gekrönt sind. Wächst in den südlichen Provinzen Frankreichs, in Spanien und England auf Feldern. Blüht im August. Man kann sie in den Gärten ungefähr wie Nr. 1. behandeln. Der Saame ist in mehreren botanischen Gärten in Deutschland zu haben.

4. *Chelidonium japonicum.* Thunb. Japanisches Schöllkraut. Engl. Japan celandine.

Der Stengel ist krautartig, gestreift und glatt. Die Blätter sind ungepaart, gefiedert, und bestehen aus eyrundlänglichen, zugespitzten, kurzgestielten Blättchen; sie sind einen, auch anderthalb Zoll lang, am Rande ungleich eingeschnitten, und mit spitzigen Zähnchen gefranzt. Die gelben Blumen entspringen einzeln in den Winkeln der Blätter auf einblümigen schwachen Stielen.

Digitized by Google

Man säet den Saamen von dieser in Japan einheimischen Pflanze im Frühjahr entweder in ein Mistbeet, oder an der bestimmten Stelle ins Land.

5. *Chelidonium majus.* L. Gemeines Schöllkraut; das große Schöllkraut; Schöllwurz; Schielkraut; Augenkraut; Schinwurz; Schinwart; Schwalbenkraut; Schwalbenwurz. Franz. Chelidoine commune, ou grand' Chelidoine. Schwed. Sualört ſkan ſonner dönnes. Engl. The common celadine; or ſwallow-wort. ♃

Ch. majus. Schkuhr botan. Handb. t. 140.

Die ganze Pflanze führt eine gelbe, scharfe Milch, die in der Wurzel, welche sich in einige Hauptäste theilt, und mit vielen langen Fasern versehen ist, sich noch schärfer zeigt, und eine dunklere Farbe hat. Aus der Wurzel erheben sich ein oder mehrere ästige, knotige, mit weichen Haaren besetzte Stengel, welche mit gelben, in Dolden stehenden Blumen gekrönt sind, und wodurch sich diese Art von den übrigen sehr gut unterscheidet; die Schote ist linienförmig, höckerig, und enthält mehrere kleine, länglichrunde Saamen. Der Stengel ist noch überdieß mit ungepaart abwechselnd gefiederten Blättern bekleidet, deren Blättchen fast lappig gekerbt, oben hellgrün, auf der Unterfläche aber weißgrau sind. Die Wurzelblätter größer, langgestielt, gefiedert, oder fiederförmig gelappt; der Hauptblattstiel ist mit langen weichen Haaren besetzt, die Läppchen aber sind glatt.

Das gemeine Schöllkraut wächst fast durch ganz Deutschland an Mauern, Zäunen, auf Schutthaufen, in Obstgärten und Gartenländern. Blüht vom April bis in Junius, oft auch noch im Oktober. Man braucht die Wurzel und das Kraut in den Apotheken; erstere wird im Herbste, und letzteres im Frühjahr gesammelt. Gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts wurde das destillirte Schöllkrautwasser von einem Italiäner, Namens Borri, als eine Universalmedicin gegen alle Zufälle der Augen bekannt gemacht, weswegen diese Pflanze in einigen Gegenden Deutschlands den Namen Augenkraut erhielt.

Digitized by Google

Da sich das gemeine Schöllkraut sehr stark durch den ausfallenden Saamen vermehrt, und auf diese Art an manchen Orten sehr lästig wird, so muß man die Pflanzen in der Jugend ausziehen, daß sie nicht zum Saamentragen gelangen können. Wenn sich die jungen Pflänzchen über die Erde erheben, unterscheiden sie sich von andern mit ihnen zugleich hervorkeimenden Gewächsen durch die herzförmigen, glatten, gestielten, an der Basis halbumfassenden Saamenlappen, welche schon in der ersten Periode einen gelben, ätzenden Saft enthalten. Die ersten Stengelblätter sind dreilappig, die Läppchen haben tiefe Einschnitte, und der Blattstiel ist mit Härchen bekleidet.

Von dem gemeinen Schöllkraute giebt es auch eine Abänderung mit gefüllten Blumen, welche in den Gärten als eine Zierpflanze benutzt werden kann. Herr Wendland hat sie in seinem Verzeichniß angezeigt.

Chelidonium majus arboreum. s. Bocconia. Nr. 1.

Chelidonium majus canadense acaulon. s. Sanguinaria.

Chelidonium minus. s. Ranunculus ficaria.

Chelone. L. Schildblume; Krottenschild. Franz. Galane. Engl. Chelone.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünfblättrig, die Blumenkrone einblättrig, rachenförmig, aufgeblasen; der Helm hat etwas Aehnlichkeit mit dem Schilde einer Schildkröte, daher der Name Chelone. Vier ungleich lange Staubfäden mit länglichen Staubbeuteln; bey dem obern Faden zeigt sich ein Ansatz zum fünften Staubfaden. Die eyförmige Kapsel ist zweifächrig, zweiklappig, vielsaamig.

Linnees System XIV. Klasse Didynamia. II. Ordn. Angiospermia.

1. *Chelone barbata.* Cavan. Bartige Schildblume. ♃
C. formosa. Wendl. obs. 51.
C. Ruellioides. Andrews. Repos. t. 34.

Digitized by Google

Die Wurzelblätter sind spatelförmig, ungetheilt, glatt, gestielt, die Stengelblätter lanzettförmig, glatt, und stehen paarweise einander gegenüber. Die prächtigen, scharlachrothen Blumen erscheinen am Ende des Stengels, und bilden eine Rispe; die Oberlippe der rachenförmigen Blumenkrone steht aufrecht, ist an der Spitze ausgerandet, und die dreitheilige Unterlippe ist bartig.

Diese vortreffliche Zierpflanze ist in Mexiko einheimisch, und verlangt in Deutschland den Winter über eine Stelle im Glashause. Liebhaber können sie bey Herrn Wendland in Herrenhausen bey Hannover bekommen.

2. *Chelone glabra.* L. Glatte Schildblume; die weißblühende glatte Schildkröte. Engl. White chelone. ♃

Chelone acadiensis. Tournef. act.

Mit lanzettförmigen, zugespitzten, am Rande gezähnten Blättern, wovon die obern einander gegenüber stehen, und weißen Blumen, welche im August und Oktober blühen. In unsern Gärten kommt diese in Virginien und Canada einheimische Pflanze fast in jedem Boden im Freien fort. Wir finden die glatte Schildblume in mehreren deutschen Gärten, z. B. bey Hrn. Wendland in Herrenhausen, Seidel in Dresden, in dem botanischen Garten bey Halle. u. a. O.

3. *Chelone obliqua.* L. Schiefe Schildblume; das schiefe Krottenschild. Engl. Red Chelone. ♃

C. purpurea. Mill. dict. n 2.

Digitalis mariana. Pluk. mant. t. 348. f. 3.

Aufrechte, glatte Stengel, mit lanzettförmigen, sägerandigen, schiefen Blättern, welche einander gegenüber auf glatten Stielen stehen, und vortrefflichen rothen Blumen. Die ältern Botaniker haben sie für eine Abänderung der vorhergehenden gehalten, und folgendermaßen beschrieben: Chelone floribus speciosis pulcherrimis, colore rosae damascenae. Gron. virg. 71. Mill. ic. 62. t. 93. Vaterland, Blühzeit und Kultur wie bey der glatten Schildblume; auch ist sie in mehreren deutschen Gärten anzutreffen.

Digitized by Google

4. *Chelone Ruellioides.* L. Ruellienartige Schildblume ♃

Ourisia. Juſſ. gen. et Uſteri. p. 112.

Mit einem niederliegenden Stengel und purpurrothen Blumen, welche in den Winkeln der Blätter entſpringen, und einzeln auf ſchwachen Stielen ſtehen. Die Wurzelblätter ſind geſtielt, ſtehen wechſelsweiſe, und haben auf der Unterfläche eine graue Farbe; die obern ſtehen einander gegenüber, und umfaſſen den Stengel. Sie wächſt in verſchiedenen Gegenden in Südamerika, und erfordert in unſern Gärten wenigſtens das zweite Treibhaus von 7 bis 12 Grad Wärme.

Alle vier Arten dieſer Gattungen liefern ſchöne Blumen, und können daher als Zierpflanzen benutzt werden. Die glatte und die ſchiefe Schildblume vertragen unſere Winter im Freien, und kommen faſt in jedem Gartenbeete gut fort. In einem fetten, thonigten, mit etwas Kies vermiſchten Boden ſind ſie, nach meinen Erfahrungen, zu einer beſondern Größe gediehen. Da ſie beide ihre ſchönen, weiß und roſenfarbenen Blumen vom Auguſt bis Oktober zeigen, und daher zur herbſtlichen Gartenzierde dienen; ſo muß man ſie mit andern Gewächſen, die ihrem Wuchſe und Größe angemeſſen ſind, und zu eben der Zeit blühen, in die Pflanzungen vertheilen. Man kann dieſe beiden ſowohl, als die erſte und letzte Art, ſehr leicht durch die Zertheilung der Wurzeln vermehren und fortpflanzen.

Chelone hirſuta. ſ. Penſtemon hirſuta.

Chelone Penſtemon. ſ. Penſtemon pubeſcens.

Chelone Penſtemon. Mill. ic. ſ. Penſtemon laevigata.

Chelone campanulata. ſ. Penſtemon campanulata.

Chelone campanuloides. ſ. Penſtemon campanulata.

Chenolea. Schreb. Chenolie.

Digitized by Google

Kennzeichen der Gattung:

Die Blumenkrone fehlt, der fünftheilige Kelch enthält fünf Staubfäden, und einen fadenförmigen Griffel mit zwey rückwärts gebogenen Narben. Die Kapsel ist einfächrig, einsaamig.

Sp. pl. Willd. V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

8. *Chenolea diffusa.* Willd. Liegende Chenolie. ♃

Salsola diffusa. Thunb. prod. 48.

Salsola sericea. Ait. Kew 1.

Mit einem niederliegenden, ästigen, fast strauchartigen Stengel, und eyrundlanzettförmigen, fleischigen Blättern, welche mit dicht anliegenden, kaum sichtbaren Härchen besetzt sind, und einander gegenüber stehen. Die Blumen sitzen meistens einzeln in den Winkeln der Blätter, und blühen im August und September.

Diese Pflanze ist am Vorgebirge der guten Hoffnung einheimisch, und verlangt in Deutschland eine den Capgewächsen eigenthümliche Kultur. Ich sahe sie in dem botanischen Garten in Kew und Cambridge unter dem Namen Salsola sericea.

Chenopodium. L. Gänsefuß. Franz. L' anserine. Engl. Goosefoot.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen fünfblättrigen oder fünftheiligen Kelch, dessen Theile etwas hohl, eyrund, gekielt, und am Rande häutig sind, die Krone fehlt; fünf pfriemenförmige Staubfäden mit runden, doppelten Staubbeuteln, und zwey Griffel. Der einzelne, niedergedrückte, linsenförmige Saame liegt in dem verschlossenen fünfeckigten Kelche.

Linnees System V. Klasse Pentandria. II. Ordn. Digynia.

1. *Chenopodium album.* L. Weißlicher Gänsefuß; wilde Melde. Schwed. Mell; Skan Mesre. Franz. Anserine blanche. Ital. Chenopodio bianco. Engl. The common white goosefoot. ⊙

Atriplex sylvestris. Fuchs. hist. t. 19.

Digitized by Google

Der Stengel ist krautartig, und die weißlichtgrünen Blüthen stehen in aufrechten Trauben. Die Blätter sind gestielt, mehr rautenförmig als dreieckig, nach oben ausgeschweift, zernagt, die untern Seiten des Randes haben aber keine Einschnitte; die am obern Theile des Stengels sitzenden Blätter sind lanzettförmig, ungetheilt, und haben so, wie die untern, eine weißgraue Farbe. Sie blüht im Julius und August auf Feldern in Europa. In der Jugend kann das Kraut wie Spinat zu Gemüsen gebraucht werden. Kalm, Th. 3. S. 115.

9. *Chenopodium ambrosioides.* L. Wohlriechender Gänsefuß; gewürzhafter Gänsefuß; mexicanischer Thee. Franz. L'anserine du Mexique; l'ambroisie. Engl. The mexican goosefoot. Span. Té de España. ☉

Botrys ambrosioides mexicana. Bauh. pin.

Diese einjährige Pflanze hat einen durchdringenden specifischen Geruch, und einen etwas bittern, nicht unangenehmen Geschmack. Der Stengel ist krautartig, und mit lanzettförmigen, gezähnten, hellgrünen Blättern bekleidet. Die langen, einfachen Blumentrauben sind mit schmalen Blättern versehen. Sie wächst in Mexiko und Portugal, wird aber auch in Deutschland theils wegen des angenehmen Geruchs, theils weil sie in den Apotheken gebraucht wird, in den Gärten gezogen. Man säet den Saamen im Frühjahr an der bestimmten Stelle aus.

3. *Chenopodium anthelminticum.* L. Wurmtreibender Gänsefuß; Wurmsaamen; Wurmmelde. Franz. L'anserine vermifuge. Engl. The shrubby goosefoot. Port. Chenopodio vermifugo. ♄

Ch. lycop. folio. Dill. elth. t. 66. f. 76.

Strauchartige Stengel mit eyrundlänglichen, glatten, sägerandigen Blättern und blätterlosen Blumentrauben.

Diese Pflanze hat einen angenehmen Geruch, weswegen sie auch in einigen Gärten in die Sammlungen ausländischer Topfpflanzen mit aufgenommen wird. Ob sie schon in Pensilvanien und in andern Gegenden in Nordamerika wild wächst, so hält es doch etwas schwer, dieselbe in unsern Gegenden im Freien zu erziehen, wenig-

stens haben meine Versuche in dem Garten zu Weimar den Erwartungen nicht entsprochen, indem der obere Pflanzentheil in einem nicht allzu kalten Winter erfror. Doch glaube ich, daß sie in einem milderen Klima, und wenn die Stengel in kalten Wintern bekleidet werden, im Freien aushält, nur muß die Pflanze in der Jugend an diese Stelle gepflanzt werden, und in einem trocknen Boden zu stehen kommen. In den nördlichen und rauhen Gegenden pflanzt man sie in einen Blumentopf, und überwintert sie in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme.

In Pensylvanien und Neu-Jersey wird der Saame den Kindern zur Abführung der Würmer eingegeben. Kalm, Th. 2. S. 305.

4. *Chenopodium ariſtatum.* L. Borstiger Gänsefuß. ☉

Ch. foliis exlineari-lanceolatis. Gmel. lib. 3. t. 15. f. 1.

Eine kleine einjährige, 3 bis 5 oder 8 Zoll hohe Pflanze, mit einem aufrechten, krautartigen Stengel, dessen Zweige gabelförmig getheilt, und mit kleinen lanzettförmigen, ungetheilten Blättern bekleidet sind; die Blumen stehen in Trauben, und blühen vom Julius bis in August und September. In Virginien und Sibirien.

Man kann den Saamen sogleich an der bestimmten Stelle im Garten aussäen, da aber die Pflanze einen niedrigen Wuchs hat, und daher leicht von andern nebenanstehenden Gewächsen bedeckt wird, so muß man die Stelle, wo der Saame ausgesäet worden ist, auf irgend eine Art bezeichnen. Der Saame ist in mehreren botanischen Gärten zu haben; in Erfurt, Halle, Zürich u. a. m.

5. *Chenopodium Atriplicis.* L. Meldenartiger Gänsefuß. ☉

Ch. purpuraſcens. Jacq. hort. 3. t. 80.

Der aufrechte Stengel ist oben gestreift, und trägt deltaförmige, gestielte, wechselsweise stehende Blätter, wovon die obern fast spatelförmig sind, und zusammengesetzte Blüthentrauben; die Kelche haben fünf Ecken.

Digitized by Google

Die rothe Farbe der Blätter und Blumen zeigt sich an einer Pflanze mehr als an der andern, welches ohnfehlbar dem Boden und Standorte der Pflanze zuzuschreiben ist; denn ich habe in dem Herzoglichen Garten zu Eisenach eine Pflanze gezogen, deren Blätter fast alle eine dunkelgrüne Farbe hatten. Sie ist in China einheimisch, der Saame kann aber in unsern Gärten an der Stelle, wo die Pflanze bis zur Saamenreife stehen soll, ausgesäet werden.

6. *Chenopodium Bonus Henricus.* L. Dorfgänsefuß; guter Heinrich; stolzer Heinrich; Feldspinat; Schmerbel; Hundsmelde; schmieriger Mangold; Lungenwurz; Lämmerkraut. Franz. Le bon Henry, ou anserine sagittée. Span. Buen Henrigue. Ital. Bono Enrico. Schwed. Lungrot. Engl. The triangular goosefoot; the english mercury, or good king Henry. ♃

Ch. bonus Henricus. Schkuhr. botan. Handbuch, t 56.
Mercurialis. Blackw. t. 311.
Bonus Henricus. Bauh. pin. 115.

Eine bekannte Pflanze, welche fast überall in Deutschland sehr häufig auf ungebauten Plätzen um die Dörfer herum, an Wegen, Zäunen, Schutzplätzen, und verschiedenen Stellen anzutreffen ist. Die ästige, faserige Wurzel treibt 1 bis 2 Fuß hohe Stengel, die mit dreieckigen oder pfeilförmigen, langgestielten, auf der Unterfläche bestäubten Blättern besetzt sind. Die Blüthen erscheinen am Ende des Stengels, auch zuweilen in den Blattwinkeln in zusammengesetzten, ährenförmigen blattlosen Trauben. Blüht vom May bis in August und September.

Die ganze Pflanze ist officinell. In verschiedenen Gegenden werden auch die jungen Stengel sowohl, als die Blätter, wie Gemüse benutzt.

7. *Chenopodium Botrys.* L. Eichenblättriger Gänsefuß; Traubenkraut; Krottenkraut; Jerusalemsthee; Mottenkraut. Schwed. Druse-ört. Isl. Botri. Span. Buengranata. Franz. L'anserine botride; botris vulg. Le

piment. Engl. The cut leav'd goosefoot; the oak of Jerusalem. ⊙

Diese Pflanze wächst im südlichen Europa in ungebauten, trocknen, sandigten Gegenden. Sie hat einen starken, gewürzhaften Geruch, weswegen sie auch in die Gärten aufgenommen, und alljährlich aus dem Saamen gezogen wird. Der Stengel ist etwas eckig oder gestreift, und trägt längliche, ausgehöhlte, gestielte Blätter, welche mit sehr kurzen Härchen besetzt sind. Die kleinen nackenden, vielfach zertheilten Blumentrauben entspringen in den Winkeln der Blätter vom Junius bis in August. Sie wird wie Nr. 2. in den Apotheken gebraucht, und verlangt auch in den Gärten dieselbe Kultur.

8. *Chenopodium caudatum.* Jacq. Langrispiger Gänsefuß.

Der langrispige Gänsefuß ist in Guinea einheimisch, und blüht vom Julius bis in August, zuweilen auch früher oder später, je nachdem die Pflanze einen Standort erhält. Den Saamen kann man im Frühjahr entweder in einem Mistbeete, oder an der bestimmten Stelle im Garten aussäen.

Der Stengel dieser Pflanze ist einfach, steht aufrecht, und trägt am Ende eine verlängerte, blattlose Blüthenrispe. Die Blätter sind eyrundlänglich, ungetheilt und stumpfgespitzt.

9. *Chenopodium glaucum.* L. Grauer Gänsefuß; die graue Mistmelde. Engl. Common goosefoot. ⊙

Atriplex angustifolia laciniata. Bauh. hist. 2. t. 473.

Diese Pflanze wächst sehr häufig auf Misthaufen, Gartenländern und andern Orten. Sie hat einen aufrechten, gestreiften Stengel, mit herz- oder lanzettförmigen, buchtigen, auf der Unterfläche grauen, glänzenden Blättern, und kopfförmigen Blüthenähren, welche aufrechte Trauben bilden. Die Blätter stehen auf runden, glatten Stielen, und die Seitenäste kommen in den Blattwinkeln hervor. Blüht vom Julius bis in September und Oktober.

Digitized by Google

10. *Chenopodium guineense.* Jacq. ic. rar. 2. t. 345. Guineischer Gänsefuß. ⊙

Mit einem einfachen, aufrechten Stengel, eyrunden, ungleichgezähnten, zugespitzten Blättern, und aufrechten, nackenden Blüthentrauben. Wächst an verschiedenen Orten in Guinea. Blüht im Julius und August. Kultur wie Nr. 5. Der Saame ist in dem botanischen Garten bey Halle u. a. m. zu haben.

11. *Chenopodium hybridum.* L. Stechapfelblättriger Gänsefuß; Bastartgänsefuß; Ackermelde; Schweinmelde; Saûtod. Franz. L' anserine anguleuse. Engl. The bastard goosefoot, the maple leav'd blit. ⊙

Der aufrechte, eckigte Stengel theilet sich oben in einige Seitenäste, und trägt am Ende große blattlose, afterdoldenförmige Blüthenrispen, welche vom Junius bis in August und September blühen. Die Blätter, womit noch überdieß der Stengel bekleidet ist, sind herzförmig, stark gezähnt, und gleichen den Blättern des gemeinen Stechapfels (Datura Stramonium L.), aber sie sind bey weitem nicht so groß als jene; auf der Oberfläche haben sie eine dunkel-, unten aber eine blaßgrüne Farbe und erhabene Adern.

Wächst sehr häufig auf gebauten und ungebauten Plätzen, vorzüglich in Grabegärten, an Misthaufen und andern Stellen. Sie hat einen giftigen Geruch, und ihr Genuß hat nicht allein für Menschen nachtheilige Folgen, sondern ist auch den Schweinen, sowohl roh, als gekocht, ein tödtliches Gift, daher man sie in der Jugend mit sammt der Wurzel ausziehen, und von den Futterpflanzen absondern muß. In der ersten Periode unterscheiden sich die Pflänzchen durch die linienlanzettförmigen Saamenlappen, welche eine röthlichglänzende Farbe haben; die ersten Stengelblätter sind spontonförmig, und am Rande ausgehöhlt.

12. *Chenopodium laterale.* Willd. Einblüthiger Gänsefuß. ⊙

Das Vaterland dieser einjährigen Pflanze ist noch nicht bestimmt angegeben, unfehlbar wächst sie auch in Europa wild, und kann demnach in den botanischen

Gärten so wie die vorhergehenden Arten behandelt werden. Sie hat einen krautartigen Stengel, lanzettförmige, stumpfe Blätter, und einzelne, einblüthige Blumen.

13. *Chenopodium maritimum.* L. Meerstrandsgänsefuß; der salzige Gänsefuß. Franz. L' anserine maritime. Ital. Chenopodio maritimo. Engl. The sea goosefood; the wiht glass wort. ⊙
Kali minus album. Bauh. pin. 289.

Mit einem krautartigen Stengel, pfriemenähnlichen, fleischigen, halbwalzenförmigen Blättern, und knaulförmig zusammengehäuften, in den Blattwinkeln entspringenden Blumen, welche im Julius und August blühen, und im Herbste reifen Saamen hinterlassen. Wir finden diese Pflanze fast in ganz Europa an dem Strande des Meeres, und an feuchten, salzigen Stellen. In Sibirien und Astrakan wird sie auch zur Soda gebraucht.

14. *Chenopodium mucronatum.* Thunb. Capischer Gänsefuß. Engl. Cape goosefoot.

Die Blätter sind dreieckig-pfeilförmig, stumpf, und haben oben einen borstenförmigen, krautartigen Stachel. Die Blüthentrauben sind mit Blättern versehen. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung.

15. *Chenopodium multifidum.* L. Schlitzblättriger Gänsefuß ♄
Ch. sempervirens. Dill. elth. t. 66. f. 77.

Der Stengel ist strauchartig, und die Blätter sind in viele linienförmige, ungleiche Läppchen getheilt. Die Blumen entspringen in den Winkeln der Blätter, und sind in festsitzende Köpfchen zusammengehäuft. Man behandelt diese auf den antillischen Inseln wildwachsende Pflanze ungefähr wie Nr. 3, stellt sie den Sommer über ins Freie, und im Winter in ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme. Sie ist bey Herrn Wendland anzutreffen.

16. *Chenopodium murale.* L. Mauergänsefuß; Gänsefußmelde. Franz. L' anserine de murs. Engl. The wall goosefoot, or Fig leav'd goosefoot. ⊙

Digitized by Google

Atriplex dicta Pes anſerinus. Bauh. hiſt.

Aufrechte, äſtige Stengel, mit eyrunden, ungleich gezähnten, glänzenden Blättern, und grünen Blüthen, die eine Trauben- oder Afterdolde bilden. Sie blühen im Julius und Auguſt an Mauern, Zäunen und Wegen in Deutſchland hin und wieder.

17. *Chenopodium oppoſitifolium.* L. Paarblättriger Gänſefuß. Engl. Oppoſite leav'd gooſefoot.
Salſola oppoſitifolia. Pall. it. 2. 1. 0.

Der Stengel iſt unten holzig, oben krautartig, eben und rund, die Aeſte ſtehen paarweiſe einander gegenüber und ſind mit eyrundlanzettförmigen, ſpitzigen, kurzen, paarweiſe ſtehenden Blättern bekleidet, welche den Stengel und die Zweige halb umfaſſen. Sibirien iſt das Vaterland. In unſern Gärten kommt dieſe Pflanze in einem etwas feuchten und leichten Boden gut im Freien fort, und kann ſehr leicht durch den Saamen vermehrt werden.

18. *Chenopodium polyſpermum.* L. Vielſaamiger Gänſefuß; Fiſchmelde; Standerich. Franz. L'anſerine graineuſe. Engl. Round leav'd gooſefoot. ⊙
Blitum polyſpermum. Bauh. pin.

Der vielſaamige Gänſefuß wächſt häufig in Deutſchland, auf gebauten und ungebauten Plätzen, beſonders auf Aeckern und in Gärten. Der Stengel iſt geſtreift, liegt gröſtentheils auf der Erde, und ſeine Aeſte ſtehen wechſelsweiſe; an manchen Orten ſteht er aufrecht. Die Blätter ſind eyrund, ungetheilt, auf beiden Seiten glatt, und ſtehen wechſelsweiſe. Die kleinen grüngelben Blüthen kommen aus den Winkeln der Blätter hervor, bilden afterdoldenförmige, blattloſe Riſpen, und liefern viele kleine, platte Saamen. Blüht vom Julius bis in September.

19. *Chenopodium Quinoa.* Willd. Chiliſcher Gänſefuß. Engl. Chili gooſefoot. ⊙
Ch. vulgo Quinoa. Feuill. peruv. ed. germ. 2. t. 10.

Ein aufrechter, äſtiger, 2 bis 3 Fuß hoher Stengel, mit eyförmigen, eckigten, gezähnten, wechſelsweiſe

stehenden Blättern, wovon die jüngern wie mit Mehl bestreut sind, und dichten Blüthentrauben, welche in den Winkeln der Blätter entspringen. Den Saamen von dieser in Chili wildwachsenden Pflanze säet man im Frühjahr in ein Mistbeet, und setzt hernach die Pflanzen ins Land; auch kann der Saame in nicht allzu rauhen Klimaten sogleich an der bestimmten Stelle im Garten ausgesäet werden.

80. *Chenopodium rubrum.* L. Rother Gänsefuß; Santod; rothe Mistmelde; Neunspitzen. Span. Chenopodio roxo. Port. Chenopodio verdenegro. Franz. L' anserine rougeâtre. Ital. Chenopodio rosso. Engl. Red goosefoot. ⊙

Atriplex sylvestris latifolia. Bauh. pin.
Pes anserinus. Dalech. hist. t. 542.

Der krautartige, aufrechte, meistens eckigte Stengel theilet sich in Nebenäste, an welchen die rothen Blüthen ährenförmig in Köpfchen versammelt sitzen, und aufrechte Trauben bilden, zwischen welchen schmale, linienförmige Blättchen stehen. Der Stengel ist noch außerdem mit herzförmigen, dreieckigen, etwas stumpfgezähnten, glänzenden Blättern bekleidet, die wechselsweise auf glatten, mit einer Furche versehenen Stielen stehen. Blüht im Julius und August an Zäunen, Wegen, in Gärten und auf Aeckern.

Diese Pflanze ist den Schweinen eben so schädlich, als wie der Bastartgänsefuß N. 11, weswegen man auch auf die Ausrottung derselben bedacht seyn muß; von Kühen und anderm Viehe wird sie selten gefressen.

81. *Chenopodium scoparia.* L. Besenartiger Gänsefuß; Wanzenkraut. Engl. Broom goosefoot. ⊙

Linaria Belvedere. Bauh. hist.

Mit einem aufrechten, ästigen Stengel, und gleichbreiten, lanzettförmigen, flachen, glattrandigen Blättern. Die Blumen entspringen in den Winkeln der Blätter, und sind in Köpfchen zusammengehäuft. Wächst in Griechenland, Japan und China. Blüht vom Junius bis in September.

Digitized by Google

Der ſtarke Geruch, welchen dieſe Pflanze beſitzt, ſoll Inſekten, insbeſondere Wanzen vertreiben; in Italien macht man aus den äſtigen Stengeln kleine Beſen. Uebrigens wird ſie wegen ihres zierlichen Wuchſes ſowohl, als wegen des ſtarken Geruchs in den Gärten gezogen; der Saame wird im Frühjahr an der beſtimmten Stelle ausgeſäet.

22. *Chenopodium ſepium.*

Dieſe Pflanze nähert ſich dem Ch. acuminatum, iſt aber eine eigene Art, welche Hr. Prof. Willdenow im Nachtrage zu den Spec. plant. anzeigen wird.

23. *Chenopodium ſerotinum.* L. Später Gänſefuß; Engl. Wall gooſefoot. ⊙

Blitum ficus folio. Raj. angl. 3. Pet. t. 8.

Wächſt in Spanien, Frankreich, England und Sibirien auf ungebauten Plätzen, an Mauern, Wegen, und auf Aeckern. Die Blätter ſind dreilappig, ausgehöhltgezähnt, etwas runzlich, und auf beiden Seiten glatt; die jüngern ſind unten mehlig. Die Blüthen ſtehen in ährenförmigen Trauben.

24. *Chenopodium triandrum.* Forſt. Dreifädiger Gänſefuß.

Mit herzpfeilförmigen Blättern, und blattloſen Blüthenähren. Wächſt in Neuholland.

25. *Chenopodium urbicum.* L. Stadtgänſefuß. Franz. L' anſerine à grappes menues. Holl. Steedſch-ganzevoet. Engl. The upright gooſefoot. ⊙

Der krautartige Stengel iſt mit dreieckigen, gezähnten Blättern bekleidet. Die langen, zuſammengedrängten Blüthentrauben ſtehen nahe an dem Stengel. Wächſt im nördlichen Europa in Städten und an Stadtmauern.

26. *Chenopodium viride.* L. Grüner Gänſefuß; grüne Melde. Franz. L' anſerine verte. Schwed. Miolgräs. Engl. The green gooſefoot. ⊙

Ch. ſylveſtre, opuli folio. Vaill. pariſ. 39. t. 7. f. 4.

Digitized by Google

Diese Pflanze wächst ebenfalls sehr häufig in Deutschland, und gehört unter die sogenannten Unkräuter der Gärten und Felder. Sie hat einen krautartigen Stengel und rautenförmige, am obern Rande benagte Blätter; die an den Nebenstengeln stehenden Blätter sind lanzettförmig, und am Rande größtentheils ganz. Die Blüthen stehen in zusammengesetzten, ährenförmigen, etwas beblätterten Trauben. Blüht vom Junius bis in August.

27. *Chenopodium vulvaria.* L. Stinkender Gänsefuß; Hundsmelde; Schamkraut; Bockskraut; Mauzenkraut; Buchkraut; Mistkraut; die stinkende Hure. Schwed. Stäggan. Ital. Vulvarie. Franz. L'anserine fetide, vulg. l'arroche puante. Engl. The stinking goosefoot; stinking blit. ⊙

Garosmus. Dod. 616.

Der krautartige Stengel theilet sich in einige Nebenäste, und liegt größtentheils auf der Erde; er trägt fast rautenförmige, ungetheilte, gestielte, mehr oder weniger bestäubte Blätter, und einfache, ährenförmige, blattlose Trauben. Außerdem unterscheidet sie sich auch von den übrigen Arten durch den starken, höchst unangenehmen Geruch, welchen alle Theile der Pflanze in einem gleichen Grade besitzen. Wir finden dieses Gewächs, das ehedem nicht ohne Grund in hysterischen Krankheiten sehr stark gebraucht wurde, in Deutschland auf Krautländern, an Mauern und andern öden Plätzen. Blüht im Julius und August.

Da die Gänsefußarten in Hinsicht ihrer Blüthen für die Blumenliebhaber keinen Werth haben, so werden nur diejenigen, welche einen starken Geruch und Arzneikräfte besitzen, in den Gärten gezogen, und nach den beigefügten Vorschriftsregeln behandelt; die übrigen sind als Unkräuter der Felder und Gartenbeete zu betrachten, indem sie sich durch den ausfallenden Saamen sehr stark vermehren, die Felder und Grabeländer aussaugen, und andere Gewächse im Wachsen hindern, daher man immer mehr auf das Ausrotten derselben bedacht seyn muß.

Die strauchartigen, Nr. 3 und 15, welche man in den botanischen Gärten in einem Glashause überwintert,

Digitized by Google

verlangen eine fette, mit einem Drittel Wassersand vermischte Erde, und können durch den Saamen, Stecklinge und Ableger vermehrt werden.

Chenopodium hirsutum, s. Salsola hirsuta.

Cherleria. L. Cherlerie.

Kennzeichen der Gattung:

Ein fünfblättriger Kelch umschließt ein fünfspaltiges Honigbehältniß, welches fünf kleine, ausgerandete Blumenblätter vorstellt; zehn Staubfäden und drey Griffel. Die Kapsel ist dreifächrig, dreiklappig, dreisaamig.

Linnees System X. Klasse Decandria. III. Ordn. Trigynia.

1. *Cherleria sedoides.* L. Sedumartige Cherlerie. Franz. Cherlerie. Engl. The mosly cherleria. ♃

Sedum montanum perpusillium. Morif. hist. 3. S. 12. t. 6. f. 14.

Knawel affinis. Hall. comm. nor. 1736. hebd. 13. t. 1. f. 5.

Lychnis alpina. Pluk. alm. 233. t. 42. f. 5.

Diese kleine Alpenpflanze hat einen niedrigen Wuchs, und linienförmige, mit einem häutigen Rande versehene Blätter, die an den kurzen Stengeln zusammen gehäuft sind, einander gegenüber stehen, und an der Basis eine Scheide bilden. Die kleinen gelben Blumen stehen einzeln auf fadenförmigen Stielen, welche letztere meistens nur mit einem Blätterpaar versehen sind. Man findet sie in der Schweiz, Oesterreich, Krain, in den Gebirgen in Felsenritzen und andern Orten. Blüht im Julius und August.

Wenn in einem botanischen Garten die in der Einleitung beschriebene Anlage für Alpengewächse angelegt worden ist, so findet diese niedrige Pflanze einen guten Standort, man muß sie aber zwischen die Ritzen der Steine, und zwar an einen solchen Ort pflanzen, wo sie vom Regenwasser nicht hinweggeführt werden kann; sie pflanzt sich selbst durch den ausfallenden Saamen und durch die Wurzelsprossen fort, nur darf sie, da sie so klein ist, und sehr feine Wurzelfasern hat, in ihrem Wachsthume nicht unterbrochen werden.

Digitized by Google

Chimarrhis. Gen. plant. Schreb. **Bachholz.**

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen ungetheilten Kelch und eine kurzröhrige, trichterförmige Blumenkrone, welche mit fünf abstehenden Einschnitten versehen ist; fünf Staubfäden und einen Griffel mit einer zweitheiligen Narbe. Die Frucht ist eine zweifächrige Kapsel; ein jedes Fach enthält gewöhnlich nur einen Saamen.

Sp. pl. Willd. V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Chimarrhis cymosa.* Jacq. amer. **Afterdoldiges Bachholz.** ♄

Dieser schöne Baum wächst an verschiedenen Stellen in Westindien, besonders auf der Insel Martinique; er trägt eyförmige, zugespitzte, gestielte, glänzende Blätter, welche zu zweien einander gegenüber stehen, und kleine, weiße Doldentrauben, die in den Winkeln der Blätter sowohl, als an den Spitzen der Zweige entspringen, und kleine Saamenkapseln hinterlassen.

Wenn man in einem botanischen Garten das in der Einleitung des ersten Bandes S. 3. beschriebene Erdbeet in einem Treibhause angelegt hat; so findet dieser Baum einen seinem Vaterlande und Wuchse angemessenen Standort, weil sich die Wurzeln in dem Beete weiter ausbreiten, und dem Stämmchen die zu einem guten Wachsthum erforderliche Nahrung zuführen können. Hat man aber diese Gelegenheit nicht, und muß das Stämmchen in einem Gefäße, z. B. in einem Blumentopfe, Kübel ꝛc. einpflanzen, so giebt man demselben eine fette, mit einem Drittel Wassersand vermischte Erde, und stellt es in das erste oder zweite Treibhaus; in den Wintermonaten darf die Erde bey weitem nicht so stark befeuchtet werden, als wie im Sommer.

Die Vermehrung kann durch den Saamen, Stecklinge und Ableger geschehen. Der Saame wird im Frühjahr in Blumentöpfe, die mit einer leichten, jedoch fetten Erde gefüllt sind, ausgesäet, und mit diesen bis an den Rand in ein Lohbeet eingesetzt. Wenn der Saame noch frisch ist, so kann die Aussaat auch in einem neuangelegten Mistbeete geschehen.

Digitized by Google

Chiococca. L. Schneebeere. Engl. Snowberry.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünfzähnig, die Blumenkrone trichterförmig, und hat oben fünf gleiche, meistens rückwärts gebogene Einschnitte; fünf Staubfäden und einen Griffel. Die Frucht ist eine runde, etwas zusammengedrückte, einfächrige, zweisaamige Beere.

Linnees System V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Chiococca barbata.* Willd. Bartige Schneebeere. Engl. Shrubby bearded Chiococca. ♄

Ch. erecta. Forst. prod. n. 96.

Ein aufrechter Strauch mit eyrunden Blättern und einblümigen Blumenstielen, welche in den Winkeln der Blätter entspringen; die Blumenkrone hat einen behaarten Schlund. Wächst in Neuseeland, und kann in unsern Gärten so wie die folgende Art behandelt werden.

2. *Chiococca racemosa.* L. Traubenblüthige Schneebeere; Eisbeere. Schwed. Snöbär. Franz. Giococque; chiococque. Engl. Chiococca, or snowberry. Ital. Chiococca. ♄

Ch. sarmentosa. Brown. jam. 164.

Periclymenum racemosum. Plum. ic. 211. t. 217. f. 2.

Jasminum. Sloan. jam. 196. hist. 2. t. 188. f. 3.

Dieser Strauch wird ungefähr 4 bis 6 Fuß hoch; er trägt breite, eyrundlanzettförmige, zugespitzte Blätter, und überhängende, in den Blattwinkeln entspringende Blumentrauben. Die Blumen, welche sich im August und September entwickeln, haben eine blaßgelbe, und die Beere eine schneeweiße Farbe. Es giebt auch eine Abänderung, deren rankende Stengel nicht allein viel schwächer sind, sondern auch kleinere, fast einfache Blumentrauben tragen.

Da die traubenblüthige Schneebeere auf Jamaika, St. Domingo, und in den Gegenden um Cartagena wild wächst, so muß man ihr in Deutschlands Gärten allerdings in einem Treibhause einen Platz geben. Das Erdreich, in welchem dieser Strauch am besten gedeihet,

Digitized by Google

muß zwar fett, aber nicht zu schwer und bündig seyn, daher ist es nöthig, daß die Erde wenigstens mit einem Drittel Sand vermischt wird.

Man kann beide Arten durch den Saamen vermehren, welche man an einem dem Vaterlande der Sträucher angemessenen warmen Orte aussäet, die Behandlung der Saamen, in Absicht des Befeuchtens der Erde, ist dieselbe, wie bey den Arten der folgenden Gattung Chionanthus gelehrt wird. Die traubenblüthige Schneebeere läßt sich aber auch sehr leicht durch Ableger und Stecklinge vermehren.

Chiococca paniculata. s. Psychotria paniculata.

Chionanthus. L. Schneeblume. Engl. Snowflower.

Kennzeichen der Gattung:

Kelch und Krone sind viermal eingeschnitten; die Einschnitte der Blumenkronen sind viel länger, als die Röhre, in welche letztere zwey längliche, fast festsitzende Staubbeutel eingefügt sind. Die Frucht ist eine Steinfrucht; der Kern ist gestreift.

Linnees System II. Klasse Diandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Chionanthus compacta.* Willd. Dichte Schneeblume. ♄

Ch. caribaea. Jacq. collect. 2. t. 6. f. 1.

Geranthus Schreberi. Gmel. syst. veg. 1.

Mit lanzettförmigen, zugespitzten Blättern, und rispenartig zusammengesetzten Blumen; die Kelche sind haarig, und die Staubbeutel zugespitzt. Südamerika ist das Vaterland.

2. *Chionanthus cotinifolia.* Willd. Stumpfblättrige Schneeblume. Engl. Woolly leav'd snowdroptree. ♄

Arbor Zeylonica. Pluk. alm. t. 241. f. 4.

Die Blätter sind auf der Unterfläche mit einer grauen Wolle bekleidet, und die Blüthenrispen entspringen an den Seiten der Zweige; die Blumen sind weiß. Wächst in Zeylon, und erfordert in Deutschland, so wie die vor-

Digitized by Google

hergehende Art, im erſten oder im zweiten Treibhauſe eine Stelle.

1. *Chionanthus incraſſata.* Schwartz. Weſtindiſche Schneeblume. Engl. Indian ſnowflower, or ſnowdrop-tree. ♄

Ceranthus Schreberi. Gmel. ſyſt. veg. 1. p. 26.

Die Blüthenriſpen entſpringen in den Winkeln der Blätter, die Blüthenſtiele ſtehen meiſtens kreuzförmig, und die Einſchnitte der Blumenkrone aufrecht, die Blätter ſind länglich. Wächſt in Weſtindien, und verlangt die Kultur der vorhergehenden.

4. *Chionanthus Mayepea.* Vahl. ſymbol. 2. p. 1. Viermännige Schneeblume. ♄

Mayepea gujanenſis. Aubl. gujan. p. 81. t. 31.

Im Journal für die Botanik, herausgegeben von M. Schrader, 2ter Band p. 21. ſagt Herr Profeſſor Schwartz: Außer mehreren Charaktern, welche zwiſchen dieſer und der vorhergehenden Art ſtatt finden, hat Ch. incraſſata zwey, Ch. Mayepea aber viermännige Blumen. Sie wächſt in Guiane, und erfordert in Deutſchland ein Treibhaus.

5. *Chionanthus virginica.* L. Virginiſche Schneeblume; der Schneeflocken- oder Schneetropfbaum. Franz. L'arbor de neige. Schwed. Snöblomſter. Ital. Albero di neve. Span. Arbol de nieve. Engl. The fringe tree, or ſnowdrop-tree. ♄

Amelanchier virginiana. Pet. ficc. 241. Catesb. cor. 1. t. 68.

Dieſer Strauch wird 6 bis 10 Fuß hoch, und hat eine aſchgraue Rinde; er trägt ovale, ungetheilte, an beiden Enden zugeſpitzte, wechſelsweiſe ſtehende Blätter, und an den Spitzen der Zweige vortreffliche weiße Blüthenriſpen, welche in der Blühzeit dem Strauche ein ſolches Anſehen geben, als wenn er mit Schnee bedeckt wäre. Die Blumenkrone iſt in vier ſchmale, über einen Zoll lange Abſchnitte getheilt, und die Röhre iſt kurz.

In den jetzigen Modegärten wird dieſer Strauch wegen ſeinen hellgrünen Blättern ſowohl, als wegen den

vielen schneeweißen Blumen, womit im Maimonate die Zweige prangen, zur Verschönerung der Lustgebüsche benutzt. Er wächst in Virginien am Ufer kleiner Flüsse und Bäche, und muß daher auch in unsern Gärten einen feuchten Standort, und wo möglich einen weichen, lehmigten Boden erhalten. Anfangs ist er zwar etwas zärtlich, indem die jungen Triebe sehr oft von obenher erfrieren, allein wenn man ihm das gedachte Erdreich giebt, und die Wurzeln haben sich weit umher ausgebreitet, so schaden ihm die Fröste bey weitem nicht so viel, als in der Jugend. In kalten und rauhen Gegenden ist es sehr nothwendig, daß man das Stämmchen in der Jugend, so lange die jungen Triebe gegen den Frost noch nicht dauerhaft genug sind, mit Baumrinden bekleidet, welche um den Strauch gestellt, und mit Stroh oder einer Weide zusammen gebunden werden. Ich bemerke hier noch, daß man die Bekleidungen, welche man dieser und andern zärtlichen Holzarten den Winter über giebt, im Frühjahr bald wieder hinwegnimmt; denn wenn man dieselben bis im April stehen lassen wollte, so könnten sie dem Stämmchen viel nachtheiliger werden, als die Winterfröste.

Von der virginischen Schneeblume, die in mehreren deutschen Gärten anzutreffen ist, werden in Hinsicht der Größe und Bildung der Blätter noch zwey Varietäten angeführt, nemlich: Chionanthus latifolia, die breitblättrige, und Ch. angustifolia, die schmalblättrige Schneeblume.

6. *Chionanthus Zeylonica.* L. Zeylonische Schneeblume. Engl. Ceylon snowdrop-tree. ♄
Thovinia nutans. Linn. suppl. 89.

Der Zeylonische Schneetropfenbaum hat einen geraden Stamm, etwas abstehende Aeste mit eyförmigen, ungetheilten, glatten, einander gegenüber stehenden Blättern, und büschelförmig vertheilten, vielblümigen Blumenstielen. Die Blühzeit und Bildung der Blumen fast wie bey der vorhergehenden Art, aber in Ansehung des Standortes weichen sie von einander ab, indem die virginische Schneeblume in unsern Gegenden die Winter im Freien verträgt, die Zeylonische hingegen eine Stelle im

zweiten Treibhause erfordert; auch kann man das Stämmchen in milden Klimaten den Sommer über ins Freie stellen, und in einem Glashause von 3 bis 6 Grad Wärme überwinteren.

Die Vermehrung der Schneeblumenarten kann durch den Saamen, Ableger und Wurzelsprossen geschehen; wenn sich die letztern nicht von selbst bilden, und aus der Wurzel hervorkommen, so kann man eine oder zwey Wurzeln, die der Oberfläche der Erde nahe liegen, und ohne Nachtheil abgenommen werden können, an einem schicklichen Orte in die Quere durchschneiden, und hierbey die Methode anwenden, welche bey Abrom. s. 1ten Band S. 31. empfohlen ist. Die virginische Schneeblume läßt sich auch durch das Pfropfen und Kopuliren auf wilde Kirschstämmchen, Prunus avium. Felsenbirnen, Pyrus Amelanchier. Willd., auf Pflaumen und dergl. vermehren.

Der Saame von den in heißen Ländern einheimischen Arten muß allerdings in Blumentöpfe oder in andere hierzu schickliche Gefäße, die mit einer fetten, jedoch etwas sandigen Erde gefüllt sind, ausgesäet, und mit diesen an einen warmen Ort gestellt werden, wozu ein Lohbeet, welches dem Saamen die zum Keimen erforderliche Wärme giebt, sehr zu empfehlen ist.

In der ersten Periode, so lange nämlich der Saame im Keimen begriffen ist, und bis sich die jungen Pflänzchen über die Erde erheben, ist noch folgende Regel zu beherzigen nöthig: Die Erde, in welche man die Saamen gelegt hat, muß auf der Oberfläche mit Moos ꝛc. bedeckt werden, wodurch die Erde sowohl, als der inliegende Saame, immer feucht erhalten wird; ohne diese Behandlung trocknet die Erde von obenher, wenn nämlich die Sonne frey darauf wirken kann, zu schnell, und erfordert daher das öftere Begießen, das aber dem Saamen eben so nachtheilig werden kann, als wenn sie nicht hinlängliche Feuchtigkeit genießen, weil die Erde durch das öftere Begießen gleichsam mit Wasser übersättiget, und so zu sagen sumpfartig wird, zumal, wenn der Topf auf dem Boden keinen guten Abzug hat.

In diesem Zustande entwickelt sich zwar der Keim, wenn es übrigens der Erde nicht an Wärme mangelt. Das Schnäbelchen (Rostellum), welches zur Wurzel wird, senkt sich in die Erde, aber es kann die viele Feuchtigkeit nicht aufnehmen; die feinen Saugegefäße gehen in solchen Fällen sehr leicht in Fäulniß, und das Pflänzchen verdirbt bald darauf, ob schon das Federchen (Plumula), oder der obere Pflanzentheil gesund zu seyn scheint. Aus obigen Gründen ist es unumgänglich nothwendig, daß man die Erde, worinnen die Saamen liegen, öfters besichtiget, und den keimenden Saamen vor gedachten Zufällen bewahrt.

Wenn man die Erde in den Töpfen zu naß findet, so muß man letztere aus dem Lohbeete heben, und einige Tage im Treibhause auf eine Stellage setzen, bis die übermäßige Feuchtigkeit abgezogen ist, sodann stellt man sie wieder in das Lohbeet; das Beschatten muß aber so lange fortgesetzt werden, bis sich die jungen Pflänzchen über der Erde zeigen. Außer der Bedeckung der Erde muß man auch beim Ausfüllen der Töpfe für einen guten Abzug der Feuchtigkeit sorgen, und auf den Boden des Topfes einige Kieselsteine auf einander legen; bey den sumpfliebenden Gewächsen, die in heißen Ländern wild wachsen, und deren Saamen in unsern Treibhäusern ausgesäet werden müssen, ist freilich die letzte Methode unnöthig, weil diese von der Entwicklung des Keims bis zur völligen Ausbildung viele Feuchtigkeit erfordern.

Wenn man die Saamen der zärtlichen Gewächse in neuangelegte Mistbeete aussäet, so hat man die Verderbniß des Keims durch die viele Feuchtigkeit in der Erde nicht zu befürchten, weil sich das Wasser, womit das Beet begossen wird, ungleich mehr in die Tiefe senkt, als dieses in den Töpfen zu geschehen pflegt. Allein es sind zur Aussaat in ein Mistbeet nicht alle Saamen tauglich, am allerwenigsten solche, die länger in der Erde liegen, ehe sich der Keim entwickelt; denn wenn das Beet die Wärme verloren hat, und der Saame ist noch nicht aufgegangen, so hält es schwer, denselben aus der Erde zu nehmen, und in ein wärmeres Beet zu legen. Aus dem Grunde muß man hierbey eine Auswahl treffen, und die

festen Saamen, das heißt: Saamen, deren Keim in eine harte Schaale geschlossen ist, auch solche, die über ein Jahr alt geworden sind, in Blumentöpfe aussäen, mit welchen man sie aus einem Lohbeete in ein anderes wärmeres Beet transportiren kann. Noch ist zu bemerken: daß die Nuß- oder Steinsaamen, z. B von Kirsch oder Pflaumen ähnlichen Gewächsen, nicht zu tief in die Erde gelegt werden.

Bey dem Versetzen der jungen Pflänzchen, welche, nachdem sie die zum Verpflanzen erforderliche Größe erreicht haben, entweder aus einem Mistbeete, oder aus den oben gedachten Töpfen gehoben, und einzeln in Gefäße gepflanzt werden, muß man immer dafür sorgen, daß sie einen ihrem Vaterlande angemessenen Standort erhalten, und so lange beschattet werden, bis sich neue Wurzeln gebildet haben, und der obere Pflanzentheil die Sonnenwärme ertragen kann.

Daß ich hier eine weitläuftige Beschreibung gemacht habe, wie nemlich die Saamen von zärtlichen Gewächsen in den Saamenbeeten behandelt werden müssen, geschah aus dem Grunde, weil ich bey den in diesem Bande vorkommenden ausländischen Gewächsen, deren Saamen eine ähnliche Behandlung erfordern, den Leser auf die obigen Vorschriftsregeln verweisen will; denn nur auf solche Art kann ich den häufigen Wiederholungen ausweichen.

Chironia. L. Chironie; Chironspflanze. Französisch Chirone.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünfspaltig oder fünftheilig, die Blumenkrone röhrig, fünftheilig, radförmig; fünf Staubfäden mit spiralförmig gewundenen Staubbeuteln, und ein abwärts geneigter Griffel, der mit einer kopfförmigen Narbe gekrönt ist. Die Saamen liegen in einem zweiklappigen Behälter.

Linnees System V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Chironia angularis.* L. Eckige Chironie.

Der Stengel wird etwa einen Fuß hoch, iſt viereckigt, und eine jede Ecke deſſelben iſt mit einem häutigen Rande verſehen; er trägt eyförmige, feſtſitzende Blätter, welche einander gegenüber ſtehen, und an der Baſis den Stengel halb umfaſſen. Die zuſammengeſetzten Blumen haben ſpiralförmige Staubbeutel und zweiſpaltige Griffel. Sie wächſt in Virginien, kommt aber auch in unſern Gärten im Freien fort.

2. *Chironia baccifera.* L. Beerentragende Chironie. Engl. Berry bearing Chironia. ♄

C. frutescens baccifera. Sp. pl. 273. Mill. dict. Nr. 2.

Centaurium minus arborescens pulpiferum. Commelin. rar. t. 9.

Strauchartige, äſtige, viereckigte Stengel, mit linienlanzettförmigen, glatten Blättern, und fünftheiligen Blumen, welche mit pfriemenförmigen Kelchlappen verſehen ſind, und beerenartige Früchte hinterlaſſen. Ich ſahe dieſen am Vorgebirge der guten Hoffnung einheimiſchen Strauch in Dickſons Garten bey Edinburg in einem Glashauſe von 3 bis 8 Grad Wärme R. Nach meinem Dafürhalten kann man ihn auch in Deutſchland auf die nemliche Art behandeln, den Sommer über ins Freie, und im Winter in ein Glashaus ſtellen.

3. *Chironia campanulata.* L. Glockenförmige Chironie.

Ein runder, etwa einen Fuß hoher Stengel mit langen Zweigen, gleichbreit-lanzettförmigen, glatten Blättern, und einzelnen, an den Spitzen der Zweige entſpringenden purpurrothen Blumen, die mit langen, pfriemenförmigen Kelchlappen verſehen ſind. Canada iſt das Vaterland.

4. *Chironia Centaurium.* Willd. Tauſendgülden-Chironie; Tauſendgüldenkraut; Erdgalle; Laurine. Engl. Centory Chironia. ☉

Gentiana Centaurium. L. Roth. germ. Hoffm. germ. Schkuhr. botan. Handb. t. 59.
Gentiana Gerardi. Schmidt. bohem. 3.
Centaureum minus. Bauh. pin.

Digitized by Google

Der Stengel ist krautartig, viereckig, 1 bis 2 Fuß hoch, oben zwey- oder dreitheilig, und trägt schöne rothe, trichterförmige, fünffaltige Blumen, welche einen flachen Strauß bilden, und mit etwas abstehenden Kelchlappen versehen sind; die Krone hat einen flachen Saum. Die eyrundlanzettförmigen, zugespitzten, dreirippigen Blätter sitzen einander gegenüber. Blüht vom Junius bis in August; der Saame reift im August und September.

Die Tausendgülden-Chironie wächst in Deutschland häufig in Vorhölzern, auf Waldwiesen, Wiesenrändern, auf sonnigen, grasigen Plätzen, und etwas dürren Anhöhen, die ganze Pflanze wird in den Apotheken gebraucht, und meistens in der Blühzeit gesammelt. Sie hat keinen Geruch, aber einen bittern Geschmack, vorzüglich die Blätter, und daher ist sie in neuern Zeiten mit andern Gewächsen vermischt, beim Bierbrauen anstatt des Hopfens gebraucht, und zu diesem Endzwecke in einigen Zeitschriften empfohlen worden. Der Saame muß, sobald er reif ist, an der bestimmten Stelle ausgesäet werden, nachher pflanzt sie sich durch den ausfallenden Saamen fort.

Chironia Gerardi. Schmidt. bohem. ist ohnfehlbar eine Abänderung der vorhergehenden, so wie Centaurium minus pumilum ramosissimum. Rosen. scan. 10., welche auch als eine besondere Art beschrieben, und Chironia ramosissima genannt wird.

5. *Chironia chilensis.* Willd. Chilische Chironie ⊙

Gentiana Cachanlahuen. Molina chilensis. pag. 310.

Centaurium minus purpureum patulum. Feuill. peruv. 2. t. 35.

Der krautartige Stengel ist mit lanzettförmigen, nervigen Blättern besetzt, und die entgegengesetzten Zweige breiten sich aus einander. Die purpurrothen, trichterförmigen Blumen stehen in Doldentrauben am Ende des Stengels und an den Spitzen der Zweige.

In milden Klimaten säet man den Saamen von dieser einjährigen, in Chili wildwachsenden Pflanze ins

Land, in nördlichen, rauhen Gegenden aber in ein Mistbeet, und pflanzt nachher die Pflänzchen, wenn sie die zum Versetzen erforderliche Größe erreicht haben, an den Ort ihrer Bestimmung, wo sie Blüthen und Saamen tragen sollen.

6. *Chironia Erythraea.* Schousb. Stumpfblättrige Chironie.

Erythraea. Renealm. specim. 77. t. 76.

Centaurium Erythraea. Rafn. Fl. Dan. Holsat. 2. p. 75.

In Schousboe's Beobachtungen über das Gewächsreich in Marokko, erster Thl. p. 81. ist diese Pflanze folgendermaßen beschrieben: Der Stengel krautartig, sehr einfach, aufrecht, glatt, vierseitig, 1 bis 2 Fuß hoch, die Ecken häutig.

Die Blätter entgegengesetzt, zuweilen dreifach, aufsitzend, halbumfassend, umgekehrt, eyrundlänglich, sehr stumpf, dreirippig, glatt, glattrandig, die untern zweizöllig, 6 bis 10 Linien breit; die Wurzelblätter liegen in Gestalt einer Rose auf der Erde ausgebreitet.

Die Doldentraube steht an der Spitze und ist mehrmal dreitheilig.

Die Nebenblätter bey jeder Theilung zwey, entgegengesetzt, lanzettförmig, stumpf, nach oben hin allmählig kleiner. Die Blumen bald fleischfarben, bald weiß.

Die Blumendecke unterhalb einblättrig, fünfeckig, fünfspaltig, halb so lang als die Röhre der Krone; die Lappen pfriemenförmig.

Die Krone trichterförmig, und gleicht der der Tausendgüldenchironie, ist aber noch einmal so groß. Die Röhre gestreift, oben verengt. Der Saum abstehend, fünftheilig, mit ovalen, spitzigen Lappen.

Fäden fünf, fadenförmig, weiß, oben an die Röhre angewachsen, und etwas länger als dieselbe. Die Staubbeutel länglich, gelb, spiralförmig gewunden. Der Fruchtknoten länglich, zylindrisch.

Digitized by Google

Der Griffel fadenförmig, kaum so lang, als die Fäden. Die Narbe kopfförmig, getheilt durch eine Mittelfurche.

Die Kapsel länglich, zugespitzt, zweiklappig, fast zweifächrig, indem die Klappenränder auf beiden Seiten eingebogen sind. Die Saamen klein, rundlich, braun, sitzend an den Wänden und eingebogenen Rändern des Saamengehäuses, oder an den endlangen Säulen.

Die stumpfblättrige Chironie wächst in Gebüschen auf dem Berge Sbibilikibir bey Tanger. Blüht im Junius.

Der Herr Verfasser fügt noch die Anmerkung hinzu: daß diese hier beschriebene Art in der äußern Gestalt der Tausendgülden-Chironie gleiche, wäre aber in allen ihren Theilen dreimal größer, die Blätter gegen die Spitze hin erweitert, sehr stumpf, mit mehr hervorstehenden Rippen; auch sagt er, daß die Beschreibung der Schmidtschen Tausendgülden Chironie besser auf die stumpfblättrige Chironie passe.

7. *Chironia frutescens.* L. Strauchartige Chironie. Engl. Shrubby Chironia. ♄

Ein vortrefflicher Capstrauch, dessen Zweige mit lanzettförmigen, filzigen Blättern bekleidet sind, und vom Junius bis in September mit schönen rothen Blumen prangen, die mit eyrunden, stumpfen, etwas filzigen Kelchlappen, und einem gebogenen Griffel versehen sind. In Deutschland erfordert sie eine den Capgewächsen eigenthümliche Kultur, und wächst in einem lehmigten, mit etwas Lauberde und Sand vermischten Erdreiche ziemlich rasch. In Hinsicht der Blüthenfarben giebt es noch eine Abänderung. Wir finden die strauchartige Chironie bey Herrn Wendland in Herrenhausen, und in mehreren botanischen Gärten in Deutschland.

8. *Chironia Jasminoides.* L. Jasminartige Chironie.

Der Stengel ist krautartig, viereckig, die Blätter lanzettförmig und glatt. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung.

Digitized by Google

9. *Chironia inaperta.* Willd. Geschlossene Chironie. ⊙
Ch. vaillatii. Schmidt. bohem. 1.
Centaurium paluſtre minimum. Vaill. pariſ. 32. t. 6. f. 2.

Mit einem krautartigen, äſtigen, oben zweitheiligen Stengel, länglichen, dreirippigen Blättern, trichterförmigen Blumen, deren Einſchnitte aufrecht ſtehen, und gegen einander gebogen ſind; die Kelchläppchen ſind pfriemenförmig. Wächſt in Deutſchland hin und wieder auf Wieſen und feuchten Stellen. Man kann den Saamen an der Stelle, wo die Pflanze bis zur Saamenreife ſtehen bleibt, ausſäen.

10. *Chironia linoides.* L. Flachsartige Chironie. Engl. Flax leav'd Chironia. ♄
Rapuntio affinis, lini facie. Breyn. cent. 175. t. 90.

Der äſtige Stengel iſt mit gleichbreiten, glatten Blättern bekleidet, und die Blumen haben eyrundlängliche, ſtumpfe Einſchnitte. Blüht den größten Theil des Sommers, zuweilen auch in den Wintermonaten. Vaterland und Kultur wie Nr. 2 und 7.

11. *Chironia Lychnoides.* L. Lychnisartige Chironie. ⊙ ♀

Der Stengel iſt einfach, rund, 1 bis 2 Fuß hoch, und ſteht aufrecht; er trägt linienlanzettförmige, glatte, entgegengeſetzte Blätter, und große purpurrothe Blumen, mit eyförmigen, zugeſpitzten Einſchnitten, und lanzettpfriemenförmigen Kelchblättchen; der abwärts geneigte Griffel iſt an der Spitze zurückgebogen. Wächſt am Vorgebirge der guten Hoffnung.

12. *Chironia maritima.* L. Meerſtrands-Chironie. Engl. Procumbent ſea Chironia. ⊙ ♀
Gentiana maritima. Cavan. ic. 3. t. 296. f. 1.
Centaurium luteum. Bocc. muſ. 2. t. 76.

Dieſe Pflanze hat eine faſerige Wurzel, und einen einfachen, krautartigen Stengel, welcher an der Spitze zweiſpaltig, und zuweilen auch in der Mitte mit einigen Aeſten verſehen iſt; er iſt 6 bis 10 Zoll oder einen Fuß hoch, glatt, etwas zuſammengedrückt, mit paarweiſe

Digitized by Google

dicht zuſammenſtehenden Ecken. Die Blätter ſind lanzettförmig, etwas ſpitzig und glatt. Die gelben, trichterförmigen Blumen haben einen fünfeckigen, fünftheiligen Kelch, mit gleichbreiten, zugeſpitzten Lappen, eine geſtreifte Röhre, welche länger iſt, als der Kelch, und eyrunde, ſpitzige Einſchnitte; die Staubbeutel ſind ſpiralförmig gewunden, und der zweiſpaltige Griffel trägt zwey ausgebreitete, eyförmige, dicke Narben.

Sie wächſt am Meerſtrande in Spanien, Italien und Frankreich; auch fand ſie Schousboe an trocknen Stellen auf dem Berge Sbibilkibir bey Tanger, wo ſie ſchon im April geblüht hat. Hr. Dickſon in Edinburg hat in ſeinem Pflanzenverzeichniß die Gentiana maritima als eine perennirende Glashauspflanze angezeigt.

13. *Chironia nudicaulis.* L. Nacktſtielige Chironie.

Mit einem krautartigen, äſtigen Stengel, länglichen, ſtumpfen, glatten Blättern, und pfriemenförmigen Kelchlappen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

14. *Chironia pulchella.* Willd. Schöne Chironie. ⊙
Gentiana pulchella. Schwartz. Act. holm. t. 3. f. 8. 9.

Der krautartige Stengel iſt einfach, die Blumenkrone trichterförmig, fünfſpaltig; der Griffel einfach. Den Saamen von dieſer in Schweden wildwachſenden Pflanze ſäet man an der beſtimmten Stelle aus; ſie pflanzt ſich nachher durch den ausfallenden Saamen fort.

15. *Chironia ſpicata.* Willd. Aehrenblüthige Chironie. Engl. Spiked flower Chironia. ⊙
Gentiana ſpicata. Sp. pl. 333. Mill. dict. n. 11. Centaureum minus ſpicatum album. Bauh. pin. 278. prod. t. 130.

Mit einem krautartigen, zweiſpaltigen Stengel, lanzettförmigen, dreirippigen Blättern, und abwechſelnden, aufſitzenden Blumen. Blüht weiß im Julius und Auguſt. Sie wächſt in Südeuropa auf Wieſen; auch fand ſie Schousboe in Menge auf feuchten Feldern im Tangerſchen, und zwar immer mit ſpiralförmig gewundenen Staubbeuteln, einfachen Griffel und kopfförmiger,

Digitized by Google

ungetheilter Narbe. Kultur wie bey der vorhergehenden.

Es giebt auch eine Abänderung mit rother Blume, Centaurium minus spicatum, flore rubello. Tournef. inst. 122.

16. *Chironia tetragona.* L. Viereckige Chironie. ♄

Strauchartige Stengel mit eyförmigen, dreirippigen, stumpfen, glatten Blättern und gelben Blumen; die Kelchblättchen sind rinnenförmig. Vaterland und Kultur hat dieser vortreffliche Ziersträuch mit Nr. 7. gemein.

17. *Chironia trinervia.* L. Dreinervige Chironie. ⊙

Lysimachia folio linnato acuminato. Burm. Zeyl. t. 67.

Ein krautartiger Stengel mit lanzettförmigen, zugespitzten, dreinervigen Blättern und blauen Blumen; die Kelchblättchen sind rinnenförmig, häutig. Wächst in Zeylon.

Die meisten Arten dieser Gattung tragen schöne Blumen, und verdienen daher die Achtung der Blumenfreunde, vorzüglich die Sträucher und perennirenden Arten, weil diese in einem lehmigten, mit Baumlauberde und Wassersand vermischten Boden sehr gut wachsen, und noch überdieß durch Stecklinge, Ableger, und durch die Zertheilung der Wurzeln vermehrt werden können. In Hinsicht der Standörter im Winter behandelt man sie nach den beigefügten Vorschriftsregeln.

Den Saamen von den einjährigen Chironien muß man so viel als möglich an dem Orte aussäen, wo die Pflanzen bis zur Saamenreife stehen bleiben können; denn wenn die jungen Pflänzchen durch das Versetzen im Wachsen unterbrochen werden; so blühen sie später, und der Saame wird bey den ausländischen nicht immer gehörig reif, zumal wenn die Herbstwitterung nicht günstig ist. Wenn sich die im Freien ausdauernden Arten durch den ausfallenden Saamen fortpflanzen sollen, so darf die Stelle im Herbste nicht umgegraben werden, weil sonst der feine Saame zu tief in die Erde

Digitized by Google

gebracht wird. Die Tausendgülden-Chironie habe ich auf folgende Art behandelt: Ich sammelte von den wildwachsenden Pflanzen den Saamen, und säete denselben im Garten auf einem sonnigten Grasplatze aus, wo sich nachher die Pflanzen durch den ausfallenden Saamen fortpflanzten.

Chironia floribus duodecim fidis. Sp. pl. s. Chlora. Nr. 1.

Chlora. L. Chlora.

Kennzeichen der Gattung.

Die Blume hat einen achtblättrigen oder achtspaltigen Kelch, und eine einblättrige, röhrige Krone, welche oben mit acht, auch mehr oder wenigern Einschnitten versehen ist; acht kurze Staubfäden, und einen Griffel; mehrere Saamen liegen in einem einfächrigen, zweiklappigen Behälter.

Linnees System VIII. Klasse Octandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Chlora dodecandra.* L. Zwölffädige Chlora.

Chironia floribus duodecim fidis. Sp. pl. 2. p. 273.

Mit entgegengesetzten Blättern, und zwölffädigen Blumen. Wächst in Virginien.

2. *Chlora imperfoliata* L. Undurchwachsene Chlora. ⊙

Der einfache, aufrechte Stengel ist viereckigt, glatt, und 6 bis 10 Zoll hoch; er trägt eyrunde, glatte, zugespitzte, entgegengesetzte, festsitzende Blätter, und einblättrige, präsentirtellerförmige, mit sechs Einschnitten versehene Blumen; der Kelch ist einblättrig, fast glockenförmig, und hat lanzettförmige, abstehende Einschnitte. Man säet den Saamen von dieser in Italien wildwachsenden Pflanze an der bestimmten Stelle ins Land.

β. *Chlora perfoliata.* L. Durchwachsene Chlora. Engl. Yellow wort, or perfoliate Centory. Franz. Chlore perfoliée, centaurée jaune. ⊙

Gentiana perfoliata. Sabatt. hort. 1. t. 100. Roth. germ.

Blackstonia. Hudson. angl. 146.

Digitized by Google

Centaurium luteum perfoliatum.

Der Stengel ist krautartig, zweitheilig, die Wurzelblätter eyrundlänglich, die obern sind an der Basis zusammengewachsen und umfassen den Stengel. Die Blumen sind gelb, haben acht Staubfäden und eben so viele Einschnitte; sie blühen im Junius und Julius, und liefern im August oder September reifen Saamen.

Diese Pflanze wächst in verschiedenen temperirten Gegenden Europa's, z. B. in der Schweiz, England, Frankreich, in Spanien und auch in Deutschland hin und wieder. Schousboe fand sie in der Gegend von Tanger auf feuchten Stellen. Da es eine ziemlich schöne Pflanze ist, so kann sie zur Zierde der Gärten dienen, und ungefähr wie die vorhergehende behandelt werden; jedoch verlangt diese einen fetten und etwas feuchten Boden.

4. *Chlora quadrifolia.* L. Vierblättrige Chlora. Engl. Whorl leav'd Chlora.

Gentiana quadrifolia. Sp. pl.

Der Stengel ist einfach, fast viereckigt, gegliedert, und etwa 6 bis 8 Zoll, oder einen Fuß hoch, die gleichbreiten Blätter stehen zu vieren um den Stengel, und bilden Quirle. Wächst in Südeuropa, und blüht mit der vorhergehenden, zuweilen auch früher oder später.

5. *Chlora sessilis.* Willd. Sitzende Chlora.

Gentiana sessilis. Sp. pl. 335.

Gentianoides flore luteo. Feuill. peruv. 3. t. 14.

Die Blätter sind eyförmig, und die sitzende Blume hat vier Einschnitte. Wächst in Chili.

In den nördlichen Gegenden von Deutschland kann man den Saamen von Nr. 2, 4 und 5. in einem mäßig warmen Mistbeete aussäen, und hernach die jungen Pflänzchen, wenn sie die zum Versetzen erforderliche Größe erreicht haben, an einer sonnenreichen Stelle ins Land pflanzen. In milden Klimaten, vorzüglich im südlichen Deutschland, ist freilich diese Behandlung, in Hinsicht der Pflanzerey unnöthig, weil die Saamen ohne Bedenken an der Stelle, wo die Pflanzen bis zur Saamenreife

Digitized by Google

stehen bleiben, ausgesäet werden können: die erste und dritte Art pflanzt sich auch durch den ausfallenden Saamen fort.

Chloranthus. Schwartz. Grünblume. Engl. Chloranthus.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch fehlt; die kleine dreilappige Blumenkrone (Blumenblatt) sitzt auf dem Fruchtknoten; vier sitzende Staubbeutel sind inwendig mit der Krone verwachsen; der Fruchtknoten trägt eine kopfförmige, fast zweilappige Narbe; die Frucht ist eine kleine, eyförmige, einsaamige Beere.

Sp. pl. Willd. IV. Klasse Tetrandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Chloranthus inconspicus.* Schwartz. Kleinblüthige Grünblume. Engl. Ten leav'd Chloranthus, or Chulan. ♄

Ch. inconspicus. L'Herit. sert. angl. 1. t. 2.
Nigrina spicata. Thunb. jap. 65.
Creodus odorifer. Loureiro cochin. 112.

Strauchartige, fleischige, 1 oder 2 Fuß hohe Stengel, mit entgegengesetzten, an der Basis knotigen Zweigen, welche sich größtentheils gegen die Erde ausbreiten, und eyrundlanzettförmigen, glatten, sägerandigen Blättern; sie sind auf der Oberfläche dunkelgrün, unten blaß, und stehen paarweise einander gegenüber auf kurzen Stielen. Die kleinen Blüthenähren entspringen an den Spitzen der Zweige, stehen zu zweien einander gegenüber, und bilden eine Rispe; unter jeder Blüthe sitzt ein kleines, zugespitztes, häutiges Nebenblättchen.

Es ist bis daher nur diese Art bekannt, welche in China und Japonien wild wächst, und ungefähr im Jahr 1780 oder 1782 nach England gebracht wurde. Wir finden sie aber auch jetzo in mehreren Gärten in Deutschland, bey Herrn Wendland in Herrenhausen, bey Herrn Seidel in Dresden u. a. O. Nach meinen Erfahrungen wächst sie in einem fetten Boden, der mit einem Drittel Wassersand vermischt ist, ziemlich rasch, und blüht vom Junius bis in August, zuweilen auch früher oder später, je nachdem die Pflanze einen Stand-

Digitized by Google

ort erhält. Im zweiten Treibhause von 7 bis 10 Grad Wärme gedeihet sie gut; auch kann sie in milden Klimaten, wenn nemlich die Pflanze in der Jugend nicht zu warm gehalten, und so zu sagen verzärtelt wird, wie eine Cappflanze behandelt, und in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme R. überwintert werden.

Die Vermehrung geschiehet durch den Saamen, welcher im Frühjahr an einem warmen Orte in einem Mistbeete und dergl. ausgesäet wird, und durch Ableger, Wurzelsprossen und Stecklinge geschehen; die letztern verlangen in der ersten Periode eine mäßige Wärme, Feuchtigkeit und Schatten, bis sie hinlänglich mit Wurzeln versehen sind, und einzeln in kleine Blumentöpfe gepflanzt werden können.

Chloris. Schwartz. Chloris. Eine Gräser-Gattung, welche im Linneischen Systeme zur XXIII. Klasse gehört, die nach den Beobachtungen der Botaniker ungefähr folgende Arten enthält:

1. *Chloris cruciata.* Schwartz. Agrostis cruciata. Linn.

2. *Chloris falcata.* Schwartz. Melica Flax. Linn. Cynosurus falcatus. Thunb. prod. 23.

3. *Chloris penicillata.* Schwartz. Cynosurus penicillata. Vahl. symbol. 2 p. 21.

4. *Chloris petraea.* Schwartz. prod. Cynosurus paspaloides. Vahl. symbol. 2. t. 27.

5. *Chloris polydactyla.* Schwartz. Andropogon polydactylon. Linn.

6. *Chloris radiata.* Schwartz. Andropogon fasciculatum. Linn.

Die zwey letzten Arten habe ich im ersten Bande beschrieben, s. Andropogon. Im Nachtrage will ich auch den Gattungscharakter anzeigen, und die vier ersten Arten sowohl, als die in der Zeit neuentdeckten, beschreiben.

Chlorosis. Die Bleichsucht; heißt die Krankheit bey den Gewächsen, wo die grüne Farbe allmählig verschwin-

Digitized by Google

det, und alle Theile blaßgrün, weißlich oder weiß werden. Sie entsteht daher, daß die Pflanzen den Sauerstoff nicht hinlänglich abscheiden können, und dieser sich bey ihnen anhäuft. Herr Prof. Willdenow giebt in seinem Grundrisse der Kräuterkunde (2te Ausg. p. 387) drey Ursachen dieser Krankheit an, nemlich er sagt Mangel des Lichts, Insekten, unschicklicher Boden.

Es ist bekannt, daß die Pflanze, sobald sie des Lichts beraubt ist, und den Sauerstoff nicht fahren lassen kann, eine blasse Farbe erhält, wovon man sich nicht allein bey den im Freien lebenden Gewächsen, z. B. bey Sallat, Kopfkraut, oder solchen, die unter dem dichten Schatten hoher Bäume wachsen, überzeugen kann, sondern man darf nur einige ausländische Gewächse in einem dunkeln Zimmer, in einem Gewölbe und dergl überwintern, so zeigt sich gar bald eine blasse Farbe an den Blättern und jungen Zweigen. So bald aber solche Gewächse im Frühjahr an die Luft und Sonnenwärme gebracht werden, so erhalten sie wieder ihre natürliche grüne Farbe, und daher ist die Krankheit, wenn sie auf diese Art entsteht, bey weitem nicht so nachtheilig, als ein unschicklicher Boden, übermäßige Feuchtigkeit in der Erde, frostige Witterung im Frühling, Herbst und dergl.

Bey den ausländischen Gewächsen, die wir in Töpfen ziehen, und in Gewächshäusern überwintern, entsteht die Bleichsucht, nach meinen Erfahrungen, größtentheils durch einen unschicklichen Boden, wozu die folgende Behandlung nicht wenig beiträgt, nemlich: Wenn man die Gewächse aus dem Auslande, oder nur aus andern Gegenden Deutschlands erhält, und man giebt ihnen nicht die Erdarten, in welchen sie zuvor gestanden haben, so dauert es oft sehr lange, ehe sich die feinen Sauggefäße der Wurzeln mit den Erdtheilchen verbinden, und der Pflanze die nöthige Nahrung zuführen können. Wird nun die Erde in diesem Zustande zu naß gehalten, so werden die Gefäße eben so sehr geschwächt, als wenn Insekten die Wurzeln der Pflanzen abnagen, oder in ihnen nisten, und den Nahrungssaft entziehen. Auch ist es den meisten Gewächsen sehr nachtheilig, wenn man sie anfangs in große Gefäße einsetzt, in der Meinung,

den Wurzeln viele Nahrung zu geben, und das Wachsen der Pflanze schnell zu befördern.

Wenn die Bleichsucht bey den Gewächsen durch den unschicklichen Boden und übermäßige Feuchtigkeit entsteht, so bleibt weiter kein Mittel übrig, als daß man die Pflanze sogleich aus dem Gefäße hebt, die Erde durch die Vermischung mit Sand oder andern dazu schicklichen Erdarten verbessert, sodann wieder in ein etwas kleineres Gefäße einsetzt, und mit diesen an einen temperirten Ort stellt; in Hinsicht des Standortes richtet man sich nach dem Vaterlande der Pflanze, unterscheidet die Treibhauspflanzen von den Capgewächsen, oder denjenigen, welche in unsern Gegenden den Sommer über im Freien stehen, und giebt ihnen so lange, bis sie neue Triebe hervorbringen, die nöthige Wärme.

So bald sich die Pflanze wieder in einem gesunden Zustande befindet, so bringt man sie wieder an den Ort, wo sie vorher gestanden hat. Man muß sie aber so viel, als möglich, vor anhaltendem Regenwetter schützen, denn dadurch könnte nicht allein die Bleichsucht von neuem erweckt werden, sondern die Pflanze wäre in diesem Zustande einer gefährlichen Krankheit, der sogenannten Wassersucht (Anasarca) unterworfen, worüber im ersten Bande S. 424. nachzusehen ist.

Chloroxylon. s. Beckmanns Lexicon Botanicum.

Chomelia. Jacq. Chomelie. Engl. Chomelia.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist einblättrig, vierspaltig, die Blumenkrone präsentirtellerförmig, und hat oben vier Einschnitte; vier Staubfäden und ein Griffel mit zwey dicken Narben. Die Nuß ist zweifächrig, zweisaamig.

Sp. pl. Willd. IV. Klasse Tetrandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Chomelia spinosa.* Jacq. amer. 18. t. 13. Dornige Chomelie. ♄

Ein Baum mit horizontalen, dornigen Aesten, und eyförmigen, zugespitzten, ungetheilten, am Rande wellenförmig erhabenen Blättern, welche dicht zusammen

stehen. Die dreiblümigen Blumenstiele entspringen in den Winkeln der Blätter.

Die dornige Chomeline wächst in Südamerika in Wäldern, und erfordert in Deutschland das erste Treibhaus von 13 bis 17 Grad Wärme. Wenn in einem botanischen Garten das in der Einleitung S. 3 beschriebene Erdbeet angelegt ist, und man kann ihr in demselben einen Platz anweisen, so gedeihet sie viel besser, als in einem Gefäße, in welchem die Wurzeln dicht auf einander liegen.

Chomelia fasciculata. Schwartz. s. Ixora fasciculata.

Chonocola. Herm. s. Stemodia camphorata.

Chondrilla. L. Chondrille. Franz. Chondrille. Engl. Gum-succory.

Kennzeichen der Gattung:

Die allgemeine Blumendecke ist doppelt, die obern Schuppen sind länger als die untern; die Zungenblümchen bilden mehrere Reihen. Der Boden ist nackend, und der Saame, welcher mit kleinen krautartigen Stacheln versehen ist, trägt eine einfache Haarkrone.

Linnees System XIX. Klasse Syngenesia. I. Ordn. Aequalis.

1. *Chondrilla crepoides.* L. Pippauartige Chondrille. ⊙

Der Stengel ist krautartig, einfach, etwa ein und einen halben Fuß hoch, unten purpurroth und gestreift; er trägt pfeilförmige, mit einem rauhen Rande versehene, an der Basis den Stengel umfassende Blätter, und fast festsitzende Blumen; die gemeinschaftliche Blumendecke ist walzenförmig, gestreift und rauh. Wächst in Europa, und blüht im Julius.

2. *Chondrilla hieracioides.* Roth. Habichtskrautartige Chondrille. ♂

Wird in dem botanischen Garten bey Halle kultivirt.

3. *Chondrilla juncea.* L. Binsenartige Chondrille; gelber Sonnenwirbel; Ackerchondrillenkraut; Saukalat. Schwed. Condrille. Franz. La Chondrille effilee, ou

en jonc. Engl. Common Gum-ſuccory. Ital. Chondrilla. ♂ 4

Hieracium juneeum. Bernh. Erf. Fl.

Man findet dieſe Pflanze auf Aeckern und an Wegen in Frankreich, Italien, in der Schweiz, und an mehreren Orten in Deutſchland, beſonders in Thüringen. Der Stengel iſt äſtig, wird 1 bis 2, auch 3 Fuß hoch, und iſt mit linienförmigen Blättern beſetzt, wovon die untern mehr oder weniger gezähnt, und die obern ungetheilt ſind; die Wurzelblätter, welche gegen den Sommer verwelken, ſind eingeſchnitten, oder ſchrotſägeförmig gezähnt. Blüht im Julius und Auguſt; die innere Blumendecke iſt achtblättrig, und die vier bis fünfzähnigen Randblümchen haben eine blaßgelbe Farbe.

4. *Chondrilla nudicaulis.* L. Nackſtielige Chondrille.
Lactuca nudicaulis. Murr. in. comm. gott. 1772.

Anſtatt dieſer Pflanze erhielt ich Lactuca perennis, und daher kann ich von der nackſtieligen Chondrille, da ich ſie noch nicht geſehen habe, keine Beſchreibung liefern. Vielleicht bin ich ſo glücklich, im Nachtrage mehr davon ſagen zu können.

Chorion. Das Aderhäutchen; iſt nach Malpig eine klare Flüſſigkeit, womit das Saamenkorn ſchon im Fruchtknoten verſehen iſt. Herr Prof. Willdenow giebt hierüber (ſiehe Grundriß der Kräuterkunde) folgende Belehrung: Nach Verſchiedenheit der Pflanzen ſieht man über kurz oder lang, nach geſchehener Begattung, eine große Veränderung im künftigen Saamenkorn. Es zeigt ſich nemlich in der Gegend des Nabels eine kleine Blaſe, worin etwas Flüſſiges enthalten iſt. Die Blaſe nennt man das Safthäutchen (Sacculus colliquamenti), die Flüſſigkeit aber das Geburtswaſſer (amnios), die Blaſe vergrößert ſich, das Chorion wird von ihr reſorbirt, und verſchwindet zuletzt ganz, ſo, daß das Safthäutchen am Ende das Saamenhäutchen (membrana interna) ausmacht. Die Amnios wird hart, und verwandelt ſich in die Saamenlappen (cotyledones).

Chovanna-mandru. Rheed. ſ. Bauhinia. Nr. 9.

Chriſtophoriana. ſ. Actaea.

Chronici botanici. Nennt man diejenigen Botaniker, welche alle Pflanzen nach ihrer Blühzeit eingetheilt haben.

Chryſanthemum. L. Wucherblume. Engl. Chryſanthemum.

Kennzeichen der Gattung:

Die gemeinſchaftliche Blumendecke iſt halbkugelförmig, mehrfach, die Blätter (Schuppen) am Rande rauſchend, und liegen wie Dachziegeln über einander. Der Boden iſt nackend; die Saamenkrone häutig, und der Saame gerippt.

Linnees Syſtem XIX. Klaſſe Syngeneſia. II. Ordn. Superflua.

1. *Chryſanthemum Achilleae.* L. Garbenartige Wucherblume. ♃

Achillea caeſuris. Mich. gen. 34. t. 29. ?

Der Stengel ſteht aufrecht, iſt geſtreift, 1 bis 2 Fuß hoch, und mit doppelt gefiederten Blättern bekleidet, welche mit den Blättern der gemeinen Schafgarbe viele Aehnlichkeit haben, aber ſie ſind größer, und die Läppchen fein geſpitzt. Die Blumen erſcheinen vom Junius bis in Auguſt; die Randblumen ſind weiß. Wächſt in Italien, kommt aber auch in unſern Gärten im Freien fort.

2. *Chryſanthemum alpinum.* L. Alpen-Wucherblume. Engl. Alpine Chryſanthemum. ♃

Leucanthemum alpinum. Barr. ic. 458. f. 3.

Der einblümige Stengel iſt mit keilförmigen, in Querſtücke getheilten Blättern beſetzt; die Läppchen ſind ungetheilt; die gemeinſchaftliche Blumendecke beſteht aus ſchwärzlichen, rauſchenden Schuppen. Blüht im Julius und Auguſt, weiß.

Dieſe Pflanze wächſt auf den Schweizer Alpen, bey dem Pfefferbade, und an andern Orten in Deutſchland; auch fand ſie Townſon in Ungarn. In den Gärten kommt ſie faſt in jedem Boden gut fort, und läßt ſich ſehr leicht durch die Zertheilung der Wurzeln vermehren.

3. *Chryſanthemum articum.* L. Nördliche Wucherblume. ⊙

Mit einem krautartigen Stengel, keilförmigen, in viele stumpfe Läppchen getheilten Blättern, und gelben Blumen. Man säet den Saamen, welcher bey Seidel in Dresden u. a. O. zu haben ist, an der bestimmten Stelle ins Land.

4. *Chrysanthemum atratum.* L. Schwarze Wucherblume. Engl. Black Chrysanthemum.

Der Stengel ist einblümig, und die Schuppen der allgemeinen Blumendecke sind am Rande schwarz. Die Wurzelblätter keilförmig, gelappt, die Läppchen zugespitzt, fleischig, die Stengelblätter lanzettförmig und am Rande gezähnt. Blüht im Julius, weiß.

5. *Chrysanthemum Balsamita.* L. Orientalische Wucherblume. Franz. La balsamite du levant. Engl. Oriental Chrysanthemum. Portug. Balsamita bastard. ♃

Bellidioides balsamitae. Vaill.

Mit einem ästigen, fast eckigten Stengel, und eyrundlanzettförmigen, am Rande gezähnten Blättern, welche einen balsamischen Geruch haben. Die Blumen gleichen denen der weißen, einjährigen Sternblume, Aster annuus; die Scheibenblümchen sind gelb, und die Randblümchen weiß. Wächst im Oriente.

Den Liebhabern ausländischer Gewächse ist diese Pflanze wegen ihren wohlriechenden Blättern und den schönen weißen Blumen zur Anzucht zu empfehlen. Sie kommt in einem nicht allzu rauhen Klima, und in einem etwas trocknen Boden sehr gut im Freien fort, kann aber auch aus obigen Gründen in einem Blumentopfe gezogen, und in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme R., oder in einem ähnlichen Behälter überwintert werden. Man kann sie sehr leicht durch die Zertheilung der Wurzeln vermehren. Ich erhielt sie aus dem botanischen Garten zu Erfurt; auch ist sie bey Herrn Wendland in Herrenhausen u. a. O. anzutreffen.

6. *Chrysanthemum bipinnatum.* L. Doppeltgefiederte Wucherblume.

Mit doppeltgefiederten, haarigen Blättern, gezähnten Blättchen, und gelben Blumen.

Digitized by Google

7. *Chryſanthemum carinatum.* Schousb. Kielförmige Wucherblume. ☉

Eine jährige Pflanze mit einem krautartigen Stengel, doppelt gefiederten, fleiſchigen, glatten Blättern, und kielförmigen Kelchſchuppen. Blüht von der letzten Hälfte des Maies bis in Julius.

Schousboe fand ſie im Sande längs dem Fluſſe, der den Wald bey Mogadore durchfließt. Man ſäet den Saamen im Frühjahr in einen leichten Boden, und zwar ſogleich an die Stelle, wo die Pflanze bis zur Saamenreife ſtehen bleiben kann; auch kann der Saame in einem mäßig warmen Miſtbeete, oder in den Umſchlag deſſelben ausgeſäet, und die Pflänzchen nachher ins Land gepflanzt werden. Wir finden ſie in dem botaniſchen Garten bey Halle, bey Seidel in Dresden u. a. O. Im Kopenhagener botaniſchen Garten trägt ſie auch im Freien reifen Saamen.

8. *Chryſanthemum coronarium.* L. Kronenförmige Wucherblume; Goldblume; ſchöne Wucherblume; kretiſche Goldblume; Garten-Wucherblume. Franz. Marguerite jaune, double; La fleur dorée (de Jardins). Engl. The garten chryſanthemum. Port. Malmequer amarello. ☉

Ch. creticum. Moriſ. hiſt. 3. t. 4. f. 213.

Der krautartige, äſtige Stengel ſteht aufrecht; er trägt gefiederte, eingeſchnittene Blätter, die auswärts breiter ſind, und goldgelbe Blumen. Wächſt auf der Inſel Kandia, Sicilien, in der Schweiz und andern Gegenden in Deutſchland. Blüht vom Julius bis in September.

Dieſe Pflanze wird häufig zur Zierde in den Gärten gezogen, und durch die Kultur werden gefüllte, zuweilen auch röhrige und ſtrahlenloſe Blumen hervorgebracht, welche zwiſchen andern ihrem Wuchſe und Blüthenfarben angemeſſenen Gewächſen ein prächtiges Anſehen gewähren. Man behandelt ſie wie die vorhergehende, ſäet den Saamen entweder in den Umſchlag eines Mißbeetes, oder an der beſtimmten Stelle ins Land.

Digitized by Google

9. *Chryſanthemum corymboſum.* L. Doldentraubige Wucherblume. ♃

Der aufrechte, 2 bis 3, auch 4 Fuß hohe Stengel iſt geſtreift, und mit einer feinen, weißgrauen Wolle bekleidet, welche ſich auf der Unterfläche der Blätter noch häufiger zeigt. Die Blätter ſind gefiedert, die Blättchen lanzettförmig, tief eingeſchnitten, geſägt. Die Blumen bilden eine Doldentraube, haben eine gelbe Scheibe, und weiße, zungenförmige Randblumen. Blüht im Julius und Auguſt in Waldbergen in der Schweiz, Böhmen, Thüringen u. a. O.

10. *Chryſanthemum floſculoſum.* L. Afrikaniſche Wucherblume; die blümige oder Baſtart-Wucherblume. Engl. Baſtard Chryſanthemum. ♄

Bellis major ſpinoſa. Moriſ. hiſt. 3. t. 9. f. 16.

Strauchartige Stengel mit eyförmigen, ausgehöhlt-gezähnten Blättern und gelben Blumen, die aus lauter röhrigen Blümchen zuſammengeſetzt ſind. Wächſt in Afrika, und blüht vom Junius bis in Oktober.

In England fand ich ſie in Dickſons Garten bey Edinburg, in dem botaniſchen Garten in Kew und in Cambridge. Einige Botaniker halten ſie für eine Art der Gattung Cotula oder der Gattung Balſamita. Desfont.

11. *Chryſanthemum fruteſcens.* L. Strauchartige Wucherblume; ſpaniſcher Bertram. Engl. The ſhrubby Chryſanthemum. ♄

Der Stengel iſt ſtrauchartig, die Blätter fleiſchig, gleichbreit, gefiedert, und die Blumen ſind weiß. Wächſt auf den canariſchen Inſeln, und hat einen ſtarken, pfefferartigen Geſchmack, weswegen auch die Wurzel zuweilen mit der Bertramswurzel, Anthemis pyrethrum, verwechſelt wird.

In unſern Gegenden kommt ſie, nach meinen Erfahrungen, nicht im Freien fort, ſondern ſie muß ſo, wie die vorhergehende, in einem Glashauſe von 1 bis 5 Grad Wärme R. überwintert werden. Die vorhergehende wurde ungefähr im Jahr 1605, und dieſe 1699 nach England gebracht; ſie ſind aber auch ſchon lange in Deutſch-

Digitized by Google

land bekannt, und in mehreren botaniſchen Gärten anzutreffen: bey Herrn Wendland in Herrenhauſen, und Seidel in Dresden, à Stück 4 gl.

12. *Chryſanthemum graminifolium.* L. Grasblättrige Wucherblume. Engl. Graſs leav'd Chryſanthemum. ♃

Die Blumen ſind weiß, und die Blätter gleichbreit, faſt ungetheilt. Wächſt in der Gegend bey Montpellier, und blüht vom Junius bis in Auguſt. In unſern Gärten kommt ſie im Freien fort.

13. *Chryſanthemum japonicum.* Thunb. Japoniſche Wucherblume. Engl. Japan Chryſanthemum.

Mit länglichen, glatten, geſtielten, oben feingezähnten Blättern, und gelben Blumen. In Japan.

14. *Chryſanthemum indicum.* L. Indianiſche Wucherblume. Engl. Indian Chryſanthemum.

Dieſe ſchöne oſtindiſche Pflanze wird wegen ihrer großen, prächtigen Blumen zur Zierde in den Gärten gezogen. Der Stengel trägt einfache, eyförmige, ausgehöhlte, eckigte, am Rande gezähnte Blätter, und vortreffliche, meiſtens vollblättrige Blumen. Es giebt aber auch einige Abänderungen, die ſich ſowohl in Anſehung der Größe des Stengels und der Geſtalt der Blätter, als der Farben ihrer Blumen unterſcheiden; die letzten erſcheinen gelb, weiß, purpurröthlich oder violett, mehr oder weniger gefüllt. In allen Fällen verſchönern ſie die Gärten, und verdienen daher in Menge angepflanzt zu werden.

Eine andere nicht minder ſchöne Pflanze, mit einem ſtrauchartigen Stengel, gefiedertgeſchlitzten, auf der Unterfläche grauen Blättern, und prächtigen großen, purpurrothen oder violetten, gefüllten Blumen, hat Curtis für dieſe Pflanze angeſehen, und in ſeinem Magazin 327. abgebildet. Nachher iſt ſie auch von einigen Botanikern dafür angenommen worden, und iſt jetzo in mehreren deutſchen Gärten unter dem Namen Ch. indicum anzutreffen. Ich bin ſelbſt dem Curtis gefolgt, und habe ſie in meinem ökonomiſch-botaniſchen Gartenjournal 2ten Bandes 1tes Heft S. 101. für Ch. indicum

angezeigt, wo auch eine genaue Beſchreibung ihrer Geſtalt, Dauer und Blühzeit nachzuſehen iſt. Allein ich habe nach dem gefunden, daß ſie von der indianiſchen Wucherblume, welche Linnee beſchrieben hat, in mehr als einer Rückſicht verſchieden iſt, und nicht zu dieſer, ſondern zur Gattung Anthemis gehört. Herr Profeſſor Willdenow nennt ſie *Anthemis artemiſiſolia.*

Im Nachtrage will ich ſie mit den im erſten Bande noch fehlenden Kamillenarten anzeigen.

15. *Chryſanthemum inodorum.* L. Geruchloſe Wucherblume; feinblättrige Gänſeblume. ⊙

Der Stengel iſt krautartig, äſtig, die Blätter doppelt gefiedert, dunkelgrün, die Blättchen linienförmig, punktirt. Blüht weiß im Julius und Auguſt, auf Aeckern, an Wegen u. a. O. in Deutſchland.

16. *Chryſanthemum italicum.* L. Italiäniſche Wucherblume.

Mit einem geſtreckten Stengel, doppelt gefiederten Blättern, und gelben Blumen. Wächſt an verſchiedenen Stellen in Italien. Blüht im Junius und Auguſt. In einem etwas trocknen Boden kommt ſie auch in unſern Gärten gut im Freien fort.

17. *Chryſanthemum Leucanthemum.* L. Gemeine weißblühende Wucherblume; große Gänſeblume; große Maslieben; Johannisblume; Kalbsauge. Span. Margarita mayor. Ital. Leucanthemo. Portug. Bemmequeres. Ruſſ. Iwanow zwjet. Franz. La marguerite grande. Engl. Ox eye daiſy or the great daiſy. ♃

Bellis major, Hall.
Matricaria Leucanthemum, Bernh. Erf. Fl.

Die Wurzel iſt äſtig, faſerig, und treibt mehrere aufrechte, geſtreifte, etwas haarige Stengel; ein jeder trägt nur eine Blume. Die Wurzelblätter und die unterſten Stengelblätter ſind verkehrt, eyförmig, ſtumpf, am Rande gezähnt, faſt glatt; die obern Stengelblätter ſind ſägeförmig eingeſchnitten, und ſitzen feſt. Die Scheibenblumen ſind viel kürzer, als die zungenförmigen Randblumen; die erſtern ſind röhrig, und haben eine gelbe, und

Digitized by Google

die letztern eine weiße Farbe. Der Boden ist etwas erhaben, der Saame gerippt; die Saamenkrone fehlt.

Diese Pflanze wächst sehr häufig in Deutschland in Vorhölzern, auf Wiesen, Wiesenrändern, in Grasgärten, auf trocknen und feuchten Stellen. Blüht im Junius und Julius. Sie hat einen durchdringenden, pfefferartigen Geschmack, der sich vor der Blüthe am stärksten zeigt, und wird daher als ein treibendes Mittel gebraucht. Da aus einer Wurzel, wie oben gedacht, mehrere 1 bis 2 Fuß hohe Stengel hervorkommen, und die Pflanze noch überdieß fast in jedem Erdreiche gut wächst; so kann man sie auch in ästhetischer Hinsicht sehr gut benutzen, und die Blumenbeete oder die Strauchgruppen in den großen Gärten damit einfassen, oder man vertheilt sie einzeln in die Pflanzung. In beiden Fällen gewähren die großen, mit einem weißen Strahle versehenen Blumen ein gutes Ansehen; denn hier kommt es nicht darauf an, ob die Pflanze ausländisch ist, oder allenthalben wildwachsend angetroffen wird, wenn nur die Anpflanzung dem Zwecke entspricht.

Einige neuere Schriftsteller sagen, daß Ch. Leucanthemum mit Ch. coronarium näher verwandt sey, weil sie mit dieser Bastartblumen hervorbringt, und bald mit weißen, bald mit gelben Randblumen, und mit Blättern, wie bey der krautförmigen Wucherblume, versehen seyn soll. — Da ich an Ch. Leucanthemum noch keine Veränderung, weder an den Blumen noch an den Blättern bemerkt habe, so kann ich auch hierüber keine genaue Nachricht geben. Hat man etwa jene Beobachtungen an einer andern Art dieser Gattung gemacht?

18. *Chrysanthemum millefolium.* L. Garbenblättrige Wucherblume. ♃

Anthemis millefolia. Sp. pl. 1265.

Der Stengel steht unten aufrecht, der obere Theil ist aber bis an die Erde niedergebogen; er trägt doppelt gefiederte Blätter, deren Läppchen fein gezähnt sind, und gelbe Blumen. Sie ist mit Nr. 16. verwandt, und verlangt auch dieselbe Kultur. Herr **Wendland** hat sie in seinem Pflanzenverzeichniß angeführt.

Digitized by Google

19. *Chryſanthemum monſpelienſe.* L. Franzöſiſche Wucherblume.

Ch. monſpelienſe. Schkuhr. botan. Handbuch t. 253.

20. *Chryſanthemum montanum.* L. Bergliebende Wucherblume. Engl. Mountain Chryſanthemum. 4

Die Wurzelblätter ſind faſt ſpatelförmig, am Rande gezähnt, und ſtehen auf langen, etwas breitgedrückten Stielen; die Stengelblätter linienlanzettförmig, gezähnt, und ſitzen feſt. Der Stengel trägt gewöhnlich nur eine Blume mit einer gelben Scheibe und einem weißen Strahle. Blüht im Junius und Julius auf Bergen und Hügeln in Deutſchland.

Die bergliebende Wucherblume hat mit Ch. Leucanthemum ſehr viele Aehnlichkeit, daher ſie auch von einigen Botanikern bloß für eine Abänderung gehalten wird. In einigen Gärten wird auch eine jährige Pflanze mit einem äſtigen, krautartigen Stengel und weißen Randblumen Ch. montanum genennt, welche aber von der wahren bergliebenden Wucherblume gar ſehr verſchieden iſt. Ich habe oft den Saamen davon unter dem Namen Ch. montanum erhalten, und es hat ſich gezeigt, daß es bloß eine Abänderung von Ch. coronarium iſt.

21. *Chryſanthemum Myconis.* L. Mycons-Wucherblume; portugieſiſche Goldblume. Span. Margaraza. Engl. Mycony Chryſanthemum. ☉

Der Stengel iſt krautartig, eben, rund, und ſteht aufrecht; er trägt zungenförmige, ſtumpfe, gezähnte, den Stengel halbumfaſſende Blätter, und gelbe Blumen mit rauſchenden Kelchſchuppen und dreizähnigen Randblumen; die Saamenkrone iſt häutig.

In Portugal, Italien und Spanien auf Feldern. Blüht im Julius und Auguſt, zuweilen auch noch im September. Sie iſt in mehreren Gärten in Deutſchland anzutreffen, und wird wie Ch. coronarium behandelt.

22. *Chryſanthemum pectinatum.* L. Kammartige Wucherblume. ☉

Digitized by Google

Mit gefiederten, gleichbreiten Blättern, ungetheilten, ſpitzigen Blättchen, und einblümigen Blumenſtielen, welche mit gelben Blumen gekrönt ſind. In Europa auf gebauten und ungebauten Plätzen.

3. *Chryſanthemum pinnatifidum.* L. Halbgefiederte Wucherblume. Engl. Cut leav'd Chryſanthemum. ♄

Der Stengel iſt ſtrauchartig, die Blätter länglich, halbgefiedert oder regelmäßig eingeſchnitten, die Einſchnitte gezähnt, ſpitzig. Die Blumen haben eine gelbe Farbe, und geben der Pflanze vom May bis in Julius und Auguſt ein gutes Anſehen. Sie iſt in Madera einheimiſch, und verlangt die Behandlung der Capſträucher, nemlich: man ſtellt ſie den Sommer über ins Freie, und im Winter in ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme; auch kann ſie in einem Glashauſe von 1 bis 5 Grad Wärme in einem guten Zuſtande erhalten werden. Ich ſahe ſie in einigen Gärten in England; bey Dickſon in Edinburg, in Kiew, in Cambridge u. a. m. Es ſoll auch in Anſehung der Blumenfarben eine Abänderung geben.

4. *Chryſanthemum procumbens.* Laur. Geſtreckte Wucherblume.

Matricaria ſinenſis. Pluk.

Nach der Beſchreibung einiger Botaniker hat ſie einen niedrigen, ganz flach auf der Erde liegenden Stengel und kleine Blumen, welche officinell ſind, und deshalb in China und Cochinchina in den Gärten gezogen werden; ſie hat verſchiedene Varietäten. Ich habe die Pflanze nicht ſelbſt geſehen.

5. *Chryſanthemum ſegetum.* L. Saatliebende Wucherblume; gemeine Wucherblume; Hungerkraut; Ackergoldblume; Getraidewucherblume. Schwed. Ettertört. Franz. La marguerite jaune; ſouci des champs et des bles. Engl. The common corn marygold or Chryſanthemum. Ruſſ. Slato zwiet. ☉

Ch. ſegetum vulgare. Moriſ. hiſt. 3. t. 4. f. 1. Fl. dan. t. 995.

Der krautartige Stengel iſt mit umfaſſenden Blättern beſetzt, welche oben zerſchlitzt, unten aber ſägeförmig ge-

Digitized by Google

zähnt sind. Die Blumen haben eine gelbe Farbe. Blüht vom Junius bis in August.

Diese Pflanze wächst in Deutschland sehr häufig unter dem Getraide, und ist eines der schädlichsten Unkräuter; sie wuchert in mehreren Gegenden ungemein stark, und saugt nicht allein die Felder aus, sondern hindert auch das Getraide im Wachsen. Man hat zwar hie und da Mittel zur Ausrottung der Wucherblume angezeigt, aber es hat noch keins den Erwartungen vollkommen entsprochen. Das Ausraufen der Pflanzen vor der Blüthe ist zwar ein sicheres Mittel, aber der Landmann kann wegen andern nöthigern Geschäfften nicht immer so viele Zeit dazu anwenden, zumal, da das Ausraufen derselben so oft, als sich junge Pflanzen zeigen, geschehen muß, und daher viele Arbeit verursachet.

Die Blumen liefern eine schöne gelbe Farbe, und das junge Kraut soll gestampft, und mit andern Futterkräutern vermischt zum Viehfutter gebraucht werden können.

26. *Chrysanthemum serotinum.* L. Späte Wucherblume. Engl. Creeping rooted Chrysanthemum. ♃

Die Wurzel ist kriechend, faserig, und der Stengel mit lanzettförmigen, gezähnten Blättern besetzt. Die Blumen erscheinen im September und Oktober, oft auch noch im November. Sie ist in Südeuropa einheimisch, hält aber auch in unsern Gärten die Winter im Freien aus.

In einigen Gärten nennt man eine andere Pflanze mit einem drey Fuß hohen, krautartigen, ästigen Stengel, und schönen großen, weißen, gefüllten Blumen Chrysanthemum serotinum, welches aber auch eine Abänderung von Ch. coronarium ist.

Die mehresten Arten dieser Gattung tragen schöne Blumen, und dienen zur Zierde der Gärten; sogar diejenigen, welche als Unkräuter zu betrachten sind, können zu diesem Zwecke benutzt werden; nur darf man den Saamen nicht zu häufig in den Gartenbeeten ausfallen lassen, damit sie sich nicht zu stark vermehren, und den Beeten lästig werden. Wenn man die einjährigen nach ihrer

Digitized by Google

Größe und den Farben ihrer Blumen gehörig ordnet, und dieselben mit andern Gewächsen, die zu eben der Zeit blühen, in die Pflanzungen vertheilt, so gewähren sie vom Junius bis in Herbst ein überaus schönes Ansehen; die kronförmige Wucherblume, Ch. coronarium, ist hierzu vorzüglich zu empfehlen, zumal, da sie mehrere schöne Abänderungen hat. Uebrigens behandelt man die einjährigen Arten, in Hinsicht der Aussaat des Saamens, nach den beigefügten Vorschriftsregeln.

Die perennirenden Arten (Staudengewächse, deren Stengel im Herbste über der Erde absterben, und im Frühjahr neue hervorkommen) kann man außer dem Saamen auch sehr leicht durch die Zertheilung der Wurzeln vermehren, welches auch bey den Sträuchern geschehen kann, wenn nemlich junge Sprossen aus der Wurzel hervorkommen. In diesem Falle nimmt man sie beim Versetzen der Mutterpflanze ab, und pflanzt sie einzeln in Gefäße, die mit einer fetten, und mit einem Drittel Wassersand vermischten Erde gefüllt sind. Außerdem lassen sie sich auch durch Ableger und Stecklinge vermehren.

Chrysanthemum ericoides. s. Staavia.

Chrysanthemum indicum. Curtis. Findet man im Nachtrage. s. Anthemis.

Chrysitrix capensis. L. Mehr davon im Nachtrage.

Chrysobalanus. L. Icacopflaume. Engl. Cacoa plum-tree.

Kennzeichen der Gattung:

Ein fünfmal eingeschnittener Kelch, und eine fünfblättrige Blumenkrone; die Staubfäden stehen im Kelche, und der Griffel sitzt an der Seite des Fruchtknotens. Die Nuß der Steinfrucht besteht aus fünf Stücken, und ist mit fünf Furchen versehen.

Linnees System XII. Klasse, Icosandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Chrysobalanus Icaco.* L. Westindische Icacopflaume. Franz. L' icaquier, d' Amerique; Le prunier icaque.

Digitized by Google

Ital. Albero icaco. Schwed. Ikakoplommon. Engl. The cacoa plum tree. ♄

Chryſobalanus purpurea. Mill. dict. Nr. 2.
Guaiera. Marcgr. braſ. t. 2. c. 4.

Dieſer Strauch wächſt in naſſen, niedrigen Gegenden, an den Seeküſten in Südamerika. Er wird ungefähr 6 bis 8 oder 12 Fuß hoch, und hat herzförmige, ungetheilte Blätter. Die Blumen, welche faſt das ganze Jahr hindurch blühen, hinterlaſſen Früchte, die an Größe und Geſtalt einer Damascener Pflaume gleichkommen; ſie haben ein markigtes Fleiſch, und einen ſüßen Geſchmack, weswegen ſie auch in den Gegenden, wo ſie einheimiſch ſind, auf dem Markte verkauft, und roh oder eingemacht genoſſen werden. In Anſehung ihrer Farbe ſind ſie verſchieden; es giebt rothe, blaue und gelbe.

Ich ſahe ein Stämmchen in Dickſons Garten bey Edinburg in einem Gefäße im erſten Treibhauſe. In Deutſchland ſcheint er noch ſelten zu ſeyn, wenigſtens finde ich ihn in keinem mir bisher bekannten Kataloge angezeigt.

Chryſocoma. L. Goldhaar; Goldlocke. Engl. Goldy Locks.

Kennzeichen der Gattung:

Die allgemeine Blumendecke iſt meiſtens halbkugelförmig, mehrfach, die Blätter nicht rauſchend. Der Boden iſt nackend, der Griffel kurz, die Saamenkrone einfach, haarförmig

Linnees Syſtem XIX Klaſſe Syngeneſia. I. Ordn. mit lauter fruchtbaren Zwittern. Polyg. aequalis.

1. *Chryſocoma biſlora.* L. Zweiblümiges Goldhaar. Engl. Two flower'd Goldy Locks. ♃

Der Stengel ſteht aufrecht, und theilet ſich oben riſpenartig in Zweige. Die Blätter ſind lanzettförmig, dreinervia und punktirt. In Sibirien. Blüht vom Ende Julius bis in September. In den Gärten wächſt ſie in jedem Boden gut.

2. *Chryſocoma cernua.* L. Hängendes Goldhaar. Engl. Small ſhrubby Goldy Lock. ♄ ♃

Digitized by Google

Der Stengel iſt unten holzig und oben krautartig; er trägt gleichbreite, gekrümmte Blätter, und übergebogene Blumen. In Deutſchland ſtellt man dieſe Art den Sommer über ins Freie, und im Winter in ein Glashaus von 1 bis 5 oder 8 Grad Wärme R. Herr Seidel in Dresden hat ſie in ſeinem Verzeichniß angezeigt; auch iſt er in mehreren botaniſchen Gärten anzutreffen.

3. *Chryſocoma ciliata.* L. Wimperichtes Goldhaar. ♄

Ein Halbſtrauch mit filzigen Zweigen und gleichbreiten Blättern, welche mit gleich langen, weit von einander abſtehenden Haaren beſetzt ſind. Aller Wahrſcheinlichkeit nach iſt ſie am Vorgebirge der guten Hoffnung einheimiſch, und verlangt in dieſem Falle die Kultur der vorhergehenden.

4. *Chryſocoma comaurea.* L. Gemeines Goldhaar; wahres Goldhaar. Franz. Criſocome dorée. Engl. The great ſhrubbygolden Locks. ♄
Conyza inuloides. Ait. Kew. 3. S. 182.

Dieſer ſchöne Capſtrauch blüht vom Junius bis in Auguſt, oft auch früher oder ſpäter; er trägt gleichbreite, gerade, glatte Blätter, und goldgelbe Blumen. Kultur wie bey den vorhergehenden. In mehreren botaniſchen Gärten in Deutſchland.

5. *Chryſocoma dichotoma.* L. Gabelförmiges Goldhaar. ♄
Conyza ſericea. Ait. (?)

Der ſtrauchartige Stengel iſt glatt, und bis auf die kleinſten Aeſte zweimal getheilt. Die Blätter ſind gleichbreit, am Rande gezähnt und rauh. Die Blumen bilden Doldentrauben, und die Blätter der allgemeinen Blumendecke ſind borſtig. Vaterland und Kultur wie bey vorigen.

6. *Chryſocoma graminifolia.* L. Grasblättriges Goldhaar. Engl. Graſs leav'd goldy locks. ♃

Krautartige Stengel mit gleichbreiten, lanzettförmigen, glatten Blättern, und flachen Blumenſträußern. Wächſt in Canada, und kommt in unſern Gärten faſt in jedem Boden gut im Freien fort.

Digitized by Google

7. *Chryſocoma Linoſyris.* L. Flachsblättriges Goldhaar; deutſches Goldhaar; falſches Bergleinkraut. Wildenes Leinkraut. Franz. Crisocome liniere. Engl. German goldy locks. ♃

Aſter linoſyris. Bernh. Erf. Fl. p. 151.

Aus einer äſtigen, faſerigen Wurzel erheben ſich mehrere aufrechte, 2 bis 3 Fuß hohe, etwas geſtreifte Stengel, welche ſich oben riſpenartig in Zweige abtheilen, und mit gelben Blumen gekrönt ſind; die Blümchen ſind alle röhrig, und die allgemeine Blumendecke beſteht aus ſchmalen, zugeſpitzten, abſtehenden Blättern. Der Stengel iſt noch überdieß mit gleichbreiten, linienförmigen, glatten Blättern beſetzt. Blüht vom Auguſt bis in Oktober auf ſonnigen Hügeln in Deutſchland.

Dieſe Pflanze dient zur herbſtlichen Zierde der Gärten, und gewährt neben andern Gewächſen, beſonders weißblühenden, ein prächtiges Anſehen; ſie läßt ſich in Menge durch die Zertheilung der Wurzeln vermehren.

8. *Chryſocoma oppoſitifolia.* L. Paarblättriges Goldhaar. ♄

Cyanus arboreſcens minor. Breyn. ic. t. 17. f. 2.

Der Stengel iſt ſtrauchartig, trägt bündelweiſe zuſammengehäufte, geſtielte Blumen, und umgekehrt eyförmige, einander gegenüber ſtehende Blätter. Vaterland und Kultur wie Nr. 2.

9. *Chryſocoma patula.* L. Ausgebreitetes Goldhaar. Engl. Spreading goldy locks. ♃ ♄

Mit einem äſtigen, ausgebreiteten, faſt ſtrauchartigen Stengel, und linienförmigen, glatten Blättern. Vaterland und Kultur wie Nr. 2.

10. *Chryſocoma ſcabra.* L. Scharfes Goldhaar. ♃ ♄

Der Stengel iſt unten holzig, oben krautartig und mit eyrundlanzettförmigen, gebogenen und ſägezähnigen Blättern bekleidet, welche mit kleinen hervorragenden, durchs Gefühl bemerkbaren Punkten verſehen ſind. Die Blumen ſtehen auf filzigen Stielen. Vaterland und Kultur wie bey Nr. 2.

Digitized by Google

11. *Chryſocoma ſericea.* L. Seidenartiges Goldhaar. ♄
Ch. ſericea. Schkuhr. botaniſches Handbuch 3. t. 238.

Iſt ſtrauchartig, und mit weißen, dicht anliegenden, kaum ſichtbaren Härchen beſetzt. Die gleichbreiten Blätter ſind rinnenförmig, und die Aeſte theilen ſich oben riſpenartig in kleinere Zweige. Vaterland und Kultur wie bey Nr. 2.

12. *Chryſocoma tomentoſa.* L. Filziges Goldhaar. ♃ ♄

Der Stengel iſt äſtig, unten holzig, oben krautartig, und die jüngern Zweige ſind mit einem feinen, weißgrauen Filze bekleidet, welcher ſich auch auf der Unterfläche der gleichbreiten, geraden Blätter in einem gleichen Grade zeigt. Wahrſcheinlich iſt auch dieſe Art am Vorgebirge der guten Hoffnung einheimiſch.

13. *Chryſocoma villoſa.* L. Zottiges Goldhaar.
Ch. villoſa, foliis lanceolatis tomentoſis, calycibus arctis. Plantae rar. Hungar. Tab LVIII.

Mit einem krautartigen Stengel und lanzettförmigen Blättern, welche mit langen weichen, weißen Haaren beſetzt ſind. Wächſt in Ungarn, und blüht im Auguſt.

Einige Botaniker haben noch folgende Arten angeführt:

Chryſocoma mucronata. Forsköhl.

Chryſocoma ſphacelata. Mönnch. Senecio chryſocoma. Merb. Senecio reclinatus. L. f. Senecio graminifol. Jacq.?

Die perennirenden Arten, welche faſt in jedem Boden gut wachſen, vermehrt man durch die Zertheilung der Wurzeln, und die Sträucher durch Ableger und Wurzelſproſſen; die letztern, nemlich die Sträucher, erfordern eine fette, jedoch mit der gehörigen Quantität Sand oder Kies vermiſchten Erde, und eine Stelle im Glashauſe von 1 bis 5 oder 8 Grad Wärme R. Sie liefern größtentheils ſchöne Blumen, und können zur Zierde der Gärten dienen.

Chryſogonum. L. Goldſpitze; Goldeck.

Kennzeichen der Gattung:

Die allgemeine Blumendecke beſteht aus fünf abſtehenden Blättern, und umſchließt gewöhnlich nur fünf zungenförmige Randblümchen. Der Boden iſt mit Spreu beſetzt. Die Saamenkrone iſt einblättrig, dreizähnig.

Linnees Syſtem XIX. Klaſſe Syngeneſia. IV. Ordn. Neceſſaria.

Dieſe Gattung iſt mit Melampodium nahe verwandt.

1. *Chryſogonum virginianum.* L. Virginiſche Goldſpitze; Goldeck. Franz. Criſogone de Virginie. Ital. Criſogono. Engl. Chryſogonum.
Chryſanthemum virginianum villoſum.

Es iſt bis daher nur dieſe Art bekannt, welche an verſchiedenen Stellen in Virginien wild wächſt. Die Blumen entſpringen am Ende des krautartigen Stengels, und die länglichen, geſtielten Blätter ſtehen einander gegenüber.

Chryſophyllum. L. Goldblatt. Engl. Star Apple.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blumenkrone iſt glockenförmig, und hat zehn Einſchnitte, welche wechſelsweiſe abſtehen; fünf Staubfäden und einen Griffel mit einer faſt fünfſpaltigen Narbe. Die Beere enthält zehn Saamen, die mehr oder weniger zuſammengedrückt ſind.

Linnees Syſtem V. Klaſſe Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Chryſophyllum argentum.* Jacq. amer. 53. t. 38. f. 2. Silberfarbenes Goldblatt. Engl. Silvery leav'd ſtar Apple. ♄

Mit eyrundlänglichen, ſichelförmig gebogenen Blättern, welche auf der Unterfläche mit einem ſilberweißen, glänzenden Filze bedeckt ſind. In Weſtindien, beſonders in Martinique.

Dieſe Art wurde ungefähr 1756 oder 1758 nach England gebracht, und bald darauf nach Deutſchland befördert. Wir finden ſie bey Herrn Wendland in Herren-

Digitized by Google

hauſen u. a. O., wo ſie im erſten Treibhauſe von 13 bis 17 Grad Wärme R. gezogen wird.

2. *Chryſophyllum cainito.* L. Cainito Goldblatt; Sternapfelbaum. Franz. Le caimitier pomiforme. Engl. The broad leav'd ſtar apple. ♄

Cainito folio ſubtus aurito. Plum. gen. 10. ic. 69.

Side oxylon Pacurero. Loefl. it. 204.

Ein ſchöner Baum mit einem geraden Stamme und dichten Zweigen, welche mit eyförmigen, parallelgeſtreiften, auf der Unterfläche filzigen Blättern bekleidet ſind; er trägt noch überdieß große fleiſchige Früchte, die von den Amerikanern beim Nachtiſche geſpeiet werden. Es giebt daſelbſt noch zwey Abänderungen, die ſich in Anſehung der Größe und Farbe der Früchte unterſcheiden: Ch. jamaicenſe fructu purpureo und Ch. coeruleum fructu coeruleo globoſa. Jacq. amer. 52. t. 37.

Dieſer Baum hat mit dem vorhergehenden einerley Vaterland, und verlangt demnach in unſern Gärten auch das erſte Treibhaus. Wenn man in einem Treibhauſe das in der Einleitung des erſten Bandes S. 3. beſchriebene Erdbeet angelegt hat, ſo findet er im Hintergrunde deſſelben einen angemeſſenen Standort; denn in Martinique hat er einen ziemlich ſchnellen Wuchs, und wird ungefähr 30 bis 40 Fuß hoch. Es iſt daher außer allen Zweifel, daß ſich der Baum in dem Erdbeete, wo ſich die Wurzeln ungehindert ausbreiten können, weit beſſer befindet, als in einem Kübel oder andern Behälter. Er iſt in dem botaniſchen Garten in Paris, in mehreren Gärten in England und Deutſchland anzutreffen. Hr. Wendland hat ihn in ſeinem Kataloge angezeigt.

3. *Chryſophyllum glabrum.* L. Glattes Goldblatt. Franz. Le Caimitier glabre. ♄

Ein 12 bis 16 Fuß hoher Baum, mit eyrundlänglichen, zugeſpitzten, auf beiden Seiten glatten Blättern, und kleinen, den Oliven ähnlichen Früchten, welche einen ſüßlichen Geſchmack haben, und von den Einwohnern geſpeiſt werden. Vaterland und Kultur hat er mit

den vorhergehenden gemein, da er aber keinen ſo hohen Wuchs hat, ſo kann das Stämmchen in ein Gefäß gepflanzt, und mit dieſem in das erſte Treibhaus geſtellt werden.

4. *Chryſophyllum microcarpum.* Schwartz. Kleinfrüchtiges Goldblatt. Engl. Small fruited ſtar apple. ♄

Mit eyförmigen, oben glatten, unten filzigen Blättern, und kleinen oblongen Früchten. Wächſt in Spanien am Ufer der Flüſſe und auf feuchten Stellen.

5. *Chryſophyllum monopyrenum.* Schwartz. Einſaamiges Goldblatt. ♄

In Jamaika im Geſträuche und auf Hügeln. Die Blätter ſind länglich, und auf der Unterfläche mit einem goldgelben Filze bekleidet; die eyrunden Früchte enthalten nur einen Saamen.

6. *Chryſophyllum pyriforme.* Willd. Birnenförmiges Goldblatt. Franz. Le caimitier pyriforme. Engl. Pear fruited ſtar apple. ♄

Ch. Macoucon. Aubl. guj. 1. t. 29.

Dieſer Baum wächſt in Guiana an Ufern und auf feuchten Plätzen. Er wird etwa 30 Fuß hoch, und ſeine Aeſte ſind mit eyrundlänglichen, zugeſpitzten, auf der Unterfläche filzigen Blättern bekleidet. Die birnförmigen Früchte ſind eßbar.

7. *Chryſophyllum rugoſum.* Schwartz. Runzliches Goldblatt. ♄

Mit länglichen, zugeſpitzten, glatten Blättern, und lanzugeſpitzten, runzlichen Früchten. In Waldbergen in Jamaika, und verlangt die Kultur der vorhergehenden.

Die mehreſten Arten lieben eine fette, fruchtbare, und mit einem Drittel Sand vermiſchte Erde. Man kann ſie außer dem Saamen auch durch Ableger und Stecklinge vermehren. Die Saamen werden in Blumentöpfe gelegt, und ſo behandelt, wie die Saamen von den Schneeblumen. ſ. Chionanthus.

Chryſophyllum carolinienſe. ſ. Bumelia. Nr. 12.

Chryſophyllum macrophyllum. ſ. Bumelia. Nr. 5.

Chryſoſplenium. L. Milzkraut; Goldmilz.

Kennzeichen der Gattung:

Ein vier bis fünfſpaltiger, inwendig gefärbter Kelch; keine Krone; acht bis zehn kurze Staubfäden mit kleinen runden Staubbeuteln und zwey kurze, pfriemenförmige Griffel; mehrere kleine Saamen liegen in einem einförmigen, halb zweiklappigen Behälter, welcher oben aufſpringt.

Linnees Syſtem X. Klaſſe Decandria. II. Ordn. Digynia.

1. *Chryſoſplenium alternifolium.* L. Wechſelblättriges Milzkraut; Goldmilz; Güldenſteinbrech. Franz. Dorine; ſaxifrage dorée. Engl. The golden ſaxifrage. ♃

Saxifraga aurea. Rai. hiſt. 206.

Sedum paluſtre luteum majus. Moriſ. hiſt. 3. t. 8. f. 8.

Der Stengel iſt faſt dreieckigt, die untern Blätter ſind rund, am Rande tief gekerbt, und ſtehen wechſelsweiſe auf langen Stielen; die obern weichen in Anſehung ihrer Größe und Geſtalt etwas ab. Die kleinen gelben Blumen erſcheinen im April und May. In den mehreſten Blumen fand ich nur acht Staubfäden. Wenn ſich die Saamen ihrer Reife nähern, ſo ſpringt die Kapſel oben von einer Spitze zur andern auf; beide Theile breiten ſich aus einander, und die kleinen ſchwarzbraunen, glänzenden Saamen liegen frey.

Das wechſelblättrige Milzkraut wächſt in England, Schweden und in Deutſchland in finſtern Gegenden, in Wäldern, an Quellen, auf feuchten, ſchattigen Wieſen, und ſumpfigen Stellen.

2. *Chryſoſplenium oppoſitifolium.* L. Paarblättriges Milzkraut. Engl. Oppoſite leav'd golden ſaxifrage. ♃

Die Blätter ſind rund, gekerbt, und ſtehen einander gegenüber auf kurzen Stielen, wodurch ſich dieſe Art von

Digitized by Google

der vorhergehenden unterscheidet. Uebrigens haben sie beide einerley Standort, und blühen im April und May.

Will man sie in die botanischen Gärten mit aufnehmen, so darf man nur die Pflanzen mit Ballen an dem Orte, wo sie wild wachsen, ausheben, und im Garten an eine feuchte und schattige Stelle pflanzen. Wenn in einem botanischen Garten die Bäume und Sträucher nach meiner Vorschrift (s. Einleitung S. 16.) gehörig an einander stehen, so finden diese und mehrere andere in schattigen Wäldern wildwachsende Pflanzen einen natürlichen Standort, zumal, wenn man einen kleinen Sumpfgraben, oder ähnliche feuchte Plätze in diesem Wäldchen anlegen kann. Hat man aber an dem Ufer des Sumpfgrabens einen schattigen Platz, so darf man nur daselbst einige Steine in den Schlamm senken, und die Pflanzen zwischen dieselben einsetzen.

Die Anpflanzung der Milzkrautarten kann auch durch den Saamen, welcher im May und Junius reif wird, geschehen, nur muß man in diesem Falle eben sowohl auf einen feuchten und schattigen Standort Rücksicht nehmen, und die kleinen Saamen nicht mit Erde bedecken, sondern nur mit der Hand auf der Erdfläche eindrücken. Beide Arten lieben eine leichte, jedoch fette Erde, die aus verfaulten Baumblättern und Sand besteht.

Chuncoa. Juss. gen. plant ed. Usteri. p. 84.

Chuquiraga. Juss. gen. pl. Mehr davon im Nachtrage.

Cicca. L. Cicca.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geschlechter sind halb getrennt, weder die männlichen noch weiblichen Blüthen haben eine Blumenkrone. Die männliche Blüthe hat einen vierblättrigen Kelch, und vier Staubfäden. Die weibliche Blüthe hingegen hat nur einen dreiblättrigen Kelch und vier Griffel mit acht Narben. Die Frucht ist vierfächrig, vierfaamig.

Linnees System XXI. Klasse Monoecia. IV. Ordn. Tetrandria.

Digitized by Google

1. *Cicca diſticha.* L. f. Zweizeilige Cicca. ♄
Averrhoa acida. Syſt. ed. 13. p. 357. Cfr. Suppl. p. 416.

Linnees Sohn verſichert, daß dieſe Cicca mit der Averrhoa acida ſeines Vaters einerley Pflanze iſt, und nach dieſer Verſicherung wäre es ein 10 bis 14 oder 20 Fuß hoher Baum mit nackenden Zweigen, purpurrothen, wohlriechenden Blumen, und großen beerartigen Früchten, welche eine liebliche Säure haben, und von den Indianern gegeſſen werden. Oſtindien iſt das Vaterland.

2. *Cicca racemoſa.* Laureiro. Traubenartige Cicca. ♄

Dieſer Baum ſoll eine mittelmäßige Höhe erreichen, und im Reiche Champara häufig wild wachſen.

Da ich beide Arten noch nicht geſehen, und in meiner Sammlung ausländiſcher Gewächſe gezogen habe; ſo kann ich auch keine Kulturmethoden angeben; vielleicht kann dieſes im Nachtrage geſchehen.

Cicer. Kicher. Engl. Chick pea. Franz. Le pois chiche.

Kennzeichen der Gattung:

Die ſchmetterlingsartige Blumenkrone hat einen fünflappigen Kelch, der ſo lang iſt, als die Krone; die vier obern Lappen liegen auf der Fahne; zehn Staubfäden und einen Griffel. Die aufgeblaſene Hülſe enthält zwey Saamen.

Linnees Syſtem XVII. Klaſſe Diadelphia. IV. Ordn. Decandria.

1. *Cicer arietinum.* L. Gemeine Kicher; Kichererbſen; Ziſererbſen; deutſcher Kaffee; Sperberkopf; Widderkopf. Span. Garbanzo. Port. Ervanco. Schwed. Kikärter, Muſärter. Franz. Le pois chiche, la gravance. Ital. Ceci, ceicerchia. Engl. Common Chickpea. ☉
C. arietinum ſativum. Schkuhr's botaniſches Handb. t. 202. *β.*?

Der krautartige Stengel iſt echiggeſtreift, wird 2 bis 3 Fuß hoch (in einem guten Boden auch etwas höher). Die Blätter ſind ungepaart, gefiedert, und beſtehen aus grundlanzettförmigen, am Rande ſägeförmig gezähnten

Digitized by Google

Blättchen; die Afterblätter sind gezähnt. Die rothen oder violetten Blumen stehen einzeln auf schwachen Stielen, und hinterlassen rautenförmige, angeschwollene, außerhalb mit Härchen besetzte Hülsen, welche zwey Saamen enthalten. Der Saame gleicht einigermaßen einem Widderkopfe oder einem Sperberkopfe, weswegen auch die Pflanze obige Namen erhalten hat. Sie wächst in Spanien, Italien und im Morgenlande unter dem Getraide. Blüht im Junius und Julius.

Einige halten auch die folgenden für wirkliche Arten, nemlich Cicer anguloſum und C. ſativum; bey der ersten bilden sich die Ecken des Stengels etwas mehr aus, zumal, wenn sie in einen fetten Boden zu stehen kommt; die letztere wird auch die weiße Kicher oder Ziſererbſe genannt. Da die Verschiedenheit nur durch den Standort und Boden hervorgebracht wird, so werden sie von den mehresten Botanikern für Abänderungen gehalten.

Der vorzüglichste Nutzen, welchen die Kicher gewähret, besteht darin, daß die Saamen, nachdem sie geröstet, statt der Kaffeebohnen gebraucht werden können, daher der Name: deutscher Kaffee. Wir finden hierüber in mehreren ökonomischen Schriften gute Belehrungen. Man sehe Rammelt's vermischte Abhandlung 1r Thl. p. 340. Anzeigen der Churfürstl. Sächsischen Leipziger ökonomischen Societät, 1799. u. a. m. Die sogenannten weißen Kichern werden vorzüglich als das beste Kaffeesurrogat empfohlen, weil sie an Geschmack die gemeinen braunen weit übertreffen sollen.

Die Kicher nimmt zwar mit einem mittelmäßigen Boden vorlieb, aber die Früchte erfordern zu ihrer völligen Ausbildung eine sonnige und geschützte Lage, worauf man bey der Anzucht in den nördlichen und rauhen Gegenden vorzüglich Rücksicht nehmen muß. Ich habe die gemeine Kicher schon einige Jahre gezogen, und die Beobachtung gemacht, daß die Pflanzen in einem feuchten, fetten Boden, und an einer schattigen Stelle zwar sehr üppig wuchsen, aber wenigere Saamen lieferten; die Hülsen hatten zwar eine natürliche Gestalt, allein sie waren bey weitem nicht alle mit vollkommen gebildeten Saamen versehen. Ueberdieß habe ich auch an solchen

Standörtern in nassen Sommern gefunden, daß die untern Blätter und Hülsen leicht faulen, zumal, wenn die Pflanzen etwas nahe an einander stehen.

Die gemeine Kicher wird auch von einigen als eine einträgliche Futterpflanze empfohlen, und gewährt demnach doppelten Nutzen. Als Futterpflanze kann man sie grün und getrocknet benutzen; im letztern Falle kann man die Stengel, nachdem die Saamen abgenommen sind, unter das Brühfutter schneiden, so wie den Esparset, das Erbsenstroh u. a. m., doch müssen die Kicherstengel in mehr als einer Rücksicht mit andern Futterpflanzen vermischt werden.

Der Saame wird im Frühjahr ausgesäet. Aus obigen Gründen dürfen aber die Saamen nicht zu nahe an einander liegen, und es ist daher von einem wesentlichen Nutzen, wenn man auf einem Beete etwa zwey, höchstens drey Zoll tiefe Furchen in der Länge hin zieht, welche einen oder anderthalb Fuß weit von einander entfernt sind. Sodann legt man die Saamen ungefähr 8 bis 10 Zoll in den Furchen (Gräben) aus einander, und bedeckt sie gehörig mit Erde. Will man aber die Pflanze bloß als Viehfutter benutzen, so können sie auch näher an einander stehen, und nach der gewöhnlichen Art auf den Feldern ausgesäet werden.

2. *Cicer lens.* Willd. Linsen-Kicher; gemeine Linse. Schwed. Lins. Ital. Lenticchia. Franz. Lentille. Russ. Tschetschewiza. Engl. Common Lentill. ⊙

Ervum lens. Linn. Abb. s. Fl. Danica. 95.
Lens vulgaris. Bauh. pin. 346.

Eine jährige Pflanze mit einem aufrechten, eckigten, mehr oder weniger ästigen Stengel, und gefiederten, etwas weichhaarigen Blättern, deren lanzettförmige, ausgerandete Blättchen mit einer kurzen Spitze versehen sind. Die Blumenstiele tragen größtentheils zwey weiße Blumen, welche zwey oder dreisaamige Hülsen hinterlassen; die Saamen sind rund, zusammengedrückt, und in der Mitte erhaben. Blüht in den Sommermonaten.

Diese allgemein bekannte Pflanze wächst in Frankreich und in der Schweiz hin und wieder unter dem Ge-

Digitized by Google

traide, wird aber auch in ökonomischer Hinsicht häufig auf den Feldern gebauet. Die Saamen dienen, wie bekannt, zur Speise, auch mit Gerste vermischt zum Branntweinbrennen, und das Kraut zum Viehfutter. Man säet sie entweder allein auf trocknen Feldern aus, oder vermischt den Saamen mit Gerste (Hordeum vulgare. L.) und zahmen Wicken (Vicia sativa. L.), wie dieses in einigen Gegenden in Thüringen zu geschehen pflegt.

In Ansehung der Größe des Saamens unterscheidet man die gemeine kleine Linse und die große sogenannte Pfenniglinse.

Cicera. s. Lathyrus cicera.

Cichoraci. Der Name einer Pflanzenklasse bey Cäsalpin und Vaillant.

Cichoracae. Salatpflanzen. s. Jussieu gen. pl. ed. Usteri. X. Klasse I. Ordn.

Cichorium. L. Zichorie; Wegwart.

Kennzeichen der Gattung:

Die allgemeine Blumendecke ist doppelt, die äußere besteht aus fünf, und die innere aus acht Blättern. Die Blümchen sind geschweift, und stehen in einem mit Spreu besetzten Fruchtboden. Der Saame ist meistens zusammengedrückt, eckigt, und mit einem kleinen, fünfzähnigen Rande gekrönt.

Linnees System XIX. Klasse Syngenesia. I. Ordn. aequalis.

1. *Cichorium divaricatum.* Schousb. Ausgesperrte Zichorie. ⊙

Der Stengel ist zweitheilig, die Aeste dornenlos, und die Blumen sitzen fest. Man säet den Saamen von dieser Pflanze im Frühjahr an der bestimmten Stelle in Garten aus. Schousboe fand sie auf den Feldern im Tangerschen. Der Saame ist in dem botanischen Garten bey Halle zu haben.

2. *Cichorium endiva.* L. Endivien-Zichorie; gemeine Endivie; Gartenendivie. Schwed. Endiva. Russ. Andi-

Digitized by Google

wija. Franz. Endive chicorée des jardins. Engl. Common endive. ⊙

C. pumilum. Jacq. obſ. 4. t. 80. β. ?

Die gemeine Endivie iſt eine geſunde Salatspflanze, welche häufig zu dieſem Endzwecke in den Küchengärten gebauet wird. Man zählt ungefähr folgende Abänderungen:

1) Die breitblättrige Endivie mit großen breiten, glatten Blättern, welche oben breiter, zugerundet, und am Rande kurz gezähnt ſind; die blauen Blumen ſtehen auf kurzen Stielen.

2) Die langblättrige Endivie mit langen, gleichbreiten, glatten Blättern, und blaßblauen oder weißen, mehr oder weniger geſtielten Blumen.

3) Große krausblättrige Winterendivie; die Blätter ſind geſchlitzt, faſt geſiedert, und die Läppchen gleichbreit; die Blumen blau und geſtielt.

4) Kleine krauſe Winterendivie; die Blätter gleichen denen der vorhergehenden, ſind aber kleiner und mehr geſchlitzt.

Das Vaterland von dieſer Pflanze hat noch kein Schriftſteller genau angegeben, wenigſtens iſt mir keiner bekannt, der hierüber etwas Zuverläſſiges geſagt hätte, ja es wollen einige ſogar behaupten, daß ſie durch Kultur, künſtliche oder zufällige Befruchtung der Blumen von der gemeinen Zichorie (Wegewart), C. intybus, entſtanden ſey.

Der Saame von den Winterendivien wird gewöhnlich im Junius und Julius ausgeſäet, und die jungen Pflanzen im Julius und Auguſt, in milden Klimaten auch im September in ein fettes, gut gegrabenes Gartenbeet, das eine ſonnige Lage hat, eingeſetzt.

Bey den Pflanzen, die zum Küchengebrauche gezogen, und deren Blätter zu Salat gebraucht werden, iſt folgende Regel zu befolgen nöthig: das Zuſammenbinden der Blätter, welches das Bleichen genannt wird, und einem jeden Gartenarbeiter bekannt iſt, muß bey

trockner Witterung, und zwar in den Mittagsstunden, wenn die Blätter durch die Sonnenwärme völlig getrocknet sind, geschehen, außerdem ist alle darauf verwendete Arbeit vergebens, weil die Pflanzen, wenn nemlich die Blätter in nasser und feuchter Witterung zusammengebunden werden, leicht faulen und verderben. Das Zusammenbinden der Blätter geschiehet zu verschiedenen Zeiten, und man richtet sich hierinnen nach der Zeit, wenn man die Pflanzen zu obigem Endzwecke benutzen will. Im freien Lande, da, wo die Endivien gezogen worden sind, bindet man so viele Pflanzen, als man in einer gewissen Zeit nöthig zu haben glaubt, mit einem Bastseilchen zusammen, so, daß die äußern Blätter oben an den Spitzen dicht an einander schließen; das Bastseilchen darf aber nicht zu fest anliegen, daß die innern Blätter nicht zu sehr gepreßt werden. Wenn das Einbinden schon im Oktober geschieht, und es folgen noch gute Herbsttage, so findet man bey den eingebundenen Endivien nicht selten, daß sich die Herzblätter, welche eigentlich bleichen sollen, zwischen den äußern zusammengebundenen hervorkommen, und wieder eine grüne Farbe annehmen. In diesem Falle muß man die Stauden noch einmal, und zwar in der Mitte zusammen binden. Um die Pflanzen in kurzer Zeit zu bleichen, bedeckt man auch dieselben, gleich nach dem Einbinden, außerhalb fast bis an die Spitzen mit Erde, daß keine Luft an die Blätter kommen kann. Diese Methode findet aber nur in trockner Witterung statt, und wenn man die Pflanzen unter ein Obdach bringt. Besser ist es, wenn die im Freien stehenden Pflanzen mit Blumentöpfen bedeckt werden, und dann schaden ihnen auch die Fröste nicht.

Wenn man die Endivienpflanzen zu Ende Oktobers oder zu Anfang des Novembers aus dem Lande nimmt, und in Sicherheit bringt, so darf man sie nicht etwa in einem Gewölbe (Keller) auf Haufen legen, dieses würde den Pflanzen eben so nachtheilig seyn, als wenn sie von starken Frösten getroffen würden, sondern man legt sie einzeln auf eine Stellage, oder reihet sie an eine Schnure, und hängt sie an einem lüftigen Orte auf. So lange es nicht stark friert, kann man sie auf einem Boden (Speicher) aufbewahren; die äußern Blätter welken zwar an einem solchen Orte, aber die innern, welche eigentlich

Digitized by Google

gebraucht werden, bleiben frisch, und sind der Fäulniß bey weitem nicht so sehr unterworfen, als wenn man sie sogleich aus dem Lande in ein Gewölbe bringt, nur müssen die äußern Blätter, wenn man nemlich die Pflanzen an Schnuren aufhängen will, vorher nach der gewöhnlichen Art zusammen gebunden werden.

Einige geben sich mit den Endivien noch viel mehr Mühe, und können dennoch die Pflanzen nicht immer vor dem Faulen schützen. Sie pflanzen die Endivien mit sammt den Wurzeln, so wie sie aus dem Lande gehoben worden sind, in einem Gewölbe, oder an einem andern dazu schicklichen Orte in die Erde, und binden die Pflanzen, nach der oben gegebenen Vorschriftsregel, von Zeit zu Zeit zusammen. Diese Behandlung ist aber im Winter mehr in Gewächshäusern, als in den Gewölben und Kellern anwendbar.

Noch ist zu bemerken nöthig, daß der Saame von den Winterendivien, wovon man Saamen ziehen will, in einem milden Klima im Herbste, und zwar im September oder in der ersten Hälfte des Oktobers ausgesäet werden kann.

3. *Cichorium Intybus*, L. Gemeine Zichorie; Wegwarte; Feldwegwarte; wilde Zichorie; Hindläufte; Wegeleuchte; Sonnenwirbel. Schwed. Wägdwärda. Russ. Zikorija. Franz. La chicorée sauvage. Ital. Cicoria salvatica; radichia. Engl. Wild endive or cicorea. ♃ C. intybus. Schkuhr. botan. Handb. t. 216.

Diese Pflanze wächst fast durch ganz Deutschland auf Aeckern, Ackerrändern und an Wegen. Die Wurzel ist ungefähr Fingers dick, etwas ästig, und mit vielen kleinen Fasern versehen; sie ist außerhalb gelbbraun, inwendig weiß, und enthält einen sehr bittern, milchigen Saft. Der Stengel steht aufrecht, ist gestreift, und die Zweige entspringen in den Winkeln der Blätter. Die untern Blätter sind groß, schrotsägeförmig, rauh, die obern kleiner und zugespitzt. An den Zweigen sowohl, als an dem Hauptstengel erscheinen große himmelblaue, stiellose Blumen, welche gewöhnlich zu zwey neben einander sitzen. Blüht vom Junius bis in August. Es giebt auch Varietäten mit blaßrothen und weißen Blu-

Digitized by Google

men. An manchen Orten dauert die Wurzel auch nur zwey Jahre.

Die Gartenzichorie unterscheidet sich von der wildwachsenden größtentheils durch die Blätter, welche nicht so tief eingeschnitten sind, als jene. Sie hat aber durch die Kultur einen großen Theil ihrer Bitterkeit verloren, daher die wildwachsende mehr in den Apotheken gebraucht wird. Hingegen braucht man die Wurzel der Gartenzichorie, da sie milder ist, und dieselbe Anwendung, wie die Scorzoner und andere seitenartige Wurzeln leidet, zum Kaffee, wozu sie in einigen Gegenden in Deutschland sehr häufig auf den Feldern gebaut wird. Die Felder, welche einmal damit bepflanzt worden sind, müssen aber mehrere Jahre zu diesem Endzwecke benutzt werden, weil sich die Zichorienwurzeln in solchen Feldern nicht leicht wieder ausrotten lassen.

Das junge Kraut von der Gartenzichorie dient zu Salaten, vorzüglich benutzt man die jungen Blätter mit andern Kräutern, z. B. Artemisia dracunculus, Poterium sanguisorba, Rumex acetosa, Lepidium sativum u. a. m.; eine solche Mischung nennt man Kräutersalat. Will man nun die Zichorie im Winter zu diesem Endzwecke benutzen, so hebt man so viele Wurzeln, als man den Winter über nöthig zu haben glaubt, aus dem Lande, und pflanzt sie in einen mit Erde gefüllten Kasten, welcher mit den eingepflanzten Wurzeln an eine mäßig warme Stelle gebracht werden kann; die Größe desselben ist willkührlich, und die Behandlung, in Ansehung der Wärme und Feuchtigkeit, ist ganz dieselbe, wie bey der Petersilienwurzel, welche man im Winter treiben will. s. Apium petroselinum. 1ten Band S. 628. Anfänglich bedeckt man den Zichorienkasten mit einem Brete und dergl., und giebt der Erde nur wenig Wasser, bis sich junge Blätter zeigen, und die Wurzeln gleichsam wieder von neuem zu wachsen anfangen.

Statt der Zichorie bedienen sich einige der Blätter von dem Löwenzahn (Leontodon taraxacum. L.), dessen Wurzeln auf dieselbe Art behandelt werden.

4. *Cichorium spinosum.* L. Dornige Zichorie. Engl. Prickly endive. ♂.

Digitized by Google

Diese Pflanze wächst auf sandigen Hügeln auf der Insel Creta und in Sicilien. Sie hat einen zweitheiligen, mit Dornen besetzten Stengel, und festsitzende Blumen, welche in den Winkeln der Blätter entspringen. Blüht vom Junius bis in August.

Die oben beschriebenen Zichorienarten kann man aus dem Saamen ziehen, welcher im Herbste oder im Frühjahr ausgesäet wird. In der ersten Periode haben die Pflänzchen von allen vier Arten beinahe einerley Gestalt, nemlich: die Saamenlappen sind dick, fleischig, auf beiden Seiten glatt, oben breit, an der Basis schmäler, und mehr oder weniger sichelförmig gebogen. Das erste Stengelblatt eyrund oder lanzettförmig, an der Basis schmäler, auf der Oberfläche glatt, unten haarig; bey einer Art ist der Rand mehr, bey einer andern weniger gezähnt.

Cicla. s. Beta cicla.

Cicuta. L. Wasserschierling. Engl. Water hemlock.

Kennzeichen der Gattung:

Die besondere Hülle hat kurze und feine Blättchen, die Blumenkronblätter sind eyrund oder herzförmig und eingebogen; fünf Staubfäden und zwey bleibende Griffel, die zwey Saamen sind fast eyförmig, und auf der erhabenen Seite gestreift.

Linnees System V. Klasse Pentandria. II. Ordn. Digynia.

1. *Cicuta bulbifera.* L. Knollentragender Wasserschierling.

Umbellifera aquatica. Raj. suppl. 260.

Mit einem eckigten Stengel und sehr feinen Blättern. Wächst in Virginien und Canada.

2. *Cicuta maculata.* L. Gefleckter Wasserschierling. ♃

Angelica virginiana. Morif. hist 3. p. 281.

Angelica caribaearum elatior. Pluk. alm. t. 76. f. 1.

Die Blattstiele sind an der Spitze zweitheilig, und die lanzettförmigen, zugespitzten Blättchen gezähnt. In Virginien in Wassergräben und stehenden Wässern.

Digitized by Google

3. *Cicuta viroſa.* L. Giftiger Waſſerſchierling; giftiger Wütherich; Waſſerwütherich; Wehdendunk; Wüthſchierling. Schwed. Sprängrot. Ruſſ. Onieg. Franz. La cicutaire aquatique. Engl. The common water hemlock. ♃

Coriandrum cicuta. Roth. germ 130.
Sium aquaticum. Moriſ. umb. 63. t 5.
C. viroſa. Schkuhr. botan Handb. t. 71.

Die Wurzel iſt kurz, faſt ſpindelförmig, und an allen Seiten mit langen, weißen Faſern verſehen; ſie enthält einen weißen, milchigen, ſehr giftigen Saft, welcher im Frühjahr viel ſtärker iſt, als im Herbſt und Winter. Der Stengel iſt hohl, rund, glatt, fein geſtreift, und mit weißen Dolden gekrönt, welche gewöhnlich einem Blatte gegenüber ſtehen. Ueberdieß iſt der Stengel mit gefiederten, dunkelgrünen Blättern bekleidet, deren Blättchen abermals in drey oder vier längliche, lanzettförmige Läppchen getheilt ſind. Blüht im Julius und Auguſt.

Unter den Doldengewächſen iſt dieſe Pflanze unſtreitig eine der giftigſten, und wird daher bloß äußerlich gebraucht. Sie wächſt an mehreren Orten in Deutſchland, in ſtehenden Wäſſern, in Bächen, Waſſergräben und ſumpfigen Stellen; ich fand ſie bey Haarburg, Hamburg und in noch einigen Gegenden des nördlichen Deutſchlands. Auch habe ich ſie ſchon einige Jahre in der Mitte des in der Einleitung Seite 24. beſchriebenen Sumpfgrabens gezogen, wo ſie Blüthen und Saamen getragen hat. Man kann ſie auch in dem Waſſerbehälter (ſ. 1ten Band S. 19.) ziehen, und zwar in ein Gefach in der zweiten Reihe vom Ufer an einpflanzen, wo ſie faſt noch beſſer gedeihet, als in dem Sumpfgraben. Die Vermehrung kann durch den Saamen und durch die Wurzeln geſchehen.

Cicuta minor. ſ. Aethuſa. Nr. 1.

Cicuta domeſtica. ſ. Conium.

Cicutaria paluſtris tenuifolia. ſ. Phellandrium.

Cicutaria bulboſa. ſ. Chaerophyllum. Nr. 6.

Digitized by Google

Cicutaria arbor virginiana. ſ. Chaerophyllum. Nr. 1.

Cilia. Die Wimperhaare; wenn an einem Pflanzentheile einzelne ſteife, gleichlange Haare parallel neben einander ſtehen. Wir beobachten dieſe z. B. am Rande der Blätter von Berberis vulgaris, Epimedium alpinum, Helianthus gigantens, ferner an Aehren, an den Kelchſchuppen der Centaurea, an den Saamenkronen u. a. m.

Ciliatus. Wimperartig; wenn am Rande der Flächen eine Reihe gleich langer Haare ſtehen, wie bey den vorhergehenden.

Cienfuegia. Cavan. Cienfuegie.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt doppelt; der äußere ha zwölf borſtenförmige Blätter; der innere iſt fünftheilig, die Blumenkrone fünfblättrig; die Staubfäden am Grunde verwachſen, und umgeben einen fadenförmigen, mit einer keilförmigen Narbe gekrönten Griffel. Die kugelrunde Kapſel iſt dreifächrig, dreiſaamig.

Sp. pl. Willdenow XVI. Klaſſe Monadelphia. VII. Ordn. Dodecandria.

1. *Cienfuegia digitata.* Cavan. diſſ. 3. t. 72. f. 2. Gefingerte Cienfuegie. ♄

Fugoſia. Juſſ. gen. plant. ed. Uſteri. p. 304.

Mit wechſelsweiſe ſtehenden, geſtielten, glatten drey bis fünftheiligen Blättern, deren Einſchnitte lanzettförmig, zugeſtumpft und ungetheilt ſind. Die einblümigen Blumenſtiele entſpringen in den Winkeln der Blätter.

Von dieſer Gattung kennt man bis daher nur dieſe Art, welche in Guinea in der Gegend des Fluſſes Senegal wild wächſt. In unſern Gärten ſtellt man ſie ins zweite Treibhaus, oder behandelt ſie in milden Klimaten wie eine Cappflanze, und überwintert ſie in einem Glashauſe von 3 bis 8 Grad Wärme R.

Cimicifuga. L. Wanzenkraut.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch hat vier Blätter und fällt ab, die Blumenkrone ist etwas knorplicht; zwanzig Staubfäden stehen im Blumenboden. Die Saamenkapseln sind sich an der Zahl nicht immer gleich, größtentheils findet man vier bey einander, welche mehrere schuppige Saamen enthalten.

Spec. pl. Willd. XIII. Klasse Polyandria. IV. Ordn. Tetragynia.

1. *Cimicifuga foetida.* L. Stinkendes Wanzenkraut. Ital. Cimicicaria. Engl. The foetid Cimicifuga. Franz. Cimicaine fêtide; La chasse-punaise. ♃

Actaea cimicifuga. Sp. pl. 2. p. 722.

In Ansehung des Wuchses und der Gestalt der Blätter hat diese Pflanze mit dem traubentragenden Christophskraute, Actaea racemosa, eine auffallende Aehnlichkeit, nur sind bey dieser die Blumentrauben, welche im Junius und Julius erscheinen, etwas mehr in Aeste getheilt; auch gleicht sie einer Art der Gattung Thalictrum. Sie hat auch mit dem Christophskraute oder Schwarzkraute einen ähnlichen, aber weit stärkern unausstehlichern Geruch, weswegen sie zur Vertreibung der Wanzen und andern Insekten als ein zuverläßiges Mittel empfohlen worden ist; daher der Name. Man behauptet, daß die Wanzen, obgleich ihr eigener Geruch abscheulich ist, durch andere stark riechende Dinge, bittere Salben und dergl. zum Weichen gebracht, und wo nicht ganz vertrieben, doch beunruhigt werden, aber nach den neuern Versuchen und Beobachtungen eines Laxmann (s. Falcks Beiträge) wird der angerühmte Gebrauch dieser Pflanze gegen die Wanzen bezweifelt.

Das stinkende Wanzenkraut, welches in Sibirien an verschiedenen Stellen wild wächst, kommt in unsern Gärten fast in jedem Boden gut fort, und kann durch die Zertheilung der Wurzel sowohl, als durch den Saamen vermehrt werden. Wir finden sie in mehreren Gärten in Deutschland.

Cinchona. L. Fieberrindenbaum. Engl. Cinchona. Franz. Quinquina.

Digitized by Google

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen fünfzähnigen Kelch, und eine einblättrige, trichterförmige Krone, welche mit fünf Einschnitten versehen ist; fünf Staubfäden mit länglichen Staubbeuteln, und einen Griffel mit einer keilförmigen, fast zweispaltigen Narbe; der Fruchtknoten steht unten. Die Kapsel wird durch eine parallele Scheidewand in zwey Fächer getheilt.

Linnees System V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Cinchona angustifolia.* Willd. Schmalblättriger Fieberrindenbaum. Engl. Narrow leav'd Cinchona. ♄
C. floribus paniculatis glabris. Schwartz. Act. holm. 1487. t. 3.

Die Blätter sind schmallanzettförmig und mit weichen Härchen bekleidet. Die Blumen, welche an den Spitzen der Zweige hervorkommen, bilden eine Rispe, und liefern längliche, fünfeckige Saamenkapseln. Wächst an Ufern der Flüsse und auf feuchten Stellen in St. Domingo.

2. *Cinchona brachycarpa.* Vahl. Kurzfrüchtiger Fieberrindenbaum. ♄

Die Blumenrispen entspringen an den Spitzen der Zweige, und hinterlassen kleine, fast eyförmige Kapseln. Die Blätter sind elliptisch, zugestumpft und glatt. Im westlichen Jamaika.

3. *Cinchona caribaea.* L. Caribischer Fieberrindenbaum. ♄
C. jamaicensis. Wright. Act. angl. Vol. 67. t. 10.

Dieser Baum wächst auf den Caribäischen Inseln, und wird daselbst 20 bis 30, an einem guten Standorte auch 40 Fuß hoch. Die Blumenstiele entspringen in den Winkeln der Blätter, zuweilen auch an den Spitzen der Zweige, und tragen einzelne Blumen. Die Blätter sind eyrundlanzettförmig. Ist bey Herrn Wendland in Herrenhausen anzutreffen.

4. *Cinchona corymbifera.* L. Doldentraubiger Fieberrindenbaum. ♄

Mit länglichen, lanzettförmigen, zugespitzten, glatten Blättern, die mit röthlichen Nerven versehen sind, und häutigen, zugespitzten Blattansätzen. Die Blumen entspringen in den Blattwinkeln, und bilden ziemlich große, dreitheilige Doldentrauben. Wächst auf den Inseln Tongatabu und Eaoobe des stillen Meeres.

5. *Cinchona floribunda.* Vahl. St. Lucia-Fieberrindenbaum; bergliebender Fieberrindenbaum. ♄

C. sanctae Luciae. Davidf. Act. angl. Vol. 74.
C. montana. Badier. Roz. Journ. de Phyf. Uft. mag. de Bot. C. t. 3.

Dieser Baum wächst in Waldbergen in St. Lucia, Domingo, Martinique und Hispaniola. Er soll nach der Beschreibung glaubwürdiger Männer einen sehr starken Stamm bekommen, und eine Höhe von 30 bis 40 Fuß erreichen. Seine Zweige sind mit länglichen, zugespitzten, glatten Blättern besetzt, und an den Spitzen mit schönen Blumenrispen gekrönt, welche kreiselförmige, glatte Saamenkapseln hinterlassen.

6. *Cinchona lineata.* Vahl. Gestreifter Fieberrindenbaum. ♄

Die Blätter sind eyförmig, zugespitzt, glatt und gestreift. Die Blumen erscheinen an den Spitzen der Aeste, haben kleine borstenförmige Kelchlappen, und hinterlassen fünfeckige Kapseln. In St. Domingo.

7. *Cinchona longiflora.* Lamb. (on the genus Cinchona, Lond. 1797). Langblümiger Fieberrindenbaum.

Vielleicht kann ich von dieser und Nr. 11. im Nachtrage eine Beschreibung liefern.

8. *Cinchona macrocarpa.* Vahl. Großfrüchtiger Fieberrindenbaum. ♄

C. officinalis. Linn. suppl. 144.

Ein Baum mit filzigen Zweigen, und länglichen, gestreiften, mit weichen Härchen besetzten Blättern. Die dreitheiligen Blumenrispen entspringen an den Spitzen der Zweige; die Blumen haben glockenförmige, fünfzähnige Kelche, welche mit sehr kurzen, anliegenden

Digitized by Google

glänzenden Haaren besetzt sind, und liefern große walzenförmige, etwa 2 Zoll lange, glatte Früchte. Wächst in Sanct Fe.

9. *Cinchona officinalis.* L. Officineller Fieberrindenbaum; Chinabaum; Chinarinde. Schwed. Quinaträd, Kinatraed. Franz. Le quinquina; l' écorce du quinquina. Ital. China. Engl. The cinchon, or the Jesuits powder. ♄

Dieser Baum wächst auf Bergen in Peru, und zwar am häufigsten in der Gegend von der Stadt Loxa oder Loja. Er hat einen geraden, ziemlich dicken Stamm, und seine Zweige sind mit eyrundlanzettförmigen, gestielten, einander gegenüberstehenden Blättern bekleidet. Die Blumen haben fünfzähnige Kelche, wollige Säume, und stehen in Rispen; die Saamenkapseln sind eyförmig, und etwa anderthalb Zoll lang.

Die fiebervertreibende Kraft der Rinde dieses Baumes ist den Europäern durch die Vicekönigin von Peru, der Gräfin del Chinchon, zuerst bekannt worden, welche sie vom Corregidor der Stadt Loja erhielt, und im Jahr 1638 ein hartnäckiges Fieber damit kurirte. Darauf wurde diese Rinde zur Heilung der Fieberkrankheiten unter die Jesuiten vertheilt, und daher erhielt die gestoßene Chinarinde auch den Namen Jesuitenpulver.

Da die Rinde von den Bäumen der vorhergehenden Arten gleiche Kräfte zeigt, so werden wahrscheinlich einige mit dieser officinellen verwechselt, vorzüglich die Rinde von Nr. 5.; doch können sie sachkundige Männer sehr leicht unterscheiden, ob schon die officinelle Chinarinde, nach dem Standorte und der Dicke des Stammes und der Zweige, wovon sie gewonnen wird, verschieden ist.

10. *Cinchona pubescens.* Vahl. Behaarter Fieberrindenbaum. ♄

Die obern Zweige sind filzig, die Blätter eyförmig, gestielt und behaart. Die Blumen stehen in Rispen an den Spitzen der Zweige, haben fünfzähnige Kelche, und hinterlassen walzenförmige, etwa einen Zoll lange Saamenkapseln. Peru ist das Vaterland.

Digitized by Google

11. *Cinchona ſpinoſa.* Lamb. Dornigter Fieberrindenbaum.

Mehr davon im Nachtrage.

Die Fieberrindenbäume ſind in heißen Ländern einheimiſch, und erfordern demnach in Deutſchland ein Treibhaus. Wenn man denſelben in dem in der Einleitung des 1ten Bds. S. 3 beſchriebenen Erdbeete einen Platz anweiſen kann, ſo gedeihen ſie gewiß viel beſſer, als wenn die Wurzeln in einem Blumentopfe, Kübel, oder in einem engen Behälter liegen, wovon ich mich bey Nr. 3. vollkommen überzeugt habe; denn da ſie in ihrem Vaterlande größtentheils zu hohen Bäumen heranwachſen, ſo iſt ihnen ein enges Gefäß nicht angemeſſen, wenigſtens kann man unter ſolchen Umſtänden nicht immer auf Blüthen und Früchte Anſprüche machen.

Den Caribiſchen Fieberrindenbaum habe ich in einer leichten, jedoch fetten Erde in einem guten Wachsthum erhalten, und daher glaube ich, daß auch die übrigen Arten in einem ähnlichen Boden gut fortkommen. Wenn ſich die Wurzeln weit ausbreiten können, ſo kann die Erde etwas ſchwerer oder leichter ſeyn; doch muß man im erſtern Falle immer dafür ſorgen, daß die überflüßige Feuchtigkeit in der Erde durch Beimiſchung des Sandes und dergl. einen guten Abzug gewinnt.

Die Vermehrung kann durch Ableger und Saamen geſchehen; die bey den Schneeblumen, Chionanthus, gegebenen Vorſchriftsregeln ſind auch bey der Ausſaat dieſer Saamen anwendbar.

Cineraria. L. Aſchenpflanze.

Kennzeichen der Gattung:

Die allgemeine Blumendecke iſt einfach, vielblättrig, die Blätter gleich, nicht rauſchend. Der Boden iſt nackend, der Saame länglicht, eckigt; die Saamenkrone einfach, haarförmig.

Linnees Syſtem XIX. Klaſſe Syngeneſia. II. Ordn. Superflua.

Dr. Bernhardi vereinigt dieſe Gattung mit Tuſſilago. ſ. Erf. Fl.

1. *Cineraria alata.* L. Geflügelte Aſchenpflanze.

Mit einem krautartigen Stengel, faſt eyförmigen, am Stengel herablaufenden Blättern, und einem flachen Blumenſtrauße.

2. *Cineraria amelloides.* L. Amellenartige Aſchenpflanze. Engl. Blue flower'd Cineraria. ♄

Der Stengel iſt ſtrauchig, äſtig, die jüngern Zweige krautartig, rund, und mit einzelnen weichen Härchen beſetzt. Die Blätter ſind eyrundlänglich, ungetheilt, auf der Oberfläche dunkelgrün, etwas rauh, und ſtehen paarweiſe einander gegenüber auf kurzen Stielen. Die Zweige entſpringen in den Blattwinkeln, ſtehen größtentheils einander gegenüber, und tragen an ihren Spitzen einzelne, langgeſtielte Blumen; die röhrigen Scheibenblumen ſind gelb, und die zungenförmigen Randblumen blau.

Dieſe Pflanze, welche am Vorgebirge der guten Hoffnung einheimiſch iſt, blüht zu verſchiedenen Zeiten im Jahre; die Blumen entwickeln ſich vom Februar bis in September λ zuweilen auch im December, nachdem ſie einen guten Standort erhält. Aus dem Grunde wird ſie auch in die Sammlung ausländiſcher Zierpflanzen mit aufgenommen, und in den Glashäuſern von 1 bis 5 Grad Wärme R., oder in einem Zimmer überwintert. Sie läßt ſich auſſerordentlich leicht durch Stecklinge vermehren, und wenn man ſie in äſthetiſcher Hinſicht ziehen will, ſo muß man immer auf junge Pflanzen bedacht ſeyn, weil die ein und zweijährigen Pflanzen einen ſchönern Wuchs haben und auch mehrere Blumen tragen.

3. *Cineraria americana.* L. Amerikaniſche Aſchenpflanze. ♄

Strauchartige Stengel mit breiten, lanzettförmigen, ſägezähnigen, geſtielten, wechſelsweiſe ſtehenden Blättern, welche auf der untern Seite eine blaſſgraue Farbe haben. Die Blumen entſpringen in den Winkeln der Blätter. Wächſt in Amerika.

4. *Cineraria aurea.* L. Goldgelbe Aſchenpflanze. ♄ (?)

Digitized by Google

Die Blumen bilden eine Doldentraube, und die lanzettförmigen, am Rande gezähnten Blätter sind auf der Unterfläche filzig.

5. *Cineraria cacaloides.* L. Pestwurzartige Aschenpflanze.

Mit länglichrunden, fleischigen Blättern und verlängerten Blumenrispen, welche am Ende des Stengels entspringen; die Blumenstiele stehen wechselsweise. Am Vorgebirge der guten Hoffnung. (?)

6. *Cineraria canadenſis.* L. Canadische Aschenpflanze. ♃

Aus der ästigen, faserigen Wurzel erheben sich ein oder mehrere krautartige Stengel mit halbgefiederten, etwas filzigen Blättern, deren Läppchen ausgehöhlt sind. Die Blumen bilden eine Rispe. Wächst an verschiedenen Stellen in Nordamerika, und blüht im Julius. In unsern Gegenden kommt sie fast in jedem Gartenbeete gut fort, und kann durch die Zertheilung der Wurzeln vermehrt werden. Liebhaber können sie bey Herrn Seidel in Dresden erhalten.

7. *Cineraria capillacea.* L. Haarförmige Aschenpflanze. ♃

Der Stengel ist krautartig und mit gefiederten Blättern besetzt, deren Läppchen haarförmig und ganz sind.

8. *Cineraria cordifolia.* L. Herzblättrige Aschenpflanze. Engl. Heart leav'd Cineraria. ♃

β. C. cordifolia auriculata. Jacq. auſt. 2. t. 177.

Mit einem krautartigen, eckigten Stengel, und herzförmigen, zugespitzten, gezähnten, gestielten Blättern; die Blumen bilden eine Rispe. Townſon fand sie in Ungarn. Es giebt auch eine Abänderung.

9. *Cineraria criſpa.* L. Krause Aschenpflanze. Engl. Cur led leav'd Cineraria.

C. criſpa. Jacq. Fl. auſt. v. 2. t. 178.

Die Blumen bilden eine Rispe, und der Stengel ist mit spatelförmigen, länglichen, gezähnten, umfassenden

Digitized by Google

Blättern bekleidet. In Oesterreich, vorzüglich in Steyermark an Wegen.

10. *Cineraria cruenta.* Curtis. mag. Afrikanische Aschenpflanze; blutige Aschenpflanze. ♃

Der krautartige Stengel ist mit herzlanzettförmigen, zugespitzten, am Rande ungleich gezähnten oder gekerbten, meistens überhängenden Blättern bekleidet; sie sind mehr oder weniger mit Haaren besetzt, oben dunkelgrün, auf der Unterfläche blutroth oder lillas, stehen wechselsweise und umfassen den Stengel. Die Blumen entspringen am Ende des Stengels, und bilden eine große zwey- oder dreitheilige Rispe; die allgemeine Blumendecke ist einfach, glatt, die Blätter gleich, und die zungenförmigen Randblumen haben eine dunkelrothe Farbe; die untern Blumenstiele sind am Grunde mit einzelnen, lanzettförmigen, zugespitzten und festsitzenden Blättchen versehen.

Diese Pflanze verdient wegen ihres zierlichen Anstandes sowohl, als den vortrefflichen dunkelrothen Blumenrispen, womit die Stengel schon im April und Maimonate prangen, die Achtung der Blumenliebhaber, und in jeder Sammlung ausländischer Zierpflanzen eine Stelle. Sie ist auf den Canarischen Inseln einheimisch, und wurde gegen 1776 oder 1778 in die Gärten nach England gebracht; ich fand sie in Curtis Garten bey London, in dem botanischen Garten zu Cambridge u. a. O. In unsern Gegenden behandelt man sie wie eine Cappflanze, stellt sie den Sommer über ins Freie, und im Winter in ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme; auch kann man sie in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme, oder in einem Zimmer, das nur in kalter Witterung geheizt ist, in einem gesunden Zustande erhalten. Die Vermehrung kann durch die Zertheilung der Wurzeln geschehen.

11. *Cineraria cymbalarifolia.* L. Zympelkrautartige Aschenpflanze.

Die Blätter sind leyerförmig, der Endlappen nierenförmig, gezähnt; die obern Blätter umfassen den Stengel, und die Lappen sind ungetheilt.

Digitized by Google

12. *Cineraria denticulata.* L. Gezähnte Aschenpflanze. ♃

Mit einem krautartigen Stengel, und lanzettförmigen, glatten, gezähnten Blättern; die Blumen stehen in Rispen.

13. *Cineraria elongata.* L. Langstielige Aschenpflanze.

Die Blätter sind fast herzförmig und am Rande ungleich eingeschnitten, so, als wenn sie ausgenagt wären, die Blumenstiele sind lang und geschuppt.

14. *Cineraria geifolia.* L. Geumblättrige Aschenpflanze. Engl. Kidney leav'd Cineraria, ♄

Der Stengel ist eckiggestreift, und mit Härchen besetzt; er trägt am Ende ästige Blumenstiele, welche mit gelben Blumen gekrönt sind, und nahe unter der Blume eine gelbe Farbe haben; auch sind sie mit einzelnen, sehr kleinen, spitzigen Blättchen versehen. Die Blätter sind nierenförmig, rund, am Rande gezähnt, fast lappig, und stehen auf 1 bis 2 Zoll langen, etwas haarigen Stielen, welche an der Basis eine Scheide bilden. Vaterland und Kultur wie Nr. 10. Bey Herrn Wendland in Herrenhausen und Rückert in Wetzlar, a St. 4 bis 6 gl.

15. *Cineraria glauca.* L. Graugrüne Aschenpflanze. Engl. Glaucous Cineraria. ♃

Diese Pflanze wächst in Sibirien, und blüht im Junius und Julius. Sie hat einen einfachen, krautartigen, mit einer einfachen Blumentraube gekrönten Stengel, und spatel- oder herzförmige, ungetheilte Blätter; die obern sind herzförmig, zugespitzt, sitzen fest, die untern sind viel größer und gestielt. Kommt in jedem Gartenbeete gut fort, und kann durch Saamen und Wurzeltheile vermehrt werden.

16. *Cineraria hastifolia.* L. Spiesförmige Aschenpflanze.

Der Stengel ist krautartig, und mit spiesförmigen Blättern besetzt, deren Lappen an den Seiten zweispaltig und ausgesperrt sind.

Digitized by Google

17. *Cineraria japonica.* Thunb. jap. Japonische Aschenpflanze.

Die Blätter sind schwerdtförmig, gezähnt und filzig, die Blumen entspringen am Ende des Stengels. Thunberg fand sie in Japan, wo sie Kamuro asami genannt wird.

18. *Cineraria integrifolia.* L. Ganzblättrige Aschenpflanze. Engl. Intire leav'd Cineraria. ♃

C. alpina. Sp. pl. Jacq. aust.

Der Stengel ist einfach, steht aufrecht, und trägt am Ende eine Dolde, welche mit schmalen, zugespitzten Hüllblättern versehen ist; die Blumen sind gelb, und die Randblümchen zungenförmig. Die an der Wurzel oder am untern Theile des Stengels stehenden Blätter sind eyrundlanzettförmig, ungetheilt, behaart, und stehen auf kurzen Stielen, die obern sind schmal, zugespitzt, und sitzen fest. Wächst auf den pyrenäischen, schweizer und österreichischen Alpen, auch in mehreren Gegenden in Deutschland, in Thüringen in Wäldern, Waldbergen und Gebüschen. Blüht vom May bis in Julius.

Es giebt auch zwey Spielarten, welche die ältern Botaniker folgendermaßen beschrieben haben: 1) Jacobaea alpina laciniata, flore buphthalmi. Bauh. pin. 131. 2) Solidago foliis lanceolatis sessilibus integris denticulatis, floribus umbellatis, involucro setaceo. Gmel. lib. 2. t. 71.

19. *Cineraria lanata.* L'Herit. Wollige Aschenpflanze. Engl. Wolly Cineraria. ♄

Ein Strauch, der fast überall dicht mit weißen, deutlich zu unterscheidenden langen Haaren besetzt ist. Er wächst auf den canarischen Inseln, und erfordert in Deutschland den Winter über ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme R. Bey Herrn Wendland in Herrenhausen, und Rückert in Wetzlar.

20. *Cineraria lineata.* L. Linienblättrige Aschenpflanze.

Die Blätter sind linienlanzettförmig, unten filzig, an der Spitze gekerbt und an der Basis gezähnt.

Digitized by Google

21. *Cineraria linifolia.* L. Flachsblättrige Aschenpflanze. ♄

Strauchartige Stengel mit schmalen, zerstreut stehenden Blättern und einblümigen Blumenstielen. Vaterland und Kultur wie bey der folgenden Art.

22. *Cineraria lobata.* Donn. Lappige Aschenpflanze. ♄

Der Stengel ist strauchartig, und die Blätter sind in Lappen getheilt. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, und kann wie Nr. 19. behandelt werden. Blüht vom Junius bis in August.

23. *Cineraria maritima.* L. Meerstrands-Aschenpflanze. Engl. Sea rag wort. ♄

Der strauchartige Stengel steht aufrecht, ist etwas gestreift, und mit einem feinen weißen Filze bedeckt, der sich auch auf der Unterfläche der Blätter in einem gleichen Grade zeigt. Die Blätter sind halbgefiedert, die Läppchen ausgehöhlt, ungleich eingeschnitten. In der Jugend sind sie auf beiden Seiten mit einem weißen Filze bedeckt, der sich aber im Alter auf der Oberfläche allmählig verliert. Die gelben Blumen erscheinen vom Junius bis in September und Oktober am Ende des Stengels, und bilden eine Rispe; die allgemeine Blumendecke ist außerhalb weiß, so wie der Stengel und die Unterfläche der Blätter.

In England sahe ich diese schöne Pflanze, welche in Südeuropa am Meerstrande wild wächst, in einigen Gärten im freien Lande stehen, wo sie auch die Winter aushält. Ich habe mich aber in unsern Gegenden von ihrer Dauer im Freien nicht überzeugen können, indem die ganze Pflanze in einem nicht allzukalten Winter erfror. Im südlichen Deutschland können die Versuche, die Pflanze an das Klima zu gewöhnen, den Erwartungen entsprechen, aber in kalten und rauhen Gegenden muß man sie in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme überwintern; ich habe sie auch in dem in der Einleitung des ersten Bandes S. 6. beschriebenen Pflanzenbehälter durchgewintert. Im Glashause gewährt sie zwischen andern den Winter über belaubten Gewächsen ein schö-

nes Ansehen, weswegen sie auch in mehreren deutschen Gärten gezogen wird.

24. *Cineraria parviflora.* Donn. Kleinblümige Aschenpflanze. ♄

Diese Art hat Hr. Donn, botanischer Gärtner zu Cambridge, in seinem Katalog als einen im Julius blühenden Capstrauch angezeigt. Da ich die Pflanze nicht selbst gesehen habe, so kann ich hier auch keine Beschreibung liefern.

25. *Cineraria palustris.* L. Sumpfliebende Aschenpflanze. Engl. Marsh Cineraria. ♃

Solidago foliis inferioribus lanceolatis. Gmel. fib. 2. t. 72.

Der Stengel steht aufrecht, ist haarig, gestreift, und mit lanzettförmigen, am Rande gezähnten, ausgehöhlten Blättern bekleidet; sie stehen wechselsweise, und bedecken fast den Stengel bis an die Blumen; die obern sind ungetheilt. Die Blumen stehen am Ende des Stengels in Form eines flachen Straußes auf blattlosen, haarigen Stielen.

Da sie in Europa in wässrigen und sumpfigen Gegenden wild wächst, so kann man ihr in den botanischen Gärten in einem Sumpfgraben einen Platz geben, doch kommt sie auch nach meinen Erfahrungen in einem feuchten und fetten Gartenbeete, das eine schattige Lage hat, gut fort. In Rußland ist sie unter dem Namen: Wupadaschnaja trawa bekannt, und wird von den Landleuten mit Hanföl zu einer Salbe gestoßen, welche sie gegen Geschwüre brauchen, und auch andere äußerliche Krankheiten damit heilen.

26. *Cineraria perfoliata.* L. Durchwachsene Aschenpflanze.

Mit einblümigen Blumenstielen und eyrunden oder herzförmigen Blättern, welche den Stengel dergestalt umfassen, daß derselbe gleichsam durchgewachsen zu seyn scheint.

27. *Cineraria populifolia.* L'Herit. Pappelblättrige Aschenpflanze. Engl. Poplar leav'd Cineraria. ♃

Digitized by Google

Cacalia appendiculata. L. f.?

Die Blätter von diesem vortrefflichen Zierstrauche haben sehr viele Aehnlichkeit mit den Blättern von der Silberpappel (Populus alba), aber sie sind bey weitem nicht so groß; auf der Oberfläche sind sie dunkelarün, mit etwas wolleuartigen Fäden überzogen, unten aber mit einem silberweißen Filze bedeckt, und stehen wechselsweise auf schwachen, filzigen Stielen. Die violetten oder purpurrothen Blumen stehen einzeln an den Spitzen der Zweige, welche letztere ebenfalls mit einem wolligen Ueberzuge versehen sind. Die allgemeine Blumendecke ist einfach, und die Randblumen sind zungenförmig. Wächst auf den canarischen Inseln. Blüht im Junius und Julius, zuweilen auch früher oder später. Kultur wie bey Nr. 10.

Wir finden sie in mehreren deutschen Gärten, bey Seidel in Dresden und Wendland in Herrenhausen, a Stück 6 bis 8 gl., bey Rückert in Wetzlar, a Stück 40 Kr.

Mit der pappelblättrigen Aschenpflanze hat man die Cacalia appendiculata, L. verwechselt, oder wohl gar beide für eine Pflanze gehalten. In Thomsons Garten bey London und in Yorkshire in L. Haaf's Garten, bey Hrn. Davidson sahe ich eine strauchartige Pflanze unter dem Namen Cacalia appendiculata, welche aber von der Cineraria populifolia, die in meiner Sammlung geblüht hat, in mehr als einer Rücksicht verschieden ist.

28. *Cineraria purpurea.* L. Purpurrothe Aschenpflanze.

Der Stengel ist ein oder zweiblümig, und mit umgekehrt eyförmigen, etwas filzigen Blättern bekleidet.

29. *Cineraria sibirica.* L. Sibirische Aschenpflanze. Engl. Sibirian Cineraria. ♃

Jacobaeastrum cacaliae folio. Amm. ruth. t. 24.
Solidago foliis cordatis. Gmel. libi. 2. p. 169.

Der einfache, krautartige, einblöttrige Stengel ist mit einer einfachen Blumentraube gekrönt; die zwey Nebenblätter sind länglich. Wächst in Sibirien und Morgenlande. Blüht im Julius.

Digitized by Google

In unſern Gärten kommt ſie in jedem Gartenbeete gut fort, und kann ſowohl durch die Zertheilung der Wurzeln, als durch den Saamen vermehrt werden. Bey Herrn Seidel in Dresden u. a. O.

30. *Cineraria ſonchifolia.* L. Gänſedißelblättrige Aſchenpflanze. Engl. Sow Thiſtel leav'd Cineraria.

Die Blätter ſind ausgehöhlt und umfaſſen den Stengel. In einigen Pflanzenverzeichniſſen ſind noch folgende Arten angezeigt: Cineraria campeſtris. C. repanda.

Die Vermehrung der Aſchenpflanzen kann bey den Sträuchern, welche in unſern Klimaten in einem Glashauſe überwintert werden müſſen, durch Stecklinge, und bey den perennirenden Arten, deren Stengel alle Jahr ausgehen, durch die Zertheilung der Wurzeln geſchehen. Will man ſie durch den Saamen vermehren und fortpflanzen, ſo muß man denſelben von ſolchen Arten, die am Vorgebirge der guten Hoffnung, auf den canariſchen Inſeln ꝛc. wild wachſen, in einem Miſtbeete ausſäen, und denſelben mit einer feinen Erde bedecken. Uebrigens können die meiſten Arten theils wegen der zierlichen Geſtalt und Bekleidung ihrer Blätter, theils wegen den vortrefflichen Blumen zur Zierde der Gärten dienen.

Cineraria corymboſa. ſ. Aſter annua.

Cinereus. Aſchgrau oder dunkel, Schwarzgrau.

Cinna.

Herr Doktor Roth ſagt in ſeinen neuen Beiträgen zur Botanik 1ten Theils p. 64: „Die Gattung Cinna. Sp. „plant. Tom. 1. p. 31. muß ausgeſtrichen werden. Das „Gras, welches Linnee unter Cinna arundinacea ſehr „ſchön beſchrieben hat, kann füglich eine Art der Gattung Agroſtis ausmachen, und müßte daher in die erſte „Abtheilung zwiſchen Agroſtis ſtricta und ovata (Sp. pl. „Tom. 1. p. 366.) gebracht, und folgendermaßen beſchrieben werden:

Agroſtis cinna.

„A. paniculata oblonga ſecunda, floribus monandris, petalo exteriore ſub apice ariſtato.“

Herr Doktor Roth setzt auch noch folgende Bemerkung hinzu: „Dieses Gras darf aber nicht mit Agrostis „cinna. Retz. obs. bot. Fasl. 5. p. 18. und Fasl. 6. p. 22, „welche die Linneische Agrostis mexicana ist (s. ersten „Band dieses Lexikons p. 183.) verwechselt werden, mit „welcher es einige Aehnlichkeit hat."

Die Kultur dieses Grases ist im Nachtrage, s. Agrostis, angezeigt.

Cinnabarinus. s. Miniatus. Zinnoberroth, fahl, brennend roth.

Cinnamomum. s. Laurus.

Ciponima. s. Symplocos ciponima.

Cipura paludosa s. Marica paludosa.

Circaea. L. Hexenkraut.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch hat zwey eyförmige, meistens rückwärts gebogene Blätter, und steht auf der Frucht. Die Blumenkrone besteht aus zwey herzförmigen, offenstehenden Blättern; die zwey haarförmigen Staubfäden tragen runde Staubbeutel, und der dünne, aufrechte Griffel ist mit einer stumpfen Narbe gekrönt. Die Saamenkapsel springt nicht auf, sie hat zwey Fächer, aber ein jedes Fach enthält nur einen Saamen; die Kapsel ist außerhalb mit steifen Borsten besetzt, welche an ihren Spitzen hakenförmig gebogen sind.

Linnees System II. Klasse Diandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Circaea alpina.* L. Alpen-Hexenkraut. Engl. Mountain enchanters night-shade. ♃

Diese Pflanze hat mit der folgenden viele Aehnlichkeit, aber sie ist nicht so groß; sie hat einen gestreckten, mit glatten Blättern besetzten Stengel, und die Blumen stehen am Ende desselben; Kelch und Blumenkrone haben eine rothe Farbe. Wächst im nördlichen Europa in Waldbergen. Blüht im Julius. Ich fand sie bey Eisenach.

Digitized by Google

Circaea intermedia, mit eyrund-herzförmigen, zugespitzten, etwas ausgerandet gezähnten Blättern, scheint eine Abänderung zu seyn.

2. *Circaea lutetiana.* L. Gemeines Hexenkraut; Waldkletten; Stephanskraut. Schwed. Troll-ort. Russ. Kaldunow trawa. Franz. La circée; l'herbe St. Etienne. Engl. The enchanter's nightshade. 4

Der Stengel steht aufrecht, hat eyrundherzförmige, etwas haarige, entgegengesetzte Blätter und viele Blumentrauben; die Kelchblätter sind grün, an den Spitzen roth, und die Blumenkronblätter röthlichweiß.

Das gemeine Hexenkraut wächst in Deutschland in Wäldern an feuchten und schattigen Stellen. Blüht im Julius und August. Auch von diesem giebt es eine Abänderung, nemlich: C. canadensis latifolia, flore albo, welche in Nordamerika wild wächst, und sich in Ansehung ihrer Größe und Blüthenfarben unterscheidet.

Beide Hexenkrautarten kann man in den botanischen Gärten ziehen, nur muß man dieselben an solche Stellen pflanzen, wo der Boden etwas feucht und kiesigt ist, und wo die Pflanzen vielen Schatten genießen; in dem Wäldchen (s. 1ten Band S. 16.) finden sie einen guten Standort. Die Abänderung von Nr. 2. kann auch zur Zierde der Gärten dienen. Uebrigens vermehren sich beide Arten durch die Wurzeln und durch den abfallenden Saamen.

Circinata. Schneckenförmig; wenn ein Pflanzentheil schneckenförmig gewunden ist, z. B. die Hülse von Medicago, oder wenn ein Blatt von der Spitze nach der Basis zu aufgerollt ist, so, daß die äußere Seite innerhalb, und die innere außerhalb kommt; wir beobachten dieses bey den meisten Farrenkräutern, ehe sie ihre völlige Ausbildung erreichen.

Circulus. Der Ring; die Saftfuge ꝛc.

Circumscissa capsula. Wenn eine Saamenkapsel rund um in der Mitte zerspringt, z. B. Centunculus, oder wenn sie sich nicht der Länge nach, sondern quer öffnet, wie bey Anagallis; Celosia etc.

Circumflex. Umgebogen.

Cirrhus. Die Ranke: ein fadenförmiger, zur Befeſtigung der Pflanzen dienender Körper. Wir finden dergleichen bey den Rankengewächſen (vegetabilia ſcandentia). Die Ranken pflegen öfters ſpiralförmig gedreht zu ſeyn, z. B. Wein, vitis vinifera, Paſſionsblume, Paſſiflora. Die Arten derſelben ſind verſchieden:

1) Achſelranken (axillares), die in den Blattwinkeln entſpringen.

2) Blattranken (foliares), die ſich an der Spitze der Blätter bildet.

3) Blattſtielranken (petiolares), die an der Spitze eines gemeinſchaftlichen Blattſtiels entſpringen.

4) Blumenſtielranken (pedunculares).

5) Einfache (ſimplex).

6) Zwey-, drey- mehräſtig (bi- tri- multifidus.

7) Umgedreht (convolutus).

8) Zurückgedreht (revolutus).

Cirrhoſum pinnatum folium. Wenn ein gefiedertes Blatt an der Spitze mit einer Ranke verſehen iſt; wir finden dieſes bey den meiſten Wicken u. a. m.

Cirſium. ſ. Carduus und Cnicus.

Ciſſampelos. L. Grieswurzel.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geſchlechter ſind ganz getrennt; die Krone fehlt. Die männliche Blüthe hat einen vierblättrigen Kelch, ein radförmiges Honigbehältniß, und vier mit den Fäden verwachſene Staubgefäße. Die weibliche Blüthe hat einen einblättrigen, zungenförmigrundlichen Kelch, und drey Griffel. Die Frucht iſt eine einfächrige Beere; der Saame iſt runzlicht und zuſammengedrückt.

Linnees Syſtem XXII. Klaſſe Dioecia. XI. Ordn. Monadelphia.

Digitized by Google

1. *Ciſſampelos caapeba.* L. Amerikaniſche Grieswurz; Caapeba. ♃

Caapeba folio orbiculari non umbilicato. Plum. gen. 33. ic. 67. f. 2.

Mit ungetheilten, an der Baſis geſtielten Blättern. Wächſt in Südamerika, iſt aber noch nicht hinlänglich beobachtet.

2. *Ciſſampelos capenſis.* L. Capiſche Grieswurz. Engl. Cape Ciſſampelos. ♄

Die capiſche Grieswurz hat einen ſtrauchartigen, ſchwachen Stengel, der ſich in zweierley Richtungen um andere Gewächſe dreht, und mit eyförmigen, ſtumpfen, ungetheilten, geſtielten Blättern bekleidet iſt. Am Vorgebirge der guten Hoffnung, und erfordert im Winter ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme. Ich ſahe dieſe Art in Dickſons Garten bey Edinburg.

3. *Ciſſampelos fruticoſa.* L. Strauchartige Grieswurz. Engl. Shrubby Ciſſampilos. ♄

Der ſtrauchartige Stengel ſteht aufrecht, und trägt eyförmige, geſtielte, ungetheilte Blätter.

4. *Ciſſampelos Pareira.* L. Braſſilianiſche Grieswurzel. Franz. Liane à coeur, liane à glacer l'eau. Engl. The ciſſampelos, or wild vine. ♃

Clematis baccifera glabra. Plum. amer. t. 93.

Die Wurzel iſt dick, holzig, rund, und hat einen ſüßlichbitterlichen Geſchmack. Sie treibt einen ſchwachen Stengel, der ſich an andern Körpern in die Höhe windet, und mit herzförmigen, ſchildförmig befeſtigten, am Ende eingekerbten Blättern bekleidet iſt. Die Blüthen entſpringen in den Winkeln der Blätter, und bilden längliche Trauben. Im mittägigen Amerika.

Statt dieſer Wurzel wird in unſern Tagen eine andere Pflanze, nemlich: Solanum dulcamara gebraucht.

5. *Ciſſampelos ſmilacina.* L. Saſſaparillartige Grieswurzel. Engl. Smilax leav'd Ciſſampelos. ♄

Mit einem ſtrauchartigen, ſchwachen Stengel, und herzförmigen, zugeſpitzten, eckigten Blättern. In Vir-

ginien? Ich ſahe ſie in Dickſons Garten bey Edinburg im Lande ſtehen, und daher ſollte ich glauben, daß ſie auch in Deutſchland in nicht allzurauhen Gegenden die Winter im Freien verträgt.

Die erſte und vierte Art erfordern in Deutſchland wenigſtens im zweiten Treibhauſe von 7 bis 12 Grad Wärme einen Standort, und können durch Wurzeltheile und Ableger vermehrt werden.

Ciſſus. L. Klimme.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen kleinen Kelch und eine vierblättrige oder viertheilige Krone, vier Staubfäden und einen Griffel mit einer zugeſpitzten Narbe. Die Beere iſt einſaamig.

Sp. pl. Willd. IV. Klaſſe Tetrandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Ciſſus acida.* L. Saure Klimme. Engl. Three leav'd Cillus. ♄

Bryonioides trifoliatum indicum. Pluk. alm. 71. t. 152. f. 6.
Sicios trifoliata. Sp. pl. 1. p. 1013.
Irſiola triphylla. Brown. jam. 147.

Mit einem ſchwachen, ſtrauchartigen Stengel, dreizähligen, fleiſchigen, glatten Blättern, und kleinen ſchwarzen Beeren. Wächſt im mittägigen Amerika. In Deutſchland ſtellt man ſie ins zweite Treibhaus von 7 bis 12 Grad Wärme.

2. *Ciſſus capenſis.* Willd. Capiſche Klimme. Engl. Cape Ciſſus.

Vitis capenſis. Thunb. prod. 44.

Dieſe Art hat fünfeckige, gezähnte Blätter, welche auf der Unterfläche mit einem feinen, eiſenroſtfärbigen Filze bedeckt ſind. Sie wächſt am Vorgebirge der guten Hoffnung, und erfordert ein Glashaus.

3. *Ciſſus carnoſa.* Lamark. Fleiſchige Klimme.
Hedera indica. Raj. ſuppl. 36.

Digitized by Google

Die glatten, runden Zweige ſind geſtreift, und mit dreizähligen, geſtielten Blättern beſetzt; die Blättchen ſind eyrund, fleiſchig und zugeſtumpft. Die Blumen ſtehen in Dolden, und hinterlaſſen ſchwarze, flache, runde Beere. Oſtindien iſt das Vaterland.

4. *Ciſſus cirrhoſa.* Willd. Vielrankigte Klimme.
Vitis cirrhoſa. Thunb. prod. 44.

Die Blätter ſind dreizählig, die Blättchen eyförmig und ſägeförmig gezähnt; ſie ſind noch überdieß mit langen, weichen und weißen Haaren beſetzt. Vaterland und Kultur wie Nr. 2.

5. *Ciſſus cordifolia.* L. Herzförmige Klimme. ♃
Vitis folio ſubrotundo. Plum. gen. 18. ic. 259. f. 3.

Der Stengel iſt mit herzförmigen, ungetheilten Blättern bekleidet, und die Blumen ſtehen in Traubendolden. Wächſt in Amerika.

6. *Ciſſus crenata.* L. Gekerbte Klimme. ♄
Vitis trifoliata. Sp. pl. 293.

Mit dreizähligen Blättern, deren rundliche Blättchen gekerbt ſind. Wächſt in Oſtindien.

7. *Ciſſus japonica.* Willd. Japaniſche Klimme. ♃
Vitis japonica. Thunb. jap. 104.

Die Blätter ſind gefiedert, faſt fußförmig und glatt; die Blättchen ſind am Rande mit ſpitzigen Zähnchen beſetzt. In einem Glashauſe von 3 bis 8 Grad Wärme kann dieſe perennirende Pflanze auch in einem guten Wuchſe erhalten werden.

8. *Ciſſus latifolia.* L. Breitblättrige Klimme. Engl. Broad leav'd Ciſſus. Franz. Achil à feuilles larges. ♄
Funis crepitans major. Rumph. amb. 5. t. 164. f. 1.
Schunambu vali. Rheed. mal. 7. t. 11.

Die Zweige ſind viereckig, die Blätter eyrundherzförmig, mit langen weichen Haaren beſetzt, und am Rande ſägeförmig gezähnt. Wächſt in Wäldern in Madagaſcar

9. *Ciſſus microcarpa.* Vahl. Kleinfrüchtige Klimme. ♄
Vitis trifolia. Plum. cat. p. 18. Ic. t. 259. f. 4.

Die eckigten Zweige ſind mit dreizähligen Blättern bekleidet, deren längliche, glatte Blättchen am Rande ſägeförmig gezähnt ſind. Die Blumen bilden Dolbentrauben, und hinterlaſſen kleine runde Beere. Oſtindien iſt das Vaterland.

10. *Ciſſus obovata.* Vahl. Stumpfblättrige Klimme.

Die Blätter ſind dreizählig, die Blättchen, verkehrt, eyförmig, ungetheilt und glatt.

11. *Ciſſus pedata.* Vahl. Oſtindiſche Klimme. ♄
Sambucus canadenſis. Burm. ind. 75.
Belutta-Tſjori-valli Rheed. mal. 7. t. 10.

Die Blättchen ſind lanzettförmig, am Rande ſägeförmig gezähnt, und auf der Unterfläche filzig. In Oſtindien.

12. *Ciſſus pentaphylla.* Willd. Fünfblättrige Klimme. ♃
Vitis pentaphylla. Thunb. jap. 105.

Ein krautartiger, ſchwacher, klimmender, geſtreifter Stengel mit wechſelsweiſe ſtehenden Blättern, welche aus fünf eyförmigen, an der Baſis verdünnten, und am Rande feingezähnten Blättchen beſtehen; die Seitenblättchen ſind kleiner. Die Blumen ſtehen in Trauben. Vaterland und Kultur wie Nr. 7.

13. *Ciſſus quadrangularis.* L. Viereckige Klimme. ♃
Saelanthus quadragonus. Forſk. deſer. 33. Icon. t. 2.
Funis quadrangularis. Rumph. amb. 5. t. 44. f. 2.

Der Stengel iſt lang, klimmend, viereckig und gegliedert; er trägt herzförmige, etwas fleiſchige Blätter, welche an der Baſis mit hervorſtehenden Ecken verſehen ſind; ſie ſtehen auf runden Stielen wechſelsweiſe oder zu zweien einander gegenüber. Wächſt in Arabien. Wir finden dieſe Art bey Herrn Seidel in Dresden.

14. *Ciſſus repanda.* Vahl. Ausgeſchweifte Klimme. ♄

Die Zweige ſind rund an den Gelenken gebogen, und

Digitized by Google

mit herzförmigen, ungetheilten, ausgeſchweiften, geſtielten Blättern bekleidet. Die Afterblätter ſind eyförmig, häutig und zugeſpitzt. Die Blumen hinterlaſſen birnförmige, mit einem bleibenden Griffel verſehene Früchte, ungefähr von der Größe einer Erbſe. Oſtindien iſt das Vaterland.

15. *Ciſſus rotundifolia.* Vahl. Rundblättrige Klimme.
Saelanthus rotundifolius. Forſk. deſer. p. 35. Icon. t. 4.

Die Blätter ſind herzförmig, faſt zirkelrund, glatt, und haben am Rande feingeſpitzte Zähnchen. Die Blumen bilden Doldentrauben. Im glücklichen Arabien in Wäldern.

16. *Ciſſus ſicyoides.* L. Stichlingartige Klimme. Engl. Heart leav'd Ciſſus. ♃ ♄
Vitis foliis dentatis. Plum. ic. 259. f. 2.
Bryonia alba geniculata.
Irſiola ſcandens. Brown. jam. 47. t. 4. f. 1-2.

Klimmende Stengel mit eyrundlänglichen, glänzenden Blättern, und grün- oder purpurrothen Beeren. In Jamaika. Man kann ſie bey Herrn Seidel in Dresden bekommen.

17. *Ciſſus trifoliata.* L. Dreiblättrige Klimme. ♃
C. foliis ternatis. Jacq. amer. 23. t. 182. f. 10.
Irſiola triphylla ſcandens. Brown. jam. 147.

Die Blätter ſind dreizählig, die Blättchen eyrund, faſt gezähnt. Vaterland und Kultur wie bey voriger.

18. *Ciſſus vitiginea.* L. Weinartige Klimme. ♄

Mit herzförmigen, faſt fünflappigen Blättern, welche auf der Unterfläche etwas wollig ſind. Wächſt in beiden Indien.

Die Arten dieſer Gattung ſind insgeſammt exotiſch, und müſſen demnach in unſern Gegenden in Treib- und Glashäuſern gezogen werden. Sie lieben faſt alle eine fette, mit einem Drittel Sand vermiſchte Erde, aber im Winter nicht zu viele Feuchtigkeit. Die Vermehrung kann durch den Saamen, Ableger und Stecklinge, auch

Digitized by Google

bey einigen Arten durch die Zertheilung der Wurzel geſchehen; der Saame wird im Frühjahr in Blumentöpfen, die mit einer etwas leichten Erde gefüllt ſind, ausgeſäet, und ſo behandelt, wie bey den Schneeblumen (Chionanthus) gelehrt worden iſt.

Ciſtus, L. Ciſtenroſe.

Kennzeichen der Gattung:

Ein fünfblättriger Kelch mit drey großen und zwey kleinern Blättchen; die fünf Blumenkronblätter ſind meiſtens rund und ſtehen offen; die vielen haarförmigen Staubfäden tragen runde Staubbeutel, und der Fruchtknoten einen geraden Griffel. Die Kapſel enthält viele kleine Saamen, iſt gröſtentheils mit dem Kelche bedeckt.

Linnees Syſtem XIII. Klaſſe Polyandria. I. Ordn. Monogynia.

Die vielen Arten dieſer Gattung werden im Syſtem folgendermaßen geordnet: 1) Sträucher ohne Afterblätter (Exſtipulati fruticoſi); 2) Staudige ohne Afterblätter (Exſtipulati ſuffruticoſi). Man nennt ſie halbſtrauchige Gewächſe, weil der Stamm den Winter aushält, an dem aber immer der obere Theil eingeht. 3) Krautartige ohne Afterblätter (Exſtipulati herbacei); 4) Krautartige mit Afterblättern (Stipulati herbacei); 5) Staudige mit Afterblättern (Stipulati ſuffruticoſi).

1. *Ciſtus aegyptiacus*, L. Aegyptiſche Ciſtenroſe. ⊙

Ein krautartiger aufrechter Stengel, mit gleichbreitlanzettförmigen, geſtielten Blättern, und großen aufgeblaſenen Kelchen. Blüht im Junius und Julius.

Man ſäet den Saamen von dieſer in Aegypten wildwachſenden Pflanze entweder in ein Miſtbeet, oder in milden Klimaten an der beſtimmten Stelle ins Land.

2. *Ciſtus albidus*, L. Weißliche Ciſtenroſe. Franz. Ciſte cotonneux, Engl. White leav'd Ciſtus. ♄

Dieſer ſchöne Strauch wird ungefähr 3 bis 5 Fuß hoch, und ſeine Zweige ſind mit vortrefflichen purpur- oder roſenrothen Blumen geſchmückt. Die Blätter ſind eyrundlanzettförmig, und mit einem weißlichen Filze bedeckt; die Afterblätter fehlen. Wächſt in Portugal, Spanien und den ſüdlichen Provinzen Frankreichs. Blüht im Junius und Julius.

Digitized by Google

In Dickſons Garten bey Edinburg ſah ich dieſen Strauch im Lande ſtehen, allein in dem Garten zu Weimar hat es mir nicht geglückt, denſelben im Freien zu ziehen, indem der Stamm in einem nicht ſehr kalten Winter bis auf die Wurzel erfror. Aus dem Grunde rathe ich, daß man das Stämmchen in kalten und rauhen Gegenden in ein Gefäß pflanzt, und in einem Glashauſe von 1 bis 3 Grad Wärme überwintert.

Wir finden dieſe Art in mehreren deutſchen Gärten: bey Herrn Wendland in Herrenhauſen, Seidel in Dresden, Rückert in Wetzlar, a Stück 4 bis 6 gl.

3. *Ciſtus alcernifolius.* Vahl. Wechſelblättrige Ciſtenroſe. ♄

C. braſilienſis. Lamark. encycl. 2. p. 22.

Ein aufrechter, ſtaudiger Stengel ohne Afterblätter, mit runden, haarigen Zweigen, eyrundlänglichen, zottigen, wechſelsweiſe ſitzenden Blättern, und einblümigen Blumenſtielen. Man ſtellt dieſe in Braſilien einheimiſche Ciſtenroſe ins zweite Treibhaus, oder in ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme R.

4. *Ciſtus anglicus.* L. Engliſche Ciſtenroſe. Engl. Hairy Ciſtus. ♄

C. hirſutus. Hudſ. angl. 232.

Der Stengel iſt ſtaudig, und wird ungefähr anderthalb oder 2 Fuß hoch; er trägt lanzettförmige, einander gegenüber ſtehende Blätter, welche mit kurzen Haaren oder kleinen rauhen Punkten beſetzt ſind; die Afterblätter fehlen. Die weißen Blumen erſcheinen im Junius oder Julius, und bilden überhängende Trauben. In England.

5. *Ciſtus anguſtifolius.* Jacq. hort. 3. t. 53. Schmalblättrige Ciſtenroſe. Engl. Narrow leav'd Ciſtus. ♄

Mit einem ſtaudigen, weitſchweifigen Stengel ohne Afterblätter, lanzettförmigen, zugeſpitzten Blättern und gelben Blumen; die Kelche und eyförmigen Kapſeln ſind mit kurzen, ſteifen Haaren beſetzt. Das Vaterland iſt noch unbekannt.

Digitized by Google

6. *Ciſtus apenninus.* L. Apenniniſche Ciſtenroſe. Engl. Apennine Ciſtus. ♄

Hat einen ſtaudigen, ausgebreiteten, mit Afterblättern verſehenen Stengel, lanzettförmige, haarige Blätter, und weiße Blumen, welche vom Junius bis in Auguſt blühen. Wächſt in Italien auf Bergen, kommt aber auch in unſern Gärten in einem etwas trocknen, mit Kies vermiſchten Boden gut im Freien fort. Wir finden ſie bey Hrn. Wendland, Seidel, Rückert, und in mehreren botaniſchen Gärten.

7. *Ciſtus arabicus.* L. Arabiſche Ciſtenroſe. ♄

Der ſtaudige, geſtreckte Stengel iſt mit Afterblättern verſehen; er trägt noch überdieß gleichbreite, lanzettförmige, glatte, wechſelsweiſe ſtehende Blätter, und ſafranfärbige Blumen. In Arabien, Creta, und im nördlichen Afrika.

Man behandelt dieſe Art in Abſicht des Standortes ungefähr wie Nr. 3.

8. *Ciſtus calycinus.* L. Heidekrautartige Ciſtenroſe. ♄
C. ericoides. Cavan ic. 2. t. 172.

Der ſtaudige Stengel ſteht aufrecht, wird etwa einen Fuß hoch, und hat entgegengeſetzte Zweige ohne Afterblätter, gleichbreite, rinnenförmige, glatte Blätter, und blasgelbe Blumen, welche mit 16 kurzen, gelben Staubfäden, und einem weißen, kurzen, mit einer warzigen Narbe gekrönten Griffel verſehen ſind. Wächſt in Südeuropa, und verlangt in nördlichen Gegenden Deutſchlands ein Glashaus.

9. *Ciſtus canadenſis.* L. Canadiſche Ciſtenroſe. ♃

Dieſe Art hat eine perennirende, äſtige Wurzel, und einen krautartigen, aufſteigenden Stengel ohne Afterblätter; die Stengelblätter ſind alle lanzettförmig, und ſtehen wechſelsweiſe. In Canada. Sie kommt faſt in jedem Gartenbeete gut fort.

10. *Ciſtus canarienſe.* Jacq. ic. 1. t. 97. Canariſche Ciſtenroſe. ♄

Der ſtaudige, geſtreckte Stengel iſt mit Afterblättern

verſehen. Die Blätter ſind länglicheyrund, filzig, und ſtehen wechſelsweiſe einander gegenüber; die Blumen ſtehen in einſeitigen, aufrechten Trauben. Wächſt auf den Canariſchen Inſeln. Blüht im Julius.

In unſern Gärten behandelt man dieſe Art wie Nr. 3. Sie iſt bey Hrn. Wendland und in noch einigen deutſchen Gärten anzutreffen.

11. *Ciſtus canus.* L. Graue Ciſtenroſe. ♄

Ein ſtaudiger, geſtreckter Stengel ohne Afterblätter, mit eyrunden, ſtumpfen Blättern, welche mit langen, weichen, grauen Haaren beſetzt ſind, und einander gegenüber ſtehen. Die Blumen ſtehen faſt dolderartig am Ende des Stengels, und blühen im Junius und Julius. Wächſt an verſchiedenen Stellen in Spanien. Herr Seidel in Dresden hat ſie in ſeinem Pflanzenverzeichniß als eine im Freien ausdauernde Pflanze angezeigt.

12. *Ciſtus capenſis.* L. Capiſche Ciſtenroſe. ♄

Ein vortrefflicher Capſtrauch mit runden, mehr oder weniger behaarten Zweigen ohne Afterblätter, und eyrundlanzettförmigen, dreinervigen, am Rande gezähnten, etwa 3 Zoll langen Blättern, wovon die obern feſtſitzen. Die Blumenkronblätter ſind gelb, die Kelchblätter herzförmig, zugeſpitzt, haarig und feingezähnt.

Man behandelt dieſen Strauch wie andere Capppflanzen, ſtellt ihn im Sommer ins Freie, und im Winter ins Glashaus.

13. *Ciſtus ciliatus.* Desf. f. atl. 1. t. 109. Gefranzte Ciſtenroſe. ♄

Mit einem ſtaudigen, niederliegenden Stengel, filzigen Zweigen, und linienförmigen Afterblättern. Die Blätter ſind ſchmallanzettförmig, und mit langen weichen Haaren bekleidet; ſie haben größtentheils einen zurückgebogenen Rand, und ſtehen einander gegenüber auf kurzen Stielen.

Die Blumen ſind traubenförmig zuſammengeſetzt, und haben eckige, gefranzte Kelche; die Nebenblättchen ſind linienlanzettförmig. Wächſt in Nordafrika auf ſandigten Hügeln.

Digitized by Google

In unſern Gegenden kann man die Pflanze in einen mit leichter, ſandigter Erde gefüllten Blumentopf einſetzen, und in einem Glashauſe von 1 bis 5 Grad Wärme überwintern.

14. *Ciſtus cinereus.* Willd. Aſchfarbene Ciſtenroſe. ♄
C. exſtipulatus. Cavan. ic. 2. t. 141.

Mit einem ſtaudigen Stengel ohne Afterblätter, und eyförmigen, ſpitzigen, einander gegenüber ſtehenden Blättern, welche mit einem aſchgrauen Filze verſehen ſind. Die Blumen ſtehen traubenförmig am Ende des Stengels, und haben eyrunde, ſtumpfe Kelchblätter. Wächſt in Spanien, und kann ungefähr wie Nr. 2. behandelt werden.

15. *Ciſtus creticus.* L. Cretiſche Ciſtenroſe; Ladanumtragende Ciſtenroſe. Franz. Ciſte de Crete. Span. Eſtepa de Creta. Port. Eſteva de Creta. Engl. Cretan Ciſtus. ♄
C. arboreſcens. Jacq. ic. rar. 1. t. 95.
C. ladanifera cretica. Tournef. cor. 19. Buxb. cent. 3. t. 64. f. 1.
C. Ledon credenſe. Bauh. pin. 467.
Ladanum creticum. Alp. exot. t. 88.

Der Stamm wird 2 bis 3, auch 4 Fuß hoch, iſt äſtig, und hat keine Afterblätter, dagegen ſind aber die Zweige mit eyrundſpatelförmigen, geſtielten, nervenloſen und rauhen Blättern beſetzt, welche das bekannte offizinelle Ladanum ausſchwitzen, das in den Gegenden, wo dieſe Art häufig wild wächſt, größtentheils von den armen griechiſchen Mönchen auf eine äußerſt mühſame Art geſammelt, und theils hart in Stangen oder Stückchen von verſchiedener Größe, theils weich zu uns gebracht wird. Das Ladanum ſoll aber auch von noch einigen Arten dieſer Gattung geſammelt werden.

Die Blumen, womit die Zweige dieſer Art geſchmückt ſind, erſcheinen im Junius und Julius, und haben eine ſchöne purpurrothe Farbe; ſie ſtehen einzeln auf kurzen Stielen, und haben lanzettförmige, zugeſpitzte Kelchſchuppen. Es giebt auch eine Abänderung mit gelben Blumen. Das Vaterland iſt Creta, Syrien, und die Kultur in Anſehung des Standortes wie Nr. 2.

Digitized by Google

Die cretiſche Ciſtenroſe iſt in mehreren deutſchen Gärten anzutreffen; bey Herrn Wendland, Seidel und Rückert, a St. 4 bis 6 gl.

16. *Ciſtus criſpus.* L. Krauſe Ciſtenroſe. Engl. Curled leav'd Ciſtus. ♄
C. Ladaniferus. Blackw. t. 197.

Der Wuchs faſt wie bey der vorhergehenden Art, auch haben die Zweige keine Afterblätter, aber ſie unterſcheidet ſich von jener durch die lanzettförmigen, etwas behaarten, dreinervigen, am Rande wellenförmig erhabenen Blätter, deren Nerven in der Baſis des Blattes zuſammenlaufen, die Blumenkronblätter ſind purpurroth, und die lanzettförmigen Kelchblätter mit feinen, wollenartigen Härchen beſetzt. Wächſt in Portugal und Spanien. Blüht im Junius und Julius. Sie verlangt ein Glashaus von 1 bis 5 Grad Wärme, ſo wie die vorhergehende, und iſt auch in denſelben Gärten a Stück zu 4 bis 6 gl. zu bekommen.

17. *Ciſtus croceus.* Desf. fl. atl. 1, t. 110. Majoranblättrige Ciſtenroſe; ſafranfarbiges Ciſtröschen. Engl. Majoran leav'd Ciſtus. ♄
C. humilis. Cluſ. hiſp. 151.

Der ſtrauchartige Stengel wird einen Fuß hoch, und hat aufrechte, runde, filzige, mit Afterblättern verſehene Zweige; ſie ſind noch überdem mit elliptiſchen, ſtumpfen, dem Majoran ähnlichen, geſtielten, fein behaarten Blättern bekleidet, welche einander gegenüber ſtehen. Die ſafrangelben Blumen ſind traubenförmig zuſammengeſetzt; die filzigen, eckigen Kelche haben eine blaßgelbe, und die Nebenblättchen eine purpurrothe Farbe. Vaterland und Kultur wie Nr. 10.

18. *Ciſtus dichotomus.* Cavan. ic. 3. t. 263. f. 1. Gabeläſtige Ciſtenroſe. ♄

Der ſtaudige, mit Afterblättern verſehene Stengel iſt zweitheilig, und trägt eyförmige, zugeſpitzte, glatte Blätter, die einen zurückgerollten Rand haben, und einander gegenüber ſtehen. Die kleinen gelben Blumen ſind traubenförmig zuſammengeſetzt. Spanien iſt das Vaterland, und die Kultur wie bey Nr. 2.

Digitized by Google

19. *Ciſtus diſtachyos.* Roth. Catal. bot. Faſ. 1. Portugiſiſche Ciſtenroſe. ♄

Dieſe Art hat Herr Doktor Roth in ſeinen neuen Beiträgen zur Botanik 1802. p. 210. folgendermaßen beſchrieben:

C. ſuffruticoſus, ſtipulatus erectus, foliis oppoſitis ovali-oblongis incanis, racemis terminalibus folioſis bipartitis, floribus oppoſitifolius. Er ſagt, ſie gehört in Spec. plant. Willd. zwiſchen Ciſtus ſquamatus und Lippi.

Sie iſt in Portugal einheimiſch, wir finden ſie auch bey Herrn Wendland in Herrenhauſen.

20. *Ciſtus ellipticus.* Desfont. fl. atl. 1. t. 107. Elliptiſche Ciſtenroſe. ♄

Ein aufrechter, etwa 1 bis 2 Fuß hoher Strauch mit filzigen Zweigen und linienförmigen Afterblättern. Die Blätter ſtehen einander gegenüber auf kurzen Stielen, ſind elliptiſch, und haben einen etwas zurückgebogenen, mit grauen Haaren beſetzten Rand. Die gelben Blumen bilden einſeitige Trauben, und die rundliche Kapſel iſt behaart. Wächſt in Sardinien, auf den canariſchen Inſeln ꝛc. Blüht im Junius und Julius. Kultur wie Nr. 2.

21. *Ciſtus elongatus.* Vahl. Verlängerte Ciſtenroſe. ♄

Die verlängerte Ciſtenroſe hat einen baumartigen, äſtigen Stamm ohne Afterblätter, lanzettförmige, graue Blätter, und verlängerte Blumenſtiele. Vaterland und Kultur wie Nr. 16.

22. *Ciſtus foetidus.* Jacq. ic. 1. t. 98. Stinkende Ciſtenroſe.

Der ſtaudige Stengel breitet ſich auf der Erde aus, und iſt mit lanzettförmigen Afterblättern verſehen. Die länglichen Blätter ſind mit rauhen Punkten beſetzt, und die Blumenkronblätter haben eine weiße Farbe; auch giebt es eine Varietät mit gelben Blumenblättern. Das Vaterland iſt noch nicht genau angegeben, wahrſcheinlich iſt ſie auch in Südeuropa einheimiſch, und verlangt in dieſem Falle ein Glashaus.

Digitized by Google

23. *Cistus formosus.* Curt. mag. 264. Schöne Cistenrose. ♄

Mit einem aufrechten, ästigen Stamme ohne Afterblätter, und eyrundlanzettförmigen, dreinervigen, mit steifen Haaren besetzten Blättern. Die Blumenblätter sind gelb, und an der Basis schwarzroth gefleckt, wodurch sich diese Art zu einer der schönsten ihrer Gattung erhebt. Wächst in Portugal, und blüht im Maimonate. Kultur wie Nr. 16.

Statt diesem schönen Strauche, den ich in Curtis Garten bey London gesehen habe, erhielt ich von einem deutschen Gärtner, welcher denselben in seinem Verzeichniß angeführt hat, eine Abänderung von C. ladaniferus, von einem andern sogar C. calycinus.

24. *Cistus Fumana.* L. Dünne Cistenrose. ♄

Mit einem staudigen, gestreckten Stengel ohne Afterblätter; und wechselsweise stehenden, gleichbreiten, mit einem rauhen Rande versehenen Blättern; er trägt noch überdieß einblümige Blumenstiele mit gelben Blumen, welche 16 Staubfäden haben, und rundliche, dreiklappige Saamenkapseln hinterlassen. Wächst in Frankreich, Gothland, in Deutschland, der Schweiz, Oesterreich, u. a. O. Blüht im Junius und Julius.

Von der dünnen Cistenrose giebt es auch eine Abänderung: Chamae-Cistus ericifolio, luteus humilor. Bauhin., die sich in Ansehung ihres niedrigen Wuchses und kleinen haidenartigen Blättern unterscheidet.

Ich habe sie in einigen Pflanzenverzeichnissen als eine Glashauspflanze angezeigt gefunden, welche aber nach meinen Erfahrungen in einem etwas trocknen, jedoch fetten und mit Kies gemischten Boden gut im Freien fortkommt. Es ist nicht zu leugnen, daß die Pflanze wegen den zierlichen Bekleidungen des Stengels einigen Blumenfreunden Vergnügen gewährt, und dieserhalb in Blumentöpfen gezogen wird, aber in den botanischen Gärten ist eine solche Behandlung, da die Pflanze in Deutschland wild wächst, durchaus nicht zu empfehlen.

Digitized by Google

25. *Cistus glaucus.* Cavan. ic. 3. t. 261. Meergrüne Cistenrose. ♄

Der staudige Stengel liegt an der Erde, steigt aber mit dem obern Theile senkrecht in die Höhe, und ist mit Afterblättern versehen. Die Blätter sind eyrundlanzettförmig, etwas fleischig, mit einem feinen Filze bedeckt, und haben einen zurückgebogenen Rand. Die gelben Blumen sind traubenförmig zusammengesetzt, und meistens nach einer Seite gerichtet. Blüht im Junius und Julius an verschiedenen Stellen in Spanien. Kultur wie bey Nr. 2.

26. *Cistus globularifolius.* Lamark. Kugelblumenartige Cistenrose. ♃

Aus einer holzartigen, ästigen, faserigen Wurzel erhebt sich ein einfacher, niedriger Stengel ohne Afterblätter. Die an der Wurzel stehenden Blätter sind gestielt, spatelförmig, und an der Spitze abgerundet; die obern kleiner und zugespitzt.

27. *Cistus glutinosus.* L. Klebrige Cistenrose. ♄
C. suffruticosus stipulatis. Cavan. ic. 2. t. 145. f. 2.

Der staudige Stengel ist mit Afterblättern versehen, und am Ende mit klebrigen Härchen bekleidet, welche sich auch an den Blumenstielen zeigen. Die Blätter, womit noch überdieß der Stengel besetzt ist, sind gleichbreit, fast eyförmig, die obern stehen immer wechselsweise, die untern einander gegenüber; die kleinen Blumenkronblätter haben eine gelbe Farbe. In Südeuropa. Blüht mit der vorhergehenden.

Man setzt diese Art in einen Blumentopf in eine fette, mit einem Drittel Sand vermischte Erde, und stellt sie im Winter in ein Glashaus von 1 bis 5 Grad Wärme; auf den Boden des Topfes legt man einige Kieselsteine, daß die überflüßige Feuchtigkeit einen guten Abzug gewinnt. In südlichen Gegenden Deutschlands verträgt sie auch die Winter im Freien.

28. *Cistus guttatus.* L. Getüpfelte Cistenrose; schäckiges Ciströschen. Engl. Annual spotted flower'd Cistus. ☉

Digitized by Google

Helianthemum flore maculoſo. Col. ecphr. 2. t. 77.
Helianthemum guttatum. Mill. dict. Nr. 18.

Ein aufrechter, krautartiger Stengel ohne Afterblätter, iſt mit entgegengeſetzten, lanzettförmigen, dreinervigen, behaarten Blättern verſehen, und trägt traubenförmig zuſammengeſetzte Blumen; die Blumenkronblätter ſind blaßgelb, zuweilen weiß, aber in beiden Fällen an der Baſis rothgefleckt. Wächſt in England und Italien. Blüht im Junius und Julius.

Den Saamen von dieſer einjährigen Pflanze kann man im Frühjahr ſogleich an der beſtimmten Stelle im Garten ausſäen. Wir finden ſie in mehreren Gärten in Deutſchland, bey Herrn Seidel in Dresden u. a. O.

29. *Ciſtus halimifolius.* L. Meldenartige Ciſtenroſe. Span. Cergaza. Engl. Broad ſea purſlane leav'd Ciſtus. ♄

Iſt baumartig, und hat keine Afterblätter. Die Blätter ſind eyrundlanzettförmig, dreinervig und grau. Die gelben Blumen haben gleichbreite Kelchblätter. Sie wächſt in Spanien hin und wieder am Meerſtrande, und blüht im Julius.

In unſern Gärten pflanzt man das Stämmchen in ein Gefäß, das mit einer fetten, jedoch etwas leichten, ſandigten Erde gefüllt iſt, und überwintert es in einem Glashauſe. Bey Herrn Wendland in Herrenhauſen und Seidel in Dresden findet man ſolche.

30. *Ciſtus Helianthemum.* L. Gemeine Ciſtenroſe; der Sonnengürtel; Sonnenröschen; Goldröschen; Erdepheu. Schwed. Solbloma. Franz. La fleur du Soleil. Engl. Common yellow flower'd dwarf Ciſtus. ♄
Ciſtus roſius. Jacq. hort. t. 65.

Dieſe Art wächſt faſt durch ganz Deutſchland, beſonders in Thüringen in Waldbergen, auf Anhöhen und ſonnigen Hügeln. Aus einer holzigen, etwas äſtigen Wurzel kommen mehrere ſtaudige Stengel hervor, welche ſich größtentheils auf der Erde ausbreiten, und mit lanzettförmigen, zugeſpitzten Afterblättern verſehen ſind.

Die Blätter ſtehen einander gegenüber auf kurzen Stielen, ſind länglich, etwas haarig und zurückgerollt. Am Ende des Stengels entſpringen einblümige Blumenſtiele, welche mit gelben Blumen gekrönt ſind; die drey größern Kelchblätter haben auch eine gelbliche Farbe, und ſind mit grünen, erhabenen Nerven geſtreift. Blüht vom May oder Junius bis in Auguſt und September.

Von dieſer Art giebt es auch drey Abänderungen, die ſich in Anſehung ihrer Größe und Farben der Blumen unterſcheiden; die weiß und rothblühenden können zur Zierde der Gärten dienen, denn ſie kommen faſt in jedem Boden gut fort, und blühen auf freien Plätzen, z. B. auf einer Rabatte, zwiſchen andern niedrigen Gewächſen beinahe den ganzen Sommer hindurch.

31. *Ciſtus heterophyllus.* Desfont. Verſchiedenblättrige Ciſtenroſe. ♄

Ein aufrechter, 2 bis 3 Fuß hoher Strauch ohne Afterblätter. Die Blätter weichen in Anſehung ihrer Geſtalt und Größe von einander ab, größtentheils ſind ſie eyrundlanzettförmig, oben nervig, haarig, und haben einen zurückgerollten Rand; ſie ſtehen auf kurzen Stielen, und bilden an der Baſis eine Scheide. An den Spitzen der Zweige ſtehen 1 bis 2 oder 4 ziemlich große Blumen auf haarigen Stielen; die Kelchblätter ſind eyrundlänglich, haarig, und die rundlichen Kapſeln fünffächrich. Wächſt in Sardinien auf Anhöhen und ſonnigen Hügeln. Sie kann ungefähr wie Nr. 29. behandelt werden.

32. *Ciſtus hirtus.* L. Rauchkelchige Ciſtenroſe. ♄

Der Stengel iſt unten holzig, oben krautartig, und hat längliche Afterblätter. Die Blätter ſind gleichbreitlanzettförmig, und haben einen ungetheilten Rand; die Kelchblätter ſind mit ſteifen Borſten beſetzt. Vaterland und Kultur wie Nr. 29.

33. *Ciſtus hybridus.* Vahl. Baſtart-Ciſtenroſe. ♄

Die Zweige dieſes Strauches haben keine Afterblätter, ſind unten rund und oben eckig. Die Blätter ſind alle geſtielt, eyrund, flach, in der Jugend am Rande

Digitized by Google

wellenförmig, erhaben, und auf der Unterfläche grau. Die purpurrothen Blumen ſtehen traubenförmig an den Spitzen der Zweige. Sie hat mit Nr. 29. einerley Vaterland und Kultur.

34. *Ciſtus incanus.* L. Beſtäubte Ciſtenroſe. Engl. Hairy leav'd Ciſtus. ♄

Ein 2 bis 3, auch 4 Fuß hoher Strauch mit haarigen Zweigen ohne Afterblätter, und ſpatelförmigen, filzigen, runzlichen Blättern. Die Blumenblätter ſind purpurroth, ungetheilt, die Kelchblätter herzförmig und haarig. Blüht vom Junius bis in Auguſt, und hat mit der vorhergehenden einerley Vaterland und Kultur.

Herr Wendland hat in ſeinem Pflanzenverzeichniß eine Abänderung angezeigt. Außerdem iſt die beſtäubte Ciſtenroſe bey Seidel in Dresden, bey Rückert in Wetzlar u. a. O. a Stück zu 4 bis 6 gl. zu haben.

35. *Ciſtus italicus.* L. Italiäniſche Ciſtenroſe. ♄

Ein ſtrauchartiger, aufrechter, etwa einen Fuß hoher, mit entgegengeſetzten, langen, abſtehenden, gebogenen Zweigen verſehener Stengel ohne Afterblätter, gegenüber ſtehende, haarige Blätter, wovon die untern eyrund, die obern lanzettförmig ſind, und blaßgelbe Blumen, welche am Ende des Stengels und an den Spitzen der Zweige entſpringen. Wächſt in Italien, und blüht mit der vorhergehenden Art. Im ſüdlichen Deutſchlande verträgt ſie die Winter im Freien.

36. *Ciſtus ladaniferus.* L. Ladanum-Ciſtenroſe. Span. Jara, Xara. Franz. Ciſte d'Espagne à feuilles de ſaule. Engl. Common gum Ciſtus. ♄

In Anſehung der Geſtalt und Größe der Blumen iſt dieſe Art unſtreitig die ſchönſte ihrer Gattung. Sie hat einen baumartigen Stamm ohne Afterblätter, und die Aeſte, welche ſich nach allen Seiten ausbreiten, ſind im Junius und Julius mit prächtigen großen, weißen, den Mohnen (Papaver) ähnlichen Blumen gekrönt. Die Blumen blühen zwar nicht länger als einen oder zwey, höchſtens drey Tage; allein die Natur hat in Anſicht auf die Zierde dieſes Strauches ſehr weißlich geſorgt; denn

wenn eine Blume ihre Kronenblätter ablegt, so stehen nicht weit von dieser eine oder mehrere jüngere Blüthen, deren Kronenblätter sich bald ausbreiten, und den Verlust der ältern Blume ersetzen; so, daß die Zweige ein bis zwey Monate immer mit blühenden Blumen bedeckt sind. Ueberdem sind auch die Zweige mit lanzettförmigen, auf der Oberfläche ebenen Blättern bekleidet, deren Stiele an der Basis zusammen gewachsen sind, und eine Scheide bilden.

Ich habe diesen prächtigen Strauch in den meisten Gärten, die ich in England gesehen habe, im freien Lande zwischen andern seiner Größe und Blüthenfarben angemessenen Sträuchern und Gewächsen angetroffen. Die folgenden Sträucher werden in jenen Gärten gewöhnlich mit diesem an geschützte Stellen gepflanzt: Kalmia latifolia und K. angustifolia, Rhododendron maximum, R. punctatum, R. ponticum, Azalien und Andromeden, auch schönblühende, perennirende Gewächse und Kranichschnäbel, die in dieser Jahreszeit mit ihren vortrefflichen Blumen geschmückt sind; die Kranichschnäbel werden aber im Herbste mit Ballen ausgehoben und in Glashäusern überwintert.

Wir können zwar bey weitem nicht alle ausländische Gewächse, die in England im Freien fortkommen, in unserm Gartenbeete überwintern, aber ich sollte doch glauben, daß dieser vortreffliche Zierstrauch auch in Deutschland in milden Klimaten im Freien gezogen werden könnte, nur muß man das Stämmchen in der Jugend in einen etwas trocknen, mit Kies vermischten Boden, und an einen geschützten Standort pflanzen. Ich habe ein Stämmchen von einem deutschen Gärtner erhalten, das schon einige Jahre in Töpfen gestanden hatte, und im Glashause überwintert worden war, daher konnte ich in Absicht auf die Dauer im Freien keine Versuche machen, weil ich mich hinlänglich überzeugt habe, daß solche Sträucher, die man einige Jahre als Topfpflanzen behandelt, und nachdem ins Land setzt, selten unsere Winter ertragen. So viel ist aber gewiß, daß dieser Strauch nicht so zärtlich ist, als einige andere Arten dieser Gattung, und nach meinen Erfahrungen in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme sehr gut gedeihet.

Digitized by Google

Von dieſer Art giebt es noch folgende Abänderungen, die ſich in Anſehung der Geſtalt und Größe der Blätter und des Stengels, bald in Anſehung der Farbe der Blumen auszeichnen:

1. *C. L. undulatus.* Mit wellenförmig erhabenen Blättern.

2. *C. L. planifolius.* Mit ebenen, glänzenden Blättern.

3. *C. L. albo intus rubro.* Die Blumenkronblätter ſind weiß, und inwendig nach der Baſis zu purpurroth. Herr Rückert in Wetzlar hat dieſe überaus ſchöne Abart in ſeinem Verzeichniß angezeigt a Stück 1 Rthlr.

Aus den Blättern und den jungen Trieben dieſes Strauches ſchwitzt bey heißer Witterung in verſchiedenen Jahreszeiten ein klebrichtes, harzigtes und wohlriechendes Weſen, welches eine Art Ladanum iſt, und in Spanien und Portugal, wo der Strauch auf Anhöhen und ſonnigen Hügeln wild wächſt, auf folgende Art gewonnen wird, nemlich: man kocht daſelbſt die Zweige und Blätter ſo lange im Waſſer, bis die harzigen Theile oben aufſchwimmen; dieſe Methode, das Ladanum zu gewinnen, iſt viel leichter, als bey der cretiſchen Ciſtenroſe.

37. *Ciſtus Laevipes.* L. Glattſtrunkige Ciſtenroſe. Engl. Cluſter leav'd Ciſtus. ♄

Ein aufwärts gebogener Stengel ohne Afterblätter; er iſt unten holzig, oben krautartig, und trägt ſehr feine, faſt fadenförmige, glatte, büſchelweiſe ſtehende Blätter. Die gelben Blumen ſind am Ende des Stengels traubenförmig zuſammengeſetzt. In Südeuropa. Blüht vom Junius bis in Auguſt.

Auch dieſes Gewächs wird in Deutſchland wegen dem vortrefflichen Anſtande und den niedlichen Blumen in Blumentöpfen gepflegt, und in Glashäuſern von 1 bis 5 Grad Wärme oder in temperirten Zimmern überwintert. Wir finden es bey Hrn. Seidel in Dresden, bey Rückert in Wetzlar u. a. O. a Stück zu 4 bis 6 gl.

Digitized by Google

38. *Ciſtus laevis.* Cavan. ic. 2. t. 145. f. 1. Glatte Ciſtenroſe. Engl. Cluſter Ciſtus. ♄

Der Stengel ſteht aufrecht, iſt unten holzig, oben krautartig, und mit glatten, linienförmigen Afterblättern verſehen. Die gleichbreiten, glatten Blätter haben einen zurückgerollten Rand, und ſitzen einander gegenüber; die Blumen ſind gelb. Wächſt in Spanien auf Hügeln, und erfordert die Kultur der vorhergehenden Art.

39. *Ciſtus laurifolius.* L. Lorbeerblättrige Ciſtenroſe. Span. Eſtepa. Franz. Ciſte à feuilles de laurier. Engl. Laurel leav'd Ciſtus. ♄

C. Ledon. Bauh. pin. 467.
Ledon latifolium. Cluſ. hiſt. 1. p. 77.

Ein 3 bis 5 Fuß hoher Strauch mit haarigen Aeſten, ohne Afterblätter, und eyrundlanzettförmigen, zugeſpitzten, dreinervigen Blättern; ſie ſind auf der Oberfläche glatt, dunkelgrün, unten aber mit ſehr feinen Härchen beſetzt, und ſtehen auf röthlichen Stielen. Die nackenden Blumenſtiele tragen weiße Blumen, welche im Junius und Julius blühen.

Dieſer Strauch giebt auch Ladanum, und hat mit Nr. 36. einerley Vaterland und Kultur. In England ſahe ich ihn in einigen Gärten im Lande ſtehen. In Deutſchland iſt er bey Hrn. Rückert in Wetzlar, bey Wendland in Herrenhauſen, und in einigen botaniſchen Gärten anzutreffen.

40. *Ciſtus lavandulifolius.* Lamark. Lavendelblättrige Ciſtenroſe. ♄

C. ſyriacus. Jacq. ic. rar. 1. t. 96.

Der ſtaudige, aufrechte Stengel iſt mit Afterblättern verſehen; er trägt noch überdieß gleichbreite, lanzettförmige, etwas filzige Blätter, welche einen zurückgerollten Rand haben, und einreihige Blumentrauben. Wächſt in Spanien auf Sandhügeln. Blüht vom Junius bis in Auguſt.

Man pflanzt dieſes Gewächs in eine leichte, ſandigte Erde, und ſtellt es in ein Glashaus von 1 bis 5 Grad Wärme.

Digitized by Google

41. *Ciſtus laxus.* Ait. Kew. Schlaffäſtige Ciſtenroſe. ♄
C. hirſutus. Lamark. encycl. 2. p. 17.

Mit einem baumartigen Stamme ohne Afterblätter, eyrundlanzettförmigen, am Rande wellenförmig gebogenen, gezähnten Blättern, und vielblümigen Blumenſtielen, die mit weißen Blumen gekrönt ſind. Blüht im Junius und Julius. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende. Die Erde muß aber bey dieſer etwas fetter ſeyn. In England ſahe ich auch dieſe Art in einigen Gärten im Lande ſtehen.

42. *Ciſtus ledifolius.* L. Porſtblättrige Ciſtenroſe; porſtblättrige Ciſten. Span. Ardiveja. Engl. Ledum leav'd Ciſtus. ☉
C. annuus. Lob. ic. 2. p. 118.

Dieſe jährige Pflanze hat einen krautartigen, aufrechten, glatten, mit Afterblättern verſehenen Stengel, und einzelne, kurze Blumenſtiele, welche in den Winkeln der länglichen Blätter entſpringen. In Frankreich. Blüht vom Junius bis in Auguſt.

In Deutſchland behandelt man dieſe Art ungefähr wie Nr. 28., ſäet den Saamen entweder in ein Miſtbeet, oder an der beſtimmten Stelle ins Land. Der Saamen iſt in dem botaniſchen Garten bey Halle u. a. O. zu bekommen.

43. *Ciſtus Ledon.* Lamark. Mittländiſche Ciſtenroſe. ♄
C. ladanifera Monſpelienſium. Du Ham. arb. 1. t. 66.

Ein aufrechter Strauch ohne Afterblätter, mit lanzettförmigen, glatten, nervigen, faſt feſtſitzenden Blättern, und aufrechten, in Traubendolden ſtehenden Blumen; die Blumenſtiele und Kelchblätter ſind mit ſehr feinen, weißgrauen Härchen beſetzt. Wächſt im ſüdlichen Frankreich. Blüht im Junius und Julius.

44. *Ciſtus libanotis.* L. Rosmarinblättrige Ciſtenroſe. ♄

In Hinſicht auf Wuchs und Bekleidung der Zweige hat dieſe Art mit dem Rosmarinſtrauche viele Aehnlichkeit. Der Stamm iſt nackend, und mit einer braunro-

Digitized by Google

then Rinde bedeckt, die entgegengeſetzten Blätter ſind gleichbreit, zugeſpitzt, am Rande zurückgerollt, und an der Baſis etwas haarig. Die gelben Blumen ſind doldenartig zuſammengeſetzt, und haben klebrige Kelchblätter. Blüht im Junius.

Dieſer in Spanien wildwachſende Strauch verlangt den Winter über eine Stelle im Glashauſe von 1 bis 5 oder 8 Grad Wärme. Man findet ihn bey Herrn Wendland in Herrenhauſen und Seidel in Dresden.

45. *Ciſtus linearis.* Cavan. ic. 3. t. 216. Linienblättrige Ciſtenroſe. ♄

Der Stengel iſt ſtaudig, aufwärts gebogen, etwas filzig, und mit Afterblättern verſehen. Die Blätter ſind linienförmig, und die Blumen ſtehen in Trauben; ſie haben weiße Kronenblätter, und glatte, geſtreifte Kelchblätter. Vaterland und Kultur wie Nr. 40.

46. *Ciſtus Lippii.* L. Lippiſche Ciſtenroſe.
C. ſtipulatus. Forſk. deſcr. 100.

Der ſtaudige Stengel ſteht aufrecht, iſt rund, filzig, und hat ſchmale, lanzettförmige Afterblätter. Die entgegengeſetzten Blätter ſind elliptiſch-lanzettförmig und rauh; die gelben Blüthen bilden einreihige Trauben (Aehren). Aegypten iſt das Vaterland.

In unſern Gärten behandelt man dieſe Art wie Nr. 3.

47. *Ciſtus marifolius.* L. Marumblättrige Ciſtenroſe. Engl. Marum leav'd Ciſtus. ♄ ♃

Ein ſtaudiger Stengel mit ausgeſperrten Zweigen ohne Afterblätter, eyförmigen, zugeſpitzten, einander gegenüber ſtehenden Blättern, und gelben Blumen. Spanien iſt das Vaterland. Es giebt auch eine Varietät, die ſich in Anſehung der Geſtalt der Blätter, und der Größe ihrer Blumentrauben unterſcheidet.

Wir finden dieſe Art in dem botaniſchen Garten bey Halle u. a. O.

48. *Ciſtus mollis.* Cavan. Weiche Ciſtenroſe. ♄

Digitized by Google

Der ſtaudige, weitſchweifige Stengel wird 1 bis 2 Fuß hoch, und hat filzige Zweige ohne Afterblätter. Die Blätter ſind beinahe zirkelrund oder eyförmig, ſtumpf, nervig, und mit weichen Härchen beſetzt; die Blumen ſtehen in Trauben am Ende des Stengels und an den Spitzen der Zweige. Vaterland und Kultur wie Nr. 29.

49. *Ciſtus monſpelienſis.* L. Franzöſiſche Ciſtenroſe. Engl. Montpelier Ciſtus. ♄
C. oleaefolius. Mill. dict. Nr. 10.

Ein Strauch ohne Afterblätter, mit linienlanzettförmigen, feſtſitzenden, auf der Unterfläche haarigen Blättern, und weißen, in Trauben ſtehenden Blumen. Blüht im Julius.

In milden Klimaten kann dieſer Strauch im Freien gezogen, und zur Verſchönerung der Strauchgruppen benutzt werden, nur muß man bey der Anpflanzung, auf einen etwas trocknen Boden, und einen geſchützten Standort, Rückſicht nehmen, und das Stämmchen in der Jugend an das Klima gewöhnen; in nördlichen Gegenden, wo er die Winter nicht im Freien aushält, pflanzt man das Stämmchen in ein Gefäß, und überwintert es im Glashauſe von 1 bis 5 Grad Wärme.

50. *Ciſtus mutabilis.* Jacq. ic. 1. t. 99. Veränderliche Ciſtenroſe. ♄

Der ſtaudige, geſtreckte Stengel hat lanzettförmige Afterblätter, und längliche, glatte, ebene Blätter. Das Vaterland weiß man noch nicht genau. Herr Wendland in Herrenhauſen, und Rückert in Wetzlar haben ſie als eine perennirende, im Freien ausdauernde Pflanze angezeigt.

51. *Ciſtus niloticus.* L. Nil-Ciſtenroſe. ⊙

Der runde, aufrechte Stengel iſt faſt holzig, und wird etwa einen Fuß hoch; er trägt ſchwerdtförmige Afterblätter und aufrechte Blumentrauben, welche am Ende deſſelben und an den Spitzen der Zweige entſpringen; die Blumenkronblätter ſind gelb, die drey innern Kelchblätter dreinervig, zugeſpitzt, die zwey äußern linienförmig, und ſtehen ab. Die Blätter, womit der Stengel noch

außerdem bekleidet iſt, ſind elliptiſch, etwas filzig, geadert, und ſtehen einander gegenüber. Vaterland und Kultur wie Nr. 1. Im botaniſchen Garten bey Halle, u. a. O.

52. *Ciſtus numularius.* L. Rundblättrige Ciſtenroſe. ♄

Sie hat einen ſtaudigen, mit Afterblättern verſehenen Stengel, und ebene Blätter, wovon die untern zirkelrund, und die obern eyförmig ſind. Wächſt in Spanien und Nordafrika. Man behandelt ſie ungefähr wie Nr. 3; auch nimmt ſie mit einem Standorte im Glashauſe von 1 bis 5 Grad Wärme vorlieb.

53. *Ciſtus ocymoides.* L. Baſilienkrautartige Ciſtenroſe. Engl. Baſil leav'd Ciſtus. ♄

C. ſambucifolius. Cavan. ic. 1. t. 96.

Ein Halbſtrauch ohne Afterblätter, mit eyrundlänglichen, kielförmigen, dreinervigen, etwas grauen Blättern und äſtigen Blüthenſtielen. Iſt in Murcia einheimiſch.

54. *Ciſtus Oelandicus.* L. Oelandiſche Ciſtenroſe. ♄

C. alpeſtre. Crantz. auſt. t. 6. f. 1.
C. ſeguieri. Crantz, auſt. p. 104.

Staudige, geſtreckte Stengel ohne Afterblätter, mit gegenüber ſtehenden, länglichen, eyförmigen Blättern, deren Stiele mit Haaren gefranzt ſind, und kleinen gelben Blumen, welche mit filzigen Kelchblättern verſehen ſind. Wächſt in Frankreich, Oeland, der Schweiz und in Oeſterreich; auch fand ſie Townſon auf ſeiner Reiſe in Ungarn. In den Gärten verlangt ſie einen etwas trocknen Boden, und einen ſonnigen Standort.

55. *Ciſtus origanifolius.* Cavan. ic. 3. t. 262. f. 1. Doſtenblättrige Ciſtenroſe. ♄

Hat einen ſtaudigen, aufwärts gebogenen Stengel ohne Afterblätter, und eyrundlänglichen, geſtielten, entgegengeſetzten Blättern, welche auf der Unterfläche mit Haaren beſetzt ſind. Die Blumen bilden einreihige Trauben, und haben gelbe Kronenblätter. Vaterland und Kultur wie Nr. 38.

Digitized by Google

56. *Ciſtus parviflorus.* Lamark. Kleinblümige Ciſtenroſe. ♄

Ein aufrechter Strauch ohne Afterblätter, mit eyförmigen, zugeſpitzten, filzigen Blättern, und kleinen Blumen; die zugeſpitzten Kelchblätter ſowohl, als die Blumenſtiele, ſind mit langen weichen Haaren bekleidet. Vaterland und Kultur wie Nr. 15.

57. *Ciſtus piloſus.* L. Behaarte Ciſtenroſe. ♄

Der ſtaudige aufrechte Stengel iſt mit Afterblättern verſehen; er trägt linienlanzettförmige, behaarte Blätter, und blaßgelbe oder weiße Blumen mit haarigen Kelchblättern. Wächſt in Frankreich. Es giebt auch zwey bis drey Varietäten.

58. *Ciſtus plantagineus.* Willd. Wegetrittblättrige Ciſtenroſe. ☉

Ein krautartiger, 1 bis 2 Fuß hoher Stengel ohne Afterblätter, mit lanzettförmigen, dreinervigen, haarigen Blättern, wovon die untern eyförmig und zugeſpitzt ſind. Die goldgelben Blumen ſtehen in Trauben, und haben lanzettförmige, haarige Kelchblätter. Wächſt in Creta und Nordafrika; ſie kann ungefähr wie Nr. 1. behandelt werden.

59. *Ciſtus polifolius.* L. Poleiblättrige Ciſtenroſe. Engl. Mountain Ciſtus. ♄

Staudige, geſtreckte Stengel mit Afterblättern, weißen Blumen, und länglicheyrunden, grauen Stengelblättern. Sie kommt faſt in jedem Gartenbeete gut fort. Bey Herrn Seidel und Wendland.

60. *Ciſtus polyanthos.* Desfont. fl. atl. t. 108. Vielblumige Ciſtenroſe. ♄

Der ſtaudige, äſtige Stengel hat linienlanzettförmige Afterblätter, und iſt mit vielen gelben Blumen gekrönt, welche auf ſchwachen Stielen ſtehen und Trauben bilden. Der Stengel iſt noch überdieß mit entgegengeſetzten, geſtielten Blättern bekleidet, wovon die untern eyrund, ſtumpf, und mit weißen Haaren beſetzt, die obern eyrundlanzettförmig, auf der Unterfläche geadert, und am

Rande gefranzt ſind. In Nordafrika. Blüht vom Junius bis Auguſt.

61. *Ciſtus populifolius.* L. Pappelblättrige Ciſtenroſe. Engl. Great poplar leav'd Ciſtus. ♄

Dieſe Art hat einen baumartigen Stamm und haarige Zweige ohne Afterblätter. Die Blätter ſind herzförmig, eben, zugeſpitzt, geſtielt, gleichen den Pappelblättern (Populus nigra). Die Blumenkronblätter ſind weiß, zuweilen mit purpurroth gemiſcht, und die Staubfäden gelb. Vaterland und Kultur wie Nr. 36.

Es giebt auch eine Varietät mit kleinern, mehr oder weniger behaarten Blättern.

62. *Ciſtus punctatus.* Willd. Punktirte Ciſtenroſe. ⊙

Eine jährige Pflanze mit einem aufrechten, krautartigen Stengel, und linienlanzettförmigen Afterblättern; er trägt noch überdieß längliche, zugeſpitzte, geſtielte, einander entgegengeſetzte Blätter, wovon die untern eyförmig ſind, und am Ende verlängerte Blumentrauben.

63. *Ciſtus racemoſus.* L. Traubige Ciſtenroſe. ♄
C. lavandulae folio. Barr. rar. ic. 293.

Der Stengel iſt unten holzig, oben krautartig, die Afterblätter gleichbreit, die Blumen haben glatte Kelche, und ſtehen am Ende des Stengels in langen, einſeitigen Trauben. Die Blätter ſind gleichbreit und filzig. Sie wächſt an verſchiedenen Stellen in Spanien, kommt aber auch in unſern Gärten gut im Freien fort.

64. *Ciſtus ſalicifolius.* L. Weidenblättrige Ciſtenroſe. Engl. Willow leav'd Ciſtus, ⊙

Ein krautartiger, haariger, mit Afterblättern verſehener Stengel, traubenförmig zuſammengeſetzte Blumen, deren Stielchen eine horizontale Lage haben, und eyrundlängliche, filzige Blätter. Blüht im Junius und Julius.

Man ſäet den Saamen von dieſer in Spanien, Portugal und in England wildwachſenden Pflanze im Frühjahr an der beſtimmten Stelle ins Land. In nördlichen, kalten Gegenden kann man denſelben auch in den Um-

Digitized by Google

ſchlag eines Miſtbeetes, oder an einem andern geſchützten Orte ausſäen, und die Pflänzchen, wenn ſie die zum Verſetzen erforderliche Größe erreicht haben, ins Land pflanzen.

65. *Ciſtus ſalvifolius.* L. Salbeiblättrige Ciſtenroſe. Engl. Sage leav'd Ciſtus. Franz. Ciſte à feuilles de ſauge. ♄

C. arboreſcens exſtipulatus. Willd. arb. 62. Cavan. ic. 2. t. 137.

Ein 4 bis 5 Fuß hoher Strauch ohne Afterblätter, mit eyförmigen, länglichen, runzlichen, geſtielten, einander entgegengeſetzten Blättern, welche am Rande fein gekerbt, und auf der untern Seite mit kurzen Haaren beſetzt ſind. Die Blumen ſind weiß, geſtielt, und blühen im Junius und Julius. In Italien, Sicilien und in der Schweiz. Es giebt auch eine Varietät mit blaßrothen Blumen.

An einem geſchützten Standorte und in einem etwas trocknen Boden verträgt ſie in unſern Gärten die Winter im Freien, wenn nemlich das Stämmchen in der Jugend an das Klima gewöhnt wird.

66. *Ciſtus ſcabroſus.* Ait. Kew. Rauhe Ciſtenroſe. ♄

Mit einem ſtaudigen, niederliegenden haarigen Stengel ohne Afterblätter, eyförmigen, rauhen, dreinervigen, entgegengeſetzten Blättern, und gelben Blumen, welche mit eyrundlanzettförmigen, haarigen Kelchblättern verſehen ſind. In Italien und Portugal. Blüht vom Junius bis in Auguſt.

In einem lehmigten, mit etwas Kies vermiſchten Boden, und in einer ſonnigen Lage kommt ſie auch in den Gärten gut fort.

67. *Ciſtus ſericeus.* Vahl. Seidenartige Ciſtenroſe. ♄

Dieſe Art hat einen baumartigen, 2 bis 3 Fuß hohen Stamm, runde, filzige Zweige ohne Afterblätter, und eyförmige, dreinervige, mit einem feinen Filze bedeckte Blätter, wovon die obern feſtſitzen, und die untern geſtielt ſind. Die Blumenkronblätter ſind purpurroth, an der Baſis gelb gefleckt, und die purpurrothen Staub-

Digitized by Google

fäden tragen gelbe Staubbeutel. Vaterland und Kultur hat dieſer vortreffliche Zierſtrauch mit Nr. 36. gemein.

68. *Ciſtus ſerpillifolius.* L. Quendelblättrige Ciſtenroſe. ♄

Der ſtaudige Stengel iſt mit Afterblättern verſehen, und trägt goldgelbe Blumen mit ebenen Kelchen. Die Blätter gleichen den Quendelblättern, und ſind mit kurzen Härchen beſetzt.

Die quendelblättrige Ciſtenroſe wächſt in Südeuropa in Alpengegenden, und blüht im Julius; ſie kommt aber auch in unſern Gärten gut fort, nur darf das Erdreich, in welches ſie gepflanzt wird, nicht zu ſchwer und feucht ſeyn.

69. *Ciſtus ſerratus.* Cavan. ic. 2. t. 175. f. 1. Geſägte Ciſtenroſe. ☉

Dieſe Pflanze hat einen krautartigen Stengel ohne Afterblätter, und lanzettförmige oder eyrunde, dreinervige, entgegengeſetzte Blätter. Die Blumen ſtehen in Trauben, und die gelben, an der Baſis gefleckten Blumenkronblätter ſind oben geſägt. Vaterland und Kultur wie Nr. 64.

70. *Ciſtus ſeſſiliflorus.* Desfont. fl. atlant. 1. t. 106. Aehrenblüthige Ciſtenroſe. ♄

Der Stengel iſt ſtrauchartig, äſtig, 1 bis 2 Fuß hoch, ſteht aufrecht, und hat kleine linienförmige Afterblätter. Die Blätter ſind gleichbreit, ſtumpf, am Rande zurückgerollt, und mit feinen grauen Härchen beſetzt; die mittlern und obern ſtehen wechſelsweiſe, und die untern einander gegenüber. Die gelben Blumen ſitzen feſt, und bilden einſeitige Aehren (Trauben, Desfont.) mit kleinen linienlanzettförmigen Nebenblättchen. Wächſt in Nordafrika auf Sandhügeln, und erfordert den Winter über eine Stelle im Glashauſe.

71. *Ciſtus ſquamatus.* L. Schuppige Ciſtenroſe. ♄
C. humilis. Bocc. muſ. 2. t. 64.

Ein aufrechter Halbſtrauch mit kleinen Afterblättern, aufrechten Zweigen, und ovallanzettförmigen, geſtielten, entgegengeſetzten Blättern, welche mit zirkelrunden

Schuppen bedeckt ſind. Vaterland und Kultur wie Nr. 39.

72. *Ciſtus ſtrictus.* Cavan. ic. 3. t. 263. f. 2. Steife Ciſtenroſe. ♄

Der ſtaudige Stengel iſt äſtig, ſteht aufrecht, und hat pfriemenförmige Afterblätter. Die Blätter ſind gleichbreit, pfriemenförmig, am Rande zurückgerollt, und mit kurzen grauen Härchen bekleidet. Die weißen Blumen ſind mit glatten, geſtreiften Kelchen verſehen, und bilden einreihige Trauben. Spanien iſt das Vaterland.

73. *Ciſtus ſurrejanus.* L. Schmalblumige Ciſtenroſe. Engl. Small flower'd Ciſtus. ♄

Der ſtaudige, geſtreckte Stengel iſt mit Afterblättern verſehen, und mit eyrundlänglichen, faſt filzigen Blättern bekleidet. Die Blumenkronblätter ſind ſchmallanzettförmig. Wächſt in England, vorzüglich in der Gegend bey Croydon, in der Grafſchaft Surrey. In den Gärten gedeihet ſie faſt in jedem Boden gut.

74. *Ciſtus thymifolius.* L. Thymianblättrige Ciſtenroſe. Engl. Thyme leav'd Ciſtus. ♄
Chamae-Ciſtus luteus. Barr. ic. 444.

Der ſtaudige, geſtreckte, mit Afterblättern beſetzte Stengel trägt längliche, entgegengeſetzte Blätter, welche mit den Thymianblättern viele Aehnlichkeit haben, und gelbe Blumen. Vaterland und Kultur wie Nr. 63.

75. *Ciſtus Tuberaria.* L. Stumpfblättrige Ciſtenroſe. ♃
C. perennis. Sauv. monſp. 149.
Helianthemum Tuberaria. Mill. dict. Nr. 10.

Die perennirende, äſtige, faſerige Wurzel treibt krautartige Stengel ohne Afterblätter; die Wurzelblätter ſind eyförmig, dreynervig, filzig; die Stengelblätter lanzettförmig und glatt. Spanien iſt das Vaterland.

An einem geſchützten Standorte und in einem etwas trocknen Boden verträgt ſie in unſern Gärten die Winter ſehr gut im Freien.

76. *Ciſtus umbellatus.* L. Doldenblüthige Ciſtenroſe. ♄

Digitized by Google

Mit einem ſtaudigen, geſtreckten Stengel ohne Afterblätter, gleichbreiten, entgegengeſetzten Blättern, und doldenförmigen Blumen. In Frankreich und Spanien.

77. *Ciſtus vaginatus.* Jacq. hort. Schoenb. 3. t. 182. Scheidentragende Ciſtenroſe. Engl. Oblong leav'd Ciſtus. ♄

C. ſymphytifolius. Lamark. encycl. 2. p. 15.

Ein Strauch ohne Afterblätter, mit länglichen, lanzettförmigen, auf der Unterfläche geaderten, runzlichen Blättern, deren Stiele an der Baſis eine Scheide bilden. Die Blumenkronblätter haben eine purpurrothe Farbe. Blüht vom April bis in Junius und Julius.

Die ſcheidentragende Ciſtenroſe wächſt auf der Inſel Teneriffa; man pflanzt das Stämmchen in ein fettes, mit einem Drittel Sand vermiſchtes Erdreich, und überwintert es in einem Glashauſe von 3 bis 8 Grad Wärme. Bey Herrn Wendland in Herrenhauſen, und Seidel in Dresden.

78. *Ciſtus villoſus.* L. Rauche Ciſtenroſe; rauches Ciſtröschen; Felſenroſe. Franz. Le Ciſte velu. Engl. The rock-roſe. ♄

C. piloſus. Mill. dic. Nr. 1.

Mit einem baumartigen Stamme ohne Afterblätter, eyförmigen, geſtielten, runzlichen Blättern, welche mit langen, weichen Haaren bekleidet ſind, und einblümigen Blumenſtielen. Wächſt in Italien, Spanien und Nordafrika. Blühzeit und Kultur wie bey der vorhergehenden; auch iſt ſie in den beiden Gärten anzutreffen.

79. *Ciſtus vinealis.* Willd. Weinbergs-Ciſtenroſe. ♄

Staudige, geſtreckte Stengel ohne Afterblätter, mit geſtielten, länglichen, ſtumpfen Blättern, welche auf der Unterfläche mit einem grauen Filze bedeckt ſind, und länglichen Blumentrauben. Wächſt in Deutſchland in Weinbergen, in der Schweiz u. a. O.

80. *Ciſtus violaceus.* Cavan. ic. 2. t. 147.

Hat einen ſtaudigen, aufwärts gebogenen Stengel mit Afterblättern, und entgegengeſetzte, gleichbreite,

ſtumpfe, am Rande zurückgerollte Blätter. Die Blumen ſtehen in langen, aufrechten Trauben; ſie haben weiß: Kronenblätter, und glatte, violettrothe Kelche. In Spanien.

81. *Ciſtus virgatus.* Desfont. Ruthenförmige Ciſtenroſe. ♄

Dieſe Pflanze hat mit der traubigen Ciſtenroſe viele Aehnlichkeit, aber ſie unterſcheidet ſich nicht allein durch die langen, ſchwachen, dünnen, mit Aſterblättern, und gleichbreiten, am Rande zurückgerollten Blättern beſetzte Zweige, ſondern vielmehr durch die filzigen Kelchblätter und Saamenkapſeln.

In einigen Pflanzenverzeichniſſen ſind noch folgende Ciſtroſen angeführt: Ciſtus arenarius; C. lucidus; C. undulatus verticilliflorus. Link. u. a. m., welche ich aber nicht geſehen habe, und daher nicht ſagen kann, ob es wirkliche Arten ſind, oder mit den oben beſchriebenen verwechſelt werden.

Die mehreſten Arten dieſer Gattung liefern ſchöne Blumen, und können daher zur Zierde der Gärten dienen; vorzüglich ſchicken ſich hierzu die baum- oder ſtrauchartigen Ciſtenroſen, deren Zweige einige Monate hindurch abwechſelnd mit vortrefflichen großen Blumen geſchmückt ſind. Nur Schade, daß ſie in unſern Gegenden bey weitem nicht alle im Freien gut fortkommen, und die Winter ohne alle Bekleidung ertragen. Da es indeſſen Thatſache iſt, daß mehrere Arten, als Nr. 35, 38, 40, 60, 64 u. ſ. w. in England im Freien gezogen, und zur verſchönerten Anlage eines dem Vergnügen gewidmeten Gartens benutzt werden; ſo iſt immer noch Hoffnung vorhanden, denſelben auch unſer Klima anzugewöhnen, nur muß man die Pflanzen wo möglich aus dem Saamen ziehen, und in der Jugend an den Ort ihrer Beſtimmung pflanzen.

Die erſten Winter muß man das Stämmchen durch eine Bedeckung vor dem Erfrieren ſichern, bis ſich die Wurzeln weiter in dem Boden ausgebreitet haben, und der obere Pflanzentheil, nemlich der Stamm, mehrere Feſtigkeit erhält. Das junge Stämmchen bekleidet man

entweder mit Stroh, oder stellt eine Baumrinde um dasselbe, und bindet diese mit einem Strohseil oder einer Weide zusammen; in beiden Fällen muß man aber den Boden, so weit sich die Wurzeln ausgebreitet haben, etwa einen Fuß hoch mit Baumblättern, kurzem Dünger, oder alter Gerberlohe bedecken.

Da der Saame der meisten Cistenrosen klein und zart ist, so muß man sich bey der Aussaat wohl vorsehen, daß derselbe nicht zu tief in die Erde zu liegen komme. Den Saamen von den in wärmern Klimaten einheimischen Sträuchern muß man allerdings an einem temperirten Orte aussäen. Außerdem kann man auch die Sträucher durch Ableger, Stecklinge und Wurzelsprossen, und die perennirenden durch die Zertheilung der Wurzeln vermehren.

Noch ist zu bemerken, daß die Sträucher, auch Halbsträucher, welche man in Töpfen ziehet, und in Gewächshäusern überwintert, in den Wintermonaten nicht zu oft und zu viel auf einmal begossen werden dürfen; doch kommt hierbey sehr viel auf das Erdreich an. In einem leichten, sandigten Erdreiche, welches den auf Anhöhen und trocknen Stellen wildwachsenden Arten gegeben werden muß, hat das Wasser einen guten Abzug, und das öftere Begießen kann in diesem Falle statt finden.

Citharexylum. L. Geigenholz. Franz. Bois de Guittare. Engl. Fiddle-wood.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist glockenförmig, fünfzähnig, die Krone trichter-radförmig, die Lappen ähnlich, auf der Oberfläche behaart; vier ungleich lange Staubfäden und einen Griffel mit einer kopfförmigen Narbe. Die Frucht ist zweisaamig, der Saame zweifächrig.

Linnees System XIV. Klasse Didynamia. II. Ordn. Angiospermia.

1. *Citharexylum caudatum.* L. Ausgerandetes Geigenholz. Engl. Oval leav'd Fiddle wood. ♄

C. fruticosum. Brown. jam. t. 28. f. 2.

C. erectum. Swartz. prod. 91. Jacq. ic. rar. 3. t. 501.

Digitized by Google

Mit runden Aesten, elliptischen, ausgerandeten, stumpfen, ungetheilten Blättern, und aufrechten Blumentrauben; der Kelch ist stumpf, die Blumenkrone weiß, wohlriechend, und die Frucht schwarz. Blüht im Julius. Jamaika ist das Vaterland. Ich sahe diese Art in dem botanischen Garten zu Cambridge; auch hat sie Herr Seidel in Dresden in seinem Cataloge angezeigt.

2. *Citharexylum cinereum.* L. Graues Geigenholz. Schwed. Fiolträd. Franz. Le bois cotelet. Engl. The common fiddle-wood. ♄

C. teres. Jacq. amer. t. 118.

Der Baum wird 15 bis einige 20 Fuß hoch, und ist mit einer grauen Rinde bedeckt; die Aeste sind rund, die Blätter länglich, zugespitzt, ungetheilt, und die Blumentrauben hängen abwärts; die kleinen wohlriechenden Blumen haben gezähnte Kelche.

Aus dem Holze dieses schönen Baumes, welcher auf St. Domingo und Martinique einheimisch ist, verfertigt man allerley musikalische Instrumente, weswegen dieses Geschlecht den Namen erhalten hat; denn es soll nicht allein das Holz von diesen, sondern auch von den übrigen Arten zu obigem Endzwecke benutzt werden können.

3. *Citharexylum Melanocardium.* Swartz. Schwarzbeeriges Geigenholz. Engl. Black berry Fiddle-wood. ♄

C. paniculatum. Gaertn. sem. 1. t. 56.

Mit viereckigen Aesten, eyförmigen, gestielten, entgegengesetzten, runzlichen Blättern, welche auf der Unterfläche filzig sind, und an den Spitzen der Aeste entspringenden Blumenrispen; die Kelche sind vierspaltig, und die Früchte schwarz. Vaterland wie Nr. 2.

4. *Citharexylum quadrangulare.* L. Vierkantiges Geigenholz. Engl. Square stalk'd Fiddle-wood. ♄

C. caudatum. Swartz.

Ein 16 bis 20 Fuß hoher Baum mit viereckigen Aesten, eyförmigen, zugespitzten, ungetheilten Blättern und überhängenden Blumentrauben. Er hat mit Nr. 2. einerley

Vaterland. Bey Herrn Wendland in Herrenhausen kann man diese und Nr. 2. bekommen.

5. *Citharexylum subserratum.* Willd. Halbgesägtes Geigenholz. ♄

Mit viereckigen Aesten, länglichen, steifen, glänzenden, halbgesägten Blättern, und aufrechten Blumentrauben, welche an den Spitzen der Aeste entspringen; die Kelche sind gezähnt. Wächst auf St. Domingo, und zwar größtentheils im spanischen Antheile.

6. *Citharexylum villosum.* Jacq. ic. rar. 1. t. 118. Haariges Geigenholz. Engl. Hairy leav'd Fiddle wood. ♄

Die Aeste sind viereckig, die Blätter fast eyförmig, an der Spitze gezähnt, und auf der untern Seite mit langen weichen Haaren bekleidet. Die Blumen stehen an den Spitzen der Aeste in einfachen, überhängenden Trauben, und haben abgestutzte Kelche. Auf St. Domingo.

Alle sechs Arten sind in warmen Ländern einheimisch, und erfordern in Deutschland ein Treibhaus. Die zweite und vierte Art habe ich im zweiten Treibhause von 7 bis 12 Grad Wärme, und zwar in einem fetten, mit einem Drittel Wassersand vermischten Erdreiche in einem guten Wachsthum erhalten.

Die Vermehrung kann durch den Saamen, Ableger und Stecklinge geschehen. Den Saamen säet man in Blumentöpfe, und behandelt denselben, in Absicht der Wärme und Feuchtigkeit, ungefähr wie bey den Schneeblumen (Chionanthus) gelehrt worden ist. Auch kann man den Saamen, wenn er noch frisch ist, und bald aufgeht, in einem neuangelegten Mistbeete aussäen, und nachdem die jungen Pflänzchen die zum Versetzen erforderliche Größe erreicht haben, entweder in dazu schickliche Gefäße, oder in das in der Einleitung des ersten Bandes S. 3. beschriebene Erdbeet einpflanzen.

Citrus. L. Citrone; Orange; Argumenbaum.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen fünfspaltigen Kelch, welcher g[illegible] die Frucht sehr klein ist, und eine fünfblättrige

Krone; die Staubgefäße sind in verschiedenen Partheien zusammengewachsen; die Narbe ist kugelrund. Die Frucht ist saftig, und hat neun Fächer, in welchen die zugespitzten Saamen liegen.

Linnees System. XVIII. Klasse Polyadelphia. III. Ordn. Icosandria.

1. *Citrus angulata.* Willd. Eckige Citrone. ♄

Limonellus angulosus. Rumph. amb. 2. t. 32.

Die eyförmigen, spitzigen Blätter stehen auf nackenden Stielen, und die Früchte sind eckig. Wächst auf den moluckischen Inseln, vorzüglich in Amboine, und verlangt einen guten Standort in einem Glashause von 5 bis 8 Grad Wärme.

2. *Citrus Aurantium.* L. Pomeranzen-Citrone; Pomeranzenbaum; Pomeranzen; Orange. Ital. Melarancino. Port. Larangeria. Schwed. Orange. Russ. Pomeranzowoe derewo. Franz. Pome d' orange. Engl. The orange tree. ♄

Mit eyförmigen, zugespitzten, glatten Blättern, welche auf geflügelten Stielen stehen, und weißen, länglichen, saftigen Blumenkronblättern.

Der Pomeranzenbaum wächst ursprünglich in Indien, Asien, Portugal, Italien, und im südlichen Frankreich an manchen Orten häufig wild, ist aber auch schon lange in Deutschland in Glashäusern gezogen, und durch die Kultur vervielfältiget worden. Die Abänderungen, welche durch die Kultur entstanden sind, und sich in Ansehung ihres Wuchses, Gestalt und Größe der Frucht und Blätter unterscheiden, sind ungefähr folgende:

1) C. Aurantium acre. Die sevilische Pomeranze, mit eyförmigen, glatten und glänzenden Blättern.

2) C. Aurantium corniculatum. Gehörnte Pomeranze.

3) C. Aurantium crispum. Krause Pomeranze, mit länglichen, glatten, am Rande wellenförmig erhabenen Blättern.

4) C. Aurantium dulce. Süße Pomeranze.

Digitized by Google

5) C. Aurantium lusitanicum. Portugiesische Pomeranze.

6) C. Aurantium rubrum. Das Fleisch der Frucht hat eine rothe Farbe.

7) C. Aurantium fl. pleno. Mit gefüllten Blumen. In ästhetischer Hinsicht ist diese Abänderung unstreitig eine der schönsten.

8) C. Aurantium salicifolium. Weidenblättrige Pomeranze, mit schmalen, lanzettförmigen, glatten Blättern.

9) C. Aurantium sinense. Chinesische Pomeranze, mit lanzettförmigen, spitzigen, glatten Blättern.

10) C. Aurantium stellatum. Sternförmige.

11) C. Aurantium striatum. Gestreifte Pomeranze; ist auch eine schöne Abänderung.

12) C. Aurantium sulcatum. Gefurchte Pomeranze.

13) C. Aurantium sylvestre. Wilde Pomeranze.

14) C. Aurantium fol. varieg. Buntblättrige.

Diese Abänderungen finden wir größtentheils bey Herrn Seidel in Dresden, bey Rückert in Wetzlar und in mehreren Orangengärten in Deutschland. Die Kultur ist unten angezeigt.

3. *Citrus decumanus.* L. Pompelmus-Citrone; Pompelmusbaum; Schaddock. Franz. La pompelmouse; Pomme d' Adam. Engl. The shaddock tree. ♄

Unterscheidet sich von der vorhergehenden durch die dicken, glänzenden, eyrundlanzettförmigen, ausgerandeten Blätter, fein behaarten Blüthentrauben, und großen länglichen Früchte, welche zuweilen die Dicke eines Menschenkopfes haben, und ein süßliches, schwammiges Fleisch enthalten. Sie ist in beiden Indien einheimisch, nimmt aber auch mit der Kultur des gemeinen Pomeranzenbaumes vorlieb, und kann in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme überwintert werden.

4. *Citrus japonica.* Thunb. Icon. pl. jap. t. 15. Japanische Citrone; Zwergpomeranze; Zwergpomeranzenbaum. Engl. Dwarf orange tree. ♄

Die japanische Citrone hat einen niedrigen, strauchar-

Digitized by Google

tigen Stamm, mit wechselsweise stehenden Aesten, die mit einzelnen, glatten, aufrechten, grünen Dornen besetzt sind. Die Blätter sind viel kleiner, als bey den vorhergehenden Arten, eyförmig, zugespitzt, ungetheilt und stehen meistens in Büscheln bey einander. Die vortrefflichen weißen Blumen erscheinen in den Blattwinkeln, stehen dicht bey einander, und gewähren zwischen den lebhaftgrünen Blättern ein prächtiges Ansehen, weswegen sie auch allgemein beliebt ist, und in den kleinen Gärten sowohl, als in den größern Orangeriehäusern unterhalten wird.

Ein Blumenfreund, der keine Gewächshäuser hat, kann auch diesen schönen Strauch in einem Zimmer, das nur bey eindringendem Froste geheitzt wird, sehr gut überwintern. Man pflanzt das Stämmchen in eine fette, lockre, mit etwas Sand vermischte Erde in einen seiner Größe angemessenen Blumentopf, oder in einen Kübel, und stellt es in dem gedachten Zimmer inwendig vor ein wo möglich gegen Süden liegendes Fenster, wo es die Sonnenwärme, und bey günstiger Witterung atmosphärische Luft genießen kann. Wenn übrigens das Stämmchen in Ansehung der Feuchtigkeit gut behandelt wird, so entwickeln sich schon im Februar und Merz die überaus schönen, wohlriechenden Blumen.

5. *Citrus medica.* L. Gemeine Citrone; Citronenbaum; Limonienbaum. Span. Cidro; Limonetro. Ital. Cedro; Limone. Portug. Cidreira. Böhm. Cytronowy. Franz. Le Citronnier; Le Limonnier. Engl. The Citron tree. ♄

Malus Medica. Bauh. pin. Blackw. t. 361.

Die Aeste dieses Baumes sind lang, mehr oder weniger zurückgebogen, und mit länglicheyrunden, zugespitzten, glatten, etwas sägezähnigen Blättern bekleidet, welche auf linienförmigen Stielen stehen. Die weißen, zuweilen mit roth gemischten, wohlriechenden Blumen entspringen an den Spitzen der Aeste, und liefern längliche, zugespitzte, saftige Früchte.

Dieser in mehr als einer Rücksicht sehr schätzbare Baum hat aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Pomeranzenbaume einerley Vaterland, kam aber erst nach

Digitized by Google

den Zeiten des Virgil und Plinius nach Italien. Das Holz wird zu allerley feinen Schreinerarbeiten gebraucht, und dem Pomeranzenholze vorgezogen; es unterscheidet sich vom gelben Sandel dadurch, daß es schwer, dicht und öligt ist, auch überdieß ziemlich stark nach Citronen riecht; die Indianer sollen Späne daraus machen, und dieselben statt der Lichte gebrauchen. Der Gebrauch der Früchte ist allgemein bekannt.

Zu dieser Art zählt man noch folgende Abänderungen, wovon aber auch 2 bis 5 von einigen Autoren als besondere Arten beschrieben sind:

a. Cedro. Citronat.

1) Cedro florentina. Florentinischer.

2) — macrocarpa. Großfrüchtiger.

3) — paradisiaca. Paradisapfel.

4) — umbilicata. Die Frucht hat in der Mitte einen Nabel.

b. Limonia. Limonien.

1) Limonia Bergamotta. Bergamotten-Limonie.

2) — calabrica.

3) — dulcis. Süße Limonie.

4) — fl. plen. Gefülltblühende Limonie.

5) — vulgaris. Gemeine Limonie, mit eyrundlanzettförmigen, scharf zugespitzten Blättern.

Diese Abänderungen sind auch bey Herrn Seidel in Dresden und in mehreren deutschen Gärten anzutreffen.

6. *Citrus trifoliata*, L. Dreiblättrige Citrone. ♄

Die Aeste sind mit Dornen und dreizähligen, gesägten, auf häutigen Stielen stehenden Blättern besetzt, die Blumen stehen so wie die Dornen in den Winkeln der Blätter; die Frucht ist rund. Nach Loureiro gehört sie nicht zu dieser Gattung, sondern heißt Triphisia.

Diese Art hat einen strauchigen Wuchs, und die Aeste sind mit starken Dornen besetzt, weswegen sie in Japan zu lebendigen Hecken gezogen wird.

Digitized by Google

Loureiro hat noch folgende angezeigt: Citrus margarita, C. madurenſis, welches nur Abänderungen zu ſeyn ſcheinen.

Der neue Gartengeſchmack, der alle Einförmigkeiten verbannte, und wahre natürliche Schönheiten in die Gärten rief, verdrängte auch allmählig die mit nicht geringem Koſtenaufwande verbundenen Anlagen der Orangeriegärten, wenigſtens werden in unſern Tagen nicht ſo viele Stämme aus Italien verſchrieben, wie diejenigen, welche die Gewächshäuſer bald mit großen Bäumen zieren wollten, zu thun pflegten, ſondern man begnügt ſich damit, die großen, einmal ſtehenden Orangerien zu erhalten. Man hat aber auch dieſe in mehreren Gärten mit Recht wegen der allzu ſtarken Conſumtion des Holzes abgeſchafft, und die Unterhaltungskoſten auf die Naturgärten verwendet. Indeſſen bleiben die Citronen- und Pomeranzenbäume, nebſt ihren Varietäten, immer ſehr ſchätzbare Bäume, und machen den Liebhabern ausländiſcher Zierpflanzen ſehr viele Freude, indem dieſe Stämmchen, wenn ſie in Töpfen oder kleinen Kübeln gezogen und gut behandelt werden, mit ihren vortrefflichen Blüthen und Früchten prangen, und daher zwiſchen andern ausländiſchen ſchönblühenden Gewächſen, die man jetzo häufiger bey den Gartenfreunden antrifft, ein überaus ſchönes Anſehen gewähren.

Aus dem Grunde füge ich hier einige Kulturmethoden bey, und zwar für diejenigen, welche aus Liebhaberey einige Stämmchen in ihre Sammlung ausländiſcher, zur Zierde der Gärten dienenden Gewächſe mit aufnehmen wollen, und die Behandlung derſelben noch nicht genau kennen.

Die Erde, in welcher die Pomeranzenbäumchen ſehr gut fortkommen, und daher dem Zwecke der Anpflanzung vollkommen entſprechen, beſteht ungefähr aus folgender Miſchung: Man ſticht auf einem fetten Raſenplatze, auf einer Viehtrift ꝛc. 4 bis 6 Zoll tief Raſen aus, bringt dieſen, nachdem er mit einem Drittel recht gut gefaulten Kühdünger vermiſcht iſt, in ein 3 bis 4 Fuß hohes Lager; dieſes Lager muß aber ein Jahr vor dem Gebrauche der Erde bereitet, und in der Zeit vier oder auch ſechs-

mal mit einer Hacke oder Spaten recht gut unter einander gearbeitet werden. Will man nun diese Erde zu obigem Endzwecke benutzen, so wird sie durch ein grobes Sieb geworfen, und mit einem Drittel Sand vermischt. Man kann auch noch andere Düngmittel hierzu benutzen, nur muß man immer dafür sorgen, daß die Erde nicht zu schwer und bindig wird, und dieselbe in diesem Falle durch die Beimischung des Sandes verbessern, und so zu sagen fruchtbar machen.

Beim Versetzen der Stämmchen, das bey den kleinen wenigstens alle zwey Jahre nöthig ist, muß man die an den Seiten der Gefäße liegenden, dicht in einander verwickelten Wurzeln abschneiden, wobey aber der Erdballen nicht zerbrochen werden darf. Wenn an dem untern Theile des Ballens die Erde sehr trocken ist (wovon unten gesagt ist), so stellt man den Ballen mit sammt dem Stämmchen 5 bis 10 Minuten oder eine Viertelstunde ins Wasser, daß die trockne Erde die Feuchtigkeit wieder annimmt. Sodann reiniget man den Stamm, die Zweige und Blätter mit Wasser, und einem wollenen Tuche oder einer Bürste, setzt das Stämmchen in ein etwas größeres Gefäße, als es vorher gehabt hat, und legt die zum Versetzen bereitete Erde auf den Boden sowohl, als an den Seiten hübsch fest an den Ballen. In der ersten Periode, wenn nemlich das Stämmchen frisch versetzt worden ist, muß man mit dem Begießen folgendermaßen verfahren: Man macht auf der Erdfläche einen Kranz von Erde um das Stämmchen, und gießt das Wasser dicht am Stamme auf den Erdballen; sobald sich die jungen Wurzeln gebildet, und in der Erde an den Seiten des Topfes ausgebreitet haben, so muß auch die Erde mehr begossen werden, das vorzüglich in den Sommermonaten sehr nützlich ist.

Das Begießen der Erde darf in den Sommermonaten durchaus nicht versäumt werden, eben so nachtheilig ist es auch den Wurzeln, wenn dieses im Winter zu oft und zu viel auf einmal geschiehet. In beiden Fällen wird die Vegetation geschwächt, und die Krankheit der Pflanze ist unausbleiblich. In diesem Zustande zeigen sich an den Aesten und Blättern mehrere Insekten, am allermeisten die braune Schildlaus (Coccus hesperidum. Linn.),

Digitized by Google

welche den Orangengärtnern leider sehr bekannt ist, und gewöhnlich die Orangenschildlaus genannt wird.

Nach meinen Erfahrungen und Beobachtungen zeigt sich dieses den Bäumen so schädliche Insekt am häufigsten an solchen Bäumen, die faule Wurzeln haben, und die man im Winter zu warm gehalten hat, oder wenn der Baum auf eine andere Art im Wachsen gehindert wird. Dieses geschieht auf folgende Art: wenn der Erdballen, er sey groß oder klein, im Sommer, wie oben gedacht, nicht gehörig mit Wasser gesättiget wird, das heißt, wenn die Erde nicht überall den gehörigen Grad der Feuchtigkeit erhält, so trocknet die Erde unterher und in der Mitte aus; oben ist sie aber durch das öftere und doch nicht hinreichende Begießen zu naß. Um die Erde auch in der Tiefe zu untersuchen, bedient man sich in großen Gärten einen sogenannten Erdbohr (Orangenbohr), womit in den Erdballen gebohrt wird. Ich will diese Behandlungsart eben nicht empfehlen, aber auch nicht verwerfen, besser ist es aber, wenn die großen Orangenkasten an den Seiten mit Klappen versehen, oder so gebaut sind, daß man eine Seite öffnen, und die Wurzeln untersuchen kann.

Krankheiten entstehen bey den kleinen Orangenbäumen nicht allein durch die oft sehr fehlerhafte Behandlung, besonders im Winter, wenn sie zu naß und zu warm gehalten werden, sondern auch dadurch, wenn sich der Staub zu sehr auf den Blättern und jungen Trieben anhäuft, wie dieses zuweilen im Freien, wenn der Garten einer Straße nahe liegt, und bey den kleinen Stämmchen, die man in einem Zimmer überwintert, zu geschehen pflegt. In beiden Fällen muß man die Bäume vermittelst einer feinen Bürste oder einer Handspritze zu befreien suchen; das Bespritzen der Bäume mit laulichem Wasser ist denselben von der letzten Hälfte des Februars bis in April, oder so lange sie in den Häusern stehen, eben so nützlich als die atmosphärische Luft, und befördert das Wachsen ungemein, nur muß man bey heitern Tagen, und zwar des Abends, oder auch des Morgens, Gebrauch davon machen, wobey jedoch auch sehr viel auf die Lage des Hauses ankommt.

Digitized by Google

Sehr schädlich ist es den Pomeranzenbäumen, wenn man die oben gedachten schädlichen Insekten durch Salben vertreiben will. Vor einigen Jahren machte ein Gärtner eine Salbe bekannt, welche aus Schweinefett und Schwefelblüthen (Flores sulphuris) besteht, und womit man, nach seiner Vorschrift, an den Ananaspflanzen die Insekten vertreiben kann. Mit dieser Salbe bestrich auch ein Gärtner die Theile an Pomeranzenbäumen, wo sich die Schildlaus zeigte. Wer mit der Physiologie der Bäume vertraut ist, und weiß, wie schädlich es ist, wenn die Schale (Rinde), besonders an den jungen Trieben, mit einem fetten und klebrichten Wesen überzogen wird, der wird gewiß von dergleichen Mitteln gegen die Insekten keinen Gebrauch machen.

Was die Vermehrung, Fortpflanzung, und das Veredeln der Pomeranzenbäume betrifft, so geschieht dieses durch den Saamen und durch das Okuliren; auch wollen einige Gärtner Stämmchen aus Stecklingen gezogen haben. — Da die jungen Stämmchen von Citrus medica ziemlich rasch wachsen, und sich auch mit den übrigen Arten, nemlich: mit Pomeranzen und ihren Abänderungen gut vereinigen, und zum Okuliren brauchbar sind; so muß man sich rechte reife Citronen anschaffen, und den Saamen entweder in ein mäßig warmes Mistbeet oder in Blumentöpfe, die mit einer fetten, lockern Erde gefüllt sind, aussäen. Wenn diese Töpfe an einem temperirten Orte stehen, und die Saamen in Ansehung der Feuchtigkeit, Wärme und Schatten gut gepflegt werden, so erscheinen die jungen Pflänzchen gewöhnlich einen Monat nach der Aussaat über der Erde, und wenn man sie noch 4 bis 6 oder 8 Wochen an diesem Orte wachsen läßt, und in der Zeit gut wartet, so haben sie die zum Versetzen erforderliche Größe erreicht, und können alsdann ausgehoben, und einzeln in Töpfe, die ihrer Größe angemessen, und mit dem obigen Erdreiche gefüllt sind, gepflanzt werden.

Nachdem diese Stämmchen 1 bis 2 Fuß Höhe erreicht haben, werden sie okulirt, welches gewöhnlich im Augustmonate, auch etwas früher oder später, zu geschehen pflegt. Die Art und Weise, wie das Okuliren verrichtet wird, ist allgemein bekannt, dagegen finde ich

noch zu bemerken nöthig, daß die zum Okuliren bestimmten Reiser von gesunden und fruchtbaren Bäumen genommen, und sobald die Operation gemacht worden ist, die Stämmchen vor anhaltendem Regenwetter geschützt werden müssen, weil den eingesetzten Augen in der ersten Periode die Nässe eben so nachtheilig ist, als wenn sie der heißen Mittagssonne ausgesetzt sind. Einen Monat nach dem Okuliren untersucht man die Stämmchen, und löst bey den angewachsenen Augen die Bänder auf; im künftigen Frühjahr wird alsdann der obere Theil des Stammes über dem eingesetzten Auge abgeschnitten.

Einige stellen die Stämmchen sowohl vor, als nach dem Okuliren in ein Lohbeet unter Glasfenster, um das Wachsen derselben schnell zu befördern, und bald große Stämme zu bekommen. Diese Behandlungsart ist zwar sehr vortheilhaft, weil die Stämme, wenn sie nebst der Wärme auch viele atmosphärische Luft und Feuchtigkeit genießen, in einem Sommer einen schönen, geraden und höhern Stamm bekommen, als diejenigen, so man nach der gewöhnlichen Art behandelt, allein sie kann auch in so fern schädlich werden, wenn man sie zu lange in dem Treibkasten stehen läßt, und nicht vor Winters gehörig abhärtet. Will man von dieser Methode Gebrauch machen, so dürfen die Stämmchen ja nicht länger, als bis im Junius, oder aufs längste bis im Julius in dem warmen Beete stehen bleiben, denn stellt man sie an einem sonnigen Orte ins Freie, und in der Hälfte Septembers, oder wenn es die Witterung erlaubt, zu Ende dieses Monats in ein Glashaus, oder in ein Zimmer vor die Fenster, wo ihnen aber, so lange es nicht friert, am Tage viele Luft gegeben werden muß; denn je mehr diese Bäume in der freien Luft abgehärtet worden sind, desto leichter kann man sie überwintern.

In einem Glashause oder in einem Zimmer von 1 bis 5 Grad Wärme finden die Pomeranzenbäume einen angemessenen Standort. Ich erinnere mich, in einem Gartenbuche gelesen zu haben, wenn ich nicht irre, in den Beiträgen zur schönen Gartenkunst, von C. Medicus, daß eine Orangerie gar wenige Wärme nöthig hat, und daß man dieselbe mit etwas Holzreisig, welches im erforderlichen Falle in den Oefen angezündet wird, erhalten

Digitized by Google

kann. Ich bin zwar ganz der Meinung jenes berühmten Pflanzenforschers, und habe es auch schon oben gezeigt, daß ein warmer Standort im Winter den Pomeranzenbäumen nicht zuträglich ist, allein in kalten Wintern, besonders in den nördlichen Gegenden, und nach der Bauart der deutschen Glashäuser möchte die vorgeschlagene gelinde Feurung doch wohl nicht hinreichend seyn, den Frost abzuhalten.

Der gemeine Citronenbaum und seine Varietäten können zwar die Wärme eher ertragen, als der Pomeranzenbaum, aber nach meinen Erfahrungen an dem gedachten Standorte von 1 bis 5 Grad Wärme auch gut gedeihen.

Noch ist zu bemerken, daß die Stämmchen, sowohl Citronen, als Pomeranzen, im Frühjahr so viel als möglich an die Luft gewöhnt, jedoch nicht eher ins Freie gestellt werden, bis keine Nachtfröste mehr zu befürchten sind. Findet man das Versetzen in größere Gefäße bey einem oder dem andern Stämmchen in diesem Frühjahr nicht nöthig, so giebt man demselben die Nahrung von oben her, nemlich: man gräbt die Erde bey kleinen Bäumen 1 bis 2, bey größern mehrere Zoll tief aus, und bringt frische Erde an diese Stelle; auch kann man auf die Oberfläche an den Seiten des Topfes etwas Dünger legen.

Citta nigricans. Lour. Mehr davon im Nachtrage.

Cladium. s. Mapania.

Cladodes rugosa. Lour. Im Nachtrage gedenke ich eine Beschreibung geben zu können.

Cladonia. Strunkflechte. G. pl. 1668. Hoffm. Deutschl. Fl. 2ter Theil, p. 114.

Es scheint kaum noch einem Zweifel unterworfen zu seyn, daß die Flechten in mehrere Gattungen vertheilt werden müssen, nur fällt die Art und Weise, wie diese Vertheilung bey den Bildungen der Gattungen geschehen soll, etwas schwer. Einige Botaniker nehmen hierbey auf die Frucht und den Trunkus zugleich, andere bloß auf den Truncus, auf die Form und Substanz desselben Rücksicht. Denn wodurch sind die folgenden, nemlich:

Digitized by Google

Cladonia, Collema, Lobaria, Pſora, Uſnea, Verrucaria etc. anders von einander verſchieden?

In wie fern man nun aber eben dieſe Gattungen, da ſie in der Frucht ziemlich mit einander übereinkommen, zu trennen berechtigt iſt, überlaſſe ich andern Botanikern zu entſcheiden, indem es hier der Ort nicht iſt, eine weitläuftige Abhandlung zu liefern. In dieſer Rückſicht zeige ich auch nur bloß die Arten an, welche Herr Profeſſor Hoffmann zu Cladonia zählt, und in der Flora Deutſchlands 2ter Theil beſchrieben hat:

1. *Cladonia attenuata.* Hoffm. germ. Dill. Muſc. t. 16. f. 22. Verdünnte Strunkflechte.

2. *Cladonia biuncialis.* Dill. Muſc. t. 16. f. 21. Wächſt auf Heiden und unfruchtbaren Bergen.

3. *Cladonia botrytes.* Hoffm. Lichen botrytes. Jacq. coll. 4. t. 2. f. 3. und Wulf.

4. *Cladonia ceranoides.* Hoffm. germ. p. 116. In Heidebergen, am Harze u. a. O.

5. *Cladonia coccinea.* Hoffm. germ. Dill. Muſc. t. 14. f. 7. Scharlachrothe Strunkflechte. In unfruchtbaren Wäldern und an Klippen in Deutſchland.

6. *Cladonia cornuta.* Hoffm. Dill. Muſc. t. 15. f. 14. β. Hornförmige Strunkflechte.

7. *Cladonia cornucopioides.* Mich. gen. t. 42. f. 3. Lichen endivifolius. Dickſ. fasc. 3. 17.?

8. *Cladonia coronata.* Dill. Muſc. t. 15. f. 19.

9. *Cladonia criſtata.* Hoffm. germ. Dill. Muſc. t. 14. f. 9. Kammartige Strunkflechte.

10. *Cladonia deformis.* Hoffm. Wächſt in Waldbergen. Herr Flörke fand ſie auf den ſalzburgiſchen Alpen.

11. *Cladonia denticollis.* Hoffm. germ. 2. p. 125.

12. *Cladonia digitata.* Dill. Muſc. t. 15. f. 19. Gefingerte Strunkflechte. Mit einem aufrechten, grauen

Strunke, und walzenförmigen, gefingerten, handförmigen Zweigen. Ich fand sie in Heidebergen bey Eisenach.

13. *Cladonia dilatata.* Hoffm. germ. p. 124. Ausgebreitete Strunkflechte. Wächst auf Heiden.

14. *Cladonia elongata.* Hoffm. germ. p. 119. Verlängerte Strunkflechte.

Lichen elongatus. Jacq. Misc. 2. t. 11. f. 1.

15. *Cladonia exilis.* Hoffm. germ. 2. Dill. Musc. t. 14. f. 11. Wächst in Wäldern an Baumstämmen, an Steinen und auf Heiden.

16. *Cladonia Fibula.* Hoffm. germ. 2. Dill. Musc. t. 15. f. 15.

17. *Cladonia fimbriata.* Hoffm. germ. Dill. Musc. t. 14. f. 8.

18. *Cladonia foliacea.* Hoffm. germ. 2. Mich. gen. t. 42. f. 1 - 2.

19. *Cladonia furcata.* Hoffm. germ. Dill. Musc. t. 16. f. 27. Gabelförmige Strunkflechte.

Lichen furcatus. Reich. franc. f. 869.?

20. *Cladonia fusca.* Hoffm. germ. 2. p. 127. Braune Strunkflechte.

Lichen symphycarpus. Hoffm. germ. Ehrh. crypt. exs. 257.

21. *Cladonia gracilis.* Hoffm. germ. 2. p. 119. Dill. Musc. t. 14. f. 13.

22. *Cladonia hybrida.* Hoffm. germ 2. Dill. Musc. t. 14. f. B. Bastartstrunkflechte.

23. *Cladonia incana.* Hoffm. germ. Dill. Musc. t. 14. f. 13. Bestäubte Strunkflechte. Herr Flörken fand diese und die folgende Art auf den salzburgischen Alpen.

24. *Cladonia irregularis.* Hoffm. germ. 2. Mich. gen. t. 42. Dill. Musc. t. 15. f. 20. Unregelmäßige Strunkflechte.

Digitized by Google

15. *Cladonia macilenta.* Hoffm. germ. 2. p. 126. Lichen macilentus. Mich. gen. t. 42. f. 1-2.

16. *Cladonia marginalis.* Dill. Muſc. t. 14. f. 6.

17. *Cladonia molariformis.* Hoffm. germ. Dill. Muſc. t. 16. f. 28.

18. *Cladonia Papillaria.* Hoffm. germ. Jacq. coll. 3. t. 3. Warzige Strunkflechte.
Lichen madraeporiformis. Wulf.

19. *Cladonia paraſitica.* Hoffm. germ. 2. p. 127. Schmarotzer Strunkflechte. Man findet ſie auf der Erde ſowohl, als an Baumſtämmen, auf faulem Holze u. dergl.

20. *Cladonia phyllophora.* Hoffm. germ. p. 123.

21. *Cladonia polycephala.* Vaill. paris. t. 21. f. 10.

22. *Cladonia prolifera.* Mich. gen. t. 42. f. P. Sproſſende Strunkflechte.

23. *Cladonia pyxidata.* Hoffm. germ. 2. p. 121. Büchſenförmige Strunkflechte.
Lichen pyxidatus. L.
Coralloides ſcyphiforme. Dill. Muſc. t. 14. f. 6.

Der einfache zartgekerbte Becher iſt mit braunen Höckern verſehen. Wächſt häufig in Deutſchlands Wäldern.

24. *Cladonia racemoſa.* Hoffm. germ. 2. p. 114. Traubenartige Strunkflechte; iſt ſtrauchförmig, und die Scutellen ſitzen an den kleinen Aeſtchen traubenförmig. In unfruchtbaren Wäldern in Deutſchland.

25. *Cladonia rangiferina.* Hoffm. germ. Dill. Muſc. t. 16. f. 30. Rennthier-Strunkflechte; ſie iſt ſtrauchförmig, und hat viele überhängende, an ihren Winkeln durchſtochene Aeſtchen. Wächſt in Wäldern und auf unfruchtbaren Bergen in Deutſchland.

Cladonia ſylvatica iſt eine Abänderung mit einem äſtigen Stengel und kopfförmigen Aeſtchen.

Coralloides fruticuli ſpecies candicans. Dill. Muſc. t. 16. f. 30.

36. *Cladonia rangiformis.* Hoffm. germ. 2. p. 114.

37. *Cladonia ſimplex.* Hoffm. germ. 2. p. 121. Vaill. par. t. 21. f. 7 8. Einfache Strunkflechte. Der aufrechtſtehende Becher hat einen ganzen, jedoch etwas gekerbten Rand.

38. *Cladonia ſpinoſa.* Hoffm. germ. 2. p. 115. Dill. Muſc. t. 16. f. 25. Dornige Strunkflechte. Die Aeſte ſind aus einander geſperrt, durchſtochen, und die kleinen Aeſtchen feingeſpitzt. In unfruchtbaren Wäldern.

39. *Cladonia ſquamoſa.* Hoffm. germ. 2. p. 125. Schuppige Strunkflechte. Wächſt in Waldbergen.

40. *Cladonia ſubulata.* Hoffm. germ. 2. p. 118. Dill. Muſc. t. 16. f. 25. Pfriemenförmige Strunkflechte; ſteht aufrecht, und die einfachen Aeſtchen ſind pfriemenförmig. Auf unfruchtbaren Bergen hin und wieder in Deutſchland.

41. *Cladonia ſubiliformis.* Hoffm. germ. 2. p. 118. Pl. lich. t. 29. f. 1-3. Lichen vermicularis. Linn. ſil. Muſc. 37.

42. *Cladonia taurica.* Hoffm. germ. 2. p. 118. Pl. lich. 34. f. 2.

43. *Cladonia tubaeformis.* Hoffm. germ. 2. p. 122. Dill. Muſc. t. 14. f. 10. Vaill. par. t. 21. f. 6.

44. *Cladonia tuberculoſa.* Hoffm. ib. Vaill. par. t. 21. f. 11.

45. *Cladonia turgida.* Hoffm. germ. 2. p. 124. Lichen turgidus. Erh crypt. exs. 297. Wächſt auf unfruchtbaren Bergen bey Rudolſtadt u. a. O. Ich fand ſie auch bey Jena.

46. *Cladonia uncialis.* Hoffm. germ. 2. p. 117. Dill. Muſc. t. 16. f. 22.

Digitized by Google

47. *Cladonia uncinata.* Hoffm. germ. 2. p. 116. Dill. Muſc. t. 16. f. 21. A. Hakenförmige Strunkflechte; hat graugrüne hakenförmige Aeſte, welche in ihren Winkeln durchſtochen ſind. Auf Bergen bey Eiſenach.

48. *Cladonia ventricoſa.* Hoffm. germ. 2. p. 126. Dill. Muſc. t. 15. f. 17. Herr Flörke fand ſie auf den ſalzburgiſchen Alpen.

49. *Cladonia verticillata.* Hoffm. germ. 2. p. 122. Vaill. par. t. 21. f. 5. Quirlförmige Strunkflechte.

Clandeſtina. ſ. Lathraea Clandeſtina.

Clathrus. L. Gitterſchwamm.

Kennzeichen der Gattung:

Ein rundlicher weicher Schwamm, deſſen äußere Haut gitterartig iſt, und die innere Maſſe mit den Saamen zerfließt.

Linnees Syſtem XXIV. Klaſſe Cryptogamia IV. Ordn. Schwämme Fungi.

1. *Clathrus cancellatus.* L. Gemeiner Gitterſchwamm. Franz. La lanterne rouge. Engl. Common Clathrus.

Fungus coralloides, cancellatus. Cluſ. hiſt. app.

Dieſer ſtrunkloſe rundliche Schwamm erſcheint im Herbſte in mehreren Gegenden von Europa auf feuchten und ſchattigen Stellen, und hat eine braune oder rothe Farbe.

Eine vortreffliche Abbildung finden wir in D. G. Gleditſch Methodus Fungorum. Tab. IV.

2. *Clathrus denutatus.* L. Glatter Gitterſchwamm.

Clathroides purpureum pediculo donatum.. Michgen. t. 94. f. 1.

Dieſes iſt ein kleiner, geſtielter, länglicher, netzförmig gegitterter Schwamm, welchen man auf faulem Holze in den ſüdlichen Gegenden von Europa antrift.

3. *Clathrus nudus.* L. Nackender Gitterſchwamm.

Iſt ein kleiner, länglicher, mit einem Strunke verſehener Schwamm, der in ſüdlichen Gegenden von Eu-

ropa auf faulem Holze und an fetten feuchten Stellen wächst.

4. *Clathrus recutitus.* L. Verschnittener Gitterschwamm; schwedische Gitterschwamm.]

C. stipitatus, capitulo globoso, glande ovali.

Mit diesen und den Arten der folgenden Gattung habe ich in Ansehung der Kulturmethoden in den Gärten noch keine Versuche gemacht.

Clausena. Burm. s. im Nachtrage Clausena.

Clausum, geschlossen; wenn sich eine getheilte oder mehrblättrige Blüthendecke rund und dicht an die Blumenkrone anschließt.

Clavaria. L. Keulenschwamm.

Dieses sind ebene, keulenförmige oder ästige Schwämme, die ihre Saamen auf der Oberfläche tragen.

Nach Linnees Klasse und Ordnung wie bey vorhergehender Gattung.

1. *Clavaria aculliformis.* Coloured Figures of English Fung. Jams Sowerby.

2. *Clavaria cespitosa.* Caulibus simplicissimis, basi non nunquam vnitis, oblongo clavatis farctis aquoso-luteolis. Jacq. Misc. v. 2. t. 12. f. 2. M.

3. *Clavaria coralloides.* L. Korallen-Keulenschwamm.

Dieses ist ein eßbarer Schwamm mit gedrängtstehenden, unähnlichen vielmal getheilten Aesten, wovon es folgende Abänderungen giebt:

β Gelber Geißbart. (Barba caprina flava) Schäff. Schwämm. t. 175.

γ Rother Geißbart. (Barba caprina rubra) Schäff. Schwämm. T. 177.

Sie wachsen in Deutschland, z. B. in Thüringen in dichten Wäldern, auf Viehweiden, und werden von den Landleuten für die Küche gesammelt; jedoch muß man hierinn etwas vorsichtig seyn, denn es haben Erfahrungen gezeigt, daß die rothe Abänderung, und auch die übrigen, wenn sie zu alt geworden sind, nach

Digitized by Google

dem Genuſſe Erbrechen, und andre üble Zufälle verurſacht haben.

4. *Clavaria cornuta.* L. Hornförmiger Keulenſchwamm.

Dieſer ebene Schwamm hat einfache hornförmige Aeſte.

Jacq. Miſc. v. 2. t. 14. f. 2. M.

5. *Clavaria criſpa.* L. Krauſſer Keulenſchwamm.

Mit einem äſtigen Stiele, und ebenen krauſſen Aeſten.

Jacq. Miſc. v. 2. t. 14. f. 1

6. *Clavaria digitata.* L. Gefingerter Keulenſchwamm.

Der holzartige äſtige Schwamm hat eine braune oder ſchwarze Farbe, und wächſt in Wäldern, auf alten Baumſtämmen ꝛc., unter den Orangenkäſten und andern bedeckten Orten.

7. *Clavaria elveloides.* Jacq. Miſc. v. 2. t. 12. f. 5.; mit einem einfachen, dicken, geſtreiften Stiele.

8. *Clavaria faſtigiata.* L. Bocksbart; Ziegenbart; der kleine Corallenſchwamm; der breite buſchigte Keulenſchwamm.

Ein fleiſchiger vielfach zertheilter Schwamm, mit gleichhohen, gedrängt ſtehenden ſtumpfen Aeſten; er bildet eine Art Raſen von ſchwefelgelber Farbe, und iſt vom Corallenſchwamme wenig verſchieden. Wächſt in Wäldern in Deutſchland, vorzüglich in Thüringen, und iſt eßbar. Man ſammelt dieſen, da er an manchen Orten häufig anzutreffen iſt, ebenfalls zum Gebrauche in den Küchen; es iſt aber bey dieſen eben die Vorſicht nöthig, als bey No. 3.

9. *Clavaria Hypoxylon.* L. Schwarzer Hörnerſchwamm. Franz. Clavaire cornue.

Der Schwamm theilet ſich in hornförmige Aeſte. Auf faulem Holze und Palliſaden.

10. *Clavaria lignoſa.* Dikſ. Faſc. t. 12. f. 9. Holziger Keulenſchwamm.

Digitized by Google

Mit einem ſtarken, holzartigen, eiſenroſtfarbigen Stiele, und hornförmigen ungetheilten Aeſten. In England auf faulem Holze und alten Baumſtämmen.

11. *Clavaria militaris.* L. Kriegskeulenſchwamm; der ſchuppige Keulenſchwamm. Franz. Clavaire ecailleuſe Engl. The red Clavaria.

Ein ungetheilter keulenförmiger Schwamm, der am Ende mit einem eigenen ſaamentragenden Köpfchen gekrönt iſt. ſ. Schäff. Schwäm. T. 171. Er hat eine gelbe oder braune Farbe, und wächſt in Wäldern, vorzüglich auf Inſektenäſern.

12. *Clavaria muſcoides.* L. Gehörnter Keulenſchwamm. Iſt gelb, äſtig, die Aeſte zugeſpitzt, ungleichförmig. In Wäldern zwiſchen dem Mooſe, und auf Heideplätzen; in China und Cochinchina, auf Feldern und Dämmen.

13. *Clavaria ophioglossoides.* L. Natterzungenartiger Keulenſchwamm; der ſchwarze Keulenſchwamm; iſt einfach, zuſammengedrückt und ſtumpf. In Wäldern und auf moraſtigen Plätzen.

14. *Clavaria piſtillaris.* L. Einfacher Keulenſchwamm.

Von dieſen keulenförmigen ganz einfachen Schwämme giebt es Abänderungen von verſchiedenen Farben, die in ſchattigen Wäldern, und zwar größtentheils aus der Erde hervorwachſen; in China und Cochinchina ſoll er häufig auf Elephantenmiſt wachſen, zart und eßbar ſeyn.

15. *Clavaria plebeia.* Jacq. Miſc. v. 2. t. 13.

Der Schwamm iſt vielfach in Aeſte getheilt, welche an ihren Spitzen mit Zähnchen verſehen ſind. Wächſt in Wäldern und auf ſchattigen Stellen.

Einige gutgerathene Abbildungen von Keulenſchwämmen finden wir in D. G. Gleditſch Methodus Fungorum. Tab. I.

Clavata corolla. Eine keulenförmige Blumenkrone, die eine nach oben allmählig erweiterte Röhre bildet, und ſich an der Oeffnung verengt.

Digitized by Google

Clavatum ſtigm. Eine keulenförmige Narbe, die eine kleine Keule vorſtellt.

Clavatus ſtylus. Ein keulenförmiger Griffel, der oben dicker iſt als unten.

Clavus, das Mutterkorn, iſt eine merkwürdige Monſtroſität des Fruchtknotens bey den Getraidearten, vorzüglich beim Roggen Secale cereale. Man unterſcheidet zwey Arten: das gutartige und das bösartige Mutterkorn. Beide entſtehen aller Wahrſcheinlichkeit nach, durch eine Stockung der zuführenden und Luftgefäße.

Claytonia. L. Claytonie.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt zweitheilig (zweiklappig) die Krone fünfblättrig; fünf Staubfäden mit wagerecht oder auch ſchiefliegenden Staubbeuteln, und ein Griffel mit einer dreifachen Narbe. Die Kapſel iſt dreifächrig, dreiklappig, dreiſaamig.

Linnees Syſtem V. Klaſſe Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Claytonia perfoliata.* Willd. Durchwachſene Claytonie. Engl. Perfoliate Claytonia. ☉

Eine niedrige Pflanze mit einem aufrechten krautartigen Stengel, der am Ende mit kleinen, weißen, doldenartig zuſammengeſetzten Blumen gekrönt iſt; die Blumenkronblätter ſind ungetheilt. Die Wurzelblätter ſind ranthenförmig, etwas fleiſchig, und rippenlos. Blüht im Julius, und liefert im Auguſt und September reifen Saamen.

In England iſt dieſe jährige in Nordamerika wildwachſende Pflanze ohngefähr ſeit 1793 oder 1795 bekannt. Man ſäet daſelbſt den Saamen im Frühjahr an der beſtimmten Stelle ins Land; in unſern Gärten kann ſie auf dieſelbe Art behandelt werden. Ich ſah ſie in einigen engliſchen Gärten, z. B. bey Thomſon, Schmidt und Davidſon bey London.

2. *Claytonia ſibirica.* L. Sibiriſche Claytonie. Engl. Sibirian Claytonia. ♃

Limnia. Act. ſtokh. 1746. t. 5.

Der Schaft ist gegen die Erde gebogen, und trägt einreihige Blumentrauben; die Blumenkronblätter sind zweispaltig, haben eine rothe Farbe, und die Staubfäden sind in die Nägel derselben eingefügt. Alle Blätter sind nervig; die untern gestielt, eyförmig, glatt, die obern entgegengesetzt festsitzend. Sibirien ist das Vaterland.

3. *Claytonia virginica.* L. Virginische Claytonie. Engl. Virginian Claytonia. ♃

Ornithogalo affinis virginania. Pluk. alm t. 102. f. 3. Rudb. elys. 2. f. 6.

Mit gleichbreiten lanzettförmigen Blättern, und ungetheilten weißen Kronblättern, welche mit rothen Streifen versehen sind. Blüht vom März bis in May und Junius. Es giebt auch zwey Abänderungen mit stumpfen und spitzigen Kelchen, und purpurrothen Blumen. Virginien ist das Vaterland.

Die beiden letzten Arten kommen in unsern Gärten auch im Freien fort, und können durch den Saamen sowohl, als durch die Zertheilung der Wurzeln vermehrt werden.

Claytonia portulacaria. s. Portulacaria afra.

Clematis. L. Waldrebe. Franz. La Clematite. Engl. Virgin's bower.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat keinen Kelch, vier oder fünf Kronblätter; viele im Boden eingefügte Staubfäden, und viele Griffel. Mehrere Saamen stehen auf einem mehr oder weniger behaarten Fruchtknoten; ein jeder Saame liegt in einem besondern geschlossenen geschwänzten Behälter.

Linnees System XIII. Klasse Polyandria, VI. Ordn. Polygynia.

1. *Clematis angustifolia.* Jacq. ic. rar. 1. t. 104. Schmalblättrige Waldrebe. ♃

C. hexapetala. Pall. itin. 3. app. n. 96 t. Q. f. 2. Atragene foliis pinatis. Gmel. sib. 4.

Der einfache Stengel ist gestreift, und steht aufrecht. Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen schmal, linienlanzettförmig, zugestumpft, unten dreitheilig. Die Blumenkrone besteht aus 6 bis 8 weißen Blättern.

Diese perennirende Pflanze wächst in Sibirien, in Oesterreich und in noch andern Gegenden von Deutschland, wo sie im Julius und August blüht. In den Gärten kommt sie in jedem Boden fort, vorzüglich an einem etwas fetten Standort.

2. *Clematis calycina*. Ait. Kew. Gekelchte Waldrebe. ♄ C. balearia. Lamark. encycl. 2. p. 44.

Der klimmende Stengel trägt dreizählige, mehr oder weniger geschlitzte Blätter, und einblümige Blumenstiele, welche in den Blattwinkeln entspringen. Die Blumen sind mit einer kelchförmigen Hülle versehen. Wächst auf der Insel Minorca, eine von den balearischen Inseln, an der Ostseite von Spanien. Nach meinen Versuchen hält es schwer, dieselbe an unser Klima zu gewöhnen; es ist daher in nördlichen Gegenden insbesondere sehr nöthig, daß man sie in Blumentöpfen ziehet, und im Glashause überwintert. Man kann sie bey Herrn Wendland in Herrenhausen bekommen.

3. *Clematis chinensis*. Retz. obs. 2. t. 2. Chinäsische Waldrebe. ♃ ♄

Mit fünfzählig gefiederten Blättern, deren lanzettförmige gestielte Blättchen an der Basis gerundet sind. Die Blumenstiele stehen in den Blattwinkeln einander gegenüber, und tragen 3 bis 5 oder 6 kleine vierblättrige Blumen. Sie ist in China einheimisch, und erfordert in Deutschland das zweite Treibhaus; auch kann sie wie eine Cappflanze behandelt, und in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme überwintert werden.

4. *Clematis cirrhosa*. L. Einfachblättrige Waldrebe; die rankende immergrüne Waldrebe. Engl. Evergreen Virgin's bower. Franz. Clematite exotique à feuilles de Poirier decoupees. ♄

Der Stengel trägt entgegengesetzte Ranken, einfache gestielte Blätter, und einblümige Blumenstiele, welche

in den Blattwinkeln entſpringen. Wächſt in Spanien, und blüht vom Julius bis in September, in Gewächshäuſern zuweilen auch in den Wintermonaten. In nördlichen Gegenden von Deutſchland kann man ſie ohngefähr wie Nr. 11. behandeln, denn ob ich ſie ſchon in England hin und wieder in den Gärten im Freien antraf, ſo hält es in unſern Gegenden, nach meinem Verſuche doch ziemlich ſchwer, dieſelbe an das Klima zu gewöhnen.

5. *Clematis criſpa.* L. Krausblüthige Waldrebe; die krauſe Caroliniſche Waldrebe. Franz. Le Clematite à fleurs en Crep. Engl. The Curled flower'd bower. ♄

C. flore criſpo. v. Dill elth. 86. t. 73. f. 54.

Die Blätter ſind einfach, doppelt, oder dreizählig; die Blättchen geſtielt, eyrund-lanzettförmig, ungetheilt, oder dreilappig. Die glockenförmigen Blumen ſtehen auf 3 bis 4, auch 6 Zoll langen Stielen, und haben lang zugeſpitzte, am Rande wellenförmig erhabene Kronblätter. Der Saamen iſt grannenartig geſchwänzt. In Carolina.

Sie kommt in unſern Gärten faſt in jedem Boden gut fort, und dient zu Lauben, und zu Bekleidung der Mauern und Gebäude.

6. *Clematis dioica.* L. Weſtindiſche Waldrebe; die Waldrebe mit getrennten Geſchlechtern; immergrüne Waldrebe. Franz. Le Clematite toujours verd. ♄

Mit einem klimmenden Stengel, dreizähligen, ungetheilten, fünfnervigen Blättern, und ſchönen Blumen mit getrennten Geſchlechtern. Wächſt in Südamerika, und erfordert die Kultur der Chinäſiſchen Waldrebe ſ. Nr. 3.

7. *Clematis erecta.* L. Aufrechte Waldrebe. Franz. Herbe aux gueux. Engl. Upricht Bower. ♃

Aus der äſtigen Wurzel erheben ſich aufrechte 2 bis 4, auch 6 Fuß hohe Stengel, welche am Ende mit vielen weißen Blumen gekrönt ſind. Die Blätter ſind gefiedert, die Blättchen herzförmig, ungetheilt, auf bei-

Digitized by Google

den Seiten glatt, oben dunkel unten blaßgrün. Blüht im Junius und Julius.

Diese Art hat, wie die folgende, einen brennenden Saft; sie wächst an Bergen und Hügeln in Pommern, Oesterreich und Thüringen; wird aber auch wegen den schönen weißen Blumen als eine Zierpflanze in den Gärten gezogen.

8. *Clematis Flammula.* L. Scharfe Waldrebe; die blasenziehende Waldrebe; die Brennwurzel; Rehbinde. Franz. Le Clematite Veficatoire. Engl. Sweet ſcented or The Creeping Climbs. ♃ ♄

Die scharfe Waldrebe hat einen klimmenden Stengel, und dunkelgrüne glatte Blätter, wovon die untern gefiedert, zerschlitzt, die obern aber einfach, lanzettförmig und glattrandig sind. Die Blumen sind weiß, und erscheinen vom Julius bis in October.

Diese Pflanze wächst in den südlichen Theilen von Europa, in Frankreich, und in einigen Gegenden von Deutschland, an Zäunen u. a. O. Sie enthält einen brennenden Saft.

9. *Clematis florid.* Thunb. jap. 240. Großblüthige Waldrebe. ♄.

Die unterſten Blätter sind doppelt zusammengesetzt, gefiedert, die Blättchen mehr oder weniger in Läppchen getheilt, die obern dreizählig, eyförmig, ganz oder gelappt. Die einblümigen Blumenstiele sind 4 bis 6 Zoll lang, fein behaart, und mit großen prächtigen Blumen gekrönt; die blaßgelben oder weißen Blumenblätter sind eyförmig, zugespitzt, fein geadert, und haben auswendig in der Mitte eine dunkel- oder schmutziggrüne Streife. Die Staubfäden sind linien-lanzettförmig, ungleich, und haben eine röthliche Farbe.

Diese Art ist unstreitig eine der schönſten ihrer Gattung, indem die klimmenden Stengel und Zweige den größten Theil des Sommers mit den großen überaus schönen Blumen geschmückt sind, zumal wenn sich die Blumen füllen, welches durch Kultur oft zu geschehen pflegt; an einigen gefüllten Blumen habe ich

Digitized by Google

beobachtet, daß dieselben proliferieren, das heißt: wenn die äußern großen Blumenkronblätter abgefallen sind, so erhebt sich aus den Blumenbodem eine andere, aber nicht so große Blume; man nennt dergleichen Mißgestalten eine sprossende Blume (Flos prolifer).

In England sah ich diese in Japan einheimische Waldrebe in einigen Gärten im Freien, entweder an der Südseite einer Mauer, womit gewöhnlich die Küchen- und Blumengärten bekränzt sind, oder an einem andern geschützten Standorte. Allein in dem Garten zu Weimar haben meine Versuche, dieselbe an das Klima zu gewöhnen, den Erwartungen nicht entsprochen, sondern ich mußte die Pflanze in einem Glashause überwintern. Indessen glaube ich doch, daß man sie in etwas mildern Gegenden von Deutschland im Freien ziehen kann, nur muß man bey der Anpflanzung auf einen sonnenreichen, vor kalten Lüften geschützten Standort, und auf einen etwas trocknen Boden Rücksicht nehmen. In sehr kalten Wintern muß man aber den obern Pflanzentheil, nemlich den Stamm und die Zweige mit Strohmatten und dergleichen, und die Erde so weit sich die Wurzeln ausgebreitet haben, mit Baumblättern bedecken; denn es ist in der That der Mühe werth, diese schöne Waldrebe an das Klima zu gewöhnen.

Sie ist in einigen deutschen Gärten theils unter den Namen Atragene florida, theils C. florida, auch C. japonica fl. pleno anzutreffen. Herr Rückert in Wetzlar verkauft ein Stück für 16 gr.

10. *Clematis glauca.* Willd. arb. t. 4. f. 1. Meergrüne Waldrebe. ♄

Die Blätter sind zusammengesetzt. Die Blättchen eyrund, zugestumpft, fast lappig, haben an der Spitze einen borstigen krautartigen Stachel, und eine meergrüne Farbe. Die Blumenkronblätter sind mit einem sehr feinen Filze versehen. Wächst in Sibirien und im Orient. Blüht im Julius.

Wir finden diese Art, welche in unsern Gärten fast in jedem Boden gut fortkommt, bey Herrn Seidel in Dresden u. a. O.

Digitized by Google

11. *Clematis hexpetala.* L. Sechsblättrige Waldrebe. ♄

Mit einem klimmenden Stengel, und äſtigen dreitheiligen Blumenſtielen, welche mit ſechs, auch achtblättrigen Blumen gekrönt ſind. Die Blätter ſind zuſammengeſetzt oder dreizählig, die Blättchen herz-eyförmig, am Rande gekerbt, oder fein gezähnt. Wächſt in Neuſeeland, und erfordert in Deutſchland ein Glashaus von 1 bis 5, oder 8 Grad Wärme.

Herr Rückert in Wetzlar verkauft ein Stück für 16 gr.

12. *Clematis japonica.* Thunb. jap. Japaniſche Waldrebe. ♄

Ein fadenförmiger, klimmender, geſtreifter, behaarter Stengel iſt mit dreizähligen Blättern beſetzt, deren Blättchen elliptiſch-eyförmig, und am Rande ſägeförmig gezähnt ſind. Die langen einblümigen Blumenſtiele tragen purpurrothe Blumen. In Japan. Kultur wie bey voriger.

13. *Clematis indiviſſa.* Willd. Ungetheilte Waldrebe. ♄
Clematis integrifolia. Forſt. prod. n. 231.

Die Blätter dreizählig, die Blättchen eyrund, ungetheilt, und haben an der Spitze einen krautartigen Stachel. Die Blumenſtiele entſpringen in den Winkeln der Blätter. Vaterland und Kultur wie Nr. 11.

14. *Clematis integrifolia.* L. Einfache Waldrebe; das blaue Brennkraut; die ſibiriſche Waldrebe mit ungetheilten Blättern. Engl. Intire leav'd Bower. ♃
C. nutans. Crantz. auſt. p. 124.

Aus der faſerigen äſtigen Wurzel kommen mehrere geſtreifte, 1 bis 2, auch 3 Fuß hohe Stengel hervor, welche mit einfachen, ungetheilten, feſtſitzenden, eyrundlanzettförmigen entgegengeſetzten Blättern bekleidet ſind; ſie ſind auf der Oberfläche dunkelgrün, unten blaß, geadert, und am Rande mit einer feinen Wolle verſehen. Die glockenförmigen überhängenden Blumen ſtehen einzeln am Ende der Stengel; ſie haben vier lanzettförmige, lederartige, blaue, oben zurückgebogene Kronblätter, und behaarte Staubfäden.

Digitized by Google

Diese Pflanze wächst in Ungarn und in der Tartarei, und blüht vom Junius bis in August. Sie wird aber auch wegen den vortrefflichen blauen Blumen zur Vermehrung der Mannichfaltigkeit in den Gärten gezogen, und durch die Zertheilung der Wurzeln fortgepflanzt.

15. *Clematis maritima.* L. Meerstrands-Waldrebe. Franz. Le Clematite de Venise. Engl. The venetian Bower. ♃

Eine perennirende Pflanze, mit einem staudigen, eckigen, gestreiften Stengel, und entgegengesetzten, gefiederten Blättern, deren gleichbreite, ebene, fast festsitzende Blättchen ungetheilt sind, jedoch sind zuweilen auch einige Blättchen mit 2 bis 3 Einschnitten versehen. Wächst in Südeuropa am Meerstrande.

16. *Clematis ochroleuca.* Ait. Kew. Gelbliche Waldrebe. ♃

C. erecta humilis non ramosa. Pluk. mant. 51. t. 379. f. 5.

Mit einfachen, eyrunden, ungetheilten, filzigen Blättern, und aufrechten gelblichweißen Blumen, welche im Junius und Julius blühen.

Diese perennirende in Nordamerika wildwachsende Pflanze kommt in unsern Gärten sehr gut im Freien fort, und läßt sich durch die Zertheilung der Wurzeln vermehren.

17. *Clematis orientalis.* L. Orientalische Waldrebe. Franz. Le Clematite de Levant à feuilles de Persil. Engl. The eastern Bower.

Flammula scandens. Dill. elth. t. 119. f. 145.

Die Blätter sind zusammengesetzt, die Blättchen keilförmig, dreilappig. Die grünen blaßgelben Blumen hängen abwärts, und die Kronblätter sind rückwärts gebogen. Wächst im Oriente. Blüht vom Julius bis in October.

In milden Gegenden von Deutschland hält diese Art im Freien aus.

Digitized by Google

18. *Clematis paniculata.* Willd. Rispenblüthige Waldrebe. ♄

C. crispa. Thunb. jap. 239.

Der klimmende, gestreifte Stengel ist nach verschiedenen Richtungen gebogen, und die Aeste stehen wechselsweise. Die Blätter sind fünfzählig, die Blättchen herzförmig, eyrund, ungetheilt, die untern größer. Die Blumen stehen in Rispen in den Winkeln der Blätter. Vaterland und Kultur wie Nr. 12.

19. *Clematis triflora.* Vahl. Dreiblumige Waldrebe. ♄

C. mauritiana. Lamark. encycl. 2.

Mit dreizähligen Blättern, deren eyförmige Blättchen am Rande sägeförmig gezähnt sind, und dreiblümigen Blumenstielen, welche mit vierblättrigen, behaarten Blumen gekrönt sind.

20. *Clematis trifoliata.* Thunb. Dreiblättrige Waldrebe. ♄

Die Blätter stehen einander gegenüber an einem klimmenden Stengel; sie sind dreizählig, die Blättchen eyförmig, ausgerandet, gezähnt. Vaterland und Kultur wie Nr 12.

21. *Clematis Viorna.* L. Glockenblüthige Waldrebe; Caroliniſche violette Waldrebe. Franz. Le clematite viorne. Engl. The Carolin Bower. ♄

C. purpurea repens. Raj. hist.

Die glockenblüthige Waldrebe hat einen klimmenden Stengel, doppelt zusammengesetzte Blätter, und violette oder purpurrothe, glockenförmige Blumen. Wächst in Virginien und Carolina, und verträgt auch in Deutschland die Winter im Freien.

22. *Clematis virginiana.* L. Virginiſche Waldrebe; weiße wohlriechende Waldrebe.

C. floridensis. Albin. anat. 1. t. 7.

Der klimmende Stengel ist mit dreizähligen Blättern bekleidet, deren herzförmige Blättchen fast lappig oder eckig sind, und trägt weiße, wohlriechende Blumen. Vaterland und Kultur wie bey voriger.

Digitized by Google

23. *Clematis vitalba.* L. Gemeine Waldrebe; Bindweide; Rebbinde; Hexenstrang; Teufelszwirn. Franz. La clematite des haies. Engl. The common Virgin's Bower. ♄

Diese Art wächst in mehreren Gegenden von Deutschland, in Hecken und Zäunen. Sie hat einen windenden, gestreiften, ziemlich starken und langen Stengel, der sich an den nahe stehenden Bäumen und Sträuchern in die Höhe windet, und dichte Laubmassen bildet. Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen herzförmig, zugespitzt, eingeschnitten. Die weißen Blumen erscheinen vom Julius bis in September. Es giebt auch eine oder zwey Varietäten.

24. *Clematis viticella.* L. Italiänische Waldrebe; blaue kletternde Waldrebe. Franz. La Clematite bleue. Engl. The purple Bower. ♄

Der Stengel wie bey voriger, die Blätter sind einfach oder doppelt zusammengesetzt, die Blättchen eyrund, ungezähnt oder gelappt. Die blauen oder dunkelpurpurrothen Blumen stehen einzeln auf 3 bis 4, auch 6 Zoll langen Stielen. Blüht vom Junius bis in August. Wächst in Südeuropa und in Virginien.

Ein prächtiges, kletterndes Gewächs, das in unsern Gegenden die Winter sehr gut verträgt, und wegen den vortrefflichen Blumen, womit die klimmenden Zweige einige Monate bedeckt sind, allgemein beliebt ist, und in den Gärten zu Lauben und zur Bekleidung der Mauern und Gebäude gebraucht wird.

Es giebt auch zwey Abänderungen, die sich in Ansehung der Farben ihrer Blumen, und dem mehr oder weniger Gefülltseyn derselben unterscheiden; die gefüllteblühende ist besonders zu obigem Gebrauche anwendbar.

Außer den oben beschriebenen Waldreben sind hie und da noch folgende angezeigt: Clematis minor. Lour. C. sinensis. Lour.

Die mehresten Arten dieser Gattung liefern schöne Blumen, und können daher zur Zierde der Gärten dienen. Die ausländischen, mit klimmenden Stengeln versehenen Waldreben, die in unsern Gegenden im Freien

Digitized by Google

ausdauern, dienen, wie oben gedacht, zur Bekleidung der Mauern, Gebäude, und zu Lauben. Außerdem können sie aber auch an der Front eines Lustwäldchens, oder an andern schicklichen Stellen gezogen werden. In solchen Fällen steckt man an der Stelle, wo die Pflanzen frey stehen, einen Pfahl, der oben mit 1 bis 2 Querbalken versehen ist, senkrecht in die Erde, an welchen sich die Stengel und Zweige in die Höhe winden, und oben befestigen.

Die Vermehrung der Waldreben geschieht bey den kletternden außer dem Saamen durch Ableger, Wurzelsprossen und Stecklinge, und bey den perennirenden durch die Zertheilung der Wurzeln. Die zärtlichen Arten, welche wir in Gewächshäusern überwintern, kommen in einer fetten, mit einem Drittel Sand vermischten Erde gut fort.

Clematis Zeylanica. s. Atragene Zeylanica.

Clematis Daphnoides. s. Vinca minor.

Clematis indica. s. Banhinia Nr. 1. und Passiflora.

Cleome. L. Cleome; Pillenblume.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch hat vier schmale, gleichbreite, abstehende Blätter; an einer jeden Aushöhlung derselben, die unterste ausgenommen, sitzt eine Honigdrüse. Die vier Kronenblätter sind aufwärts gebogen, ausgehöhlt, an der Basis schmäler. Der Fruchtknoten ist gestielt, und mit einer kopfförmigen Narbe gekrönt. Mehrere runde, etwas zusammengedrückte Saamen liegen in einem langen, gestielten, einfächrigen, zweiklappigen Behälter (Schote).

Linnees System XV. Klasse Tetradynamia. II. Ordn. Siliquosa.

1. *Cleome aculeata.* L. Stachliche Cleome.

Der krautartige Stengel ist mit kurzen, spitzigen, zurückgebogenen Afterblättern versehen; er trägt noch überdieß dreizählige, elliptische, lanzettförmige, ungetheilte Blätter, und einzelne, gestielte Blumen, welche runde Schoten hinterlassen. In Amerika.

2. *Cleome arabica.* L. Arabiſche Cleome. ⊙
Sinapiſtrum trifoliatum anguſtifolium. Shaw. afr. f. 558.

Der krautartige Stengel wird 1 bis 2 Fuß hoch, die Blätter ſind dreizählig, geſtielt, die Blättchen lanzettförmig, zugeſtumpft, und mit rauhen Punkten beſetzt. Die Blumenkronblätter ſind gelb, haben purpurrothe Spitzen, und die Schoten hängen abwärts.

Man ſäet den Saamen dieſer einjährigen, in Arabien wildwachſenden Pflanze im Frühjahr in ein Miſtbeet, und ſetzt die Pflänzchen in ſüdlichen Gegenden von Deutſchland, und zwar im Maimonate, wenn keine Nachtfröſte mehr zu befürchten ſind, ins Land; auch kann man in nördlichen, rauhen Gegenden eine Pflanze in einen Blumentopf ſetzen, und mit dieſem in einen Treibkaſten ſtellen, oder man läßt dieſelbe bis zur Saamenreife in dem Saamenbeete ſtehen. Bey Herrn Seidel in Dresden.

3. *Cleome capenſis.* L. Capiſche Cleome.

Ein einfacher, ſteifer, eckiger Stengel, mit einfachen, feſtſitzenden, linienlanzettförmigen, glatten Blättern, und ſechsfädigen Blumen.

4. *Cleome Chelidonii.* L. Schöllkrautblüthige Cleome.

Mit langgeſtielten, gefingerten Blättern, die aus fünf bis ſieben keilförmigen, rauhen Blättchen beſtehen. Die Blumen ſtehen traubenförmig am Ende des Stengels; ſie haben drey oder fünfſpaltige, mit ſteifen Borſten beſetzte Kelche, rothe Blumenblätter, und gelbe Staubfäden; die fadenförmigen Schoten ſind glatt, die Saamen hakrig.

5. *Cleome dodecandra.* L. Zwölffädige Cleome. ⊙
Sinapiſtrum triphyllum pumilum glabrum. Burm. Zeyl. t. 100. f. 1.

Der krautartige Stengel iſt mit klebrigen Härchen beſetzt; die Blätter ſind alle dreizählig, die Blättchen elliptiſch, glatt; das mittelſte Blättchen iſt größer, als die andern. Die Blume hat einen purpurröthlichen Kelch, weiße Kronenblätter, und 10 bis 14 Staubfäden.

Digitized by Google

Man kann diese in Indien einheimische Pflanze in Absicht auf Pflanzerey ungefähr wie Nr. 2. behandeln. Der Saame ist auch bey Herrn Seidel in Dresden zu haben.

6. *Cleome felina.* L. Katzen-Cleome.

Mit dreizähligen Blättern und keilförmigen Blättchen, welche mit dicht anliegenden Härchen besetzt sind, und einzelnen, gestielten Blumen; die gleichbreite Schote ist zusammengedrückt und glatt. Zeylon ist das Vaterland.

7. *Cleome filifolia.* Vahl. Fadenblättrige Cleome. ☉
C. angustifolia. Forsk. descr. 120.

Mit einem krautartigen, ästigen, aufrechten Stengel und sechsfädigen Blumen; die obern Stengelblätter sind dreizählig, die Blättchen fadenförmig. Vaterland und Kultur wie Nr. 2.

8. *Cleome gigantea.* L. Riesenartige Cleome; große stinkende Pillenblume. ♄

Der Stamm steht aufrecht, wird 3 bis 5, zuweilen 8 Fuß hoch, und theilet sich oben in einige Aeste. Die Blätter stehen wechselsweise auf 5 bis 8 Zoll langen Stielen; sie bestehen aus sieben lanzettförmigen, ungetheilten, an der Basis schmalen, festsitzenden, auf der Oberfläche mit grauen, kurzen Härchen besetzten Blättchen, wovon gewöhnlich zwey kleiner sind, als die übrigen; sie beugen sich abwärts, und haben einen unangenehmen Geruch. Die Blumen stehen traubenartig am Ende des Stammes und an den Spitzen der Zweige. Der Kelch hat vier schmale, linienförmige, stumpfe Blätter, welche anfänglich an der Blumenkrone liegen, aber nachdem abstehen, und an den Spitzen rückwärts gebogen sind; das eine Kelchblatt, so an den gebogenen Staubfäden liegt, ist länger. Die Krone hat vier längliche, an der Basis verdünnte, an beiden Seiten einwärts gebogene Blätter, welche außerhalb höckrig, und so wie der Kelch und Blumenstiel mit Drüsen versehen sind, und in der ersten Periode oben fest an einander liegen. Sechs pfriemenförmige Staubfäden sind mit langen Staubbeuteln gekrönt, und stehen im Fruchtboden; der

gestielte Fruchtknoten trägt eine stumpfe Narbe. Die Schote ist 5 bis 7 Zoll lang, fast rund, und steht auf einem 2 bis 4 Zoll langen, runden, etwas rauhen Stiele; wenn sie sich ihrer Reife nähert, beugt sie sich abwärts. Der Saame ist ein wenig zusammengedrückt, fast nierenförmig, glatt, braunroth oder schwarz und glänzend.

Diese Pflanze habe ich deswegen etwas weitläuftig beschrieben, weil ich sie aus einigen Gärten unter einem andern Namen erhielt.

Sie wächst in Guinea, und verlangt in unsern Gärten ein leichtes Erdreich, und eine Stelle im Treibhause. Man kann sie sehr leicht aus Saamen ziehen, welcher im Frühjahr in ein Mistbeet gesäet wird. Wir finden sie in mehreren deutschen Gärten; ich kann auch Saamen abgeben.

9. *Cleome guianenſis.* Aubl. guj. 2. t. 273. Guianische Cleome. ☉

Ein ästiger, aufrechter, 1 bis 2 Fuß hoher Stengel, mit gleichbreiten, fadenförmigen, festsitzenden, glatten Blättern, und einzelnen, gelben Blumen, welche in den Winkeln der Blätter entspringen, und mit sechs Staubfäden versehen sind. Wächst in Guiana.

10. *Cleome heptaphylla.* L. Siebenblättrige Cleome. Engl. Seven leav'd Cleome. ☉

Mit einem stachlichten Stengel, fleischrothen Blumen, und abwärts hängenden Schoten. Vaterland und Kultur wie Nr. 5. Es giebt auch eine Abänderung.

11. *Cleome icoſandra.* L. Zwanzigfädige Cleome. ☉

Der Stengel ist krautartig, die Blätter fünfzählig, und die Blumen haben viele Staubfäden. Wächst in Zeilon. Der Saame ist in einigen deutschen Gärten, in dem botanischen Garten bey Halle u. a. O. zu bekommen.

12. *Cleome juncea.* L. Binsenartige Cleome. ♄

Der Stengel ist strauchartig, die Blumen bilden Traubendolden, und die gleichbreiten Schoten sind mit einem feinen Filze bedeckt.

Digitized by Google

Man pflanzt dieſes Gewächs, welches am Vorgebirge der guten Hoffnung einheimiſch iſt, in einen mit leichter, jedoch etwas fetter Erde gefüllten Blumentopf, und ſtellt dieſen den Winter über in ein Glashaus von 3 bis 5 Grad Wärme.

13. *Cleome monophylla.* L. Einblättrige Cleome. ⊙

Sinapiſtrum Zeylanicum viſcoſum. Burm. Zeyl. t. 100. f. 2.

Thieru-veela. Rheed. mal. 9. t. 34.

Mit einfachen, eyrund-lanzettförmigen, geſtielten Blättern, und gelben, ſechsfädigen Blumen. Vaterland und Kultur wie Nr. 5.

14. *Cleome ornithopodioides.* L. Vogelfußartige Cleome. ⊙

Iſt einjährig; und hat ſechsfädige Blumen. Die Blätter ſind dreizählig, die Blättchen eyrundlanzettförmig. Siam iſt das Vaterland. Man ſäet den Saamen in ein Miſtbeet, und ſetzt die Pflänzchen in milden Klimaten an einer ſonnenreichen Stelle ins Land; in nördlichen Gegenden pflanzt man ſie in Blumentöpfe, und ſtellt ſie in einen Treibkaſten, oder man läßt ſie bis zur Saamenreife in dem Saamenbeete ſtehen.

15. *Cleome pentaphylla.* L. Fünfblättrige Cleome. Engl. Five-leav'd Cleome. ⊙

Capa veela. Rheed. mal. 9. t. 24.

Der Stengel iſt unbewehrt, die Blätter fünfzählig. Vaterland und Kultur wie Nr. 5. Der Saame iſt in mehreren deutſchen Gärten anzutreffen.

16. *Cleome polygama.* L. Vierfädige Cleome. ⊙

Sinapiſtrum indicum triphyllum. Sloan. jam. 80. hiſt. 1. t. 124. f. 1.

Die Blätter ſind dreizählig, geſtielt, die Blättchen eyrundlanzettförmig, feſtſitzend, und am Rande mehr oder weniger mit Stacheln beſetzt. Die Blumen haben vier Staubfäden, und ſtehen in Trauben am Ende des aufrechten Stengels. Wächſt in Jamaika, und kann ungefähr wie die vorhergehende behandelt werden.

Digitized by Google

17. *Cleome procumbens.* L. Liegende Cleome. ♃

Hat eine perennirende Wurzel und einen liegenden Stengel mit einfachen, lanzettförmigen, gestielten Blättern, und einzelnen sechsfädigen Blumen. In Jamaika, und erfordert demnach eine Stelle im Treibhause.

18. *Cleome serrata.* L. Gesägte Cleome. ☉

Mit einem krautartigen Stengel, dreizähligen Blättern, deren gleichbreite, lanzettförmige Blättchen am Rande sägeförmig gezähnt sind, und sechsfädigen Blumen. Südamerika ist das Vaterland.

Man säet den Saamen in ein Mistbeet, und läßt die Pflanzen entweder bis zur Saamenreife in demselben stehen, oder man pflanzt sie in der Jugend in Blumentöpfe, die mit einer leichten Erde gefüllt sind, und stellt sie in einen Treibkasten.

19. *Cleome spinosa.* L. Dornige Cleome. ☉
Tarenaya. Marcgr. bras. 33. t. 34.

Der krautartige Stengel hat ausgesperrte, dornige Zweige, welche mit gefingerten, glatten Blättern besetzt sind; die Blumen haben sechs Staubfäden. Vaterland und Kultur wie bey der vorhergehenden. Beide Arten tragen Blüthen und reifen Saamen, wenn man sie in dem Saamenbeete stehen läßt, und im Sommer die Fenster von denselben ablegt.

20. *Cleome tenella.* L. Zarte Cleome. ☉

Der Stengel wird etwa einen Fuß hoch, ist ästig, und steht aufrecht. Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen gleichbreit, fadenförmig. Die gelben Blumen haben sechs Staubfäden, und hinterlassen gleichbreite, gestielte Schoten. Sie wächst in Ostindien in Sandgegenden, erfordert ein leichtes Erdreich und einen warmen Standort.

21. *Cleome triphylla.* L. Dreiblättrige Cleome. Engl. Three leav'd Cleome. ☉

Mit einem unbewehrten, krautartigen Stengel, dreizähligen Blättern, und fleischrothen, fünffädigen Blumen. Indien ist das Vaterland.

Digitized by Google

22. *Cleome violacea.* L. Violette Cleome. ⊙

Die Blätter sind dreizählig und einfach, die Blättchen lanzettförmig, gleichbreit, ungetheilt. Die Blumen haben sechs Staubfäden mit purpurrothen Staubbeuteln. Es giebt auch eine Varietät mit gelben Blumen.

Man behandelt diese in Spanien und Portugal wildwachsende Pflanze wie Nr. 2.; auch kann der Saame in milden Klimaten im Frühjahr an der bestimmten Stelle ins Land gesäet werden.

23. *Cleome viscosa.* L. Klebrige Cleome. ⊙

Der krautartige Stengel ist mit fünfzähligen Blättern besetzt; die obern sind dreizählig. Die Blumen haben 10 bis 15 Staubfäden. In Zeylon und Malabar. Der Saame ist in mehreren deutschen Gärten zu bekommen.

Cleome fruticosa. s. Stroemia.

Cleonia. L. Cleonie. Engl. Cleonia.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blumenkrone ist einblättrig, zweilippig, die Oberlippe steht aufrecht. Die Staubfäden sind oben gabelartig gespalten, und tragen an der einen Spitze die Staubbeutel. Die Narbe ist vierspaltig, wodurch sich diese Gattung größtentheils von Prunella unterscheidet.

Linnees System XIV. Klasse Didynamia. I. Ordn. Gymnospermia.

1. *Cleonia lusitanica.* L. Portugiesische Cleonie; wohlriechende portugiesische Prunelle; Kreuzpflanze. Engl. Sweet scented. Port. Cleonia. Franz. Cleone de Portugal. ⊙

Prunella lusitani. Moris. hist. 3. p. 363.
Bugula odorata lusitanica. Moris. hist. 3. S. 11. t. 5. f. 4.

Der aufrechte Stengel ist mit entgegengesetzten Zweigen versehen, welche sich rechtwinklicht durchkreuzen. Die Blumen sind violett, zweilippig, die Oberlippe ist am Ende rückwärts gebogen, die Unterlippe fast herzförmig,

Digitized by Google

und steht ab; die Nebenblätter sind gefiedert, gezähnt. In Portugal und Spanien.

Diese jährige Pflanze wird wegen dem vortrefflichen Anstande und dem angenehmen Geruche als eine Zierpflanze in den Gärten gezogen. Man säet den Saamen im Frühjahr in einem temperirten Mistbeete aus, und setzt hernach die Pflänzchen in Blumentöpfe, oder an einer sonnenreichen Stelle ins Land. In milden Klimaten kann der Saame auch an der bestimmten Stelle ins Land gesäet werden.

Clerodendrum, L. Loosbaum.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünfspaltig, glockenförmig. Die einblättrige Blumenkrone hat eine fadenförmige Röhre und die Mündung ist in fünf gleiche Einschnitte getheilt; die sehr langen Staubfäden stehen zwischen den Kronenlappen; eine Narbe. Die Frucht ist einsaamig (nach Willdenow viersaamig).

Linnees System XIV. Klasse Didynamia, II. Ordn. Angiospermia.

1. *Clerodendrum calamitosum.* L. Elender Loosbaum; kümmerlicher Loosbaum; Baum des Elendes. ♄

Valkameria alternifolia. Burm. ind. 137. t. 44.

Mit gestielten, eyförmigen oder ovalen, am Rande fast sägeförmig gezähnten Blättern, und länglichen Blüthenrispen. Java ist das Vaterland.

2. *Clerodendrum diversifolium.* Vahl. Verschiedenblättriger Loosbaum. ♄

Die Aeste sind oben mit langen weichen Haaren bekleidet, und tragen zweitheilige, behaarte Blüthenrispen. Die Blätter sind eyförmig, ungetheilt oder dreilappig. Wächst in Ostindien.

3. *Clerodendrum fortunatum.* L. Glücklicher Loosbaum; Glücksbaum. Engl. Intire leav'd Clerodendrum. Franz. Le fortuné. ♄

Der glückliche Loosbaum hat einen niedrigen, strauchartigen Wuchs, und seine Aeste sind mit lanzettförmigen,

Digitized by Google

ungetheilten Blättern bekleidet. Vaterland und Kultur wie vorige Art. Bey Herrn Wendland in Herrenhausen.

4. *Clerodendrum infortunatum.* L. Unglücklicher Loosbaum. ♄

Petasites agreſtis. Rumph. amb. 4. t. 49.
Peragu. Rheed. mal. 2. t. 25.

Mit herzförmigen, filzigen Blättern. Es giebt auch eine Varietät mit breiten und zugeſpitzten Blättern. C. folio lato et acuminato. Burm. Zeyl. 66. t. 29. Indien iſt das Vaterland.

5. *Clerodendrum paniculatum.* L. Riſpenblüthiger Loosbaum; gefiederter Loosbaum. ♄

Ein Strauch mit fünf- oder dreilappigen, glatten, am Rande ſägeförmig gezähnten Blättern, welche einander gegenüber ſtehen, und langen, äſtigen, zweitheiligen Blüthenriſpen. Vaterland und Kultur wie bey voriger Art.

6. *Clerodendrum phlomoides.* L. Phlomisartiger Loosbaum. ♄

Volkameria multiflora. Burm. ind. 137. t. 45. f. 1.

Dieſer Strauch iſt in Oſtindien einheimiſch; er trägt eyförmige, ungetheilte, gezähnte, entgegengeſetzte Blätter, welche mit einem blaßgrauen Filze bedeckt ſind, und drei- oder vielblümige, in den Winkeln der Blätter entſpringende Blumenſtiele; die eyförmigen Nebenblätter ſind ungetheilt. Der glockenförmige Kelch hat pfriemenförmige Einſchnitte, und die dünne Blumenkrone eine weiße Farbe.

7. *Clerodendrum ſquamatum.* Vahl. Schuppiger Loosbaum. ♄

Mit herzförmigen, ungetheilten, ſchuppigen Blättern, und zweitheiligen, glatten Blüthenriſpen. Oſtindien iſt das Vaterland.

8. *Clerodendrum trichotomum.* Thunb. jap. Dreitheiliger Loosbaum. ♄

Seo Kuſite vulgo Kuſaggi. Banks. ic. Kaempf. t. 22.

Digitized by Google

Hat breite, eyförmige, ungetheilte Blätter, und dreitheilige Blüthenrispen. Ist in Japan einheimisch, und verlangt ein Glashaus.

Alle diese Arten sind in wärmern Gegenden einheimisch, und müssen demnach in unsern Gärten in Gewächshäusern gezogen werden. Die sieben ersten Arten stellt man ins zweite Treibhaus von 7 bis 12 Grad Wärme; jedoch habe ich auch Nr. 2. und 3. in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme in einem guten Zustande erhalten. Die Vermehrung geschiehet durch den Saamen, Ableger, Wurzelausschößlinge und abgeschnittene Zweige, welche letztere an einem schattigen und mäßig warmen Orte in die Erde gesteckt werden. Der Saame wird in Blumentöpfe gelegt, die mit einer leichten, doch etwas fetten Erde gefüllt sind, und so behandelt, wie bey den Schneeblumen (s. Chionanthus) gelehrt worden ist.

Clerodendrum fruticosum. s. Volkameria.

Clethra. L. Clethra.

Kennzeichen der Gattung:

Ein fünftheiliger Kelch und eine fünfblättrige Blumenkrone; zehn Staubfäden mit länglichen, gestreiften, unten zweispaltigen Staubbeuteln, und einen Griffel mit einer dreispaltigen Narbe. Die Kapsel ist dreifächrig, dreiklappig, der Saame länglich.

Linnés System X. Klasse Decandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Clethra alnifolia.* L. Ellernblättrige Clethra; amerikanische Else. Franz. Le Clethra glabre. Engl. The alder leav'd Clethra. ♄

Alnifolia americana. Catesb. car. 1. t. 66.
C. alnifolia. Kerner's Darstell. Tab. 31.

Dieser Strauch wird 3 bis 4, in einem guten Boden auch 6 bis 10 Fuß hoch, und hat runde Aeste. Die Blätter haben mit den Ellernblättern sehr viele Aehnlichkeit, sind aber schmäler, länger, oval, an beiden Enden zugespitzt, und am Rande sägeförmig gezähnt, auf beiden Seiten glatt, oben glänzend, unten blaß mit erhabenen Adern, und stehen wechselsweise auf kurzen Stielen.

Digitized by Google

Die weißen, wohlriechenden Blumen bilden lange Traubenähren, und die kleinen festsitzenden Nebenblätter sind pfriemenförmig gespitzt. Blüht im Julius und August.

Sie ist in Nordamerika einheimisch, verträgt aber auch in Deutschland die Winter im Freien, jedoch ist sie in der Jugend etwas zärtlich, zumal wenn das Stämmchen keinen guten Standort erhält.

Man zählt zu dieser noch folgende Varietäten: C. aln. denudata, und C. aln. pubescens; bey letzterer sind die Aeste und Blätter mit einem feinen Filze bedeckt.

2. *Clethra arborea.* Ait. Kew. Baumartige Clethra. ♄

Hat längliche, zugespitzte, am Rande sägeförmig gezähnte, glatte Blätter, und ährenförmige Blüthentrauben; die Blüthenstiele sind behaart. Blüht im Julius. Madera ist das Vaterland.

In unsern Gegenden behandelt man diese Art wie eine Cappflanze, stellt sie im Sommer ins Freie, und im Winter in ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme. Bey Herrn Wendland in Herrenhausen.

3. *Clethra paniculata.* Willd. Rispenblüthige Clethra. Engl. The Clethra with flowers in panicles. Franz. L'Aune fleurisante à bouquet. ♄

C. fruticosa. Ait. Kew. 2. p. 73.

Ein Strauch mit lanzettförmigen, eyrunden, am Rande sägeförmig gezähnten, glatten Blättern, und langen Blüthenrispen. Blüht vom Julius bis in September und Oktober. In Nordamerika.

In England hält dieser Strauch die Winter sehr gut im Freien aus, aber in unsern Gegenden ist er nach meinen Erfahrungen in der Jugend etwas zärtlich, und verlangt eine Bedeckung, jedoch kommt in Absicht seiner Dauer sehr viel auf den Standort und Boden an.

4. *Clethra tinifolia.* L. Lorbeerblättrige Clethra. ♄

Volkameria arborea. Brown. jam. 214. t. 21. f. 1.
C. arborea. Schwartz. prod. 74.
Finus occidentalis. Sp. pl. 530.

Digitized by Google

Mit länglichen, ungetheilten, auf der Unterfläche grauen Blättern, und äſtigen Blüthenriſpen. Wächſt an Bergen in Jamaika.

Man kann dieſe Art ins zweite Treibhaus ſtellen, oder aber wie Nr. 2. behandeln.

In einigen Verzeichniſſen ſind auch noch folgende unter dem Namen Clethra angezeigt: C. innudata, als ein ſchönblühender Strauch, und C. humilis; letztere iſt wahrſcheinlich eine Abänderung von Nr. 1., die ſich nur durch den niedrigen Wuchs und etwas größern Blumen unterſcheidet.

Alle vier Arten tragen ſchöne Blumen, und können daher zur Zierde der Gärten dienen. Sie lieben eine fette, mit etwas Sand vermiſchte Erde, und laſſen ſich auſſer dem Saamen auch durch Ableger und Wurzelſproſſen vermehren. Den Saamen von Nr. 2. und 4. ſäet man in Blumentöpfe, und ſtellt dieſe an einen warmen, dem Vaterlande der Pflanzen angemeſſenen Standort.

Der Saame von Nr. 1. und 3. kann im Frühjahr in einem friſchgegrabenen, etwas ſchattigen Gartenbeete ausgeſäet werden. Noch iſt zu bemerken, daß der Saame von Nr. 1. oft ein Jahr in der Erde liegt, ehe ſich der Keim entwickelt. Wenn die Pflanzen zum Verſetzen ſtark genug ſind, hebt man dieſelben, wo möglich, mit Ballen aus, und pflanzt ſie an einem geſchützten Orte in einen feuchten Boden.

Clethra trifoliata. Tinus occidentalis. Murr. ed. Perſ. p. 411.

Cleyra japonica. ſ. Ternſtroemia.

Clibadium. L. Schleimer.

Kennzeichen der Gattung:

Die männlichen Blumen haben eine allgemeine Blumendecke, deren Blättchen wie Dachziegeln über einander liegen; die Krönchen ſind fünfſpaltig, und mit fünf Staubfäden verſehen. Die gemeinſchaftliche Blumendecke der weiblichen Blumen wie bey den männlichen. Die Steinfrucht iſt nabelförmig, und enthält einen Saamen.

Digitized by Google

Linnees System XXI. Klasse Monoecia. V. Ordn. Pentandria.

1. *Clibadium surinamense.* L. Stinkender Schleimer. Franz. Clibade de Surinam.

C. foetidum. Allam.

Die Blätter und Blumenstiele stehen einander gegenüber; erstere sind rauch, und letztere tragen weiße Blumen, welche grüne Früchte hinterlassen. Wächst in Surinam, und erfordert ein Treibhaus.

Cliffortia. L. Cliffortie. Engl. Cliffortia.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geschlechter sind ganz getrennt, der Kelch ist dreiblättrig, die Blumenkrone fehlt. In der männlichen Blume befinden sich etwa 30 Staubfäden, und die weibliche hat einen länglichen oder runden, mit zwey Griffeln gekrönten Fruchtknoten; bey der weiblichen Blume steht der Kelch auf dem Fruchtknoten. Die Kapsel ist zweifächrich; ein jedes Fach enthält einen Saamen.

Linnees System XXII. Klasse Dioecia. XII. Ordn. Polyandria.

1. *Cliffortia crenata.* L. Gekerbte Cliffortie. Engl. Wedge leav'd Cliffortia. ♄

Mit einem strauchartigen Stengel, und gezweiten, zirkelrunden, gekerbten Blättern. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung. In unsern Gärten stellt man diesen Strauch im Sommer ins Freie, und im Winter in ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme.

2. *Cliffortia ericaefolia.* L. Heidenblättrige Cliffortie. ♄

Strauchartige Stengel mit bündelweise zusammenstehenden, runden, gefurchten, glatten Blättern. Vaterland und Kultur wie bey der vorhergehenden.

3. *Cliffortia falcata.* L. Sichelblättrige Cliffortie.

Die Blätter sind gleichbreit, sichelförmig, gebogen und glatt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist auch diese Art am Cap einheimisch, und verlangt in diesem Falle die Kultur der vorhergehenden.

Digitized by Google

4. *Cliffortia ferruginia.* L. Roſtfarbene Cliffortie. ♄

Iſt ſtrauchartig, und hat lanzettförmige, borſtenartige, gezähnte, roſtfarbene Blätter. Aethiopien iſt das Vaterland, und die Kultur wie bey den vorhergehenden Arten.

5. *Cliffortia filifolia.* L. Fadenblättrige Cliffortie. ♄

Der Stengel iſt ſtrauchartig, und trägt fadenförmige, dreiſeitige, glatte, ungetheilte Blätter. Blüht vom Junius bis in Auguſt, zuweilen auch früher oder ſpäter.

6. *Cliffortia graminea.* L. Grasblättrige Cliffortie.

Mit ſchwerdtförmigen, ſägeartig gezähnten Blättern, welche auf breiten Stielen ſtehen.

7. *Cliffortia ilicifolia.* L. Hülſenblättrige Cliffortie; ſtechpalmblättrige Cliffortie. Engl. Ilex leav'd Cliffortia. ♄

Ein aufrechter, 3 bis 4, auch 6 Fuß hoher Strauch, mit gebogenen, ſchwachen, zerſtreut ſtehenden Aeſten. Die Blätter haben mit den Hülſenblättern (Ilex) viele Aehnlichkeit; ſie ſind faſt herzförmig, ſteif, und haben 3 bis 5 ſcharfgeſpitzte Läppchen; auf der obern Seite ſind ſie glatt, dunkelgrün, unten graugrün, hin und wieder mehlig, und bilden an der Baſis eine Scheide, womit ſie den Stamm umfaſſen; die Afterblätter haben borſtenförmige Spitzen.

An einer männlichen Pflanze, welche mehrere Jahre hinter einander in meiner Sammlung geblüht hat, habe ich beobachtet, daß ſie keine beſtimmte Blühzeit hätte, ſondern die Blüthen, welche in der erſten Periode längliche, zugeſpitzte Knoſpen bilden, erſcheinen im Frühjahr, Sommer, und auch ſpät im Herbſte in den Winkeln der Blätter. Der Kelch beſteht aus drey zarten, gelblichgrünen, zurückgeſchlagenen Blättern, die mit den vielen haarförmigen Staubfäden abfallen. Die Blumen ſind zwar klein, aber demohngeachtet wird dieſe in Aethiopien wildwachſende Pflanze wegen ihrem vortrefflichen Anſtande von den Liebhabern ausländiſcher Zierpflanzen ge-

Digitized by Google

schätzt, und in den Gärten kultivirt. Die Kultur ist unten angezeigt.

Wir finden sie in mehreren deutschen Gärten, bey Herrn Wendland in Herrenhausen, Seidel in Dresden u. a. m.

8. *Cliffortia juniperifolia.* L. Wachholderblättrige Cliffortie. ♄

Mit einem strauchartigen Stengel, und dreiseitigen, pfriemenförmigen, dicht bey einander stehenden Blättern. Aethiopien ist das Vaterland, und die Kultur wie bey den vorhergehenden.

9. *Cliffortia obcordata.* L. Herzblättrige Cliffortie. ♄

Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen rundlich, und das mittelste ist fast herzförmig.

10. *Cliffortia odorata.* L. Wohlriechende Cliffortie. ♄

Der strauchartige Stengel ist mit einfachen, eyrunden, am Rande sägeförmig gezähnten Blättern besetzt, welche auf der Unterfläche mit langen weichen Haaren bekleidet sind.

11. *Cliffortia polygonoides.* L. Knöterigartige Cliffortie. ♄

Mit einfachen, gleichbreiten, behaarten Blättern, und einem strauchartigen Stengel.

12. *Cliffortia pulchella.* L. Schöne Cliffortie. ♄

Mit gezweiten, zirkelrunden, ungetheilten Blättern. Wächst in Aethiopien.

13. *Cliffortia ruscifolia.* L. Mäusedornblättrige Cliffortie. Engl. Bütcher's broom leav'd Cliffortia. ♄

Ist strauchig, und hat lanzettförmige, ungetheilte, glatte Blätter; die obern, welche den Blumen nahe stehen, sind dornig. Vaterland und Kultur wie die vorhergehenden Arten.

14. *Cliffortia sarmentosa.* L. Rankige Cliffortie; wuchernde Cliffortie. ♄

Digitized by Google

Der strauchartige Stengel liegt größtentheils an der Erde, treibt aber nur in gewissen Zwischenräumen Wurzeln. Die Blätter sind dreifach, gleichbreit, und mit langen weichen Haaren bekleidet.

15. *Cliffortia strobilifera.* L. Zapfentragende Cliffortie. ♄

Cedrus conifera, Juniperi foliis.
Pluk. alm. 91. t. 275. f. 2.

Ein Strauch mit runden Aesten, und dreifachen, gleichbreiten, spitzigen, glatten, rinnenförmigen Blättern. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung.

16. *Cliffortia teretifolia.* L. Rundblättrige Cliffortie. ♄

Die Blätter stehen büschelförmig an einem strauchartigen Stengel; sie sind rund, pfriemenförmig, gebogen, glatt und ungetheilt.

17. *Cliffortia ternata.* L. Dreibblättrige Cliffortie. ♄

Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen ungetheilt und behaart. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende.

18. *Cliffortia trifoliata.* L. Kleeblättrige Cliffortie. ♄

Mit dreifachen Blättern, wovon das mittelste dreizähnig ist.

Diese strauchartigen, in verschiedenen Gegenden von Afrika wildwachsenden Pflanzen, tragen zwar keine großen, und daher auch nicht sehr in die Augen fallende Blumen, aber desto schöner ist ihr Anstand, die Gestalt und zierliche Abtheilung der Blätter, weswegen auch mehrere Arten in die Sammlungen ausländischer Zierpflanzen mit aufgenommen, und in den Glashäusern überwintert werden. Sie lieben fast alle eine leichte, jedoch fette Erde, und können durch Ableger und junge Sprossen, die zuweilen aus der Wurzel hervorkommen, vermehrt werden. Der Saame wird im Frühjahr in einem Mistbeete ausgesäet, sodann setzt man die Pflänzchen einzeln in Blumentöpfe, die ihrer Größe angemessen, und mit dem obigen Erdreiche gefüllt sind, und behandelt sie in Absicht des Standortes wie die Capgewächse.

Digitized by Google

Die rankige Cliffortie vermehrt sich selbst durch die Wurzeln, welche hie und da am Stengel entspringen, und deshalb darf der Stengel nicht aufgebunden, das heißt nicht an Stäbe befestiget werden, wie dieses gewöhnlich bey Topfpflanzen zu geschehen pflegt, sondern man überläßt die Pflanze ganz der Natur, und stellt unter den liegenden Stengel einen oder zwey mit Erde gefüllte Töpfe, in welche sich die jungen Wurzeln einsenken; wenn die jungen Wurzeln die zum Versetzen erforderliche Größe erreicht, und mit den Erdkrümchen verbunden haben, so schneidet man den Zweig unter den neugebildeten Wurzeln, von der Mutterpflanze ab, und bringt die Töpfe mit den jungen Pflanzen an einen sonnenreichen Ort.

Nach meinen Erfahrungen lassen sich die Cliffortien auch durch Stecklinge vermehren und fortpflanzen, wovon ich mich bey Nr. 5 und 7 überzeugt habe; es gedeihen zwar bey weitem nicht alle Zweige, die man in dieser Absicht in die Erde steckt, aber diese Methode ist eben so zweckmäßig, als die Vermehrung durch Ableger, vorzüglich bey männlichen Pflanzen, deren Zweige weit oben stehen, und daher nicht gut abgesenkt werden können. Die Zweige, wodurch man diese Arten vermehren will, müssen im Junius oder im Julius, wenn sich der zweite Trieb gebildet hat, abgeschnitten, und in die Erde gesteckt werden, denn ich habe aus Erfahrung, daß sich an denjenigen, welche man im Frühjahr einsenkt, nicht so leicht junge Wurzeln bilden; die Engländer vermehren auf diese Art, die meisten zärtlichen Bäume und Sträucher, in den Sommermonaten, s. Oekon. bot. Gartenjournal, 3. Band 1. Stück p. 57.

Die jungen Zweige, welche man zu diesem Zwecke benutzen will, müssen unten mit einem, oder wenigstens mit einem halben Zoll jährigen Holze versehen seyn, sodann steckt man sie in Blumentöpfe in die Erde, und stellt sie an einen solchen Ort, wo sie viele atmosphärische Luft und Schatten genießen; denn die Sonnenwärme trocknet die Zweige zu sehr aus, und ist daher den Stecklingen in der ersten Periode, ehe sie mit Wurzeln versehen sind, sehr nachtheilig; aus dem Grunde muß man sie so lange beschatten, bis sich junge Triebe zeigen;

eben so nachtheilig ist auch den Stecklingen das anhaltende Regenwetter, oder das allzu viele Begießen; die Feuchtigkeit und Wärme ist zwar zur Entstehung der jungen Wurzeln sehr nothwendig, allein sie kann auch in so fern schädlich werden, wenn das Befeuchten zu oft geschiehet, und der Topf noch überdies auf dem Boden keinen guten Abzug hat.

Die hülsenblättrige Cliffortie gedeihet in einer leichten sandigen Erde eben so wohl, als wenn das Stämmchen in einen lehmigen mit einem Drittel Wassersand vermischten Boden gepflanzt wird, nur darf letzterer in den Wintermonaten nicht zu naß gehalten werden.

Clinopodium. L. Wirbelborste; Wirbeldoste; Borsthülle.

Kennzeichen der Gattung:

Unter jedem Blumenquirle steht eine vielborstige Hülle. Der Kelch ist zweilippig, die Oberlippe hat drey spitzige Zähne; die Blumenkrone einblättrig, röhrig, zweilippig; die Röhre wird gegen die Lippen allmählig erweitert; die Oberlippe steht aufrecht, ist flach, fast herzförmig, die Unterlippe kleiner eingebogen. Die Saamen sind länglichrund oder eyförmig.

Linnees System XIV. Klasse Didynamia. I. Ordn. Gymnospermia.

1. *Clinopodium aegyptiacum.* Lamark. Aegyptische Wirbelborste.

Aestige Stengel, mit länglichen, fast ungetheilten, oben glatten Blättern, und borstenförmigen Nebenblättern. Die Blumenquirle stehen am Ende des Stengels, und an den Spitzen der Zweige; die fleischfarbenen Blumen entwickeln sich im Julius, oft auch früher oder später. In Aegypten.

2. *Clinopodium asiaticum.* Lour. Asiatische Wirbelborste.

Da ich diese von Loureiro beschriebene, in Asien wildwachsende Pflanze noch nicht gesehen, und nicht selbst gezogen habe, so kann ich hier keine Beschreibung liefern.

Digitized by Google

3. *Clinopodium incanum.* L. Graue Wirbelborste; graue Borsthülle. Engl. Hoary Clinopodium. ♃
C. serpentaria dictum. Pluk. mant. 51. t. 344. f. 7.

Die Blätter sind lanzettförmig, am Rande gezähnt, und mit einem feinen grauen Filze überzogen. Die Blumenköpfe sind rund, die Blumen fleischroth, und die Nebenblätter lanzettförmig. Sie wächst in Nordamerika, und kommt in unsern Gärten fast in jedem Gartenbeete gut fort.

4. *Clinopodium vulgare.* L. Gemeine Wirbelborste; gemeine Wirbeldoste; waldliebende Borsthülle; kleiner Dost; Bergmünze; falscher Waldpoley. Franz. Le clinopodie commun. Schwed (Upland) Bergmynta. Russ. Bloschinza. Engl. The wild basil, or common Clinopodium. ♃
Thymus sylvaticus. Bernh. Erf. Fl. p. 77.

Die Wurzel ist ästig und faserig, der Stengel viereckig, gestreift, und mit grauen Haaren besetzt. Die Blätter sind eyrund-lanzettförmig, am Rande gekerbt oder gezähnt, und stehen einander gegenüber auf kurzen Stielen. Am Ende des Stengels und an den Spitzen der Zweige stehen die Blumenköpfchen; die Blumen sind roth, und die Nebenblätter borstenförmig. Blüht vom Junius bis in August und September.

Diese Pflanze wächst in Canada, und in vielen Theilen Europens, in Wäldern, an Zäunen und Bergen, auf felsigen Gegenden; in Thüringen ist sie an manchen Orten sehr häufig anzutreffen. Wenn sie in die Gärten mit aufgenommen, und in einen fetten Boden gepflanzt wird, so wird sie viel größer, und die Blumen erscheinen zuweilen weiß, blaßroth, oder roth mit weißen Flecken. Sie hat einen etwas gewürzhaften Geruch, und wird zuweilen mit der Bergmünze verwechselt.

Die Vermehrung der 1, 3 und vierten Art kann im Herbste, oder wenn die Blühzeit vorüber ist, durch die Zertheilung der Wurzeln geschehen.

Clinopodium capitatum, s. Hyptis capitata.

Clinopodium rugoſum. ſ. Hyptis radiata.

Clinopodium martinicenſe. ſ. Phlomis martinicenſis.

Clinopodium fruticoſum. ſ. Phlomis moluccoides.

Clinopodium. ſ. Thymus.

Clitoria. L. Clitorisblume.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt röhrig, fünfzähnig, die Blumenkrone ſchmetterlingsartig, umgekehrt, die Fahne größer als die Flügel; zehn Staubfäden. Die Hülſe iſt zuſammengedrückt oder rund, und enthält mehrere Saamen.

Linnees Syſtem XVII. Klaſſe Diadelphia. IV. Ordn. Decandria,.

1. *Clitoria braſiliana.* L. Braſiliſche Clitorisblume.

Mit dreizähligen Blättern, lanzettförmigen Blättchen, und purpurrothen Blumen. In Braſilien.

2. *Clitoria Galactica.* L. Weſtindiſche Clitorisblume.
Phaſeolus minor lacteſcens. Sloan. jam. 71. hiſt. 1. t. 114. f. 2.

Die Blätter ſind dreizählig, die Blättchen eyrund und glatt. Die Blumen ſtehen in länglichen Trauben; ſind purpurroth, haben fünf längliche ſchmale Kronblätter, und vierzähnige Kelche; die Hülſe iſt rund. Weſtindien iſt das Vaterland. Sie iſt bey Herrn Wendland zu bekommen.

3. *Clitoria marina.* L. Marylandiſche Clitorisblume.

Mit dreizähligen grauen Blättern, und walzenförmigen Kelchen. Wächſt in verſchiedenen Gegenden von Nordamerika, und kann demnach auch in unſern Gärten im Freien gezogen werden.

4. *Clitoria multiflora.* Willd. Vielblüthige Clitorisblume. ♄

Ein Strauch mit gefiederten Blättern, deren Blättchen mit ſehr kurzen ſeidenartigen Härchen bekleidet ſind,

Digitized by Google

und traubenförmig zuſammengeſetzte Blumen. In Domingo.

5. *Clitoria Ternatea* L. Molukkiſche Clitorisblume; der Jungferküßel; die Schaamblume. Franz. La clitore. Engl. Winged leav'd Clitoria. ♃
Shlonga-Cuſpi. Rheed. mal. 8. t. 38.

Hat eine perennirende äſtige Wurzel, und einen krautartigen, mit gefiederten Blättern beſetzten Stengel. Die ſchönen blauen Blumen, womit die Indianer ihre Kuchen und andere Eßſachen blau färben, erſcheinen im Julius auch Augnſt. Oſtindien iſt das Vaterland. Es giebt und eine Varietät mit weißen Blumen.

Sie iſt bey Herrn Wendland in Herrenhauſen, und Seidel in Dresden, auch in mehreren botaniſchen Gärten anzutreffen.

6. *Clitoria virginiana*. L. Virginiſche Clitorisblume. Engl. Small flower'd Clitoria. ♃
C. micrantha. Smidt. (?)
Clitorius trifolius. Dill. elth. 176. f. 87.

Der Stengel iſt mit dreizähligen Blättern beſetzt, und trägt kleine himmelblaue Blumen, welche mit glockenförmigen Kelchen verſehen ſind. Blüht vom Julius bis in September. Sie wächſt in Virginien und Jamaika, und hat eine oder zwey Abänderungen.

Die dritte Art kommt bey uns im Freien fort, aber die übrigen Arten ſind in warmen Ländern einheimiſch, und müſſen daher wenigſtens im zweiten Treibhauſe einen Standort erhalten. Sie gedeihen am beſten in einer leichten etwas fetten Erde, und die perennirenden, laſſen ſich außer den Saamen, auch durch Wurzeltheile und Wurzelſproſſen vermehren.

Die virginiſche Clitorisblume behandelt man wie eine Cappflanze, ſtellt ſie im Sommer ins Freie, und im Winter in ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme. Liebhaber können ſie auch bey Herrn Wendland in Herrenhauſen bekommen.

Cluſia. L. Cluſie. Engl. Balſam Tree.

Digitized by Google

Kennzeichen der Gattung:

Die Geſchlechter ſind getrennt, der Kelch beſteht aus vier bis ſechs übereinanderliegenden Blättern; die Blume hat vier bis ſechs, auch mehrere Blätter.

Die männliche Blume hat viele mit länglichen Beuteln gekrönte Staubfäden. Die weibliche Blume iſt mit einem länglichen oder runden Fruchtknoten verſehen, auf welchem ſchildförmige Narben ſitzen. Die Kapſel enthält mehrere Saamen, und iſt mit einem Marke gefüllt.

Linnees Syſtem XXIII. Klaſſe Polygamia. I. Ordn. Monoecia.

1. *Cluſia alba.* L. Weiße Cluſie. Franz. Le cluſier blanc. Engl. White Balſam tree. ♄

Dieſer Baum wird 20 bis 30 Fuß hoch, und iſt mit länglichen aderloſen Blättern bekleidet. Die Blumen haben fünf Kronblätter, und entſpringen in den Winkeln der Blätter. Er wächſt in den Wäldern von Martinique, und enthält ein Harz, welches ſich die Einwohner ſtatt des Theers beim Schiffsbau bedienen.

Hr. Wendland in Herrenhauſen hat dieſen vortrefflichen Baum in ſeinem Catalog angezeigt.

2. *Cluſia flava.* L. Gelbe Cluſie; der Balſamapfel. Engl. The ſucculent leav'd Balſam tree. Franz. Le cluſier jaune. ♄

Wächſt auf Jamaika, und zwar wie die weiße Cluſie, auf den Stämmen der großen Bäume. Die Blätter ſind aderlos, und die Blumenkrone iſt vierblättrig. Das Harz brauchen die Einwohner zu Arzneien.

3. *Cluſia roſea.* L. Roſenfarbene Cluſie. Franz. Le cluſier roſe. ♄

In Anſehung des Wuchſes nähert ſich dieſe Art der weißen Cluſie; die Blätter ſind aderlos, und die ſechsblättrigen Blumen haben eine roſenrothe Farbe. Wächſt auf Felſen und Baumſtämmen, auf den bahamiſchen Inſeln, St. Domingo, und den Antillen. Das balſamiſche Harz, welches auch dieſer Baum enthält, wird in

Digitized by Google

jenen Gegenden zum Bestreichen der Fahrzeuge gebraucht; auch soll dieses Harz zum Heilen der Wunden bey den Pferden und andern Thieren dienlich seyn.

4. *Clusia venosa.* L. Geaderte Clusie. Franz. Le Clusier veneux. ♄

Dieser Baum hat mit dem vorhergehenden einerley Vaterland, und seine Aeste, die sich regelmäßig nach allen Seiten ausbreiten, sind mit geaderten Blättern besetzt. Die Blumen entspringen sowohl in den Winkeln der Blätter, als an den Spitzen der Zweige.

Alle vier Arten sind 20 bis 30 Fuß hohe, in warmen Ländern einheimische Bäume. Sie sind nach den Beschreibungen glaubwürdiger Männer als Schmarotzerpflanzen zu betrachten, indem sie auf den Stämmen der größten Bäume wachsen. Sie können aber auch in Treibhäusern gezogen werden, nur muß man denselben ein schickliches Erdreich, das nicht zu leicht, aber auch nicht zu schwer und bündig ist, und einen guten Standort geben. Von der gelben Clusie sah ich ein kleines Stämmchen in Dicksons Garten bey Edinburg im ersten Treibhause, und zwar in einem fetten mit einem Drittel Sand vermischten Erdreiche. Der Saamen wird in Blumentöpfe, die mit einer leichten Erde gefüllt sind, ausgesäet, und in Ansehung der Wärme und Feuchtigkeit, wie die Saamen von den Schneeblumen (s. Chionanthus) behandelt. Wenn man die Pflanzen in der Jugend an einen fetten etwas schweren Boden gewöhnen will, so darf man sie anfänglich nicht zu naß halten, bis sich die Wurzeln in der Erde ausgebreitet haben, und mehrere Feuchtigkeit aufnehmen können; auch kann man auf den Boden des Topfes einige Kieselsteine legen, wodurch die überflüßige Feuchtigkeit abgeführt wird.

Clusia minor. s. Decumaria barbata.

Clutia. L. Clutie.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geschlechter sind ganz getrennt. Kelch und Krone sind fünfblättrig. (Nach Jussieu hat der Kelch zehn Einschnitte, und die Krone fehlt).

Digitized by Google

Die männliche Blume hat fünf ausgesperrte Staubfäden, die weibliche einen Fruchtknoten mit drey Griffeln und sechs Narben. Die Kapsel ist dreifächrig, ein oder dreisaamig.

Linnees System XXII. Klasse Dioecia. XV. Ordn. Gynandria.

1. *Clutia acuminata.* L. Die Clutie mit langzugespitzten Blättern.

Sie hat einen krautartigen Stengel, mit eyrunden, glatten, lang zugespitzten Blättern. Die Blumen stehen einzeln in den Winkeln der Blätter.

2. *Clutia alternoides.* L. Schmalblättrige Clutie. Engl. Narrow leav'd Clutia. ♄

Ein Strauch, mit gleichbreiten lanzettförmigen Blättern, und einzelnen aufrechten Blumen. Blüht im März, zuweilen auch im November und December. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, und erfordert im Winter ein Glashaus. Bey Herrn Seidel in Dresden, und Wendland in Herrenhausen. Letzterer hat auch eine Varietät mit breiten Blättern angezeigt.

3. *Clutia Eluteria.* L. Kaskrillen-Clutie; Cascarille; Gasgrillbaum; Schackerill. Franz. La cascarille. Ital. Cascariglia. Span. Cascarilla. Schwed. Kaskariele, Engl. The cascarill tree. ♄

Croton Eluteria. Schwartz. prod. p. 100.
Ricinus dulcis arborescens. Seb. t. 55. f. 3.

Der Stamm ist baumartig, und die Zweige sind mit eyrunden, zugespitzten, ungetheilten, unten silberfarbenen, zerstreut stehenden Blättern bekleidet. Die Blumen stehen in Trauben in den Winkeln der Blätter, und haben zehn Staubfäden. Wächst in beiden Indien.

Nach den Beschreibungen einiger Botaniker soll die gewürzhafte Kascarillrinde von dieser Art kommen, und nicht von Croton Cascarilla L., wie man ehedem glaubte. Die Rinde ist inwendig braun, außerhalb weißlich oder aschgrau, und besitzt einen balsamischen Geruch, und einen bittern gewürzhaften Geschmack.

Digitized by Google

In unsern Gärten pflanzt man das Stämmchen in eine fette lockere Erde, und stellt es ins Treibhaus.

4. *Clutia hirta.* L. Borstige Clutie. ♄

Die Blätter sind eyförmig, ungetheilt, und die Blumen sind an den Seiten der Aeste mit Köpfchen zusammengehäuft.

5. *Clutia lanceolata.* Forsk. Lanzettblättrige Clutie. ♄

Ist strauchartig, und die Aeste sind mit lanzettförmigen, zugespitzten Blättern besetzt. In Arabien. (?)

6. *Clutia pulchella.* L. Schöne Clutie. Franz. La clutelle élegante. Engl. Broad leav'd Clutia. ♄

Frutex aethiopicus portulacae folio. Comm. hort. 1. t. 91.

Ein aufrechter 3 bis 4 oder 6 Fuß hoher Strauch, mit grünen Aesten, und eyrunden, glattrandigen, gestielten, wechselsweise stehenden Blättern; sie sind unbehaart. auf der Oberfläche hellgrün, unten blaß, geadert, und mit grauen Puncten besetzt, welche sich auch an den Blattstielen, und an den jungen Trieben, in einem gleichen Grade zeigen. Die kleinen gelblichgrünen Blumen stehen einzeln auf runden Stielen, in den Blattwinkeln, an den Seiten der Zweige. Diese Art hält keine bestimmte Blühzeit; denn die Blumen erscheinen im Frühjahr, im Sommer, oder im Herbste, zuweilen auch in den Wintermonaten. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung.

Ich besitze eine weibliche Pflanze von dieser Art, die mehrere Jahre hinter einander geblüht, aber noch keinen Saamen getragen hat. Auch haben diese Beobachtung schon mehrere Botaniker gemacht, z. B. der in diesem Fache sehr berühmte Jacquin sagt in seiner vortrefflichen Anleitung zur Pflanzenkenntniß p. 148: „Wir besi„tzen hier schon über 50 Jahre die Clutia pulchella, die „sich durch die Wurzel sehr vervielfältiget hat. Es sind „alles Weibchen, die im ehelosen Stande leben; sie blü„hen den ganzen Sommer durch, und haben nie eine „Frucht gegeben.

Digitized by Google

Die männlichen Pflanzen scheinen in Deutschlands Gärten äußerst selten zu seyn, denn so oft ich die männliche von den Gärtnern verschrieb, erhielt ich immer die weibliche Pflanze.

7. *Clutia polygonoides.* L. Knöterigartige Clutie. ♄

Mit lanzettförmigen Blättern, und vielen in den Blattwinkeln entspringenden Blumen. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende Art.

8. *Clutia retusa.* L. Eingedrückte Clutie. ♄

Die eyförmigen Blätter sind an der Spitze etwas eingedrückt, und die Blüthentrauben entspringen in den Winkeln der Blätter. In Malabar. (?)

9. *Clutia stipularis.* L.; mit eyrunden, etwas filzigen Blättern.

10. *Clutia tomentosa.* L. Filzige Clutie. ♄

Strauchartige Stengel, mit elliptischen, auf der untern Seite filzigen Blättern. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung.

Die mehresten Arten sind am Vorgebirge der guten Hoffnung einheimisch, und müssen demnach in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme überwintert werden; auch habe ich einige, vorzüglich die schöne Clutie, in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme sehr gut durch den Winter gebracht. Die Vermehrung und Fortpflanzung geschiehet durch Wurzelsprossen, Ableger und Stecklinge.

Bey Herrn Rückert in Wetzlar ist Nr. 2 und 7 à Stück für 16 gr. zu bekommen.

Clypearia alba. s. Adenanthera. Nr. 3.

Clypeola. L. Schildkraut; Rundschild.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch steht aufrecht, die vier länglichen Blumenblätter sind ungetheilt. Das Schötchen ist zirkelrund, zusammengedrückt, flach, ausgeschnitten, einfächrig, und einsaamig.

Digitized by Google

Linnees System XVI. Klasse Tetradynamia. I. Ordn. Siliculosa.

1. *Clypeola Jonthlaspi.* L. Liegendes Schildkraut; Schildsaame. Engl. Annual treacle mustard. Franz. Clypeole alyssoide. ☉

Thlaspi clypeatum. Bauh. pini. 107.
Jonthlaspi minimum spicatum lunatum. Col. ecphr. 1. t. 284.

Diese Pflanze hat einen krautartigen liegenden Stengel, kleine Blumen, und zirkelrunde einsaamige Schötchen. Wächst in südlichen Gegenden von Frankreich, in Italien u. a. O. Wenn man sie in den botanischen Gärten ziehen will, so kann der Saame an einer sonnenreichen Stelle im Garten ausgesäet werden, und zwar an einem solchen Orte, wo die Erde etwa die Hälfte mit Sand vermischt ist; die Pflänzchen können das Versetzen nicht wohl ertragen.

Clypeola maritima. s. Alyssum. Nr. 4.

Clypeola tomentosa. s. Alyssum. Nr. 8.

Clypeola alyssoides. s. Alyssum. Nr. 17.

Clypeola montana. s. Alyssum. Nr. 19.

Clypeola annua. s. Alyssum. Nr. 20.

Clypeola perennis. s. Peltaria alliacea.

Clypeola didyma. s. Biscutella. Nr. 6.

Cneorum. L. Zeiland.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen kleinen dreizähnigen Kelch, drey längliche Kronblätter, und drey kurze mit kleinen Staubbeuteln gekrönte Staubfäden; der Griffel trägt eine dreispaltige Narbe. Die Steinfrucht besteht aus drey harten fest aneinanderliegenden Knöpfen, mit eben so vielen Fächern.

Linnees System III. Klasse Triandria. I. Ordn. Monogynia.

Digitized by Google

1. *Cneorum tricoccon.* L. Spaniſcher Zeiland; dreyknöpfiger Zyndel. Ital. Camelea. Span. Olivilla. Franz. La Camelée; l'olivier humble. Engl. The widow wail. ♄

Chamaelea tricoccus. Bauh. pin. 462.

Ein 2 bis 3 Fuß hoher immergrüner Strauch, mit wechſelsweiſe ſtehenden, lanzettförmigen, zugeſtumpften, ungetheilten Blättern, und kleinen gelben Blumen, welche vom Maimonate bis in September in den Winkeln der Blätter entſpringen, und dreiknöpfige Früchte hinterlaſſen. Wächſt in grobſandigen Gegenden im ſüdlichen Frankreich, Spanien u. a. O.

Dieſer Strauch hat einen ſchönen buſchigen Wuchs, und kann daher in ſüdlichen Gegenden von Deutſchland, zu Vermehrung der Mannichfaltigkeit in den Strauchgruppen dienen, man muß aber dem Stämmchen eine ſonnige Lage, und ein leichtes mit groben Kies vermiſchtes Erdreich geben. In nördlichen Gegenden hält es etwas ſchwer, denſelben an das Klima zu gewöhnen, wenigſtens verträgt das Stämmchen die Winter nicht wohl ohne Bedeckung. Es iſt demnach ſehr nothwendig, daß der Stamm entweder durch eine Bekleidung von Stroh oder Baumrinden vor dem Erfrieren geſchützt, oder der Strauch in einem Glashauſe von 1 bis 5 Grad Wärme überwintert wird. In dem Herzogl. Garten zu Eiſenach habe ich dieſe Art, in dem, in der Einleitung S. 6 beſchriebenen Pflanzenbehälter überwintert.

Wir finden dieſen Strauch in mehreren deutſchen Gärten, z. B. bey Herrn Wendland in Herrenhauſen, Seidel in Dresden, und Rückert in Wetzlar à Stück für 6 bis 8 gr.

Cneſtis. Juſſ. gen. ed. Uſt. p. 411. Spaltfrucht.

Kennzeichen der Gattung;

Der Kelch ſechstheilig, die Blumenkrone fünfblättrig; zehn Staubfäden, und fünf behaarte Fruchtknoten mit fünf Griffeln und eben ſo vielen Narben. Die Kapſel iſt raub, zweiklappig, einſaamig.

Sp. pl. Willd. X. Klaſſe Decandria. IV. Ordn. Pentagynia.

1. *Cneſtis corniculata.* Lamark. Gehörnte Spaltfrucht. ♄

Die Blätter ſind gefiedert, die Blättchen länglich, zugeſpitzt. Die längliche, zugeſpitzte hornförmige Kapſel iſt rauh, und erregt ein Jucken, wenn man ſie berührt. Wächſt in Sierra Liona, Landſchaft an der Küſte von Guinea in Afrika.

2. *Cneſtis glabra.* Lamark. Glatte Spaltfrucht. ♄

Mit gefiederten Blättern, eyrunden, geſtielten, unten glatten Blättchen, und bündelweiſe zuſammengehäuften Blumen. Dieſer Baum wächſt auf Isle de France und Bourbon

3. *Cneſtis polyphylla.* Lamark. Vielblättrige Spaltfrucht. ♄

Die Blätter ſind gefiedert, die Blättchen eyrundlänglich, etwas behaart, und kurzgeſtielt. Die Kapſel iſt ſtumpf. In Madagascar.

4. *Cneſtis trifolia.* Lamark. Dreiblättrige Spaltfrucht. ♄

Dieſe Art hat mit Nr. 1 einerley Vaterland. Die Blätter ſind dreyzählig, die Blättchen eyrund, zugeſpitzt, oben glatt. Die Blumen ſtehen in Riſpen an den Spitzen der Zweige.

Da dieſe Arten alle viere in warmen Gegenden wildwachſen, ſo müſſen ſie in unſern Gärten allerdings einen ähnlichen Standort erhalten. Der Saame wird in Blumentöpfe geſäet, und wie Schneeblumenſaamen ſ. Chionanthus, behandelt.

Cnicus. L. Kratzkraut; Kratzdiſtel.

Kennzeichen der Gattung:

Die allgemeine Blumendecke iſt eyrund, mehrfach, dachziegelförmig. Der Fruchtboden iſt mit haarförmiger Spreu beſetzt; die Saamenkrone federförmig.

Linnees Syſtem XIX. Klaſſe Syngenelia. I. Ordn. aequalis.

1. *Cnicus Acarna.* L. Spaniſches Kratzkraut; Stechkraut; große Fiſchdiſtel. ☉

Digitized by Google

Der Stengel ist mit lanzettförmigen, ungetheilten, herunterlaufenden Blättern bekleidet, welche mit kleinen Dornen gefranzt sind. Die Schuppen der allgemeinen Blumendecke sind gefiedert-dornig. Wächst in Spanien auf Brachäckern.

2. *Cnicus acaulis.* Hoffm. germ. Kurzstengliches Kratzkraut; Stengellose Kratzdistel. Engl. Dwarf Cnicus. ♃
Carduus acaulis. Lin.

Die federförmig eingeschnittenen Blätter haben getheilte am Rande dornige Läppchen, und umfassen den sehr kurzen, ein- oder zweiblümigen Stengel. Die Schuppen der allgemeinen Blumendecke sind angedrückt, fast unbewehrt, und glatt. Blüht roth, im Julius und August, auf Weiden, Ackerrändern, und an Wegen in Deutschland, vorzüglich in Thüringen.

3. *Cnicus arabicus.* Mih. Arabisches Kratzkraut ☉
Carduus arabicus. Lin.

Mit herunterlaufenden, halbgefiederten, wolligen Blättern, deren Läppchen aus einander gesperrt sind. Die allgemeine Blumendecke ist länglich, die Schuppen festsitzend und dornig. In Arabien.

4. *Cnicus argentatus.* Mih. Aegyptisches Kratzkraut. ☉
Carduus argentatus. Lin.

Der Stengel ist mit herunterlaufenden, schrotsägeförmigen, dornigen Blättern bekleidet, welche mit silberweißen Flecken versehen sind, und trägt einblümige filzige Blumenstiele. Die allgemeine Blumendecke ist eyförmig, und die Schuppen sind stechend.

5. *Cnicus chius.* Jacq. Halbgefiedertes Kratzkraut.

Mit einem unbewehrten Stengel, einblümigen Blumenstielen, und halbgefiederten, gefranzten, dornigen, den Stengel umfassenden Blättern, wovon die untern halb am Stengel herunterlaufen. Wächst auf der Insel Chio, Scio, eine von den vornehmsten Inseln des Archipelagi.

6. *Cnicus centauroides.* L. Flockenblumenartiges Kratzkraut. ♃

Digitized by Google

Centaurium majus. Moris. hiſt. 3. t. 25. f. 2.

Die Blätter ſind fiederförmig eingeſchnitten, und die Schuppen der allgemeinen Blumendecke ſind trocken und lang zugeſpitzt. Wächſt auf den pyrenäiſchen Gebirgen. In den Gärten kommt ſie faſt in jedem Boden gut fort. Man kann ſie bey Herrn Wendland in Herrenhauſen bekommen.

7. *Cnicus cernuus.* L. Uebergebogenes Kratzkraut. ♃

Der Stengel ſteht aufrecht, iſt geſtreift, und trägt am Ende einen ziemlich großen, eyförmigen, übergebogenen Blumenkopf. Die Schuppen der allgemeinen Blumendecke ſind faſt herzförmig, feingezähnt und trocken. Die an der Wurzel ſtehenden Blätter ſind herzförmig, zugeſpitzt, geſtielt, und am Rande mit feinen Dornen beſetzt; die Stengelblätter ſind lanzettförmig, feſt ſitzend, und umfaſſen den Stengel. Blüht im Julius und Auguſt.

Dieſe Pflanze wächſt in Sibirien, und kommt in unſern Gärten in jedem Boden gut fort. Man findet ſie in mehreren botaniſchen Gärten.

8. *Cnicus Cyanoides.* Mih. Kornblumenartiges Kratzkraut; dunkelblaue Kratzdiſtel.

Carduus cyanoides. Linn.

Mit herunterlaufenden, halbgefiederten, unten filzigen Blättern. Wächſt in einigen Gegenden von Deutſchland, in Franken und mehr Orten, und blüht in den Sommermonaten.

9. *Cnicus dubius.* Willd. berol. Nr. 801. t. 6. f. 11.

Dieſe Pflanze wird in Murray Syſt. veg. procr. a Perſ. als eine Abänderung von Nr. 2 angezeigt, unterſcheidet ſich aber von jener, durch den höhern mit langen weichen Haaren beſetzten Stengel, welcher noch überdies mit halbgefiederten, wechſelsweiſe ſtehenden Blättern verſehen iſt, die Läppchen ſind dreitheilig, und am Rande dornig; die Wurzelblätter ſind größer. Die allgemeine Blumendecke iſt faſt walzenförmig, die Schuppen unbewehrt. Wächſt in verſchiedenen Gegenden von Deutſch-

Digitized by Google

land an Aeckerrändern, an Wegen, auf Grasplätzen und Viehweiden.

10. *Cnicus eriophorus.* Bernh. Erf. Fl. p. 157. Wollköpfiges Kratzkraut. Engl. Wolly headed Thistel. ♃
Carduus eriophorus. Linn.

Die halbgefiederten Blätter umfassen den vielblüthigen Stengel. Die fast festsitzenden Blumenköpfe stehen einzeln, und die Schuppen der allgemeinen Blumendecke stehen ab; sie sind an der Spitze gezähnt, stechend, und wie mit Spinnweben überzogen. Blüht im Julius und August.

Diese Art wächst hin und wieder in Deutschland, z. B. in Thüringen an Wegen, und auf ungebauten Plätzen.

11. *Cnicus Erisithales.* L. Klebriges Kratzkraut. Engl. Clammy Cnicus. ♃
C. Erisithales. Jac. Obs. 28. t. 19.

Eine perennirende Pflanze, mit halbgefiederten, grannenartig gezähnten, den Stengel umfassenden Blättern, und übergebogenen Blumenstielen; die allgemeine Blumendecke ist mit einer klebrigen Materie überzogen.

Sie wächst in mehreren Gegenden von Deutschland auf Wiesen und Bergen, und blüht im Julius und August.

12. *Cnicus ferox.* L. Dornige Kratzdistel. Engl. Prickly Cnicus. ♂ ♃

Mit einem aufrechten ästigen Stengel, und herunterlaufenden, zungenförmigen, gezähnten, dornigen Blättern. Blüht im Julius und August.

13. *Cnicus flavescens.* L. Blaßgelbes Kratzkraut.

Wächst in Deutschland hin und wieder auf feuchten Wiesen, und hat lanzettförmige, ungetheilte, gezähnte, glatte Blätter; die Blumen erscheinen im Julius und August.

14. *Cnicus heterophyllus.* Sprengel. Verschiedenblättriges Kratzkraut. ♃

Digitized by Google

Carduus heterophyllus. Lin.
Cirsium britannicum. Scop. ann. 2. p. 60.

Die Wurzel ist kriechend, und der Stengel ist mit lanzettförmigen, gefranzten, ungetheilten und geschlitzten Blättern besetzt, welche auf der Unterfläche weiß oder blaßgrün sind; die Schuppen der allgemeinen Blumendecke sind unbewehrt. In Deutschland hin und wieder.

15. *Cnicus lanceolatus.* Bernh. Lanzettförmiges Kratzkraut. ♂
Carduus lanceolatus. Linn.

Die Blätter laufen am Stengel herunter, sind federförmig eingeschnitten, und haben ausgesperrte, zweilappige, dornige Läppchen. Die Schuppen der allgemeinen Blumendecke stehen ab, sind stechend, und wie mit Spinnweben überzogen. Wächst in Deutschland an manchen Orten häufig, an Wegen und ungebauten Plätzen. Blüht roth, im Julius und August.

16. *Cnicus mollis.* Roth. Hoffm. germ. Weiches Kratzkraut; weiche Kratzdistel. ♃
Carduus mollis. Linn. et Jacq. aust. t. 18.

Der Stengel ist unbewehrt, einblümig, und trägt halbgefiederte, auf der Unterfläche filzige Blätter. In Deutschland auf Wiesen, Ackerrändern, und auf ungebauten Plätzen. Blüht im Julius und August.

17. *Cnicus monspessulanus.* Sprengel. Französisches Kratzkraut. ♃
Carduus monspessulanus. Linn.

Die Blätter laufen am Stengel herunter, sind lanzettförmig, etwas ausgeschweift, glatt und gefranzt. Die Blumenstiele stehen wechselsweise, und die Blumendeckblätter sind unbewehrt. In südlichen Gegenden von Frankreich.

18. *Cnicus ochroleucus.* Sprengel. Gelbliches Kratzkraut. ♃

Der Stengel ist mit festsitzenden, länglichen, lanzettförmigen, ausgehöhlten, gefranzten Blättern bekleidet, und trägt am Ende zusammengehäufte, festsitzende, gelb-

liche, Blumenköpfchen; die Schuppen der allgemeinen Blumendecke sind unbewehrt und rückwärts gebogen. Wächst in südlichen Gegenden von Frankreich, auch in der Schweiz, und wird in dem botanischen Garten bey Halle kultivirt.

19. *Cnicus oleraceus.* L. Geniſtartiges Kratzkraut; gemeine Kratzdiſtel; Kohldiſtel; wilde Cardobenedikten; unächter Saflor; Diſtelkohl. Franz. Quenoville Bomore. Schwed. Aengtiſtel. Engl. The pale flowerd Cnicus. ♃

Carduus pratenſis. Lob. ic. 2.

Der Stengel ſteht aufrecht, iſt geſtreift, und trägt am Ende gehäufte, weißgelbliche Blumenköpfchen, welche mit etwas gefärbten Nebenblättern bekleidet ſind. Die untern Blätter ſind fiederförmig, in Querſtücke getheilt, geſteift und nackend, die obern am Stengel ſtehenden eyrundlanzettförmig, zugeſpitzt, ungetheilt, den Stengel umfaſſend, faſt herunterlaufend; ſie ſitzen wechſelsweiſe, und ſind am Rande mit kleinen Dornen gefranzt. Blüht vom Julius bis in September.

Eine in Deutſchland an Bächen, Waſſergräben und auf feuchten Wieſen häufig wildwachſende Pflanze, welche aber das Vieh nicht achtet, ja von manchen gar nicht genoſſen wird, und daher iſt ſie den Wieſen, ſo wie die Herbſtzeitloſe, mehr ſchädlich als nützlich. In den nördlichen Gegenden ſollen die Blätter im Frühjahr zu Kohl gekocht werden.

20. *Cnicus paluſtris.* Bernh. Sumpfliebendes Kratzkraut; Sumpfkratzdiſtel. Engl. Marſh Thiſtel. ♃

Carduus paluſtris.

Cirſium foliis pinnatifidis. Gmel. ſib. 2. t. 23.

Der Stengel ſteht aufrecht, wird 3 bis 5 Fuß hoch, an manchen Orten noch höher, iſt einfach, oder mit einigen Zweigen verſehen, und trägt am Ende aufrechte, gehäufte Blumenköpfchen; die Schuppen der allgemeinen Blumendecke ſind unbewehrt, und etwas klebrig. Die Blätter laufen am Stengel herunter, ſind fiederförmig eingeſchnitten, oben dunkelgrün, unten blaß, und am Rande mit blaßgelben Dornen gefranzt. Blüht roth im Julius und Auguſt.

Digitized by Google

Diese Pflanze wächst in Deutschland, vorzüglich in Thüringen in Wäldern, auf Wiesen und feuchten Plätzen.

21. *Cnicus pygmaeus.* L. Niedriges Kratzkraut; Zwergkratzdistel.

Serratula pygmaea. Jacq. auſt. v. 5. t. 440.

Der Stengel trägt purpurrothe Blumen, und feſtſitzende, faſt gleichbreite Blätter; die Schuppen der allgemeinen Blumendecke ſind unbewehrt. Wächſt in Deutſchland, vorzüglich in Oeſterreich, und blüht im Julius und Auguſt.

22. *Cnicus ſpinoſiſſimus.* L. Dornige Kratzdiſtel.

Der Stengel iſt meiſtens einfach, und mit weißgelblichen, feſtſitzenden Blumenköpfchen gekrönt. Die Blätter ſind ausgehöhlt, gefiedert, dornig, und umfaſſen den Stengel. Wächſt auf den Alpen in der Schweiz, Oeſterreich, auf den ſalzburgiſchen Gebirgen, und andern Orten in Deutſchland. Blüht mit der vorhergehenden Art.

23. *Cnicus ſyriacus.* Sprengel. Syriſches Kratzkraut; cretiſche Kratzdiſtel. ☉

Carduus ſyriacus. Linn.

Carduus lutens ſyriacus. Comm. hort. 35. t. 10.

Die Blätter ſind eckig, dornig, und umfaſſen den Stengel. Die einzelnen gelben, faſt feſtſitzenden Blumenköpfe ſind meiſtens mit 4 bis 5 Nebenblättern bekleidet. In Syrien, Creta und Spanien. Blüht vom Julius bis in September.

24. *Cnicus tartaricus.* Bernh. Erf. Fl. Tartariſches Kratzkraut; tartariſche Kratzdiſtel. ♃

Carduus tartaricus. Linn. Jacq. fl. auſt. v. t. 90.

Mit einem vielblümigen Stengel, und lanzettförmigen, am Rande dornigen, den Stengel umfaſſenden Blättern. Die einzelnen, faſt feſtſitzenden Blumenköpfe ſind weißlich oder blaßroth, und die Schuppen der allgemeinen Blumendecke angedrückt, glatt, und etwas ſtechend. Wächſt in der Tartarey und in Deutſchland hin und wieder auf feuchten Stellen. Blüht im Julius und Auguſt. Herr Dr. Bernhardi fand ſie in Thüringen,

Digitized by Google

auf dem Riede unter dem rothen Berge bey Krannichfeld. s. Erfurt. Fl. p. 157.

25. *Cnicus tuberosus.* Hoffm. germ. Knolliges Kratzkraut; knollige Kratzdistel. 4

Carduus tuberosus. Linn.

Carduus pratensis asphodeli radice. Morif. hist. 3. t. 29. f. 27. 28.

Die Wurzel ist knollig, der Stengel unbewehrt, und mit dornigen, beinahe fiederförmig eingeschnittenen Blättern bekleidet, wovon die obern fast herunterlaufen. Die Blumenköpfe stehen einzeln auf langen Stielen; die Schuppen der allgemeinen Blumendecke sind angedrückt, und etwas wollig. Wächst in mehreren Gegenden von Deutschland auf sumpfigen Wiesen. Blüht im Julius und August.

26. *Cnicus uniflorus.* L. Einblümiges Kratzkraut.

Centaurea calycibus membranaceis. Gmel. sib. 2. t. 38.

Der Stengel ist gestreift, und trägt am Ende einen rundlichen Blumenkopf. Die Schuppen der allgemeinen Blumendecke sind häutig, fiederförmig getheilt, die Fiederchen fein gezähnt oder gekerbt und behaart. Die Blätter, womit der Stengel bekleidet ist, sind halbgefiedert, gestielt, die Läppchen geschlitztgezähnt und zottig. In Sibirien.

Ich habe diese Pflanze nicht selbst gezogen, und nach der Natur zu beobachten die Gelegenheit gehabt, sondern die Beschreibung größtentheils nach Gmelin gemacht, und kann daher nicht mit Gewißheit sagen, ob es die Linneische einblümige Kratzdistel ist, zumal da auf der Tafel in Gmelins Fl. sib., welche im Syst. veg. Murray ed. Perf. angeführt ist, die Saamenkrone nicht besonders abgebildet, und der Zeichnung beigefügt ist. Vielleicht bin ich bald so glücklich, die Pflanze selbst zu ziehen, und im Nachtrage mehr davon sagen zu können, wo ich auch diejenigen Arten, welche etwa noch von der Gattung Carduus hierzu gehören sollten, anzeigen werde.

Wenn man die Arten dieser Gattung in die botanischen Gärten mit aufnehmen will, so behandelt man sie wie die Disteln. s. Carduus.

Digitized by Google

Coadunatae. Zusammengesetzte, Beerentragende Pflanzen, die mehrere in eins verbundene Beere, oder ähnliche Früchte tragen, z. B. Magnolia, Annona etc.

Coadunatus. Vereinigt, zusammengewachsen; wenn z. B. mehrere Blätter unter sich verbunden sind.

Coalitio. Zusammengewachsen, oder die Zusammenwachsung. Wir beobachten dieses an den Pflanzen, welche zur Linneischen 19. Klasse gezählt werden, daß die Staubbeutel mit einander verwachsen sind (Antherae coalitae, s. Connatae), und nennen die Sphäre, welche die so gebildeten Pflanzen enthält, Zusammenzeugung (Syngenesis), weil bey diesen mehrere Blümchen gemeinschaftlich auf einem Blumenboden sitzen, und zusammen blühen.

Coarctatus, a, um. Zusammengedrängt, verengert; wenn z. B. die Aeste einer Blüthenrispe dicht zusammen stehen, oder bey den Bäumen die Spitzen der Aeste nach dem Stamme zu einwärts gebogen sind, wie bey der italiänischen Pappel u. a. m.

Coccineus. s. phoeniceus. Scharlachfarben; eine zinoberrothe, sehr brennende Farbe. Die Blumen, welche mit dieser Farbe begabt sind, werden von den Blumenfreunden sehr hoch geschätzt, z. B. Ixora coccinea, Salvia coccinea, u. a. m.

Coccocipsilum. Brown.

Nach Browns Beschreibung hat die Blume einen vierspaltigen, mit gleichbreiten Einschnitten versehenen Kelch, eine trichterförmige, vierlappige Blumenkrone, und eine zweifächrige, vielsaamige Kapsel. Es sind zwey Arten bekannt, nemlich: Coccocipsilum repens. Brown. jam. und C. herbaceum. Aubl. guj. Mehr davon im Nachtrage.

Coccoloba. L. Seetraube; Traubenbaum; Beerkelch.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen fünftheiligen, gefärbten Kelch, aber keine Krone; acht Staubfäden und drey Griffel mit

Digitized by Google

drey Narben. Die Frucht (Kelchbeere) enthält einen Saamen.

Linnees System VIII. Klasse Octandria. III. Ordn. Trigynia.

1. *Coccoloba auſtralis.* Forſt. prod. Südliche Seetraube. ♄

Diese Art wächst in Australien oder Polyneſien, und hat herzeyförmige, zugespitzte Blätter. Man muß dem Stämmchen allerdings in einem Treibhause einen Platz geben.

2. *Coccoloba barbadenſis.* L. Barbadensische Seetraube. ♄

Mit herzeyförmigen, am Rande wellenförmig erhabenen Blättern. Wächst auf Barbados, eine von den Caraibischen Inseln. Das Stämmchen verlangt einen lockern, kiesigten, etwas kalchigten Boden, und eine Stelle im Treibhause.

3. *Coccoloba diverſifolia.* Jacq. amer. 114. t. 76. Verschiedenblättrige Seetraube. ♄

Die untern Blätter sind eyrundherzförmig, an den jüngern Zweigen aber eyförmig. Wächst auf St. Domingo, und erfordert das erste Treibhaus.

4. *Coccoloba emarginata.* L. Ausgerandete Seetraube. ♄

Mit lederartigen, fast runden, ausgerandeten Blättern. Südamerika ist das Vaterland, und die Kultur wie bey den vorhergehenden.

5. *Coccoloba excoriata.* L. Rindenlose Seetraube. Franz. Le raiſinier de coudre. Engl. Oval leav'd ſea ſide grape. ♄

Guajabara alia racemoſa. Plum. ic. 146. f. 1.

Dieser Baum wird in seinem Vaterlande 20 bis 30 Fuß hoch, und seine Aeste sind mit länglicheyförmigen, zugespitzten, an der Basis herzförmigen Blättern besetzt. Die Blüthentrauben hängen abwärts, und liefern eßbare Früchte, welche von den Einwohnern der westindischen Inseln sehr hoch geschätzt werden. Er ist in dem Natio-

Digitized by Google

nalgarten zu Paris, wahrscheinlich auch in Wien, und in noch einigen botanischen Gärten in Deutschland anzutreffen.

6. *Coccoloba flavescens.* Jacq. amer. 114. t. 75. Gelbliche Seetraube. ♄

Ein Baum mit elliptischen, stumpfen Blättern, die an der Spitze mit einem krautartigen Stachel versehen sind, und gelblichen Blumen. Vaterland und Kultur wie Nr. 5.

7. *Coccoloba microstachya.* Willd. Kleinährige Seetraube. ♄

Die Aeste dieses Baumes sind rund, glatt, und haben eine graue Farbe. Die Blätter sind eyförmig, stumpf, glatt, gestielt, und stehen wechselsweise. An den Spitzen der Aeste entspringen kleine, überhängende Blüthentrauben. Ostindien ist das Vaterland, und die Kultur wie bey den vorhergehenden.

8. *Coccoloba nivea.* Swartz. Jacq. amer. 115. t. 78. Weiße Seetraube; weißer Traubenbaum. ♄

Mit länglichen, zugespitzten, an der Basis verdünnten Blättern, und aufrechten Blüthentrauben. Wächst in Jamaika auf Bergen und hochliegenden Gegenden.

9. *Coccoloba obtusifolia.* Jacq. amer. 114. t. 74. Stumpfblättrige Seetraube. ♄

In Carthagena in Wäldern, und hat längliche, stumpfe Blätter.

10. *Coccoloba pubescens.* L. Behaarte Seetraube. ♄

C. grandifolia. Jacq. amer. 113.
Scortea arbor americana. Pluk. phyt. 222. f. 8.

Ein Baum von mittler Größe, mit großen, fast runden, ungetheilten Blättern und länglichen Blumentrauben. In Südamerika.

11. *Coccoloba punctata.* L. Punktirte Seetraube. Engl. Spear leav'd or the checkered grape. ♄

C. coronata. Jacq. amer. 114. t. 77.

Digitized by Google

Uvifera arbor americana. Pluk. alm. 394. t. 237. f. 4.

Mit eyrundlanzettförmigen, geaderten, punktirten Blättern, und aromatischen punktirten Früchten. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende Art. Bey Herrn Wendland in Herrenhausen.

12. *Coccoloba tenuifolia.* L. Dünnblättrige Seetraube. ♄

Dieser Strauch hat eyförmige, fast runde Blätter, und kleine Früchte. Er wächst in Jamaika, und erfordert das Treibhaus.

13. *Coccoloba Uvifera.* L. Gemeine Seetraube.

C. leoganenlis. Jacq. amer. 113. t. 178. f. 33. ist eine Abänderung.

Uvifer titorea. Pluk. alm. 394. t. 236. f. 7.

Prunus maritima racemosa. Catesb. car. 2. t. 96.

Guajabara racemosa. Plum. ic. t. 145.

Ein 16 bis 20, auch 30 Fuß hoher Baum mit runden Aesten, und herzförmigen, rundlichen, glänzenden Blättern. Die Blumen stehen in Trauben, und hinterlassen kleine rothe, meistens abwärts gebogene Früchte. Die Früchte und Wurzeln sind officinell, und das Holz dienet zu Schreiner- und Wagnerarbeiten. Wächst auf den Caraibischen Inseln an Seeufern hin und wieder. Auch diese Art ist bey Herrn Wendland anzutreffen.

Die Arten dieser Gattung sind alle in warmen Ländern einheimisch, und erfordern in Deutschland ein Treibhaus. Wenn man in einem Treibhause das in der Einleitung S. 3. beschriebene Erdbeet angelegt hat, so können sie in dasselbe mit aufgenommen, und nach ihrem Wuchse und Größe an einander gestellt werden, nur muß man der 2ten, 8ten und 13ten Art ein leichtes, lockeres, mit Sand vermischtes Erdreich geben. Da Nr. 12. einen strauchartigen Wuchs hat, so kann sie auch in einem Blumentopfe gezogen, und in einem guten Wachsthum erhalten werden.

Man vermehrt die Seetrauben durch Ableger, Stecklinge und Saamen, welche in Blumentöpfe, die mit einer leichten, etwas fetten Erde gefüllt sind, ausgesäet,

Digitized by Google

und mit dieſen in ein Lohbeet geſtellt werden. Uebrigens behandelt man die Saamen wie bey den Schneeblumen (ſ. Chionanthus) gelehrt worden iſt.

Loureiro hat auch Coccoloba aſiatica, und C. cymoſa angezeigt.

Cochlearia. L. Löffelkraut.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch hat vier hohle Blätter, und umſchließt vier ganze Blumenblätter, ſechs Staubfäden, und einen kurzen Griffel. Das Schötchen iſt oben eingekerbt, höckerig, und mit einer länglichrunden Scheidewand verſehen.

Linnees Syſtem XV. Klaſſe Tetradynamia. I. Ordn. Siliculoſa.

1. *Cochlearia acaulis.* Desf. atl. Stielloſes Löffelkraut. ♃

Dieſe kleine, niedrige Pflanze hat eine perennirende, äſtige Wurzel, und einen fadenförmigen, einfachen, einblümigen Blumenſchaft; die Blumenkronblätter ſind blau oder weiß, und das aufgeblaſene, längliche Schötchen enthält mehrere Saamen. Die Blätter ſind herz- oder nierenförmig, etwas fleiſchig und glatt. Sie wächſt in Südeuropa.

2. *Cochlearia anglica.* L. Engliſches Löffelkraut. Engl. Sea ſcurvygraſs. ⊙

Dieſe Pflanze wächſt in England an Seeufern, und wird eben ſo wie das gemeine Löffelkraut gebraucht, hat aber einen mildern Geſchmack. Der krautartige Stengel iſt mit eyrundlanzettförmigen Blättern bekleidet, wovon die obern feſtſitzen.

3. *Cochlearia Armoracea.* L. Meerrettiges Löffelkraut; Meerrettig. Schwed. Pepparrot. Ruſſ. Chrenokchren. Franz. Granſon ruſtique. Span. Rabano ruſticano bravo. Engl. The horſeradiſh. ♃

Armoracia ſativa. Bernh. Erf. Fl. p. 189.

Die Wurzel iſt einen oder mehrere Zoll ſtark, und hat einige Aeſte. Der Stengel wird 2 bis 3 oder 5 Fuß

hoch, ist ästig, und trägt weiße Blumen, welche zweifächrige, zugespitzte, etwas eckige, höckerige, größtentheils zweisaamige Schötchen hinterlassen. Die Wurzelblätter sind ziemlich groß, lanzettförmig, am Rande gekerbt, und mehr oder weniger wellenförmig erhaben, die Stengelblätter eingeschnitten. Blüht im Junius und Julius.

Diese Pflanze wächst in verschiedenen Gegenden von Europa, besonders in Deutschland, in Ober- und Niedersachsen, in Schlesien, Oesterreich u. a. O. an Bächen und Gräben, wird aber auch wegen der scharfen, in ökonomischer und medicinischer Hinsicht sehr nutzbaren Wurzel mit Fleiß in den Gärten und auf den Feldern gezogen, und ist in manchen Gegenden ein guter Erwerbzweig. In Thüringen wird er an einigen Orten, z. B. in Erfurt und Jena in Menge gebaut, und sogar in andere Gegenden, wo er nicht so gut gedeihet, versendet.

Das Erdreich trägt zur Größe und Güte der Meerrettigwurzeln ausserordentlich viel bey, denn es haben Erfahrungen gezeigt, daß die Wurzel in einem lehmigten, mit etwas schwarzen und fetten Erdarten vermischten Boden nicht allein viel stärker wird, sondern auch milder ist, als wenn sie in ein kalchigtes und mit Kies vermischtes Erdreich zu stehen kommt; denn in einem kalchigten und kreidigten Boden erhält die Wurzel nicht hinreichende Nahrung, und leidet in einem trocknen Frühjahr durch die anhaltende Dürrung ungemein, weil ein solches Erdreich an und für sich schon sehr hitzig ist, und weil die Blätter in der Zeit noch nicht groß genug gewachsen sind, daß sie die Erde vor Austrocknung schützen könnten.

Kann man aber nicht vermeiden, den Meerrettig in ein hitziges Erdreich zu pflanzen, so muß dasselbe erst einige Jahre vorher mit andern Erdarten verbessert, und so zu sagen fruchtbar gemacht werden. Der Rasen, welchen man ein Jahr vor dem Gebrauche auf Viehweiden aussticht, und in der Zeit einigemal unter einander arbeitet, sodann mit etwas Miſterde vermischt, kann sehr gut zur Verbesserung solcher Erdarten dienen.

Digitized by Google

Miller empfiehlt in seinem Lexikon 1ten Th. S. 771 folgende Methoden, den Meerrettig anzubauen: Der Meerrettig, sagt er, wird aus Schnittlingen oder Seitenschossen der alten Wurzeln gezogen, und die beste Zeit hierzu ist der Oktober und Februar. Die Art und Weise, wie man ihn erzieht, ist folgende: Man muß sich mit genugsamen Nebenschossen, die an ihrer Krone ein Triebauge haben, versehen. An ihrer Kürze ist nichts gelegen, und also kann man den obern Theil der Wurzel, welchen man verbraucht, etwa zwey Zoll lang mit dem Triebauge abschneiden. Sodann mache man eine zehn Zoll tiefe Grube, in welche man die Wurzel vier oder fünf Zoll von einander, mit dem Auge über sich, setzt, und die aus der Grube genommene Erde wieder darum häuft. Hierauf macht man auf gleiche Weise eine zweite Grube, und so fährt man fort, bis das ganze Feld bepflanzt ist. Uebrigens muß der Boden, worin man den Meerrettig pflanzt, recht fett seyn, sonst gedeihen die Wurzeln nicht sonderlich.

Die Behauptung, daß zur Erziehung des Meerrettigs ein fettes Erdreich erforderlich sey, ist vollkommen gegründet; allein die Fortpflanzung und übrige Behandlungsart dieses in den Küchen sehr schätzbaren Gewächses habe ich an einigen Orten in Deutschland auf eine andere Art gesehen, und diese hernach durch eigene Versuche zweckmäßiger und weniger mühsam gefunden. In dieser Absicht habe ich die Millerschen Kulturmethoden oben angesetzt, um beide mit einander zu vergleichen.

Nachdem man zum Meerrettigbau ein schickliches Land gefunden hat, so wird daſselbe ein, oder wenigstens ein halbes Jahr vor dem Einlegen der Wurzeln reichlich mit Dünger belegt, gut umgegraben, und vom Unkraute, alten Wurzeln und dergl. gereiniget. Der Dünger muß deswegen früher auf das Land gebracht werden, weil in einem frischgedüngten Boden die Meerrettigwurzeln, so wie auch mehrere andere Gemüswurzeln leicht rostige und faule Flecken erhalten. Wenn man aber einen rohen Boden, z. B. einen Grasplatz zum Meerrettigbau benutzen will, so ist das Umgraben, wie man bey einem Gemüsbeete zu thun pflegt, nicht hinreichend, sondern dieser muß 2 bis 3 Fuß tief riolt, und

ein Jahr vorher mit andern Gemüsſorten bepflanzt werden; doch müſſen es ſolche Pflanzen ſeyn, deren Wurzeln nicht tief eindringen, ſondern daß nur durch ihren Anbau das zum Meerrettigbau beſtimmte Land locker gehalten, und einigemal den Sommer über gegraben oder gehackt werden kann.

Wenn die Gemüſe von dem Lande abgeräumt worden ſind, ſo wird daſſelbe durch das Graben gehörig zubereitet, und im erforderlichen Falle mit etwas kurzen ſchon verfaulten Dünger, oder noch beſſer mit Miſterde vermiſcht, weil aus obigen Gründen der Boden kurz vor der Anpflanzung nicht nach der gewöhnlichen Art mit Dünger bewirthet werden darf.

Im Frühjahr theilet man das Land in 3 Fuß breite Beete ab, gräbt an beiden Seiten des Beetes die Erde einen Spatenſtich tief aus, und bringt dieſes auf das Beet, ſo, daß dieſes allmählig in der Mitte erhöht wird. Sodann werden die zur Anpflanzung beſtimmten Wurzeln, welche im Herbſte von den Hauptwurzeln abgenommen, und den Winter in einem Gewölbe in Sand eingeſchlagen worden ſind, in das erhöhte Beet gepflanzt, und zwar auf folgende Art: Man bedient ſich hierzu ein Pflanzholz, und bohrt damit zehn Zoll oder einen Fuß weit von einander entfernte Löcher ſchreg in die Erde, und ſchiebt die Wurzel, nachdem man ſie von allen Seitenwürzelchen befreiet hat, mit der Spitze voran in die mit dem Pflanzholze gemachte Höhlen, ſo, daß das ſtärkſte Ende derſelben etwas hervorragt, oder mit der Oberfläche der Erde gleich ſtehet; die Erde drückt man mit dem Fuße feſt an die Wurzel. Auf ein ſolches Beet können zwey Reihen angelegt werden, nur dürfen die Wurzeln nicht gegen einander überſtehen, ſondern ſie müſſen zwiſchen einander zu liegen kommen.

Daß man den Wurzeln bey der Anpflanzung eine ſchiefe Richtung giebt, geſchiehet darum, weil ſich die Wurzel, ſobald ſie zu wachſen anfängt, tiefer in die Erde ſenkt, und auf ſolche Art länger wird, und bey weitem nicht ſo viele Nebenäſte erhält, als wenn man ſie ſogleich ſenkrecht in die Erde ſteckt. Ueberdies hat man auch nicht nöthig, die 10 Zoll tiefen Gruben nach Mil-

Digitized by Google

lers Vorschrift zu machen, und daher kann man sich die Arbeit gar sehr erleichtern. Ich habe das Einpflanzen der Wurzeln mehr als einmal auf beiderley Art versucht, und es hat sich gezeigt, daß diejenigen Pflanzen, welchen ich im Anfange eine schiefe Richtung gegeben habe, weit längere und stärkere Wurzeln lieferten, als die senkrecht gepflanzten.

Will man auf dem Lande, wo Meerrettig angepflanzt ist, mit demselben auch andere Gemüssorten ziehen, und auf diese Art das Land doppelt benutzen, so theilt man das Land wie gewöhnlich, in 4 bis 5 Fuß breite Beete ab; die Wurzeln dürfen aber bey weitem nicht zu nahe an einander gelegt werden, wie dieses zu geschehen pflegt, wenn das Beet blos für Meerrettig bestimmt ist, und nach obiger Vorschrift bearbeitet wird. Ich habe in verschiedenen Gegenden von Deutschland gefunden, daß man die Meerrettigpflanzen einige Fuß weit aus einander setzt, und in den Zwischenräumen Kartoffeln (Solanum tuberosum L.), Mangold, Runkelrüben (Beta cicla L.), auch einige Kohlarten, an den Seiten der Beete Bohnen u. dergl. ziehet. In diesen Fällen ist aber zu bemerken nöthig, daß man diejenigen Meerrettigblätter, welche ihre völlige Größe und Ausbildung erreicht haben, abnimmt, und nur die jüngern noch nicht ausgewachsenen Blätter stehen läßt. Dieses Abblatten kann den Sommer über einigemal, und so oft es nöthig wird, geschehen; dadurch erhalten die nebenstehenden Gemüspflanzen Luft, und gedeihen besser. Nach den Versuchen glaubwürdiger Oeconomen sollen die Meerrettigblätter zur Fütterung des Viehes anwendbar seyn, und von einigen Vieh recht gern, und mit andern vermischt, ohne Nachtheil gefressen werden. In dieser Rücksicht wäre der Meerrettigbau noch weit einträglicher, indem den Sommer hindurch eine Menge Blätter hervorwachsen, besonders wenn die Wurzel in einem kräftigen Boden steht.

Der Meerrettig liegt gewöhnlich zwey Jahre, an manchen Orten auch noch länger in der Erde, ehe die Wurzeln zum Gebrauche ausgegraben werden. In der Zeit ist nun noch folgende Behandlung der Wurzeln nöthig, um dieselben zu einer besondern Größe zu erzie-

Digitized by Google

hen, nemlich: im Monat Julius oder August wird die Hauptwurzel etwa 6 bis 8 Zoll, oder nachdem sie sich tief in den Boden gesenkt hat, auch ein Fuß tief von der Erde, die sie umgiebt, befreiet, und die Seitenwurzeln bis auf die untersten abgenommen; sodann legt man wieder frische Erde um die Hauptwurzel, und überläßt sie ganz der Natur; auf solche Art wird die Hauptwurzel glatt erhalten, und die wenigen in der Tiefe gebliebenen Seitenwurzeln, geben derselben die zu ihrem künftigen Wachsthum erforderliche Nahrung. Einige verrichten dieses Geschäfte im ersten Jahre, andere aber später, und zwar einen oder zwey Monate vorher, ehe sie die Wurzeln ausgraben; die letztere Methode kann zwar zur Größe der Wurzeln nicht viel beitragen, aber sie dient dazu, daß die durch das Abnehmen der Seitenwurzeln an der Hauptwurzel entstandene Wunde in der Zeit wieder verhärten; denn wenn man die Seitenwurzeln erst im Herbste beym Ausgraben von den Hauptwurzeln abnimmt, so erhalten letztere, nachdem sie in die Gewölbe (Keller) gebracht worden sind, leicht faule Flecken.

Wie übrigens der Meerrettig im frischen Zustande sowohl, als getrocknet für die Küche aufbewahrt werden kann, habe ich in der Gemüse- und Fruchtspeisenwärterin, Weimar bey den Gebrüdern Gädicke, zweite Auflage p. 21. angezeigt.

In Absicht auf die Pflanzerey des Meerrettigs finde ich noch folgende Bemerkungen nöthig: Beim Ausheben der Meerrettigwurzeln schneidet man die am Ende der Hauptwurzeln befindlichen Seitenäste ab, und legt die geradesten und glatten, welche die Dicke einer Schreibfeder oder eines Fingers haben, den Winter über in ein Gewölbe in Sand, oder in Erde, die aber nicht naß seyn darf. Diese Wurzeln dienen zur Fortpflanzung, und werden im Frühjahr, im März oder April, nach obiger Vorschrift in die Erde gelegt; einige thun dieses auch im Herbste, aber nicht immer mit den besten Erfolge. — Man benutzt demnach zu diesem Zwecke, wie schon gedacht, die Seitensprossen, und schneidet die schadhaften Flecken, im Fall sie solche in dem Winterbehälter erhalten haben, ab, so, daß die Wurzel am starken Ende einen frischen Einschnitt bekommt; die

Digitized by Google

durchgeschnittenen Gefäße machen bald mit ihrer Vernarbung, wozu die Sonnenwärme und Luft nicht wenig beiträgt, eine härtere Queerwand, und es bilden sich an diesem Wulste neue Triebe. Es ist daher eben nicht nöthig, daß man nach Miller's Vorschrift blos solche Wurzelsprossen, die oben mit einem Triebauge versehen sind, zur Fortpflanzung wählt.

4. *Cochlearia Coronopus.* L. Schlitzblättriges Löffelkraut; Krähenfuß, das Hirschhorn; Schweinskresse. Schwed. Kräkfot. Franz. Cranson corne-de-cerf. Engl. The wild scurvy cress. ☉

Lepidium squamatum. Forsk. descr. 117.
Coronopus depressus. Bernh. Erf. Fl. 189.

Diese jährige Pflanze hat einen krautartigen, ästigen Stengel, welcher sich auf der Erde ausbreitet, und mit gefiederten, vielspaltigen, glatten Blättern besetzt ist; die Läppchen derselben sind ungleich getheilt. Die kleinen weißen Blumen entspringen größtentheils in den Winkeln der Blätter; im Junius und Julius, und liefern zweifächrige, rundliche, niedergedrückte, höckrige Schötchen, welche gewöhnlich nur zwey Saamen in sich fassen; der Griffel fällt ab.

Sie wächst in Deutschland hin und wieder auf ungebauten Plätzen, an Wegen u. a. O.; ich fand sie bey Jena, Weimar und Eisenach. In einigen Gegenden wird sie wegen den kressenähnlichen Geschmacke, als eine Salatpflanze benutzt.

5. *Cochlearia danica.* L. Dänisches Löffelkraut; nordisches Löffelkraut. Dänisch, Liden Strand-skee-urt. Engl. Danish Scurvy-Grass. ☉ ♂

Thlaspi hederaceum. Lob. ic. 615.
C. danica repens und C. minor erecta Bauh. pin. sind Abänderungen.

Das dänische Löffelkraut hat einen krautartigen Stengel, mit spontonförmigen, eckigen, zugespitzten Blättern, und weiße vierblättrige Blumen; die Schötchen sind eyrund. Blüht im May und Junius.

Diese Pflanze wächst in Dänemark, Schweden, England und an einigen Orten in Deutschland am Ufer des

Digitized by Google

Meeres. Sie hat mit dem officinellen Löffelkraut einerley Nutzen, iſt aber kleiner.

6. *Cochlearia Draba.* L. Stielumfaſſendes Löffelkraut; türkiſche Kreſſe. Franz. La cranſon dravier. ♃
Lepidium draba. Roth. germ. t. 278.

Der Stengel liegt ganz flach an der Erde, und iſt mit einigen Seitenäſten verſehen. Die Blätter ſind lanzettförmig, und umfaſſen den Stengel. Die zugeſpitzten Schötchen haben eine ungetheilte Spitze. Wächſt in Deutſchland, beſonders in Oeſterreich, auch in Frankreich und Italien an den Feldwegen. Blüht in Julius.

7. *Cochlearia glaſtifolia.* L. Thurmkrautblättriges Löffelkraut. Engl. Woad leav'd Scurvy Graſs. ♂
Lepidium glaſtifolium. Moriſ. hiſt. 2. f. 3. t. 21. f. 3.

Dieſe Pflanze wächſt an verſchiedenen Orten in Deutſchland auf Aeckern, und blüht im Julius und Auguſt. Sie hat in Anſehung des Wuchſes mit dem Thurmkraut (Turritis) viele Aehnlichkeit. Die Blätter, womit der Stengel bekleidet iſt, ſind herz-pfeilförmig, und umfaſſen an der Baſis den Stengel.

8. *Cochlearia groenlandica.* L. Grönländiſches Löffelkraut. Engl. Greenland Scurvy Graſs. ♂

Mit kleinen, nierenförmigen, fleiſchigen, ungetheilten Blättern. Wächſt in Norwegen, Island, Grönland, und in England. Blüht im April und May.

9. *Cochlearia macrocarpa.* Waldſt. et Kit. Großfrüchtiges Löffelkraut. ♃

Der Stengel trägt große aufgeblaſene Schötchen, und lanzettförmige gezähnte Blätter; die Zähne ſind an der Spitze knorplich. Die herz-eyförmigen Wurzelblätter ſind gekerbt. Wächſt in Ungarn auf feuchten Wieſen.

10. *Cochlearia officinalis.* L. Aechtes Löffelkraut; gemeines Löffelkraut; Scharbocksкraut; Löffelkreſſe. Franz. Le cranſon officinal. Schwed. Skörbjuggsgraes. Engl. The Spoon-wort, or common Scurvy Graſs. ☉ ♂

Der Stengel wird etwa 1 bis 2 Fuß hoch, iſt eckig und gefurcht; er trägt weiße vierblättrige Blumen,

Digitized by Google

an den Spitzen der in den Blattwinkeln entspringenden Nebenäste stehen, und runde, höckerige, mit einer länglichrunden Scheidewand versehene Schötchen hinterlassen. Die Stengelblätter sind länglich, etwas ausgehöhlt, haben eine stumpfe Spitze, und umfassen den Stengel; die Wurzelblätter sind größer, herzförmig, rundlich, saftig, glänzendgrün, und stehen auf glatten Stielen. Blüht im Junius und Julius.

Das ächte Löffelkraut wächst meistens in den nördlichen Ländern von Europa am Ufer des Meeres, an Bächen und in Sümpfen, wird aber auch, da es Arzneykräfte besitzt, und besonders im frischen Zustande gegen den Scharbock sehr dienlich ist, in den Gärten gezogen. Man braucht es auch als Salat, und in verschiedenen nördlichen Gegenden als ein Gemüse, so wie den Kohl.

Den Saamen von dieser schätzbaren Pflanze muß man in den Gärten in einem feuchten, fetten Boden, der eine etwas schattige Lage hat, aussäen; denn nach meinen Erfahrungen hält es immer sehr schwer, die Pflanzen in einem sonnenreichen Beete zu erziehen, zumal wenn die Witterung anhaltend trocken ist. Die Aussaat kann im Herbste und im Frühjahr, und wo die Pflanze stark gebraucht wird, auch in den Sommermonaten geschehen. Wenn sich die jungen Pflänzchen über die Erde erheben, und zu nahe an einander stehen, so muß man sie verdünnen, die ausgezogenen Pflänzchen an einer schicklichen Stelle 3 bis 5 Zoll von einander entfernt, einpflanzen, und gehörig begießen.

11. *Cochlearia sibirica.* Willd. Sibirisches Löffelkraut. Engl. Siberian scurvy grass.

Ein aufrechter, glatter, gestreifter, einfacher Stengel, mit gestielten, herznierenförmigen, stumpfgezähnten Blättern und weißen Blumen, welche in Trauben stehen, und lanzettförmige, ein- oder zweisaamige Schötchen hinterlassen. In Sibirien.

Die einjährigen Arten zieht man durch den Saamen, welcher im Herbste oder im Frühjahr an der Stelle, wo die Pflanzen bis zur Saamenreife stehen bleiben sollen, ausgesäet werden kann; auch pflanzen sich die mehresten

durch den ausfallenden Saamen fort. Bey den perennirenden Arten geschiehet die Vermehrung außer dem Saamen auch durch die Zertheilung der Wurzeln.

Cochleatus, a, um. Schneckenförmig; wenn ein Pflanzentheil, z. B. eine Hülsenfrucht, wie ein Schneckengehäuse zusammen gedreht ist. Wir finden diese beim Schneckenklee, Medicago.

Cocos. L. Cocosbaum; Cocospalme.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geschlechter sind halb getrennt; die Scheide ist einblättrig. Die männlichen Blumen haben einen dreitheiligen Kelch, eine dreiblättrige Krone und sechs Staubfäden. Bey den weiblichen Blumen ist der Kelch fünftheilig, die Krone aber wie bey den männlichen Blumen; der Fruchtknoten trägt einen dicken, mit drey Narben gekrönten Griffel. Die Frucht ist eine große, lederartige Nuß.

1. *Cocos aculeatus.* Jacq. Stachliche Cocospalme. Franz. Le grougrou. Engl. Great macaw tree. ♄

Der Stamm steht aufrecht, und die Blätter sind stachlich. Indien ist das Vaterland. Ich sah ein kleines Stämmchen in Dicksons Garten bey Edinburg im ersten Treibhause.

2. *Cocos amara.* Jacq Bittere Cocospalme. Franz. Le palmiste amer. Engl. Bitter Cocoa nut tree. ♄

Diese Art wächst in Südamerika, und trägt bittere Früchte.

3. *Cocos butyracea.* L. Brasilische Cocospalme. Franz. Le cocotier de Bresil. ♄

Der Stamm ist unbewehrt, die Blätter sind gefiedert, und die Blättchen einfach. Wächst in Brasilien. Die Einwohner machen aus der Frucht eine Art Butter, welche, so lange sie noch frisch ist, genossen werden kann.

4. *Cocos guineensis.* L. Guineische Cocospalme. Franz. Le cocotier de Guinée. Engl. The pricly pole. ♄

Digitized by Google

Diese Palme hat eine kriechende Wurzel, und aufrechte, knotige Stämme, welche wegen ihrer Leichtigkeit zu Instrumenten und andern Dingen gebraucht werden, vorzüglich fertigen die Einwohner aus den geschälten Stämmen, die unter dem Namen Cannes de Tabago bekannten schwarzen und glänzenden Stöcke; auch wird aus dem säuerlichen Safte der Früchte eine Art Wein bereitet, welcher sich aber nicht lange hält. Sie hat mit Nr. 2. einerley Vaterland und Kultur.

5. *Cocos nucifera.* L. Gemeine Cocospalme; Cocosbaum; Nußtragende Cocospalme; Cocosgalen. Franz. Le cocotier des Indes. Ital. Albero del cocco. Span. El coco. Schwed. Kokosträd. Dän. Kokostroee. Engl. The common cocoa nut tree. ♄

Ein 50 bis 60, an manchen Orten auch 70 Fuß hoher Baum, mit einem stachellosen Stamme, gefiederten Blättern, und schwerdtförmigen, rückwärts gefalteten Blättchen. Die Nuß ist ziemlich groß, rund oder länglich, fast dreieckig, und hat eine sehr harte Schaale, welche auswendig mit einem hanfähnlichen Baste umgeben ist. Wenn sie sich der Reife nähert, hat sie eine gelbe, und zuletzt eine braune Farbe.

Diese in mehr als einer Hinsicht sehr nützliche Palme wächst zwischen den Wendekreisen in vielen Gegenden, vorzüglich in beiden Indien, auf den Südseeinseln, in Afrika und Südamerika an schattigen und feuchten Stellen. Man benutzt in jenen Ländern diesen vortrefflichen Palmbaum auf mancherley Art, nemlich: die äußere Schaale der Nüsse dient zu Stricken und Lunden, die innere harte hingegen zu allerley Geräthschaften und Behältnissen. Im Anfange enthält diese Frucht ein süßes, angenehm stärkendes, perlfarbenes Wasser, so wie sie aber ihre völlige Ausbildung erhalten hat, und sich ihrer Reife nähert, verdickt sich dieses Wasser allmählig, und wird zum Kern, welcher eine weiße Farbe erhält, und roh gespeist wird, oder man kocht denselben, und bereitet ein butterartiges Oel; auch bereiten sich die Seefahrer aus dem Kerne dieser Frucht, da er einen mandelartigen Geschmack hat, mit Zimmet eine Mandelmilch. Außerdem dient auch der Stamm von dieser Palme den

Einwohnern zu Hausrath und anderm Werkzeuge, und mit den Blättern bedecken sie ihre Häuser, wozu auch die Blätter von Nr. 3. und von der folgenden Art benutzt werden.

6. *Cocos nypa.* Lour. Ostindische Cocospalme. ♄

Diese Art wird nicht so hoch, als die vorhergehende, aber der Stamm ist stärker, und die gefiederten Blätter haben breitere, mehr oder weniger zurückgeschlagene Blättchen. Wächst in Ostindien.

Mit der gemeinen Cocospalme habe ich, in Absicht auf die Vermehrung und Fortpflanzung, durch den Saamen mehrere Versuche gemacht, und die Nüsse in großen und kleinern Gefäßen, und in verschiedenen Erdarten in ein Lohbeet eingesetzt, aber es hat keiner meinen Erwartungen entsprochen. Wenn man einmal eine Pflanze besitzt, so kann die Vermehrung leichter durch die Wurzel geschehen; denn ich habe sowohl bey dieser, als wie auch bey andern Palmen, die ich in den englischen Gärten antraf, beobachtet, daß sich junge Sprossen aus der Wurzel erheben, und zur Fortpflanzung dienen.

Die Cocospalmen finden übrigens in der ersten Abtheilung eines Treibhauses, und zwar in dem in der Einleitung S. 3. beschriebenen Erdbeete einen guten Standort.

Codaga. Rheed. mal. s. Nerium.

Coddama-pulli. Rheed. s. Garcinia.

Codia. L. Kugelstrauch.

Kennzeichen der Gattung:

Der gemeinschaftliche Blumenboden ist kugelförmig, behaart, und die Hülle hat vier Blätter. Ein jedes Blümchen hat einen vierblättrigen Kelch und eine vierblättrige Krone, acht Staubfäden, und einen Griffel mit zwey Narben.

Linnees System VIII. Klasse Octandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Codia montana.* L. Suppl. Bergliebender Kugelstrauch. Franz. Codie de montagne. ♄

Ein Strauch mit gegenüber ſtehenden, geſtielten, elliptiſchen, glatten, ungetheilten Blättern, und kugelförmigen Blumenköpfchen, welche ſowohl in den Blattwinkeln, als an den Spitzen der Zweige entſpringen. Es iſt bis daher nur dieſe Art bekannt, welche in Neuſchottland (Accadie) wild wächſt, und mit den Brunien einige Aehnlichkeit hat. Uebrigens kann ſie eben ſowohl, als die Arten der Gattung Brunia, zur Zierde der Gärten dienen, und in den ſüdlichen Gegenden von Deutſchland im Freien gezogen werden; in rauhen Klimaten pflanzt man das Stämmchen in einen Blumentopf, und überwintert es in einem Glashauſe von 1 bis 5 Grad Wärme.

Codon. L. Codon.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt zehnmal getheilt; die Blumenkrone iſt einblättrig, glockenförmig, an der Baſis angeſchwollen, und hat oben zehn gleiche Einſchnitte; zehn Staubfäden und einen Griffel mit zwey Narben. Die Kapſel enthält mehrere Saamen.

Linnees Syſtem X. Klaſſe Decandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Codon Royeni*. L. Royeniſches Codon. Franz. Codon à aiguillon. ☉

Der krautartige Stengel hat runde, aufſteigende Zweige, mit herzenförmigen, faſt ausgeſchweiften, geſtielten, wechſelsweiſe ſtehenden Blättern. Die Blumenſtiele entſpringen einzeln in den Winkeln der Blätter; ein jeder trägt eine weiße, mehr oder weniger rothgeſtreifte Blume, welche ſich in Anſehung ihrer Geſtalt der Blume des gemeinen Tollkrauts (Atropa Belladonna) nähert.

Man ſäet den Saamen von dieſer am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachſenden Pflanze im Frühjahr in ein temperirtes Miſtbeet, und pflanzt hernach die Pflänzchen ins Land. In milden Gegenden kann der Saame auch ſogleich an der beſtimmten Stelle ausgeſäet werden.

Codonium arboreſcens. ſ. Schoepfia americana.

Digitized by Google

Cofer (Confer). ſ. Symplocos martinicenſis.

Coffea, L. Coffee.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt klein, vierzähnig, die röhrige, präſentirtellerförmige Blumenkrone hat oben fünf Einſchnitte, und fünf Staubfäden; der Fruchtknoten ſteht unter der Blume, und iſt mit einem Griffel gekrönt. Die Frucht iſt eine zweifaamige Beere; die Saamen ſind in Häutchen eingeſchloſſen.

Linnees Syſtem V. Klaſſe Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Coffea arabica*, L. Gemeiner Coffee; arabiſcher Coffeebaum; Coffeebaum. Schwed. Kaffeträd. Ruſſ. Kofe, Kof. Franz. Le caffaver; caffé. Engl. The common caffe tree. ♄

Jasminum arabicum. Juſſ. act. 1713. t. 7.

Der Stamm ſteht aufrecht, und iſt mit einer grauen, im Alter riſſigen Rinde bedeckt. Die Aeſte ſtehen einander gegenüber, und ſind mit entgegengeſetzten, kurzgeſtielten, länglichen, eyförmigen, zugeſpitzten Blättern bekleidet; ſie ſind auf beiden Seiten glatt, oben dunkelgrün, und am Rande mehr oder weniger wellenförmig; in den Winkeln der Blattrippen befinden ſich kleine drüſenartige Punkte. Die weißen, den arabiſchen Jasmin gleichenden Blumen entſpringen in den Blattwinkeln; ſie ſtehen zu 3 bis 5, auch mehr oder weniger bey einander auf kurzen Stielen, und hinterlaſſen eyförmige oder runde Beere, welche in der erſten Periode eine grüne, dann eine rothe, und zuletzt eine braunrothe Farbe haben; in der Zeit ihrer Reife gleichen ſie den Kirſchen, und enthalten ein weiches, ſüßes Fleiſch, das aber allmählig eintrocknet, und zuletzt mit der Schaale von dem Saamen abſpringt, wenn letztere gedrückt werden.

Der Coffeebaum ſtammt urſprünglich aus dem glücklichen Arabien und Aethiopien, wo er wild wächſt. Sodann iſt er auf mehreren Inſeln, z. B. auf Martinique, Sanct Domingo, Guadeloupe, Cajenne, u. a. m anaepflanzt worden. Der Gebrauch der allgemein bekannten Coffeebohnen, und die Gewohnheit,

Digitized by Google

Coffee zu trinken, soll im 15ten Jahrhundert aus Persien nach Arabien, im Anfange des sechszehnten nach Venedig, und später nach England, Frankreich und Deutschland gekommen seyn. Die Kultur dieses Baumes, der auch seit vielen Jahren in Deutschlands Treibhäusern gezogen wird, ist unten angezeigt.

Es giebt auch von dem gemeinen Coffeebaume eine Abänderung, welche Lamark folgendermaßen beschrieben hat: C. mauritiana baccis oblongis basi acutis dispermis. Lamark encycl. 1. p. 544. t. 160. f. 2.

2. *Coffea guianensis.* Aubl. guj. 1. t. 57. Guianischer Coffee.

Ein kleiner, etwa 2 bis 3 Fuß hoher Strauch, mit lanzettförmigen, glatten Blättern, und weißen, vierspaltigen, gestielten, in den Winkeln der Blätter zusammengehäuften Blumen, welche zweisaamige, violette Beere hinterlassen. Wächst in den Wäldern von Guiana, und hat mit dem vorhergehenden einerley Kultur.

3. *Coffea occidentalis.* L. Einsaamiger Coffee; westindischer Coffeebaum. Franz. Le Caffayer monosperme. ♄

Dieser Strauch wird 4 bis 6, auch 8 Fuß hoch, und seine Zweige sind mit länglichen, lanzettförmigen, zugespitzten Blättern bekleidet. Die Blumen stehen in Rispen an den Spitzen der Zweige, und liefern einsaamige Beere. Wächst in Südamerika.

4. *Coffea odorata.* Willd. Wohlriechender Coffee. ♄

Die Blätter sind eyrund, zugespitzt, die wohlriechenden Blumen entspringen in den Blattwinkeln, und bilden eine Afterdolde. Indien ist das Vaterland.

5. *Coffea opulina.* Willd. Schneeballartiger Coffee. ♄

Die Blätter sind eyrundlanzettförmig, und die Blumen sind am Ende der Zweige in kugelförmige Büschel zusammengedrängt. Wächst in Indien.

6. *Coffea panicula.* Aubl. guj. 1. t. 58. Rispenblüthiger Coffee. ♄

Digitized by Google

Wird 6 bis 8, auch 10 Fuß hoch, hat viereckige Zweige, und längliche, zugespitzte Blätter. Die Blumen entspringen an den Spitzen der Zweige, und bilden ausgesperrte Rispen. Vaterland und Kultur wie Nr. 2.

7. *Coffea sambucina.* Willd. Hollunderartiger Coffee. ♄

Mit länglichen, lanzettförmigen, zugespitzten Blättern, und ausgebreiteten Doldentrauben, welche an den Spitzen der Zweige entspringen.

8. *Coffea triflora.* Willd. Dreiblüthiger Coffee. ♄

Die Zweige sind mit eyrundlanzettförmigen Blättern bekleidet, und die dreiblümigen Blumenstiele stehen an den Spitzen der Zweige. Wächst auf der Insel Taheiti.

Die Arten dieser Gattung sind alles schönblühende, zur Zierde unserer Gewächshäuser dienende Bäume und Sträucher, welche aber alle in warmen Ländern einheimisch sind, und deswegen im ersten oder im zweiten Treibhause eine Stelle erhalten müssen, wenn man auf Blüthen und Früchte Ansprüche machen will.

Die Vermehrung und Fortpflanzung kann am allererſten durch den Saamen geschehen, welcher in unsern Treibhäusern, wenn die Pflanzen in der Kultur nicht vernachlässiget werden, vollkommen reif wird. Man legt die Früchte, nachdem sie den gehörigen Grad ihrer Reife erreicht haben, und die äußere braunrothe oder auch violette Schaale runzlich zu werden anfängt, in kleine, mit einer leichten Erde gefüllte Blumentöpfe, und stellt diese bis an den Rand in ein mäßig warmes Lohbeet. Wenn man sie, in Ansehung der Wärme und Feuchtigkeit, gut behandelt, und anfänglich gehörig beschattet, so zeigen sich die jungen Pflänzchen bald über der Erde, und dann kann man sie allmählig an die Sonnenwärme gewöhnen.

Die Saamenlappen oder Saamenblättchen (Cotyledones) sind größtentheils, wenn sie sich über die Erde erheben, zusammengefaltet, und haben hierinne mit den Saamenpflänzchen der gemeinen Rothbuche (Fagus sylvatica) viele Aehnlichkeit; sie breiten sich allmählig aus, sind glatt, und haben eine dunkelgrüne, glänzende Farbe.

Digitized by Google

Sobald sich der Stengel 1 bis 2 Zoll hoch zwischen den Saamenlappen erhoben, und mit 2 bis 4 Blättern versehen ist, so hat auch der untere Pflanzentheil, nemlich die Wurzel, schon einige Seitenwurzeln getrieben, und dann können die Pflänzchen aus den Saamentöpfen, wo möglich, mit Ballen gehoben, und einzeln in Blumentöpfe, die ihrer Größe angemessen sind, gepflanzt werden; denn ich habe bey einigen Arten, vorzüglich bey dem gemeinen Coffeebaume, beobachtet, daß die Stämmchen, wenn sie zu lange in den Saamentöpfen stehen bleiben, und Mangel an Nahrung leiden, im Wachsen gar sehr gehindert, und nicht selten schon in der Jugend krank werden.

In diesem Zustande häufen sich die weißen sogenannten Coffeeläuse, welche alle Theile mit einer klebrigen Materie überziehen, und zuletzt den Tod der Pflanze verursachen. Die alten entkräfteten Coffeebäume, die noch überdieß keine gute Behandlung genießen, werden meistens durch diese Insekten vollends zu Grunde gerichtet; die klebrige Materie, womit sie die Blätter und die Zweige bedecken, hindert die Transpiration, und die Säfte gerathen in Stocken. Das öftere Abwaschen der Blätter und Zweige mit einer feinen Bürste und Wasser, das mit etwas Salzsäuren, Tabackslauge ꝛc. geschwängert ist, reinigt zwar die Pflanzentheile von der oben gedachten Fettigkeit, aber die Insekten sind damit nicht ganz zu vertreiben, indem sie sich in die Ritzen und zwischen die Blattknospen dergestalt hineindrängen, daß man sie, ohne die Knospen und jungen Blätter abzubrechen, schwerlich heraus bringen kann.

Vor einigen Jahren hatte ich einen sechs Jahr alten gemeinen Coffeebaum in meinem Treibhause, der mit den oben gedachten Insekten sehr reichlich versehen war, und wovon ich ihm durch das Abwaschen und dergl. nicht befreien konnte, worauf ich folgenden Versuch machte, nemlich: Ich nahm den Stamm in der letzten Hälfte des Maimonates aus dem Treibhause, hob denselben aus dem Gefäße, ohne den Ballen zu verletzen, und setzte ihn in ein mäßig warmes Mistbeet, von welchem ich die Fenster hatte abnehmen lassen. In diesem Beete genossen die Wurzeln die zum Wachsen erforderliche Wärme, und der

Digitized by Google

Stamm und die Zweige wurden vom Regen und Thau benetzt. Der Baum erhielt auf solche Art in der Freiheit nicht allein seine verlornen Kräfte wieder, sondern ich fand auch in Zeit von 14 Tagen bis 3 Wochen kein einziges Insekt mehr an demselben.

Zu Ende des Monats Julius ließ ich diesen Baum wieder aus den im Freien angelegten Mistbeete heben, in ein etwas größeres Gefäß einpflanzen, und ins Treibhaus vor die Fenster stellen, welche letztere, so lange es die Witterung erlaubte, am Tage geöffnet, und dem Baume atmosphärische Luft gegeben wurde, wo er bald wieder zu wachsen anfieng, und noch vor Winters mehrere junge Triebe machte. In dem darauf folgenden Sommer ließ ich den Baum an seinem Orte im Treibhause stehen, wo er viele Blüthen und auch reife Früchte getragen hat; auch bemerkte ich in der Zeit keine Insekten an demselben, ob schon die nebenanstehenden Treibhausgewächse damit versehen waren.

In einer fetten, mit einem Drittel Wassersand vermischten Erde gedeihen die Coffeebäume sehr gut, nur sind dabey noch folgende Kunstgriffe nöthig, wenn man sie in einem gesunden Zustande erhalten will: 1) Im Winter darf man sie nicht zu warm und zu naß halten, beides muß ihnen in einem mäßigen Grade gegeben werden, 7 bis 12 Grad Wärme ist hinreichend; auch muß man die Gefäße besichtigen, ob das Wasser einen guten Abzug hat, denn wenn sich dasselbe zu lange in der Erde aufhält, so faulen die Wurzeln, und die Krankheit der Pflanzen ist in solchen Fällen unausbleiblich, und gehen ohne Rettung verloren. 2) In den Sommermonaten stellt man diese Bäume, wenn sie in Gefäßen stehen, in die Nähe der Fenster, daß denselben bey warmen Wetter viele atmosphärische Luft gegeben werden kann; denn diese ist ihnen sehr wohlthätig, und befördert das Wachsthum ungemein.

Coeruleus. Himmelblau; wir finden diese Farbe an mehreren Blumen, z. B. Vergißmeinnicht (Myosotis), Boretsch (Borago).

Coilophyllum virginianum. s. Sarracenia.

Digitized by Google

Coix, L. Thränengras; Hiobsthräne.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geschlechter sind halb getrennt. Die männlichen Blüthen stehen in entfernten Aehren, haben einen unbewehrten, aus zwey Bälgen bestehenden Kelch, welcher gewöhnlich zwey Blüthen einschließt, eine zweiblättrige Krone und drey Staubfäden.

Bey den weiblichen Blüthen ist der Kelch und die Krone unbewehrt; der Griffel zweitheilig, und der Saame wird von dem bein-harten Kelche eingeschlossen.

Linnees System XXI. Klasse Monoecia. III. Ordn. Triandria.

1. *Coix agrestis.* Lour. Feldliebendes Thränengras.
Lithospermum amboicinum. Rumph.?

Diese Art hat mit der folgenden viele Aehnlichkeit, aber ihre Früchte sind nicht so groß, und zum Genusse untauglich. Sie wächst in Indien auf nassen, feuchten Feldern. Blüht vom Junius bis in August.

2. *Coix lacryma.* L. Gemeines Thränengras; Hiobsthräne; Christusthräne; Marienthräne; Jacobsthräne. Franz. Larmille des Indes. Schwed. Jobs tärar. Ital. Lacrime di Giobbe. Engl. Jobs tears. ♃ ☉

Lithogrostis. Gaertn. de fr. 1. p. 7. t. 1.
Catriconda. Rheed. mal. 12. t. 70.

Eine indianische Graspflanze mit einer ästigen, fasrigen Würzel, und glatten, mit bandförmigen, zugespitzten Blättern besetzten Stengeln; die männlichen Aehren stehen oben, und die weiblichen Blumen unten. Die beinharten Saamen werden in Ostindien, nachdem sie von der äußern harten Schaale befreit sind, gespeist; auch wird dieses Gras in Spanien mit Fleiß gebaut, und die Saamen werden, wenn Getraidemangel eintritt, zum Brodbacken benutzt, das aber sehr grob wird, so wie von dem Mays (Zea Mays, L.), mit welchen diese Pflanze einige Aehnlichkeit hat. Außerdem werden auch in Portugal und noch einigen Gegenden aus dem Saamen dieses Grases von einigen Personen Rosenkränze gemacht.

Digitized by Google

Das Thränengras ist in beiden Indien einheimisch, und hat daselbst eine perennirende Wurzel, welche auch in unsern Gegenden, wenn nemlich die Pflanze in einem Blumentopfe gezogen, und im zweiten Treibhause überwintert wird, länger als ein Jahr dauert. Man zieht sie aber auch in Deutschlands Gärten wegen der vortrefflichen thränenartigen, sehr harten und glänzendglatten Saamen in den Blumenbeeten und Rabatten, wo sie im Freien von der letzten Hälfte Junius bis im Julius und August blühet, und im September reifen Saamen liefert, aber die Wurzel dauert den Winter über nicht im Freien aus, sondern man muß dieses Gewächs wie eine einjährige Pflanze behandeln, und den Saamen in jedem Frühjahr aussäen.

Der Saame wird in ein mäßig warmes Mistbeet, oder auf den Umschlag desselben ausgesäet. Sodann setzt man die jungen Pflänzchen, wenn keine Fröste mehr zu fürchten sind, ins Land. In milden Klimaten, z. B. in südlichen Gegenden von Deutschland, kann er auch sogleich an der Stelle, wo die Pflanzen bis zur Saamenreife stehen bleiben können, ausgesäet werden. Der Keim entwickelt sich aber viel früher, wenn der Saame, da er sehr hart ist, an einem etwas warmen Orte in die Erde gelegt wird.

Coilantha purpurea. Gentiana purpurea.

Colchicum. L. Zeitlose.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume, welche aus der Wurzel entspringt, bildet eine lange Röhre, ist trichterförmig und sechstheilig; sechs Staubfäden und drey Griffel; die Staubfäden sind mit länglichen, aufrechten Staubbeuteln gekrönt, und in die Mündung der Krone eingefügt. Mehrere Saamen liegen in einem aufgeblasenen, dreifächrichen, halb dreiklappigen Behälter, welcher mit den Blättern hervorkommt.

Linnees System VI. Klasse Hexandria. III. Ordn. Trigynia.

1. *Colchicum autumnale.* L. Herbstzeitlose; Wiesenzeitlose; Wiesensafran; Herbstblume; nackte Jungfer; nack-

te Hure. Schwed. Tydlösa; Nackna Jungfrue. Ruſſ. Beswremennoi zwjet. Franz. Colchique d' automne. Engl. The common meadow ſaffron. ♃

Dieſe Pflanze wächſt in den meiſten Gegenden von Deutſchland ſehr häufig auf feuchten Wieſen und Grasplätzen. Die rothen oder blaßrothen Blumen erſcheinen im Herbſte, die Blätter und Saamen hingegen im Frühjahr, ſobald die Witterung den Pflanzen zu wachſen erlaubt. Wegen dem ſcharfen und giftigen Safte iſt ſie nicht als Viehfutter brauchbar, und wird auch von dem Vieh nicht angegangen, wenigſtens nicht gern und ohne Nachtheil gefreſſen, daher man immer auf die Ausrottung derſelben bedacht ſeyn muß.

Ueber die Begattungswerkzeuge, Veränderung und Wachſen der Zwiebel finden wir in Dr. Johann Hedwig's Sammlung ſeiner zerſtreuten Abhandlungen und Beobachtungen über botaniſch-ökonomiſche Gegenſtände erſtes Bändchen p. 44 und 92 eine vortreffliche Abhandlung, und Tab. IV. eine ſehr gut gerathene Abbildung.

Von der Herbſtzeitloſe giebt es auch einige Abänderungen, die ſich in Anſehung ihrer Blumenfarben und dem mehr oder weniger Gefülltſeyn der Blumen unterſcheiden, und zur Verſchönerung der Blumenbeete in den Gärten gezogen werden. In einigen Pflanzenverzeichniſſen finde ich auch C. medium angezeigt, welche ohnfehlbar auch eine Abänderung iſt.

2. *Colchicum montanum.* L. Bergliebende Zeitloſe. ♃

Mit linienförmigen, abſtehenden Blättern, und gleichbreiten Kronlappen. Blüht im Oktober auf Bergen und hochliegenden Gegenden in Spanien und in der Schweiz; auch fand ſie Schousboe auf hochliegenden thonigen Feldern im Tangerſchen.

3. *Colchicum variegatum.* L. Bunte Zeitloſe. ♃
C. chionenſe. Moriſ. hiſt. 2. S. 3. t. 3. f. 7.

Die Blätter ſind am Rande wellenförmig erhaben, und ſtehen ab, die Blume gleicht der Schachblume (Fritillaria). Sie wächſt auf der Inſel Chio (Scio), eine von den vornehmſten Inſeln des Archipelagi. Blüht vom Auguſt bis in Oktober.

Digitized by Google

Man kann die Zwiebeln von dieser Art entweder in Blumentöpfen ziehen, und in einem Glas aufe von 5 bis 8 Grad Wärme überwintern, oder man legt sie in das in der Einleitung S. 9. beschriebene Zwiebelbeet (Behälter für Zwiebelgewächse), und behandelt sie wie die am Vorgebirge der guten Hoffnung einheimischen Zwiebel- und Knollengewächse.

Die Kultur der zwey ersten Arten ist allgemein bekannt, und bedarf keiner Beschreibung.

Coldenia. L. Coldenie.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist vierblättrig, die Blumenkrone einblättrig, trichterförmig; vier Staubfäden und vier Griffel mit vier Narben. Zwey Saamen mit zwey Fächern.

Linnees System IV. Klasse Tetrandria. IV. Ordn. Tetragynia.

1. *Coldenia procumbens.* L. Liegende Coldenie. Franz. Coldene couchée. Engl. Trailing Coldenia. ⊙

Tencrii fasi bilnagarica tetracocos rostrata. Pluk. alm. 363. t. 64. f. 6.

Diese Pflanze hat einen liegenden Stengel mit wechselsweise stehenden Zweigen, und fast eyrunden, kurzgestielten, wechselsweise stehenden Blättern. Die Blumen entspringen in den Winkeln der Blätter; die Saamen sind auswendig rauh.

Man säet den Saamen von dieser in Ostindien wildwachsenden einjährigen Pflanze im Frühjahr in ein Mistbeet, in welchem sie bis zur Saamenreife stehen bleiben können. Man setzt die Pflänzchen in südlichen Gegenden von Deutschland an einer sonnenreichen Stelle ins Land.

Collema. Gallertflechte. Hoffm. germ. 98. s. Lichen.

Colletia. Juss. gen. ed. Ust. Colletie.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat keinen Kelch, sondern eine glockenförmige, behaarte Krone (nach Jussieu hat sie einen becherförmigen Kelch und keine Krone); fünf fast fest-

Digitized by Google

sitzende Staubbeutel, welche in die Blumenkrone eingefügt sind, und einen mit einer dreilappigen Narbe gekrönten Griffel. Die Frucht ist dreiköpfig.

Sp. pl. Willd. V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Colletia horrida.* Willd. Dornige Colletie. ♄

Colletia. Lamark. encycl. t. 129.

Ein Strauch mit entgegengesetzten Aesten, und dicken, steifen Dornen, welche ebenfalls einander gegenüber stehen. Die entgegengesetzten, gestielten Blätter sind elliptisch und ganz. Die einblümigen Blumenstiele entspringen in den Winkeln der Blätter, und tragen überhängende Blumen. Wächst in Brasilien, und erfordert ein Treibhaus.

Colliguaga odorata. Davon im Nachtrage.

Collinsonia. L. Collinsonie.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist zweilippig, die Krone einblättrig, röhrig, trichterförmig; die Unterlippe ist in mehrere haarförmige Läppchen getheilt; zwey Staubfäden und ein Griffel. – Ein vollkommener Saame.

Linnees System II. Klasse Diandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Collinsonia canadensis.* L. Canadische Collinsonie. Franz. Collinsone de Canada. Engl. The nettle leav'd Collinsonia. ♃

C. canadensis. Schkuhr. botan. Handb. t. 2.

Die Wurzel ist lang, dick, fleischig, knollig, und hat einen unangenehmen Geruch. Der Stengel ist unbehaart, und mit entgegengesetzten, herzförmigen Blättern bekleidet. Die Blumen erscheinen vom Julius bis in Herbst, weswegen auch diese in Virginien und Canada wildwachsende Pflanze in Deutschlands Gärten als eine Zierpflanze gezogen wird. In Nordamerika wird die Wurzel beim Schlangenbiß, bey Verwundungen, Fiebern und rheumatischen Zufällen gebraucht.

Die C. sirotina, Walt. carl. 65. scheint eine Abänderung von dieser, so wie die C. praecox eine Abänderung von der folgenden Art zu seyn.

Digitized by Google

2. *Collinsonia scabriscula.* Ait. Kew. Scharfblättrige Collinsonie. ♃

Der Stengel und die eyrunden, fast herzförmigen Blätter sind mit langen, etwas krumm gebogenen Haaren besetzt. Wächst in Florida, und erfordert in Deutschland den Winter über ein Glashaus.

Beide Arten lassen sich durch die Zertheilung der Wurzeln vermehren; die canadische Collinsonie kommt fast in jedem Gartenbeete ohne Auswahl des Standortes und Bodens gut fort. Sie ist in mehreren deutschen Gärten anzutreffen, z. B. bey Herrn Wendland in Herrenhausen, Seidel in Dresden, Stelzner und Schatzmann in Lübeck u. a. O.

Collococcus. s. Cordia.

Colobium. Bernh. s. Leontodon.

Colocynthis. s. Cucumis.

Colpoon compressum. Berg. s. Thesium Colpoon.

Colorata, ae, um. Gefärbt; wenn ein Pflanzentheil eine andere, als die grüne Farbe hat, z. B. bey den Gräsern der Balg, colorata gluma. Die Nebenblätter coloratae bracteae, z. B. bey der Salbey u. a. m. Die Blüthendecke, coloratum perianthium, u. s. w.

Columella. Das Säulchen; dieses ist ein fadenförmiger Körper, welcher mitten durch die Saamenkapsel geht, und wodurch die Scheidewände befestiget sind.

Columellia. Ruiz. et Pavon. Fl. Peruv. et Chil. Tab. 1. Die Blume hat einen fünftheiligen Kelch und eine radförmige Krone; zwey Staubfäden mit nierenförmigen Staubbeuteln. Im Nachtrage gedenke ich eine genauere Beschreibung liefern zu können.

Columnea. L. Columnea.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünftheilig, haarig, die Blumenkrone rachenförmig, mehr oder weniger gebogen, behaart, und an der Basis höckerig; die Oberlippe ist dreitheilig,

Digitized by Google

der mittlere Lappen gewölbt, oder sie ist ungetheilt und gewölbt; die Unterlippe ist kürzer, dreilappig, vier ungleich lange Staubfäden, und ein Griffel mit einer zweispaltigen Narbe. Mehrere Saamen sind in einem runden Behälter zusammengehäuft.

Linnees System XIV. Klasse Didynamia. II. Ordn. Angiospermia.

1. *Columnea hirsuta.* Swartz. Rauhe Columnea. Engl. Hairy Columnea. ♄

Achimenes major. Brown. jam. 270. t. 30. f. 3.
Rapunculus fruticosus. Sloan. jam. 58.

Ist strauchartig, und hat eyrunde, zugespitzte, behaarte Blätter, und purpurrothe, mit langen Haaren besetzte Blumen, welche mit gezähnten, lanzettförmigen Kelchblättern versehen sind. Blüht im Herbste und Frühjahr.

Diese Art wächst in Jamaika in Wäldern an schattigen Orten, auch an den großen Baumwurzeln, und erfordert ein Treibhaus. Ich sahe sie in Dicksons Garten bey Edinburg.

2. *Columnea hispida.* Swartz. Scharfblättrige Columnea. ♄

Die Blätter sind eyförmig, stumpf, gezähnt, und mit sehr kurzen, steifen Haaren besetzt. Die Kelchblätter lanzettförmig, ungetheilt und behaart. Wächst in Jamaika an Bergen und in felsigen Gegenden.

3. *Columnea rutilans.* Swartz. Gelbrothe Columnea. ♄

Mit eyrundlanzettförmigen, gezähnten Blättern, welche auf der Unterfläche mit gefärbten Haaren besetzt sind, und gefärbten, haarigen Kelchblättern. Sie hat mit Nr. 1. einerley Vaterland und Kultur.

4. *Columnea scandens.* L. Kletternde Columnea. Engl. Climbing Columnea. ♄

Kletternde, strauchartige Stengel, mit eyförmigen, zugespitzten, ungetheilten Blättern und schönen rothen, mit weichen Haaren besetzten Blumen; die Oberlippe ist ungetheilt, oder nur wenig eingeschnitten. Wächst in

Guiana in Wäldern, auf feuchten und schattigen Stellen. Man findet sie bey Herrn Wendland in Herrenhausen. Es giebt auch eine Abänderung mit gelben Blumen und weißen Früchten.

Da diese Gewächse in warmen Ländern einheimisch sind, so muß man ihnen allerdings in einem Treibhause einen Platz geben. Sie lieben fast alle eine fette, jedoch leichte und lockere Erde; die letztere, nemlich die kletternde Columnea, verlangt aber etwas mehr Feuchtigkeit, besonders in den Sommermonaten. Die Vermehrung geschiehet, wie gewöhnlich, durch den Saamen und Ableger.

Columnea erecta. s. Cyrilla pulchella.

Columnea longiflora, s. Achimenes Nr. 1.

Colutea. L. Blasenstrauch.

Kennzeichen der Gattung:

Der einblättrige, glockenförmige, bleibende Kelch hat fünf Einschnitte, die Blumenkrone ist schmetterlingsförmig; zehn Staubfäden und ein gebogener Griffel mit einer behaarten Narbe. Die aufgeblasene häutige Hülse, welche am Grunde verwachsen ist, öffnet sich oben, und die Saamen sind mehr oder weniger zusammengedrückt.

Linnees System XVII. Klasse Diadelphia. IV. Ordn. Decandria.

1. *Colutea arborescens.* L. Baumartiger Blasenstrauch; Blasenbaum; Blasensenne; falsche Senne. Franz. Baguenaudier qui porte des vessies; Faux sené. Engl. The common Blattes senna. ♄

C. hirsuta arborescens. Roth. germ. t. 305.

Die Aeste und die Blätter stehen wechselsweise, die letztern sind ungepaart, gefiedert, die Blättchen elliptisch, glatt, oben stumpf, ausgeschweift. Die gelben Blumentrauben entspringen in den Winkeln der Blätter, und liefern aufgeblasene Hülsen, welche den Winter über, oft auch bis ins künftige Frühjahr hängen bleiben. Blüht vom Junius bis in August.

Digitized by Google

Der baumartige Blasenstrauch wächst in Frankreich, Italien, und in südlichen Gegenden von Deutschland. In den neudeutschen oder sogenannten englischen Anlagen ist er allgemein bekannt, und wird wegen den zierlichen Blumen und Hülsen zur Verschönerung der Lustgebüsche benutzt. Außerdem kann auch das roth und gelb gestreifte Holz zu Schreiner- und Drechslerarbeiten dienen.

2. *Colutea cruenta.* Willd. Rother Blasenstrauch; braunrothe orientalische Blasensenne. Franz. Le bagnenudier d'Orient. Engl. The Eastern blatter senna. ♄

C. orientalis. Roth. germ. et Hoffm. germ. et Cavan. ic. 4. t. 307.
C. sanguinea. Pall. ros. 2. p. 174.
C. humilis. Scop. insub. 2. t. 12.

Dieser Strauch hat in Ansehung seines Wuchses mit dem baumartigen Blasenstrauche viele Aehnlichkeit. Die Blätter sind ungepaart, gefiedert, die Blättchen rundlich, fast eyförmig, an der Spitze gerundet oder ausgeschweift, glatt, und haben unten eine graugrüne Farbe. Die Blumen entspringen in den Blattwinkeln, und stehen wechselsweise an einem 4 bis 6 Zoll langen Stiele; sie haben eine rothe oder braunrothe Farbe, und die rückwärts gebogene Fahne ist höckerig, und inwendig an der Basis gelb.

Wächst im südlichen Deutschland, Italien, Taurien, und im Oriente. Blüht vom Junius bis in August. Wegen den vortrefflichen Blumentrauben wird diese Art eben sowohl, als die vorhergehende, in den Lustgebüschen gezogen. Sie wachsen fast in jedem Boden gut, nur darf dieser, in Absicht ihrer Dauer, besonders in den nördlichen Gegenden, nicht zu feucht und fest seyn. Wenn man diese Sträucher in erweiterten Anlagen an solche Stellen pflanzt, wo die Haasen beikommen können, so müssen die Stämme im Winter entweder mit Stroh oder mit Baumrinden bekleidet werden, weil sonst die Haasen die Rinde abschälen, welches in kalten Wintern gar oft zu geschehen pflegt, und die Stämme hernach abgeschnitten werden müssen.

3. *Colutea excisa.* Thunb. Ausgerandeter Blasenstrauch.

Mit einem krautartigen, niederliegenden Stengel, eyrunden, ausgerandeten Blättchen, und länglichen, am Ende des Stengels entspringenden Blumentrauben. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung.

4. *Colutea frutescens.* L. Grauer Blasenstrauch; strauchartige Blasensenne. Engl. Scarlet blatter senna. ♄

C. aethiopica. Breyn. cent. 70. t. 29.

Die Zweige dieses Strauches sind mit grauen, seidenartigen Härchen besetzt. Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen eyrundlänglich, oben glatt, unten filzig. Die schönen rothen Blumen haben sehr kurze Flügel, und liefern aufgeblasene, meistens abwärts hängende Hülsen. Blüht im Junius und Julius.

Ein vortrefflicher Capstrauch, der wegen seiner zierlichen, hell- oder dunkelrothen Blumen in jeder Sammlung ausländischer Ziersträucher eine Stelle verdient. Man kann ihn sehr leicht aus dem Saamen ziehen, welcher in unsern Gegenden vollkommen reif wird, und im Frühjahr in einem Mistbeete ausgesäet werden muß, sodann setzt man die Pflänzchen einzeln in Blumentöpfe, die mit einer leichten, etwas fetten Erde gefüllt sind, und stellt sie den Sommer über ins Freie; im Winter finden sie in einem Glashause von 1 bis 5 oder 8 Grad Wärme einen guten Standort, nur darf die Erde in den Wintermonaten nicht zu naß gehalten werden. Wir finden diese Art in mehreren deutschen Gärten, z. B. bey Stelzner und Schmalz in Lübeck, bey Wendland, Rückert und Seidel.

5. *Colutea herbacea.* L. Krautartiger Blasenstrauch; kleine krautartige Blasensenne. ☉ ♂

C. annua. Murray in nov. Comm. Goett. V. t. 7.

C. africana annua. Comm. hort. 2. t. 44.

Der schwache, krautartige Stengel ist glatt; die Blätter sind gefiedert, die Blättchen gleichbreit, ausgerandet und glatt. Die schwarzrothen, mit einer gestreiften Fahne versehenen Blumen stehen in Trauben in den Winkeln der Blätter, und liefern zusammengedrückte

Hülsen. Vaterland und Kultur wie bey der vorhergehenden, aber diese dauert selten länger als ein oder zwey Jahre.

6. *Colutea linearis.* Thunb. Linienblättriger Blasenstrauch.

Ein krautartiger, aufrechter Stengel, mit gleichbreiten, zugespitzten Blättchen; die Blumentrauben sind gebogen. Vaterland und Kultur wie bey den beiden vorhergehenden Arten.

7. *Colutea obtusata.* Thunb. Stumpfer Blasenstrauch. ♄

Strauchartige, aufrechte Stengel, gleichbreite Blättchen, und zurückgebogene, in Trauben stehende Blumen. Vaterland und Kultur wie Nr. 4.

8. *Colutea perennans.* Ait. Kew. Weichhaariger Blasenstrauch. ♃

C. fistulosa. Retz. obs. 3.
C. pubescens. Thunb.

Der krautartige, aufrechte Stengel ist mit weichen Haaren bekleidet; die Blätter sind gefiedert, die Blättchen eyrundlänglich und filzig. Die Blumen stehen in Trauben am Ende des Stengels. Blüht im Julius und August.

Diese perennirende Pflanze hat mit Nr. 4. einerley Vaterland und Kultur. Liebhaber können sie bey Stelzner in Lübeck, Wendland in Herrenhausen, Seidel in Dresden, und in mehreren botanischen Gärten bekommen.

9. *Colutea Pocockii.* Ait. Kew. Aleppischer Blasenstrauch. ♃

C. halepica fruticosa. Lamark. encycl. 1. p. 349.
C. istria. Mill. dict. t. 190.

Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen rundlich, elliptisch, nicht ausgerandet; in der Jugend sind sie grau, etwas filzig. Die Blumen haben eine blaßgelbe Farbe, und die aufwärts gebogene Fahne ist höckerig. Wächst im Oriente, und blüht vom May bis in August.

Digitized by Google

zuweilen auch noch später, weswegen auch dieser Strauch eben sowohl, als Nr. 1. und 2. zur Zierde der Gärten dienen kann.

10. *Colutea prostrata.* Thunb. Gestreckter Blasenstrauch.

Der krautartige Stengel liegt ganz flach an der Erde, und die Blumen entspringen in den Winkeln der Blätter; die Blättchen sind lanzettförmig, und mit weichen Härchen bekleidet. Vaterland und Kultur wie Nr. 4.

11. *Colutea rigida.* Thunb. Steifer Blasenstrauch. ♄

Ein strauchartiger, steifer, glatter Stengel, mit gefiederten Blättern, deren Blättchen lanzettförmig und glatt sind. Vaterland und Kultur wie Nr. 4.

12. *Colutea tomentosa.* Thunb. Filziger Blasenstrauch.

Der krautartige Stengel und die Blätter sind mit einem grauen Filze bedeckt, die Blättchen sind eyrund, und die Blumen stehen in Trauben. Vaterland und Kultur wie Nr. 4.

13. *Colutea vesicaria.* Thunb. Kreisfrüchtiger Blasenstrauch.

Der krautartige Stengel ist mit langen, weichen Haaren bekleidet; die Blättchen sind eyrund. Die Blumen hinterlassen zirkelrunde, aufgeblasene Früchte. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende Art.

Die Blasensträucher tragen größtentheils schöne Blumen, und können daher zur Zierde der Gärten dienen. Die am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachsenden Arten lieben einen thonigten, mit etwas Mistbeet- oder Lauberde, und einem Drittel Wassersand vermischten Boden, und können alle sehr leicht durch den Saamen vermehrt, und in Ansehung der Aussaat des Saamens, so wie bey Nr. 4. gelehrt worden ist, behandelt werden. Den Saamen von Nr. 1, 2 und 9. säet man im Herbste, oder zeitig im Frühjahr an einer schicklichen Stelle in einem Gartenbeete aus.

Digitized by Google

Colutea enneaphyllos und Siliquosa glabra. s. Indigofera.

Coma. Ein Schopf; wenn sich über den Blumen mehrere Blätter zeigen, welche an Farbe und Gestalt den Stengelblättern gleichkommen, wie z. B. bey der Ananas, Bromelia, und der Kaiserkrone, Fritillaria.

Comarum. L. Comarum.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist zehnspaltig, die Theile wechselsweise kleiner und gefärbt. Die Blumenkrone ist fünfblättrig, die Blätter kleiner als die Kelchlappen; die Staubfäden stehen im Kelche. Der gemeinschaftliche Fruchtboden ist fleischig, behaart, und trägt mehrere Saamen; ein jeder ist in einem besondern unbewehrten Behälter eingeschlossen.

Linnees System XII. Klasse Icosandria. V. Ordn. Polygynia.

1. *Comarum palustre.* L. Sumpfliebendes Comarum; Siebenfingerkraut; rothe Sumpfbeere. Schwed. Kräkfotter. Russ. Sabelnik. Franz. Le comaret; la quintefeuille rouge. Engl. The marsh Comarum or cinquefoglie. ♃

Fragaria palustris. Crantz. austr. p. 73.
Potentilla palustris. Scop. carn. ed. 2.

Eine perennirende Pflanze mit einem runden oder eckigen, gestreiften, oben behaarten Stengel, und wechselsweise stehenden, gefiederten Blättern, deren lanzettförmige Blättchen am Rande sägeförmig gezähnt sind; der Blattstiel ist an der Basis geflügelt, und bildet eine Scheide. Die Blumen stehen einzeln am Ende des Stengels; die kleinen zungenförmigen Kronenblätter und die Staubfäden haben eine braune oder schwarzrothe Farbe.

Diese Pflanze wächst in Europa in Sümpfen, auf feuchten und sumpfigen Walowiesen, in Morästen. Blüht im Junius und Julius. In Deutschland habe ich sie in einigen Gegenden, z. B. in Thüringen an manchen Orten häufig, an andern sparsam angetroffen. Sie hat eine lange, ästige, faserige Wurzel, welche zum Roth-

Digitized by Google

färben der Wolle dient, aber von keiner langen Dauer ist; auch wird sie zum Gerben gebraucht. In den botanischen Gärten pflanzt man sie in den Sumpfgraben, oder an eine ähnliche, ihrem natürlichen Standorte angemessene Stelle; auch kommt sie in einem fetten und feuchten Gartenbeete fort.

Comarum fragarioides, ſ. Fragaria ſterilis.

Combretum, L. Langfaden.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist glockenförmig, vier bis fünfzähnig; die Krone hat vier, zuweilen auch fünf Blätter, welche in dem Kelche eingefügt sind; acht oder zehn lange Staubfäden mit länglichen Staubbeuteln, und ein Griffel. Der Saame ist viereckig, an den Ecken häutig, geflügelt.

Linnees System VIII. Klasse Octandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Combretum alternifolium*, Jacq. Wechselblättriger Langfaden. ♄

Die ältern Zweige dieses Strauches sind mit Blättern besetzt, die Blätter stehen wechselsweise, und die Blumen haben zehn Staubfäden. Wächst in Südamerika, vorzüglich in Carthagena, und erfordert in Deutschland das erste Treibhaus.

2. *Combretum decandrum*, Roxb. Zehnfädiger Langfaden. ♄

Mit entgegengesetzten, länglichen, zugespitzten Blättern und weißen Blumentrauben; die Blumen haben zehn Staubfäden, und die kleinen Nebenblätter sind lanzettförmig. Wächst in Ostindien in Waldbergen, und hat mit der vorhergehenden einerley Kultur.

3. *Combretum laxum*, L. Schlaffblüthiger Langfaden. ♄

C. ſpicis laxis. Swartz, obſ. 143.
Gaura fruticoſa ſcandens. Loefl. it. 248.

Mit entgegengesetzten Blättern, schlaffen, einfachen Blumentrauben, und zottigen Kelchen. Diese perenni-

Digitized by Google

rende Pflanze hat mit Nr. 1. einerley Vaterland und Kultur.

4. *Combretum purpureum.* Vahl. Rother Langfaden. Franz. Le chigomier de Madagascar. ♄
C. coccineum. Lamark. encycl. 1. 727.
Cristaria coccinea. Sonnerat. it. 2. p. 247.

Ein Strauch mit entgegengesetzten, eyrunden, zugespitzten Blättern, und prächtigen rothen Blumentrauben; die Nebenblätter sind linienlanzettförmig, und die Blumen haben zehn Staubfäden. In Madagaskar.

5. *Combretum secundum.* L. Einseitiger Langfaden. Franz. Le chigomier à épis composes.
C. spicis secundis. Jacq. amer. 103. t. 176. f. 30.
C. laxum. Aubl. guj. 1. t. 137.

Dieser Strauch wächst in Carthagena im Gesträuche, und wird daselbst 8 bis 10 Fuß hoch. Die länglichen Blätter stehen einander gegenüber, und die Blumen bilden einseitige Trauben.

Die Arten dieser Gattung pflanzt man in eine fette, mit einem Drittel Wassersand vermischte Erde, und stellt sie ins Treibhaus. Die Vermehrung geschiehet außer dem Saamen durch Ableger, Stecklinge und Wurzeltheile. Der Saame wird in Blumentöpfe gesäet, und so behandelt, wie bey den Schneeblumen (Chionanthus) gelehrt worden ist.

Cometes. L. Haarstern; Cometenblume.

Kennzeichen der Gattung:

Die Hülle besteht aus vier ähnlichen, gefranzten Blättern, und umschließt drey Blümchen; ein jedes Blümchen hat einen vierblättrigen Kelch, vier Staubfäden, und einen Griffel mit drey Narben. Die Kapsel ist dreiköpfig, dreisaamig.
Linnees System IV. Klasse Tetrandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Cometes alterniflora.* L. Wechselblüthiger Haarstern. Engl. Hairy staar. ☉
Clinopodium parvum sinicum. Pluk. alm. 61. t. 380. f. 4.

Digitized by Google

Der Stengel ist krautartig, die entgegengesetzten, festsitzenden Blätter sind fast eyförmig, zugespitzt, ungetheilt und glatt. Die einblümigen Blumenstiele stehen wechselsweise in den Winkeln der Blätter.

Man säet den Saamen von dieser einjährigen, in Surate (indianische Halbinsel) wildwachsenden Pflanze im Frühjahr in ein Mistbeet, und läßt die Pflanzen entweder bis zur Saamenreife in demselben stehen, oder man pflanzt sie in Blumentöpfe, die mit einer etwas leichten Erde gefüllt sind, und stellt sie in einen Treibkasten; auch können die Pflanzen in südlichen Gegenden von Deutschland an einer sonnenreichen Stelle ins Land, oder in das für solche Gewächse angelegte Laubbeet gepflanzt werden.

Commelina. L. Commeline.

Kennzeichen der Gattung:

Die mehr oder weniger unregelmäßige Blume hat sechs Blätter und sechs Staubfäden, wovon aber nur drey fruchtbar sind, die drey andern sind unfruchtbar und ausgerandet; ein Griffel mit einer Narbe. Die Kapsel ist dreifächrig, dreiklappig.

Linnees System III. Klasse Triandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Commelina africana.* L. Afrikanische Commeline. Engl. African Commelina. ♃

C. procumbens. Roy. lugdb. 538.

Mit einer perennirenden, ästigen, faserigen Wurzel, und einem niederliegenden Stengel, welcher mit lanzettförmigen, glatten Blättern bekleidet ist; die Blumenblätter sind nierenförmig und gelb.

Man stellt diese in Aethiopien wildwachsende Pflanze im Sommer ins Freie, und im Winter in ein Glashaus.

2. *Commelina bengalenſis.* L. Bengalische Commelina.

Ephemerum bengalense. Pluk. alm. 103. t. 27. f. 5.

Der niederliegende, kriechende Stengel ist mit eyrunden, zugestumpften, kurzen Blättern besetzt, und trägt ungleichförmige Blumen. In Bengalen.

Digitized by Google

3. *Commelina communis.* L. Gemeine Commelina. Engl. Common american Commeline. ☉

Eine jährige Pflanze mit einem krautartigen, kriechenden, glatten Stengel, eyrundlanzettförmigen, zugespitzten Blättern, und ungleichen Blumen. In Amerika. Blüht im Junius und Julius.

Man säet den Saamen im Frühjahr in ein Mistbeet, oder auf den Umschlag desselben, und setzt hernach die Pflänzchen an der Stelle, wo sie Blüthen und Saamen tragen sollen, ins Land; in milden Klimaten kann auch der Saame sogleich ins Land gesäet werden. In Cochinchina soll diese Pflanze roh und gekocht gegessen, und aus den Blumen eine Ultramarinfarbe gezogen werden. Der Saame ist in mehreren deutschen Gärten anzutreffen.

4. *Commelina cucullata.* L. Eingehüllte Commelina. C. nervosa. Burm. ind. 18. t. 7. f. 3.

Aufrechte Stengel, mit eyrunden, nervigen, gestielten Blättern, und kleinen gestielten Blumen, welche in eine kreiselförmige Klappe gehüllt sind; der Stengel treibt an der Basis fadenförmige Wurzeln. Ostindien ist das Vaterland.

5. *Commelina erecta.* L. Aufrechte Commelina. Engl. Upright Commelina. ♃

Mit einem aufrechten, einfachen, etwas behaarten Stengel, eyrundlanzettförmigen Blättern, und ungleichen Blumenkronen. Wächst in Virginien, und blüht im August und September. Sie kommt fast in jedem Boden gut im Freien fort, und vermehrt sich durch die Wurzeln. Man findet sie in mehreren deutschen Gärten.

6. *Commelina japonica.* Thunb. Japonische Commelina.

Der Stengel steht aufrecht, ist gefurcht und haarig; er theilet sich oben in mehrere Zweige, und trägt eyrundlanzettförmige, glatte, am Rande wellenförmig erhobene Blätter. Die Blumen stehen an den jungen Zweigen in Rispen oder Trauben. Wächst in Japan, und kann ungefähr wie Nr. 1. behandelt werden.

Digitized by Google

7. *Commelina longicaulis.* Jacq. ic. rar. 2. t. 294. Schlanke Commelina. ♃

Mit einem schlanken, niederliegenden Stengel, linienlanzettförmigen, sitzenden Blättern, und gefranzten Scheiden. Die Blumen sind beinahe gleichförmig. Diese perennirende Pflanze wächst in Südamerika, vorzüglich in Caracas an Bächen und auf sumpfigen, feuchten Plätzen. In unsern Treibhäusern wächst sie ziemlich rasch, wenn man den Topf, in welchen die Wurzeln gepflanzt worden sind, in einen sogenannten Untersetznapf stellt; die Wurzeln erhalten in demselben die zum Wachsen erforderliche Feuchtigkeit, und die Pflanze findet auf solche Art einen natürlichen Standort.

8. *Commelina mollis.* Jacq. ic. rar. 2. Weiche Commelina. Engl. Smooth Commelina. ♃

Diese Pflanze hat einen kriechenden Stengel, mit gestielten, eyrunden Blättern, welche mit langen, weichen Haaren besetzt sind; die Blumen sind fast gleichförmig. Sie hat mit der vorhergehenden einerley Vaterland, die Kultur ist aber in so fern verschieden, weil die Wurzeln dieser Art bey weitem nicht so viele Feuchtigkeit nöthig haben, sondern in einer lockern, mit einem Drittel Sand vermischten Erde gut wachsen, und mit der gewöhnlichen Behandlung, in Ansehung der Feuchtigkeit, vorlieb nehmen.

9. *Commelina nudiflora.* L. Nacktblüthige Commelina. ☉

Der Stengel steht aufrecht, ist krautartig, und an der Basis gegen die Erde gebogen; er trägt gleichbreite, sitzende, zugespitzte Blätter, welche eine Scheide bilden, und nackende Blumen. Wächst in Ostindien auf trocknen Grasplätzen, und kann in unsern Gärten ungefähr wie Nr. 3. behandelt werden.

10. *Commelina polygama.* Roth.

Herr D. Roth behauptet (s. Catalecta bot. 1. p. 1.), daß diese Pflanze, welche Hr. Prof. Willdenow in den Spec. plant. als eine Abart der C. communis angeführt hat, eine eigene, selbstständige Art ausmache. Sie

hat übrigens mit der gemeinen Commeline einerley Vaterland und Kultur, und ist bey Herrn Wendland in Herrenhausen und Seidel in Dresden anzutreffen.

11. *Commelina ferrulata.* Vahl. Gezähnte Commelina.

Mit lanzettförmigen, am Rande sägeförmig gezähnten, scharfen Blättern, fast einblümigen, in den Blattwinkeln entspringenden Blumenstielen, und gefranzten Scheiden. Wächst in Cajenne.

12. *Commelina spirata.* L. Zarte Commelina. Engl. Spear leav'd Commelina. ☉

Der krautartige Stengel liegt auf der Erde, steigt aber mit dem obern Theile senkrecht in die Höhe. Die Blätter sind lanzettförmig, und die gleichförmigen Blumen stehen am Ende des Stengels in ausgesperrten Rispen. Ostindien ist das Vaterland. Den Saamen säet man in einem Mistbeete aus, und setzt hernach die Pflänzchen ins Land, oder in Blumentöpfe, mit welchen sie, in rauhen Gegenden von Deutschland, an einen temperirten Ort gestellt werden. Wenn man sie in dem Saamenbeete stehen läßt, und den Sommer über die Fenster ablegt, so liefern sie Blüthen und reifen Saamen.

13. *Commelina tuberosa.* L. Knollige Commelina. Engl. Tuberous rooted Commelina. ♃

C. radice anacamseroides. Dill. elth. 94. t. 79. f. 90.

Die Wurzel ist knollig, und der Stengel trägt stiellose, eyrundlanzettförmige, am Rande etwas behaarte Blätter. Die Blumenkrone hat drey gleiche Blätter. In Mexiko. Blüht im Junius und Julius.

Man pflanzt diese Art in einen Blumentopf in eine fette, mit Sand vermischte Erde, und überwintert sie in einem Glashause.

14. *Commelina vaginata.* L. Scheidige Commelina. ☉

Mit einem aufsteigenden, etwas rauhen Stengel, und gleichbreiten, sitzenden, zugespitzten, scheidenartigen Blättern. Die Blumenstiele entspringen sowohl in den Blattwinkeln, als am Ende des Stengels, und tragen

gleichförmige Blumen. Vaterland und Kultur wie Nr. 11.

15. *Commelina virginica.* L. Virginiſche Commelina. ♃

Aufrechte, einfache, ebene, etwa zwey Fuß hohe Stengel, mit lanzettförmigen, faſt geſtielten Blättern, und blauen, beinahe gleichförmigen Blumen; die Blumenblätter ſind herzförmig und ganz. Virginien iſt das Vaterland.

Wenn man die Arten dieſer Gattung nach den beigefügten Vorſchriftsregeln behandelt, ſo liefern ſie Blüthen und Saamen; auch laſſen ſich die perennirenden Arten ſehr leicht durch die Wurzeln vermehren und fortpflanzen. Nr. 1, 10 und 12. ſind bey Rückert in Wetzlar zu bekommen.

Commelina axillaris. ſ. Tradeſcantia axillaris.

Commelina criſtata. ſ. Tradeſcantia criſtata.

Commelina hexandra. ſ. Tradeſcantia divaricata.

Commelina ſpecioſa. ſ. Tradeſcantia formoſa.

Commelina Zanonia. ſ. Tradeſcantia Zanonia.

Commerſonia. L. Commerſonie.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen einblättrigen, fünftheiligen Kelch, und eine fünfblättrige Krone, fünf kurze Staubfäden, welche in die Nägel der Kronenblätter eingefügt ſind, und fünf Griffel. Die runde Kapſel iſt mit krautartigen Stacheln beſetzt, und hat fünf Fächer; ein jedes Fach enthält zwey Saamen.

Linnees Syſtem V. Klaſſe Pentandria. V. Ordn. Pentagynia.

1. *Commerſonia echinata.* L. Stachelfrüchtige Commerſonie.

Reſtéria alba. Rumph. amb. 3. t. 119.

Dieſer Baum wächſt in Auſtralien, auf den Molukken und Taheita, und erreicht daſelbſt die zweite Größe.

Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe an den Aeſten, ſind ſchief, länglich, zugeſpitzt, am Rande ſägeförmig gezähnt, und auf der Unterfläche blaßgrau. Die kleinen blaßgrauen oder weißen Blumen ſtehen in Riſpen, und hinterlaſſen ſtachliche Früchte.

Man giebt der ſtachlichen Commerſonie ein thonigtes, mit etwas Baumlauberde und einem Drittel Sand vermiſchtes Erdreich, und eine Stelle im erſten oder zweiten Treibhauſe. In dem in der Einleitung S. 3. beſchriebenen Erdbeete findet ſie einen angemeſſenen Standort. Der Saame wird in Blumentöpfen, die mit dem gedachten Erdreiche gefüllt ſind, ausgeſäet, und ſo behandelt, wie bey den Schneeblumen (Chionanthus) gelehrt worden iſt.

Commerſonia Sonnerat. ſ. Barringtonia.

Commia Cochinchinenſis. Lour.

Communis, e. Gemein, gemeinſchaftlich; z. B. eine gemeinſchaftliche Blumendecke, Hülle, Blumenboden, Blatt und Blumenſtiele u. ſ. w.

Comocladia. L. Comocladie.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen dreitheiligen Kelch, und eine dreitheilige Krone; drey kurze Staubfäden mit länglichen Staubbeuteln, und eine Narbe. Die Steinfrucht iſt länglich.

Linnees Syſtem III. Klaſſe Triandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Comocladia anguloſa.* Willd. Eckige Comocladie. ♄
Dodonea. Plum. gen. 20.

Die Blätter ſind gefiedert, die Blättchen ungeſtielt, rundlich und dornig gezähnt. Wächſt in Amerika.

2. *Comocladia dentata.* L. Gezähnte Comocladie. ♄

Die Blätter ſind gefiedert, die Blättchen geſtielt, länglich, dorniggezähnt. In Südamerika.

Dieſer Baum enthält einen klebrichten, milchartigen

Saft, welcher einen höchſt widerlichen Geruch hat, und beim Trocknen an der Luft ſchwarz wird.

3. *Comocladia illicifolia.* L. Hülſenblättrige Comoclade. ♄

Ilex Dodonaea. Linn. ſpec. plant. 182.

Ein Baum mit runden Aeſten und gefiederten Blättern, welche aus 17 bis 21 ungeſtielten, eyförmigen, dreizähnigen Blättchen beſtehen; ſie ſind ſteif, eckigdornig, und gleichen den Hülſenblättern. Die Blumen ſtehen in Trauben. Wächſt auf den caraibiſchen Inſeln.

4. *Comocladia integrifolia.* L. Ungezähnte Comoclade; Jungferpflaume. Franz. Comoclade à feuilles entieres. Engl. The intire leav'd maiden plum. ♄

Dieſer Baum, welcher auf Jamaika und St. Domingo 16 bis 20 Fuß hoch wird, iſt ebenfalls mit einem klebrichten, ſchwärzenden Safte verſehen; ſein Holz iſt ſehr hart, und dient zu Schreiner- und Drechslerarbeit. Die Blätter ſind gefiedert, die Blättchen geſtielt, eyförmig, zugeſpitzt und ganz. Die gehäuften, feſtſitzenden Blumen liefern rothe, glänzende Früchte. In Südamerika.

Die Kulturmethoden, welche ich bey Commerſonia empfohlen habe, ſind auch bey den Arten dieſer Gattung anwendbar. Die Saamen liegen aber bey dieſen etwas länger in der Erde, zumal wenn ſie einen weiten Transport abgehalten haben, und müſſen demnach ſorgfältiger gepflegt werden.

Conepia gujanenſis. Aubl. guj. 1. t. 207. ſ. Acia amara.

Complicatus, a, um. Zuſammengefaltet.

Compoſitus, a, um. Zuſammengeſetzt.

Compoſita bacca. Eine zuſammengeſetzte Beere, z. B. Himbeere, Rubus idaeus, u. ſ. w.

Compoſita ſpica. Eine zuſammengeſetzte Aehre; wenn z. B. mehrere Aehren auf einem äſtigen, getheilten Hauptſtiele beiſammen ſtehen.

Digitized by Google

Compoſita umbella. Eine zuſammengeſetzte Dolde; wenn jeder Strahl der Dolde wieder eine einfache Dolde trägt.

Compoſiti ex floſculis regularibus, et Compoſiti ex floſculis irregularibus. Zuſammengeſetzte, regelmäßige und unregelmäßige Blumen. ſ. Rivin's Syſtem.

Compoſitus flos. Die Botaniker nennen alle die kleinen Blumen, welche in einer allgemeinen Blumendecke enthalten ſind, eine zuſammengeſetzte Blume, und rechnen dahin folgende Arten:

1) Eine geſchweifte Blume (Flos ſemifloſculus); wenn die allgemeine Blumendecke bloß aus zungenförmigen Kronen beſteht, z. B. Leontodon, Crepis, Hieracium u. a. m.

2) Eine ſcheibenartige Blume (Flos diſcoideus, ſiehe floſculoſus); die aus lauter röhrigen Blumen beſteht, z. B. Diſtel, Carduus, Kratzkraut, Cnicus, u. a. m.

3) Eine Strahlenblume (Flos radiatus); wenn in der Mitte auf dem gemeinſchaftlichen Blumenboden röhrenförmige, am Rande aber zungenförmige Blumenkronen ſtehen, z. B. Maslieben, Bellis perennis; Kamille, Anthemis; Sonnenblume, Helianthus, u. a. m. Man nennt den Mittelpunkt, der mit röhrigen Krönchen beſetzt iſt, die Scheibe (Diſcus), die am Rande ſtehenden geſchweiften Blumenkronen aber den Strahl (Radius).

4) Eine halbe Strahlenblume (Flos ſemiradiatus); wenn auf der einen Seite nur zungenförmige Blumenkronen ſind.

Compoſitus bulbus. Eine zuſammengeſetzte Zwiebel, z. B. Allium nigrum.

Compoſitus racemus. Eine zuſammengeſetzte Traube; wenn mehrere einfache Trauben an einem Hauptſtengel verbunden ſind.

Compreſſus, a, um. Zuſammengedrückt; z. B. ein zuſammengedrückter Stengel, Compreſſus caulis, ein

Blatt, Compreſſum folium, Blattſtiel, Compreſſus petiolus, eine Hülſe, Compreſſum legumen, u. ſ. w.

Comptonia. L'Herit. Comtonie.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geſchlechter ſind halb getrennt. Die männlichen Blüthen bilden walzenförmige, ſchuppige Kätzchen; die Schuppen ſind faſt herzförmig, zugeſpitzt, eckig und gefranzt; drey rundliche, gefurchte oder zweitheilige Staubbeutel. Die weiblichen Blüthen haben rundliche, zugeſpitzte, gefranzte Schuppen, und längliche Fruchtknoten mit zwey langen Griffeln. Die Nuß iſt eyförmig.

Im Linneeiſchen Syſtem gehört dieſe Gattung in die XXI. Klaſſe Monoecia, und III. Ordn. Triandria.

1. *Comptonia aſplenifolia.* Ait. Kew. L'Herit. ſtrip. nov. 2. t. 53. Strichfarnblättrige Comtonie; fremde Amberſtaude. ♄

Liquidambar peregrinum. Linn.?

Liquidambar aſplenifolia. L. 5. Kerner's Darſtell. vorzügl. ausländ. Bäume und Sträucher, t. 52. Schmidt. Oeſterr. Baumz. 2. p. 3. t. 61.

Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind länglichlanzettförmig, und am Rande mit runden, flachen Einſchnitten verſehen. Die männlichen Blüthenkätzchen ſind mehr oder weniger abwärts gebogen, und ſtehen gewöhnlich über den weiblichen Blüthen; beide erſcheinen vom Merz bis in May.

Dieſer Strauch wächſt in verſchiedenen Gegenden von Nordamerika wild, und wird daſelbſt 3 bis 4, an einem guten Standorte auch 6 bis 8 Fuß hoch. In ſüdlichen Gegenden von Deutſchland verträgt er die Winter ſehr gut im Freien, allein im nördlichen Deutſchlande iſt er, nach meinen Erfahrungen, etwas zärtlich, beſonders in der Jugend, und muß daher in kalten Wintern durch eine Bedeckung von Stroh oder Baumrinden, welche man um das Stämmchen ſtellt, vor dem Erfrieren geſchützt werden. Er wächſt faſt in jedem Boden gut, wenn dieſer nur nicht zu naß und zu ſchwer iſt. Die Vermehrung geſchiehet außer dem Saamen durch Ableger, Wurzelſproſſen und Stecklinge.

Digitized by Google

In England ist er seit 1714. bekannt, und wurde hernach auch nach Deutschland befördert. Wir finden ihn in dem botanischen Garten bey Halle, u. a. O.

Concatenatus, a, um. Kettenförmig.

Concavum folium. Ein hohles Blatt; wenn die Mitte des Blattes vertieft ist.

Concavum stigma. Wenn die Narbe eine kugelförmige oder längliche Gestalt hat, aber ganz ausgehöhlt ist, wie beim Veilchen.

Concavus pileus, Wenn der Hut, welcher von dem Strunke des Pilzes getragen wird, oben vertieft ist.

Conchium. Smith. In Römers Archiv 1ten Band 2tes St. s. Nachtrag.

Condalia. Ruiz et Pavon. Florae Peruvianae, etc. Tab. II.

Die Blume hat einen vierzähnigen Kelch, und eine trichterförmige Krone; drey Staubfäden und einen Griffel. Die Beere ist zweifächrig, der Saame linsenförmig. Mehr davon im Nachtrage.

Confertus, a, um. Gehäuft, dicht an einander stehend, zusammengedrängt; wenn z. B. die Blätter sehr nahe an dem Stengel stehen (s. Approximata), oder die Strahlen einer Dolde stehen so nahe bey einander, daß die ganze Dolde sehr dick wird, dann sagt man umbella conferta, oder die Blumenkränze (Quirle) stehen gedrängt, und zwar einer sehr dicht über den andern, verticillus confertus u. s. w.

Conferva. L. Wasserfaden; Wasserhaarmoos.

Kennzeichen der Gattung:

Diese Gewächse leben unterm Wasser, und bestehen aus ziemlich langen oder kurzen haarförmigen, theils einförmigen, theils ästigen, gegliederten Fäden, mit ungleichen und verschieden gebildeten Höckern. Ueber das Befruchtungsgeschäffte dieser Gewächse hat Herr D. Roth in seinen Beiträgen zur Botanik 1ten Theil 1802 vortreffliche Bemerkungen mitgetheilt.

Da der Herr Professor Mertens ohnfehlbar diese Gattung neu bearbeitet, und die Arten in Abbildungen liefern wird, so will ich nur die bekannten Arten anzeigen, und die noch fehlenden sowohl, als die in der Zeit hinzukommenden im Nachtrage liefern.

1. *Conferva Aegagropila.* L. Kugelartiger Wasserfaden.

Die gegliederten, sehr ästigen Faden entspringen aus einem Mittelpunkte; sie stehen gedrängt an einander, und bilden eine gelbliche oder hellbraune Kugel. Wächst in England, Schweden und Dänemark in Sümpfen.

2. *Conferva aeruginosa.* L. Kupfergrüner Wasserfaden. Engl. Sea green Conferva.

Die Fäden sind ästig, weich, kurz, und haben eine kupfergrüne Farbe. Wächst in England an den Ufern des Meeres.

3. *Conferva amphibia.* L.

Die Fäden sind in gleiche Aeste getheilt, aber sehr dicht in einander gewebt. Diese Art wächst größtentheils an solchen Stellen, wo das Wasser nur dann und wann eintritt.

4. *Conferva canalicularis.* L. Röhren-Wasserfaden; Teich-Grasleder.

Mit ähnlichen, an der Basis ästigen Fäden. Wächst in Brunnenröhren, in den Leitungen der Wassermühlen, u. a. O.

5. *Conferva canellata.* L. Gegitterter Wasserfaden.

Die Fäden sind ästig, abwechselnd kürzer und vielspaltig. Wächst in Europa an Ufern des Meeres.

6. *Conferva capillaris.* L. Haarfeiner Wasserfaden.

Die haarfeinen Fäden sind gegliedert, einfach, die Glieder abwechselnd, zusammengedrückt. Wächst in den Sümpfen und Wassergräben in Deutschland, vorzüglich in Thüringen. s. Planert. Erf. Fl. S. 272.

7. *Conferva catenata.* L. Kettenförmiger Wasserfaden.

Digitized by Google

Die Fäden ſind gegliedert und kettenförmig in einander gewebt. In den ſüdlichen Meeren von Europa

8. *Conferva ceratophylla.* Roth.

9. *Conferva clauaeformis.* Roth. ſpongia vermicularis ſcopoli Flora Carn. ed. 2. t. 64. Conferva equiſetifol. Lightf.

10. *Conferva corallina.* L. Korallenartiger Waſſerfaden.

Mit gegliederten, zweitheiligen Fäden. In Europa ꝛc. im Meere.

11. *Conferva diaphana.* Roth. cat. bot. Fl. Dan. t. 951.

12. *Conferva dichotoma.* L. Zweitheiliger Waſſerfaden.

Die gleichförmigen Fäden ſind abwechſelnd, gabelförmig getheilt. In ſtehenden Wäſſern und in Gräben in Deutſchland, z. B. in Thüringen. ſ. Planert's Erf. Fl. S. 272.

13. *Conferva dilatata.* Roth. Ausgebreiteter Waſſerfaden.

C. bullosa. L.

Ein allgemein bekanntes, in Deutſchland in ſtehenden Wäſſern, Seen, Sümpfen u. a. O. häufig vorkommendes Gewächs, welches Herr Dr. Roth in ſeinen vortrefflichen Beiträgen zur Botanik 1ten Theil 1802 S. 222. ſehr genau beſchrieben, und auch ſogleich die folgenden als Abarten angezeigt hat: Conferva clavata. Roth. Catalecta bot. faſc. 2. p. 194. C. burſata. Müller. in Nov. Act. Petropol. 111. p. 96. t. 11. f. 10. C. veſicata. Müller. N. Act. t. 11. f. 6-9.

Der Herr Dr. Roth beweiſt in der gedachten Abhandlung, daß die von Linnee und andern Schriftſtellern angegebenen Kennzeichen in Anſehung der Waſſerbläschen nicht hinreichend ſind, weil noch mehrere Conferven, deren Fäden an der Oberfläche des Waſſers ausgebreitete Raſen bilden, bey warmer Witterung ſolche Blaſen erzeugen. Ich habe auch dieſe Erſcheinung ſehr oft bey den Conferven, die ſich in meinem Waſſerbehälter und Sumpfgraben zwiſchen andern Gewächſen aufhalten, wahrgenommen.

Digitized by Google

14. *Conferva ericetorum.* ſ. Roth. catalecta botanica.

15. *Conferva flaveſcens.* ſ. Roth. catalecta botanica.

16. *Conferva fluviatilis.* L. Flußwaſſerfaden.

Mit ſehr einfachen, borſtenförmigen Fäden, welche mit dicken Knoten verſehen ſind. Wächſt in Flüſſen und Bächen in Deutſchland, z. B. in Thüringen. ſ. Plan. Erf. Fl. S. 272. Man findet ſie gewöhnlich im Grunde auf Steinen befeſtiget.

17. *Conferva fontinalis.* L. Brunnenwaſſerfaden.

Conferva minima byſſi-facie. Dill. Muſc. 14. t. 2. f. 3.

Dieſe kleinen einfachen, byſſusähnlichen Fäden findet man in Brunnen und Quellen, größtentheils auf Steinen oder andern feſten Körpern in Deutſchland.

18. *Conferva gelatinoſa.* L. Gallerartiger Waſſerfaden; Froſchlaich.

Dieſes in Deutſchland in den reinen und klärſten Quellen vorkommendes Gewächs, hat äußerſt feine Fäden, die kugelförmige Büſchel bilden.

19. *Conferva glomerata.* L. Geballter Waſſerfaden.

Die Fäden ſind gegliedert, die Aeſte kurz und vielſpaltig. Wächſt in Brunnen, Quellen und Waſſergräben in Deutſchland. ſ. Plan. Erf. Fl. p. 273.

20. *Conferva littoralis.* L. Strandwaſſerfaden; Strandconferve.

Die gleichförmigen, äſtigen, langen Fäden ſind rauh. Wächſt an Meerufern, an Felſen und andern feſten Körpern. In Cochinchina ſoll dieſes Gewächs ſehr häufig anzutreffen ſeyn, und ſtatt des Düngers gebraucht werden.

21. *Conferva Myriophyllum.* Roth. Federkrautartiger Waſſerfaden.

Die Fäden ſind borſtenförmig, zweitheilig, gegliedert. Die kleinen Aeſtchen bilden Quirle.

Digitized by Google

22. *Conferva piloſa.* Roth. catalect. botanica.

23. *Conferva polymorpha.* L. Schwarzer Waſſerfaden.

Die Fäden ſind gegliedert, die Aeſtchen zuſammengehäuft. In den Meeren von Europa.

24. *Conferva reticulata.* L. Netzförmiger Waſſerfaden.

Mit netzartig vereinigten Fäden. Man findet dieſe Art an Ufern ſanftlaufender Bäche und Flüſſe.

25. *Conferva rivularis.* L. Bachwaſſerfaden; Waſſerwolle; Waſſerſchwamm.

Conf. fluviatilis ſericea vulgaris. Dill. Muſc. 12. t. 2. f. 2.

Man findet dieſe Art ſehr häufig in Bächen, Waſſergräben, in Teichen ꝛc. Die Fäden ſind ſehr lang, einfach und ungegliedert.

26. *Conferva rupeſtris.* L. Felſenwaſſerfaden.

Die Fäden ſind gegliedert, ſehr äſtig, und haben eine dunkelgrüne Farbe. Auf den Felſen, an den Meerufern ſehr häufig.

27. *Conferva ſcoparia.* L. Beſenartiger Waſſerfaden.

Mit ſproſſenden Fäden. In Waſſergräben und an den Ufern des Meeres.

28. *Conferva ſpongioſa.* Roth's Beitr. erſter Theil, S. 332.

29. *Conferva ſquarroſa.* Sparriger Waſſerfaden.

30. *Conferva vagabunda.* L. Herumtreibender Waſſerfaden; herumirrende Conferve.

Die Fäden ſind nach verſchiedenen Richtungen gebogen, die Aeſte ſind kurz; ſie ſchwimmen in den Meeren von Europa frey im Waſſer herum.

31. *Conferva verticillata.* Roth. Quirlförmiger Waſſerfaden.

Einige Conferven braucht man an den Orten, wo ſie in Menge in den Wäſſern zum Vorſchein kommen, ſtatt

Dünger, und im trocknen Zustande, nachdem sie gehörig zubereitet sind, zum Ausstopfen der Kissen, Betten, und dergl.; auch hat Herr Senger, Prediger zu Reck, Versuche gemacht, Papier daraus zu verfertigen, wozu er vorzüglich die Bachconferve, die ausgebreitete Nr. 12, und einige andere benutzt hat. Man sehe: Die älteste Urkunde der Papierfabrikation in der Natur entdeckt, nebst Vorschlägen zu neuen Papierstoffen, von G. A. Senger, Dortmund und Leipzig 1799. klein 8. 96 Seiten. Diese hier angezeigte Schrift ist auf das aus den Conferven verfertigte Papier gedruckt.

Conicus, a, um. Kegelförmig, z. B. ein kegelförmiger Blüthenkopf, Conicum capitulum, Bergklee, Trifolium montanum, ein kegelförmiger Fruchtboden, Conicum receptaculum, ein kegelförmiger Zapfen, Kätzchen, Conicus strobilus, u. s. w.

Coniferae. Zapfentragende Pflanzen, z. B. Pinus, Juniperus, u. a. m.

Conjugato-pinnatum folium. Verbunden gefiedert; wenn ein Blattstiel sich theilt, und jeder Theil ein gefiedertes Blatt ausmacht.

Conium. L. Schierling. Engl. Hemlock.

Kennzeichen der Gattung:

Die gemeinschaftliche und besondere Hülle besteht aus schmalen Blättchen; die Blumenkronblätter sind herzförmig, eingebogen; fünf Staubfäden und zwey Griffel. Der Saame ist fast halbkugelförmig, fünfrippig, die Rippen beinahe geflügelt; die letztere ist größtentheils dreiblättrig, und steht auf einer Seite.

Linnees System V. Klasse Pentandria. II. Ordn. Digynia.

1. *Conium africanum.* L. Afrikanischer Schierling. Engl. African Hemlock. ☉

Caucalis africana. Boerh. lugdb. 1. t. 63.

Mit einem krautartigen Stengel, ebenen Blättern, und entgegengesetzten, glatten Blumenstielen. Der Saame ist zackig.

Digitized by Google

Man säet den Saamen von dieser in Afrika wildwachsenden Pflanze im Frühjahr in ein Mistbeet, oder auf den Umschlag desselben, und setzt hernach die Pflanzen an einer schicklichen Stelle ins Land.

2. *Conium Dichotomum.* Desfont. Fl. Atlant. Tab. 66. Zweitheiliger Schierling. ⊙

Tordylium lusitanicum. T. Inst. 320.

Mit einem gefurchten, zweitheiligen Stengel, und länglichen, zusammengedrückten, gefurchten Saamen. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende Art.

3. *Conium maculatum.* L. Schkuhr. botan. Handb. t. 62. Gefleckter Schierling; großer gemeiner Schierling; Tollkörfel; Katzenpeterlein; Ziegendill; Würgerich. Schwed. Flaecki odört. Franz. La cigue ordinaire. Russ. Boligolow. Engl. The common hemlock the kex. ♂

Coriandrum maculatum. Roth. germ. 1. 130.

Coriandrum cicuta officinarum. Crantz.

Cicuta domestica. Morif. umb. p. 18.

Die Wurzel geht senkrecht in die Erde, und theilet sich unten in einige wenige Aeste; sie ist weiß, und hat mit der Peterfilien- und Pastinakwurzel viele Aehnlichkeit, daher sie auch mit jenen zuweilen auf eine traurige Weise verwechselt worden ist. Der Stengel wird 4 bis 6 Fuß hoch, in einem fetten Boden noch höher; er ist hohl, glatt, etwas gefurcht, und mit rothen oder braunrothen Flecken besprengt. Die untern Blätter sind dreifach, die obern doppelt gefiedert, die Blättchen lanzettförmig, lappig gezähnt, auf beiden Seiten glatt, oben dunkelgrün, etwas glänzend, unten blaß. Der Stengel theilet sich oben in Aeste, und trägt viele weiße Blumenschirme, welche vom Junius bis in August blühen; die allgemeine Hülle besteht aus vier bis fünf, und die besondere aus drey Blättchen, welche letztere sich strahlenförmig nach einer Seite ausbreiten. Die Blatt- und Blumenstiele sind rinnenförmig. Außer dem mäuseartigen Geruche ist auch der Schierling noch dadurch kenntlich, daß die unten am Stengel hervorkommenden langen Stiele meistens nur Blätter und keine Blumen tragen.

Der gefleckte Schierling wächst häufig in Deutschland auf Dämmen, in trocknen Gräben, an Zäunen, auf gebauten und ungebauten Plätzen, wo er sich ziemlich stark durch den ausfallenden Saamen vermehrt und fortpflanzt. Aus dem Grunde darf man den Saamen, wenn nemlich die Pflanze in die botanischen Gärten mit aufgenommen wird, nicht zu häufig ausfallen lassen; die Wurzel dauert gewöhnlich nur zwey Jahre. In einem fetten Boden, z. B. in einem Grabelande, wird nicht allein die Wurzel ziemlich dick, sondern der Stengel erreicht auch eine besondere Höhe, daher diese Pflanze in einigen Gärten als eine besondere Art angesehen, und Conium sibiricum genennt wurde.

4. *Conium rigens.* L. Steifblättriger Schierling. Engl. Fine leav'd Hemlock. ♄

Ein strauchartiger, kurzer, steifer Stengel, mit langen, abstehenden Zweigen, und gefurchten Blumenstielen; die Hülle besteht aus fünf oder sieben schmalen, ein wenig gekerbten Blättchen. Die Blumenkronblätter sind weiß, lanzettförmig, eingebogen und gleichförmig; der Saame ist zackig.

Diese strauchartige Pflanze wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung am Ufer des Meeres, und verlangt in Deutschland eine den Capgewächsen eigenthümliche Kultur. Ich sahe sie in Dickſons Garten bey Edinburg in einem Glashause, und habe sie auch hernach selbst aus dem Saamen gezogen, welchen ich in einem Mistbeete aussäete, und die Pflanze in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme Reaum. überwinterte.

5. *Conium rugoſum.* Thunb. Runzlicher Schierling. ♃

C. ſuffruticoſum. Berg. cap. 77.

Der Stengel ist unten holzig, oben krautartig, und trägt weiße Blumenschirme, welche eckiggestreifte, runzliche Saamen hinterlassen. Vaterland und Kultur wie bey der vorhergehenden Art.

Wenn man die Arten dieser Gattung in den botanischen Gärten nach den beigefügten Vorschriftsregeln be-

Digitized by Google

handelt, so liefern sie Blüthen und Saamen, wodurch sie sehr leicht vermehrt werden können.

Conium Royeni. s. Caucalis, Nr. 4.

Conium tenuifolium. s. Sium filifolium.

Conna. s. Cassia. Nr. 21.

Connarus. L. Baumbohne.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen fünfspaltigen oder fünftheiligen Kelch, und eine fünfblätterige Krone; zehn Staubfäden und einen Griffel; die Staubfäden sind an der Basis verwachsen, und abwechselnd kürzer. Die Kapsel ist länglich, höckerig, zweiklappig, zweifächrich, vielsaamig.

1. *Connarus africanus.* Willd. Afrikanische Baumbohne. ♄

C. foliis trifoliatus. Cavan. diss. 7. t. 221.

Die Blätter sind dreizählig, glatt, die Blättchen eyrundlänglich, zugespitzt, ungetheilt und geadert. Die Blumen stehen in Rispen an den Spitzen der Zweige, und liefern ovale, zugespitzte Früchte.

2. *Connarus asiaticus.* Willd. Asiatische Baumbohne. ♄

C. macrocarpos. Sp. pl. 944.
Rhus Zeylanicus. Burm. Zeyl. t. 89.
Phaseolus arborescens. Raj. suppl. 438.

Ein Baum mit gestielten, dreizähligen Blättern, deren eyrunde, zugespitzte, gestielte Blättchen ungetheilt und glatt sind. Die aufrechten Blumentrauben stehen am Ende der Zweige. Ostindien ist das Vaterland.

3. *Connarus decumbens.* L. Liegende Baumbohne. ♄

C. decumbens. Thunb. in Römer. Archiv. 1. t. 1.
Hermannia triphylla. Sp. pl. 942.

Mit einem liegenden Stengel, und dreizähligen, gestielten Blättern; die Blättchen sind fast eyförmig, oben ausgerandet; die Afterblätter eyrund und zugespitzt.

Digitized by Google

Die weißen Blumen sind an den Spitzen der Zweige zusammengehäuft, haben einblättrige, aufgeblasene, behaarte Kelche, und fadenförmige, zugespitzte, gebogene Griffel, welche länger sind, als die Blumenkronen; der Saame ist nierenförmig. Die ganze Pflanze ist beinahe mit steifen Haaren besetzt. Sie wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, und erfordert im Winter ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme.

4. *Connarus mimosoides.* Vahl. Sinnenpflanzenartige Baumbohne. ♄

Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen eyrundlänglich, an der Spitze ausgerandet. Die Blumentrauben entspringen in den Winkeln der Blätter. Wächst in Ostindien, vorzüglich auf den Inseln Nicobar Niacbar.

5. *Connarus pentagynus.* Cavan. Fünfgriffliche Baumbohne. Franz. L. connare. ♄

Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen rundlich-eyförmig und dreinervig. Die Blume hat fünf Griffel. In Madagascar, Guinea ꝛc.

6. *Connarus pinnatus.* Cavan. Gefiederte Baumbohne. ♄
Perim curigil. Rheed. mal. 6. t. 24.

Die Blätter sind drey- oder fünfzählig gefiedert, die Blättchen länglich, geadert, gestielt, und haben an der Basis zwey Borsten. Vaterland und Kultur wie Nr. 2.

7. *Connarus santaloides.* Vahl. Vieltraubige Baumbohne. Engl. Indian bean tree. ♄

Dieser Baum ist in Ostindien einheimisch, und erreicht daselbst die zweite Größe. Seine Aeste sind rund und glatt, die Blätter ungepaart gefiedert, die Blättchen eyförmig, zugespitzt, ungetheilt und glatt; auf der Oberfläche sind sie glänzendgrün, unten aber netzartig geadert. Die Blumen erscheinen in den Blattwinkeln, und bilden vielfach zusammengesetzte Trauben.

Alle diese Arten, die dritte ausgenommen, erfordern in Deutschland ein Treibhaus, und wachsen besonders gut, wenn man ihnen ein lockeres, jedoch etwas fettes Erdreich giebt. Die Vermehrung derselben geschiehet

durch den Saamen, welcher in Blumentöpfen, oder wenn er noch frisch ist, in einem neuangelegten Mistbeete ausgesäet wird; im erstern Falle sind dieselben Methoden wie bey den Schneeblumen (Chionanthus) anwendbar. Auch kann man diese Arten, wenn der Saame nicht zu haben ist, und sich auch keine andere Gelegenheit, dieselben zu vermehren, zeigt, durch Wurzeltheile fortpflanzen, und ungefähr so behandeln, wie bey Abroma gezeigt worden ist, nur muß man hierzu die obersten Wurzeln benutzen, welche der Erdfläche nahe liegen, und ohne Nachtheil des Stammes abgenommen werden können. Es bilden sich auch zuweilen an solchen Wurzeln, die oben in der Nähe des Stammes bloß liegen, von selbst junge Knospen zum künftigen Triebe, welche man in diesem Falle, wenn sich die Knospen völlig entwickelt haben, über denselben durchschneidet, und im künftigen Frühjahr, oder wenn die jungen Triebe die zum Versetzen erforderliche Größe erreicht haben, von der Mutterpflanze abnehmen kann. Sodann pflanzt man dieselben einzeln in Töpfe, die mit obigem Erdreiche gefüllt sind, oder in das im Treibhause angelegte Erdbeet.

Connatus, a, um. Zusammengewachsen.

Conniventia filamenta. Gegen einander gebogene Staubfäden; wenn mehrere Staubfäden mit ihren Spitzen einander zugebogen sind.

Conobea. Gen. plant. ed. Schreb. Conobea.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist einblättrig, fünfspaltig, und hat an der Basis zwey Nebenblätter. Die Krone ist einblättrig, röhrig, zweilippig; die Oberlippe steht aufrecht, die untere ist dreilappig; vier ungleich lange Staubfäden mit pfeilförmigen Staubbeuteln, und ein Griffel mit einer zweilappigen Narbe. Die Kapsel ist einfächrich, vierklappig, vielsaamig.

Spec pl. ed. Willd. XIV. Klasse Didynamia. II. Ordn. Angiospermia.

1. *Conobea aquatica*. Abl. guj. 2. t. 257. Wasserliebende Conobea. Franz. Conobe aquatique. Engl. Water Conobea.

Digitized by Google

Der krautartige, gestreckte Stengel ist viereckig und knotig; er trägt entgegengesetzte, nierenförmige, mit spitzigen Zähnen versehene, den Stengel umfassende Blätter, und einblümige, in den Winkeln der Blätter entspringende Blumenstiele; ein jeder ist mit einer blauen Blume gekrönt. Wächst in Guiana an den Ufern der Flüsse und in Wassergräben. In unsern Gegenden zieht man diese Pflanze in einem Treibhause, und stellt das Gefäß in einen Untersetznapf, welcher zuweilen mit Wasser angefüllt wird, so daß die Wurzeln von unten her die zu ihrem Wachsthume nöthige Feuchtigkeit genießen.

Conocarpodendron. s. Protea.

Conocarpus. L. Knopfbaum; Zirbelbaum.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blumen sind gehäuft; ein jedes Blümchen hat fünf Staubfäden und einen Griffel; die Blumenkrone ist fünfblättrig oder fehlt. Die einzelnen Saamen sitzen unter der Blume, und haben einen häutigen Rand.

Linnees System V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Conocarpus erecta.* L. Aufrechter Knopfbaum. Franz. Conocarpe droit. Engl. The jamaica button tree; the button wood. ♄

C. Manghana. Catesb. car. 2. t. 33.
Alnus maritima. Pluk. alm. 18. t. 240. f. 3.
Rudbeckia laurifolia maritima. Amm. herb. 381.

Ein 20 bis 30 Fuß hoher Baum, mit länglichen, lanzettförmigen Blättern, und in länglichrunde Köpfchen zusammengehäufte Blumen. Wächst am Ufer des Meeres in Jamaika, auf den Antillen, und andern Gegenden von Südamerika.

2. *Conocarpus procumbens.* L. Kriechender Knopfbaum. Engl. Trailing button tree. ♄

Der strauchartige, gestreckte Stengel ist mit umgekehrteyförmigen Blättern besetzt. Es ist noch zweifelhaft, ob diese eine eigene, selbstständige Art ausmacht, oder eine Varietät der vorhergehenden ist, die sich nur durch den niedrigen, strauchartigen Wuchs unterscheidet.

Digitized by Google

Den aufrechten Knopfbaum habe ich selbst gezogen, aber den kriechenden nicht, und daher konnte ich sie nicht gegen einander beobachten. Vielleicht kann ich im Nachtrage eine zuverlässige Nachricht davon geben.

Der kriechende Knopfbaum soll auf der Insel Cuba, auf den Felsen am Meere wild wachsen.

3. *Conocarpus racemosus.* L. Traubenblüthiger Knopfbaum. ♄

Mangle julifera. Sloan. jam. 156. hist. 2. t. 187. f. 1.

Die entgegengesetzten, gestielten Blätter sind elliptisch-eyförmig, lederartig und ganz; der Blattstiel hat zwey Drüsen. Die Blumen stehen in Trauben.

Dieser Baum wächst auf den Caraïschen Inseln am Ufer des Meeres, und hat mit Nr. 1. einerley Kultur.

Man giebt den Knopfbäumen ein leichtes, sandigtes Erdreich, und eine Stelle im ersten Treibhause. Uebrigens behandelt man sie in Ansehung der Vermehrung und Fortpflanzung durch den Saamen, wie die Baumbohnen, s. Cannarus.

Conophoros. s. Protea nana.

Conoria. Juss. (Conohoria. Aubl.)

Conospermum. Smith. Diese Gattung gehört in die vierte Klasse zwischen Protea und Banksia; die Arten, welche ich im Nachtrage anzeigen will, sind strauchartig.

Contortae. Gedrehte Blumen; wenn die Blumenkrone gedreht ist, z. B. Nerium, Vinca, Asclepias, etc.

Contortus, a, um. Umgedreht; gewunden.

Contorsiones. Die Verdrehung, oder das Aufschwellen der Blätter, welche durch Insekten und andere schädliche Zufälle an den Pflanzentheilen entstehen. Diese Krankheit zeigt sich grösstentheils an den Blättern.

Contortuplicatus, a, um. In einander geschlungen.

Digitized by Google

Convallaria. L. Maiblümchen; Maiblume.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blumenkrone hat sechs Einschnitte; sechs Staubfäden mit länglichen, aufrechten Staubbeuteln, und ein Griffel. Die Beere ist vor der Reife gefleckt; sie hat drey Fächer und drey runde Saamen.

Linnees System VI. Klasse Hexandria. I. Ordn. Monogynia.

Die Arten dieser Gattung werden im Systeme nach der Gestalt der Blumenkrone geordnet, nemlich: Mit glockenförmigen Blumen (Corollis campanulatis); mit trichterförmigen Blumen (Corollis infundibuliformibus); mit radförmigen Kronen (Corollis rotatis).

1. *Convallaria bifolia.* L. Zweiblättriges Maiblümchen; kleine Maiblume; Zweiblatt; Einblatt; Parnassengras. Schwed. Ikornebär. Franz. Le petit lis des vallées. Engl. The least lily of the Valley. ♃

Maianthemum Convallaria. Roth. germ. 1. 70. Unifolium. Gmel. sib. 1. p. 35.

Eine niedliche Pflanze mit einem aufrechten, 4 bis 6, oder 8 Zoll hohen Stengel, welcher am Ende mit kleinen weißen, gestielten Blumen gekrönt ist; sie bilden eine aufrechte Traube, haben gewöhnlich vier Einschnitte, und eben so viele Staubfäden mit rundlichen Staubbeuteln. Außerdem ist der Stengel noch mit zwey herzförmigen, glatten, gestielten Blättern bekleidet, wovon das unterste, zuerst hervorkommende Blatt etwas größer ist.

Diese Pflanze wächst fast in ganz Europa in Wäldern und Gebüschen, auf Waldwiesen und schattigen Orten. Blüht zu Ende des Maimonates und im Junius.

Wegen dem zierlichen Anstande und den weißen, wiewohl nicht großen, doch wohlriechenden Blumen, verdient diese Pflanze in den Lustgärten eine Stelle. Sie kann eben sowohl, als die gemeine Maiblume in einem Zimmer getrieben, und in den Wintermonaten zur Blüthe gebracht werden, nur darf man sie, wenn die Blüthen hervorkommen, nicht zu warm halten; auch müssen mehrere von den größten, mit Knospen versehenen Wurzeln in einen Blumentopf gepflanzt, und anfänglich mit Moos bedeckt werden.

Digitized by Google

2. *Convallaria japonica.* L. Japaniſches Maiblümchen; japaniſche Maiblume. Engl. Grafs leav'd Lilly of the Valley. ♃

Der Blumenſchaft iſt zweiſchneidig, und trägt am Ende eine übergebogene, röthliche Blüthentraube. Die Blätter ſind gleichbreit und glatt. Es giebt auch zwey Varietäten, die ſich durch die Größe der Blätter und des Blumenſchaftes unterſcheiden.

Man ſtellt dieſe in Japan wildwachſende Pflanze den Winter über in ein Glashaus von 1 bis 5 Grad Wärme; in ſüdlichen Gegenden von Deutſchland hält ſie auch im Freien aus. Liebhaber finden ſie bey Herrn Wendland und Rückert.

3. *Convallaria latifolia.* Jacq. auſt. 3. t. 232. Breitblättriges Maiblümchen. Engl. Broad leav'd Lilly of the Valley. ♃

Polygonatum tertium latiore folio. Cluſ. hiſt.

Der Stengel iſt eckig; die breiten, zugeſpitzten Blätter ſtehen wechſelsweiſe, und umfaſſen den Stengel. Die Blumenſtiele entſpringen in den Winkeln der Blätter, und tragen 2 bis 4 trichterförmige Blumen, welche den Weißwurz-Maiblümchen gleichen; in Anſehung ihres Wuchſes gleicht ſie Nr. 5. Sie wächſt in Wäldern in Oeſterreich und in noch einigen Gegenden von Deutſchland. Blüht im Junius.

4. *Convallaria majalis.* L. Gemeines Maiblümchen; gemeine Maiblume; Maienzaucken; Thalskraut. Schwed. Lilie convallin. Ruſſ. Landiſch. Franz. Le muguet. Engl. The common lilly of the valley; May-lilly. ♃

Eine allgemein bekannte, in Deutſchlands Wäldern in Gebüſchen, an Hecken und andern ſchattigen Orten häufig wildwachſende Pflanze, welche aber auch wegen den weißen, glockenförmigen und wohlriechenden Blumen, womit der aus der Wurzel entſpringende nackende Blumenſchaft gekrönt iſt, in den Gärten gezogen wird, wo ſich die Blumen zuweilen füllen, und auch eine rothe Farbe bekommen. In den Gärten muß man ſie in einem fetten Boden, und an einen etwas ſchattigen Standort pflanzen; auch gedeihen ſie gut auf den Rabatten, nur

müssen die Wurzelsprossen beim Graben zuweilen abgenommen werden, daß sich die auf einem Platze zusammengesetzten Pflanzen nicht zu weit umher ausbreiten können; denn sie vermehren sich durch die auslaufenden Wurzeln ungemein stark, und nehmen ganze Plätze ein, wenn man sie ungehindert wachsen läßt, jedoch bemerkt man dieses in einem Boden und einem Standorte mehr, an einem andern weniger. Liebhaber können die weiße gefüllte, und die rothe Maiblume bey Herrn Rückert in Wetzlar, und bey Steltzner et Comp. in Lübeck bekommen.

Wie übrigens diese schätzbare Pflanze in den Wintermonaten zur Blüthe gebracht wird, und was dabey zu beobachten nöthig ist, habe ich in dem Wintergärtner, wovon im Jahre 1802 die zweite Auflage bey den Gebr. Gädicke in Weimar erschienen ist, angezeigt.

5. *Convallaria multiflora.* L. Vielblüthiges Maiblümchen; vielblüthige Weißwurz. Engl. Dwarf broad leav'd lilly of the Valley. ♃

Polygonatum multiflorum. Bernh. Erf. Fl. p. 199.

Der Stengel ist rund, glatt, und oben etwas übergebogen. Die wechselsweise stehenden Blätter sind eyrundlanzettförmig, glatt, auf der Unterfläche blaß, und umfassen den Stengel. Die Blumenstiele entspringen in den Winkeln der Blätter; ein jeder trägt drey bis sechs trichterförmige, abwärts gebogene Blumen. Wächst in den meisten Gegenden von Deutschland in Waldbergen, in Gebüschen und an schattigen Orten. Blüht im Junius. Die Wurzel gleicht der von der folgenden Art, und scheint auch gleiche Kräfte zu besitzen; denn sie wird oft statt jener eingesammelt, und in den Apotheken gebraucht.

6. *Convallaria Polygonatum.* L. Weißwurzmaiblümchen; Weißwurz; Schminkwurz; Salomonssiegel; Gelenkwurz. Schwed. Bäkblad; Salomonsigill. Franz. Le sceau de Salomon. Engl. The Salomon seal. ♃

Polygonatum anceps. Bernh. Erf. Fl. p. 198.

Die Wurzel hat gewöhnlich eine horizontale Lage, ist

lang, gegliedert, inwendig weiß, außerhalb weißlich oder gelblich, und an den Gelenken mit Fasern versehen; es zeigen sich zuweilen an den Gelenken verschiedene, einem Siegel ähnliche Eindrücke, daher auch der Name: Salomonssiegel. Der zweischneidige Stengel ist glatt, steht aufrecht, und an der Spitze etwas übergebogen. Die eyrundlänglichen Blätter stehen wechselsweise, und umfassen den Stengel; sie sind größtentheils nach einer Seite gerichtet, auf beiden Seiten glatt, unten blaß, weißlich, und haben viele in die Länge ausgehende Rippen. Die einblümigen Blumenstiele entspringen in den Blattwinkeln, und stehen alle über einander an der andern Seite des Stengels; ein jeder Blumenstiel trägt nur eine trichterförmige, abwärts hängende Blume.

Diese Pflanze wächst ebenfalls häufig in Deutschland, in bergigen Wäldern, auf Anhöhen und felsigen Gegenden, an sonnigen und schattigen Stellen. Blüht im May und Junius. Wenn sie als eine Zierpflanze in die Gärten mit aufgenommen wird, so werden die Blumen größer und gefüllt, welches auch bey der vorhergehenden Art zu geschehen pflegt. Die jungen Sprossen von beiden Arten sollen auch in der Türkey wie Spargel zubereitet und gegessen werden.

7. *Convallaria racemosa.* L. Traubenblüthiges Maiblümchen. Engl. Cluster flower'd lilly of the Valley. ♃?

Polygonatum racemosum. Corn. canad. 36. t. 37.

Der aufrechte, eckige, gestreifte Stengel ist mit eyrundlanzettförmigen, zugespitzten, wechselsweise stehenden Blättern bekleidet, welche an der Basis den Stengel umfassen. Die weißen, radförmigen Blumen stehen am Ende des Stengels auf kurzen Stielen, und bilden eine aufrechte Traube oder eine Rispe. Wächst in Virginien und Canada. Blüht im May und Junius. In unsern Gärten kommt sie fast in jedem Boden gut fort, und vermehrt sich sehr leicht durch die Wurzeln. Liebhaber finden sie bey Hrn. Steltzner in Lübeck, bey Rückert in Wetzlar, und in mehreren botanischen Gärten in Deutschland.

8. *Convallaria ſpicata.* Thunb. Aehrenblüthiges Maiblümchen. Engl. Spiked lilly of the Valley. ♃

Die Blätter, welche aus der faſerigen Wurzel hervorkommen, ſind gleichbreit, unten verdünnt, glatt und vielſtreifig. Der Blumenſchaft ſteht aufrecht, iſt einfach, eckiggeſtreift und glatt. Die glockenförmigen Blumen ſtehen einzeln auf runden, glatten Stielen, und bilden eine Traube oder Aehre; ſie haben eine violette, zuweilen auch eine weißliche Farbe, ſechs Staubfäden mit eyförmigen, aufrechten Staubbeuteln, und einen ſechsſtreifigen, glatten Fruchtknoten, welcher einen aufrechten, mit einer einfachen Narbe gekrönten Griffel trägt. Vaterland und Kultur wie Nr. 2.

9. *Convallaria ſtellata.* L. Sternförmiges Maiblümchen. Engl. Star flower Salomon ſeal. ♃

Polygonatum canadenſe Corn. canad. 33. t. 33.

Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind elliptiſch, zugeſpitzt, und umfaſſen den Stengel. Die ſternförmigen Blumen ſtehen in einfachen Trauben am Ende des aufrechten Stengels; die Blumen haben oft nur vier Staubfäden. Vaterland und Kultur wie Nr. 7.

10. *Convallaria trifolia.* L. Dreiblättriges Maiblümchen. Engl. Three leav'd lilly of the Valley. ♃

C. floribus racemoſis. Gmel. ſibir. 1. t. 16.
Phalangium veratri foliis. Amm. ruth. 137.

Dieſe Pflanze wächſt in verſchiedenen Gegenden in Sibirien, in Wäldern und an ſchattigen Orten. Sie hat eine kriechende, etwas gegliederte, mit einigen Faſern verſehene Wurzel, und einen ſchwachen, 4 bis 6 Zoll hohen Stengel, welcher gewöhnlich mit drey eyrundlänglichen, glatten, an der Baſis umfaſſenden Blättern bekleidet iſt. Am Ende des Stengels ſtehen fünf oder ſieben kleine, radförmige Blumen auf runden Stielchen, und bilden eine einfache, aufrechte Traube. Die Beere iſt rund. Blüht im Junius.

11. *Convallaria verticillata.* L. Wirtelblättriges Maiblümchen; quirlförmige Maiblume; ſchmale Weißwurz. Engl. The Whorl leav'd Salomon-ſeal. ♃

Polygonatum verticillatum. Bernh. Erf. Fl. 199.

Digitized by Google

Die Blätter sind elliptisch, lang zugespitzt, und stehen zu vier um einen einfachen, aufrechten Stengel. Wächst in verschiedenen Gegenden von Deutschland, in Thüringen u. a. O. in bergigen Wäldern. Blüht im Junius.

Alle diese Arten kommen in den Gärten fast in jedem Boden gut fort, und vermehren sich in Menge durch die Wurzeln, ja es werden sogar einige Arten, wenn man sie ganz der Natur überläßt, und nicht zuweilen die Wurzeln beim Graben der Beete zertheilt, an manchen Orten lästig. Die zweite und achte Art sind in den nördlichen Gegenden anfänglich etwas zärtlich, und erfordern daher in sehr kalten Wintern eine Decke von Baumblättern und dergl.; doch kommt in Hinsicht ihrer Dauer im Freien sehr viel auf die Beschaffenheit des Bodens an.

Convexus, a, um. Erhaben; z. B. eine erhabene Dolde (Convexus umbella), wenn die mittlern Strahlen höher sind, und dicht bey einander stehen, so daß das Ganze der Blumen einen gewölbten Körper vorstellt. Ein gewölbter Fruchtboden (Convexum receptaculum), der in der Mitte etwas erhaben ist. Man beobachtet dieses noch bey den Pilzen, an den Früchten der Laubmoose, an den Blättern verschiedener Pflanzen u. s. w.

Convolutus, a, um. Eingerollt, zusammengerollt, umgedreht, tutenförmig, z. B. eine tutenförmige Knospe (Convoluta gemma), deren Blätter ganz schneckenförmig gedreht sind, wie bey der Pflaume, Aprikose, u. a. m. Eine einwärtsgebogene Narbe (Convolutum stigma), wenn die Spitzen einer getheilten Narbe einwärts gerollt sind. Eine umgedrehte Ranke (Convolutus cirrhus), wenn die Ranke regelmäßig gewunden ist, u. s. w.

Convolvulus. L. Winde. Franz. Le liseron. Engl. Bind-Weed.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünftheilig oder fünfblättrig, die Krone einblättrig, glocken- oder trichterförmig, fünflappig, gefaltet; fünf Staubfäden, und ein Griffel mit einer

zweitheiligen Narbe. Die Kapsel ist zweifächrich; ein jedes Fach enthält zwey Saamen.

Die Gestalt der Blumenkrone ist kein sicheres Unterscheidungszeichen, und bey weitem nicht hinreichend, diese Gattung von Ipomoea zu unterscheiden, indem bey mehreren Arten die glockenförmige Krone in eine trichterförmige übergeht. Die Kapsel ändert in der Zahl der Fächer eben so sehr, als in der Anzahl der Saamen, wie auch Hr. Dr. Roth in seinen Beiträgen zur Botanik 1ter Theil, p. 153. ganz richtig bemerkt hat. Es ist demnach etwas schwer, diesen Charakter genau zu bestimmen, und die Arten beider Gattungen zu unterscheiden. Die Narbe ist immer noch eines der besten Kennzeichen, aus dem Grunde habe ich auch einige Arten, welche mit kopfförmigen, ungetheilten Narben versehen sind, zu Ipomoea gebracht. Sollte sich noch eine oder die andere unter den vielen Windenarten befinden, deren Narbe ungetheilt, und meinen Beobachtungen entgangen wäre; so will ich diese entweder bey Ipomoea oder im Nachtrage anzeigen.

Im Systeme sind die Arten der Gattung Convolvulus folgendermaßen geordnet: 1) Mit einem gewundenen Stengel (Caule volubulis). 2) Mit einem niedergeschlagenen oder nicht gewundenen Stengel (Caule prostrato, s. non volubulis.

1. *Convolvulus acetosaefolius.* Vahl. Sauerampferblättrige Winde. ♃

Der kriechende Stengel ist mit länglichen, lanzettförmigen, fast pfeilförmigen Blättern besetzt, und trägt lange, einblümige Blumenstiele, welche mit weißen Blumen gekrönt sind. Südamerika ist das Vaterland.

2. *Convolvulus acuminatus.* Vahl. Langspitzige Winde.

Mit herzförmigen, dreilappigen, langzugespitzten Blättern, und langen, vielblümigen Blumenstielen. Die Kelche sind glatt. Auf der Insel St. Crucis.

3. *Convolvulus althaeoides.* L. Eibischartige Winde. Engl. Silky leav'd Bind-weed. ♃
C. sericeus. Forsk. descr. 204.

Mit einem windenden Stengel, herzförmigen, buchtigen, seitenartigen Blättern, ausgeschweiften Lappen, und einblümigen Blumenstielen. In südlichen Gegenden von Europa, im Oriente und in Afrika auf Hügeln. Blüht vom Junius bis in September. Es giebt von

Digitized by Google

dieſer Art auch eine Abänderung. Sie kann in Anſehung des Standortes im Winter wie die Canariſche Winde Nr. 17. behandelt werden.

4. *Convolvulus Ammanni.* Lamark. Ammanniſche Winde. ♃

Dieſe Pflanze hat eine peremirende Wurzel, und einen niedrigen, geſtreckten, behaarten Stengel. Die Blätter ſind gleichbreit, und mit feinen, ſeidenartigen Härchen bekleidet. Die kleinen Blumen ſtehen einzeln auf ſchwachen Stielen, und haben behaarte Kelche. Wächſt in Sibirien.

5. *Convolvulus aneeps.* L. Zweikantige Winde.

Mit einem windenden, zweikantigen Stengel, und herzförmigen, länglichen, ebenen Blättern. In Zeylon und Java.

6. *Convolvulus angularis.* L. Eckige Winde.

Der Stengel windet ſich; er trägt herzförmige, fünfeckige, ungetheilte, behaarte Blätter, und vielblümige Blumenſtiele. In Java.

7. *Convolvulus anguſtifolius.* Vahl. Schmalblättrige Winde. Engl. Narrow leav'd Bind-Weed.

Ipomoea anguſtifolia. Jacq. ic. 2. t. 317.

Mit gleichbreiten, ſpiesförmigen, glatten Blättern, und einblümigen Blumenſtielen. In Oſtindien.

8. *Convolvulus arenarius.* Vahl. Sandwinde.

Mit länglichen, ausgerandeten, an der Baſis lappigen, ungetheilten Blättern, und einblümigen Blumenſtielen. Wächſt auf den Azoriſchen Inſeln.

9. *Convolvulus arvenſis.* L. Ackerliebende Winde; kleine wohlriechende Feldwinde. Engl. Small Bind-Weed. ♃

Eine bekannte, in den meiſten Gegenden von Deutſchland auf Aeckern und an Wegen häufig wildwachſende Pflanze, deren lange, ſchwache Stengel ſich um andere Gewächſe ſchlingen, und dieſelben zuſammen ziehen, daher ſie auch in ſolchen Fällen den Getraidearten nach-

Digitized by Google

theilig ist, und zu den schädlichen Unkräutern der Felder gezählt werden kann; wenn sie auf freien Plätzen, z. B. an Wegen und andern Orten wächst, kriechen die Stengel auf der Erde fort. Die Blätter sind pfeilförmig, gestielt. Die einblümigen, selten zweiblümigen Blumenstiele, stehen in den Blattwinkeln, und tragen weiße, mit roth gemischte Blumen. Blüht vom May bis in Julius.

10. *Convolvulus Batatas.* L. Batatenwinde; Bataten; Patateu. Schwed. Potatos. Franz. La batatte. Span. Batata; camotes. Engl. The tuberous rooted Bindweed. ♃ ♂

Die Wurzel ist knollig, außerhalb roth, inwendig gelblich, und hat einen süßen, sehr angenehmen Geschmack, daher sie auch die Bewohner der wärmern Klimate, wie wir die Kartoffeln ziehen, und zu gleichem Endzwecke benutzen. Der windende Stengel ist mit steifen Borsten besetzt, und trägt herzspontonförmige, fünfnervige Blätter. Sie ist in beiden Indien einheimisch.

In Wien hat man mit dieser Pflanze in Absicht auf die Kultur sehr glückliche Versuche gemacht. Ich verweise demnach meine Leser auf folgende kleine Schrift, welche alles anzeigt, was man bey der Kultur zu beobachten nöthig hat: Naturgeschichte der Bataten, süßen oder spanischen Kartoffeln, nebst Bemerkungen und Versuchen über die Kultur derselben. Von Dr. Franz Joseph Märter, gr. 8. Wien, bey C. Schaumburg et Comp. 52 Seiten. Mit einer illuminirten Kupfertafel in Folio.

11. *Convolvulus bifidus.* Vahl. Zweitheilige Winde. C. laevis minor. Rumph. amb. 5. t. 158.

Mit einem gewundenen Stengel, herzförmig länglichen, zugespitzten, weichen Blättern, und zweispaltigen, vielblümigen Blumenstielen. Eine Abänderung hat lanzettförmigländliche und glatte Blätter. In Java und Ostindien.

12. *Convolvulus biflorus.* L. Zweiblüthige Winde. ⊙

Der Stengel windet sich, ist rund, behaart, an der

Basis ästig, und trägt herzförmige, längliche, auf beiden Seiten mit feinen Härchen besetzte Blätter, welche auf runden, behaarten Stielen stehen, und doppelte Blumenstiele. Der Kelch ist fünfblättrig, die Krone weiß, glockenförmig, fünfspaltig, ein wenig gefaltet; die Einschnitte oder Lappen der Blumenkrone sind an der Spitze dreitheilig.

Man säet den Saamen von dieser einjährigen, in China wildwachsenden Pflanze, im Frühjahr entweder in einem mäßig warmen Mistbeete, auch auf den Umschlag desselben, und setzt hernach die Pflänzchen ins Land, oder der Saame wird sogleich an der Stelle im Garten, wo die Pflanzen bis zur Saamenreife stehen bleiben können, ausgesäet.

13. *Convolvulus Boerhaavia.* Sprengel. Börhaavische Winde. ☉

Eine neue Species, welche in verschiedenen Gegenden von Europa wild wächst, und in dem botanischen Garten bey Halle kultivirt wird.

14. *Convolvulus bracteatus.* Vahl. Beblätterte Winde.

Mit einem windenden Stengel, herzförmigen, dreilappigen, spontonförmigen Blättern, und einblümigen Blumenstielen; die äußern Kelchblätter sind breiter, mehr oder weniger zugespitzt. Ostindien ist das Vaterland.

15. *Convolvulus brasilienſis.* L. Brasilische Winde. ♃

C. maritimus catharcticus. Plum. amer. 89. t. 104.

Der Stengel trägt glänzende, fast runde, ausgerandete Blätter; die Blattstiele haben zwey Drüsen; die Blumenstiele sind dreiblümig. Sie wächst in Brasilien und St. Domingo am Ufer des Meeres. In unsern Gegenden erfordert sie das zweite Treibhaus von 7 bis 12 Grad Wärme.

16. *Convolvulus cairicus.* L. Cairische Winde. ♃

Ipomoea palmata. Forsk. descr. 43.

Der windende Stengel ist mit handförmigen, glatten,

Digitized by Google

am Rande sägeförmig gezähnten Blättern bekleidet. Die Blumenstiele und Kelche sind glatt. Wächst in Aegypten, und erfordert die Kultur der vorhergehenden Art; auch kann sie in einem Glashause überwintert werden.

17. *Convolvulus canariensis.* L. Canarische Winde. Engl. Canary Bind-weed. ♄

C. canariensis sempervirens. Comm. hort. 2. t. 51.

Der strauchartige, windende Stengel ist mit langen weichen Haaren bekleidet, trägt herzförmige, filzige Blätter, und vielblümige Blumenstiele. Wächst auf den canarischen Insel, und blüht vom May bis in September.

Man pflanzt das Stämmchen in eine fette Erde, die etwa mit einem Drittel Wassersand vermischt ist, und überwintert es in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme.

18. *Convolvulus Cantabrica.* L. Cantabrische Winde. Engl. Upright flax leav'd Bind-weed. ☿ ♄

Aufrechte, ästige Stengel, mit gleichbreiten, lanzettförmigen, zugespitzten Blättern, fast zweiblümigen Blumenstielen, und haarigen Kelchen. Wächst in südlichen Gegenden von Europa, in Taurien, Afrika ꝛc. Blüht den größten Theil des Jahres. Kultur wie bey der vorhergehenden Art.

19. *Convolvulus capensis.* Willd. Capische Winde.

C. hastatus. Thunb. prod. 35.

Mit einem niederliegenden, behaarten Stengel, spontonförmigen Blättern, deren Lappen halb zweispaltig sind, und ein- oder zweiblümige Blumenstiele. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

20. *Convolvulus capitatus.* Vahl. Kopfblüthige Winde.

Mit einem windenden Stengel, und eyrundherzförmigen Blättern. In Ostindien.

21. *Convolvulus Carolinus.* L. Caroliniſche Winde. Engl. Carolina Bind-weed. ☿

C. folio hederaceo. Dill. elth. 100. t. 84. f. 98.

Digitized by Google

Der Stengel windet sich; er trägt herzförmige, ungetheilte, dreilappige, behaarte Blätter, und ein- oder zweiblümige Blumenstiele, welche mit rothen Blumen gekrönt sind; die Kelche sind glatt, und die Saamenkapseln haarig. Wächst in Carolina.

In Dicksons Garten bey Edinburg sahe ich sie im Lande stehen, allein die Versuche, welche ich in Hinsicht ihrer Dauer im Freien in dem Garten zu Weimar gemacht habe, entsprachen meinen Erwartungen nicht. Es ist demnach besser, wenn man diese Pflanze in den nördlichen Gegenden von Deutschland in einem Blumentopfe ziehet, und in einem Glashause überwintert. Doch kommt hierbey sehr viel auf den Boden an, in welchen die Pflanze gesetzt wird, und ich glaube daher, daß die Versuche in andern Gegenden, z. B. im südlichen Deutschlande dem Zwecke entsprechender seyn können.

22. *Convolvulus Ciliatus.* Roth. Gefranzte Winde. ⊙

Der krautartige Stengel liegt ganz flach an der Erde. Die Blätter sind länglich, keilförmig, ausgerandet, und mit Haaren gefranzt. Die Kapsel ist mit langen, etwas krumm gebogenen Haaren bekleidet. In Europa.

23. *Convolvulus Cneorum.* L. Candische Winde. Engl. Silver leav'd Bind-weed. ♄

C. argenteus. Lamark.

Ein aufrechter Strauch mit schlanken, gebogenen Aesten, und gleichbreiten, lanzettförmigen, an der Basis verdünnten, wechselsweise stehenden Blättern, welche auf beiden Seiten mit sehr kurzen, seidenartigen Härchen besetzt sind. Die weißen Blumen sind am Ende des Stengels und an den Spitzen der Zweige doldenartig in Köpfchen versammelt; Kelche und Nebenblättchen sind zottig. Blüht vom May bis in September.

Dieser Strauch ist in Spanien, Creta und Syrien einheimisch, wird aber auch wegen den silberweißen, glänzenden Blättern und Zweigen, welche letztere fast den ganzen Sommer hindurch mit schönen weißen, zuweilen auch gelblichen Blumen geschmückt sind, in Deutschlands Gärten gezogen, und in einem Glashause

Digitized by Google

von 1 bis 5 Grad Wärme überwintert. Bey Herrn Rückert in Wetzlar u. a. O.

24. *Convolvulus coeleſtis.* Forſt. prod. Nr. 77. Himmliſche Winde.

Der windende Stengel iſt mit herzförmigen, langzugeſpitzten, filzigen Blättern bekleidet.

25. *Convolvulus copticus.* L. Schlitzblättrige Winde. ⊙
C. quinquefolius. Bauh. prod. 134.

Eine jährige Pflanze mit einem windenden, krautartigen, eckigen Stengel, und geſtielten, fußförmigen Blättern, deren lanzettförmige Blättchen ſägeartig gezähnt ſind; der Blattſtiel iſt rauh, und hat auf der Oberfläche eine tiefe Furche. Die zweiſchneidigen oder ſchwerdtförmigen, zweiblümigen Blumenſtiele entſpringen in den Winkeln der Blätter, und tragen weiße Blumen mit rothen Griffeln; die Nebenblätter ſind klein, die Kelche länglich, zugeſpitzt und ſtachlicht. Wächſt im Oriente und in Indien auf Hügeln. Kultur wie Nr. 12.

26. *Convolvulus cordifolius.* Thunb. Herzblättrige Winde.

Mit einem windenden Stengel, herzförmigen, ſpontonförmigen, gezähnten Blättern, und zweitheiligen Blumenſtielen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

27. *Convolvulus corymboſus.* L. Doldentraubige Winde.
C. niveus polyanthus. Plum. ſpec. 1. ic. 89. f. 2.

Die Blumen ſtehen in Doldentrauben an einem kriechenden Stengel. Die Blätter des Stengels ſind herzförmig. In Amerika.

28. *Convolvulus cuneatus.* Willd. Keilblättrige Winde. ♄

Der ſtrauchartige, runde, glatte Stengel ſteht aufrecht. Die Blätter ſind keilförmig, ungetheilt, an der Spitze gerundet, und mit einem kleinen krautartigen Stachel verſehen; ſie ſind auf der Oberfläche glatt, unten behaart. Die purpurrothen Blumen ſtehen in Doldentrauben in den Blattwinkeln; die Kelchblätter ſind ſtumpf und haarig. Wächſt in Oſtindien, und erfordert ein Treibhaus.

Digitized by Google

29. *Convolvulus dentatus.* Vahl. Gezähnte Winde.

Mit spiesförmigen, glatten, an der Basis gezähnten Blättern, und vielblümigen, stachlichen Blumenstielen. Sie hat mit der vorhergehenden einerley Vaterland.

30. *Convolvulus dissectus.* L. Zerschnittene Winde. ☉

Diese einjährige Pflanze hat einen windenden, krautartigen, behaarten Stengel, handförmige, gezähnte, ausgehöhlte, glatte Blätter, und einblümige Blumenstiele; die Kelche sind glatt. Amerika ist das Vaterland.

31. *Convolvulus Dorycinum.* L. Sparrige Winde. ♄

Mit einem strauchartigen, rispenförmigen Stengel, und gleichbreiten, mit feinen, seidenartigen Härchen besetzten Blättern. Sie wächst im Oriente, und kann in Absicht des Standortes im Winter wie Nr. 17 oder 23. behandelt werden.

32. *Convolvulus edulis.* Thunb. Eßbare Winde. ♃

Der Stengel ist kriechend und eckig, die Blätter sind herzförmig, ungetheilt, dreilappig und glatt. Am Vorgebirge der guten Hoffnung. Kultur wie die vorhergehende.

33. *Convolvulus emarginatus.* Vahl. Ausgerandete Winde.

C. uniflorus. Burm. ind. 47. t. 21. f. 2.

Der windende Stengel trägt lanzettförmige, oben ausgerandete, mit einem krautartigen Stachel versehene Blätter, und einblümige Blumenstiele. Die äußern Kelchblätter sind größer und eyförmig. Ostindien ist das Vaterland.

34. *Convolvulus evolvuloides.* Desfont. Fl. Atl. t. 49. Evolvulusartige Winde.

Mit einem gestreckten Stengel, spatelförmigen, stumpfen, ungetheilten Blättern, welche mit langen, weichen Haaren bekleidet sind, und sitzenden Blumen.

35. *Convolvulus farinosus.* L. Mehlige Winde. Engl. Mealy Bind-weed. ☉ ♃

Digitized by Google

Mit einem runden, windenden, mehligen Stengel, herzförmigen, zugespitzten, ausgeschweiften Blättern, und dreiblümigen Blumenstielen; die Blumenkrone ist fünfspaltig. In Madera.

36. *Convolvulus ferrugineus.* Vahl. Braunhaarige Winde. ♄

Mit einem strauchartigen, windenden Stengel, eyrundherzförmigen, zugespitzten Blättern, und vierblümigen Blumenstielen, welche in den Winkeln der Blätter entspringen; ausserdem unterscheidet sich auch diese Art durch die rostfarbenen Haare. Sie wächst in Südamerika wild, und erfordert demnach ein Treibhaus.

37. *Convolvulus filicaulis.* Vahl. Fadenstielige Winde. ☉

Diese Pflanze hat einen schwachen, windenden Stengel, und gleichbreite, lanzettförmige, stumpfe Blätter, welche an der Basis zwey kleine, runde Lappen haben, und an der Spitze mit einem borstenförmigen, krautartigen Stachel versehen sind. Die Kelchblättchen sind länglich. In Guinea. Sie kann ungefähr wie Nr. 12. behandelt werden.

38. *Convolvulus flavus.* Willd. Gelbe Winde. ♂

Evolvulus hederaceus. Burm. ind. 77. t. 30. f. 2.

Ein glatter, windender Stengel, mit herzförmigen, ausgeschweiftlappigen Blättern, deren Zähnchen an der Spitze mit einem borstenförmigen, krautartigen Stachel versehen sind. Die Blumenstiele sind zwey- und vielblümig. Ostindien ist das Vaterland.

39. *Convolvulus floridus.* L. Vielblüthige Winde. Engl. Many flower'd Bind-weed. ♄

Strauchartige, gestreckte, blaßgraue Stengel, mit gleichbreitlanzettförmigen, an der Basis verdünnten Blättern, und rothen Blumen, welche an den Spitzen der Zweige zusammengehäuft sind, und einen Strauß, oder eine gedrängte, eyförmige Rispe bilden; die Kelchblättchen sind eyrund, hohl und zugespitzt.

Digitized by Google

Diese Art wächst auf der Insel Teneriffa in felsigen Gegenden, und hat mit C. Cneorum einige Aehnlichkeit, unterscheidet sich aber durch den Wuchs, Blumen und Blätter, welche letztere glatt, oder doch nur wenig behaart sind. Kultur wie Nr. 17.; auch habe ich sie in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme überwintert.

40. *Convolvulus gemellus.* Vahl. Zwillingsblüthige Winde.

C. gemellus. Burm. ind. 46. t. 41. f. 1.

Der Stengel windet sich; er trägt herzförmige, unten mit langen weichen Haaren besetzte Blätter, und zweiblümige Blumenstiele. Wächst in Java an Rändern und auf grasigen Plätzen.

41. *Convolvulus glaber.* Aubl. guj. 1. t. 53. Glatte Winde. ♃

Der glatte, windende Stengel ist mit gefingerten, fünfzähligen Blättern besetzt, deren Blättchen an der Basis verdünnt, zugespitzt und ganz sind. Die Blumenstiele sind ästig, ausgesperrt, und mit großen weißen Blumen gekrönt.

Man giebt dieser in Cajenne wildwachsenden Pflanze eine leichte, jedoch etwas fette Erde, und stellt sie ins erste Treibhaus.

42. *Convolvulus grandiflorus.* L. Großblüthige Winde. ♄

C. maximus. Herm. mus.
Munda-valli. Rheed. mal. 11. t. 50.

Diese vortreffliche Winde hat einen baumartigen, anfänglich aufrechten, hernach gewundenen, behaarten Stamm, und große herzförmige, ungetheilte, stumpfe, gestielte Blätter. Die zweiblümigen Blumenstiele entspringen in den Winkeln der Blätter, und tragen ziemlich große Blumen. Ich habe diese in Indien einheimische Winde in England, und wenn ich nicht irre, in dem botanischen Garten zu Kew in einem Treibhause gesehen.

43. *Convolvulus gujanensis.* Aubl. guj. 1. t. 52. Guianische Winde. ♃

Digitized by Google

Mit einem windenden Stengel, und herzförmig länglichen, behaarten Blättern, die Blumen sind in Köpfchen versammelt. Wächst in Cajenne und Guiane an Ufern der Bäche. Man giebt ihr eine feuchte, fette Erde, und eine Stelle im ersten oder zweiten Treibhause.

44. *Convolvulus haſtatus.* Vahl. Spontonblättrige Winde.

Wächst in Aegypten, hat einen schwachen, windenden Stengel, mit spontonförmigen, etwa zwey Zoll langen Blättern, und doppelten Blumenstielen, welche an den Winkeln der Blätter entspringen.

45. *Convolvulus hederaceus.* L. Epheublättrige Winde. Engl. Ivy leav'd Bind-weed. ☉

Wächst in Indien, Asien, Afrika und Amerika. Sie hat einen krautartigen, windenden Stengel, mit herzförmigen, ungetheilten, zuweilen dreilappigen Blättern, und purpurrothen, ganzen Blumenkronen, welche aufrechte Saamenkapseln hinterlassen. Wegen ihren schönen Blumen wird sie als eine Zierpflanze in den Gärten gezogen, und wie Nr. 12. behandelt.

46. *Convolvulus Hermanniae.* L' Herit. ſtrip. 1. t. 33. Weißblättrige Winde. Engl. White leav'd Bind-weed. ♃

C. crenatus. Jacq. ic. rar. 2. t. 315.

Der Stengel trägt herzförmige, längliche, stumpfe, gekerbte, mit weißen Härchen besetzte Blätter, und zweiblümige Blumenstiele; zuweilen zeigen sich auch einblümige Blumenstiele.

In einigen deutschen Gärten ist diese in Peru auf trocknen Plätzen wildwachsende Pflanze unter dem Namen C. crenatus anzutreffen; auch habe ich sie unter dem Namen C. biflorus erhalten. Uebrigens kann sie in Ansehung des Standortes im Winter wie die canarische Winde behandelt werden, erfordert aber eine etwas leichtere Erde.

47. *Convolvulus hirtus.* L. Rauhe Winde.

Mit einem behaarten Stengel, herzspontonförmigen,

Digitized by Google

rauhen Blättern, und vielblümigen Blumenstielen. In Indien.

48. *Convolvulus hispidus.* Vahl. Haarige Winde.

Eine in Ostindien wildwachsende Pflanze, mit herzförmigen oder eyrunden Blättern, welche mit sehr kurzen, steifen Haaren besetzt sind. Die Blumen stehen doldenartig bey einander auf kurzen Stielen. Der Stengel windet sich.

49. *Convolvulus Hystrix.* Vahl. Stachliche Winde. ♄
C. spinosus. Forsk. Cat. arab. Nr. 21.

Ein Strauch mit dornigen Zweigen, länglichen Blättern, und festsitzenden, fast einzelnen Blumen. In Arabien. Man pflanzt das Stämmchen in ein lockeres Erdreich, und stellt es ins zweite Treibhaus; auch kann man diese Art in den südlichen Gegenden von Deutschland wie eine Cappflanze behandeln, den Sommer über ins Freie setzen, und in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme überwintern.

50. *Convolvulus Jalapa.* L. Jalapenwinde; Jalappe. Schwed. Jalape. Franz. Le Jalap. Engl. The Jalap Bind-weed. ♄

Bryonia Mechoacanna nigra. Dal. pharm. 201.

Der Stengel ist strauchartig und gewunden; die Blätter sind theils herzförmig, eckig, länglich, theils lanzettförmig, und mehr oder weniger behaart. Die Blumenstiele tragen einzelne Blumen. In Mexico und Veracrux.

51. *Convolvulus japonicus.* Thunb. Japanische Winde.

Mit einem einfachen, windenden Stengel, lanzettspontonförmigen Blättern, deren Lappen mit einem Zahne versehen sind, und einblümigen Blumenstielen. In Japan.

52. *Convolvulus incanus.* Vahl. Graue Winde.

Die Blätter sind etwa anderthalb Zoll lang, lanzettförmig, pfeilförmig, an der Basis gezähnt, fast eckig, an der Spitze gerundet, und haben einen borstenförmigen, krautartigen Stachel; sie sind noch überdieß mit kurzen, seidenartigen Härchen bekleidet. Die Blumen

sind außerhalb behaart, und stehen einzeln auf schwachen Stielen. In Amerika.

53. *Convolvulus involucratus.* Willd. Eingehüllte Winde.

Der runde, windende Stengel ist mit langen weichen Haaren versehen. Die Blätter sind herz- oder spontonförmig, länglich, stumpf, auf beiden Seiten filzig, und stehen auf filzigen Stielen. Die Blumenstiele sind zwey- bis dreiblümig, die Hüllblättchen länglich, zugespitzt und filzig. In Guinea.

54. *Convolvulus Imperati.* Vahl. Neapolitanische Winde.

C. stoloniferus. Lamark. encycl. 3. Cyrill. pl. rar. fasc. 1. t. 5.

Convolvulo marino. Imper. h. n. 671.

Mit einem kriechenden Stengel, herzförmigen, stumpfen, ausgehöhlten, lappigen Blättern, und einblümigen Blumenstielen. Wächst im Königreich Neapel am Ufer des Meeres.

55. *Convolvulus lanatus.* Vahl. Behaarte Winde. ♄

C. cneorum. Forsk. cat. aegypt. 63. Nr. 124.

Hat einen strauchartigen, nicht windenden Stengel, lanzettförmige, gleichbreite, filzige Blätter, und eingehüllte, in Köpfchen versammelte Blumen; die Aeste dieses Strauches sind im Alter dornig. Wächst in Niederägypten, und an mehreren Orten in Arabien, vorzüglich an dem Berge Sinai. Blüht vom May bis August, zuweilen auch früher oder später. Man behandelt diese Art wie Nr. 48.

56. *Convolvulus lanuginosus.* Vahl. Wollige Winde.

Der windende Stengel und die herzförmigen, länglichen Blätter sind mit einem wolligen Ueberzuge versehen. Die dreiblümigen Blumenstiele tragen blaßgelbe, behaarte Blumen; die äußern Kelchblättchen sind eyförmig und zugespitzt.

57. *Convolvulus linearis.* Curt. mag. t. 299. Linienblättrige Winde. ♄

Digitized by Google

Ein aufrechter Strauch mit linienförmigen, zugespitzten, feinbehaarten Blättern. Die Blumen sind an den Spitzen der Zweige zusammengehäuft, und die Kelche sind haarig. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dieser Strauch am Vorgebirge der guten Hoffnung einheimisch, und verlangt in diesem Falle eine den Capgewächsen eigenthümliche Kultur; auch will man ihn in südlichen Gegenden von Europa wildwachsend angetroffen haben.

58. *Convolvulus lineatus.* L. Gestriechelte Winde; niedrige Winde. Engl. Dwarf Bind-weed. ♃

C. spicaefolius. Lamark. encycl. 3. p. 527.
C. marinus repens. Barr. rar. 31. t. 1132.

Der Stengel liegt auf der Erde, ist gebogen, und trägt linienlanzettförmige, an der Basis schmale, mit sehr kurzen, seidenartigen Härchen besetzte Blätter. Die zweiblümigen Blumenstiele sind mit rothen, außerhalb behaarten Blumen gekrönt. Wächst in Spanien, Sicilien, und in den südlichen Gegenden von Frankreich am Ufer des Meeres. Blüht im Junius. In einem etwas lockern Boden, und an einem geschützten Standorte, verträgt diese Pflanze in unsern Gärten die Winter im Freien; auch kann man sie in den nördlichen Gegenden als eine Zierpflanze in einem Blumentopfe ziehen, und in einem Glashause überwintern. Sie ist in mehreren deutschen Gärten anzutreffen.

59. *Convolvulus littoralis.* L. Uferwinde.

In Amerika am Ufer des Meeres. Sie hat einen kriechenden Stengel, längliche, lappige, handförmige Blätter, und einblümige Blumenstiele.

60. *Convolvulus macrocarpus.* L. Großfrüchtige Winde. Engl. American great fruited Bind-weed. ☉

C. polyphyllus. Plum. spec. 1. ic. 91. f. 1.

Mit einem krautartigen, gewundenen Stengel, hand- oder fußförmigen, fünftheiligen Blättern, und einblümigen Blumenstielen; die Blumen sind roth, und liefern ziemlich große Früchte. Wächst in Amerika, und kann in unsern Gärten ungefähr wie Nr. 12. behandelt werden.

61. *Convolvulus macrorhizos.* L. Großwurzliche Winde. Engl. Great wort Bind-weed. ♃

C. coccineus heptaphyllus. Plum. spec. 1. ic. 90. f. 1.

Diese Pflanze hat eine dicke, fleischige Wurzel, und einen glatten, gewundenen Stengel mit gefingerten Blättern, welche größtentheils aus sieben ungetheilten Blättchen bestehen, und dreiblümigen Blumenstielen. Amerika ist das Vaterland.

62. *Convolvulus macrospermus.* Willd. Großsaamige Winde. ♄

Mouroucoa violacea. Aubl. guj. 1. t. 54.

Mit einem strauchartigen, kletternden Stengel, elliptischen, zugespitzten, glatten Blättern, und violetten Blumen, welche einfächrige Saamenkapseln hinterlassen; zuweilen hat die Kapsel auch zwey oder drey Fächer, aber ein jedes Fach enthält nur einen ziemlich großen Saamen. In Guiane in Wäldern. Kultur wie Nr. 41.

63. *Convolvulus malabaricus.* L. Malabarische Winde ♄ Kattu-Kelegn. Rheed. mal. 11. t. 51.

Der Stengel windet sich, ist fast baumartig, und mit langen weichen Haaren bekleidet. Die Blätter sind herzförmig, zugespitzt und glatt. Sie wächst in Malabar in Sandgegenden, und hat mit der vorhergehenden einerley Kultur; doch kann man sie auch im zweiten Treibhause von 7 bis 12 Grad Wärme in einem guten Wachsthum erhalten.

64. *Convolvulus martinicensis.* L. Westindische Winde.

Mit einem kriechenden Stengel, elliptischen, glatten Blättern, und einblümigen, in den Winkeln der Blätter entspringenden Blumenstielen. Wächst auf Martinique.

65. *Convolvulus maximus.* L. Größte Winde. ♃

Tiru-Tali. Rheed. mal. 11. t. 53.

Diese in Zeylon wildwachsende Winde hat einen gewundenen, mehr oder weniger behaarten Stengel, eyrund-herzförmige, zugespitzte, ungetheilte, glatte Blätter, und vielblümige glatte Blumenstiele. Die Kultur wie Nr. 62.

66. *Convolvulus Medium.* L. Zahnblättrige Winde. Engl. Arrow headed Bindweed. ☉

Tala-neli. Rheed. mal. 11. t. 55.

Digitized by Google

Der krautartige windende Stengel trägt linien-lanzettförmige, an der Basis verdünnte gezähnte Blätter, und zwey, selten dreiblümige Blumenstiele; die Kelchblättchen sind pfeilförmig. Indien ist das Vaterland.

67. *Convolvulus mucronatus.* Willd. Stechende Winde.

Mit einem gewundenen Stengel, hand- oder fußförmigen gelappten Blättern, deren gefranzte Läppchen an den Spitzen mit borstenförmigen krautartigen Stacheln versehen sind, und einblümigen Blumenstielen.

68. *Convolvulus multifidus.* Thunb. Vieltheilige Winde.

Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, hat einen niederliegenden Stengel, handförmige Blätter, welche größtentheils aus sieben gleichbreiten ungetheilten Läppchen bestehen, und einblümige Blumenstiele.

69. *Convolvulus muricatus.* L. Weichstachlige Winde. ☉

Der windende krautartige Stengel ist mit weichen Stacheln besetzt; er trägt herzförmige ungetheilte Blätter, und purpurrothe, trichterförmige, mit ebenen Kelchen versehene Blumen.

70. *Convolvulus obscurus.* L. Dunkle Winde. ☉

Diese Pflanze wächst in China, Zeilon und Surinam. Sie hat einen runden rauhen Stengel, mit herzförmigen, zugespitzten, unten behaarten Blättern, und einblümigen Blumenstielen; die Farbe der Blumenkrone ist zwar verschieden, doch größtentheils dunkel- oder schwarzroth. Blüht im Junius und Julius.

71. *Convolvulus Oenotheroides.* L. Nachtkerzenartige Winde.

Der Stengel ist rund, und steht aufrecht; er trägt gleichbreite, schmale, mit weichen Härchen bedeckte Blätter, und einzelne, aufrechte, einblümige, in den Winkeln der Blätter entspringende Blumenstiele, welche mit trichterförmigen braunrothen Blumen gekrönt sind; die Nebenblätter sind gebogen, pfriemenförmig, die Kelchblätter lanzettförmig, zugespitzt, und glatt. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

Digitized by Google

72. *Convolvulus ovalifolius.* Vahl. Ovalblättrige Winde. ♄

Mit ovalen, ungetheilten, ausgerandeten, glatten Blättern, und ein bis siebenblüthigen Blumenstielen. In Ostindien. Kultur wie Nr. 41.

73. *Convolvulus panduratus.* L. Geigenblättrige Winde. ♃
C. megalorhizus. Dill. elth. 101. t. 85. f. 99.

Mit herzförmigen, ungetheilten, geigenförmigen Blättern, welche auf glatten Stielen stehen; die Blumenstiele und Kelchblättchen sind glatt. In Virginien in sandigen Gegenden. Blüht im Junius und Julius. In unsern Gärten kommt sie in einem etwas lockern Boden sehr gut im Freien fort.

74. *Convolvulus paniculatus.* L. Rispenblüthige Winde. ♃
Ipomoea mauritiana. Jacq. collect. 4. p. 216.
Pal modeca. Rheed. mal. 11. t. 49.

In Malabar in Sandgegenden. Sie hat einen windenden Stengel, mit handförmigen Blättern, welche gewöhnlich aus sieben eyrunden, zugespitzten, ungetheilten Lappen bestehen. Die Blumen stehen in Rispen. Uebrigens hat sie mit Nr. 62 einerley Kultur. Es giebt von dieser eine Abänderung mit drey und fünflappigen Blättern.

75. *Convolvulus parviflorus.* Vahl. Kleinblüthige Winde.
Ipomea paniculata. Burm. ind. 50. t. 21. f. 3.

Mit einem schwachen windenden Stengel, herzförmigen, zugespitzten glatten Blättern, und vielblümigen Blumenstielen; die Blumen sind mit zugespitzten behaarten Kelchen versehen. In Java.

76. *Convolvulus peltatus.* L. Schildblättrige Winde. ♃

Die schildblättrige Winde hat einen gewundenen Stengel, und vielblümige Blumenstiele. Wächst in Amboien. Blüht im Junius und Julius.

77. *Convolvulus pentanthus.* Jacq. Fünfblüthige Winde. ♄

Der strauchartige Stengel ist gewunden. Die Blätter sind herzförmig, zugespitzt, glatt, und etwas aus-

Digitized by Google

geschweift. Fünf Blumen stehen doldenartig bey einander, und haben gefranzte Kelche. Ostindien ist das Vaterland. Kultur wie Nr. 41.

78. *Convolvulus pentapetaloides.* L. Liegende Winde. ⊙

C. humilis. Jacq. collect. 4. t. 22.
C. prostratus. Roth. Abh. t. 3.

Mit einem krautartigen gestreckten Stengel, niedergebogenen Zweigen, und lanzettförmigen stumpfen Blättern; die Wurzelblätter sind eyrund, stumpf, ausgerandet und gestielt. Die einblümigen Blumenstiele stehen einzeln, und tragen halbfünfspaltige Blumen. Wächst auf der Insel Majorca, und kann in unsern Gärten ungefähr wie Nr. 12 behandelt werden.

79. *Convolvulus pentaphyllus.* L. Fünffingrige Winde. ⊙

Ipomoea pentaphylla. Jacq. ic. 2. t. 319.

Ein krautartiger, kletternder, behaarter Stengel, mit fünffingrigen Blättern, deren Blättchen ungetheilt und gestielt sind, und vielblümigen Blumenstielen, welche mit blaßgelben oder weißen Blumen gekrönt sind. Amerika ist das Vaterland. Kultur wie bey der vorhergehenden.

80. *Convolvulus persicus.* Gmel. Persische Winde. ♃

Die ganze Pflanze ist mit einem feinen Filze bedeckt, die einblümigen Blumenstiele tragen weiße Blumen. Wächst in Persien am Ufer des Meers, kommt aber auch in unsern Gärten im Freien fort.

81. *Convolvulus Pescaprae.* L. Zweispaltige Winde. ⊙

C. marinus. Rumph. amb. 5. t. 159. f. 1.

Mit einem krautartigen Stengel, zweilappigen Blättern, und einblümigen Blumenstielen. In Ostindien.

82. *Convolvulus pilosellaefolius.* Lamark. Habichtskrautblättige Winde. ♃

Die lanzettförmigen festsitzenden Blätter sind mit Haaren bekleidet. Die Blumen stehen in Trauben. Im Oriente.

Digitized by Google

83. *Convolvulus platanifolius.* Vahl. Platanenblättrige Winde. ♃

Der Stengel ist gewunden. Die Blätter sind dreilappig, die Lappen gezähnt, eckig. Die Blumenstiele fast dreyblümig, und die Kelche sind glatt. In Südamerika. Kultur wie Nr. 41.

84. *Convolvulus proliferus.* Vahl. Sprossende Winde. ♄

Ein strauchartiger Stengel, mit gleichbreiten feinbehaarten Blättern, und zweitheiligen Blumenköpfchen, welche an den Spitzen der Zweige entspringen; die eyförmigen Nebenblätter sind außerhalb behaart. Vaterland und Kultur wie bey vorhergehender Art.

85. *Convolvulus quinqueflorus.* Vahl. Bartblüthige Winde.

Der Stengel windet sich. Die Blätter sind pfeilförmig eyrund, glatt, gekerbt, fast ausgeschweift. Die Blumenstiele fünfblüthig, die Blumen behaart. Wächst in verschiedenen Gegenden im Königreich Neapel.

86. *Convolvulus quinquefolius.* L. Fünfblättrige Winde. Engl. The five leav'd Bindweed. ☉

Eine jährige Pflanze, mit einem krautartigen glatten Stengel, gefingerten, glatten, gezähnten Blättern, und ebenen Blumenstielen. Sie ist in Amerika einheimisch, und kann in unsern Gärten ungefähr wie Nr. 12 behandelt werden.

87. *Convolvulus quinquelobus.* Vahl. Fünflappige Winde.

Der windende Stengel ist glatt, die Blätter sind handförmig, fünflappig, sägerandig, glatt, in den Winkeln haarig, die Blumenstiele einblümig. Diese Pflanze hat mit der cairischen Winde viele Aehnlichkeit, unterscheidet sich aber gröstentheils durch die einblümigen Blumenstiele. Auf den canarischen Inseln?

88. *Convolvulus repens.* L. Kriechende Winde. Engl. Greeping Bindweed. ♃

Ipomoea aquatica. Forsk. descrip. 44.
Ballel. Rheed. 11. t. 52.

Digitized by Google

Die kriechende Winde wächst in Indien, und im glücklichen Arabien in Wässern, und auf sumpfigen feuchten Stellen. Sie hat eine lange, weiße, perennirende Wurzel, und kriechende krautartige Stengel, mit pfeilförmigen, hinten stumpfen Blättern, und 1 bis 3 blümigen Blumenstielen. Nach meinen Erfahrungen wächst diese Pflanze ziemlich rasch, und liefert auch viele Blumen, wenn man den Topf in einen, an mehreren Orten gedachten Untersetznapf stellt, und mit diesen in einem Treibhause vor die Fenster setzt; der Untersetznapf wird in heißer Witterung öfters mit Wasser gefüllt; in den Wintermonaten kann man denselben wegnehmen, und die Erde von obenher befeuchten, wodurch die Wurzeln auch in der Tiefe die zu ihrem Wachsthum erforderliche Feuchtigkeit erhalten.

89. *Convolvulus reptans.* L. Fortlaufende Winde. ♃

Der schwache kriechende Stengel ist mit spontonpfeilförmigen Blättern bekleidet, welche an der Basis gerundet, und auf beiden Seiten gebogen sind. Die Blumenstiele sind zweiblümig, die Kelche gerundet. In Indien. Kultur wie Nr. 17.

90. *Convolvulus rupestris.* Willd. Felsen-Winde. Engl. Rock Bindweed. ♃

Der Stengel ist unten holzig, oben krautartig, glatt, fast gewunden, und trägt längliche, lanzettförmige, etwa zwey Zoll lange zugespitzte Blätter, und einblümige Blumenstiele, welche mit violetten, ebenen, gefalteten, außerhalb etwas behaarten Blumen gekrönt sind. Sie ist wahrscheinlich in Sibirien einheimisch.

91. *Convolvulus sagitatus.* Thunb. Pfeilblättrige Winde.

Mit einem gestreckten Stengel, sponton- oder pfeilförmigen Blättern, und einblümigen Blumenstielen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

92. *Convolvulus saxatilis.* Vahl. Stein-Winde. ♃

C. lanuginosus. Lamark. encyclop. 3. p. 529.
C. argenteus umbellatus supineus. Tournef inst. 84.
Campanula lychnidea. Bauh. hist. 2. p. 803.

Digitized by Google

Die ganze Pflanze ist mit einem grauen Filze bedeckt, und hat gleichbreite Blätter. Die glockenförmigen Blumen sind am Ende des Stengels, und an den Spitzen der Zweige in Köpfchen versammelt, und haben gleichbreite zugespitzte Kelchblättchen. Man behandelt diese in Spanien und Italien wildwachsende Pflanze wie Nr. 23, oder setzt sie an einer sonnenreichen Stelle in einem etwas trocknen Boden ins Land.

93. *Convolvulus scammonia.* L. Purgier-Winde; Scammonien-Winde; Syrische Winde. Schwed. Skammoneum. Franz. La Scammonie. Span. Escamone Engl. The Skammony Bindweed. ♃

Scamonia Syrica. Bauh. pin. 294.

Die Wurzel dieser Pflanze ist dick, fleischig, und enthält einen purgierenden Milchsaft, welcher unter dem Namen Scammonium in den Apotheken bekannt ist. Der windende 8 bis 10 Fuß hohe behaarte Stengel trägt pfeilförmige, längliche, an der Basis abgestutzte Blätter, lanzettförmige Afterblätter, und 1 bis 5blümige, lange, runde Blumenstiele, welche mit gelben Blumen gekrönt sind. In Syrien und Cappadocien, an Bergen und hochliegenden Gegenden. Kultur wie Nr. 17.

94. *Convolvulus scoparius.* L. Besenartige Winde. Franz. Le liseron effilé. Engl. The broom Bindweed. ♄

Ein Strauch mit ruthenförmigen Zweigen, gleichbreiten, sitzenden, feinbehaarten Blättern, und traubenförmigen, an den Spitzen der Zweige entspringenden Blumen; die Blumenstiele sind größtentheils dreiblümig, die Blumen außerhalb behaart, die Kelchblättchen eyförmig, und zugespitzt. Wächst in Südamerika, in Afrika, in den Gegenden von Santa Cruz u. a. O. Man giebt diesem Strauche eine fette mit etwas Sand vermischte Erde, und eine Stelle im zweiten Treibhause; auch kann es in den südlichen Gegenden von Deutschland wie Nr. 17 behandelt werden.

Dieser Strauch hat ein weißes und hartes Holz, welches einen rosenartigen Geruch hat, und daher von einigen für das bekannte Rosenholz gehalten wird, an-

Digitized by Google

dere hingegen wollen behaupten, daß die Genista canariensis das ächte Rosenholz liefert.

95. *Convolvulus sepium.* L. Zaun-Winde; Heckenwinde; große weiße Winde; Bärwinde. Schwed. Skogsvinda. Franz. Le liseron des hajes. Engl. The great Bindweed. ♃

Diese Pflanze wächst in den meisten Gegenden von Deutschland sehr häufig an Zäunen, Hecken, und in Hopfengärten; in letztern ist sie eben so schädlich, als C. arvensis auf Aeckern. Die ganze Pflanze ist glatt, und hat einen langen, schwachen, windenden Stengel, mit pfeilförmigen, an den hintern Ecken abgestutzten Blättern. Die großen weißen Blumen stehen einzeln in den Winkeln der Blätter auf langen, viereckigen, einblümigen Stielen; die Hüllen sind herzförmig, die Kelchblätter spitzig. Blüht vom Junius bis in August.

In einigen Blumen dieser Art habe ich die Narbe in den verschiedenen Stufen ihrer Entwicklung bis zur völligen Ausbildung beobachtet, und gefunden, daß dieselbe beinahe ganz zusammengewachsen, und oben nur ein wenig gespalten war, in andern fand ich sie aber bis über die Hälfte getheilt. Es ist demnach sehr wahrscheinlich, daß der Boden und Standort nicht allein zur Größe des Stengels und der Blumen sehr viel beiträgt, sondern auch die Abänderung der Narben verursacht.

96. *Convolvulus sericeus.* L. Seidenartige Winde. ♄
C. mollis. Burm. ind. 44. t. 17. f. 1.

Der Stengel windet sich, ist strauchartig, und trägt lanzettförmige elliptische Blätter, welche auf der untern Seite mit seidenartigen glänzenden Härchen bekleidet sind. Die Blumen stehen fast doldenartig, und haben haarige Kelche. In Indien. Blüht im May und Junius.

97. *Convolvulus sibiricus.* L. Sibirische Winde. ☉
C. rupestris. Pall. itin 3. app. n. 80. t. k.

Diese einjährige in Sibirien wildwachsende Pflanze hat einen glatten, zweikantigen, gewundenen Stengel, herzförmige, zugespitzte, glatte Blätter, und zweiblümige Blumenstiele; die Blumen gleichen an Gestalt und

Farbe den Blumen der ackerliebenden Winde. Man säet den Saamen an der bestimmten Stelle ins Land.

98. *Convolvulus siculus.* L. Sicilianische Winde. ☉

Mit einem krautartigen Stengel, herz-eyrunden glatten Blättern, und einblümigen Blumenstielen. Die Hüllen sind lanzettförmig, und die kleinen blauen oder violetten Blumen sitzen fest. Die Kapsel ist von den Nebenblättern entfernt, aber nicht anfitzend. In Sicilien. Kultur wie die vorhergehende.

99. *Convolvulus soldanella.* L. Meerstrands-Winde. ☉ ♃
Brassica marina. Bauh. 2. p. 166.

Wächst an den Meerufern in England und Frießland. Sie hat einen krautartigen Stengel, nierenförmige Blätter, und einblümige Blumenstiele. Blüht im Junius und Julius. Kultur wie die vorhergehende.

100. *Convolvulus spinosus.* L. Dornige Winde. ♄
C. fruticosus. Pall. it. 2. t. M.

Ein aufrechter Strauch, mit sprossenden oder quirlförmigen dornigen Zweigen, lanzettförmigen, feinbehaarten Blättern, und einblümigen Blumenstielen. Dieser in Sibirien auf sandigen Hügeln wildwachsender Strauch kommt in unsern Gärten in einem etwas leichten Boden sehr gut fort.

101. *Convolvulus spithamaeus.* L. Kleine Winde.

Der Stengel steht aufrecht; er trägt herzförmige filzige Blätter, und einblümige Blumenstiele, welche mit großen weißen Blumen gekrönt sind. Virginien ist das Vaterland.

102. *Convolvulus sublobatus.* Willd. Kurzeingeschnittene Winde. ☉
C. procumbens. Linn. suppl?

Die Blätter sind unten herzförmig, oben stumpf, fast zweilappig ausgeschweift. Die Blumen sind gehäuft, die Hülle ist sechsblättrig. Indien ist das Vaterland.

103. *Convolvulus suffruticosus.* Desfont. Fl. Atl. t. 48. Staudige Winde. ♄

Digitized by Google

Der Stengel ſteht aufrecht, und iſt mit langen weichen Haaren bekleidet; er trägt ſchmale lanzettförmige Blätter, und einblümige Blumenſtiele. Wächſt an Bergen in Afrika. Kultur wie Nr. 17.

104. *Convolvulus tenellus.* Lamark. Zarte Winde.
C. monococcos. Pluk. alm. 114. t. 166.

Mit länglich-elliptiſchen Blättern, welche an der Baſis herzförmig, oben aber mit krautartigen Stacheln verſehen ſind, und einblümigen Blumenſtielen. In Carolina.

105. *Convolvulus tenuifolius.* Vahl. Dünnblättrige Winde.

Die gefingerten Blätter beſtehen aus fünf linienförmigen zarten Blättchen. Die Blumenſtiele ſind größtentheils vierblümig. In Oſtindien.

106. *Convolvulus tomentoſus.* L. Filzige Winde. ♃
C. jamaicenſis trilobus. Pluk. alm. 115. t. 167. f. 4.

Mit einem filzigen Stengel, dreilappigen filzigen Blättern und purpurrothen Blumen. In Jamaika. In China und Cochinchina iſt ſie officinell.

107. *Convolvulus tricolor.* L. Dreifarbige Winde. Franz. Belle-de-jour; liſeron de Portugal. Engl. The three coloured Bindweed. ☉

Eine vortreffliche Gartenpflanze, mit einem aufrechten, krautartigen Stengel, und niedergebogenen behaarten Zweigen. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind eyrund-lanzettförmig, ungetheilt, in der Jugend etwas behaart, im Alter glatt. Die einblümigen Blumenſtiele entſpringen in den Blattwinkeln, und tragen ſehr ſchöne himmelblaue, mit einem weißen und gelben Schlunde verſehene Blumen; die Kelche und Saamenkapſeln ſind mit grauen weichen Härchen bekleidet. Blüht vom Junius bis in Auguſt. Es giebt auch eine Varietät mit weißen oder blaßblauen Blumen.

Der Saame von dieſer ſehr ſchätzbaren in Afrika, in Spanien und Sicilien wildwachſenden Pflanze, kann im

Digitized by Google

Frühjahr an der bestimmten Stelle im Garten ausgesäet werden; in nördlichen Gegenden, und wenn man die Pflanzen bald in der Blüthe sehen will, wird derselbe in ein mäßig warmes Mistbeet, oder auf den Umschlag desselben ausgesäet, und hernach die Pflänzchen ins Land gepflanzt.

108. *Convolvulus triflorus.* Vahl. Dreiblüthige Winde.

Mit herzlanzettförmigen, verdünnten, glatten stumpfen Blättern, und dreiblümigen Blumenstielen. In Ostindien.

109. *Convolvulus trilobus.* Thunb. Dreilappige Winde.

Die Blätter sind herzförmig, dreilappig, die Lappen eyrund, zugespitzt, die Blumenstiele einblümig. Der Stengel windet sich. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung.

110. *Convolvulus trinervius.* Thunb. Dreinervige Winde.

Der Stengel windet sich; er trägt herzförmige, längliche, glatte, dreinervige Blätter, und einblümige Blumenstiele. In Japan.

111. *Convolvulus triqueter.* Vahl. Dreikantige Winde.

Der Stengel ist dreikantig, die Blätter sind herzförmig, zugespitzt, etwas haarig, die Blumenstiele vielblümig. In Afrika.

112. *Convolvulus tuguriorum.* Forst. Lauben-Winde.

Mit einem eckigen Stengel, herz-pfeilförmigen zugespitzten Blättern, und viereckigen einblümigen Blumenstielen. In Australien.

113. *Convolvulus Turpethum.* L. Turpeth-Winde. Turpith. Franz. Le turbith. Engl. The Square-ſtalk'd Bindweed. ♃

Die Wurzel dieser Pflanze ist lang, dick, inwendig weißlich, außerhalb braun, und enthält einen sehr scharfen purgierenden Saft. Der Stengel windet sich, ist

häutig, und viereckig. Die Blätter sind herzförmig, eckig, die Blumenstiele vielblümig. Sie wächst in Zeylon in feuchten schattigen Gegenden. Kultur wie Nr. 41.

114. *Convolvulus umbellatus.* L. Doldenblüthige Winde. ♃

C. americanus. Pluk. alm. 114. t. 167. f. 1.
C. polyanthus. Sloan jam. 53.

Die Blätter sind herzförmig, der Stengel windet sich. Die Blumen stehen in Dolden, sind gelb und liefern dreiseitige Früchte. Auf Martinique, Domingo und Jamaika. Kultur wie die vorhergehende.

115. *Convolvulus venosus.* Vahl. Adrige Winde.

Die Blätter sind gefingert, fünfzählig, die Blättchen gestielt, zugespitzt, ungetheilt, und mit Adern durchzogen. Die Blumenstiele tragen mehrere Blumen. Man weiß das Vaterland noch nicht genau, wahrscheinlich ist sie in Afrika einheimisch.

116. *Convolvulus verticillatus.* L. Wirtelblüthige Winde.

Ipomoea verticillata. Amoen. acad. 5. p. 394.

Mit einem gewundenen Stengel, herzförmig-länglichen, nackenden Blättern, und vielblümigen Blumenstielen, welche mit purpurrothen Blumen gekrönt sind. In Amerika.

117. *Convolvulus violaceus.* Vahl. Violette Winde.

Die Blumenstiele sind zweispaltig, vielblümig. Die Blumen violett, die äußern Kelchblätter herzförmig und zugespitzt. In Afrika?

118. *Convolvulus vitifolius.* L. Weinblättrige Winde ☉ ♃

Der Stengel windet sich, und ist behaart; er trägt handförmige, fünflappige, glatte, gezähnte Blätter, und vielblümige Blumenstiele; die Kelche sind mit langen weichen Haaren bekleidet. In Ostindien. Blüht vom Junius bis in August, zuweilen auch früher.

119. *Convolvulus Wheleri.* Vahl. Wheleriſche Winde.

Ipomoea fagitatta. Poiret, it. 2. t. 3.

Digitized by Google

Mit pfeilförmigen, hinten abgestutzten, ungetheilten Blättern, und runden einblümigen Blumenstielen, welche mit purpurrothen Blumen gekrönt sind. In Spanien u. a. O.

In einigen botanischen Schriften und Pflanzenverzeichnissen sind noch folgende Winden angezeigt: Convolvulus valentinus Cavanill. C. incarnatus. C. cisfoides. C. gossypifolius, undulatus etc. s. Nachtrag.

Die Kultur dieser Gewächse ist sehr leicht, die Vermehrung und Fortpflanzung geschiehet bey den perennirenden außer den Saamen durch die Wurzeln, und bey den Sträuchern durch Stecklinge und Ableger. Diejenigen Arten, welche in heissen Ländern wildwachsen, und deren Stengel sich winden, müssen in den Treibhäusern eine solche Stelle erhalten, wo sie in Ansehung ihres Wuchses den andern Gewächsen nicht hinderlich seyn können.

Wir finden mehrere Arten dieser Gattung in Deutschlands Gärten, z. B. in dem botanischen Garten bey Halle, in Zürich, bey Herrn Wendland in Herrenhausen, bey Rückert in Wetzlar; auch sind derer viel in Wien und Berlin anzutreffen!

Convolvulus Nil. s. Ipomoea.

Convolvulus speciosus. s. Ipomoea.

Convolvulus purpureus. s. Ipomoea.

Convolvulus striatus. s. Ipomoea.

Convolvulus tridentatus. s. Ipomoea.

Convolvulus nummularius. s. Evolvulus.

Convolvulus Falkia. s. Falkia.

Convolvulus foetida. s. Paederia.

Conyza. L. Dürrwurz.

Kennzeichen der Gattung:

Die gemeinschaftliche Blumendecke ist länglichrund, die Schuppen dachziegelförmig. Die Strahlkrönchen sind

dreispaltig; die Saamenkrone einfach, haarig; der Fruchtboden nackend.

Linnees System XIX. Klasse Syngenesia. II. Ordn. Polyg. superflua.

1. *Conyza anthelmintica.* L. Wurmtreibende Dürrwurz. ⊙

Eine einjährige in Ostindien wildwachsende Pflanze, mit eyrund-lanzettförmigen, rauhen Blättern, und einblümigen Blumenstielen; die Schuppen der allgemeinen Blumendecke sind sparrig. Der Saame wird gegen die Würmer gebraucht.

2. *Conyza arborescens.* L. Baumartige Dürrwurz. ♄

Die Blätter sind eyrund, ungetheilt, zugespizt, auf der Unterfläche filzig. Die Blumen stehen in einseitigen, gebogenen Aehren, die Nebenblätter sind zurückgebogen.

3. *Conyza asteroides.* L. Asterartige Dürrwurz. ♃

Mit breiten, lanzettförmigen, etwas gezähnten Blättern, und gestrahlten Blumen; die Schuppen der allgemeinen Blumendecke sind sparrig. In Südeuropa.

4. *Conyza aurita.* L. Geöhrte Dürrwurz.

Die Blätter sind gezähnt, ausgehöhlt, geöhrt, und laufen halb an dem Stengel herunter.

5. *Conyza balsamifera.* L. Balsam-Dürrwurz

Die lanzettförmigen Blätter sind auf der Unterfläche filzig, die Blattstiele mehr oder weniger gezähnt; der Saame trägt eine rostfärbige Haarkrone.

6. *Conyza bifoliata.* L. Zweiblättrige Dürrwurz.

Der Stengel ist mit obalen, gezähnten Blättern bekleidet; die Nebenblätter stehen einander gegenüber.

7. *Conyza bifrons.* L. Canadische Dürrwurz. ♃

Diese Pflanze hat eine perennirende, faserige Wurzel, und eyrundlängliche, den Stengel umfassende Blätter. Sie wächst in Canada, und blüht im August und September. In unsern Gärten kommt sie im Freien fort.

8. *Conyza Candida.* L. Candiſche Dürrwurz. Engl. Woolly Flea Bane. ♄

Aſter ragulinus. Zan. hiſt. 33.?

Dieſer Strauch trägt eyförmige, filzige Blätter, und zuſammengedrängte Blumen; die Blumenſtiele ſtehen an den Seiten. Wächſt auf der Inſel Candia, und blüht im Junius und Julius. Man pflanzt das Stämmchen in ein lockeres Erdreich, und überwintert es in einem Glashauſe von 3 bis 8 Grad Wärme.

9. *Conyza caneſcens.* L. Graue Dürrwurz.

Mit gleichbreiten, grauen Blättern, und gleichhohen Blumenriſpen.

10. *Conyza Caroliniana.* Jacq. Caroliniſche Dürrwurz.

Dieſe in Carolina wildwachſende Pflanze finden wir bey Herrn Wendland in Herrenhauſen. Sie erfordert in Deutſchland die Kultur der candiſchen Dürrwurz.

11. *Conyza chinenſis.* L. Chinäſiſche Dürrwurz.

Die Blätter ſind lanzettenförmig, am Rande ſägeförmig gezähnt, und auf der Unterfläche mit einem feinen Filze bedeckt. Die Blumen ſind am Ende des Stengels zuſammengehäuft. In China.

12. *Conyza cineria.* L. Aſchgraue Dürrwurz.

Senecio indicus. Moriſ. hiſt. 3. j. 7. t. 17. f. 7.

Der Stengel ſteht aufrecht, die Blätter ſind lanzettförmig, elliptiſch, am Rande ausgeſchweift gezähnt, und filzig. Die Blumen ſtehen in Riſpen. In Indien.

13. *Conyza decurrens.* L. Herablaufende Dürrwurz.

Mit herablaufenden, lanzettförmigen, am Rande gezähnten Blättern, und faſt ſtielloſen, in den Winkeln der Blätter zuſammengehäuften Blumen.

14. *Conyza fruticoſa.* L. Strauchartige Dürrwurz. ♄

Strauchartige Stengel mit gebogenen Zweigen, eyrunden, ungetheilten, ſtumpfen Blättern, und feſtſitzenden Blumen. Kultur wie Nr. 8.

Digitized by Google

15. *Conyza hirſuta.* L. Behaarte Dürrwurz; rauhe Dürrwurz. Engl. Hairy Flea bane.

Die ovalen, ungetheilten Blätter ſind auf der Oberfläche ſcharf, unten aber mit ſteifen Haaren beſetzt. In China?

16. *Conyza inciſa.* Ait. Kew. Eingeſchnittene Dürrwurz. Engl. Ear leav'd Flea Bane. ♄

Die Zweige dieſer ſtrauchartigen Pflanze ſind mit eingeſchnittenen Blättern bekleidet, die Blumen erſcheinen im Julius. Kultur wie Nr. 8.

17. *Conyza linifolia.* L. Flachsblättrige Dürrwurz. ♃

Eine perennirende Pflanze mit linienlanzettförmigen, ungetheilten Blättern, und geſtrahlten Blumen. Sie iſt in Nordamerika einheimiſch, blüht im Auguſt und September, und kommt in unſern Gärten faſt in jedem Boden gut im Freien fort.

18. *Conyza odorata.* L. Wohlriechende Dürrwurz.

Der Stengel iſt faſt ſtraußförmig, und mit rundlichen Blumenköpfchen gekrönt. Die Blätter des Stengels ſind epförmig, ſägezähnig, zugeſpitzt und etwas filzig. In Amerika.

19. *Conyza pubigera.* L. Bourboniſche Dürrwurz. Sonchus volubilis. Rumph.?

Mit länglichen, gezähnten, faſt geſtielten Blättern, welche einen Salzgeſchmack haben, und wolligen, faſt zweiblümigen Blumenſtielen. Auf der Inſel Bourbon. Blüht im Auguſt und September.

20. *Conyza rupeſtris.* L. Felſendürrwurz. ♃

Mit ſpatelförmigen, faſt gezähnten, zottigen Blättern, und einblümigen Blumenſtielen; die Schuppen der allgemeinen Blumendecke ſind ſtumpf. In der Levante. In ſüdlichen Gegenden von Deutſchland verträgt ſie die Winter im Freien, erfordert aber einen etwas trocknen Boden und einen geſchützten Standort; in nördlichen Gegenden muß man ſie in einem Glashauſe überwintern. Sie iſt in dem botaniſchen Garten bey Halle, bey Hrn. Wendland u. a. O. anzutreffen.

21. *Conyza saxatilis.* L. Steindürrwurz. Engl. Rock Flea Bane. ♄

Helichrysum saxatile. Bocc. mus. 142. t. 104.

Strauchartige Stengel mit gleichbreiten, mehr oder weniger gezähnten, auf der Unterfläche filzigen Blättern, und langen, einblümigen Blumenstielen; die Schuppen der allgemeinen Blumendecke sind pfriemenförmig. In Südeuropa. Blüht im Julius und August. Man kann diese Art in unsern Gärten wie Nr. 8. behandeln.

22. *Conyza scabra.* L. Scharfe Dürrwurz.

Mit länglichen, etwas gezähnten, sitzenden Blättern, welche mit kleinen, durchs Gefühl merkbaren, hervorragenden Punkten besetzt sind, und langen, einblümigen Blumenstielen.

23. *Conyza sericea.* Donn. Seidenartige Dürrwurz. ♄

In Hortus Cantabrigiensis ist diese Art als eine strauchartige Pflanze angezeigt, welche auf den canarischen Inseln einheimisch ist, und im Julius und August Blüthen trägt. Vielleicht kann ich sie im Nachtrage genauer beschreiben.

24. *Conyza sordida.* L. Schmuzige Dürrwurz; französische Dürrwurz. ☿

Gnaphalium sordidum. Sp. plant. 1193.

Staudige Stengel mit gleichbreiten, ungetheilten Blättern, und langen, dreiblümigen Blumenstielen. In südlichen Gegenden von Frankreich.

25. *Conyza squarrosa.* L. Gemeine Dürrwurz; Flöhkraut; Donnerwurz; Hundsauge; gelbe Münze. Franz. La conise vulgaire. Schwed. Loppfrögras. Span. Coniza desperrmada. Engl. The great flea bane, or plowman's. ♂

Inula squarrosa. Bernh. Erf. Fl. 148.

Eine 2 bis 3, auch 4 Fuß hohe Pflanze, mit lanzettförmigen, spitzigen Blättern, und einem straußförmigen Stengel; die gelben Blumen sind alle röhrig, und die Schuppen der allgemeinen Blumendecke sparrig. Blüht

im Julius und August. In Deutschland, Frankreich und England auf trocknem, dürrem Boden, in Vorhölzern, an Hecken, Mauern u. a. O. In Thüringen fand ich sie bey Weimar und Jena. Ihr starker Geruch soll den Flöhen, Fliegen und andern Insekten zuwider seyn.

26. *Conyza tomentosa.* Forsk. Filzige Dürrwurz.

Wächst in verschiedenen Gegenden von Arabien, und ist mit einem feinen Filze bedeckt.

27. *Conyza tortuosa.* L. Gedrehte Dürrwurz. ♄

Der Stengel ist strauchartig und seitwärts gedreht; er trägt eyrunde, längliche, ungetheilte Blätter, und rückwärts gebogene Blüthentrauben.

28. *Conyza virgata.* L. Ruthenförmige Dürrwurz. ♃

Der Stengel ist ruthenförmig, die Blätter laufen an denselben herunter, sind lanzettförmig, und am Rande sägeförmig gezähnt. Die Blumen stehen dicht ohne Ordnung an dem Stengel, und bilden eine Aehre. In Südeuropa?

In einigen Pflanzenverzeichnissen sind noch folgende angezeigt: Conyza Inuloides. C. salicifolia. C. buxifolia.

Die Vermehrung der Dürrwurzarten geschiehet bey den Sträuchern wie gewöhnlich durch Ableger und Stecklinge, und bey den perennirenden durch die Zertheilung der Wurzeln. Uebrigens kommen sie fast in jedem Boden gut fort, nur muß man bey den ausländischen Arten, die in ihrer Wildung in felsigen und steinreichen Gegenden, und auf trocknen Plätzen wildwachsen, der Erde etwas mehr Sand geben, und den Winter über in den Glashäusern nicht zu oft begießen.

Conyza lobata. s. Calea Nr. 4.

Cookia. Retz. Cookie.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen kleinen, fünfspaltigen Kelch, welcher unter der Frucht steht; fünf gleiche Kronenblät-

ter; zehn Staubfäden mit rundlichen Staubbeuteln, und einen Griffel mit einer kopfförmigen Narbe. Die fleischige Frucht hat fünf Fächer; ein jedes Fach enthält einen Saamen (Bacca parva punctata multilocularis. Juſſ. gen. pl. ed. Uſteri. p. 289.).

Sp. pl. Willd. X. Klaſſe Decandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Cookia punctata.* Sonnerat. it. 2. t. 130. Punktirte Cookie. ♄

Quinaria Lanſium. Loureiro cochin. p. 334.

Der Stamm ſteht aufrecht, und hat eine braune, geſtreifte, mit ſtumpfen, runden Erhabenheiten beſetzte Rinde. Die Blätter ſind abwechſelnd, ungepaart, gefiedert, die Blättchen geſtielt, eyrund, lang, zugeſpitzt, ungetheilt und glatt. Die weißen Blumen ſtehen in Riſpen an den Spitzen der Zweige.

Die punktirte Cookie wächſt im ſüdlichen China, und muß demnach in unſern Gegenden allerdings in einem Treibhauſe einen Standort erhalten.

Copaifera. L. Copaivabaum.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch fehlt. Die Krone iſt vierblättrig; zehn Staubfäden mit aufliegenden Staubbeuteln, und ein Griffel. Die Frucht iſt eine eyförmige, einſaamige Hülſe; der Saame hat einen fleiſchigen Umſchlag.

Linnees Syſtem X. Klaſſe Decandria. I. Ordn. Monogynia.

Einige Botaniker nehmen bey dieſer Gattung den Kelch für die Krone an. Juſſieu beſchreibt ſie folgendermaßen: Copaifera, calix 4 partitus patens. Petala O. etc. Juſſ. gen. plant. ed. Uſteri. p. 402.

1. *Copaifera officinalis.* L. Weſtindiſcher Copaivabaum; gewöhnlicher Balſambaum. Schwed. Copaivaträd. Span. Copaiveria. Ital. Copiba. Franz. Le copaier officinal. Engl. The Balſam of capevi. ♄

Copaiva. Jacq. amer. 133. t. 86.
Coapoiba. Marcgr. braſ. 130.

Der Copaivabaum hat eine graubraune Rinde, und

seine jüngern Zweige sind an den Blattwinkeln knieförmig gebogen. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gefiedert, die Blättchen zwey bis drey Zoll lang, lanzett- oder eyförmig, stumpfgespitzt, ungetheilt und glänzend; sie sind mit Adern versehen, und stehen auf kurzen Stielen. Die vielblümigen Blumenstiele entspringen in den Blattwinkeln, und sind mit weißen, mehr oder weniger zusammengedrängten Blumen gekrönt.

Dieser vortreffliche Baum liefert den Copaivabalsam, welchen man in heißen Tagen durch tiefe, in den Stamm gemachte Einschnitte gewinnt. Ueberdem wird auch das Holz wegen der tiefrothen Farbe sehr geschätzt, und zu Schreiner- und Drechslerarbeit gebraucht. Er wächst in Brasilien, Guiana, und auf den antillischen Inseln. Man giebt ihm eine fette, mit einem Drittel Sand vermischte Erde, und eine Stelle im ersten Treibhause von 13 bis 17 Grad Wärme. Da dieser Baum einen ziemlich hohen Wuchs hat; so findet er in dem im ersten Treibhause angelegten Erdbeete einen guten Standort. Liebhaber finden ihn bey Hrn. Wendland in Herrenhausen u. a. O.

Copaiva. s. Copaifera.

Coprosma. Hat einen kleinen fünfspaltigen Kelch, und eine trichterförmige, fünfspaltige Krone. Mehr davon im Nachtrage.

Corallaria parvifolia. Rumph. amb. s. Adenanthera. Nr. 2.

Corallina. Korallmoos. Diese Gewächse sind gegliedert, haben eine kalkige Rinde, und leben unterm Wasser.

Corallinus. s. Lichen.

Corallodendrum. s. Erythrina.

Corchorus. L. Corchorus; Muspflanze.

Kennzeichen der Gattung:
Ein fünfblättriger Kelch und eine fünfblättrige Kro-

ne; die vielen zarten Staubfäden sind im Boden eingefügt, und mit rundlichen Staubbeuteln gekrönt; der Griffel ist kurz oder fehlt, eine oder drey Narben; viele Saamen liegen in einem vierklappigen, fächrichen, meist eckigen Behälter.

Linnees System XIII. Klasse Polyandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Corchorus acutangulus*, Lamark. Scharfeckiger Corchorus. ♄

Der strauchartige Stengel ist mit steifen Borsten besetzt, und trägt gestielte, eyrunde, gezähnte, wechselsweise stehende Blätter; die Afterblätter sind borstenförmig. Die kleinen gelben Blumen entspringen in den Blattwinkeln, und liefern längliche, an der Basis verdünnte Kapseln, welche mit scharfen Ecken versehen sind. In Ostindien.

2. *Corchorus aestuans*, L. Heißer Corchorus. ☉ ♀

Triumfetta subvillosa. Brown. jam. 232. t. 25. f. 1.

Mit herzförmigen, am Rande sägeförmig gezähnten Blättern, und länglichen, dreiklappigen, dreifächrichen, gefurchten Kapseln. Wächst in Südamerika.

3. *Corchorus capsularis*. L. Rundfrüchtiger Corchorus. Engl. Heart leav'd Corchorus. ☉ ♀

Gania sativa. Rumph. amb. 5. t. 78. f. 1.

Mit länglichen, herzförmigen Blättern, deren unterste Sägeeinschnitte borstenförmig sind, und rundlichen, eingedrückten, runzlichen Kapseln. Die Kelchblätter sind hohl, einwärts gebogen, und außerhalb punktirt; die Blumenkronblätter sind ausgerandet. In Ostindien.

Diese Pflanze soll in Bengalen, China, und in andern warmen Ländern als ein Gemüse, und zu Webereien gebraucht werden.

4. *Corchorus fasciicularis*, Lamark. Büschlicher Corchorus. ♄

Ein strauchartiger Stengel, mit runden, glatten Zweigen, und gestielten, länglichen, schmalen, auf bei-

Digitized by Google

den Seiten glatten, am Rande sägeförmig gezähnten Blättern. Die länglichen, festsitzenden Kapseln sind mit borstenförmigen, krautartigen Stacheln versehen. In Ostindien.

5. *Corchorus flexuosus.* Thunb. Geknieter Corchorus.

Der runde Stengel beugt sich immer nach entgegengesetzten Richtungen; er trägt herzförmige, eyrunde, doppelt gezähnte, wechselsweise stehende Blätter, und gelbe Blumen, welche an den Spitzen der Zweige entspringen. In Japan. Blüht vom Junius bis in August.

6. *Corchorus hirsutus.* L. Zottiger Corchorus. ♄
C. frutescens. Lamark. encycl. 2. p. 105.

Ist strauchartig, hat elliptische, filzige, gekerbte Blätter, und eyrundlängliche, wollige Saamenkapseln. In Südamerika.

7. *Corchorus hirtus.* L. Rauher Corchorus.

Der Stengel ist behaart; er trägt längliche, am Rande gleichförmige, sägeartig gezähnte Blätter, und längliche Saamenkapseln. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende Art.

8. *Corchorus japonicus.* Thunb. Japanischer Corchorus.

Mit länglichen, doppelt gezähnten Blättern, und rundlichen, glatten Saamenbehältern. Eine Varietät hat gefüllte Blumen. In Japan.

9. *Corchorus olitorius.* L. Gemüseartiger Corchorus. Engl. Brisly leav'd Corchorus. ☉

Der Stengel ist glatt, die Blätter sind eyrund, dreinervig, am Rande sägeförmig gezähnt, die untern Zähne borstig, und die einfachen Afterblätter an der Basis gefärbt. Die gelben Blumen liefern längliche, bauchige, fünffächrige, gefurchte Kapseln. In Asien, Afrika und Amerika. Blüht vom Junius bis in August und September.

In Aegypten wird diese Pflanze häufig in den Gärten kultivirt, und als Gemüse benutzt; auch soll sie medicinische Kräfte besitzen.

Digitized by Google

10. *Corchorus ſcandens.* Thunb. Kletternder Corchorus.

Ein kletternder, runder Stengel, mit entgegengeſetzten, einfachen Aeſten, entgegengeſetzten, eyförmigen, langzugeſpitzten, am Rande gezähnten, borſtigen Blättern, welche auf kurzen Stielen ſtehen, und einzelnen blaßgelben, an den Spitzen der Aeſte entſpringenden Blumen. In Japan.

11. *Corchorus ſerratus.* Thunb. Geſägter Corchorus.

Der runde, glatte Stengel ſteht aufrecht, die runden, purpurrothen Zweige ſind mit geſtielten, länglichen, ſägeförmig gezähnten Blättern beſetzt; ſie ſtehen wechſelsweiſe, und die Sägeeinſchnitte ſind borſtig. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende Art.

12. *Corchorus ſiliquoſus.* L. Schotenbringender Corchorus. Engl. Germander leav'd Corchorus. ♃

C. Coreta. Amoen. acad. 5. p. 398.

Der aufrechte, riſpenförmige Stengel iſt faſt ſtrauchartig und etwas behaart. Die Blätter ſind lanzettförmig oder eyrundlänglich, und am Rande ſägeförmig gezähnt. Die einblümigen Blumenſtiele ſtehen an den Seiten; die gleichbreiten, zuſammengedrückten Kapſeln ſind zweiklappig. Wächſt im mittägigen Amerika, und blüht im Auguſt und September. An dieſer Pflanze erſcheinen auch zuweilen im Frühjahr Blumen, welche vier Kelchblätter, 4 bis 6 Staubfäden, aber keine Kronenblätter haben. Sie iſt in mehreren deutſchen Gärten anzutreffen.

13. *Corchorus tridens.* L. Dreizähniger Corchorus.

Ein glatter, grüner Stengel, mit gleichbreiten, lanzettförmigen, ſägerandigen Blättern, und dreitheiligen, borſtigen Afterblättern. Der Fruchtknoten trägt drey ausgeſperrte Griffel, die Kapſel iſt linienförmig und rauh. Indien iſt das Vaterland.

14. *Corchorus triloculariſ.* L. Dreifächriger Corchorus. ☉

C. aeſtuans. Forſk. deſcript. 101.

Der Stengel wird 1 bis 2 Fuß hoch, ſteht aufrecht,

Digitized by Google

ist rund, grün, und mit kleinen borstenförmigen Afterblättern versehen. Die Blätter sind länglichlanzettförmig, am Rande gezähnt, auf beiden Seiten glatt, und stehen wechselsweise auf etwas behaarten Stielen. Die Blumenstiele stehen den Blättern gegenüber, und sind mit einzelnen, selten mit zwey kleinen gelben Blumen gekrönt. Die Kapsel wird 1 bis 2, zuweilen auch drey Zoll lang, ist dreifächrig, dreieckig, außerhalb runzlich, eingedrückt, und steht auf einem kurzen, runden Stiele. Wächst in Arabien. Blüht vom Julius bis in September, und wenn man sie in einem Treibkasten pflegt, bis in November.

Da diese Arten größtentheils nur kleine, mit wenig Schönheit begabte Blumen tragen; so werden sie von den Liebhabern ausländischer Zierpflanzen nicht geachtet, sondern man ziehet sie bloß in den botanischen Gärten, wo sie unter einer zweckmäßigen Behandlung alljährlich Blüthen und reife Saamen liefern. Man säet den Saamen von den perennirenden, in heißen Ländern einheimischen sowohl, als von den einjährigen Arten, im Frühjahr in einem Mistbeete aus, und pflanzt hernach die Pflänzchen an den Ort ihrer Bestimmung in eine lockere, leichte Erde; die strauchartigen stellt man ins zweite Treibhaus von 7 bis 12 Grad Wärme.

Wenn man die einjährigen in dem Saamenbeete, wovon im Sommer die Fenster abgelegt werden, stehen läßt, so gedeihen sie eben so gut, als wenn man sich die Mühe giebt, und dieselben aus dem Beete in einen Treibkasten versetzt. Ich habe bey einigen Arten, vorzüglich bey Nr. 2. und 3. beobachtet, daß der Standort und das Erdreich in Absicht auf Wuchs, Dauer und Festigkeit des Stengels ausserordentlich viel beiträgt; sie dauern gewöhnlich nur ein Jahr, wenn man sie bis zur Saamenreife in dem Saamenbeete stehen läßt, weil sie auf solche Art nicht durch das Versetzen im Wachsen unterbrochen werden, und daher früher blühen und Saamen tragen; pflanzt man sie aber in Blumentöpfe, und stellt sie mit diesen ins zweite Treibhaus, so dauern sie unter einer guten Pflege länger als ein Jahr. Die neunte und vierzehnte Art habe ich aber, ungeachtet ich dieselben sehr

Digitized by Google

sorgfältig behandelte, dennoch nicht länger als ein Jahr erhalten können.

Corculum. Der Keim; dieser liegt in dem Saamen zwischen dem Mutterkuchen oder Saamenblättchen (Cotyledones), und besteht aus zwey Körpern, die sich beim Keimen des Saamens auf folgende Art entwickeln: Der eine Theil ist in der ersten Periode gröstentheils pfriemenförmig, geht sogleich in die Erde, und wird zur Wurzel, man nennt ihn das Schnäbelchen (Rostellum); der zweite Theil erhebt sich über die Erde, und bringt den Stengel nebst den Blättern hervor, und da er anfänglich wie kleine Blättchen aussiehet, so nennt man ihn das Blattfederchen (Plumula).

Cordatus, a, um; Cordiformis. Herzförmig; wenn die Basis eines Pflanzentheils, z. B. eines Blattes, in zwey runde Lappen getheilt, der übrige Theil des Blattes aber eyförmig ist.

Cordia. L. Cordie; Brustbeere.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist einblättrig, gezähnt, die Krone trichterförmig, oben fünfmal eingeschnitten; fünf Staubfäden mit länglichen Staubbeuteln, und ein zweitheiliger, mit vier Narben gekrönter Griffel. Die Steinfrucht enthält eine vierfächrige Nuß.

Linnees System V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Cordia aspera.* Forst. Scharfblättrige Cordie. ♄

Die Blätter sind eyförmig, lang zugespitzt und scharf; die Blumen bilden Afterdolden.

2. *Cordia Collococca.* L. Leimbeeren-Cordie; glatte Brustbeere. Franz. L' arbre glutineux. Engl. The long leav'd Cordia. ♄

C. glabra. Sp. pl. 1. p. 191.
Collococcus. Brown. jam. 167.
Cerasa americana. Pluk. phyt. 1. t. 158. f. 1.

Die Blätter sind länglicheyrund, lang zugespitzt; die Blumen stehen in Doldentrauben, und liefern rothe Früchte. In Jamaika.

3. *Cordia dichotoma.* Forsk. Gabelförmige Cordie. ♄

Mit länglichen, eyförmigen, mehr oder weniger gekerbten Blättern, und zweitheiligen Doldentrauben. Wächst an den südlichen Küsten von Island.

4. *Cordia elliptica.* Swartz. Elliptische Cordie. ♄

Auf St. Domingo und Jamaika, hat längliche, an der Spitze verdünnte, ungetheilte, fast lederartige Blätter, und zusammengesetzte Blumentrauben; die Steinfrucht ist zugespitzt.

5. *Cordia flavescens.* Aubl. guj. 1. t. 89. Gelbgrüne Cordie. ♄

Die Blätter sind länglich, zugespitzt, glatt und netzartig mit Adern durchwebt. Die Blumentrauben entspringen in den Winkeln der Blätter; die Früchte haben eine gelblichgrüne Farbe, und eine den Kirschen ähnliche Gestalt. In Wäldern in Guiane und Cajenne. Blüht vom Junius bis in August.

6. *Cordia Gerascanthus.* L. Westindische Cordie.

Geralcanthus. Brown. jam. t. 29. f. 3.

Die Blätter sind lanzettförmig, eyrund und rauh. Die Blumen stehen in Rispen an den Spitzen der Zweige; sie sind weiß, und haben zehnstreifige Kelche. In Jamaika in Wäldern. Von diesem Baume soll das den Ebenisten bekannte Cypernholz kommen; auch soll das Holz von Nr 8. hierzu benutzt werden.

7. *Cordia hirsuta.* Willd. Haarige Cordie. ♄

C. Collococca. Aubl. guj. 1. t. 86.

Der Stamm und die Zweige sind haarig, die Blätter länglich, an beiden Enden verdünnt und filzig. Die Blumen stehen in Doldentrauben in den Blattwinkeln und an den Spitzen der Zweige; die Blumenstiele sind behaart, die Früchte weiß und lang zugespitzt. In Wäldern in Guiane und Cajenne.

8. *Cordia macrophylla.* L. Großblättrige Cordie. Engl. Great leav'd Cordia. ♄

Prunus racemosa. Sloan. jam. 184. hist. 2. t. 221. f. 1.

Digitized by Google

Die Blätter sind eyrund, haarig, beinahe anderthalb Fuß lang, die Blumen stehen in Doldentrauben, und liefern rothe Früchte. In Jamaika.

9. *Cordia micranthus.* Swartz. Kleinblüthige Cordie. ♄

Mit elliptischen, spitzigen, ungetheilten, geaderten Blättern, und zusammengesetzten, überhängenden Blüthentrauben. Die Blumen sind viel kleiner, als die Blumen der Leimbeerencordie. Wächst auf Jamaika in Waldbergen.

10. *Cordia Mixa.* L. Schwarze Cordie; Brustpflaume; schwarze Brustbeere; syrische Pflaume; Sebestenbaum. Schwed. Sebestenträd. Franz. Le Sebestier. Engl. Smooth leav'd Cordia. ♄

Sebestena domestica. s. Myxa. Blackw. t. 398.
Prunus Sebestena. Pluk. alm. 306. t. 217. f. 3.

Ein schöner Baum von mittlerer Größe, mit eyförmigen, sägezähnigen, eckigen, auf der Oberfläche glatten, unten rauhen Blättern, und flachen Blumensträußern. Die Blumen haben einblättrige, zehnstreifige Kelche, und liefern süßliche, schleimige Früchte, von der Größe einer mittelmäßigen Olive, welche anfänglich eine grüne, und hernach eine schwarze Farbe bekommen.

In Aegypten, Asien, und auf den molukkischen Inseln. Blüht vom Junius bis in August. Wir finden diesen vortrefflichen Baum bey Herrn Wendland in Herrenhausen, ohnfehlbar auch in Wien und Berlin.

11. *Cordia monoica.* Roxb. corom. 1. t. 58. Furchfrüchtige Cordie. ♄

Die Blätter sind rundlich, eyförmig, gezähnt, geadert, die flachen Blumensträußer entspringen in den Winkeln der Blätter, und liefern kugelrunde, mit gelben Furchen versehene Früchte. In Indien in Wäldern.

12. *Cordia obliqua.* Willd. phytog. 1. t. 4. f. 1. Schiefblättrige Cordie. ♄

Wächst in Ostindien, und hat rundliche, herzförmige, schiefe, mit Adern durchwebte Blätter, und einblättrige, ungestreifte Kelche.

Digitized by Google

13. *Cordia Patagonula.* L. Patagoniſche Cordie. ♄
Patagonula americana. Sp. pl. 212.
Patagonica foliis partim ſerratis. Dill. elth. 306. t. 226. f. 293.

Die jüngern Zweige ſind filzig, die Blätter länglich, lanzettförmig, auf beiden Seiten glatt, und oben ſägeförmig gezähnt. Die Blumen ſind mit ziemlich großen Kelchen verſehen. Wächſt in Patagonien, einer Landſchaft in Südamerika. Blüht vom Junius bis in Auguſt.

14. *Cordia Sebeſtena.* L. Sebeſten-Cordie. Engl. The rough leav'd Cordia. ♄
Sebeſtena ſcabra. Dill. elth. 341. t. 255. f. 331.

Mit länglichen, eyförmigen, ausgeſchweiften, rauhen Blättern ohne Afterblätter, und runden Blumenſtielen, welche mit röhrigen, feuerrothen oder gelben Blumen gekrönt ſind; der Kelch iſt walzenförmig, und größtentheils dreiſpaltig. In beiden Indien.

15. *Cordia ſpineſcens.* L. Dornige Cordie. ♄

Die Aeſte ſind geſtreift, und mit einem roſtfarbenen Filze bedeckt. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe auf kurzen, an der Baſis mit Dornen verſehenen Stielen, ſind eyrund, zugeſpitzt, ſägeförmig gezähnt, und rauh. Die einblättrigen, glockenförmigen Blumen ſtehen in Trauben in den Winkeln der Blätter, haben einblättrige, glockenförmige, fünfzähnige Kelche, und fadenförmige, zweiſpaltige, mit ſpitzigen Narben gekrönte Griffel. In Oſtindien.

16. *Cordia tetrandra.* Aubl. guj. 1. t. 87. Vierfädige Cordie. ♄

Die Blätter ſind ungetheilt, an der Baſis ungleich, herzförmig, auf der Oberfläche glatt, unten rauh. Die Blumen ſtehen in Afterdolden, haben vier Staubfäden, und liefern weiße Früchte. In Guiane und Cajenne an Wäſſern und am Meerufer. Blüht vom Junius bis in Auguſt.

17. *Cordia tetraphylla.* Aubl. guj. 1. t. 88. Vierblättrige Cordie. ♄
Wächſt in Sandgegenden, am Meere in Guiane, hat

eyförmige, ungetheilte, glatte, zu vier beisammen stehende Blätter, und vielblümige Blumenstiele.

18. *Cordia Toquève.* Aubl. guj. 1. t. 90. Filzige Cordie. Franz. Le toquevé de Caraibes. ♄

In Wäldern in Guiane, und ist überall mit einem feinen Filze bedeckt. Die Blätter sind herzeyförmig, zugespitzt, ungetheilt, die Blumen stehen in Trauben.

Da die Cordien in warmen Ländern zu Hause gehören, so muß man denselben in Deutschland allerdings im ersten oder zweiten Treibhause einen Platz anweisen. Die mehresten Arten lieben zwar eine fette, mit einem Drittel Wassersand vermischte Erde, aber man muß doch bey der Anpflanzung derselben einigermaßen auf die natürlichen Standörter Rücksicht nehmen, und die Erdarten darnach eintheilen; so erfordert z. B. Nr. 17. eine leichte, sandige Erde, und Nr. 16, welche in ihrem Vaterlande auf nassen Stellen wild wächst, etwas mehr Wasser, als man den übrigen Arten zu geben pflegt.

Die Vermehrung und Fortpflanzung geschiehet übrigens durch den Saamen, Ableger und Stecklinge, zuweilen auch durch junge, aus der Wurzel hervorkommende Sprossen. Der Saame wird in Blumentöpfen, die mit oben gedachtem Erdreich gefüllt sind, ausgesäet, und in Ansehung der Wärme und Feuchtigkeit wie die Saamen von Schneeblumen behandelt (s. Chionanthus).

Cordia retusa. s. Ehretia.

Cordyline. s. Dracaena und Yucca.

Coreopsis. L. Wanzenblume.

Kennzeichen der Gattung:

Die allgemeine Blumendecke ist doppelt, das heißt, sie besteht aus zwey Reihen Blättchen, wovon die äußern größtentheils abstehen; die innern sind größer und gefärbt; die Randblümchen sind unfruchtbar. Der Boden ist mit Spreu besetzt; der zusammengedrückte Saame hat einen häutigen Rand, und ist an der Spitze mit zwey pfriemenförmigen Zähnchen versehen.

Linnees System XIX. Klasse Syngenesia. III. Ordn. Polyg. frustranea.

1. *Coreopsis alba.* L. Weiße Wanzenblume. ♃

Mit einem krautartigen, aufrechten Stengel, und fast dreizähligen, keilförmigen, am Rande sägeförmig gezähnten Blättern.

2. *Coreopsis alternifolia.* L. Wechselblättrige Wanzenblume. Engl. Alternate leav'd Coreopsis.

Die Blätter stehen wechselsweise, sind lanzettförmig, und am Rande sägeförmig gezähnt; die Blattstiele laufen am Stengel herunter. Blüht vom August bis in Oktober und November.

In unsern Gärten kommt diese in Nordamerika einheimische Pflanze fast in jedem Boden gut fort.

3. *Coreopsis auriculata.* L. Geöhrte Wanzenblume. ♃

Der Stengel steht aufrecht, ist eckigestreift, und mit gelben Blumen gekrönt. Die Blätter des Stengels sind eyförmig, ungetheilt, und haben an der Basis größtentheils zwey kleine runde, nach außen gebogene Lappen; die untern Blätter sind dreizählig. Vaterland, Blühzeit und Kultur wie bey vorhergehender Art.

4. *Coreopsis Bidens.* L. Zweizahnartige Wanzenblume. ☉

Chrysanthemum aquaticum bidens. Morif. hift. 3. t. 5. f. 25.

Der krautartige Stengel steht aufrecht, und trägt lanzettförmige, sägerandige Blätter, welche einander gegenüber stehen, und den Stengel umfassen. Diese in Wassergräben in Europa und Pensylvanien wildwachsende Pflanze wird von einigen für eine Abänderung von Bidens cernua gehalten, sie unterscheidet sich aber von jener größtentheils durch die gestrahlten Blumen.

5. *Coreopsis coronata.* L. Gekrönte Wanzenblume. ☉

C. formosa. Hortul. var.
Cosmos pipinnatus. Jacq.?
Bidens pentaphylla flore radiato. Plum. Spec. ic. 53. f. 2.

Eine schöne Pflanze mit einem krautartigen, gestreiften Stengel, doppelt und einfach gefiederten Blättern,

deren linienförmige Läppchen glatt sind, und rothen Randblümchen.

Man säet den Saamen von dieser in Virginien einheimischen Pflanze im Frühjahr an der bestimmten Stelle ins Land. Sie blüht im Julius und August, zuweilen auch früher oder später, nachdem der Saame ausgesäet wird.

6. *Coreopsis Chrysantha.* L. Gold-Wanzenblume.

Mit dreizähligen Blättern, deren eyrundlängliche Blättchen am Rande gezähnt sind, und gleichfärbigen Blumen. In Nordamerika und Europa.

7. *Coreopsis crassifolia.* Dickf. Dickblättrige Wanzenblume. Engl. Thick leav'd Coreopsis. ♃

Die Wurzel ist ästig, und hat viele weißliche oder gelbbraune Fasern; sie treibt einen und mehrere aufrechte, mit dicken, fleischigen, glatten Blättern besetzte Stengel. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende. Ich sahe sie in Dickſons Garten bey Edinburg.

8. *Coreopsis lanceolata.* L. Lanzettblättrige Wanzenblume. ♃

Bidens succisae folio. Dill. elth. 55. t. 43. f. 56.

Mit einem aufrechten Stengel, und lanzettförmigen, ungetheilten Blättern, welche mit feinen Härchen gefranzt sind. In Carolina.

9. *Coreopsis leucantha.* L. Weißblüthige Wanzenblume. ☉

Der Stengel steht aufrecht, ist eckig gestreift, und trägt entgegengesetzte, gefiederte Blätter, deren Blättchen am Rande sägeförmig gezähnt sind. Die Randblümchen sind weiß. Vaterland und Kultur wie Nr. 5.

Statt dieser Pflanze habe ich einigemal aus verschiedenen Gärten den haarigen Zweizahn, Bidens pilosa, erhalten. Ich werde mich bemühen, beide Arten gegen einander zu beobachten, und die Unterscheidungszeichen entweder im Nachtrage, oder in einer andern Schrift anzeigen, denn die weißen Randblümchen scheinen nicht hinreichend zu seyn, beide Arten genau zu unterscheiden.

Digitized by Google

10. *Coreopſis parviflora.* Sprengel. Kleinblüthige Wanzenblume. ⊙

Mit einem krautartigen Stengel, und doppelt gefiederten Blättern, deren Läppchen gleichbreit ſind. In dem botaniſchen Garten bey Halle, bey Seidel in Dresden, u. a. O.

11. *Coreopſis procera.* Donn. Hohe Wanzenblume. Engl. Tall Coreopſis. ♃

Dieſe Pflanze wächſt in verſchiedenen Gegenden von Nordamerika, und blüht vom Auguſt bis in Oktober.

12. *Coreopſis reptans.* L. Fortlaufende Wanzenblume. ♃

Mit einem kriechenden Stengel, und dreizähligen Blättern, deren eyförmige Blättchen am Rande ſägeförmig gezähnt ſind.

13. *Coreopſis tenuifolia.* Ehrh. Feinblättrige Wanzenblume. ♃

C. verticillata minor. Hortul. var.

Die Blätter dieſer Pflanze ſind zuſammengeſetzt, gefiedert; die Läppchen ſchmal, zugeſpitzt und glatt. Uebrigens hat ſie mit der quirlförmigen Wanzenblume Nr. 15. ſehr viele Aehnlichkeit, und unterſcheidet ſich größtentheils nur durch die feinern Blätter; auch hat ſie Vaterland, Blühzeit und Kultur mit jener gemein.

14. *Coreopſis tripteris.* L. Dreiblättrige Wanzenblume.

Der Stengel wird etwa 4 bis 6 Fuß hoch, iſt glatt, geſtreift, und theilet ſich oben in mehrere Zweige. Die entgegengeſetzten Blätter ſind meiſt dreizählig, die Blättchen gleichbreit, lanzettförmig, glattrandig, auf beiden Seiten glatt, oben dunkelgrün, unten blaß mit querlaufenden Adern. Die zungenförmigen, geſtreiften Randblümchen haben eine gelbe, und die röhrigen Scheibenblümchen eine ſchwarzbraune Farbe. In Nordamerika. Blüht vom Auguſt bis in Oktober.

15. *Coreopſis verticillata.* L. Quirlförmige Wanzenblume. Engl. Whorl leav'd Coreopſis. ♃

Ceratocephalus delphinii foliis. Ehret. pict. t. 9.

Die Wurzel treibt mehrere aufrechte 3 bis 4, auch 6 Fuß hohe, glatte, gestreifte Stengel. Die Blätter sind doppelt zusammengesetzt, die Blättchen gleichbreit, zugespitzt, ungetheilt, und glatt. Die entgegengesetzten Zweige entspringen immer in den Winkeln der quirlförmig stehenden Blätter, und die Blumenstiele sind größtentheils mit zwey kleinen linienförmigen Blättchen versehen. Die Blumen fast wie bey der vorhergehenden; auch hat sie mit jener einerley Vaterland und Kultur, blüht aber etwas früher, und zwar vom Julius bis in October.

Da die mehresten Arten dieser Gattung schöne Blumen tragen, und noch überdies vom Julius bis in October, zuweilen auch bis in November blühen, so können sie zur herbstlichen Zierde der Gärten dienen, und mit andern ihrem Wuchse und Größe angemessenen Gewächsen, die eben zu der Zeit mit ihren schönen Blumen prangen, in den Pflanzungen vertheilt werden. Die perennirenden in Nordamerika einheimischen Wanzenblumen sind vorzüglich zur Verschönerung der großen Gärten brauchbar, theils weil sich mehrere mit vortrefflichen gelbgestrahlten Blumen geschmückte Stengel aus der Wurzel erheben, theils weil sie in jedem Boden gut fortkommen, und sehr leicht durch die Zertheilung der Wurzeln vermehrt werden können.

Coriaceus, a, um, lederartig, was von ganz fester zäher Substanz ist, z. B. lederartige Blätter (Laub) (coriacea frons), lederartige Hülse (coriaceum legumen) u. s. w.

Coriandrum. L. Coriander.

Kennzeichen der Gattung:

Die allgemeine Hülle besteht nur aus einem schmalen Blättchen, die besondere ist dreiblättrig. Die Blumenblätter sind ungleich, und zweispaltig; fünf Staubfäden und zwey Griffel. Die Frucht ist kugelförmig.

Linnees System V. Klasse Pentandria. II. Ordn. Digynia.

1. *Coriandrum sativum.* L. Gemeiner Coriander; großer oder zahmer Coriander; Schwindelkörner; Wanzen-

dill. Ruſſ. Koriander. Ital. Coriandro. Schwed. Koriander. Franz. La coriandre. Engl. The common Coriander. ☉

Dieſe einjährige Pflanze hat einen aufrechten, äſtigen, geſtreiften Stengel, mit doppelt zuſammengeſetzten Blättern, deren Läppchen ſchmal zertheilt ſind; an den untern Blättern ſind aber die Läppchen ungleich breiter, als an den obern. Die kleinen weißen Blumenſchirme erſcheinen im Julius; die äußern Blumenblätter ſind größer, und die beſondere Hülle beſteht aus drey ſchmalen Blättchen.

Dieſe Pflanze, welche im friſchen Zuſtande einen höchſt unangenehmen Geruch beſitzt, wächſt in Aſien und in Südeuropa auf gebauten und ungebauten Plätzen wild, wird aber auch, wegen den gewürzhaften Saamen, in mehreren Gegenden von Deutſchland, beſonders in Thüringen ſehr häufig auf den Feldern gebauet.

2. *Coriandrum teſticulatum.* L. Wilder Coriander; Hodencoriander; kleiner Coriander. Franz. Le coriander didyme. Engl. The ſmall Coriander. ☉
C. minus teſticulatum. Pluk. alm. 120. t. 169. f. 2.

Der Stengel iſt krautartig, eckig, geſtreift, und die Blätter ſind in ſchmale zugeſpitzte Läppchen zertheilt. Die kleinen weißen Dolden ſind oft einfach, ſelten zuſammengeſetzt; die allgemeine Hülle beſteht aus einem ſchmalen ſehr kleinen Blättchen; die beſondere fehlt. Die Frucht iſt zweiköpfig, und hat eben ſo viele Fächer.

Dieſe Pflanze wächſt im mittägigen Europa auf Aeckern, und hat eine Abänderung, welche ſich durch einen ſtarken Geruch auszeichnet.

Man ſäet den Saamen von beiden Arten im Frühjahr an der Stelle, wo die Pflanzen bis zur Saamenreife ſtehen bleiben ſollen, ins Land; auch pflanzen ſie ſich durch den ausfallenden Saamen fort.

Coriandrum maculatum. Roth. ſ. Conium. Nr. 4.

Coriandrum cynapium. Roth. ſ. Aethuſa. Nr. 1.

Digitized by Google

Coriaria. L. Gerberſtrauch.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geſchlechter ſind ganz getrennt; die Blume hat einen fünfblättrigen Kelch, und eine fünfblättrige Krone (nach Juſſieu keine Krone).

In den männlichen Blumen befinden ſich zehn Staubfäden, mit zweimal getheilten Staubbeuteln, und in der weiblichen fünf Griffel. Die ſaftreichen Kronblätter ſchließen fünf Saamen ein, und bilden eine Beere.

Linnees Syſtem XXII. Klaſſe Dioecia. IX. Ordn. Decandria.

1. *Coriaria myrtifolia.* L. Myrtenblättriger Gerberſtrauch; Gerbermyrte; Gerberbaum. Schwed. La derträd. Franz. Le redoul; corroyer. Engl. The myrtle leav'd ſumach. ♄

Rhus Plinii myrtifolio. Lob. ic. 2. p. 98.

Der myrtenblättrige Gerberſtrauch wächſt in Spanien, Italien, und um Montpellier, woſelbſt er einen niedrigen baumartigen Wuchs hat, allein in unſern Gegenden iſt es ein Strauch von der zweiten und dritten Größe. Auch hält es etwas ſchwer, denſelben unſer Klima anzugewöhnen, denn nach meinen Erfahrungen hält er zwar die gelinden Winter an einem geſchützten Standorte, und in einem etwas trocknen Boden im Freien aus; allein in kalten Wintern leidet der obere Pflanzentheil, nemlich der Stamm, beſonders aber die jüngern Zweige gar ſehr vom Froſt; in den Wintern 1798 und 1799 erfror in dem Garten zu Weimar ein Stämmchen bis auf die Wurzel. Indeſſen iſt es doch immer eine ſehr ſchätzbare Holzart, die in etwas mildern Gegenden angepflanzt zu werden verdient. Die Zweige ſind das ganze Jahr hindurch, nachdem der Winter gelinde iſt, mit eyrund-länglichen, glatten, glänzendgrünen Blättern bekleidet, welche dem Strauche ein vortreffliches Anſehen geben; die weiblichen Blüthen ſind mit unfruchtbaren Staubfäden verſehen.

In nördlichen und rauhen Klimaten kann man das Stämmchen in einen Blumentopf einſetzen, und in einem Glashauſe von 1 bis 5 Grad Wärme, in dem in der Einleitung beſchriebenen, im Freien angelegten Pflanzenbehälter, oder in einem Gewölbe überwintern.

Digitized by Google

Außer der Zierde in den Gärten dient diese Art auch zum Gerben. Nach Du Hamels Bemerkungen sollen die Gerber in Frankreich die Zweige und Blätter trocknen, sodann auf einer dazu eingerichteten Mühle gehörig zubereiten, und unter die Eichenrinde mischen.

2. *Coriaria ruscifolia* L. Mausdornblättriger Gerberstrauch. ♄

Ist in Peru und Chili einheimisch, und hat herzeyförmige festsitzende Blätter. In Deutschland erfordert er das zweite Treibhaus; auch kann er wie ein Capstrauch behandelt werden. In Chili wird dieser Strauch zum Schwarzfärben gebraucht. Uebrigens wachsten beide fast in jedem Boden gut, wenn dieser nur nicht zu feucht und fest ist. Außer den Saamen lassen sie sich auch leicht durch die aus der Wurzel hervorkommenden jungen Sprossen vermehren.

Corindum. s. Cardiospermum Corindum.

Coris. L. Erdkiefer.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünfspaltig, und außerhalb mit 8 bis 10 einfachen, ungleichen Dörchnen besetzt. Die Krone einblättrig, röhrig, und hat oben fünf ungleiche Einschnitte; fünf Staubfäden und einen Griffel. Die Kapsel ist fünfklappig.

Linnees System V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Coris monspeliensis.* L. Blaue Erdkiefer; Heideblättrige Erdkiefer. Franz. Le coris de Montpellier, Engl. The Montpellier Coris, ☉ ♃

C. quorundum. Clus. hist. 2. p. 174. ic.
Symphytum petraeum. Cam. epit. 699.

Der ästige Stengel ist an der Basis holzig. Die gleichbreiten Blätter stehen wechselsweise, und die blaulicht purpurfarbigen Blumen ährenförmig am Ende des Stengels, und an den Spitzen der Zweige. Blüht im May und Junius.

Diese Pflanze wächst auf sandigen Stellen bey Montpellier, und in mehreren, besonders südlichen Gegenden Europens, in der Nähe des Meeres. Ihre Dauer hängt aber gar sehr von dem Boden und Standorte ab,

Digitized by Google

und dieses mag wohl die Ursache seyn, daß sie einige Botaniker als eine jährige Pflanze, andere hingegen als eine Staude angezeigt und beschrieben haben. Auch hat Schousboe bey den vielen Exemplaren, welche er an ungebauten trocknen Stellen in der Provinz Haba antraf, strauchartige Stengel gefunden, aber keine gezähnten Blätter, welche Desfontain und Lamark dieser Pflanze beilegen. Er sagt daher: Wenn man die verschiedenen Beschreibungen derselben mit unserer vergleicht, so sollte man glauben, daß zwey verschiedene Arten aus einer gemacht worden wären.

Ich habe diese Pflanze aus Saamen gezogen, welchen ich im Frühjahr in einem mäßig warmen Mistbeete aussäete, erhielt aber nur drey Pflanzen, wovon ich zwey in dem Beete stehen ließ, die dritte aber in einen Blumentopf einsetzte, und folgendermaaßen behandelte: Den Boden des Topfes belegte ich zuvor etwa zwey Zoll hoch mit kleinen Steinen, sodann füllte ich denselben mit einer leichten sandigen Erde, und setzte das Pflänzchen hinein, stellte es anfänglich an einen temperirten Ort in Schatten, und so wie sich neue Triebe zeigten, zwischen die Cappflanzen auf eine Stellage, wo sich zwar im Augustmonate einige Blüthen gebildet hatten, aber ihre völlige Ausbildung nicht erhielten. Ich überwinterte diese Pflanze in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme, und erhielt im May und Junius des folgenden Jahres Blüthen, aber keinen reifen Saamen.

Die zwey Pflanzen, welche in dem Saamenbeete stehen geblieben waren, wuchsen zwar bis zur Blüthe heran, aber sie verloren allmählich ihre zarten Blätter, wurden gelb, und verdarben.

Daß diese zwey Pflanzen ihre völlige Ausbildung nicht erhalten haben, ist nach meinen Einsichten allerdings dem Standorte und dem Erdreiche zuzuschreiben, theils weil das Erdreich etwas schwer war, und wegen den nebenanstehenden Gewächsen auch etwas feuchter gehalten werden mußte, theils hatten die in der Nähe stehenden einjährigen Gewächse einen höhern Wuchs, und die Erdkiefernpflanzen wurden auch dadurch nicht wenig im Wachsen zurückgehalten, und so zu sagen unterdrückt.

Coriſpermum. L. Wanzenſaame.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat keinen Kelch; zwey Kronblätter, einen Staubfaden und zwey Griffel; ein ovaler nackender Saame.

Linnees Syſtem I. Klaſſe Monandria. II. Ordn. Digynia.

1. *Coriſpermum hyſſopifolium.* L. Iſopblättriger Wanzenſaame. Engl. Hyſſop leav'd Thickſeed. ⊙

Der Stengel iſt krautartig, die Blätter gleichbreit, nervig, und die Blumen ſtehen an den Seiten des Stengels und der Zweige. Wächſt in der Tartaray, an der Wolga, bey Montpellier u. a. O. in Sandgegenden. Blüht im Julius.

2. *Coriſpermum ſquarroſum.* L. Sparrichter Wanzenſaame. Engl. Rough ſpik'd. ⊙

Mit einem krautartigen Stengel, lanzettförmigen langzugeſpitzten Blättern, und ſparrigten Blumenähren, welche in den Winkeln der Blätter entſpringen. Vaterland und Blühzeit wie bey den vorhergehenden Arten.

Man ſäet den Saamen von beiden Arten im Frühjahr, entweder in ein Miſtbeet, oder an der beſtimmten Stelle ins Land.

Cornidia. Ruiz et Povon Florae Peruvianae etc. Tab. 35. Der Kelch iſt glockenförmig, die Blumenkrone vierblättrig, und die Kapſel dreihörnerig, dreifächrig. Mehr davon im Nachtrage.

Cornucopiae. L. Füllhorngras.

Kennzeichen der Gattung:

Die Hülle iſt einblättrig, trichterförmig, gekerbt, und mit mehreren Blüthen verſehen; die Krone beſteht aus einer Spelze, und der Kelch aus zwey Bälgen; eine jede Blume trägt drey Staubfäden und zwey Griffel.

Linnees Syſtem III. Klaſſe Triandria. II. Ordn. Digynia.

1. *Cornucopiae alopecuroides.* L. Fuchsſchwanzartiges Füllhorngras.

Digitized by Google

Der aufsteigende, glatte Halm trägt glatte Blätter, und am Ende eine eyförmige, überhängende, begrannte Aehre; die Kappe ist halbkugelförmig. Wächst an verschiedenen Stellen in Italien.

2. *Cornucopiae cucullatum.* L. Orientalisches Füllhorngras. Engl. Hooded Cornucopiae. ⊙

Diese Art hat eine unbegrannte Blüthenähre, und eine gekerbte Kappe. Sie wächst in den Gegenden um Smirna in den Thälern.

In unsern Gärten wird der Saame im Frühjahr an der bestimmten Stelle ausgesäet.

Cornucopiae perennans. Walter carol. 74. nennt Willdenow Agrostis anomala. s. Agrostis. Nr. 25.

Cornus. L. Hartriegel.

Kennzeichen der Gattung;

Die Blume hat einen vierzähnigen Kelch, und eine vierblättrige, radförmige Krone; vier Staubfäden mit aufliegenden Staubbeuteln, und einen Griffel. Die Steinfrucht ist unter der Blume; die Nuß hat zwey Fächer.

Linnees System IV. Klasse Totrandria. I. Ordn. Monogynia.

Die Arten dieser Gattung sind in Species plant. ed. Willd. folgendermaßen geordnet: 1) Dolden mit Hüllen (Involueratae Umbella); 2) mit nackenden Afterdolden (Nudae Cymosae).

1. *Cornus alba.* L. Weißer Hartriegel; weißer Kornelbaum. Russ. Kurosljepnik. Engl. White berried Dogwood. ♄

C. arborea. Du Roi. harbk. 1. p. 165.
C. tartarica. Mill. 7.

Dieser Strauch wird 6 bis 10 Fuß hoch, in einem guten Boden auch höher, und seine langen, schwachen Aeste, welche eine schöne rothe Farbe haben, beugen sich größtentheils gegen die Erde. Die Blätter sind oval zugespitzt, glattrandig, auf der Oberfläche hellgrün, unten aber weißlichgrau. Die weißen Blumen stehen in nackenden Afterdolden, und liefern weiße Früchte. Dieser

Strauch ist in Sibirien und Canada einheimisch, wird aber auch häufig in den jetzigen Modegärten angepflanzt, wo er im Junius, oft auch im Herbste, zum zweitenmal blühet.

2. *Cornus alternifolia.* L. Wechselblättriger Hartriegel. Engl. Alternate leav'd Dogwood. ♄

Die Aeste dieses Strauches sind glatt, und meistens mit schwarzrothen Punkten besetzt. Die Blätter stehen wechselsweise, sind eyrund, zugespitzt, ungetheilt und glatt. Die Blumen bilden Rispen oder Doldentrauben; sie haben sehr kleine oder gar keine Kelche, vier Staubfäden mit wagerechten Staubbeuteln, und einen walzenförmigen Griffel mit einer dicken Narbe. In Nordamerika. Blüht im August und September. Es giebt auch zwey Varietäten mit grünen und rothen Aesten, grünlichen und weißen Blumen.

3. *Cornus canadensis.* L. Canadischer Hartriegel; Zwerg-Kornelkirsche. Engl. Canadian Dogwood. ♃

C. herbacea. Willd. phytog 1. p. 3. Nr. 13.
C. herbacea ramis nullis. L'Herit. Corn. Nr. 2. t. 1.

Eine perennirende Pflanze mit einem krautartigen, einfachen Stengel, und eyrundlanzettförmigen, zugespitzten, geaderten Blättern. Die Blumen entspringen am Ende des Stengels, und sind mit Hüllen versehen. Sie wächst in Canada, und blüht vom Junius bis in August. In unsern Gärten kommt sie in jedem Boden gut fort.

4. *Cornus circinata.* Willd. Rundblättriger Hartriegel. ♄

C. ramis verrucosis. L'Herit. Corn. t. 3.

Die Zweige sind gestreift, und mit zirkelrunden, auf der Unterfläche filzigen Blättern bekleidet, die Blumen stehen in niedergedrückten, nackenden Afterdolden. In Pensylvanien.

5. *Cornus florida.* L. Schönblühender Hartriegel; blümiger Kornelbaum. Franz. Cournovillier de Virginie. Engl. The American Dogwood, or great flower'd Dogwood. ♄

Digitized by Google

Der schönblühende Hartriegel hat einen baumartigen, 10 bis 12 Fuß hohen Wuchs, und seine Aeste sind mit schöngrünen, fast herzförmigen Blättern besetzt. Die weißen Blumen stehen in Dolden, und sind mit einer ziemlich großen allgemeinen Hülle versehen, wodurch sich diese Art kenntlich macht. Sie wächst in Virginien in Wäldern, blüht im April und May, und liefert im September reifen Saamen.

In einem etwas trocknen, aus Lehmensand und Gartenerde gemischten Boden wächst diese Art in unsern Gärten ziemlich rasch, und dient zur Vermehrung der Mannichfaltigkeit der Lustgebüsche. Das Holz ist hart, nimmt gute Politur an, und kann zu Schreiner- und Drechslerarbeit dienen.

6. *Cornus japonica.* Thunb. Japanischer Hartriegel.

Wächst in Japan, und hat einen baumartigen Wuchs. Die weißen Blumenschirme, welche an den Spitzen der Zweige entspringen, sind mit vierblättrigen Hüllen versehen.

7. *Cornus mascula.* L. Gelber Hartriegel; gemeine Kornelkirsch; Kornelbaum; Kürbeerbaum; Herlitzkenbaum; Hernskenbaum. Franz. Le Cornouill mâle. Engl. Cornelian Cherry tree, or Cornelian Dogwood. ♄

Die Blätter sind oval, zugespitzt, oben hellgrün, unten blaß oder weißlich. Die kleinen gelben Blumenschirme sind mit Hüllen versehen, haben rundliche Staubbeutel, erscheinen früher als die Blätter, und zwar im Merz und April, zuweilen auch in der letzten Hälfte des Februars. Die länglichen Früchte haben anfänglich eine hellgrüne, dann eine rothe, und in der Zeit ihrer Reife eine dunkele oder schwarzrothe Farbe; es giebt auch eine Abart mit gelber Frucht.

Man kann diese Art sehr gut zu Hecken benutzen; denn sie verträgt das Beschneiden eben sowohl, als der Weißdorn und einige andere Holzarten. Wenn die Stämme einzeln stehen; so werden sie 16 bis 20 Fuß hoch. Das Holz ist hart, und läßt sich zu Instrumenten und andern Sachen gut verarbeiten. Uebrigens ist dieser Baum in mehreren Gegenden von Europa einhei-

Digitized by Google

misch, und in den Gärten allgemein bekannt, wo man auch eine Varietät mit bunten Blättern hat.

8. *Cornus paniculata.* L'Herit. Rispenblüthiger Hartriegel. Engl. New Holland Dogwood. ♄

β. C. albida. Willd. arboret. 76.

Die aufrechten Aeste sind mit eyrunden, unten weißlichen Blättern besetzt. Die Afterdolden sind nackend. In Nordamerika. Blüht im Julius.

9. *Cornus sanguinea.* L. Rother Hartriegel; härtere Hartweide; Beinholz; Hundsbeere; Schusterholz. Franz. Le sangvin; le bois punais. Engl. Common Dogwood. ♄

Der rothe Hartriegel wächst in mehreren Gegenden von Deutschland häufig in Hecken, Vorhölzern, auf den buschichten Hügeln unter dem Gesträuche u. a. O. Er hat einen baum- oder strauchartigen Wuchs, und seine Aeste sind mit eyförmigen, zugespitzten, ungetheilten Blättern bekleidet, welche auf der Unterfläche blaß, und mit sehr feinen, weißgrauen Härchen versehen sind. Die weißen Blumen stehen in nackenden Afterdolden, blühen im Junius, und bey warmen Sommern zum zweitenmal im Herbste. Die runden Früchte sind anfänglich dunkelgrün, und zuletzt schwarz oder blauschwarz.

Das Holz ist weiß, hart und zähe, bricht nicht leicht, daher es zu Wagner- und Drechslerarbeit, vorzüglich zu Ladestöcken, Pfröckholz und dergl. gebraucht wird. Aus den Früchten soll durch das Kochen und Auspressen ein schönes Oel bereitet werden können.

Man unterscheidet zwey Varietäten, mit bunten Blättern und hellrothen Aesten.

10. *Cornus sericea.* L. Rostfarbiger Hartriegel; blaubeeriger Hartriegel. Engl. The blue berried Dogwood. ♄

C. Amomum. Du Roi. harb. 1. p. 165. Wangenh. amer. 90.
C. rubiginosa. Ehrh. Beitr. 4. 15.
C. americana. Pluk. alm. 121. t. 169. f. 3.

Die Aeste dieses 6 bis 10 Fuß hohen Strauches ha-

ben im Winter eine rothe Farbe. Die Blätter sind gestielt, eyförmig zugespitzt, oben hellgrün, und auf der untern Seite mit feinen, seidenartigen Härchen besetzt. Die weißen, nackenden Afterdolden stehen an den Spitzen der Aeste, und liefern rundliche Früchte, etwa von der Größe einer Erbse, welche gegen den Herbst eine schöne blaue Farbe haben. In Carolina, und hat einige Abänderungen.

11. *Cornus suecica.* L. Schwedischer Hartriegel. Engl. The herbaceos Dogwood. ♃

C. herbacea. Pall. rosſ. 1. p. 52.
Periclymenum humile. Bauh. pin. 302.

Dieses Gewächs hat eine perennirende, kriechende Wurzel, und krautartige Stengel, welche mit entgegengesetzten, festsitzenden, nervigen Blättern bekleidet sind. Die kleinen weißlichen Blumen erscheinen im May und Junius, stehen in Dolden, und sind mit Hüllen versehen. Wächst in Europa und Nordasien. In unsern Gärten kommt diese Art in einem lockern Boden, und an einem etwas schattigen Standorte sehr gut fort, und vermehrt sich ungemein stark durch die Wurzeln.

12. *Cornus stricta.* L'Herit. Steifer Hartriegel. Engl. Upright Dogwood. ♄

Der Stengel ist staudig, steht aufrecht, und trägt eyförmige Blätter. Die Blumen erscheinen im Junius und Julius, stehen in nackenden Afterdolden, und liefern blaue oder schwarze Früchte. In Nordamerika.

Man findet noch in einigen Gartenbüchern und Pflanzenverzeichnissen Cornus Candidissima, C. novae Belgiae, C. sibirica u. a. m., welches Abänderungen der oben beschriebenen Arten zu seyn scheinen, und sich in Hinsicht der Größe und Farbe ihrer Blätter und Früchte an den verschiedenen Standörtern etwas verändern.

Die in Nordamerika einheimischen Arten kommen in unsern Gärten fast in iedem Boden gut fort, und lassen sich durch den Saamen, welcher im Herbste ausgesäet wird, durch Wurzelausläufer, Ableger und Stecklinge sehr leicht vermehren und fortpflanzen. Wegen den zierlichen Blüthen und Früchten werden sie fast alle zur Ver-

Digitized by Google

ſchönerung der jetzigen Modegärten benutzt, und ſind daher in den meiſten deutſchen Gärten anzutreffen.

Cornus ſylveſtris. ſ. Memecylon.

Cornutia. L. Cornutie.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch hat fünf Zähne, die Krone iſt einblättrig, röhrig, und mit vier ungleichen Einſchnitten verſehen; vier lange Staubfäden, und ein Griffel mit einer zweiſpaltigen Narbe; der Griffel und die Staubfäden ſind länger, als die Krone. Die Frucht iſt eine einſaamige Beere.

Linnees Syſtem XIV. Klaſſe Didynamia. II. Ordn. Angioſpermia.

1. *Cornutia punctata.* Willd. Punktirte Cornutie. ♄

Hoſta coerulea. Jacq. hort. Schoenb. 1. t. 114.

C. pyramidata. Ait. Kew. 2. p. 353.

Ein 3 bis 4 Fuß hoher Strauch mit viereckigen Aeſten, entgegengeſetzten, geſtielten, eyrunden, lang zugeſpitzten, glatten Blättern, und dreitheiligen Blumenſträußern, welche in den Winkeln der Blätter entſpringen; die blauen Blumen ſind punktirt. Dieſer Strauch ſoll in Südamerika einheimiſch ſeyn.

2. *Cornutia pyramidata.* L. Riſpenblüthige Cornutie. Engl. Hoary leav'd Cornutia. Franz. L'aganthe à fleurs en grappes. ♄

Agnanthus viburnifolio. Vaill. act. 1722. p. 273.

Dieſer Strauch wird etwa 10 bis 12 Fuß hoch, hat elliptiſche, eyförmige, ungetheilte Blätter, und lange Blumenriſpen, welche an den Spitzen der Aeſte entſpringen. Auf den caribiſchen Inſeln.

Beide Arten erfordern in Deutſchland ein Treibhaus, und können durch Saamen und Stecklinge vermehrt werden. Die zweite Art iſt bey Herrn Wendland in Herrenhauſen zu bekommen.

Cornutia corymboſa. ſ. Premna.

Cornutus, a, um. Gehörnt.

Corolla. Die Blumenkrone nennt man diejenigen Blättchen oder Hüllen, welche den Zeugungsorganen am nächsten stehen, und dieselben umgeben; sie sind gewöhnlich anders, als grün gefärbt, und machen daher den schönsten Theil der Blume aus. Sie besteht entweder aus einem Blatte oder aus mehreren; die erstere nennt man eine einblättrige Blume (Corolla monopetala), die letztere eine vielblättrige (C. polypetala). Ein einzelnes Blatt derselben nennt man ein Kron- oder Blumenblatt.

Corollaceus Flos. Kronblumen nennt man diejenigen Blumen, welche keinen Kelch haben, so wie man diejenigen, welche einen Kelch und keine Krone haben, Kelchblumen (Flos apetalus) zu nennen pflegt.

Corona. Der Kranz, oder die Afterkrone; ist ein sehr veränderlicher Körper, der unter mancherley Gestalten erscheint, und in Ansehung seiner Gestalt der Blumenkrone (Corolla) immer etwas ähnlich ist. Es giebt von diesem Körper, welchen auch einige Botaniker das Honigbehältniß (Nectarium) zu nennen pflegen, verschiedene Arten: Wenn derselbe nur aus einem Blatte besteht, so nennt man ihn einblättrig (monopetala), z. B. bey der Narcisse; besteht er aber aus mehreren Blättern, so sagt man zwey-, drey-, vierblättrig u. s. w., z. B. Arostema, Silene, Stapelia etc.

Einige nennen auch die Saamenkrone oder den Kranz, womit die Saamen verschiedener Pflanzen, z. B. Scabiosa, versehen sind, Corona, und das Afterkrönchen oder Honigbehältniß Coronula.

Corona imperialis. s. Fritillaria.

Coronariae. Gartenlilien, nennt man diejenigen Lilienarten, welche sechs Blumenblätter haben, aber keine Scheiden tragen.

Coronilla. L. Peltschen; Kronwicke.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist kurz, zweilippig, die zwey obern Zähne sind an einander gewachsen. Die Krone ist schmetterlingsförmig, und die Fahne ist kaum etwas länger, als

die Flügel. Die gegliederte Hülse enthält mehrere Saamen; die Glieder derselben sind länglichrund.

Linnees System XVII. Klasse Diadelphia. IV. Ordn. Decandria.

Zu dieser Gattung hat der Herr Professor Willdenow einige Linnéische Schampflanzen (Aeschynomene) gebracht, und in Spec. plant. Tom. III. Pars II. p. 1145. folgendermaßen geordnet: 1) Die Blumen stehen in Trauben (Floribus racemosis); 2) in Dolden (Floribus umbellatis).

1. *Coronilla argentea.* L. Silberfärbige Peltschen. ♄

C. stipulacea. Lamark. encyclop.

Ist strauchartig, hat silberfarbige Blätter und rundliche Afterblätter, welche mit krautartigen Stacheln versehen sind. In Creta. Blüht im Julius, zuweilen auch früher oder später. Man behandelt diesen Strauch wie Nr. 17.

2. *Coronilla cannabina.* Willd. Hanfartige Peltschen. ☉

Aeschynomene cannabina. Retz. obsc. 5. p. 26.

Der krautartige Stengel ist mit gefiederten Blättern bekleidet, deren Blättchen lang zugespitzt sind. Die einblümigen Blumenstiele stehen einzeln, die gegliederte Hülse ist fast fadenförmig, zusammengedrückt und eckig. Malabar ist das Vaterland.

3. *Coronilla Cappadocia.* Willd. Cappadocische Peltschen.

Der Stengel ist krautartig, und trägt gelbe Blumen. Die Blätter des Stengels sind gefiedert, die Blättchen fast herzförmig, und die kleinen Afterblätter rundlich, fast keilförmig. In Cappadocien.

4. *Coronilla coronata.* L. Gekrönte Peltschen; gelbe Kronwicke. Franz. Coronille Couronée. Engl. Crowned Coronilla. ♃

C. fruticosa. Jacq. aust. t. 95.
C. romana. Riv. ter. 207.

Die Wurzel ist etwa Fingers dick, etwas ästig, und gehet meistens senkrecht in den Boden. Aus dieser erheben sich ein oder mehrere fast strauchartige, aufrechte, 1 bis 2

Fuß hohe, glatte Stengel. Die Blätter bestehen aus 9 bis 11 verkehrt eyförmigen oder ovalen, kurzgestielten Blättchen, wovon die innern dem Stengel genähert sind. Die entgegengesetzten Afterblätter sind lanzettförmig. Die glatten aufrechten Blumenstiele sind mit mehreren gelben Blumen gekrönt, welche gegliederte, abwärts hängende Hülsen hinterlassen.

Diese Pflanze wächst in Deutschland, besonders in Thüringen an manchen Orten sehr häufig in Waldbergen, auf trocknen Anhöhen und kiesigten Plätzen; ich fand sie häufig bey Jena, in der Welmse, und am Hausberge, auch bey Weimar u. a. O. Blüht vom May bis in Julius.

5. *Coronilla cretica.* L. Cretische Peltschen. ⊙

Mit einem krautartigen, aufwärts gebogenen, eckigen Stengel und gefiederten Blättern, welche aus 11 bis 15 glatten, zugestumpften Blättchen bestehen. Die kleinen röthlichen oder purpurrothen Blumen bilden kleine Dolden, und hinterlassen aufrechte, einwärts gebogene, runde, gegliederte Hülsen.

Wächst in Creta, und blüht im Junius und Julius. Ich habe beobachtet, daß die Blumen zuweilen in den verschiedenen Erdarten ihre Farbe verändern, und blaßroth oder weiß werden.

6. *Coronilla Emerus.* L. Scorpions-Peltschen; Scorpionssenne. Franz. Le securidaca des Jardiniers. Engl. The scorpion senna. ♄

Ein 3 bis 4 Fuß hoher Strauch, mit einem eckiggestreiften Stamme, gefiederten Blättern, deren Blättchen fast keilförmig und glatt sind, und zwey oder dreiblümigen Blumenstielen. Die Blumenkronblätter sind gelb, die Nägel derselben weiß, schmal, und die Krone ist dreimal länger als der Kelch.

Dieser Strauch wächst in wärmern Gegenden von Europa, vorzüglich um Montpellier, Wien u. a. O., und seine Aeste sind den größten Theil des Sommers hindurch mit Blumen geschmückt, weswegen er auch häufig zur Verschönerung der Lustgebüsche benutzt wird. Er kommt fast in jedem Boden gut fort, wenn dieser

Digitized by Google

nur nicht zu naß iſt, und vermehrt ſich an manchen Stellen ziemlich ſtark durch die Wurzelſproſſen.

7. *Coronilla glauca.* L. Eiſengraue Peltſchen. Engl. Great ſhrubby Coronilla. ♄

C. maritima. Tournef. inſt. 650.

Ein Strauch mit glatten, meiſt rothen Aeſten, und grauen Blättern, welche aus keilförmigen, ſtumpfen Blättchen beſtehen; die Afterblätter ſind lanzettförmig. In ſüdlichen Gegenden von Frankreich. Blüht im May, oft auch im Herbſte zum zweitenmal.

Man pflanzt das Stämmchen in eine fette, mit einem Drittel Sand vermiſchte Erde, und überwintert es in einem Glashauſe von 1 bis 5 Grad Wärme.

8. *Coronilla globoſa.* L. Kugelblüthige Peltſchen. ♃

Hedyſarum argenteum. Alp. exot. 314.

Mit einem krautartigen Stengel, elliptiſchen Blättchen, und kugelförmigen Dolden; die Blumen haben eine weiße Farbe, und die runden, gegliederten Hülſen hängen abwärts. In Creta.

9. *Coronilla juncea.* L. Binſenartige Peltſchen. Engl. Linear leav'd Coronilla. ♄

Dieſer Strauch hat in Anſehung ſeines Wuchſes mit Spartium junceum viele Aehnlichkeit. Der Stamm und die Zweige ſind rund, geſtreift, und tragen an den Spitzen mehrere kleine gelbe, in Dolden ſtehende Blumen; an den Spitzen der kleinern Zweige ſtehen größtentheils nur drey Blumen. Die Blätter beſtehen aus fünf, oft auch nur aus drey kleinen linienlanzettförmigen, etwas fleiſchigen Blättchen; die kleinen Afterblätter ſind faſt herzförmig und zugeſpitzt. Vaterland und Kultur wie Nr. 7.

10. *Coronilla minima.* L. Kleinſte Peltſchen. Engl. Leaſt Coronilla. ♃

Mit einem ſtaudigen, geſtreckten, runden Stengel, eyförmigen Blättchen, und entgegengeſetzten, ausgerandeten Afterblättern. Wächſt im ſüdlichen Frankreich, in der Schweiz und Italien.

11. *Coronilla occidentalis.* Willd. Weſtindiſche Peltſchen. ♄

Der Stengel iſt ſtrauchartig, und die Blättchen ſind elliptiſch. Die Blumen bilden kleine Trauben, und liefern runde, fadenförmige Gliederhülſen. In Weſtindien, und erfordert ein Treibhaus.

12. *Coronilla parviflora.* Willd. Kleinblümige Peltſchen. ♃

Der krautartige, äſtige, rauhe, etwa anderthalb Fuß hohe Stengel, iſt mit kleinen gelben Blumen gekrönt, welche fadenförmige, runde Gliederhülſen hinterlaſſen. Die Blätter des Stengels beſtehen gröſtentheils aus neun keilförmigen, ausgerandeten Blättchen, und die kleinen Afterblätter ſind eyrund. Vaterland und Kultur wie Nr. 8.

13. *Coronilla pentaphylla.* Willd. Fünfblättrige Peltſchen. ♄

Ein aufrechter, 2 bis 3 Fuß hoher Strauch, mit glatten Aeſten und eyförmigen Afterblättern; die keilförmigen Blättchen ſind ausgerandet. Die gelben Blumen ſtehen in Dolden auf nackenden Stielen. Wächſt in Algier auf Hügeln, und kann ungefähr wie Nr. 7. behandelt werden.

14. *Coronilla picta.* Willd. Geſchmückte Peltſchen. ♂

Aeſchynomene picta. Cavan. ic. 4. t. 314.

Der krautartige Stengel iſt mit gefiederten Blättern bekleidet, deren Blättchen gleichbreit und ſtumpf ſind. Die Blumen ſtehen in Trauben, und liefern fadenförmige, runde Gliederhülſen; die Blumenkrone iſt gelb, und das Schiffchen mit ſchwarzen Punkten gezeichnet. Bey Aeſchynomene ſesban, oder Coronilla ſesban, Willdenow ſind dieſe ſchwarzen Punkte auch auf der Fahne und den Flügeln bemerkbar.

Die bunte Peltſchen iſt in Neuſpanien einheimiſch, und erfordert demnach im zweiten Treibhauſe einen Standort.

Digitized by Google

15. *Coronilla ſcandens.* L. Steigende Peltſchen. Engl. Climbing Coronilla.

Dieſe Pflanze iſt in Südamerika einheimiſch, und hat einen klimmenden, ſchwachen Stengel.

16. *Coronilla ſecuridaca.* L. Beilkrautartige Peltſchen; Beilcoronille. Franz. La coronille à goufles plattes. Engl. The hadched Coronilla. ⊙

Securidaca lutea. Mill. dict.

Der Stengel iſt krautartig, glatt, und die Blätter beſtehen aus 15 bis 17 länglichen, keilförmigen, glatten Blättchen. Die Afterblätter ſind ſehr klein, faſt herzförmig, zugeſpitzt und häutig. Die gelben Blumen ſtehen in Dolden, und liefern zuſammengedrückte, ſchwerdtförmige Hülſen. Wächſt in Spanien unter dem Getraide. Blüht im Junius und Julius. Man ſäet den Saamen im Frühjahr an der beſtimmten Stelle ins Land; auch kann man denſelben in nördlichen Gegenden in einem mäßig warmen Miſtbeete ausſäen, und hernach die Pflänzchen ins Land ſetzen. Wenn ſich die Saamenblättchen der aufgehenden Pflänzchen ihrer Ausbildung nähern, ſind ſie oval, etwas zurückgebogen und kurz geſtielt; das erſte Stengelblatt, welches ſich zwiſchen denſelben erhebt, beſteht aus 6 bis 7 oder 9 ſchiefen, ſtumpfen Blättchen.

17. *Coronilla ſquamata.* Willd. Schuppige Peltſchen. ♃

C. caule herbaceo erecto. Cavan. ic. 1. t. 153.

Der Stengel iſt krautartig, die Blättchen ſind eyförmig, unten filzig, und die Afterblätter lanzettförmig. Die ſchuppige Gliederhülſe hängt abwärts. Spanien iſt das Vaterland.

18. *Coronilla vaginalis.* Willd. Scheidenartige Peltſchen. ♃

Mit einem ſtaudigen Stengel, faſt eyförmigen Blättchen, und einblättrigen, ſcheidenartigen Afterblättern. Die goldgelben Blumen ſtehen in Dolden. Wächſt an verſchiedenen Stellen in Italien.

19. *Coronilla valentina.* L. Valentiniſche Peltſchen. Engl. Small ſhrubby. ♃

Digitized by Google

Der Stamm steht aufrecht, und die Aeste wechselsweise. Die Blätter bestehen aus 9 bis 11 keilförmigen, glatten, graugrünen Blättchen, und die entgegengesetzten Afterblätter sind fast zirkelrund. Die goldgelben Blumen stehen in Dolden; sie erscheinen im Frühjahr, oft auch in den Sommermonaten bis in Herbst, und liefern runde Hülsen. Uebrigens behandelt man diesen in Spanien und Italien einheimischen Strauch wie Nr. 7. Wegen dem zierlichen Anstande und graugrünen Blättern, womit die Zweige das ganze Jahr hindurch bekleidet sind, wird auch diese Art von den Blumenfreunden geschätzt.

10. *Coronilla varia.* L. Bunte Peltschen; gemeine Kronwicke; Kronenschötchen; bunte Vogelwicke; falsche Sainfoin; Schaaflinsen. Franz. La coronille bigarrée. Engl. The purple Coronilla. ♃

C. flore vario, Riv. tetr. t. 64.
Hedysarum purpureum. Tabern.

Diese Pflanze wächst fast in ganz Europa auf Wiesen, an Hecken, an Wegen, auch hin und wieder auf Aeckern, an sonnigen und schattigen Stellen. Sie hat eine perennirende Wurzel, und einen langen, gestreckten, eckiggestreiften Stengel, welcher mehrere wechselsweise stehende, gestreifte Blumenstiele trägt. Die Blumen sind an der Spitze der gemeinschaftlichen Blumenstiele gesammelt, stehen daselbst auf kurzen Stielen, und bilden eine Dolde; das Fähnchen ist röthlich, die Flügel und das Schiffchen weißlich; die Spitze des letztern aber ist braun, oder violett, und ragt meist zwischen den Flügeln hervor. Die runden, gegliederten, zahlreichen Hülsen stehen aufrecht. Die Blätter des Stengels bestehen aus vielen länglichen, weißen, glatten, stumpfen, oben mit einem kleinen Zähnchen versehenen, kurzgestielten Blättchen.

Man will die Bemerkungen gemacht haben, daß das Vieh, wenn es anders Futter haben kann, diese Pflanze nicht angehet, und daher wird sie nicht mehr so häufig, als eine Futterpflanze empfohlen und angebaut. Dagegen kann sie zur Zierde der Gärten dienen, und an schickliche Orte, in den erweiterten Anlagen, die sich an Wiesen und Fruchtfelder anschließen, gepflanzt werden. Die Blumen sind von besonderer Schönheit, zumal wenn die Pflanze an einen guten Ort zu stehen kommt, und die

Digitized by Google

Stengel sowohl, als die Blumen, eine beträchtliche Größe erreichen. Sie blühen gewöhnlich vom Junius bis in August. Es giebt einige Varietäten, welche sich in Ansehung der Größe, Farbe und Geruch der Blumen unterscheiden, und bey Herrn Rückert in Wetzlar zu haben sind.

21. *Coronilla virgata.* Willd. Ruthenförmige Peltschen.
Aeschynomene virgata. Cavan. ic. 3. t. 293.

Mit einem krautartigen, ruthenförmigen Stengel, elliptischen Blättchen, und vielblümigen Blumentrauben. Die Gliederhülse ist gleichbreit, schwerdtförmig, zusammengedrückt und viereckig. In Neuspanien.

Die Vermehrung dieser Gewächse geschiehet sehr leicht durch den Saamen, welcher in unsern Gärten, wenn sie einen angemessenen Standort erhalten, vollkommen reif wird, und im Frühjahre ausgesäet werden kann. Den Saamen von der Scorpions-Peltschen kann man auch im Frühjahr aussäen, aber dann muß er etwa 24 Stunden vor der Aussaat in Wasser eingeweicht werden; denn wenn man denselben ohne einzuquellen aussäet, und die Witterung ist anhaltend trocken, so liegt er oft sehr lange in der Erde, ehe sich der Keim entwickelt. Außerdem kann man aber auch diesen Strauch sehr leicht durch Ableger und Wurzelsprossen vermehren und fortpflanzen. Bey den Sträuchern, welche in unsern Gegenden die Winter nicht im Freien ertragen, sondern in einem Glashause überwintert werden müssen, kann die Vermehrung auch durch Stecklinge und Ableger geschehen. Die 7., 9., 13. und 19te Art finden wir in mehreren Gärten in Deutschland.

Coronilla grandiflora. Willd. s. Aeschynomene Nr. 2.

Coronilla coccinea. Willd. s. Aeschynomene. Nr. 3.

Coronilla Sesban. Willd. s. Aeschynomene. Nr. 4.

Coronilla aculeata. Willd. s. Aeschynomene. Nr. 8.

Digitized by Google

Coronopus. S. Plantago.

Correa. Andrews. Correa.

Kennzeichen der Gattung:

Der einblättrige, bleibende Kelch ist glockenförmig, vierzähnig; die Krone besteht aus vier länglichen, ausgehöhlten, an der Spitze rückwärts gebogenen Blättern; acht Staubfäden, und ein fadenförmiger, mit einer stumpfen Narbe gekrönter Griffel. Die Kapsel ist vierfächrig, vierklappig.

Sp. pl. ed. Willd. VIII. Klasse Octandria. I. Ordn. Monogynia.

Diese Gattung hat ihren Namen von Joseph Correa do Serra, einem Portugiesen, der viele botanische Kenntnisse besitzt.

1. *Correa alba.* Andrews repos. bot. p. 18. t. 18. Weiße Correa. ♄

Ein 4 bis 5 Fuß hoher Strauch, mit entgegengesetzten, runden Aesten, und entgegengesetzten, gestielten, rundlichen, ungetheilten filzigen Blättern. Die weißen Blumen entspringen an den Spitzen der Aeste, und stehen meist zu vier bey einander auf einem gemeinschaftlichen Stiele. Der Stamm ist eben sowohl als die Blätter, mit einer wolligen Substanz bedeckt.

Die weiße Correa wächst auf Port Jackson in Neuholland, und blüht vom April bis in Junius. Man giebt dem Stämmchen eine lockere, etwas fette Erde, und eine Stelle im zweiten Treibhause; auch kann es in milden Klimaten wie ein Capstrauch behandelt, den Sommer hindurch ins Freie, und im Winter in ein Glashaus von 3 bis 5 Grad Wärme gestellt werden. Uebrigens läßt sich dieser Strauch sehr leicht durch Stecklinge und junge Sprossen, welche zuweilen aus der Wurzel hervorkommen, vermehren.

Corrigiola. L. Hirschsprung.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen fünfblättrigen Kelch und eine fünfblättrige Krone; fünf Staubfäden und drey Griffel; einen dreikantigen Saamen.

Digitized by Google

Linnees System V. Klasse Pentandria. III. Ordn. Trigynia.

1. *Corrigiola capensis.* Willd. Capischer Hirschsprung. ⊙

C. littoralis. Thunb. prod. 53.

Mit einem krautartigen Stengel und festsitzenden Blumen, welche mit grünen Kelchen versehen sind. Am Vorgebirge der guten Hoffnung. Den Saamen säet man im Frühjahr entweder in einem mäßig warmen Mistbeete aus, oder an der bestimmten Stelle ins Land.

2. *Corrigiola littoralis.* L. Sandhirschsprung; Lingenkraut; Strandkraut; braunes Knotengras. Franz. La corrigole. Engl. Bastard Knotgrass. ⊙

Diese Pflanze wächst in Deutschland, Frankreich, England und in der Schweiz an sandigen Ufern, und hat Aehnlichkeit mit dem Telephium (Telephium). Der krautartige Stengel ist mit länglichen Blättern bekleidet, und trägt noch überdieß kleine weiße Blumen, deren Kelchblätter mit einem häutigen Rande versehen sind. Blüht im Julius und August.

Wenn man sie in die botanischen Gärten mit aufnehmen will, so wird der Saame in ein leichtes, wo möglich sandigtes Erdreich ausgesäet; wenn sie einmal an der Stelle Blüthen und Saamen getragen hat, so pflanzt sie sich hernach durch den ausfallenden Saamen von selbst fort; die jungen Pflänzchen dürfen aber beim Graben der Beete nicht beschädiget oder aus ihrer Lage gebracht werden.

Corruda tertia. ſ. Asparagus. Nr. 11.

Cortex. Die Rinde, welche bey den Gewächsen, besonders bey den holzartigen, den aus Gefäßen zusammengesetzten Bast (Liber) bedeckt.

Corticata capsula. Eine rindenartige Kapsel, deren äußere Haut schwammig, die innere hingegen häutig ist, oder die äußere ist hart, und die innere weich, z. B. Magnolia, Illicium u. a. m.

Corticosa bacca. Eine rindige Beere; sie ist mit

einer harten Rinde umgeben, springt nicht auf, und unterscheidet sich hierdurch von der Kapsel.

Corticosa pepo. Eine rindige Kürbisfrucht.

Corticosum lomentum. Eine rindige Gliederhülse.

Cortina. Die Manschette; kommt bey den Pilzen vor, wenn sich z. B. die Haut nicht regelmäßig vom ganzen Rande des Huts, sondern vom Strunke trennt, und in langen Stücken von verschiedener Bildung am Hutrande sitzen bleibt.

Cortusa. L. Cortuse.

Kennzeichen der Gattung:

Der einblättrige, bleibende Kelch hat fünf Einschnitte. Die Krone ist radförmig, fünflappig; der Schlund ist mit einem erhabenen Ringe eingefaßt; fünf Staubfäden und ein pfriemenförmiger Giffel mit einer einfachen Narbe. Die eyförmige Kapsel ist an der Spitze fünfklappig.

Linnees System V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Cortusa Gmelini.* L. Sibirische Cortuse. ♃

Die Blätter sind nierenherzförmig, gelappt, die Lappen rund, gekerbt, behaart, und stehen auf langen Stielen. Der nackende Blumenschaft ist mit einer fast dreiblümigen Dolde gekrönt; die Blumen sind weiß, die Hüllblättchen eyförmig. In Sibirien.

2. *Cortusa Mathioli.* L. Europäische Cortuse; Bärsanickel. Franz. La cortuse de Matthiole. Engl. The Bears ear sanicle. ♃

Sanicula montana. Bauh. pin. 243.

Die Blätter stehen auf langen zottigen Stielen, sind herzförmig, lappig, gezähnt, oben dunkel, unten blaß, oder graugrün. Der Blumenschaft ist mit feinen Härchen besetzt, und trägt am Ende eine sechs bis achtblümige Dolde; die Blumen sind roth, und stehen auf schwachen, fast fadenförmigen Stielen; die Hüllblättchen sind lanzettförmig, zugespitzt, zuweilen geschlitzt.

Digitized by Google

Sie wächst auf den österreichischen und italienischen Alpen, auch in Schlesien und Sibirien an schattigen Stellen. Blüht im April und May, und hat eine Abänderung mit weißen Blumen.

Beide Arten kommen in den botanischen Gärten gut fort, zumal, wenn sie einen fetten, mit etwas groben Kies gemischten Boden, und einen schattigen Standort erhalten. Die Fortpflanzung geschiehet durch den Saamen, und durch die Zertheilung der Wurzeln.

Cortusa americana. s. Heuchera.

Cortusa arundinacea. s. Thalia.

Corydales. Helmpflanzen, Kappenmohnen, nennt man solche Gewächse, die gespornte oder besonders gestaltete Blumen tragen, z. B. Epimedium, Pinguicula u. a. m.

Corylus. L. Haselnuß; Zellernuß.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geschlechter sind halb getrennt, die Blumenkrone fehlt.

Die männlichen Blüthen bilden lange, schuppige Kätzchen, eine jede Schuppe hat acht Staubfäden. Die weiblichen Blüthen stehen in einer Knospe; sie haben einen zweiblättrigen, zerrissenen, undeutlichen Kelch, und zwey Griffel. Ein Saame liegt in einem hölzernen, von dem Kelche umgebenen Behälter.

Linnees System XXI. Klasse Monoecia. VIII. Ordn. Octandria.

1. *Corylus avellana.* L. Gemeine Haselnuß; Haselnußstaude; Haselstrauch; Klöterbusch. Schwed. Hasselnöt. Russ. Orešnik. Franz. Le noisetier; le coudrier. Port. Avelleria. Span. El avellano. Ital. Il noccinolo. Böhm. Ljskowi. Engl. The hazelnut tree. ♄

Ein Strauch von der ersten und zweiten Größe, welcher häufig in Deutschlands Wäldern an Waldbergen, Hecken u. a. O. wild wächst, und wegen seinen eßbaren Nüssen allgemein bekannt ist. Die Blüthen kommen im Februar und Merz, und die Nüsse reifen im Julius und

Auguſt. Die folgenden werden von einigen als beſondere Arten, von andern als Abänderungen angenommen.

a) Corylus ſativa fructo albo majore. Große weiße Haſelnuß; Mandelnuß; eine dünne, zugeſpitzte, kegelförmige Frucht.

b) Corylus ſativa fructu rotundo maximo. Zellernuß, mit kürzern fein geſchlitzten Kelchen, und braunen, mit weißen Streifen verſehenen Nüſſen, welche mehr glatt als hoch ſind, und ſich wegen der Fülle an der Spitze etwas öffnen. Sie hat einen baum- oder ſtrauchartigen Wuchs.

c) Corylus ſativa fructo oblongo rubente. Rothe Lambernuß; rothe Lampertusnuß. Das Blatt fällt mehr ins braune, und der Kern iſt mit einer braunen Haut umgeben.

d) Corylus fructo oblongo albo. Weiße Lambernuß; weiße Lampertusnuß. Sie hat einen baumartigen Wuchs, und die Nuß, welche mit einer weißen Haut verſehen iſt, wird nicht ſo, wie die vorhergehende, vom Kelche bedeckt.

2. *Corylus colurna.* L. Byzantiſche Haſelnuß; levantiſche Haſelſtaude; türkiſche Haſelnuß. Franz. Le noiſetier nain de Conſtantinople. Engl. The Conſtantinople hazel nut tree. ♄

C. colurna. Kerner's Darſt. v. Bäum. u. Sträuchern. Tab. 14.

Die Blätter ſind faſt herzförmig, gezähnt, nach der Spitze zu tiefer eingeſchnitten, oben dunkelgrün, unten blaß, und ſtehen wechſelsweiſe auf 1 bis 2 Zoll langen Stielen. Die männlichen Blüthen bilden walzenförmige 3 bis 4, auch 6 Zoll lange Kätzchen. Die Nuß iſt faſt rund, etwas platt, und wird etwa die Hälfte von dem Kelche bedeckt; die Kelcheinſchnitte ſind lang, zugeſpitzt, gefranzt, und meiſt zurückgebogen.

Dieſer Strauch wächſt in den Gegenden um Conſtantinopel, und blüht im Merz und April. Die Nüſſe, welche Ende Julius und Junius, auch im Auguſt reifen, werden von den Türken als eine Delicateſſe gegeſſen.

Digitized by Google

3. *Corylus rostrata.* Ait. Kew. Amerikanische Haselnuß; Hahnreynuß. Engl. American cuckold nut tree. ♄
C. cornuta. Du Roi.

Die Nüsse sitzen gröstentheils einzeln auf den Aesten, und der Kelch, welcher fest an der Nuß liegt, ist hornförmig verlängert. In Nordamerika. Blüht mit der vorhergehenden Art.

Einige Botaniker halten die baumartige Haselnuß, oder die Traubennuß, für eine Abänderung von Nr. 1, und nennen sie Corylus avell. glomerata, andere nehmen sie aber als eine besondere selbstständige Art an. Du Roi hat sie folgendermaaßen beschrieben: Die Blätter sind oval, zugespitzt, und sägeförmig ausgeschnitten. Die männlichen Blüthenkätzchen sitzen an den Enden der Zweige, die weiblichen etwas tiefer unten. Die Nuß ist kugelrund, oben platt, unten etwas spitziger, in einer dicken harten Schaale, ein rundliches gefranztes Saamengehäuse. In einem fetten Boden hat sie einen ansehnlichen, geraden, dicken Stamm, mit einer schönen Krone, und erreicht die zweite Größe.

Die Haselnußarten und ihre Abänderungen sind wegen der mandelartigen Kerne allgemein beliebt, und werden auch deshalb in den Gärten kultivirt; die Kerne können roh gespeist, zu einem Oel geschlagen, und zu einer Art von Chocolade bereitet werden. Außerdem dient das Holz, besonders von dem gemeinen Haselnußstrauche, zu Faßreifen, zu Körben, Schaafhorden u. dergl., die stärkern Stämme hingegen zum Brennen, und Verfertigung allerley Gefäße, wozu die obengedachte Abänderung, nemlich die baumartige Haselnuß, vorzüglich anwendbar ist.

Uebrigens vermehrt man diese Sträucher durch den Saamen, Ableger, und junge aus der Wurzel hervorkommende Sprossen.

Corymbiferae. So nennt man eine Klasse Pflanzen mit Doldentrauben, s. Rajus System; u. Jussieu gen. pl. X. Klasse III. Ordnung.

Corymbium. L. Wollkorn.

Digitized by Google

Kennzeichen der Gattung:

Der zweiblättrige Kelch steht unten, und die trichterförmige Blumenkrone oben; fünf Staubfäden mit verwachsenen Staubbeuteln, und ein Griffel mit einer zweispaltigen Narbe. Der Saame ist mit einer Art Wolle umgeben.

Linnees System V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Corymbium filiforme.* L. Fadenblättriges Wollkorn.

Mit einem niedrigen Stengel, und fadenförmigen glatten Blättern. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung.

2. *Corymbium glabrum.* L. Glattes Wollkorn. ♃

Diese Pflanze hat eine perennirende Wurzel, und einen glatten, etwas knotigen, in den Winkeln mit einer feinen Wolle versehenen Stengel, welcher mit schwerdtförmigen, flachen, nervigen Blättern besetzt ist. Man stellt diese am Vorgebirge der guten Hoffnung einheimische Pflanze den Sommer über ins Freie, und im Winter in ein Glashaus von 3 bis 5 Grad Wärme.

3. *Corymbium scabrum.* L. Scharfblättriges Wollkorn. ♃

Bupleurifolia umbellata. Pluk. alm. 73. t. 272. f. 5.

Die rundliche fleischige Wurzel treibt einen purpurfarbenen rauhen Stengel, welcher mit einer aufrechten, steifen Doldentraube gekrönt ist. Die Wurzelblätter sind lang, rinnenförmig, nervig, und rückwärts gekrümmt. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende Art.

4. *Corymbium villosum.* L. Haariges Wollkorn.

Diese Art hat mit den vorhergehenden einerley Vaterland. Die Blätter umfassen den Stengel, und sind mit langen wollenartigen Haaren bekleidet.

Corymbus, Doldentraube; wenn mehrere Blüthen an einem gemeinschaftlichen Blüthenstiele mittelst eigener Stielchen befestiget sind, und zwar so, daß die untern Stiele immer so verlängert sind, daß sie mit den obern

Blüthen, oder mit der äußern Spitze faſt gleiche Länge haben, z. B. Chryſanthemum Corymboſum u. a. m.

Corynocarpus. L. Keulennuß.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen fünfblättrigen Kelch, eine fünfblättrige Krone, und ein fünfblättriges Afterkrönchen; fünf Staubfäden mit länglichen Staubbeuteln, und einen Griffel. Die keulenförmige Nuß enthält einen Saamen.

Linnees Syſtem V. Klaſſe Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Corynocarpus laevigata* Glatte Keulennuß. ♄

Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind faſt eyrund, oder keilförmig, ungetheilt, ein wenig ausgerandet, geadert und glatt. Die Blumenriſpen entſpringen an den Spitzen der Zweige, die Blumen ſind weiß.

Dieſer auf Neuſeeland neu entdeckte Strauch erfordert eine Stelle im Treibhauſe.

Corypha. L. Schirmpalme.

Kennzeichen der Gattung:

Die Scheide vielblättrig; der Kelch und die Blumenkronen iſt dreiblättrig; ſechs Staubfäden und ein Griffel. Die kugelförmige beerenartige Frucht enthält einen kugelrunden beinartigen Saamen.

Der Herr Profeſſor Willdenow hat dieſe Gattung in der neueſten Ausgabe der Spec. plantarum in die VI. Klaſſe Hexandria I. Ordn. Monogynia gebracht.

1. *Corypha rotundifolia.* Willd. Rundblättrige Schirmpalme. ♄

Die Blätter ſind handförmig, faſt zirkelrund, gefaltet, und die Blattſtiele ſind mit Dornen gefranzt; der Kolben hängt abwärts. Wächſt auf den moluckiſchen Inſeln, wo die Blätter zu Schirmen, Fächern, zur Bedeckung der Häuſer, und verſchiedenen andern Sachen gebraucht werden. Die Frucht iſt eßbar.

2. *Corypha umbraculiefera.* L. Großblättrige Schirmpalme; große Schirmpalme. Franz. Coryphe de Mala-

Digitized by Google

bar; Le grand palmier en eventail. Engl. The great fan palm. ♄

Codda-pana. Rheed. mal. 3. t. 1-2.

Diese vortreffliche Palme wird in Ostindien 50 bis 60 Fuß, zuweilen auch 70 Fuß hoch. Die Blätter haben eine besondere Größe, und gewähren ein prächtiges Ansehen; sie sind fächerförmig gefaltet, fiederförmig, mit dazwischen liegenden Fäden. Der Kolben steht aufrecht. Die kugelrunde Beere hält etwa anderthalb Zoll im Durchschnitte, ist grün, saftig, und umschließt einen runden, dicken, sehr festen Saamen.

Nach den Beschreibungen glaubwürdiger Männer, soll diese Palme in den Gegenden, wo sie wild wächst, 35 oder 40 Jahre alt werden, ehe sie Blüthen und Früchte trägt. Ihre Blätter sollen so groß seyn, daß ein einziges wohl 20 Menschen bedeckt, und gegen Sonnenhitze und Regen schützt. Man benutzt sie daher zu Sonnenschirmen und Zelten, zu Pack- und feinern Papieren; im letztern Falle schreiben die Malabaren mit einem eisernen Griffel darauf. Das Holz von dieser Palme ist schwarz, mit gelben Adern; ziemlich fest, und hat mit dem Ebenholze einige Aehnlichkeit; die Kernschaalen dienen, nachdem sie gedrechselt und polirt worden sind, zu Halsbändern u. s. w.

Beide Arten habe ich in einigen englischen Gärten angetroffen, besonders die großblättrige Schirmpalme, welche ich in Edinburg und in Kew, in dem in der Einleitung S. 3 beschriebenen Erdbeete in einem sehr gesunden Wachsthum sah. In ihrem Vaterlande wächst sie in steinigten und gebirgigten Gegenden, und deshalb muß man dieser zierlichen Pflanze auch in unsern Treibhäusern einen ähnlichen Boden geben, und die Erde mit etwas groben Kies vermischen. Uebrigens kann die Erdmischung von der Beschaffenheit seyn, wie bey der Ostindischen Brennpalme Caryota angezeigt worden ist, nur mit dem Unterschiede, daß man dieser groben Kies beimischt.

Loureiro und Adanson haben noch folgende Schirmpalmen beschrieben:

a) Corypha africana. Afrikaniſche Schirmpalme. Sie ſoll in den ſüdafrikaniſchen Wäldern einheimiſch ſeyn, und daſelbſt die zweyte Größe erreichen.

b) Corypha minor (Sabal. Adanſon.) Kleinſte Schirmpalme. Sie ſoll in Carolina in Sumpfgegenden wildwachſen, und dem erſten Anſehen nach Aehnlichkeit mit Chamaerops haben, aber die Blätter ſollen bey dieſer viel größer, und die Blattſtiele ungedornt ſeyn. Wir finden ſie auch unter dieſem Namen in einigen deutſchen Gärten, z. B. in dem botaniſchen Garten bey Halle, bey Hrn. Wendland, und Seidel in Dresden.

c) Corypha pilearia. Lour. Dieſe kleine Palme ſoll in den Wäldern von Cochinchina wildwachſen, wo ihre Blätter von den Einwohnern zur Bekleidung der Hütten, zu Körben und andern Sachen gebraucht werden.

Da ich dieſe drey Arten nicht ſelbſt zu beobachten die Gelegenheit gehabt habe; ſo wage ich es nicht, dieſelben als wirkliche Arten aufzunehmen, denn nach ihrem Wuchſe allein kann man die Palmen durchaus nicht beſtimmen, indem ihr Wachsthum und die Größe der Blätter gar ſehr von dem Boden und Standorte abhängt.

Corypha palmacea. ſ. Thrinax.

Coſmoſ. ſ. Coreopſis coronata.

Coſſignea. Juſſ. Gen. ed. Uſteri. 275. Coſſignie.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt fünftheilig, bleibend, die Blumenkrone hat vier, zuweilen auch fünf Blätter; ſechs Staubfäden und ein kurzer Griffel, mit einer einfachen Narbe. Die Kapſel iſt dreifächrig, und ſpringt an der Spitze auf; ein jedes Fach enthält 2 bis 3 Saamen.

Species plant. ed. Willd. VI. Klaſſe Hexandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Coſſignea pinnata.* Lamark. encycl. t. 256. Gefiederte Coſſignie. Franz. Le Coſſignie pinne. ♄

Die Blätter ſind gefiedert, die Blättchen lanzettförmig, ausgerandet, und auf der Unterfläche filzig.

Dieſer Strauch wächſt auf Isle de France in Afrika, und wurde zuerſt von Commerſon entdeckt. In unſern Gärten kann man denſelben wie einen Capſtrauch behandeln, im Sommer ins Freie, und im Winter in ein Glashaus von 3 bis 5 Grad Wärme ſtellen.

2. *Coſſignea triphylla.* Lamark. encyclop. 2. t. 256. Dreiblättrige Coſſignie. Franz. Le Coſſignie à trois feuilles. Engl. Three leav'd Coſſignea. ♄

Ein 6 bis 8 Fuß hoher Strauch, mit dreizähligen Blättern, deren längliche ſtumpfe Blättchen auf der untern Seite filzig ſind. Wächſt auf der Inſel Bourbon, und kann in Hinſicht des Standortes wie die vorhergehende Art behandelt werden.

Beide Arten laſſen ſich durch Stecklinge, Ableger, und durch den Saamen fortpflanzen. Der Saame wird eben ſo behandelt, wie bey den Schneeblumen (Chionanthus) gelehrt worden iſt.

Coſta. ſ. Jugum. Rippe, Ribbe; nennt man die erhabenen Striche, welche ſich auf den Fruchthüllen und Saamen der Doldengewächſe zeigen.

Coſtatum folium. Gereift; wenn aus der Mittelrippe eines Blattes Adern entſtehen, die in einer geraden Linie nach dem Rande auslaufen, wie z. B. bey Canna, Muſa u. ſ. w.

Coſtus. L. Coſtwurz.

Kennzeichen der Gattung:

Die innere Blumenkrone bildet einen rachenförmigen dreilappigen Körper, über welchem der einem Blumenblatte ähnliche Staubfaden ſteht; die kopfförmige Narbe iſt ausgerandet. Die Kapſel iſt gekrönt.

Linnees Syſtem I. Klaſſe Monandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Coſtus arabicus.* L. Glatte Coſtwurz; arabiſche Coſtuspflanze. Franz. Le coſtus arabique. Schwed. Coſtus-Ort. Span. El Coſto. Engl. The arabian coſtus. ♃

Digitized by Google

C. glabratus. Schwartz. prod. 11.
Anonyma Merian. Surin. 36. t. 36.

Die Wurzel iſt knollig, weiß und ſchwammig. Sie treibt einfache, knotige, glatt, röthliche Stengel, welche mit länglichen ſchuppigen Blüthenähren gekrönt ſind; zwiſchen einer jeden Schuppe ſteht eine Blume, mit einem dreiſpaltigen Kelche, einer dreiblättrigen Krone, und einem großen Honigbehältniß. Die Kapſel iſt dreifächrig, und enthält mehrere dreieckige Saamen. Wächſt in Südamerika.

2. *Coſtus ſpecioſus.* Smith. Schöne Coſtwurz. ♃
C. arabicus. Jacq. Collect. vol. 1. Icon. rar. vol. 1. t. 1.
C. indicus. Burm. Zeyl. 78.
Amomum hirſutum. Lamark. encyclop. 1. t. 3.
Hellenia grandiflora. Retz. obſ. faſc. 6. f. 18.
Bankſea ſpecioſa. Köenig. apud. Retz. obſ. faſc. 3.

Eine ſehr ſchöne Pflanze, welche in Oſtindien in Wäldern wild wächſt. Aus der Wurzel erheben ſich krautartige, runde, faſt zwey Zoll im Durchſchnitte dicke, ziemlich hohe Stengel, die mit länglichen, 6 bis 8, auch 12 Zoll langen, zugeſpitzten, an der Baſis verdünnten Blättern bekleidet ſind; ſie ſind nervig, oben glatt, dunkelgrün, und auf der untern Seite mit weißen ſeidenartigen Härchen beſetzt; an der Baſis ſind ſie mit einer ſcheidenartigen Verlängerung verſehen, und an der Spitze mehr oder weniger zurückgerollt. Die röthlich weißen Blumen entſpringen am Ende des Stengels, und bilden eine längliche oder eyförmige Aehre.

3. *Coſtus ſpicatus.* Swartz. Aehrentragende Coſtwurz. ♃
Alpinia ſpicata. Jacq. amer. t. 1.
Arundo indica latifolia braſilienſis. Moris. hiſt. 3. t. 14. f. 8.

Die Blumen erſcheinen am Ende des krautartigen glatten Stengels, und bilden eine eyförmige vielblümige Aehre; eine jede Blume iſt von einer eyrunden einfachen Schuppe unterſtützt. Die Blätter des Stengels ſind auf beiden Seiten glatt. Dieſe perennirende Pflanze wächſt in Braſilien auf feuchten, wäſſerigen Stellen u. a. O.

Alle drey Arten tragen schöne Blumen, und sind daher den Liebhabern ausländischer Zierpflanzen zu empfehlen. Da sie in warmen Ländern wild wachsen, und zu einem guten Wuchse und völligen Ausbildung ihrer Blumen mehrere Wärme erfordern, als das Blumenrohr, Canna indica, mit welchem sie verwandt sind, so muß man denselben allerdings in einem Triebhause einen Standort geben. Sie verlangen eine fette lockere Erde, und lassen sich sehr leicht durch die Wurzeln fortpflanzen; die durch das Abnehmen der Wurzelsprossen entstandenen Wunden müssen aber, ehe man sie wieder in die Erde einlegt, entweder mit Holzkohlenstaube, Dachziegelmehl, oder auf eine andere Art getrocknet werden, sonst entsteht an dieser Stelle, wo die Wurzel durchgeschnitten worden ist, leicht Fäulniß, welche sich nach meinen Erfahrungen an den Wurzeln der arabischen Costwurzel am allerersten zeigt; doch kommt auch viel darauf an, zu welcher Zeit das Theilen der Wurzel unternommen wird; denn im Frühjahr sind ihnen die durch das Theilen gemachten Wunden bey weitem nicht so nachtheilig, als im Herbste.

Die Erde darf anfänglich, wenn man die Wurzeln frisch versetzt hat, ja nicht zu naß gehalten werden, bis die Pflanzen von neuen zu wachsen anfangen, und junge Stengel aus der Wurzel hervorkommen, sodann kann man auch die Erde gehörig befeuchten, und so wie die Stengel im Wachsen zunehmen, giebt man ihnen auch mehr Wasser.

Die erste und zweite Art findet man bey Hrn. Seidel in Dresden, und die dritte bey Hrn. Wendland in Herrenhausen unter dem Namen Alpinia spicata.

Cotinus. s. Rhus.

Cotula. L. Laugenblume.

Kennzeichen der Gattung:

Die gemeinschaftliche Blumendecke ist vielblättrig, halbkugelförmig. Die röhrigen Blümchen, welche in der Mitte stehen, sind meist vierspaltig. Der Boden ist fast nackend, die Saamenkrone ausgerandet.

Linnees System XIX. Klasse Syngenesia. II. Ordn. Polyg. superflua.

1. *Cotula anthemoides.* Murr. ed. Perſ. Kamillenartige Laugenblume. Engl. Dwarf Cotula. ⊙
Artemiſia nilotica. Sp. p. 1188.

Der Stengel iſt krautartig, die Blätter fiederförmig, in Läppchen getheilt; die Blümchen ſind alle röhrig und gelb.

Man ſäet den Saamen von dieſer einjährigen, in Südeuropa einheimiſchen Pflanze, im Frühjahr an der beſtimmten Stelle ins Land; in kältern Gegenden in ein Miſtbeet. Liebhaber können dem Saamen in den botaniſchen Garten bey Halle bekommen.

2. *Cotula aurea.* Schkuhr. bot. Handb. t. 254. Goldfarbene Laugenblume. ⊙

Mit einem krautartigen Stengel, gefiederten vielfach zertheilten Blättern, und niedergebeugten Blumen. In der Levante, und hat mit der vorhergehenden einerley Kultur.

3. *Cotula Capenſis.* L. Capiſche Laugenblume. ⊙
Matricaria capenſis. Mant. 115.
Matricaria africana. Berg. cap. 296.
Chamaemelum africanum. Rai. ſuppl. 224.
Chamaemelum leucanthemum. Pluk. mant. 45.

Der krautartige Stengel iſt mit gefiederten, etwas fleiſchigen Blättern bekleidet; die Blumen ſind geſtrahlt. Wächſt am Vorgebirge der guten Hoffnung, und kann ungefähr wie die vorhergehenden behandelt werden; in rauhen Klimaten kann man den Saamen in einem temperirten Miſtbeete ausſäen, und hernach die Pflänzchen an einer ſonnenreichen Stelle ins Land pflanzen.

4. *Cotula coronopifolia.* L. Schlitzblättrige Laugenblume. Engl. Buck's horn Cotula. ⊙

Der Stengel dieſer kleinen niedlichen Pflanze iſt krautartig, glatt und ſaftig. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind fiederförmig in Läppchen getheilt, geſchlitzt, oder lanzettförmig; in allen Fällen bilden ſie an der Baſis eine Scheide, und umfaſſen den Stengel. Die klei-

Digitized by Google

nen, gelben strahllosen Blumen stehen einzeln auf glatten aufrechten Stielen.

Das Vaterland dieser Pflanze ist noch nicht bestimmt angegeben; einige haben sie als eine Cappflanze, andere als eine in Dännemark wildwachsende Pflanze angezeigt. Ich habe den Saamen im Frühjahr in einem temperirten Mistbeete ausgesäet, und die Pflänzchen in ein Gartenbeet ins Freie gepflanzt, wo sie Blüthen und reifen Saamen getragen haben.

Wenn man sie in einen Blumentopf pflanzt, und mit diesem zwischen die Capgewächse stellt, so pflanzt sie sich durch den ausfallenden Saamen selbst fort; auf diese Art hat sie einige Jahre in meiner Pflanzensammlung vegetirt, ohne daß ich mich um die Kultur zu bekümmern nöthig hatte; denn es erschienen nicht selten mehrere Pflänzchen in den nebenanstehenden Töpfen, in welchen andere Gewächse standen.

5. *Cotula pilulifera.* L. Kugelblüthige Laugenblume.

Mit einem aufrechten Stengel, doppelt gefiederten Blättern, und kugelrunden Blumenköpfchen.

6. *Cotula quinqueloba.* L. Fünflappige Laugenblume.

Diese Art hat einen aufrechten krautartigen Stengel, und fünflappigen, auf der Unterfläche mit einem feinen Filze bedeckte Blätter.

7. *Cotula fericea.* L. Seidenartige Laugenblume.

Die Blätter sind vielfach zusammengesetzt, haben gleichbreite Läppchen, und sind mit dichtanliegenden, kaum sichtbaren Härchen besetzt.

8. *Cotula ſtricta.* L. Aufrechte Laugenblume Engl. Silvery Cotula. ♄

Lidbeckia pectinata. Berg. cap. 306. t. 5.

Der strauchartige, gerade und aufrechte Stengel ist mit gefiederten, flachen punctirten Blättern bekleidet, und trägt gestrahlte Blumen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

Digitized by Google

Man giebt diesem zierlichen Strauche, welcher sich durch den Saamen, Stecklinge und Wurzelsprossen fortpflanzen läßt, eine den Capgewächsen eigenthümliche Kultur. Ich sah ihn in Dicksons Garten bey Edinburg.

9. *Cotula tanacetifolia.* L. Rainfarrnblättrige Laugenblume; Rheinfarrnlaugenblume. Engl. Tansy leav'd Cotula ☉

Mit einem aufrechten krautartigen Stengel, dreifach gefiederten Blättern, deren Läppchen zugespitzt sind, und strahllosen Blumen, welche straußförmig am Ende des Stengels stehen. Kultur wie Nr. 1.

10. *Cotula turbinata.* L. Kreiselförmige Laugenblume.

Die Blumen sind gestrahlt, und der Fruchtboden etwas aufgeblasen.

11. *Cotula umbellata.* L. Doldenblüthige Laugenblume.

Die Blätter sind lanzettförmig, haarig, die Blumen stehen doldenartig am Ende des aufrechten Stengels.

12. *Cotula viscosa.* L. Klebrige Laugenblume.

Mit leyerförmig gefiederten Blättern, deren Fläche mit einem klebrigen Safte bedeckt ist, und gestrahlten Blumen.

Da ich die Cotula bicolor. Roth. cat. bot. fasc. 11. p. 116 noch nicht im frischen Zustande zu beobachten die Gelegenheit gehabt habe, so kann ich auch jetzo die Kennzeichen, wodurch sie sich von Ethulia baniculata. Schkuhr. bot. Handb. Th. 3. t. 238 unterscheidet, nicht angeben, welches aber im Nachtrage geschehen soll.

Cotula verbesina. s. Verbesina und Lavenia.

Cotula alba. s. Eclipta.

Cotula herbacea. s. Eclipta.

Cotyledon. L. Nabelkraut.

Digitized by Google

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünfspaltig oder fünftheilig, die Blumenkrone einblättrig, röhrig; an dem Fruchtknoten sitzen fünf Honigschuppen; zehn Staubfäden sind in die Blumenkrone eingefügt; fünf Fruchtknoten, und fünf Saamenkapseln.

Linnees System X. Klasse Decandria. V. Ordn. Pentagynia.

1. *Cotyledon alternans.* Vahl. Wechselblüthiges Nabelkraut.

C. orbiculata. Forsk. cat. arab. p. 112.

Die ganze Pflanze ist glatt; die Blätter sind zirkelrund, spatelförmig, ungetheilt; die Blumen stehen in Rispen. Wächst in Arabien.

2. *Cotyledon cacalioides.* L. Pestwurzartiges Nabelkraut ♄

Der Stengel ist strauchartig, die Blätter sind rund, fleischig, die gelben Blumen stehen in Rispen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

3. *Cotyledon coccinea.* Willd. Scharlachblüthiges Nabelkraut. ♄

Der Stengel ist strauchartig; die untern Blätter sind eyförmig, zugespitzt, fleischig, und gestielt, die obern lanzettförmig, und sitzen fest. Die scharlachrothen Blumen bilden eine Aehre. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist auch diese Art am Vorgebirge der guten Hoffnung einheimisch.

4. *Cotyledon cuneata.* Thunb. Keilblättriges Nabelkraut. ♄

Mit einem strauchartigen Stengel, keilförmigen, fleischigen, behaarten Blättern, und behaarten Blumenrispen. Vaterland und Kultur wie Nr. 2.

5. *Cotyledon fascicularis.* Ait. Kew. Büschelblättriges Nabelkraut. Engl. Cluster leav'd Navel Wort. ♄

C. frutescens. Burm. afr. 41. t. 18.

Digitized by Google

Der strauchartige Stengel hat runde fleischige Aeste, und die keilförmigen Blätter stehen büschelförmig. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende.

6. *Cotyledon hemisphaerica.* L. Halbkugelförmiges Nabelkraut. Engl. Thick leav'd Navel-Wort. ♄

C. capensis. Dill. elth. 112. t. 95. f. 111.

Die Blätter sind fleischig, fast zirkelrund, halbkugelförmig, und punctirt. Der strauchartige Stengel ist mit einer glatten graubraunen Rinde bedeckt, und die Blumen sitzen fest. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, und blüht im Junius und Julius. Sie ist in mehreren deutschen Gärten anzutreffen.

7. *Cotyledon hispanica.* L. Spanisches Nabelkraut. ☉ ♃

C. maritima. Tournef. inst. 90.

Diese Pflanze hat eine faserige Wurzel, und einen einfachen, runden, aufrechten Stengel, welcher mit länglichen, fast runden, stumpfen, und fleischigen Blättern besetzt ist. Die röhrigen trichterförmigen Blumen stehen in Doldentrauben; sie sind fleischroth, haben fünf Einschnitte, und purpurrothe Streifen. In Afrika, im Oriente, und in Spanien.

Cotyledon palustris, sedi folio. Shaw. afr. ist eine Abänderung mit gelben Blumen, die in Sümpfen und auf feuchten Stellen wild wächst.

8. *Cotyledon laciniata.* L. Schlitzblättriges Nabelkraut. ♄

C. afra. Boerh. Lugdb. 1. t. 288.
Telephium africanum. Pluk. alm. 362. t. 228. f. 3.

Mit einem strauchartigen Stengel, geschlitzten Blättern, und goldgelben röhrigen Blumen, welche mit vier Einschnitten, oft auch nur mit acht Staubfäden versehen sind. In Aegypten und Ostindien. Liebhaber finden sie bey Herrn Wendland in Herrenhausen.

9. *Cotyledon lanceolata.* Vahl. Lanzettblättriges Nabelkraut.

Digitized by Google

Die Blätter sind lanzettförmig, oben sägeartig gezähnt, und die Blumenrispen zottig; die gelben, eyförmigen Blumenkronen haben vier Einschnitte. In Arabien.

10. *Cotyledon lutea.* L. Gelbes Nabelkraut. Engl. Yellow Navel-wort. ♃

Die Wurzel dieser Pflanze ist lang, knollig, kriechend, der Stengel fast einfach; er trägt schildförmige, gekerbte oder gezähnte Blätter, und aufrechte, gelbe Blumen; die Nebenblätter sind gezähnt. Wächst im Oriente, im südlichen Europa, in England u. s. w. Blüht im Junius und Julius. Sie kommt auch in unsern Gärten im Freien fort.

11. *Cotyledon Malacophyllum.* Pall. itin. 3. t. O. f. 1. Weichblättriges Nabelkraut. ☉

Die Blätter sind lanzettförmig, zugespitzt und fleischig, die Blumen entspringen am Ende des Stengels, und bilden eine walzenförmige Aehre. Wächst in Sibirien, vorzüglich in Daurien in Alpengegenden. Wenn man die Anlage für Alpengewächse (s. Einleit. S. 16.) in einem botanischen Garten angelegt hat, so findet diese Pflanze einen natürlichen Standort, und man kann den Saamen sogleich an der bestimmten Stelle aussäen.

12. *Cotyledon mamillaris.* L. Zitzförmiges Nabelkraut.

Mit wechselsweise stehenden, runden, eyförmigen Blättern, und mehr oder weniger gestielten Blumen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

13. *Cotyledon nudicaulis.* Vahl. Nackstieliges Nabelkraut. ♄

C. integra. Medic. comm. palat. 3. t. 9.
C. aegyptiaca. Lamark. encyclop. 2.
C. deficiens. Forsk. descr. 89.

Der Stengel ist strauchartig, und oben fast nackend. Die Blätter sind spatelförmig eyrund, und die Blumen bilden eine aufrechte Doldentraube; sie haben vier Einschnitte, sind roth, und außerhalb mit feinen Härchen besetzt. In Aegypten. Blüht im Junius und Julius, zuweilen auch früher oder später.

Digitized by Google

14. *Cotyledon orbiculata.* L. Kreisblättriges Nabelkraut. Engl. Oval leav'd Navel wort. Franz. Le pourpier en arbre. ♄

Ist strauchartig, und hat zirkelrunde, fleischige, flache, glattrandige Blätter; die Blumen stehen in Rispen. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht vom Julius bis in September, und ist in mehreren deutschen Gärten anzutreffen. Es giebt auch zwey oder drey Abänderungen, die sich in Ansehung ihres Wuchses, und der Gestalt ihrer Blätter unterscheiden.

15. *Cotyledon paniculata.* L. Rispenblüthiges Nabelkraut. ♄

Strauchartige, ästige Stengel, mit länglichen, eyförmigen, festsitzenden Blättern und ausgesperrten Blumenrispen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht mit der vorhergehenden Art.

16. *Cotyledon papillaris.* L. Warzentragendes Nabelkraut.

Die entgegengesetzten Blätter sind rundeyförmig, und die gestielten Blumen stehen in Doldentrauben. Sie hat mit der vorhergehenden einerley Vaterland.

17. *Cotyledon purpurea.* Thunb. Purpurfarbenes Nabelkraut. ♄

Mit gleichbreiten, länglichen, fleischigen, glatten Blättern, und purpurrothen Blumenrispen. Vaterland und Kultur wie Nr. 15.

18. *Cotyledon reticulata.* L. Netzstieliges Nabelkraut. ♄
C. caule fruticoso. Linn. suppl. 242.

Mit einem strauchartigen Stengel, und runden, glatten Blättern; die Blumen stehen in Doldentrauben. Vaterland und Kultur wie die vorige.

19. *Cotyledon serrata.* L. Gesägtes Nabelkraut.
C. cretica. Dill. elth. 113. t. 95. f. 112.

Hat einen aufrechten, ährenförmigen Stengel, und eyrundlanzettförmige, am Rande sägeartig gezähnte

Blätter; die obern sind schmal und zugespitzt. Wächst in Creta und in Sibirien.

20. *Cotyledon spuria.* L. Bastartnabelkraut; unächte Nabelpflanze. Engl. Narrow leav'd Navelwort. ♄

C. aucaulon. Burm. afr. 43. t. 19. f. 1.
C. africana. Walth. hort. 16.
Sedum africanum teretifolium. Morif. hist. 3. f. 12. t. 7. f. 40.

Mit einem strauchartigen, dicken, ästigen Stengel, und spaten-zirkelförmigen, fleischigen, glattrandigen Blättern. Die blaßgelben, gestielten, überhängenden Blumen haben zurückgerollte Einschnitte, und die Staubfäden, welche mit rothen Staubbeuteln gekrönt sind, ragen ein wenig über die Blumenröhre hervor. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

21. *Cotyledon teretifolia.* Thunb. Rundblättriges Nabelkraut.

Der Stengel ist mit kurzen steifen Haaren besetzt, die Blätter sind fleischig, fast rund und behaart. Sie hat mit der vorhergehenden einerley Vaterland.

22. *Cotyledon triflora.* Thunb. Dreiblüthiges Nabelkraut.

Eine Cappflanze, mit eyrunden, fleischigen, ungetheilten Blättern, und festsitzenden Blumen, welche größtentheils zu drey um den Stengel stehen, und eine Aehre bilden.

23. *Cotyledon Umbilicus.* L. Gemeines Nabelkraut; gemeine Nabelpflanze; Venusnabel. Franz. Le cotylet, ou cotiliet ombilique. Schwed. Nafegras. Engl. The common Navelwort. ♃

C. umbilicus veneris. Blackw. t. 263.

Diese Pflanze hat eine perennirende, lange, fleischige, faserige Wurzel, und einen aufrechten, mehr oder weniger mit Seitenästen versehenen Stengel, abwärts hängende Blumen, und ungetheilte Nebenblätter. Die an der Wurzel stehenden Blätter sind gestielt, schildförmig, gekerbt oder gezähnt. Blüht im Junius und Julius.

Digitized by Google

Sie wächst in England, Frankreich, Portugal und Spanien in steinigten Gegenden, auf Felsen und Mauern; auch soll sie in südlichen Gegenden von Deutschland in Gebirgen wild wachsen. Man hat eine oder zwey Abänderungen, die sich durch die Wurzel, Stengel und Blätter unterscheiden.

Das gemeine Nabelkraut kommt in unsern Gärten in einem etwas trocknen, mit groben Kies vermischten Boden sehr gut im Freien fort, und vermehrt sich durch Wurzelsprossen; in der Anlage für Alpengewächse ist in meinem Garten eine Pflanze zu einer besondern Größe gediehen.

24. *Cotyledon viscosa.* Vahl. Klebriges Nabelkraut. ⊙
C. Mucizonia. Orteg. monogr. Madrit. Jacq. collect. suppl. 112. t. 13. f. 2.
C. hispida. Lamark. encycl. 2. p. 141.

Eine jährige Pflanze mit einem krautartigen, ästigen Stengel, und runden, fleischigen, graugrünen Blättern. Die Blumentrauben, welche am Ende des Stengels und an den Spitzen der Zweige entspringen, sind mit klebrigen Härchen bekleidet.

Wächst an Bergen und hochliegenden Gegenden in Spanien. Man kann den Saamen im Frühjahr entweder auf den Umschlag eines Mistbeetes, oder sogleich an einem schicklichen Orte im Garten aussäen.

Die mehresten Arten dieser Gattung, vorzüglich die Sträucher, wachsen am Vorgebirge der guten Hoffnung, und erfordern in unsern Gärten eine den Capgewächsen eigenthümliche Kultur; den Sommer über stehen sie im Freien, und im Winter in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme. Uebrigens ist die Behandlung dieser Gewächse, in Hinsicht ihrer Fortpflanzung, Feuchtigkeit der Erde u. s. w. dieselbe, wie bey den succulenten Pestwurzarten, welche mit diesen einerley Vaterland haben, gelehrt worden ist. s. Cacalia. 2ter Band S. 406.

Cotyledon media. s. Saxifraga Cotyledon.

Cotyledones. Die Kernstücke, Mutterkuchen, woraus der Kern nebst dem Herzchen (Corculum) besteht;

Digitized by Google

ſie verwandeln ſich beim Keimen in Blätter, und man nennt ſie Saamenlappen, Saamenblättchen (folia ſeminalia); der letztere Name wird ihnen aber gewöhnlich erſt dann beigelegt, wenn ſie ſich mit dem obern Pflanzentheile über die Erde erhoben, ihre völlige Ausbildung erhalten, und eine grüne Farbe angenommen haben. Im ökonomiſch-botaniſchen Gartenjournal 2ten Bandes 2tes Stück Tab. I. habe ich einige in Abbildung geliefert.

Coublandia. Aubl. ſ. im Nachtrage.

Couepia. Aubl. ſ. im Nachtrage.

Courbaril bifolia. ſ. Hymenia.

Couroupita gujanenſis. ſ. Lecythis bracteata.

Couſſapoa. Aubl. ſ. im Nachtrage.

Coutare ſpecioſa. ſ. Portlandia.

Coutoulea ramoſa. ſ. Exacum ramoſum.

Cracca. ſ. Vicia.

Crambe. L. Meerkohl.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen vierblättrigen Kelch, eine vierblättrige, etwas ausgebreitete Krone, und ſechs Staubfäden; die vier längern Staubfäden ſind an der Spitze gabelförmig, wovon die eine Spitze den Staubbeutel trägt. Das kugelrunde Schötchen gleicht einer trocknen Beere, und enthält einen runden, glatten Saamen.

Linnees Syſtem XV. Klaſſe Tetradynamia. I. Ordn. Siliculoſa.

1. *Crambe filiformis.* Willd. Fadenförmiger Meerkohl. ♃ ♄

C. ſuffruticoſa. Jacq. ic. rar. 3. t. 504.

Der ſtaudige Stengel iſt oben glatt, und an der Baſis mit kurzen, ſteifen Haaren beſetzt; er iſt mit mehreren abwechſelnd ſtehenden, langen, fadenförmigen, meiſt überhängenden Zweigen verſehen, welche mit weißen, geſtielten Blumen geſchmückt ſind; das kleine kugelrunde Schötchen hat eine weiße oder blaßgelbe Farbe. Die Blätter ſind ungleich, gefiedertleyerförmig, die Seiten-

Digitized by Google

läppchen ungleich eingeschnitten oder tief gezähnt; der Endlappen ist viel größer, fast rund, an der Basis verdünnt, und am Rande gezähnt. Der Blattstiel ist oben breit und rinnenförmig. Uebrigens ist das ganze Blatt mit weißen, steifen Haaren besetzt. Wächst in Algier und Patagonien. Blüht vom April bis in Junius, auch früher oder später.

Man ziehet diese Pflanze aus dem Saamen, welcher in einem Mistbeete ausgesäet wird. Die jungen Pflänzchen unterscheiden sich von andern mit ihnen zugleich hervorkeimenden Gewächsen durch die herzförmigen, an der Spitze ausgeschweiften, auf beiden Seiten glatten Saamenblättchen; sie sind oben dunkelgrün, unten braun oder bläulich, mit glänzenden Punkten, und stehen auf halbzölligen Stielen. Die ersten Stengelblätter sind fast zirkelrund, ausgerandet, gestielt, und die folgenden leyerförmig.

Wenn die Pflänzchen die zum Versetzen erforderliche Größe erreicht haben, so pflanzt man sie einzeln in Töpfe, die mit einer fetten, etwa mit einem Drittel Sand vermischten Erde gefüllt sind, und stellt sie an einen temperirten Ort, sodann überwintert man dieselben in einem Glashause von 1 bis 5 oder 8 Grad Wärme.

Ich habe zwar auch von einigen Pflanzen, die ich aus dem Saamenbeete an eine sonnenreiche Stelle im Garten pflanzte, Blüthen und reifen Saamen erhalten, aber die Wurzel hält nicht im Freien aus. Behandelt man sie aber nach obiger Vorschrift, und überwintert sie in einem Glashause, so dauern sie einige Jahre, und gewähren zwischen andern Topfpflanzen ein gutes Ansehen. Noch ist in Hinsicht ihrer Dauer zu bemerken nöthig, daß man die Erde in den Wintermonaten nicht zu naß hält, und die Pflänzchen in der Jugend an den Ort ihrer Bestimmung pflanzt.

2. *Crambe fruticosa.* L. Strauchartiger Meerkohl. Engl. Shrubby Cole wort. ♄

Der strauchartige, ästige Stengel steht aufrecht, und trägt mehrere traubenförmig zusammengesetzte Blumen,

Digitized by Google

welche ausgebreitete Rispen bilden. Die Blätter des Stengels sind eyrund, fiederförmig eingeschnitten, die Läppchen sägeförmig gezähnt und blaßgrau.

In Madera an Felsen und in steinigten Gegenden. Man pflanzt das Stämmchen in eine fette, mit groben Kies gemischte Erde, und stellt es in ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme.

3. *Crambe hispanica.* L. Spanischer Meerkohl; spanischer Rübsaamen. ⊙

Myagrum sphaerocarpon. Jacq. obs. 2. t. 41.
Raphanistrum maximum. Corn. canad. 147. t. 148.

Eine jährige Pflanze mit einem aufrechten, ästigen, rauhen Stengel, und gefiederten, leyerförmigen, rauhen Blättern; das Endblättchen ist größer, fast nierenförmig, stumpf und ungleich gezähnt. Die Blumen erscheinen im Junius und Julius, der Saame reift im August und September. Sie wächst in Spanien.

Man säet den Saamen im Frühjahr entweder in ein Mistbeet, oder in milden Gegenden sogleich an der bestimmten Stelle ins Land.

4. *Crambe maritima.* L. Gemeiner Meerkohl; Seekohl; Strandkohl. Schwed. Strandkäl. Franz. L. crambe maritime. Engl. The common sea Colewort. ♃

Diese Pflanze wächst in nördlichen Gegenden von Europa an den Ufern des Meeres. Sie hat einen glatten, ästigen, etwa 1 bis 3 Fuß hohen Stengel, mit fiederförmig eingeschnittenen, gezähnten, glatten Blättern, welche mit den Kohlblättern viele Aehnlichkeit haben, und auch zu demselben Endzwecke benutzt werden können. Man sehe Will. Curtis Beschreibung des Meerkohls, wie diese Pflanze behandelt, und in Küchen zubereitet wird, ins Deutsche übersetzt von Müller und Hoffmann. Göttingen, bey Schröder, gr. 8. 1801.

5. *Crambe orientalis.* L. Orientalischer Meerkohl. ♃

Rapistrum orientale. Tournefort. cor. 14.

Der Stengel ist glatt, und trägt weiße Blumen. Die

Blätter sind fiederförmig eingeschnitten und rauh. Wächst im Oriente.

6. *Crambe reniforme.* Willd. Nierenblättriger Meerkohl.

C. caule inferne scabro. Desfont. atl. 2. t. 151.

Der Stengel ist unten gefurcht und rauh, oben unbehaart, fadenförmig, ästig, rispenförmig, und trägt weiße Blumen. Die Blätter sind gefiedert, leyerförmig, und mit kurzen steifen Haaren besetzt; der Endlappen ist vollkommen nierenförmig, größer als die Seitenläppchen, und am Rande ungleich tief gezähnt. Uebrigens hat diese Pflanze in Ansehung ihres Wuchses mit dem fadenförmigen Meerkohle sehr viele Aehnlichkeit, und wird daher sehr oft mit jener verwechselt. Da ich mich von ihrer Dauer noch nicht hinlänglich überzeugt habe, so will ich diese bey einer andern Gelegenheit anzeigen.

7. *Crambe strigosa.* L' Herit. strip. 1. t. 72. Strieglicher Meerkohl. ♄

Myagrum arboreſcens. Jacq. ic. rar. 1. t. 120.

Mit einem strauchartigen Stengel, und eyrunden, herzförmigen, gezähnten Blättern, welche an der Basis mit zwey kleinen runden, ungleichen Lappen versehen, und mit dicht angedrückten kleinen Borsten besetzt sind. Wächst in Malabar, auch auf den canarischen Inseln, und nimmt in unsern Gegenden mit der Behandlung eines Capstrauches vorlieb. Liebhaber können diesen Strauch bey Herrn Wendland in Herrenhausen bekommen.

8. *Crambe tatarica.* Willd. Tartarischer Meerkohl. ♂ ♃

Tatarica ungarica. Cluſ. hiſt. 2. p. 191.

Diese Pflanze hat eine eßbare Wurzel, und einen glatten Stengel mit vielfach zusammengesetzten Blättern, deren Läppchen geschlitzt gezähnt sind. Wächst in der Tartarey, und kommt in unsern Gärten fast in jedem Boden gut fort, jedoch dauert die Wurzel, nach meinen Erfahrungen, in einem etwas trocknen Erdreiche länger.

Die Dauer dieser Gewächse, besonders der ausländ-

diſchen ſtrauchartigen, hängt gar ſehr von dem Standorte und den übrigen Kulturmethoden ab, daher hält es auch etwas ſchwer, dieſelben hierinnen genau zu bezeichnen. Aus dem Grunde habe ich auch meine Beobachtung, in Hinſicht der Dauer, dem fadenförmigen Meerkohle beigefügt.

Crambe ſpinoſiſſima arabica. ſ. Bunias. Nr. 9.

Crambe Corvini. ſ. Bunias. Nr. 4.

Craniolaria fruticoſa. ſ. Geſneria.

Craniolaria annua. ſ. Martynia.

Craſſula. L. Dickblatt.

Kennzeichen der Gattung:

Ein fünfblättriger Kelch, und eine fünftheilige oder fünfblättrige Krone; fünf Staubfäden, fünf Fruchtknoten, welche am Grunde mit eben ſo vielen Honigſchuppen verſehen ſind, und fünf Saamenbehälter.

Linners Syſtem V. Klaſſe Pentandria. V. Ordn. Pentagynia.

Im Syſteme ſind die Arten in Sträucher und krautartige Gewächſe eingetheilt.

1. *Craſſula alooides.* Ait. Kew. Aloeartiges Dickblatt. Engl. Spiked Craſſula. ♂

Der krautartige Stengel wird kaum eine Spanne hoch, iſt einfach, haarig, und trägt am Ende eine zuſammengeſetzte Blumentraube; die Blumenblätter ſind unten grün, oben weiß, die Honigſchuppen gelb, und die weißen Staubfäden mit kleinen, faſt runden Staubbeuteln gekrönt. Die Blätter ſind fleiſchig, glatt, und mit kleinen rothen Punkten verſehen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

2. *Craſſula alpeſtris.* Thunb. Gebirgs-Dickblatt.

Mit einem krautartigen Stengel, und eyförmigen, zugeſpitzten Blättern, welche dachziegelförmig über einander liegen, und vier Reihen bilden. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

3. *Craſſula alternifolia.* L. Wechſelblättriges Dickblatt. Cotyledon flore luteo. Herm. lugdb. 191.

Digitized by Google

Mit einem einfachen, krautartigen Stengel, länglichen, zugeſpitzten, flachen, gezähnten, abwechſelnd ſtehenden Blättern, und gelben, abwärts hängenden Blumen. Aethiopien iſt das Vaterland.

4. *Craſſula arboreſcens.* L. Baumartiges Dickblatt. ♄
C. cotyledon. Jacq. miſ. 2. t. 19.
Cotyledon arboreſcens. Mill. dic.

Iſt baumartig, und hat faſt runde, fleiſchige, punktirte Blätter. Wächſt am Vorgebirge der guten Hoffnung, und erfordert eine Stelle im Glashauſe von 3 bis 8 Grad Wärme.

5. *Craſſula argentea.* L. Silberfarbenes Dickblatt. ♄

Ein ſtrauchartiger, vielfach zertheilter Stengel, mit eyförmigen, ungetheilten, ſilberfarbenen Blättern. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende Art.

6. *Craſſula barbata.* L. Bartiges Dickblatt.

Die Blätter ſind bartig, an ihrer Baſis verbunden, und liegen wie Dachziegeln über einander. Die Blumen bilden Quirle, und der krautartige Stengel iſt faſt rund. Vaterland wie die vorhergehenden.

7. *Craſſula capitella.* Ait. Kew. Kopftraubiges Dickblatt. ♂

Mit einem glatten Stengel, länglichen, lanzettförmigen, zugeſpitzten, an der Baſis verbundenen Blättern, welche einen knorplichen, gefranzten Rand haben, und feſtſitzenden, quirlförmig ſtehenden Blumenköpfchen, die eine verlängerte Traube bilden. Wächſt am Cap.

8. *Craſſula centauroides.* L. Tauſendgüldenkrautartiges Dickblatt. Engl. Centaury leav'd Craſſula. ☉ ♂
Sedoides africana annua. Hetm. par. 169.

Der krautartige, runde Stengel hat entgegengeſetzte Zweige, welche ſich rechtwinklicht durchkreuzen; er trägt noch überdieß längliche, herzförmige, flache, feſtſitzende Blätter, und einblümige, in den Blattwinkeln entſpringende Blumenſtiele. In meinem Gewächshauſe, hat dieſe am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachſende Pflanze, im zweiten Sommer geblüht und Saamen getragen.

Man kann sie aber auch wie eine jährige Pflanze behandeln, den Saamen im Frühjahr in ein Mistbeet säen, und die Pflanzen entweder bis zur Saamenreife in demselben stehen lassen, oder an eine schickliche Stelle ins Freie pflanzen.

9. *Crassula cephalophora.* L. Kopfblüthiges Dickblatt.

Der Stengel ist krautartig, die gleichbreiten, länglichen, stumpfen und getheilten Blätter sind an der Basis verbunden, und die Blumen in Köpfchen versammelt. Wächst am Cap.

10. *Crassula cespitosa.* Cavan. ic. 1. t. 69. f. 2. Rasenbildendes Dickblatt. ☉

Mit einem krautartigen, getheilten Stengel, fast kugelrunden Blättern, welche wie Dachziegeln über einander gereihet sind, und festsitzenden, am Ende des Stengels entspringenden Blumen. Diese Art hat mit der vorhergehenden einerley Vaterland, und kann ungefähr wie Nr. 8. behandelt werden; da sich die Pflänzchen nicht gut versetzen lassen, so muß man den Saamen immer an der Stelle aussäen, wo die Pflanzen bis zur Saamenreife stehen bleiben können.

11. *Crassula ciliata.* L. Gefranztes Dickblatt. Engl. Ciliated Crassula. ♃

C. caulescens Dill. elth. 116. t. 98. 116.

Eine perennirende Pflanze mit entgegengesetzten, ovalen, gefranzten Blättern, und zusammengesetzten Blumenrispen. In Aethiopien, und erfordert ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme. Die Blumen erscheinen im Julius und August.

12. *Crassula coccinea.* L. Scharlachrothes Dickblatt. Engl. Scarlet flower'd Crassula. ♄

Cotyledon africana fruteſcens. Breyn. prodr. 3. t. 20. f. 1.

Mit einem strauchartigen Stengel, und eyförmigen, flachen Blättern, die an der Basis unter einander zusammengewachsen, und mit einem knorplichen, gefranzten Rande versehen sind. Die scharlachrothen Blumen

Digitized by Google

sitzen fest, sind einblättrig und fünfspaltig. Vaterland und Kultur wie Nr. 4. Ist in mehreren deutschen Gärten anzutreffen.

13. *Crassula columnaris.* L. Strunkartiges Dickblatt. Euphorbium aphyllum rotundum. Burm. afr. 19. t. 9. f. 2.

Der krautartige, aufrechte, einfache Stengel ist kurz, 1 bis 2 Zoll hoch, und trägt rundliche, fleischige, über einander liegende Blätter. Die einblättrigen, fünfspaltigen Blumen sind am Ende des Stengels zusammengehäuft. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

14. *Crassula corallina.* L. Corallenartiges Dickblatt. ♄

Der Stengel ist strauchartig, die Blätter dick, fleischig, und an der Basis verbunden; die Blumen stehen in Dolden. Vaterland und Kultur wie Nr. 4.

15. *Crassula cordata.* L. Herzblättriges Dickblatt. Engl. Heart leav'd Crassula. ♄

Ein strauchartiger Stengel mit gestielten, herzförmigen, stumpfen, ungetheilten Blättern, und gestielten Blumen, welche am Ende des Stengels entspringen. Vaterland und Kultur wie Nr. 4. Bey Seidel in Dresden.

16. *Crassula Cotyledonis.* L. Nabelkrautartiges Dickblatt. Engl. Tree Crassula. ♃
Cotyledon arborescens. Mil.

Der strauchartige, fast nackende Stengel trägt längliche, gefranzte, an der Basis verbundene Blätter, und rispenartig zusammengehäufte Blumen. Diese Art hat mit Nr. 4. einerley Vaterland und Kultur, und ist in den meisten deutschen Gärten zu bekommen.

17. *Crassula crenulata.* L. Gekerbtes Dickblatt.

Eine krautartige Pflanze, mit lanzettförmigen, punktirten, gekerbten, an der Basis verbundenen Blättern, und doppelt zusammengesetzten Blumensträußern. Am Cap.

18. *Crassula cultrata.* L. Messerrückenförmiges Dickblatt. Engl. Sharp leav'd Crassula. ♄

Digitized by Google

C. anacamseroides folio. Dill. elth. 115. t. 97. f. 114.

Hat einen strauchigen Stengel, und entgegengesetzte, eyrunde, ungetheilte, pfriemenförmige, schiefe Blätter. Die Blumen stehen in Rispen, und blühen im Julius und August. Vaterland und Kultur wie Nr. 4.

19. *Crassula cymosa.* L. Afterdolbiges Dickblatt. ♃

Diese perennirende Pflanze hat einen aufrechten, kaum einen Fuß hohen Stengel, und gleichbreite, an der Basis verbundene Blätter, welche mit einem knorplichen Rande gefranzt sind. Die Blumen stehen in Afterdolden am Ende des Stengels. Vaterland und Kultur wie Nr. 11.

20. *Crassula deltoides.* L. Deltaförmiges Dickblatt.

Der aufrechte, krautartige Stengel ist mit deltaförmigen, zugespitzten, an der Basis verbundenen Blättern bekleidet, welche mit denen von Mesembryanthemum deltoides Aehnlichkeit haben. Die Blumen stehen in Doldentrauben. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

21. *Crassula dentata.* Thunb. Gezähntes Dickblatt.

Diese Art hat mit der vorhergehenden einerley Vaterland. Der krautartige Stengel trägt gestielte, herzförmige und gezähnte Blätter.

22. *Crassula dichotoma.* L. Gabelförmiges Dickblatt. Engl Forked Crassula. ☉

Sedum africanum annuum. Herm. lugdb. 550. t. 553.

Mit einem krautartigen, zweitheiligen Stengel, festsitzenden, eyrundlänglichen, rinnenförmigen, zurückgebogenen Blättern, und einblümigen, in den Winkeln der Blätter entspringenden Blumenstielen. Vaterland und Kultur wie Nr. 10.

23. *Crassula diffusa.* Ait. Kew. Ausgebreitetes Dickblatt. ☉

Die Blätter sind länglich, an der Basis verdünnt und gekerbt. Die Blumenstiele stehen einander gegenüber

in den Winkeln der Blätter. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende.

24. *Crassula expansa.* Ait. Kew. Abstehendes Dickblatt. Engl. Awl leav'd Crassula. ⊙

Mit einem zweitheiligen Stengel, dessen Zweige beinahe einen rechten Winkel bilden, halbrundpfriemenförmigen, oben rinnenförmigen, abstehenden Blättern, und einblümigen, in den Winkeln der Blätter entspringenden Blumenstielen. Vaterland und Kultur wie Nr. 10.

25. *Crassula flava.* L. Gelbes Dickblatt. Engl. Yellow Crassula. ♄

Sedum africanum umbellatum. Pluk. alm. 340. t. 314. f. 2.

Diese Art gleicht in Ansehung ihres Wuchses der Crassula coccinea. Der aufrechte, strauchartige Stengel ist mit fleischigen, flachen, an der Basis verbundenen durchstochenen Blättern besetzt. Die gelben, aufrechten Blumen stehen in Traubendolden. Vaterland und Kultur wie Nr. 4.

26. *Crassula fruticulosa.* L. Strauchartiges Dickblatt. Engl. Shrubby Crassula. ♄

C. cafra. Mant. Ist eine Abänderung.

Strauchartige, glatte, etwa einen Fuß hohe Stengel, mit entgegengesetzten, pfriemenförmigen, abstehenden Blättern, wovon die ältern an der Spitze meistens rückwärts gebogen sind, und langen fadenförmigen Blumenstielen, welche kleine weiße, glockenförmige, fünfblättrige Blumen tragen; sie haben rothe Staubfäden, und weiße, auf rauchen Fruchtknoten stehende Griffel. Uebrigens hat diese Art Vaterland und Kultur mit der vorhergehenden gemein.

27. *Crassula glomerata.* L. Büschelblüthiges Dickblatt. ⊙

C. scleranthoides. Burm. prod. 8.

Der krautartige Stengel wird 6 bis 10 Zoll hoch, ist zweitheilig, rund, purpurroth, und steht aufrecht; er

Digitized by Google

trägt entgegengesetzte, lanzettförmige, fleischige, spitzige, an der Basis verbundene Blätter, und büschelförmig zusammengesetzte Blumen; der Kelch ist einblättrig, fünftheilig, die Blumenkrone hat fünf weiße, eyrunde Blätter, und die fünf Staubfäden sind mit gelben Staubbeuteln gekrönt. Vaterland und Kultur wie Nr. 10. Diese Art hat auch zwey Abänderungen; mit glatten und mit rauhen Stengeln.

28. *Crassula hemisphaerica.* L. Halbkugliges Dickblatt. ☉

Diese einjährige, krautartige Pflanze hat mit der vorhergehenden einerley Vaterland und Kultur. Die Blätter sind halbkugelförmig, fast rund, gefranzt, an der Basis verbunden, und über einander gereihet.

29. *Crassula imbricata.* Ait. Kew. Schuppenblättriges Dickblatt. Engl. Imbricated Crassula. ♄

Eine zierliche Cappflanze, mit einem niedrigen, strauchartigen, aufwärts gebogenen Stengel, welcher von unten bis in die äußerste Spitze dicht mit eyförmigen, glatten, festsitzenden, schuppenartigen Blättern besetzt ist; sie liegen wie Dachziegeln über einander, und bilden vier Reihen. An den Seiten des Stengels und in den Blattwinkeln kommen die Zweige hervor, und an den untern Theilen bilden sich oft viele weiße, fadenähnliche Luftwürzelchen. Die Blumen erscheinen vom May bis in Julius in den Winkeln der Blätter.

Das schuppenblättrige Dickblatt ist am Vorgebirge der guten Hoffnung einheimisch, wird aber auch wegen dem vortrefflichen Anstande der Stengel und Zweige in mehreren Gewächshäusern in Deutschland gezogen. Man giebt dieser Pflanze eine leichte Erde, und eine Stelle im zweiten Treibhause; auch kann sie an einem guten Standorte in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme überwintert werden.

30. *Crassula lactea.* Ait. Kew. Milchfarbenes Dickblatt. Engl. Snowy Crassula. ♄

Der Stengel ist strauchartig, die Blätter sind eyförmig, an der Basis verdünnt, verbunden und punktirt; die Blumen stehen in Rispen. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, und blüht im Herbste. Eine gute Abbildung finden wir in Plantarum historia succulentarum, von Decandoll degenoe, 7te Lieferung.

Digitized by Google

31. *Craſſula lineolata.* Ait. Kew. Geſtreiftes Dickblatt ☉ ♂

Der krautartige Stengel iſt mit herzförmigen, ungeſtielten Blättern beſetzt; die Blumenſtiele entſpringen in den Blattwinkeln. Vaterland und Kultur wie Nr. 8.

32. *Craſſula marginalis.* Ait. Kew. Punktirtrandiges Dickblatt. Engl. Marginated Craſſula. ♄

Ein ſtrauchartiger Stengel, mit herzförmigen, durchſtochenen, zugeſpitzten Blättern; ſie ſtehen ab, und ſind am Rande punktirt. Vaterland und Kultur wie Nr. 4.

33. *Craſſula marginata.* Thunb. Hautrandiges Dickblatt.

Krautartige, ſchwache Stengel, mit verbundenen, eyförmigen Blättern, welche mit einem häutigen Rande verſehen ſind, und einblümigen Blumenſtielen. Am Cap.

34. *Craſſula minima.* Thunb. Kleinſtes Dickblatt. ☉

Dieſe kleine Pflanze hat einen krautartigen Stengel, geſtielte, faſt runde, ungetheilte Blätter, und einblümige Blumenſtiele. Vaterland und Kultur wie Nr. 10.

35. *Craſſula mollis.* L. Weiches Dickblatt. ♄

Mit einem ſtrauchartigen, aufrechten, faſt einfachen Stengel, halbrunden, weichen, zugeſpitzten Blättern, und zuſammengeſetzten Traubendolden, welche am Ende des Stengels entſpringen, und größtentheils im Auguſtmonate blühen.

36. *Craſſula montana.* L. Bergliebendes Dickblatt. ☉ ♂

Der Stengel iſt krautartig, faſt nackend. Die Blätter ſind eyförmig, zugeſpitzt, gefranzt, an der Baſis verbunden, und die Blumen in Köpfchen zuſammengehäuft. Blüht vom Junius bis in Auguſt, und hat mit Nr. 8. einerley Vaterland und Kultur.

37. *Craſſula moſchata.* Forſt. comment. Gött. Biſamriechendes Dickblatt.

Mit einem krautartigen, geſtreckten Stengel, länglichen, zugeſpitzten, an der Baſis verbundenen Blättern, und einblümigen Blumenſtielen, welche in den

Winkeln der Blätter entspringen; die Blumen haben größtentheils nur vier Staubfäden. Wächst auf Terra del Fuogo (Inseln bey dem südlichen Ende von Amerika).

38. *Crassula muricata.* Thunb. Steiffranziges Dickblatt. ♄

Ein Strauch mit viereckigen Zweigen, und dreieckigen, an der Basis verbundenen Blättern, die mit krautartigen Stacheln gefranzt sind. Vaterland und Kultur wie Nr. 4.

39. *Crassula muscosa.* L. Moosartiges Dickblatt. ☉

Der krautartige, gestreckte Stengel trägt entgegengesetzte, eyförmige, zugespitzte, an der Basis verbundene Blätter, welche wie Dachziegeln über einander liegen; die Blumen sitzen einzeln. Vaterland und Kultur wie Nr. 10.

40. *Crassula nudicaulis.* L. Nacktstieliges Dickblatt. ♃
C. cespitosa longifolia. Dill. elth. 116. t. 99. f. 115.

Diese Pflanze hat eine perennirende Wurzel, einen nackenden Stengel, und pfriemenförmige Wurzelblätter. Vaterland und Kultur wie Nr. 11.

41. *Crassula obliqua.* Ait. Kew. Schiefes Dickblatt. Engl. Oblique leav'd Crassula. ♄

Mit einem strauchartigen Stengel, und entgegengesetzten, eyrunden, schiefen Blättern, die sich in eine Spitze endigen, und mit einem etwas knorplichen Rande versehen sind. Vaterland und Kultur wie Nr. 4.

42. *Crassula obvallata.* L. Verschanztes Dickblatt. ♄

Der strauchartige Stengel wird etwa 6 bis 8 Zoll oder einen Fuß hoch, trägt entgegengesetzte, an der Basis verbundene, eyrundlanzettförmige, gefranzte Blätter, und vielfach zusammengesetzte Blumenrispen. Vaterland und Kultur wie Nr. 4.

43. *Crassula orbicularis.* L. Sternblättriges Dickblatt. Engl. Starry leav'd Crassula. ♃

Die Blätter sind eyrundlänglich, gefranzt, an der

Basis verbunden, und stehen ab. Der Stengel ist oben fast nackend, und trägt kleine blaßrothe, mit purpurrothen Staubfäden versehene Blumen. Blüht vom Junius bis in August, und hat mit der vorhergehenden Art einerley Vaterland und Kultur.

44. *Crassula pellucida.* L. Durchscheinendes Dickblatt. ☉ ♂

C. portulacae facie. Dill. elth. 119. t. 100. f. 119.

Mit einem krautartigen, schwachen, ausgebreiteten Stengel, eyrundlanzettförmigen, fast gestielten Blättern, die mit den Portulakblättern einige Aehnlichkeit haben, und fast doldenartig zusammengesetzten Blumen. Vaterland und Kultur wie Nr. 8.

45. *Crassula perfoliata.* L. Durchwachsenes Dickblatt. Engl. Perfoliate Crassula. ♄

C. perfossa. Decand. Plant. hist. succulent. fünfte Lieferung.
C. altissima perfoliata. Dill. elth. 114. t. 96. f. 113.
Aloe africana. Comm. pael. 74. t. 23.

Ist strauchartig, und hat lanzett-pfriemenförmige, festsitzende, an der Basis verwachsene Blätter, welche auf der Unterfläche convex sind, und zusammengesetzte Blüthenrispen. Blüht im Julius und August. Vaterland und Kultur wie Nr. 4.

46. *Crassula perforata.* L. Durchstochenes Dickblatt. ♄

Diese Art unterscheidet sich von der vorhergehenden durch den einfachen, runden, etwa anderthalb Fuß hohen Stengel, entgegengesetzte, durchstochene, eyrunde Blätter, und durch die gestielten, fast quirlförmig stehenden Blumen. Uebrigens hat sie Blühzeit, Vaterland und Kultur mit jener gemein.

47. *Crassula pinnata.* L. Gefiedertes Dickblatt. ♄

Ein schöner Strauch, mit wechselsweise stehenden, glatten Zweigen. Die Blätter sind ungepaart gefiedert, und bestehen aus 7 bis 9 gestielten, herzförmigen, ungetheilten, zugespitzten, glatten Blättchen. Die rothen Blumen stehen in Rispen.

Digitized by Google

Man giebt dieſem in China wildwachſenden Strauche ein lockeres Erdreich, und einen Platz im zweiten Treibhauſe.

48. *Craſſula proſtrata.* Thunb. Liegendes Dickblatt. ⊙

Mit einem krautartigen, liegenden Stengel, und lanzettförmigen, zugeſpitzten Blättern. Vaterland und Kultur wie Nr. 10.

49. *Craſſula pruinoſa.* L. Bereiftes Dickblatt. ♄

Der Stengel iſt ſtrauchartig, zweitheilig, wird etwa 1 bis 2 Fuß hoch, und die Zweige ſind rund; er trägt pfriemenförmige, bereifte, ſcharfe Blätter, und weiße, in Doldentrauben ſtehende Blumen. Vaterland und Kultur wie Nr. 4.

50. *Craſſula pubeſcens.* L. Behaartes Dickblatt. ♄

Mit einem ſtrauchartigen, äſtigen Stengel, und verbundenen, eyförmigen, zugeſpitzten, behaarten Blättern. Die Blumen ſtehen in Riſpen. Kultur wie Nr. 4.

51. *Craſſula pulchella.* L. Niedliches Dickblatt. ⊙

Dieſes niedliche, nur ein Jahr dauernde Gewächs, gleicht dem büſchelblüthigen Dickblatte, unterſcheidet ſich aber durch die eyrundlänglichen, zurückgebogenen Blätter, zweitheiligen Blumenſtiele, und zugeſtumpften Kelche und Blumenkronen. Uebrigens hat es Vaterland und Kultur mit jenen gemein.

52. *Craſſula punctata.* L. Punktirtes Dickblatt. Engl. Dotted Craſſula. ♄

Telephium fruteſcens. Rai. ſuppl. 118.

Ein runder, glatter, einfacher, ſtrauchartiger Stengel, mit entgegengeſetzten, punktirten, gefranzten Blättern, wovon die untern länglich, und die obern eyförmig ſind. Die Blumen entſpringen in den Blattwinkeln und bilden Doldentrauben; ſie ſind weiß, glockenförmig, haben zurückgebogene Einſchnitte, und purpurrothe Staubbeutel. Blüht vom April bis in Auguſt. Vaterland und Kultur wie Nr. 4.

Digitized by Google

53. *Crassula pyramidalis.* L. Pyramidalisches Dickblatt. 4

Diese Pflanze hat eyförmige, stumpfe, in vier Reihen verwachsene Blätter, welche ein schönes Ansehen gewähren, und festsitzende Blumenköpfchen. Vaterland und Kultur wie Nr. 11.

54. *Crassula ramosa.* L. Aestiges Dickblatt. Engl. Branching Crassula. ♄

C. dichotoma. Linn. suppl.

Der Stengel ist strauchartig, und die Aeste stehen aufrecht. Die pfriemenförmigen, oben flachen Blätter sind an der Basis verbunden oder durchwachsen, glatt und abstehend. Die Blumen bilden zusammengesetzte Doldentrauben, und blühen im Julius und August. Vaterland und Kultur wie Nr. 4.

55. *Crassula retroflexa.* L. Zurückgebogenes Dickblatt. ☉

Einfache, krautartige Stengel, mit länglichen, flachen, an der Basis verbundenen Blättern, und zusammengesetzten Afterdolden; die Blumenstiele sind zurückgebogen.

Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, und hat eine oder zwey Abänderungen, die sich in Hinsicht der Farben ihrer Blumen unterscheiden. Man behandelt sie in unsern Gärten wie Nr. 10.

56. *Crassula rubens.* L. Röthliches Dickblatt; kleine purpurrothe fette Henne. ☉

Sedum rubens. Spec. pl. 2. p. 619.
Sedum annuum. Magn. monsp. 233. t. 237.

Der krautartige Stengel ist einfach oder ästig, behaart, selten klebrig. Die Blätter sind länglich, stumpf, fleischig, die obern stehen zerstreut, die untern aber größtentheils zu vier um den Stengel. Die röthlichen oder purpurrothen Blumen stehen in drey bis vierspaltigen Afterdolden.

Diese Art wächst in Südeuropa in steinigten Gegen-

Digitized by Google

den, und hat eine Abänderung mit weißen Blumenblättern. Kultur wie die vorhergehende. Liebhaber können den Saamen im botanischen Garten bey Halle bekommen.

57. *Crassula rupestris.* L. Felsendickblatt.

Mit eyrunden, ungetheilten, glatten, an der Basis verbundenen Blättern, und vielfach zusammengesetzten Blüthenrispen. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, an Felsen, und blüht im Junius.

58. *Crassula scabra.* L. Scharfstieliges Dickblatt. Engl. Rough leav'd Crassula. ♄

Cotyledon africanum frutescens. Mart. cent. 24. t. 24.

Die Aeste dieses Strauches sind scharf, die Blätter entgegengesetzt, abstehend, an der Basis verbunden, scharf und gefranzt; die Blüthenrispen sind zusammengesetzt, und erscheinen vom Junius bis in August. Vaterland und Kultur wie Nr. 4.

59. *Crassula sparsa.* Ait Kew. Traubenblüthiges Dickblatt. ⊙ ♂

Die Blätter stehen dicht und ohne Ordnung an einem krautartigen Stengel, sind fast spatelförmig zugespitzt, und ungetheilt. Die Blumen bilden längliche, zusammengesetzte Trauben. Vaterland und Kultur wie Nr. 8.

60. *Crassula spathulata.* Ait. Kew. Spatelblättriges Dickblatt. Engl. Crenated Crassula. ♄

Mit einem strauchartigen Stengel, gestielten, spatelförmigen, zugespitzten, gekerbten Blättern, und doppelt zusammengesetzten, dreitheiligen Blüthenrispen. Vaterland, Blühzeit und Kultur wie Nr. 58.

61. *Crassula spicata.* L. Aehrenblüthiges Dickblatt.

Der Stengel ist fast nackend, die Blätter sind gleichbreitpfriemenförmig, an der Basis verbunden; die Blumenähre ist quirlförmig, die untern Quirle stehen ab. Wächst am Cap.

62. *Crassula spinosa.* L. Dorniges Dickblatt.

Digitized by Google

Cotyledon ſpinoſum. Spec. pl. 2. p. 615.

Mit einem aufrechten, einfachen, etwa einen Fuß hohen Stengel, und feſtſitzenden, in den Winkeln der Blätter entſpringenden Blumen; die fünfblättrige Blumenkrone enthält fünf weiße, mit gelben Staubbeuteln gekrönte Staubfäden. Die Wurzelblätter ſind faſt rund, pfriemenförmig, oben flach und an der Spitze dornig. Sibirien iſt das Vaterland.

63. *Craſſula ſtrigoſa.* L. Borſtiges Dickblatt. ⊙ ♂

Ein krautartiger, aufrechter Stengel, mit zweitheiligen Aeſten, entgegengeſetzten, faſt eyrunden Blättern, welche mit anliegenden kleinen Borſten beſetzt ſind, und einblümigen Blumenſtielen. In Aethiopien.

64. *Craſſula ſubulata.* L. Pfriemenförmiges Dickblatt. ⊙

Spiraea capenſis comoſa. Pet. gaz. t. 89. f. 8.
Sedum africanum umbellatum. Herm. lugdb. t. 552.

Der krautartige Stengel ſteht aufrecht. Die Blätter ſind rund, pfriemenförmig, gefranzt, und ſtehen ab. Die weißen Blumen ſind am Ende des Stengels in Köpfchen verſammelt. Vaterland und Kultur wie Nr. 10.

Das pfriemenförmige Dickblatt hat eine Abänderung mit ſcharlachrothen Blumen.

65. *Craſſula tecta.* L. Bedecktes Dickblatt.

Der Stengel iſt faſt nackend, und trägt am Ende zuſammengehäufte Blumen. Die Blätter ſind eyförmig, ſtumpf, und an der Baſis verbunden. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

66. *Craſſula tetragona.* L. Viereckiges Dickblatt. Engl. Squarre leav'd Craſſula. ♄

Cotyledon africanum. Bradl. ſucc. 5. t. 11. f. 41.

Der ſtrauchartige Stengel ſteht unten aufrecht, und beugt ſich oben gegen die Erde; die Aeſte ſtehen aufrecht, und treiben fadenförmige Wurzeln, die ſich auch bey einigen

Digitized by Google

andern Arten dieser Gattung zeigen. Die pfriemenförmigen Blätter sind viereckig, die Blumen bilden Rispen, sind weiß, und mit purpurrothen Staubbeuteln versehen. Blüht im Junius und Julius, und hat mit Nr. 4. einerley Vaterland und Kultur.

67. *Crassula thyrsiflora* .L. Straußblüthiges Dickblatt.

Mit einem krautartigen Stengel, und durchwachsenen, eyrunden, gefranzten, abstehenden Blättern. Die Blumen stehen in einer zusammengedrängten, fast eyförmigen Rispe. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung.

68. *Crassula tomentosa*. L. Filziges Dickblatt.

Der krautartige Stengel ist oben fast nackend, und trägt quirlförmige Blumen. Die Blätter sind lanzettförmig, an der Basis verwachsen, und mit langen weichen Haaren gefranzt. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

69. *Crassula turrita*. Astloses Dickblatt. ⊙

Diese jährige Pflanze hat mit Nr. 10. einerley Vaterland und Kultur. Die Blätter sind eyrundlänglich, zugespitzt, gefranzt, an der Basis verbunden, und bilden vier Reihen.

70. *Crassula verticillaris*. L. Wirtelblüthiges Dickblatt. ⊙

Ein krautartiger, ausgebreiteter Stengel, mit entgegengesetzten Zweigen, entgegengesetzten, länglichen, eyförmigen, an der Basis höckerigen Blättern, welche an der Spitze scharf sind, und quirlförmig stehenden Blumen; sie haben pfriemenförmige, grannenartige Kelche, kurze Staubfäden, und rothe Narben. Wächst in südlichen Gegenden von Europa, und kann ungefähr wie Nr. 10. behandelt werden.

71. *Crassula vestita*. L. Bekleidetes Dickblatt.

Der Stengel ist mit verbundenen, deltaförmigen, stumpfen Blättern bekleidet, und die Blumen sind am Ende desselben in Köpfchen versammelt. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

Die Vermehrung und Fortpflanzung dieser Arten geschiehet durch den Saamen, bey den Sträuchern und

perennirenden auch durch Stecklinge und Zertheilung der Wurzeln. Uebrigens behandelt man sie wie die Nabelkraut- und Pestwurzarten. s. Cacalia.

Crassula portulacaria. s. Portulacaria afra.

Crassula natans. s. Tillaea capensis.

Crassula inanis. s. Tillaea perfoliata.

Crassula decumbens. s. Tillaea decumbens.

Crataegus. L. Weißdorn.

Kennzeichen der Gattung:

Der Fruchtknoten steht unter der Blume. Der Kelch ist fünftheilig, die Blumenkrone hat fünf hohle Blätter; mehrere Staubfäden mit rundlichen Staubbeuteln stehen im Kelche; zwey fadenförmige Griffel mit stumpfen, meist kopfförmigen Narben. Die Frucht ist eine fleischige Beere mit zwey Fächern und eben so vielen länglichen Saamen; einige Arten haben zwey bis fünf Griffel, und zwey bis fünf Saamen.

Linnees System XII. Klasse Icosandria. II. Ordn. Digynia.

Die Unterscheidungszeichen zwischen den Linneeischen Gattungen, Crataegus, Mespilus, Sorbus und Pyrus sind etwas schwer zu bestimmen, wie auch Hr. Dr. M. B. Borckenhausen ganz richtig angezeigt, und hierüber eine vortreffliche Abhandlung geliefert hat. Man sehe: Archiv für die Botanik, von D. J. Römer, 1ten Bandes 2tes Stück, S. 85.

1. *Crataegus Azarolus.* L. Azarol-Weißdorn; großer Azarol; großer Azarolbaum; welsche Espeln. Schwed. Azarolträd. Franz. L. azerolier. Engl. The parsley leav'd hawthorn. ♄

Pyrus Azarolus. Scop. carn. 2. Nr. 597.
Mespilus orientalis. Pock. orient. t. 85.

Der Azarolbaum wächst in Carolina, auch in den südlichen Gegenden von Europa, und erreicht daselbst die zweite Größe. Die Blätter, womit die Zweige bekleidet sind, haben drey undeutliche, stumpfe Lappen, sind am Rande gezähnt, und mit Adern durchzogen. Die weißen Blumen stehen in traubenförmigen Büscheln an

den Spitzen der Zweige, und liefern rothe Früchte, welche etwas kleiner sind, als die Mispeln, aber eben so wie jene, einige Zeit liegen müssen, ehe man sie genießen kann.

Man ziehet diesen Baum theils wegen den schönen Blüthen und Blättern, theils wegen den säuerlichen, den Mispeln hierinne völlig gleichenden Früchten, in den Gärten. Es giebt auch eine Abänderung, welche sich durch den niedrigen Wuchs sowohl, als durch die kleinern Blätter und Früchte auszeichnet.

2. *Crataegus coccinea.* L. Rother Weißdorn; scharlachrother Hagedorn; fremder Spierling; nordamerikanischer großer Weißdorn. Franz. L. azerolier du Canada, de Virginie. Engl. The great American hawthorn. ♄

Der rothe Weißdorn hat einen baumartigen, 16 bis 20 Fuß hohen Wuchs, und einen geraden, ziemlich starken, mit einer aschgrauen Rinde bedeckten Stamm; die Aeste stehen meist aufrecht, und sind mit dicken, harten Dornen versehen. Die Blätter sind ovaleyförmig, am Rande ungleich sägeförmig gezähnt, mit Einschnitten, glatt, oben glänzendgrün, unten blaß geadert, und stehen auf langen rothen Stielen.

Die großen weißen Blumenbüschel (Dolbentrauben) erscheinen im May und Junius an den Spitzen und Seiten der Zweige; sie haben zwey bis fünf bleibende Griffel, und die Blumenstiele sind behaart. Die hochrothen Früchte haben fast die Größe einer Kirsche, reifen im Herbste, und enthalten zwey bis fünf halbmondförmige harte Saamen. Wächst in Virginien und Canada, kommt aber auch in unsern Gärten überall gut fort, und kann wegen seines schönen Wuchses, Blüthen und Früchten zur Zierde der großen Gärten dienen. Es giebt auch eine Varietät mit dornenlosen Aesten und weniger eingeschnittenen Blättern.

3. *Crataegus cordata.* L. Ahornblättriger Weißdorn; herzblättriger Weißdorn. Engl. Maple leav'd great American hawthorn. ♄

C. populifolia. Walt. carol. p. 147.

Mespilus Phaenopyrum. Ehrh. Beitr. 2. p. 67.
Mespilus cordata. Du Roi. harbk. 1. p. 615.
Crataegus acerifolia. Kerner's Darstell. von ausländ. Bäumen und Sträuchern, Tab. 45.

Ein Baum von mittler Größe, mit einer graubraunen Rinde und dornigten Zweigen. Die Blätter sind herzeyförmig, zugespitzt, an der Basis verdünnt, am Rande drey, vier oder siebenmal eingeschnitten, scharf gezähnt; sie sind glatt, und stehen abwechselnd an den braunrothen Zweigen. Die Blumen kommen im Maimonate an den Spitzen und Seiten der Zweige in Doldentrauben, sind weiß, haben zwey bis fünf Griffel, und liefern braunrothe Früchte, die an Größe den Früchten des gemeinen Weißdorns gleich kommen; der Saame ist länglichrund. Nordamerika ist das Vaterland.

4. *Crataegus Crus galli.* Glänzender Weißdorn; Hahnensporndorn oder virginischer Azaroldorn. Franz. Cuisse de coq. Engl. Common Cock's spur. ♄

C. crus galli splendens. Kerner's Darstellung der Bäume und Sträucher, Tab. 8.
C. lucida. Wangenh. amer. t. 17. f. 42.
Mespilus lucida. Ehrh. Beitr. 4. S. 17.

Der Stamm ist mit einer grauen Rinde bedeckt, und die Aeste sind mit 1 bis 2, auch 3 Zoll langen, harten, schwarzen Dornen versehen. Die Blätter sind eyrundkeilförmig, am Rande sägeförmig gezähnt, stumpf, an der Basis schmäler, auf beiden Seiten glatt, oben glänzend, lederartig, und stehen auf sehr kurzen Stielen; an den jährigen Zweigen wachsen sie größtentheils in Büscheln, und an den jungen Trieben einzeln. Die Blumen erscheinen im May und Junius, haben zwey Griffel, und stehen in Doldentrauben; die Früchte sind roth, und reifen im September. Vaterland und Kultur wie Nr. 2.

Diese Art hat noch zwey Varietäten, nemlich: Crataegus pyracanthifolius, mit länglichen, lanzettförmigen, fast keilförmigen Blättern, und C. salicifolia, mit lanzettförmigen Blättern.

5. *Crataegus elliptica.* Ait. Kew. Ovalblättriger Weißdorn. Engl. Oval leav'd Hawthorn. ♄

Die Aeste sind mit geraden Dornen; und elliptischen, ungleich gezähnten, glatten, gestielten Blättern bekleidet. Die Blüthen kommen im Maymonat, haben drüsige Kelche, und liefern kugelrunde 2 bis 5 saamige Früchte. Wächst in Nordamerika.

6. *Crataegus flava.* Ait. Kew. Gelbfrüchtiger Weißdorn; gelber Birndorn. Engl. Yellow pear berud hawthorn. ♄

Mespilus flexispini. Mönch. weissenst. t. 4.

Der Wuchs ist strauchartig, und die Aeste sind mit gebogenen Dornen besetzt. Die Blätter sind fast eyrundkeilförmig, eckig, glatt, und glänzend; die Afterblätter halbherzförmig. Die Blüthen erscheinen im May, zuweilen auch anfangs Junius, haben drüsige Kelche, und hinterlassen gelbe kreiselförmige, viersaamige Früchte, wodurch sich diese Art größtentheils von Nr. 8. unterscheidet. In Nordamerika.

7. *Crataegus glabra.* Thunb. Glatter Weißdorn. ♄

Mit länglichen, zugespitzten, glatten, sägeförmig gezähnten Blättern, und großen zusammengesetzten Blüthenrispen; die Blumenblätter sind an der Basis behaart. In Japan.

8. *Crataegus glandulosa.* Willd. Drüsiger Weißdorn. ♄

C. sanguinea. Pall. ross. 1. t. 11.
Mespilus rotundifolia. Ehrh. Beit. 3. p. 20.

Die Aeste sind dornig, die Blätter eyrund-keilförmig, fünf bis siebeneckig, sägerandig, glatt und glänzend; der Blattstiel ist an der Basis mit Afterblättern versehen. Die Blumen haben drüsige Kelche, und hinterlassen ovale, rothe, fünfsaamige Früchte. Wächst in Nordamerika, auch in Sibirien, und blüht im Maymonate.

9. *Crataegus indica.* L. Indianischer Weißdorn. ♄

Diese Art ist in Indien einheimisch, und wird daselbst ein Baum von der zweiten Größe. Die Aeste haben keine Dornen. Die Blätter sind breit-lanzettförmig, stumpf, sägeartig gezähnt, und gestielt. Die Blumen stehen in Doldentrauben an den Spitzen der Zweige.

Digitized by Google

10. *Crataegus laevis.* Thunb. Doldenblüthiger Weißdorn. ♄

Ein Strauch mit glatten Zweigen, eyförmigen, glatten, zugespitzten, sägerandigen Blättern, und einfachen Blüthendolden; die Blumen haben zwey Griffel, mit kopfförmigen Narben. In Japan.

11. *Crataegus maura.* L. Mauritanischer Weißdorn. ♄

Wächst in Mauritanien, und hat einen strauchartigen Wuchs. Die Blätter sind länglich-lanzettförmig, stumpf, glatt, und haben an der Spitze größtentheils drey Zähne. Die Blumen stehen in Doldentrauben.

12. *Crataegus monogynia.* Jacq. aust 3. t. 292. f. 1. Einsaamiger Weißdorn. ♄

Die Blätter sind zugespitzt, dreispaltig, sägerandig, und glatt; die Afterblätter lanzettförmig. Die Blumen haben nur einen Griffel, und die Kelche und Blumenstiele sind etwas filzig.

Wächst in Sibirien, auch in Deutschland hin und wieder, und hat folgende Abänderung: C. monogyna nigra. Pall. roll. 1. t. 12., 1) mit dornigen Zweigen, und keilförmigen fünfspaltigen Blättern; 2) mit rothen einfachen, und 3) mit gefüllten Blumen.

13. *Crataegus oxyacantha.* L. Gemeiner Weißdorn; Hagedorn; Mehlfäustelstrauch; Mehlfäßchen; Mehlfeistchen, Hagebutten. Schwed. Hagtorn. Russ. Bojarilchnik. Franz. L'aubepine. Engl. Common white hawthorn. ♄

Der gemeine Weißdorn wächst fast durch ganz Europa in Wäldern, und wird wegen seinen dornigen Aesten, und schnellen Wuchse vorzüglich zu Hecken benutzt. In England wird er zu diesem Zwecke häufig gezogen, denn man findet daselbst, daß die mehresten Felder und Gärten mit Weißdornhecken begränzt sind. Wegen den glänzenden, dreilappigen, gezähnten, glatten Blättern, und vortrefflichen weißen Blumenbüscheln, ist er aber auch zur Verschönerung der Lustgebüsche brauchbar, wozu die Varietät mit blaßrothen gefüllten Blumen,

Digitized by Google

welche durch das Pfropfen und Oculiren auf die Stämme der gemeinen Art fortgepflanzt wird, vorzüglich zu empfehlen ist. Außerdem ist auch diese Art wegen den gelblichen, sehr harten und zähen Holze sehr schätzbar, welches zu mancherley Geräthschaften, zu Drechslerarbeiten, und andern Dingen gebraucht werden kann.

14. *Crataegus parvifolia.* Willd. arb. Kleinblättriger Weißdorn; Stachelblättriger Weißdorn. Engl. Goosperry leav'd hawthorn.

C. tomentosa, Sp. pl.
C. Uniflora, Du. Roi harbk. 1. p. 184.
Mespilus Xanthocarpus. Linn. suppl. 254.

Ein aufrechter Strauch, mit dornigen Zweigen, und keilförmigen, eyrunden, eingeschnittenen, dreilappigen Blättern; sie sind auf der Oberfläche dunkelgrün, unten wollig, am Rande gezähnt, und stehen auf kurzen Stielen. Die Blumen entspringen an den Spitzen der Zweige, haben lange lanzettförmige Kelcheinschnitte, und fünf Griffel; sie blühen im May und Junius, und liefern fast kreiselförmige grüngelbliche Früchte.

Diese Art wächst in Virginien wild, und hat eine Abart mit weniger gelappten Blättern, und etwas größern Afterblättern.

15. *Crataegus pentagynia.* Waldst. et. Kit. Fünfsaamiger Weißdorn. ♄

Mit eyförmigen, fast dreispaltigen, sägerandigen Blättern, welche in den Winkeln der Nerven mit einem feinen Filze versehen sind, und filzigen Blumenstielen; die Blumen haben fünf Griffel. Wächst in Ungarn und Böhmen. Blüht im May.

16. *Crataegus punctata.* Willd. arb. Punctirter Weißdorn. Engl. Great fruited hawthorn. ♄

C. Crus galli, Du Roi harbk. 1. t. et Wangenheim.
Mespilus cuneifolia. Ehrh. Beit. 2. S. 21.

Die Aeste sind dornig, und mit einer braunen Rinde bedeckt. Die Blätter fast eyrund-keilförmig, glatt, sägerandig, und kurzgestielt. Die kleinen weißen Blumen

stehen in gedrängten Dolden, haben zugespitzte, ungetheilte, etwas filzige Kelchblättchen, und hinterlassen rundliche Früchte; die runden Saamen sind mit Warzen besetzt. Blüht im May.

Der punctirte Weißdorn wächst in Nordamerika, und hat zwey Varietäten, die sich in Hinsicht ihrer Größe und Farbe der Früchte unterscheiden.

17. *Crataegus pyrifolia.* Willd arb. Birnblättriger Weißdorn. Engl. Pear leav'd hawthorn.

C. L. leucophleos. Moench. weissenst. t. 2.
C. tomentosa. Du Roi harbk. 1. p. 183.
C. edulis. Loddiges. catal. p. 3.
Mespilus laciniata. Walt carol.
Mespilus Calpodendron. Ehrh. Beit. 2. S. 67.

Mit eyförmigen, elliptischen, eingeschnittenen, gezähnten, unten behaarten Blättern, und vielblümigen Blumenstielen; die Blumen haben gleichbreite, lanzettförmige, gezähnte Kelcheinschnitte, und drey Griffel. In Nordamerika. Blüht im May.

18. *Crataegus villosa.* Thunb. Haariger Weißdorn. ♄

Ein Strauch, mit wechselsweise stehenden, gestielten, eyrund-länglichen, zugespitzten, gezähnten Blättern, deren Adern mit langen weichen Haaren bekleidet sind, und zusammengesetzten Blumenschirmen, welche an den Spitzen der Zweige entspringen; die Blumen haben zwey mit kopfförmigen Narben gekrönte Griffel, und die Früchte sind zottig. In Japan.

19. *Crataegus viridis.* L. Grüner Weißdorn. Engl. Green hawthorn. ♄

Die Blätter sind lanzett-eyförmig, fast dreilappig, am Rande sägeförmig gezähnt und glatt; die Afterblätter, sind halbherzförmig. Der Stamm und die Zweige sind unbewehrt. In Virginien.

Die in Nordamerika einheimischen Weißdornarten kommen in unsern Gärten fast in jedem Boden, wenn dieser nur nicht zu naß und feucht ist, ohne Auswahl des Standortes gut fort, weswegen sie auch in den je-

Digitized by Google

tigen Modegärten häufig gezogen, und zur Verschönerung der Lustgebüsche benutzt werden. Man zieht sie aus dem Saamen, welcher in unsern Gegenden von den meisten Arten reift, und im Herbste, sobald er reif ist, oder zeitig im Frühjahr, in einem etwas trocknen, und vorher gut gegrabenen Beete ausgesäet wird.

Die in Japan einheimischen Arten, z. B. Nr. 7, 10 und 18, sind freilich zu zärtlich, um die kalten Winter, besonders im nördlichen Deutschland, ohne Bekleidung ertragen zu können. Indessen ist es Thatsache, daß in den südlichen Gegenden von Deutschland schon einigen Holzarten aus jenen Gegenden das Klima angewöhnt worden ist, folglich lassen sich auch diese Weißdornarten, welche von Natur etwas hart sind, im Freien ziehen, nur muß man die Stämmchen in der Jugend daran gewöhnen, und denselben einen etwas trocknen, mit Lehmen und Sand vermischten Boden, und einen geschützten Standort geben.

Wenn man von diesen Arten frische Saamen haben kann, so kann man denselben im Herbste oder im Frühjahr in Blumentöpfe, Kästen ꝛc. aussäen, und hernach die Pflänzchen, wenn sie 3 bis 4 Zoll Höhe erreicht haben, an einen schicklichen Ort im Garten pflanzen. Das Anpflanzen ins Land darf aber nicht zu spät im Jahr geschehen, damit sie noch vor Winters stark werden, und dem Froste widerstehen können. In dieser Rücksicht ist es besser, wenn man den Saamen in Kästen aussäet, denn wenn er nicht im Frühjahr, sondern erst in den Sommermonaten aufgehet, so muß man die Pflänzchen das erste Jahr in den Kästen oder Töpfen, in welchen die Saamen ausgesäet worden sind, stehen lassen, und mit diesen in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme, oder in einem andern vor eindringenden Froste geschützten Behälter überwintern. Sodann kann man sie im künftigen Frühjahr, wenn keine Fröste mehr zu fürchten sind, an die bestimmte Stelle im Garten pflanzen, und wenn der erste Winter sehr kalt ist, so bekleidet man die Stämmchen mit Stroh, Baumrinden u. dergl. Diese Kulturmethoden, wovon ich bis Nr. 18. Gebrauch gemacht habe, entsprachen meinen Erwartungen vollkommen.

Digitized by Google

Crataegus Aria. ſ. Pyrus Aria.

Crataegus torminalis. ſ. Pyrus torminalis.

Crataegus ramoſa. Lamark. ſ. Pyrus Botryapium.

Crataegus ſpicata. ſ. Pyrus ovalis.

Crataeva. L. Cratäve.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch hat vier Einſchnitte, und die Blumenkrone vier Blätter; mehrere Staubfäden, und eine kopfförmige Narbe. Die Frucht iſt eine einfächrige vielſaamige Beere; nach Brown iſt ſie zweyfächrig.

Linnees Syſtem XI. Klaſſe Dodecandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Crataeva gynandra.* L. Weſtindiſche Cratäve. ♄

C. arbon triphylla. Brown. jam. 246.
Anona trifolia. Sloan. cat. 206.

Wächſt in Wäldern, und im Geſträuche in Jamaika. Der Stamm und die Zweige ſind unbewehrt, die Blätter eyrund, ungetheilt, und glatt. Die Blumen ſtehen in Trauben an den Spitzen der Zweige, haben lanzettförmige Blumenblätter, purpurrothe Staubfäden, und hinterlaſſen rauhe, faſt kugelförmige Früchte.

2. *Crataeva Marmelos.* L. Dornige Cratäve, Schleimapfel. Franz. Melon porie à trois feuilles. Port. Mar. meleiro. ♄

Cucurbitifera. Pluk. alm. 125. t. 42
Cydonia exotica. Bauh. pin. 425.
Covalam. Rheed. mala. 3. t. 37.

Ein Baum von der erſten Größe, mit dornigen Aeſten, und länglich gezähnten Blättern, die zu drey auf einem Stiele ſtehen. Die Blumen haben fünfſpaltige Kelche, nach Linnee keine Kronblätter, aber 50 bis 60 Staubfäden. Die Frucht hat die Geſtalt und Größe eines mittelmäßigen Apfels, enthält ein klebriges, blaßgelbes, ſäuerlich ſüßes Fleiſch, in welchen längliche, weiße, mit einem gummöſen Safte gefüllte Saamen lie-

Digitized by Google

gen. In Oſtindien werden dieſe Früchte, ehe ſie ihre völlige Ausbildung erhalten, mit Zucker eingemacht, und wenn ſie reif ſind, auch roh geſpeiſt. In Oſtindien.

3. *Crataeva obovata.* Vahl. Stumpfblättrige Cratäve. ♄

Dieſe Art hat mit Nr. 5 viele Aehnlichkeit, und wird von einigen für eine Abänderung gehalten, unterſcheidet ſich aber von jener durch die geſtielten, eyrunden, ſtumpfen Blättchen, und durch den länglichen Fruchtknoten. Madagascar iſt das Vaterland.

4. *Crataeva religioſa.* Forſt. Lanzettblättrige Cratäve. ♄

Die Zweige ſind unbewehrt, die Blätter geſtielt, lanzettförmig, elliptiſch, und an beiden Enden zugeſpitzt. Wächſt in Oſtindien.

5. *Crataeva Tapia.* L. Spitzblättrige Cratäve; Tapiabaum, Steinapfelbaum; Knoblauchbirne; Todtenbeinbaum. Franz Le trapier, le tapia. Engl. The garlik pear tree. ♄

Apioſcarodon. Pluk. alm. 34. t. 137. f. 7.
Malus arborea trifoliata. Comm. hort. 1. t. 67.
Tapia arborea triphylla. Plum. gen. 22. t. 21.

Die ſpitzblättrige Cratäve hat einen 20 bis 30, an einem guten Standorte auch 40 Fuß hohen Wuchs, und einen ziemlich dicken geraden Stamm, aber wenige Aeſte. Die Blätter ſind dreizählig, die Blättchen eyrund, zugeſpitzt, und ungetheilt. Die Blume hat vier eyförmige, faſt runde ſtumpfe Kronblätter, und einen kugelrunden Fruchtknoten. Die Früchte gleichen den Aepfeln, enthalten ein ſüßliches nach Knoblauch riechendes Fleiſch, das aber im Geſchmacke nach den Gegenden, wo der Baum wild wächſt, verſchieden ſeyn ſoll, und hängen an langen dicken Stielen abwärts. Wächſt in beiden Indien.

Da die Crätaven in warmen Ländern wild wachſen, ſo muß man ihnen in unſern Gegenden allerdings ein Treibhaus anweiſen, und ſie in denſelben ungefähr ſo behandeln, wie bey Achras, ſ. 1. Band S. 79 gelehrt worden iſt. Die dornige Cratäve iſt in den botaniſchen Garten bey Halle anzutreffen.

Digitized by Google

Crataeva fruticosa. ſ. Capparis 1. n. 10.

Crenatus, a, um. Gekerbt; wenn ein Pflanzentheil, z. B. ein Blatt am Rande, mit kleinen runden Zähnchen verſehen iſt, die zugleich eine ſenkrechte Stellung haben, dann ſagt man ein gekerbtes Blatt (crenatum folium.)

Crenaea. Gen. pl. ed. Schreb. Kerbling.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt viermal eingeſchnitten, gekerbt, die Krone hat vier Blätter; vierzehn Staubfäden, und einen Griffel. Viele kleine Saamen liegen in einem fünffächrigen Behälter.

Sp. pl. Willd. XI. Klaſſe Dodecandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Crenaea maritima*. Aubl. guj. 1. t. 209. Meerſtrands-Kerbling. ♃

Die Wurzel beſteht aus mehreren meiſt viereckigen Knoten. Die Blätter ſind faſt geſtielt, entgegengeſetzt, eyrund-lanzettförmig, ungetheilt, glatt, und mit Adern verſehen. Der Stengel trägt noch überdies kleine, weiße, in Doldentrauben ſtehende Blumen, welche in den Winkeln der Blätter entſpringen; die Nebenblätter ſind lanzettförmig. Blüht im Junius.

Dieſe Pflanze wächſt in Guiana an Meerufern, und verlangt in Deutſchland eine Stelle im zweiten Treibhauſe.

Crepis. L. Pippau; Grundfeſte.

Kennzeichen der Gattung:

Die allgemeine Blumendecke iſt doppelt; die innere beſteht aus lanzettförmigen anſchließenden Schuppen, die Schuppen der äußern ſind kürzer, und fallen ab. Der Boden iſt nackend. Die zungenförmigen Zwitterblümchen haben vier bis 5 Einſchnitte. Der Saame iſt etwas zuſammengedrückt, mehr oder weniger geſtreift. Die Saamenkrone iſt haarförmig, geſtielt, oder ſitzt feſt.

Linnees Syſtem XIX. Klaſſe Syngeneſia. I. Ordn. Polyg. ſuperflua.

1. *Crepis alpina*. L. Alpen-Pippau. Engl. Alpine Crepis. ⊙

Leontodon calice toto erecto. Gmel. ſib. 2. t. V.

Digitized by Google

Der Stengel ist ästig, 1 bis 2 Fuß hoch, gestreift, rauh, oder mit sehr kleinen krautartigen Stacheln besetzt. Die Blätter sind rauh, lanzettförmig, zugespitzt, sitzen fest. Die blaßgelben Blüthenköpfchen stehen einzeln auf langen rauhen Stielen. Die allgemeine Blumendecke ist doppelt; die innere ist dreimal länger, als die äußere, gefurcht, und mit graubraunen Haaren besetzt; die äußere besteht aus mehreren rauschenden Blättchen. Der Saame trägt eine gestielte haarförmige Krone. Blüht im Julius, auf Alpen, an Bergen, und hochliegenden Gegenden in Italien. In den botanischen Gärten säet man den Saamen im Frühjahr an der bestimmten Stelle ins Land; zuweilen pflanzt sie sich auch durch den ausfallenden Saamen fort.

2. *Crepis barbata.* L. Bartiger Pippau; bartige Grundfeste. Engl. Hawkweed or Spanish Crepis. ☉

Hieracium boeticum majus. Herm. par. t. 185.

Diese Pflanze hat einen krautartigen, ästigen, glatten Stengel, grundlanzettförmige, längliche, glatte, fast ungestielte Blätter, und gelbe Blumen. Die äußere Blumendecke besteht aus mehreren borstenförmigen, ohne Ordnung stehenden Blättchen, welche länger sind, als die innere. Der Saame ist klein, gestreift, und die Saamenkrone besteht größtentheils nur aus zwey Borsten. Blüht im Junius und Julius.

Wächst in südlichen Gegenden von Frankreich, in Spanien und Italien hin und wieder am Meerstrand. Die äußern Blümchen sind schön gelb, die innern schwarzbraun, ins blaue fallend, und gewähren ein vortreffliches Ansehen, weswegen auch diese Art als eine Zierpflanze in den deutschen Gärten gezogen wird. Man kann sie wie die vorhergehende behandeln, und den Saamen an der bestimmten Stelle aussäen; in nördlichen Gegenden säet man denselben in ein mäßig warmes Mistbeet, und setzt hernach die Pflänzchen an der Stelle, wo sie Blüthen und Saamen tragen sollen, ins Land.

3. *Crepis biennis.* L. Zweijähriger Pippau; gemeine zweijährige Grundfeste. Engl. Biennial Crepis. ♂

Eine zweijährige, in Deutschland auf Wiesen, in Grasgärten, an Mauern und Wegen häufig wildwach-

Digitized by Google

sende Pflanze. Sie hat einen aufrechten, gefurchten, rauhen Stengel, dessen Größe von dem Standorte abhängt. Die Blätter sind rauh, die untern schrotsägeförmig eingeschnitten, die obern gezähnt, und umfassen den Stengel, die gelben Blumen erscheinen im Junius und Julius; straußförmig am Ende des Stengels.

4. *Crepis burſifolia.* L. Täschelkrautblättriger Pippau.

Mit einem nackenden Blumenschafte, und siederförmig eingeschnittenen gekerbten Blättern.

5. *Crepis coronopifolia.* Desfont. Schlitzblättriger Pippau.

Diese einjährige Pflanze wächst in verschiedenen Gegenden im südlichen Frankreich. Sie hat einen krautartigen, mehr oder weniger mit Seitenästen versehenen Stengel, und siederförmig eingeschnittene, geschlitzte Blätter. Kultur wie Nr. 1.

6. *Crepis Dioſcorides.* L. Dioscorischer Pippau. Engl. Dioscoridel's Crepis. ☉

Eine jährige Pflanze, mit einem krautartigen ästigen Stengel, gelben Blumen, und haarigen Blumendecken; die Schuppen der äußern Blumendecke sind angedrückt. Die Wurzelblätter sind schrotsägeförmig eingeschnitten, die obern Stengelblätter spontonförmig. Wächst in Frankreich, und in Deutschland auf Aeckern, an Rändern u. a. O. Blüht vom Ende May bis in Julius. In den Gärten pflanzt sie sich durch den ausfallenden Saamen fort.

7. *Crepis filiformis.* Donn. Fadenblättriger Pippau. Engl. Fine leav'd Crepis. ♂ ♄

Diese Pflanze hat einen staudigen Stengel, mit sehr feinen fadenförmigen Blättchen, und gelben Blumen; die äußere Blumendecke steht ab. Sie wächst in Madera, und blüht im Junius und Julius.

Man pflanzt dieses Gewächs in ein lehmigtes, mit etwas Sand vermischtes Erdreich, und stellt es in ein Glashaus; die Erde darf aber in den Wintermonaten nicht zu naß gehalten werden, denn die Dauer hängt bey dieser Art sehr von der Behandlung ab.

Digitized by Google

8. *Crepis foetida.* L. Stinkender Pippau. Engl. Stinking Crepis. ☉

Hieracium luteum, cichorii sylvestris folio. Moris hist. 3. t. 4. f. 4.

Wächst in Deutschland, besonders in Thüringen, auf gebauten und ungebauten Plätzen, und hat einen höchst unangenehmen Geruch. Der Stengel steht aufrecht, ist ästig, und trägt gelbe Blumen, welche vom May bis in Julius blühen. Die Blätter sind schrotsägeförmig, eingeschnitten, behaart, und stehen auf gezähnten Stielen.

Wenn man sie in die botanischen Gärten mit aufnehmen will, so muß man vorsichtig seyn, daß sie nicht zu einem lästigen Unkraut wird, indem sie sich durch den ausfallenden Saamen ungemein stark vermehrt.

9. *Crepis hispida.* Kitaib. Stachlicher Pippau; hackrige Grundfeste.

Die Wurzelblätter sind schrotsägeförmig gefiedert. Die Stengelblätter pfeilförmig, und an der Basis geschlitzt. Die Blumenstiele sowohl, als die Blumendecken, sind mit sehr kurzen steifen Haaren besetzt. Wächst in Ungarn, auf Aeckern und Grasplätzen. Blüht im May und Junius.

10. *Crepis neglecta.* L. Mit einem rispenartigen Stengel, und schrotsägeförmigen gezähnten Blättern, welche den Stengel umfassen, und mit Haaren besetzt sind.

11. *Crepis pygmaea.* L. Niedriger Pippau; Zwerggrundfeste. Dwarf Crepis.

Mit einem gestreckten Stengel, gestielten, eyförmigen, ungetheilten, haarigen Blättern, und rauhen Blumendecken.

12. *Crepis pulchra.* L. Schöner Pippau; kleinblümige Grundfeste. Engl. Small flower'd Crepis. ☉

Der krautartige Stengel steht aufrecht, ist rispenförmig, und wird 2 bis 3, in einem guten Boden auch 4 Fuß hoch. Die Blätter sind keilförmig, glatt, kleingezähnt, und die kleinen, gelben, glatten Blumen sind

Digitized by Google

rispenförmig zusammengesetzt. Wächst in Frankreich und Italien. Blüht im Julius und August.

Ein Blumenfreund, der dieses Gewächs nicht kennt, und sich unter diesen Namen eine schönblühende, die Gärten zierende Pflanze vorstellt, wird in seinen Erwartungen getäuscht, denn ihre Blumen sind klein, und daher nicht sehr in die Augen fallend. Sie hat in Ansehung ihres Wuchses mit Lapsana communis viele Aehnlichkeit, und vermehrt sich nach meinen Erfahrungen durch den ausfallenden Saamen beinahe eben so stark, als wie jene.

Der Name schönblühende Grundfeste hat wahrscheinlich die Veranlassung gegeben, daß in einigen Gärten die Scorzonera tingitana dafür gehalten, und von Blumenfreunden und Gärtnern, die keine Botaniker sind, mit jener verwechselt worden ist.

13. *Crepis rhagadioloides.* L. Rissiger Pippau. ⊙

Der Stengel ist krautartig, und wird von den länglichen ungetheilten Blättern umfaßt. Die innere Blumendecke ist angeschwollen, und mit sehr kurzen steifen Haaren besetzt. Vaterland und Kultur wie Nr. 2.

14. *Crepis rubra.* Rother Pippau. Engl. Purple hawkweed or stinking Crepis.

Diese Pflanze hat zwar keinen angenehmen Geruch, aber sie ist wegen den blaßrothen Blumen den Gartenfreunden zu empfehlen, und als eine Zierpflanze brauchbar. Die Wurzel treibt einen oder mehrere aufrechte, krautartige, glatte, gestreifte Stengel, welche mit vortrefflichen blaßrothen Blumen gekrönt sind; die äußere Blumendecke ist kürzer als die innere, und besteht aus herzlanzettförmigen zugespitzten Blättchen; die Saamenkrone ist haarförmig, und gestielt. Die Wurzelblätter sind fast leyerförmig, gestielt, die obern schrotsägeförmig eingeschnitten, glatt, und umfassend. Sie hat mit Nr. 2 einerley Vaterland, Blühzeit und Kultur.

15. *Crepis sibirica.* L. Sibirischer Pippau. Engl. Sibirean Crepis. ♃

Hieracium caule ramoso cichorei folio. Gmel. sib. 2. t. X.

Digitized by Google

Eine perennirende in Siberien auf Alpen wildwachsende Pflanze, mit einem aufrechten behaarten Stengel, und länglichen, gezähnten, etwas runzlichen behaarten Blättern; sie sind am Rande gezähnt, und umfassen an der Basis den Stengel. Die Blumen stehen einzeln auf behaarten Stielen, und die Schuppen der allgemeinen Blumendecke sind mit Haaren gefranzt.

Diese Pflanze blüht im Julius und August, kommt in unsern Gärten fast in jeden Boden gut fort, und kann als Zierpflanze dienen.

16. *Crepis tectorum.* L. Gemeiner Pippau; dachliebende Grundfeste; Dach- oder Feld-Pippau. Engl. Smooth Crepis. ⊙

Der Stengel ist krautartig, ästig, und gestreift. Die lanzettförmigen Blätter sind schrotsägeförmig eingeschnitten, und glatt, die obern gezähnt, und umfassen den Stengel. Die allgemeine Blumendecke ist mit sehr feinen weißgrauen Härchen besetzt. Blüht gelb, vom Julius bis in September und Oktober.

Der gemeine Pippau wächst in England, Frankreich, Deutschland, besonders in Thüringen, in manchen Gegenden häufig auf Feldern, Triften, Wiesen, Mauern, und alten Dächern.

17. *Crepis vesicaria.* L. Blasiger Pippau. ⊙

Die Blumen stehen in Doldentrauben am Ende des aufrechten krautartigen Stengels. Die äußere Blumendecke ist fast länger, als die innere, und die Schuppen sind rauschend; die Nebenblättchen sind lanzettförmig. In Südeuropa. (?)

18. *Crepis virens.* L. Grüner Pippau. Engl. Green Crepis. ⊙

Eine jährige Pflanze, mit einem krautartigen Stengel, schrotsägeförmig eingeschnittenen, glatten, den Stengel umfassenden Blättern, und filzigen Blumendecken. Wächst in Deutschland auf Aeckern und Wiesen. Blüht im Junius und Julius.

Digitized by Google

In einigen Pflanzenverzeichnissen sind noch folgende angezeigt: Crepis albida. Dickf. C. rigens. Dickf. C. ficula. C. succulenta. Donn., wovon ich im Nachtrage eine Beschreibung zu geben gedenke.

Crepis aspera. s. Picris.

Creodus odorifer. s. Chloranthus.

Crescentia. L. Kürbisbaum; Calabassenbaum.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist in zwey gleiche Theile getheilt, und die einblättrige, röhrige Blumenkrone ist höckrig; vier ungleich lange Staubfäden mit aufliegenden Staubbeuteln, und ein Griffel. Die große gestielte, beer- oder kürbisartige Frucht ist einfächrig, und enthält mehrere zweifächrige Saamen.

Linnees System XIV. Klasse Didynamia. II. Ordn. Angiospermia.

1. *Crescentia cucurbitina.* L. Kleinfrüchtiger Kübisbaum. Schwed. Kalabastrad. Franz. Le calabassier. Engl. Small Kalabash trèe. ♄

C. latifolia. Mill. dic. Nr. 2.
Cujete latifolia. Plum. gen. 23. ic. 109.

Die Blätter sind eyrundlanzettförmig, fast lederartig, und haben eine lebhaftgrüne, etwas glänzende Farbe. Die Frucht ist rundlich, eyförmig und zugespitzt. Dieser Baum wächst in Südamerika, und erreicht daselbst die zweite Größe.

2. *Crescentia Cujete.* L. Großfrüchtiger Kürbisbaum; Kalabaschenbaum. Franz. Le calabassier. Ital. Cujete. Engl. The great fruted Calabash tree. ♄

C. foliis cuneo-lanceolatis. Jacq. amer. 175. t. 111.

Ein Baum von mittler Größe, mit einem ziemlich dicken Stamme, ausgebreiteten, fast horizontalen, meist einfachen Aesten, und lanzettkeilförmigen, an beiden Enden verdünnten Blättern. Die Frucht hat die Gestalt eines Kürbis, enthält ein markiges, saftreiches, säuerliches Fleisch, und viele kleine, herzförmige, glatte Saamen. Die äußere Schaale ist grün, holzartig, ziemlich

hart, und wird daher von den Einwohnern, nachdem sie das Fleisch und Saamen herausgenommen haben, so wie die Schaalen der Cocosnüsse, zu allerley zierlichen Geräthschaften gebraucht.

Von dieser Art, welche auf den Antillen, in Neuspanien und Guiane wildwächst, giebt es noch folgende Abänderungen:

a) Cujete angustifolia. Schmalblättriger Kürbisbaum, mit lanzettförmigen Blättern, und kleinern runden oder eyförmigen Früchten.

b) Cujete minima fructu duro; die Aeste sind mit Seitenzweigen versehen, etwas aufwärts gebogen, und tragen kleine harte Früchte.

Die Kürbisbäume erfordern eine fette, lockere, mit einem Drittel Sand vermischte Erde, und eine Stelle im ersten Treibhause von 13 bis 17 Grad Wärme. Den großfrüchtigen Kürbisbaum hat Herr Wendland in seinem Catalogo angezeigt.

Cressa. L. Harzkraut.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünfblättrig, und die Krone präsentirtellerförmig; fünf Staubfäden mit rundlichen Staubbeuteln und zwey Griffel. Die Kapsel ist einfächrig, zweiklappig, springt an der Basis auf, und enthält 1 bis 4 Saamen.

Linnees System V. Klasse Pentandria. II. Ordn. Digynia.

1. *Cressa cretica.* L. Candisches Harzkraut. Franz. Cressa á feuilles d'herniarie.

Herniaria lenticulata. Linn. et Thunb. (?)
Anthyllis. Alp. cent. 157. t. 156.
Chamaepitys incana. Bauh. pin. 249.

Diese Pflanze wächst in den südlichen Provinzen Frankreichs, auch in Italien, in der Levante, und in China am Meere in salzigen Sümpfen und auf feuchten Plätzen in der Nähe des Meeres. Sie hat einen gestreckten, unten holzigen, oben krautartigen Stengel, eyrundlängliche Blätter und röthliche Blumen.

Digitized by Google

2. *Creſſa indica.* Retz. Indiſches Harzkraut. ☉

Eine jährige, krautartige Pflanze, mit eyrundlanzettförmigen Blättern und weißen Blumenkronen, deren Einſchnitte außerhalb an der Spitze bartig ſind; die Kapſel iſt vierſaamig. Wächſt in Indien an feuchten, ſalzigen Orten.

Crinita capenſis. ſ. Pavetta caffra.

Crinodendrum. Gen. plant. ed. Schreb. Lilienbaum.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch fehlt; die Blumenkrone iſt glockenförmig, und hat ſechs Blätter; zehn Staubfäden ſind mit eyförmigen Staubbeuteln gekrönt, und an der Baſis in eine Röhre verwachſen; der Fruchtknoten trägt einen Griffel mit einer ſtumpfen Narbe. Die Kapſel iſt lederartig, dreieckig, einfächrig, und öffnet ſich an der Spitze elaſtiſch.

Sp. pl. ed. Willd. XVI. Klaſſe Monadelphia. V. Ordn. Decandria,.

1. *Crinodendrum Patagua.* Cavan. diſſ. 5. t. 158. f. 1. Schöner Lilienbaum. ♄

Ein ſehr ſchöner, immergrüner Baum, mit entgegengeſetzten, geſtielten, lanzettförmigen, zugeſpitzten Blättern, welche am Rande gezähnt, und mit Adern durchwebt ſind. Die einblümigen Blumenſtiele ſtehen einzeln, und tragen vortreffliche lilienartige Blumen, welche ſich zwiſchen den lebhaftgrünen Blättern, womit die Zweige das ganze Jahr hindurch bekleidet ſind, erheben, und dem Baume ein prächtiges Anſehen geben.

Er wächſt in Chili, und erfordert in Deutſchland ein Treibhaus; auch kann man das Stämmchen in milden Klimaten im Sommer ins Freie ſtellen, und in einem Glashauſe von 3 bis 8 Grad Wärme überwintern. Der Saame wird in Blumentöpfen, die mit einer leichten Erde gefüllt ſind, ausgeſäet, und in Abſicht auf Wärme und Feuchtigkeit wie die Saamen von den Schneeblumen (Chionanthus) behandelt. Außerdem kann die Fortpflanzung auch durch Ableger und Stecklinge geſchehen.

Crinum. L. Hakenlilie; Liliennarciſſe.

Kennzeichen der Gattung:

Die Hülle (Scheide) iſt gröſtentheils zweiblättrig. Die einblättrige Blumenkrone hat eine lange Röhre, und iſt von oben her bis zur Hälfte in ſechs lange, gleichbreite Lappen getheilt; ſie breiten ſich gleichförmig aus, ſind an der Baſis mehr oder weniger gekielt, und an der Spitze gekrümmt. Sechs lange pfriemenförmige Staubfäden ſind in die Mündung der Kronenröhre eingefügt, an der Baſis breiter, beinahe verwachſen, und tragen lange waagerechte Staubbeutel. Der lange, pfriemenförmige Griffel hat eine einfache, ſtumpfe oder getheilte Narbe. Der Fruchtknoten iſt eyförmig oder länglichrund.

Linnees Syſtem. VI. Klaſſe Hexandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Crinum americanum.* L. Amerikaniſche Hakenlilie. Engl. Great america Crinum. ♃

Lilio Aſphodelus americanus. Comm. rar. 14. t. 14.

Die Wurzel iſt fleiſchig, und beſteht aus büſchelförmigen, zuſammengeſetzten Faſern. Die Blätter ſtehen gedrängt, ſind lanzettförmig und glattrandig. Zwiſchen denſelben erhebt ſich ein aufrechter Blumenſchaft, welcher mit 4 bis 6, zuweilen auch mehr oder weniger geſtielten Blumen gekrönt iſt; die Einſchnitte der Blumenkrone ſind an der Spitze einwärts gekrümmt, wodurch ſich dieſe Art von der folgenden ſehr gut unterſcheidet. Sie wächſt in Südamerika, und blüht im Junius und Julius, auch früher oder ſpäter.

Die kleine weiße amerikaniſche Hakenlilie, Lilio Aſphodelus americana ſempervirens minor albus. Comm. iſt eine Abänderung.

2. *Crinum aſiaticum.* L. Aſiatiſche Hakenlilie; doldenartige aſiatiſche Liliennarciſſe. ♃

Amaryllis bulbiſperma. Burm. prod. 9.
Radix toxicaria. Rumph. amb. 11. t. 69.
Bellutta pola taly. Rheed. mal. t. 38.
Lilium Zeylanicum bulbiferum. Herm. Lugdb. 682. t. 683.

Digitized by Google

Die Wurzel bildet eine Zwiebel, welche an der Basis mehrere lange, fleischige, ästige Wurzeln treibt. Die Blätter liegen an der Basis dicht über einander, sind 1 bis 2, an großen Pflanzen beinahe 3 Fuß lang, und 2 bis 5 Zoll breit, kielförmig, im Alter an der Spitze abwärts gebogen, auf beiden Seiten glatt, dunkelgrün, und haben einen häutigen, etwas scharfen Rand. Zwischen denselben erhebt sich ein aufrechter, etwas zusammengedrückter, braunrother, glatter und glänzender Blumenschaft, welcher am Ende eine sechs bis siebenblümige Dolde trägt. Die Blumen sind in der ersten Periode hakenförmig gekrümmt, und in eine häutige, glatte, gestreifte Scheide geschlossen, so wie sie sich aber ihrer Ausbildung nähern, theilet sich die Scheide in zwey Theile, und legt sich zurück; auch befinden sich oft zwischen den Scheidenlappen und den Blumenstielen einige gleichbreite, fast pfriemenförmige, häutige Blättchen.

Wenn die Blumen von der Scheide befreiet sind, richten sie sich in die Höhe, und die Einschnitte der Krone breiten sich regelmäßig aus einander; die Röhre ist lang, braunroth, die Einschnitte der Krone weiß, gleichbreit, zugespitzt, an der Basis gekielt, und an der Spitze auswärts gebogen; die drey äußern umfassen an der Basis die innern. Die sechs pfriemenförmigen, purpurrothen Staubfäden stehen in einiger Entfernung von einander, sind am Grunde breit, fast an einander gewachsen, und mit langen, querauſliegenden Staubbeuteln gekrönt. Der purpurrothe, pfriemenförmige Griffel ist länger als die Staubfäden, hat eine schiefe Richtung und eine stumpfe Narbe. Nach geendigter Flor wird aus dem Fruchtknoten ein fleischiger, zwiebelartiger Knollen, der sich jedoch nur an einigen Blumen ausbildet, die übrigen neben denselben stehenden Blumen welken und fallen ab.

Diese überaus schöne Pflanze, welche in Südamerika, vorzüglich aber in Malabar und Zeylon wild wächst, habe ich deswegen so genau beschrieben, weil sie mit der vorhergehenden verwechselt, und in einigen Gärten unter einem andern Namen geführt wird. Ich habe sie von einigen Gärtnern unter folgenden Namen: C. Zeylanicum, C. speciosum, und C. americanum erhalten.

Digitized by Google

Sie blüht vom May bis in Julius, zuweilen auch früher oder später, nachdem sie einen warmen Standort erhält. Liebhaber finden sie in mehreren deutschen Gärten, bey Herrn Wendland in Herrenhausen u. a. m. Ich kann auch Pflanzen abgeben.

3. *Crinum bracteatum.* Willd. Beblätterte Hakenlilie. ♃

Die Blätter sind länglich, lanzettförmig, an der Basis verdünnt, am Rande knorplich, glatt, und an der Spitze schwielig. Die Scheide ist länger als die Röhre. Die Blumenkrone ist weiß, die Einschnitte oder Lappen sind schmal, zurückgebogen und gekielt. Blüht im Junius und Julius.

Wahrscheinlich hat diese Art mit den vorhergehenden einerley Vaterland, und verlangt in diesem Falle dieselbe Kultur.

4. *Crinum erubescens.* Ait. Kew. Kleine Hakenlilie. Engl. Small american Crinum. ♃

C. commelina. Jacq. hort. Schoenb. 2. t. 15.
C. americanum. β. Sp. pl. 419.

Mit lanzettförmigen, am Rande knorplichgekerbten Blättern, einem fast vierblümigen Schafte, und festsitzenden, weißen Blumen, deren gekielte Einschnitte an der Spitze einwärts hakenförmig gekrümmt sind. In Südamerika, und blüht mit der vorhergehenden.

5. *Crinum nervosum.* L'Herit. Breitblättrige Hakenlilie. ♃

Cepa sylvestris. Rumph. amb. 6. t. 70. f. 1.

Die Blätter sind fast rund, ungetheilt, und mit Nerven versehen, welche aus einem Mittelpunkte auslaufen. Der Blumenschaft trägt mehrere trichterförmige, gestielte, mit fadenförmigen Röhren versehene Blumen; die Einschnitte derselben sind lanzettförmig, zugespitzt, und stehen ab; die Staubbeutel länglich und aufliegend. Wächst auf den philippinischen oder manillischen Inseln, und blüht mit der vorhergehenden Art.

Die Hakenlilien vermehren sich ziemlich stark durch die Wurzeln, vorzüglich habe ich bey Nr. 2. beobachtet,

Digitized by Google

daß ſich neben den Aſtwurzeln auch lange fleiſchige, etwa Fingers dicke Sproſſen bilden, die ſich mit der Spitze über die Erde erheben und Blätter bekommen. Man darf aber dieſe Sprößlinge nicht eher von der Mutterpflanze abnehmen, bis ſie an der Stelle, wo ſie mit der zwiebelartigen Hauptwurzel in Verbindung ſtehen, einige Faſern oder Aſtwurzeln erhalten haben, ſodann nimmt man ſie von der Mutterpflanze ab, welches beim Verſetzen derſelben geſchehen kann, und pflanzt ſie einzeln in Töpfe. Uebrigens kommen alle fünf Arten in einer fetten, mit etwas Sand vermiſchten Erde gut fort, und da ſie in warmen Ländern einheimiſch ſind, ſo giebt man ihnen eine ſchickliche Stelle im Treibhauſe. Nach meinen Erfahrungen gedeihen ſie auch gut im zweiten Treibhauſe von 7 bis 12 Grad Wärme.

Das Verſetzen dieſer Gewächſe muß jährlich wenigſtens einmal geſchehen; denn wenn man ſie länger in einem Gefäße ſtehen läßt, und die Wurzeln häufen ſich in demſelben zu ſtark, ſo wird die Pflanze nicht allein im Wachſen zurück gehalten, ſondern die Wurzeln ſind auch, da ſie zu gedrängt an einander liegen, dem Verderben ausgeſetzt.

Crinum africanum. ſ. Agapanthus.

Crinum ſpecioſum. ſ. Amaryllis. Nr. 11.

Crinum latifolium. ſ. Amaryllis. Nr. 22.

Crinum Zeylanicum. ſ. Amaryllis. Nr. 24.

Crinum liniare. ſ. Amaryllis. Nr. 13.

Crinum tenellum. ſ. Haemanthus ſpiralis.

Criſtagalli. ſ. Rhinanthus.

Criſpum folium. Ein krauſes Blatt, das am Rande weiter iſt, als in der Mitte, und ſich regelmäßig in Falten legen muß.

Criſtaria coccinea. ſ. Combretum. Nr. 4.

Crita. Der Kamm; iſt ein leder- oder korkartiger, gezähnter oder tief geſchlitzter, flügelartiger Körper, wo-

Digitized by Google

mit einige Fruchthüllen versehen sind, z. B. Hedysarum, Cristagalli.

Cristata anthera. Ein gefranzter oder kammförmiger Staubbeutel; wenn sich an der Seite oder an der Basis desselben mehrere knorpelartige Spitzen zeigen, wie z. B. bey einigen Heidekrautarten, Ericae.

Crithmum. L. Bacille; Meerfenchel.

Kennzeichen der Gattung:

Die Hüllen bestehen aus mehreren Blättchen, und die Dolden aus mehreren Strahlen; die Blumenblätter sind eyrund, fast gleichförmig, mehr oder weniger einwärts gebogen; fünf Staubfäden und zwey Griffel. Der Saame ist oval und zusammengedrückt.

Linneés System V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Crithmum latifolium.* L. Breitblättrige Bacille. ♂

Der Stengel wird etwa anderthalb Fuß hoch, ist rund, gefurcht, und steht aufrecht. Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen fast eyförmig, gelappt, die Läppchen gezähnt und glatt; der gemeinschaftliche Blattstiel ist an der Basis breit, und umfaßt den Stengel. Die Blumenschirme stehen am Ende des Stengels, und die gelben Blümchen sind gleichförmig; der Saame ist glatt und gefurcht; die gemeinschaftliche Hülle besteht aus 6 bis 8 lanzettförmigen Blättchen. Wächst auf den canarischen Inseln, vorzüglich auf Teneriffa, in den benachbarten Gegenden des Meeres.

2. *Crithmum maritimum.* L. Seebacille; Meerfenchel; Bacillenkraut. Schwed. Sjöfenkal. Franz. La bacille maritime, ou crisle marine. Engl. The sea samphire. ♃

Foeniculum marinum. Lob. ic. 392.

Diese perennirende, 1 bis 2 Fuß hohe Pflanze wächst in Spanien, Italien, Frankreich ꝛc. in der Nähe des Meeres zwischen den Felsen; auch fand sie Schousboe in Marokko am Meerstrande. Sie hat einen ebenen, einfachen Stengel, und dreifach dreizählige Blätter, deren Blättchen lanzettförmig zugespitzt, fleischig

und glänzend sind. Die gemeinschaftliche Hülle besteht aus fünf, und die besondere aus sieben Blättchen. Blüht im Julius und August.

Die Blätter haben einen aromatischen Geschmack, werden in Weinessig eingemacht, und von den Europäern als Salat gebraucht. Beide Arten erfordern eine fette, lockere, mit etwas Sand vermischte Erde, und lassen sich durch den Saamen und durch Wurzelsprossen fortpflanzen. Man überwintert sie in einem Glashause, jedoch verträgt die zweite Art, nemlich die Seebacille, in südlichen Gegenden von Deutschland die Winter auch im Freien.

Crocodilium. s. Centaurea, Nr. 23.

Crocus. L. Safran.

Kennzeichen der Gattung:

Die Scheide ist einblättrig. Die einblättrige, trichterförmige Blumenkrone ist in sechs gleiche Theile getheilt; drey Staubfäden und ein Griffel mit drey zusammengewundenen Narben. Mehrere runde Saamen liegen in einem dreifächrigen Behälter.

Linnees System III. Klasse Triandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Crocus sativus.* L. Aechter Safran; Safranpflanze; Herbstsafran. Ital. Zafferano, gruogo. Franz. Le Safran. Russ. Schafran. Engl. The common Saffron. ♃

Die Blume erhebt sich unmittelbar aus der Zwiebel, hat eine sehr lange Röhre, und drey Narben, welche etwas über die Krone hervorragen. Die gleichbreiten, am Rande zurückgerollten Blätter werden von einer häutigen Scheide, welche aus dem obern Theile der Zwiebel entspringt, umschlossen.

2. *Crocus vernus.* Willd. Frühlingssafran. Engl. Spring Crocus. ♃

Mit einer dreitheiligen, aufrechten Narbe, die kürzer ist, als die Blumenkrone, und linienförmigen, flachen Blättern, welche erst nach geendigter Flor ihre vol-

Digitized by Google

lige Ausbildung erhalten. Wächst auf den schweizerischen, pyrenäischen und portugisischen Alpen; auch fand sie Schousboe in Marokko, z. B. auf Hügeln bey Tanger, aber selten. Die Blumen sind verschieden gefärbt, gelb, weiß, öfters auch blaßblau, und erscheinen im Merz und April, daher auch diese Art zur Gartenzierde, insbesondere zur Einfassung der Blumenbeete und Rabatten gebraucht wird.

Beide Arten kommen in jedem Boden gut fort, und vermehren sich durch die Wurzelbrut oder Nebenzwiebeln ungemein stark. Der ächte Safran, welcher gewöhnlich im Herbste blühet, und im Oriente wild wächst, ist wegen seines wichtigen Gebrauches in der Färberey, Medicin ꝛc. allgemein bekannt. Er wird in England, Portugal, Spanien, Italien und Frankreich häufig auf den Feldern und in Gärten gezogen; auch hat man in neuern Zeiten in mehreren Gegenden von Deutschland, z. B. in Oesterreich, Böhmen, Schlesien u. a. O. denselben mit vielem Vortheil zu bauen angefangen.

Wenn man den ächten Safran im Großen anbauen will, so muß man hierzu ein ebenes und freiliegendes Feld wählen, das jedoch auch vor Ueberschwemmungen und andern schädlichen Zufällen gesichert ist. In den Gegenden, wo der Safran häufig gezogen wird, bleiben die Zwiebeln 2 bis 3 Jahre in der Erde liegen, so, daß sie 2 bis 3 Erndten geben, sodann werden sie ausgehoben, und auf ein anderes dazu schickliches Land gepflanzt. Die beste Zeit zum Versetzen der Zwiebeln ist die, wenn die Blühzeit vorbey ist, und die Blätter zu welken anfangen; die letztern dürfen aber nicht abgeschnitten werden.

Das Einsammeln des Safrans geschiehet gewöhnlich auf folgende Art: Sobald sich die Blumen über die Erde erheben, so werden dieselben in den Mittagsstunden gesammelt, und in Säcken ꝛc. zu Hause gebracht, sodann werden die Blumen auf einer Tafel oder auf einer andern dazu schicklichen Stelle ausgebreitet, und die Narben nebst einem ziemlichen Theile des Griffels (aber nicht die Staubfäden) ausgezogen. Alsdann legt man diese ausgezogenen Narben an den Ort, wo sie getrocknet werden.

Digitized by Google

Den folgenden Tag werden diejenigen Blumen, welche in der Zeit bis zum Aufblühen herangewachsen sind, abermals gesammelt, und so wird fortgefahren, bis die Pflanzen aufhören zu blühen. Der getrocknete Safran kann in verschlossenen Gefäßen, z. B. in steinern Büchsen, in Schweinblasen u. s. w. aufbewahrt werden.

Eine genauere Nachricht über den Safranbau findet man in folgender Schrift: Der Wiener Safran in Bayern, oder vollständiger Unterricht, wie man den Wiener Safran eben so gut in Bayern, als in Oesterreich erziehen kann. Von Wagner, mit einem Kupfer. München.

Crossostylis. Gen. pl. Schreb. Kranzsäule.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch hat vier Einschnitte, und die Krone vier Blätter, welche in den Kelch eingefügt sind; zwanzig Staubfäden sind an der Basis verwachsen; der Fruchtknoten steht oben, und trägt einen bleibenden Griffel, der mit einer kreuzförmigen, vierlappigen Narbe gekrönt ist. Die Frucht ist eine einfächrige, vielsaamige, gestreifte Beere.

Sp. pl. ed. Willd. XVI. Klasse Monadelphia. VIII. Ordn. Polyandria.

1. *Crossostylis biflora.* Forst. prod. Nr. 266. Zweiblümige Kranzsäule.

Diese Pflanze ist von den Herren Forster während seiner Reise nach den Südseeinseln entdeckt worden. In unsern Gegenden muß sie ohnfehlbar im Treibhause einen Platz erhalten.

Crotalaria. L. Klapperschote.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch hat drey tiefe Einschnitte, die Krone ist schmetterlingsförmig; zehn Staubfäden sind unter einander zusammen gewachsen, und auf ihrem Rücken geritzet. Ein bis zwey Saamen liegen in einem gestielten, aufgeblasenen, strotzenden Behälter (Hülse).

Linnees System XVII. Klasse Diadelphia. IV. Ordn. Decandria.

Digitized by Google

Im Systeme sind die Arten folgendermaßen geordnet: 1) Mit einfachen Blättern (Foliis simplicibus); 2) mit zusammengesetzten Blättern (Foliis compositis).

1. *Crotalaria angustifolia.* Jacq. hort. Schoenb. t. 219. Schmalblättrige Klapperschote. ♄

C. elongata. Thunb. prod.?

Ein Strauch mit dreizähligen Blättern, deren lanzettförmige, kurzgestielte Blättchen mit sehr feinen, grauen, seidenartigen Härchen besetzt sind, und blaßgelben oder gelbgrünlichen, 6 bis 8 Zoll langen Blumentrauben, welche am Ende des Stengels entspringen.

Man pflanzt diesen am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachsenden Strauch in eine fette, lockere, mit einem Drittel Sand vermischte Erde, und stellt ihn in ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme.

2. *Crotalaria argentea.* Jacq. hort. Schoenb. t. 200. Silberfarbene Klapperschote. ♄

Dieser Strauch hat mit dem vorhergehenden einerley Vaterland und Kultur. Er wird etwa 3 bis 4 Fuß hoch, hat graue, gebogene Zweige, und dreizählige, silberfarbene Blätter, deren lanzettförmige, stumpfe Blättchen auf kurzen Stielen stehen, und einblümige Blumenstiele, welche mit gelben Blumen gekrönt sind.

3. *Crotalaria axillaris.* Ait. Kew. Winkelblüthige Klapperschote; zweiblüthige Klapperschote. Engl. Two flower'd Crotalaria. ☉

Eine jährige, krautartige Pflanze, mit gefurchten Zweigen, und dreizähligen, wechselsweise stehenden Blättern; die Blättchen sind länglich-lanzettförmig, zugespitzt, oben glatt, auf der Unterfläche mit feinen seidenartigen Härchen besetzt; die Afterblätter sind lanzettpfriemenförmig. Die einblümigen Blumenstiele entspringen in den Winkeln der Blätter, und tragen gelbe Blumen, welche haarige Hülsen hinterlassen.

Den Saamen von dieser in Guinea wildwachsenden Pflanze säet man im Frühjahr in ein Mistbeet, und setzt hernach die Pflanzen in milden Klimaten entweder an einer sonnenreichen Stelle ins Land, oder in das im Freien

Digitized by Google

angelegte Laubbeet (s. Einleit. S. 14). In nördlichen und rauhen Gegenden von Deutschland muß man aber denselben einen warmen Standort geben, wenn man auf reifen Saamen Anspruch machen will; vorzüglich ist ihnen dann eine warme Stelle, z. B. in einem Treibkasten, nöthig, wenn die Aussaat etwas spät im Jahr geschiehet.

4. *Crotalaria bifaria.* L. Zweizeilige Klapperschote.

Der Stengel ist rund, ästig, und filzig; er trägt einfache, zweizeilige, kurzgestielte Blätter, wovon die obern zirkelrund, die untern länglich-lanzettförmig sind, zurückgebogene Afterblätter, und einblümige aufrecht fadenförmige Blumenstiele, welche am Ende des Stengels, und an den Spitzen der Zweige entspringen, und mit großen himmelblauen Blumen gekrönt sind; die Hülse ist etwa 1 Zoll lang, und filzig.

5. *Crotalaria biflora.* L. Zweiblumige Klapperschote.

C. nana. Burm. ind. 156. t. 48. f. 2.
Astragalus biflorus. Mant. alt. 273.

Der krautartige, runde, 6 bis 8 Zoll hohe Stengel steht aufrecht, und die langen, einfachen, behaarten Zweige breiten sich größtentheils auf der Erde aus. Die einfachen, länglichen, stumpfen, behaarten Blätter stehen wechselsweise auf kurzen Stielen. Am Ende des Stengels. In Sicilien?

6. *Crotalaria chinensis.* L. Chinäsische Klapperschote. ♄

Der Stengel und die Zweige sind mit einem feinen Filze bedeckt. Die Blätter sind einfach, eyförmig, ungetheilt, auf beiden Seiten haarig, die Afterblätter sehr klein, und pfriemenförmig. Die Blumen sind gelb, haben gestreifte Fahnen, und behaarte Kelche.

Man giebt dieser in China wildwachsenden strauchartigen Pflanze ein leichtes Erdreich, und eine Stelle im zweiten Treibhause; auch kann sie wie eine Cappflanze behandelt, und in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme überwintert werden; in diesem Falle muß man aber in den Wintermonaten mit dem Begießen etwas vorsichtig seyn.

Digitized by Google

7. *Crotalaria cordifolia.* L. Herzblättrige Klapperſchote.

Spartium ſophoroides. Berg. cap. 198.
Hypoclalyptus obcordatus. Thunb. prod. 124.

Ein 6 bis 8 Fuß hoher Strauch, mit etwas eckigen Zweigen, dreizähligen geſtielten Blättern, und herzförmigen, glatten, an der Baſis verdünnten Blättchen; die Afterblätter ſind ſehr klein, und borſtenförmig. Die violetten Blumen ſtehen in Doldentrauben am Ende des Stengels, und an den Spitzen der Zweige. Vaterland und Kultur wie Nr. 1. Die Erde, in welche dieſer Strauch gepflanzt wird, muß mit etwas groben Kies vermiſcht werden.

8. *Crotalaria geniſtifolia.* Willd. Ginſterartige Klapperſchote.

Mit dreizähligen Blättern, gleichbreiten, keilförmigen, ausgerandeten Blättchen, pfriemenförmigen Afterblättern, und vier bis ſechsblümigen Blumentrauben, welche am Ende des Stengels entſpringen; die kleinen gelben Blumen liefern eyförmige zugeſpitzte Hülſen.

Dieſe in Oſtindien wildwachſende Pflanze gleicht in Anſehung ihres Wuchſes dem Ginſter Geniſta.

9. *Crotalaria glauca.* Willd. Graugrüne Klapperſchote.

Der Stengel iſt an der Baſis äſtig, wird etwa 1 Fuß hoch, und ſteht aufrecht. Die Blätter ſind einfach, linien-lanzettförmig, auf beiden Seiten glatt, und graugrün. Die 1 bis 3 oder vierblümigen Blumenſtiele ſtehen in den Winkeln der Blätter. Wächſt in Guinea.

10. *Crotalaria heterophylla.* L. Verſchiedenblättrige Klapperſchote. Engl. Diverſe leav'd Crotalaria. ⊙

Ein aufrechter, etwa 1 Fuß hoher, ebener, oben etwas äſtiger Stengel, mit glatten dreizähligen Blättern, und kleinen, pfriemenförmigen, ausgebreiteten Afterblättern; die unten am Stengel ſtehenden Blätter ſind einfach, elliptiſch, glatt, gerippt, und ſtehen auf kurzen rinnenförmigen Stielen. Die gelben Blumen bilden Trauben, und liefern glatte Hülſen. Sie wächſt in Oſtindien, und kann ungefähr wie Nr. 3 behandelt werden.

Digitized by Google

11. *Crotalaria hirſuta.* Willd. Rauchfrüchtige Klapperſchote. ⊙

Mit einem 2 Fuß hohen, aufrechten, äſtigen, borſtigen Stengel, einfachen, eyrunden, zugeſpitzten Blättern, welche auf kurzen Stielen ſtehen, und pfriemenförmigen zurückgebogenen Afterblättern. Die Blumen ſtehen in kleinen Trauben, und die Zoll langen Hülſen ſind mit ſteifen Haaren beſetzt. Sie hat mit der vorhergehenden Art einerley Vaterland und Kultur.

12. *Crotalaria imbricata.* L. Dachziegelblättrige Klapperſchote. Engl. The imbricated leav'd Crotalaria. ♄

Cytiſus affinis. Pluk. mant. 63. t. 388. f. 3.

Ein zierlicher Capſtrauch, mit einfachen, länglichen Blättern, die auf beiden Flächen mit dicht anliegenden ſeidenartigen Härchen bekleidet ſind. Die Blumen entſpringen in den Blattwinkeln an den Spitzen der Zweige. Vaterland und Kultur wie Nr. 1.

13. *Crotalaria incana.* L. Graue Klapperſchote. ⊙

Mit einem aufrechten Stengel, und dreizähligen Blättern, deren eyförmige Blättchen auf der Unterfläche mit einem grauen Filze bedeckt ſind. Die Blumen ſtehen in Trauben, ſind gelb, und das ausgerandete Schiffchen iſt behaart; die Hülſe iſt mit mittelmäßig langen, aber ſehr ſteifen Haaren beſetzt. Wächſt in Jamaika, und blüht vom Junius bis in Auguſt. Die Kultur iſt in unſern Gärten dieſelbe wie bey Nr. 3. Nach meinen Erfahrungen liefert ſie zwar in dem im Freien angelegten Laubbeete reifen Saamen, gedeihet aber beſſer, wenn man ſie in einen Treibkaſten ſtellt.

14. *Crotalaria incaneſcens.* L. Grauäſtige Klapperſchote. Engl. Spreading ſhrubby Crotalaria. ♄

C. arboreſcens. Lamark. encyclop 2. p. 198.
C. capenſis. Thun. prod. 125. Jacq. hort. 3. t. 64.

Ein Strauch mit grauen Zweigen, und geſtielten, dreizähligen Blättern; ſie ſtehen auf grauen Stielen, und haben faſt herzförmige, etwa zwey Zoll lange Blättchen; die Afterblätter ſind herz- oder lanzettförmig. Die

gelben Blumen entſpringen am Ende des ſtrauchartigen Stengels ſowohl, als an den Spitzen der Zweige, und bilden 4 bis 6, auch 8 Zoll lange aufrechte Trauben; ſie erſcheinen vom Junius bis in September und October. Vaterland und Kultur wie Nr. 1.

15. *Crotalaria juncea.* L. Binſenartige Klapperſchote. Engl. The virginiar Crotalaria. ⊙

Mit einem 2 bis 3 Fuß hohen, geſtreiften, an der Baſis äſtigen Stengel, einfachen, lanzettförmigen, faſt feſtſitzenden Blättern, und gelben Blumen, welche mit den Blumen der binſenförmigen Pfrieme Spartium junceum L. viele Aehnlichkeit haben. In unſern Gegenden behandelt man dieſe in Indien wildwachſende Pflanze ungefähr wie Nr. 3.

16. *Crotalaria laburnifolia.* L. Bohnenbaumblättrige Klapperſchote. Engl. The laburnum leav'd Crotalaria. ⊙

Der Stengel iſt krautartig, glatt, und hat keine Afterblätter. Die Blätter ſind dreizählig, die Blättchen eyrund, zugeſpitzt und glatt. Die Blumen ſtehen in Trauben, und hinterlaſſen geſtielte abwärts hängende Hülſen. Sie wächſt in Aſien, und kann wie Nr. 3. behandelt werden.

17. *Crotalaria laevigata.* Willd. Glatte Klapperſchote. ♄

Iſt ſtrauchartig, und hat runde glatte Zweige. Die Blätter ſind dreizählig, die Blättchen länglich, zugeſtumpft, an der Baſis verdünnt, und auf beiden Seiten glatt. Die gelben Blumen ſtehen in Trauben, und liefern kurze, ſtumpfe, geſtielte Hülſen. In Madagascar. Blüht im Junius und Julius, zuweilen auch früher oder ſpäter.

18. *Crotalaria lanata.* L. Thunb. Wollige Klapperſchote. Engl. The Woolly leav'd Crotalaria. ♄

Dieſer Strauch hat mit Nr. 1 einerley Vaterland, Blühzeit und Kultur. Die einfachen Blätter ſind eyförmig, zugeſpitzt, wollig; die Blumenſtiele faſt ungeſtielt, und entſpringen in den Winkeln der Blätter.

19. *Crotalaria lineata.* Thunb. Gestriechelte Klapperschote.

Mit einem niederliegenden Stengel, und dreizähligen, unten filzigen Blättern. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

20. *Crotalaria linifolia.* L. Flachsblättrige Klapperschote.

Wächst in Ostindien, und hat einen aufrechten, fast fadenförmigen, einfachen, mit steifen Haaren besetzten Stengel. Die gleichbreiten Blätter sind mit seidenartigen Härchen besetzt. Die gelben Blumen stehen in Trauben, hängen abwärts, und liefern kurze glatte Hülsen.

21. *Crotalaria longifolia.* Lamark. Langblättrige Klapperschote. Engl. Long leav'd Crotalaria. ♃

C. gujanenſis. Aubl. guj. 2. t. 305.

Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen vier Zoll lang, lanzettförmig glatt, und haben an der Spitze einen kleinen krautartigen Stachel. Die einblümigen Blumenstiele stehen zu 3 bis 4 in den Winkeln der Blätter, und sind mit purpurrothen Blumen gekrönt. Die Hülse ist viereckig. Sie wächst in Guiana, und erfordert eine Stelle im zweiten Treibhause.

22. *Crotalaria lotifolia.* L. Schotenkleeblättrige Klapperschote. ♄

Ein westindischer Strauch, mit dreizähligen Blättern, deren keilförmige ausgerandete Blättchen auf der Unterfläche mit seidenartigen Härchen besetzt sind, und einblümigen, in den Winkeln der Blätter entspringenden Blumenstielen. In Jamaika. Kultur wie Nr. 24.

23. *Crotalaria lunaris.* L. Mondförmige Klapperschote.

Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen ungestielt, eyrund, zugespitzt, und die Afterblätter mondförmig. Wächst in Afrika, und blüht im Junius und Julius.

24. *Crotalaria macrophylla.* Willd. Großblättrige Klapperschote. Engl. Great leav'd Crotalaria. ♄

Strauchartige Stengel, mit runden Zweigen, und großen dreizähligen Blättern, deren länglich-eyförmige Blättchen auf der Unterfläche mit einem feinen Filze bedeckt sind; sie sind vier Zoll lang, dreinervig, geadert, oben glatt, das mittelste an der Basis schmäler, und an einer Seite schief. Die Blumen sind traubenförmig in den Winkeln der Blätter zusammengehäuft; der Kelch ist zweilippig, die Krone sichelförmig gebogen, und die längliche zugespitzte Hülse etwa anderthalb bis zwey Zoll lang.

Man giebt dieser in Ostindien wildwachsenden strauchartigen Pflanze eine leichte, doch etwas fette Erde, und eine Stelle im ersten oder zweiten Treibhause.

25. *Crotalaria microphylla.* Vahl. Arabische Klapperschote. ☉ ♃

Der holzartige Stengel ist schwach, rund, ästig, und breitet sich auf der Erde aus. Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen klein, länglich, fast festsitzend, und glatt; die borstenförmigen Afterblätter breiten sich aus. Die zweiblümigen Blumenstiele stehen einzeln, und die länglichen gestielten Hülsen sind glatt. Wächst im glücklichen Arabien.

26. *Crotalaria Nummularia.* Willd. Rundblättrige Klapperschote.

Gestreckte Stengel, mit einfachen, fast zirkelrunden, oder eyförmigen, stumpfen, auf der Unterfläche behaarten Blättern, welche auf kurzen Stielen stehen, und ein oder zweyblümigen, in den Winkeln der Blätter entspringenden Blumenstielen. In Ostindien.

27. *Crotalaria pallida.* Ait. Kew. Bleiche Klapperschote. ☉

Mit einem krautartigen Stengel, dreizähligen Blättern, deren lanzettförmige Blättchen glatt sind, und ährenförmige Blumentrauben, welche am Ende des Stengels, und an den Spitzen der Zweige entspringen. Sie wächst in Afrika, und kann wie Nr. 3. behandelt werden.

28. *Crotalaria paniculata.* Willd. Rispenblüthige Klapperschote. ♄

Digitized by Google

C. chinenſis. Lamark. encyclop. p. 194.

Dieſer Strauch hat viele runde behaarte Zweige, einfache, längliche, ſtumpfe, an der Baſis ſchmale Blätter, welche mit langen weichen Haaren bekleidet ſind, und gleichbreite zurückgebogene Afterblätter. Die Blüthentriſpen ſtehen an den Spitzen der Zweige, und die linien-pfriemenförmigen Nebenblätter ſtehen ab. Wächſt in Malabar, und hat mit Nr. 24. einerley Kultur.

29. *Crotalaria parviflora.* Roth. catal. 1. Kleinblüthige Klapperſchote. ⊙

Mit einem runden behaarten Stengel, einfachen geſtielten Blättern, wovon die untern länglich-eyrund, die obern lanzettförmig ſind, und am Stengel herablaufende Afterblätter. Die Blumen ſtehen in Trauben. In Virginien und Carolina.

30. *Crotalaria parvifolia.* Thunb. Kleinblättrige Klapperſchote. Engl. Small leav'd Crotalaria. ♄

Mit einem ſtrauchartigen Stengel, einfachen, eyrundlanzettförmigen, zugeſpitzten, filzigen Blättern, und faſt feſtſitzenden, in den Winkeln der Blätter entſpringenden Blumenſtielen. Die Hülſe iſt glatt.

31. *Crotalaria piloſa.* Thunb. Haarige Klapperſchote.

Die Blätter ſind dreizählig, haarig, die Blättchen länglich, ſtachlich, und die Blumen ſtehen an den Spitzen der Zweige. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

32. *Crotalaria pubera.* Vahl. Feinbehaarte Klapperſchote. ♄

Der ſtrauchartige Stengel hat runde, faſt fadenförmige, feinbehaarte Zweige. Die Blätter ſind dreizählig, die Blättchen kurzgeſtielt, faſt eyförmig, an der Baſis ſchmäler, blaßgrün, oben glatt, und auf der Unterfläche mit feinen anliegenden Härchen bekleidet. Die Blumentrauben entſpringen in den Blattwinkeln, und an den Spitzen der Zweige. Die längliche Hülſe hängt abwärts. Sie iſt in Südamerika einheimiſch, und kann ohngefähr wie Nr. 24 behandelt werden.

33. *Crotalaria quinquefolia.* L. Fünfblättrige Klapperſchote. Engl. Five leav'd Crotalaria. ⊙
Wellia-tandall-cotti, Rheed. mal. 9. t. 28.

Dieſe jährige Pflanze hat einen krautartigen, mit fünfzähligen Blättern beſetzten Stengel; die Blättchen ſind ſchmal-lanzettförmig, ſtumpf, und die Blumen ſtehen in Trauben. Vaterland und Kultur wie Nr. 10.

34. *Crotalaria reflexa.* Thunb. Zurückgebogene Klapperſchote. ♄

Die einfachen, eyförmigen, zugeſpitzten, rückwärts gebogenen Blätter ſind ſilzig; die Blumen ſind in Köpfchen verſammelt, und bilden eine Traube. Vaterland, Blühzeit und Kultur wie Nr. 1.

35. *Crotalaria retuſa.* L. Ausgerandete Klapperſchote. Engl. Wedge leav'd Crotalaria. ⊙
Dolichos cuneifolius. Forſk. deſcr. 134.
Tandale cotti. Rheed. mal. 9. t. 25.

Mit einfachen, länglichen, keilförmigen, ſtumpfen Blättern, kleinen pfriemenförmigen Afterblättern, und gelben Blumen. Sie blüht im Junius und Julius, und hat mit Nr. 10 einerley Vaterland und Kultur.

36. *Crotalaria rubiginoſa.* Willd. Roſtfarbige Klapperſchote. ⊙

Der krautartige, niedrige, äſtige Stengel iſt mit roſtfarbenen Haaren bekleidet; er trägt einfache, lanzettförmige, zottige Blätter, und lanzettförmige, am Stengel herablaufende Afterblätter. Die Blumen ſtehen in Trauben den Blättern gegenüber, ſind gelb, und haben zweilippige, mit roſtfarbenen Haaren bedeckte Kelche. Vaterland und Kultur wie Nr. 10.

37. *Crotalaria ſagittalis.* L. Pfeilförmige Klapperſchote. Engl. The Channel-ſtalk'd Crotalaria. ⊙

Mit länglichen lanzettförmigen Blättern, lanzettförmigen, zugeſpitzten, am Stengel herablaufenden Afterblättern, und traubenförmig zuſammengeſetzten gelben Blumen. Wächſt auf Jamaika und Martinique. Blüht vom Junius bis in Auguſt, und kann ungefähr wie Nr. 3. behandelt werden. Es giebt auch eine Abän-

Digitized by Google

derung mit etwas längern glatten Blättern. ſ. Pluk. alm. 122. t. 277. f. 2.

38. *Crotalaria ſemperflorens.* Willd. Immerblühende Klapperſchote. ♄

Der ſtaudige runde Stengel iſt mit einfachen, eyrunden, ausgerandeten Blättern, und mondförmigen Afterblättern bekleidet. Die Blumen ſind gelb, und bilden aufrechte Trauben. Vaterland und Kultur wie Nr. 24.

39. *Crotalaria ſericea.* Retz. Seidenartige Klapperſchote ⊙

Mit einem gefurchten Stengel, einfachen lanzettförmigen Blättern, welche mit ſeidenartigen Härchen beſetzt ſind, und halbherzförmigen Afterblättern. Die gelben Blumen ſtehen in Trauben am Ende des Stengels, und an den Spitzen der Zweige.

Dieſe in Oſtindien wildwachſende krautartige Pflanze hat mit Nr. 15 viele Aehnlichkeit, und verlangt auch dieſelbe Kultur.

40. *Crotalaria ſeſſiliflora.* L. Sitzende Klapperſchote. ⊙

Hat einen aufrechten, runden, etwa 1 Fuß hohen, mit kleinen geſtreift-gefurchten Zweigen verſehenen Stengel, einfache lanzettförmige Blätter, und blaue feſtſitzende Blumen, welche in den Winkeln der Blätter entſpringen. Wächſt in China, und hat mit Nr. 3 einerley Kultur.

41. *Crotalaria Trifoliaſtrum.* Willd. Kleeartige Klapperſchote.

Der Stengel iſt 1 bis 2 Fuß hoch, und die einfachen runden Zweige ſtehen aufrecht. Die Blätter ſind dreizählig, die Blättchen eyrundkeilförmig, ausgerandet, oben glatt, unten aber mit kleinen anliegenden Härchen bedeckt; die Afterblätter ſind pfriemenförmig. Die gelben Blumen ſtehen in Trauben an den Spitzen der Zweige. In Oſtindien.

42. *Crotalaria verrucoſa.* L. Vierkantige Klapperſchote. ⊙

C. anguloſa. Cavan. ic. 4. t. 321.
C. Coerulea. Jacq. ic. rar. t. 144.

Digitized by Google

Mit einem vierkantigen Stengel, einfachen, eyrunden, ſtumpfen Blättern, und mondförmigen Afterblättern, welche den Stengel umfaſſen. Die Blumen ſtehen in Trauben. Wächſt in Malabar, Zeylon und Java. Kultur wie Nr. 3.

45. *Crotalaria villoſa.* Thunb. Zottige Klapperſchote.

Die Blätter ſind dreizählig, zottig, die Blättchen zugeſtumpft, und die Blumen erſcheinen am Ende des Stengels, und bilden längliche Aehren. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

44. *Crotalaria volubilis.* Thunb. Windende Klapperſchote.

Mit dreizähligen glatten Blättern, faſt eyförmigen ſtumpfen Blättchen, und einzelnen, in den Winkeln der Blätter entſpringenden Blumen. Sie hat mit der vorhergehenden einerley Vaterland.

Wenn man die Arten dieſer Gattung nach den beygefügten Vorſchriftsregeln behandelt, und dieſelben in der Kultur nicht vernachläſſiget, ſo liefern ſie faſt alle reifen Saamen, wodurch man ſie ſehr leicht vermehren und fortpflanzen kann. Außerdem kann aber auch die Vermehrung bey den Sträuchern durch Ableger, Stecklinge, und durch die jungen Sprößlinge geſchehen, welche ſich zuweilen aus der Wurzel erheben.

Crotalaria Aſarina. ſ. Hallia.

Crotalaria amplexicaulis. ſ. Rafnia amplexicaulis.

Crotalaria perfoliata. ſ. Rafnia perfoliata.

Crotalaria oppoſitifolia. ſ. Rafnia oppoſitifolia.

Crotalaria triflora. ſ. Rafnia triflora.

Crotalaria alba. ſ. Podalyria alba.

Croton, L. Croton; Krebsblume.

Digitized by Google

Kennzeichen der Gattung:

Die Geschlechter sind halbgetrennt. Die männliche Blume hat einen fünfmal eingeschnittenen Kelch, eine fünfblättrige Krone, und 8 bis 15, auch mehrere Staubfäden, welche an der Basis verwachsen, und mit rundlichen oder länglichen Staubbeuteln gekrönt sind.

Die weibliche Blume hat einen vielblättrigen Kelch, und keine Krone, drey zweispaltige Griffel, mit sechs oder mehreren Narben. Die Kapsel ist dreifächrig; ein jedes Fach enthält nur einen Saamen.

Linnees System XXI. Klasse Monoecia. IX. Ordn. Monadelphia.

1. *Croton acutum.* L. Spitzblättriges Croton. ☉

Mit einem krautartigen Stengel, und eyförmigen, sägerandigen, zugespitzten Blättern, welche mit zwey Drüsen versehen sind. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

2. *Croton argenteum.* L. Silberfarbenes Croton; silberweiße Krebsblume. ☉

Eine jährige krautartige Pflanze, mit herz-eyförmigen, ungetheilten Blättern, welche am Rande sägeartig gezähnt, und auf der Unterfläche mit einem feinen Filze bedeckt sind. Wächst in Amerika, und blüht im Junius und Julius.

3. *Croton aromaticum.* L. Aromatisches Croton. ♄

Hat einen baumartigen 16 bis 20 Fuß hohen Wuchs, und einen aromatischen Geruch. Die Blätter sind gestielt, herzförmig, rauh, und etwas gezähnt. In China?

4. *Croton asteroides.* Dickf. Asterartiges Croton; wollblättrige Krebsblume. Engl. Woolly leav'd Croton. ♄

Der ganze Strauch ist mit einem Filze bedeckt. Die Blätter sind eyrundlanzettförmig, zugespitzt, oben dunkelgrün, unten blaß, und stehen wechselsweise auf runden filzigen Stielen. Die Blumen entspringen an den Spitzen der Zweige, und bilden einfache aufrechte Trauben. Indien ist das Vaterland. Man giebt dem

Stämmchen ein thonigtes, mit etwas Lauberde und Sand vermischtes Erdreich, und eine Stelle im zweiten Treibhause.

5. *Croton balsamiferum.* L. Balsam-Croton; balsamische Krebsblume. Franz. Le bois du petit baume. ♄
C. balsamifera. Jacq. v. 3. t. 46. Amer. pict. t. 242.

Ein 3 bis 4, auch 6 Fuß hoher Strauch, mit eyrundlanzettförmigen, rauhen, ungetheilten Blättern, welche auf der Unterfläche mit einem feinen Filze bekleidet sind.

Dieser Strauch wächst auf Martinique an Bergen und trocknen steinigten Orten. Er enthält einen balsamischen, sehr stark riechenden Saft, welcher aus allen seinen Theilen hervorquillt, sobald man diese drückt, oder mit einem Messer anschneidet; auch sollen die Einwohner von Martinique diese Pflanze in Brandwein einweichen, und daraus ein geistiges und berauschendes Getränke bereiten. Man kann sie in unsern Gärten ungefähr wie die vorhergehende Art behandeln.

6. *Croton capense.* L. Capisches Croton; capische Krebsblume.

Mit einem aufrechten Stengel, und spiesförmigen, ungetheilten, glatten Blättern. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, und blüht vom Junius bis in August.

7. *Croton cascarilla.* L. Cascarill-Croton; Südamerikanische Krebsblume. ♄

Wächst in Südamerika, vorzüglich auf Domingo, und hat einen baum- oder strauchartigen Wuchs. Die Blätter sind gestielt, lanzettförmig, zugespitzt, und auf der Unterfläche filzig. Die Blumen erscheinen im Julius und August.

Croton lineare. Ait. Kew. 3. p. 374. Jacq. hist. t. 162. f. 4. Schwartz. obs. p. 363, ist wahrscheinlich von dieser eine Abänderung, welche vorzüglich in Jamaika häufig wild wächst, und sich blos durch den niedrigen strauchartigen Wuchs, und durch die linienförmigen, etwas zugestumpften Blätter unterscheidet.

Digitized by Google

Ehedem glaubte man, daß die Cascarillrinde von dieſer Art herkäme, allein nach den neuern Beobachtungen ſoll die Cluſia Eluteria der Baum ſeyn, wovon dieſe Rinde gewonnen wird.

8. *Croton caſtaneifolia.* L. Kaſtanienblättriges Croton; kaſtanienblättrige Krebsblume. Engl. Cheſtnut leav'd Croton.

Mit lanzettförmigen, zugeſtumpften, geſtielten, glatten Blättern, welche am Rande ſägeförmig gezähnt ſind.

9. *Croton glabellum.* L. Unbehaartes Croton; Lorbeerblättrige Krebsblume. Engl. Laurel leav'd Croton. ♄

Hat eyrunde, zugeſtumpfte, ungetheilte, glatte Blätter, und abwärts hängende Früchte. In Indien.

10. *Croton glanduloſum.* L. Drüſiges Croton; drüſige Krebsblume.

Die Blätter ſind länglich, am Rande ſägeförmig gezähnt, und an der Baſis mit zwey Drüſen beſetzt. Die Blumen ſitzen feſt. In Cochinchina.

11. *Croton humile.* L. Niedriges Croton. Engl. Dwarf Croton. ♄

Ein niedriger Strauch, deſſen Zweige mit herzförmigen, ungetheilten, rauhen, unten filzigen Blättern bekleidet ſind. Indien iſt das Vaterland.

12. *Croton japonicum.* Thunb. jap. t. 28 und 29. Japaniſches Croton. Engl. Japanum Croton.

Die Blätter ſind rautenförmig, ungetheilt, zugeſpitzt, glatt, und mit fünf Nerven verſehen. Die Blumen ſtehen in Riſpen am Ende des Stengels, und ſind zottig. In Japan.

13. *Croton lacciferum.* L. Lac-Croton; Lackkrebsblume. Schwed. Lak-Croton. Franz. Le croton portelaque. Engl. The Gum-lac croton. ♄

Halecus terreſtris. Rumph. alm. 3. t. 127.

Dieſer Baum wächſt in Indien, und erreicht daſelbſt die zweite und dritte Größe. Die Aeſte ſind mit geſtiel-

Digitized by Google

ten, eyrunden, filzigen, am Rande feingezähnten Blättern bekleidet, und die Kelche sind filzig.

Von diesem Baume kommt ein feiner Gummilack, welcher von den Indianern als ein Farbematerial ihrer seidenen Zeuge, und auch zu einem Firnis gebraucht wird. Einige sind der Meinung, daß dieser Gummisaft von selbst aus den Theilen des Baumes hervorquille, nach Loureiro und andern Schriftstellern sind es aber die Excremente der rothen Ameisen, welche sich auf diesem Baume aufhalten.

In unsern Gärten kann man diese Art ungefähr wie Nr. 4 behandeln; auch findet sie in dem im Treibhause angelegten Erdbeete (s. Einleitung S. 3) einen guten Standort.

14. *Croton lanatum.* Lour. Wolliges Croton. Engl. Woolly Croton ♄

Nach Loureiro ist dieses ein ziemlich hoher Baum mit einem geraden Stamme, und lanzettförmigen, gezähnten, wolligen Blättern, welcher in den Wäldern von Cochinchina wild wächst, und von den Einwohnern zum Häuser- und Brückenbaue gebraucht werden soll.

15. *Croton lobatum.* L. Aegyptisches Croton; Krebsblume mit lappigen Blättern. Engl. The various leav'd Croton. ☉

Der Stengel ist krautartig, und hat unbewehrte gezähnte Blätter; die untern Blätter sind fünf, und die obern dreilappig. Wächst in Aegypten. Man kann den Saamen, welcher im Frühjahr in einem Mistbeete ausgesäet wird, in dem botanischen Garten bey Halle bekommen.

16. *Croton moluccanum.* L. Molukkisches Croton. Franz. Le Croton des Moluques; La noix de Bancoul. ♄

Ricinus dulcis arborescens. Pluk. alm. 320. t. 220. f. 5.

Die Blätter haben in Ansehung ihrer Gestalt mit den Pappelblättern einige Aehnlichkeit; sie sind herzförmig, eckig, rauh, und auf der Unterfläche mit einem feinen Filze bedeckt.

Digitized by Google

In Indien, wo dieser Baum wild wächst, sollen die Einwohner aus den Kernen der Früchte ein Brennöhl bereiten, das auch zu andern ökonomischen Nutzungen anwendbar ist. Man kann diese Art in unsern Gärten wie Nr. 13 behandeln.

17. *Croton paluſtre.* L. Sumpfliebendes Croton.

Mit eyrund-lanzettförmigen, gefalteten, rauhen Blättern, welche am Rande sägeförmig gezähnt sind.

18. *Croton Ricinocarpos.* L. Ricinusfrüchtiges Croton. ♄

Der krautartige Stengel ist mit länglichen, fast herzförmigen gekerbten Blättern bekleidet, und trägt am Ende zusammengesetzte Blumentrauben. In Indien?

19. *Croton ſebiferum.* L. Talg-Croton; Talgbaum; baumartige Krebsblume. Engl. The poplar leav'd Croton, or The tallow tree, Franz. Le croton porte-ſuif. ♄

Ricinus chinenſis ſebifera. Pet. gaz. 53. t. 34. f. 1.
Sebifera. Lour.

Ein kleiner Baum, welcher in China in feuchten Gegenden wild wächst, und mit der gemeinen Zitterpappel, (Populus tremula) einige Aehnlichkeit hat. Die Blätter sind rhomboidisch-eyförmig, scharf zugespitzt, ungetheilt, auf beiden Seiten glatt, und haben über ihrer Basis zwey Drüsen. Die äußere Schale der Frucht ist holzartig, dreiseitig, und umschließt 3 bis 4 kleine runde Saamen, etwa von der Größe einer Erbse, welche in eine dünne talgartige Haut gehüllt sind. Wächst in China, und blüht im August und September.

Man findet dieses Croton, welches wie ein Capstrauch behandelt, und in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme überwintert werden kann, in einigen deutschen Gärten, z. B. bey Hrn. Wendland in Herrenhausen, und Seidel in Dresden.

20. *Croton ſpinoſum.* L. Dornigtes Croton.

Digitized by Google

Mit handförmigen, fünflappigen, dornig gezähnten Blättern, und faſt feſtſitzenden Blumen.

21. *Croton Tiglium.* L. Purgier-Croton; Purgierkörner; Granatillbaum; Molukkiſche Krebsblume. Franz. Le croton Cathartique; granis de Tilly. Engl. The phyſic nut. ♄

Cranum molucanum. Rumph.

Dieſer Baum erreicht eine mittelmäßige Höhe, hat einen geraden Stamm, und wenige abſtehende Aeſte, welche mit einer aſchgrauen Rinde bedeckt ſind. Die Blätter ſind geſtielt, eyförmig, zugeſpitzt, glatt, am Rande ſägeartig gezähnt, und ſtehen zerſtreut. Die blaßgelben Blumen entſpringen an den Spitzen der Aeſte, und bilden einfache Trauben. Die weiblichen Blüthen ſtehen unter den männlichen, und liefern eyrundlängliche glatte Früchte.

Dieſe Art wächſt in Oſtindien, und das Holz iſt daſelbſt unter dem Namen: panava oder pavana bekannt. Eine Beſchreibung der purgierenden Kraft dieſes Baumes iſt in Dietrichs Pflanzenreich, 1ſte Ausgabe, 2ter Theil S. 1121 nachzuſehen. Uebrigens hat er mit Nr. 13 einerley Kultur, und iſt in dem botaniſchen Garten bey Halle anzutreffen.

22. *Croton tinctorium.* L. Färbendes Croton; Färbercroton; Lakmuspflanze; Färbende Krebsblume. Franz. Le croton à teinture. Engl. The officinal croton. ☉

Der Stengel iſt krautartig, und wird 1 bis 2 Fuß hoch; er trägt rauthenförmige ausgeſchweifte Blätter, und abwärts hängende Früchte; die männlichen Blumen haben fünfblättrige Kelche, fünfblättrige Kronen, und acht Staubfäden, welche an der Baſis verwachſen ſind.

Dieſe jährige Pflanze wächſt in der Levante, und in mehreren Ländern von Südeuropa wild. Sie liefert eine Art Lakmus, welches man aus den Früchten und jungen Trieben bereitet, und deswegen wird ſie auch in jenen Gegenden, wo ſie nicht häufig wild wächſt, mit Fleiß angebauet. In milden Klimaten von Deutſchland ſäet man den Saamen im Frühjahr an der beſtimmten Stelle ins Land, und in nördlichen Gegenden in ein tem-

Digitized by Google

perirtes Mistbeet, aus welchem sie hernach, wenn keine Fröste mehr zu fürchten sind, an eine sonnenreiche Stelle im Garten gepflanzt werden können; noch besser gedeihen die Pflanzen, wenn man sie bis zur Saamenreife in dem Saamenbeete stehen lassen kann. Liebhaber können den Saamen in dem botanischen Garten bey Halle bekommen.

23. *Croton variegatum.* L. Buntes Croton; bunte Krebsblume. Franz. Le croton panache. ♄

Dieser Strauch wird 4 bis 6 Fuß hoch, und seine Zweige sind mit gestielten, lanzettförmig glatten, ungetheilten, und gemahlten Blättern besetzt, welche dem Strauche ein prächtiges Ansehen geben. Er wächst auf den Molukken, und wird auch in verschiedenen Gegenden in Ostindien wegen seines zierlichen Wuchses, und den vortrefflichen bunten Blättern, als ein Zierstrauch in den Gärten gezogen. In Deutschland kann er ungefähr wie Nr. 13 behandelt werden.

Croton flavens. Brown. jam. habe ich aus dem Grunde nicht beschrieben, weil ich jetzo die Unterscheidungszeichen zwischen diesem und dem Croton asteroides Nr. 4. nicht genau anzeigen kann. Von Croton flavens erhielt ich von Herrn Hunnemann in London einen trocknen Zweig, aber ohne Blüthe, welcher eben sowohl, als die herzförmigen, länglichen, ungetheilten Blätter, dicht mit einem blaßgelben Filze bedeckt ist, und daher mit C. asteroides sehr viele Aehnlichkeit hat. Im Nachtrage denke ich eine bestimmte Nachricht geben zu können, ob nemlich diese Gewächse beide von einander verschieden sind, oder ob diese und Nr. 4 eine Pflanze ist.

Die Crotonarten wachsen fast alle in einer fetten, jedoch lockern mit etwas Sand vermischten Erde gut, und die Bäume und Sträucher lassen sich außer den Saamen auch durch Wurzelsprossen, Ableger und Stecklinge vermehren. Die Behandlung der Saamen ist dieselbe, welche bey den Schneeblumen s. Chionanthus, gelehrt worden ist.

Croton Eluteria. s. Clutia. Nr. 3.

Croton lucidum. s. Schradera lucida.

Croton ſpicatum. Berg. Act. angl. vol. 58. ſ. Schradera lucida.

Croton dioicum. ſ. Schradera dioica.

Crowea. Smith. Linn. Tranſact. IV. p. 213. Eine neue Gattung, welche Hr. D. Smith ſeinem Freunde, Hrn. D. Jakobi Crowe gewidmet hat. Sie gehört im Syſtem in die X. Klaſſe Decandria. I. Ordn. Monogynia, und iſt folgendermaßen beſchrieben:

Calix quinquepartitus. Petala quinque ſeſſilia. Stamina plana, ſubulata, pilis intertextis connexa. Anthera longitudinaliter filamentis. Stylus e baſi germinis. Capſulae quinque, coalitae. Semina arillata. Im Nachtrage will ich die zu dieſer Gattung gehörenden Arten anzeigen.

Crucianella. L. Kreuzblatt.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen zweiblättrigen Kelch, und eine einblättrige, trichterförmige, vier bis fünfſpaltige Krone, mit einer fadenförmigen Röhre; vier Staubfäden und einen Griffel. Zwey längliche, gleichbreite Saamen.

Linnees Syſtem IV. Klaſſe Tetrandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Crucianella aegyptiaca.* L. Aegyptiſches Kreuzblatt. ⊙

Der Stengel wird etwa 6 bis 10 Zoll hoch, ſteht aufrecht, oder breitet ſich auf der Erde aus; er trägt faſt gleichbreite, zu vier beiſammen ſtehende Blätter, und einzelne überhängende Blüthenähren; die kleinen blaßgelben Blumen haben fünf Einſchnitte, und die Nebenblättchen ſind lanzettförmig. In Aegypten.

2. *Crucianella anguſtifolia.* L. Schmalblättriges Kreuzblatt. Engl. Narrow leav'd Crucianella. ⊙

C. erecta. Sauv. monſp. 164.
Rubia anguſtifolia ſpicata. Bauh. pin. 334.
C. mucronata. Roth. catal. bot. 1. p. 27. iſt eine Abänderung.

Eine aufrechte, krautartige Pflanze, mit ährenförmig

zusammengesetzten Blumen, und gleichbreiten, zu sechs beisammen stehenden Blättern. Blüht im Junius und Julius in südlichen Gegenden Frankreichs, vorzüglich um Montpellier.

Der Saame kann im Frühjahr an der Stelle im Garten, wo die Pflanze Blüthen und Saamen tragen soll, ausgesäet werden.

3. *Crucianella capitata.* Billard. Kopfblüthiges Kreuzblatt. ♃

Diese Pflanze hat eine perennirende, starke, holzartige Wurzel, welche sich größtentheils horizontal in der Erde ausbreitet. Aus derselben kommen ein oder mehrere schwache, oben mit fadenförmigen Zweigen besetzte Stengel hervor, welche mit eyrundlanzettförmigen, zugespitzten, rauhen, oft zu sechs beisammen stehenden Blättern bekleidet sind. Die Blüthen sind in Köpfchen zusammengehäuft, und mit einblättrigen, zweitheiligen Hüllen versehen.

4. *Crucianella ciliata.* Lamark. Gefranztes Kreuzblatt. ☉

C. difusa. Roth. catal. bot. 1. p. 26.

Mit einem krautartigen, ausgebreiteten Stengel, gleichbreiten, größtentheils zu fünf beisammen stehenden Blättern, und gefranzten Nebenblättchen. Wächst im Oriente, und kann ungefähr wie Nr. 2. behandelt werden.

5. *Crucianella latifolia.* L. Breitblättriges Kreuzblatt. Engl. Broad leav'd Crucianella. ☉

Rubia latifolia spica. Bauh. pin. 334.

Das breitblättrige Kreuzblatt hat einen gestreckten Stengel, lanzettförmige, drey oder vierfach stehende Blätter, und ährenförmige, zusammengesetzte Blumen.

Man kann diese in Creta wildwachsende Pflanze wie Nr. 2. behandeln. Sie hat auch eine Varietät mit einem aufrechten Stengel.

6. *Crucianella maritima.* L. Meerstrandskreuzblatt. Engl. Sea Crucianella. ♄

Der Stengel liegt auf der Erde, und ist fast strauchartig; er trägt lanzettförmige, stechende, zu vier beisammen stehende Blätter, und entgegengesetzte, fünfspaltige Blumen. Blüht im May und Junius, in Creta in Sandgegenden.

Herr Schousboe fand sie auch in Marokko, vorzüglich bey Tanger häufig im Flugsande, und hat in Hinsicht ihres Nutzens folgende Beobachtungen gemacht: Wegen ihrer großen ästigen und weitauslaufenden Wurzel ist diese Pflanze in den Ländern, deren Klima sie ertragen kann, zur Dämpfung des Flugsandes sicher zu empfehlen. Sich selbst überlassen habe ich dieselbe großen Nutzen thun sehen, und durch die Kunst unterstützt, würde sie sicher noch wirksamer werden.

7. *Crucianella monspeliaca.* L. Französisches Kreuzblatt. ⊙

C. repens. Sauv. monsp. 225.
Rubia spicata repens. Magn. monsp. 225.

Mit einem weitschweifigen, gestreckten Stengel, und abwechselnd stehenden, aufrechten, einfachen Zweigen. Die untern Blätter sind eyrund, steif, spitzig, und stehen zu vier, die obern aber zu 6 bis 7 um den Stengel, und sind linienförmig. Die Blumen stehen am Ende des Stengels, und an den Spitzen der Zweige auf nackenden Stielen, und bilden lange Aehren. Vaterland und Kultur wie Nr. 2.

8. *Crucianella patula.* L. Ausgebreitetes Kreuzblatt. ⊙

Mit einem krautartigen, ausgebreiteten Stengel, lanzettförmigen, am Rande zurückgerollten Blättern, und zerstreut stehenden Blumen; die Nebenblättchen sind gleichbreit, pfriemenförmig, und rauh. Sie wächst in Spanien, kann aber auch in unsern Gegenden wie Nr. 2. behandelt werden.

9. *Crucianella pubescens.* Willd. Grauhaariges Kreuzblatt. ⊙

Rubiola cretica incana. Tournefort. cor. 5.

Der Stengel steht aufrecht, hat vier stumpfe Ecken, und ist mit einem grauen Filze bekleidet. Die linienförmigen, filzigen Blätter stehen zu 5 bis 7 um den Sten-

Digitized by Google

gel, und die purpurrothen Blumen ſind in den Winkeln der Blätter ſowohl, als am Ende des Stengels in Köpfchen verſammelt; die Blumenkrone iſt fünfmal eingeſchnitten, und hat einen filzigen Kelch. Vaterland und Kultur wie Nr. 5.

Dieſe Gewächſe tragen kleine, nicht ſehr in die Augen fallende Blumen, und ſind daher den Liebhabern ſchönblühender Gewächſe nicht zu empfehlen. Man zieht ſie bloß in den botaniſchen Gärten, wo ſie durch den Saamen und durch die Zertheilung der Wurzeln fortgepflanzt werden. Die einjährigen gedeihen, nach den beigefügten Vorſchriftsregeln ſehr gut, und nehmen faſt mit jedem Boden ohne Auswahl des Standortes vorlieb. In der erſten Periode, wenn ſich nemlich die jungen Pflänzchen über die Erde erheben, ſind ſie wenig von einander verſchieden, unterſcheiden ſich aber von andern mit ihnen zugleich hervorkeimenden Gewächſen durch die eyrunden oder lanzettförmigen, geſtielten, entgegengeſetzten Saamenblättchen, und durch die kreuzförmig ſtehenden Stengelblätter, welche zwiſchen den Saamenblättchen hervorkommen. Doch darf man die Saamen dieſer Arten, wenn man ſie in der Jugend nach dieſen Kennzeichen unterſcheiden will, nicht neben die Arten der Gattung Galium, Aſperula, Rubia etc. in die Erde legen, weil ſie mit jenen in den erſten Stufen ihrer Entwickelung viele Aehnlichkeit haben, und daher leicht mit einander verwechſelt werden können.

Cruciata. ſ. Valatia.

Cruciata corolla. Eine kreuzförmige Blumenkrone; wenn vier Blumenblätter an ihrer Baſis verlängert ſind, und einander gegenüber ſtehen z. B. Leucoje (Cheiranthus); Kohl (Braſica); Senf (Sinapis), u. ſ. w.

Cruciforme Antherae. Kreuzförmige Staubbeutel, z. B. Glecoma hederacea.

Cruciforme Stigma. Eine kreuzförmige Narbe; wenn die Narbe in vier Theile geſpalten iſt, und von dieſen Theilen immer zwey einander gegenüber ſtehen.

Cruciformes. Iſt im Sexualſyſtem die XV. Klaſſe

Tetradynamia; nach Tournefort's Methode die fünfte Klasse; nach Pontedera's Methode Pflanzen mit kreuzförmigen Blumen; in Jussieu gen. plant. der XIII. Klasse, III. Ordnung Crucifere; les Cruciferes; Schotentragende Gewächse.

Crucita. s. Cruzita.

Crudia. Gen. plant. ed. Schreb. Crudie.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist einblättrig, und hat vier Einschnitte; die Krone fehlt; zehn Staubfäden sind an der Basis ausgebreitet. Die Flügelfrucht ist ein bis zweisaamig, zirkelrund.

Sp. pl. ed. Willd. X. Klasse Decandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Crudia aromatica.* Willd. Gewürzhafte Crudie. ♄

Touchiroa aromatica. Aubl. guj. 1. t. 148.

Die gewürzhafte Crudie wächst in Guiane in Wäldern, und hat einen baum- oder strauchartigen Wuchs. Die Blätter sind einfach, elliptisch, lang zugespitzt, und stehen wechselsweise. Die Blumen bilden Trauben.

2. *Crudia spicata.* Willd. Aehrenblüthige Crudie. ♄

Apalatoa spicata. Aubl. guj. 1. f. 147.

Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen länglich, lanzettförmig und lang zugespitzt. Die einfachen Blumentrauben stehen in den Winkeln der Blätter. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende Art.

Da diese Arten beide in Guiane in Wäldern wild wachsen, so muß man denselben in unsern Gärten allerdings im zweiten Treibhause einen Platz geben.

Cruſtacea Frons. Rindenartiges Laub; was allein den Palmen, Farrenkräutern und Flechten eigen ist, und das blättrig aussieht, aber aus an einander geklebten, kleinen Körpern besteht.

Crupina. Beckm. Lexic. s. Centaurea. Nr. 24.

Cruzita. L. Cruzette.

Digitized by Google

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist vierblättrig, und hat außerhalb an der Basis drey Nebenblätter; die Krone fehlt; vier Staubfäden und zwey Griffel mit zweitheiligen Narben; ein Saame.

Linnees System IV. Klasse Tetrandria. II. Ordn. Digynia.

1. *Cruzita hispanica.* L.
Cruzita. Loefl. it. 203.

Mit entgegengesetzten, lanzettförmigen, ungetheilten Blättern, und zusammengesetzten Blüthenrispen. In Amerika.

Cryptis. Gen. plant. ed. Schreb. Scheidenähre; Dornengras. Willd.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch besteht aus zwey Bälgen, welche eine Blüthe einschließen; die Blumenkrone hat zwey unbewehrte Spelzen, zwey Staubfäden und drey Griffel.

Sp. pl. ed. Willd. II. Klasse Diandria. III. Ordn. Trigynia.

1. *Cryptis aculeata.* Ait. Kew. Stachlichte Scheidenähre. ⊙

Anthoxanthum aculeatum. Linn. suppl. 89.
Antitargus aculeatus. Gaertn. de fruct. et sem. plant. Tom. 2. t. 80. f. 7.
Agrostis aculeata. Scop. carn. Nr. 89.
Phalaris vaginiflora. Forsk. descr. p. 18.

Der Stengel (Halm) ist ästig, und trägt halbkugelrunde, glatte Aehren, welche mit zugespitzten, etwas stechenden Scheiden umgeben sind. Wächst in Sandgegenden auf feuchten und trocknen Stellen im Oriente, Sibirien, Carolina, in der Moldau, in Frankreich, Spanien und Italien. In den botanischen Gärten kann man den Saamen im Frühjahr an einer etwas feuchten Stelle im Garten ausfäen. In lockeren und sandigen Erdarten kommt dieses Gras am besten fort.

Cryptis Schoenoides. s. Spartina.

Cryptandra. Smith. Transact. IV. Davon mehr im Nachtrage.

Cryptogamia. Die 24ſte Klaſſe im Linneiſchen Syſteme, dahin gehören alle Gewächſe, deren Blumen dem bloßen Auge nicht bemerkbar ſind, oder ohne Vergrößerungsglas nicht genau beobachtet werden können, z. B. Farrenkräuter, Mooſe, Flechten und Pilze.

Cryptoſtemon et Cryptoſtemonis. ſ. Gleditſch. Syſt.

Cryptoſtomum. Gen. plant. ed. Schreb. Kappenblume.

Kennzeichen der Gattung:

Die trichterförmige Blumenkrone iſt in den Kelch eingefügt; das Afterkrönchen (Honigbehältniß) iſt einblättrig; fünf Staubfäden und ein Griffel. Die Frucht iſt eine dreifächrige Beere; ein jedes Fach enthält einen Saamen.

Sp. pl. ed. Willd. V. Klaſſe Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Cryptoſtomum laurifolium.* Willd. Lorbeerblättrige Kappenblume. Engl. Laurel leav'd Cryptoſtomum. ♄ Montabea guianenſis. Aubl. guj. 2. t. 247.

Der ſtrauchartige Stengel liegt größtentheils auf der Erde, treibt aber nur in gewiſſen Zwiſchenräumen Wurzeln. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind elliptiſch, ungetheilt, lang zugeſpitzt und geſtielt. Die Blumen ſind weiß, und ſtehen zu vier bis fünf auf kurzen Stielen in den Winkeln der Blätter. Wächſt in Cajenne und Guiane, und erfordert in unſern Gegenden ein Treibhaus.

Cubaea. Gen. plant. ed. Schreb. Cubäa.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt kreiſelförmig, fünftheilig, die Blumenkrone beſteht aus fünf faſt gleichförmigen Blättern. Zehn fruchtbare Staubfäden ſtehen im Kelche; die obern ſind kürzer; ein Griffel. Die Frucht iſt eine Hülſe.

Sp. pl. ed. Willd. X. Klaſſe Decandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Cubaea paniculata.* Willd. Riſpenblüthige Cubäa. ♄ Tachigali paniculata. Aubl. guj. 1. t. 143. f. 1.

Die Blätter ſind gefiedert, die Blättchen entgegengeſetzt; die Blüthen ſtehen in Riſpen. Wächſt in Guiane in Wäldern.

Digitized by Google

2. *Cubaea trigona.* Willd. Dreieckige Cubäa. ♄
Trachigali trigona. Aubl. guj. 1. t. 143. f. 2.

Die Blätter sind gefiedert, und die Blättchen stehen abwechselnd. Sie hat mit der vorhergehendend einerley Vaterland, und erfordert in Deutschland so wie jene, das zweite Treibhaus. In milden Gegenden können sie auch wie Capsträucher behandelt, und in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme überwintert werden.

Cubeba. s. Piper Cubeba.

Cucubalus. L. Taubenkropf.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen einblättrigen, aufgeblasenen, fünfzähnigen Kelch, fünf mit Nägeln versehene Kronblätter, welche im Schlunde nackend sind; zehn pfriemenförmige Staubfäden mit länglichen Staubbeuteln, und drey Griffel. Die Kapsel ist dreifächrig, halb sechsklappig, enthält viele Saamen, und öffnet sich oben.

Linnees System X. Klasse Decandria. III. Ordn. Trigynia.

1. *Cucubalus aegyptiacus.* L. Aegyptischer Taubenkropf.

Der schwache, ästige Stengel trägt gleichbreite Blätter, und aufrechte Blumen, deren zweispaltige Kronblätter gebogen, und mit zwey Zähnchen versehen sind; der Kelch ist walzenförmig. Wächst in Aegypten.

2. *Cucubalus Behen.* L. Aufgeblasener Taubenkropf; weißer Behen; Widerstoß; Schaumohn; Weißmarienröschen; Schachtkraut. Schwed. Arpungar. Franz. Le cucubale behen. Engl. The common Campion, or sea bladder. ♃

Diese Pflanze wächst in vielen Gegenden von Deutschland, vorzüglich in Thüringen an Bergen, Wegen, Rändern und auf trocknen Wiesen. Sie hat einen geraden oder aufwärts gebogenen, rispenartigen, glatten, 1 bis 2 Fuß hohen Stengel, welcher mit eyförmigen, länglichen, zugespitzten, glatten, entgegengesetzten Blättern bekleidet ist. Die weißen Blumenkronblätter sind zweispaltig, der Kelch aufgeblasen, etwas purpurroth, und mit feinen Adern netzförmig durchzogen; fünf Staubfä-

Digitized by Google

den kommen ſpäter hervor, und die drey pfriemenförmigen Griffel haben längliche, mehr oder weniger behaarte, gebogene Narben. Blüht vom May bis in Julius. Es giebt auch eine Varietät mit kleinern Blumen.

3. *Cucubalus catholicus.* L. Sicilianiſcher Taubenkropf. ♃

Mit einem riſpenartigen Stengel, eyrundlanzettförmigen, an beiden Enden zugeſpitzten Blättern, und nickenden Blumen, welche mit zweitheiligen Kronblättern und langen Staubfäden verſehen ſind. Blüht im Auguſt und September. Wächſt in Italien und Sicilien; auch in Deutſchland. ſ. Hoffm. germ. 1ten Th. S. 150.

4. *Cucubalus fabarius.* L. Dickblättriger Taubenkropf. ♃

Der Stengel iſt mit eyrunden, fleiſchigen Blättern beſetzt, und trägt weiße, mit aufgeblaſenen Kelchen verſehene Blumen. In Südeuropa. Blüht im Junius, zuweilen auch früher oder ſpäter.

5. *Cucubalus fruticuloſus.* Pall. itin. 2. t. T. Strauchartiger Taubenkropf. Engl. The ſhrubby Campion. ♄

Der Stengel iſt ſtrauchartig, die Blätter linienlanzettförmig, und die einblümigen Blumenſtiele ſtehen wechſelsweiſe; die Blumenkronblätter ſind zweiſpaltig. Wächſt in Sibirien an Bergen.

6. *Cucubalus italicus.* L. Italieniſcher Taubenkropf. Engl. Italian Campion. ♂

Der Stengel ſteht aufrecht, iſt etwas filzig, und mit lanzettförmigen, ſtumpfen Blättern bekleidet. Die Blumen ſtehen in zweitheiligen Riſpen, haben keulenförmige Kelche, halb zweiſpaltige Kronblätter, und niedergebogene Fruchtwerkzeuge. In Italien. Blüht im May und Junius.

7. *Cucubalus molliſſimus.* L. Weichblättriger Taubenkropf. ♃

Eine perennirende Pflanze mit weichen Blättern, wovon die an der Wurzel ſtehenden ſpatelförmig ſind, zweitheiligen Blütheuriſpen, und halb zweiſpaltigen Blumen-

Digitized by Google

kronblättern. In Südeuropa, und blüht mit der vorhergehenden Art; sie kommt in den Gärten überall gut fort.

8. *Cucubalus multiflorus*, Ehrh. Vielblüthiger Taubenkropf. ♂

Der einfache Stengel ist mit linienförmigen, rauhen Blättern besetzt, die Wurzelblätter sind spatelförmig. Die Blumen stehen in Doldentrauben, haben keulenförmige, gestreifte Kelche, und zweispaltige Kronblätter; die kugelrunde Kapsel ist gestielt. Wächst in Ungarn, Oesterreich, vielleicht auch in noch einigen Gegenden von Deutschland.

9. *Cucubalus Otites*. L. Feldliebender Taubenkropf. Engl. The field Campion. ♂

Mit einem rispenförmigen Stengel, und fast spatelförmigen, rauhen Blättern. Die Blumen stehen auf glatten Stielen, haben röhrige Kelche, und ganze Blumenblätter; die Geschlechter sind getrennt. Blüht im Junius und Julius.

Diese Art wächst in Sibirien, England, Frankreich, in der Schweiz und in mehreren Gegenden von Deutschland, z. B. bey Regensburg, Berlin, in Thüringen u. a. O. an Bergen, auf trocknen Hügeln und Feldern. Blüht im Junius und Julius.

10. *Cucubalus parviflorus*. Ehrh. Kleinblüthiger Taubenkropf. ♃

Der rispenartige Stengel ist mit lanzettförmigen, rauhen Blättern besetzt. Die Blumen stehen in Dolden, haben lange röhrige Kelche, und gleichbreite, ganze, flache, gefranzte Kronblätter; die Geschlechter sind getrennt. Wächst in Ungarn, und blüht im Junius und Julius.

11. *Cucubalus polygonoides*. Willd. Knötrigartiger, Taubenkropf. Engl. Polygonum Campion. ♃

Diese Pflanze hat eine dicke, perennirende Wurzel, und einen niederliegenden, ästigen Stengel. Die Blätter sind lanzettförmig, an beiden Enden verdünnt, zugespitzt und behaart. Die Blumen sind in Köpfchen ver-

Digitized by Google

ſammelt, haben behaarte, walzenförmige, fünfeckige Kelche, und ausgerandete Kronblätter. Wächſt auf Nachſia, vormals Naxos, einer Inſel im griechiſchen Archipelagus.

12. *Cucubalus reflexus.* L. Zurückgebogener Taubenkropf. ♃

Lychnis ſylveſtris alba. Magn. monſp. t. 170.

Die Blumen haben faſt zweitheilige Kronblätter, und ſtehen in einſeitigen, zurückgebogenen Aehren. In Frankreich.

13. *Cucubalus ſaxifragus.* L. Steinbrechartiger Taubenkropf. ♃

Der Stengel wird etwa 6 bis 10 Zoll hoch, trägt gleichbreite Blätter, und geſtielte, abwechſelnd entgegengeſetzte Blumen, welche mit geſtreiften Kelchen und zweiſpaltigen Kronblättern verſehen ſind. Im Oriente.

14. *Cucubalus ſibiricus.* L. Sibiriſcher Taubenkropf. Engl. Siberian Campion. ♃

Mit geſtielten, eyrunden Blättern, quirlförmig zuſammengeſetzten Riſpen, und ausgerandeten Blumenkronblättern. In Sibirien.

15. *Cucubalus ſpergulifolius.* Willd. Sparkblättriger Taubenkropf. ♃

Die gleichbreiten, behaarten, mit einem rauhen Rande verſehenen Blätter ſtehen quirlförmig, und die Blumen in einſeitigen Riſpen am Ende des Stengels; ſie haben aufgeblaſene, geſtreifte, mit Drüſen beſetzte Kelche, und zweiſpaltige, weiße Kronblätter. In Amerika.

16. *Cucubalus ſtellatus.* L. Sternblättriger Taubenkropf. ♃

Drypis foliis quaternis. Gold. noveb. 106.

Die Blätter ſtehen zu vier um den Stengel, und die Blumenkronblätter ſind zweitheilig. Wächſt in Canada und Virginien. Blüht vom Junius bis in Auguſt.

In unſern Gärten kommt dieſe Art faſt in jedem Boden gut im Freien fort.

Digitized by Google

17. *Cucubalus tartaricus.* L. Tartarischer Taubenkropf. Engl. Hyſſop leav'd Campion. ♃

Mit einem sehr einfachen Stengel, eyrundlanzettförmigen Blättern, und abwärts hängenden, nach einer Seite gerichteten Blumen, welche auf einzelnen entgegengesetzten Blumenstielen stehen, und weiße, zweitheilige Kronblätter haben. Wächst in der Tartarey und in Rußland. Blüht mit der vorhergehenden Art, und verlangt auch denselben Standort.

18. *Cucubalus viſcoſus.* L. Klebriger Taubenkropf. Engl. Clammy Campion. ♂

Mit einem einfachen Stengel, und seitwärts befestigten, nach verschiedenen Richtungen überhängenden Blumen. Die Blätter des Stengels sind an ihrer Basis zurückgebogen. Wächst in Schweden, England und Italien. Blüht im Julius.

Die Kultur dieser Gewächse ist sehr einfach; denn sie kommen fast in jedem Boden gut fort, und lassen sich außer dem Saamen auch sehr leicht durch die Zertheilung der Wurzeln vermehren.

Cucubalus bacciferus. ſ. Silene bacciferus.

Cucubalus chloranthus. ſ. Silene chlorantha.

Cucubalus littoralis. ſ. Silene maritima.

Cucubalus pumilo. ſ. Silene pumilo.

Cucubalus quadrifidus. ſ. Lychnis quadridentata.

Cubitus. Die Länge eines Vorderarms, oder 17 Zoll.

Cucullata corona. Ein kappenförmiger Kranz oder Afterkrone; diese Art zeigt sich bey Aſclepias sehr deutlich, und bedeckt den ganzen Griffel von oben her wie eine Kappe.

Cucullatum folium. Ein kappenförmiges Blatt; wenn z. B. bey einem herförmigen Blatte die beiden Lappen gegen einander gekrümmt sind, und dadurch eine Röhre zu bilden scheinen.

Digitized by Google

Cucullus. Die Kappe; dieses ist ein hohler, sackförmiger Körper, der ganz frey von allen übrigen Theilen der Blume abgesondert, und größtentheils kurz gestielt ist, z. B. Aconitum u. a. m.

Cucumis. L. Gurke; Kukumer.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geschlechter sind halb getrennt. Der Kelch ist fünfzähnig, und die trichterförmige Blumenkrone fünfspaltig. Die männliche Blume hat drey fruchtbare Staubfäden mit verwachsenen Staubbeuteln, die weibliche einen kurzen Griffel, und drey dicke Narben. Sehr viele eyrundlängliche, flache, zusammengedrückte, am Rande verdünnte, fast scharfe Saamen liegen in einem dreifächrigen, fleischigen, geschlossenen Behälter.

Linnees System XXI. Klasse Monoecia. X. Ordn. Syngenesia.

Die Arten dieser Gattung haben schwache, rankende, mehr oder weniger mit Ecken oder Furchen versehene Stengel.

1. *Cucumis acutangulus.* L. Scharfeckige Gurke; Gurke mit spitzigen Ecken. Franz. Concombre à angles tranchans. Engl. The acute angled Cucumber. ☉

Mit runden, eckigen Blättern, und Früchten, welche mit zehn scharfen Ecken versehen sind; sie sind genießbar, aber man darf sie nicht ganz reif werden lassen, weil sie in der Zeit ihrer Reife stockig sind; auch müssen sie gekocht und mit Würze bereitet werden. Sie wächst in Bengalen, China und auf Amboina, in der Tartarey ꝛc. Man kann den Saamen in dem botanischen Garten bey Halle bekommen.

2. *Cucumis africanus.* L. Afrikanische Gurke; afrikanische Kukumer. ☉

Der krautartige Stengel ist eckig, die Blätter sind handförmig ausgehöhlt, und die eyrunden Früchte mit krautartigen Stacheln besetzt. In Afrika. Liebhaber können den Saamen bey Herrn Seidel in Dresden erhalten.

3. *Cucumis anguinus.* L. Schlangengurke. ☉

Mit lappigen Blättern, und walzenförmigen, glatten,

Digitized by Google

faſt einen Fuß langen, vielmal verwickelten Früchten. In Oſtindien.

Die Indianer ſchneiden die halbreifen Früchte von dieſer Art in Stücken, nehmen das graue Mark heraus, und kochen dieſelben in Waſſer. Sodann wird das Waſſer wegen ſeiner Bitterkeit abgegoſſen, und die gekochten Früchte zum Genuß zubereitet.

4. *Cucumis Anguria.* L. Angurien-Gurke; amerikaniſche Gurke oder Angurie. Franz. Concombe d'Amerique. Engl. The round prickly fruited Cucumber. ⊙

Anguria americana. Tournef.

Cucumis ſylveſtris. Pluk.

C. echinatus, Colocynthis folio. Herm. part. 134.

Der Stengel iſt ſchwach, die Blätter handförmig, ausgehöhlt, und die kugelrunden Früchte mit krautartigen Stacheln beſetzt. In Jamaika.

5. *Cucumis Chate.* L. Arabiſche Gurke; arabiſche Kukumer. ⊙

Der Stengel und die Blätter ſind behaart; letztere ſind eckig, ungetheilt und gerundet. Die Frucht iſt ſpindelförmig, an beiden Enden verdünnt und behaart. Wächſt in Arabien und Aegypten, wo die Früchte ſowohl roh, als gekocht gegeſſen werden. In dem botaniſchen Garten bey Halle kann man den Saamen bekommen.

6. *Cucumis Colocynthis.* L. Koloquinthen-Gurke; Koloquinten-Kukumer; Purpiergurke; Koloquintnapfel. Schwed. Koloquint. Franz. Coloquinte ou concombre amer. Engl. The bitter cucumber, or coloquint. ⊙

Die Blätter ſind vielfach zertheilt, und die kugelförmige, ſchwammige Frucht iſt glatt; ſie hat eine ſcharfe, heftig purgierende Bitterkeit, und wird nebſt dem Gebrauche in den Apotheken auch zur Vertreibung der Inſekten, z. B. bey getrockneten Pflanzen und andern Sachen verwendet. Sie ſoll auf den Inſeln des Archipels und an den Seeküſten der Levante wild wachſen.

Digitized by Google

7. *Cucumis Conomon.* Thunb. Japaniſche Gurke. ⊙

Mit eckigen, faſt lappigen, gezähnten Blättern, und ſpindelförmigen, glatten, mit zehn Furchen verſehenen Früchten; ſie ſind in Japan, wo dieſe Pflanze häufig wild wächſt, eine ſehr gewöhnliche Speiſe.

8. *Cucumis Dudaim.* L. Perſiſche Gurke; wohlriechende perſiſche Melone. Franz. Concombre de Perſe. Engl. The apple ſhaped Cucumber. ⊙

Die Blätter ſind eckig, rund, die halbkugelförmigen Früchte genabelt und zugeſtumpft; ſie hat keinen guten Geſchmack, und muß hierinnen den Melonen weit nachſtehen, aber deſto angenehmer iſt ihr Geruch, weswegen ſie auch in Perſien und andern Gegenden, wo ſie häufig wild wächſt, ſehr geſchätzt wird.

9. *Cucumis flexuoſus.* L. Türkiſche Gurke; türkiſche Schlangenkukumer. Franz. Concombre ſerpent. Engl. The ſerpent Cucumber, or melon. ⊙

Die Blätter ſind eckig, faſt lappig, und die walzenförmigen, gefurchten Früchte nach verſchiedenen Richtungen gebogen. Wächſt in Oſtindien, in der Türkey und Arabien, und wird wegen den langen gebogenen Früchten in den Gärten gezogen.

10. *Cucumis maderaſpatanus.* L. Oſtindiſche Gurke. ⊙

Wächſt auf der oſtindiſchen Küſte von Coromandel, vorzüglich um Madras in Carnate. Sie hat herzförmige, ungetheilte, am Rande gezähnte Blätter, und kugelförmige, glatte Früchte.

11. *Cucumis Melo.* L. Melone. Schwed. Melon. Ital. Popone. Franz. Le melon. Engl. The common melon. ⊙

Die Melonen, welche in Anſehung ihres Geſchmackes, Größe und Bildung der Früchte ſehr verſchieden ſind, können allerdings zu den angenehmſten und leckerhafteſten Früchten gerechnet werden. Sie haben ein ſaftiges, kühlendes, weiches Fleiſch, das, wenn es nicht in Ueberfluß genoſſen wird, ſehr geſund und erquickend iſt. In dieſer Rückſicht iſt auch der Melonenbau in den gro-

Digitized by Google

ßen Gärtnereien zu einem wichtigen Gegenstande der Treiberey erhoben worden; denn ob schon diese Gewächse, welche aus Asien, und nach Linnee aus der Kalmukey stammen, in milden Klimaten von Deutschland auch im Freien gezogen, und die Früchte zur Reife gebracht werden können, so sind doch noch viele Gegenden, wo sie im Freien durchaus nicht reifen, wenigstens nicht von der Güte sind, als wenn sie die erforderliche Wärme genießen, und deshalb muß man sie in solchen Gegenden allerdings in einem Mistbeete pflegen. Aus dem Grunde will ich denjenigen Gartenfreunden, welche diese Früchte ohne Hülfe eines Gärtners erziehen wollen, die nöthigsten Kulturmethoden anzeigen. Wer sich von dem Anbaue dieser vortrefflichen Früchte genauer unterrichten, und die Kultur in ihrem ganzen Umfange kennen lernen will, der findet sie in mehreren Gartenbüchern, z. B. die Gartenkunst von Plotz, S. 119; der Berliner Kunstgärtner, von Weser, S. 72. Neuenhahn's Annalen, u. a. m.

Eine Auswahl der Sorten und des Saamens, so wie auch ein schicklicher Boden, sind Hauptregeln, wornach man sich bey der Kultur dieser vortrefflichen Gewächse zu richten hat, wenn die Anpflanzung den Erwartungen entsprechen soll. In einigen Gartenbüchern werden folgende Sorten für die vorzüglichsten gehalten:

1) Die frühe Romana, ist eine wohlschmeckende Frucht, von mittlerer Größe, welche früher reift, als die Kantalupmelonen. Wer ein Liebhaber von frühen Früchten ist, der muß sich diese anschaffen.

2) Die Kantalupmelone, ist eine kugelförmige, etwas platt gedrückte, meist mit Warzen besetzte Frucht, von einem vortrefflichen Geschmacke, welche ungefähr folgende Varietäten hat: Die schwarze Kantalupe; die Silberkantalupe; die Steinkantalupe; die Pomeranzenkantalupe; die längliche, gerippte Kantalupe u. a. m. Diese Frucht, nebst ihren Varietäten, stammt von dem Schlosse Kantalup, in der Marca d'Ancona, wohin sie zuerst aus Armenien gekommen, und daselbst veredelt worden seyn soll.

3) Die Netzmelone, hat ein süßes und saftiges, orangenfarbiges Fleisch, weswegen sie auch sehr geschätzt,

Digitized by Google

und da sie selten mißräth, häufig in den Gärten gezogen wird; sie hat auch einige Varietäten.

4) Die weiße Speck- oder astrakanische Melone. Die Frucht ist länglich, das Fleisch schmelzend, und hat eine weiße Farbe; die Schale ist dunkelgrün. Sie bringt wenige und späte, aber desto wohlschmeckendere Früchte.

5) Die gestreifte Melone; diese wird zwar früher reif, als die vorhergehende, aber ihr Geschmack ist bey weitem nicht so angenehm.

6) Die Buliak- oder sogenannte Zuckermelone, ist eine längliche, mit Furchen versehene Frucht, welche ein gelbes, weiches und süßes Fleisch enthält; sie hat einige Varietäten.

Es giebt noch mehrere, die wegen ihrer Größe gezogen zu werden verdienen. Indessen glaube ich doch, daß die wenigen hier angezeigten Varietäten hinreichend sind, die Tafeln mit guten Früchten zu besetzen.

Die Melonensaamen, welche man zur Aussaat bestimmt, müssen von großen, völlig reif gewordenen Früchten genommen werden; auch ist es nicht rathsam, daß man hierzu frische Saamen wählt, sondern es ist in mehr als einer Rücksicht vortheilhafter, wenn die Saamen zwey bis drey, auch vier Jahre alt sind. Von der Güte und Vollkommenheit der Saamen kann man sich überzeugen, wenn man sie vor der Aussaat in ein mit Wasser gefülltes Gefäß thut; diejenigen, welche sich sogleich auf den Boden senken, sind gut, und die auf dem Wasser schwimmen sind unvollkommen.

Die Erde, in welcher die Melonen gut fortkommen, besteht ungefähr aus folgender Mischung: Man nimmt zwey Drittel lehmigten Weidegrund, oder man sticht Rasen auf einer Viehweide aus, und vermischt diesen mit etwas Teichschlamm, oder in Ermangelung des letztern mit Grabelanderde, aus einem gut gedüngten Beete. Sodann bringt man zu diesen Erdarten einen Drittel gut verfaulten Kühdünger, oder statt diesem den Dünger von dem alten, im vorigen Jahre zum Treiben benutzten Mist-

beeten, mischt alles wohl durch einander, und bereitet von demselben an einem schicklichen Orte ein 3 bis 4 Fuß hohes Lager; dieses Lager muß aber ein Jahr vor dem Gebrauche angelegt, und in der Zeit einigemal unter einander geworfen werden.

Wenn die Zeit herbey kommt, die zum Treiben der Melonen bestimmten Beete anzulegen, so muß auch der Saame ausgesäet werden. In großen Gärten säet man den Saamen in Frühbeete, in welchen Blumenkohl, Gurken oder Schminkbohnen ꝛc. getrieben werden, aber ein Gartenfreund, der diese Gelegenheit nicht hat, muß die Melonenkerne entweder in Blumentöpfe, die mit einer leichten Erde gefüllt sind, aussäen, und mit diesen in einem Zimmer an einen mäßig warmen Ort stellen, oder in das neuangelegte Mistbeet einlegen.

Bey der Anlage des Beetes richtet man sich in Ansehung der hierzu erforderlichen Menge des Pferdedüngers nach der Größe des anzulegenden Beetes, und nach der Jahreszeit; wenn man das Beet im Anfange des Merzmonates anlegt, so muß der Dünger freilich etwas höher auf einander gesetzt werden, als dieses bey den Sommerbeeten, die im April und May angelegt werden, zu geschehen pflegt. Noch ist zu bemerken, daß der frische Pferdedünger, wenn er in das Beet gesetzt wird, recht gut unter einander gemischt, gehörig zusammen getreten, und im erforderlichen Falle mit Wasser begossen wird. Uebrigens richtet man sich nach der in der Einleitung S. 12. gegebenen Vorschrift.

So wie das Beet bis zum Einpflanzen der Melonen zubereitet worden ist, so hebt man die jungen, in Töpfen oder in Frühbeeten gezogenen Pflänzchen, und pflanzt unter jedes Fenster eine, nachdem die Sorten sind, auch zwey Pflanzen in einen kleinen Hügel von Erde; bey dem Ausheben und wieder Einpflanzen der jungen Pflänzchen muß man vorzüglich darauf Rücksicht nehmen, daß die feinen Würzelchen nicht abgebrochen oder verletzt werden, und daß so viel als möglich, die Erde an denselben bleibt. Nachdem die Pflänzchen an dem Orte ihrer Bestimmung eingesetzt worden sind, so befeuchtet man sie gelinde, und wiederholt das Begießen wöchentlich eini-

Digitized by Google

gemal, so oft dieses die Erde bedarf; das Wasser darf aber im Anfange, wenn die Beete noch viele Wärme haben, nicht kalt auf die Pflänzchen gebracht werden, sondern es muß temperirt seyn.

Wenn die Melonenpflänzchen 3 bis 4 Blätter erhalten haben, so wird der in die Höhe wachsende Stengel, oder wie sich die Gärtner auszudrücken belieben, der Herzranken, über den ersten, und wenn es nicht anders seyn kann, auch über den zweiten Knoten mit zwey Fingern abgebrochen, wobey aber der untere Pflanzentheil nicht beschädigt werden darf. Dieses Abbrechen oder Abknipen geschiehet deswegen, weil sich an der Pflanze mehrere Fruchtranken bilden; auch wird das Abknipen an den jungen hervorsprossenden Ranken, wenn sich an denselben 3 bis 6 Glieder oder Knoten gebildet haben, in dieser Absicht wiederholt, damit die Pflanzen mehrere Nebenschossen treiben. Einige Gärtner bedienen sich dieser Methode ein oder zweimal, andere hingegen mehreremal, auch sogar in der Periode, wenn sich die Frucht völlig gebildet, und beinahe ausgewachsen hat. Es ist nicht zu leugnen, daß diese Methode, wenn sie zur gehörigen Zeit angewendet wird, in dem engen Raume der Treibbeete viel Nutzen gewährt, allein den alten Pflanzen ist es schädlich, wenn denselben zu viele Ranken abgenommen werden. Eben so nachtheilig ist es auch, wenn in dem Beete unter jede Frucht ein Stein gelegt wird. Um Weitläuftigkeiten zu vermeiden, kann ich hier die Beweise nicht beifügen, welche ich mir aber in einer andern Schrift anzuführen noch vorbehalte.

Sind die Melonenpflänzchen in den Beeten so weit gediehen, und die Ranken 6 bis 8 Zoll, oder einen Fuß lang gewachsen, so wird in das Beet, und zwar um die Hügel herum, in welche die Pflänzchen anfänglich gepflanzt worden sind, etwas mehr Erde gebracht; man hebt die jungen Ranken behutsam auf, und macht das Beet, ohne die Wurzeln aus ihrer Lage zu heben, eben so, daß es mit den gedachten Hügeln eine Gleichheit erhält. In großen Gärtnereien, wo sehr viele Melonen gezogen werden, kann man freilich auf diese Methode nicht immer Rücksicht nehmen. Außer den oben gegebenen Vorschriftsregeln muß man noch darauf bedacht

seyn, daß die Erde beständig den gehörigen Grad der Feuchtigkeit hat, und die Pflanzen, vorzüglich bey warmen Wetter, viele atmosphärische Luft erhalten; denn dieses befördert das Wachsen derselben ungemein.

Die Reife der Melonen erkennt man daran, wenn die Schaale in der Nähe des Fruchtstieles rings herum aufspringt, und an dem Geruche. Es giebt auch einige Arten, wo sich die Schaale wenig oder gar nicht von dem Fruchtstiele ablöst, die aber ihre Reife durch den Geruch und durch die Farbe der Frucht zu erkennen geben.

12. *Cucumis prophetarum.* L. Propheten-Gurke; Propheten-Apfel. Franz. Le Concombre d'Arabiee. Engl. The globe cucumber. ☉

Mit herzförmigen, fünflappigen, kleingezähnten, stumpfen Blättern, und kugelförmigen, stachlich-zackigen Früchten. In Arabien.

13. *Cucumis sativus.* L. Gemeine Gurke; Gemeine Kukumer. Schwed. Gurka. Franz. Le concombre commun ou cultive. Engl. The Common Cucumber. ☉

Die Blätter haben gerade Ecken, und die länglichen Früchte sind rauh. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist diese allgemein bekannte Pflanze in Asien einheimisch. Sie wird in den mehresten Gegenden von Deutschland häufig in den Gärten und Feldern gezogen, und die Früchte werden entweder mit Salzbrühe, oder mit Essig eingemacht; im letztern Falle benutzt man gewöhnlich die kleinen grünen Gurken, welche sich im Nachsommer bilden, und wegen eintretender kalter Witterung ihre völlige Ausbildung nicht erhalten können. Außerdem wird auch der Saft, besonders bey Schwindsüchtigen, sehr gerühmt, und die grünen Früchte werden zu Salat bereitet.

Die gemeine Gurke hat einige Abänderungen, die sich in der Größe, Gestalt und Farbe der Frucht unterscheiden, vornehmlich schätzt man die weiße und gelbe Abänderung. Diejenigen Gurken, welche man frühe zum Gebrauche haben will, werden in den Treibbeeten gezogen, und beinahe auf dieselbe Art behandelt, wie bey den Melonen gelehrt worden ist, nur mit dem Unterschiede,

daß von den Gurken mehr als eine Pflanze unter ein Fenster gepflanzt werden kann, und daß man die rankenden Stengel nicht so wie die Melonen zu beschneiden nöthig hat.

Wenn man die Gurken in den Gärten und Feldern ziehen will, so macht man im Frühjahr, wenn keine Fröste mehr zu fürchten sind, auf einen gutgedüngten und tiefgegrabenen Beet 2 bis 3 Zoll tiefe Furchen, (kleine Gräben), und füllt diese mit gewöhnlicher Mistbeeterde, und legt die Saamen 3 bis 4 Zoll weit von einander entfernt. Auf einem Beete, das in einem Gemüsgarten 4 bis 5 Fuß Breite hat, bringt man gewöhnlich eine oder zwey Reihen Gurken; wenn auf ein solches Beet nur eine Reihe Gurken zu stehen kommen, so pflanzt man an beiden Seiten Oberkohlrabi (Brassica gongylodes), und andere Gemüsarten, die den Gurken im Wachsen nicht hinderlich sind, und auf solche Art wird das Beet doppelt benutzt, indem sich die schwachen Stengel der Gurken auf der Erde ausbreiten, und die Kohlrabi über sich wachsen.

In einigen Gegenden, wo die Gurken in Menge auf den Feldern gezogen werden, wie z. B. im Wendischen, in Thüringen u. a. O. zu geschehen pflegt, ist freilich diese Methode, kleine Gräben zu machen, und dieselben mit Mistbeeterde zu füllen, etwas zu weitläuftig und kostspielig. Man bereitet diese Felder im Herbste, oder sobald im Frühjahr der Frost aus der Erde ist, und giebt ihnen die zum Gurkenbau erforderliche Düngkräfte. Sodann werden die Saamen, wenn es die Witterung erlaubt, entweder in Reihen ohne Beimischung anderer Erdarten eingelegt, oder es werden mit den Fingern lauter zirkelförmige Furchen gemacht, welche 4 bis 6 Zoll weit von einander entfernt sind. In der ersten Hälfte des Aprils wird in milden Klimaten schon die erste Aussaat unternommen; die zirkelförmigen Furchen werden aber bey weitem nicht alle auf einmal mit Saamen belegt, sondern man legt alle 8 Tage Kerne ein, und fährt damit fort, bis die Furchen alle mit Saamen versehen sind. Diese Methode, daß die Saamen zu verschiedenen Zeiten, und bis in May ausgesäet werden, dient dazu, daß wenn die erste, zweite, auch wohl gar

Digitized by Google

die dritte Aussaat durch den Frost zu Grunde geht, so bleiben doch die letztern. Ist das Frühjahr gut, und es wird keine Aussaat vom Froste verdorben, so werden die Pflänzchen, im Fall sie zu dick stehen sollten, ausgehoben, und auf andere dazu schickliche Beete gepflanzt.

Diejenigen Arten, welche man blos in den botanischen Gärten kultiviret, und wo es nicht darauf ankommt, ob die Früchte groß oder wohlschmeckend sind, können in milden Klimaten zum Theil aus den Saamenbeeten an einer sonnenreichen Stelle in Garten gepflanzt, und daselbst zur Reife gebracht werden. In dem in der Einleitung S. 14 beschriebenen Laubbeet habe ich von Nr. 1, 2, 4 und 8 vollkommen reife Früchte erhalten, und daher glaube ich, daß sich auch diese Arten in den südlichen Gegenden von Deutschland ohne künstliche Wärme im Freien ziehen ließen.

Cucurbita. L. Kürbis.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geschlechter sind halbgetrennt. Der Kelch ist fünfzähnig, und die Blumenkrone fünfspaltig. Die männliche Blume hat drey Staubfäden mit verwachsenen Staubbeuteln; die weibliche Blume drey kleine unfruchtbare Staubfäden, und eine dicke Narbe mit drey bis fünf Einschnitten. Die sehr vielen Saamen, welche in einem großen 3 bis 5fächrigen, fleischigen, geschlossenen Behälter liegen, sind am Rande mit einem Wulste versehen, wodurch sich diese Gattung beynahe ganz allein von Cucumis unterscheidet.

Linnees System XXI. Klasse Monoecia. X. Ordn. Syngenesia.

Die Arten haben schwache, krautartige, rankende Stengel, so wie die Arten der vorhergehenden Gattung.

1. *Cucurbita Citrullus.* L. Wasser-Kürbis; Wassermelone; Angurie; Arbuse. Schwed. Wattenmelon. Russ. Arbus. Ital. Cocomero. Franz. La pasteque; le melon d'eau. Engl. The water melon. ☉

Mit vielfach zertheilten Blättern, und fast kugelrunden Früchten, welche durch Kultur eine besondere Größe erreichen. Sie wächst in Indien, Aegypten, Astrachan, Apulien, Calabrien, Sicilien, und in Unteritalien.

Das Fleisch der Wasserkürbse ist ungemein saftreich und kühlend, und wird in den Gegenden, wo die Pflanze wild wächst, und die Früchte vollkommen reif werden, zu erfrischenden Getränken gebraucht. In Deutschland hat diese Frucht auch viele Liebhaber, weswegen sie auch auf dieselbe Art, wie die Melone, in den Mistbeeten gezogen, und zur Reife gebracht wird. Man darf aber von dieser Art, da sie sehr große Ranken treibt, nur eine Pflanze unter ein Fenster pflanzen, und wenn diese keinen Platz mehr haben, so muß man den Mistbeetkasten, auf welchem die Fenster liegen, aufheben, daß die Ranken unter demselben hervorwachsen, und sich weiter ausbreiten können; denn die Ranken dürfen bey dieser nicht abgeschnitten werden, als wie man bey der Melone zu thun pflegt.

2. *Cucurbita hispida.* Thunb. Hakriger Kürbis. ⊙

Der Stengel ist mit sehr kurzen, steifen Haaren besetzt, die Blätter sind eckig. Wächst in Japan.

3. *Cucurbita lagenaria.* L. Flaschenkürbis; Herkuleskeule; Keulenkürbis; Kalabas; Trompetenkürbis. Schwed. Flaskkurbis. Russ. Garlauka, Dolgotscheika. Franz. La calebasse; la gourde. Engl. The bottle gourd. ⊙

Mit etwas eckigen, filzigen, unten an der Basis mit zwey Drüsen versehenen Blättern, und keulen- oder flaschenförmigen, holzigen Früchten.

In Indien, wo diese Pflanze häufig wild wächst, verfertigt man Flaschen, Löffel und mehrere andere Hausgeräthe daraus, aber in den europäischen Gärten ziehet man sie wegen den langen, zierlichen Früchten mehr aus Liebhaberey; auch können sie nicht so wohl, als in ihrem Vaterlande, zu obigem Endzwecke benutzt werden, weil sie in unsern Gegenden, vorzüglich im nördlichen Deutschlande, im freien Lande selten zur völligen Ausbildung und Reife gelangen. In rauhen Klimaten wird der Saame im Frühjahr in ein Mistbeet gesäet, und hernach die Pflänzchen einzeln in Blumentöpfe oder Kästen gepflanzt, womit sie an einen ihrem Vaterlande angemessenen Ort, z. B. in einen Treibkasten gestellt, und die

Digitized by Google

rankenden Zweige an eine Wand befestiget werden. Ich habe sie auch im Freien gezogen, wo aber die Früchte bey weitem nicht so groß wurden, als wenn die Pflanze einen warmen Standort erhält.

4. *Cucurbita Melopepo.* L. Melonenkürbis; Melonenpfeben; Schildpeponen. Franz. Le pastisson; le bonnet d'electeur. Engl. The squash gourd. ☉

Der Stengel steht aufrecht, trägt lappige Blätter, und eingedrückte, knotige Früchte, welche sich einige Monate hindurch ganz frisch erhalten, und für die Seefahrer sehr erquickend sind. Sie hat mit der vorhergehenden ein Vaterland.

5. *Cucurbita ovifera.* L. Eyförmiger Kürbis; Eyerkürbis. ☉

Mit lappigen, rauhen, am Rande fast scharf gezähnten Blättern, sechs bis siebentheiligen Gabeln (Ranken), und umgekehrteyförmigen Früchten. Wächst in Astrachan wild.

Die Früchte haben eine sehr harte Schaale, und sind außerhalb mit weißen, in die Länge laufenden Streifen gezeichnet, weswegen auch diese Art in unsern Gärten als eine Zierpflanze gezogen wird. In einem fetten Boden und an einem etwas geschützten Standorte kommt sie sehr gut im Freien fort, und liefert mehrere Früchte, welche ein sehr schönes Ansehen gewähren, wenn die Stengel an eine Mauer und andere schickliche Stellen angelegt werden.

6. *Cucurbita Pepo.* L. Gemeiner Kürbis; Pfeben; Pfebenkürbis; Baben; Peponen; Türkenbund; Plutzer. Schwed. Pompa. Franz. Le potiron; le pepon. Engl. The pumpkin gourd. ☉

Mit großen lappigen Blättern, und ebenen, fast runden Früchten, welche meistens mit vier Fächern versehen sind; eine Abänderung hat lange Früchte. Man kennt das Vaterland nicht genau.

Die Kultur des gemeinen Kürbis erfordert wenig Umstände; denn man darf nur die Saamen im Frühjahr in

einen fetten, gutgegrabenen Boden legen, so wachsen sie und tragen Früchte, ohne daß man sich weiter darum zu bekümmern nöthig hat. Das Fleisch der Früchte, deren Größe von dem Standorte abhängt, benutzt man roh zur Mastung, gekocht zu einem Breie, und mit Waizenmehl versetzt, zu Brod und Kuchenbäckereien. Die Saamen haben einen öligen, wohlschmeckenden Kern, und dienen daher zum Oelschlagen und andern nützlichen Sachen in der Hausökonomie.

7. *Cucurbita verrucosa.* L. Warzenkürbis. Franz. Le potiron à verrues. Engl. The warted gourd. ☉

Hat lappige Blätter und knotige Früchte.

Diese Art hat mehrere Abänderungen, welche sich nach der Gestalt ihrer Früchte unterscheiden. Man nennt sie Birnkürbis, Apfelkürbis, Kronenkürbis, Rosenkürbis, Drischelkürbis u. s. w. Sie kommen im Freien fort, und können zur Zierde der Gärten dienen.

Cucurbitaceae. Kürbisarten, die eine Kürbisfrucht und zusammenhängende Staubgefäße haben, z. B. die beiden vorhergehenden Gattungen.

Culhamia. Forsk.?

Culinares plantae. Küchengewächse, die zum Gebrauche in den Küchen dienen.

Culmus. Halm; so nennt man den Stengel der Gräser, welcher meistens mit Knoten versehen ist.

Culmiferae plantae. Halmpflanzen. s. Morison. Syst. II. Klasse.

Cultratus, a, um. Cultiforme. Messerförmig.

Cuma gujanensis. Aubl. guj. Davon mehr im Nachtrage, so wie auch von Cumaruna. Aubl. guj.

Cuduparit. Rheed. s. Gossypium.

Cuminum. L. Kreuzkümmel.

Kennzeichen der Gattung:

Die Dolden tragen größtentheils vier Strahlen, die Hüllen sind vierspaltig oder vierblättrig, und die Blumenblätter herzförmig; fünf Staubfäden und zwey Griffel. Die Frucht ist eyförmig und gestreift.

Linnees System V. Klasse Pentandria. II. Ordn. Digynia.

1. *Cuminum Cyminum.* L. Feinblättriger Kreuzkümmel; langer Kümmel; römischer Kümmel mit langen Saamen; Mutterkümmel; Hanfkümmel. Schwed. Kummin. Russ. Timon. Franz. Le cumin officinal. Engl. The Cumin. ☉

Diese Pflanze wächst in Aegypten, in der Levante und in Aethiopien wild, wird aber auch in einigen Gegenden, wo ihr das Klima angemessen ist, mit Fleiß gebauet. Der Saame ist officinell, hat einen aromatischen, scharfen, bittern Geschmack, und einen starken Geruch. In den Apotheken ist er unter dem Namen: Semen Cumini seu Cymini bekannt.

Cuneatus, a, um; Cuneiformis. Keilförmig; z. B. ein keilförmiger Staubfaden (Cuneiforme filamentum), der oben in einer geraden Linie abgeschnitten ist, unten aber spitzig zuläuft; ein keilförmiges Blatt (Cuneiforme folium), das oben abgestutzt ist, und nach der Basis verdünnt, oder auf beiden Seiten spitzig zuläuft.

Cunila. L. Cunile.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen walzenförmigen, zehnstreifigen, fünfzähnigen Kelch, und eine einblättrige, zweilippige Krone; die Oberlippe steht aufrecht, ist flach, ausgerandet, und die Unterlippe dreilappig; sie enthält größtentheils vier Staubfäden, wovon aber zwey unfruchtbar sind; vier Saamen.

Linnees System II. Klasse Diandria. I. Ordn. Monogynia.

Die Arten dieser Gattung könnten füglich mit Thymus und einigen andern Gattungen vereiniat werden, wie auch Hr. Prof. Willdenow im Journal für die Botanik, herausgegeben vom M. Schrader, 1ten Band S. 288. ganz

richtig sagt, daß diese und die Gattung Ziziphora ausgestrichen werden sollten.

1. *Cunila capitata.* L. Kopfförmige Cunile.

Thymus punctatus. Willd. phytog. 1. 58. Berliner Baumz. S. 386.
Thymus lucidus. Ehrh. Beitr. 7. S. 150.

Die Blätter sind eyförmig, zugestumpft und nackend. Die Blumen stehen in Dolden am Ende des Stengels; sie haben ebene, gestreifte Kelche und purpurrothe Kronen; die Staubfäden tragen schwarze Staubbeutel. In Sibirien.

2. *Cunila fruticosa.* Willd. Strauchartige Cunile. Engl. Shrubby Cunila. ♄

C. frutescens. Donn. Cat. cambridg. 1796. p. 5.

Ein Strauch mit linienförmigen Blättern, welche einen zurückgerollten Rand haben, und auf der untern Seite mit einem feinen Filze bedeckt sind. Die Blumen entspringen in den Winkeln der Blätter im Merz und April, und gewähren ein vortreffliches Ansehen, daher auch dieser Strauch, welcher in Neuholland wild wächst, den Liebhabern ausländischer Zierpflanzen zu empfehlen ist. Ich sahe ihn in dem botanischen Garten zu Cambridge in einem Glashause.

3. *Cunila mariana.* L. Marylandische Cunile. ♃

Satureja origanoides. Sp. pl. 1. p. 568.
Calamintha marina. Pluk. mant. 34. t. 344. f. 1.
Calamintha erecta virginiana. Morif. hist. 3. f. 11. t. 19. f. 7.

Mit eyförmigen, zugespitzten, glatten, gekerbten Blättern, und zweitheiligen Afterdolden, welche am Ende des Stengels entspringen. Sie wächst in Virginien, kommt aber auch in unsern Gärten fast in jedem Boden gut fort, und blüht vom Julius bis in September.

4. *Cunila pulegioides.* L. Poleyblättrige Cunile. Engl. Pennyroyal leav'd Cunila. ☉

Melissa pulegioides. Spec. plant. 1. p. 593.

Die entgegengesetzten Zweige sind mit lanzettförmigen,

Digitized by Google

eyrunden, rauhen Blättern besetzt. Die Blumen stehen in einseitigen Quirlen, und haben zehnstreifige Kelche. Man säet den Saamen von dieser in Virginien wildwachsenden Pflanze im Frühjahr an der bestimmten Stelle ins Land; auch pflanzt sie sich zuweilen durch den ausfallenden Saamen fort.

5. *Cunila thymoides.* L. Thymianblättrige Cunile. ♂
Thymus pulegioides. Spec. plant. 1. p. 592.

Ein aufrechter, mit einigen kurzen Zweigen versehener Stengel, trägt eyförmige, zugestumpfte, glatte, unten gestreifte Blätter, und einseitige Blumenquirle. Wächst im südlichen Frankreich.

Die strauchartige und poleyblättrige Cunile finden wir im botanischen Garten bey Halle, bey Rückert in Wetzlar u. a. O.

Cunnighamia. Gen. plant. ed. Schreb. Cunnighamie.

Kennzeichen der Gattung.

Der Kelch hat vier Zähne, und die trichterförmige Blumenkrone vier Einschnitte; vier Staubfäden, und einen zweispaltigen Griffel. Die Steinfrucht steht unten, und die Nuß hat zwey Fächer.

Sp. pl. ed. Willd. IV. Klasse Tetrandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Cunnighamia sarmentosa.* Willd. Rankende Cunnighamie. ♄
Malanea sarmentosa. Lamark. encyclop. 3. t. 66. f. 2.

Ein strauchartiger, klimmender Stengel, mit entgegengesetzten, eyrunden, stumpfen, unten filzigen Blättern, und zusammengesetzten, verlängerten, in den Winkeln der Blätter entspringenden Blüthentrauben. Wächst in Guiane.

2. *Cunnighamia verticillata.* Willd. Dreiblättrige Cunnighamie. ♄
Malanea verticillata. Lamark. encyclop. 3. t. 66. f. 1.

Digitized by Google

Antirhea borbonica. Gmel. syst. veg. p. 244. Juss. gen. plant. ed. Usteri. 226.

Der strauchartige Stengel steht aufrecht, und trägt dreifache, glatte, längliche, zugespitzte Blätter. Die Blumenstiele entspringen in den Blattwinkeln, und sind an der Spitze gabelförmig getheilt.

Die rankende Cunnighamie pflanzt man in eine fette, jedoch lockere, mit etwas Sand vermischte Erde, und stellt sie ins zweite Treibhaus von 7 bis 12 Grad Wärme. In südlichen Gegenden von Deutschland kann man sie auch den Sommer über ins Freie stellen, und in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme überwintern. Da ich die dreiblättrige Cunnighamie noch nicht selbst gezogen habe, so kann ich auch die Kultur nicht anzeigen.

Cunonia. L. Cunonie.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen fünfblättrigen Kelch und eine fünfblättrige Krone; zehn Staubfäden und zwey Griffel, welche länger sind, als die Krone. Die eyförmige, zweifächrige, scharf zugespitzte Kapsel enthält mehrere Saamen.

Linnees System X. Klasse Decandria. II. Ordn. Digynia.

1. *Cunonia capensis.* L. Capische Cunonie. ♄

Osterdikia. Burm. afr. t. 96.
Arbuscula. Pluk. alm. t. 141. f. 4.

Mit entgegengesetzten, ungepaart gefiederten Blättern, deren längliche Blättchen sägeförmig gezähnt sind, und spatelförmigen, gestielten, aus den Winkeln der Blätter entspringenden Drüsen. Die Blumen stehen in Trauben an den Spitzen der Zweige.

Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, und verlangt eine den Capgewächsen eigenthümliche Kultur.

Cupania. Gen. plant. edit. Schreb. Cupanie.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünfblättrig, bleibend; die Krone be-

Digitized by Google

ſteht aus fünf Blättern, welche an der Spitze kappenförmig ſind; acht Staubfäden mit rundlichen Staubbeuteln, und ein dreiſpaltiger Griffel. Die Kapſel iſt dreifächrig, dreiklappig, die Fächer faſt mondförmig, und der Saame iſt mit einem häutigen Umſchlage verſehen.

Sp. pl ed. Willd. VIII. Klaſſe Octandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Cupania glabra.* L. Glatte Cupanie. ♄

C. arborea. Brown. jam. 178.

C. americana. Sp. pl. 290. Murray. ſyſt. veg. ed. Perſ. 909.?

Die Blätter ſind gefiedert, die Blättchen eyrund, ſtumpf, gekerbt und glatt. Die Blumen bilden überhängende Trauben. Wächſt auf Bergen in St. Domingo und Jamaika.

2. *Cupania ſaponarioides.* L. Seifenbaumartige Cupanie. ♄

Die Blätter ſind gefiedert, die Blättchen länglich, verdünnt, ungetheilt, auf der Unterfläche rauh und filzig. Oſtindien iſt das Vaterland.

3. *Cupania tomentoſa.* L. Filzige Cupanie. ♄

Trigonis tomentoſa. Jacq. amer. 102.

Mit gefiederten Blättern, deren Blättchen faſt eyförmig, zugeſtumpft, und mit einem roſtfarbenen Filze bekleidet ſind. Wächſt in Waldbergen auf St. Domingo.

Da alle drey Arten in warmen Gegenden einheimiſch ſind, ſo muß man dieſelben im Treibhauſe mit aufnehmen.

Cuphea. Jacq. Cuphea.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt röhrig, zwölfſtreifig, ſechszähnig, ungleich. Die Blumenkrone beſteht aus ſechs ungleichen Blättern, welche in den Kelch eingefügt ſind; zwölf Staubfäden mit rundlichen Staubbeuteln, und ein Griffel. Die einfächrige Kapſel enthält fünf oder mehrere linſenförmige Saamen.

Digitized by Google

Sp. pl. ed. Willd. XI. Klaſſe Dodecandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Cuphea viſcoſiſſima.* Jacq. hort. 2. t. 177. **Klebrige Cuphea.** Engl. Clammy Cuphea. ⊙

Lythrum Cuphea. Linn. ſuppl. 249.
Balſamona Pinto. Vandell. faſc. p. 15. t. 3.

Der krautartige, runde, aufrechte, etwa einen Fuß hohe Stengel, iſt mit klebrigen Härchen bekleidet, und die einfachen Zweige ſtehen wechſelsweiſe. Die entgegengeſetzten Blätter ſind geſtielt, eyrundlänglich, ungetheilt und glatt. Die purpurrothen Blumen ſtehen einzeln an den Seiten der Zweige auf kurzen, meiſt niedergebogenen Stielen; ſie haben zwölfſtreifige, ſechszähnige, klebrige Kelche, deren obere Zähne breiter ſind, und liefern linſenförmige, braune oder ſchwarze Saamen.

Dieſe jährige Pflanze wächſt in Braſilien auf ſchattigen Plätzen, und blüht im Julius und Auguſt. Sie gedeiht nach meinen Erfahrungen in dem im Freien angelegten Laubbeete (ſ. Einleit. S. 14.) ſehr gut, oder man ſäet den Saamen im Frühjahr in ein ſolches Beet, von welchem den Sommer über die Fenſter abgenommen werden, und läßt die Pflanzen bis zur Saamenreife in demſelben ſtehen; auch habe ich von den Pflanzen, welche ich im Maimonate aus dem Saamenbeete an einer ſonnenreichen Stelle ins Land pflanzte, Blüthen und reifen Saamen erhalten. Man bekommt den Saamen bey Herrn Seidel in Dresden, und in einigen andern deutſchen Gärten.

Cupreſſus, L. Cypreſſe.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geſchlechter ſind halb getrennt. Die Blumenkrone fehlt. Die männlichen Blüthen bilden eyförmige, ſchuppige Kätzchen; an der Baſis einer jeden Schuppe ſitzen vier Staubbeutel. Die weiblichen Blüthen ſitzen in einem kegelförmigen oder rundlichen Zapfen, der aus entgegengeſetzten, 8 bis 10 ſchildförmigen Schuppen beſteht. Der Fruchtknoten iſt kaum ſichtbar, dagegen zeigen ſich aber zwiſchen einer jeden Schuppe mehrere wal-

Digitized by Google

zenförmige, röhrige Narben. Die kleine, harte, eckige Nuß iſt einſaamig.

Linnees Syſtem XXI. Klaſſe Monoecia. IX. Ordn. Monadelphia.

1. *Cupreſſus diſticha.* L. Zweizeilige Cypreſſe; acacienblättrige Cypreſſe. Franz. Cypreſſe de la Louiſiane. Engl. Common deciduous Cypreſs tree. ♄

Die zweizeilige Cypreſſe wächſt in Virginien in Sümpfen und auf feuchten Plätzen, und erreicht daſelbſt eine beträchtliche Größe. Sie verträgt aber auch in unſern Gegenden die Winter ſehr gut im Freien, beſonders wenn ſie einen angemeſſenen Standort und Boden erhält. Der Stamm hat eine rauhe, braunrothe Rinde. Die länglichlanzettförmigen Blätter ſtehen auf beiden Seiten der äußern dünnen Zweige, und liegen in einer Fläche; ſie erſcheinen im Frühjahr, und fallen im Herbſte ab, ſo wie beim Lerchenbaum (Pinus larix), wodurch ſich dieſe Art ſehr kenntlich macht; denn ſie iſt die einzige Art ihrer Gattung, welche im Herbſte ihre Blätter ablegt. Die Blüthen kommen mit Anfang des Maimonates.

Noch iſt zu bemerken, daß man die aus dem Saamen gezogenen Stämmchen, ſo viel als möglich, in der Jugend an den Ort ihrer Beſtimmung pflanzt; denn ich habe aus Erfahrung, daß diejenigen Stämme, welche im Alter verſetzt werden, bey weitem nicht ſo ſchnell wachſen, als dieſes zu geſchehen pflegt, wenn man ſie in der Jugend an den Standort und Boden gewöhnt. Wenn man dem Stämmchen einen feuchten, etwa mit einem Drittel Sand vermiſchten Boden geben kann, ſo gedeihen ſie ſehr gut.

Das Holz iſt leicht, wenig geadert, und widerſteht der Fäulniß, daher es auch zur Bedeckung der Häuſer, und zu verſchiedenem Hausgeräthe gebraucht wird.

2. *Cupreſſus japonica.* Thunb. Japaniſche Cypreſſe. ♄

Die Blätter ſind ſichelförmig, gebogen, zuſammengedrückt, an der Baſis kielförmig, gefurcht, und liegen vierreihig über einander. Die Blüthen erſcheinen im April und Maimonate. In Japan iſt dieſes ein hoher, gerader Baum, deſſen Holz, da es ſehr weich iſt, zu verſchiedenen feinen Arbeiten gebraucht wird.

Digitized by Google

3. *Cupreſſus juniperoides.* L. Wachholderartige Cypreſſe. Engl. The African Cypreſs tree. ♄

Wächſt auf dem Cap, und hat entgegengeſetzte pfriemenförmige, abſtehende Blätter. Iſt bey Herrn Seidel in Dresden zu bekommen.

4. *Cupreſſus pendula.* Thunb. Ueberhängende Cypreſſen; portugiſiſche Cypreſſe. Engl. The portugal Cypreſs tree. ♄

C. luſitanica. Mill. dict.

Die entgegengeſetzten Blätter ſind eyförmig, die Zweige gabelförmig, und hängen abwärts. Wächſt auf den Jakaniſchen Gebirgen, in Japan und in Portugal, iſt aber etwas dauerhafter, als die beiden vorhergehenden Arten, und kann daher, wenn ſie einen angemeſſenen Boden und geſchützten Standort erhält, in milden Klimaten im Freien gezogen werden.

5. *Cupreſſus ſempervirens.* L. Gemeine Cypreſſe; immergrüne Cypreſſe. Engl. The upright Cypreſs tree. ♄

C. ſtricta und

C. horizontalis ſind Abänderungen.

Die Blätter liegen an den Zweigen wie Schuppen über einander, und ſind viereckig. Die Zapfen ſind kugelrund.

Sie wächſt in den ſüdlichen Gegenden von Europa, vornemlich auf Candia und Creta. Wegen dem zierlichen Anſtande wurde ſie ehedem häufiger, als in unſern Tagen zu geſchehen pflegt., in Deutſchlands Gärten gezogen, und in den Orangeriehäuſern überwintert. In nicht allzurauhen Gegenden kommt ſie aber auch im Freien fort, nur muß man das Stämmchen in der Jugend an das Klima gewöhnen, und demſelben einen geſchützten Standort geben.

Das Holz von dieſem Baume, welchen die Alten als ein Symbolum der Traurigkeit um ihre Gräber pflanzten, hat einen angenehmen Geruch, iſt ſehr hart, widerſteht der Fäulniß, und nimmt eine ſchöne Politur an, daher es auch zu Schreiner- und Drechslerarbeiten gebraucht wird; wegen der auſſerordentlichen Dauer wurde es auch ehedem zu den Mumienſärgen genommen.

6. *Cupreſſus thuyoides.* Mih. Lebensbaumartige Cy-

Digitized by Google

preſſe; weiße Ceder; kleine Cypreſſe. Franz. Cedre blanc Charlevoix. Engl. The white Cedar. ♄

Cupreſſus thyoides. Sp. pl.

C. nana mariana. Pluk. mant. 61. t. 345. f. 1.

Die Blätter gleichen den Lebensbaumblättern, und ſind wie Dachziegeln über einander gereihet. Die Blüthen erſcheinen Anfangs May, und die Zapfen, welche beinahe die Größe und Farbe der Wachholderbeere haben, reifen im Oktober und November.

Die lebensbaumartige Cypreſſe wächſt in Canada, Maryland und Penſylvanien in feuchten Gegenden, vornehmlich auf ſumpfigen Plätzen, die etwas über das Waſſer erhaben ſind. Man nennt dieſe Plätze in Amerika die Cedernſümpfe; ſie beſtehen aus rothem oder weißen Sande, unter welchem eine fette Thonſchicht liegt. Auf ſolchen Plätzen ſollen dieſe Bäume 70 bis 80 Fuß Höhe erreichen, da ſie hingegen in einem trocknen Boden kaum halb ſo hoch werden. Das Holz wird zu verſchiedenen Bauen, vorzüglich zu Schindeln, zu Faßbinder- und Schreinerarbeit gebraucht.

In Deutſchland verträgt dieſe Art die Winter ſehr gut im Freien, und kommt faſt in jedem Boden fort, jedoch am beſten in einem leichten, feuchten Erdreiche. Ich habe dieſen Baum an verſchiedenen Standörtern beobachtet, und allezeit gefunden, daß er einen ſehr langſamen Wuchs hat, und daher in unſern Gegenden bey weitem nicht ſo hoch wird, als in ſeinem Vaterlande.

Cupreſſus glauca, welche in einigen Schriften angezeigt iſt, und in den umliegenden Gegenden von Goa wild wachſen ſoll, ſcheint eine Abänderung von einer der vorhergehenden Arten zu ſeyn. Ich habe ſie nicht geſehen, und kann daher auch keine genaue Beſchreibung geben.

Die japaniſche und wachholderartige Cypreſſe muß man in nördlichen Gegenden von Deutſchland in Gefäßpflanzen, und in einem Glashauſe überwintern; denn nach meinen Erfahrungen hält es ſchwer, dieſelben an das Klima zu gewöhnen, wenigſtens haben meine Verſuche, die ich mit Nr. 3. in dem Garten zu Weimar gemacht habe, den Erwartungen nicht entſprochen. Auch muß man den Saamen von den zärtlichen Arten im Frühjahr

Digitized by Google

in Blumentöpfe, oder in dazu schickliche, mit einer leichten Erde gefüllte Kästen aussäen, in welchen man sie den Winter über in einem Glashause, oder in einem andern vor eindringendem Froste geschützten Behälter aufbewahrt. Der Saame von Nr. 1 und 6. kann im Frühjahr in einem schattigen und etwas feuchten Beete im Garten ausgesäet werden.

Curculigo. Box. corom. Rüsselilie.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blumenkrone hat sechs flache Blätter; sechs Staubfäden, und einen kurzen Griffel mit drey ausgebreiteten Narben. Die Kapsel enthält vier oder mehrere schwammige, geschnäbelte Saamen.

Species plant. ed. Willd. VI. Klasse Hexandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Curculigo orchioides.* Boxb. corom. 1. t. 13. Gaertn. sem. 1. t. 16. Ragwurzartige Rüsselilie. ♃

Diese Pflanze hat eine perennirende Wurzel, welche aus einem eyförmigen, gefurchten Knollen besteht; sie treibt gleichbreite, schwerdtförmige, lange, dreinervige Blätter, und einen Blumenschaft, der mit einer vielblümigen Traube gelber, langgestielter Blumen gekrönt ist.

Wächst in Indien an schattigen Stellen, und erfordert das zweite Treibhaus.

Curatella. L. Curatelle.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist vier bis fünftheilig oder fünfblättrig, und die Blumenkrone hat vier Blätter; viele Staubfäden sind im Boden eingefügt, und tragen rundliche Staubbeutel; zwey Griffel mit zwey Narben. Die Kapsel ist zweitheilig, einfächrig, zweisaamig.

Linnees System XIII. Klasse Polyandria. II. Ordn. Digynia.

1. *Curatella americana.* L. Amerikanische Curatelle. Franz. Curatelle d' Amerique. Engl. The american Curatella. ♄

Curatella. Loefl. it. 260.

Diese Art hat in Ansehung ihres Wuchses mit der Seetraube, Cocoloba, viele Aehnlichkeit. Der Stamm ist baumartig, und die Zweige sind mit länglichen, wechselsweise stehenden Blättern besetzt. Die Blumen stehen in Trauben.

Wächst in Südamerika, und erfordert demnach eine Stelle im ersten oder zweiten Treibhause.

Curcuma. L. Curcuma; Gilbwurz.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen zweispaltigen Kelch, eine viertheilige Krone, und eine dreilappige Afterkrone (Honigbehältniß); fünf Staubfäden, wovon aber nur einer mit einem Staubbeutel gekrönt ist, die übrigen sind unfruchtbar; ein Griffel.

Linnees System I. Klasse Monandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Curcuma longa.* L. Lange Curcumä; lange Gilbwurz; Gelbsuchtswurz. Franz. Le curcum long; le safran des Indes. Engl. The long Curcuma, or turmerik. ♃

Amomum Curcuma.

Diese Pflanze wächst in Ostindien, und hat mit Amomum viele Aehnlichkeit. Sie hat eine längliche, knollige Wurzel, etwa von der Dicke eines Fingers; auswendig ist sie blaß, inwendig aber schön gelb, und hat einen etwas scharfen Geschmack. Die Blätter sind lanzettförmig, an beiden Enden zugespitzt, und mit sehr vielen von der Mitte nach dem Rande auslaufenden Nerven versehen. Die Blumen erscheinen im Junius, zuweilen auch früher oder später, nachdem die Pflanze einen warmen Standort erhält.

2. *Curcuma rotunda.* L. Runde Curcumä. Franz. Le curcuma rond. Engl. The round rooted Curcuma. ♃

Die Wurzel ist rund und knollig, stärker, als die Wurzel der vorhergehenden Art, aber nicht so lang und kräftig. Die Blätter sind lanzettenförmig, und mit wenigen, nach den Seiten laufenden Nerven versehen. Sie hat mit der vorhergehenden ein Vaterland.

Beide Arten habe ich im erſten Treibhauſe gezogen, und in Hinſicht der Fortpflanzung und Vermehrung dieſelben Methoden benutzt, welche ich bey den Coſtwurzeln, ſ. Coſtus, angezeigt habe. Wenn die Vermehrung durch die Wurzeltheile geſchiehet, ſo muß man vorzüglich darauf ſehen, daß die dadurch entſtandenen Wunden vor dem Einlegen in die Erde auf irgend eine Art getrocknet, und anfänglich nicht zu viel begoſſen werden, bis ſich junge Triebe zeigen. Die langwurzliche Curcumä verkauft Herr Wendland in Herrenhauſen à Stück 12 gl.

Curimaria gujanenſis. Aubl. guj. Davon mehr im Nachtrage.

Curtiſia. Gen. plant. ed. Schreb. Curtiſie.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt viertheilig, die Krone hat vier Blätter; vier Staubfäden und ein Griffel. Die Steinfrucht iſt faſt rund und ſaftig; die Nuß iſt vier bis fünffächrig.

Sp. pl. ed. Willd. IV. Klaſſe Tetrandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Curtiſia faginea.* Ait Kew. Buchsblättrige Curtiſie. Engl. The beech, or breach leav'd Curtiſia. ♄

Rellamia faginea. Gmel. ſyſt. veg. 247.

Junghauſia faginea. Gmel. ſyſt. veg. 259.

Sideroxylum. Burm. afr. 235. t. 82.

Ein zierlicher Capſtrauch mit entgegengeſetzten, geſtielten, eyrunden, an der Baſis ungetheilten Blättern, welche oben glatt, unten aber mit einem feinen Filze bedeckt ſind. Die Blumen ſtehen in Riſpen an den Spitzen der Zweige. Die Kultur iſt dieſelbe, wie bey den Bankſien und mehreren Gattungen angezeigt worden iſt.

Curupia gujanenſis. Aubl. guj. Davon mehr im Nachtrage.

Curvus, a, um. Curvatus, a, um. Krumm; gekrümmt.

Digitized by Google

Cuscuta. L. Flachsseide.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch steht unten, und ist vier bis fünftheilig, die einblättrige Blumenkrone vier bis fünfspaltig; vier, zuweilen auch fünf Staubfäden, und zwey Griffel. Die zweifächrige Kapsel enthält zwey Saamen.

Linnees System IV. Klasse Tetrandria. II. Ordn. Digynia.

1. *Cuscuta africana.* Willd. Afrikanische Flachsseide.
C. americana. Thunb. prod. 32.

Der fadenförmige Stengel trägt einblümige Blumenstiele, welche an der Basis mit lanzettförmigen Nebenblättchen versehen sind. Die Blumenkrone hat fünf Einschnitte und fünf Staubfäden. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

2. *Cuscuta americana.* L. Amerikanische Flachsseide.
C. ramosa repens. Brown. jam. 149.

Der fadenförmige, blätterlose Stengel ist ästig, und windet sich um andere ihnen nahe stehende Körper. Die Blumen sind gestielt, stehen in Dolden, und haben fünf Einschnitte. Wächst in Virginien im Gesträuche und an den Ufern des Meeres; auch in Jamaika.

3. *Cuscuta chinensis.* Lamark. Chinesische Flachsseide. ☉

Der Stengel ist fadenförmig, weißgrün oder gelb, und die Blumen, welche mit fünf Einschnitten versehen sind, stehen rispenförmig; die Blumenkrone ist weiß, fünfspaltig, der Kelch eckig. Wächst in China.

4. *Cuscuta europaea.* L. Europäische Flachsseide; Flasdotter; wilder Flachs; Seidenkraut. Schwed. Snarreva. Russ. Pawiliza. Franz. Cuscute, goute de lin. Engl. Dodder; hellweed. ☉

Epithymum. Cam. epit. 983.

Dieses sonderbare, bloß fadenförmige, aussaugende Gewächs findet man in Europa, vorzüglich in Deutschland auf Grasplätzen, an Zäunen, an sonnigen und

schattigen Orten. Die langen braunen oder gelbgrünen Fäden tragen bloß die weißen oder röthlichen Blumenhäufchen, und die kleinen Warzen, mit welchen sie sich an andere lebende Pflanzen, vornemlich an Hanf, Hopfen, Wicken, Heide, Thymian u. a. m. anhängt, und ihnen ihre Kräfte aussaugt; in Thüringen habe ich sie oft an Esparsetpflanzen (Hedysarum onobrychis) gefunden. Sie ist daher eine schädliche Schmarotzerpflanze verschiedener nutzbarer Gewächse, welche denselben nicht allein die Nahrung entzieht, sondern sich auch sehr fest um die Stengel und Zweige schlingt, und im Wachsen hinderlich ist. Die Wurzel der Flachsseide geht aus, sobald sich die Warzen auf andern Gewächsen angesetzt haben. Die Blumenköpfchen erscheinen im May und Junius.

Cuscuta Epithymum, welche sich um den gemeinen Thymian herumschlingt, den Geruch und Kräfte dieser Pflanze erhält, ist eine Abänderung.

5. *Cuscuta monogynia.* Vahl. Orientalische Flachsseide.
C. orientalis. Tournef. cor. 45.
C. lupuliformis. Krock. silef. Nr. 251. t. 36.

Der fadenförmige, windende Stengel ist mit scharfen Punkten besetzt; die Blumen stehen in Trauben; sie haben einen langen, mit einer dicken Narbe gekrönten Griffel. Im Oriente.

Die Kultur der ausländischen Arten kann ich nicht anzeigen, da ich dieselben noch nicht gezogen, sondern nur im trocknen Zustande gesehen habe. Da sich die gemeine europäische Flachsseide durch den Saamen fortpflanzt, so können ohnfehlbar auch die ausländischen am sichersten auf diesem Wege vermehrt und angepflanzt werden. Wenn man die europäische Flachsseide in die botanischen Gärten mit aufnehmen will, so wird dieselbe im Julius, oder wenn die Saamen reif sind, mit sammt den Pflanzen, woran sie wächst, abgeschnitten, und im Garten auf einen Grasplatz, oder an eine andere schickliche Stelle gelegt, und ganz der Natur überlassen.

Cuspidatus, a, um. Feingespitzt; wenn sich z. B.

Digitized by Google

an einem Blatte eine vorgezogene Spitze in eine kleine Borſte endigt, ſo nennt man dieſes ein feingeſpitztes Blatt (Cuſpidatum folium).

Cuſſabi. Aubl. Davon mehr im Nachtrage.

Cuſſonia. L. Cuſſonie.

Kennzeichen der Gattung:

Der ausgebreitete Kelch hat fünf Zähne, die Krone fünf dreiſeitige Blätter; fünf Staubfäden und zwey Griffel. Die Frucht iſt zuſammengedrückt, zweiköpfig und eckig.

Linnees Syſtem V. Klaſſe Pentandria. II. Ordn. Digynia.

1. *Cuſſonia ſpicata.* L. Lanzettblättrige Cuſſonie. ♄

Die Blätter ſind zuſammengeſetzt, gefingert, die Blättchen ſpatellanzettförmig und gezähnt; die Blumen ſtehen ährenförmig. Wächſt am Vorgebirge der guten Hoffnung.

2. *Cuſſonia thyrſiflora.* L. Kleinblättrige Cuſſonie. Engl. Small leav'd Cuſſonia. ♄

C. thyrſoides. Thunb. prod. 49.

Die Aeſte dieſes Strauches ſind unten rauh, oben einfach, und mit gefingerten Blättern bekleidet; die Blättchen ſitzen feſt, ſind keilförmig, abgeſtutzt, und haben an der Spitze drey, ſelten fünf ungleiche Zähne. Die Blumentrauben entſpringen an den Spitzen der Zweige. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

Beide Arten erfordern eine den Capgewächſen eigenthümliche Kultur.

Cutis. Die Haut; ſie zeigt ſich gefäßreich, liegt unter der äußern Haut (Epidermis), und verwandelt ſich bey den holzartigen Gewächſen in die Rinde (Cortex).

Cyanella. L. Caplilie.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blumenkrone beſteht aus ſechs Blättern, wovon die drey untern herabhängen; ſechs Staubfäden und ein

Griffel. Die unterſten Staubfäden ſind mehr oder weniger abwärts gebogen. Der Saame iſt länglich.

Linnees Syſtem VI. Klaſſe Hexandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Cyanella alba.* L. Weiße Caplilie. Engl. White Cyanella. ♃

Mit einem nackenden, einblümigen Blumenſchafte, linienfadenförmigen Blättern, und weißen Blumen; die großen Staubfäden ſind herab gebogen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

2. *Cyanella capenſis.* L. Blaue Caplilie. Engl. The purple flower'd Cyanella. ♃

Dieſe ſchöne Pflanze hat mit der vorhergehenden ein Vaterland. Der Stengel iſt mit ausgeſperrten Zweigen und lanzettförmigen, glatten, am Rande wellenförmig erhabenen Blättern beſetzt, und trägt blaue, ungleichförmige Blumen.

3. *Cyanella lutea.* L. Gelbe Caplilie. Engl. The yellow flower'd Cyanella. ♃

Mit einem nackenden, etwas äſtigen Stengel, aufrechten Blüthentrauben, und linienlanzettförmigen, flachen Blättern. Die großen gelben Blumen haben ſechs Staubfäden, wovon drey aufrecht ſtehen, und die übrigen drey abwärts gebogen ſind; der Griffel trägt eine einfache Narbe. Am Vorgebirge der guten Hoffnung in Sandgegenden.

4. *Cyanella orchidiformis.* Jacq. ic. rar. 2. t. 447. Ragwurzartige Caplilie. ♃

Der Stengel iſt äſtig, und trägt aufrechte Trauben, die Blätter ſind graugrün, und am Rande knorplich gezähnt; die Wurzelblätter eyrund, die obern ſchwerdtförmig und ſteif. Die violetten oder purpurrothen Blumen haben ſechs Staubfäden, wovon drey abwärts gebogen ſind. Sie hat mit den vorhergehenden ein Vaterland.

Alle vier Arten ſind vortreffliche, zur Zierde der Gärten dienende Gewächſe, welche in jede Sammlung ausländiſcher Zierpflanzen aufgenommen werden können. Um

Digitized by Google

den häufigen Wiederhohlungen auszuweichen, verweise ich meine Leser auf die Kulturmethoden, welche ich bey Amaryllis, s. 1ten Band S. 355. angezeigt habe.

Cyaneus. Dunkelblau; dunkel, wie Berlinerblau.

Cyanus. s. Centaurea. Nr. 26.

Cyathea. Smith et Roth. Davon im Nachtrage.

Cyathiformis corolla. Eine becherförmige Blumenkrone; wenn sich eine walzenförmige Röhre allmählig nach oben erweitert, und einen aufrechten, nicht zurückgebogenen Rand hat.

Cyathiformis fungus. Ein becherförmiger Schwamm (Pilz), z. B. Peziza.

Cyathiformis glandula. Eine becherförmige Drüse.

Cycas. L. Sagoupalme; Sagoubaum.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geschlechter sind getrennt. Die männlichen Blüthen bilden einen Zapfen, dessen Schuppen spatelförmig sind. Die weiblichen Blüthen stehen in länglichen, fast schwerdtförmigen Kolben, der Fruchtknoten ist eckig. Die trockne Steinfrucht enthält einen Saamen.

Murray syst. veg. edit. Perss. XXIV. Klasse Cryptogamia. I. Ordn. Filices.

1. *Cycas circinalis.* L. Breitblättrige Sagoupalme; Sagoubaum; indianischer Brodbaum. Schwed. Sagutard. Franz. Le Cycas des Indes. Engl. The broad leav'd Cycas or Sago tree. ♄

Olus calappoides. Rumph.
Arbor zagoe Amboinense. Seba.

Der Stamm steht aufrecht, und ist mit einem braunen Filze bedeckt. Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen linienlanzettförmig, zugespitzt, steif und flach.

Diese Palme wächst in Ostindien, in China und Cochinchina, wo sie auch wegen dem vortrefflichen Anstande und zierlichen Blättern in den Gärten kultivirt wird.

Sie liefert, wie mehrere Palmen, eine Art Sagu, es ist aber noch zweifelhaft, ob das Sagumehl, welches auch nach Europa versendet wird, und im Handel unter dem Namen Sagu oder Sago vorkommt, aus dem Marke ihres Stammes bereitet wird; in China soll man keinen ökonomischen Gebrauch von derselben machen.

2. *Cycas revoluta.* Thunb. Zurückgebogene Sagopalme; kleine Sagopalme; wilder Sagubaum. Engl. Narrow leav'd Cycas.

Der Stamm ist so, wie bey der vorhergehenden, mit einem braunen Filze bedeckt, wird aber bey weitem nicht so hoch. Die Blätter sind kammförmig gefiedert, die Blättchen linienförmig, zugespitzt, glatt, und am Rande mehr oder weniger zurückgerollt. Im Alter sind die Blätter größtentheils nach außen abwärts mit der Spitze gerollt; sie stehen alle dicht an einander um den Stamm, und gewähren ein prächtiges Ansehen, daher auch diese Art zur Zierde der Gärten benutzt wird.

In Japan, wo diese Palme wild wächst, essen die Einwohner die Früchte, und ziehen aus dem Stamme einen nahrhaften und wohlschmeckenden Sago. Liebhaber können diese schöne Palme in einigen deutschen Gärten bekommen, z. B. bey Herrn Seidel in Dresden u. a. O.

Man giebt diesen Palmen eine Stelle im ersten oder zweiten Treibhause. Uebrigens behandelt man sie wie die Zwergpalme, s. Chamaerops.

Cyclamen. L. Erdscheibe; Schweinsbrod.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünfspaltig oder fünfblättrig. Die radförmige Blumenkrone hat eine sehr kurze, fast kugelförmige Röhre; die Kronlappen sind zurückgeschlagen, und der Schlund raget hervor; fünf längliche, zugespitzte, gefurchte, gegen einander gebogene Staubbeutel, und ein pfriemenförmiger Griffel. Die kugelrunde, fünfklappige Beere ist mit einer Kapsel bedeckt.

Linnees System V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

Digitized by Google

1. *Cyclamen Coum.* Curt. magaz. t. 4. Rundblättrige Erdscheibe. Engl. The round leav'd Cyclamen. ♃

Mit zirkelrunden, herzförmigen, glatten, ungetheilten Blättern. Wächst in Südeuropa, und blüht im Merz und April. In einem thonigten, mit etwas Sand vermischten Boden, und an einem geschützten Standorte verträgt sie auch in milden Gegenden die Winter im Freien, aber im nördlichen Deutschlande ist es nöthig, daß man sie in einem Glashause oder Zimmer überwintert.

2. *Cyclamen europaeum.* L. Europäische Erdscheibe; Schweinsbrod; Erdapfel; Waldrüben; Eisenhütchen. Schwed. Svinbröd. Franz. Cyclame pain de pourceau. Engl. The common european Cyclamen, or sow bread. ♃

Die Wurzel besteht aus einem scheibenförmigen, platten, fleischigen, mit Fasern versehenen Körper, aus welchem mehrere gestielte, fast zirkelrunde, herzförmige, am Rande gekerbte Blätter hervor kommen; sie sind auf beiden Seiten glatt, oben dunkelgrün, zuweilen gefleckt, und auf der Unterfläche schön purpurroth oder violett. Die Blumenstiele erheben sich unmittelbar aus der Wurzel, sind rund, glatt, und 4 bis 6 Zoll hoch; ein jeder trägt nur eine purpurrothe, weiße oder blaßrothe, wohlriechende Blume. In der ersten Periode sind die Kronlappen in einander gewickelt, so wie sie sich aber ihrer Ausbildung nähern, schlägt sich einer nach dem andern zurück, und der Schlund ragt hervor; der Griffel ist länger, als die Staubfäden. Wenn die Blühzeit vorüber ist, und der Fruchtknoten zu wachsen anfängt, so windet sich der Blumenstiel allmählig spiralförmig zurück, bis auf den Boden, wo denn auch die Frucht ihre Reife erhält. Sie hält keine bestimmte Blühzeit, jedoch erscheinen im Frühjahr und im Herbste die meisten Blumen.

Diese Pflanze wächst in Europa in gebirgigten Gegenden, in Wäldern und auf freien Plätzen, z. B. in Schlesien, Böhmen und Oesterreich. In den Gärten kommt sie fast in jedem Boden gut fort, wenn nur der Standort etwas schattig ist. Wegen den schönen und wohlriechenden Blumen ist sie allgemein beliebt, und wird des-

Digitized by Google

halb in Blumentöpfen gezogen, und in die Zimmer gestellt, wo sie unter einer guten Pflege schon im Februar und Merz oft auch in den Wintermonaten ihre vortrefflichen Blumen hervorbringt. Die Wurzel hat im frischen Zustande eine heftig purgierende Kraft, durch Braten und Rösten wird sie aber genießbar, und bekommt einen kastanienartigen Geschmack. Es giebt auch einige Varietäten.

3. *Cyclamen hederaefolium.* Ait. Kew. Epheublättrige Erdscheibe. Engl. The ivy leav'd Cyclamen. ♃

C. vernale albescens flore. Swert. florileg. t. 59.
C. vernum. Lob. ic. 605.
Cyclaminus orbicularis. Dod. pemt. 337.

Eine kleine, nicht minder schöne Pflanze, mit herzförmigen, eckigen Blättern, und purpur- oder fleischrothen Blumen, welche gewöhnlich im April zum Vorschein kommen. Sie wächst in Italien, und kann in unsern Gärten ungefähr wie Nr. 1. behandelt werden.

4. *Cyclamen indicum.* L. Indische Erdscheibe. ♃

Die Blumenkrone hat eine überhängende Mündung. Wächst in Zeylon, und erfordert ein Treibhaus.

5. *Cyclamen persicum.* Ait. Kew. Persische Erdscheibe. Engl. The persian Cyclamen. ♃

Artanitha Cyclamen. Blackwell. t. 174.?

Mit länglichrunden, herzförmigen, gekerbten Blättern, und blaß- oder purpurrothen Blumen. Es giebt auch eine Varietät mit weißen Blumen. Wächst auf der Insel Cypern oder Cobros, eine der größten auf dem mittelländischen Meere. Nach meinen Versuchen hält diese Art nicht im Freien aus, sondern man muß sie in einem Glashause überwintern.

Die Vermehrung dieser Arten kann außer dem Saamen sehr leicht durch die Theilung der Wurzeln geschehen; man schneidet den Knollen im Frühjahr, oder nach geendigter Flor, wenn die Pflanze frisch versetzt wird, von oben nach unten quer durch, und pflanzt die Theile einzeln in Töpfe in eine fette, mit etwas Sand vermischte

Digitized by Google

Erde. Dieſe zierlichen Gewächſe findet man bey Herrn Seidel in Dresden, und in mehreren deutſchen Gärten.

Cydonia. ſ. Pyrus.

Cylindria rubra. Lour.

Cylindrica ſpica. Eine walzenförmige Aehre, die oben und unten gleichdick mit Blumen beſetzt iſt.

Cylindricum amentum. Ein walzenförmiges Kätzchen, welches oben und unten gleich dick iſt, z. B. Erle, Betula alnus; Haſelnuß, Corylus, etc.

Cylindricum anthodium. Eine allgemeine walzenförmige Blumendecke, die lang und rund, dabey aber oben ſo dick, als unten iſt.

Cylindricum, teres. Walzenförmig; gerundet.

Cylindrus. Die Walze; ein Theil der Blume, welcher eine Röhre bildet, und immer mit der Blume zuſammenhängt, z. B. Kranichſchnäbel, Pelargonium u. a. m.

Cyma. Die Afterdolde; unächte Dolde; Trugdolde. Bey dieſer theilet ſich der gemeinſchaftliche Blüthenſtiel zuerſt in einem Punkte in 4 bis 5 oder mehrere Theile, welche ſtrahlenförmig aus einander laufen; jeder Theil theilet ſich aber in ganz unregelmäßige Aeſte, doch größtentheils ſo, daß die Enden aller Veräſtungen, auf welchen die Blüthen ſtehen, in eine Fläche reichen, und flüchtig betrachtet, mit der wahren Dolde viele Aehnlichkeit haben, z. B. Flieder- oder Holunder, Sambucus, Schneeball, Viburnum, u. a. m.

Cyliſta. Gen. plant. ed. Schreb. Kelchbeutel.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch hat vier Einſchnitte, wovon die obern an der Spitze zweiſpaltig ſind. Die Schmetterlingsblume iſt mit zehn Staubfäden verſehen. Die Frucht iſt eine ein bis zweifaamige Hülſe.

Sp. pl. ed. Willd. XVII. Klaſſe Diadelphia. IV. Ordn. Decandria.

1. *Cyliſta ſcarioſa.* Roxb. corom. 1. t. 92. Oſtindiſcher Kelchbeutel. ♄

C. villosa. Ait. Kew.?

Der stranchartige Stengel windet sich; er trägt dreizählige Blätter, und lanzettpfriemenförmige Afterblätter. Die gelben Blumen haben geaderte Kelche, und stehen in Trauben, welche in den Winkeln der Blätter entspringen.

Dieser Strauch wächst in Ostindien an Bergen, und fordert in Deutschland ein Treibhaus.

Cymbalaria. s. Antirrhinum. Nr. 1.

Cymbaria. L. Nachenkraut.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch hat zehn ungleiche Einschnitte. Die einblättrige, zweilippige Blumenkrone hat eine aufgeblasene Röhre, und die Oberlippe ist ausgerandet; vier ungleich lange Staubfäden und ein Griffel. Die Kapsel ist herzförmig, und hat 2 bis 4 Fächer.

Linnees System XIV. Klasse Didynamia. II. Ordn. Angiospermia.

1. *Cymbaria daurica.* L. Sibirisches Nachenkraut. ♃

Diese perennirende Pflanze wächst in den gebirgigten und steinigten Gegenden Sibiriens, und ist mit Antirrhinum nahe verwandt. Der Stengel hat entgegengesetzte, unfruchtbare Zweige, und entgegengesetzte Blätter. Die Blumen sitzen in den Blattwinkeln. In unsern Gärten kommt sie fast in jedem Boden gut fort.

Cymbiforme semen. Nennt man den Saamen, dessen Gestalt einem Kahne oder Nachen nahe kommt, z. B. Calendula off. arvensis u. a. m.

Cymbiforme petalum. Ist das Schiffchen einer Schmetterlingsblume. s. Carina.

Cymbidium. Swartz. Act. upl. Davon im Nachtrage.

Cynanchum. L. Hundswürger.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume ist gedreht. Der kleine bleibende Kelch hat fünf Zähne, die Blumenkrone eine kurze Röhre und

gleichbreite Einschnitte; das innere Krönchen besteht aus fünf Zähnen; fünf Staubfäden und zwey Narben. Die Saamen sind mit einer Haarkrone versehen, und liegen in einem kderartigen Behälter.

Linneés System V. Klasse Pentandria. II. Ordn. Digynia.

1. *Cynanchum acutum.* L. Spitziger Hundswürger. Engl. Acute leav'd Cynanchum ♃
Scamoniae monspeliacae affinis. Bauh. pini. 294.

Der krautartige Stengel windet sich; er trägt herzförmige, längliche, zugespitzte, glatte Blätter, und Blumen, welche in Dolden oder Doldentrauben stehen. Wächst in Sicilien, Spanien und Astrachan. Blüht im Julius. In einem etwas trocknen Boden kommt diese Art in unsern Gärten sehr gut im Freien fort.

2. *Cynanchum Capense.* L. Capischer Hundswürger.

Mit einem krautartigen, windenden Stengel, entgegengesetzten, herzeyförmigen, glatten Blättern, und vielblümigen Blumenstielen, welche in den Winkeln der Blätter entspringen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

3. *Cynanchum Carolinienſe.* Jacq. ic. 2. t. 342. Carolinischer Hundswürger. ♃

Eine perennirende Pflanze mit einem krautartigen, windenden, rauhen Stengel, und länglichherzförmigen, zugespitzten Blättern. Die Blumen entspringen in den Winkeln der Blätter, und bilden Doldentrauben; die Blumenkrone hat längliche, stumpfe Einschnitte. Wächst in Carolina.

4. *Cynanchum criſpiflorum.* Ait. Kew. Krausblüthiger Hundswürger. Engl. Curled flower'd Cynanchum. ♄
Periploca. Plum. ic. t. 216. f. 1.

Strauchartige, windende Stengel, mit länglichen, herzförmigen Blättern, welche auf der Unterfläche mit einem feinen Filze bedeckt sind, und krausen Blumenblättern. In Jamaika im Gesträuche, und blüht im Junius und Julius. Man stellt diese Art ins erste oder zweite Treibhaus.

Digitized by Google

5. *Cynanchum criſpum.* Thunb. Krauſer Hundswürger. Engl. The curled Cynanchum.

Mit einem aufrechten, krautartigen Stengel, lanzettförmigen, krauſen Blättern, und an den Seiten ſtehenden Blumenſtielen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

6. *Cynanchum erectum.* L. Aufrechter Hundswürger. ♄

Ein aufrechter Strauch mit ausgeſperrten Zweigen, und herzförmigen, glatten Blättern. Syrien iſt das Vaterland.

7. *Cynanchum excelſum.* Desf. Atl. Hoher Hundswürger. ♃

Mit einem langen, windenden Stengel, glatten, herzlanzettförmigen Blättern, und langen, gebogenen, zugeſpitzten Saamenkapſeln. Man überwintert dieſe im nördlichen Afrika wildwachſende Pflanze in einem Glashauſe.

8. *Cynanchum extenſum.* Ait. Kew. Ausgebreiteter Hundswürger. ♄

C. extenſum. Jacq. ic. 1. t. 54.
C. cordifolium. Retz. obſ. 2. p. 15.

Der ſtrauchartige Stengel windet ſich, und iſt mit kurzen Haaren beſetzt; er trägt herzförmige, zugeſpitzte Blätter und verlängerte Blumenſtiele; die Blumen ſind am Rande behaart, und ſtehen auf fadenförmigen Stielen. Oſtindien iſt das Vaterland. Kultur wie Nr. 4.

9. *Cynanchum filiforme.* L. Fadenförmiger Hundswürger.

C. caule erecto ſimplici. Thunb. prod. 46.

Der aufrechte, einfache Stengel trägt gleichbreite, flache Blätter, und quirlförmig ſtehende, in den Winkeln der Blätter entſpringende Blumen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

10. *Cynanchum grandiflorum.* Cavan. ic. t. 21. Großblüthiger Hundswürger. ♃

Mit einem windenden, behaarten Stengel, herzeyförmigen, zugeſpitzten Blättern, und großen lederartigen

Blumen, welche eyförmige, zugespitzte Einschnitte haben. Wächst in Südamerika, und kann in Hinsicht des Standortes wie Nr. 4. und 8. behandelt werden.

11. *Cynanchum hirtum.* L. Rauher Hundswürger. Engl. Hairy Cynanchum. ♄

Periploca scandens. Plum. spec. 2.

Der Stengel windet sich, ist strauchartig und rauh. Die Blätter sind eyrundherzförmig. Vaterland und Kultur wie Nr. 8.

12. *Cynanchum maritimum.* L. Meerstrands-Hundswürger. Engl. The sea Cynanchum. ♄

Der strauchartige, windende Stengel ist mit herzförmigen, auf der Unterfläche filzigen Blättern bekleidet, und trägt purpurrothe, gehäufte Blumen.

13. *Cynanchum monspeliacum.* L. Rundblättriger Hundswürger. Engl. The Montpellier Cynanchum. ♃

Der Stengel windet sich, ist krautartig, und trägt nierenherzförmige, zugespitzte, glatte Blätter. Wächst in Spanien und im südlichen Frankreich an Meerufern, kommt aber auch in Deutschland in milden Klimaten im Freien fort.

14. *Cynanchum nigrum.* Cavan. ic. 2. t. 159. Schwarzer Hundswürger. Engl. Black Cynanchum. ♃

Wächst in Mexiko, hat einen krautartigen, windenden Stengel, länglichherzförmige, glatte, zugespitzte Blätter und einfache Blumentrauben; die Blumen sind schwarz oder schwarzbraun.

15. *Cynanchum obliquum.* Jacq. ic. 2. t. 341. Schiefblühender Hundswürger. ♃

Mit einem windenden, rauhen Stengel, und eyrundherzförmigen Blättern. Die Doldentrauben entspringen in den Winkeln der Blätter, die Blumen haben eyförmige, zugespitzte, schiefe Blätter. In Carolina.

16. *Cynanchum obtusifolium.* L. Stumpfblättriger Hundswürger.

Der krautartige Stengel windet sich, die Blätter

sind länglich, an der Spitze gerundet, und die Blumen stehen in Dolden, an den Seiten des Stengels. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

17. *Cynanchum parviflorum.* Swartz. Kleinblüthiger Hundswürger. Engl. Small flower'd Cynanchum. ♄

Ein strauchartiger, windender, fadenförmiger Stengel, mit eyrunden, an der Spitze pfriemenförmigen Blättern, und kleinen weißen, festsitzenden Dolden. Wächst in Waldbergen und im Gesträuche in Indien. In Deutschland behandelt man diese Art wie Nr. 4.

18. *Cynanchum planiflorum.* L. Flachsblüthiger Hundswürger. ♃

Mit einem krautartigen Stengel, herzförmigen Blättern, welche oben glatt, unten etwas filzig sind, und flachen, fast traubenförmig stehenden Blumen. Wächst in Carthagena, und kann ungefähr wie die vorhergehende Art behandelt werden.

19. *Cynanchum prostratum.* Cavan. ic. 1. t. 7. Liegender Hundswürger. ♃

Der gestreckte, krautartige Stengel ist mit nierenherzförmigen, zugespitzten Blättern bekleidet, welche auf der Unterfläche filzig sind. Die grüne Blumenkrone hat gleichbreite, stumpfe Einschnitte. In Mexiko.

20. *Cynanchum racemosum.* L. Traubenblüthiger Hundswürger. ♃

C. caule volubilis. Jacq. amer. 81. t. 54.

Der Stengel windet sich, die Blätter sind eyrundherzförmig, glatt, zugespitzt, und die Blumen bilden einfache Trauben. Vaterland und Kultur wie Nr. 18.

21. *Cynanchum reticulatum.* Willd. Netzförmigwindender Hundswürger. ♄

Der strauchartige Stengel windet sich, ist unten mit einer korkartigrissigen Rinde bedeckt, und trägt eyrunde, zugespitzte, glatte, flache Blätter, die Blumen stehen in Dolden in den Blattwinkeln. Vaterland und Kultur wie Nr. 8.

Digitized by Google

22. *Cynanchum roſtratum.* Vahl. Spitzknoſpiger Hundswürger.

Dieſe Pflanze wächſt auf der Inſel Trinitatis, hat einen windenden mit Haaren beſetzten Stengel, und herzförmige längliche Blätter. Die Blumenſtiele ſtehen in Blattwinkeln, und tragen 4 bis 5 geſtielte Blumen, deren Einſchnitte lanzettförmig und flach ſind.

23. *Cynanchum ſuberoſum.* L. Korkſtieliger Hundswürger. ♄

Periploca carolinienſis. Dill. elth. t. 229. f. 296.

Der Strauchartige Stengel windet ſich, iſt rauh, und unten korkartig. Die Blätter ſind eyrund-herzförmig, zugeſpitzt, und die Blumen ſtehen in Doldentrauben, in den Winkeln der Blätter. Dieſe ſtrauchartige in Südamerika einheimiſche Pflanze fordert eine Stelle im Treibhauſe.

24. *Cynanchum tenellum.* L. Zarter Hundswürger.

Ein fadenförmiger krautartiger Stengel, mit wechſelsweiſe ſtehenden Zweigen, entgegengeſetzten, geſtielten, eyrundlänglichen, glatten Blättern, und kleinen in Dolden ſtehenden Blumen. In Neugranada.

25. *Cynanchum undulatum.* L. Wellenförmiger Hundswürger. ♄

Der ſtrauchartige Stengel windet ſich. Die Blätter ſind länglich zugeſpitzt, an der Baſis verdünnt, und am Rande wellenförmig erhaben. Die Blumen ſind doldenartig in Köpfchen verſammelt. Vaterland und Kultur wie Nr. 18.

26. *Cynanchum viminale.* L. Blattloſer Hundswürger. Engl. The naked Cynanchum. ♄.

Euphorbia viminalis. Hort. upſ. 140. Mill. dict. n. 15.
Apocynum viminale. Baſſ. act. bonon.
Felfel Tavil. Alp. aegypt. t. 190.

Der ſtrauchartige, ſchwache, blattloſe Stengel trägt radförmige, weiße, und wohlriechende Blumen, deren Einſchnitte mit einem häutigen Rande verſehen ſind;

das innere Krönchen besteht aus fünf aufrechten Blättchen. Diese Art wächst in Afrika, und fordert eine Stelle im zweiten Treibhause; in milden Klimaten kann man sie auch wie einen Capstrauch behandeln, den Sommer über ins Freie stellen, und in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme überwintern.

Diese Gewächse lieben fast alle ein thonigtes, mit etwas Lauberde, und einem Drittel Sand vermischtes Erdreich, und lassen sich sehr leicht durch die Zertheilung der Wurzeln, und durch Ableger fortpflanzen. Uebrigens behandelt man die zärtlichen Arten, in Hinsicht des Standortes, nach den beigefügten Vorschriftsregeln.

Cynara. L. Artischocke.

Kennzeichen der Gattung:

Die gemeinschaftliche Blumendecke ist mehrfach, ausgedehnt; die fleischigen Schuppen liegen wie Dachziegeln über einander, haben gerade scharfe Spitzen, und ein blattförmiges hohles Ende. Die Blümchen stehen auf einem geraden, großen, fleischigen, mehr oder weniger mit Borsten besetzten Fruchtboten.

Linnees System XIX. Klasse Syngenesia. I. Ordn. Polyg. aequalis.

1. *Cynara acaulis.* L. Kurzstengeliche Artischocke. ♃
C. acaulos tunetana. Till. pis. 41. t. 20.

Der Stengel ist sehr kurz, und scheint ganz zu fehlen. Die Blätter sind gefiedert, unbewehrt, und auf der Oberfläche glatt. Wächst in der Barbarey.

2. *Cynara Cardunculus.* L. Spanische Artischocke; Kardon; Cardonnen. Schwed. Kardon. Franz. Le cardon d'Espagne. Engl. Cardoon. ♂

Die Blätter sind halbgefiedert, die Läppchen mehr oder weniger geschlitzt, und dornig. Die Schuppen der allgemeinen Blumendecke sind eyförmig. Wächst in den südlichen Provinzen Frankreichs, Italien und Sicilien. Blüht im August.

Den Saamen von dieser Pflanze säet man im Frühjahr entweder an einer schicklichen Stelle ins Land, oder

in ein temperirtes Miſtbeet, und pflanzt hernach die Pflänzchen im Maymonat in ein gut gegrabenes Beet, das eine ſonnige Lage hat, 1 bis 2 Fuß weit von einander entfernt. Diejenigen Pflanzen, welche man zum Küchengebrauche beſtimmt hat, werden im Herbſte von den gelben oder faulen Blättern, überhaupt von aller Unreinigkeit befreiet, und bey trockner Witterung von der Wurzel bis in die Spitze in Stroh eingebunden. Sodann hebt man ſie ſo viel als möglich mit Ballen aus dem Lande, und pflanzt ſie in ein Gewölbe, oder an einer andern vor eindringendem Froſte geſchützten Stelle in die Erde. Das Zuſammenlegen und Einbinden der Blätter in Stroh dienet dazu, daß die innern Blätter, welche von den äußern bedeckt werden, zart bleiben, und eine blaßgelbe Farbe, ſo wie die Endivien, erhalten; denn man braucht ſie in den Küchen gewöhnlich erſt dann, wenn ſie gebleicht worden ſind.

Noch iſt zu bemerken daß man nicht alle Pflanzen im Herbſte, wenn ſie aus dem Lande gehoben werden, einzubinden nöthig hat, ſondern man bleicht nur ſo viele, als man in einem oder zwey Monaten nöthig zu haben glaubt, indem das Einbinden auch zu verſchiedenen Zeiten im Winter, wenn ſie in dem Gewölbe, Gewächshauſe u. ſ. w. eingepflanzt worden ſind, geſchehen kann. Auch müſſen die Pflanzen den Winter über öfters beſichtiget, und von den faulen Blättern und ſchadhaften Flecken ſorgfältig gereiniget werden.

3. *Cynara humilis*. L. Zwerg-Artiſchocke. Engl. Dwarf Artichoke. ♃

Die Blätter ſind fiederförmig in Querſtücke getheilt, und auf der Unterfläche filzig. Die Schuppen der allgemeinen Blumendecke ſind pfriemenförmig. In Spanien, Italien, und der Barbarey. Blüht im Julius und Auguſt.

4. *Cynara Scolymus*. L. Gemeine Artiſchocke; goldiſtelartige Artiſchocke; Gartenartiſchocke. Schwed. Aertskocka. Ruſſ. Artiſchock. Franz. L'artichaut commun. Ital. Carciofo. Span. Alcachofa. Engl. The common Artichoke. ♃

Die Wurzel ist ästig, und treibt einen oder mehrere aufrechte, 3 bis 4, auch 6 Fuß hohe ästige Stengel, welche mit großen, blauen oder rothen Blumenköpfchen gekrönt sind. Die allgemeine Blumendecke ist sehr ausgedehnt, und besteht aus mehreren eyrunden, fleischigen, ausgeschnittenen, spitzigen, dachziegelförmig über einander liegenden Schuppen. Die Blätter sind ziemlich groß, ungetheilt, oder federförmig eingeschnitten, etwas dornig, und haben eine graugrünliche Farbe; sie besitzen einen bittern Geschmack, und werden im frischen Zustande in den Apotheken gebraucht.

Wächst in den südlichen Gegenden von Europa, vorzüglich in Italien und Sicilien. Blüht im August und September.

Die fleischigen Blumenböden sowohl, als die eyförmigen Schuppen der Blumendecke sind eßbar, weswegen auch diese Pflanze in unsern Gärten zum Behufe der Küchen gezogen wird. Man hat in den Gärten folgende Abänderungen, die sich durch die Gestalt der Blätter, Größe und Menge der Blumenköpfe, auch durch die Farbe derselben unterscheiden:

1) Stachliche Artischocke. Mit kleinern, aber häufigern Blumenköpfen, welche vorzüglich zum Einmachen dienlich sind.

2) Grüne oder französische Artischocke. Mit kleinen Köpfen, und schmalen, fast kegelförmigen, grünen, auswärts gebogenen Schuppen, welche aber beiweitem keinen so guten Geschmack, als die folgende hat.

3) Die rothe Artischocke. Sie trägt die größten Blumenköpfe, welche mit braunen einwärtsgebogenen Schuppen, und dicken fleischigen Fruchtboden versehen ist. Diese hat den Vorzug, und wird gewöhnlich von den Gärtnern die Kugelartischocke genannt.

Die Artischocken lieben einen fetten und etwas feuchten, nur nicht nassen Boden, weil in den letztern die Wurzeln den Winter über leicht faulen und verderben; auch können sie nach meinen Erfahrungen ein solches Erdreich, das mit vielen Toff- oder Tuffand vermischt

Digitized by Google

ist, durchaus nicht vertragen. Man muß demnach immer auf eine schickliche Erde Rücksicht nehmen, wenn die Anpflanzung den Erwartungen entsprechen soll. In einem thonigten, gut gedüngten, mit etwas Kies, Flußsand oder Teichschlamm gemischten Boden wachsen sie sehr rasch, und liefern auch große Blumenköpfe, nur muß man die Wurzeln vor starkem Froste durch eine zweckmäßige Bedeckung schützen.

Die Fortpflanzung kann in unsern Gegenden, da der Saame selten oder gar nicht reif wird, sehr leicht durch Wurzelsprossen geschehen, welche man im Frühjahr von den alten Pflanzen abnimmt, und folgendermaßen behandelt: Im Monat Merz, wenn nemlich die Witterung dazu günstig ist, und die Winterdecke abgenommen werden kann, nimmt man mit einer Hacke oder Spaten die Erde von den alten Pflanzen, die viele Nebensprossen getrieben haben, behutsam hinweg, und zwar so tief, daß man auf den Grund, oder an die Stelle, wo die Sprossen hervorkommen, und mit einander in Verbindung stehen, kommen kann. Sodann läßt man etwa zwey von den schönsten und geradesten Wurzeltheilen stehen, und bricht die übrigen Sprossen alle ab, legt die Erde um die zwey Pflanzen, so man stehen läßt, gut an, und pflanzt die abgenommenen Sprossen auf ein gut gegrabenes Beet, in welchem sie, wenn der Boden gut, und der Sommer günstig ist, schon im folgenden Herbste große Blumenköpfe bringen, widrigen Falls geschieht dieses erst im zweiten Sommer.

Im Sommer erfordert die Kultur der Artischocke wenige Umstände, aber desto mühsamer ist die Erhaltung derselben im Winter, weil die Pflanzen dem Frost eben so wenig, als die übermäßige Feuchtigkeit ertragen können, und in beiden Fällen dem Verderben unterworfen sind. Das Durchwintern dieser Pflanzen im Freien fällt demnach etwas schwer, besonders in den nördlichen Gegenden von Deutschland, wo sie ohne Bedeckung in kalten Wintern gar nicht erhalten werden können.

Die Methoden, die Wurzeln vor dem Erfrieren zu schützen, sind verschieden, ich will aber doch zwey anführen, deren man sich in Deutschland am meisten be-

Digitized by Google

dient: Im Herbste, z. B. im October oder November, schneidet man bey trockner Witterung die äußern großen Blätter ab, und bedeckt eine jede Pflanze mit einem ihrer Größe angemessenen Blumentopfe, welchen man so auf die Pflanze stellt, daß der Boden oben, und der Rand desselben auf die Erde zu stehen kommt. Andere bedienen sich anstatt der Töpfe 1 Fuß hohe, und eben so breite Kasten, und stellen sie in einer Reihe hin über die Pflanzen; zu einem solchen Kasten oder Deckel nimmt man zwey Bretter, welche oben an einander gefügt, unten aber einen Fuß weit von einander abstehen. In beiden Fällen bedeckt man bey einfallenden Froste sowohl die Töpfe oder Kästen, als wie auch den Zwischenraum des Beetes mit trockenen Baumblättern, Stroh u. dergl. Die zweite Methode, die Pflanzen vor dem Erfrieren zu verwahren, ist die, daß man im Herbste ebenfalls die Blätter und auch jungen Schossen dicht über der Erde abschneidet, die Erde aufgräbt, und an die Pflanzen legt, so, daß die Reihen ordentliche Hügel bilden. Bey starken Froste bedeckt man das ganze Beet mit Erbsenstroh, Baumblättern ꝛc.

Das Bedecken der Artischocken mit Dünger, wie einige Gärtner zu thun pflegen, widerrathe ich aus dem Grunde, weil die zarten Herzblätter, welche man doch nicht ganz abnehmen kann, unter einer solchen Decke sehr leicht faulen, und diese Fäulniß erstreckt sich bis auf die Wurzeln. Die Bedeckung von Dünger kann nur in so fern statt finden, wenn die Pflanzen nach der ersten Vorschrift, mit Töpfen oder Kästen bedeckt sind, und der Dünger nicht bloß auf den Pflanzen liegt. Im Februar oder Merz, wenn keine starken Fröste mehr zu fürchten sind, wird die Bedeckung von Baumblättern, Stroh u. dergl. wieder abgenommen.

Wenn der Boden, in welchen die Artischocken gepflanzt sind, zu naß ist, so hilft auch die Winterdecke wenig, weil die Wurzeln in demselben um destomehr in Fäulniß gehen, zumal wenn das Land noch überdies Ueberschwemmungen ausgesetzt ist. In solchen Fällen ist es rathsam, daß man im Herbste noch vor eintretenden starken Froste die Pflanzen aushebt, und in einem Gewölbe oder Keller in Sand oder in Erde einschlägt, und

Digitized by Google

zwar ſo tief, als ſie im Lande geſtanden haben; die Blätter müſſen aber ſchon im October bey trockener Witterung abgeſchnitten werden, ſonſt faulen ſie auch in dem Winterbehälter. Man kann auch aus Vorſicht von den Pflanzen, welche den Winter hindurch im Lande ſtehen bleiben, einige Sproſſen abnehmen, und dieſelben in einem Gewölbe aufbewahren. Im Frühjahr behandelt man hernach dieſe Sproſſen in Abſicht auf Pflanzerey nach der oben gegebenen Vorſchrift. Daß übrigens die Artiſchockenbeete, wenn ſie entkräftet ſind, von neuen mit Düngmitteln verſehen, und die Pflanzen auf andere Beete gebracht werden müſſen, kann ein Jeder, der nur einigermaßen Kenntniſſe davon hat, leicht einſehen, denn es kommt hierbey ſehr viel auf die Beſchaffenheit des Bodens an.

Die übrigen Arten dieſer Gattung, welche man blos in den botaniſchen Gärten ziehet, können auf dieſelbe Art fortgepflanzt werden.

Cynogloſſum. L. Hundszunge.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt fünftheilig, gleich; die trichterförmige fünflappige Krone hat eine gerade Röhre, und der Schlund iſt mit fünf gewölbten Klappchen verſchloſſen; fünf Staubfäden, und ein Griffel mit einer ausgerandeten Narbe. Vier Saamen in geſchloſſenen niedergedrückten Behältern, welche mit der innern Seite an dem Boden und Griffel befeſtiget ſind.

Linnees Syſtem V. Klaſſe Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Cynogloſſum anguſtifolium.* Willd. Schmalblättrige Hundszunge. Engl. The narrow Hounds Tongue. ♃

Der Stengel wird etwa anderthalb Fuß hoch, ſteht aufrecht, und iſt mit Haaren beſetzt. Die Wurzelblätter ſind geſtielt, gleichbreit, ſtumpf, und behaart; die Stengelblätter ſind kürzer, und ſitzen feſt. Die blauen glockenförmigen Blumen liefern glatte ſchildförmige Saamen. In Amerika.

Digitized by Google

2. *Cynogloſſum appennium.* L. Italiäniſche Hundszunge. ♂

Wächſt auf Bergen in Italien, auch in Deutſchland hin und wieder. Blüht vom April bis in Junius.

3. *Cynogloſſum cappadocicum.* Willd. Cappadociſche Hundszunge. ♃

Omphalodes orientalis. Tournef. Cor. 7.

Die Wurzelblätter ſtehen auf langen Stielen, ſind eyrundherzförmig, zugeſpitzt, und ganz. Die untern Stengelblätter geſtielt, lanzettförmig, die obern eyrund, zugeſpitzt, an der Baſis herzförmig, und ſitzen feſt. In Cappadocien.

4. *Cynogloſſum cheirifolium.* L. Leukoienblättrige Hundszunge. Engl. Silvery leav'd Houndstongue. ♂

Mit lanzettförmigen Blättern, und weißen, mit blutrothen Adern durchzogenen Blumen, welche zweimal länger als der Kelch ſind. Sie wächſt in Spanien und Creta, kommt aber auch in unſern Gärten in einem etwas trocknen Boden gut im Freien fort.

5. *Cynogloſſum clandeſtinum.* Desfont. Atl. t. 42. Drüſige Hundszunge.

Die lanzettförmigen Blätter ſind zottig, und die Kelchlappen an der Spitze filzig. Wächſt in Algier.

6. *Cynogloſſum criſtatum.* Lamark. Kammförmige Hundszunge.

Hat einen aufrechten, äſtigen, behaarten Stengel, und linien-lanzettförmige, an der Baſis verdünnte, feſtſitzende, mit ſteifen Haaren beſetzte Blätter. Die Kelche ſind mit weißen ſteifen Haaren verſehen, und die ſchildförmigen Saamen haben einen häutigen gezähnten Rand; in der Mitte ſind ſie hakerig. Wächſt in Amerika.

7. *Cynogloſſum echinatum.* Thunb. Stachliche Hundszunge. ♄

Der Stengel iſt ſtrauchartig, die Blätter ſind lanzettförmig, ſtumpf, haarig, und blättrig. Die Saa-

Digitized by Google

men ſind mit krautartigen Stacheln beſetzt. Wächſt am Vorgebirge der guten Hoffnung, und verlangt eine den Capſträuchern eigenthümliche Behandlung.

8. *Cynogloſſum glaſtifolium.* Willd. Glattblättrige Hundszunge.

Mit einem aufrechten, äſtigen, glatten, eckigen Stengel, und lanzettförmigen, an der Baſis verdünnten glatten Blättern, welche einen rauhen Rand haben. Die ſchwarzblauen Blumen ſtehen traubenartig am Ende des Stengels, und an den Spitzen der Zweige. Die ſchildförmigen Saamen haben einen häutigen glatten Rand, und ſind in der Mitte mit einzelnen krautartigen Stacheln beſetzt. In Amerika.

9. *Cynogloſſum hirſutum.* Thunb. Haarige Hundszunge. Engl. Hairy Hundstongue. ☉

Der Stengel iſt krautartig. Die Blätter ſind lanzettförmig, haarig, und die Saamen mit krautartigen Stacheln beſetzt.

Man ſäet den Saamen von dieſer einjährigen am Cap wildwachſenden Pflanze im Frühjahr in ein Miſtbeet, und ſetzt hernach die Pflänzchen ins Land; in milden Klimaten kann die Ausſaat ſogleich an der Stelle im Garten geſchehen, wo die Pflanzen bis zur Saamenreife ſtehen bleiben können.

10. *Cynogloſſum hiſpidum.* Thunb. Borſtige Hundszunge. ☉

Die länglichen ſtumpfen Blätter ſind mit ſteifen Borſten beſetzt; die Staubfäden ſind kürzer als die Krone. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende Art.

11. *Cynogloſſum japonicum.* Thunb. Japaniſche Hundszunge. ☉

Die Wurzel dauert nur ein Jahr, und beſteht aus vielen langen Faſern. Der krautartige Stengel liegt auf der Erde, iſt rund, und behaart; er trägt umfaſſende, längliche, zugeſpitzte, haarige Blätter, welche am Rande mit feinen Zähnchen verſehen ſind, und purpurrothe,

Digitized by Google

in Trauben ſtehende Blumen; der Kelch iſt zottig, und der Griffel trägt eine ſtumpfe Narbe.

Sie wächſt in Japan, und kann in unſern Gärten wie die zwey vorhergehenden Arten behandelt werden.

12. *Cynogloſſum laevigatum.* L. Glattſaamige Hundszunge. ♃

C. Rindera. Pall. fl. roſſ. 2. t. 88.

Der Stengel iſt mit lanzett-herzförmigen glatten Blättern bekleidet. Die weißen Blumen haben feſtſitzende Staubbeutel, und einen borſtenförmigen, mit einer kugelförmigen Narbe gekrönten Griffel. Der Kelch iſt mit einem feinen Filze bedeckt, und die Saamen ſind glatt.

Dieſe in Sibirien wildwachſende Pflanze kommt bey uns in jedem Boden gut fort, und kann durch die Zertheilung der Wurzeln vermehrt werden.

13. *Cynogloſſum lanatum.* Lamark. Wollige Hundszunge. Engl. The woolly Houndstongue.

C. orientale. Tournef. cor. 7.

Die Blumen ſtehen in abwärts gebogenen Trauben, ſind roſenroth, haben fünf zugeſpitzte Einſchnitte, und wollige Kelche. Im Oriente.

14. *Cynogloſſum lanceolatum.* Forſk. Lanzettblättrige Hundszunge; arabiſche Hundszunge.

Mit lanzettförmigen, an beiden Enden verdünnten, und oben mit rauhen Punkten beſetzten Blättern, wovon die untern geſtielt ſind, und die obern feſtſitzen. Arabien iſt das Vaterland.

15. *Cynogloſſum lateriflorum.* Lamark. Winkelblüthige Hundszunge. ☉

Eine jährige krautartige Pflanze, mit gleichbreiten, zugeſpitzten, haarigen Blättern, und einzelnen ſeitwärts ſitzenden Blumenſtielen. Sie hat mit der folgenden Art einerley Vaterland und Kultur.

16. *Cynogloſſum limenſe.* Willd. Limiſche Hundszunge.

Dieſe Pflanze wächſt im ſüdlichen Amerika, vorzüglich im Königreiche Peru, am Fluſſe Lima, und hat einen krautartigen, mit länglichen, zugeſpitzten, feſtſitzenden glatten Blättern beſetzten Stengel.

17. *Cynogloſſum linifolium.* L. Flachsblättrige Hundszunge. Engl. Flax leav'd Houndstongue. ☉

C. minus album. Morif. hiſt. 3. f. 11. t. 30. f. 11.

Die Wurzelblätter ſind geſtielt, keilförmig, die obern linien-lanzettförmig, an der Baſis verdünnt, glatt, graugrün, und haben am Rande einzelne kleine Zähnchen. Die weißen Blumen ſtehen meiſt wechſelsweiſe auf glatten Stielen, und die Kelcheinſchnitte ſind mit ſehr kurzen Härchen gefranzt. Wächſt in Portugal, und blüht vom Junius bis in Auguſt.

Man behandelt dieſe zur Zierde der Gärten dienende Pflanze ungefähr wie Nr. 8.

18. *Cynogloſſum luſitanicum.* L. Portugieſiſche Hundszunge. ☉

Ompholodes luſitanica elatior. Tournef cor. inſt. 140.

Der aufrechte glatte Stengel wird etwa 1 Fuß hoch, und theilet ſich riſpenartig in einfache Zweige, welche mit länglichen oder herzförmigen glattrandigen Blättern bekleidet ſind; ſie ſtehen wechſelsweiſe, und umfaſſen den Stengel; die obern ſind kleiner, herzförmig, ſtumpf, geadert, graugrün, und haben mit den orientaliſchen Kohlblättern einige Aehnlichkeit. Die Blumen ſtehen auf fadenförmigen, zollangen, abſtehenden Stielen, und haben fünfſpaltige Kelche, deren Einſchnitte lanzettförmig ſind.

Dieſe Pflanze hat mit der vorhergehenden einerley Vaterland und Kultur, und wird auch wie jene zur Verſchönerung der Gärten benutzt. Man findet den Saamen von beiden Arten in den meiſten deutſchen Gärten.

19. *Cynogloſſum muricatum.* Thunb. Rauhſaamige Hundszunge. ♄

Digitized by Google

Strauchartige Stengel, mit eyförmigen, haarigen, rauhen Blättern, und ſchwieligen rauhen Saamen. Vaterland und Kultur wie Nr. 6.

20. *Cynogloſſum myoſotoides.* Billard. Mausohrartige Hundszunge. ♃

C. lithoſpermifolium. Lamark. encyclop. 2. p. 238.

Die Wurzelblätter ſind ſpatel-lanzettförmig, die Stengelblätter gleichbreit, und feſtſitzend. Der Saame hat einen häutigen Rand, welcher mit kleinen Zähnchen gefranzt iſt.

21. *Cynogloſſum officinale.* L. Gemeine Hundszunge; Venusfinger. Schwed. Hundtunga. Ruſſ. Tſcherednik. Franz. Langue de chien. Engl. The officinal Houndstongue. ☉ ♂

C. Dioſcoridis. Villars. delph. 2. p. 457.
C. montanum. Lamark. encyclop.
C. off. Schkuhr bot. Handb. Tab. 30.

Der aufrechte 1 bis 2 Fuß hohe Stengel iſt dicht mit lanzettförmigen, zugeſpitzten, an der Baſis verdünnten Blättern bekleidet, welche einen ungetheilten Rand haben, und mit grauen weichen Härchen beſetzt ſind; die untern Blätter ſtehen auf kurzen Stielen, und ſind größer. Die dunkel- oder braunrothen Blumen entſpringen an den Spitzen der Zweige, und bilden dichte, meiſt nach einer Seite ſtehende Aehren; an manchen Orten iſt ihre Farbe lebhafter, und wenn ſie eine Zeitlang geblüht haben, erhalten ſie eine blauliche Farbe. Die trichterförmige Krone hat eine kurze Röhre, und fünf Einſchnitte, und der Kelch fünf eyförmige feinbehaarte Lappen. Die Saamenbehälter ſind zuſammengedrückt, und überall mit kurzen krautartigen Stacheln beſetzt.

Die gemeine Hundszunge wächſt in Deutſchland an manchen Orten häufig auf Schutthaufen und Mauern, an Zäunen und Wegen ꝛc.; blüht im May und Junius. Sie iſt officinell, und vermehrt ſich an ſolchen Stellen, wo ſie einmal geblüht hat, ungemein ſtark durch den ausfallenden Saamen. Das Kraut hat einen unangenehmen Geruch, und wird nur von den Ziegen gefreſſen.

Digitized by Google

Cynogloſſum ſylvaticum. Hoffm. germ. iſt eine Abänderung der vorhergehenden, die ſich durch die lanzettförmigen, rauhen, faſt feſtſitzenden Blätter auszeichnet.

22. *Cynogloſſum Omphalodes.* L. Frühlings-Hundszunge. Engl. The comfrey leav'd Houndstongue. ♃

C. repens. Mill. dict. n. 8.
C. fructu glabro. Scop. carn. ed. 2. t. 3.
Borago minor. Moriſ. hiſt. 3.
Symphytum minus. Bauh. pini.

Dieſe Pflanze hat eine perennirende faſerige Wurzel, und einen kriechenden Stengel, wodurch ſie ſich ziemlich ſtark vermehrt. Die Wurzelblätter ſind eyrund-herzförmig, die Stengelblätter eyförmig, geſtielt, und glatt. Die ſchönen himmelblauen Blumen erſcheinen vom Merz bis in May, und gewähren ein vortreffliches Anſehen.

Sie wächſt in Portugal in Wäldern und an Bergen, kommt aber in unſern Gärten in jedem Boden ohne Auswahl des Standortes gut fort, und iſt in einigen Gärten unter dem Namen Vergißmeinnicht bekannt, weil die Blumen an Farbe den Myoſotis ſcorpioides ziemlich gleich kommen, jedoch größer ſind, als jene; ſie kann zur Zierde der Blumenbeete, und zu Einfaſſungen der Rabatten dienen. Man kann auch die Blumen dieſer Pflanze in einem Zimmer früher als gewöhnlich zur Blüthe bringen, wenn nemlich die Wurzeln im Herbſte aus dem Lande gehoben, und in Blumentöpfe, oder dazu ſchickliche Käſten gepflanzt werden. In dem Wintergärtner, oder Anweiſung die beliebteſten Modeblumen und ökonomiſchen Gewächſe ohne Treibhäuſer und Miſtbeete zu erziehen ꝛc. Zweite verbeſſerte Auflage. Weimar bey den Gebrüdern Gädicke 1802 habe ich S. 60 u. f. w. eine genaue Beſchreibung davon geliefert.

23. *Cynogloſſum pictum.* Ait. Kew. Bunte Hundszunge. Engl. The Madeira Houndstongue. ♂

C. creticum. Allion. Auct. p. 4.
C. cheirifolium. Jacq. collect. 3. p. 30.

Die lanzettförmigen Blätter sind mit einem feinen grauen Filze bedeckt, die obern sind an der Basis herzförmig. Die blaßblauen Blumen, welche gewöhnlich im Julius und Augustmonate zum Vorschein kommen, sind mit purpurrothen Adern durchzogen. Wächst in Südeuropa, in der Barbarey, und in Madera, kommt aber auch in unsern Gegenden in einem etwas trocknen Boden im Freien fort. Man findet sie in dem botanischen Garten bey Halle, und bey Seidel in Dresden.

24. *Cynoglossum scorpioides.* Jacq. et. Hoffm. germ. Vergißmeinnichtartige Hundszunge. ☉

Mit einem gestreckten Stengel, lanzettförmigen rauhen Blättern, und einblümigen, in den Winkeln der Blätter entspringenden Blumenstielen. Die Saamenbehälter sind glatt. Wächst in schattigen Wäldern in Böhmen; blüht im Frühling.

25. *Cynoglossum virginicum.* L. Virginische Hundszunge. Engl. Virginian Houndstongue. ☉ ♂

C. foliis amplexicaulibus. Morif. hist. 3. t. 30. f. 9.

Der krautartige Stengel trägt spatel-lanzettförmige Blätter, welche an der Basis drey Nerven haben; die Nebenblättchen umfassen den Stengel. In Virginien, und blüht im August.

Die Fortpflanzung dieser Arten geschiehet bey den perennirenden außer den Saamen durch die Zertheilung der Wurzeln, und bey den strauchartigen auch durch Stecklinge. Uebrigens behandelt man die ausländischen zärtlichen Arten, in Hinsicht des Standortes, nach den beygefügten Vorschriftsregeln.

Cynometra. L. Hundsruthe.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen vierblättrigen Kelch, und eine fünfblättrige gleichförmige Krone; zehn Staubfäden, welche mit länglichen, an der Spitze zweispaltigen Staubbeuteln gekrönt sind. Ein Saame liegt in einem fleischigen mondförmigen Behälter.

Digitized by Google

Linnees System X. Klasse Decandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Cynometra cauliflora.* L. Stammblüthige Hundsruthe. Franz. Le Cynometre. ♄

C. trunco florifero. Act. upſ. 1741.
Cynomorium. Rumph. amb. 1. t. 62.

Die Blüthen stehen am Stamme, und liefern fleischige Hülsen. Die Indianer essen die reifen Früchte roh; auch werden sie in andern Ländern von den Hülsen befreiet, in Stücken zerschnitten, und mit Zucker und Wein zu einer wohlschmeckenden und gesunden Speise bereitet. Wächst in beiden Indien.

2. *Cynometra ramiflora.* L. Astblüthige Hundsruthe. ♄

Cynomorium ſylveſtre. Rumph. amb. 1. t. 63.
Iripa. Rheed. mal. 4. t. 31.

Dieser Baum wächst in Ostindien, und wird an manchen Orten ziemlich hoch. Die Blätter sind zusammengesetzt, und die Blüthen stehen an den Aesten. Aus den Früchten soll in jenen Gegenden ein Oel für die Krätze und die Hautkrankheiten bereitet werden; auch soll die Wurzel abführend seyn.

Beide Arten müssen in Deutschland eine Stelle im ersten oder zweiten Treibhause erhalten.

Cynomorium. L. Cynomorium.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geschlechter sind halbgetrennt, und sitzen an einem langen mit Schuppen bedeckten Kolben. Die Schuppen der männlichen Blüthen liegen wie Dachziegeln über einander; zwischen jeder Schuppe steht ein einzelner Staubfaden. Die weibliche Blüthe hat einen viertheiligen bleibenden Kelch, einen Griffel, und einen rundlichen Saamen. Bey der männlichen und weiblichen Blüthe fehlt die Krone.

Linnees System XXI. Klasse Monoecia. I. Ordn. Monandria.

1. *Cynomorium coccineum.* L. Scharlachrothes Cynomorium; Maltheserschwamm.

Digitized by Google

Fungus thyoides. Bocc. mus. 2. t. 81.

Ein aussaugendes Gewächs, das sich an den Wurzeln anderer Pflanzen, besonders an Bäumen und Sträuchern, ansetzt, und aus einem länglichen, 4 bis 6, oder 8 Zoll langen, fleischigen, mit Schuppen besetzten Körper besteht. Dieser etwa Fingers dicke, nach verschiedenen Richtungen gewundene Körper trägt einen länglichen Kolben, oder eine Blumenähre, welche fast so lang, als derselbe, aber beinahe noch einmal so dick ist; die Schuppen, welche die Zeugungsorgane bedecken, sind eyförmig und purpurroth, und liegen dachziegelförmig über einander; zuweilen findet man zwischen den männlichen und weiblichen einige Zwitterblüthen.

Dieses sonderbare Gewächs ist in Maltha, Mauritanien, Sicilien und Italien anzutreffen; es gehört zu den Schmarotzerpflanzen, und wird von den alten Autoren der Schwamm von Maltha genannt, weil es im Alter, wenn die Schuppen abfallen, oder sich dicht anschließen, mit den Schämmen einige Aehnlichkeit hat; auch hat es mit der Balanophora der Herren Forster eine auffallende Aehnlichkeit, so, daß beide nach Jussieu's Bemerkungen, vielleicht eine Gattung ausmachen könnten.

Cynosurus. L. Kammgras.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch besteht aus zwey schmalen, zugespitzten, einander ähnlichen Bälgen, und schließt mehrere Blüthen ein. Am Grunde eines jeden besondern Aehrchens steht ein etwas größeres kammförmiges, bey den mehresten Arten in Querstücke getheiltes Hüllblättchen; drey Staubfäden mit länglichen Staubbeuteln, und zwey gefiederte Griffel. Der Saame ist eyförmig, und zugespitzt.

Linnees System III. Klasse Triandria. II. Ordn. Digynia.

1. *Cynosurus aegyptiacus.* L. Aegyptisches Kammgras. ☉

Der Halm liegt auf der Erde, ist glatt, und gegliedert; er trägt entgegengesetzte, mit häutigen Blattscheiden versehene Blätter, und gefingerte, 4 bis 5 zugestumpfte,

abstehende Aehrchen. Wächst in Afrika, Asien, und Amerika. Blüht vom Julius bis in September.

2. *Cynosurus aureus.* L. Goldenes Kammgras. Engl. Golden spik'd Dog's Tail Grass. ☉

Mit tauben, hängenden, dreizähligen Rispenährchen, an deren Basis ein begranntes, zweiblümiges, fruchtbares Aehrchen sitzt. Wächst auf Felsengründen und Klippen im mittägigen Europa. Man säet den Saamen im Frühjahr an der bestimmten Stelle im Garten in einen etwas trocknen mit Kies vermischten Boden. Die Blüthen erscheinen vom Julius bis in September.

3. *Cynosurus caeruleus.* L. Blaues Kammgras; Elfbanser. Engl. Blue Dog's tail Grass. ♃

Aira varia. Jacq. vind. 15.
Sefleria Caerulea. Arduin. spec. 2. t. 6. f. 3. 4. 5.
Gramen glumis variis. Scheuchz. gram. 83. t. 2. f. 9.

Die Wurzel ist faserig, und treibt mehrere Halme, welche sich nach allen Seiten ausbreiten, und mit länglich-eyförmigen Aehrchen gekrönt sind. Die Hüllblättchen sind ungetheilt. Wächst in mehreren Gegenden von Deutschland auf feuchten und sumpfigen Wiesen. Blüht im May und Junius.

4. *Cynosurus coracanus.* L. Krummähriges Kammgras. Engl. Thick spik'd Dog's tail grass. ☉

Eleusine coracana. Gaertner. de. fruct. et semin. Plant. Tom. I. t. f. 11.
Panicum gramineum. Rumph. amb. 5.
Tsitti-Pullu. Rheed. mal. 12. t. 78.

Mit einem zusammengedrückten, aufrechten, 3 bis 4 Fuß hohen Halme, langen, fast entgegengesetzten Blättern, und gefingerten, einwärts gebogenen Aehrchen. Dieses in Indien einheimische Gras wird in Japan gebaut, und trägt genießbare Saamen.

5. *Cynosurus cristatus.* L. Gemeines Kammgras. Engl. Crested Dog's Tail grass. ♃

Die Wurzel ist faserig, und treibt einige aufrechte, runde, glatte, etwa 1 bis 2, in einem guten Boden

auch 3 Fuß hohe Halme, welche mit zwey, oft auch drey Zoll langen, schmalen, einseitigen Aehren gekrönt sind; die Hüllblättchen sind fiederförmig in Querstücke getheilt. Die Blätter, womit der Halm bekleidet ist, sind flach, hellgrün, glatt, und gestreift; die Blattscheiden rund, glatt, gestreift, und das Blatthäutchen fein gezähnt.

Das gemeine Kammgras wächst häufig in Deutschland, vorzüglich in Thüringen, auf Wiesen, Waldplätzen und in Grasgärten. Blüht im Junius und Julius. Den Nutzen, welchen dieses Gras in ökonomischer Hinsicht gewährt, findet man in mehreren Schriften, z. B. in Dietrichs Pflanzenreich, 1. Th. S. 95, in Mauckens Grasbüchlein S. 82. u. a. m. angezeigt.

6. *Cynosurus durus.* L. Hartes Kammgras. Engl. Rigid Dog's Tailgrass. ⊙

Poa dura. Roth. germ. t. 43.
Lolium procumbens. Hall. helv. n. 1419.

Der niederliegende Halm ist mit schmalen glatten Blättern besetzt, und trägt einseitige Aehren; die Aehrchen sind gleichbreit, stumpf, glatt, die Blüthen zusammengedrückt und unbewehrt. Wächst in verschiedenen Gegenden in Deutschland, in Thüringen, auch bey Halle, der Pfalz u. a. O., an Wegen und Triften. Blüht im Junius.

7. *Cynosurus echinatus.* L. Hakenförmiges Kammgras. Engl. Rough Dog's Tailgrass. ⊙

Gramen alopecuroides. Scheuch. gram. t. 2. f. 3.

Das hakenförmige Kammgras wächst in Südeuropa, und im Oriente, auch in England auf Brachfeldern, Ackerrändern u. a. O. Es hat einseitige rauhe Aehren, und gefiederte, spreuenartige, gegrannte Hüllen. Blüht im August. In den botanischen Gärten säet man den Saamen an der bestimmten Stelle ins Land.

8. *Cynosurus effusus.* Link. Ausgebreitetes Kammgras.

Herr Professor Link hat diese Art auf seiner Reise in Portugal gefunden, und im Journal für die Botanik,

herausgegeben von H. M. Schrader, 4. Stück 1799, S. 315. folgendermaßen beschrieben:

C. effusus. Folia plana, ligula acuta elongata. Panicula laxa. Bracteae lanceolatae, acutae. Eine ausgezeichnete Art. Die Blumen sind wie an der vorhergehenden geformt, haben aber eine ausgebreitete Rispe. Wächst auf den Wiesen um Cintra und Caldas da Rayha. Ich habe zwar diese Art noch nicht kultivirt, glaube aber, daß der Saame ohne Bedenken an der bestimmten Stelle im Garten ausgesäet werden kann.

9. *Cynosurus elegans.* Desfont. Atl. t. 17. Schönes Kammgras. ⊙

Mit einer eyförmigen überhängenden Rispe, bündelweise vertheilten begrannten Blumen, und borstenförmigen Hüllen. In Algier. Der Saame wird in nördlichen Gegenden in ein temperirtes Mistbeet, und in südlichen an der bestimmten Stelle ausgesäet.

10. *Cynosurus crucaeformis.* Ait. Kew. Raupenartiges Kammgras. Engl. Linear spik'd Dog's tailgrass. ⊙ ♀
Phalaris crucaeformis. Sp. pl. 80.

Die Wurzel besteht aus sehr vielen langen Fasern. Der Halm ist knotig, und mit schmalen, zugespitzten, gestreiften Blättern besetzt. Die Rispe steht aufrecht, und der Kelch schließt gewöhnlich nur zwey Blüthen ein. Sie wächst in Sibirien und in mehreren Gegenden von Rußland; auch soll sie in Südeuropa wild wachsen. Die Blüthen erscheinen gewöhnlich im Julius.

Diese Art ist in mehr als einer Rücksicht mit Paspalum und Phalaris verwandt, und es ist daher noch zweifelhaft, ob sie mit Recht zu dieser Gattung gezählt werden kann. Ich habe sie aus dem Grunde hier angezeigt, weil ich sie in den mehresten Pflanzenverzeichnissen unter diesem Namen finde.

11. *Cynosurus filiformis.* Vahl. Fadenförmiges Kammgras.

Wächst in Indien, hat zweizeilige Aehren, und pfriemenförmige, dreiblümige Kelche.

12. *Cynosurus floccifolius.* Forsk. Federblättriges Kammgras. ⊙

Die Blätter sind am Rande bartig. Die Aehren gleichbreit und aufrecht. In Arabien. Den Saamen findet man in dem botanischen Garten bey Halle.

13. *Cynosurus indicus.* L. Indisches Kammgras. Engl. Indian Dog's Tailgrass. ⊙

Panicum compressum. Forsk. descript. 18.
Gramen dactyloides. Burm. zeyl. t. 47. f. 1.

Mit einem zusammengedrückten, niedergebogenen, an der Basis knotigen Halme, wechselsweise stehenden Blättern, und gefingerten linienförmigen Aehren. In Indien.

14. *Cynosurus Lima.* L. Feilenförmiges Kammgras. Engl. Imbricated Dog's Tailgrass. ⊙

Wangenheimia districha. Mönch. method. 200.

Der Halm wird etwa 1 Fuß hoch, und trägt einseitige Aehren; die Aehrchen stehen enge zusammen, und sind dachziegelförmig an einander gereihet. In Spanien.

15. *Cynosurus monostachyos.* Vahl. Einähriges Kammgras.

Mit pfriemenförmigen Kelchen, welche etwa drey gegrannte Blüthen einschließen. In Ostindien.

16. *Cynosurus paniculatus.* Thunb. Rispenblüthiges Kammgras.

Mit zusammengesetzten epförmigen Aehren, und vielblümigen Kelchen; die Blumenkrone ist an der Basis mit Haaren versehen. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung.

17. *Cynosurus phleoides.* Desfont. Atl. t. 18. Lischgrasartiges Kammgras. ⊙

Mit zottigen Blättern, dichten Aehren, und dreiblümigen begrannten Aehrchen. Wächst am Atlantischen Meerufern.

18. *Cynosurus retroflexus.* Vahl. Gebogenes Kammgras.

Digitized by Google

Die Aehre ist zusammengesetzt, die Aehrchen gehäuft, der Kelch zweiblümig und gegrannt; die Blüthen sind unbewehrt. In Ostindien.

19. *Cynosurus sphaerocephalus.* Jacq. ic. rar. 1. t. 20. Kugelblüthiges Kammgras. ♃

Selleria sphaerocephala. Arduin. spec. t. 2.

Der einfache, nackende Halm trägt eine kugelförmige Aehre. Die Hüllblättchen sind ungetheilt, etwas gezähnt, die Blumen begrannt. Wächst auf den Alpen und hochliegenden Gegenden in Italien.

20. *Cynosurus Uniola.* L. Spitzgrasartiges Kammgras.

C. ebracteatus. Linn. suppl. 110.

Mit einer gleichbreiten, einseitigen Aehre, und vielblümigen, stehenden Kelchen; die Blumenkronen sind an der Basis behaart. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

21. *Cynosurus virgatus.* L. Ruthenförmiges Kammgras. Engl. Fine spik'd Dogstailgrass. ♃

C. Domingensis. Swartz. Ist eine Abänderung.
Bromus capillaris. Moench. method. 194.

Der Halm trägt eine ausgebreitete Rispe mit einfachen Aesten, und fast festsitzenden, kleinen, zusammengedrückten, zweizeiligen Aehrchen. In Jamaika. Blüht im Junius, oft auch früher oder später. Man pflanzt dieses Gras in einen Blumentopf, und stellt es ins zweite Treibhaus.

Die perennirenden, im Freien ausdauernden Kammgräser pflanzt man in den botanischen Gärten in die Anlage für Gräser. s. Einleitung S. 24.

Cynosurus paspaloides. s. Chloris petraea.

Cynosurus penicillatus. s. Chloris penicillata.

Cynosurus falcatus. s. Chloris falcata.

Cyperus. L. Cyperngras; Cypergras.

Kennzeichen der Gattung:
Die spreuartigen Kelche liegen dachziegelförmig über

Digitized by Google

einander, und bilden eine zweizeilige Aehre; die Blumenkrone fehlt; drey Staubfäden und ein Griffel; ein nackender Saame.

Linnees Syſtem III. Klaſſe Triandria. I. Ordn. Monogynia.

In der neuern Ausgabe der Species plant. von Willdenow ſind die Arten folgendermaßen geordnet:

1) Culmo tereti.

2) Culmo triquetro, ſpiculis ſimplicibus.

3) Culmo triquetro, umbella glomerata ſeſſili.

4) Culmo triquetro, ſpicis umbellatis.

5) Culmo triquetro, umbella compoſita ed. Decompoſita.

6) Culmo triquetro, umbella ſupra decompoſita.

7) Culmo triquetro, umbellis axillaribus.

1. *Cyperus albidus.* Retz. Weißliches Cyperngras. Engl. White Cyperus.

Mit einem dreiſeitigen, nackenden Halme, einer zuſammengeſetzten Dolde, und langen, vielblättrigen Hülle. Indien iſt das Vaterland.

2. *Cyperus alternifolius.* L. Wechſelblättriges Cyperngras. Engl. Alternate leav'd Cyperus. ♃

Aus der faſerigen Wurzel erheben ſich aufrechte, etwa einen Fuß hohe, dreiſeitige Halme, welche mit ſchwerdtförmigen, langen, glatten Blättern beſetzt ſind; ſie ſtehen wechſelsweiſe, und haben einen rauhen Rand. Die zuſammengeſetzten Dolden entſpringen in den Blattwinkeln; die Aehrchen ſind gleichbreit, und die Nebenblätter pfriemenförmig. Madagaſcar iſt das Vaterland. Blüht im Junius und Julius.

Man giebt dieſer Pflanze eine leichte, jedoch etwas fette Erde, pflanzt ſie in einen Blumentopf, und ſtellt ſie ins zweite Treibhaus. Sie iſt bey Herrn Seidel in Dresden und in mehreren deutſchen Gärten anzutreffen.

Digitized by Google

3. *Cyperus arenarius.* Retz. Sandcypperngras. ♃

Scirpus madaraſpatanus. Schenchz. gram. 369.

Mit einem runden, zuſammengedrückten, nackenden Halme, in Köpfchen zuſammengehäufte, feſtſitzende Aehren, und faſt einblättrige Hüllen. Wächſt in Sandgegenden in Oſtindien, und verlangt die Kultur der vorhergehenden Art. Die Erde muß aber bey dieſer etwas mehr mit Sand gemiſcht ſeyn.

4. *Cyperus ariſtatus.* Rottb. gram. t. 6. f. 1. Borſtiges Cypperngras.

Scirpus intricatus. Mant. 182. Thunb. prod. 18.
Scirpus capitatus. Burm. ind. 21.

Die grasartigen, glatten Blätter ſtehen größtentheils aufrecht. Der Halm iſt dreiſeitig, die Dolde einfach, und die Aehrchen walzenförmig; der Kelch iſt mit einer hakenförmig gekrümmten Borſte verſehen. Wächſt in Oſtindien und am Vorgebirge der guten Hoffnung.

5. *Cyperus articulatus.* L. Gegliedertes Cypperngras. ♃

C. niloticus. Forſk. deſcript. 13. Nr. 17.
Juncus cyperoides etc. Sloan. jam. 36. t. 81. f. 1.

Mit einem runden, nackenden, gegliederten Halme, und aufrechten, eyförmigen Aehrchen. Wächſt an Bächen und auf feuchten Stellen in Jamaika, Aegypten, und in beiden Indien.

Dieſe Art kann in unſern Gärten in Anſehung des Standortes wie Nr. 2. behandelt werden, aber die Erde muß mehrere Feuchtigkeit erhalten.

6. *Cyperus badius.* Deſf. Atl. t. 7. f. 2. Leberbraunes Cypperngras. ♃

Die zuſammengeſetzte Dolde ſteht am Ende eines dreikantigen Halmes, die Aehrchen ſind gleichbreit, zugeſpitzt, die Hülle iſt geſtielt. Wächſt in Algier an Flüſſen und Bächen, und hat mit Rottb. C. tenuiflorus viele Aehnlichkeit, unterſcheidet ſich aber durch den größern Stengel und Blätter ſowohl, als durch die Aehrchen, welche letztere dicht zuſammengedrängt ſind. Sie verlangt die Kultur der vorhergehenden Art; auch kann man

den Blumentopf, in welchen dieſes Gras gepflanzt worden iſt, den Sommer über in einen ſogenannten Unterſetznapf ſtellen, und den letztern zuweilen mit Waſſer füllen.

7. *Cyperus canaliculatus.* Retz. Rinnenhalmiges Cyperngras.

Der Halm iſt dreikantig, nackend, und hat tiefe Furchen, die Blüthendolde zuſammengeſetzt, die Hülle lang und vielblättrig. In Oſtindien.

8. *Cyperus capitatus.* Retz. Kopfförmiges Cyperngras.

Mit einem faſt eckigen, geſtreiften Halme, dreiblättrigen Blüthenköpfchen, und feſtſitzenden Aehrchen.

9. *Cyperus caſtaneus.* Willd. Kaſtanienbraunes Cyperngras.

Hat einen dreiſeitigen Halm, eine zuſammengeſetzte Blüthendolde, und gleichbreite, vielblümige Aehrchen; die Hülle iſt dreiblättrig, lang, rinnenförmig, umgedreht und borſtig. In Indien iſt das Vaterland.

10. *Cyperus compactus.* Retz. Dichtblühendes Cyperngras.

Mit einem runden, blättrigen Halme, einer zuſammengeſetzten Dolde, und fünfblättriger Hülle; die Aehrchen ſind dicht zuſammengehäuft, und faſt ſpiralförmig gewunden. In China.

11. *Cyperus complanatus.* Willd. Flachsartiges Cyperngras. ♃

Der Halm iſt zuſammengedrückt, flach und nackend, die Dolde zuſammengeſetzt. Die allgemeine Hülle beſteht aus zwey linienlanzettförmigen, ſtumpfen Blättern, die beſondere iſt kürzer, vielblättrig, die Blättchen borſtenförmig, rauh, und an der Baſis häutig. Java iſt das Vaterland, und die Kultur wie Nr. 2.

12. *Cyperus compreſſus.* L. Zuſammengedrücktes Cyperngras.

Digitized by Google

C. rotundus gramineus. Sloan. jam. 35. hist. 1. t. 76.

Der Halm ist dreiseitig, nackend, die allgemeine Dolde dreiblättrig, die Kelche sind stechend, und an den Seiten häutig; die Aehren stehen wechselsweise, sind zugespitzt und zweizellig. Auf Wiesen und Grasplätzen in Jamaika.

13. *Cyperus confertus.* Swartz. Gedrängtes Cyperngras. ♃

Ein dreikantiger, nackender Halm, und eine einfache, blättrige Dolde; die Aehrchen sind eyförmig, gedrängt, und die Kelche an der Spitze gekrümmt. Vaterland und Kultur wie Nr. 2.

14. *Cyperus conglomeratus.* Rottb. gram. 21. t. 5. f. 7. Kuglichtes Cyperngras. ♃

Der Halm ist fast dreiseitig, und trägt eine blättrige, kugelförmige Rispe. Die Blätter stehen bündelweise, sind steif, rinnenförmig, und etwa anderthalb Fuß lang. In Arabien, und fordert in Deutschland, so wie die vorhergehende, ein Treibhaus.

15. *Cyperus corymbosus.* Thunb. Traubendoldiges Cyperngras.

Mit einem dreieckigen, nackenden Halme, einer vielblättrigen Hülle, und vielfach zusammengesetzten Dolde; Die Blüthenstiele sind fadenförmig, steif, und die Aehrchen gleichbreit. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

16. *Cyperus cruentus.* Rottb. gram. t. 5. f. 1. Blutfarbenes Cyperngras.

C. globosus. Forsk. descript. 13. Nr. 40.

Wächst in Arabien, hat einen dreiseitigen Halm, eine lange, vielblättrige Hülle, und einfache Dolden. Die Aehren sind zusammengehäuft, die Blumen gefurcht und punktirt.

17. *Cyperus denudatus.* L. Entblößtes Cyperngras. ♃

Der dreiseitige Halm wird etwa zwey Fuß hoch, und trägt eine zusammengesetzte Dolde; die Aehren sind pur-

Digitized by Google

purröthlich. Am Vorgebirge der guten Hoffnung, und verlangt eine den Capgewächsen eigenthümliche Kultur, welche ich an mehreren Orten angezeigt habe.

18. *Cyperus difformis.* L. Ungleiches Cyperngras.

Der Halm ist dreiseitig, nackt, die Blüthendolde einfach, dreitheilig oder zusammengesetzt, die Aehrchen lanzettförmig und sitzen fest; die Hülle besteht aus zwey langen Blättern. Indien ist das Vaterland.

19. *Cyperus diphyllus.* Retz. Zweiblättriges Cyperngras. ♃

Mit einem fast dreiseitigen, zweiblättrigen Halme, und einer vielfach zusammengesetzten Blüthendolde; die Aehrchen sind rund. Wächst in fließenden Wässern in Ostindien.

20. *Cyperus distachyos.* Willd. Zweiähriges Cyperngras.

Der Halm wird ungefähr anderthalb Fuß hoch, ist fadenförmig, dreiseitig, gestreift, und an der Basis mit rinnenförmigen Blättern besetzt. Die zwey Aehren sitzen fest, und die Hülle ist kurz. In Italien.

21. *Cyperus distans.* L. Entferntblüthiges Cyperngras. ♃
C. elatus. Rottb. gram. 37. t. 10.

Mit einem dreiseitigen, nackenden Halme, vielfach zusammengesetzten, blättrigen Blüthendolden, und langen schmalen, wechselsweise stehenden Aehren; die Blumen stehen entfernt. Auf den caribäischen Inseln, und erfordert ein Treibhaus.

22. *Cyperus dubius.* Rottb. Zweifelhaftes Cyperngras.
C. leucacephalus. Retz.?

Die Blüthen stehen in Köpfchen am Ende eines borstenförmigen, dreiseitigen Halmes, die Hülle ist vierblättrig und steht ab. In Malabar.

23. *Cyperus effusus.* Rottb. Ausgebreitetes Cyperngras.

Mit einem runden Halme, zusammengedrängten Aeh-

ren, und einer pfriemenförmigen, dreiblättrigen Hülle. In Arabien.

24. *Cyperus elatus.* L. Großes Cyperngras.

Ein ziemlich hohes Gras mit einem dreiseitigen, ebenen Halme, vielfach zusammengesetzten, blättrigen Dolden, und gefingerten Aehren; die Aehrchen sind pfriemenförmig; die gemeinschaftliche Hülle ist vielblättrig, und länger als die besondere. Indien ist das Vaterland.

25. *Cyperus elegans.* L. Schönes Cyperngras.

C. elegans. Rottb. gram. 34. t. 6. f. 4.

Mit einem dreiseitigen Halme, einer doppelt zusammengesetzten Dolde und eyförmigen Aehrchen; die Hülle ist vierblättrig, und länger als die Dolde. Wächst in Jamaika am Meerstrande und in Sümpfen.

26. *Cyperus esculentus.* L. Eßbares Cyperngras; Erdmandeln; Kaffeewurzel. Ital. Trasi dulcichini. Franz. Le souchet sultan, ou sucre. ♃

Die Wurzelknollen sind eyförmig, länglich, und mit kurzen braunen Fasern versehen. Die langen schmalen Blätter stehen zahlreich bey einander. Der Halm, welcher zwischen den Blättern hervorkommt, ist dreiseitig, fast nackend, und trägt eine doppelt zusammengesetzte, blättrige Dolde, deren gleichbreite Aehren wechselsweise sitzen.

Das eßbare Cyperngras wächst in Südeuropa, in Italien, Frankreich und in Asien wild. Die Wurzel besteht aus mehreren Knollen, die einen süßen, mandelartigen Geschmack haben, und daher nennt man sie in den mehresten Gegenden die Erdmandeln, welche nicht nur mit andern Früchten auf den Tisch gebracht und zum Desert gegessen werden, sondern man kann auch aus den Wurzeln ein Oel ziehen, das zum Speisegebrauche allen andern Oelen an Reinheit und Wohlgeschmack vorzuziehen seyn soll. Nach den Versuchen, welche der Herr Oberpfarrer Christ mit den Wurzelknollen dieser Pflanze gemacht hat, gewähren sie auch, nachdem sie hinlänglich geröstet worden sind, einen nahrhaften Trank, dem

eine der ersten Stellen aller bisher bekannten Kaffeesurrogate eingeräumt werden muß. Dieses Gewächs ist demnach in mehr als einer Rücksicht sehr schätzbar, und verdient daher häufiger angebaut zu werden.

Beim Anbaue der Erdmandeln muß man vorzüglich auf eine sonnige Lage und einen gutgedüngten, mit Sand vermischten Boden Rücksicht nehmen, wenn die Anpflanzung den Erwartungen entsprechen soll; denn in einem schweren Boden und an einem schattigen Standorte ist der Ertrag nicht allein um die Hälfte geringer, sondern die Knollen verlieren auch viel an Größe und Wohlgeschmack. Es ist daher sehr nothwendig, daß man das Erdreich, wenn es nicht von Natur leicht und hinlänglich mit Sand gemischt ist, durch Beimischung anderer Erdarten und Düngungsmittel, z. B. Seifensiederasche, verrottete Gerberlohe ꝛc. verbessern, und zum Erdmandelbau geschickt machen muß. Die Verbesserungsarten durch Dünaungsmittel müssen aber wo möglich im Herbste angewendet werden.

Im künftigen Frühjahr wird das Land durchs Graben ꝛc. gehörig zubereitet. Sodann werden die Erdmandeln in milden Klimaten zu Ende des April, oder wenn keine Fröste mehr zu fürchten sind, in das zubereitete Land gelegt, welches in vier Fuß breite Beete abgetheilt wird. Auf diesen Beeten werden etwa einen Fuß weit von einander entfernte, zwey bis drittehalb Zoll tiefe Furchen gemacht, und die Knollen, welche man zuvor ungefähr 24 Stunden in Wasser einweicht, 6 bis 10 Zoll von einander hineingelegt, und mit der aus den Furchen gezogenen Erde bedeckt. Nach einer solchen Behandlungsart erheben sich die Blätter in Zeit von drey Wochen über die Erde; zuweilen zeigen sie sich auch früher oder später, nachdem die Knollen beim Einlegen behandelt werden, und die Witterung dazu günstig ist. Wenn die Blätter 3 bis 5 Zoll hoch gewachsen sind, so gehet man die Reihen durch, hebt die Pflanzen da, wo sie zu dick stehen, aus, und pflanzt dieselben theils auf ein anderes zubereitetes Beet ebenfalls in Reihen, etwa einen Fuß weit von einander, theils bepflanzt man damit die Stellen, wo die eingelegten Knollen verdorben, und nicht aufgegangen sind; denn die Wurzelknollen werden nicht selten

von verschiedenen Insekten beschädigt, und können nicht zum Keimen gelangen, vorzüglich schadet ihnen die Maulwurfsgrille (Gryllus talpa. L.), die sogenannten Engerlinge oder Larven der Maikäfer (Scarabaeus melolontha), und Goldkäfer (Scarabaeus auratus. L.); die Asselwürmer (Scolopendra) u. a. m.

Nach meinen Erfahrungen wird der Ertrag der Erdmandeln um vieles erhöhet, wenn man die Würzeln etwa einen Monat früher, und zwar in der letzten Hälfte des Merzes, oder mit Anfang des Aprils in ein temperirtes Mistbeet legt, und hernach die jungen Pflänzchen zu Ende des Maimonates auf ein gut zubereitetes Beet nach obiger Vorschrift ins Land pflanzt. In den nördlichen und rauhen Gegenden von Deutschland entspricht diese Methode dem Zweck der Anpflanzung vollkommen, nur darf es den Pflanzen sowohl in dem Beete, als im Lande an einer guten Behandlung nicht fehlen.

Das Beet, in welches die Erdmandeln eingelegt werden, erfordert keinen großen Kostenaufwand. Man benutzt hierzu ein solches Beet, das mit einer sogenannten Kriope oder einem bretternen Umschlag versehen ist, legt unten hinein etwa einen Fuß hoch frischen Pferdedünger, und auf diesen 1 bis 2 Fuß hoch Baumblätter (Laub), und wenn sich dieses gehörig erwärmt hat, legt man etwa 6 bis 10 Zoll hoch Erde darauf. Sodann werden die Erdmandeln 3 bis 4 Zoll weit von einander eingelegt, und in Absicht der Befeuchtung nach der gewöhnlichen Art behandelt. Wer keine Fenster hat, bedeckt das Beet bloß mit Laden, und wenn es des Nachts noch stark friert, welches in unsern Gegenden oft noch im Merz und Anfangs April geschieht, mit Strohmatten oder andern Sachen, wodurch der Frost abgehalten wird; bey günstiger Witterung muß man aber am Tage die Laden ablegen, daß das Beet atmosphärische Luft und Sonnenwärme erhält.

Die folgende Behandlungsart hat bei den Pflanzen, welche ich aus dem Saamenbeete ins Land pflanzen ließ, auch sehr gute Dienste gethan: Ich ließ nemlich einen Kübel beinahe die Hälfte mit Kühdünger, so wie dieser von den Kühen kommt, anfüllen, und mit Wasser der-

gestalt verdünnen, daß derselbe durch das Rohr einer Gießkanne lief. Sodann wurde von diesem verdünnten Dünger, vermittelst einer Gießkanne, um jede eingesetzte Erdmandelpflanze etwas gegossen, wovon sich um die Pflanze herum eine Kruste in Form eines Tellers bildete. Unter dieser Kruste bleibt die Erde immer feucht, und befördert das Wachsen der eingesetzten Pflänzchen ungemein.

Wenn die Pflanzen auf solche Art einen Monat gewachsen haben, und es zeigt sich in dem Beete Unkraut, so wird dasselbe ausgezogen, und die Erde sowohl, als die um die Pflanze liegende Kruste von Kühdünger aufgelockert, welches zum Wachsen der Pflanzen auch sehr viel beiträgt, nur muß das Auflockern ganz flach und vorsichtig geschehen, damit die vielen Ausläufer der Wurzeln nicht verletzt oder aus ihrer Lage gehoben werden; auch kann das Auflockern der Erde einigemal den Sommer über, und so lange es wegen der Größe der Pflanzen anwendbar ist, geschehen. Noch ist zu bemerken, daß die Pflanzen, welche man aus dem Saamenbeete ins Land setzt, sogleich 10 bis 12, auch 16 Zoll weit, nachdem der Boden ist, von einander zu stehen kommen. Die Vermehrung der Erdmandeln soll auch noch dadurch geschehen können, wenn im Julius die häufig hervorkommenden Seitensprossen von den Hauptpflanzen abgenommen, und ebenfalls verpflanzt werden. Ich habe mich aber von dem Nutzen dieser Vermehrungsmethode durch eigene Versuche noch nicht hinlänglich überzeugt, und kann sie daher als ein zuverlässiges Hülfsmittel der Vermehrung nicht empfehlen.

Die Blätter der Erdmandel, welche in Menge aus der Wurzel hervorkommen, kann man zur Fütterung des Rindviehes, der Schafe ꝛc. benutzen, und dieselben in der letzten Hälfte des Septembers abmähen. Das Einerndten der Erdmandeln geschiehet bey trockner Witterung, vom Anfang bis in die Mitte des Oktobers; denn da die Wurzeln durchaus keinen Frost ertragen können, so ist es nicht rathsam, daß man sie in den nördlichen Gegenden länger in der Erde liegen läßt.

Nachdem die Erdmandeln aus der Erde genommen

worden sind, werden sie an einem Bache oder Brunnen in einem von Weiden geflochtenen Korbe, oder in einem mit Wasser gefüllten Kübel sauber gewaschen, von den Wurzelfasern und dergl. befreiet, und an einem lüftigen Orte getrocknet. Sodann sucht man die vollkommenen Knollen, welche zur Aussaat im künftigen Frühjahr gebraucht werden sollen, aus, und verwahrt sie in einem temperirten Zimmer, oder an einem solchen Orte, wo ihnen der Frost nicht schaden kann.

27. *Cyperus fastigiatus.* Rottb. gram. t. 7. f. 2. Hohes Cyperngras. ♃

Mit einem dreiseitigen Halme, einer doppelt zusammengesetzten Dolde, und gleichbreiten, gestielten Aehrchen. Vaterland und Kultur wie Nr. 2.

28. *Cyperus filiformis.* Swartz. Fadenförmiges Cyperngras.

Wächst in Jamaika, hat einen dreiseitigen, nackenden, fadenförmigen Halm, welcher am Ende mit einer einfachen, runden, zugespitzten Aehre gekrönt ist, und borstenförmigen Blättern.

29. *Cyperus flabelliformis.* L. Fächerförmiges Cyperngras. ♃

Mit einem dreiseitigen Halme, zusammengesetzten, in den Blattwinkeln entspringenden Blüthenbüschen, und eyförmigen Aehrchen. Im glücklichen Arabien, Kultur wie Nr. 2.

30. *Cyperus flavescens.* L. Gelbes Cyperngras. Engl. Yellow Cyperus. ☉

C. flavescens. Schkuhr. botan. Handb. t. 7.
Gramen cyperoides minus. Bauh. pin. 6. theatr. 88. t. 88.

Das gelbe Cyperngras wächst in Italien, Frankreich und Deutschland, in Sümpfen und an feuchten Orten. Es hat einen dreiseitigen, nackenden Halm, mit einer dreiblättrigen Dolde, einfachen, ungleichen Blüthenstielen, und gedrängten, lanzettförmigen, gelben Aehren; die Kelche sind stumpf. Blüht im Julius und August.

Digitized by Google

31. *Cyperus flavidus.* Retz. Gelbliches Cyperngras.

Mit einem dreiseitigen, gestreiften Halme, einer zusammengesetzten, dreiblättrigen Dolde, und lanzettförmigen Aehren. Indien ist das Vaterland.

32. *Cyperus fuscus.* L. Schwarzbraunes Cyperngras. ⊙

C. ferrugineus. Forsk. descript. p. 14.
C. fuscus. Schkuhr. botan. Handb. t. 7.

Eine niedliche Graspflanze mit einem dreiseitigen, nackenden Halme, einer zusammengesetzten, dreiblättrigen Dolde, und gleichbreiten, dichten Aehren; die Kelche sind spitzig, schwärzlich und gestreift. Wächst in Frankreich, der Schweiz, und in Deutschland an Sümpfen und auf feuchten Wiesen, blüht im Julius und August. Dieses und das gelbe Cyperngras fand ich bey Jena.

33. *Cyperus glaber.* L. Glattes Cyperngras. ⊙

C. parvus paniculata conglobata. Segu suppl. 66. t. 2. f. 1.

Der Halm wird etwa 6 bis 8 Zoll hoch, ist glatt, dreiseitig und nackend. Die Wurzelblätter stehen aufrecht, sind glatt, und länger als der Halm. Die Dolde ist einfach und die Hülle dreiblättrig. Wächst in der Gegend bey Verona. Blüht im Julius und August.

34. *Cyperus glomeratus.* L. Fuchsschwanzartiges Cyperngras. ♃

C. alopecuroides. Rottb. gram. 38. t. 8. f. 2. Thunb. prod. 18.

Mit einem dreiseitigen Halme, einer zusammengesetzten Dolde, und cyrunden, walzenförmigen Aehrchen; die Kelche sind stumpf, und die vielblättrige Hülle ist länger als die Dolde. Wächst im glücklichen Arabien, in Indien, und am Vorgebirge der guten Hoffnung. Man behandelt diese Art wie Nr. 2.

35. *Cyperus Haspan.* L. Sternförmiges Cyperngras. ♃

Gramen cyperoides maderaspatanum. Pluk. alm. t. 192. f. 2.

Der dreiseitige Halm ist mit Blättern besetzt, und

trägt eine vielfach zusammengesetzte Dolde; die Aehrchen sitzen fest Vaterland, Blühzeit und Kultur hat diese Art mit der vorhergehenden gemein. Liebhaber finden sie bey Herrn Seidel in Dresden.

36. *Cyperus jemenicus.* Retz. Arabisches Cyperngras. ♃

Mit einem dreiseitigen, halbnackenden Halme, einer zweiblättrigen Hülle, und fast einfachen Dolde; die Aehrchen sind gleichbreit. Wächst im glücklichen Arabien auf Grasplätzen, auch in Zeylon, und kann in unsern Gärten in Ansehung des Standortes wie die vorhergehende Art behandelt werden.

37. *Cyperus imbricatus.* Retz. Dachziegelartigblüthiges Cyperngras.

Ein dreiseitiger, nackender Halm, trägt eine doppelt zusammengesetzte Dolde, mit einer sechsblättrigen Hülle, wovon drey Blätter lang und drey kürzer sind. Indien ist das Vaterland.

38. *Cyperus Iria.* L. Kammförmiges Cyperngras.

Mit einem dreiseitigen, halbnackenden Halme, und einer blättrigen, doppelt zusammengesetzten Dolde; die Aehrchen stehen wechselsweise, die Kelche sind blaßgelb. Sie hat mit der vorhergehenden Art ein Vaterland.

39. *Cyperus junciformis.* Desf. Atl. t. 7. f. 1. Binsenartiges Cyperngras. ♃

Der binsenförmige Halm steht aufrecht, ist fast rund, und an der Basis einblättrig. Die Aehrchen sind zusammengehäuft und sitzen fest, die Hülle ist zweiblättrig.

Diese Art nähert sich dem ungarischen Cyperngras, C. pannonicus, unterscheidet sich aber durch den aufrechten, fast runden Halm, und längere Aehrchen u. s. w.

40. *Cyperus laevigatus.* L. Capisches Cyperngras. ♃

Der dreiseitige, ebene, etwa zwey Fuß hohe Halm trägt einfache, kopfförmig zusammengehäufte Aehrchen. Die Hülle ist zweiblättrig, die Blumen eben, und die Kelche stumpf. Man behandelt dieses am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachsende Gras wie andere

Capgewächse, ſtellt es den Sommer über ins Freie, und im Winter in ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme.

41. *Cyperus lanceus.* Thunb. Lanzettförmiges Cyperngras.

Mit einem dreieckigen, beblätterten Halme, einer zuſammengeſetzten Dolde und kurzen Hülle; die Aehrchen ſind länglich. Dieſe Art hat mit der vorhergehenden ein Vaterland.

42. *Cyperus lingularis.* L. Zungenförmiges Cyperngras.
C. maximus. Sloan. jam. hiſt. 1. t. 9.

Hat einen dreiſeitigen, nackenden Halm, eine zuſammengeſetzte Dolde, und eine lange, vielblättrige Hülle; die Kelche ſind ſtumpf, und haben an der Spitze einen borſtenförmigen, krautartigen Stachel. Wächſt in Jamaika und Afrika.

43. *Cyperus longus.* L. Langes Cyperngras; lange Cyperwurz. Engl. Sweet Cyperus. ♃
C. procerus. Rottb. germ. 29. t. 5. f. 3.

Der Halm iſt dreiſeitig, und mit Blättern beſetzt; er trägt eine vielfach zuſammengeſetzte blättrige Dolde, deren Aehren wechſelsweiſe auf nackenden Stielen ſtehen. Wächſt in Italien und Frankreich in Sümpfen. Blüht im Julius.

44. *Cyperus Luzulae.* Rottb. gram. t. 13. f. 3. Nettes Cyperngras.

Mit einem dreiſeitigen Halme, einer einfachen Dolde, und eyförmigen Aehrchen; die Hülle iſt vielblättrig. In Südamerika.

45. *Cyperus maderaſpatanus.* Willd. Madraſſiſches Cyperngras. ⊙
C. ſquarroſus. Rottb. gram. 25. t. 6. f. 3.

Eine jährige Graspflanze mit einem dreiſeitigen Halme, einer zuſammengeſetzten Dolde und gleichbreiten Aehrchen; die Kelche ſind lanzettförmig, ſtechend, und die Hülle beſteht aus drey langen, lanzettförmigen Blättern. Indien iſt das Vaterland.

Digitized by Google

46. *Cyperus marginatus.* Thunb. Gerandetes Cyperngras. ♃

Mit einem runden, blattlosen Halme, einer zusammengesetzten Dolde, und länglichen, tiefbraunen Aehrchen. Vaterland und Kultur wie Nr. 40.

47. *Cyperus minimus.* L. Kleinstes Cyperngras.
C. tenellus. Linn. suppl. 103.
Scirpus setaceus. Rottb. gram. 47. t. 15. f. 4.

Mit einem kleinen runden, nackenden Halme, unter dessen Spitze die kleinen einfachen Blüthenähren sitzen; die Hülle ist einblättrig. Wächst in Jamaika und Afrika.

48. *Cyperus monostachyus.* L. Einähriges Cyperngras.

Der dreiseitige, nackende Halm ist mit einer einfachen, eyförmigen Aehre gekrönt, deren Schuppen mit borstenförmigen Stacheln versehen sind. Die Blätter, welche aus der knolligen Wurzel hervorkommen, sind gleichbreit, zugespitzt, glatt und übergebogen. In Ostindien.

49. *Cyperus Monti.* L. Montisches Cyperngras. ♃
C. serotinus. Rottb. gram. 31.
C. serotinus odoratus. Mont. gram. 12. t. 1. f. 2.

Hat einen dreiseitigen Halm, eine doppelt zusammengesetzte Rispe, und längliche Aehrchen; die Hülle ist sechsblättrig. Wächst an Meerufern und auf feuchten Plätzen in Italien.

50. *Cyperus mucronatus.* Retz. Spitziges Cyperngras.
C. lateralis. Forsk. descript. 13. Nr. 28.

Der Halm ist dreiseitig, und an der Basis mit Blättern besetzt. Die einblättrige Hülle ist steif, und die Aehren sitzen fest. In Arabien und Indien.

51. *Cyperus nanus.* Willd. Zwergcyperngras. Engl. Dwarf Cyperus.

Dieses kleine Cyperngras wächst in Guinea, hat einen zarten, dreiseitigen, selten über zwey Zoll hohen Halm, und festsitzende, kopfförmig zusammengehäufte

Aehren; die Kelche sind stumpf, nervig, und die Hülle besteht aus drey borstenförmigen Blättern.

52. *Cyperus niveus.* Retz. Weißes Cyperngras. Engl. White Cyperus. ♃

Mit einem dreiseitigen, fadenförmigen, nackenden Halme, einer festsitzenden, zweiblättrigen Dolde, und zusammengedrückten, lanzettförmigen Aehren. Wächst in Indien, und erfordert in unsern Gärten die Behandlung der zweiten Art.

53. *Cyperus nitens.* Retz. Glänzendes Cyperngras.

Der Halm ist dreiseitig, und an der Basis mit Blättern besetzt. Die Dolde ist fast einfach, die Hülle dreiblättrig, und die Blumen einfädig. Indien ist das Vaterland.

54. *Cyperus odoratus.* L. Wohlriechendes Cyperngras. ♃

C. longus odoratus. Sloan. jam. 35. hist. 1. t. 74. f. 1.

Mit einem dreiseitigen, nackenden Halme, einer doppelt zusammengesetzten, blättrigen Dolde, und gedrängt stehenden, pfriemenförmigen Aehren. Wächst in Amerika in Bächen, und kann ungefähr wie das leberbraune Cyperngras Nr. 6. behandelt werden.

55. *Cyperus pallescens.* Desf. Atl. t. 9. Bleiches Cyperngras. ♃

Hat einen dreiseitigen, an der Basis mit Blättern besetzten Halm, und eine vielfach zusammengesetzte Dolde; die Aehrchen sind gleichbreit, pfriemenförmig, aufrecht und entfernt, die Hülle besteht aus 3 bis 4 Blättern. Kultur wie die vorhergehende Art.

56. *Cyperus Pangoeri.* Retz. Malabarisches Cyperngras. ♃

Mit einem dreiseitigen, an der Basis blättrigen Halme, einer dreiblättrigen Hülle, und doppelt zusammengesetzten Dolde; die besondere Dolde ist dreispaltig, und die Aehren stehen wechselsweise.

Digitized by Google

57. *Cyperus pannonicus.* Jacq. anst. 5. t. app. 6. Ungarisches Cyperngras. ☉

Das ungarische Cyperngras hat einen dreiseitigen, ganz flach an der Erde liegenden Halm, eine einfache Aehre, und Kelche, die an den Seiten mit dunkelbraunen Flecken versehen sind. Wächst in Oesterreich und Ungarn.

58. *Cyperus Papyrus.* L. Papiercypergras; Papiergras. ♃

C. enodis nudus. Scheuchz. gram. 387. t. 8. f. 14.

Der Halm steht aufrecht, ist dreiseitig und nackend. Die Dolde ist länger als die Hülle; die allgemeine Hülle ist achtblättrig, die besondere besteht aber nur aus drey borstenförmigen Blättchen. Die festsitzenden, zugespitzten Aehrchen stehen zu dreien beisammen. Wächst in Südeuropa und Nordafrika an Flüssen und Bächen. In einem fetten, mit Sand vermischten Erdreiche wächst sie auch gut, und kann wie eine Cappflanze behandelt werden.

Der Name, Papiergras, kommt wahrscheinlich daher, weil man vermuthet, daß diese eine von denen Pflanzen sey, welche von den Alten zum Schreiben gebraucht wurden, und deren Blätter sie ungefähr so, wie wir das Papier, benutzten.

59. *Cyperus polystachyos.* Thunb. Vieljähriges Cyperngras. ♃

C. polystachyos. Rottb. gram. 39. t. 11. f. 1.
C. falcicularis. Desfont. Flor. Atl. Pluk. t. 416.

Mit einem dreiseitigen Halme, einer vielblättrigen Hülle, und zusammengesetzter, erhabener Dolde; die Aehrchen sind linienlanzettförmig. Vaterland und Kultur wie Nr. 75.

60. *Cyperus prolifer.* Thunb. Sprossendes Cyperngras. ♃

Scirpus prolifer. Rottb. gram. 55. t. 17. f. 2.

Mit einem runden, etwas zusammengedrückten, nackenden Halme, und kugelförmigen, sprossenden Blu-

Digitized by Google

menköpfchen. Vaterland und Kultur hat diese Art mit der vorhergehenden gemein.

61. *Cyperus pulcher.* Thunb. Hübsches Cyperngras.

Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, hat einen dreiseitigen Halm, eine doppelt zusammengesetzte Dolde, und eine sechsblättrige Hülle; die Aehrchen sind eyförmig.

62. *Cyperus pumilus.* L. Kleines Cyperngras.

Mit einem dreiseitigen, blättrigen Halme, einer zwey bis vierblättrigen Hülle, und zusammengesetzter Dolde; die gefingerten Aehren sind lanzettförmig, und die Kelche borstig. Indien ist das Vaterland.

63. *Cyperus racemosus.* Retz. Traubenblüthiges Cyperngras.

Der Halm ist dreiseitig und nackend, die Dolde vielfach zusammengesetzt, und die Blumenstiele sind traubenförmig in Aeste getheilt; die Hülle besteht aus mehreren langen Blättern. Ostindien ist das Vaterland.

64. *Cyperus rotundus.* L. Rundes Cyperngras; runde Cyperwurz. ♃

C. hexastachyos. Rottb. gram. 28. t. 14. f. 2.

C. orientalis radice olivarii. Scheuchz. gram. 391.

Die Wurzel besteht aus runden, rauhen, mit Fasern versehenen Knollen, von verschiedenen Farben. Aus derselben erheben sich ein oder mehrere dreiseitige, fast nackende Halme, welche mit doppelt zusammengesetzten Dolden gekrönt sind; die gleichbreiten Aehrchen sitzen wechselsweise, und haben eine gelbbraune, zuweilen auch eine röthliche Farbe. Wächst in Indien, und kann ungefähr wie Nr. 2. behandelt werden. Die Wurzel ist officinell.

65. *Cyperus santonici.* Rottb. gram. t. 9. f. 1. Wurmsaamenartiges Cyperngras.

Wächst in Indien wild, hat einen dreiseitigen Halm, und eine vielfach zusammengesetzte Rispe, deren Aestchen

quirlförmig stehen; die Aehren sind gleichbreit. Es hat mit der vorhergehenden Art ein Vaterland.

66. *Cyperus setaceus.* Retz. Borstenartiges Cypergras.

Mit einem borstenförmigen, runden, echiggestreiften, nackenden Halme, welcher an seiner Spitze eine drey oder vierblümige Aehre trägt. In Bengalen, vorzüglich bey Calcutta auf Grasplätzen und feuchten Orten.

67. *Cyperus spathaceus.* L. Scheidenartiges Cyperngras.

C. ferrugineus. Sp. plant. ed. 1.

Der Halm ist dreiseitig und mit Blättern besetzt. Die Blumentrauben stehen in den Winkeln der Blätter, und die Scheide ist einblättrig. In Virginien.

68. *Cyperus squarrosus.* L. Sparriges Cyperngras.

C. pygmaeus. Rottb. gram. 20. t. 14. f. 3.

Mit einem dreiseitigen, nackenden Halme, und einer drey oder vierblättrigen Dolde; die Aehrchen sind eyförmig, und die Kelche haben borstenförmige, krautartige Stacheln. Indien ist das Vaterland.

69. *Cyperus stoloniferus.* Retz. Indisches Cyperngras; sprossentreibendes Cyperngras. ♃

Der Halm ist nackend und dreiseitig, die Dolde zusammengesetzt, eingehüllt, und die Aehrchen sind lanzettförmig. Wächst in beiden Indien, und erfordert ein Treibhaus.

70. *Cyperus strigosus.* L. Streifiges Cyperngras. Engl. Briſtled ſpik'd Cyperus. ♃

C. rotundus. Sloan. jam. 35. hiſt. 1. t. 11. f. 3.

Die Wurzel ist fast rund. Der Halm dreiseitig, nackend, und trägt eine einfache, mit einer vierblättrigen Hülle versehene Dolde; die gleichbreiten, gedrängt stehenden Aehrchen sind braun gestreift. Wächst in Jamaika, Virginien und Indien in Sümpfen. Blüht im Junius und Julius. Kultur wie Nr. 2.

Digitized by Google

71. *Cyperus ſurinamenſis.* Rottb. gram. 33. t. 6. f. 5. Surinamiſches Cyperngras.

Der Halm iſt dreiſeitig, die Dolde zuſammengeſetzt, die Aehrchen ſind eyförmig, und die Kelche zugeſpitzt; die Hülle iſt dreiblättrig. In Surinam.

72. *Cyperus tenuiflorus.* Jacq. ic. rar. 2. t. 296. Dünnblühendes Cyperngras. ♃

Mit einem dreiſeitigen Halme, gleichbreiten Blättern, und einer doppelt zuſammengeſetzten Dolde; die Aehrchen ſind linienförmig, ſchmal und zugeſpitzt. Man weiß das Vaterland dieſer niedlichen Grasſpflanze noch nicht genau, wahrſcheinlich iſt ſie auch in Indien einheimiſch, und muß in dieſem Falle eine Stelle im zweiten Treibhauſe erhalten.

73. *Cyperus tenuis.* Swartz. Dünnes Cyperngras.

Der Halm iſt dreiſeitig und nackend, die Dolde einfach, und die pfriemenförmigen, dünnen, gedrängt ſtehenden Aehrchen ſind rückwärts gebogen; die Hüllblätter ſind linienborſtenförmig. In Jamaika.

74. *Cyperus tetraſtachyos.* Desfont. Atl. t. 8. Vierähriges Cyperngras.

Mit einem dreiſeitigen Halme, und einer vierblättrigen, kurzen Doldentraube; die zugeſpitzten Aehrchen ſtehen zu vieren bey einander. Wächſt in Algier in Bächen und kann ungefähr wie das leberbraune Cyperngras Nr. 6. behandelt werden.

75. *Cyperus texilis.* Thunb. Flechtcyperngras. ♃

Das Flechtcyperngras wächſt am Vorgebirge der guten Hoffnung wild. Es hat einen runden Halm, eine doppelt zuſammengeſetzte Dolde, und eine zehn oder zwölfblättrige, glatte Hülle; die Aehrchen ſind länglich. Man ſtellt dieſe Pflanze im Sommer ins Freie, und überwintert ſie in einem Glashauſe von 3 bis 8 Grad Wärme.

76. *Cyperus triſlorus.* L. Dreiähriges Cyperngras.
Scirpus cyperoides. Retz. obſ. 4 p. 8.

Der Halm iſt dreiſeitig, glatt, und wird etwa einen

Fuß hoch. Die Dolde steht am Ende desselben, und hat drey zugespitzte Aehren, wovon die mittelste fest sitzt. Indien ist das Vaterland.

77. *Cyperus tuberosus.* Rottb. gram. 28. t. 7. f. 1. Knolliges Cyperngras. ♃

Die Wurzel ist knollig, der Halm dreiseitig, und an der Basis mit Blättern besetzt. Die Hülle ist dreiblättrig, und die Dolde zusammengesetzt; die Aehren sind lanzettförmig und rund. Wächst in Indien, und verlangt in unsern Gegenden eine Stelle im Treibhause.

78. *Cyperus vegetus.* Willd. Lebhaftes Cyperngras.

C. monandrus. Roth catalect. bot. 1. p. 3.
C. declinatus. Moench. method. 317.

Mit einem dreiseitigen Halme, einer zusammengesetzten Dolde, und lanzettförmigen, zusammengehäuften, einfädigen Aehrchen; die Hülle ist lang und vielblättrig. Man weiß das Vaterland noch nicht.

79. *Cyperus virescens.* Hoffm. germ. Grünliches Cyperngras. ☉

Der Halm ist dreiseitig, die Dolde zusammengesetzt, dreiblättrig, und die Aehren stehen gedrängt; die Kelche sind gespitzt. In Deutschland an Bergen, z. B. in Schlesien u. a. O. Blüht im Julius und August.

80. *Cyperus viscosus.* L. Klebriges Cyperngras. Engl. Clammy Cyperus. ♃

C. odoratus. Brown. jam.

Mit einem dreiseitigen, an der Basis klebrigen Halme, gedrehten, runden Blättern, und einer zusammengesetzten, blättrigen Dolde; die Aehrchen stehen gedrängt und sind eyförmig. Wächst in Jamaika, und blüht vom May bis in August.

Die perennirenden, in warmen Ländern wildwachsenden Arten pflanzt man in Blumentöpfe, die mit einer fetten, jedoch leichten Erde gefüllt sind, und stellt sie ins erste oder zweite Treibhaus. Nach meinen Erfahrungen kommen die mehresten, in Indien einheimischen Cyperngräser im zweiten Treibhause gut fort, nur muß

man auf ihren natürlichen Standort Rücksicht nehmen, und denjenigen, welche in ihrer Wildniß in Wässern, Sümpfen und an feuchten Orten wachsen, die zu ihrem Wachsthum erforderliche Feuchtigkeit geben. Wenn man die Töpfe solcher Arten den Sommer über in einem 2 bis 3 Zoll tiefen Untersetznapf stellt, so ist das Befeuchten der Erde bey weitem nicht so oft nöthig, als wenn die Töpfe bloß auf einer Stellage stehen.

Uebrigens erfordert die Kultur dieser Gewächse wenig Umstände, indem sie sich in Menge durch die Wurzelsprossen fortpflanzen, welche man beim Versetzen der Mutterpflanzen abnimmt, und einzeln in Töpfe einpflanzt. Noch ist zu bemerken nöthig, daß die Saamen ihre Keimfähigkeit selten länger als drey Jahre behalten; doch kommt hierbey sehr viel auf die Reife des Saamens und auf den Ort an, wo man denselben aufbewahrt. Ich weiß, daß in manchen botanischen Gärten wegen den häufigen Geschäfften nicht alle Gräser in jedem Frühjahr ausgesäet werden können, zumal, wenn viele neue Saamen eingesendet werden, so säet man gewöhnlich diese, und läßt dagegen, wegen Mangel an Zeit, einige bekannte zurück. Indessen ist es doch rathsam, daß man die Saamen der ausländischen zarten Gräser und der Cyperngräser insbesondere, immer über das zweite und dritte Frühjahr aussäet, außerdem risikirt man die Sorten zu verlieren, weil der Saame hernach zu alt wird, und nicht mehr aufgehet.

Cyperus aegyptiacus. s. Schoenus mucronatus.

Cyphia. Berg. Cyphie.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen fünfspaltigen Kelch und eine fünfblättrige Krone; die Kronblätter sind an der Basis breiter, gegen einander gebogen, und breiten sich oben aus; fünf behaarte, zusammengefügte Staubfäden sind mit länglichen, freistehenden Staubbeuteln gekrönt; der Griffel trägt eine kugelförmige, etwas niedergekrümmte Narbe.

Sp. pl. ed. Willd. V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

Digitized by Google

1. *Cyphia bulboſa.* Berg. cap. 172. Knollige Cyphie. ♃
Lobelia bulboſa. Linn. ſuppl. Thunb. prod. 39.

Der Stengel ſteht aufrecht, und trägt gefingerte Blätter, deren Blättchen fiederförmig in gleichbreite Läppchen getheilt ſind. Die Blumen ſtehen in Riſpen.

Man pflanzt dieſe am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachſende Pflanze in eine fette, mit Sand vermiſchte Erde, und überwintert ſie in einem Glashauſe von 3 bis 8 Grad Wärme.

2. *Cyphia cardamines.* Thunb. Schaumkrautblättrige Cyphie.

Mit einem aufrechten Blumenſchaft und gefiederten Blättern, deren Läppchen eyförmig und gezähnt ſind. Sie hat mit der vorhergehenden ein Vaterland.

3. *Cyphia digitata.* Thunb. Gefingerte Cyphie.

Der Stengel windet ſich, und trägt gefingerte, glatte Blätter. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende.

4. *Cyphia inciſa.* Willd. Eingeſchnittene Cyphie.
Lobelia inciſa. Thunb. prod. 39.

Wächſt am Vorgebirge der guten Hoffnung, hat einen aufrechten Stengel, und eingeſchnittene, faſt gefiederte Blätter.

5. *Cyphia Phyteuma.* L. Ragwurzelartige Cyphie.
Lobelia Phyteuma. Spec. plant. 1319. Thunb. prod. 39.

Die Blätter ſind eyrundlänglich und gekerbt. Die Blumen ſtehen in Aehren am Ende des aufrechten, faſt nackenden Stengels; die Staubfäden ſind behaart und weniger zuſammengefügt. Uebrigens hat ſie mit den vorhergehenden ein Vaterland und Kultur.

6. *Cyphia volubilis.* Willd. Rankende Cyphie.
Lobelia volubilis. Linn. ſuppl. Thunb. prod. 25.

Mit einem fadenförmigen, windenden Stengel, und gleichbreiten, ungetheilten, wechſelsweiſe ſtehenden Blät-

Digitized by Google

tern, welche am Rande gezähnt und oben dreispaltig sind. Die Blumenstiele stehen einzeln an den Seiten, und die Staubfäden sind getheilt. Vaterland und Kultur wie die vorhergehenden Arten.

Cypripedium. L. Frauenschuh.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch fehlt. Die Blumenkrone steht oben und ist doppelt; die äußere hat 4 bis 5 Blätter; die innere ist zweilippig; die Unterlippe, welche von einigen Botanikern das Honigbehältniß genannt wird, ist größer, bauchig, aufgeblasen, hohl, und oben offen. Die Kapsel ist gedreht, enthält mehrere Saamen, und springt an drey Seiten auf.

Linnees System XX. Klasse Gynandria. I. Ordn. Diandria.

1. *Cypripedium album.* Donn. Weißer Frauenschuh. Engl. White Lady's slipper. ♃

Die Blätter sind eyrund oder herzlanzettförmig, zugespitzt, und die innere Blumenkrone hat eine weiße, aufgeblasene, hohle Unterlippe.

In Nordamerika an schattigen Orten, blüht im Junius und Julius. In unsern Gärten kommt diese Art gut im Freien fort, und kann zur Zierde der Gärten dienen.

2. *Cypripedium bulbosum.* L. Zwiebelartiger Frauenschuh. ♃

Serapias scapo uniflora. Gmel. sib. 1. t. 2. f. 1.

Die Zwiebel ist rundlich, und die Wurzeln, welche sich an der Basis derselben befinden, sind fleischig, und liegen dicht an und in einander. Der Stengel steht aufrecht, und trägt eine einzelne, überhängende Blume. Die äußere Blumenkrone hat fünf lanzettförmige, zugespitzte Blätter, die innere ist zweilippig, die Oberlippe fast rund, die untere größer, bauchig, aufgeblasen, an den Seiten zuweilen etwas eingebogen, aufgeblasen, hohl, steht meist senkrecht gegen die Erde, und ist an der Basis erweitert. Aus der Wurzel erhebt sich gewöhn-

Digitized by Google

lich nur ein rundliches, gestieltes Blatt. Wächst in Lappland, Rußland und in Sibirien.

3. *Cypripedium calceolus.* L. Gemeiner Frauenschuh; Marienschuh; Venusschuh; Pantöffelchen; Pantoffelblume. Engl. Common Lady's slipper. ♃

Calceolus. Gmel. sib. 1. t. 1.

Die Wurzel ist knollig und faserig. Sie treibt einen oder mehrere Stengel, welche mit eyförmigen und lanzettartigen Blättern bekleidet sind. Die äußere Blumenkrone hat vier, zuweilen auch fünf braunrothe, lanzettförmige, zugespitzte Blätter; die innere ist zweilippig, die Unterlippe groß, aufgeblasen, hohl, innerhalb an der Basis punktirt, und mehr oder weniger abwärts gebogen.

Diese vortreffliche Zierpflanze wächst in Asien, Amerika und Europa, in England, Rußland und in Deutschland. Blüht im May und Junius. Ich fand sie bey Jena, Weimar und Eisenach in Wäldern.

Man hat noch folgende Spielarten angezeigt, die sich an Größe, Gestalt und Färbungen der Blumen unterscheiden:

a) Mit purpurfarbenen Blumen. Calceolus flore majore purpureo. Morif. hist. t. 11. f. 17.

b) Mit der bunten Blume. Calceolus flore vario. Amm. ruth. 133. t. 22.

In Gmel. Fl. sib. 1. t. 1. sind auch die Abänderungen der Oberlippe angezeigt.

Der Herr von Kotzebue fand eine Pflanze in Sibirien, in einem feuchten Wäldchen, eine Station von Tiumen (s. das merkwürdigste Jahr meines Lebens, von A. von Kotzebue, 1ten Th. S. 345.), welche er folgendermaßen beschrieben hat: Es stand nemlich eine Strecke von 600 Schritten eine unzählige Menge Pflanzen bey einander. Die Blätter waren denen von der gemeinen Maiblume ähnlich. Die Blume war roth, und auf einer jeden schien ein Häufchen Schnee zu liegen; sie hatten das Ansehen eines kleinen Damenstrickbeu-

Digitized by Google

tels, (die innere Blumenkrone?) etwa anderthalb Zoll ins Gevierte, und an beiden obern Enden gleichsam mit Bändern zum Zuschnüren, den man bequem auch inwendig besehen könnte, und der sowohl auswendig als inwendig die schönste Purpurfarbe hatte, bedeckte ein herzförmiges Blatt in proportionirter Größe, dessen Oberfläche schneeweiß, und wie emaillirt war, dessen untere Seite aber die Farbe des Beutels zeigte. Man konnte dieses Blatt (die Oberlippe?) auf und zu klappen, und so das Beutelchen (die Unterlippe?) öffnen oder verschließen. Sie hat keinen Geruch, ist aber für die Gärten eine Zierde.

Nach der Beschreibung des Herrn von Kotzebue ist diese Pflanze ohnfehlbar ein Cypripedium. Der Name: Cypripedium spectabile, scheint zwar, nach meinen Einsichten, passend zu seyn, allein da ich die Pflanze nicht gesehen habe, so wage ich auch nicht zu entscheiden, ob sie eine eigene selbstständige Art ausmacht, oder eine Abänderung der beiden vorhergehenden Arten ist, welche beide in jenen Gegenden wild wachsen. Vielleicht kann ich im Nachtrage eine genauere Nachricht davon geben.

4. *Cypripedium japonicum.* Thunb. ic. p. cap. t. 1. Capischer Frauenschuh. ♃

Die Wurzel ist faserig, und die rundlichen, nervigen Blätter stehen beinahe einander gegenüber an einem aufrechten Stengel. Man giebt dieser am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachsenden Pflanze eine fette, etwas sandige Erde, und überwintert sie in einem Glashause oder in einem Zimmer von 1 bis 5 oder 8 Grad Wärme Reaum.

Wegen dem zierlichen Anstande sowohl, als der Gestalt, Größe und Färbung der Blumen, wodurch sie sich insbesondere auszeichnen, verdienen diese Gewächse als Zierpflanzen in einem dem Vergnügen gewidmeten Garten mit aufgenommen zu werden. Die drey ersten Arten, nemlich der weiße, zwiebelartige und gemeine Frauenschuh kommen fast in jedem Boden gut fort, wenn dieser nur mit etwas Sand oder Kies vermischt

Digitized by Google

ist, und gewähren zwischen andern ihrer Größe und Blüthenfarben angemessenen Gewächsen ein schönes Ansehen. Da sie keinen hohen Wuchs haben, so muß man ihnen solche Plätze geben, wo sie nicht von andern nebenanstehenden Pflanzen unterdrückt, und im Wachsen gehindert werden. Sie lassen sich sehr leicht durch die Theilung der Wurzeln fortpflanzen, welches, sobald die Pflanze verblüht hat, geschehen muß; denn wenn die Vermehrung auf solche Art erst im Frühjahr unternommen wird, so werden die Pflanzen im Wachsen unterbrochen, und die Blumen erscheinen nicht so schön, als wenn man die Pflanzen im Herbste versetzt.

Cypripedium acaulon. Findet man im Nachtrage.

Cyrilla. L'Herit. Cyrille.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünfblättrig, die Krone niedergebogen, trichterförmig, und hat fünf flache, fast gleichförmige Einschnitte; fünf ungleich lange Staubfäden, wovon einer gewöhnlich kürzer und unfruchtbar ist. Die Kapsel ist halb zweifächrig.

Sp. pl. ed. Willd. XIV. Klasse Didynamia. II. Ordn. Angiospermia.

1. *Cyrilla pulchella.* L'Herit. strip. nov. 1. t. 71. Schöne Cyrille. Engl. Scarlet flower'd Cyrilla. ♃

Gesneria pulchella. Swartz. prod. 90.
Buchnera coccinea. Scop. del. insubr. 2. t. 5.
Columnea erecta. Lamark. encyclop. 2. p. 66.

Der Stengel wird etwa anderthalb Fuß hoch, steht aufrecht, und ist an der Basis ästig. Die gestielten Blätter stehen dreifach, sind eyförmig, gezähnt und behaart. Die Blumenstiele stehen einzeln in den Winkeln der Blätter; ein jeder trägt eine prächtige scharlachrothe Blume, weswegen auch diese in Jamaika an Bergen wildwachsende Pflanze von den Liebhabern ausländischer Zierpflanzen sehr geschätzt wird. Sie blüht vom Julius bis in Oktober, erfordert eine leichte, jedoch etwas fette Erde, und eine Stelle im zweiten Treibhause.

Diese schöne Pflanze kann man auch in einem Zim-

Digitized by Google

mer von 7 bis 12 Grad Wärme R. zur Blüthe bringen, man muß aber vorsichtig seyn, daß die Erde in den Wintermonaten nicht zu viele Feuchtigkeit erhält; denn die fleischigen Wurzeln können in der Zeit, wenn sich junge Knospen zum künftigen Triebe bilden, die viele Nässe durchaus nicht ertragen. Es ist demnach den Wurzeln viel nützlicher, wenn die Erde im Winter immer mehr trocken als feucht gehalten wird. Zu Ende des Februars oder im Merzmonate nimmt man die fleischigen, knolligen oder schuppigen Wurzeln behutsam aus der Erde, in welcher die Pflanze im vorigen Sommer geblüht hat, legt sie in einen andern, mit einer leichten Erde gefüllten Blumentopf, und stellt denselben an einen mäßig warmen Ort. Liebhaber finden sie bey Herrn Wendland in Herrenhausen, bey Seidel in Dresden, Rückert in Wetzlar, und in dem botanischen Garten bey Halle.

Cyrilla racemiflora. s. Itea Cyrilla.

Cyrtandra. Forst. char. gen. p. 5. Krummfaden.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünfzähnig, fast zweilippig, die Krone einblättrig, fünfspaltig, ungleichförmig; vier Staubfäden, wovon aber nur zwey mit Staubbeuteln gekrönt sind; ein Griffel mit einer getheilten Narbe. Die Frucht ist eine zweifächrige Beere.

Sp. pl. ed. Willd. II. Klasse Diandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Cyrtandra biflora.* Forster. Zweiblüthiger Krummfaden. ♄

Besleria biflora. Forst. prod. Nr. 236.

Ein Strauch mit glatten, oben viereckigen Zweigen, welche an der Spitze mit einem feinen, rostfarbenen Filze bedeckt sind. Die Blätter sind gestielt, etwa drey Zoll lang, entgegengesetzt, glatt und geadert. Die Blumenstiele entspringen in den Blattwinkeln, und tragen größtentheils zwey Blumen. Auf der Insel Taheite.

2. *Cyrtandra cymosa.* Forst. Doldentraubiger Krummfaden. ♄

Besleria cymosa. Forst. prod. Nr. 237.

Die Zweige sind filzig, die Blätter eyförmig, gekerbt, an der Basis schief, oben glatt, auf der Unterfläche glatt, und filzig. Die vielblümigen Blumenstiele entspringen in den Winkeln der Blätter. Auf der Insel Tanna.

Diese beiden Arten können eben so wie die Besterien, s. Besleria, 2. Band S. 191 behandelt werden; auch kann man sie in den südlichen Gegenden von Deutschland den Sommer über ins Freie stellen, und in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme überwintern.

Cyrtanthus. Ait. Kew. Bogenlilie.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blumenkrone steht oben, ist röhrig, keulenförmig, und sechsspaltig; die Einschnitte sind eyrundlänglich; sechs Staubfäden und ein Griffel; die Staubfäden sind in die Kronröhre eingefügt, und mit ihren Spitzen gegen einander gebogen.

Species plant. ed. Willd. VI. Klasse Hexandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Cyrtanthus angustifolius.* Ait. weed. Curt. mag. 271. Schmalblättrige Bogenlilie. Engl. The narrow leav'd Cyrtanthus. ♃

Crinum angustifolium. Linn. suppl. 195. Thunb. prod. 59.
Amaryllis cylindracea. L'Herit. sert. angl. 15.

Eine zierliche Cappflanze, mit gleichbreiten rinnenförmigen Blättern, und purpurrothen, walzenförmigen, niedergebogenen Blumenkronen. Liebhaber können sie bey Herrn Wendland in Herrenhausen bekommen.

2. *Cyrtanthus obliquus.* Ait. Kew. Großblüthige Bogenlilie. Engl. Great flower'd Cyrtanthus.

Crinum obliquum. Linn. suppl. 195. Thunb. prod. 59.
Amaryllis umbella. L'Herit. sert. angl. 15. t. 16.

Mit lanzettförmigen, langen, stumpfen, flachen, schiefen Blättern, und großen, rothen, abwärts hängenden Blumen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung. Ist auch bey Herrn Wendland zu haben.

3. *Cyrtanthus ventricosus.* Willd. Bauchige Bogenlilie. ♃

C. angustifolius. Jacq. hort. Schoenb. 1. t. 76.

Die Blätter sind gleichbreit, flach, und steif. Der Blumenschaft ist gefärbt, die Blumenkrone walzenförmig, bauchig, und niedergebogen; die Staubfäden sind aufwärts gebogen. Sie hat mit den beiden vorhergehenden Arten ein Vaterland und gleiche Kultur.

Diese vortrefflichen Capgewächse pflanzt man in eine fette, mit einem Drittel Wassersand vermischte Erde, und überwintert sie in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme Reaum. Außerdem kann man sie auch in das in der Einleitung S. 9 beschriebene Beet für Zwiebeln und Knollengewächse einsetzen, und dieselben eben so behandeln, wie bey Amaryllis 1. Band S. 335 angezeigt ist.

Cytinus. L. Hypociſt.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blumenkrone (der Kelch Linn. et. Juſſ.) ist becherförmig, vierspaltig, die Einschnitte eyförmig; acht bis 10 oder mehrere Staubfäden sind mit länglichen, zugespitzten, zweyfächrigen Staubbeuteln gekrönt. Der Fruchtknoten ist fast kugelrund, und steht unter der Blume; er trägt einen gelben Griffel mit einer kopfförmigen Narbe, die mit acht Furchen oder Einschnitten versehen ist. Die Frucht ist eine kugelrunde Beere, und hat ungefähr die Größe einer Haselnuß; sie ist gekrönt, gelb, lederartig, achtfächrig, vielsaamig.

Linnees System XX. Klasse Gynandria. VII. Ordn. Dodecandria.

1. *Cytinus hypociſtis.* L. Hypociſt. Schwed. Hypociſt. Franz. Hypociſte, ou cytinel parasite. Engl. The Hypociſt.

Der Schaft ist fast rund, glatt, zerbrechlich, 2 bis 4 Zoll lang, 2 bis 4 Linien im Durchmesser dick und schuppig. Die Blumen sind am Ende desselben fast straußförmig zusammengehäuft.

Diese kleine Schmarotzerpflanze wächst in Spanien und Portugal auf den Stämmen und Wurzeln der Ei-

Digitized by Google

ſtenroſen, daher ſie hypo-ciſtus genennt wird. In jenen Gegenden, wo ſie auf den gedachten Sträuchern vegetirt, iſt ſie ſchon in der Ferne durch die blutrothe Farbe kenntlich. Sie enthält einen rothen zuſammenziehenden Saft, der durch das Stoßen, Klopfen und Kochen der Pflanze in der Levante und in den ſüdlichen Gegenden von Frankreich bereitet, und in den Apotheken aufbewahrt wird.

Cytiſus. L. Bohnenbaum; Geißklee.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt zweilippig; die Oberlippe hat zwey, und die untere drey Zähne. Das Fähnchen der Schmetterlingskrone iſt mehr oder weniger zurückgeſchlagen; zehn Staubfäden, welche an der Baſis verwachſen, aber nur bey einigen Arten in zwey Partheien getheilt ſind; eine einfache Narbe. Die Hülſe iſt an der Baſis verdünnt, und enthält mehrere Saamen.

Linné's Syſtem XVII. Klaſſe Diadelphia. IV. Ordn. Decandria.

1. *Cytiſus argenteus.* L. Silberfarbener Bohnenbaum. Engl. Silvery leav'd Cytiſus. ♄

Der ganze Strauch iſt mit ſilberfarbenen, ſeidenartigen, glänzenden Härchen beſetzt, und liegt größtentheils auf der Erde. Die Blättchen ſind länglich lanzettförmig; die Blumen gelb und liefern haarige Hülſen. Wächſt im ſüdlichen Frankreich; blüht im Auguſt. In rauhen Klimaten überwintert man dieſe Art in einem Glashauſe.

2. *Cytiſus auſtriacus.* L. Oeſterreichiſcher Bohnenbaum. Engl. Siberian Cytiſus. ♄

Mit einem ſtrauchartigen äſtigen Stengel, lanzettförmigen, an beiden Enden verdünnten Blättchen, und doldenartig zuſammengehäuften Blumen, welche vom Junius bis in September an den Spitzen der Zweige entſpringen. In Sibirien, Oeſterreich und Italien.

3. *Cytiſus biſlorus.* Ait. Kew. Zweiblumiger Bohnenbaum. Engl. Smooth Cytiſus. ♄

C. biflorus. L'Herit. ſtrip. 184. Willd. arb. 197.
C. glaber. Linn. ſuppl.

Ein aufrechter Strauch, mit länglichen lanzettförmigen Blättchen, zweiblümigen Blumenſtielen, und zottigen zweilippigen Kelchen. In Ungarn.

4. *Cytiſus Cajan.* L. Indiſcher Bohnenbaum; Wendubohne. Franz. Le cytiſe des Indes. Engl. Pigeon Cytiſus. ♄

C. frutescens. Plum. ſpec. 19. ic. 114. f. 2.

In Oſtindien iſt dieſes ein 6 bis 8 Fuß hoher Strauch, mit aufrechten, aus den Winkeln der Blätter entſpringenden Blumentrauben. Der Kelch iſt filzig, die Blumenkrone gelb, das Fähnchen ſteht aufrecht, und die Hülſe iſt geſtreift. Die Blätter ſind dreizählig, die Blättchen faſt lanzettförmig, und filzig; das mittlere iſt mit einem längern Stiele verſehen. Blüht im Julius und Auguſt.

Man giebt dieſem Strauche eine fette Erde, und eine Stelle im zweiten Treibhauſe von 7 bis 12 Grad Wärme. Die Saamen von dieſer Art werden auf den caribiſchen Inſeln häufig genoſſen, und theils allein, theils mit dem Mehl der Jatrophawurzel vermiſcht, zum Brodbacken benutzt, weswegen der Strauch auch in Weſtindien um die Zuckerfelder gepflanzt wird, um zu verſchiedenen Zeiten reife Früchte zu bekommen.

5. *Cytiſus capitatus.* L. Kopfförmiger Bohnenbaum; ſproſſender Geißklee. Engl. Cluſter flower'd Cytiſus.

C. ſupinus. Mill. dic. n. 7.
C. hirſutus. Crantz. auſt. p. 398.

Dieſer Strauch hat ſteife, runde, filzige Zweige, und dreizählige Blätter, welche auf filzigen, faſt rinnenförmigen Stielen ſtehen. Die Blättchen ſind eyrundlanzettförmig, oder elliptiſch, kurzgeſtielt, oben dunkelgrün, unten blaß, zottig, und am Rande zurückgebogen; an beiden Seiten des Blattſtiels ſteht ein kleineres dreizähliges Blatt.

Die Blumen kommen im Junius und Julius an den Spitzen der Zweige, ſind gelb, haben röhrige,

Digitized by Google

bauchige, zweilippige, behaarte Kelche, und ſtehen zu 9 bis 12 bey einander. Nahe unter den Blumenköpfen kommen 4 bis 6, auch mehrere oder wenigere Zweige hervor, die in gleicher Richtung um den Stamm ſtehen, und einen Quirl bilden. An den Spitzen dieſer jungen Zweige erſcheinen abermals Blumenköpfchen, und zwar zu der Zeit, wenn die erſten verblüht haben, ſo daß der Strauch faſt den ganzen Sommer über abwechſelnd mit Blumen beſetzt iſt.

Dieſer Strauch wächſt in Oeſterreich, Italien und Sicilien, auch in Deutſchland hin und wieder in Waldbergen, bey Regensburg (ſ. Hopp. Herb. cent. 1. 20). In den Gärten kommt er faſt in jedem Boden gut fort, und kann daher zur Verſchönerung der Gärten dienen. In den kalten Wintern 1798 und 1799 erfror zwar der Stamm in dem Garten zu Weimar von obenher, aber es erſchienen in dem darauf folgenden Frühjahr mehrere junge Triebe aus der Wurzel, welche im Julius deſſelben Jahres eben ſo ſchöne Blumenköpfe getragen haben, als diejenigen Stämmchen, die durch eine Bekleidung von Baumrinden und Stroh vor dem Erfrieren geſchützt wurden.

Da ſich die Zweige dieſes Strauches ausbreiten, ſo muß er in den Pflanzungen einen ſolchen Platz erhalten, wo er nicht von den nahe ſtehenden Sträuchern unterdrückt, und im Wachſen gehindert wird; das Verſetzen im Alter kann er auch nicht wohl ertragen.

6. *Cytiſus divaricatus*. L. Ausgebreiteter Bohnenbaum; klebriger Geißklee. Engl. Clammy Cytiſus. ♄
Spartium complicatum. Sp. pl. 996.

Ein Strauch mit ausgebreiteten filzigen Zweigen, und dreizähligen Blättern, deren Blättchen lanzettförmig ſind. Die Blumen ſtehen in aufrechten Trauben an den Spitzen der Zweige, und liefern ſchwarze mit klebrigen Drüſen beſetzte Hülſen. Wächſt in Spanien und im ſüdlichen Frankreich. Blüht im Julius und Auguſt.

7. *Cytiſus foliosus*. Ait. Kew. Beblätterter Bohnenbaum. Engl. The Leafy Cytiſus. ♄
C. canarienſis. Pluk. alm. t. 277. f. 6.

Digitized by Google

Die Blätter ſind dreizählig, die Blättchen eyrundlänglich, und die Blumen ſtehen in aufrechten Trauben an den Spitzen der Zweige; ſie haben haarige Kelche, deren Einſchnitte ſichelförmig gebogen ſind, und liefern längliche mit Drüſen-beſetzte Hülſen. Wächſt auf den canariſchen Inſeln, und verlangt ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme.

8. *Cytiſus graecus.* L. Griechiſcher Bohnenbaum.

Mit eckigen Zweigen, einfachen linienlanzettförmigen Blättern, und kleinen gelben Blumen. Wächſt auf den Inſeln des Archipelagus, und kann ungefähr wie die vorhergehende Art behandelt werden.

9. *Cytiſus hirſutus.* L. Haariger Bohnenbaum. Span. Codeſo, crvellada. Port. Codeco. Engl. The hairy Cytiſus. ♄

C. incanus. Bauh. pin. 390.

Ein Strauch mit ausgebreiteten Zweigen, und dreizähligen Blättern, deren eyrunde behaarte Blättchen an der Spitze mit einem kleinen krautartigen Stachel verſehen ſind. Die Blumen haben haarige, dreiſpaltige, ſtumpfe, bauchige, längliche Kelche, und liefern gleichbreite 1 bis 2 Zoll lange zottige Hülſen. Blüht im Junius und Julius, in Spanien und Italien, auch in Deutſchland in Waldbergen und auf Waldwieſen, z. B. in Oeſterreich, in Schleſien, und bey Tübingen, (ſ. Hoffm. germ. 1. Th. p. 258.)

10. *Cytiſus hiſpidus.* Willd. Afrikaniſcher Bohnenbaum. ♄

Dieſer Baum wächſt in Guinea, hat ebene aſchgraue Aeſte, und ſeine jüngern Zweige ſowohl, als die Blattſtiele, ſind mit kurzen ſteifen Haaren beſetzt. Die Blätter ſind ungepaart, gefiedert, und beſtehen aus 11 bis 13 elliptiſchen, geſtielten, glatten, wechſelsweiſe ſtehenden Blättchen. Die Afterblätter ſind gleichbreit, pfriemenförmig, lang, und bleibend. Aus den Winkeln der Blätter kommen ſechs bis achtblümige Trauben hervor, welche mit länglichen zugeſpitzten Nebenblättchen verſehen ſind; die Kelche haben ſteife Borſten.

Digitized by Google

Man behandelt dieſe Art in Hinſicht des Standortes wie den beblätterten Bohnenbaum Nr. 7.

11. *Cytiſus Laburnum.* L. Gemeiner Bohnenbaum; Linſenbaum; wälſche Linſen; Erbſenbaum; falſches Ebenholz. Port. Codeco dos alpes. Franz. Le cytiſe des Alpes. Engl. Common Laburnum Cytiſus. ♄

Der Stamm ſteht aufrecht, und iſt mit einer glatten grünen Rinde bedeckt. Die Blätter ſind geſtielt, dreizählig, die Blättchen eyrundlänglich, ungetheilt, und ſtehen auf kurzen Stielen; ſie ſind auf der Oberfläche glatt dunkelgrün, unten blaß, und mit ſehr feinen ſeidenartigen Härchen bekleidet, welche ſich auch an den jüngern Zweigen und Knoſpen zeigen. Der Hauptblattſtiel iſt an der Baſis ſtärker als oben; wenn der Blattſtiel abgefallen iſt, bildet die Narbe einen erhabenen Wulſt, welcher dicht an der herzförmigen Knoſpe liegt Die gelben Blumen kommen im May und Junius an den Spitzen, zuweilen auch an den Seiten der Zweige, und bilden lange, einfache, abwärtshängende Trauben; das Fähnchen iſt inwendig an der Baſis mit rothen Streifen verſehen. Die gleichbreite, zuſammengedrückte, lederartige Hülſe enthält ſchwarze nierenförmige Saamen, die im Herbſte reif werden.

Der gemeine Bohnenbaum wächſt in der Schweiz, Savoyen, Oeſterreich, und in der Provence; auch iſt er in einigen Gegenden des nördlichen Deutſchlands einheimiſch geworden, z. B. bey Hannover u. a. O. (ſ. ökonomiſches bot. Gartenjournal, 3ten Bandes 1ſtes Stück, S. 129.)

Der Wuchs und die Stärke des Stammes von dieſer in mehr als einer Rückſicht ſehr ſchätzbaren Holzart hängt gar ſehr von dem Standorte und Boden ab; an einem Orte iſt der Wuchs baumartig, 10 bis 12, oder 16 Fuß hoch, an dem andern bleibt es ein Strauch von der erſten und zweiten Größe. In beiden Fällen ſchickt er ſich ſehr gut zur Verſchönerung der neudeutſchen oder ſogenannten engliſchen Gartenanlagen. Es iſt in der That ein prächtiger Anblick, den gemeinen Bohnenbaum in den Strauchgruppen, oder an der Fronte eines Luſtwäldchens im May und Junius mit den überaus ſchönen

abwärts hängenden Blumentrauben prangen zu sehen, zumal wenn um und neben ihn, andere, mit weißen Blumen geschmückte Sträucher und Staudengewächse vegetiren, welche zur Verschönerung solcher Gruppen ungemein viel beitragen; denn die weiße Farbe verbindet sich sehr gut mit der gelben, rothen, und allen übrigen Blüthenfarben, und daher erhält eine jede Pflanzung ein lebhafteres Ansehen, wenn die weißblühenden Gewächse mit den andern vermischt, und in den Pflanzungen gehörig vertheilt werden.

Man hat auch in einigen Schriften den gemeinen Bohnenbaum zur Anpflanzung in den Wäldern empfohlen, theils weil er in jedem Boden, sogar im schlechten gut fortkommt, auch ziemlich schnell wächst, und daher öfters abgetrieben werden kann, theils wegen seines nutzbaren Holzes, das, nachdem es hinreichend getrocknet worden ist, ziemlich fest wird, eine gute Politur annimmt, und zu allerley feinen Arbeiten dient. Allein ich habe nicht nur in dem Garten zu Weimar, sondern auch in Eisenach und in noch einigen deutschen Gärten, die Beobachtung gemacht, daß die Stämme, besonders die jungen Schossen, von den Hasen und Kaninchen in kalten Wintern sehr beschädiget, und in solchen Fällen über der Erde abgeschnitten werden müssen. Ob nun auch der Schaden so beträchtlich ist, wenn die Stämmchen in Menge bey einander stehen, kann ich nicht sagen, da ich denselben noch nicht als einen Waldbaum benutzt, und Anpflanzungen im Großen gemacht habe.

In den Gegenden, wo es viele Fasanen giebt, ist die Anpflanzung dieser Holzart um so mehr zu empfehlen, weil der Saame nicht allein den Fasanen (Phasianus colchicus), sondern auch den Birkhühnern (Tetrao tetrix Linn.), Rebhühnern (Tetrao perdix) u. a. m., ein gutes Winterfutter ist. Der Saame reift zwar im Herbste, bleibt aber den ganzen Winter hindurch bis ins künftige Frühjahr in den Hülsen hängen, selbst wenn sich die letztern öffnen!

Der Bohnenbaum kann in den erweiterden Gartenanlagen, wo die Hasen und Kaninchen hinzukommen können, auf folgende Art von dem Beschädigen dieser

Thiere bewahrt werden: Es werden nemlich im Herbste, z. B. im November, etwa 4 Fuß hohe Birken- oder Fichtenrinden um die Stämmchen gestellt, und mit einer Weide oder einem Strohseile umbunden; im Monat Merz oder April des künftigen Frühjahrs nimmt man die Rinden wieder ab, und legt sie in ein Gebäude an einen trocknen Ort. Im Herbste kann man dieselben Rinden wieder zu diesem Endzweck benutzen, nur muß man sie einige Tage vor dem Gebrauche ins Wasser legen, wodurch sie biegsamer gemacht, und dann, ohne zu zerbrechen, um die Stämme gestellt werden können.

Die Vermehrung und Fortpflanzung kann sehr leicht durch den Saamen, und durch junge Wurzelbrut geschehen. Der Saamen wird im Merz und April in einem gutgegrabenen Beete ausgesäet, und bey anhaltender trockner Witterung einigemal begossen. Wenn große Plätze damit besäet werden, so muß die Aussaat etwas früher, wenn noch viele Feuchtigkeit in der Erde ist, geschehen, weil man in diesem Fall von dem Begießen nicht so, als in kleinen Beeten Gebrauch machen kann.

Man hat auch von dem Bohnenbaume zwey Varietäten, die blos der Standort hervorzubringen scheint; die eine hat größere Blättchen und blaßgelbe Blumen, und die andere geschäckte Blätter.

12. *Cytisus leucanthus.* Waldstein et Kitaibel. Weißblümiger Bohnenbaum. Engl. The white flower'd Cytisus. ♄

Die Zweige sind rund und filzig. Die Blätter dreizählig, gestielt, die Blättchen länglich, anderthalb Zoll lang, an der Basis schmal, oben dunkelgrün, und auf der Unterfläche mit sehr feinen anliegenden Härchen besetzt. Die weißen Blumen sind an den Spitzen der Zweige in Köpfchen versammlet, haben walzenförmige, dreispaltige filzige Kelche, und liefern zollange, gleichbreite, behaarte Hülsen. Wächst in Wäldern und im Gesträuche im Bannate.

13. *Cytisus lotoides.* Willd. Schotenkleeartiger Bohnenbaum. ♃

C. orientalis humifusus. Tournef. cor. 44.

Die Wurzel ist holzartig, ästig, und perennirend. Aus derselben kommen mehrere etwa anderthalb Fuß hohe krautartige Stengel hervor, welche unten aufrecht stehen, und oben bis an die Erde niedergebogen sind. Die Blätter sind dreizählig, gestielt, die Blättchen elliptisch, an beiden Enden zugespitzt, und filzig. Die Blumen stehen in Köpfchen, und haben dreispaltige Kelche. In der Türkey.

14. *Cytisus nigricans.* L. Schwärzlicher Bohnenbaum; kleiner schwärzlicher Geißklee. Engl. The black Cytisus. ♄

Der strauchartige gestreifte Stengel wird 1 bis 2, in einem guten Boden auch drey Fuß hoch, und trägt am Ende eine gelbe, einfache, aufrechte Blumentraube; wenn die Befruchtung vollendet ist, und die Blumen dem Verblühen näher kommen, erhalten sie eine schwärzliche Farbe. Die länglichen Hülsen sind schwarz, und die Saamen reifen im September und October. Die Blätter des Stengels sind dreizählig, gestielt, und stehen wechselsweise, die Blättchen eyrundlänglich, an der Basis verdünnt, und haben an der Spitze einen kleinen krautartigen Stachel; sie sind noch überdies mit kleinen anliegenden Härchen besetzt. Die Blattstielnarben bilden einen erhabenen Wulst, welcher die kleinen filzigen Knospen halb bedeckt.

Der schwärzliche Bohnenbaum wächst in Oesterreich, Böhmen, Italien und Deutschland, z. B. bey Regensburg, Tübingen u. a. O., in Wäldern, und blüht im Julius. Er kann auch als Zierstrauch in die Gärten mit aufgenommen werden, und schickt sich wegen seines niedrigen Wuchses sehr gut auf Rabatten, und an die Fronte einer höhern Strauchgruppe.

15. *Cytisus pauciflorus.* Marschal. Wenigblüthiger Bohnenbaum. ♄

Ein Strauch mit eyrunden, unten filzigen Blättchen, und drey bis vierblümigen Blumenstielen, welche am Ende des Stengels, und an den Spitzen der Zweige entspringen; die Kelche sind dreitheilig. Wächst in Persien.

Digitized by Google

16. *Cytiſus pontieus.* Willd. Pontiſcher Bohnenbaum. ♄

Mit aufwärtsgebogenen, runden, gefurchten, filzigen Zweigen, dreizähligen filzigen Blättern, deren Blättchen elliptiſch ſind, und aufrechten, an den Spitzen der Zweige entſpringenden Blumentrauben. Das Fähnchen iſt an der Spitze gerundet, und das Schiffchen ſichelförmig gebogen.

17. *Cytiſus proliferus.* L. Sproſſender Bohnenbaum. ♄

Ein ſtrauchartiger, aufrechter, filziger Stengel iſt mit dreizähligen abwechſelnd ſtehenden Blättern beſetzt, deren elliptiſche aufrechte Blättchen auf der Unterfläche mit feinen ſeidenartigen Härchen bekleidet ſind. Die großen weißen Blumen ſtehen doldenartig in den Blattwinkeln, haben zottige Kelche, und verwachſene Staubfäden; die Nebenblättchen ſind fadenförmig, und filzig. Blüht im May und Junius, hat mit Nr. 7 ein Vaterland, und verlangt auch dieſelbe Kultur.

18. *Cytiſus purpurius.* Scop. carn. t. 43. Rother Bohnenbaum. ♄

Der ſtrauchartige geſtreckte Strengel iſt glatt, die Blätter dreizählig, und die länglicheyrunden Blättchen haben an der Spitze einen kleinen krautartigen Stachel. Die Blumenſtiele ſtehen einzeln in den Winkeln der Blätter, und tragen purpurrothe Blumen, welche gleichbreite, glatte, oben am Rande mehr oder weniger ausgeſchweifte Hülſen hinterlaſſen. Wächſt in Carolina, Sibirien, und in Oeſterreich; blüht im Junius und Julius. Er dient zur Zierde der Gärten, und kommt faſt in jedem Boden gut fort.

19. *Cytiſus pigmaeus.* Willd. Zwerg-Bohnenbaum. Engl. Dwarf Cytiſus. ♄

Der kleine, geſtreckte, äſtige Stengel iſt unten holzig, oben krautartig, und trägt geſtielte dreizählige Blätter, deren längliche lanzettförmige Blättchen mit weichen Härchen bekleidet ſind. Die Blumen entſpringen an den Spitzen der Zweige, und liefern längliche, gleichbreite, zottige Hülſen. Bey Conſtantinopel?

Digitized by Google

20. *Cytiſus ſericeus.* Willd. Seidenartiger Bohnenbaum. Engl. The ſilky Cytiſus. ♄

Die Zweige ſind rund, und aſchgrau, die Blätter ungepaart, gefiedert, und beſtehen aus 11 bis 13 anderthalb Zoll langen, lanzettförmigen, ſtumpfen, geſtielten, faſt entgegengeſetzten Blättchen; ſie ſind oben glatt, und auf der Unterfläche mit einem ſeidenartigen Filze bedeckt. Die Blumen ſtehen in 3 bis 4 Zoll langen Trauben an den Spitzen der Zweige, und hinterlaſſen 2 bis 4 Zoll lange, zugeſpitzte, feinbehaarte Hülſen. Blüht im Junius.

21. *Cytiſus ſeſſilifolius.* L. Italiäniſcher Bohnenbaum; italiäniſcher Geißklee; kleiner Gartenbohnenbaum. Franz. Le Cytiſe des jardins. Engl. The common garden Cytiſus. ♄

Dieſer Strauch wird 2 bis 3, in einem guten Boden auch 4 bis 5 Fuß hoch, hat einen buſchigen Wuchs, und die Zweige, welche mit einer braunrothen Rinde bedeckt ſind, breiten ſich regelmäßig aus. Die Blätter liegen größtentheils an den Zweigen, ſind dreizählig, die untern geſtielt, und die obern ſitzen feſt; die Blättchen eyrundlanzettförmig, auf beiden Seiten am Rande zurückgerollt; das mittlere iſt größer, und die zwey untern einander gegenüber ſtehenden ſind abwärts gebogen. Die gelben Blumen kommen vom May bis Julius an den Spitzen der Zweige, und bilden aufrechte Trauben, ſind gelb, und liefern ſchwärzliche Hülſen.

Wächſt in Italien, und in den ſüdlichen Provinzen Frankreichs, kommt aber auch in unſern Gärten ſehr gut im Freien fort, und wird eben ſo, wie die übrigen im Freien ausdauernden Arten, zur Verſchönerung der Luſtgebüſche benutzt. Er liebt einen lehmigten oder thonigten Boden, vorzüglich aber einen freien Standort.

22. *Cytiſus ſupinus.* L. Niedriger Bohnenbaum; niedriger Geißklee. Engl. Trailing Cytiſus. ♄

C. hirſutus. Pall. roſſ. 1. p. 47.

Mit einem ſtrauchartigen niederliegenden Stengel, und dreizähligen Blättern, deren eyrunde ſtumpfe Blättchen mit weichen Härchen beſetzt ſind. Die Blumenſtiele

entspringen in den Blattwinkeln, und sind mit gelben Blumen gekrönt, welche zusammengedrückte behaarte Hülsen hinterlassen.

Der niedrige Bohnenbaum findet sich in Waldbergen, und auf Hügeln in Sibirien, Oesterreich, und in mehreren Gegenden von Deutschland, z. B. bey Regensburg u. a. O. Blüht im April und May.

23. *Cytisus triflorus.* Desfont. Atl. Dreiblümiger Bohnenbaum. ♄

C. hispanicus. Taben. ic. 1099.

Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen eyrundlänglich, stumpf, und haarig. Die Blumen stehen größtentheils zu dreien in den Winkeln der Blätter auf fadenförmigen Stielen, haben dreispaltige glockenförmige Kelche, und hinterlassen zottige Hülsen. Wächst in Spanien, und in der Barbarey.

24. *Cytisus wolgaricus.* L. Wolgarischer Bohnenbaum. Engl. Winged leav'd Cytisus. ♄

Ein schöner Strauch, mit gefiederten Blättern, welche aus 6 bis 7 rundlichen, elliptischen, blaßgrauen Blättchen bestehen; die Afterblätter sind pfriemenförmig. Die gelben Blumen entspringen am Ende des Stengels, und an den Spitzen der Zweige, und bilden einreihige Trauben. In Sibirien.

Da dieser Strauch in jedem Boden, und fast an jedem Standorte gut fortkommt, so kann er zur Zierde der Gärten benutzt, und mit den übrigen Arten in den Pflanzungen gruppirt werden.

Die Arten dieser Gattung tragen größtentheils schöne Blumen, und dienen zur Verschönerung der Gärten. Sie vermehren sich alle sehr leicht durch den Saamen, Ableger, und junge aus der Wurzel hervorkommende Sprossen. Den Saamen von den ausländischen zärtlichen Arten säet man im Frühjahr in ein temperirtes Mistbeet, und von denen im Freien ausdauernden in ein gut zubereitetes Gartenbeet. Diejenigen Arten, welche eine starke tief in den Boden dringende, und mit wenigen Fasern versehene Wurzel haben, können das Versetzen im

Digitized by Google

Alter nicht wohl vertragen, wenigstens wachsen sie nach dem Versetzen bey weitem nicht so schnell, als solche Stämmchen, die man im zweiten Jahre nach der Aussaat aus dem Saamenbeete an den Ort ihrer Bestimmung pflanzt.

Cytisus aethiopicus. s. Ononis cernua.

Cytisus africanus. s. Indigofera psoraloides.

Cytisus capensis. s. Rafnia oppositifolia.

Cytisus patens et C. pendulinus. s. Spartium patens.

Cytisus persicus. s. Spartium persicum.

Cytisus psoraloides. s. Indigofera psoraloides.

D.

Dactylis. L. Knaulgras; Hundsgras.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch besteht aus zwey zusammengedrückten, kielförmigen Blättern, und schließt mehrere Blüthen ein; das eine Blatt ist größer als das andere, und an der Spitze begrannt. Drey Staubfäden mit aufliegenden Staubbeuteln, und zwey gefiederte Griffel; der Fruchtknoten ist fast eyförmig.

Linnees System III. Klasse Triandria. II. Ordn. Digynia.

1. *Dactylis brevifolia.* Koenig. Kleinblättriges Knaulgras. ♃

D. lagopoides. Mant. 33.

Aus der faserigen Wurzel kommen mehrere ästige, gekniete, ebene Halme hervor, welche sich auf der Erde ausbreiten, und mit kleinen lanzettförmigen, gedrehten, ebenen Blättern besetzt sind; die Blattscheide ist gefranzt. Die Aehre ist fast kugelförmig, einseitig und gefranzt; der Kelch schließt gewöhnlich acht Blüthen ein. Wächst in Malabar. Man kann es in einem milden Klima wie

eine Cappflanze behandeln, den Sommer über ins Freie ſtellen und in einem Glashauſe überwintern.

2. *Dactylis ceſpitoſa.* Forſt. Raſenknaulgras; raſenbildendes Hundsgras. ♃

Die Riſpe iſt eyförmig, dicht zuſammengedrängt, und die Aehrchen dachziegelförmig über einander gereihet.

3. *Dactylis ciliaris.* L. Gefranztes Knaulgras. Engl. Ciliated cock's-foot graſs.

Mit einem fadenförmigen, gegliederten, aufwärts gebogenen Halme, einer kopfförmigen Aehre, deren Blüthen nach einer Seite gerichtet ſind, und gefranzten Kelchen. Die Wurzelblätter ſind gedreht, faſt fadenförmig und glatt. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

4. *Dactylis cynoſuroides.* L. Kammgrasartiges Knaulgras. Engl. American cock's-foot graſs. ♃

Hat einen aufrechten, etwa zwey Fuß hohen Halm, ebene, mit einem rauhen Rande verſehene Blätter, und zahlreiche, ohne Ordnung ſtehende, rauhe Aehren, deren Blüthen nach einer Seite gerichtet ſind. Wächſt in Virginien, Canada, und Portugal. Blüht im May und Junius.

5. *Dactylis glomerata.* L. Gemeines Knaulgras; büſchelförmiges Hundsgras. Schwed. Exing, Hundexing. Franz. Le Dactile. Engl. The common cock's-foot graſs. ♃

Bromus glomeratus. Scop. ed. 2. Nr. 111.

Die Wurzel iſt perennirend und faſerig. Sie treibt mehrere 3 bis 4 Fuß hohe, meiſtens aufrechte, glatte, runde, geſtreifte Halme, die mit mehreren ſeitwärts gedrehten Blättern beſetzt, und mit 4 bis 6 Knoten verſehen ſind; die Blätter haben einen ſcharfen oder rauhen Rand, ſechs ſcharfe hervorragende Striche, und eine harte Spitze; die zuſammengedrückten Blattſcheiden ſind auf dem Rücken ſcharf, und das lange ſtumpfe Blatthäutchen iſt zuweilen vielfach geſpalten. Ein jeder Halm trägt eine 2 bis 5 Zoll lange, einſeitige, büſchelweiſe vertheilte Riſpe, deren länglicheprunde, zuſammengedrückte Aehrchen auf der Oberfläche etwas platt oder

Digitized by Google

ausgeschweift, und auf der untern etwas erhaben sind. Blüht im Junius und Julius.

Dieses Gras wächst in Deutschland sehr häufig auf Wiesen, in Wäldern und an Wegen; auf einem freien Platze werden die Halme gewöhnlich 2 bis 3 Fuß, an einem schattigen Orte und in einem feuchten Boden aber beinahe 6 Fuß hoch. Es ist im Ganzen genommen, ein sehr hartes Gras, das nur von den Pferden gern gefressen wird. Die Hunde suchen dasselbe, wenn sie launisch sind, und fressen die scharfrauhen Blätter, welche die Fasern des Magens gelinde reizen, und dann ein Brechen erfolgt.

6. *Dactylis geniculata.* Burm. Dreiähriges Knaulgras.

Der Halm hat regelmäßige Gelenke, und trägt an seiner Spitze eine dreifache Aehre. Die gleichbreiten Blätter sind gefaltet und stechend. In Java.

7. *Dactylis hispida.* Thunb. Scharfes Knaulgras.

Die Aehren sind eyrund, nackend, und die Kelche scharf. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung.

8. *Dactylis laevis.* L. Glattes Knaulgras. ♃
D. capitata. Linn. suppl. 110.

Mit einem gestreckten, ästigen Halme, einer dicht zusammen gedrängten Rispe, und glatten Kelchen. Hat mit der vorhergehenden ein Vaterland, und kann in Ansehung des Standortes eben so, wie Nr. 1. behandelt werden.

9. *Dactylis lagopoides.* Burm. ind. t. 12. f. 2. Hasenfußförmiges Knaulgras. ♃

Die Wurzel ist perennirend und faserig. Aus derselben kommen mehrere ästige, etwa 6 bis 10 Zoll hohe Halme hervor, welche mit abstehenden, pfriemenförmigen Blättern bekleidet sind. Die einfache Aehre ist eyförmig, zusammengedrückt und filzig. Vaterland und Kultur wie Nr. 1.

10. *Dactylis littoralis.* Willd. Meerstrandsknaulgras.

Digitized by Google

D. repens. Desfont. Atl. t. 15.?
Poa littoralis. Vahl. ſymbol. 2. Gouan. monſp. 470.
Gramen caninum maritimum monſpelienſe. Pluk. net. Alm. t. 33. f. 3.

Die Wurzel iſt perennirend, und treibt kriechende, äſtige Stengel, welche mit gedrehten, ſteifen Blättern beſetzt ſind; die Blattſcheide iſt haarig. Die Aehren ſind einſeitig. Wächſt an Meerufern im ſüdlichen Frankreich, und in Spanien.

11. *Dactylis pungens.* L. Stechendes Knaulgras.

D. pungens. Desfont. Atl. t. 46.
Gramen humile capitulis glomeratis pungentibus. Shaw. ic. 2. p. 111. n. 286.

Mit einem aufrechten, oben nackenden Halme, und faſt ſtechende, in kugelförmige Köpfchen verſammelte Aehrchen; die Kelche ſind vielblümig. Wächſt in der Barbarey.

12. *Dactylis ferrata.* Thunb. Geſägtes Knaulgras.

Wächſt am Vorgebirge der guten Hoffnung, hat eine dicht zuſammengedrängte Riſpe, und behaarte Kelche.

13. *Dactylis villoſa.* Thunb. Haariges Knaulgras.

Die Riſpe iſt einfach; die Kelche ſind zottig. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende.

Die Kultur dieſer Gräſer iſt auſſerordentlich leicht; in den botaniſchen Gärten ſäet man den Saamen von denjenigen Arten, welche unter einem warmen Himmelsſtriche einheimiſch ſind, in ein Miſtbeet, und ſetzt hernach die Pflänzchen an den Ort ihrer Beſtimmung. Wenn man in den nördlichen Gegenden von den in Malabar wildwachſenden Arten reifen Saamen ziehen will, ſo kann man ſie in einen Treibkaſten oder an einen andern ihrem Vaterlande angemeſſenen Ort ſtellen; die erſte Art hat in meiner Sammlung im Freien neben den Capgewächſen Blüthen und reifen Saamen getragen.

Dactylis ſtricta. ſ. Spartina ſtric.a.

Daedaleum folium. Ein verworrenes Blatt; wenn die Spitze einen gröſsern Umfang hat, dabey aber in mehrere Einschnitte getheilt und kraus ist.

Dais. L. Dais.

Kennzeichen der Gattung:

Die Hülle ist vierblättrig, die Krone einblättrig, vier bis fünfspaltig; acht oder zehn Staubfäden, und ein fadenförmiger Griffel mit einer kopfförmigen Narbe. Die Beere ist einsaamig.

Linnees System X. Klasse Decandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Dais cotinifolia.* L. Perükenbaumblättriges Dais. Engl. Cotinus leav'd Dais. ♄

Mit entgegengesetzten, eyrunden, ungetheilten, glatten, gestielten Blättern, und büschelförmig zusammengehäuften, fünfspaltigen, an den Spitzen der Zweige entspringenden Blumen, welche mit zehn Staubfäden versehen sind. Am Vorgebirge der guten Hoffnung. Liebhaber finden diese Art bey Herrn Wendland in Herrenhausen.

2. *Dais disperma.* Forst. Zweisaamige Dais. ♄

Die Blätter sind eyrundlanzettförmig und glatt, die Blumen haben acht, auch zehn Staubfäden. Wächst auf Tongatabu.

3. *Dais octandra.* L. Achtmännige Dais. ♄

D. laurifolia. Jacq. ic. rar. t. 77. Ist eine Abänderung.

Ein Strauch mit entgegengesetzten, eyrundlanzettförmigen, glatten, geaderten Blättern, und röhrigen, vierspaltigen, glatten Blumen, welche mit acht Staubfäden versehen sind. Indien ist das Vaterland.

Alle drey Arten haben einen strauchartigen Wuchs. Das Stämmchen der ersten Art pflanzt man in ein etwas fettes Erdreich, und stellt es im Winter in ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme. Die letztere Art erfordert in nördlichen Gegenden das zweite Treibhaus; in milden Klimaten kann man sie aber auch wie einen

Digitized by Google

Capstrauch behandeln, und ebenfalls wie die erste Art in einem Glashause überwintern. Die Fortpflanzung und Vermehrung geschiehet wie gewöhnlich durch Ableger, Stecklinge und durch den Saamen, welcher an einem warmen, dem Vaterlande dieser Gewächse angemessenen Orte ausgesäet, und in Hinsicht der Erde und Befeuchtung derselben wie der Schneeblumensaamen behandelt wird. s. Chionanthus.

Dalbergia. L. S. Dalbergie.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist glockenförmig, fünfzähnig, die Krone schmetterlingsförmig; das Schiffchen ist an der Basis zweitheilig; zehn Staubfäden. Die Hülse ist zusammengedrückt, flach, rundlich oder zungenförmig länglich, ein bis zweisaamig; der Saame ist zusammengedrückt.

Linnees System XVII. Klasse Diadelphia. IV. Ordn. Decandria.

1. *Dalbergia arborea.* Willd. Baumartige Dalbergie. ♄

Galedupa indica. Lamark. encyclop. 2. p. 588.
Pongam. s. Minari. Rheed. malab. 6. t. 3.

Die Blätter dieses Baumes sind gefiedert, die entgegengesetzten Blättchen sind 2 bis 3 Zoll lang, eyrund, zugespitzt, geadert und glatt. Die Blumentrauben entspringen in den Winkeln der Blätter; der haarige Fruchtknoten trägt eine einfache, kopfförmige Narbe; die Hülse ist länglich und an beiden Enden zugespitzt. Ostindien ist das Vaterland.

2. *Dalbergia heterophylla.* Willd. Verschiedenblättrige Dalbergie. ♄

Ein klimmender Strauch mit warzigen Zweigen, welche mit dreizähligen und gefiederten Blättern bekleidet sind; die entgegengesetzten, gestielten Blättchen sind eyrund, stumpf, geadert, glatt und lederartig. Die Blumen stehen in Trauben in den Blattwinkeln, und hinterlassen nierenförmige, ovale, zusammen geaderte Hülsen. Sie hat mit der vorhergehenden ein Vaterland.

3. *Dalbergia Lanceolaria.* L. Lanzenfrüchtige Dalbergie. ♄

Ein Baum mit ruthenförmigen, abwärts hängenden Zweigen, und ungepaart gefiederten Blättern; die Blättchen sind elliptisch, ungetheilt, gewellt, auf der Oberfläche glatt und unten behaart. Die braunrothen oder rostfarbenen Blumen stehen in Trauben in den Winkeln der Blätter, und liefern lanzettförmige Hülsen. Wächst in Zeylon und Malabar.

4. *Dalbergia latifolia.* Roxb. corom. 2. t. 113. Breitblättrige Dalbergie. ♄

Dieser Baum wächst auf der Küste von Coromandel, wo er eine beträchtliche Größe erreicht. Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen rundlich, ausgerandet, geadert, oben glatt, dunkelgrün, unten blaß, und mit einem feinen Filze bedeckt. Die Blumen stehen in Doldentrauben oder Rispen, und liefern lanzettförmige, zusammengedrückte, an beiden Enden verdünnte, fast einsaamige Hülsen.

5. *Dalbergia Monetaria.* L. Rundfrüchtige Dalbergie. ♄

Die Blätter dieses Strauches sind dreyzählig, die Blättchen eyförmig, gestielt, ungetheilt, glatt geadert und zugespitzt. Die Blumenstiele entspringen in den Winkeln der Blätter, und bilden eine einreihige Aehre; sie sind klein, weiß, haben einblättrige, glockenförmige Kelche, und der Fruchtknoten trägt einen aufrechten, fadenförmigen, mit einer einfachen, kopfförmigen Narbe gekrönten Griffel. Die Hülse ist oval, und der nierenförmige Saame zusammengedrückt. Wächst in Surinam.

6. *Dalbergia paniculata.* Roxb. corom. 2. t. 114. Rispenblüthige Dalbergie. ♄

Ein Baum mit abstehenden, aufwärts gebogenen Aesten und gefiederten Blättern, welche aus neun bis zehn elliptischen, an beiden Enden gerundeten, geaderten, ausgerandeten und gestielten Blättchen bestehen. Die Blumen entspringen an den Spitzen der Zweige, und bilden zusammengesetzte, ausgebreitete Rispen; sie sind weiß, haben elliptische, zweifächrige Staubbeutel, und liefern längliche, lanzettförmige, an beiden Enden verdünnte, ein oder zweisaamige Hülsen. An Bergen auf der Küste von Coromandel.

Digitized by Google

7. *Dalbergia rubiginosa.* Roxb. corom. 2. t. 115. Roſtfärbige Dalbergie.

Strauchartige, klimmende Stengel mit filzigen Zweigen, und gefiederten Blättern, welche gröſtentheils aus ſieben länglichen, ſtumpfen, geaderten Blättchen beſtehen; dieſelben ſind etwa zwey Zoll lang, glatt, und ſtehen auf kurzen Stielen; der gemeinſchaftliche Blattſtiel iſt filzig. Die Blumen ſtehen in Trauben in den Winkeln der Blätter; ſie ſind weiß, haben filzige Kelche und zehn in einem Cylinder verwachſene Staubfäden.

Dieſer Strauch hat mit der vorhergehenden ein Vaterland und gleiche Kultur.

Da alle dieſe Arten in warmen Ländern zu Hauſe gehören, ſo muß denſelben im erſten, oder wenigſtens im zweiten Treibhauſe ein Platz gegeben werden; die baumartigen finden in dem im Treibhauſe angelegten Erdbeete (ſ. Einleitung S. 3.) einen angemeſſenen Standort. Sie lieben eine fette, jedoch etwas leichte Erde, und können außer dem Saamen auch durch Ableger und junge Sproſſen, welche ſich zuweilen bey den ſtrauchartigen aus der Wurzel erheben, vermehrt werden. Der Saame wird in Blumentöpfe gelegt, und auf dieſelbe Art behandelt, wie bey den Schneeblumen (Chionanthus) gelehrt worden iſt.

Dalea. Willd. Dalea.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt fünfſpaltig, die Krone ſchmetterlingsförmig; die Flügel, das Schiffchen und Staubfäden hängen in einer Röhre zuſammen; fünf oder zehn Staubfäden ſind an der Baſis in einen Cylinder zuſammengewachſen. Die Hülſe iſt einfaamig.

Sp. pl. ed. Willd. XVII. Klaſſe Diadelphia. IV. Ordn. Decandria.

1. *Dalea alopecuroides.* Willd. Fuchsſchwanzartige Dalea. ⊙

Eine jährige Pflanze mit einem runden, geſtreiften, oben äſtigen, aufrechten oder aufwärts gebogenen Stengel. Die Blätter ſind zehn bis zwölfpaarig, die Blätt-

Digitized by Google

chen gleichbreit elliptisch, stumpf und glatt. Die Blumen entspringen am Ende des Stengels sowohl, als an den Spitzen der Zweige, und bilden eine walzenförmige Aehre; sie sind weißblaulich, haben zottige, mit linienpfriemenförmigen Einschnitten versehene Kelche, und fünf Staubfäden; die Nebenblättchen sind eyförmig und zugespitzt.

Man säet den Saamen von dieser in Nordamerika wildwachsenden Pflanze an der bestimmten Stelle ins Land.

2. *Dalea candida.* Willd. Weiße Dalea.
Petalostemum candidum. Micheaux.

Der Stengel ist rund, gestreift, und wird zwey Fuß hoch. Die untern Blätter sind dreipaarig, und die obern doppelt gepaart, gefiedert, die lanzettförmigen Blätter sind mit einem borstenförmigen, krautartigen Stachel versehen. Die Blumen stehen in walzenförmigen Aehren am Ende des Stengels, sind weiß, haben glatte Kelche, und fünf Staubfäden; die Nebenblättchen sind eyrundlanzettförmig und zugespitzt. Diese Art hat mit der vorhergehenden ein Vaterland.

3. *Dalea citriodore.* Willd. Wohlriechende Dalea. ⊙
Psoralea citriodora. Cavan. ic. 3. t. 271.
Psoralea foliosa. Ait. Kew. 3. p. 32.

Die ganze Pflanze hat einen citronenartigen Geruch. Der Stengel ist etwa einen Fuß hoch und aufwärts gebogen; die Blätter sind zehnpaarig, die Blättchen lanzettförmig, fast eyrund. Die weißen Blumen sind in Köpfchen versammelt, haben zehn Staubfäden, und das Schiffchen hat eine rothe oder braunrothe Spitze. Wächst in Neuspanien.

4. *Dalea clifortiana.* Willd. Clifortische Dalea. ⊙
Psoralea Dalea. Spec. plant. 1076.
Psoralea annua. Mill. dict. n. 6.

Mit einem krautartigen, anderthalb Fuß hohen Stengel, runden, gestreiften, glatten Zweigen, und gleichbreiten, keilförmigen, zugestumpften Blättchen,

Digitized by Google

welche an der Spitze mit einigen Zähnchen versehen sind. Die Blumen stehen in länglichen Aehren an den Spitzen der Zweige und am Ende des Stengels; sie sind blau, haben behaarte Kelche und fünf Staubfäden. Die Nebenblättchen sind länglichlanzettförmig, glatt, und haben einen häutigen, gefranzten Rand. Wächst in Terra Firma. Den Saamen säet man in ein Mistbeet.

5. *Dalea enneaphylla.* Willd. Neunblättrige Dalea. ♄

Psoralea enneaphylla. Sp. pl. 1076.
Psoralea carthaginensis. Jacq. amer. 206.

Die Blätter sind zwey- drey- oder vierpaarig, die Blättchen länglich, stumpf, und an der Basis verdünnt. Die kopfförmigen, gestielten Blüthenähren stehen in den Winkeln der Blätter auf langen Stielen; die Blumen haben haarige Kelche, und zehn Staubfäden.

Da dieser Strauch in Südamerika wild wächst, so muß man denselben ins erste oder zweite Treibhaus stellen.

6. *Dalea kuhnistera.* Willd. Kuhnienartige Dalea.

Kuhnistera carolinienſis. Lamark. encyclop. 3. p. 357.
Kuhniae affinis pinnata. Walt. carol. 103.

Der Stengel ist etwas ästig, 1 bis 2 Fuß hoch, und trägt gefiederte Blätter, die straußförmig zusammengehäuften Blumen sind mit Nebenblättchen versehen, haben fünf in einen Cylinder zusammengewachsene Staubfäden, und hinterlassen einsaamige Hülsen, welche von dem Kelche bedeckt werden. Carolina ist das Vaterland.

7. *Dalea Lagopus.* Willd. Hasenfußartige Dalea. ☉

Psoralea Lagopus. Cavan. ic. 1. t. 86.
Psoralea leporina. Ait. Kew. 3. p. 81.

Ein vier Fuß hoher, ästiger Stengel, mit ausgebreiteten Zweigen, zehn bis funfzehnpaarigen Blättern, und lanzettförmigen, stumpfen, an der Basis verdünnten Blättchen. Die violetten Blumen bilden walzenförmige Aehren, haben lanzettförmige, behaarte Kelchlappen, und zehn Staubfäden.

Digitized by Google

Diese einjährige, in Mexiko wildwachsende Pflanze kann ungefähr wie Nr. 1. behandelt werden; auch kann man den Saamen in rauhen Gegenden in einem temperirten Mistbeete ausäen, und die Pflänzchen hernach an einer sonnenreichen Stelle ins Land setzen.

8. *Dalea lutea.* Willd. Gelbe Dalea. ♃
Psoralea lutea. Cavan. ic. 4 t. 325.

Die Wurzel perennirt, der Stengel ist etwa einen Fuß hoch gestreckt und ästig. Die Blätter sind achtpaarig, die Blättchen eyförmig und filzig. Die Blumen bilden walzenförmige Aehren, welche an dem Ende des Stengels sowohl, als an den Spitzen der Zweige zum Vorschein kommen; sie sind gelb und mit zehn Staubfäden versehen. Mexiko ist das Vaterland. In unsern Gärten kommt sie in freier Luft fort, nur darf sie in keinen nassen Boden gepflanzt werden.

9. *Dalea mutabilis.* Willd. Veränderliche Dalea. ♃
Psoralea mutabilis. Cavan ic. 4. t. 394.

Der Stengel wird etwa anderthalb Fuß hoch, und ist oben ästig. Die Blätter sind zehnpaarig, die Blättchen eyrund, ausgerandet, mehr oder weniger punktirt. Die Blumen stehen in walzenförmigen Aehren am Ende des Stengels, haben filzige Kelche, und zehn Staubfäden; sie sind anfänglich weiß, und zuletzt violett.

Sie wächst auf der Insel Cuba, ist aber etwas zärtlich, und verträgt die Winter nicht im Freien, wenigstens haben die Versuche, welche ich in Absicht ihrer Dauer in dem Garten zu Weimar gemacht habe, den Erwartungen nicht entsprochen. Man muß sie demnach in rauhen Gegenden in einen Blumentopf pflanzen, und in einem Glashause überwintern. Uebrigens kommt sie fast in jedem Erdreiche gut fort, und läßt sich durch Wurzeltheile fortpflanzen.

10. *Dalea nutans.* Willd. Traubige Dalea. ♃
Psoralea nutans. Cavan. ic. 3. t. 201.

Der ruthenförmige Stengel steht aufrecht, wird 2 bis 3 Fuß hoch, und ist oben ästig. Die Blättchen sind

Digitized by Google

elliptisch, zugespitzt und sägeartig gezähnt. Die Blumentrauben entspringen sowohl in den Blattwinkeln, als am Ende des Stengels; sie stehen aufrecht, und die Blumen, welche zehn Staubfäden haben, sind niederwärts gebogen. In Nordamerika, vorzüglich in Neuspanien. Ich habe zwar mit dieser Art, in Ansehung ihrer Dauer im Freien keine Versuche gemacht, glaube aber, daß man sie in den südlichen Gegenden von Deutschland sehr gut im Freien ziehen kann.

11. *Dalea phymatodes.* Willd. Aufgeblasene Dalea.
Psoralea phymatodes. Jacq. ic. rar. 3. t. 563.
Psoralea emphysodes. Jacq. collect. 4. p. 144.

Mit eyförmigen, auf der Unterfläche drüsigen Blättchen, und gestielten Blüthenähren, welche in den Blattwinkeln und am Ende des Stengels entspringen; die Blumen haben zehn Staubfäden. In Caracos.

12. *Dalea reclinata.* Willd. Liegende Dalea.
Psoralea reclinata. Cavan. ic. 1. t. 87.

Der gestreckte Stengel ist ästig, und wird etwa einen Fuß hoch; er trägt gefiederte Blätter, deren lanzettförmige Blättchen an beiden Enden verdünnt und filzig sind. Die violetten Blumen stehen in walzenförmigen Aehren am Ende des Stengels, haben behaarte Kelcheinschnitte und zehn Staubfäden. Mexiko ist das Vaterland.

13. *Dalea tomentosa.* Willd. Filzige Dalea. ♃
Psoralea tomentosa. Cavan. ic. 3. t. 240.

Diese perennirende Pflanze hat einen ruthenförmigen, aufrechten, filzigen Stengel, sechspaarige, filzige Blätter, und violette Blumen, welche eine walzenförmige Aehre bilden, und mit zehn Staubfäden versehen sind; die Nebenblätter sind fadenförmig. Sie ist ebenfalls in Mexiko einheimisch.

14. *Dalea violacea.* Willd. Violette Dalea.
Petalostemum violaceum. Micheaux.

Mit einem gefurchten, anderthalb Fuß hohen Sten-

gel, doppelt gepaart gefiederten Blättern, deren Blättchen linienförmig, zugeſpitzt, unten aber verdünnt ſind, und walzenförmigen Blüthenähren; die purpurrothen Blumen haben fünf Staubfäden. In Nordamerika.

Die Fortpflanzung und Vermehrung dieſer Arten geſchieht am ſicherſten durch den Saamen, und bey den perennirenden auch durch die Zertheilung der Wurzeln. Uebrigens kommen ſie faſt in jedem Boden gut fort, nur darf man diejenigen, welche in Blumentöpfen gezogen, und in Gewächshäuſern überwintert werden, in den Wintermonaten nicht zu oft begießen.

Dalechampia. L. Dalechampia.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geſchlechter ſind halbgetrennt; die männliche Dolde beſteht gewöhnlich aus zehn Blümchen, und hat eine zweiblättrige Hülle; die Krone fehlt. Der Kelch iſt fünf bis ſechstheilig, und umgiebt mehrere in einen Cylinder zuſammengewachſene Staubfäden. Die drey weiblichen Blumen ſind mit einer dreiblättrigen Hülle verſehen; eine jede Blume hat einen vieltheiligen oder vielblättrigen Kelch, keine Krone; einen fadenförmigen Griffel. Die Kapſel iſt dreiknöpfig, dreiſaamig.

Linnees Syſtem XXI. Klaſſe Monoecia. VIII. Ordn. Monadelphia.

1. *Dalechampia colorata.* L. Gefärbte Dalechampia.

Wächſt in Indien, und hat ungetheilte Blätter.

2. *Dalechampia ſcandens.* L. Klimmende Dalechampia. Engl. Climbing Dalechampia. ♄

Der ſtrauchartige, klimmende Stengel iſt mit dreiſpaltigen, ſägeartig gezähnten Blättern bekleidet. Man ſtellt das Stämmchen ins zweite Treibhaus von 7 bis 12 Grad Wärme. Liebhaber finden dieſe Art bey Herrn Wendland in Herrenhauſen.

Damaſonium. Gen. plant. ed. Schreb. Damaſonium.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blumenſcheide iſt einblättrig, der Kelch dreitheilig, und die Krone hat drey Blätter; ſechs Staubfäden,

Digitized by Google

und eben ſo viele Griffel. Die Frucht iſt eine zehnfächrige vielſaamige Beere.

Sp. pl. ed Willd. VI. Klaſſe Hexandria. IV. Ordn. Hexagynia.

1. *Damaſonium indicum.* Willd. Indiſches Damaſonium. ♃

Aratiotes aliſmoides. Sp. pl. 754.
Oettel-ambel. Rheed. mal. 11. t. 46.

Die Blätter, welche aus der äſtigen fleiſchigen Wurzel hervorkommen, ſind herzförmig, geſtielt, ungetheilt, und geadert. Der Blumenſchaft trägt nur eine Blume.

Da dieſe Pflanze in Wäſſern und Sümpfen in Oſtindien wild wächſt, ſo muß man ihr in einem Treibhauſe einen Platz anweiſen, und dem Topf, in welchen ſie gepflanzt worden iſt, in einen 3 Zoll hohen Unterſetznapf ſtellen, welcher öfters mit Waſſer gefüllt wird. Auf ſolche Art erhält die Wurzel die zu ihrem Wachsthum nöthige Feuchtigkeit, dauert länger, und die Pflanze trägt alljährlich Blüthen und Saamen.

Danaea. Smith. Davon im Nachtrage.

Dandelion. Beckmanns Lexie. ſ. Tragopogon.

Daphne. L. Seidelbaſt.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch fehlt, die Krone iſt einblättrig, trichterförmig, vierſpaltig (einige Botaniker nennen die Krone einen gefärbten vierſpaltigen Kelch). Acht Staubfäden, und ein kurzer Griffel mit einer kopfförmigen Narbe; ein Saame liegt in einem ſaftigen Behälter.

Linnees Syſtem VIII. Klaſſe Octandria. I. Ordn. Monogynia.

Im Syſteme ſind die Arten folgendermaßen geordnet:

1) Mit Blumen, welche an den Seiten befeſtiget ſind, Floribus lateralibus.

2) Die Blumen ſtehen in Aehren oder Trauben, Floribus ſpicatus. ſ. racemoſis.

3) Die Blumen ſind an den Spitzen zuſammengehäuft, Floribus terminalis aggregatis.

Digitized by Google

1. *Daphne alpina.* L. Alpen-Seidelbaſt. Engl. Alpine Daphne, ♄

Thymelaea incana. Pluk. alm. t. 229. f. 3.]

Ein Strauch mit ausgebreiteten, meiſt liegenden Zweigen, lanzettförmigen, ſtumpfen, auf der Unterfläche filzigen Blättern, und feſtſitzenden, an den Seiten zuſammengehäuften Blumen. Wächſt auf den Alpen in der Schweiz, Oeſterreich, und Italien. Blüht im May und Junius. Man hat auch eine Abänderung mit weißen Blumen und blaßgrauen Blättern.

2. *Daphne altaica.* Pall. Sibiriſcher Seidelbaſt. ♄

Mit entgegengeſetzten, länglichlanzettförmigen, ſtumpfen, an der Baſis ſchmalen glatten Blättern, und faſt feſtſitzenden, an den Spitzen zuſammengehäuften Blumen. Wächſt in Sibirien auf Alpen.

3. *Daphne calycina.* Lamark. Wachholderblättriges Seidelbaſt. ♄

Der ſtrauchartige geſtreckte Stengel iſt mit linienlanzettförmigen, geſpitzten, glatten Blättern bekleidet, und trägt grünlichgelbe gekelchte Blumen, welche einzeln in den Winkeln der Blätter entſpringen. Wächſt auf den Pyrenäen.

4. *Daphne Cneorum.* L. Rosmarinblättriger Seidelbaſt; Steinröschen; wohlriechender Schweizer-Kellerhals. Engl. The trailing Daphne. ♄

D. humifuſa. Duham. arb. 2. t. 94.

Die Zweige dieſes niedrigen Strauches breiten ſich gröſtentheils auf der Erde aus, und ſind mit lanzettförmigen, glatten, an der Baſis ſchmalen zerſtreut ſtehenden Blättern bekleidet. Die röhrigen, trichterförmigen, vierſpaltigen Blumen ſind an den Spitzen der Zweige doldenartig zuſammengehäuft; ſie ſitzen feſt, und haben eine roſenrothe Farbe. Es giebt auch eine Abänderung mit weißen Blumen.

Dieſer zierliche Strauch wächſt in der Schweiz, Ungarn, Frankreich, und in einigen Gegenden von Deutſchland. Blüht im April und May, oft auch im Auguſt

Digitized by Google

und September. Er kommt fast in jedem Gartenbeete gut fort, nur darf man beim Graben der Beete den Wurzeln nicht zu nahe kommen. In der Anlage für Alpengewächse wächst er auch gut, und gewährt in der Blühzeit ein vortreffliches Ansehen.

5. *Daphne collina.* Smith. Sumpfblättriger Seidelbast. ♄

Chamelaea alpina incana. Lob. ic. 378.

Die Blätter sind eyförmig, stumpf, oben glatt, und auf der Unterfläche filzig. Die Blumen sind am Ende der Zweige zusammengehäuft, und sitzen fest. In Südeuropa auf Hügeln. Blüht den größten Theil des Sommers.

Nach meinen Versuchen hält dieser Strauch nicht im Freien aus, sondern man muß denselben in einem Blumentopfe ziehen, und in einem Glashause überwintern.

6. *Daphne dioica.* L. Kurzblättriger Seidelbast. ♄

Dieser Strauch wird etwa 1 Fuß hoch, ist ästig, steif, und mit einer korkartigen Rinde bedeckt. Die Blätter sind linienlanzettförmig, stumpf, glatt, und stehen dicht zusammen. Die Blumen entspringen in den Winkeln der Blätter, sind blaßgelb, vierspaltig, und haben eine bauchige Röhre; die Geschlechter sind getrennt. Wächst auf den Pyrenäen.

7. *Daphne foetida.* L. Stinkender Seidelbast. ♄

Die Zweige sind mit entgegengesetzten, gestielten, eyrundlänglichen, zugespitzten Blättern bekleidet, und tragen an ihren Spitzen festsitzende zusammengehäufte Blumen. Auf der Insel Taheiti.

8. *Daphne glomerata.* Lamark. Knaulblüthiger Seidelbast. ♄

Thymelaea orientalis Tournf. cor. 41.

Mit einem einfachen, strauchartigen Stengel, eyrundlanzettförmigen glatten, Blättern, und fast festsitzenden, am Ende des Stengels knaulförmig zusammengehäuften Blumen. Im Oriente.

Digitized by Google

9. *Daphne gnidium.* L. Rispenblüthiger Seidelbaſt; Italiäniſche Daphne; endblumiger Kellerhals. Franz. Laureole paniculee. Span. Burhalagra. Engl. The flax leav'd Daphne. ♄

Ein 2 bis 3 Fuß hoher Strauch, mit linienlanzettförmigen zugeſpitzten Blättern, und rispenförmigen Endtrauben. Wächſt in Italien, Languedoc, und in der Provence auf Hügeln und trocknen Plätzen; blüht im Ende May und im Junius. In den nördlichen Gegenden von Deutſchland überwintert man ihn in einem Glashauſe, oder in dem Pflanzenbehälter, ſ. Einleitung S. 6. Alle Theile dieſes Strauches ſind ſcharf, und daher wird die Rinde zuweilen, ſo wie die Rinde von dem gemeinen Seidelbaſt, als ein blaſenziehendes Mittel gebraucht.

10. *Daphne indica.* L. Indiſcher Seidelbaſt.

Mit entgegengeſetzten, länglicheyförmig glatten Blättern, und an den Spitzen befeſtigten Blumen, welche zu 6 bis 8 beiſammen ſtehen. Wächſt in China, und erfordert in unſern Gegenden das zweite Treibhaus.

11. *Daphne Lagetto.* Swartz. Lorbeerblättriger Seidelbaſt. Engl. The Laurel leav'd Daphne. ♄

Lagette linearis. Lamark. encyclop. 3. t. 289.
Arbor americana. Pluk.

Der Stamm iſt baumartig; die Blätter eyförmig, zugeſpitzt, glatt, glänzend, und geſtielt. Die Blumen ſtehen in rispenartigen Trauben an den Spitzen der Zweige. Er wächſt in Jamaika auf Bergen, und erfordert das zweite Treibhaus.

12. *Daphne Laureola.* L. Immergrüner Seidelbaſt; lorbeerblättriger Kellerhals; Zindelbaſt; Zeiland; Brennkraut. Franz. Làaureole commune, laureole mâle. Portug. Loireol a macho mezereo. Ital. Laureola maſchio. Engl. The common ſpurge laurel Daphne. ♄

Dieſer Strauch wird 2 bis 3, auch 4 Fuß hoch, ſteht aufrecht, und iſt unten nackend. Die Blätter, welche am obern Theile des Stengels nahe beiſammen ſtehen, haben einige Aehnlichkeit mit den Lorbeerblättern; ſie ſind lanzettförmig, an der Baſis ſchmäler, auf beiden Seiten glatt, oben dunkelgrün, unten blaß, und

Digitized by Google

bleiben das ganze Jahr hindurch sitzend, weswegen auch dieser Strauch zu den sogenannten Wintergärten benutzt wird. Die kleinen gelblichgrünen Blumentrauben entspringen in den Winkeln der Blätter, und hängen größtentheils abwärts; sie stehen zu 2 bis 5 beisammen an einem gemeinschaftlichen Stiele, welcher mit kleinen, gekielten, blaßgrünen, häutigen Blättchen besetzt ist. Er wächst in England, Frankreich, und in der Schweiz. Blüht im Merz und April, zuweilen auch früher. Die Früchte sind anfänglich grün, werden aber zuletzt schwarz, und fallen im Julius ab. In den Gärten kommt er in jedem Boden gut fort, am besten aber, wenn das Erdreich etwas feucht und fett ist. Man hat auch eine Varietät mit bunten Blättern, welche vorzüglich von den Gartenfreunden geschätzt wird.

13. *Daphne Mezereum.* L. Gemeiner Seidelbast; Kellerhals; Bergpfeffer; Pfefferstrauch; wilder Pfeffer; Pfefferbeere; Wolfsbast; Brennholz; Rachbeere; Holzmännchen. Schwed. Kallerhals. Russ. Woltschje. Franz. Laurcole gentille; Laureole femelle. Engl. The common spurge olive mezerion. ♄

Thymelaea Mezereum. Scop. carn. 2. n. 462.
Daphnoides. Cam. epit. 937.
Daphne mezereum. Schkuhr. bot Handb. t. 107.

In Deutschland, vorzüglich in Thüringen, findet sich dieser Strauch an machen Orten häufig in Wäldern und Gebüschen. Er wird einige Fuß hoch, und ist mit einer grauen, glatten, zähen Rinde bedeckt. Die pfirschrothen wohlriechenden Blumen erscheinen im Merz und April, sitzen einzeln oder zu 3 bis 4 an den Seiten der Zweige bis zur Spitze hinauf; sie sind röhrig, trichterförmig, vier bis fünfspaltig, die Einschnitte eyförmig, und stehen ab; die Deckblätter sind gekielt, häutig, und fallen bald ab. Die Blätter erscheinen an den Spitzen der Zweige, und breiten sich nach geendigter Flor fast sternförmig aus; sie sind lanzettförmig, ganzrandig, kurzgestielt, glatt, weich und bleichgrün. Die Beere ist anfänglich grün, erhält aber zur Zeit ihrer Reife eine rothe Farbe.

Von dieser Art hat man noch zwey Varietäten, die sich durch die Färbung ihrer Blumen unterscheiden:

Digitized by Google

1) Mit purpur- oder dunkelrothen Blumen. Daphne mezereum flore purpureo.

2) Mit weißen Blumen. D. mezereum flore albo.

Die zähe Rinde dieses Strauches erregt während dem Kauen ein heftiges Brennen im Munde, und dient als ein lang anhaltendes Mittel, das die Haut roth macht und Blasen zieht. Diese höchst brennende Schärfe ist in mehreren Theilen des Gewächses befindlich, und die Beeren, welche ebenfalls äußerst brennend sind, werden für giftig gehalten, jedoch von den Russen innerlich zur Abführung gebraucht.

In den Gärten kann diese Art und ihre Varietäten wegen den frühen Blüthen zur Zierde dienen. Sie kommt in jedem Boden gut fort, und kann an einer Mauer oder an einem Spalier ziemlich hoch gezogen werden.

14. *Daphne monostachia.* Willd. Einähriger Seidelbast. ♄

Scheru-valli. Rheed. mal. 7. t. 7.

Mit eyrundlanzettförmigen ungetheilten Blättern, und einzelnen in den Winkeln der Blätter entspringenden Aehren. Ostindien ist das Vaterland. Kultur wie Nr. 9.

15. *Daphne nitida.* Vahl. Glänzender Seidelbast. ♄

Die Blumen sind an den Seiten der Zweige zusammengehäuft, sitzen fest, und sind an der Basis nackend. Die Blätter sind gleichbreit-länglich, und mit sehr feinen seidenartigen glänzenden Härchen besetzt.

16. *Daphne occidentalis.* Swartz. Westindischer Seidelbast. ♄

Die Blumen stehen in Dolden an den Spitzen der Zweige. Die Blätter sind lanzettförmig, glatt, und stehen wechselsweise. Wächst im südlichen Jamaika auf Bergen, und hat mit Nr. 9. einerley Kultur.

17. *Daphne odora.* Ait. Kew. Wohlriechender Seidelbast. Engl. Sweet scented Daphne. ♄

Iſt in China und Japan einheimiſch. Die Blumen ſind an den Spitzen der Zweige in Köpfchen zuſammengehäuft, und haben einen angenehmen Geruch. Die Blätter ſind eyrundlanzettförmig, glatt, und ſtehen zerſtreut. Blüht im Merz und April.

Dieſe Art kann man in Anſehung des Standortes wie Nr. 10 behandeln. Nach meinen Verſuchen nimmt ſie auch mit der Behandlung einer Cappflanze vorlieb.

18. *Daphne oleoides.* L. Olivenbaumblättriger Seidelbaſt. ♄

D. ſalicifolia. Lamark. encyclop. 3. p. 428.
Chamaedaphnoides cretica. Alp. exot. 44. t. 43.

Strauchartige äſtige Stengel, mit elliptiſch-lanzettförmigen, auf beiden Seiten glatten Blättern, feſtſitzenden, an den Spitzen der Zweige zuſammengehäuften Blumen. Wächſt in Creta. Blüht im May und Junius, oft auch früher oder ſpäter.

19. *Daphne pendula.* L. Hängender Seidelbaſt. ♄

Scopolia compoſita. Linn. ſuppl. 409.

Ein Baum mit runden glatten Zweigen. Die Blätter ſtehen abwechſelnd auf kurzen Stielen, ſind länglich, ungetheilt, an beiden Enden zugeſpitzt, und mit Adern durchzogen. Die Blumenſtiele entſpringen in den Blattwinkeln, und tragen mehrere in Köpfchen verſammelte überhängende Blumen; die Hülle iſt zweiblättrig. In Java, und erfordert das zweite Treibhaus.

20. *Daphne polyſtachia.* Willd. Vielähriger Seidelbaſt. ♄

Canſjera malabarica. Lamark. encyclop. 3. t. 289. f. 1.
Teſſereu-Caniram. Rheed. mal. 7. t. 2.

Mit einem ſtrauchartigen rankigen Stengel, eyrundzugeſpitzten Blättern, und mehreren in den Winkeln der Blätter entſpringenden Blumenähren. Vaterland und Kultur wie Nr. 13.

21. *Daphne pontica.* L. Pontiſcher Seidelbaſt. ♄

Thymelaea pontica. Tournef.

Die Blätter sind lanzettförmig-eyrund, ungetheilt die zweiblümigen Blumenstiele stehen an den Seiten der Zweige. Wächst in Pontus.

22. *Daphne pubescens.* L. Behaarter Seidelbast. Engl. Hairy Daphne. ♄

Der strauchartige Stengel ist an der Basis filzig; er trägt lanzettförmige, gleichbreite, abwechseld stehende Blätter, und fast festsitzende, behaarte, mit einer fadenförmigen Röhre versehene Blumen, welche an den Seiten in den Winkeln der Blätter zusammengehäuft sind.

23. *Daphne rotundifolia.* L. Rundblättriger Seidelbast. ♄

D. hirsuta. Forst. prod. n. 169.

Die Zweige sind mit einem grauen Filze bedeckt, die Blätter entgegengesetzt, elliptisch, fast gestielt, stumpf, und glatt. Die Blumen sind an den Spitzen der Zweige zusammengehäuft. Auf der Insel Namoka.

24. *Daphne sericea.* Vahl. Seidenartiger Seidelbast. ♄

D. oleaefolia. Lamark. encyclop. 3.

Die Blumen sind an den Spitzen der Zweige zusammengehäuft, und haben längliche stumpfe Einschnitte. Die Blätter sind lanzettförmig-länglich, und auf der Unterfläche mit weichen seidenartigen Härchen bekleidet. Creta ist das Vaterland.

25. *Daphne squarrosa.* L. Sparriger Seidelbast. ♄

Thymelaea capitata lanuginosa. Burm. afr. t. 49. f. 1.

Mit zerstreueten, gleichbreiten, abstehenden stehenden Blättern, und zusammengehäuften, an den Spitzen der Zweige entspringenden Blumen. Diesen, in Aethiopen wildwachsenden Strauch, überwintert man in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme.

26. *Daphne Tartonraira.* L. Silberblättriges Seidelbast. Engl. Silver leav'd Daphne. ♄

Traton-Raire. Lob. ic. 371.

Digitized by Google

Die feſtſitzenden Blumen ſind an den Seiten der Zweige zuſammengehäuft, und an der Baſis mit ſchuppenartigen Nebenblättchen verſehen. Die eyförmigen Blätter ſind auf beiden Seiten mit feinen ſilberweißen Härchen bekleidet. Wächſt in ſüdlichen Gegenden Frankreichs; blüht im Merz und April.

In milden Klimaten kommt dieſer Strauch in einem etwas trocknen Boden gut im Freien fort; wenn man ihn in den nördlichen Gegenden von Deutſchland ins Freie pflanzt, ſo muß er in ſehr kalten Wintern durch eine Bedeckung von Baumrinde ꝛc. vor dem Erfrieren geſchützt werden. Doch kommt es in Anſehung ſeiner Dauer ſehr viel auf den Standort an, und wie man das Stämmchen in der Jugend behandelt; denn wenn man daſſelbe erſt einige Jahre in Blumentöpfen in Gewächshäuſern überwintert, und dann ins Freie pflanzt, ſo iſt es dem Erfrieren ungleich mehr unterworfen; wird es aber in der Jugend an das Klima gewöhnt, ſo ſind die Zweige gegen den Froſt viel dauerhafter, und tragen alljährlich Blumen und Früchte. Wir finden dieſe Art bey Herrn Wendland in Herrenhauſen u. a. O.

27. *Daphne Thymelaea.* L. Aſtloſer Seidelbaſt. ♄

Mit ſehr einfachen Zweigen, feſtſitzenden, in den Winkeln der Blätter entſpringenden Blumen, und lanzettförmigen Blättern. Der kurzblättrige Seidelbaſt Nr. 6 unterſcheidet ſich von dieſem größtentheils durch den äſtigen Stengel, die korkartige warzige Rinde, und die dicht zuſammenſtehenden kurzen Blätter.

Der aſtloſe Seidelbaſt wächſt in Spanien und im ſüdlichen Frankreich. Er iſt nach meinen Verſuchen etwas zärtlicher, als der ſilberblättrige Seidelbaſt, und daher rathe ich, daß man ihn in nördlichen Gegenden in den einem Glashauſe von 1 bis 5 Grad Wärme überwintert.

28. *Daphne tinifolia.* Swartz. Tinusblättriger Seidelbaſt. ♄

Mit eyförmigen, flachen, ungetheilten Blättern, und aufrechten dichten Endtrauben. Wächſt auf hohen Ber-

gen im ſüdlichen Jamaika, und erfordert in unſern Gegenden das zweite Treibhaus.

29. *Daphne vermiculata.* Vahl. Arragoniſcher Seidelbaſt. ♄
Sanamunda vermiculata. Barr. ic. 231.

Die Blumen ſitzen einzeln an den Seiten der Zweige, und ſind glatt. Die linienlanzettförmigen Blätter ſind behaart. Wächſt auf trocknen Plätzen in Spanien, und kann ungefähr wie Nr. 27 behandelt werden. Er liebt eine leichte mit Kies vermiſchte Erde.

30. *Daphne villoſa.* L. Wolliger Seidelbaſt. Engl. Woolly-Daphne. ♄
Thymelhaea villoſa. Tournef.

Die Zweige ſtehen wechſelsweiſe. Die Blätter ſind lanzettförmig, flach, und auf beiden Seiten mit langen weichen Haaren beſetzt. Die Blumen ſitzen einzeln an den Seiten der Zweige. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende Art.

Die Vermehrung und Fortpflanzung dieſer Arten geſchiehet außer den Saamen durch Ableger, Wurzelſproſſen und Stecklinge. Den Saamen von den dauerhaften Arten ſäet man, ſobald er reif iſt, in ein Gartenbeet, und von den zärtlichen Arten, in Blumentöpfe oder in Käſten, mit welchen ſie an einen dem Vaterlande der Pflanze angemeſſenen Ort geſtellt werden. Der Saamen iſt hart, und liegt zuweilen ein ganzes Jahr in der Erde, ehe ſich der Keim völlig entwickelt, zumal wenn er nicht gleich nach der Reife ausgeſäet wird

Dartus und Daſus. Lour. ſ. Nachtrag.

Datiſca. L. Streichkraut; Strichkraut.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geſchlechter ſind ganz getrennt; die Blumenkrone fehlt. Die männliche Blüthe hat einen fünftheiligen Kelch, und mehrere lange feſtſitzende Staubfäden. Die weibliche Blüthe hat einen zwey bis dreizähnigen Kelch, und drey zweiſpaltige Griffel; der Fruchtknoten ſteht unter dem Kelche. Die Kapſel iſt dreieckig, an der Spitze dreihörnerig, einfächrig, vielſaamig.

Digitized by Google

Linnees Syſtem XXII. Klaſſe Dioecia. X. Ordn. Dodecandria.

1. *Datiſca cannabina.* L. Hanfartiges Streichkraut; Baſtarthanf. Engl. The Baſtard hem. ♃

Dieſe Pflanze nähert ſich dem Hanf (Cannabis). Sie hat eine perennirende, äſtige, faſerige Wurzel, aus der ſich einige ziemlich hohe, aufrechte, glatte Stengel erheben, welche mit gefiederten Blättern bekleidet ſind, und gelbe Blumentrauben tragen.

Sie wächſt auf der Inſel Candia; blüht vom Julius bis in September. In unſern Gegenden kommt ſie faſt in jedem Erdreiche im Freien fort, und kann zur Zierde der Gärten dienen.

2. *Datiſca hirſuta.* L. Rauhes Streichkraut. ♃

Dieſe Art iſt in Penſylvanien einheimiſch, kommt auch in den Gärten überall gut fort, und unterſcheidet ſich von der vorhergehenden größtentheils durch den rauhen Stengel.

Beide Arten laſſen ſich ſehr leicht durch die Zertheilung der Wurzeln vermehren, welches im Herbſte, wenn die Beete gegraben werden, geſchehen kann. Die erſte Art iſt in mehreren deutſchen Gärten anzutreffen, in dem botaniſchen Garten bey Halle u. a. O.

Datura. L. Stechapfel.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt röhrig, bauchig, fünfeckig, fünfſpaltig, der untere Theil bleibend und zurückgeſchlagen; die Blumenkrone trichterförmig, fünflappig und gefaltet; fünf pfriemenförmige Staubfäden mit länglichen, ſtumpfen, zuſammengedrückten Staubbeuteln, und ein Griffel mit einer zweitheiligen Narbe. Die Kapſel iſt eyförmig, vierklappig, ſpringt an der Spitze auf, und enthält viele nierenförmige Saamen; ſie iſt außerhalb mit Dornen beſetzt oder glatt.

Linnees Syſtem V. Klaſſe Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Datura arborea.* L. Baumartiger Stechapfel. Engl. The free Thorn Aple. ♄

Digitized by Google

Stramonioides arboreum. Feuil. peruv. 2. t. 46.

Der Stamm ist baumartig. Die Blätter sind länglich, ungetheilt und glatt. Die Blumen sind ziemlich groß, haben einen starken Geruch, und liefern glatte, übergebogene Früchte. Wächst in Peru wild, und blüht gewöhnlich im August. Man stellt das Stämmchen ins zweite Treibhaus von 7 bis 10 Grad Wärme. Nach Feuille's Beschreibung ist dieses in Peru ein Baum von der dritten Größe, dessen Blumen, nachdem sie sich geöffnet haben, einen starken Geruch verbreiten, und hierinnen fast alle europäischen Bäume übertrifft; ein einziger Baum soll einen ganzen Garten wohlriechend machen.

In Deutschland finden wir den baumartigen Stechapfel in dem botanischen Garten bey Halle, bey Herrn Wendland in Herrenhausen u. a. O.

2. *Datura fastuosa.* L. Schöner Stechapfel. Franz. Trompette du jugement. Engl. The purple Thorn Aple. ☉

Eine schöne jährige Pflanze mit einem aufrechten, krautartigen, punktirten oder gestreiften Stengel, eyförmigen, eckigen Blättern, und großen röhrigen, trichterförmigen Blumen; sie sind außerhalb violett, inwendig weiß, und zuweilen doppelt. Die Kapsel ist übergebogen, höckerig oder mit Dornen besetzt. In Aegypten. Blüht vom Julius bis in Oktober.

Man hat auch eine Abänderung, deren Blumen zwey und dreifach sind, welche vorzüglich von den Liebhabern ausländischer Zierpflanzen geschätzt wird. Den Saamen säet man im Frühjahr in ein Mistbeet, und pflanzt hernach diejenigen Pflanzen, welche den Sommer über auf einer Blumenstellage Zierde machen sollen, in Töpfe, die mit einer fetten Erde gefüllt sind. Der Saame ist in mehreren deutschen Gärten zu bekommen.

3. *Datura ferox.* L. Langdorniger Stechapfel. Engl. The rough Thorn Aple. ☉

Stramonium ferox. Bocc. tic. 50.

Mit einem krautartigen, aufrechten Stengel, eckigen

Digitized by Google

Blättern, und eyförmigen Früchten, welche mit langen, ſtarken Dornen beſetzt ſind. Wächſt in China wild, und hat mit der vorhergehenden einerley Kultur.

4. *Datura laevis.* L. Glattfrüchtiger Stechapfel. Engl. Smooth capſuld Thorn Aple. ⊙

D. inermis. Jacq. hort. 3. t. 82.

Der krautartige, glatte, hohle Stengel wird in einem fetten Boden ziemlich dick, 3 bis 5 Fuß hoch, und ſeine Zweige breiten ſich aus. Die Blätter ſind eckig, glatt, die Blumen weiß, und liefern glatte, eyförmige, aufrechte Früchte. In Afrika. Blüht vom Julius bis September.

Dieſe Art hat in Anſehung ihres Wuchſes mit D. ſtramonium viele Aehnlichkeit, unterſcheidet ſich aber durch die glatten, anfänglich glänzendgrünen Früchte. Man ſäet den Saamen in nördlichen Gegenden in ein Miſtbeet, und ſetzt hernach die Pflanzen ins Land; in milden Klimaten kann auch die Ausſaat im April an der beſtimmten Stelle im Garten geſchehen, wo die Pflanzen bis zur Saamenreife ſtehen bleiben können. Der Saame iſt in mehreren deutſchen Gärten anzutreffen.

5. *Datura Metel.* L. Weißer Stechapfel. Engl. Hairy Thorn Aple. ⊙

D. alba. Rumph. amb. 5. t. 87.

Mit einem krautartigen Stengel, herzförmigen, faſt ungetheilten, etwas behaarten Blättern, und weißen Blumen, welche kugelrunde, dornige, überhängende Früchte hinterlaſſen. In Aſien und Afrika, blüht im Julius und Auguſt, und kann ungefähr wie die vorhergehende Art behandelt werden. In dem im Freien angeleaten Laubbeete (ſ. Einleitung S. 14.) iſt in meinem Garten eine Pflanze zu einer beſondern Größe gediehen.

6. *Datura ſtramonium.* L. Gemeiner Stechapfel; Stachelnuß; Dornenapfel; Dornenkopf; Igelskopf; Tollkraut. Schwed. Spikk-lubba. Ruſſ. Durman. Franz. Stramonie; pomme épineuſe. Engl. The common Thorn Aple. ⊙

D. ſtramonium. Schkuhr. botan. Handb. t. 43.

Digitized by Google

Ein krautartiger, glatter, aufrechter Stengel, mit ausgebreiteten Zweigen, und großen eyförmigen, zugespitzten, ausgeschweiften, gestielten, dunkelgrünen Blättern. Die Blumen entspringen zwischen den Blättern und Zweigen, sind groß, röhrig, gefaltet, fünfspaltig, zart, haben eine weiße Farbe, und stehen einzeln auf kurzen Stielen. Die Saamenkapsel ist eyförmig, fast viereckig, vierklappig, steht aufrecht, und ist dicht mit Dornen besetzt; sie enthält sehr viele nierenförmige, zusammengedrückte, schwarze Saamen.

Diese Pflanze ist ursprünglich in Amerika zu Hause, allein sie wächst auch jetzo an mehreren Orten in Deutschland häufig wild, vorzüglich auf ungebauten, feuchten Plätzen, auf Schutthaufen, auch auf den Krautländern u. a. O. Blüht vom Junius bis in August. Wenn sie in die Gärten mit aufgenommen wird, so darf man den Saamen nicht zu häufig ausfallen lassen, weil sie sich dadurch ungemein stark vermehrt, und in den Gartenbeeten lästig wird.

Das ganze Gewächs ist narkotisch und giftig, vorzüglich sind es die Saamen, aus welchen in den Morgenländern ein dem Opium ähnliches, betäubendes, ja gar tödtendes Mittel bereitet wird. Aus den Blättern wird ein Extrakt verfertigt, wozu aber die wildwachsenden Pflanzen mehr, als die in den Gärten gezogenen gebraucht werden sollen.

7. *Datura Tatula.* L. Blaßblauer Stechapfel. Engl. The blu Thorn Aple. ☉

Stramonium majus purpureum, Raj. hist. 748.

Der Stengel steht aufrecht, ist krautartig, purpurroth, punktirt, und trägt große herzförmige, glatte, gezähnte Blätter. Die trichterförmigen, fünfspaltigen, blaßblauen Blumen erscheinen im Julius, und liefern eyrunde, aufrechte, dornige Saamenkapseln. Das Vaterland ist noch unbekannt. Nach meinen Versuchen kommt sie aber sehr gut im Freien fort, und kann wie der glatte Stechapfel Nr. 4. behandelt werden.

Daucus. L. Möhre; Mohrrübe.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blättchen der Hüllen sind gefiedert, die Läppchen linienpfriemenförmig. Die Blumenschirme sind gestrahlt, und ihre innern Blümchen unfruchtbar; die Blumenblätter ungleich, ausgerandet und flach; fünf Staubfäden und zwey Griffel. Der Saame ist gerippt, die Rippen sind mit geraden, an der Spitze scharfen Borsten versehen.

Linnees System V. Klasse Pentandria. II. Ordn. Digynia.

1, *Daucus aureus*, Desfont. Atl. t. 61. Gelbblühende Möhre. ☉

Der Stengel ist bis auf die kleinsten Aeste zweimal getheilt, haarig und rauh; er trägt gefiederte Blätter, blaßgelbe Blumenschirme und steifborstige Saamen. Man säet den Saamen in ein temperirtes Mistbeet, und setzt hernach die Pflänzchen ins Land.

2. *Daucus carota*. L. Gemeine Möhre: gemeine Möhrrübe; gelbe Wurzeln; weiße Möhre; Karotte; Maure; gelbe Rübe; Vogelnest. Schwed. Morot. Russ. Morkow. Span. Zanchoria. Franz. La carote. Engl. The common carrot; the birds nest; the bees-nest. ♂

D. carota. Schkuhr. botan. Handb. t. 61.
Caucalis carota. Roth. germ. 1. 119.
Pastinaca sylvestris. Camer. epit. p. 508.

Die spindelförmige Wurzel treibt einen aufrechten, ästigen, gestreiften, rauhen, 2 bis 3, auch 4 Fuß hohen Stengel. Die Blätter sind doppelt gefiedert, die Läppchen federförmig eingeschnitten, und mit einzelnen Härchen besetzt; der Hauptblattstiel bildet an der Basis eine mit Adern versehene Scheide, welche den Stengel halb umfaßt. Am Ende des Stengels und an den Spitzen der Zweige stehen große weiße Blumenschirme, die aus mehreren kleinen Schirmen zusammengesetzt sind. Die allgemeine Hülle besteht aus mehreren gefiederten Blättern; ein jedes Blatt ist an der Basis an beiden Seiten häutig. Nach der Blüthe ziehet sich der ganze Schirm zusammen, und erhält dadurch in der Mitte eine Vertiefung, daher der Name Vogelnest. Der Saame

ist auf einer Seite flach, auf der andern erhaben, und mit kleinen steifen Borsten besetzt.

Die gemeine Möhre wächst in Deutschland auf trocknen Bergen, Anhöhen und hochliegenden Feldern wild; auch findet man sie hin und wieder in Wäldern und auf Wiesen. Blüht im Junius und Julius. Wenn dieselbe in einen guten Boden gepflanzt wird, so werden die Wurzeln größer, saftreich, und man nennt sie alsdann Daucus carota sativa. Von der gemeinen Möhre, welche in ökonomischer Hinsicht häufig in den Gärten und auf Feldern gebaut wird, hat man ungefähr folgende Abänderungen, die sich in Ansehung ihrer Größe, Wohlgeschmack und Farbe der Wurzeln unterscheiden:

1) Die gemeinen gelben Möhren; in einigen Gegenden gelbe Wurzeln.

2) Die goldgelben Möhren.

3) Die rothen Möhren; Karotten; rothe englische Karotte.

4) Die weißen Möhren.

Einige nennt man auch nach den Orten, wo sie häufiger gebaut werden. Die Wurzel dieser merkwürdigen Pflanze, dient sowohl zur Speise für Menschen und zum Viehfutter, als zur Arzeney. Sie führt einen süßen Saft, und giebt ein vortreffliches Mus, das dem Pflaumenmus wenig nachgiebt; auch sollen die getrockneten Blätter von dieser Pflanze im Winter ein gutes Gemüse geben. In dieser Rücksicht ist sie mehreren andern Gewächsen, deren Wurzeln in den Küchen gebraucht werden, vorzuziehen.

Der Möhrensaame wird im Frühjahr in einem tiefgegrabenen, das Jahr vorher gedüngten Boden ausgesäet, welches aber an einem windstillen Tage geschehen muß, damit der leichte Saame nicht vom Winde haufenweise zusammengetrieben, oder auf andere neben anliegende Beete geführt wird. Sobald die Aussaat geschehen ist, wird die Oberfläche der Erde vermittelst eines Bretes oder einer Schaufel ꝛc. etwas zusammengetreten, und der Saame besser an die Erde gedrückt. Das Hauptgeschäffte

Digitized by Google

bey der Möhrenkultur ist dieses, daß die jungen Pflänzchen da, wo sie zu dick stehen, gehörig verdünnt, und sorgfältig vom Unkraut befreit werden. Außerdem bedürfen sie bis zum Einerndten keiner Pflege; wenn sich die jungen Pflänzchen über die Erde erheben, unterscheiden sie sich von andern mit ihnen zugleich hervorkeimenden Gewächsen durch die langen, linienlanzettförmigen, glatten Saamenlappen, und gefiedert oder geschlitzten Blättchen.

Um in den Küchen immer junge Möhren zu haben, wird der Saame zu verschiedenen Zeiten ausgesäet, und zwar vom Merz bis in Julius. In milden Klimaten säet man auch denselben zuweilen im November und December auf ein sonniges, von Norden und Osten durch eine Mauer oder eine Hecke u. s. w. geschütztes Beet, und bedeckt dasselbe bey starken Frösten mit Matten; denn ob schon diese Pflanze in Deutschland einheimisch ist, und sich in ihrer Wildniß durch den Saamen fortpflanzt, so muß doch das Beet vor starkem Froste geschützt werden, außerdem kann der Saame nicht zum Keimen gelangen, und die Herbstaussaat würde in solchen Fällen dem Zwecke nicht entsprechen. In nördlichen Gegenden ziehet man dieselben auch in den Mistbeeten, wozu vorzüglich die Karotte gebraucht wird. Ein solches Beet wird im December, früher oder später, nach der gewöhnlichen Art angelegt, nur muß in dieses etwas mehr Erde gebracht werden, als bey den Gurken und andern Gemüsarten zu geschehen pflegt, damit die Wurzel tief genug eindringen kann. Wenn diesem Beete im Februar die Wärme entgeht, so wird außen herum ein neuer Umschlag von frischem Pferdedünger gemacht, welcher das Beet von neuem erwärmt, und das Wachsen der Wurzeln befördert.

Die Möhren, welche man im Herbste aus dem Lande hebt, werden den Winter über in einem Gewölbe oder an einem andern vor eindringendem Froste geschützten Behälter aufbewahrt; in dem Wurzellager, welches in der Gemüse- und Fruchtspeisenwärterin, zweite Auflage, beschrieben ist, halten sie sich viel besser, als wenn man sie unordentlich auf Haufen legt. Im Herbste sucht man die stärksten Wurzeln zum Saamentragen aus, und setzt sie in einem Gewölbe an einem besondern Orte in Sand

Digitized by Google

oder Erde, und im Frühjahr an einer sonnenreichen Stelle ins Land.

3. *Daucus crinitus.* Desfont. Atl. t. 62. Afrikanische Möhre.

Caucalis lusitanica Maifolia. T. Inst. 323.
Oenanthe altera minor africana. Park. Theatr. 1373.

Die quirlförmig stehenden Blättchen sind gefiedert, steif und spitzig. Die Hüllblätter vielspaltig, und der Saame ist behaart. In Afrika.

4. *Daucus Gingidium.* L. Französische Möhre; französische Mohrrübe. ☉ ♂

D. montanus lucidus. Tournef. inst. 307.
D. polygamus. Gouan. illust. ist eine Varietät.
Gingidium. Matth. comm. 372. t. 373.

Mit doppelt oder dreifach gefiederten, glänzenden Blättern, zurückgebogenen Hüllblättern, und borstigen Saamen. Wächst im südlichen Frankreich.

5. *Daucus glaberrimus.* Desfont. Atl. 64. Glatte Möhre.

Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen eyförmig, und an der Spitze dreilappig; der Saame ist mit kleinen borstenförmigen, krautartigen Stacheln besetzt.

6. *Daucus grandiflorus.* Desf. Atl. t. 59. Großblümige Möhre. ☉

Mit einem haarigen Stengel, doppelt zusammengesetzten Blättern, deren Läppchen linienförmig sind, und seitwärts sitzenden Dolden. Der Saame ist borstig. In Aegypten auf Feldern.

7. *Daucus hispidus.* Desf. Atl. t. 63. Hackrige Möhre.

Der Stengel ist mit sehr kurzen steifen Haaren besetzt. Die Blätter sind einfach oder doppelt gefiedert, die Blättchen eyförmig, und mit langen weichen Haaren bekleidet.

8. *Daucus lucidus.* L. Glänzende Möhre; spanische Mohrrübe. ♂

D. hispanicus. Gouan. illust. 9.
D. lucidus gummifera. Tournef.

Digitized by Google

Diese zweijährige Pflanze hat in Ansehung ihres Wuchses mit der gemeinen Möhre viele Aehnlichkeit, aber sie ist größer, und der Stengel ist mit steifen Borsten besetzt. Die großen, gefiederten, glänzendgrünen Blätter stehen auf glatten, glänzenden Stielen. Wächst in Spanien und Italien. Blüht im Junius und Julius.

9. *Daucus mauritanicus.* L. Mauritanische Möhre. ⊙

Daucus maximus. Desfont. Atl. t. (?)
Pastinaca tenuifolia. Morif. hist. 3 t 13. f. 3.

Der Stengel ist ästig, und mit steifen Borsten besetzt. Die Blumenschirme sind groß, die Kronblätter zweispaltig, und die gefiederten Hüllen kürzer, als die Schirme. Der gemeinschaftliche Blumenboden ist halbkugelförmig, und der Saame mit steifen Borsten versehen.

Der Saame von dieser in Spanien, Italien und Mauritanien wachsenden Pflanze kann im Frühjahr an der bestimmten Stelle im Garten ausgesäet werden.

10. *Daucus muricatus.* L. Stachelsaamige Möhre. ⊙ ♂

Artedia muricata. Spec. pl. 1. p. 242.
Caucalis major daucoides. Morif. hist. 3. t. 14. f. 4.
Echinophora. Col. ecphr 1. t. 94.

Die gemeinschaftliche Hülle hat gefiederte, die besondere ungetheilte Blättchen. Der Saame ist stachlich. Sie hat mit der vorhergehenden ein Vaterland, und blüht im Julius.

11. *Daucus parviflorus.* Desf. Atl. t. 60. Kleinblümige Möhre.

Der Stengel ist rauh. Die Blätter sind gefiedert, die untern Blättchen eyrundlänglich, die obern linienförmig und spitzig. Die Blumenblätter sind sehr klein und blaßgelb.

12. *Daucus setifolius.* Desfont. Atl. t. 65. Borstenblättrige Möhre. ♃

Mit einem ebenen Stengel, borstenförmigen, filzigen

Digitized by Google

Blättchen, und halbkugelförmigen, eckigen, mit kleinen krautartigen Stacheln gefranzten Saamen.

Man giebt dieser perennirenden Pflanze eine leichte Erde, und überwintert sie in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme; in den südlichen Gegenden von Deutschland hält sie auch im Freien aus, und kann sowohl durch den Saamen, als durch die Zertheilung der Wurzeln vermehrt werden.

13. *Daucus visnaga.* L. Glattsaamige Möhre; Zahnstocher. Franz. L' ammi visnage. Engl. The spnish carrot, or pick tooth. ⊙

Der Stengel ist eben; die Hüllen vielblättrig; die allgemeine Hülle hat dreispaltige, und die besondere einfache Blättchen. Die Blumenblätter sind zweilappig, weiß, die Staubbeutel purpurroth, und der Saame ist glatt. In der Levante, in den südlichen Provinzen Frankreichs und in Spanien. In der Türkey und in Spanien soll man sich der Strahlen dieser Dolden als Zahnstocher bedienen.

Daucus. Kommt auch noch bey einigen Gattungen vor, nemlich: Athamanta, Ammi, u. a. m.

Davallia. Smith. Davon im Nachtrage.

Debilitas seu deliquium. Die Schwäche, welche sich bey den Pflanzen zeigt, wenn sie Mangel an Nahrung leiden, oder sie entsteht durch untaugliche Luft, Mangel des Lichts, der Feuchtigkeit und mehreren andern Ursachen. In diesem Falle werden ihre Theile, als Stengel, Blätter, Blumen u. s. w. schlaff, und hängen herunter.

Decadia aluminosa. Lour. Aus der Rinde und den Blättern dieses Baumes soll ein Decoct bereitet werden, welches zum Färben der Tücher dient. s. Nachtrag.

Decagynia. Zehnweibige Pflanzen, welche zehn Griffel tragen.

Decandria. Zehnfädige Pflanzen; diesen Namen führt im Linneischen Systeme die zehnte Klasse, welche

Digitized by Google

aus Pflanzen beſteht, deren Blumen mit zehn Staubfäden oder männlichen Zeugungsorganen verſehen ſind; es ſind Zwitterblumen, und die Zahl der Griffel oder weiblichen Zeugungsorgane iſt verſchieden. Dieſen Namen, Decandria, führt aber auch eine Ordnung in folgenden Klaſſen: Monadelphia, Diadelphia, Gynandria und Dioecia.

Decapetala corolla. Eine zehnblättrige Blumenkrone.

Decaphyllus, a, um. Ein zehnblättriger Kelch oder Krone u. ſ. w.

Decaſpermum fruticoſum. ſ. Pſidium decaſpermum.

Decem angulatus, a, um. Was mit zehn Ecken verſehen iſt, ſ. Cactus.

Decem florus verticillus. Wenn z. B. zehn Blumen um einen Stengel ſtehen, und einen Quirl bilden.

Decem jugus, a, um. Zehnpaarig, z. B. Decem juga folia.

Decem locularis. Zehnfächrig, z. B. eine zehnfächrige Kapſel.

Decem ſtriatus. Zehnſtreifig.

Deciduus, a, um. Abfallen; man unterſcheidet in der Botanik Deciduus von Caducus.

Deciduae ſtipulae. Abfallende Afterblätter, welche kurz vor den Blättern, oder eine ganze Zeit nach ihrer Entſtehung abfallen, und ſich dadurch von den hinfälligen Afterblättern, Caducae ſtipulae, welche gleich nach ihrer Entwickelung abfallen, unterſcheiden.

Deciduum perianthium. Eine abfallende Blüthendecke, die gleich nach dem Blühen abfällt, z. B. Linde, Tilia europaea.

Deciduus ſtylus. Ein abfallender Griffel, der gleich nach vollendeter Befruchtung abfällt.

Digitized by Google

Declinata filamenta. Abwärts gebogene Staubfäden; wenn dieselben nicht aufrecht stehen, sondern sich allmählig, ohne einen starken Bogen zu machen, nach dem obern oder untern Theile der Blume beugen, z. B. Pyrola.

Declinatus caulis. Ein niedergebogener Stengel, der sich so zur Erde beugt, daß der Bogen nach oben steht.

Declinatus stylus. Ein abwärts geneigter Griffel, der nach der Seite zu hinliegt.

Decompositum folium. Doppelt zusammengesetzte Blätter; wenn ein getheilter Blattstiel mehrere Blätter verbindet. Der Ausdruck, decompositum, wird aber nur da gebraucht, wo die Zertheilung des Blattstiels und der Blättchen unregelmäßig ist.

Decompositus flos. Nennt man solche Blumen, wo ein gemeinschaftlicher Kelch mehrere kleine Blumen in sich faßt.

Decrescentia foliola. Wenn an einem gefiederten Blatte die Blättchen an Größe allmählig abnehmen, z. B. Vicia sepium.

Decumaria. L. Decumarie. Engl. Decumaria.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist zehnblättrig (nach Juss. acht bis zehnspaltig), die Einschnitte gefärbt, die Krone hat zehn Blätter; zwölf bis sechzehn oder zwanzig Staubfäden und ein Griffel. Mehrere Saamen liegen in einem acht bis zehnfächrigen Behälter.

Linnees System XI. Klasse Dodecandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Decumaria barbata.* L. Gemeine Decumarie. Engl. Climbing Decumaria. ♄

Tinus flore pleno. Willich. obs. 1762. p. 40.
Clusia minor. Knip. cent. 2. n. 15.

Dieser Strauch wird etwa 3 bis 4 Fuß hoch, hat schwach gegliederte, knotige Zweige, und entgegengesetzte, gestielte, eyförmige, lederartige Blätter; sie sind auf beiden Seiten glatt, oben glänzend, unten blaß und geadert; die Afterblätter fehlen, und die Knospen sind

Digitized by Google

mit einem feinen Filze bedeckt. Die Blumen stehen in Rispen an den Spitzen der Zweige, sind weiß, wohlriechend, und haben Aehnlichkeit mit den Lindenblüthen; der Kelch steht auf der Frucht. In Carolina. Blüht im Julius und August, zuweilen auch früher.

2. *Decumaria sarmentosa.* Willd. Kletternde Decumarie. ♄

Forsythia scandens. Walt. carol. 154.

Ein kletternder Strauch mit entgegengesetzten, gestielten Blättern, wovon die untern fast rund, die obern aber eyrundlanzettförmig sind; auf der Oberfläche sind sie glatt, glänzend, an der Spitze gezähnt, und stehen auf runden, fast filzigen Stielen. Die weißen, wohlriechenden Blumen entspringen an den Spitzen der Zweige, und bilden dreitheilige Afterdolden; die Nebenblätter sind pfriemenförmig. Wächst in Sümpfen und auf feuchten Stellen in Carolina.

Beide Arten haben einen klimmenden, knotigen Stamm, welcher hie und da Wurzeln treibt, so wie man bey Rhus radicans, Hedera helix u. a. m. beobachtet, daher auch die zweite Art von einigen Botanikern für eine Abänderung gehalten wird. Die erste Art fand ich in einigen englischen Pflanzenverzeichnissen als eine zärtliche Glashauspflanze angezeigt, weswegen ich sie einige Jahre in dem in der Einleitung S. 6. beschriebenen Pflanzenbehälter überwinterte. Ich habe mich aber hernach durch eigene Versuche überzeugt, daß sie in unsern Gegenden die Winter im Freien verträgt, fast in jedem Boden gut wächst, und sich ungemein stark durch die rankenden Stengel sowohl, als durch die aus der Wurzel hervorkommenden Sprossen vermehrt. Sie ist in mehreren deutschen Gärten anzutreffen; auch kann ich den Liebhabern mit Pflanzen dienen.

Decumbens caulis. Ein niederliegender Stengel; wenn der untere Theil des Stengels aufrecht steht, und oben bis an die Erde niedergebogen ist, so, daß der größte Theil desselben liegt.

Decumbens furculus. Ein niederliegender Moosstengel.

Decurrens folium. Ein herablaufendes Blatt; wenn ein ſitzendes Blatt mit ſeiner blättrigen Subſtanz noch am Stengel fortgeht, z. B. Carduus, Verbena alata u. a. m.

Decurrens ligula. Ein ſehr kurzes Blatthäutchen, das kaum ſichtbar iſt, und innerhalb der Scheide herabläuft.

Decurrentes lamellae. Ein herablaufendes Blättchen (ſ. Lamella); wenn die Blättchen am Strunke eines Pilzes herablaufen.

Decuſſata folia. Kreuzweiſe ſtehende Blätter; wenn der Stengel der Länge nach rund um mit vier Reihen Blättern beſetzt, daß an jedem Aſte, wenn er in einer ſenkrechten Stellung von oben betrachtet wird, die Blätter einen Kranz zu bilden ſcheinen, z. B. Veronica Decuſſata, u. a. m.

Decuſſive ſ. Decurſive-pinnatum folium. Ein herablaufendes, gefiedertes Blatt; wenn ſich von jedem einzelnen Blättchen zu dem andern ein blättriger Fortſatz zeigt.

Deflexis ramis ſurculus. Niederhängende Aeſte eines Moosſtengels; wenn der Stengel äſtig iſt, aber alle Aeſte niederhängen, z. B. Sphagne paluſtre, Torfmoos.

Deflexus caulis. Herabgebogen; wenn die Aeſte an einem Stengel in einen Bogen herabhängen.

Defoliatio. Das Entblättern; wenn im Herbſte, oder auch wie bey wenigen andern nördlichen Pflanzen, im Frühjahr die Blätter abfallen.

Defoliatio notha. Die widernatürliche Entblätterung; iſt, wo die Blätter nicht zur beſtimmten Zeit, ſondern früher von den Pflanzen getrennt werden. Sie entſteht durch Menſchen, ſcharfen Rauch, Staub und anhaltende Dürre; auch durch zu viele Näſſe und andere Zufälle.

Dieſe widernatürliche Entblätterung, ſie entſtehe

nun auf dieſe oder jene Art, iſt den Gewächſen in jeder Rückſicht ſehr nachtheilig, zumal, wenn dieſes Uebel die Pflanze in einer Jahreszeit trifft, wo der Schaden nicht durch einen zweiten Trieb wieder erſetzt werden kann. Ich habe in einigen Baumſchulen die Beobachtung gemacht, daß die Gärtner gegen Johanni den jungen Obſtſtämmchen die Blätter abnehmen, und nur an der Spitze etwa einen Fuß lang dieſelben an den jungen Trieben ſtehen laſſen, um dadurch einen geraden Stamm zu erziehen. Allein dieſe Methode iſt falſch, und ganz gegen die Geſetze der Natur, man erreicht zwar dadurch einigermaßen ſeinen Endzweck, aber der Gipfel des jungen Baumes ſenket ſich in ſolchen Fällen größtentheils gegen die Erde, oder beugt ſich wenigſtens ſo, daß der Stamm oben eine ſchiefe Richtung bekömmt; auch wachſen ſolche Stämmchen in der Folge bey weitem nicht ſo ſchnell, als diejenigen, wo die herbſtliche natürliche Entblätterung ſtatt findet.

Deguelia. Aubl. Davon im Nachtrage.

Dehiſcens drupa. Eine aufſpringende Steinfrucht; wenn die äußere Rinde aufſpringt, das eigentlich bey der Steinfrucht nicht ſeyn ſollte, aber es iſt doch bey einigen der Fall, wie z. B bey der Wallnuß, Juglans regia, Muskatennuß, Myriſtica moſchata, u. a. m.

Delima ſarmentoſa. ſ. Tetracera ſarmentoſa.

Delphinium. L. Ritterſporn.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch fehlt. Die Blumenkrone iſt fünfblättrig, und ſteht unten; das obere Blumenblatt iſt mit einem Horn verſehen; der Honigbehälter iſt zweifpaltig und hinten gehörnt; die Staubfäden ſtehen um den Fruchtknoten, ſind unten breit, und tragen länglichrunde Staubbeutel. Drey oder eine Saamenkapſel, welche nach innen an der Spitze aufſpringt, und mehrere eckige Saamen enthält.

Linnees Syſtem XIII. Klaſſe Polyandria. III. Ordn. Trigynia.

Im Syſteme ſind die Arten folgendermaßen geordnet:

1) Mit einer Kapſel (Unicapſularia).

2) Mit drey Kapseln (Tricapsularia).

1. *Delphinium aconiti.* L. Eisenhutartiger Ritterſporn. ⊙

Aconitum monogynum. Forsk. cat. pl. conſt. p. 27. n. 248.
Delphinium orientale annuum. Tournef.

Der Stengel dieſer Pflanze wird etwa einen Fuß hoch, iſt riſpenartig, und mit einem grauen Filze bedeckt. Die Blätter ſind fußförmig, vielſpaltig, die Läppchen gleichbreit, graugrün oder blaßgrau. Die Blumen ſtehen einzeln an den Spitzen der Zweige, ſind geſtielt, und haben einen einblättrigen, hinten verlängerten, und oben vierzähnigen Honigbehälter. Wächſt bey den Dardanellen.

2. *Delphinium Ajacis.* L. Gartenritterſporn. Engl. Single upright Larkſpur. ⊙

D. ſativum. Riv. t. 123.
D. unifiliquum. Hall. helv. n. 120.

Eine ſchöne Gartenpflanze mit einem aufrechten, glatten Stengel. Die Blumen ſtehen einzeln am Ende des Stengels auf runden, mit pfriemenförmigen Blättchen beſetzten Stielen, und bilden eine Aehre; die Saamenkapſel iſt einfach, das heißt, eine jede Blume liefert nur eine Kapſel oder Schote. Die Blätter des Stengels ſind vielfach zertheilt, die Läppchen linienförmig und glatt. Wächſt in der Schweiz. Blüht im Junius und Julius.

Dieſe Pflanze hat in Anſehung der Farben und Füllung der Blumen mehrere Abänderungen, welche alle zur Verſchönerung der Gärten dienen. Sie pflanzt ſich auch durch den ausfallenden Saamen fort, und bedarf in dieſem Falle weiter keiner Pflege, als daß man die Pflänzchen da, wo ſie zu dick ſtehen ſollten, gehörig verdünnt. Der ſogenannte engliſche Zwergritterſporn ſcheint eine Abänderung zu ſeyn, die ſich nur durch den niedrigen Wuchs, und das mehr oder weniger Gefülltſeyn der Blumen unterſcheidet.

3. *Delphinium ambiguum.* L. Zweifelhafter Ritterſporn. ⊙

Digitized by Google

D. elatius ſimplici flore. Cluſ. hiſt. 2. p. 206.
Conſolida regalis, fl. minore. Bauh. pin. 142.

Die Zweige haben bey dieſer Pflanze eine ſolche Lage, daß ſie oben einen ſtumpfen, unten aber einen ſpitzigen Winkel bilden. Uebrigens hat ſie mit der vorhergehenden, in Hinſicht ihres Wuchſes, viele Aehnlichkeit. Die Blumenkrone hat ſechs blaue, außerhalb grünliche Blätter, und einen einblättrigen, hinten hornförmigen, und vorn zweiſpaltigen Honigbehälter; die Lappen ſind zugeſpitzt. Die Saamenkapſel iſt dreifach. Der Stengel iſt noch überdieß mit vielfach zertheilten Blättern bekleidet.

Man ſäet den Saamen von dieſer in Mauritanien wildwachſenden Pflanze an der beſtimmten Stelle ins Land, zuweilen pflanzt ſie ſich auch durch den ausfallenden Saamen fort.

4. *Delphinium Conſolida.* L. Feldritterſporn; feldliebender Ritterſporn; Kornritterſporn; Kappenblume; Spornblume; Hornkümmel. Schwed. Ridderſporre. Ruſſ. Kawalerskoi ſpor. Franz. La Dauphinelle des bleds. Engl. The branching Larkspur. ⊙

D. uniſiliquum. Hall. helv. n. 1203.
Conſolida regalis. Cam. epit. 521.

Dieſe Pflanze wächſt häufig in Deutſchland, vorzüglich in Thüringen in Kornfeldern. Sie hat einen aufrechten, glatten, äſtigen Stengel, mit wechſelsweiſe ſtehenden, vielfach zertheilten Blättern, deren Läppchen gleichbreit, und etwas weichhaarig ſind. Die Blumen ſtehen riſpenartig am Ende des Stengels, ſind blau und haben einen einblättrigen, hornförmigen, etwas gebogenen Honigbehälter, in welchem nur ein Schuppchen ſteht; die Blumenblätter ſind ſchmäler, als bey den Gartenritterſporn, und die Blumenſtiele ſind mit kleinen Blättchen beſetzt. Die Saamenkapſel iſt einfach. Blüht im Julius und Auguſt.

Es giebt auch eine Abänderung mit gefüllter Blume, welche vorzüglich zur Verſchönerung der Gärten dienlich iſt, und ſich ſo, wie die einfache, in den großen Gärten auf ſolche Plätze ſchickt, wo ſich die Anlagen an die

Digitized by Google

Fruchtfelder anschließen; sie gewährt mit andern Feldblumen, von verschiedenen Farben vermischt, auf solchen Stellen ein schönes Ansehen. Ueberdem werden die Blumen dieser Pflanze auch von den Bienen fleißig besucht, und begierig ausgesaugt, daher sie doppelt nutzbar ist; der Saft der Blumen soll so scharf seyn, daß man mit demselben Eitergeschwülste eröffnen kann. Die Blumen besitzen einen schleimigen, bittern Geschmack, aber keinen Geruch.

5. *Delphinium elatum.* L. Hoher Ritterſporn. Franz. La dauphinelle elevée. Ruſſ. Prikrit. Engl. Common bee Larkſpur. ♃

D. trifiliquum. Hall. helv. n. 1201.

Der Stengel dieſer ſehr ſchönen Pflanze wird 3 bis 4, auch 5 Fuß hoch, ſteht aufrecht, und iſt oben mit Seitenzweigen verſehen. Die vortrefflichen blauen Blumen entſpringen am Ende deſſelben, haben zweiblättrige Honigbehälter, deren Lippen zweimal geſpalten, und an der Spitze bartig ſind. Die Kapſel iſt dreifach Die Blätter des Stengels ſind faſt ſchildförmig, dreitheilig, die Läppchen vielſpaltig; die Wurzelblätter ſind größer, fünftheilig, die Läppchen dreiſpaltig, gleichbreit und zugeſpitzt.

Sie wächſt in Sibirien, der Schweiz und Schleſien. Blüht vom Junius bis Auguſt, zuweilen auch noch im September, und gewährt in den Pflanzungen ein ſehr ſchönes Anſehen.

6. *Delphinium exaltatum.* Ait. Kew. Amerikaniſcher Ritterſporn. Engl. The american Larkſpur. ♃

Mit einem aufrechten, glatten, purpurrothen Stengel, und dreitheiligen Blättern, deren Läppchen dreiſpaltig und lanzettförmig ſind. Die Blumen haben zweiblättrige Honigbehälter, mit zweimal geſpaltenen Lippen; die Einſchnitte ſind lanzettförmig; die Kapſel iſt dreifach. Wächſt in Nordamerika. Blüht im Julius und Auguſt. In unſern Gärten kommt ſie in jedem Boden gut fort, und kann ebenfalls als eine Zierpflanze benutzt werden.

7. *Delphinium grandiflorum.* L. Großblüthiger Ritterſporn. Engl. The great flower'd Larkſpur. ♃

Digitized by Google

D. lusitanicum. Rolof. hort. 61. t. 3.

Der aufrechte Stengel ist mit großen, vortrefflichen, schmaltblauen Blumen gekrönt, welche mit zweiblättrigen Honigbehältern versehen sind; die Lippe derselben ist ungetheilt. Die Blätter des Stengels sind zusammengesetzt, die Läppchen gleichbreit und vieltheilig. In Sibirien. Blüht vom Junius bis in September, und kann zu demselben Endzwecke, wie die vorhergehende Art, benutzt werden.

8. *Delphinium hybridum.* Willd. Bastartritterſporn.

Der Honigbehälter ist zweiblättrig, die Blätter eyförmig, zweispaltig, die Einschnitte kurz und ungleich. Der Stengel ist mit dreitheiligen, auf beiden Seiten filzigen Blättern bekleidet; die Einschnitte derselben sind schmal, der mittlere drey, und die zur Seite stehenden zweispaltig. Sie wächst in Sibirien, und ist vielleicht nur eine Abänderung von einer der vorhergehenden Arten.

9. *Delphinium intermedium.* Ait. Kew. Mittler Ritterſporn. Engl. The palmated bee Larkſpur. ♃

D. elatum. Mattuſch. enum. ſtrip. ſilef. p. 132. Aconitum caeruleum hirſutum. Bauh. pin. 183.

Die Wurzelblätter sind fünflappig, die Einschnitte länglich gezähnt. Die Blumen stehen ährenförmig am Ende des Stengels; der Honigbehälter ist zweiblättrig, die Blättchen eyrund, zweispaltig. Wächst in Schlesien auf Bergen, und blüht im Julius.

10. *Delphinium pentagynium.* Willd. Fünfgriffliger Ritterſporn. ⊙

D. piſtillus quinis. Desfont. Atl. 1. t. 111.
D. luſitanicum. Tournef.

Der Stengel wird 1 bis 3 Fuß hoch, ist aufrecht, ästig, gebogen, und oben filzig; er trägt fächerförmige, doppelt zusammengesetzte Blätter, deren gleichbreite Läppchen ungleich und zugespitzt sind; der Blattstiel bildet an der Basis eine Scheide. Die Blumen stehen in einfachen Trauben am Ende des Stengels und an den Spitzen der Zweige; die Blüthenstiele sind filzig, und

Digitized by Google

mit pfriemenförmigen Blättchen besetzt. Die Blumenkrone ist größer, als bey D. ajacis coerulea, hat einen zweiblättrigen Honigbehälter, dessen keilförmige Blättchen zweispaltig sind, und fünf, selten drey haarige Fruchtknoten. In Algier auf Feldern. Blüht vom Junius bis in August. Den Saamen säet man im Frühjahr an der bestimmten Stelle ins Land.

11. *Delphinium peregrinum.* L. Fremder Rittersporn. Engl. The broad leav'd annual Larkspur. ☉
Consolida regalis latifolia. Bauh. pin. 142. prod. t. 74.

Der einfache Stengel ist mit ruthenförmigen, nackenden, steifen Zweigen besetzt, er trägt noch überdieß vielfach zertheilte, dem D. ajacis ähnliche Blätter, deren linienförmige Läppchen zugespitzt sind, und blaue, mit einem zweiblättrigen Honigbehälter versehene Blumen. Die Kapsel ist dreifach. In Italien, Sicilien und Palästina. Kultur wie bey vorhergehender Art.

12. *Delphinium puniceum.* L. Rothbrauner Rittersporn. ♃

Der Stengel trägt dreitheilige, mit vielspaltigen Läppchen versehene Blätter, und rothbraune Blumen. Der Honigbehälter ist zweiblättrig, die Blättchen länglich, zweispaltig, die Einschnitte lanzettförmig und gleich; der Sporn steht aufrecht. Die Blumenstiele sind filzig, und die Kapseln dreifach. In Sibirien, und blüht im Julius.

13. *Delphinium staphisagria.* L. Scharfer Rittersporn; Stephanskörner; Läusesaamen; Läusekraut. Schwed. Lus-ort. Franz. Staphysagrie l'herbe aux poux. Engl. The flavfelacre, palmated Larkspur. ♂
Staphysagria. Blackw. t. 265.
D. staphysagria. Schkuhr. botan. Handb. t. 145.

Ein aufrechter, 1 bis 2 Fuß hoher Stengel, mit handförmigen, in stumpfe Lappen getheilten Blättern. Die Blumen entspringen am Ende des Stengels, haben einen vierblättrigen Honigbehälter, welcher kürzer ist, als die Kronblätter, und hinterlassen dreifache Saamenkapseln.

Digitized by Google

Diese Pflanze wächst in Istrien, Dalmatien, Calabrien und Apulien. Blüht im Junius und Julius. Der Saame, welcher in den Apotheken aufbewahrt wird, ist schwarzgrau, flach, drey oder viereckig, gekrümmt und höckerig. Man hat auch eine Abänderung mit weißen, geaderten Blumen.

14. *Delphinium urceolatum.* Jacq. ic. rar. t. 101. Hohlblättriger Rittersporn. ♃

Die Blätter sind hand- oder schildförmig, hohl, dreitheilig, filzig; die Einschnitte dreispaltig. Der Honigbehälter ist zweiblättrig, die Blättchen länglich, zweispaltig, die Einschnitte lanzettförmig und gleichförmig. Die Saamenkapsel ist dreifach. Das Vaterland ist noch unbekannt.

Alle diese Arten tragen schöne Blumen, und können zur Verschönerung der Gärten dienen, wo sie mit andern ihrer Größe und Blüthenfarben angemessenen Gewächsen vermischt, ein prächtiges Ansehen gewähren. Um die Rabatten und Blumenbeete den ganzen Sommer hindurch mit schönblühenden Gewächsen zu zieren, kann man den Saamen der einjährigen Arten zu verschiedenen Zeiten im Frühjahr aussäen, wozu der Gartenritterspurn nebst seinen Varietäten sehr brauchbar ist; der Zwergrittersporn, welcher bis im Herbst, ja zuweilen so lange blüht, bis der Frost der Flor ein Ende macht, schickt sich vorzüglich auf Rabatten und solche Stellen, die mit niedrigen Gewächsen besetzt werden müssen. Uebrigens erfordert die Kultur der Rittersporn arten wenig Umstände. Die perennirenden kann man im Herbste sehr leicht durch die Zertheilung der Wurzeln vermehren und fortpflanzen.

Deltoides folium. Ein deltaförmiges Blatt; wenn ein dickes Blatt in drey breite Flächen eingeschlossen, und dabey kurz ist.

Demersum folium. Untergetaucht; wenn sich die Blätter unter dem Wasser befinden, z. B. Wasserhorn, Ceratophyllum.

Demidovia tetragonoides. s. Tetragona expansa.

Digitized by Google

Dendroides. Baumförmig, z. B. dendroides furculum, ein baumartiger Moosſtengel in der Gattung Hypnum.

Dens canis. ſ. Erythronium dens canis.

Dens leonis. ſ. Leontodon.

Dentaria. L. Zahnwurz.

Kennzeichen der Gattung:

Die Kelchblätter ſind der Länge nach gegen einander gebogen. Die Krone hat vier flache Blätter; ſechs ungleich lange Staubfäden, und eine ausgerandete Narbe. Die Saamen liegen in einem langen, runden Behälter (Schote), deſſen Klappen beim Aufſpringen elaſtiſch zurückrollen, ſo wie bey Cardamine.

Linnees Syſtem XV. Klaſſe Tetradynamia. II. Ordn. Siliquoſa.

1. *Dentaria bulbifera.* L. Zwiebeltragende Zahnwurz. Engl. Bulbiferos Tooth-wort. ♃

D. heptaphyllos baccifera. Bauh. pin.
Barbarea. Scop. carn. 1. p. 522.

Die Wurzel iſt zwiebelartig, die untern Blätter ſind gefiedert, und die obern meiſtens einfach. Wächſt in Waldbergen und auf ſchattigen Stellen in verſchiedenen Gegenden Deutſchlands, z. B. in Schleſien, Oeſterreich, Niederſachſen u. a. O. Blüht im April und May.

2. *Dentaria enneaphylla.* L. Neunblättrige Zahnwurz. ☉

D. triphyllos. Bauh. pin. 322.
Coralloides triphyllos. Geſn. faſc. 4. t. 2. f. 4.
Ceratia Plinii. Col. ecph. 1. t. 307.

Mit dreizähligen, gezähnten, zu dreien beiſammenſtehenden Blättern, deren Blättchen in den Winkeln nackend ſind; die Staubfäden ſind länger, als die Kronblätter. Sie findet ſich in Italien, Oeſterreich, Böhmen, Schleſien ꝛc. in Waldbergen und ſchattigen, unfruchtbaren Gegenden. Blüht vom April bis in Julius.

Digitized by Google

3. *Dentaria glandulosa.* Waedst. et Kitaib. Drüsige Zahnwurz. ♃

Die schiefe, fleischige, gezähnte Wurzel treibt einen oder mehrere glatte, nackende, etwa anderthalb Fuß hohe Stengel. Die Blätter sind dreizählig, stehen zu dreien bey einander, und haben kleine pfriemenförmige Drüsen. Die purpurrothen Blumen stehen am Ende des Stengels, haben gefärbte, stumpfe Kelchblätter, und ebene, ausgerandete, längliche, fast eyförmige Blumenblätter. Wächst in den ungarischen Wäldern.

4. *Dentaria laciniata.* Mühlenberg. in litt. Schlitzblättrige Zahnwurz. ♃

Ein 4 bis 5 Zoll hoher, glatter Stengel, mit dreifach dreizähligen Blättern; die Seitenblättchen sind zwey- und das mittlere dreispaltig. Die vielblümige Traube steht aufrecht, und die Blumen hängen abwärts. Wächst in Südeuropa an den Füßen der Berge und auf schattigen Stellen.

5. *Dentaria microphylla.* Willd. Kleinblättrige Zahnwurz. ♃

Der Stengel wird ungefähr anderthalb Fuß hoch, steht aufrecht, und ist glatt. Die Blätter sind alle gefiedert, die Blättchen linienlanzettförmig, und ungleich gezähnt. In Sibirien.

6. *Dentaria pentaphyllos.* L. Fünfblättrige Zahnwurz. Engl. Five leav'd Tooth-wort. ♃

D. foliis quinis digitatis. Hall. helv. n. 469.
Saxifraga montana. Gesn. fasc. 1. t. 1. f. 1.

Mit einer fleischigen, schuppigen, gezähnten Wurzel, und gefingerten Blättern. Wächst auf den Schweizeralpen, und hat eine Abänderung mit rauhen Blättern.

7. *Dentaria pinnata.* Willd. Gefiederte Zahnwurz; siebenblättrige Zahnwurz. Engl. The seven leav'd Tooth-wort. ♃

Die Blätter sind alle gefiedert, die untern bestehen aus sieben, und die obern aus fünf länglichen, zuge-

Digitized by Google

spitzten, ungleich gezähnten Blättern. Auf Alpen in Frankreich und der Schweiz.

In den botanischen Gärten kommen diese Gewächse überall gut fort, besonders in einem feuchten, fetten Boden, und lassen sich außer dem Saamen auch sehr leicht durch die Zertheilung der Wurzeln vermehren.

Dentata anthera. Ein gezähnter Staubbeutel, der am Rande mit kleinen Zähnchen versehen ist, z. B. Taxus baccata.

Dentata calyptra. Eine gezähnte Mütze; wenn die zarte, kappenförmige Haut, welche die Spitze der Moosfrucht bedeckt, am Rande mit Zähnen versehen ist, z. B. Grimmia dentata.

Dentata radix. Eine gezähnte Wurzel; so nennt man eine fleischige, ästige Wurzel, die zahnförmige Fortsetzungen hat, z. B. die Korallenwurz, Ophrys corallorhiza.

Dentato-crenatum folium. Ein kerbzähniges Blatt; wenn jeder Zahn klein und rund gezähnt ist.

Dentatum folium. Ein gezähntes Blatt; wenn der Rand mit kleinen, spitzigen, merklich von einander abstehenden Zähnen besetzt ist.

Dentatum perianthium. Eine gezähnte Blüthendecke; wenn der Rand kurze Zähne oder Einschnitte hat, die aber nie tiefer gehen dürfen, als höchstens bis auf den vierten Theil der ganzen Blüthendecke, sonst heißt sie eine gespaltene oder getheilte Blüthendecke; man nennt sie nach der Zahl dieser Zähne, zwey-, drey-, vier-, fünf- und vielzähnig.

Dentatum stigma. Eine gezähnte Narbe; wenn sie mit feinen Zähnen versehen ist.

Dentella. L. Zahnblume.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünftheilig, und steht oben; die Krone trichterförmig, fünfspaltig, die Einschnitte dreizähnig; fünf fast festsitzende Staubbeutel und ein Griffel. Die

runde, lederartige Kapsel ist zweifächrig, und enthält mehrere Saamen.

Linnees System V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Dentella repens.* L. Kriechende Zahnblume. Engl. Creeping Dentella.

Oldenladia repens. Burm. ind. 38. t. 15. f. 2.
Cruſtea ollae minima. Rumph. amb. 6. t. 170.

Ein kriechender, fadenförmiger, äſtiger, gegliederter Stengel, mit entgegengeſetzten, faſt geſtielten, lanzettförmigen, ungetheilten Blättern, und einzelnen, in den Winkeln der Blätter entſpringenden Blumen, welche kugelförmige, vielſaamige Kapſeln hinterlaſſen. Oſtindien iſt das Vaterland.

Dentarium. ſ. Nachtrag.

Dentes bifidi. Geſpaltene Zähne; wenn die Spitze der Zähne getheilt iſt.

Dentes contorti. Gedrehte Zähne; wenn die Zähne ganz in eine Walze zuſammengedreht ſind.

Denticulati pili. Gezähnte Haare, die auf einer Seite wie mit kleinen Zähnchen beſetzt ſind, z. B. Siegesbeckia orientalis.

Dentidia. Lour. ſ. Nachtrag.

Denudata. Entblößt; ſo nennt man Pflanzen, deren Blumen nackend ſind, das heißt, welche keine Blüthendecken haben.

Deutzia. Gen. pl. ed. Schreb. Deutzie.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen glockenförmigen, fünfſpaltigen Kelch, und eine fünfblättrige, ſelten ſechsblättrige Krone; zehn Staubfäden und drey Griffel. Die runde Kapſel hat drey Grannen, iſt dreifächrig, dreiklappig, vielſaamig, und ſpringt an der Baſis auf.

Sp. pl. ed. Willd. X. Klaſſe Decandria. III. Ordn. Trigynia.

Digitized by Google

1. *Deutzia scabra.* Thunb. jap. t. 24. Scharfe Deutzie. ♄ Joro. Kaempf. amoen. 854.

Ein 4 bis 6 Fuß hoher Strauch mit entgegengesetzten Aesten, entgegengesetzten, enförmigen, zugespitzten, sägeförmig gezähnten, scharfen Blättern, und länglichen Blumentrauben, welche an den Spitzen der Aeste entspringen, und kleine aschgraue Früchte hinterlassen. Wächst in Japan, und erfordert den Winter über einen Standort in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme.

Depauperata umbella. Arm; so nennt man eine Dolde, die nur wenige Blumen hat.

Dependens folium. Ein herabhängendes Blatt; wenn die Basis dem Zenith und die Spitze der Erde zugekehrt ist.

Dependens involucrum. Eine abhängende Hülle; wenn alle Hüllblätter mit der Spitze gegen die Erde stehen, wie z. B. bey Aethusa cynapium.

Depressum folium. Ein niedergedrücktes Blatt; wenn die Oberfläche eines fleischigen Blattes eingedrückt oder ausgehöhlt ist.

Descriptio. Eine Beschreibung, welche nach der Terminologie ganz genau aufgesetzt wird, und wobey man folgende Ordnung beobachten muß: Erstlich die Wurzel, sodann der Stengel, die Blätter, die Stützen, und endlich den Blüthenstand u. s. w. Der Unterschied (Diagnosis) der Arten ist eine kurze Beschreibung einer Pflanze, die nur das Wesentliche enthält, nicht zu lang seyn darf, und wo möglich nur aus 12 bis 16 Worten besteht.

Dextorsum volubilis caulis. Wenn der Stengel von der Rechten zur Linken sich abwärts um einen Gegenstand dreht, wie z. B. Convolvulus.

Diadelphia. Die siebzehnte Klasse im Linneischen System; sie enthält Pflanzen mit Zwitterblumen, und deren Staubfäden an der Basis in zwey Bündel zusammengewachsen sind.

Diagnosis. s. Descriptio.

Digitized by Google

Dialium. L. Dialium.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch fehlt. Die Blumenkrone hat fünf Blätter, zwey Staubfäden, mit länglichen, fast zweiknöpfigen Staubbeuteln, und ein Griffel. Die Kapsel ist länglich, einfächrig, einsaamig; der rundliche Saame ist zusammengedrückt.

Linnees System II. Klasse Diandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Dialium guineense.* Willd. Guineeisches Dialium. ♄

Der Stengel ist strauch- oder baumartig, die Aeste sind rund, und mit einer rissigen warzigen Rinde bedeckt. Die Blätter sind abwechselnd, ungepaart, gefiedert, und bestehen aus fünf länglichen, ungetheilten, langzugespitzten, stumpfen Blättchen; sie sind auf der Oberfläche glatt, glänzend, unten blaß. Die Blumenrispen sind vielfach zusammengesetzt, der Kelch fehlt und die Krone hat fünf lederartige, außerhalb filzige Blätter, wovon das obere größer ist. Zwey dicke pfriemenförmige Staubfäden sind mit länglichen Staubbeuteln gekrönt; der Griffel ist pfriemenförmig und gekrümmt. Die Kapsel hat ungefähr die Größe einer Kirsche, und enthält einen rundlichen zusammengedrückten Saamen, der an Größe einer Erbse gleich kommt.

Diese Art entdeckte der Herr Capitain Iser in Guinea, und überschickte dem Herrn Professor Willdenow ein Exemplar, wovon er zuerst in Römersch. Archiv für die Botanik, 1sten Bandes erstes Stück S. 30 eine Beschreibung, und Tab. 6 eine Abbildung geliefert hat.

2. *Dialium indum.* L. Indisches Dialium. ♄

D. javanicum. Burm. ind. 12.

Nach der Beschreibung, welche Linnee von dieser Art gemacht hat, soll es ein ostindischer Baum seyn, der mit gefiederten wechselsweise stehenden Blättern bekleidet ist, und einfache überhängende Blumenrispen trägt. Die Frucht hat er nicht gesehen.

Ich habe diese beiden Arten nicht gezogen, und kann daher über ihre Kultur nichts bestimmtes sagen. Ohn-

Digitized by Google

fehlbar muß man denſelben eine Stelle im Treibhauſe geben.

Diandria. Zweimännige Blumen. Dieſen Namen führt im Linneeiſchen Syſtem die zweite Klaſſe; ſie enthält Pflanzen, deren Zwitterblumen mit zwey männlichen Zeugungsorganen verſehen ſind.

Dianella. Lamark. Dracena. Linn. Diana. Comm.

Dianthera. ſ. Juſticia.

Diantherae. Zweibeutlige Gewächſe. Die zweite Ordnung in Gleditſch Syſtem führt dieſen Namen; ſie enthält Pflanzen mit zwey Staubbeuteln.

Dianthus. L. Nelke.

Kennzeichen der Gattung:

Der walzenförmige einblättrige Kelch iſt am Grunde mit Schuppen beſetzt, und hat oben fünf Zähne. Die Krone hat fünf mit Nägeln verſehene Blätter; zehn pfriemenförmige mit länglichen Staubbeuteln gekrönte Staubfäden, und zwey Griffel mit gekrümmten Narben. Mehrere runde platte Saamen liegen in einem länglichen, einfächrigen, halb vierklappigen Behälter.

Linnees Syſtem X. Klaſſe Decandria. II. Ordn. Digynia.

Im Syſtem ſind die Arten folgendermaßen eingetheilt:

1) Mit gehäuften Blumen, Flores aggregati.

2) Mit einzelnen Blumen, deren ſich mehrere auf einem Stengel befinden, Flores ſolitarii, plures in eodem caule.

3) Mit einem einblümigen krautartigen Stengel, Flores uniflori herbacei.

4) Strauchartig, Fruteſcentes.

1. *Dianthus albens.* Ait. Kew. Weißliche Nelke. Engl. Cape Pink. ♃

D. incurvus. Thunb. prod. 81.

Die Blumen ſtehen einzeln. Der Kelch hat am Grunde vier kurze lanzettförmige Schuppen; die ausgeſchnittenen Blumenblätter ſind oben weißlich, unten grünlichweiß, und an beiden Spitzen violett.

Digitized by Google

Am Vorgebirge der guten Hoffnung, und erfordert eine den Capgewächsen eigenthümliche Kultur.

2. *Dianthus alpinus.* L. Alpen-Nelke. ♃
D. glacialis. Haencke. in Jacq. collect. 2. p. 84. ist eine Abänderung.
D. alpinus. Smith. Gattung Dianthus in Römer. Arch.

Die Wurzel ist holzig, und treibt 6 bis 8 Zoll hohe, einblümige Stengel, mit gleichbreiten, flachen, stumpfen Blättern. Die äußern Kelchschuppen sind fast so lang als die Röhre; die Blumenblätter gekerbt, und der Schlund ist mit einzelnen Härchen besetzt. Auf Alpen in Oesterreich und Sibirien.

3. *Dianthus arboreus.* L. Baumartige Nelke; Nelkenbaum. ♄
D. fruticosus. Sp. pl. ist eine Abänderung.
Betonica coronaria arborea cretica. Bauh. hist. 3. p. 328.

Der strauchartige Stengel ist mit länglichen, pfriemenförmigen, etwas fleischigen Blättern besetzt. Die Kelchschuppen liegen über einander, und die Blumenblätter sind sägeartig gezähnt. Creta ist das Vaterland. Man überwintert das Stämmchen in einem Glashause. Es giebt auch eine Abänderung von der gemeinen Gartennelke D. caryophyllus, welche einen strauchartigen Stengel hat, und von den Blumisten der Nelkenstrauch oder Nelkenbaum genennt wird, aber von der hier beschriebenen in mehr als einer Rücksicht verschieden ist.

4. *Dianthus arenarius.* L. Sand-Nelke. Schwed. Sandneglika. Engl. The Sandpink. ♃
Tunica arenaria. Scop. carn. n. 508.
Caryophyllus sylvestris. Clus. hist. p. 282.

Die Wurzel treibt 1 bis 2, zuweilen auch mehrere oft einblümige Stengel, welche mit gleichbreiten Blättern besetzt sind. Die Blumenkronblätter sind vielspaltig, und die Kelchschuppen stumpf; doch habe ich auch an einigen Exemplaren stumpfe und zugespitzte Schuppen gefunden. Sie wächst in Oesterreich, Schlesien und mehreren Orten in Deutschland, an Bergen und in Sandgegenden. Blüht im May und Junius. Die Blumen sind größtentheils weiß, verändern aber ihre Farbe

nach dem Stande, und werden blaulich oder röthlich. Einige Botaniker halten sie bloß für eine einblumige Varietät des D. superbus. —

5. *Dianthus Armeria.* L. Büschel-Nelke; wilde Nelke. Engl. Deptford pink. ⊙ ♂

Caryophyllus barbatus. Seugier t. 7. f. 4.
Armeria sylvestris altera. Lob. ic. 448.

Die Blumen sind bündelweise zusammengehäuft; die Kelchschuppen lanzettförmig, zugespitzt, rauh, und so lang als die Kronröhre. Die Blätter sind gleichbreit, nervig, und etwas rauh. Sie wächst in Wäldern und unfruchtbaren Gegenden in Frankreich, England, Italien und in Deutschland, z. B. in Thüringen u. a. O. Blüht im Junius und Julius.

6. *Dianthus atrorubens.* Jacq. ic. rar. t. 476. Kopfförmige Nelke. ♃

Mit gehäuften, kopfförmig zusammengesetzten Blumen, und eyförmigen, begrannten Kelchschuppen, welche kürzer sind, als die Kronröhre. Die Blätter des Stengels sind linienlanzettförmig und rippenlos. Sie wächst in Italien und Tauricn, und unterscheidet sich von Dianthus carthusianorum größtentheils durch die fast festsitzenden Blumenköpfchen und rippenlosen Blätter.

7. *Dianthus attenuatus.* Smith. Verdünnte Nelke. ♃

Mit einem ausgebreiteten, an der Basis holzigen ästigen Stengel, einzelnen Blumen, und lanzettförmigen, zugespitzten Kelchschuppen; die Kronröhre ist an der Spitze verdünnt; die Blumenblätter sind roth und gekerbt. Die Blätter des Stengels sind pfriemenförmig, und haben einen rauhen Rand. In Frankreich.

8. *Dianthus barbatus.* L. Bart-Nelke; Staudennelke; Sammetnelke. Schwed. Borstneglika. Franz. Oeillet barbu. Engl. The common sweet William pink. ♃

Der Stengel wird 1 bis 2 Fuß hoch, ist glatt, knotig, theilet sich oben in einige Aeste, und trägt gehäufte, bündelweise zusammengesetzte Blumen, welche eyrunde pfriemenförmige Kelchschuppen haben, die so groß als die Kronröhre sind. Die Wurzelblätter sind lanzettförmig, und größer als die Stengelblätter. Blüht vom Junius bis August.

Digitized by Google

Diese Pflanze wächst in Carolina, und auch in Deutschland in verschiedenen Gegenden wild. Man zieht sie aber auch häufig in den Gärten, wo sie mehrere und schönere purpurfarbene, roth und weiß schattirte, oder bunte Blumen trägt. Es ist in der That ein reizender Anblick, diese Pflanze mit andern ihrem Wuchse und Größe angemessenen Gewächsen gruppirt in der Blüthe zu sehen; denn ihre Blumen sind nicht allein sehr schön gezeichnet, sondern haben auch eine solche Lage, daß sie dem Auge in ihrer völligen Schönheit erscheinen; sie lassen sich sehr leicht durch die Zertheilung der Wurzeln vermehren.

9. *Dianthus caesius.* Smith. Graublättrige Nelke; Bergnelke; Felsennelke; fleischrothe Steinnelke. ♃

D. caesius. Roemer. fl. europ. fasc. 1. t. 6.
D. glaucus. Huds. angl. 185.

Diese Pflanze hat eine hölzige Wurzel, aus der sich mehrere einfache, 6 bis 8 Zoll hohe, aufrechte, glatte Stengel erheben, welche mit einzelnen fleischrothen Blumen gekrönt sind; die äußern Kelchschuppen sind eyförmig, gestreift, und dreimal kürzer als die Röhre; die fleischrothen Blumenblätter sind stumpf, doppelt, gekerbt, und an der Basis limirt. Der Stengel ist noch überdies mit gleichbreiten, lanzettförmigen, stumpfen, grauen Blättern bekleidet, welche mit einem rauhen Rande versehen sind. Sie findet sich in England, der Schweiz, und in Deutschland. Blüht im Junius, zuweilen auch früher oder später.

10. *Dianthus carthusianorum.* L. Feldnelke; Karthäusernelke; Ackernelke; Blutnelke; Margarethennelke. Frz. L'oeillet des charteux. Engl. The Carthusian pink. ♃

Mit einem aufrechten Stengel, etwas gehäuften rothen Blumen, und eyrunden unbehaarten, begrannten Kelchschuppen, welche fast so lang als die Kronröhre sind. Die Blätter des Stengels sind lanzettförmig, und mit drey an der Basis zusammenlaufenden Nerven versehen. Sie wächst in Sibirien, Italien, Frankreich, der Schweiz und in Deutschland, vorzüglich in Thüringen, an Ackerrändern, auf Grasplätzen, und andern dürren Orten. Blüht vom Junius bis in August.

Diese Art unterscheidet sich von der Bartnelke, mit welcher sie oft verwechselt worden ist, durch ihren schwächern, etwas rauhen Stengel, durch schmälere, steife, zugespitzten Blätter, und durch den gekerbten feinbehaarten Saum ihrer Blumenblätter. In den Gärten werden die Blumen durch die Kultur verschönert, und zuweilen gefüllt.

11. *Dianthus Caryophyllus.* L. Gartennelke; schöne wohlriechende Nelke; in einigen Gegenden Grasblume. Schwed. Trägärdsneglika. Franz. L'oeillet. Engl. The Clave pink. ♃

D. caryophyllus coronarius.
Caryophyllus altilius major.
Caryophyllus maximus.
Caryophyllus imbricatus sind Abänderungen, wovon unten mehr gesagt wird.

Der Stengel steht aufrecht, ist glatt, und trägt verschiedene, aber einzeln stehende Blumen. Der walzenförmige Kelch hat am Grunde etwas eyförmige Schuppen, und die Krone fünf Blätter, welche oben rund, flach, und am Rande gekerbt sind.

Diese Pflanze wächst wild in Italien, der Schweiz, und in südlichen Gegenden von Deutschland. Blüht vom Junius bis in August. Die Kultur hat die Blume nicht allein veredelt, sondern auch in Ansehung der Größe, Füllung und Farbe eine Menge Abänderungen hervorgebracht, welche mit dem mannichfaltigsten, herrlichsten Schmuck auch einen Wohlgeruch verbindet; die dunkelrothen haben einen ganz vorzüglichen Geruch. Man kennt in unsern Tagen über tausend Abänderungen in dem Baue und Färbung der Blumen, welche die Blumisten ungefähr in folgende Klassen eintheilen:

1) Der Nelkenbau, hier liegen die Blätter dachziegelförmig über einander; 2) der Ranunkelbau, eben so, aber wie eine Halbkugel gebildet; 3) der Rosenbau, bey diesem ist der Rand der Blätter aufwärts gekrümmt; 4) der Kegelbau, wo sich die mittleren Blätter erheben; 5) der Triangelbau, welcher jedes Blumenblatt in einem scharfen Winkel aufwärts krümmt; 6) der gemischte

Bau, welcher von jedem der vorhergehenden etwas Aehnlichkeit hat. In Ansehung der Zeugung werden sie von den meisten Blumisten folgendermaßen geordnet:

I. Picotten.

a) weiße.

1) Mit Pfirschblüthe, 2) mit Rosa, 3) mit Kupfer, 4) mit Incarnat, 5) mit Feu, 6) mit Purpur, 7) mit Karmosin, 8) mit Creisa, 9) mit Lackroth oder Lillas, 10) mit Braun, 11) mit Violett.

b) gelbe.

1) Mit Chamois, 2) Rosa, 3) Kupfer, 4) Incarnat, 5) Ziegelroth u. s. w.

II. Pikott-Bizarden; die Unterabtheilung wie bey den vorhergehenden.

III. Deutsche Bizarden; Unterabtheilung wie oben.

IV. Englische Bizarden; Unterabtheilung wie oben.

V. Deutsche Doubletten; Unterabtheilung wie oben.

VI. Englische Doubletten; Unterabtheilung wie oben.

VII. Feuerfoxe.

VIII. Famösen; Unterabtheilung wie oben.

IX. Einfarbige u. s. w.

Den Liebhabern dieser prächtigen Pflanze, welche ihre Kultur und die Eintheilung der Blumen genauer kennen lernen wollen, sind beiläufig folgende kleine Schriften zu empfehlen, die ich zwar nicht selbst gelesen, aber von einigen Gartenfreunden ihrer Brauchbarkeit versichert worden bin:

1) Deutliche Anweisung, die Nelken durch Schnittlinge schneller zu vermehren, nebst einigen Gedanken über die Entstehung und Fortpflanzung der Nelkenläuse, von J. v. Weise, Churfürstl. Sächs. Premier-Lieutnant. Halle bey Hendel.

2) Stammbaum, oder das System der Nelken, deren Zeichnung regelmäßig nach der Natur gemalt, diesel-

ben, nebst Eintheilung der Kunstwörter, Schönheit im Bau, Wartung durch das ganze Jahr, umständlich und praktisch beschrieben von C. J. Hübener in Breslau. Breslau bey Korn und dem Verfasser.

3) M. J. C. Rudolphi Nelkentheorie. Meißen bey Erbstein.

4) Schmahlings Aesthetik der Nelken nach J. N. Weißmantel.

12. *Dianthus cespitosus.* Thunb. Rasennelke. 4

Mit einem einblümigen Stengel, ungetheilten Kronblättern, und vier lanzettförmigen Kelchschuppen. Die Blätter des Stengels sind dreieckig. Sie wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, und erfordert im Winter eine Stelle im Glashause.

13. *Dianthus chinensis.* L. Chinäsische Nelke; Sinesernelke. Franz. L'oeillet de la Chine. Engl. The china pink. ⊙

Caryophyllus sinensis supinus. Mill. ic. 31. f. 2.

Der Stengel ist meist aufwärts gebogen, wird 8 bis 10 Zoll oder 1 Fuß hoch, und trägt verschiedene, aber einzeln stehende Blumen. Die Kelchschuppen sind pfriemenförmig, stehen ab, und haben die Länge der Kronröhre; die Kronblätter sind gekerbt, und die Blätter des Stengels linienlanzettförmig. In China; blüht vom Julius bis in September.

Eine schöne Pflanze, welche wegen der vortrefflichen Schattirung ihrer Blumen eben sowohl als die Bartnelke, zur Verschönerung der Gärten dienlich ist; sie schickt sich sehr gut zur Bekleidung der Rabatten und freiliegenden Plätze. Man hat auch einige Abänderungen, die sich in Ansehung ihrer Farbe und dem mehr oder weniger Gefülltseyn der Blumen unterscheiden. Den Saamen säet man im Frühjahr in ein temperirtes Mistbeet, und pflanzt hernach die Pflänzchen an der bestimmten Stelle ins Land. Wenn man den Saamen später aussäet, sodann die Pflänzchen in Blumentöpfe pflanzt, und in einem Glashause oder in einem Zimmer von 3 bis 8 Grad Wärme überwintert, so blühen sie im künftigen

Digitized by Google

Frühjahr, und gewähren zwischen andern Topfpflanzen ein prächtiges Ansehen; die dunkelrothe, fast schwarze, mit weiß gezeichnete gefüllte Chinesernelke, wird vorzüglich von den Blumenfreunden geschätzt. Der Saame ist in mehreren deutschen Gärten anzutreffen.

14. *Dianthus crenatus.* Thunb. Gekerbte Nelke. ♃

Mit einzeln stehenden Blumen, lanzettförmigen Kelchschuppen, und gekerbten Kronblättern. Vaterland und Kultur wie Nr. 12.

15. *Dianthus crinitus.* Willd. Haarförmige Nelke.
Caryophyllus orientalis. Tournef. cor. 23.

Der Stengel ist glatt, und wird 6 bis 10 Zoll hoch; er trägt gleichbreite, schmale, kurze, glatte Blätter, und mehrere, jedoch einzeln stehende Blumen. Der Kelch ist gestreift, und hat an der Basis vier ovale Schuppen. Die Kronblätter sind schmal, und haben mehrere haarförmige Einschnitte. Wächst im Oriente.

16. *Dianthus deltoides.* L. Deltafleckige Nelke; kleine Grasnelke; Heidenelke; Donnernelke; kriechende Feldnelke. Schwed. Angneneglika. Franz. L'oeillet couche. Engl. The maiden pink. ♃

D. glaucus. Mill. dict. n. 3. ist eine Varietät.
Betonica coronaria. Bauh. hist. 3. p. 309.

Vor der Blühzeit liegen die Stengel auf der Erde, sobald sich aber die Blumen dem Aufblühen nähern, beugen sie sich mit ihren Spitzen meistens aufwärts. Die Blumen stehen einzeln, haben zwey lanzettförmige unbehaarte Kelchschuppen, und dunkelrothe gekerbte Kronblätter. Sie findet sich an mehreren Orten in Deutschland, in Thüringen, z. B. auf Bergen, Wiesen, Triften, an Ackerrändern und trocknen Stellen. Blüht vom Julius bis in September.

17. *Dianthus diminutus.* L. Kleinblüthige Nelke; kleine Nelke. Franz. Le petit oeillet. Engl. The smal flower'd pink. ☉

Mit einem ästigen Stengel, schmalen Blättern, und einzelnen Blumen. Der Kelch hat acht Schuppen, wo-

Digitized by Google

von die innern aröſſer wie die äußern, und oft länger als der Kelch ſind; die kleinen röthlichen Kronblätter ragen kaum etwas aus dem Kelche hervor. Sie wächſt in der Schweiz und in Deutſchland auf Feldern und Ackerrändern; blüht im Junius und Julius.

18. *Dianthus ferrugineus.* L. Roſtfarbene Nelke. ♂

Caryophyllus montanus umbellatus. Bar. rar. t. 497.

Die Blumen ſind zuſammengehäuft, die Kronblätter zweiſpaltig, und die Einſchnitte dreizähnig. Wächſt an verſchiedenen Stellen in Italien.

19. *Dianthus Japonicus.* Thunb. Japaniſche Nelke. ♃

Mit zuſammengehäuften bündelweiſe ſtehenden Blumen, und zugeſpitzten gefranzten Kelchſchuppen, welche kürzer ſind, als die Röhre. In unſern Gärten behandelt man dieſe in Japan wildwachſende Pflanze wie Nr. 12.

20. *Dianthus juniperinus.* L. Wachholderblättrige Nelke. ♄

Der ſtrauchartige äſtige Stengel iſt mit einer riſſigen Rinde bedeckt, und trägt pfriemenförmige, ſtechende, gekielte, mit einem glatten Rande verſehene Blätter. Die Kelchſchuppen ſind faſt eyförmig, ſtumpf, und die Kronblätter gekerbt. Wächſt wild in Creta, und erfordert das Glashaus.

21. *Dianthus libanotis.* Willd. Libanon-Nelke. ♃

Sie wächſt auf dem Berge Libanon, und hat einen aufrechten, mit lanzettförmigen Blättern beſetzten Stengel, welcher mit mehreren faſt einzeln ſtehenden Blumen gekrönt iſt. Die Kelchſchuppen ſind lanzettförmig, abſtehend, kürzer als die Röhre, und die Kronblätter vielſpaltig.

22. *Dianthus monſpeliacus.* L. Franzöſiſche Nelke. ♃

Der aufrechte Stengel trägt verſchiedene, doch einzelne ſtehende Blumen, deren pfriemenförmige Kelchſchup-

Digitized by Google

pen aufrecht stehen, und ein wenig kürzer sind, als die Röhre; die Kronblätter sind vielspaltig. In Frankreich.

23. *Dianthus plumarius.* L. Federnelke; kleine Gartennelke; Marientröpfchen. Schwed. Fjäderneglika. Franz. L'oeillet frange. Engl. The feathe red pink.

Mit einem aufrechten oder aufwärts gebogenen glatten Stengel, schmalen glatten Blättern, und einzelnen Blumen, welche sehr kurze, fast eyförmige Kelchschuppen haben. Die Blätter der Blumenkrone sind vielfach zertheilt, und nach innen zu an der Mündung mit etwas Haaren besetzt. Sie wächst wild in Europa auf schattigen Triften; blüht im Junius.

Der zierliche Bau, Wohlgeruch, und mannichfaltige Farbenveränderung der Blumen erhebt diese Art zu einer nicht minder die Gärten verzierenden Pflanze, welche vorzüglich in den großen Anlagen zur Einfassung der Blumenbeete, Strauchgruppen und Pflanzung sehr gut gebraucht werden kann, wo sie auch außer der Blühzeit einen guten Effekt macht. Wenn man sie zu diesem Endzweck benutzen will, so müssen die Stengel nach der Blühzeit dicht über den jungen Sprossen abgeschnitten, und die Pflanzen immer über das zweite oder dritte Jahr versetzt, und die Pflanzung erneuert werden. Sie pflanzen sich in Menge durch den Saamen und Wurzeltheile fort; im erstern Falle läßt man die mit mehrerer Schönheit begabten Blumen zum Saamentragen stehen, und säet hernach den Saamen in ein dazu schickliches Gartenbeet, und setzt die Pflänzchen, wenn sie einige Zoll hoch gewachsen sind, an die bestimmte Stelle. Man kann auch den Saamen sogleich an der Stelle, wo die Pflanzen blühen sollen, aussäen, aber die erste Methode hat Vorzug, theils weil die verpflanzten früher ihre prächtigen Blumen hervorbringen, theils weil sie auf solche Art in die gehörige Entfernung von einander zu stehen kommen.

24. *Dianthus pomeridianus.* L. Orientalische Nelke. ♃

In Ansehung ihres Wuchses ist diese Art mit der Gartennelke verwandt. Der Stengel hat einige Aeste, und trägt mehrere, aber einzeln stehende Blumen, welche mit eyförmigen, zugespitzten, sehr kurzen Kelch-

Digitized by Google

schuppen versehen sind. Die Blumenblätter sind gelb, unten grünlichweiß, mehr oder weniger zurückgebogen, und etwas ausgerandet. Bey Constantinopel; blüht im Junius und Julius.

25 *Dianthus prolifer.* L. Sprossende Nelke; rothe Nelke; Knopfnägelein. Franz. Oeillet prolifere. Engl. The proliferous pink, the lime-wort. ☉

Tunica prolifera. Scop. carn. n. 503.
Caryophyllus sylvestris annuus. Morif. hist. 2. p. 563.

Die kleinen rosenrothen Blumen sind gehäuft, kopfförmig, die Kelchschuppen eyförmig, stumpf, unbehaart, und größer als die Blumenröhre, welche dadurch gleichsam eingehüllt sind; sie sind aber hohl, und stehen etwas ab. Die Stengelblätter sind schmal und pfriemenförmig. Sie wächst in Deutschland auf Bergen und sonnigen trocknen Orten. Blüht im Junius und Julius; die Wurzel ist jährig.

26. *Dianthus pumilus.* Willd. Niedrige Nelke. Engl. Dwarf pink. ♃

D. uniflorus. Forsk. cat. pl. arab. n. 284.

Eine kleine niedliche Pflanze, mit einem sehr kurzen einblümigen Blumenschafte. Die Blume hat gewöhnlich sechs längliche zugespitzte Kelchschuppen, wovon die äußern kleiner sind. Die an der Wurzel stehenden Blätter sind linienförmig, spitzig, glatt, einen halben oder einen Zoll lang, und stehen dicht beisammen. Sie ist im glücklichen Arabien einheimisch.

27. *Dianthus pungens.* L. Stechende Nelke. Engl. The pungent pink. ♃

D. hispanicus. Asso. synop. t. 3. ist eine Varietät.

Der Stengel ist unten holzig, oben krautartig, ästig, und mit gleichbreiten, glatten, schmalen, fast stehenden Blättern bekleidet. Die Blumen stehen einzeln, haben vier lanzettförmige, kurze, stechende, abstehende Kelchschuppen, und ungetheilte Kronblätter. Spanien ist das Vaterland.

Digitized by Google

28. *Dianthus repens.* Willd. Kriechende Nelke. ♃

Diese Pflanze hat eine fadenförmige, horizontale, liegende kriechende Wurzel, einblümige, krautartige Stengel, und gleichbreite, mit einem rauhen Rande versehene Blätter. Die zwey Kelchschuppen sind eyförmig, zugespitzt, und die Kronblätter gezähnt. In Sibirien.

29. *Dianthus scaber.* Thunb. Scharfe Nelke.

Mit einem einblümigen, krautartigen Stengel, vier lanzettförmigen Kelchschuppen, und gekerbten Kronblättern. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

30. *Dianthus superbus.* L. Stolze Nelke; Prachtnelke; hohe Federnelke; Flaumennelke; Pfauennelke; Buschnelke. Franz. L'oeillet superbe. Engl. The superb pink. ♂ ♃

Ein prächtiges Gewächs, mit einem aufrechten 1 bis 2, auch 3 Fuß hohen, glatten, knotigen Stengel, welcher sich oben rispenartig in Zweige theilt, und mehrere, jedoch einzeln stehende Blumen trägt. Die Kelchschuppen sind viel kürzer, als die Blumenröhre, zugespitzt, und liegen dicht an derselben. Die Kronblätter sind vielspaltig, die Einschnitte haarförmig, weißlich, oder blauroth. Der Stengel ist noch überdies mit entgegengesetzten, gleichbreiten, zugespitzten, an der Basis verwachsenen Blättern bekleidet. Blüht im Julius und August.

Diese zierliche Pflanze wächst in mehreren Gegenden von Deutschland in Wäldern, in Waldbergen, und feuchten Wiesen. Sie wird aber auch wegen den vortrefflichen, haarförmig getheilten, in Rispen stehenden Blumen, als Zierpflanze in den Gärten gezogen, und mit andern schönblühenden Gewächsen vermischt, in die Pflanzungen vertheilt. An einigen Pflanzen dieser Art habe ich beobachtet, daß sie nach dem Boden und Standort ausarten; an einem etwas schattigen Standorte, und in einem fetten Boden wird der Stengel viel größer, die Blumen erscheinen zahlreicher, und sind vollkommner; in einem magern und sandigen Erdreiche hingegen liegt der Stengel unten auf der Erde, und trägt wenige, ja zuweilen nur einzelne meist weiße Blumen. Auch habe ich gefunden, daß der Standort auf die Dauer sehr viel Einfluß hat; denn an einem

Digitized by Google

Orte ist es eine zweijährige, an dem andern eine perennirende Pflanze, wenigstens haben die Pflanzen, welche ich in eine Strauchgruppe pflanzte, im dritten Jahr eben so sehr, als im zweiten Jahr geblühet. Indessen ist es doch rathsam, daß man alljährlich etwas Saamen aussäet, und auf Pflanzenvorrath bedacht ist; sie pflanzt sich auch in den Gärten durch den ausfallenden Saamen fort.

31. *Dianthus sylvestris.* Wulfen in Jacq. collect. 1. Jacq. ic. rar. t. 82. Waldnelke; wilde Nelke. ♃

D. caryophyllus inodorus. Sp. pl. 588.
Tunica ramis uni-et bifloris. Hall. helv. n. 896.

Mit schmalen, pfriemenförmigen, oben sichelförmig gebogenen Blättern, und einzeln stehenden Blumen; die Kelchschuppen sind fast eyrund, kurz, und die Kronblätter gekerbt. Auf den Schweizer- und Oesterreichischen Alpen.

32. *Dianthus virgineus.* L. Jungfern-Nelke. Engl. Upright pink. ♃

D. rupestris. Linn. suppl. 240.
Armerius flos tertius. Dod. pempt. 176.

Die Wurzel ist perennirend, der Stengel 6 bis 10 Zoll hoch, fadenförmig, gestreckt, und trägt 1 bis 2 rothe Blumen. Die Kelchschuppen sind sehr kurz, und haben eine kleine Spitze; die Kronblätter sind gekerbt, und die Blätter des Stengels pfriemenförmig. Wächst bey Montpellier. Blüht im Junius und Julius.

Dianthus saxifraga. s. Gypsophila saxifraga.

Diapensia. L. Trauerblume.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen fünfblättrigen (nach Jussieu fünftheiligen) Kelch, und eine präsentirtellerförmige, mit fünf flachen Einschnitten versehene Krone; fünf Staubfäden, und einen Griffel mit einer einfachen Narbe. Die Kapsel ist dreifächlig, dreiklappig, vielsaamig.

Linnees System V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Diapensia lapponica.* L. Lappländische Trauerblume. ♃

Eine kleine Pflanze, mit einer perennirenden dichten Wurzel, und gestielten Blumen. Sie findet sich auf den Lappländischen Gebirgen.

Diaphora cochinchinensis Lour. s. Nachtrag.

Diatoma brachiata. Lour.
Dicalix cochinchinensis. Lour. } s. Nachtrag.

Diacarpae plantae. Pflanzen, deren Früchte aus zwey Klappen bestehen. Nerium oleander, vinca u. s. w.

Dicera dentata. s. Elaeocarpus dentata.

Dicera serrata. s. Elaeocarpus Dicera.

Dichgamia. Eine Hauptart der Begattung bey Pflanzen. s. das entdeckte Geheimniß der Natur im Bau und in der Befruchtung der Blumen, von Christ. Konrad Sprengel.

Dichondra. Gen. pl. ed. Schreb. Zweikorn.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünftheilig, die Krone einblättrig, fünfspaltig, radförmig; fünf Staubfäden und zwey Griffel mit einfachen Narben stehen auf einem zweiknöpfigen Fruchtknoten. Zwey einfächrige, einsaamige Kapseln.

Sp. pl. ed. Willd. V. Klasse Pentandria. II. Ordn. Digynia.

1. *Dichondra repens.* Forst. Kriechendes Zweikorn.
Sibthorpia evolvulacea. Linn. suppl. 288.

Der Stengel ist krautartig, gestreckt, kriechend, und rund. Die nierenförmigen, ausgerandeten, ungetheilten, gestielten Blätter stehen wechselsweise, und sind unten etwas filzig. Die Blumen entspringen in den Winkeln der Blätter, und gleichen denen der Sibthorpia europaea. In Neuseeland (Australien).

2. *Dichondra sericea.* Swartz. Seidenartiges Zweikorn. ♃

Digitized by Google

Eine perennirende, in Jamaika und Peru wildwachsende Pflanze, welche mit nierenförmigen, zugestumpften, feinbehaarten Blättern versehen ist.

Beide Arten sind in warmen Ländern einheimisch, und erfordern in Deutschland eine Stelle im Treibhause.

Dichotomus caulis. Ein gabelförmiger Stengel; wenn der Stengel bis auf die kleinsten Aeste zweimal getheilt ist, und Gabeln bildet; z. B. Valeriana olitoria, Viscum album u. a. m.

Dichotomus stylus. Ein gabelförmiger Griffel, der in zwey gleiche Theile gespalten ist, und dessen Spitzen wieder zweispaltig sind.

Dichroa febrifuga. Lour. s. Nachtrag.

Dicksonia. L'Herit. s. Römer's Archiv für die Botanik, 1sten Bandes 2tes Stück S. 55 Dieses ist eine in die Familie der Farnkräuter gehörende Gattung. Dicksonia arborescens ist baumartig, und D. caecita eine perennirende Pflanze; die erstere erfordert ein Treibhaus, und die letztere ein Glashaus.

Diclytra. Borkenhausen Fumaria Linn.

Dicotiledonis. Wenn der keimende Saamen mit zwey Mutterkuchen oder Saamenlappen versehen ist.

Dictamnus. L. Diptam.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünfblättrig. Die Krone hat fünf lanzettförmige, ungleiche ausgebreitete Blätter: zehn pfriemenförmige, abwärtsgebogene, mit drüsenartigen Punkten besetzte Staubfäden, welche rundliche Staubbeutel tragen, und ein abwärts gebogener Griffel. Mehrere schwarze, glänzende Saamen liegen in fünf verwachsenen, an der innern Seite aufspringenden Behältern.

Linnees System X. Klasse Decandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Dictamnus albus.* L. Weißwurzlicher Diptam; Aschenwurz; gemeiner Aschenblättriger Diptam. Schwed.

Digitized by Google

Diptam. Franz. Dictame blanc, ou Fraxinella. Ruſſ. Badan. Engl. The fraxinella, or white dittan. ♃

Fraxinella. Reneal. ſpec. t. 121.

Dieſe Pflanze hat eine weiße, äſtige, ſaftige, etwas ſchwammige Wurzel, welche im friſchen Zuſtande einen ſtarken Geruch, und einen bittern Geſchmack beſitzt. Aus derſelben erheben ſich ein oder mehrere aufrechte, einfache, 2 bis 3, auch 4 Fuß hohe, geſtreifte, mit kleinen klebrigen Härchen beſetzte Stengel. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind ungepaart gefiedert, und beſtehen aus 9 bis 11 eyrund- oder herzlanzettförmigen Blättchen; ſie ſind auf beiden Seiten glatt, oben dunkelgrün, glänzend, unten blaß, und ſind am Rande ſehr fein gekerbt, faſt gezähnt. Die Blumen entſpringen am Ende des Stengels, und bilden eine einfache, aufrechte Traube; ſie ſind weißlich, oder roth, haben purpurrothe oder ſchwärzliche Streifen, und abwärts gebogene Zeugungsorgane; die Kelche ſind auch mit kleinen drüſenartigen Punkten beſetzt, und die Blumenſtiele haben zwey, zuweilen auch vier kleine ſchmale Blättchen.

Die ganze Pflanze hat einen ſtarken Geruch, und die Ausdünſtung derſelben iſt entzündlich, ſo, daß wenn man des Abends ein angezündetes Licht gehörig unter die Pflanze hält, plötzlich eine Flamme entſteht, die jedoch der Pflanze keinen Schaden zufügt. Die Wurzel, oder vielmehr die Rinde derſelben wird in den Apotheken aufbewahrt.

Der weißwurzliche Diptam wächſt in Frankreich, Italien und in Deutſchland; ich fand ihn auf dem Kunitzer Berge bey Jena, bey Weimar, und an noch einigen Orten in Thüringen. Blüht im May und Junius. Wegen dem zierlichen Anſtande ſowohl, als den vortrefflichen rothen, mit dunkeln Streifen durchzogenen Blumen, wird dieſes Gewächs auch als Zierpflanze in den Gärten gezogen, und durch die Zertheilung der Wurzeln fortgepflanzt.

Didelta. L'Herit. ſ. Nachtrag.

Didyma anthera. Ein gedoppelter Staubbeutel; wenn zwey zuſammen verbunden zu ſeyn ſcheinen.

Digitized by Google

Didynamia. So heißt im Linneischen Systeme die vierzehnte Klasse; sie besteht aus Pflanzen, die vier freistehende Staubfäden in einer Blume enthalten, wovon aber zwey länger, als die übrigen sind.

Diervilla. s. Lonicera diervilla.

Differens structura. Abweichender Bau der Blumen.

Difformis corolla. Eine ungestaltete Blumenkrone; wenn z. B. die Röhre einer einblättrigen Blumenkrone oben sich allmählig erweitert, und in ungleiche Lappen zertheilt ist, wie bey einigen Blumenkronen, die in eine allgemeine Blumendecke eingeschlossen sind; Kornblume, Centaurea cyanus.

Difformis flos. Die ungestaltete Blume; ist zwar eine nicht gefüllte, aber doch unfruchtbare Blume, die von der natürlichen Pflanze in der Gestalt abweicht. Man findet sie gewöhnlich bey den einblättrigen Blumen. Es gehören dahin lippen- und rachenförmige Blumen, z. B. Ajuga, Mimulus, Antirrhinum u. a. m. Diese verlängern sich, und bekommen die Gestalt einer eyförmigen Blumenkrone, die oben verengt und in vier Lappen zerschnitten ist, an der Basis verlängern sich verschiedene Sporen; dergleichen nennt man bey diesen Gewächsen Peloria. Das Antirrhinum Linaria wird öfters so bemerkt.

Eine andere Art ungestalteter Blumen zeigt sich beim Schneeball (Viburnum opulus). Im natürlichen Zustande hat dieser Strauch kleine glockenförmige Blumen, die am Rande mit unfruchtbaren, großen, radförmigen eingeschlossen sind. Im Garten auf fetten Boden verwandeln sich alle Blumen in große radförmige Blumenkronen, die dreimal größer als gewöhnlich sind; alle Staubfäden und Griffel verschwinden. So hat man auch eine andere Art ungestalteter Blumen, aber äußerst selten bemerkt. An einer Schrimpflanze fand man unter der Dolde eine zusammengesetzte Blume, wie die des Tausendschönchens, Bellis perennis. Siehe das botanische Magazin von Römer, t. 2. (Wildenow's Grundriß der Kräuterkunde).

Digitized by Google

Difformis papus. Ein ungleichförmiges Federchen, oder der Kelch jeder besondern Blume, die in einer allgemeinen Blumendecke eingeschlossen ist.

Digera. Juss. gen. pl. ed. Usteri.

Digitalis. L. Fingerhut.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist ungleich, fünftheilig, die Krone einblättrig, am Grunde kurzröhrig, dann glockenförmig, zweilippig; die Oberlippe zwey- und die untere dreispaltig; vier ungleich lange Staubfäden mit getheilten Staubbeuteln, und ein pfriemenförmiger Griffel. Die Kapsel ist eyförmig, zugespitzt, zweifächrig, zweiklappig, und enthält sehr viele kleine Saamen.

Linnees System XIV. Klasse Didynamia. II. Ordn. Angiospermia.

1. *Digitalis ambigua.* L. Blaßgelber Fingerhut; zweifelhafter Fingerhut. Engl. The great yellow Fox glove. ♃

D. ochrolenca. Jacq. 1. t. 57.
D. lutea magno flore. Bauh. pin. 224.

Der Stengel steht aufrecht, und die gelben Blumen stehen am Ende desselben. Die Kelchblätter sind lanzettförmig, ungleich, die Blumenkrone filzig, und oben helmförmig ausgeschnitten; die Unterlippe ist dreispaltig, der mittlere Lappen gespitzt. Die Blätter des Stengels sind eyrundlanzettförmig und filzig.

Diese Pflanze wächst in Oesterreich, der Schweiz und Deutschland, z. B. in Thüringen in Wäldern. Blüht im Junius und Julius. Sie verdient aber auch wegen den großen blaßgelben Blumen, welche am obern Theile des Stengels hinauf stehen, als eine Zierpflanze in die Gärten aufgenommen zu werden.

2. *Digitalis canarienſis.* L. Canarischer Fingerhut. Engl. The canary shrubby Fox glove. ♄

D. acanthoides. Comm. hort. 2. t. 53.
Gesneria foliis lanceolatis serratis. Hort. clif. 318.

Der strauchartige Stengel ist filzig, und trägt lanzettförmige, wechselsweise stehende Blätter; sie sind an der Basis verdünnt, oben dunkelgrün, geadert, auf der Unterfläche blaß, filzig, und am Rande feingezähnt. Die goldgelben, zweilippigen Blumen stehen am Ende des Stengels und an den Spitzen der Zweige ährenförmig, haben lanzettförmige, zugespitzte Kelchblätter, und einen behaarten Schlund; die Oberlippe ist größer, und die Staubbeutel ragen hervor; die Nebenblättchen sind schmal, lanzettförmig und zugespitzt. Wächst auf den canarischen Inseln. Blüht im Junius und Julius.

Man behandelt den canarischen Fingerhut wie einen Capstrauch, stellt ihn im Sommer ins Freie, und im Winter in ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme. Nach meinen Versuchen wächst er in einem fetten Boden, der mit etwas Sand vermischt ist, ziemlich rasch, und verdient in jeder Sammlung ausländischer Zierpflanzen eine Stelle.

3. *Digitalis ferruginea.* L. Rostfarbener Fingerhut. Engl. The iron colour'd Fox glove. ♃

Der Stengel ist gestreift, steht aufrecht, und wird 3-4 Fuß hoch, in einem guten Boden noch höher; er trägt festsitzende, lanzettförmige, glatte, liniirte, ungetheilte Blätter, und am Ende eine lange, einfache, aufrechte Blumentraube. Die Nebenblättchen sind linienlanzettförmig, stumpf, glatt, meist zurückgebogen, die Blumenstiele kurz, und stehen einzeln. Die Kelchblättchen länglich, stumpf, glatt, die Blumenkrone bauchig, unten höckerig, und die Unterlippe ist bartig, der mittlere Lappen länglich, behaart und hohl; der Griffel ragt hervor.

Der rostfarbene Fingerhut wächst in Italien, und blüht im Julius und August. In unsern Gärten kommt er in jedem Boden im Freien fort, und kann als eine Zierpflanze benutzt werden.

4. *Digitalis lanata.* Ehrh. Wolliger Fingerhut. Engl. Woolly Fox glove. ♃

D. ferruginea. Lamark. encyclop. 2. p. 277.

Mit einem einfachen, krautartigen, fast eckigen,

Digitized by Google

glatten Stengel, lanzettförmigen Blättern, und ähren-förmig zusammengehäuften Blumen. Die Kelchblättchen sind lanzettförmig, wollig, und die Einschnitte der Unterlippe zugespitzt; der mittlere Lappen ist länglich, glatt und flach, und der Griffel ist mit einer feinen Wolle bekleidet. Die lanzettförmigen Nebenblättchen sind ebenfalls wollig. Wächst auf Hügeln in Ungarn, und blüht mit der vorhergehenden, mit welcher sie bisweilen verwechselt, oder auch von einigen als eine Abänderung angesehen wurde.

5. *Digitalis lutea.* L. Gelber Fingerhut. Engl. Small yellow Fox glove. ♃

D. angustifolia lutea. Bauh. pin. p. 244.

D. lutea parv. Lob. icon. p. 573.

D. flore minore sub luteo. Morif. hist. 2. f. 5. t. 8.

Der aufrechte Stengel trägt glatte Blätter und gelbe Blumen. Die Kelchblättchen sind linienlanzettförmig und gleich; die Blumenkrone glatt, zugespitzt, die Oberlippe zwey- und die untere dreispaltig, der mittlere Lappen lanzettpfriemenförmig.

Diese Pflanze wächst in Frankreich, Italien und in Deutschland hin und wieder. Blüht im Julius und August. Sie wird oft mit Nr. 1. verwechselt, hat aber mit jener, außer der Farbe der Blumen, fast gar keine Aehnlichkeit, sondern sie nähert sich eher dem purpurrothen Fingerhute.

6. *Digitalis minor.* L. Niedriger Fingerhut; kleiner spanischer Fingerhut. Engl. Dwarf Fox glove. ♃

D. hispanica purpurea minor. Tournef. inst. 165.

Der niedrige Stengel ist glatt; er trägt festsitzende, lanzettförmige, ungetheilte, glatte, nicht runzelnde Blätter, und purpurrothe Blumen; die Blumenkrone ist zugestumpft, die Oberlippe zweispaltig, die Unterlippe stumpf, und die Staubbeutel sind mit rostfarbenen Punkten besetzt. Spanien ist das Vaterland; auch will man ihn in Deutschland wildwachsend angetroffen haben.

Digitized by Google

7. *Digitalis obſcura.* L. Dunkler Fingerhut ♃
D. anguſtifolia hiſpanica. Bocc. muſ. 2. t. 98.

Mit einem faſt ſtrauchartigen Stengel, entgegengeſetzten Zweigen, und ſchmalen lanzettförmigen, an der Baſis verdünnten, glatten Blättern. Die Blumen ſtehen in einfachen Trauben am Ende des Stengels; ſie hängen abwärts, und haben eyrunde, zugeſpitzte Kelchblättchen. Die Krone iſt ſtumpf, außerhalb feuerroth, inwendig gelb, mit feuerrothen oder ſchwärzlichen Punkten netzartig gezeichnet; die Oberlippe iſt halbzweyſpaltig, die untere dreytheilig, und der mittlere Lappen länger. Sie findet ſich hin und wieder in Spanien.

8. *Digitalis orientalis.* Lamark. Orientaliſcher Fingerhut.

Ein zwey Fuß hoher, aufrechter Stengel, mit linienlanzettförmigen, ungetheilten, drey bis fünfnervigen, glatten Blättern, und länglichlanzettförmigen, zugeſpitzten Nebenblättchen. Die Blumen ſtehen in Trauben, haben längliche, zugeſpitzte, filzige Kelchblättchen, und eine ſtumpfe, gefranzte, flache Unterlippe. Wächſt in Armenien.

9. *Digitalis parviflora.* Jacq. hort. t. 17. Kleinblüthiger Fingerhut. ♂ ♃

Hat einen einfachen Stengel, und gleichbreite, ungetheilte, mit einem welligen Rande verſehene Blätter. Die kleinen Blumen ſind ſtumpf, die Einſchnitte filzig, und die Kelchblättchen lanzettförmig. Blüht im Julius und Auguſt. Man weiß das Vaterland noch nicht. In Hortus Cantabrigienſis J. Donn. iſt ſie als eine in Deutſchland wildwachſende Pflanze angezeigt.

10. *Digitalis purpurea.* L. Rother Fingerhut; purpurrother Fingerhut; Fingerkraut; Waldglöckchen; Waldſcheller. Franz. L. digitale pourprée; Doigtier. Engl. The purple Fox glove. ♂

D. purpurea. Schkuhr. botan. Handb. t. 174.

Eine ſchöne Pflanze mit einem aufrechten, einfachen, geſtreiften, 3 bis 4 Fuß hohen Stengel, und lanzettförmigen, wechſelsweiſe ſtehenden Blättern; ſie ſind

runzlich, oben schwärzlichgrün, unten blaß, etwas rauh, und am Rande gezähnt. Die prächtigen rothen Blumen stehen meistens an einer Seite am obern Theile des Stengels, und bis in die äußerste Spitze, sind bauchig, glockenförmig, innerhalb mit dunkeln Flecken besprengt, und hängen etwas herab; der Rand der Krone ist stumpf, die Oberlippe ungetheilt, der Kelch fünfblättrig, das obere Blättchen kleiner und zugespitzt; der Griffel trägt eine gespaltene Narbe; die Nebenblättchen sind eyrundlanzettförmig und zugespitzt. Blüht im Junius und Julius.

Diese Pflanze wächst an mehreren Orten in Deutschland, z. B. in Schlesien, Sachsen, bey Tübingen, Wetzlar, am Harz, und in Thüringen in Wäldern, Waldbergen, und auf freien Plätzen; ich fand sie häufig bey Eisenach in Wäldern, nach der Hohensonne zu, u. a. O. Wegen den vielen rothen Blumen, womit die Stengel in den Sommermonaten prangen, verdient diese Art in den Lustgärten eine Stelle, und gewährt einen reizenden Anblick, wenn sie gehörig in Gruppen vertheilt, und mit andern weißblühenden Gewächsen, z. B. Spiraea ulmaria etc. in den Pflanzungen vertheilt wird. Sie pflanzt sich in Menge durch den ausfallenden Saamen fort, nur darf im Herbste die Stelle da, wo sie geblüht und Saamen getragen hat, nicht gegraben werden; denn der Saame ist sehr klein, und würde auf solche Art zu tief in die Erde gebracht werden. Im Frühjahr hebt man die jungen Pflänzchen da, wo sie zu dick stehen, aus, und bepflanzt damit andere Plätze.

Die Abänderung mit einer weißen Blume, welche von einigen als eine besondere, selbstständige Art angenommen wird, kann zu demselben Endzwecke benutzt, und auch durch den Saamen gezogen werden. Der purpurrothe Fingerhut wird in den Apotheken gebraucht, wozu aber der wildwachsende gewählt werden muß. Da diese Pflanze sehr scharf ist, und einen betäubenden Geruch und bittern Geschmack besitzt, so hat sie Börhaave für ein giftiges Gewächs gehalten.

11. *Digitalis Sceptrum.* L. Schopftragender Fingerhut. ♄

D. fruticosa. Linn. suppl. 282.

Die Zweige dieses überaus schönen Strauches sind behaart, und dicht mit festsitzenden, an der Basis ausgebreiteten, länglichen Blättern bekleidet; sie sind sägeartig gezähnt, lang zugespitzt, oben glatt, unten behaart, und blaß oder weißlich. Die Kelchblättchen sind pfriemenförmig, die Krone höckerig, und hat vier stumpfe Einschnitte; die Nebenblätter sind lang und gleichbreit.

Diese Art wächst in Madera wild, und kann in unsern Gärten wie der canarische Fingerhut behandelt werden. Beide Arten sind bey Herrn Wendland in Herrenhausen zu bekommen.

12. *Digitalis Thapsi.* L. Geflügelter Fingerhut. Engl. Spanish Fox glove. ♃

D. angusto verbasci folio. Bocc. mus. 2. t. 85.

Eine perennirende Pflanze mit filzigen, geaderten, sägerandigen, am Stengel herablaufenden Blättern, wovon die untersten lanzettenrund, die obern lanzettförmig sind. Die Blumentrauben und Blumen wie bey D. purpurea; die rothe Blumenkrone ist vierspaltig und im Schlunde mit hellrothen oder weißlichen Punkten versehen; die Oberlippe ist länger und gefranzt. Sie wächst in Spanien, kommt aber auch in unsern Gärten in freier Luft fort.

13. *Digitalis Winterli.* Roth. Winterls Fingerhut. ♃

Statt dieser Pflanze erhielt ich D. ferruginea und D. lanata. In den neuen Beiträgen zur Botanik, von D. Roth, 1r Theil, S. 218. ist sie folgendermaßen beschrieben: D. Winterli calycibus dimidiatis: foliolis lanceolato-linearibus acuminatis, superne approximatis, corollae labio inferiore longissimo, versus apicem margine replicato.

Alle Fingerhutarten tragen schöne Blumen, und können zur verschönerten Anlage eines dem Vergnügen gewidmeten Gartens benutzt werden. Man kann sie in Menge aus dem Saamen ziehen, welcher aber, da er sehr fein ist, ja nicht zu tief in die Erde gebracht wer-

Digitized by Google

den darf; auch lassen sich die perennirenden Arten sehr leicht durch die Zertheilung der Wurzeln fortpflanzen, und ihre Kultur erfordert wenig Umstände.

Digitaria. s. Panicum.

Digitato-pinnatum folium. Gefingertgefiederte Blätter; wenn mehrere etwa 4 bis 5 einfach gefiederte Blätter an der Spitze eines Blattstiels befestiget sind, z. B. Mimosa pudica.

Digitatum folium. Gefingert; wenn mehrere Blätter mit ihrer Basis zusammen auf der Spitze eines Blattstiels stehen, z. B. Roßkastanien, Aesculus Hippocastanum.

Digynia. Zweiweibige Pflanzen; diesen Namen führt eine Ordnung in den dreizehn ersten Klassen (die neunte ausgenommen) des Linneischen Systems, welche aus Pflanzen besteht, die nur zwey weibliche Zeugungsorgane haben.

Dilatatum filamentum. Ein ausgebreiteter Staubfaden, der auf beiden Seiten zusammengedrückt ist, daß er ganz breit und blattförmig aussieht.

Dilatris. L. Dilatris.

Kennzeichen der Gattung:

Die Krone hat sechs behaarte Blätter und sechs Staubfäden, wovon aber drey unvollkommen sind; die drey längern sind mit fruchtbaren, gleichförmigen Staubbeuteln gekrönt; die Narbe ist einfach. Die kugelförmige Kapsel steht unter der Blume, ist dreifächrig und rauh.

Linnees System III. Klasse Triandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Dilatris corymbosa.* L. Doldentraubige Dilatris. ♃

D. corymbosa. Berg. cap. 9. t. 3. f. 3.
D. umbellata. Linn. suppl. 101.
Wachendorfia umbellata. Mant. 320.
Ixia hirsuta. Mant. 27. 511.

Die Wurzel ist faserig, und der Stengel mit einer

Doldentraube gekrönt, welche eine sechsblättrige Hülle umgiebt; die Blumenkrone ist inwendig glatt, purpurroth, und hat sechs ovale Blätter, drey lange Staubfäden, mit gelben, gleichförmigen Staubbeuteln, und eine einfache, dreyeckige Narbe; die Frucht steht unten, und ist zottig. Die aus der Wurzel hervorkommenden Blätter sind eben, aufrecht, steif, die Stengelblätter lanzettförmig und kurz. Uebrigens ist fast die ganze Pflanze mit grauen Haaren bekleidet. Sie wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung.

2. *Dilatris paniculata.* L. Rispenblüthige Dilatris. ♃

Der Stengel ist rispenartig, und trägt purpurrothe, gelbliche Blumen; die Blumenblätter sind lanzettförmig. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende.

3. *Dilatris viscosa.* L. Klebrige Dilatris. ♃

Die Rispe ist mit klebrigen Haaren besetzt, die Blumenblätter sind gleichbreit. Vaterland und Kultur wie die beiden vorhergehenden.

Man pflanzt die Wurzeln dieser am Cap wildwachsenden Pflanzen in Blumentöpfe, und überwintert sie in einem Gleshause oder in einem Zimmer von 5 bis 8 Grad Wärme. Auch kann man sie in dem in der Einleitung S. 9. beschriebenen Behälter für Zwiebeln und Knollengewächse mit aufnehmen, und so behandeln, wie bey Amaryllis gelehrt worden ist. Sie vermehren sich sehr leicht durch die Wurzeln. Die zweite Art wächst in ihrer Wildniß in einem sandigten Boden, und muß demnach auch in den Gärten in ein leichtes Erdreich gepflanzt werden.

Dilivaria. Juss. Acanthus. Linn.

Dillenia. L. Dillenie.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünfblättrig, bleibend, die Blätter rundlich, lederartig. Die Blume hat fünf rundliche Blätter; mehrere Staubfäden sind im Boden eingefügt, und mit länglichen Staubbeuteln gekrönt. Die unter einander zusammengewachsenen Kapseln sind mit einem

Digitized by Google

schwammigen Marke gefüllt, und enthalten mehrere Saamen.

Linnees System XIII. Klasse Polyandria. VI. Ordn. Polygynia.

1. *Dillenia dentata*, Thunb. Rundblättrige Dillenie. ♄
Wormia triquetra, Rottb. in Nov. Act. Hafn. 2. t. 3.

Ein Baum mit wechselsweise stehenden Aesten, welche mit einer runzlichen, aschgrauen, glatten Rinde versehen sind. Die Blätter sind gestielt, eyförmig, stumpf, oben ausgerandet, gezähnt unten ganz, lederartig, geadert, und stehen wechselsweise auf eckigen, glatten Stielen. Die Blumen stehen in Trauben an den Spitzen der Zweige auf glatten Stielen. Zeylon ist das Vaterland.

2. *Dillenia elliptica*. Thunb. Elliptische Dillenie. ♄
Songium. Rumph. amb. 2. t 45.

Mit elliptischen, zugespitzten, sägeartig gezähnten, geaderten, wechselsweise stehenden Blättern, und einzelnen, gestielten, an den Spitzen der Zweige entspringenden Blumen. Findet sich auf Amboine oder Ambone (eine von den großen moluckischen Inseln). Man pflanzt das Stämmchen in eine fette, gehörig mit Sand vermischte Erde, und stellt es ins zweite Treibhaus von 7 bis 12 Grad Wärme.

3. *Dillenia integra*. Thunb. Ganzblättrige Dillenie. ♄

Dieser Baum hat abwechselnd stehende Aeste, die mit einer runzlichen Rinde bedeckt sind, und länglicheyförmige, stumpfe, fast ungetheilte Blätter; sie sind von der Mitte nach der Spitze zu fein gezähnt, auf beiden Seiten glatt, oben dunkelgrün, unten glatt, netzförmig mit Adern durchzogen, und stehen wechselsweise auf halbrunden, rinnenförmigen, behaarten, zollangen Stielen. Die einblümigen Blumenstiele entspringen einzeln an den Spitzen der Zweige. Diese Art hat mit Nr. 1. ein Vaterland und Kultur.

4. *Dillenia pentagynia*, Roxb. corom. 1, t. 20. Fünfgriffliche Dillenie. ♄

Digitized by Google

Die Blätter sind länglich, an beiden Enden zugespitzt, am Rande gezähnt, oben und unten glatt, mit gegen einander gesetzten Adern, und stehen auf zwey Zoll langen, rinnenförmigen, an der Basis ausgebreiteten Stielen. Die einblümigen Blumenstiele sind zusammengehäuft, und tragen blaßgelbe, mit fünf Griffeln versehene Blumen. Wächst auf der Küste von Coromandel auf Bergen. Blüht im Junius und Julius.

5. *Dillenia retusa.* Thunb. Abgestutzte Dillenie. ♄

Die Aeste dieses Baumes stehen wechselsweise, und mit einer runzlichen, glatten Rinde umgeben. Die Blätter sind fast eyrund, unten verdünnt, ungetheilt, oben abgestutzt und weitläuftig gezähnt; sie stehen wechselsweise auf halbrunden, rinnenförmigen, an der Basis behaarten Stielen. Die einblümigen Blumenstiele stehen einzeln an den Spitzen der Zweige. Wächst in Zeylon in Wäldern.

6. *Dillenia scandens.* Willd. Rankende Dillenie. Engl. Climbing Dillenia. ♄

D. humilis. Donn. cact. cantab. 64.

Ein 3 bis 4 Fuß hoher, kletternder Strauch, mit runden Zweigen, wovon die jüngern mit einem feinen Filze bedeckt sind, und gestielten, lanzettförmigen, an beiden Enden verdünnten Blättern; sie sind ungetheilt, oben glatt, unten behaart, und stehen wechselsweise. Die Blumen kommen einzeln an den Spitzen der Zweige, und haben enrundlanzettförmige, mit seidenartigen Härchen besetzte Kelchblätter.

Dieser schöne Strauch wächst in Neuholland wild, und verlangt die Kultur eines Capstrauches. Liebhaber finden ihn bey Herrn Wendland in Herrenhausen.

7. *Dillenia serrata.* Thunb. Gesägte Dillenie. ♄

Sangius. Rumph. 2. t. 46.

Mit elliptischeyförmigen, zugespitzten, sägerandigen, wechselsweise stehenden Blättern, und dreiblümigen Blumenstielen. Findet sich in Java.

Digitized by Google

8. *Dillenia ſpecioſa.* L. Prächtige Dillenie; oſtindiſcher Roſenapfelbaum. Franz. Le Ialit. ♄

D. indica. Sp. pl. 745.
Syalita. Rheed. mal. 3. t. 38. 39.

Dieſer Baum wird in Malabar ziemlich hoch, hat dicke Aeſte, die mit einer runzlichen, aſchgrauen Rinde umgeben ſind, und länglichrunde, zugeſpitzte, gezähnte Blätter; ſie ſind oben glatt, und ſtehen wechſelsweiſe auf dicken, kurzen, kaum Zoll langen Stielen. Die Blumen ſtehen einzeln an den Spitzen der Zweige, und die Früchte ſollen von den Indianern anſtatt der ſauern Limonien gebraucht werden.

Die erſte, dritte, fünfte und achte Art ſind Bäume, die in warmen Gegenden wild wachſen, und hoch werden. In dieſer Hinſicht finden ſie in dem im Treibhauſe angelegten Erdbeete (ſ. Einleitung S. 3.) einen ihrem Vaterlande und Wuchſe angemeſſenen Standort, wovon ich mich bey Nr. 1. vollkommen überzeugt habe. Sie lieben alle eine fette, mit einem Drittel Waſſerſand vermiſchte Erde, und können durch Ableger, Stecklinge und Saamen vermehrt werden. Der Saame wird in Blumentöpfe geſäet, und in Anſehung der Wärme und Befeuchtung der Erde eben ſo behandelt, wie bey den Schneeblumen (Chionanthus) gelehrt worden iſt.

Dimidiata calyptra. Wenn die Mütze (ſ. Calyptra) nur zur Hälfte die Spitze der Büchſe bedeckt, wie z. B. bey den meiſten Mooſen.

Dimidiata ſpatha. Wenn die Blumendecke die Blumen nur auf einer Seite bedeckt.

Dimidiatum capitilum. Ein halbrunder Blumenkopf; wenn der Kopf (ſ. Capitilum) an einer Seite rund, an der andern flach iſt.

Dimidiatum involucrum. Eine halbe Hülle, die nur den Stengel halb umgiebt.

Dimidiatus arillus. Eine halbe Saamendecke (ſ. Arillus), die den Saamen nur die Hälfte bedeckt.

Dimidiatus papus. Wenn der Rand eines beſon-

Digitized by Google

dern Kelches (Federchen oder Saamenkrone) nur zur Hälfte die Spitze des Saamens umgiebt.

Dimidiatus pileus. Ein halbirter Schwamm, der nur halbtellerförmig ist, und auf der einen Seite wie abgeschnitten aussieht, z. B. Hydnum auriscaepinum.

Dimidiatus verticillus. Ein halber Blumenquirl; wenn die Blumen so wie bey Melissa officinalis u. a. m. nur zur Hälfte den Stengel umgeben.

Dimocarpus. Loureiro. Zwillingspflaume.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünfspaltig; die Krone hat fünf Blätter; acht Staubfäden und ein Griffel. Die beerartige Frucht enthält zwey große Saamen.

Sp. pl. ed. Willd. VIII. Klasse Octandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Dimocarpus Litchi.* Lour. Zwillingspflaume. ♄

Euphoria. Juss. gen. pl. ed. Usteri. 274.
Scytalia chinensis. Gaert. sem. 1. t. 42. f. 3.
Litsea chinensis. Lamark. encyclop. 3. p. 550.
Litchi chinensis. Sonnerat. itin. 2. t. 129.
Sapindus edulis. Ait. Kew. 2. p. 36.

Ein Baum von mittlerer Größe, mit gefiederten Blättern, deren Blättchen länglichlanzettförmig sind, und herzförmigen, schuppigen Früchten. Die Beere hat einen sehr angenehmen Geschmack, daher auch dieser Baum in China und Cochinchina häufig, jedoch mit vieler Mühe kultivirt wird. In unsern Gegenden muß man denselben allerdings in einem Treibhause einen Standort geben, und ungefähr wie die Arten der vorhergehenden Gattung behandeln; auch kann die Fortpflanzung auf dieselbe Art geschehen.

Dimorpha. Gen. pl. ed. Schreb. Zweiform.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist drey bis vierspaltig, die Fahne ist gekerbt; die Flügel und das Schiffchen fehlen; zehn Staubfäden sind unten in zwey Partheien verwachsen. Die

Digitized by Google

Hülse enthält nur einen großen, zusammengedrückten Saamen.

Sp. pl. ed. Willd. XVII. Klasse Diadelphia. IV. Ordn. Decandria.

1. *Dimorpha grandiflora.* Willd. Großblümige Zweiform. Engl. The great flower'd Dimorpha. ♄

Parivoa grandiflora. Aubl. guj. 2. t. 303.

Die Blätter dieses etwa 30 Fuß hohen Baumes sind gefiedert, die Blättchen länglich, entgegengesetzt, gestielt, zugespitzt und glatt. Die purpurrothen Blumen stehen in Trauben an den Spitzen der Zweige, und liefern längliche, zugespitzte, glatte, einsaamige Hülsen.

Das Holz von diesem in Guiane wildwachsenden Baume ist ziemlich fest, röthlich, und kann zu Schreiner und Drechslerarbeit gebraucht werden. Man giebt demselben eine Stelle im Treibhause.

2. *Dimorpha tomentosa.* Willd. Filzige Zweiform. ♄

Parivoa tomentosa. Aubl. guj. 2. t. 304.

Dieser Baum hat mit dem vorhergehenden ein Vaterland, und wird ungefähr 20 Fuß hoch. Die Blätter sind dreizählig oder ungepaart gefiedert, die Blättchen länglich, zugespitzt, glatt, an der Basis schief. Die Blumen wie bey der vorhergehenden Art, aber kleiner, und die eyförmige, zugestumpfte, lederartige Hülse ist mit einem rostfarbenen Filze bedeckt.

Diodia. L. Diodia.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist zweispaltig, die Krone röhrig, trichterförmig, und hat vier Einschnitte; vier Staubfäden und ein Griffel. Die eyförmige Kapsel ist zweifächrig, zweisaamig.

Linnees System IV. Klasse Tetrandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Diodia prostrata.* Swartz. Liegende Diodia.

Diodioides. Loefl. it. 201.

Ein strauchartiger Stengel, mit fadenförmigen,

liegenden Zweigen, und gleichbreiten, rauhen, zurückgebogenen Blättern. Wächst wild in Jamaika, und erfordert demnach eine Stelle im ersten oder zweiten Treibhause.

2. *Diodia sarmentosa.* Swartz.

Strauchartige Stengel mit entgegengesetzten, abstehenden Zweigen, und länglichen, zugespitzten, rauhen Blättern. Vaterland und Kultur wie bey der vorhergehenden Art.

3. *Diodia scandens.* Swartz. Rankende Diodia. ♄

Der klimmende Stengel ist unten holzig, oben krautartig, und trägt eyrundlanzettförmige, steife, raube Blätter. Er findet sich auf St. Domingo, und verlangt in unsern Gegenden den Standort der vorhergehenden Art.

4. *Diodia simplex.* Swartz. Einfache Diodia.

Mit einem krautartigen, einfachen, aufrechten, glatten Stengel, und eyrundlanzettförmigen Blättern. In Jamaika.

5. *Diodia verticillata.* Willd. Quirlförmige Diodia.

Der Stengel steht aufrecht, ist einfach, glatt, und wird etwa einen Fuß hoch. Die Blätter sind lanzettförmig, glatt, und sitzen quirlförmig zu 6 bis 8 um den Stengel; sie sind etwa zwey Zoll lang, an beiden Enden verdünnt, und haben einen rauhen Rand. Die Blumen stehen quirlförmig am Ende des Stengels, und liefern zweifächrige, gleichbreite, zusammengedrückte Kapseln.

6. *Diodia virginica.* L. Virginische Diodia. ♃

D. teres. Walt. carol. 87.

Eine perennirende Pflanze, mit einem gestreckten, ebenen Stengel, wechselsweise stehenden Zweigen, und entgegengesetzten, lanzettförmigen Blättern; die Afterblätter sind borstenförmig; die Blumen weiß. Wächst in Virginien in Wässern und an sumpfigen Orten. In

dem Sumpfgraben (s. Einleitung S. 22.) findet sie einen angemessenen Standort.

Die vier ersten Arten pflanzt man in eine fette, jedoch leichte Erde, und stellt sie ins erste oder zweite Treibhaus; den Sommer über befinden sie sich sehr gut in einem im Freien angelegten Treibkasten. Auch kann man sie in warmen Sommertagen ins Freie stellen, oder in das in der Einleitung S. 14. beschriebene Laubbeet bis an den Rand des Topfes einsenken; in diesem erhalten die Wurzeln die zum Wachsen nöthige Wärme, und die Pflanzen tragen Blüthen und Saamen. In der letzten Hälfte des Augustmonates hebt man sie aus dem Beete, und stellt sie ins Treibhaus vor die Fenster. Sie lassen sich sehr leicht durch Wurzelsprossen, Ableger und Saamen fortpflanzen. Der Saame wird im Frühjahr in einem Mistbeete ausgesäet.

Dioecia. Diesen Namen führt im Linneischen System die 22ste Klasse; sie enthält Pflanzen mit ganzgetrennten Geschlechtern, das heißt, eine Pflanze trägt bloß männliche, die andere weibliche Blüthen, z. B. Weide, Salix; Spinat, Spinacia; Hanf, Canabis, u. a. m.

Dionaea. L. Fliegenfänger.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen fünfblättrigen, bleibenden Kelch, und eine fünfblättrige Krone; zehn Staubfäden mit rundlichen Staubbeuteln, und einen Griffel; mehrere Saamen liegen in einem einfächrigen, höckerigen Behälter.

Linnees System X. Klasse Decandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Dionaea Muscipula.* L. Wunderbarer Fliegenfänger; Venusblume; Fliegenfängerin; Fliegentod; Fliegenmörder. Franz. La dionée attrape mouche. Engl. Venus fly trap. ♃

Dionaea. Ellis in nov. act. Upsal. 1. t 8. Houttnyn. Linn. Pfl. syst. 6. t. 50. Annalen der Gärtnerey von Neuenhahn.

Die Wurzel ist ästig, faserig, und treibt einen aufrechten, 6 bis 8 Zoll hohen Blumenschaft, welcher am Ende eine weiße Doldentraube trägt. Die Blumenstiele sind einfach, einblümig, und die Nebenblätter lanzettförmig; die weißen Blumenblätter haben sieben Streifen, und sind an der Spitze an beiden Seiten einwärts gebogen. Die Wurzelblätter sind gestielt, länglichrund oder spatelförmig, und tragen am Ende eine rundliche, oben drüsige, am Rande gefranzte, zweiklappige Scheibe. Findet sich in Virginien in Sümpfen und auf feuchten Stellen.

Wegen der großen Reizbarkeit ihrer Blätter ist diese Pflanze sehr merkwürdig, und ein Wunder in der Natur. Es befindet sich nemlich an der Spitze eines jeden Blattes ein blätterartiger Auswuchs, der aus zwey länglichrunden oder ovalen, am Rande mit steifen Borsten gefranzten Lappen besteht; ein jeder dieser Lappen hat in der Mitte 3 bis 4 kleine Stacheln, und ist auf seiner Oberfläche mit kleinen rothen Saftdrüsen versehen. Die Reizbarkeit dieser Lappen ist ausserordentlich stark; denn sobald sich denselben eine Fliege oder ein anderes kleines Insekt nähert, und die Lappen durch die Berührung des Insekts gereizt werden, so schließen sie sich schnell zusammen, und öffnen sich erst dann, wenn das Insekt ermattet oder erdrückt ist; denn so lange sich das Insekt bewegt, und die reizbaren Punkte berührt, schließen sich die Lappen immer fester zusammen, und thun sich von einander, wenn das Insekt todt ist, und den Reiz nicht erneuern kann.

Schade ist es, daß diese wunderbare Pflanze, die gewiß einem jeden Liebhaber seltener Gewächse angenehm seyn muß, äußerst schwer zu erziehen ist, worüber auch einige englische Gärtner klagen, welche dieselbe durchaus nicht zu der Vollkommenheit bringen können, wie man sie in Virginien in ihrer Wildniß antrifft. In Dickſons Garten bey Edinburg sahe ich eine Pflanze in einem Blumentopfe, mit welchem sie in einem Glashause überwintert wurde, aber in keinem gesunden Zustande. Da diese Pflanze mit dem Sonnenthau (Drosera) einige Aehnlichkeit hat, so ist es zu vermuthen, daß sie auch in ihrem Vaterlande in solchen Sümpfen wächst, die mit Torf-

Digitized by Google

moos (Sphagnum palustre) angefüllt sind. In diesem Falle ist sie auch schwer zu conservieren, und dauert nicht lange, wenn man sie, wie andere Gewächse in Blumentöpfe, die blos mit Erde gefüllt sind, einpflanzt.

Ich habe zwar die Gelegenheit noch nicht gehabt, diese schätzbare Pflanze zu erziehen, glaube aber, daß sie auf folgende Art zum Wachsen gebracht, und in einem gesunden Zustande erhalten werden kann, nemlich: Man füllt einen Blumentopf etwas über die Hälfte dicht mit Moos, und legt auf dieses kleingeschnittenes, mit feinem Wassersand vermischtes Moos, womit der Topf so weit angefüllt wird, daß etwa ein halber Zoll oben an dem Rande fehlt. Sodann wird der feine Saame auf demselben ausgestreut, und mit der Hand auf das kleingeschnittene, mit Sand und mit ein wenig feiner Erde vermischte Moos gedrückt. Ist dieses geschehen, so stellt man den Topf in einen 3 Zoll hohen Untersetznapf, und füllt den letztern mit Wasser, so oft sich dieses in das im Topfe befindliche Moos hineinziehet; auch wäre es nach meinen Einsichten rathsam, daß man den Topf an einen schattigen temperirten Ort stellt, und den ausgesäeten Saamen so lange mit etwas Moos bedeckt, bis sich der Keim entwickelt, dann muß aber die Decke, welche ohnehin nicht stark seyn darf, abgenommen, und die Pflänzchen an die Luft und Sonnenwärme gewöhnt werden; auch darf das Befeuchten der Saamen in der ersten Periode durchaus nicht versäumt werden, denn ob schon das Moos von unterher durch den Untersetznapf hinlängliche Feuchtigkeit erhält, so würde man doch den Zweck verfehlen, wenn der Oberfläche die Feuchtigkeit mangelt.

Es haben mich einige englische Gärtner versichert, daß sie die Pflanzen aus Virginien haben kommen lassen, aber sie hätten immer auf dem Transporte sehr viel gelitten, und wären nach dem Einpflanzen verdorben. Aus dem Grunde glaube ich, daß die Anzucht durch den Saamen leichter ist, und daß man durch die oben angezeigten Behandlungsmethoden seinen Endzweck erreicht; freilich muß der Saame frisch seyn, und so eingepackt werden, daß er vor dem Austrocknen bewahrt wird, und seine Keimfähigkeit behält. Wenn man einige Pflan-

zen besitzt, so kann man auch Versuche anstellen, und dieselben allmählig an ein leichtes Erdreich gewöhnen, jedoch mit beständiger Rücksicht auf die zum Wachsen nöthige Feuchtigkeit.

Dioscorea. L. Yamswurzel; Dioscoree.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geschlechter sind ganz getrennt; der Kelch ist sechsblättrig oder sechstheilig, glockenförmig, und die Blumenkrone fehlt. Die männliche Blume hat sechs Staubfäden, die weibliche einen dreyeckigen Fruchtknoten mit drey Griffeln. Die zusammengedrückte Kapsel ist dreieckig, dreifächrig; ein jedes Fach enthält zwey häutige Saamen.

Linnees System XXII. Klasse Dioecia. VI. Ordn. Hexandria.

1. *Dioscorea aculeata.* L. Stachliche Yamswurzel. Franz. Isle de France; Igname mosambique. ♃

Mit einem stachligten Stengel und herzförmigen Blättern. Indien ist das Vaterland.

2. *Dioscorea alata.* L. Geflügelte Yamswurzel. Franz. Igname à aiguillones. Engl. The wing stalk'd Dioscorea. ♃

Die Wurzel ist ziemlich dick, knollig, und genießbar. Der Stengel ist geflügelt, und mit herzförmigen Blättern bekleidet, aus dessen Winkeln die windenden Zweige entspringen.

Diese Pflanze, welche in Ostindien zwischen den Wendekreisen wild wächst, ist wegen ihrer großen eßbaren Wurzel die merkwürdigste ihrer Gattung, weswegen sie auch in beiden Indien, in Afrika, und auf den Südseeinseln kultiviert wird. Man bedienet sich daselbst der Wurzel statt des Brodes, legt aber dieselbe, ehe man sie genießt, ins Wasser, damit die Bitterkeit einigermaßen ausgezogen wird; auch wird sie auf mancherley Art zubereitet und gespeißt. Sie werden in jenen Gegenden auf eben diese Art, wie die Bataten gezogen, nemlich: man pflanzt sie auf hochliegenden Oertern eine halbe Elle von einander und $\frac{1}{4}$ Fuß tief. Nach zehn Mona-

Digitized by Google

ten, wenn sie zum Gebrauche aus der Erde genommen werden, soll eine solche Wurzel nach Osbeck's Beschreibung einige Pfund schwer seyn. Nach andern Schriftstellern soll eine Wurzel dieser Pflanze 1½ bis 3 Fuß lang, und zuweilen 30 Pfund schwer seyn. Sollte aber eine solche Angabe und Beschreibung der Wurzel nicht etwas übertrieben seyn?

3. *Dioscorea bulbifera.* L. Zwiebelartige Yamswurzel. ♃
Ubium pomiferum. Rumph.
Katu-Katjil. Rheed. mal.

Mit einer rundlichen zwiebelartigen Wurzel, einem ebenen Stengel, und herzförmigen Blättern. Wächst in Malabar.

4. *Dioscorea eburina.* Lour. Weiße Yamswurzel.

Die Wurzel ist eßbar und weiß wie Elfenbein; der Stengel ist mit herzförmigen Blättern besetzt. In China und Cochinchina.

5. *Dioscorea japonica.* Thunb. jap. Japanische Yamswurzel. ♃

Wächst in Japan, und hat herzförmige, lang zugespitzte Blätter.

6. *Dioscorea oppositifolia.* L. Paarblättrige Yamswurzel. ♃

Der Stengel ist mit entgegengesetzten, eyförmigen, scharf zugespitzten Blättern bekleidet. Die Wurzel ist in verschiedenen ostindischen Ländern eine nahrhafte Speise der Einwohner; sie wird nemlich von der äußern harten Rinde befreiet, in Stücken zerschnitten, gekocht, und dann genossen.

7. *Dioscorea pentaphylla.* L. Fünfblättrige Yamswurzel.

Ist ebenfalls in Ostindien einheimisch, und hat gefingerte Blätter.

8. *Dioscorea quinquelobata.* Thunb. jap. Fünflappige Yamswurzel.

Digitized by Google

Findet sich in Japan, und hat fünflappige Blätter, welche mit neun Nerven versehen sind.

9. *Dioscorea sativa.* L. Zahme Yamswurzel; Blutkohl. Engl. Yam or aultiva ted Dioscorea. ♃

Diese Art hat auch eine schleimige genießbare Wurzel, und treibt einen ebenen runden Stengel, welcher mit herzförmigen, wechselsweise stehenden Blättern besetzt ist. Sie wächst in beiden Indien wild, und wird von den Einwohnern als ein Gemüse benutzt, jedoch wegen der ekelhaften Süßigkeit mit andern eßbaren Gewächsen vermischt werden muß.

10. *Dioscorea septemloba.* L. Siebenlappige Yamswurzel.

Die Blätter sind herzförmig, siebenlappig, und haben sieben Nerven. In beiden Indien.

11. *Dioscorea trifida.* L. Dreispaltige Dioscorea.

Mit einem ebenen Stengel, und herzförmigen dreispaltigen Blättern. In beiden Indien.

12. *Dioscorea triphylla.* L. Dreiblättrige Yamswurzel. ♃

Diese Pflanze wächst in Malabar, und hat dreizählige Blätter. Die Wurzel führt einen sehr scharfen Saft, und verursacht ein starkes Jucken, wenn er auf einen entblößten Theil des menschlichen Körpers gebracht wird; ja er ist bisweilen so scharf, daß sich die Haut an dieser Stelle abschälet. Aber demohngeachtet wissen die Indianer diese Wurzel so zu behandeln, daß sie unschädlich wird, und ohne Nachtheil genossen werden kann. Sie schneiden nemlich die frische Wurzel in Stükken, und legen solche etwa 24 Stunden in Asche, sodann waschen sie die Asche ab, und legen die Stücken in einen Korb, gießen Meerwasser darauf, und belegen sie einige Tage mit Steinen, hernach werden sie in süßem Wasser abgewaschen, und an der Sonne getrocknet. Diese Behandlung wird aber, ehe sie gekocht und genossen werden, noch einmal wiederhohlt. Rumph.

13. *Dioscorea villosa.* L. Behaarte Yamswurzel; zottige Dioscorea. ♃

Digitized by Google

Mit einen ebenen Stengel, und herzförmigen, behaarten, einander gegenüberstehenden Blättern. Findet sich in beiden Indien. Sie ist bey Herrn Wendland in Herrenhausen, und Rückert in Wetzlar zu bekommen; Herr Rückert hat sie in seinem Cataloge als eine im Freien ausdauernde Pflanze angezeigt.

Den Liebhabern schönblühender Gewächse sind die Arten dieser Gattungen nicht zu empfehlen. In den botanischen Gärten pflanzt man sie in eine leichte fette Erde, und stellt sie ins zweite Treibhaus, auch habe ich Nr. 3, 9 und 11 in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme überwintert, und in einem gesunden Zustande erhalten. In den Wintermonaten darf man die Erde, in welcher die Wurzeln liegen, ja nicht zu naß halten; auch muß man bey der Vermehrung durch die Wurzeln vorsichtig seyn, daß die Hauptknollen nicht zu große Wunden bekommen.

Diosma. L. Buccostrauch; Göttergeruch; Duftstrauch.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen fünfspaltigen oder fünfblättrigen bleibenden Kelch, und eine fünfblättrige Krone; über dem Fruchtknoten sitzt ein kronförmiges fünfmal eingeschnittenes Honigbehältniß; fünf Staubfäden mit rundlichen Staubbeuteln, und einen Griffel; drey bis fünf an einander gewachsene Kapseln; der Saame ist mit einer Haube versehen.

Linnees System V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Diosma alba.* Thunb. Weißer Buccostrauch. Engl. The white Diosma. ♄

Ein Strauch mit dreieckigen, zugespitzten, punktirten Blättern, gefranzten Nebenblättchen, und weißen Blumen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

2. *Diosma barbigera.* L. Bartiger Buccostrauch. ♄

Die Zweige dieses zierlichen Capstrauches sind mit herzförmigen, ungestielten, entgegengesetzten, umfassenden Blättern bekleidet, welche eine scharfe Spitze haben, und auf der Unterfläche punktirt sind. Die Blumen

ſtehen in Doldentrauben an den Spitzen der Zweige, haben fünfeckige Kelche, und fünf weiße bartige Kronblätter.

3. *Dioſma betulina.* Thunb. Birkenblättriger Buccoſtrauch. ♄

Hartogia betulina. Berg. cap 67.

Die Blätter ſind faſt keilförmig, gekerbt, unten punktirt, und die Blumen ſtehen einzeln an den Seiten der Zweige. Vaterland wie die vorhergehenden.

4. *Dioſma bifida.* Jacq. col. 3. t. 20. f. 1. Zweitheiliger Buccoſtrauch. ♄

Mit lanzettförmigen, ſtechenden, punktirten, glatten Blättern, welche wie Dachziegeln über einander liegen. Die Blumen ſind in Köpfchen verſammelt, und haben zweyſpaltige Kronblätter. Vaterland wie die vorhergehenden.

5. *Dioſma bifurcata.* Thunb. Zweifurchiger Buccoſtrauch. ♄

Hat dreieckige, ſpitzige, behaarte Blätter, und trauben- oder doldenartige zuſammengeſetzte Blumen, welche an den Spitzen der Zweige entſpringen. Vaterland wie die vorhergehenden.

6. *Dioſma capitata.* L. Kopfförmiger Buccoſtrauch. ♄

Dieſer Strauch wird 2 auch 3 Fuß hoch, und ſteht aufrecht; er trägt dreieckige, behaarte, gehäufte Blätter, welche dachziegelförmig über einander liegen, und purpurrothe, feſtſitzende, an den Spitzen der Zweige kopfförmig zuſammengehäufte Blumen; die Blumenkronblätter ſind rundlich, und die Nägel länger als der Kelch. Blüht im April und May, auch in den Sommermonaten bis in September, und hat mit der vorhergehenden ein Vaterland. Bey Hrn. Wendland in Herrenhauſen.

7. *Dioſma ciliata.* L. Gefranzter Buccoſtrauch. Engl. The ciliated Dioſma. ♄

Die Blätter ſind lanzettförmig-eyrund, rinnenförmig, unten punktirt, und mit feinen, grauen, abſtehenden Härchen gefranzt. Die weißen oder blaßrothen Blu-

men ſtehen in Dolden an den Spitzen der Zweige. Am Vorgebirge der guten Hoffnung; blüht im April und May. Bey Herrn Wendland, Rückert in Wetzlar u. a. O.

8. *Dioſma crenata.* L. Gekerbter Buccoſtrauch. ♄

Mit eyrunden, gekerbten, unten punktirten Blättern, und einzelnen, in den Winkeln der Blätter entſpringenden Blumen; die pfriemenförmigen Kelchblätter ſind gekerbt. Vaterland wie die vorhergehenden.

9. *Dioſma cupreſſina.* L. Cypreſſenartiger Buccoſtrauch. ♄

D. dichotoma. Berg. cap. 65.
Brunia uniflora. Sp. pl. 2. p. 289.
Ericiformis aethiopica. Pluk. alm. t. 279. f. 2.

Die fadenförmigen aufrechten Zweige ſind mit kleinen eyförmigen dreieckigen, wechſelsweiſe ſtehenden Blättern beſetzt, welche eine ſchwielige gefärbte Spitze haben, und dachziegelförmig über einander liegen. Die Blumen ſitzen einzeln an den Spitzen der Zweige, haben häutige, lanzettförmige, aufrechte Kelchblätter, faſt eyförmige Kronblätter, und fünf aufrechte Staubfäden, welche länger ſind, als der Kelch. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

10. *Dioſma ericoides.* L. Heideartiger Buccoſtrauch; heidenartiger Göttergeruch. Engl. Sweet ſcented Dioſma. ♄

Spiraea africana. Rai.
Ericaeformis. Pluk. amaeth. 236. t. 279. f. 5.

Der ganze Strauch hat einen angenehmen Geruch, und ſeine Aeſte, die mehr oder weniger abſtehen, haben eine graubraune Rinde. Die Blätter ſind linienlanzettförmig, zugeſpitzt, (nach Thunberg dreieckig und ſtumpf) glatt, auf der Unterfläche punktirt, und ſtehen wechſelsweiſe. Die jüngern Zweige ſind meiſt gabelförmig, und tragen an den Spitzen einzelne weiße Blumen, welche mit häutigen Kelchen verſehen ſind. Blüht vom April bis in Junius, oft den ganzen Sommer hindurch bis in September, und hat mit den vorhergehenden ein Vaterland.

Digitized by Google

11. *Diosma hirsuta.* L. Rauher Buccostrauch. Engl. Hairy Diosma. ♄

Spiraea africana odorata. Comm. rar. 3. t. 3.

Mit gleichbreiten, pfriemenförmigen, zugespitzten, abwechselnd stehenden, behaarten Blättern, und einzelnen weißen, kurzgestielten Blumen, welche an den Spitzen der Zweige entspringen; zuweilen stehen auch einige in den Winkeln der Blätter. Vaterland und Blühzeit hat diese Art mit der vorhergehenden gemein. Beide haben bey mir im vorigen Jahr den beinahe ganzen Sommer hindurch geblüht.

12. *Diosma hispida.* L. Feinbehaarter Buccostrauch. ♄

D. capensis. Murr. syst ed. 14. p. 239.
Hartogia capensis. Spec. pl 2. p. 288.

Die Blätter sind linienförmig, dreieckig, auf der Unterfläche punktirt, und fein behaart. Die Blumen stehen in Dolden an den Spitzen der Zweige. Am Cap. Blüht im May und Junius, oft auch früher oder später.

13. *Diosma imbricata.* L. Dachziegelblättriger Buccostrauch. ♄

Dieser Strauch hat viele Aehnlichkeit mit D. ciliaris, aber die purpurrothen fast runden Kronblätter haben längere Nägel, und die eyrunden, zugespitzten, gefranzten Blätter liegen wie Dachziegeln über einander; die Blumen stehen in Dolden. Am Vorgebirge der guten Hoffnung; blüht vom April bis in Junius. Bey Herrn Weneland.

14. *Diosma lanceolata.* L. Lanzettblättriger Buccostrauch. ♄

Hartogia lanceolata. Syst. Nat. p. 625.

Mit lanzettförmigen, stumpfen, ein wenig behaarten Blättern, und einzelnen in den Blattwinkeln entspringenden Blumen. Vaterland und Blühzeit wie die vorhergehende Art.

15. *Diosma latifolia.* Thunb. Breitblättriger Buccostrauch. ♄

D. odoratiſſima. Mont. Act. fund.

Die Zweige ſind an den Spitzen filzig, die Blätter geſtielt, eyförmig, am Rande punktirt, und gekerbt. Die Blumen ſtehen einzeln in den Winkeln der Blätter. Vaterland wie die vorhergehende Art.

16. *Dioſma linearis.* Thunb. Linienblättriger Buccoſtrauch. ♄

Mit linienförmigen, ſtumpfen, glatten, ausgebreiteten Blättern, und faſt einzelnen, an den Spitzen der Zweige entſpringenden Blumen. Hat mit der vorhergehenden ein Vaterland.

17. *Dioſma marginata.* L. Gerandeter Buccoſtrauch. ♄

Der Strauch ſteht aufrecht, und die jüngern Zweige ſind filzig. Die Blätter haben einen häutigen Rand; die untern ſind eyrund, die obern lanzettförmig und ausgerandet. Die Blumen ſtehen in Dolden an den Spitzen der Zweige, und haben fünf Staubfäden, welche mit ſchwarzen, an der Baſis zweyſpaltigen Staubbeuteln gekrönt ſind. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

18. *Dioſma obtuſata.* Thunb. Stumpfblättriger Buccoſtrauch. ♄

Die Zweige wie bey der vorhergehenden Art. Die Blätter ſind lanzettförmig, ſtumpf und dreiſeitig.

19. *Dioſma oppoſitifolia.* L. Paarblättriger Buccoſtrauch Engl. Oppoſite leav'd Dioſma. ♄

D ſucculenta. Berg. cap. 64.
Erica africana. Plnk. alm. t. 279. f. 4.
Spiraea africana. Comm. rar. 1. t. 1.

Mit entgegengeſetzten Blättern, wovon die untern halbrund, die obern dreieckig und gefranzt ſind. Die Blumen ſtehen an den Spitzen der Zweige. Wächſt wild am Cap, und blüht vom May bis in Julius. Liebhaber finden dieſe Art in mehreren deutſchen Gärten, z. B. bey Wendland, Seidel und Rückert.

20. *Dioſma orbicularis.* Thunb. Rundblättriger Buccoſtrauch.

Digitized by Google

Ein Strauch mit filzigen Zweigen und zirkelrunden Blättern. Wächſt am Vorgebirge der guten Hoffnung.

21. *Dioſma ovata.* Thunb. Eyförmiger Buccoſtrauch. ♄
D. pulchella. Houttuyn. ptl. ſyſt. 3. t. 21. f. 2.

Mit eyförmigen glatten Blättern und einzelnen in den Winkeln der Blätter entſpringenden Blumen. Vaterland wie die vorhergehende Art.

22. *Dioſma pectinata.* Thunb. Kammförmiger Buccoſtrauch. ♄

Die Zweige dieſes Strauches, welcher mit dem vorhergehenden ein Vaterland hat, ſind mit dreieckigen, zugeſpitzten, punktirten, und gefranzten Blättern bekleidet.

23. *Dioſma pubeſcens.* L. Doldentraubiger Buccoſtrauch. ♄
Hortagia ciliata. Berg. cap. 68.

Die Blätter ſind lanzettförmig, dreieckig, zugeſpitzt und gefranzt. Die weißen Blumen ſtehen in Doldentrauben an den Spitzen der Zweige. Wächſt am Cap.

24. *Dioſma pulchella.* L. Schöner Buccoſtrauch. Engl. Oval leav'd Dioſma. ♄
Hortagia pulchella. Berg. cap. 69.

Mit eyförmigen, drüſigen, gekerbten, glatten Blättern, und in den Blattwinkeln entſpringenden Blumen.

25. *Dioſma rubra.* L. Rother Buccoſtrauch. ♄
Erica aethiopica. Pluk. Mant. 68. t. 347. f. 4.

Ein zierlicher Strauch, der in Anſehung ſeines Wuchſes mit dem Wachholder einige Aehnlichkeit hat. Die Blätter ſind gleichbreit, ſtechend, glatt, gekielt, und auf der Unterfläche mit zwey Reihen Punkten gezeichnet. Die purpurrothen Blumen haben glatte Kelcheinſchnitte. Vaterland wie die vorhergehenden. Liebhaber finden dieſe Art bey Herrn Wendland in Herrenhauſen, Rückert in Wetzlar, in dem bot. Garten zu Halle u. a. O.

26. *Dioſma rugoſa.* Thunb. Runzlicher Buccoſtrauch. ♄

Digitized by Google

Die eyförmigen, runzlichen, behaarten Blätter sind zurückgebogen; die Blumen stehen in Dolden an den Spitzen der Zweige. Vaterland wie die vorhergehenden.

27. *Diosma tetragona.* L. Viereckiger Buccostrauch. ♄

Mit eyrunden, gekielten, gefranzten Blättern, welche wie Dachziegeln über einander liegen, und vier Reihen bilden. Die Blumen stehen einzeln an den Spitzen der Zweige. Vaterland wie die vorhergehenden.

28. *Diosma uniflora.* L. Einblümiger Buccostrauch. Engl. One flower'd Diosma. ♄

Hartogia uniflora. Berg. cap. 71.
Cistus humilis aethiopicus. Pluk. mant. 49. t. 342. f. 5.

Ein schöner Strauch, mit eyrundlänglichen, unten punktirten Blättern, und einzelnen an den Spitzen der Zweige entspringenden Blumen, welche mit eyförmigen gefranzten Kelchblättern versehen sind. Vaterland wie bey den vorhergehenden. Bey Herrn Wendland in Herrenhausen.

29. *Diosma virgata.* Thunb. Ruthenförmiger Buccostrauch. ♄

Die ruthenförmigen Zweige sind mit dreieckigen, stumpfen, punktirten, glatten Blättern bekleidet; die Blumen stehen fast traubenförmig. Vaterland wie die vorhergehenden.

30. *Diosma villosa.* L. Haariger Buccostrauch. ♄

Die Blätter sind lanzettförmig, zottig, und liegen dachziegelförmig über einander; die Blumenköpfchen stehen an den Spitzen der Zweige. Vaterland wie bey den vorhergehenden.

Alle diese Sträucher wachsen am Vorgebirge der guten Hoffnung wild, und sind den Liebhabern ausländischer Ziersträucher theils wegen ihres vortrefflichen Anstandes und zierlichen Blumen, theils wegen des angenehmen Geruchs, den die mehresten besitzen, zur Anpflanzung zu empfehlen. Uebrigens behandelt man diese Sträucher in Ansehung des Standortes, Erdreichs und

Digitized by Google

Fortpflanzung eben ſo, wie bey den Banksien (ſ. Banksia 2ter Band S. 150) gelehrt worden iſt. Wenn man die Arten aus ſolchen Gegenden kommen läßt, wo ſie in einem leichten und mit vielem Sande vermiſchten Boden gezogen worden, ſind, ſo muß man denſelben anfänglich eine leichte Erde geben, und ſo lange an einen ſchattigen Ort ſtellen, bis ſich die feinen Sauggefäße der Wurzeln mit den Erdkrümchen verbunden haben, und der Strauch die Sonnenwärme ertragen kann, ſodann ſtellt man ſie neben andere Capſträucher.

Dioſma. L. S. Empleurum. Soland et Lamark.

Dioſpyros. L. Dattelpflaume; Perſimonpflaume.

Kennzeichen der Gattung:

Die Zwitterblume hat einen vier bis ſechsſpaltigen Kelch, und eine einblättrige, tellerförmige, vier bis ſechsſpaltige Krone; acht oder mehrere kurze Staubfäden, und einen vierſpaltigen Griffel. Die Beere iſt acht bis zwölffächrig, und enthält eben ſo viele längliche zuſammengedrückte Saamen, welche den Mandeln gleichen.

Linnees Syſtem XXIII. Klaſſe Polygamia. II. Ordn. Dioecia.

1. *Dioſpyros Ebenum.* L. Chineſiſche Dattelpflaume; Ebenholzbaum. ♄

Ebenoxylon verum. Lour.?

Die Blätter ſind länglich, auf beiden Seiten glatt, lederartig, und mit netzförmigen Adern durchzogen. Die Blumen ſtehen einzeln in den Winkeln der Blätter, und liefern ziemlich große Beere, welche einen angenehmen Geſchmack haben, und in China und Cochinchina geſpeißt werden.

Dieſer Baum wächſt an verſchiedenen Orten in China wild, und erreicht daſelbſt eine beträchtliche Größe. Das Holz iſt feſt, ſchwer, weiß, und mit vielen ſchwarzen Adern durchwachſen; zuweilen iſt auch der Kern des Stammes ſchwarz. Es wird zu verſchiedenen zierlichen Arbeiten gebraucht, und führt daher den Namen Ebenholz. In der Handlung kommen aber mehrere ſchwere und harte Holzarten, die eine gute Politur annehmen,

Digitized by Google

unter dieſen Namen vor, und es iſt demnach außer allen Zweifel, daß mehrere andere Bäume das Ebenholz liefern. Man unterſcheidet das ſchwarze, das weiße, grüne und rothe Ebenholz, wovon aber das ſchwarze am meiſten geſchätzt wird.

2. *Dioſpyros hirſuta.* L. Behaarte Dattelpflaume. Engl. Hairy Date-Plum. ♄

Ein Baum mit behaarten Zweigen, und elliptiſchen ſtumpfen, behaarten Blättern. Die Blumen ſind in den Winkeln der Blätter zuſammengehäuft, und ſitzen feſt.

3. *Dioſpyros Kaki.* Thunb. Japaniſche Dattelpflaume; Perſimonpflaume. Engl. Japan Date-plum. ♄

Dieſer Baum wird 20 bis 30 Fuß hoch, und ſeine Zweige ſind mit einem feinen Filze bedeckt; er trägt noch überdies eyförmige, an beiden Enden zugeſpitzte, auf der Unterfläche filzige Blätter, und dreitheilige Blumenſtiele. Die Beeren ſind eßbar, ſehr ſüß und ſaftig. In Japan.

4. *Dioſpyros Lotus.* L. Lotusbaum; italiäniſche Dattelpflaume; Pſeudolotus; europäiſcher Lotusbaum. Engl. European Datte-plum. Franz. Le plaqueminier d'Europe. ♄

Der Lotusbaum ſoll aus Afrika ſtammen; er findet ſich aber jetzt auch an verſchiedenen Stellen in Italien und Languedoc, und bekommt einen ziemlich ſtarken Stamm. Aus den Früchten wird ein Syrup und eine Art Wein bereitet. In milden Klimaten, kommt er auch in Deutſchland an einem geſchützten Standorte im Freien fort, bleibt aber meiſtens niedrig; in nördlichen Gegenden muß man denſelben durch eine Bekleidung von Baumrinden oder Stroh ꝛc. vor dem Erfrieren ſchützen, oder in einem Glashauſe von 1 bis 5 Grad Wärme überwintern. Wir finden dieſe Art in dem bot. Garten bey Halle, und bey Hrn. Seidel in Dresden.

5. *Dioſpyros virginiana.* L. Virginiſche Dattelpflaume; Perſimonpflaume; Perſimon; Pitchumonpflaume; Pithamin. Franz. Le plaqueminier de Virginie. Engl. The american Date-plum. ♄

Digitized by Google

D. virginiana. Kerner. Darſtell. Bäum. und Sträucher. Tab. 32.

Ein ſchöner Baum, mit einem geraden Stamme, und ſchlanken ausgebreiteten Aeſten. Die Blätter ſind eyrundlanzettförmig, zugeſpitzt, ungetheilt, oben glänzend, unten blaß, und ſtehen wechſelsweiſe an den Zweigen. Die Blumen entſpringen in den Blattwinkeln, die Zwitterblumen ſind roth, vier bis ſechstheilig, haben lanzettförmige, zugeſpitzte, gekielte Kelcheinſchnitte, und liefern runde oder länglichrunde, mit einer kleinen Spitze verſehene Früchte; ſie gleichen einer Aprikoſe, haben eine gelbe Farbe, und erhalten, nachdem ſie vom Froſte getroffen worden, einen ſüßen angenehmen Geſchmack; ſie werden alsdann roh genoſſen, oder zu Cider und Brandwein benutzt. Der Saame iſt länglich, zuſammengedrückt, und hat eine braune Farbe; es befinden ſich gewöhnlich nur acht Saamen in einer Frucht. Man hat auch noch zwey Abänderungen, nemlich:

1) Dioſpyros virg. fructu majori praecoce, mit großen, frühzeitigen Früchten.

2) D. fructu minore ſerotino, mit kleinen ſpäten Früchten.

Dieſer Baum wächſt in verſchiedenen Gegenden von Nordamerika, jedoch ſelten über den 42ſten Grad, in einem fetten Boden und auf feuchten Stellen. Wenn man denſelben in unſern Gärten einen ähnlichen Standort giebt, ſo wächſt er ziemlich raſch, und iſt auch gegen den Froſt dauerhaft, nur muß man das Stämmchen in der Jugend an das Klima gewöhnen, und nicht erſt einige Jahre in Blumentöpfen ziehen, und in einem Glashauſe überwintern. In dieſem Falle iſt hernach das Stämmchen gegen den Froſt ſehr empfindlich, wovon ich mich in dem Garten zu Weimar nicht allein bey dieſer, ſondern auch bey der vorhergehenden, und mehreren andern Holzarten, vollkommen überzeugt habe.

Das Holz von dieſem Baume iſt hart, nimmt eine gute Politur an, und wird daher zu Schreiner- und Drechslerarbeiten benutzt. Er iſt in mehreren deutſchen Gärten anzutreffen. Die Fortpflanzung kann durch den Saamen, Stecklinge und Ableger geſchehen.

Digitized by Google

Loureiro hat noch folgende Dattelpflaumen angezeigt: Diospyros Decandra; D. dodecandra; D. lobata.

Dipetala corolla. Eine aus zwey Blättern bestehende Blumenkrone.

Dipetalae. Pflanzen, deren Blumen nur zwey Kronblätter haben.

Dipetali. Diesen Namen führen zwey Klassen in Rivinius System; sie bestehen aus Pflanzen mit regulairen zweiblättrigen Blumen, Dipetali regulares flores, und irregulairen, D. irregulares flores.

Diphylla corona. Ein zweiblättriger Kranz (s. Corona) oder Afterkrönchen.

Diphyllum involucrum. Eine zweiblättrige Hülle.

Diphyllum perianthium. Eine zweiblättrige Blüthendecke.

Diphyllus papus. Ein spreuartiges zweiblättriges Federchen.

Diphysa. Gen. pl. ed. Schreb. Blasenschote.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist glockenförmig, fünfspaltig, ungleich. Die Schmetterlingskrone hat eine zurückgebogene Fahne, und zehn Staubfäden, welche am Grunde in zwey Bündel verwachsen sind. Die Hülse ist zusammengedrückt, an beiden Enden aufgeblasen, und enthält mehrere Saamen.

Sp. pl. ed. Willd. XVII. Klasse Diadelphia. IV. Ordn. Decandria.

1. *Diphysa carthagenensis.* Jacq. amer. t. 181. f. 51. Carthagenische Blasenschote. ♄

Der Stamm ist baumartig, wird etwa 10 Fuß hoch, und die Aeste fast wie bey Mimosa arborea. Die Blätter sind ungepaart gefiedert, die Blättchen sind länglich und ausgerandet. Die Blumenstiele stehen in den Blattwinkeln, sind zwey bis dreiblümig, und tragen gelbe

Blumen. Wächst in Südamerika in den Gegenden um Carthagena, und erfordert ein Treibhaus.

Diplazium. siehe Nachtrag.

Diplosantherae. Diesen Namen führt die XVII. Klasse in Royen's natürlicher Methode; sie enthält Pflanzen, welche noch einmal so viele männliche Zeugungsorgane als Blumenblätter haben.

Diplostemones. In Haller's natürlicher Methode führt diesen Namen eine Pflanzenklasse, welche mit der vorher angezeigten Klasse des Royen einerley Begriffe verbindet.

Dipsaceae. Diesen Namen führt die erste Ordnung der XI. Klasse der Gen. plan. Jussieu; sie enthält Pflanzen, deren Blumen in eine gemeinschaftliche Blumendecke versammelt sind, und einen Kopf bilden, z. B. Scabiosa, Dipsacus etc.

Dipsacus. L. Karten; Karte.

Kennzeichen der Gattung:

Der gemeinschaftliche Kelch ist vielblättrig; der besondere einfach, gezähnt, und auf der Frucht. Die Krone röhrig, vierlappig, enthält vier lange Staubfäden mit aufliegenden Staubbeuteln, und einen Griffel. Ein Saamen in einem trockenen Behälter. Der kegelförmige Boden ist mit Spreu besetzt.

Linnees System IV. Klasse Tetrandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Dipsacus fullonum.* L. Weberkarten; gebaute Karte; Kartendistel; Weberdistel; Kardetschendistel; Walkerdistel; Tuchmacherdistel. Schwed. Kardör, Kardistel. Russ. Sukonnaja Tschotka. Franz. Cardere à foullon. Engl. Teasel teazle. ♂

D. sativus. Bauh. pin. 385.
Carduus fullonum. Lobel. ic. 2. t. 17.

Der Stengel steht aufrecht, hat einige entgegengesetzte Zweige, und ist mit Stacheln besetzt. Die untern Blätter sind am Rande gekerbt, die obern ganz nachenförmig, und sitzen fest; sie sind alle an der Mittelrippe

stachlich; auch sind die obern Blätter am Rande mit einigen Stacheln versehen. Am Ende des Stengels und an den Spitzen der Zweige entspringen ziemlich große, längliche, kegelförmige Blumenköpfe, welche viele fleischrothe oder bläuliche, röhrige Blumen tragen. Die Spreublättchen sind rückwärts gekrümmt.

Diese Pflanze wächst in Deutschland, vorzüglich in Schlesien, Sachsen, Thüringen auf Aeckern, an Wegen, Hecken, Wassergräben, und auf ungebauten Plätzen. Blüht im Julius und August. Die Blumenköpfe werden von den Tuchmachern zum Kratzen der Tücher gebraucht, und in dieser Absicht wird diese Pflanze an einigen Orten gebaut.

2. *Dipsacus laciniatus.* L. Zerschlitzte Karten. ♂

Mit einem ästigen, scharfen Stengel, und unter einander zusammengewachsenen Blättern. Wächst in Deutschland hin und wieder. Blüht mit der vorhergehenden Art.

3. *Dipsacus pilosus.* L. Haarige Karten; behaarte Karte; kleine wilde Kartendistel; Hirtenstab. Franz. Cardere velve. Engl. The small wild teasel, or shepherd's rod. ♂

Der Stengel wird 3 bis 4 Fuß hoch, in einem fetten Boden noch höher; er trägt entgegengesetzte, gestielte Blätter, welche mit zwey besondern Anhängen (Lappen) versehen sind, und weiße Blumenköpfe; sie sind ungleich kleiner, als bey den Weberkarten, und mit Härchen besetzt; die Spreublättchen sind gerade, und länger, als die Blume. Wächst in England, Frankreich und Deutschland, z. B. in Thüringen, an Gräben und feuchten Orten. Blüht im Julius und August.

4. *Dipsacus sylvestris.* L. Waldkarten; wilde Karte. ♂

D. sylvestris. Blackw. t. 5.
D. purpureus. Fuchs. 225.
Labium veneris alterum. Lob. ic. 2. t. 18.

Mit einem aufrechten Stengel, entgegengesetzten, an der Basis zusammengewachsenen Blättern, und geraden Spreublättchen. Findet sich in Deutschland hin

und wieder, in Thüringen u. a. O. an Wegen und auf ungebauten Plätzen. Blüht mit der vorhergehenden Art.

Wenn man diese Arten in die botanischen Gärten mit aufnehmen will, so darf man den Saamen ja nicht zu häufig ausfallen lassen; denn sie vermehren sich dadurch ungemein stark, und werden in den Gartenbeeten lästig.

Dipterigia ala. Zweiflügelig; wenn sich z. B. auf dem Rücken oder am Rande des Saamens, oder der Fruchthülle zwey Flügel befinden (s. Ala).

Dipterix. Gen. pl. ed. Schreb. Toncabohne.

Kennzeichen der Gattung:

Die Kelcheinschnitte sind geflügelt, die Schmetterlingsblume hat zehn Staubfäden, welche am Grunde verwachsen sind. Ein Saame liegt in einem einfächrigen, lederartigen, zweiklappigen Behälter.

Sp. pl. ed. Willd. XVII. Klasse Diadelphia. IV. Ordn. Decandria.

1. *Dipterix odorata.* Willd. Wahre Toncabohne. ♄

Coumarouna odorata. Aubl. guj. 2. t. 296.

Die Blätter sind gefiedert, die Blättchen gestielt, länglich, zugespitzt, 6 bis 8 Zoll lang, und stehen wechselsweise; der gemeinschaftliche Blattstiel ist rinnenförmig. Die Blumen stehen in Trauben an den Spitzen der Zweige, und hinterlassen fleischige, blaßgelbe, einsaamige Hülsen; der Saame hat einen angenehmen Geruch.

Dieser Baum wächst in Guiane in Wäldern, und erfordert in Deutschland ein Treibhaus.

2. *Dipterix oppositifolia.* Willd. Falsche Toncabohne. ♄

Tarala oppositifolia. Aubl. guj. 2. t. 298.

Ein 60 Fuß hoher Baum, mit entgegengesetzten, gefiederten Blättern, deren längliche, zugespitzte Blättchen 6 bis 8 Zoll lang und gestielt sind. Die Blumen stehen in Rispen an den Spitzen der Zweige, auch in den Blattwinkeln, und liefern lederartige, grünlichgelbe, einsaamige Hülsen.

Digitized by Google

Beide Arten finden sich in den Wäldern in Guiana, und müssen demnach in unsern Gärten im Treibhause eine Stelle erhalten; wegen ihrer Größe und schnellem Wuchse kann man sie in das im Treibhause befindliche Erdbeet (s. Einleitung S. 3.) einpflanzen. Der Saame wird in Blumentöpfe gesäet, und in Ansehung der Wärme und Feuchtigkeit wie die Saamen der Schneeblumen (s. Chionanthus) behandelt.

Dipyrena bacca. Eine zweikörnige Beere.

Dipyrena drupa. Eine zweikörnige Nuß.

Dirca. L. Lederholz.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch fehlt. Die Blumenkrone ist einblättrig, röhrig, am Rande ungleich; acht Staubfäden, welche länger sind, als die Röhre, und ein fadenförmiger Griffel. Die Steinfrucht ist einsaamig.

Linnees System VIII. Klasse Octandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Dirca palustris.* L. Sumpfliebendes Lederholz; Sumpfseidelbast; Mäuseholz. Franz. Dirca des marais; le bois de plom. Engl. The marsh leatherwood. ♄

Ein 3 bis 4 Fuß hoher, mit vielen kleinen, äußerst biegsamen Zweigen versehener Strauch, welcher mit einer zähen, glatten Rinde bedeckt ist; er trägt ovale, glatte, blaßgrüne Blätter, und röhrige, gelblichgrüne, an den Enden der jährigen Zweige entspringenden Blumen; sie kommen im April vor den Blättern, und liefern ovale Früchte, welche in der Zeit ihrer Reife eine gelbe Farbe erhalten.

Dieser Strauch wächst in Virginien in Sümpfen und an feuchten, schattigen Ufern. Er kommt aber auch in unsern Gärten in einem feuchten und fetten Boden sehr gut im Freien fort, und kann sehr leicht durch den Saamen vermehrt werden, welcher, entweder so bald er reif ist, oder im Frühjahr an einer schicklichen Stelle ausgesäet wird; die Feuchtigkeit darf aber denselben durchaus nicht fehlen, sonst liegt er lange in der Erde,

ehe sich der Keim entwickelt. Auch kann die Fortpflanzung durch Ableger, und junge, aus der Wurzel hervorkommende Sprossen geschehen.

Die Zweige und Rinden dieses Strauches sind sehr zähe, und werden daher zu Stricken, Körben und andern Dingen gebraucht. Man findet ihn bey Steltzner und Schmaltz in Lübeck, Seidel in Dresden, und mehreren Gärten in Deutschland.

Disa. Berg. cap. Eine mit dem Knabenkraute (Orchys) verwandte Gattung, wovon in Syst. veg. Murr. ed. 14. folgende Arten angezeigt sind:

1. *Disa grandiflora.* Linn. suppl.
   D. uniflora. Berg. cap. p. 348. t. 4. f. 7.
   Satyrium grandiflorum. Thunb. prod.

2. *Disa longicornum.* Thunb. prod. p. 4.

3. *Disa maculatum.* Suppl. p. 407.

4. *Disa racemosa.* Suppl. p. 406.
   Satyrium secundum. Thunb.

Alle vier Arten wachsen am Vorgebirge der guten Hoffnung wild, und erfordern eine den Capgewächsen eigenthümliche Kultur.

Disandra. L. Disandra.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünf bis achttheilig; die radförmige Krone hat sieben Einschnitte, sieben Staubfäden (zuweilen auch nur fünfe), und eine Narbe. Die Kapsel ist eyförmig, zweifächrig, vielsaamig.

Linnees System VII. Klasse Heptandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Disandra prostrata.* L. Liegende Disandra. Engl. Trailing Disandra. ♃
   Sibthorpia peregrina. Sp. pl. 2. p. 880.
   Sibthorpia africana. Ist eine Abänderung.

Mit einem krautartigen, 1 bis 2 Fuß langen, liegenden, runden, filzigen Stengel, und gestielten, nie-

renförmigen, fast zirkelrunden, gekerbten, wechselsweise stehenden Blättern, welche mit einem feinen Filze bedeckt sind. Die fadenförmigen, aufrechten Blumenstiele entspringen in den Winkeln der Blätter, und sind mit kleinen gelben Blumen gekrönt. Sie wächst in Madera wild, und blüht fast den ganzen Sommer hindurch. Man überwintert sie in einem Glashause, und vermehrt sie durch die Zertheilung der Wurzel.

Disciformis flos. Sternförmige Blume; so nennt man an der Spitze des Moosstengels einen flachen, mit breitern Blättern versehenen Körper, z. B. beim goldnen Wiederton, Polytrichum commune, u. a. m.

Discoideae. Diesen Namen führt in Ray's System die siebente Klasse.

Discoideus flos. Eine scheibenartige Blume, die aus bloßen röhrigen Blumen (Corollis tubulosis) zusammengesetzt ist; Distel, Carduus.

Discolor. Zweifarbig; wenn z. B. die Oberfläche eines Blattes eine andere Farbe, als die untere hat, z. B. Tradescantia Discolor, u. a. m.

Discus. Die Scheibe; so nennt man den Mittelpunkt einer Strahlenblume, der aus röhrigen Krönchen besteht; auch wird ein fleischigter Blumenboden, z. B. Cynara und Helianthus annuus etc. die Scheibe oder der Satz genannt.

Disperma bacca. Eine zweisaamige Beere.

Disperma capsula. Eine zweisaamige Kapsel.

Disperma nux. Eine zweisaamige Nuß.

Disperma vegetabilia. Zweisaamige Gewächse; wenn aus zwey oder einem gespaltenen Fruchtknoten an einer Blume zwey freie Saamen entstehen.

Disperma legumen. Eine zweisaamige Hülse.

Disseminatio. Das Ausstreuen des Saamens; die Art, wie die Frucht nach der Reife den Saamen ausstreut.

Digitized by Google

Diſſepimentum. Die Scheidewand; iſt eine feſte Haut, welche den innern Raum einer Kapſel durchſchneidet, und in ein oder mehrere Fächer abtheilt; die Scheidewand unterſcheidet die Schote von der Hülſe.

Diſſimilis papus. Ein ungleichförmiges Federchen; wenn z. B. in derſelben Blumendecke die Saamenkronen von verſchiedener Geſtalt bemerkt werden.

Diſtans verticillus. Wenn die Blumenquirle weit von einander entfernt ſind.

Diſticha folia. Zweizeilige Blätter; wenn die Blätter ſo am Stengel befeſtiget ſind, daß ſie in einer Fläche liegen, z. B. Weißtanne, Pinus picea, Cupreſſus diſticha, Lonicera ſymphoricarpos, u. a. m.

Diſticha ſpica. Eine zweizeilige Aehre; wo die Blumen an der Aehre eine ſolche Lage haben, daß ſie zwey entgegengeſetzte Reihen bilden.

Diſtichus caulis. Wo die Aeſte in einer Fläche einander gegenüber ſtehen.

Diſtinctus, a, um. Abgeſondert.

Diſtyli flores. Blumen mit zwey Griffeln.

Ditoca muſcoſa. Gaertn. f. 2. miriarum. Linn.?

Divaricatus caulis. Ein ausgeſperrter Stengel, deſſen Zweige eine ſolche Lage haben, daß ſie oben einen ſtumpfen, unten aber einen ſpitzigen Winkel bilden.

Divergens caulis. Ein ausgebreiteter Stengel, deſſen Zweige einen rechten Winkel bilden.

Diviſa ſpina. Wenn ein Dorn eine getheilte Spitze hat.

Dobera. Juſſ. gen. pl. Tomex, Forsk.

Dodartia. L. Dodartie.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt glockenförmig, eckig und fünfzähnig; die Krone röhrig, zweilippig, die Unterlippe zweimal

länger, als die Oberlippe; vier ungleich lange Staubfäden, und ein Griffel mit einer zweispaltigen Narbe. Die Kapsel ist kugelrund, und hat zwey Fächer.

Linnees System XIV. Klasse Didynamia, II. Ordn. Angiospermia.

1. *Dodartia indica.* L. Indische Dodartie. Engl. Indian Dodartie.

Der runde, zottige Stengel ist etwas ästig. Die Blätter sind eyrund, gestielt, zugestumpft, am Rande sägeartig gezähnt, und mit Haaren besetzt. Die Blumen stehen in Trauben am Ende des Stengels, sind gelb, und haben behaarte, stumpfe Kelche. Ostindien ist das Vaterland.

2. *Dodartia orientalis.* L. Orientalische Dodartie. Engl. Oriental Dodartie. ♃

Die Wurzel ist kriechend, der Stengel an der Basis holzig, oben krautartig, und trägt gleichbreite, glatte, mit einem ungetheilten Rande versehene Blätter. Die schwarzrothen Blumen stehen in Trauben. Wächst in Armenien, vornehmlich auf dem Berge Ararat, und in der Tartarey. Blüht im Julius und August. In unsern Gärten kommt diese Pflanze in einem etwas trocknen Boden sehr gut im Freien fort, und vermehrt sich durch die kriechende Wurzel. Liebhaber finden sie bey Herrn Seidel in Dresden, und in mehreren botanischen Gärten in Deutschland.

Dodecandria. Diesen Namen führt die elfte Klasse im Linneischen System; sie enthält Pflanzen mit Zwitterblumen, welche dem eigentlichen Worte nach zwölf männliche Zeugungsorgane haben. Man findet aber auch in den Blumen einiger zu dieser Klasse gehörende Gattungen 16 bis 18 Staubfäden, daher sagt man auch Pflanzen mit mehr als zehn, und weniger als zwanzig Staubfäden.

Dodecadia agrestis. Lour. s. Nachtrag.

Dodeca petala corolla. Eine zwölfblättrige Blumenkrone.

Dodecas. L. Dodecas.

Digitized by Google

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist kreiselförmig, fünfspaltig, die Krone hat 4 bis 5 Blätter; zwölf Staubfäden und ein Griffel. Mehrere Saamen liegen in einem einfächrigen, vierklappigen, vom Kelche gekrönten Behälter.

Linnees System XI. Klasse Dodecandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Dodecas surinamensis.* Linn. suppl. Surinamische Dodecas. ♄

Ein Strauch mit entgegengesetzten, ebenen, kurzen Zweigen, und eyrundlänglichen, fast keilförmigen, glatten, entgegengesetzten Blättern, welche einen ungetheilten Rand haben; die Afterblätter fehlen. Die einblümigen Blumenstiele entspringen in den Winkeln der Blätter; die Blumenblätter stehen im Kelche, und die Staubfäden im Blumenboden.

Man giebt diesem in Surinam wildwachsenden Strauche eine Stelle im zweiten Treibhause; auch kann er in milden Klimaten wie ein Capstrauch behandelt, und in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme R. überwintert werden. Die Fortpflanzung geschiehet außer dem Saamen, welcher an einer warmen Stelle ausgesäet wird, durch Ableger und Stecklinge.

Dodecatheon. L. Göttergabe; Götterblume.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist einblättrig, fünfspaltig, die Einschnitte zurückgeschlagen. Die radförmige Krone hat eine kurze Röhre, und zurückgeschlagene Lappen; fünf kurze Staubfäden sitzen auf der Röhre, und tragen lange, zugespitzte, gegen einander gebogene Staubbeutel; der Griffel ist pfriemenförmig; die Kapsel länglich, einfächrig, und springt an der Spitze auf.

Linnees System V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Dodecatheon Meadia.* L. Virginische Göttergabe; Götterblume. Franz. Gyroflelle de Virginie. Engl. The virginian Cowslip ♃

Meadia catesb. car. 3. t. 1. Trew. Ehret. t. 12.

Eine schöne Gartenpflanze, die mit der Schlüsselblume (Primula) und der Erdscheibe (Cyclamen) nahe verwandt ist. Der Blumenschaft, welcher sich unmittelbar aus der ästigen, faserigen Wurzel erhebt, wird einen Fuß hoch, in einem guten Boden auch noch höher, ist glatt, und trägt am Ende 12 bis 16 mehr oder weniger rothe Blumen; sie stehen doldenartig auf langen, glatten, gebogenen Stielen, welche am Grunde eine mehrblättrige, ungleiche Hülle umgiebt. Die Kronlappen bedecken anfänglich die Zeugungsorgane, so wie aber die Blume ihrer völligen Ausbildung näher kömmt, schlagen sie sich zurück, und die langen Staubbeutel stehen frey. Die an der Wurzel stehenden Blätter sind gestielt, herz- oder eyrundlanzettförmig, 6 bis 8 Zoll lang, an beiden Enden verdünnt, glatt, und am Rande gezähnt oder gekerbt. Sie wächst in Virginien wild, und blüht vom April bis in Junius.

Diese Pflanze kommt in unsern Gärten fast in jedem Boden fort, und schickt sich sehr gut zur Verzierung der Rabatten, Blumenbeete und Strauchgruppen. Die Blumen ändern zuweilen nach dem Boden und Standorte ihre Farbe, sind fleischroth, violett oder weiß, in allen Fällen aber zur Verschönerung der Gärten brauchbar. Man kann sie sehr leicht durch die jungen Sprossen und Zertheilung der Wurzeln vermehren. Liebhaber finden sie bey Herrn Seidel in Dresden, Steltzner in Lübeck, Rückert in Wetzlar, und in mehreren botanischen Gärten, z. B. in Halle, Erfurt u. a. O.

Dodonaea. L. Dodonäa.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist vierblättrig, die Krone fehlt; acht Staubfäden mit eyförmigen, fast festsitzenden Staubbeuteln, und ein Griffel, welcher eine fast dreispaltige Narbe trägt. Die Kapsel ist dreiseitig, dreifächrig, dreiflügelig; ein jedes Fach enthält zwey Saamen.

Linnees System VIII. Klasse Octandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Dodonaea angustifolia.* L. Schmalblättrige Dodonäa. Engl. Narrow leav'd Dodonaea. ♄

Die schmalblättrige Dodonäa wächst in Jamaika auf Bergen, und hat lanzettförmige gleichbreite Blätter, welche am Rande zurückgebogen sind. Man behandelt das Stämmchen wie einen Capstrauch, stellt es im Sommer ins Freie, und im Winter in ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme.

2. *Dodonaea triquetra.* Wendl. Dreikantige Dodonäa. ♄

Ein Strauch mit glatten, dreikantigen Zweigen, und eyrundlänglichen, an beiden Enden verdünnten, glatten Blättern. Die Blumen stehen in Afterdolden in den Winkeln der Blätter. Wächst in Neuholland, und kann wie die vorhergehende Art behandelt werden. Beide Arten sind bey Herrn Wendland in Herrenhausen zu bekommen.

3. *Dodonaea viscosa.* L. Klebrige Dodonäa. Engl. The broad leav'd Dodonaea. ♄

Ptelea viscosa. Spec. pl. 2. p. 173.
Carpinus viscosa. Burm. Zeyl. 55. t. 23.
Arbusculus viscosa. Pluk. phyt. 185. t. 447. f. 5.

Dieser Strauch wird etwa 6 bis 10 Fuß hoch, und wächst in den warmen Ländern von Amerika und Asien, an den sandigten Ufern des Meeres. Die jüngern Zweige sind klebrig und viereckig, die Blätter länglich, stumpf, an der Basis schmal und klebrig. Blüht im Junius und Julius.

Man giebt dieser Art eine leichte, jedoch etwas fette Erde, und eine Stelle im zweiten Treibhause. Alle drey Arten können außer dem Saamen auch durch Ableger und Stecklinge vermehrt werden; zuweilen kommen auch junge Sprossen aus der Wurzel hervor, welche man im Frühjahr von der Mutterpflanze abnimmt, und einzeln in Töpfe einpflanzt.

Dodrans. Eine Spanne oder neun Zoll; so weit man mit dem Daumen und kleinen Finger spannen kann.

Dolabriforme folium. Ein hobelförmiges Blatt, das an der Basis walzenförmig, oben zirkelrund, an

der einen Seite convex, und an der andern schneidig ist, z. B. Mesembryanthemum dolabriforme.

Dolichos. L. Faseln.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist kurz und vierzähnig. Die Blumenkrone schmetterlingsförmig; die Fahne ist an der Basis mit zwey parallel stehenden, länglichen, callösen Körpern versehen, welche die Flügel zusammen drücken; zehn Staubfäden sind am Grunde in zwey Bündel verwachsen. Die Hülse enthält mehrere nierenförmige oder rundliche Saamen.

Linnees System XVII. Klasse Diadelphia. IV. Ordn. Decandria.

Im System sind die Arten folgendermaßen geordnet: 1) Volubiles; 2) Erecti; 3) Dubii.

1. *Dolichos angularis.* Willd. Eckige Fasel.

Mit einem aufrechten, behaarten Stengel, rautenförmigen, eyrunden, zugespitzten Blättern, und zweiblümigen Blumenstielen. Die Hülse ist ungefähr zwey Zoll lang, und hängt abwärts. Findet sich in Japan.

2. *Dolichos altissimus.* L. Höchste Fasel. ♄

Der Stengel ist strauchartig und windet sich; er trägt glatte Blätter und violette Blumen, welche gleichförmige, behaarte Hülsen hinterlassen. Wächst auf Martinique in Wäldern, und klettert ziemlich hoch an den Bäumen hinauf.

Die Bohnen haben zwar keinen sonderlichen Geschmack, aber sie werden doch in jenen Gegenden häufig gegessen, und sind den Einwohnern eine nahrhafte Speise. In Deutschland muß man dem Stämmchen allerdings in einem Treibhause einen Platz anweisen.

3. *Dolichos argenteus.* Willd. Silberfarbene Faseln.

Der Stengel windet sich, und ist mit einem rostfarbenen Filze bedeckt. Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen fast eckig, etwas gezähnt, und auf der Unterfläche mit silberfarbenen Härchen bekleidet; die obern sind dreilappig. Die Afterblätter sind eyrundlanzettförmig.

Digitized by Google

Die Hülse ist selten über einen Zoll lang, und mit rostfarbenen Härchen bedeckt. Ist in Guinea einheimisch.

4. *Dolichos aristatus.* L. Gegrannte Faseln. ⊙

Eine jährige Pflanze, mit einem runden, windenden Stengel, glatten, eyrundlänglichen, zugespitzten Blättchen, und zweyblümigen, in den Winkeln der Blätter entspringenden Blumenstielen. Die Hülse ist etwa einen Zoll lang, zugespitzt, steif, und an der Spitze begrannt. In Amerika.

5. *Dolichos articulatus.* Lamark. Gegliederte Faseln. ♄

Phaseolus hirsutus. Plum. sp. 8. ic. 222.

Mit einem strauchartigen, windenden Stengel, eckiggezähnten Blättchen, und gegliederten, zusammengedrückten, behaarten, in Trauben stehenden Hülsen. Auf St. Domingo, und kann in Ansehung des Standortes wie Nr. 2. behandelt werden.

6. *Dolichos bengalensis.* Jacq. hort. 2. t. 124. Bengalische Faseln.

Der strauchartige Stengel windet sich. Die Hülse ist an der Spitze mit einem borstenförmigen, krautartigen Stachel versehen. Bengalen ist das Vaterland.

7. *Dolichos biflorus.* L. Zweiblüthige Faseln. ⊙

Phaseolus vulgaris. Lablab. Pluk. alm. t. 213. f. 4.

Der Stengel steht meist aufrecht, ist glatt, und trägt zweiblümige Blumenstiele, welche mit kleinen gelben Blumen gekrönt sind; die Hülse steht aufrecht. Indien ist das Vaterland.

8. *Dolichos bulbosus.* L. Zwiebligte Faseln. Engl. Bulbous Dolichos. ♃

Phaseolus nerviensis. Pluk. alm. t. 52. f. 4.

Die Wurzel ist zwiebelartig, der Stengel windet sich, und trägt glatte, vieleckige, gezähnte Blätter. In Indien, wo diese Pflanze wild wächst, soll die Wurzel sowohl roh, als gekocht gegessen werden, die Bohnen aber

Digitized by Google

nicht. Man kann sie in unsern Gärten in Ansehung des Standortes ungefähr wie Nr. 2. behandeln.

9. *Dolichos capensis.* L. Capische Faseln.
Phaseolus africanus luteus. Herm. afr. 17.

Mit einem windenden Stengel, glatten, zugespitzten Blättchen, und zweiblümigen Blumenstielen; die Blumen sind gelb, und hinterlassen elliptische, zusammengedrückte Hülsen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

10. *Dolichos Catiang.* L. Schmalfrüchtige Faseln. ☉
Phaseolus minor. Rumph. amb. t. 139.

Mit einem krautartigen, aufrechten Stengel, und gleichbreiten, aufrechten Hülsen.

Von dieser in Ostindien wildwachsenden, einjährigen Pflanze giebt es einige Varietäten, die sich durch die Farben ihrer Blumen unterscheiden. Die Bohnen sind in Indien eine gewöhnliche Speise.

11. *Dolichos ciliatus.* Klein. Gefranzte Faseln.

Der schwache, fadenförmige Stengel windet sich. Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen länglich, glatt, drey Zoll lang, zugestumpft, und am Rande gefranzt. Die Blumenstiele entspringen in den Winkeln der Blätter, sind drey- bis vierblümig, und die säbelförmigen, glatten Hülsen einen oder anderthalb Zoll lang. Ostindien ist das Vaterland.

12. *Dolichos cultratus.* Banks. Icon. Kaempf. t. 25. Messerförmige Faseln.
D. ensiformis. Thunb. jap. 279.

Mit einem windenden Stengel, und länglichen, säbelförmigen Hülsen, welche an der Spitze hakenförmig gekrümmt sind. Wächst in Japan.

13. *Dolichos decumbens.* Thunb. Liegende Faseln.

Die Blättchen sind eyförmig, stumpf, glatt, und die Blumen stehen in Dolden. Wächst wild am Vorgebirge der guten Hoffnung.

Digitized by Google

14. *Dolichos enſiformis.* L. Schwerdtförmige Faſeln. ☉

D. acinaciformis. Jacq. ic. rar. 3. t. 559.
Phaſeolus maximus. Sloan. hiſt. 1. t. 114. f. 1. 2. 4.

Der Stengel iſt faſt aufrecht, die Hülſe ſchwerdtförmig, glatt, und hat auf ihrem Rücken eine dreifache Schneide. In Jamaika kultivirt man dieſe Pflanze deswegen, weil ſie viel Schatten giebt. Die ſäbelförmigen Hülſen werden in jenen Gegenden beinahe zwey Fuß lang, und die Saamen dienen den daſigen Europäern zur Speiſe.

15. *Dolichos fabaeformis.* L. Viereckige Faſeln. ☉

D. pſoraloides. Lamark. encycl. 2. p. 297.
Pſoralea tetragonoloba. Mant. 104.
Lupinus trifoliatus. Cavan. ic. 1. t. 59.

Dieſe in Arabien und Oſtindien wildwachſende Pflanze hat einen aufrechten, gebogenen, eckigten Stengel, und dreizählige Blätter, deren eyförmige, zugeſpitzte Blättchen gezähnt ſind, und borſtenförmige Afterblätter. Die Blumen entſpringen in den Winkeln der Blätter, und bilden aufrechte Trauben, welche länger ſind, als die Blätter. Die Hülſe iſt länglich, glatt, ſteif und viereckig.

16. *Dolichos falcatus.* Klein. Sichelförmige Faſeln.

Der fadenförmige Stengel windet ſich, und iſt mit feinen Härchen beſetzt. Die Blätter ſind dreizählig, die Blättchen eyrund, zugeſpitzt und glatt; das Endblättchen iſt ſpiesförmig, dreilappig; die Afterblätter ſind klein und lanzettförmig. Die zweiblümigen Blumenſtiele ſtehen in den Blattwinkeln. Die zuſammengedrückte, 2 bis 3 Zoll lange Hülſe iſt ſichelförmig gebogen, und enthält mehrere Saamen. Wächſt wild in Oſtindien.

17. *Dolichos filiformis.* L. Fadenförmige Faſeln.

In Jamaika, hat einen ſchwachen, windenden Stengel, und gleichbreite, ſtumpfe Blättchen, welche an der Spitze einen kleinen krautartigen Stachel haben, und auf der Unterfläche mit einem feinen Filze bedeckt ſind. Die vielſaamige Hülſe iſt zuſammengedrückt.

Digitized by Google

18. *Dolichos giboſus.* Thunb. Höckerige Faſeln.

Die Blättchen ſind lang zugeſpitzt, glatt, und die Blumen ſtehen in Trauben. Wächſt am Vorgebirge der guten Hoffnung.

19. *Dolichos giganteus.* Willd Rieſenfaſeln.
Kaku-valli. Rheed. mal. 8. t. 56.

Der windende Stengel iſt ſtrauchartig. Die Blättchen länglicheyförmig, lang zugeſpitzt, und auf beiden Seiten glatt. Die Blumen ſtehen in Trauben, und haben glockenförmige, behaarte Kelche. Oſtindien iſt das Vaterland, und die Kultur wie Nr. 2.

20. *Dolichos gladiatus.* Jacq. ic. rar. 3. t. 135. Säbelförmige Faſeln. ⊙
Lobus machaeroides. Rumph. amb. 5. t. 35. f. 1.
Bara mareka. Rheed. mal. 8. t. 44.

Der Stengel windet ſich; er trägt weiß mit roth gemiſchte oder roſenrothe Blumen, welche ſäbelförmige, in Trauben ſtehende Hülſen hinterlaſſen; der Saame iſt mit einem häutigen Umſchlage verſehen. In Oſtindien.

21. *Dolichos hirſutus.* Thunb. Rauhe Faſeln.
Radſune. Banks. ic. Kaempf. t. 41.

Der windende Stengel iſt filzig. Die Blätter ſind dreizählig, geſtielt, die Blättchen zweilappig, rundlich, ſtechend, und auf beiden Seiten mit feinen Härchen bekleidet; der gemeinſchaftliche Blattſtiel iſt eine kleine Spanne lang. Die Blumen ſtehen in Trauben auf filzigen Stielchen, ſind purpurroth, und liefern zuſammengedrückte, behaarte Hülſen. Wächſt in Japan.

22. *Dolichos incurvus.* Thunb. Krummfrüchtige Faſeln.

Der Stengel windet ſich. Die Blumen ſtehen einzeln in den Winkeln der Blätter, und liefern krumme Hülſen, welche auf ihrem Rücken eine dreifache Schneide haben. In Japan.

23. *Dolichos Lablab.* L. Aegyptiſche Faſeln. Engl. Black ſeded Dolichos. ⊙

Digitized by Google

Phaseolus aegyptius. Bauh. pin. 341.
Phaseolus niger lablab. Aeg. aegypt. 74. t. 75.

Mit einem krautartigen, windenden Stengel, und eyrundsäbelförmigen Hülsen; der eyförmige Saame ist mit einer Narbe gezeichnet, die gegen das eine Ende gebogen ist. Wächst in Aegypten. Blüht im Junius und Julius. Der Saame hat einen angenehmen Geschmack, und wird in Aegypten gegessen. Man findet diese Pflanzen in mehreren botanischen Gärten in Deutschland, in Halle, Berlin, Erfurt, Zürich u. a. m.

24. *Dolichos lignosus.* L. Holzige Faseln. ♄
D. caule perenni lignoso. Hort. cliff. t. 20.

Der strauchartige, windende Stengel theilet sich oben in Aeste ab, welche im Julius und August mit purpurröthlichen Blumenköpfchen gekrönt sind; die Hülsen sind gleichbreit, und stehen senkrecht. Findet sich in Ostindien und Aegypten. Ich habe diese Art einige Jahre in einem Glashause überwintert, und im Sommer mit den Capsträuchern ins Freie gestellt, wo sie Blüthen und Saamen getragen hat.

25. *Dolichos lineatus.* Thunb. Gestreifte Faseln.

Mit einem windenden oder kletternden, krautartigen, fast eckigen Stengel, und dreizähligen, glatten Blättern, deren eyförmige, lang zugespitzte, ungetheilte Blättchen gestreift sind. Die Blumen stehen in Trauben, und die Hülsen sind auf ihrem Rücken mit drey Schneiden versehen. Findet sich in Japan.

26. *Dolichos lobatus.* Willd. Lappige Faseln.

Der Stengel windet sich; die Blätter sind dreizählig, die beiden Seitenblättchen zwey- und das Endblättchen dreilappig. Die vielblumigen Blumentrauben entspringen in den Winkeln der Blätter. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung.

27. *Dolichos luteolus.* Jacq. hort. 1. t. 90. Gelbliche Faseln. ⊙

Mit einem windenden Stengel, und gelblichen, kopfförmigen, zusammengehäuften Blumen. Die Hülsen

sind walzenförmig, und die Saamen rundlich. In Amerika.

28. *Dolichos luteus.* Swartz. Gelbe Faseln. ♄

Der Stengel ist holzig, und windet sich; er trägt rundliche, rauthenförmige, ungetheilte, glatte Blätter, und ährenförmig stehende Blumen, welche fast walzenförmige, glatte Hülsen hinterlassen. In Jamaika. Kultur wie Nr. 1. 2.

29. *Dolichos medicagineus.* Lamark. Schneckenkleeartige Faseln.

Phaseolus exiguus glaber. Burm. Zeyl. t. 84. f. 2.

Der Stengel windet sich. Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen rundlich und stumpf. Die Blumen stehen in Trauben, haben spitzige Kelche, und liefern zusammengedrückte, zweisaamige Hülsen. Findet sich in Zeylon.

30. *Dolichos minimus.* L. Kleinste Faseln.

Phaseolus minus foetidus. Sloan. hist. t. 115. f. 1.

Mit einem windenden Stengel, rauthenförmigen Blättchen, und kleinen gelben Blumen, welche in Trauben stehen, und zusammengedrückte, viersaamige Hülsen hinterlassen. Wächst wild in Jamaika.

31. *Dolichos pilosus.* Klein. Behaarte Faseln. Engl. Hairy Dolichos.

Der Stengel windet sich, ist rund und behaart. Die Blätter sind dreizählig, gestielt, die Blättchen vier Zoll lang, eyrundlanzettförmig, stumpf, und haben an der Spitze einen borstenförmigen, krautartigen Stachel; sie sind oben rauh, unten aber mit einem feinen Filze bedeckt. Die Blumentrauben sind 1 bis 2 Zoll lang, drei- oder sechsblümig, und die gleichbreiten, zusammengedrückten Hülsen mit rostfarbenen Härchen besetzt. Ostindien ist das Vaterland.

32. *Dolichos polystachyos.* L. Vielährige Faseln. ♄

D. caule lignoso. Gron. virg. 1. p. 172.

Mit einem windenden, holzigen Stengel, langen, purpurrothen Blumenähren, und zugespitzten, zusammengedrückten Hülsen. Findet sich in Virginien, und blüht im Julius. Man überwintert diese Art in einem Glashause von 3 bis 5 Grad Wärme.

33. *Dolichos pruriens.* L. Juckende Faseln; Kratzbohnen; Kuhkratze. Franz. Pois à gratter. Engl. The horse-eyedbean. ☉

Phaseolus americanus. Pluk. phyt. 214. f. 1.

Der Stengel windet sich; er trägt traubenförmig zusammengesetzte, 4 bis 5 lange, fast fingerdicke, gekrümmte Hülsen, welche mit rothbraunen, glänzenden und stechenden Haaren besetzt sind. Die Blumen stehen dreifach, und haben glockenförmige, fünfzähnige Kelche. Wächst an flachen Ufern der Flüsse in Ostindien; auch in den Wäldern in Bengalen, in Guiane u. a. O.

Wenn die Haare oder Borsten, womit die Hülse versehen ist, vom Winde auf die bloße Haut eines Menschen oder Thieres gebracht werden, so verursachen sie ein heftiges Jucken und Brennen. Daher ist es auch nicht rathsam, daß man sich aus den Flüssen, deren Ufer dieß rankende Gewächs bedeckt, wäscht oder badet, besonders, wenn es kurz vorher geregnet hat; denn die Haare werden von den Hülsen durch den Regen abgewaschen, und schwimmen einige Zeit auf dem Wasser herum, welches Hr. Rumph sehr oft beobachtet hat. Durch das Abwaschen mit Wasser soll man die Haut von diesen Haaren nicht befreien können, sondern nur dann, wenn die leidenden Theile mit Oel oder ähnlichen Salben bestrichen, oder mit Asche gerieben werden. In den neuern Zeiten hat man diese Haare mit Syrup oder Honig vermischt, als eines der besten wurmtreibenden Mittel empfohlen.

34. *Dolichos pubescens.* Willd. Weichbehaarte Faseln. ☉

Der Stengel wird 1 bis 2 Fuß hoch, steht aufrecht, und ist mit weichen Haaren besetzt; die aufrechten Zweige sind etwas gewunden. Die Blätter sind dreizählig, die Blättchen eyrund, zugespitzt und filzig. Die blaßgelben

Blumen liefern gleichbreite, säbelförmige, zusammengedrückte Hülsen, welche 1 bis 2 Zoll Länge haben, und mit einem feinen Filze bedeckt sind. Ostindien ist das Vaterland.

35. *Dolichos purpureus.* L. Purpurrothe Faseln. Engl. The purple Dolichos. ☉

Mit einem purpurrothen, glatten, gewundenen Stengel, und fast herzförmigen, glatten, auf der Unterfläche mit purpurrothen Adern durchzogenen Blättchen. Die Flügel der Blumenkrone stehen ab, und das Schiffchen ist an der Spitze violett. Die Hülse ist zusammengedrückt. Wächst in Indien. Die zarten, frischen Bohnen sind den Einwohnern eine nahrhafte und wohlschmeckende Speise.

36. *Dolichos regularis.* L. Regelmäßige Faseln.

Hat einen windenden Stengel, eyförmige, stumpfe Blätter, und vielblümige Blumenstiele; die Blumenblätter sind gleich. Wächst in Virginien.

37. *Dolichos repens.* L. Kriechende Faseln.

Mit einem kriechenden Stengel, filzigen, eyförmigen Blättern, und traubenförmig zusammengesetzten Blumen. Die Hülse ist rund und vielsaamig. Findet sich an Meerufern in Jamaika.

38. *Dolichos reticulatus.* Ait. Kew. Netzblättrige Faseln. Engl. The nettle leav'd Dolichos. ♄

Ein strauchartiger, windender Stengel, mit eyrunden, zugespitzten, runzlichen, netzartigen, zottigen Blättchen, und traubenförmig zusammengesetzten Blumen. Wächst in Neuholland. Man stellt diese Art ins zweite Treibhaus; auch kann man sie in milden Klimaten wie eine Cappflanze behandeln, und in einem Glashause von 3 bis 5 Grad Wärme überwintern.

39. *Dolichos roseus.* Swartz. Rosenfärbige Faseln.

D. maritimus repens. Brown. jam. 293.

Mit einem kriechenden, aufwärts gebogenen Stengel, rundlichen, glänzenden Blättern, und rothen, in

Trauben stehenden Blumen, welche zusammengedrückte Hülsen hinterlassen. In Jamaika.

40. *Dolichos rotundifolius.* Vahl. Rundblättrige Faseln. ♄

Der glatte, holzige Stengel ist oben eckig, und windet sich. Die Blätter sind gestielt, dreizählig, die Blättchen oval, oben gerundet, ungetheilt, ausgerandet, geadert, und auf beiden Seiten glatt. Die großen purpurrothen Blumen stehen in Trauben in den Blattwinkeln, haben glockenförmige, glatte Kelche, und liefern drey Zoll lange, zusammengedrückte, säbelförmige Hülsen, welche mit kurzen Härchen besetzt sind. In Südamerika, und erfordert ein Treibhaus.

41. *Dolichos ruber.* Jacq. amer. t. 103. Rothe Faseln. ♄

Mit einem windenden, runden, glatten Stengel, und dreizähligen Blättern, deren eyrunde Blättchen ungetheilt, zugespitzt und glatt sind. Die Blumen entspringen in den Winkeln der Blätter, und bilden einfache Trauben; sie sind roth, haben vierspaltige Kelche, und hinterlassen längliche, zusammengedrückte, zugespitzte Hülsen; der Saame ist schwärzlich. Findet sich in Wäldern und im Gesträuche in Martinique, und kann in Ansehung des Standortes wie die vorhergehende Art behandelt werden.

42. *Dolichos scarabaeoides.* L. Käferartige Faseln. ☉ ♀

Phaseolus minus bisnagaricus. Pluk. alm. t. 52. f. 3.

Mit einem windenden Stengel, eyrunden, filzigen Blättchen, und einzelnen Blumenstielen; die Hülse ist filzig, und der Saame zweihörnerig. In Ostindien. Den Saamen von dieser Pflanze kann man in dem botanischen Garten bey Halle bekommen.

43. *Dolichos sesquipedalis.* L. Langfrüchtige Faselbohne. Engl. The long poded Dolichos. ☉

Der Stengel windet sich. Die Hülse ist fast walzenförmig, eben, und anderthalb Fuß lang. Wächst in Amerika. Blüht im Julius.

Digitized by Google

44. *Dolichos ſinenſis.* L. Chineſiſche Faſeln. ⊙
D. ſinenſis. Rumph. amb. 5. t. 134.

Mit einem windenden Stengel, aufrechten, vielblümigen Blumenſtielen, und abwärtshängenden, walzenförmigen, knotigen Hülſen. In China wird dieſe Art wegen ihren geſunden und ſchmackhaften Früchten ſehr geſchätzt.

45. *Dolichos Soja.* L. Soja-Faſeln; Sojabohne. ⊙
Phaſeolus erectus. Kaempf. amoen. t. 838.

Der Stengel ſteht aufrecht, und beugt ſich nach verſchiedenen Richtungen; er trägt dreizählige Blätter, und aufrechtſtehende Blumentrauben, welche in den Winkeln der Blätter entſpringen. Die Hülſen hängen abwärts, und ſind mit ſteifen Borſten beſetzt; die mehreſten enthalten nur zwey Saamen. In Oſtindien und Japan. Blüht im Julius. Man findet den Saamen in mehreren deutſchen Gärten.

In China, Japan, und in mehreren Gegenden von Indien wird aus dem Saamen dieſer Pflanze die bekannte und wohlſchmeckende Soja bereitet, worüber der Herr Capitain Eckeberg im 26. Bande der Stockholm. Abhandl. S. 40. folgende Beſchreibung geliefert hat: Man nimmt ungefähr 30 Pfund Bohnen von dieſer Pflanze, wäſcht ſie in Waſſer ab, und kocht ſie einige Minuten lang in einem verſchloſſenen Keſſel; dieſes wird in reinem Waſſer über einem gelinden Feuer verrichtet, und zwar ſo lange, bis ſich die Bohnen zwiſchen den Fingern zerdrücken laſſen; das Waſſer darf aber nicht fehlen, damit ſie nicht verbrennen, und in dieſer Abſicht gießt man nach und nach etwas Waſſer hinzu. Nachdem man die Bohnen herausgenommen hat, breitet man ſie auf weiten Sieben aus, damit das Waſſer gehörig abläuft, und indem ſie noch feucht ſind, wälzt man ſie in feinem Mehl, das aus Bohnen von eben der Art bereitet iſt, ſo daß ſie auf allen Seiten damit überzogen werden. Hierauf ſchüttet man ſie auf kleinere Siebe, oder feine, glatte Matten, worauf man ſie dünne ausbreitet, ſo, daß ſie etwa anderthalb Zoll hoch auf einander zu liegen kommen, und ſo bringt man ſie in einen

Digitized by Google

offenen und glatten Korb, der mit einer Matte oder Tuch bedeckt wird, daß ſie in drey oder vier Tagen ſchimmeln; ſodann nimmt man die Decke ab, und läßt Luft hinzu, daß ſie welk oder etwas trocken werden, und dann werden ſie an der Sonne oder an einem andern warmen Orte getrocknet, bis ſie ſo hart werden, daß ſie von Hammerſchlägen in Stücken zerſpringen. Nun ſondert man Mehl und Schimmel davon ab, welches durch das Reiben zwiſchen den Händen geſchiehet, bringt ſie in ein großes oder in mehrere kleine Gefäße, und gießt eine klare Salzlauge, die etwa aus 20 Pfund reinem Salze und 100 Pfund reinem Quellwaſſer zubereitet wird, darauf. Dieſe Gefäße ſetzt man 4 bis 6 Wochen lang an einen warmen Ort, daß ſich alles wohl ausziehet. Wenn die Salzlauge dunkelbraun und ſtark wird, gießt man ſie ab, und kocht ſie einigemal zu mehrerer Stärke auf; einige thun bey dieſem Aufkochen Zucker, Jngber und andere Spezereien hinzu, und laſſen es einige Tage damit ſtehen, ehe ſie es durchſeihen.

Die Soja ſoll auch nach Bergius Vermuthung (ſ. Stockholmer Abhandl. 26ter Band S. 283.) aus unſerer gewöhnlichen türkiſchen Bohne (Phaſeolus vulgaris) bereitet werden können, weil der Geſchmack der Sojabohnen mit denſelben übereinkomme. Aller Wahrſcheinlichkeit nach iſt die Zubereitung von der gemeinen Bohne dieſelbe, als wie von der wahren Sojabohne. Aus dem Grunde habe ich auch Eckeberg's Beſchreibung, wie nemlich die Soja zubereitet wird, beigefügt, im Fall man auch in Deutſchland davon Gebrauch machen will. Jn dem im Freien angelegten Laubbeete (ſ. Einleit. S. 14.) habe ich von Dolichos Soja viele Saamen erhalten, und bin daher der Meinung, daß man ſie in den ſüdlichen Gegenden von Deutſchland im Freien ziehen, und zu obigem Endzwecke benutzen kann.

46. *Dolichos ſubracemoſus.* Jacq. Dünntraubige Faſeln. ♄

Mit einem dauernden, windenden Stengel, eyrundlanzettförmigen, zugeſpitzten, etwa zwey Zoll langen Blättchen, und lanzettförmigen, zugeſpitzten, ungetheilten Afterblättern. Die Blumen bilden dünne Trauben,

und liefern steife, gleichbreite, glatte Hülsen. Findet sich in Wäldern und sandigen Meerufern in Carthagena. Man giebt dieser Art eine leichte Erde, und stellt sie ins erste oder zweite Treibhaus.

47. *Dolichos tetragonolobus.* L. Vierflügeliche Faseln. ⊙

Lotus quadrangularis. Rumph. amb. 5. t. 133.

Der Stengel windet sich. Die Hülse hat vier häutige Ecken; sie gleicht hierinnen der Spargelerbse (Lotus tetragonolobus L.). Indien ist das Vaterland. Man findet den Saamen in dem botanischen Garten bey Halle.

48. *Dolichos tetraſpermus.* Willd. Viersaamige Faseln.

Diese Art wächst in Ostindien wild, und hat einen windenden Stengel. Die Blättchen sind anderthalb Zoll lang, glatt, rauthenförmigrundlich, stumpf, und haben an der Spitze einen kleinen borstenförmigen, krautartigen Stachel. Die Blumen stehen in Trauben, und hinterlassen schwerdtförmige, zusammengedrückte, viersaamige Hülsen.

49. *Dolichos tranquebaricus.* Murr. syst. veg. ed. 14. Tranquebarische Faseln.

Mit einem windenden Stengel, und kopfförmig zusammengehäuften, walzenförmigen Hülsen, welche an der Spitze mit einem Stachel versehen sind. Wächst auf der Küste von Coromandel.

50. *Dolichos tuberoſus.* Lamark. Knollige Faseln. ♃

Phaseolus radice tuberosa esculenta. Plum. sp. 8. ic. 220.

Aus der knolligen Wurzel erheben sich ein oder mehrere windende, viereckige Stengel, welche traubenförmig zusammengesetzte, behaarte, etwas zusammengedrückte Hülsen tragen. Die Blättchen sind rundlichrauthenförmig und lang zugespitzt. Vaterland und Kultur wie Nr. 2. Die Wurzeln werden wie Bataten gegessen; auch sollen die gekochten Bohnen einen angenehmen Geschmack haben.

Digitized by Google

51. *Dolichos umbellatus.* Willd. Doldenblüthige Faseln.

D. unguiculatus. Thunb. jap. 279.
Safagi. Kaempf. Amoen. 386.

Der Stengel windet sich, ist gestreift und zottig. Die Blätter sind gestielt, dreizählig, die Blättchen eyrund, zugespitzt und zottig; die an den Seiten stehenden sind kurz, und das Endblättchen ist lang gestielt. Die Blumen stehen in Dolden auf langen, nach verschiedenen Richtungen gebogenen Stielen, und liefern walzenförmige, aufrechte, glatte, Zoll lange Hülsen. In Japan.

52. *Dolichos unguiculatus.* L. Hakige Faseln.

Mit einem windenden Stengel, und kopfförmig zusammengesetzten Blumen, welche fast walzenförmige, an der Spitze hakenförmig gekrümmte Hülsen hinterlassen. In Barbados.

53. *Dolichos urens.* L. Brennende Faseln. Franz. Yeux de bourrique. Engl. The Cowitch Dolichos. ♄

Phaseolus americanus frutescens. Pluk. phyt. P. 213. f. 2.

Der Stengel windet sich, die Blumen stehen in Trauben, und liefern große runzliche Hülsen. Die Blätter sind mit kleinen Haaren besetzt, welche beim Berühren eine brennende, schmerzhafte Empfindung verursachen, daher der Name. Anstatt der Borsten von D. pruriens sollen auch zuweilen die Borsten von dieser Pflanze als ein Wurmmittel gebraucht werden. Sie wächst in Südamerika, und kann in Ansehung des Standortes wie Nr. 2. behandelt werden.

In einigen Pflanzenverzeichnissen sind noch folgende bemerkt: Dolichos abyssinicus. Sprengel. D. Fazzoletti. Sprengel. D. tamulicus. Sprengel. D. zebra. D. spicatus. Ich habe sie nicht gesehen, und kann daher auch keine Beschreibung liefern, gedenke aber im Nachtrage eine bestimmte Nachricht geben zu können.

Alle diese Arten kann man sehr leicht durch den Saamen vermehren und fortpflanzen, welcher in unsern Gegenden, wenn sie eine zweckmäßige Behandlung genießen,

Digitized by Google

vollkommen reif wird. Außerdem lassen sich die perennirenden und strauchartigen Faseln theils durch die Wurzeln, theils durch Ableger und Wurzelsprossen fortpflanzen. Den Saamen der einjährigen, in warmen Ländern einheimischen Arten, säet man im Frühjahr in ein Mistbeet, und pflanzt sie hernach in Töpfe, womit sie an einen ihrem Vaterlande angemessenen Ort gestellt werden. Ich habe mehrere Arten in dem im Freien angelegten Laubbeete (s. Einleitung S. 14.) gezogen, und von denselben reifen Saamen erhalten; auch reift der Saame bey einigen Arten, wenn sie in milden Klimaten, z. B. in südlichen Gegenden von Deutschland aus dem Saamenbeete an eine sonnenreiche Stelle ins Land gepflanzt werden. In einer leichten, jedoch etwas fetten Erde kommen die strauchartigen sehr gut fort, nur muß man beim Versetzen derselben vorsichtig seyn, daß die Wurzeln nicht zu stark beschnitten, oder auf eine andere Art verletzt werden; auch darf man die Erde in den Wintermonaten nicht zu naß halten.

Dolichos cuneifolius. s. Crotalaria. Nr. 35.

Dolichos trilobus. s. Phaseolus.

Dolichos uncinatus. s. Teramnus volubilis.

Dolicarpus. Juss. gen. pl. Davon im Nachtrage.

Dombeja lappacea. s. Tourrettia.

Donatia. L. **Donatie.**

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen dreiblättrigen Kelch und eine vielblättrige Krone; drey Staubfäden und drey Griffel. Die Frucht ist noch unbekannt.

Linnees System III. Klasse Triandria. III. Ordn. Trigynia.

1. ***Donatia fascicularis.*** L. Büschlichte Donatie. ♃

Polycarpon magellanicum. Linn. suppl. 115.

Eine kleine perennirende Pflanze, mit einem 4 bis 6 Fuß hohen Stengel, lanzettförmigen, stumpfen, dicken Blättern, und einzelnen, in den Winkeln der Blätter

entſpringenden Blumen. Wächſt auf den Inſeln Terra del Fuogo.

Donax. ſ. Arundo. Nr. 1.

Doraena. Gen. pl. ed. Schreb. Doräne.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt fünfſpaltig; die Krone einblättrig, fünfſpaltig; fünf Staubfäden mit länglichen, faſt feſtſitzenden Staubbeuteln ſind in die Kronröhre eingefügt; der Griffel iſt mit einer ausgerandeten Narbe gekrönt. Die Kapſel iſt einfächrig, einklappig, vielſaamig

Sy. pl. ed. Willd. V. Klaſſe Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Doraena japonica.* Thunb. Japaniſche Doräne.

Ein kleines 6 bis 8 Fuß hohes Bäumchen, mit wechſelsweiſe ſtehenden, runden, glatten, ausgeſperrten Aeſten, und abwechſelnd ſtehenden, geſtielten, länglichen, zugeſpitzten Blättern; ſie ſind glatt, und am Rande ſägeartig gezähnt. Der Blattſtiel iſt halbrund, oben gefurcht und glatt. Die kleinen weißen Blumen ſtehen in Trauben in den Winkeln der Blätter. Wächſt in Japan, und erfordert im Winter ein Glashaus.

Doronicum. L. Gemswurz.

Kennzeichen der Gattung:

Die gemeinſchaftliche Blumendecke iſt vielblättrig, doppelt; die Blättchen ſind zugeſpitzt, und länger als die Scheibe. Der Boden iſt nackend; die Saamenkrone einfach; die Saamen der Randblümchen haben keine Haarkrone.

Linneés Syſtem XIX. Klaſſe Syngeneſia. II. Ordn. Polyg. ſuperflua.

1. *Doronicum Bellidiaſtrum.* Jacq. auſt. t. 400. Maslieben artige Gemswurz. ♃

Arnica Bellidiaſtrum. Schrank.

Der Stengel iſt nackend, einfach und einblümig. Wächſt auf Alpen und Bergen in Schleſien, Oeſterreich u. a. O. Blüht vom May bis in Julius.

2. *Doronicum Pardalianches.* L. Größte Gemswurz. Engl. The great Leopard's Bane. ♃

Diese Pflanze hat eine längliche oder rundliche, fleischige, an beiden Enden schmale, mit einigen Fasern versehene Wurzel; sie ist hie und da mit schuppigen ringelförmigen Absätzen versehen, hat fast keinen Geruch, aber einen aromatischen süßlichen Geschmack. Der Stengel steht aufrecht, wird 1 bis 2, in einem guten Boden auch 3 Fuß hoch, und ist mit grauen Haaren besetzt. Die untern Blätter sind herzförmig, gekerbt, fast gezähnt, weichhaarig, und stehen auf langen filzigen Stielen, welche an der Basis eine Scheide bilden; die obern Blätter sind eyrund-herzförmig, stumpf, behaart, am Rande sägeförmig, gezähnt, und umfassen an der Basis den Stengel. Die gelben strahligten Blumen stehen einzeln am Ende des Stengels, und erscheinen vom Junius bis in August. Sie wächst an Bergen und feuchten Stellen in Schlesien, Oesterreich, und an mehreren Orten in Deutschland.

Die Gemswurz mit der Scorpionswurzel, Doronicum radice scorpii ist eine Abänderung.

Man zieht auch diese Art wegen der schönen goldgelben Blumen als eine Zierpflanze in den Gärten. Sie vermehrt sich durch die Wurzelsprossen oder Fortsätze derselben ungemein stark, und muß daher öfters zertheilt werden. Das Pulver von dieser Wurzel soll von einigen den Schwindel zu vertreiben gebraucht werden.

3. *Doronicum plantagineum.* L. Wegetrittblättrige Gemswurz. Engl. Plantain leav'd Leopard's bane. ♃

Die Blätter sind eyförmig, spitzig, etwas gezähnt, und die Zweige stehen wechselsweise. Wächst in Svanien und Portugal, auch will man sie hin und wieder in den südlichen Gegenden von Deutschland wildwachsend angetroffen haben.

Die Gemswurzarten kommen in den Gärten fast in jedem Boden ohne Auswahl des Standortes gut fort, und vermehren sich in Menge durch die Wurzeln und den ausfallenden Saamen.

Digitized by Google

Droſtenia. L. Droſtenie.

Kennzeichen der Gattung:

Die gemeinſchaftliche Blumendecke beſteht in einem fleiſchigen ausgebreiteten Fruchtboden, in welchen die Blüthen eingeſenkt ſind. Die Blumen ſind getrennten Geſchlechts, und ſitzen bey einigen Arten auf dem allgemeinen Blumenboden zerſtreut unter einander, bey andern befinden ſich auf der Mitte des Fruchtbodens blos weibliche, und am Rande männliche Blüthen; auch wollen einige Botaniker vierfädige Zitterblüthen beobachtet haben. Der Saame iſt mit einer doppelten Hülle verſehen.

Linnees Syſtem IV. Klaſſe Tetrandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Droſtenia arifolia.* Lamark. Aronblättrige Droſtenie. ♃

Fadem foliis laciniatis. Lamark. iſt eine Abänderung.

Die Blätter, welche unmittelbar aus der Wurzel hervorkommen, ſind herzpfeilförmig, am Rande wellenförmig erhaben, und mit einigen Zähnen verſehen. Der Fruchtboden iſt oval.

Dieſe perennirende Pflanze wächſt in Braſilien, und erfordert eine Stelle im zweiten Treibhauſe.

2. *Droſtenia braſilienſis.* Lamark. Braſilianiſche Droſtenie. Engl. The braſilian Droſtenia. ♃

Eine perennirende Pflanze, mit herzförmigen, oder ovalen, ſtumpfen, gekerbten Blättern, und einem zirkelrunden Fruchtboden. Vaterland und Kultur hat ſie mit der vorhergehenden Art gemein.

3. *Droſtenia cauleſcens.* L. Epförmige Droſtenie. ♃

D. pedunculis caulinis. Hort. cliff. 32.
Parietaria racemoſa. Plum. ſpec. 10 ic. 120. f. 1.

Mit zirkelrunden, epförmigen, gezähnten, fünfnervigen Blättern, und einem nackenden, etwas eckigen Fruchtboden. In Südamerika, und muß demnach eine Stelle im Treibhauſe erhalten.

Digitized by Google

4. *Droſtenia Contrajerva.* L. Wurmtreibende Droſtenie; Contrajerva; peruvianiſche Giftwurzel. Franz. Droſtene à feuilles de berce. Engl. The Contrayerva. ♃

D. contrayerva. Roem. arch. 1. Tab. VII.
Drakena radix. Cluſ. exot. 83.
Cyperus longus odoratus peruvianus. Bauh. pini. 14.
Tuzpatlitz. Herm. mez. 147.

Im Archiv für die Botanik, herausgegeben von J. Römer, 1ſtes Stück S. 51, hat Herr Wendland eine ſehr genaue Beſchreibung dieſer Pflanze geliefert, welche mit meinen Beobachtungen, nur einige unbedeutende Abweichung abgerechnet, völlig übereinſtimmt. Aus dem Grunde laſſe ich die Wendlandiſche Beſchreibung auch hier unverändert folgen. Er ſagt nemlich: Dieſe Pflanze iſt ein Knollengewächs, welches, wenn es aus Saamen gezogen wird, das erſte Jahr herzförmige, dreilappige, auf haarigen Stielen ſtehende, rauh anzufühlende Blätter treibt. Das zweite Jahr werden die jungen Blätter fünf bis ſiebenlappig, die Lappen ſpitzig, am Rande wellenförmig, auf ſechs bis neun Zoll langen haarigen Stielen ſtehend, ſind haarig, rauh und weißgefleckt. Die Pflanze blüht beinahe das ganze Jahr durch, indem immer neue Blumenköpfe zum Vorſchein kommen. Die Blumenſtiele kommen zwiſchen den Blättern, auf beinahe eben ſo langen Stielen als die Blätter, zum Vorſchein. Die Stiele ſind haarig, mit einem ſchildförmigen, haarigen, lappigen, an der Kante wellenförmigen, buchtigten oder eckigten, allgemeinen Blumenboden verſehen. Dieſer Blumenboden iſt ein ſchwammiger Körper, worauf die männlichen Blumen aus einem zelligten Gewebe hervorkommen, die weiblichen aber in Zellen eingeſchloſſen ſind.

Die Blumen ſind getrennt; ſie ſitzen aber auf dem allgemeinen Blumenboden zerſtreut unter einander. Die Blumenkrone fehlt, ſowohl bey den männlichen, als bey den weiblichen Blumen. Die männliche Blume hat zwey Staubfäden, auch öfters nur einen, der zwiſchen einem viertheiligen Kelche herauskömmt; ſie ſind höher als der Kelch, und mit doppelten gelben Staubbeuteln verſehen. Die weibliche Blume hat den Kelch wie die

männliche, und ihr einfacher getheilter Griffel iſt höher, als der Kelch.

Ein Saame, welcher in dem geſtielten rachenförmigen Griffel ſitzt. Er iſt weiß, auf zwey Seiten platt, höckerigt, mit einer doppelten Hülle umgeben. Die äußere iſt eine ganz feine dünne Haut, welche ſehr leicht heruntergeht; die innere iſt härter und ſchaalenartig. Auch dieſen Theil kann man leicht von dem Saamen trennen, ſo, daß wenn man die Schaale aufknickt, es ſich ſogleich zeigt, daß der Saame frey darinne liegt. Das Saamenkorn iſt braun.

Dieſes ſonderbare Gewächs findet ſich auf der Inſel Vincent, in Mexico, Peru ꝛc. Die Wurzel hat im friſchen Zuſtande einen brennenden Geſchmack, der ſich jedoch nach der Verſchiedenheit des Bodens, ſtärker oder ſchwächer zeigt; ſie nähert ſich hierinnen einigen Arten der Gattung Arum. Getrocknet ſchmeckt ſie aromatiſch und etwas ſcharf, und ihr Geruch iſt beinahe wie Feigenblätter.

Man pflanzt die knolligen Wurzeln in einen mit leichter Erde gefüllten Blumentopf, und ſtellt dieſen ins zweite Treibhaus von 7 bis 12 Grad Wärme; auch habe ich eine Pflanze in einem Glashauſe von 3 bis 8 Grad Wärme vor dem Fenſter in einem guten Zuſtande durch den Winter gebracht; die Erde wurde aber in den Wintermonaten bey weitem nicht zu oft begoſſen, als es bey der im Treibhauſe ſtehenden Pflanze nöthig war.

5. *Droſtenia cordifolia.* Lamark. Herzblättrige Droſtenie. ♃

Die Blätter ſind herzförmig, ausgehöhlt, gezähnt, faſt eckig, und der Fruchtboden iſt zirkelrund. Wächſt auf St. Domingo, in Jamaika, und erfordert das erſte oder zweite Treibhaus.

6. *Droſtenia Drakena.* L. Bärenklaublättrige Droſtenie. ♃

Die Blätter ſind halbgefiedert, handförmig; die Läppchen ungetheilt. Der Fruchtboden iſt oval. In Vera Cruce.

Digitized by Google

7. *Droſtenia Faria.* Paiva. Viereckige Droſtenie. D.

Dieſes iſt eine neue Art, welche der Herr Profeſſor Sprengel im Journal die für Botanik, herausgegeben von M. Schrader, 2ter Band 1ſtes Stück, S. 259 folgendermaßen beſchrieben hat: Die Wurzel perennirt, iſt faſerig, runzlich, und mit Schuppen bedeckt. Der Blumenſchaft kommt aus der Wurzel, iſt viereckig, ohne Blätter, und geſtreift. Die Blätter ſind herzförmig, gezähnt, winklich, und ſtehen auf gefurchten Stielen, die unmittelbar aus der Wurzel kommen. Der Fruchtboden iſt viereckig. Findet ſich in Braſilien.

8. *Droſtenia Houſtoni.* L. Houſtoniſche Droſtenie. ♃

D. dentarie radice. Houſt. act. angl. 421. f. 2.

Mit herzförmigen, eckigen, zugeſpitzten Blättern, und einem viereckigen, wellenförmigen Fruchtboden. Wächſt in Mexico, und zwar in der Landſchaft Jucatan. Man kann ſie ungefähr wie Nr. 4 behandeln.

9. *Droſtenia lucida.* Forſt. Glänzende Droſtenie.

Elatoſtema pedunculata. Forſt. char. gen. p. 106. t. 53.

Die Blätter ſind ſchief, eyrund, ungetheilt und eben. Die Blumenſtiele kommen aus den Winkeln der Blätter hervor, und bilden eine Afterdolde. Auf den Societäts-Inſeln, (Auſtralien.) Kultur wie Nr. 5.

10. *Droſtenia pubeſcens.* Forſt. Behaarte Droſtenie.

Elatoſtema ſeſſila. Forſt. char. gen. p. 106. t. 53.

Die Blätter ſind ſchief, eyförmig, ſägeartig gezähnt und filzig. Die Blumenſtiele ſind in den Winkeln der Blätter kopfförmig zuſammengehäuft. Vaterland und Kultur wie Nr. 5.

11. *Droſtenia radiata,* Lamark. Strahlenſcheibige Droſtenie.

Koſaria. Forſk. deſcript. 164. et ic. t. 20.

Mit lanzettförmigen, ſtumpfen, gezähnten, geaderten Blättern, und einen zirkelrunden, geſtrahlten Fruchtboden. Findet ſich im glücklichen Arabien.

Digitized by Google

12. *Droſtenia vitella.* Paiva.

Auch dieſes iſt eine neue Art, welche Hr. Profeſſor Sprengel in oben gedachtem Journal zuerſt bekannt gemacht und beſchrieben hat. Die Blätter ſind herzförmig, oval, der Fruchtboden rundlich; die Schäfte, Blattſtiele und Wurzeln wie bey Nr. 7. Auch hat ſie mit jener ein Vaterland.

Douglaſſia. Schreb. gen. pl. Nr. 1761. ſ. Laurus hexandra.

Dorycnium. Villars. Dorycnium.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt fünfzähnig und zweilippig; die Krone ſchmetterlingsförmig; zehn pfriemenförmige, an der Baſis in zwey Bündel verwachſene Staubfäden, und eine kopfförmige Narbe. Die angeſchwollene Hülſe enthält einen oder zwey Saamen.

Sp. pl. ed. Willd. XVII. Klaſſe Diadelphia. IV. Ordn. Decandria.

1. *Dorycnium herbaceum.* Villars. Krautartiges Dorycnium. ♃

Lotus Dorycnium. Crantz. auſt. 402.

Mit einem krautartigen, aufwärts gebogenen Stengel, eyrunden, ſtumpfen, breiten Blättern, und eyförmigen Kelchzähnen. Wächſt im ſüdlichen Frankreich, Oeſterreich, und in Ungarn auf Hügeln. Blüht im Junius und Julius.

2. *Dorycnium latifolium.* Willd. Breitblättriges Dorycnium. ♄

D. orientale latifolium villoſum. Tournef. cor. 26.

Die ganze Pflanze iſt mit weichen Haaren bekleidet. Der Stengel ſteht aufrecht, iſt ſtaudig, und die eyrunden Blättchen ſind ſtumpf. Die Blumen ſind in Köpfchen verſammelt, und haben lange pfriemenförmige Kelchzähnchen. Findet ſich im Oriente.

3. *Dorycnium monſpelienſe.* Willd. Strauchartiges Dorycnium. ♄

D. ſuffruticoſum. Villars. delph. 3. p. 416.

Digitized by Google

Lotus Dorycnium. Mill. dic. n. 17.
Lotus polyceratos incana. Moris. hist. s. 2. t. 18. f. 15.

Der Stengel ist strauchartig, aufrecht, die Blättchen sind linienlanzettförmig, und die Blumen haben eyrunde Kelchzähnchen; die rundlichen Hülsen stehen aufrecht. Wächst in Spanien und in der Schweiz.

In einem etwas trocknen Boden, kommen diese Arten sehr gut durch den Saamen, und durch die Wurzelsprossen fort. In den nördlichen Gegenden pflanzt man die beiden letztern Arten in Blumentöpfe, und überwintert sie in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme.

Draba. L. Hungerblümchen.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen vierblättrigen Kelch, und eine vierblättrige Krone; sechs ungleich lange Staubfäden und eine stumpfe Narbe; der Griffel fehlt. Das Schötchen ist oval-länglich, ungetheilt, glatt, und enthält mehrere Saamen; die Klappen sind eben, und mit der länglichrunden Scheidewand parallel.

Linnees System XV. Klasse Tetradynamia. I. Ordn. Siliculosa.

In Species plant. ed. Willd. sind die Arten folgendermaßen geordnet: 1) Caule nudo; 2) Caule folioso.

1. *Draba alpina.* Alpen-Hungerblümchen. ♃

Mit einem nackenden einfachen Blumenschafte, ausgerandeten oder gespaltenen Blumenkronblättern, und länglichen Schötchen. Die Blätter sind eyrundlanzettförmig, flach, ungetheilt, und glattrandig; zuweilen ist auch der Rand mit einzelnen Härchen besetzt. Wächst auf Alpen im nördlichen Europa.

2. *Draba androsacea.* Willd. Mannsschildartiges Hungerblümchen. ♃

D. ciliaris. Host. Synop. 354.
D. ciliata. Scop. carn. t. 33.
D. fladnizensis. Wulfen. in. Jacq. Misc. 1. t. 17. f. 1.

Die Blätter sind länglich, zugestumpft, steif, gekerbt, und am Rande gefranzt, gezähnt. Der Blumenschaft ist gewöhnlich mit drey Blättern besetzt, und trägt weiße Blumen, deren Blätter noch einmal so lang sind, als der Kelch. Das Schötchen ist länglich und zugespitzt. Wächst auf Bergen in Carolina.

3. *Draba aizoides.* L. Immergrünes Hungerblümchen. Engl. The evergreen Whitlow grass. ♃

D. alpina. Jacq. 254. Cranz. auct. p. 14.
Moenchia aizoides. Roth. germ. 1. p. 273.
Bursa pastoris alpina lutea rosea lutea. Morif. hist. 2. f. 3. t. 20. f. 6.

Der Blumenschaft ist nackend, 1 bis 2, selten 3 Zoll hoch, und trägt am Ende 8 bis 12 gelbe Blümchen, deren Kronblätter noch einmal so lang sind, als der Kelch. Die Blätter stehen dicht an einander, sind lanzettförmig, steif, gekielt, glatt und gefranzt. Neben dem Blumenschafte erheben sich einige junge Sprossen, deren Blätter schmäler, aber ebenfalls gefranzt sind, und aufrecht stehen.

Das immergrüne Hungerblümchen wächst auf Alpen in Oesterreich, der Schweitz, Frankreich und in einigen Gegenden von Deutschland. In meiner Anlage für Alpengewächse (s. Einleitung S. 16) hat diese niedliche Pflanze im Merz und April Blüthen und Saamen getragen.

4. *Draba caroliniana.* Walt. carol. Carolinisches Hungerblümchen. ⊙

Mit einem nackenden, einfachen, ebenen Blumenschafte, und eyrunden stumpfen, behaarten Blättern. Wächst in Carolina, und blüht im Frühling.

5. *Draba ciliaris.* L. Gefranztes Hungerblümchen. Engl. Ciliated Whitlow grass. ♃

Der Stengel ist fast nackend, und trägt weiße Blumen, deren eyrunde Kronblätter ungetheilt sind. Die gleichbreiten, schmalen, gekielten Wurzelblätter sind zusammengehäuft, glatt, am Rande gefranzt, und liegen

Digitized by Google

dachziegelförmig über einander. Findet sich auf Alpen in Südeuropa.

6. *Draba hirta.* L. Behaartes Hungerblümchen. Engl. The hairy leav'd Whitlow grass.

D. norvegica. Flor. dan. t. 143.

Der Stengel dieser Pflanze ist gewöhnlich nur mit einem Blatte versehen; er trägt weiße Blumen, deren Kronblätter ausgerandet sind, und gestielte, schiefe, glatte, eyrunde Schötchen. Die Blätter sind länglich, zugespitzt, gezähnt, und etwas zottig. Findet sich auf Alpen in Lappland; auch in Oesterreich, Schlesien ꝛc. auf Bergen, und blüht im Maimonate.

7. *Draba hispida.* Willd. Scharfblättriges Hungerblümchen. 4

Alyssum orientale polygonifolio. Tournef. cor. 15.

Mit eyrunden, etwas gezähnten, zusammengehäuften, festsitzenden Blättern, welche mit kurzen, pfriemenförmigen, steifen Härchen besetzt sind, und einem nackenden Blumenschafte. Die Blumenkronblätter sind gelb, und noch einmal so lang, als der Kelch. Wächst in Cappadocien.

8. *Draba incana.* L. Graues Hungerblümchen. ♂

D. confusa. Ehrh. Beitr. 7. S. 115.
Leucojum. f. Lunaria. Pluk. alm. t. 42. f. 1.

Der Stengel ist ästig, und mit vielen lanzettförmigen, gezähnten, grauen Blättern besetzt. Die länglichen, schiefen, fast festsitzenden Schötchen stehen aufrecht, und sind mit feinen Härchen bekleidet. Man hat eine Abänderung mit gedrehten glatten Schötchen. Draba Contorta. Ehrh. Beitr. 7. S. 115. Wächst auf Alpen im nördlichen Europa, auch in der Schweiz u. a. O. Blüht im May.

9. *Draba magellanica.* Lamark. Magellanisches Hungerblümchen.

Die an der Wurzel stehenden Blätter sind linienlanzettförmig, und mit weichen weißlichen Härchen besetzt; die Stengelblätter lanzettförmig, ungetheilt, behaart,

und sitzen fest. Die Blumen sind weiß, und hinterlassen längliche, an beiden Enden zugespitzte zusammengedrückte Schötchen. Findet sich hin und wieder an der magellanischen Meerenge.

Meine Versuche, welche ich mit dieser Pflanze in Hinsicht ihrer Dauer im Freien, in dem Garten zu Weimar gemacht habe, entsprachen den Erwartungen nicht, daher rathe ich, daß man sie in nördlichen Gegenden von Deutschland in einem Gewächshause überwintert.

10. *Draba muralis.* L. Mauer-Hungerblümchen. Engl. The wall Whitloow grafs. ⊙

D. radice annua. Ehrh. Beit. 7. S. 153.
D. minima muralis discoidea., Colum. ecph. 1. t. 272.
Myagroides. Barrel. ic. 806.
Burfa paftoris major. Bauh. pin. 118. prod. t. 50.

Diese Pflanze hat einen ästigen, mit eyförmigen, an der Basis umfassenden gezähnten Blättern besetzten Stengel, weißen Blumen, und abstehenden glatten Schötchen, welche 12 bis 16 Saamen enthalten. Wächst in England, Frankreich und Deutschland, z. B. in Schlesien, Sachsen, der Pfalz u. a. O. Blüht vom May bis in Julius.

11. *Draba nemoralis.* Willd. Wald-Hungerblümchen. ⊙ ♂

D. nemorosa. Spec. pl. 1. p. 643.
D. muralis. Thunb. jap. 259.
D. muralis. Fl. fuec. 569. ist eine Varietät.

Mit einem ästigen Stengel, eyrunde, den Stengel umfassende, gezähnte Blätter, und gelbe in Trauben stehende Blumen, welche abstehende, filzige, vielsaamige Schötchen hinterlassen. Wächst in Wäldern in Schweden, Rußland, Lappland, und in mehreren Gegenden von Nordeuropa. Blüht mit der vorhergehenden Art.

12. *Draba nivalis.* Liljeblad. nov. Act. Upf. b. t. 2. f. 2. Schnee-Hungerblümchen.

Die Blätter sind lanzettförmig, ungetheilt, etwas filzig, und mit kleinen Härchen gefranzt. Der liegende

Blumenschaft trägt aufrechte, lanzettförmige Schötchen; die Blumenblätter sind zugestumpft. Findet sich auf Alpen in Lappland, Norwegen und in der Schweiz.

13. *Draba pyrenaica.* Cranz. aust. t. 1. f. 5. Pyrenäisches Hungerblümchen. ♃

Alyssum pyrenaicum perenne. Allion. ped. t. 6. f. 1.

Der nackende Blumenschaft ist mit purpurrothen Blumen gekrönt. Die untern Blätter sind fünf, und die obern dreispaltig. Wächst auf den Pyrenäen und auf Alpen in der Schweiz, Italien und Oesterreich. Blüht im May und Junius.

14. *Draba rigida.* Willd. Steifes Hungerblümchen. ♃

Alyssum orientale minimum. Tournef. cor. 15.

Mit lanzettförmigen, steifen, gekielten, glänzenden, am Rande etwas gefranzten Blättern, und einem kurzen Blumenschafte, welcher gelbe Blumen trägt; die Kronblätter sind rundlich, ungetheilt, und länger als der Kelch. In Amerika.

15. *Draba stellata.* Jacq. Sternhaariges Hungerblümchen. ♃

D. hirta. Villars. delph. 3. Jacq. aust. t. 432.
D. austriaca. Cranz. aust. 1. f. 4.

Die Blätter sind länglich, stumpf, ungetheilt, gezähnt, und mit sternförmig stehenden Härchen bekleidet. Der Blumenschaft steht aufrecht, ist nackend, oder mit einem Blatte besetzt, und trägt längliche Schötchen. Wächst auf Alpen in der Schweiz, Oesterreich, Frankreich und Schottland.

16. *Draba verna.* L. Frühblühendes Hungerblümchen; gemeines Hungerblümchen. Schwed. Hunger blomster. Franz. La drabe. Engl. Common whitlow grass. ☉

Cochlearia siliculis lanceolatis. Scop. carn. ed. 1.
Bursa pastoris minor. Bauh. pini. 108.

Mit länglichen, zugespitzten, fast gezähnten, etwas rauhen Blättern, und blattlosen Stengeln, welche zwischen den Blättern hervorkommen; an einem trocknen magern Standorte haben die Pflänzchen nur 1 bis 2,

Digitized by Google

in einem guten Boden aber mehrere Stengel, welche mit kleinen weißen Blümchen gekrönt sind; sie haben zweispaltige Kronblätter, und liefern gestielte, länaliche flache, mit einer festsitzenden Narbe versehene Schötchen. Blüht im Merz und April, zuweilen auch bis in Junius.

Diese kleine jährige Pflanze findet sich in Deutschland sehr häufig auf Feldern, Triften und trocknen sonnigen Stellen. In manchen Gegenden wächst sie in so großer Menge, daß sie, so klein sie auch ist, ganze Plätze bedeckt, und daher zu den lästigen Unkräutern der Felder gezählt werden kann, weswegen man sich neuerlich bemühet hat, ein Mittel aufzufinden, wodurch diese Pflanze ausgerottet werden kann. Ich habe zwar im Großen noch keine Versuche gemacht, glaube aber, daß man die Vermehrung derselben dadurch verhindern kann, wenn die Brachfelder, worauf sie sich schon Ende Februar und Anfangs Merz häufig zeigt, öfters mit einer Egge, deren Zinken oder Zähne etwas enger zusammenstehen, überzogen würde, und zwar des Morgens, damit am Tage die ausgezogenen Pflänzchen trocknen, und ihre Kraft zum fernern Wachsthum verlieren. Das Bestreuen der Felder mit ätzenden Sachen, Asche und dergleichen, möchte wohl in Ansehung der Düngkraft, welche die Felder dadurch erhalten, nützlich seyn, zur Vertilgung der Pflanze weniger beitragen, als wenn dieselben durch das öftere Eggen ausgezogen werden, und auf solche Art nicht zum Saamentragen gelangen können.

Die oben beschriebenen Hungerblümchen sind keineswegs als Zierpflanzen den Liebhabern schönblühender Gewächse zu empfehlen, sondern sie sind blos für botanische Gärten, in welchen die Gewächse des Unterrichts wegen gezogen werden. In der Anlage für Alpengewächse (s. Einleitung S. 16.) finden alle diejenigen, so in ihrer Wildniß auf Alpen und Bergen wachsen, einen angemessenen Standort; jedoch kommen die mehresten auch in einem etwas trocknen Gartenbeete gut fort, und die perennirenden vermehren sich sowohl durch Wurzelsprossen, als durch den ausfallenden Saamen.

Draba mollis. s. Subularia alpina.

Digitized by Google

Draba dasycarpa. Bernhardi. Erf. Fl. ſ. Alyſſum incanum.

Dracaena. L. Drachenbaum.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blumenkrone ſteht aufrecht, und hat ſechs Blätter, welche an der Baſis zuſammenhängen; ſechs Staubfäden mit länglichen Staubbeuteln, und ein Griffel; die Staubfäden ſind in der Mitte dicker. Die Beere hat drey Fächer, ein jedes Fach enthält nur einen Saamen.

Linnees Syſtem VI. Klaſſe Hexandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Dracaena auſtralis.* Forſt. Südlicher Drachenboum ♄

Ein Baum mit ſchwerdtförmigen, ſpitzigen Blättern, und vielfach zuſammengeſetzten, aufrechten Blumentrauben. Wächſt in Auſtralien, vorzüglich auf den Inſeln der Königin Charlotte, und erfordert ein Treibhaus.

2. *Dracaena borealis.* Ait. Kew. Nördlicher Drachenbaum. ♃

Die Wurzel iſt perennirend, und treibt einen aufrechten, faſt nackenden, eckigen Stengel, welcher am Ende eine ſechs bis achtblümige Dolde trägt. Die Blätter ſind länglichlanzettförmig, an beiden Enden zugeſpitzt, ungetheilt, glatt, und haben Aehnlichkeit mit den Blättern der gemeinen Maiblume. Die Blumen ſind weiß oder blaßgelb. Wächſt in Neufundland (große Inſel in Nordamerika). Blüht im Junius. In unſern Gärten kommt ſie gut im Freien fort, und vermehrt ſich durch Wurzelſproſſen.

3. *Dracaena cernua.* Willd. Hängender Drachenbaum. ♄

D. caule arborea. Jacq. hort. Schoenb. t. 96.

Der Stamm iſt baumartig. Die Blätter ſind lanzettförmig, etwas ſchief, und gebogen. Die Blumen ſtehen in abwärtshängenden Riſpen. Findet ſich auf Martinique, und in noch einigen Gegenden von Südamerika. Man ſtellt das Stämmchen ins zweite Treibhaus, oder pflanzt es in das im Treibhauſe angelegte Erdbeet, ſ. Einleitung S. 3.

Digitized by Google

4. *Dracaena Draco.* L. Gemeiner Drachenbaum. Engl. The dragon tree. Franz. Le dragonier à feuilles de yucca vulgo. Schwed. Draketräd. ♄

Asparagus Draco. Sp. pl. 2. p. 451.
Palma Draco. Mill. dict. n. 11.
Cordyline. Roylugdb. 22.
Draco arbor. Blackw. t. 358

Herr Rath. Cranz hat diesen Baum, welcher im Jahr 1768 in den K. K. Garten zu Schönbrunnen Blüthen und Früchte getragen hat, in seiner Abhandlung de duabus Draconis arboribus sehr genau beschrieben, wovon ich hier einen kurzen Auszug beyfüge: Die Wurzeln sind zahlreich, ästig, und treiben mehrere Ausläufer. Der Stamm ist nackend, und bis an die Blätterkrone 7 Fuß, die Blätterkrone aber 3 Fuß hoch. Der Durchmesser des Stammes beträgt einen halben Fuß. Außerhalb ist er hier und da knotig, und mit den Narben der abgefallenen Blätter gezeichnet, oben aber glatt, und durchgängig ohne Aeste. Die Blätter sind ungestielt, liegen dachziegelförmig über einander, so, daß der Ursprung derselben unsichtbar ist, indem die Blätter mit ihrer Basis den Stamm und sich unter einander umfassen; sie sind drey Fuß lang und zwey Zoll breit, graugrün, etwas fleischig, rinnenförmig, und haben eine scharfe Spitze; die untersten hängen abwärts, die mittleren stehen ab, und die obersten aufrecht. Die ästige Blumenkolbe erhebt sich am Ende des Stammes zwischen den Blättern empor, beugt sich seitwärts, und ruhet beinahe auf den Blättern, sie ist 4 Fuß lang, und an der Basis etwa 2 bis 3 Zoll dick.

Die Blumenscheiden, welche allemal den Ursprung der Aeste und Blumenstiele umgeben, sind in der ersten Periode weißlichroth, so wie sie sich aber ihrer völligen Ausbildung nähern, bekommen sie eine ziegelrothe Farbe, und gewähren zwischen den grünen Blättern ein prächtiges Ansehen, wozu die weißlichen, einblättrigen, mit sechs tiefen Einschnitten versehenen Blumen, welche über die ganze Kolbe büschelweise vertheilt sind, nicht wenig beitragen. Die Staubfäden sind mit länglichen gelblichen Staubbeuteln gekrönt, welche aber nicht über die Blumenkronlappen hervorragen. Der zugespitzte

Fruchtknoten trägt einen häutigen, seitwärts geboganen Griffel, mit einer dreieckigen Narbe. Die Frucht ist eine dreifächrige saftige Beere, die, wenn sie die Größe einer Erbse erreicht hat, mit drey kleinen Furchen gezeichnet ist; in einem jeden Fache befindet sich ein einzelner weißer Saame, wovon aber nur einer zur Vollkommenheit gelangt, indem die übrigen zwey Fächer, wenn die Frucht größer wird, eingehen, und so zu sagen verdrungen werden. Der Saame ist nach seiner völligen Reife beinhart und elastisch.

Im Sommer 1797 sah ich in dem botanischen Garten zu Edinburg, einen gemeinen Drachenbaum im zweiten Treibhause, in einer mit leichter Erde gefüllten Grube, dessen Stämme aber etwas höher und stärker waren, als der oben beschriebene. Man kann ihn demnach in unsern Gärten auf dieselbe Art behandeln, und im zweiten Treibhause von 7 bis 12 Grad Wärme einen Platz anweisen. Die vortrefflichen Blüthentrauben erscheinen unfehlbar früher, wenn sich die Wurzeln weit ausbreiten, und dem Stamme viele Nahrung zuführen können, und daher würde dieser Baum in dem im Treibhause angelegten Erdbeete einen guten Standort finden.

Dieser Baum ist auch noch außerdem wegen seines blutrothen Saftes merkwürdig, welcher im Frühjahr und in den heißen Sommertagen aus den geritzten Knoten des Stammes quillt, und von einigen für das ächte Drachenblut der Apotheken gehalten wird, andere hingegen wollen behaupten, daß das Drachenblut von andern Bäumen, vorzüglich von Pterocarpus; Calamus palmjuncus; Yucca draconis u. a. m. gewonnen wird. Der blutrothe Saft, welchen der gemeine Drachenbaum ausschwitzt, ist anfänglich weich, trocknet aber zuletzt, und wird zu einer festen Kugel von der Größe einer Hasel- oder Wallnuß. Er wächst wild in Ostindien und in einigen andern warmen Ländern. Man findet diesen Baum bey Herrn Wendland in Herrenhausen, und in noch einigen deutschen Gärten.

5. *Dracaena erecta.* L. Aufrechter Drachenbaum. ♄
Asparagus erectus. Thunb. prod. 65.

Mit einem krautartigen, aufrechten Stengel, lanzettförmigen, zugespitzten, festsitzenden Blättern, und seitwärts stehenden Blumen. Man stellt diese am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachsende Pflanze im Sommer ins Freie, und überwintert sie in einem Glashause von 3 bis 5 Grad Wärme.

6. *Dracaena ensifolia.* L. Schwerdtblättriger Drachenbaum. Franz. La dianelie des bois. Engl. The sword leav'd Dracaena. ♃

Dianella nemorosa. Lamark, encyclop. 2. Jacq. hort. schoenb. 1. t. 94.
Anthericum Adenanthera. Spec. plant. ed. Willd. Tom. II. p. 1 p. 140.

Die Blätter sind schwerdtförmig, zugespitzt, unten gekielt, und aestielt. Der krautartige, aufrechte, zwey auch drey Fuß hohe Blumenschaft oder Stengel ist ästig, rispenförmig, und trägt kleine blaue Blumen, welche länglichtrunde, amethystfarbige Beeren haben. Es giebt auch eine Abänderung mit weißen oder gelblichweißen Blumen. Die Blumen erscheinen im Julius und August, oft auch früher oder später, nachdem die Pflanze behandelt wird.

Der schwerdtförmige Drachenbaum wächst in Indien, und kann in Ansehung des Standortes ungefähr wie die folgende Art behandelt werden. Nach meinen Versuchen nimmt er auch mit der Kultur einer Capyflanze vorlieb, nemlich man stellt ihn im Sommer ins Freie, und im Winter in ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme. Wir finden diese Art in mehreren deutschen Gärten, bey Herrn Rückert in Wetzlar, in dem botanischen Garten bey Halle u. a. O.

7. *Dracaena ferrea.* L. Eisenfester Drachenbaum; rothblättriger Drachenbaum. Engl. The purple Dracaena. ♄

Convallaria fruticosa. Syst. nat. 10. p. 984.
Arbor ferrea. Obs. it. 251.

Der Stamm ist baumartig, und steht aufrecht. Die Blätter sind lanzettförmig, spitzig, glatt, und haben eine braune oder purpurrothe Farbe. Die Blumen ste-

Digitized by Google

ben rispenförmig am Ende des Stammes, und blühen im Merz und April.

Diese Art habe ich in dem botanischen Garten zu Edinburg von einer beträchtlichen Größe angetroffen. Der Stamm war ungefähr 10 bis 12 Fuß hoch, und 4 bis 6 Zoll im Durchmesser stark. Es ist in der That ein reizender Anblick, diesen Baum mit seinen schönen rothen Blättern neben andern immergrünen Treibhausgewächsen prangen zu sehen, daher diese Art eben sowohl, als Tradescantia discolor und mehrere ähnliche Pflanzen, zur Zierde der Treibhäuser dienen kann.

Man giebt dem eisenfesten Drachenbaume, welcher in China wild wächst, eine leichte, jedoch fette Erde, und eine Stelle im zweiten Treibhause. Er ist bey Herrn Wendland in Herrenhausen, bey Rückert in Wetzlar, und in einigen andern deutschen Gärten anzutreffen.

8. *Dracaena graminifolia.* L. Grasblättriger Drachenbaum. Engl. Grass leav'd Dracaena.
D. herbacea acaulis. Lamark. encyclop. 2.
Asparegus graminifolius. Spec. pl. p. 450.

Diese Pflanze wächst in Asien wild. Sie hat linienförmige, grasartige, gestreifte Blätter, die etwa eine kleine Spanne lang sind, und einen krautartigen Blumenschaft, der mit einer vier bis sechsblümigen Traube gekrönt ist.

9. *Dracaena indivisa.* Forst. Ungetheilter Drachenbaum. ♄

Der Stammm ist baumartig, 12 bis 18 Fuß hoch, steht aufrecht, und trägt am Ende festsitzende, halbumfassende, an der Basis dachziegelförmig über einander gereihte Blätter; sie sind schwerdtförmig, häutig, scharfgespitzt, ungetheilt, zwey Fuß lang, einer Hand breit, und stehen ab. Die zusammengesetzte Blumentraube steht an der Seite; die besondern Trauben sind länglich, fast walzenförmig. Vaterland und Kultur wie Nr. 1.

10. *Dracaena marginata.* Ait. Kew. Aloeblättriger Drachenbaum. Engl. Aloe leav'd Dracaena. ♄
Aloe purpurea. Lamark. encyclop. 1. p. 85.

Ein strauchartiger Stengel, mit gezähnten, dornigen Blättern, und purpurrothen, in den Winkeln der Blätter entspringenden Blumentrauben, welche vielsaamige Beeren hinterlassen. Findet sich auf Isle de France und Bourbon. Blüht im April.

11. *Dracaena striata.* L. Gestreifter Drachenbaum. ♄

Asparagus striatus. Thunb. prod. 65.

Der strauchartige, aufrechte Stengel ist nach verschiedenen Richtungen gebogen, und trägt linienlanzettförmige, schiefe, sichelförmig gebogene, gestreifte Blätter. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, und erfordert eine den Capgewächsen eigenthümliche Kultur.

12. *Dracaena terminalis.* L. Gränzen-Drachenbaum. ♄

Asparagus terminalis. Sp. pl. 2. p. 354.
Terminalis. Rumph. amb. 4. t. 34.

Mit einem strauchartigen, 6 bis 10 Fuß hohen Stengel, und lanzettförmigen Blättern, welche Aehnlichkeit mit den Blumenrohrblättern haben. Die vortrefflichen Blumentrauben entspringen am Ende des Stengels; die einzelnen Blüthenstiele stehen wechselsweise. Wächst in Ostindien wild.

Mit dieser Pflanze markiren die Indianer die Gränzen ihrer Gärten, daher der Name Gränzen-Drachenbaum kommt. Außerdem wird sie auch wegen ihres vortrefflichen Anstandes sowohl, als den prächtigen Blumentrauben, zur Verschönerung der innern Gartenanlagen benutzt: auch soll die Wurzel gegen Diarrhee und Ruhrkrankheiten dienen. In Deutschland behandelt man sie in Ansehung des Standortes wie Nr. 4.

13. *Dracaena umbraculifera.* Willd. Schattenreicher Drachenbaum. ♄

D. arborea. Jacq. hort. schoenb. t. 95.

Der Stamm ist baumartig, und trägt lanzettförmige, an beiden Enden verdünnte Blätter. Die vielblümigen Blumenstiele entspringen am Ende des Stengels, und bilden eine Doldentraube; die Blumenkrone ist trichterförmig, die Einschnitte derselben sind noch einmal so

Digitized by Google

lang, als die Röhre. Findet sich auf Martinique, und wird der Zierde wegen in den indianischen Gärten gezogen.

14. *Dracaena undulata.* L. Wellenblättriger Drachenbaum.

Asparagus undulatus. Thunb. prod. 66.

Hat einen krautartigen, aufrechten Stengel, eyrunde, zugespitzte, vielnervige Blätter, und gestielte, in den Winkeln der Blätter entspringende Blumen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

Die Drachenbäume lieben eine fette, etwas leichte Erde, und lassen sich durch Saamen, und junge aus der Wurzel hervorkommende Sprossen vermehren. Den eisenfesten Drachenbaum Nr. 7. habe ich auf folgende Art vermehrt, nemlich: im Frühjahr schnitt ich den Stamm eines 3 Fuß hohen Bäumchens etwa in der Mitte quer durch, pflanzte den obern abgeschnittenen Theil in einen mit etwas fetter Erde gefüllten Blumentopf, und stellte denselben sowohl, als den Stamm, wovon der obere Theil abgenommen worden war, in ein Lohbeet. An dem letztern zeigten sich nach einem oder zwey Monaten an der durchgeschnittenen Stelle, auch an den Seiten hie und da junge Sprossen, welche im künftigen Frühjahr abgenommen, und einzeln in Töpfe gepflanzt wurden. Die Fortpflanzung geschahe demnach durch den obern Pflanzentheil, und die Vermehrung durch die jungen Sprossen. Wenn man von dieser Vermehrungsmethode bey dieser und andern Arten Gebrauch machen will; so ist es rathsam, daß man die beim Durchschneiden des Stammes entstandenen Wunden beider Pflanzentheile mit geriebener Kreide, Holzkohlenstaub oder einer andern trocknenden Materie belegt, wodurch der Ausfluß des Saftes unterdrückt wird.

Wenn man reifen Saamen haben kann, und man will diese Arten dadurch vermehren, so säet man denselben in Blumentöpfe, und behandelt ihn eben so, wie bey den Schneeblumen (Chionanthus) gelehrt worden ist.

Dracocephalum. L. Drachenkopf.

Digitized by Google

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünfspaltig und gestreift. Die zweilippige Blumenkrone hat einen aufgeblasenen Schlund, eine hohle Oberlippe, und eine dreilappige Unterlippe; der mittlere Lappen ist größer, als die zwey meist aufrechtstehenden Seitenläppchen; vier ungleich lange Staubfäden, und ein Griffel mit einer zweispaltigen Narbe. Der Saame ist länglich, meist dreieckig.

Linnees System XIV. Klasse Didynamia. I. Ordn. Gymnospermia.

Herr Professor Willdenow hat die Arten folgendermaßen geordnet: 1) Spicata; 2) Verticillata.

1. *Dracocephalum altaiense.* L. Altaischer Drachenkopf. ♃

D. grandiflorum. Linn. suppl. 274.

Der Stengel wird etwa einen halben oder einen Fuß hoch, ist viereckig, einfach, und etwas filzig. Die untern Blätter sind gestielt, am Rande sägeförmig gezähnt, runzlich und etwas filzig; die obern fast keilförmig, gerundet, stumpf, gekerbtgezähnt, und sitzen fest. Die großen blauen Blumen stehen quirlförmig, haben eine zweispaltige Oberlippe, und eine dreispaltige Unterlippe; der mittlere Lappen der Unterlippe ist größer, schwarzblau, zurückgebogen, und an der Spitze bartig; die Staubbeutel sind länglich, und die Narben spitzig.

2. *Dracocephalum austriacum.* L. Oesterreichischer Drachenkopf. Engl. The austrian dragons head. ♂ ♃

Ruyschiana laciniata. Mill. dict. n. 2.
Hyssopus spicis interruptis. Hort. cliff. 364.

Die Stengelblätter sind an der Basis drey bis viertheilig, die an den Aesten stehenden einfach. Die blauen Blumen bilden Aehren, und die Nebenblätter sind dreitheilig. Findet sich in Oesterreich, Ungarn, Siebenbürgen und Lusitanien. Blüht vom Julius bis in September.

3. *Dracocephalum canariense.* L. Canarischer Drachenkopf; wohlriechender Drachenkopf; Balsam von Gilead; Citronenkraut. Franz. Dracocephale trifoliée.

Digitized by Google

Engl. The canary dragons head, or balm of Gilead. ♃ ♄

Camphorosma. Morif hist 3. f. 11. t. 11.
Melissa forte canarian triphyllos. Pluk. alm. 401. t. 315. f 5.
Cedronella canariensis. Comm. hort. 2. t. 41.

Ein viereckigter, 2 bis 3 Fuß hoher Stengel, mit entgegengesetzten, viereckigen Zweigen, und entgegengesetzten, dreizähligen Blättern, welche auf behaarten, oben mit einer Furche versehenen Stielen stehen. Die Blättchen sind runzlich, am Rande gezähnt, oben glatt, auf der Unterfläche blaß, und mit feinen Härchen besetzt; das mittlere oder Endblättchen ist größer, als die zwey Seitenblättchen, eylanzettförmig und lang zugespitzt. Die Blumen sind an den Spitzen der Zweige in Aehren oder Köpfchen zusammen gehäuft; sie haben gestreifte, gleichförmige, mit fünf spitzigen Einschnitten versehene Kelche, eine zweispaltige Oberlippe, und rundliche Staubbeutel. Blüht vom Julius bis in September, zuweilen auch früher oder später, je nachdem die Pflanze einen Standort erhält.

Diese Pflanze hat einen starken Kampfer- oder Terpentingeruch, und ist auf den canarischenen Inseln einheimisch; auch will man sie in verschieden Gegenden von Amerika wildwachsend angetroffen haben. In den südlichen Gegenden von Deutschland kommt sie in einem etwas trocknen Boden im Freien fort, und ist in solchen Fällen eine perennirende Pflanze, deren Stengel im Herbste über der Erde absterben, und im Frühjahr aus der Wurzel hervorkommen. Wenn der Winter sehr kalt ist, so bedeckt man die Wurzel mit Baumblättern, Stroh, und dergl. In kalten Klimaten, vorzüglich in den nördlichen Gegenden von Deutschland, hält sie aber nicht im Freien aus, wenigstens nicht in jedem Boden, sondern man pflanzt sie in einen Blumentopf, und überwintert sie in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme. Nach der letztern Behandlungsart ist sie als ein Strauch zu betrachten, indem die bleibenden Stengel auch im Winter mit Blättern bekleidet sind, und unter einer guten Pflege fast den ganzen Winter hindurch wachsen; ich habe dieses sogar an einer Pflanze beobachtet, welche ich

Digitized by Google

in dem im Freien angelegten Pflanzenbehälter (ſ. Einleitung S. 6.) überwinterte.

Die Blumen verändern auch nach den verſchiedenen Erdarten, in welche die Pflanze zu ſtehen kommt, ihre Farbe, ſind weiß oder röthlich, mehr oder weniger gefleckt. Liebhaber finden dieſe Art in den mehreſten deutſchen Gärten; auch ich kann Pflanzen und Saamen abgeben.

4. *Dracocephalum caneſcens.* L. Grauer Drachenkopf. ⊙

Moldavica orientalis. Comm. rar. t. 28.
Sideritis incana. Volk. norib. t. 353.
Sideritis annua. Moriſ. hiſt. ſ. 11. t. 8. f. 18.

Der krautartige Stengel iſt mit länglichen, ſtumpfen, grauen Blättern bekleidet. Die Blumen bilden Quirle; die Nebenblättchen ſind länglich, gefranzt, und die geſtreiften Kelche filzig. Wächſt im Oriente, und blüht im Julius und Auguſt. Wenn man den Saamen von dieſer Pflanze im Frühjahr entweder in einem temperirten Miſtbeete, oder ſogleich an der beſtimmten Stelle ins Land ſäet, ſo trägt ſie im Julius oder Auguſt Blumen, und im September reifen Saamen. In einigen Pflanzenverzeichniſſen iſt ſie als eine perennirende Pflanze angeführt, und mit ♃ bezeichnet, ich kann aber von ihrer Dauer keine beſtimmte Nachricht geben, da ich ſie immer als eine jährige Pflanze behandelt, und den Saamen in jedem Frühjahr ausgeſäet habe. Der Saame iſt bey Herrn Seidel in Dresden, in dem botaniſchen Garten in Halle u. a. O. anzutreffen. Man hat auch eine Abänderung mit weißer Blume.

5. *Dracocephalum denticulatum.* Ait. Kew. Gezähnter Drachenkopf. Engl. Denticulated dragon's head. ♃

Die Blätter ſind eyrundlanzettförmig, oben gezähnt, und die Blumen bilden Aehren. Wächſt in Carolina, Blüht im Julius und Auguſt. Sie kommt in den Gärten faſt in jedem Boden gut fort, und läßt ſich ſehr leicht durch die Zertheilung der Wurzeln fortpflanzen. Bey Stelzner in Lübeck.

Digitized by Google

6. *Dracocephalum fruticulosum.* Willd. Strauchartiger Drachenkopf. Engl. Shrubby dragon's head. ♄

Strauchartige, fast viereckige, ästige, glatte Stengel, mit elliptischen, ungetheilten, stechenden Blättern, elliptischen, dornig gezähnten Nebenblättern, und ährenförmig zusammengesetzten Blumen. Sibirien ist das Vaterland.

7. *Dracocephalum grandiflorum.* L. Großblüthiger Drachenkopf. Engl. The great flower'd dragon's head. ♃

Die großen blauen Blumen stehen quirlförmig, haben gestreifte, zweilippige, fünfspaltige Kelche, und lange Griffel; die Nebenblätter sind lanzettförmig und glattrandig. Die Blätter des Stengels sind lanzettförmig, stumpf, eingeschnitten, gekerbt und gestielt. Diese Pflanze wächst in Sibirien wild, und kann wegen den vortrefflichen blauen Blumen zur Zierde der Gärten dienen. Sie ist bey Herrn Rückert in Wetzlar u. a. O.

8. *Dracocephalum Moldavica.* L. Türkischer Drachenkopf; türkische Melisse; Bastartmelisse. Franz. Dracocephalë de Moldavie. Engl. The Moldavian dragon's head. ☉

Melissa peregrina. Bauh. pin. 229.

Ein aufrechter, viereckigter, glatter, ästiger Stengel, mit herzlanzettförmigen, gestielten, entgegengesetzten, gezähnten Blättern, und quirlförmig stehenden Blumen; die lanzettförmigen Nebenblättchen sind gefranzt-gezähnt.

Diese Pflanze wächst wild an der Moldau, in der Türkey und in Sibirien. Sie wird ungefähr zwey Fuß hoch, und blüht im Julius und August. Wegen ihrem starken melissenartigen Geruche und den zahlreichen Blumen zieht man sie an manchen Orten häufig in den Gärten. Der Saame kann im Frühjahr an der bestimmten Stelle im Garten ausgesäet werden. Es giebt auch eine Abänderung mit weißer Blume.

9. *Dracocephalum nutans.* L. Hängender Drachenkopf. Engl. Nodding dragon's head. ♃

D. floribus verticillatus. Gmel. sib. 3. t. 49.

Der Stengel ist mit länglichen Blättern bekleidet,

wovon die obern ungetheilt sind. Die blauen Blumen stehen in Quirlen, und die länglichen, eyförmigen Nebenblättchen sind ungetheilt. Die Blumenkronen sind noch einmal so lang, als die Kelche, und hängen abwärts. Findet sich in Sibirien, und blüht vom Julius bis in September. Sie ist in mehreren deutschen Gärten anzutreffen.

10. *Dracocephalum origanoides.* Willd. Dostenartiger Drachenkopf. ♄

Diese kleine Pflanze hat strauchartige, ästige, aufsteigende Stengel, und nähert sich in Ansehung ihres Wuchses dem gemeinen Quendel oder Feldthymian. Die Blätter des Stengels sind rundlichherzförmig, ausgehöhltgezähnt, und auf der Unterfläche mit einem feinen Filze bedeckt: sie stehen auf flachen Stielen. Die Blumen sind in kleine Aehren oder rundliche Köpfchen zusammengehäuft, und haben zweilippige, fünfspaltige Kelche, deren Einschnitte scharf gespitzt, und am Rande mit Härchen gefranzt sind. Die Nebenblätter sind keilförmig, gezähnt und gefärbt. Sie hat mit der vorhergehenden Art ein Vaterland und Blühzeit.

11. *Dracocephalum palmatum.* Willd. Handförmiger Drachenkopf. ♃

Der kriechende Stengel ist ästig, und die Zweige sind aufwärts gebogen. Die Blätter sind rundlichkeilförmig, ausgehöhltgezähnt und dreinervig. Die Blumen bilden Aehren, haben röhrige, zweilippige Kelche, deren Oberlippe ungetheilt, die Unterlippe aber mit vier scharfgespitzten Einschnitten versehen ist. Vaterland und Blühzeit wie bey der vorhergehenden.

12. *Dracocephalum peltatum.* L. Schildförmiger Drachenkopf. ☉

Der Stengel ist viereckig gefurcht, ästig, und wird 1 bis 2, zuweilen auch 3 Fuß hoch; er trägt entgegengesetzte, lanzettförmige, am Rande weitläuftig gezähnte Blätter, und kleine blaue Blumen, welche zu 7 bis 10 um den Stengel stehen, und Quirle bilden. Der Kelch ist gestreift, glatt, und hat fünf Einschnitte, wovon der obere noch einmal so groß, gerundet, und netzförmig mit feinen Adern durchwebt ist. Ein jeder Blumenquirl ist mit vier zirkelrunden, steifen, kurzgestielten Nebenblät-

Digitized by Google

tern umgeben, welche mit erhabenen Adern durchzogen, und am Rande gezähnt sind; die Zähne endigen sich in lange, borstenförmige Spitzen. Der längliche, braune Saame ist dreieckig. Sie wächst im Oriente. Blüht im Julius, und kann wie Nr. 8. behandelt werden.

13. *Dracocephalum peregrinum.* L. Fremder Drachenkopf.

Der Stengel ist mit lanzettförmigen, scharfgezähnten Blättern besetzt, und trägt blaue, fast ährenförmig zusammengesetzte Blumen, die Nebenblätter sind linienlanzettförmig und etwas scharf gezähnt. Sie ist in Sibirien einheimisch. Blüht im Julius und August. Man findet sie bey Herrn Rückert in Wetzlar.

14. *Dracocephalum pinnatum.* L. Eichenblättriger Drachenkopf. Engl. The oak leav'd Dragon's head. ♄

Ein strauchartiger, gestreckter, mit herzförmigen, ausgehöhlten oder fiederförmig eingeschnittenen, gestielten Blättern, ährenförmig stehenden Blumen, und lanzettförmigen, gezähnten, Nebenblättchen; die Blumenähren gleichen denen des ackerliebenden Wachtelweizens. Sie hat mit der vorhergehenden Art ein Vaterland und Kultur.

15. *Dracocephalum Ruyschianum.* L. Schwedischer Drachenkopf. Engl. The hyssop leav'd dragon's head. ♃

Ruyschiana spicata. Mill. dict. n. 1.

Ruyschiana flore caerulea magna. Zanon. nov. t. 146.

Mit gleichbreiten, ungetheilten, glatten Blättern, und blauen, in Aehren stehenden Blumen; die Nebenblätter sind lanzettförmig, ungetheilt und glatt. Wächst in Sibirien, Schweden, Dänemark und in der Schweiz. Blüht im Junius und Julius.

16. *Dracocephalum sibiricum.* L. Sibirischer Drachenkopf. Engl. Siberian dragon's head. ♃

D. verticillis pedunculo communi elevatis secundis. Gmel. sib. 3. t. 50. f. 1.

Die Wurzel ist kriechend, der Stengel viereckig, gestreift, 1 bis 2, auch 3 Fuß hoch; er trägt lanzett- oder herzförmige, zugespitzte, am Rande sägeartig gezähnte Blätter, welche auf kurzen Stielen einander gegenüber stehen; sie sind auf beiden Seiten glatt, oben

dunkelgrün, unten blaß und geadert. Die blauen Blumen stehen quirlförmig, sind gestielt, die Stiele zweispaltig, und nach einer Seite gerichtet; sie haben gestreifte, fünfspaltige Kelche, deren Einschnitte ungleich, und fast sichelförmig gebogen sind. Der Schlund der Krone ist aufgeblasen, die Oberlippe zweispaltig, die Unterlippe dreilappig, der mittlere Lappen ist größer, oben etwas bartig, und steht weiter hervor, als die Oberlippe; auch der Griffel ragt hervor, und die spitzigen Narben sind auswärts gebogen; die zwey obern Staubfäden sind am Grunde behaart.

Diese Pflanze wächst in Sibirien, und blüht vom Junius bis in August. Man zieht sie auch als eine Zierpflanze in den Gärten, wo sie sich durch die kriechende, faserige Wurzel ungemein stark vermehrt.

17. *Dracocephalum thymiflorum.* L. Thymianblättriger Drachenkopf. ☉

D. floribus verticillatus. Gmel. sib. 3. t. 50.
Cedronella tatarica perennis. Roy. Lugdb. 537.

Eine jährige Pflanze, mit einem ästigen Stengel und eyförmigen Blättern, wovon die obern ungetheilt sind. Die Blumen bilden Quirle, sind klein, blau oder röthlich, und die länglichen Nebenblätter sind ungetheilt. Wächst in Sibirien. Blüht im Julius, und kann wie Nr. 8. behandelt werden; auch pflanzt sie sich von selbst durch den ausfallenden Saamen fort. Der Saame ist in mehreren deutschen Gärten anzutreffen.

18. *Dracocephalum virginianum.* L. Virginischer Drachenkopf. Engl. The virginian dragon's head. ♃

Dracocephalus angustifolius. Morif. hist. 3. f. 11. t. 4. f. 1.
Lysimachia galericulata. Barr. ic. 1152.
Pseudodigitalis persicae foliis. Bocc. sic. 12. t. 5. f. 3.

Die röthlichen Blumen sind ährenförmig zusammengesetzt, und blühen vom Julius bis in September. Die Blätter des Stengels sind lanzettförmig, und am Rande sägeartig gezähnt. Wächst in Virginien wild, kommt aber auch in unsern Gärten in jedem Boden ohne Auswahl des Standortes gut im Freien fort.

Die mehresten Arten dieser Gattung sind zur Verschönerung der Gärten brauchbar, und kommen fast in jedem

Digitized by Google

Boden gut fort. Die perennirenden vermehren sich sehr leicht durch die Wurzeln, und den Saamen der einjährigen Arten säet man an der bestimmten Stelle ins Land. Uebrigens erfordert ihre Kultur wenig Umstände.

Dracontium. L. Zehrwurz; Drachenwurz.

Kennzeichen der Gattung:

Die Scheide ist flach, und der walzenförmige Kolben mit Blümchen bedeckt; sieben oder mehrere Staubfäden sind mit viereckigen Staubbeuteln gekrönt, und ein Griffel mit einer dreieckigen Narbe. Die Beere ist vielsaamig.

Linnees System XX. Klasse Gynandria, VIII. Ordn. Polyandria.

1. *Dracontium camschateense.* L.
Mit lanzettförmigen Blättern.

2. *Dracontium foetidum.* L. Stinkende Zehrwurz. ♃
Arum americanum betae folio. Catesb. rar. 2. t. 71.

Diese Pflanze wächst in Virginien und Carolina in Wässern und an sumpfigen Stellen. Die purpurrothen Blumen, welche im Frühjahr aus der Wurzel hervorkommen, duften beim Aufblühen einen häßlichen, aasartigen Geruch, der so stark ist, daß Hr. Kalm beinahe die Blumen nicht untersuchen konnte. Wenn die Blumen zu blühen anfangen, so kommen auch die rundlichen Blätter hervor, erhalten aber erst nach geendigter Flor ihre völlige Ausbildung. In Schweden und einigen andern nördlichen Gegenden nennt man diese Pflanze Bärwurzel, weil die Wurzel im Frühjahr von den Bären sehr geliebt wird.

In den botanischen Gärten pflanzt man sie in ein Fach in dem in der Einleitung S. 18. beschriebenen Wasserbehälter, oder in die Mitte eines Sumpfgrabens; auch kommt sie an einer sumpfigen, feuchten und schattigen Stelle im Garten fort.

3. *Dracontium pertusum.* L. Durchbohrte Zehrwurz; kletternde Drachenwurz. Engl. The perforated Dragon. ♄

Der strauchartige Stengel windet sich; die Blätter sind durchlöchert, wodurch sich dieses Gewächs besonders auszeichnet. Wächst in Südamerika wild, und

Digitized by Google

blüht vom April bis in Junius. Man findet diese Art bey Seidel in Dresden u. a. O.

4. *Dracontium polyphyllum.* L. Vielblättrige Zehrwurz. ♃

Der Schaft ist kurz, die Blätter sind dreilappig; ein jeder Lappen ist vielfach getheilt, oder fiederförmig eingeschnitten. Die Blumen haben beim Aufblühen einen unangenehmen Geruch, doch nicht in dem Grade, wie die Blumen der dritten Art. Nach Parkinson heißt diese Pflanze auf Taheiti Etivo, und soll officinell seyn. Man findet sie bey Hrn. Wendland in Herrenhausen.

5. *Dracontium ſpinoſum.* L. Dornige Zehrwurz. Engl. Thorna Dragon. Franz. Dracote.

Mit einer langen, fleischigen Wurzel, und dornigen Blatt- und Blumenstielen; die Blätter sind pfeilförmig. In Zeylon wird aus der Wurzel dieser Pflanze, welche zuweilen eine beträchtliche Größe erreicht, ein Mehl bereitet.

Die Zehrwurzarten sind, außer Nr. 2, alle in warmen Ländern einheimisch, und müssen daher in unsern Gegenden wenigstens im zweiten Treibhause einen Standort erhalten. Sie lieben eine fette, mit etwas Sand vermischte Erde, und lassen sich durch Wurzelsprossen vermehren und fortpflanzen.

Dracontium ſcandens.
Dracontium pentaphyllum. } ſ. Pothos.

Dracunculus. ſ. Arum et Artemiſia.

Drimia. Jacq. collect. ſuppl. Giftlilie.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blumenkrone steht unten, ist glockenförmig und sechsspaltig; die Einschnitte sind zurückgerollt; sechs Staubfäden sind in die Röhre der Blumenkrone eingefügt: der Griffel ist mit einer kopfförmigen Narbe gekrönt.

Species plant. ed. Willd. VI. Klasse Hexandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Drimia ciliaris.* Jacq. ic. rar. 2. t. 377. Gefranzte Giftlilie. ♃

Digitized by Google

Der Blumenschaft wird ungefähr anderthalb Fuß hoch, und trägt weiße, etwas überhängende Blumen. Die Blätter sind gleichbreit, gekielt und gefranzt. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

2. *Drimia elata.* Willd. Hohe Giftlilie. ♃

D. foliis lanceolato-linearibus etc. Jacq. ic. rar. 2. t. 373.

Die Blätter sind linienlanzettförmig, schief, gebogen und glatt. Der Blumenschaft wird zwey Fuß hoch, und ist mit überhängenden Blumen gekrönt; sie sind glockenförmig, außerhalb grünlich, inwendig weiß, und haben grüne Streifen. Vaterland wie die vorhergehende.

3. *Drimia media.* Willd. Mittlere Giftlilie. ♃

D. foliis subulatis. Jacq. ic. rar. 2. t. 375.

Der Blumenschaft wird eben so hoch, als bey der vorhergehenden Art, aber die Blumen haben eine reine, weiße Farbe. Die an der Wurzel stehenden Blätter sind gleichbreit, pfriemenförmig und halbrund. Findet sich auch am Vorgebirge der guten Hoffnung.

4. *Drimia pusilla.* Willd. Niedrige Giftlilie. ♃

D. foliis lanceolato-linearibus glabris. Jacq. ic. rar. 2. t. 374.

Mit lanzettförmigen, glatten, an der Basis rinnenförmigen Blättern, und einem zwey Zoll langen Blumenschafte, der mit grünlichen Blumen gekrönt ist. Sie hat mit den vorhergehenden ein Vaterland.

5. *Drimia undulata.* Willd. Wellenblättrige Giftlilie. ♃

D. foliis lanceolatis undulatis. Jacq. ic. rar. 2. t. 376.

Diese Art unterscheidet sich von der vorhergehenden durch die wellenförmigen Blätter, und horizontalen Blumenstiele. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

Die Giftlilien lassen sich durch die Wurzelbrut (Wurzelsprossen) vermehren, und erfordern in unsern Gärten eine den Capgewächsen eigenthümliche Kultur; den Som-

Digitized by Google

mer über ſtellt man ſie ins Freie, und im Winter in ein Glashaus von 3 bis 5 Grad Wärme. Auch finden ſie in dem in der Einleitung S. 9. beſchriebenen Behälter für Zwiebel- und Knollengewächſe einen angemeſſenen Standort. Uebrigens behandelt man ſie wie die Arten der Gattung Amaryllis.

Droſera. L. Sonnenthau.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt einblättrig, fünfſpaltig; die Krone hat fünf Blätter; fünf pfriemenförmige Staubfäden mit kleinen Staubbeuteln; der Fruchtknoten ſteht oben, und trägt fünf Griffel mit einfachen Narben. Die Kapſel iſt einfächrig, drey bis fünf halbklappig, und enthält viele kleine Saamen.

Linnees Syſtem V. Klaſſe Pentandria. V. Ordn. Pentagynia.

1. *Droſera acaulis.* L. Schaftloſer Sonnenthau.

Die Blätter ſind länglich, und die einzelnen Blumen ſitzen an der Wurzel feſt. Findet ſich am Vorgebirge der guten Hoffnung.

2. *Droſera anglica.* Hudſon. Engliſcher Sonnenthau; langblättriger Sonnenthau. ☉

D. longifolia. Roth. germ. 1. p. 140. Dreve et Hoyne botan. Bilderb. Band 3. Heft 1. S. 13. t. 3. f. A.

Die Blätter ſind lanzettförmig, behaart, und laufen an der Baſis am Blattſtiele herab. Die wurzelſchlagenden Blumenſchäfte ſtehen aufrecht, ſind ſteif, und länger als die Blätter. Die Narbe iſt keulenförmig, und der Saame in einen häutigen Umſchlag gehüllt. Findet ſich in England und Deutſchland in Sümpfen hin und wieder. Blüht im Junius und Julius.

3. *Droſera Burmanni.* Vahl. Burmanniſcher Sonnenthau.

D. rotundifolia. Fl. Zeyl. 120. Loureiro. cochin. 233.

Ros ſolis zeylanica. Herm. muſ. Zeyl. 18.

Digitized by Google

Mit einem kurzen, glatten Blumenſchafte, welcher ſich unmittelbar aus der Wurzel erhebt, und ſpatelförmigen, feſtſitzenden, behaarten Blättern. Wächſt in Zeylon und Cochinchina.

4. *Droſera capenſis.* L. Capiſcher Sonnenthau.

D. caule erecto bifido. Thunb. prod. 57.
Ros ſolis africanus. Raj. ſuppl. 515.

Die violetten Blumen ſtehen ährenförmig am Ende des aufrechten, wurzelſchlagenden Blumenſchaftes. Die Blätter ſind lanzettförmig und rauh. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

5. *Droſera ciſtiflora.* L. Ciſtenblümiger Sonnenthau. Engl. Ciſtus flower'd ſun Dew.

D. foliis ad caulem oblongis alternis. Burm. afr. t. 75. f. 2.
Ros ſolis folio anguſto. Breyn. prodr. 3. t. 22. f. 2.

Mit lanzettförmigen Blättern, und einem einfachen, blättrigen Stengel, welcher mit weißen oder purpurrothen Blumen gekrönt iſt; die Staubfäden ſind ſchwarz, länger als der Kelch, und tragen gelbe Staubbeutel; der Fruchtknoten iſt eyförmig, und die Griffel ſchwarz. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

6. *Droſera cuneifolia.* L. Keilblättriger Sonnenthau.

Mit einem wurzelſchlagenden Blumenſchafte, und traubenförmig zuſammengeſetzten Blumen, deren Kelche mit Härchen beſetzt ſind. Die Blätter ſind faſt eyrund, keilförmig. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

7. *Droſera indica.* L. Indiſcher Sonnenthau.

Ros ſolis ramoſus. Burm. Zeyl. t. 94. f. 1.
Araca-puda. Rheed. mal. t. 20.

Dieſe Pflanze wächſt in Oſtindien, hat einen äſtigen, blättrigen Stengel, und gleichbreite Blätter.

8. *Droſera longifolia.* L. Langblättriger Sonnenthau. Engl. The long leav'd ſun-dew. ☉

Digitized by Google

D. foliis obovalis radicalibus. Smith. Fl. Brit. 1. p. 347.
D. intermedia. Dreves et Heyne botan. Bilderb. Band 3. Heft 1. t. 3. f. R.

Mit wurzelſchlagenden, aufwärts gebogenen Blumenſchäften, ovalen Blättern, und einer ausgerandeten, gezähnten Narbe. Wächſt in Deutſchlands Sümpfen auf dem Torfmoos. Blüht im Junius und Julius.

9. *Droſera luſitanica.* L. Portugieſiſcher Sonnenthau. Ros ſolis luſitanicus. Pluk. alm. 303. t. 117. f. 2.

Die wurzelſchlagenden Blumenſchäfte tragen an den Enden 3 bis 4 geſtielte Blumen, welche acht Staubfäden haben. Die aus der Wurzel hervorkommenden Blätter ſind pfriemenförmig, und auf der Unterfläche convex. In Portugal.

10. *Droſera peltata.* Smith. Schildblättriger Sonnenthau.

Der Stengel iſt etwas äſtig, und nach verſchiedenen Richtungen gebogen. Die Blätter ſind dreieckig, ſchildförmig, lang geſtielt, und mit klebrigen Härchen beſetzt. Die Blumen ſtehen in langen Trauben am Ende des Stengels. Wächſt wild in Neuholland. Blüht vom Junius bis Auguſt.

11. *Droſera rotundifolia.* L. Rundblättriger Sonnenthau; gemeiner Sonnenthau mit rothen Blättern; Sindan; edler Wiederthon; Jungfernblüthe; Löffleinkraut. Schwed. Mariä ſiles här. Ruſſ. Solneznaja trawa. Franz. Le roſſolis, herba de la roſée. Engl. The round leav'd ſun-dew. ☉

Dieſe niedliche Pflanze wächſt in Europa und Amerika; in Deutſchland habe ich ſie in mehreren Gegenden, vorzüglich im Oſterlande, über Roda, immer in ſolchen Sümpfen, die mit Torfmoos (Sphagnum paluſtre. L.) angefüllt ſind, ſehr häufig angetroffen. Die Wurzel beſteht aus ſehr feinen Faſern, und treibt rothe, haarige Stielchen, deren jeder ein rundes, hohles Blatt trägt; der Blattſtiel ſowohl, als der Rand und die Vertiefung des Blattes ſind mit rothen, krauſen Härchen geziert,

Digitized by Google

welche mit einer Feuchtigkeit gleichsam wie mit Thau überzogen sind, wodurch die Plätze da, wo die Pflanze in Menge wächst, glänzend werden. Zwischen diesen Blättern, welche sich sternförmig auf dem Moose ausbreiten, erheben sich ein oder zwey wurzelschlagende Blumenschäfte, die am Ende mit etlichen kleinen weißen, ährenförmigen, meist nach einer Seite gerichteten Blumen gekrönt sind; sie blühen im Junius und Julius, der Saame reift im Julius und August, auch im September.

Der gemeine Sonnenthau nähert sich in Ansehung der Reizbarkeit seiner Blätter dem wunderbaren Fliegenfänger (Dionaea muscipula), weil sich die Blätter, wenn sie gereizt werden, zwar nicht so schnell, als bey der Dionaea, jedoch auch beinahe ganz zusammen schließen. Im Magazin für die Botanik, herausgegeben von Römer und Usteri, zweites Stück 1787. S. 27. sind einige Versuche von der Reizbarkeit der Blätter dieser Pflanze angezeigt, wovon ich hier einen beifüge: Es wurde nemlich mit dem obern weichen Theile einer Schweinsborste ein Blatt der Drosera rotundifolia ungefähr eine halbe Viertelstunde gereizt, und die Haare des Blattes fiengen schon an, während dem beigebrachten Reize, sich zu krümmen. Ohne den Reiz weiter fortzusetzen, waren schon einige Stunden nachher alle Haare des Blattes gekrümmt, und das Blatt hatte sich schon so sehr einwärts gebogen, daß die Spitze desselben fast die Basis erreichte. Als am folgenden Morgen das Blatt wiederum beobachtet wurde, fanden sich alle Haare wieder aufgerichtet, und das Blatt selbst ganz natürlich, so, daß es von den übrigen Blättern nicht zu unterscheiden war, wenn nicht der Mangel der Saftropfen auf der Spitze der Haare des Blattes den Unterschied gezeigt hätte.

Nach jenen Versuchen, die mit Insekten an dieser Pflanze gemacht wurden, blieb das gereizte Blatt so lange zusammengeklappet, bis das Insekt in demselben verweset war.

Dieses Gewächs führt einen sehr scharfen Saft, und der ausschwitzende Saft soll so stark seyn, daß er Blasen

zieht, und Warzen, Leichdornen und andere Auswüchse in der Haut vertreibt, wenn diese damit bestrichen werden. Ueberdem macht auch dieser Saft die Milch gerinnen, und verbessert sie, wenn die Kühe Kuhpilz gefressen haben, eben so wie das Fettkraut, Pinguicula vulgaris. Ehedem wurde auch diese Pflanze zu mancherley magischen Künsten gebraucht.

Nach meinen Versuchen kann man auch den runden und langblättrigen Sonnenthau in den botanischen Gärten ziehen, und den Saamen zur Reife bringen, jedoch nur in einem bereiteten Sumpfe, welcher von der Beschaffenheit seyn muß, daß es den feinen Würzelchen nie an Feuchtigkeit mangelt. Wenn der Sumpfgraben, den man in einem botanischen Garten angelegt hat, am Ende oder in der Nähe des Ausflusses breiter, und nach meiner Vorschrift (s. Einleitung S. 24.) mit Torfmoos ausgefüllt ist, so finden diese Gewächse einen ihrer Natur angemessenen Standort, tragen Blüthen und reifen Saamen. In ihrer Wildniß wachsen sie gern auf freien Plätzen, oder doch an solchen Orten, wo sie einige Stunden des Tages die Sonnenwärme genießen, daher muß man ihnen auch in dem Sumpfgraben nicht zu nahe, aber auch nicht zu weit von den eingepflanzten Sumpfsträuchern einen Platz bereiten. Man bestreut das Torfmoos an der Stelle, wo der Saame ausgesäet werden soll, mit etwas sehr feinen Sand, und säet den Saamen darauf. Das Bestreuen mit feinen Sand ist nur an solchen Stellen, wo das Torfmoos nicht dicht genug an einander steht, nothwendig, damit sich der feine Saame nicht zu tief unter das Moos senkt, und gehörig zum Keimen gelangen kann. Außerdem muß man auch auf die Reife des Saamens genau acht geben, und denselben, sobald man ihn eingesammelt hat, an die bestimmte Stelle im Garten aussäen; denn ich habe aus Erfahrung, daß der Saame, wenn er eine Zeitlang an einem trocknen Orte aufbewahrt wird, seine Keimfähigkeit nicht lange behält, und daß in solchen Fällen die Aussaat den Erwartungen nicht entspricht.

Wenn diese Pflanzen in der Nähe wild wachsen, und der Transport kann in einem Tage geschehen, so kann man im Frühjahr, ehe die Blumenschäfte ihre völlige

Digitized by Google

Ausbildung erhalten, eine Parthie da, wo sie sehr dick an einander stehen, mit sammt dem Torfmoose in ihrer Wildniß aufheben, und an einer schicklichen Stelle im Garten in dem Sumpfgraben einsetzen. Hierbey muß man aber vorzüglich Rücksicht nehmen, daß die feinen Wurzeln der Sonnenthaupflänzchen beim Transportiren und Einpflanzen nicht aus ihrer Lage gebracht, und im Wachsen zu lange unterbrochen werden; auch können die Pflänzchen nach dem Einsetzen in dem Sumpfgraben des Abends mit einer Gießkanne, die mit einer feinen Spritze versehen ist, befeuchtet werden, damit sich die Würzelchen gehörig anschließen. Haben die Pflänzchen an dieser Stelle einmal Blüthen und Saamen getragen, so pflanzen sie sich durch den ausfallenden Saamen fort, und bedürfen keiner Wartung mehr.

Drupa. Steinfrucht; ist eine Art Saamengehäuse (Pericarpium). oder eine Nuß, die mehr oder weniger mit einer dicken, fleischigen, saftigen, oder lederartigen Haut oder Masse umgeben ist. Die Arten der Steinfrucht sind folgende:

1) Saftig (baccata); wenn sie in eine saftige Substanz gehüllt, und mit einer zarten Haut umgeben ist, z. B. Kirschen Prunus cerasus; Pflaumen Prunus domestica; Aprikosen Prunus armeniaca; Pfirschen Amygdalus persica u. a. m.

2) Faserig (fiberosa); wenn sie statt der fleischigen Rinde eine faserige hat, z. B. Cocosnuß Cocus nucifera u. s. w.

3) Trockene (exsucca); wenn sie statt der fleischigen Rinde mit einer schwammigen, lederartigen Masse umgeben ist, z. B. Mandel Amygdalus communis; Wallnuß Juglans regia; Tetragonia expansa, Sparganium u. a. m.

4) Geflügelt; wenn die Steinfrucht mit einem häutigen Rande, den man Flügel nennt, versehen ist, z. B. Halesia.

5) Aufspringend (dehiscens) s. dehiscens.

Man beschreibt die Steinfrucht auch nach der Gestalt und der Zahl der Saamen, welche sie in sich faßt; ein-

Digitized by Google

zwey-drey-vierförnig. u. ſ. w. (mono-bi-tri-tetrapyrena etc.

Drupaceae. ſ. Drupifere. Pflanzen, welche Steinfrüchte tragen. ſ. Familie der Steinfrüchte.

Drupacea ſilicula, nennt man ſolche Schötchen, welche eine doppelte Rinde haben, und zwar eine äußere weichere oder ſchwammige, und eine innerere härtere, die den Saamen in Fächer eingeſchloſſen hält, in dieſem Falle nennt man ſie ſteinfruchtartige Schötchen.

Drupatris cochinchinenſis. Loureiro.

Dryandra. Murr. ſyſt. veg. ed. 14. et. gen. pl. Juſſ. Davon im Nachtrage.

Dryas. L. Dryade.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt einblättrig, achtſpaltig, die Einſchnitte gleichförmig. Die Krone beſteht aus acht eyrundlanzettförmigen Blättern; viele Staubfäden mit kleinen rundlichen Staubbeuteln, und viele Griffel. Die geſchwänzten Saamen ſind mit langen Haaren verſehen.

Linnees Syſtem XII. Klaſſe Icoſandria. V. Ordn. Polygynia.

1. *Dryas octopetala.* L. Alpen-Dryade; Waldgöttin; Hirſchwurz; Silberkraut. Franz. Driade à huit petalis. Engl. The mountain Dryas. ♃

D. floribus octapetalis. Hall. hlv. n. 1133.
Geum chamaedrifolium. Cranz. auſt n. 4.
Leucas. Chamaedrys alpina.

Die Pflanze hat einen geſtreckten, äſtigen Stengel, und einfache, längliche, tiefgezähnte Blätter; ſie ſind oben glatt, dunkelgrün, runzlich, unten ſilberweiß, filzig, und ſtehen auf filzigen Stielen, welche an der Baſis eine Scheide bilden, die oben mit zwey lanzettförmigen zugeſpitzten Blättchen verſehen iſt. Der Blumenſtiel iſt nackend, aufwärtsgebogen, und trägt eine weiße achtblättrige Blume; die Kronblätter ſind faſt eyförmig, und größer als die Kelcheinſchnitte.

Digitized by Google

Sie wächst auf Alpen in Lappland, der Schweiz, Oesterreich, Savoyen, Sibirien, und in Deutschland. Blüht im Junius und Julius. In den Gärten kommt sie fast in jedem Boden gut fort, und läßt sich durch Wurzeltheilung und Wurzelsprossen vermehren. In meiner Anlage für Alpengewächse breitet sich diese Pflanze weiter aus, und trägt auch mehrere Blüthen, als diejenige, welche zwischen niedrigen Gewächsen in einer Rabatte steht.

Dryas pentapetala. s. Geum anemonoides.

Dryas geoides. s. Geum potentilloides.

Drymis axillaris. s. Wintera axillaris.

Drymis granadenſis. s. Wintera granadenſis.

Drymis Winteri. s. Wintera aromatica.

Drypis. Gen. plan. ed. Schreb. Knotenkraut.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen röhrigen fünfzähnigen Kelch, und eine fünfblätterige Krone; fünf Staubfäden und drey Griffel. Die Kapsel zerspringt rundum in der Mitte, und enthält einen nierenförmigen Saamen.

Linnees System V. Klasse Pentandria. III. Ordn. Trigynia.

1. *Drypis ſpinoſa.* L. Dorniges Knotenkraut; dornige Haferdiſtel. Franz. La drypis épineuſe. Engl. The prikly drypis. ♂

Drypis italica aculeata. Mich. gen. 24. t. 23.

Der Stengel ist anfänglich gestreckt, viereckig, ästig, und oben zweitheilig; er trägt pfriemenförmige, fast dreieckige stechende Blätter, und weiße, zuweilen auch röthliche oder purpurrothe Blumen.

Man säet den Saamen von dieser zweijährigen in Mauritanien, Italien, Istrien wildwachsenden Pflanze an der bestimmten Stelle ins Land. Liebhaber erhalten den Saamen in dem botanischen Garten bey Halle.

Dudamia. Beckmann's Lexic. s. Cucumis.

Digitized by Google

Dulcamara. ſ. Solanum.

Dumoſae. Markige, buſch- oder ſtrauchartige Gewächſe, die ſtrauchartig ſind, und im Stengel eine lockere Markröhre haben, deren Blumen zugleich klein, und vier bis fünftheilig ſind, z. B. Rhamnus, Viburnum, Evonimus, Ilex u. ſ. w. In Linnees natürlicher Methode führt dieſen Namen die 43ſte Ordnung.

Duplex corolla. Eine doppelte Blumenkrone; wenn ſich eine Blumenkrone zweifach vermehrt. Wir finden dieſes bey mehreren Pflanzen mit einblättrigen Blumenkronen und fünf Staubfäden, z. B. Datura, Campanula, Primula u. a. m.

Duplex perianthium. Eine doppelte Blüthendecke; wenn zwey Blüthendecken die Blume einſchließen, wie man bey der Erdbeere Fragaria veſca; der Käſepappel Malva rotundifolia, und mehreren andern Gewächſen in der Linneeiſchen 16ten Klaſſe beobachtet.

Duplex volva. Eine doppelte Wulſt, welche ſich an den Pilzen befindet. ſ. Volva.

Duplicato-dentatum folium. Ein doppelt gezähntes Blatt; wenn jeder kleine Zahn des Randes wieder gezähnt iſt, z. B. Rüſter Ulmus campeſtris.

Duplicato-pinnatum folium. Ein doppeltdreizähliges Blatt; wenn an jeder Spitze eines dreimal zertheilten Blattſtiels drey Blättchen ſtehen.

Duplicatus bulbus. Eine doppelte Zwiebel; wenn immer zwey beyſammen ſtehen, wie z. B. Fritillaria pyrenaica.

Duracina. Beckmann's Lexic. ſ. Ceraſus.

Duranta. L. Durante.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt fünfſpaltig, die Krone röhrig, gebogen, und hat fünf Einſchnitte; vier ungleichlange Staubfäden, und eine Narbe. Die Steinfrucht iſt vierſaamig, die Nuß zweifächrig.

Linnees Syſtem XIV. Klaſſe Didynamia. II. Ordn. Angioſpermia.

Digitized by Google

1. *Duranta Ellisia.* L. Ellisische Durante. Engl. The pricly Duranta. ♄

Ellisia acuta. Amoen. arad. 5. p. 400.
Jasminum folio integro. Sloan. cat. 169.

Ein aufrechter Strauch, mit eyförmigen, an beiden Enden zugespitzten, sägeartig gezähnten Blättern, und blauen in Trauben stehenden Blumen, welche gelbe Früchte hinterlassen. Wächst auf Jamaika, und blüht im August. Man findet diese Art bey Herrn Wendland in Herrenhausen.

2. *Duranta Mutisii.* L. Mutisische Durante. ♄

Findet sich in Südamerika, und hat elliptische, ungetheilte Blätter.

3. *Duranta Plumieri.* L. Plumierische Durante. Engl. Smooth Duranta. ♄

Duranta spinosa. Spec. pl. 1.
Castorea racemosa. Plum. gen. 30. ic. 79.

Dieser Strauch wächst auf Domingo wild, und trägt blaue Blumentrauben, welche im September und October blühen. Herr Wendland hat auch diese Art in seinem Pflanzenverzeichniß angeführt.

Da diese Arten alle drey in warmen Ländern einheimisch sind, so muß man denselben wenigstens im zweiten Treibhause von 7 bis 12 Grad Wärme einen Standort geben.

Durio. L. Durio.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünfspaltig, becherförmig, und umgiebt den Fruchtknoten. Die Krone ist fünfblättrig; mehrere Staubfäden sind in dem Boden eingefügt; ein Griffel. Die Frucht ist fleischig, und hat fünf Fächer.

Linnees System XVIII. Klasse Polyadelphia. IV. Ordn. Polyandria.

1. *Durio zibethinus.* L. Stachelfrüchtige Durio. Engl. The pricly fruited Durio ♄

Durio. Rumph. amb. 1. t. 29.

Dieser Baum wächst in Ostindien, und erreicht daselbst eine beträchtliche Größe. Er trägt eine länglich-

runde Frucht von der Größe eines Menschenkopfes, welche ein weißes und schleimartiges Fleisch enthält, und außerhalb mit Stacheln besetzt ist; das Fleisch und die Kerne essen die Indianer gern, weswegen auch der Baum an manchen Orten kultivirt wird. In Deutschland giebt man ihm eine fette Erde, und eine Stelle im Treibhause. Der Saame kann in Blumentöpfen ausgesäet, und in Ansehung der Wärme und Feuchtigkeit so wie die Saamen von den Schneeblumen (s. Chionanthus), oder dem Breyapfel (s. Achras) behandelt werden.

Duroia. L. Duroie.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist walzenförmig, und abgestutzt. Die Blumenkrone hat eine walzenförmige Röhre, und sechs Einschnitte; sechs längliche Staubbeutel sitzen in der Kronröhre; der Griffel trägt zwey Narben. Die Frucht ist ein großer, kugelförmiger, vielsaamiger Apfel, der außerhalb mit steifen Borsten besetzt ist.

Linnees System VI. Klasse Hexandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Duroira Eriopila.* L. Rauchfrüchtige Duroie. ♄

Ein Baum mit einem ziemlich starken Stamme, und dicken ungleichen Aesten, welche an den Enden mit kurzen steifen Haaren besetzt sind. Die Blätter stehen an den Spitzen einander gegenüber, sind 4 bis 6 Zoll lang, eyrundlänglich, ungetheilt, stumpf und gerippt; sie sind oben filzig, unten aber netzartig mit Adern durchzogen. Die weißen dem Jasminum sambac ähnlichen Blumen sind an den Spitzen der Zweige zusammengehäuft, und liefern kugelrunde, saftige, mit braunen Haaren besetzte Früchte, welche von den Einwohnern in Surinam gegessen werden.

Man behandelt diesen in Surinam wildwachsenden Baum wie die vorhergehende stachelfrüchtige Duroe. Auch kann man bey diesen beiden Arten, in Hinsicht der Fortpflanzung und Aussaat der Saamen, von denselben Behandlungsmethoden Gebrauch machen, welche ich den Breyäpfeln (s. Achras) beigefügt habe.

Durum putamen. Eine harte Nußschaale.

Digitized by Google

Dyſoda faſciculata. Iſt nach Loureiro ein kleiner, zwey Fuß hoher, in Cochinchina wildwachſender Strauch. ſ. Nachtrag.

E.

Ebenus cretica. Lin. Ebenholz; ſiehe im Nachtrage Anthyllis cretica.

Ebracteatus. Gewächſe, die keine Deckblätter (Bracteae) haben.

Ecalcarata corolla. Eine Krone ohne Sporn.

Ecalyculatus, a, um. Kelchlos; Blumen die keine Kelche haben.

Echini ſ. Aculei, heißen er habenehervorragende Spitzen; in dieſen ſind, wie in den Löchern (Pori), die Fruchtungstheile enthalten. Man findet ſie allein bey den Stachelſpitzen (Hydnum).

Echinatus, a, um. Mit Stacheln beſetzt; ſo nennt man Pflanzen oder Pflanzentheile, die mit Stacheln beſetzt ſind (ſ. Aculeus).

Echinophora. L. Stacheldolde; Igelklette.

Kennzeichen der Gattung:

Die gemeinſchaftliche Hülle beſteht aus 3 bis 4 Blättern; die beſondere iſt einblättrig, ſechsſpaltig, ungleich. Die an den Seiten ſtehenden Blümchen ſind männliche, die in der Mitte aber iſt eine Zwitterblume; ſie enthält fünf Staubfäden und zwey Griffel. Ein einzelner Saame iſt in die beſondere Hülle eingeſenkt.

Linnees Syſtem V. Klaſſe Pentandria II. Ordn. Digynia.

1. *Echinophora ſpinoſa.* L. Dornige Stacheldolde; dornige Igelklette. ♃

E. foliis decompoſitis. Wach. ultr. 200
Crithmum ſpinoſum. Dod. pemp. 705.

Digitized by Google

Diese Pflanze wächst an den Ufern des mittländischen Meeres. Sie hat eine perennirende Wurzel, und einen holzigen Stengel mit doppelt zusammengesetzten Blättern, deren Blättchen pfriemenförmig-dornig sind, und einen glatten Rand haben.

2. *Echinophora tenuifolia.* L. Dünnblättrige Stacheldolde. ♃

Caucalis caule lignoso. Roy. lugdb. 96.
Pastinaca echinophora apula. Colum. ephr. 1. t. 101.

Mit einem holzigen Stengel, vielfach zusammengesetzten Blättern, und eingeschnittenen glatten Blättchen; der Saamé ist mit Stacheln besetzt. Findet sich hin und wieder am Meerstrande in Apulien.

In milden Klimaten, vornämlich in den südlichen Gegenden von Deutschland kommen beide Arten in einem feuchten, etwas leichten Boden gut im Freien fort, und lassen sich sowohl durch den Saamen, als durch die Zertheilung der Wurzeln vermehren.

Echinops. L. Kugeldistel; Bisenknopf.

Die Blumen sind auf einem gemeinschaftlichen, kugelförmigen, mit steifen Borsten besetzten Fruchtboden zusammengehäuft. Der besondere Kelch ist einblümig, schuppig, die Schuppen ungleich, gefranzt. Die Blumenkrone ist röhrig, enthält fünf Staubfäden mit zusammengewachsenen Staubbeuteln, und einen Griffel. Der Saame ist länglich, fast walzenförmig, und haarig gekrönt.

Linnees System XIX. Klasse Syngenesia. V. Ordn. Polyg. segregata.

3. *Echinops Ritro.* L. Italiänische Kugeldistel; kleiner Bisenknopf. Engl. The small globe thistle. ♂ ♃

Die untern Blätter sind lanzettförmig, die obern fiederförmig eingeschnitten, und auf der Oberfläche glatt. Die Blumenköpfchen erscheinen vom Julius bis in September am Ende des Stengels. Sie wächst in Italien, Frankreich und Sibirien. In unsern Gärten kommt sie fast in jedem Gartenbeet gut fort, und ist in dem botanischen Garten bey Halle anzutreffen.

Digitized by Google

2. *Echinops ſphaerocephalus.* L. Gemeine Kugeldiſtel; rundköpfiger Biſenknopf; Bieſamknopf; Pomadendiſtel. Ruſſ. Adamawa. Engl. Great Globethiſtle. ♃

Echinopus major. Bauh.
Carduus ſhaerocephalus. Bauh pin.

Der Stengel ſteht aufrecht, wird 4 bis 6 Fuß hoch, in einem guten Boden beinahe noch einmal ſo hoch, iſt gefurcht, geſtreift und mit Härchen beſetzt. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe an demſelben, ſind buchtig, filzig, und am Rande dornig. Die Blumenköpfe ſind kugelförmig, und ſtehen einzeln am Ende des Stengels und an den Spitzen der Seitenzweige, welche ſich am obern Theile des Stengels bilden. Der eigenthümliche Kelch beſteht aus vielen dachziegelförmig über einander liegenden Schuppen, wovon die äußern borſtig, die innern lanzettförmig, gekielt und gefranzt ſind; der walzen- oder keulenförmige Saame iſt behaart.

Dieſe große anſehnliche Pflanze, die mit ihrem vortrefflichen Anſtande und den ſchönen kugelrunden Blumenköpfen die Gärten ziert, wächſt in Italien, und an verſchiedenen Orten in Deutſchland wild, und blüht im Julius und Auguſt. In einem feuchten und naſſen Boden gedeihet zwar dieſes Gewächs zu einer beſondern Größe, aber die Wurzel dauert bey weitem nicht ſo lange, als wenn ſie einen etwas trockenen Standort erhält, ja ich habe aus Erfahrung, daß ſie in einem naſſen Erdreiche nur zwey Jahre gedauert hat, und dieſes mag wohl die Urſache ſeyn, daß ſie in einigen Pflanzenverzeichniſſen als eine zweijährige Pflanze mit ♂ bezeichnet worden iſt. Man kann ſie ſehr leicht durch die aus der Wurzel hervorkommenden jungen Sproſſen vermehren; auch pflanzt ſie ſich durch den ausfallenden Saamen von ſelbſt fort, und man darf nur in ſolchen Fällen die jungen Pflänzchen ausheben und einzeln in die Pflanzungen vertheilen. Die Bienen ſaugen aus den Blumen einen Honigſaft, und finden ſich häufig bey denſelben ein, daher auch dieſe Pflanze in den Gegenden der Bienenhäuſer angepflanzt zu werden verdient.

3. *Echinops ſpinoſus.* L. Dornige Kugeldiſtel. ♃ ♄

Mit einem faſt ſtrauchartigen Stengel und Blumen-

Digitized by Google

köpfen, zwischen deren Blümchen lange Dornen eingemischt stehen. Sie wächst an verschiedenen Stellen in Aegypten und Arabien. Blüht vom Junius bis in August, zuweilen auch früher oder später. Man giebt dieser Pflanze einen thonigten, mit etwas Dammerde und Kies vermischten Boden, und eine Stelle im zweiten Treibhause; auch kann sie wie eine Cappflanze behandelt, und in einem Glashause überwintert werden.

4. *Echinops strigosus.* L. Scharfe Kugeldistel; strieglichter Biesamknopf. ☉

Der Stengel ist krautartig, die Blumenköpfchen sind bündelweise zusammengesetzt, und die an den Seiten stehenden Kelche unfruchtbar. Die Blätter des Stengels sind mit liegenden, dicht angepreßten kleinen Borden besetzt. Findet sich in Italien, und in den südlichen Gegenden von Frankreich. Man säet den Saamen im Frühjahr an der bestimmten Stelle ins Land. Wir finden den Saamen von dieser Art in dem botanischen Garten bey Halle u. a. O.

Echiochilon. Desfont. Fl. Atl. Echiochilon.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist viertheilig, die Lappen pfriemenförmig. Die Krone ist röhrig, zweilippig, die Oberlippe hat zwey und die Unterlippe drey Lappen; fünf kurze Staubfäden und ein Griffel mit zwey Narben. Der Saame ist nackend.

Im Linneeischen System gehört diese Gattung, welche mit Echium verwandt ist, in die V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Echiochilon fruticosum.* Desfont. Fl. Atl. t. 47. Strauchartiges Echiochilon. ♄

Ein Strauch mit haarigen Zweigen, pfriemenförmigen, scharfen Blättern, und einzelnen, in den Winkeln der Blätter entspringenden festsitzenden Blumen.

Echioides violacea.
Echioides nigricans. } s. Lycopsis vesicaria.

Echinus trifulcus. Lour. ſ. Nachtrag.

Echites. L. Klammerſtrauch.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume iſt gedreht, der Kelch fünftheilig, klein, die Krone trichterförmig, fünfſpaltig, der Schlund unbehaart; fünf Staubfäden mit ſteifen zugeſpitzten Staubbeuteln, und ein Griffel mit einer kopfförmigen, zweilappigen Narbe. Die zwey langen Balgkapſeln ſtehen aufrecht, und der Saame iſt mit Wolle umgeben.

Linnees Syſtem V. Klaſſe Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Echites agglutinata.* L. Angeklebter Klammerſtrauch. ♃

E. pedunculis racemoſis. Jacq. amer. 31. t. 23.

Die Blätter ſind eyförmig, ausgerandet, lang zugeſpitzt, und die Blumen ſtehen in Trauben. Wächſt auf Domingo in Waldbergen und im Geſträuche.

Man giebt dieſer perennirenden Pflanze eine fette, mit einem Drittel Sand vermiſchte Erde, und eine Stelle im erſten oder zweiten Treibhauſe.

2. *Echites annularis.* L. Ringförmiger Klammerſtrauch.

Der Stengel windet ſich. Die entgegengeſetzten Blätter ſind geſtielt, und die Blumen ſtehen in zweitheiligen Trauben, welche in den Winkeln der Blätter entſpringen. Die Blumenkronröhre iſt walzenförmig, und der Schlund mit einem Ringe umgeben; die Lippen ſind flach, die fünf Einſchnitte rundlich, ausgerandet, und die Staubbeutel in eine Röhre verwachſen. Dieſe Art wächſt wild in Surinam, und erfordert demnach die Kultur der vorhergehenden.

3. *Echites aſperuginis.* Willd. Scharfblättriger Klammerſtrauch. ♄

Apocynum ſcandens. Plum. ic. 26.

Mit einem ſtrauchartigen, windenden Stengel, länglichen, zugeſpitzten, ſcharfen Blättern, und geſtielten Blumentrauben; die ausgeſperrten Balgkapſeln ſind fa-

Digitized by Google

denförmig. Wächst in Jamaika im Gesträuche. Kultur wie bey der vorhergehenden.

4. *Echites biflora.* L. Zweiblümiger Klammerstrauch. ♄

Apocynum scandens, flore nerii albo. Plum. amer. 82. t. 96.
Nerium sarmentosum. Browm. jam. 180.

Ein strauchartiger windender Stengel, mit entgegengesetzten, länglichen, zugespitzten, unten aschgrauen Blättern, und zweiblümigen Blumenstielen. Auf den caribäischen Inseln, und erfordert die Kultur der vorhergehenden. Nach meinen Versuchen befindet sich dieser Strauch, welcher bey Herrn Wendland in Herrenhausen anzutreffen ist, auch sehr gut im zweiten Treibhause von 7 bis 12 Grad Wärme.

5. *Echites bispinosa.* L. Zweidorniger Klammerstrauch. ♄

Dieser Strauch ist mit Dornen besetzt; er trägt noch überdies lanzettförmige glatte Blätter, und präsentirtellerförmige Blumenkronen. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung wild. Man stellt das Stämmchen den Sommer über ins Freie, und im Winter in ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme.

6. *Echites caudata.* L. Zugespitzblüthiger Klammerstrauch. ♄

Ein indianischer Baum, mit entgegengesetzten, gestielten, lanzettförmigen, elliptischen, ungetheilten Blättern, und gestielten, aufrechten, trichterförmigen, in den Winkeln der Blätter entspringenden Blumen, welche an Größe den Blumen des Oleanders gleich kommen. Kultur wie Nr. 3.

7. *Echites circinalis,* Swartz. Kreisförmig windender Klammerstrauch. ♄

Mit einem strauchartigen, windenden Stengel, elliptischen Blättern, und gegliederten, vielblümigen, in den Blattwinkeln entspringenden Blumenstielen; die Einschnitte der Blumenkrone sind am Rande wellenförmig erhaben. Vaterland und Kultur wie Nr. 1.

Digitized by Google

8. *Echites corymbosa.* L. Doldentraubiger Klammerstrauch. ♄

Die Blätter sind lanzettförmig, oval, und die Blumen bilden Doldentrauben. Diese Art hat mit der vorhergehenden ein Vaterland und Kultur.

9. *Echites costata.* Forst. Gerippter Klammerstrauch. ♄
Kametti-valli. Rheed. mal. 9. t. 14.

Mit elliptischen, lanzettförmigen, lang zugespitzten Blättern, und länglichen Blumentrauben oder Afterdolden. Findet sich in Australien, und kann in Hinsicht des Standortes wie die vorhergehende behandelt werden.

10. *Echites domingensis.* Jacq. ic. rar. 1. t. 57.

Der strauchartige Stengel windet sich. Die Blätter sind herzförmig, eyrund, rauh, und die Blumenstiele ästig. Vaterland und Kultur wie Nr. 2.

11. *Echites floribunda.* Willd. Vielblüthiger Klammerstrauch. ♄

E. racemis compositis corymbosis. Swarz. prod. 52.

Ein Strauch mit aufrechten Zweigen, elliptischen, lang zugespitzten gerippten Blättern, und zusammengesetzten Blumentrauben. Wächst wild an Zäunen und an Bergen auf Domingo. Kultur wie die vorhergehende Art.

12. *Echites quinqueangularis.* L. Fünfeckiger Klammerstrauch. ♄

Mit eyförmigen, lang zugespitzten Blättern, und traubenförmigen Blumenstielen. In Südamerika. Kultur wie die vorhergehende.

13. *Echites repens.* Jacq. amer. 35. t. 28. Kriechender Klammerstrauch. ♄

Strauchartige kriechende Stengel mit linienlanzettförmigen Blättern, und traubenförmig zusammengesetzten Blumen. Auf Domingo zwischen Felsen und in hochliegenden Gegenden. Kultur wie die vorhergehende.

14. *Echites ſcholaris.* 20. Wirtelblättriger Klammerſtrauch. ♄

Lignum ſcholare. Rumph. amb. 2. t. 82.

Die Aeſte dieſes in Indien wildwachſenden Baumes ſind gekniet, und mit länglichen, lederartigen, geſtreiften, ungetheilten Blättern bekleidet, welche faſt quirlförmig auf glatten Stielen ſtehen. Die Blumen ſind doldenartig zuſammengeſetzt, und liefern lange fadenförmige Balgkapſeln. Kultur wie die vorhergehende.

15. *Echites ſiphilitica.* L. Arzneikräftiger Klammerſtrauch. ♄

Die großen, eyrunden, entgegengeſetzten, kurzgeſtielten Blätter ſind gerippt, zugeſpitzt und glatt. Die Blumen ſind weiß, groß, und ſtehen in zweytheiligen Riſpen in den Winkeln der Blätter; die zwey Balgkapſeln ſind ausgeſperrt. Vaterland und Kultur hat dieſer Baum mit Nr. 2 gemein.

16. *Echites ſpicata.* L. Aehrenblüthiger Klammerſtrauch. ♄

Mit eyförmigen Blättern, und kurzen, in den Winkeln der Blätter entſpringenden Blumenähren. Cartagene iſt das Vaterland, und die Kultur wie die vorhergehende Art.

17. *Echites ſuberecta.* L. Halbwindender Klammerſtrauch. Engl. The oval leav'd Echites. ♄

E. pedunculis ramoſis. Jacq. amer. 32. t. 26.
Nerium ſarmentoſum. Brown. jam. 180.
Apocynum erectum fruticoſum Sloan. jam. 89.
Apocynum ſpecioſiſſimum. Mill.

Ein ſchöner halbwindender Strauch, mit eyrunden, ſtechenden, auf der Unterfläche filzigen Blättern, und vielblümigen Blumenſtielen, welche mit vortrefflichen, gelben, ziemlich großen Blumen gekrönt ſind; die Krone hat eine walzenförmige behaarte Röhre. Uebrigens hat dieſer zierliche Strauch Vaterland, Blühzeit und Kultur mit Nr. 3 gemein.

18. *Echites ſuccuſentus.* L. Saftiger Klammerſtrauch. ♄

Digitized by Google

Iſt ſtrauchartig, ſtachlicht, und hat gleichbreite Blätter, welche auf der Unterfläche mit einem feinen Filze bedeckt ſind. Die Blumenkrone iſt präſentirtellerförmig, und die Staubfäden ſind bartig. Vaterland und Kultur wie Nr. 5.

19. *Echites tomentoſa.* Vahl. Filziger Hammerſtrauch. ♄

Mit länglichen, herzförmigen, lang zugeſpitzten Blättern, einem filzigen Stamme, und behaarten in Trauben ſtehenden Blumen. Wächſt wild in Cajenne.

20. *Echites toruloſa.* L. Dickfrüchtiger Klammerſtrauch. ♄

Nerium ſarmentoſum ſcandens. Brown. jam. t. 16. f. 2.

Der ſtrauchartige Stengel windet ſich; er trägt lanzettförmige, lang zugeſpitzte Blätter, und faſt traubenförmig zuſammengeſetzte Blumen, welche lange aufgeſchwollene Balgkapſeln hinterlaſſen. Vaterland und Kultur wie Nr. 3.

21. *Echites triſida.* L. Dreitheiliger Klammerſtrauch. ♄

Ein amerikaniſches Strauchgewächs, mit länglich-eyförmigen, lang zugeſpitzten Blättern, und dreitheiligen Blumenſtielen.

22. *Echites umbellata.* L. Doldenblüthiger Klammerſtrauch. ♄

Periploca alia. Plum. ic.
Apocynum ſcandens majus. Sloan. hiſt. 1. t. 131. f. 2.
Echites ſcandens. Brown. jam. 182.

Die Wurzel dieſer Pflanze gleicht der Zaunrübe (Bryonia), und treibt einen oder mehrere windende Stengel, welche mit eyrunden, ſtumpfen, ſtechenden, und glänzenden Blättern bekleidet ſind; die Blumen ſtehen in Dolden. Jamaika iſt das Vaterland.

Die Arten dieſer Gattung ſind gröſtentheils Bäume und Sträucher, aber alle exotiſch, und müſſen demnach in unſern Gegenden in Treib- und Glashäuſern gepflegt

Digitized by Google

werden. Die meisten tragen schöne Blumen, und sind daher den Liebhabern ausländischer Zierpflanzen zu empfehlen. Sie kommen beinahe alle in einer fetten, mit einem Drittel Wassersand vermischten Erde gut fort, und lassen sehr sich leicht durch Ableger und Stecklinge fortpflanzen; auch kann dieses bey den perennirenden durch die Wurzeltheilung geschehen. Die Saamen säet man im Frühjahr entweder in ein Mistbeet, oder in Blumentöpfe, und behandelt sie wie die Saamen der Schneeblumen (Chionanthus).

Echium. L. Natterkopf.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünftheilig, die Krone einblättrig, glockenförmig, ungleich, fünflappig, und hat einen nackenden Schlund; fünf pfriemenförmige Staubfäden, und ein Griffel mit einer zweispaltigen Narbe. Der bleibende Kelch umschließt den eckigten Saamen.

Linnees System V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Echium argenteum.* L. Silberfarbener Natterkopf. Engl. The silvery leav'd Vipers Bugloss. ♄

Mit einem strauchartigen, ästigen Stengel, lanzettförmigen, zugespitzten Blättern, welche mit silberweißen glänzenden Härchen bekleidet sind, und einfachen, beblätterten Blumenähren, die am Ende des Stengels und an den Spitzen der Zweige zum Vorschein kommen.

Man pflanzt dieses, am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachsende Strauchgewächs, in eine fette mit etwas Sand vermischte Erde, und überwintert es in einem Glashause.

2. *Echium asperrimum.* Desfon. Fl. Atl. Scharfer Natterkopf. ♂

Wächst in Algier, hat einen ästigen, mit steifen Haaren besetzten Stengel, und lanzettförmige Blätter.

3. *Echium candicans.* L. Weißlicher Natterkopf. Engl. The hoary tree Vipers bugloss. ♄

Digitized by Google

Ein schöner Strauch, mit holzigen filzigen Zweigen, und lanzettförmigen, zugespitzten, an der Basis verdünnten nervigen Blättern, welche mit weißlichen Härchen bedeckt sind; die untersten sind 4 bis 6, auch 8 Zoll lang; die obern allmählig kleiner, schmal linienförmig. Die Blumen sind blau, und stehen in einseitigen gebogenen Aehrchen am Ende des Stengels, und an den Spitzen der Zweige.

Diese Art wächst an Bergen und hochliegenden Gegenden in Madera, und erfordert im Winter eine Stelle im Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme. Wegen dem vortrefflichen Anstande, und zierlichen Blumenrispen, ist sie den Blumenfreunden zu empfehlen; man kann sie auch in einem Zimmer überwintern. Liebhaber finden sie bey Herrn Wendland in Herrenhausen.

4. *Echium capitatum.* L. Kopfförmiger Natterkopf. ♄
E. caule villoso. Thunb. prod. 33.

Mit einem strauchartigen, holzigen, behaarten Stengel, und lanzettförmigen Blättern, welche mit kurzen steifen Haaren besetzt sind. Die Blumen sind röhrig, gleichförmig, und an den Spitzen der Zweige kopfförmig zusammengehäuft. Vaterland und Kultur wie Nr. 1.

5. *Echium caudatum.* Thunb. Geschwänzter Natterkopf.

Der Stengel ist mit langen weichen Haaren bekleidet; er trägt längliche, steifborstige Blätter, und zusammengesetzte, eyrundlängliche Blumenähren. Diese Art hat mit der vorhergehenden ein Vaterland.

6. *Echium creticum.* L. Candischer Natterkopf. Engl. Cretan Vipers Bugloss. ⊙
E. angustifolium. Mill. dict. n. 6.
E. creticum latifolium rubrum. Bauh. pin. 254.

Mit einem ästigen, gestreckten Stengel, gleichbreiten, schmalen, rauhen Blättern, und in einiger Entfernung von einander stehenden fruchttragenden Kelchen; die Staubfäden sind länger als die Blumenkrone. Wächst in Creta und der Levante. Blüht vom Julius bis in September. Man säet den Saamen, welcher in mehre-

ren botaniſchen Gärten zu haben iſt, im Frühjahr an der beſtimmten Stelle ins Land.

7. *Echium flavum.* Desfont. Fl. Atl. t. 45. Gelber Natterkopf. ♂

Der Stengel iſt einfach, die Blätter ſind lanzettförmig, und mit blaßgelben, kurzen, ſteifen Haaren beſetzt. Die gelben Blumen ſind faſt gleichförmig, und entſpringen am Ende des Stengels. Findet ſich in Aegypten; blüht im Julius.

8. *Echium fruticoſum.* L. Strauchartiger Natterkopf. Engl. Shrubby Vipers bugloſs. ♄
Bugloſſum africanum. Pluk. mant. 33. t. 341. f. 1.

Ein ſtrauchartiger Stengel, mit behaarten Aeſten, lanzettförmigen, an der Baſis verdünnten, zottigen, geaderten Blättern, und wechſelsweiſe ſtehenden geſtielten Aehrchen. Die Blumen ſind purpurroth, und haben lanzettförmige, zugeſpitzte Kelchläppchen. Vaterland und Kultur wie Nr. 1.

9. *Echium giganteum.* L. Höchſter Natterkopf. Engl. Gigantic Vipers bugloſs. ♄

Mit einem ſtrauchartigen, aufrechten, ſteifen Stengel, und lanzettförmigen, an der Baſis verdünnten, mit kurzen ſteifen Haaren beſetzten Blättern. Die Blumenſträußer erſcheinen im Julius am Ende des Stengels, und an den Spitzen der Zweige; die Aehrchen ſind einfach, einſeitig, die Blumen weiß, und die Staubfäden länger als die Krone. Vaterland und Kultur wie Nr. 3., und kann auch ſo wie jene, als eine Zierpflanze benutzt werden.

10. *Echium glabrum.* Thunb. Glatter Natterkopf ♄
E. glaucophyllum. Jacq. ic. rar. 2. t. 312.

Der ſtrauchartige Stengel iſt glatt; er trägt lanzettförmige, glatte, mit einem rauhen Rande verſehene Blumen mit glatten Kelchen. Vaterland, Blühzeit und Kultur wie Nr. 1.

11. *Echium grandiflorum.* Desfont. Fl. Atl. Tab. 46. Großblümiger Natterkopf.

Digitized by Google

Der Stengel ist behaart, die Blätter sind filzig, die untern eyförmig-länglich; die Blumenkrone ist drey bis viermal größer als der Kelch. Findet sich in verschiedenen Gegenden in Asien und in Südeuropa; blüht im Julius und August, zuweilen auch etwas früher oder später.

12. *Echium hispidum.* Thunb. Rauher Natterkopf. ♄

Der strauchartige Stengel ist glatt, die Zweige aber sind an den Spitzen sowohl, als die lanzettförmigen Blätter, mit kurzen steifen Haaren besetzt. Am Vorgebirge der guten Hoffnung. Kultur wie Nr. 1.

13. *Echium incanum.* Thunb. Grauer Natterkopf.

Mit einem zottigen Stengel, gleichbreiten, schwerdtförmigen Blättern, welche mit einem feinen grauen Filze bedeckt sind, und gleichbreiten Blumenähren. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

14. *Echium italicum.* L. Italiänischer Natterkopf. Engl. The italian Vipers bugloss. ♂ ☉

E. pyrenaicum. Mant. Desfont. Fl. Atl.
Lycopsis monspeliaca. Morif. hist. 284.

Diese Pflanze hat einen krautartigen, behaarten Stengel, linienlanzettförmige, gestriegelte Blätter, und fast gleichförmige Blumen; die Staubfäden sind länger als die Krone. Sie wächst in England, Italien, Frankreich, und in der Schweiz. Blüht im Julius und August. Es giebt noch eine oder zwey Abänderungen, die sich in Ansehung ihres Wuchses und Farben der Blumen unterscheiden. Den Saamen säet man an der bestimmten Stelle ins Land.

15. *Echium laevigatum.* L. Gefranzter Natterkopf. ♄

Der staudige Stengel ist glatt, und wird etwa 1 Fuß hoch; er trägt lanzettförmige, glatte Blätter, welche am Rande rauh, callös, oder dornig gefranzt sind, und einreihige Blumentrauben; die Blumen sind blau, haben glatte Kelche, und abwärts gebogene Staubfäden. Vaterland und Kultur wie Nr. 1.

Digitized by Google

16. *Echium lusitanicum.* L. Portugiesischer Natterkopf. ⊙ 4

Mit einem einfachen Stengel, lanzettförmigen, feinbehaarten Blättern, und ährenförmig zusammengesetzten, seitwärts befestigten Blumen. In Südeuropa. Blüht im Julius und August.

Diese Pflanze kommt zwar überall in den Gartenbeeten gut fort, die Wurzel dauert aber in einem etwas trocknen Boden länger, als in einem nassen feuchten Erdreiche; in dem letztern dauert die Pflanze selten länger als ein Jahr.

17. *Echium maritimum.* Willd. Meerstrands-Natterkopf. ⊙

Lycopsis spatulae folio hispanica et sicula. Boc. mus. 2. t. 78.

Eine jährige Pflanze, mit einem krautartigen Stengel, spatel-lanzettförmigen, behaarten Blättern und großen, blauen, traubenförmig zusammengesetzten Blumen; die Staubfäden sind kürzer als die Blumenkrone. Wächst an Meerufern in Italien und Sicilien; blüht vom Julius bis in August. Den Saamen säet man an der bestimmten Stelle ins Land.

18. *Echium micranthum.* Schousb. Kleinblümiger Natterkopf.

Herr Schousboe hat diese Pflanze in der Provinz Haba entdeckt, und in den Beobachtungen über das Gewächsreich in Marokko S. 62 folgendermaßen beschrieben:

Die Wurzel ist jährig. Der Stengel aufrecht, ästig, sehr scharf von grünlichen Warzen, an deren Spitze weiße, sehr weit abstehende Borsten sich befinden, einen Fuß und darüber. Die Aeste abstehend. Die Blätter lanzettförmig, am Grunde etwas schmäler, auf beiden Seiten flachborstig-scharf, spitzig, zwey Zoll lang, aufwärts kleiner. Die Traube ährenförmig, eine kleine Spanne lang, mit einseitigen Blumen. Die Nebenblätter linienförmig, wechselsweise an den Seiten sitzend, die untern länger als die Blume, die obern allmählig klei-

ner, die obersten nur gleich der Blume. Die Blumendecke fünftheilig, mit starren Haaren besetzt. Die Lappen strichförmig, lanzettförmig, spitzig. Die Krone unregelmäßig, auswendig weichhaarig, von der Länge des Kelches. Die Röhre mehr als doppelt so kurz als der Saum, weißlich. Der Saum etwas erweitert, blau, weiß-gestreift. Die Fäden ungleich, an der Krone angewachsen, nur so lang als die Röhre, weißlich. Die Staubbeutel dunkelfarben. Der Griffel zilindrisch, aufwärts gebogen, gegen die Spitze hin verdünnet, weiß, fast mit der Krone gleichlang. Die Narbe zweitheilig, weiß: die Lappen kopfförmig.

Er kommt den violetten Natterkopfe nahe, von dem er sich besonders durch die kleineren Kronen, die nur so lang als die Blumendecken sind, durch kürzere Staubfäden, und am Grunde schmälere Blätter unterscheidet.

Diese Art ist vom dem kleinblümigen Natterkopfe beim Mönch in Hort. Marpurg. himmelweit verschieden. In dem botanischen Garten bey Kopenhagen gingen aus dem im Freien ausgesäeten Saamen Pflanzen auf, die zwar das erste Jahr schön blühten, aber kaum Saamen trugen.

19. *Echium orientale.* L. Orientalischer Natterkopf. ⊙

Mit einem ästigen Stengel, eyrunden Blättern, und einzelnen seitwärts stehenden Blumen; die Krone ist glockenförmig. Den Saamen von dieser jährigen im Oriente wildwachsenden Pflanze, kann man im Frühjahr an der Stelle aussäen, wo sie bis zur Saamenreife stehen bleiben kann.

20. *Echium parviflorum.* Moench. Method. Roth. Catalecta bot. Fasc. 2 p. 14.

Der Stengel steht aufrecht, ist an der Basis ästig, die Aeste ausgebreitet, länger als der Stengel. Die Stengelblätter oval-länglich, festsitzend, mit Warzen besetzt, an deren Spitzen weiße Borsten sich finden. Die Blumen bilden einseitige überhängende Trauben; die Krone ist so lang als der Kelch; die Staubfäden sind kürzer. Man findet den Saamen in dem botanischen Garten bey Halle.

21. *Echium paniculatum.* Thunb. Rispenblüthiger Natterkopf. ♄

Der Stengel ist strauchartig, filzig, die Zweige sind eckig, und die Blätter mit steifen Haaren besetzt. Die Blumen stehen in Rispen. Vaterland und Kultur wie Nr. 1.

22. *Echium plantagineum.* L. Wegetrittblättriger Natterkopf. Engl. The plantain leav'd vipers bugloss.

E. lato plantaginis folio italicum. Barr. ic. t. 1026.

Der Stengel ist mit weichen Haaren besetzt. Die an der Wurzel stehenden Blätter gleichen den gemeinen Wegetrittblättern, sind eyförmig, liniirt, ungetheilt, gestielt; die Stengelblätter sind lanzettförmig, und sitzen fest. Die Blumen sind violett; die Nebenblätter halb herzförmig, und so lang als die Kelche. Wächst in Italien. Blüht vom Julius bis in Oktober. Man säet den Saamen sogleich ins Land, wo die Pflanze Blüthen und Saamen tragen soll. Der Saame ist in einigen botanischen Gärten zu bekommen.

23. *Echium rubrum.* Jacq. aust. 5. app. t. 3. Rothblühender Natterkopf. ☉

Die Wurzel jährig; der Stengel steht aufrecht, und ist mit steifen Borsten besetzt; er trägt linienlanzettförmige, steifborstige Blätter, und ährenförmig zusammengesetzte Blumen, welche am Ende des Stengels entspringen; sie sind roth, und fast gleichförmig. Findet sich auf Wiesen und Ackerrändern in Oesterreich. Blüht im Julius.

24. *Echium sericeum.* Vahl. Seidenartiger Natterkopf. ♄

Der strauchartige, ausgebreitete Stengel ist unten weichhaarig, oben scharf und blaßgrau. Die Blätter sind gleichbreitkeilförmig, unten 2 bis 4 Zoll lang, und auf beiden Seiten mit seidenartigen Härchen bedeckt. Die Aehren einseitig, und mit grauen Haaren bekleidet. Die Nebenblätter eyrundlanzettförmig, stumpf, und die Kro-

Digitized by Google

ne auswendig weichhaarig. Wächst wild in Aegypten, und kann ungefähr wie Nr. 1. behandelt werden.

24. *Echium setosum.* Vahl. Borstiger Natterkopf. ♄
E. rubrum. Forsk. descr. 41.

Der Stengel wird 8 bis 10 Zoll, oder einen Fuß hoch, ist unten ästig, gestreckt, scharf, mit vielen Warzen, und weißen steifen Borsten bedeckt. Die Blätter linienlanzettförmig, borstig und festsitzend. Die Blumen stehen ährenförmig, die untersten gehäuft; die Staubfäden sind länger als die Krone, und die Nebenblätter eyförmig. Findet sich in Aegypten. Blüht im Julius.

In unsern Gärten kann man diese Pflanze in Ansehung des Standortes wie Nr. 1. behandeln.

25. *Echium spicatum.* L. Aehrentragender Natterkopf.

Mit einem einfachen, aufwärts gebogenen, weichhaarigen Stengel, welcher am Ende eine dichte, etwa einen Finger lange Aehre trägt. Die Blätter des Stengels sind schwerdtförmigelliptisch, weichhaarig, die an der Wurzel stehenden größer, lanzettförmig, gleichbreit und behaart. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

26. *Echium strictum.* L. Steifer Natterkopf. ♂ ♄

Der Stengel ist strauchartig, ästig und steif. Die Blätter sind länglichlanzettförmig, behaart. Die blauen, fast glockenförmigen Blumen sind in den Winkeln der Blätter zusammen gehäuft; die Staubfäden sind länger als die Krone.

Wächst auf den canarischen Inseln, vornehmlich auf Teneriffa, und blüht größtentheils den Sommer hindurch, zuweilen auch mit Anfang des Frühlings, und später im Herbste. Man behandelt diese Art, welche in dem botanischen Garten bey Halle u. a. O. anzutreffen ist, wie Nr. 1.

27. *Echium trichotomum.* Thunb. Aestiger Natterkopf. ♄

Ein strauchartiger, glatter, dreitheiliger Stengel mit

filzigen Zweigen, und lanzettförmigen, über einander liegenden, filzigen Blättern. Vaterland, Blühzeit und Kultur wie Nr. 1.

28. *Echium trigonum.* Thunb. Haariger Natterkopf. Engl. The hairy vipers buglos. ♄

Der Stengel ist strauchartig, weichhaarig; die Blätter länglich, rinnenförmig, und mit steifen Haaren besetzt. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende Art.

29. *Echium violaceum.* L. Violetter Natterkopf. Engl. The violet flower'd vipers buglos. ☉

Mit einem ästigen, ausgebreiteten, rauhen Stengel, lanzettförmigen Blättern, und violetten Blumen; die Blumenkrone ist den Staubfäden gleich, und die Röhre kürzer als der Kelch. Wächst in Italien, Oesterreich, und in einigen Gegenden von Deutschland, auf Aeckern, Ackerrändern und Feldern. Blüht im Julius.

30. *Echium vulgare.* L. Gemeiner Natterkopf; Otterkopf; Natterkraut; Schlangenkraut. Schwed. Klaal-lunter. Russ. Rumian. Franz. La viperine; l'herbe aux viperes. Engl. The common vipers buglos.

Der Stengel ist ästig, höckerig und steifborstig; er trägt lanzettförmige, warzige, steifborstige, wechselsweise stehende Blätter, und blaue, ährenförmig zusammengesetzte, seitwärts stehende Blumen; die Krone ist ungleichförmig, fünfspaltig, die Einschnitte gerundet. Die Staubfäden länger als die Krone, und in die Röhre eingefügt. Blüht vom Junius bis in August.

Diese Pflanze wächst in Deutschland in manchen Gegenden häufig an Wegen, Mauern, auf trocknen Feldern, auf gebauten und ungebauten Plätzen. Der Saame hat Aehnlichkeit mit einem Natter- oder Schlangenkopfe, weswegen sie diesen Namen erhalten hat; auch hat man ehedem behaupten wollen, daß sie ein sicheres Mittel gegen den Schlangenbiß sey; in einigen nördlichen Gegenden soll die Wurzel eben so, als die von Lithospermum arvense zur Schminke gebraucht werden. Sie wächst zwar, wie oben gedacht, an mehreren Orten

Digitized by Google

von Deutschland, allein sie kann auch wegen den vortrefflichen blauen Blumen, womit der Stengel und die Zweige geschmückt sind, zur Verschönerung der Gärten dienen. Die Größe des Stengels hängt von dem Standorte ab; in einem guten Boden wird er 3 bis 4 Fuß hoch, zuweilen auch noch höher, und seine Zweige breiten sich regelmäßig aus. Mit weißblühenden Gewächsen in den Pflanzungen gruppirt, wird die Zierde dieser Pflanze um vieles erhöht; auch saugen aus den Blumen die Bienen einen Honigsaft, und finden sich häufig bey ihnen ein, daher diese Pflanze in den Gärten doppelten Nutzen gewährt.

Die mehresten oben beschriebenen Arten sind zur Zierde der Gärten brauchbar; ihre Kultur ist sehr leicht, und erfordert wenig Umstände; die jährigen vermehrt man durch den Saamen, welcher an der bestimmten Stelle ausgesäet wird, die Sträucher durch Saamen, Stecklinge, und so wie die perennirenden durch Wurzelsprossen. Die Sträucher blühen schöner, wenn man dieselben alljährlich in größere Gefäße pflanzt, und mit frischer Erde bewirthet.

Echium tenue. Roth. catalecta bot. Fasc. 2. p. 16. ist E. micranthum.

Echtrus trivalvis. Loureiro. s. Nachtrag.

Eclipta. L. Mehlblume.

Kennzeichen der Gattung:

Die gemeinschaftliche Blumendecke ist mehrblättrig, die Scheibenblümchen vierspaltig, und der Blumenboden mit Spreu besetzt. Der Saame ist zusammengedrückt, die Saamenkrone fehlt.

Linnees System XIX. Klasse Syngenesia. II. Ordn. Polyg. superflua.

1. *Eclipta erecta.* L. Aufrechte Mehlblume. ☉

E. erecta. Schkuhr. botan. Handb. t. 255.
Verbesina alba. Spec. pl. 1272.
Eclipta. Rumph. amb. 6. t. 18. f. 1.

Eine jährige Pflanze mit einem aufrechten, krautartigen Stengel, und festsitzenden, an der Basis herabge-

Digitized by Google

bogenen Blättern. Wächst in Indien. Blüht vom Julius bis September.

In Cochinchina sollen die Einwohner mit dem Safte dieser Pflanze die Haare schwarz färben. In unsern Gärten säet man den Saamen im Frühjahr in ein Mistbeet. Liebhaber finden denselben in dem botanischen Garten bey Halle, bey Seidel in Dresden u. a. O.

2. *Eclipta latifolia.* L. Breitblättrige Mehlblume. Engl. Oval leav'd Eclipta. ⊙

Die Wurzel ist jährig, der Stengel steht aufrecht, und trägt eyrunde, gestielte Blätter. Vaterland und Kultur hat diese Art mit der vorhergehenden gemein.

3. *Eclipta prostrata.* L. Gestreckte Mehlblume. Engl. Trailing Eclipta. ⊙

Verbesina prostrata. Spec. pl. 286. Mant. 475.

Der Stengel liegt ganz flach an der Erde, ist krautartig, und mit kurzgestielten, beinahe festsitzenden, etwas wellenförmigen Blättern bekleidet. Findet sich in China, und kann ungefähr wie die vorhergehenden behandelt werden. In dem im Freien angelegten Laubbeete (s. Einleitung S. 14.) habe ich von dieser und der vorhergehenden reifen Saamen erhalten.

4. *Eclipta punctata.* L. Punktirte Mehlblume.

E. punctata. Jacq. amer. pict. t. 197.

Mit einem aufrechten, punktirten Stengel, und flachen Blättern.

Edentulus, a, um. Zahnlos; ungezähnt.

Efflorescentia. Die Blühzeit; die Zeit im Jahre, worinnen die ersten Blumen erscheinen.

Ehretia. L. Ehretie.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünfspaltig, die Krone röhrig, fünflappig; fünf Staubfäden mit rundlichen Staubbeuteln, und ein Griffel mit einer ausgeschnittenen, zweilappigen

Narbe. Die Beere hat vier Fächer (nach Linnee nur zwey) und vier Saamen; ein jeder Saame iſt in zwey halbkugeliche Fächer abgetheilt.

Linnees Syſtem V. Klaſſe Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Ehretia aſpera.* Willd. Scharfblättrige Ehretie. Engl. The rough leav'd Ehretie. ♄

Ein Strauch mit eyförmigen, ſcharfen Blättern, und ſtraußförmigen, zuſammengeſetzten, einſeitigen Blüthenähren. Wächſt in beiden Indien.

2. *Ehretia Beurreria.* L. Ovale Ehretie. Engl. The oval leav'd Ehretia. ♄

Cordia Beurreria. Amoen. acad. 5. p. 395.
Beurreria ſucculenta. Jacq. amer. 44. obſ. 2. t. 26.
Beurreria arborea. Brown. jam. 2. t. 26.
Meſpilus americana. Comm. hort. 1. t. 76.
Pittoniae ſimilis laureolae foliis. Catesb. car. 2. t. 79.
Jaſminum periclymenifolio. Sloan. jam. 169. hiſt. t. 204. f. 1.

Die Blätter ſind ovaleyförmig, ungetheilt und glatt. Die röhrigen Blumen ſind ſtraußförmig zuſammen geſetzt, und haben glatte Kelche; ſie ſind weiß, und liefern rothe, ſaftige Früchte. In Jamaika. Blüht im Junius und Julius.

3. *Ehretia buxifolia.* Roxb. corom. 1. t. 37. Buchsbaumblättrige Ehretie. Engl. The box tree leav'd Ehretia. ♄

Cordia retuſa. Vahl. ſymb. 2. p. 42.

Mit bündelweiſe vertheilten, eyrunden, ſchwielig-punktirten, an der Spitze faſt dreizähnigen Blättern, und vielblümigen Blumenſtielen. Findet ſich in Oſtindien.

4. *Ehretia exſucca.* L. Saftloſe Ehretie. ♄

Beurreria exſucca. Jacq. amer. 45. t. 173. f. 17.

Die Blätter ſind keillanzettförmig, am Rande zurückgebogen, und die Früchte ſaftlos, vierſpaltig. In Südamerika.

Digitized by Google

5. *Ehretia internoidis.* L'Herit. ſtrip. 1, t. 24. Winkelriſpige Ehretie. ♄

Mit länglicheyrunden, glatten Blättern, und ſeitwärts ſtehenden Rispen. In Mauritanien.

6. *Ehretia laevis.* Roxb. corom. 1, t. 56. Glatte Ehretie. ♄

Mit eyförmigen, glatten Blättern, und ſtraußförmig zuſammengeſetzten, ſeitwärts befeſtigten Blumen, deren einſeitige Aehren ausgeſperrt ſind. Indien iſt das Vaterland.

7. *Ehretia ſpinoſa.* L. Dornige Ehretie. ♄

E. ſpinoſa. Jacq. amer. t. 80. f. 18.

Hat einen baum- oder ſtrauchartigen Wuchs, und iſt mit Dornen beſetzt. Findet ſich in verſchiedenen Gegenden von Amerika.

8. *Ehretia tiniſolia.* L. Lorbeerblättrige Ehretie. Engl. Tinus leav'd Ehretia. ♄

Ceraſo affinis arbor baccifera racemoſa. Sloan. jam. 2. t. 203. f. 1.

Die Blätter ſind länglicheyförmig, ungetheilt und glatt; die Blumen ſtehen in Riſpen, ſind weiß, haben zurückgebogene Kronlappen, und liefern gelbe, ſaftige Früchte. In Jamaika.

9. *Ehretia virgata.* Swartz. Ruthenförmige Ehretie. ♄

Die Blätter ſind länglich, ungetheilt, oben rauh, die einblümigen Blumenſtiele ſtehen zerſtreut an den Enden der ſchwachen, fadenförmigen Zweige; die Kelche ſind behaart. Wächſt auf Domingo.

Man pflanzt dieſe Holzarten, welche alle in warmen Ländern einheimiſch ſind, in eine fette, jedoch etwas leichte Erde, und ſtellt ſie ins erſte oder zweite Treibhaus. Die lorbeerblättrige Ehretie, welche auch bey Herrn Wendland anzutreffen iſt, gedeihet, nach meinen Erfahrungen, im zweiten Treibhauſe von 7 bis 12 Grad Wärme ſehr gut, und ich ſollte glauben, daß auch die übrigen Arten mit dieſem Standorte vorlieb nähmen. Die Fort-

Digitized by Google

pflanzung geschieht durch Ableger, Stecklinge, auch durch junge, aus der Wurzel hervorkommende Sprossen, vornehmlich durch den Saamen, welcher an einer warmen Stelle ausgesäet, und wie der Schneeblumensaame behandelt wird.

Ehrharta, Gen. pl. ed. Schreb. Ehrharte.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blüthendecke ist zweiblättrig, abgekürzt, einblümig. Die Krone ist doppelt, die äußere zusammengedrückt und säbelförmig; sechs Staubfäden, und 1 bis 2 Griffel.

Sp. pl. ed. Willd. VI. Klasse Hexandria. I. Ordn. Monogynia.

Die Arten sind eingetheilt: 1) Floribus monogynis; 2) Floribus digynis.

1. *Ehrharta calycina*, Smith. Schmellenartige Ehrharte.

E. digynia. Thunb. prod. 66.
Aira capensis. Linn. suppl. 108.

Mit einem ästigen Halme, fast einfachen Blüthenrispe, und gefärbten, gleichlangen Blüthendecken. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

2. *Ehrharta Cartilaginea*. Smith. Wellenblättrige Ehrharte.

E. Mnemateja. Thunb. prod. 66.
E. capensis. Thunb. Act. holm. 1779. t. 8.
E. nutans. Lamark. encycl.

Eine ansehnliche Grasspflanze mit einer faserigen Wurzel, und einem aufrechten, gegliederten, 1 bis 2 Fuß hohen Halme. Die Blätter sind schwerdtförmig, glatt, am Rande knorplich gekerbt, und wellenförmig erhaben; die untern 6 bis 10 Zoll lang, die obern viel kürzer. Die Rispe einfach, länglich, funfzehn bis zwanzigblümig, die Blüthenstiele haarförmig, übergebogen; die Staubfäden sind weiß, und mit gelben Staubbeuteln gekrönt; ein Griffel. Sie hat mit der vorhergehenden ein Vaterland.

3. *Ehrharta bulbosa*. Smith. Knollige Ehrharte.

Digitized by Google

Mit einem ungetheilten Halme, flachen Blättern, und einer äſtigen, vielblümigen Blüthenriſpe; die äußere Krone iſt begrannt; ein Griffel. Findet ſich am Cap.

4. *Ehrharta longiflora.* Smith. Langblüthige Ehrharte.

Der Halm iſt einfach, die Blüthenriſpe äſtig, vielblümig, die äußere Krone ſtechend, mit Warzen beſetzt, an deren Spitze ſich ſteife Borſten finden; drey Staubfäden und zwey Griffel. Wächſt am Cap.

5. *Ehrharta panicea.* Smith. Fennigartige Ehrharte. ♃ E erecta. Lamark. encycl. 2. p. 344.

Der Halm iſt getheilt, die Riſpe äſtig, und die Blätter ſind flach; die Blumen ſtehen aufrecht, haben glatte Kronen und zwey Griffel. Am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht im Junius und Julius.

Dieſe am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachſenden Gräſer ſind bloß für botaniſche Gärten, wo man den Saamen im Frühjahr in einem Miſtbeete ausſäet, und ſodann die Pflänzchen in Blumentöpfe einſetzt; die jährigen kann man entweder an einer ſonnenreichen Stelle ins Land pflanzen, oder bis zur Saamenreife in dem Beete, wovon im Sommer die Fenſter abgenommen werden, ſtehen laſſen. Die fennigartige Ehrharte habe ich in einem Glashauſe von 1 bis 5 Grad Wärme überwintert.

Eine Monographie der Gattung Ehrharta hat der Prof. Schwartz in dem fünften Bande der Schriften der Linneiſchen Geſellſchaft geliefert.

Ekebergia. Gen. pl. ed. Schreb. Eckebergie.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen viertheiligen Kelch, und eine vierblättrige Krone; das ringförmige Honigbehältniß umgiebt den Fruchtknoten; zehn Staubfäden, und ein Griffel mit einer kopfförmigen Narbe. Die Frucht iſt eine kugelrunde, fünffaamige Beere.

Species plant. ed. Willd. X. Klaſſe Decandria. I. Ordn. Monogynia.

Digitized by Google

1. *Ekebergia capenſis.* Thunb. Capiſche Eckebergie. ♄

Der Stamm iſt mit einer aſchgrauen Rinde bedeckt. Die Blätter ſtehen wechſelsweiſe, ſind abgebrochengefiedert, ſelten ungepaart gefiedert, die Blättchen eyrundlanzettförmig, ungetheilt, geadert, glatt, und ſitzenfeſt. Die Blumenriſpen kommen aus den Winkeln der Blätter; die Blüthenſtielchen und Kelche ſind mit einer feinen Wolle bekleidet.

Dieſer Baum wächſt am Vorgebirge der guten Hoffnung wild, und blüht im November, auch früher oder ſpäter im Jahr. Das Holz iſt ziemlich hart, und wird zu Schreiner- und Drechslerarbeiten gebraucht. Man giebt dieſem Baume eine den Capgewächſen eigenthümliche Kultur, ſtellt das Stämmchen im Sommer ins Freie, und im Winter in ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme.

Elaeagnus. L. Oleaſter.

Kennzeichen der Gattung:

Die Krone fehlt. Der Kelch iſt einblättrig, vierſpaltig, glockenförmig, und iſt auf dem Fruchtknoten; vier Staubfäden mit faſt feſtſitzenden Staubbeuteln, und ein kurzer Griffel. Die Steinfrucht ſteht unter dem Kelche, und iſt einſaamig.

Linnees Syſtem IV. Klaſſe Tetrandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Elaeagnus angustifolia.* L. Schmalblättriger Oleaſter; ſchmalblättriger wilder Oelbaum; Paradiesbaum mit ſchmalen Blättern. Franz. Olivier ſauvage de Boheme. Engl. The wild olive or Oleaſter. ♄

E. inermis. Mill. dict. n. 2.
E. foliis lanceolatis. Pall. roſſ. 1. t. 4.
E. orientalis anguſtifolia. Tournef. inſt. du Ham. arb. 1. t. 89.
Olea ſylveſtris. Bauh. pin. 472.

Ein 12 bis 14 Fuß hoher Baum, mit abwechſelnd ſtehenden Aeſten. Der Stamm iſt von unten her mit einer riſſigen Rinde umgeben, an den obern Aeſten iſt ſie größtentheils glatt, graubraun, punktirt, die jüngern

Digitized by Google

Triebe sind aber silberfarben, glänzend, und beinahe filzig; auch sind die Zweige mit einzelnen Dornen besetzt.

Die Blätter sind schmal, lanzettförmig, stumpf gespitzt, ungetheilt, auf der Oberfläche grün, drüsig, und mit kurzen Härchen besetzt; die Unterfläche vollkommen silberfarben, filzig und glänzend; sie stehen wechselsweise auf kurzen, silberfarbenen, glänzenden, fast rinnenförmigen Stielen.

Die Blumen sind klein, und stehen meist zu dreien bey einander auf kurzen Stielen in den Winkeln der Blätter.

Der Kelch ist glockenförmig, lederartig, außerhalb silberfarben, inwendig gelb, und hat vier, zuweilen auch fünf Einschnitte; die Frucht hat Aehnlichkeit mit einer Olive; der Saame ist oval und etwas platt.

Der schmalblättrige Oleaster wächst wild in Böhmen, Portugal, Spanien, Syrien und Frankreich. Blüht größtentheils im Julius. Man benutzt diesen Baum häufig zur Verschönerung der Naturgärten, theils wegen dem Silberglanze seiner Blätter, womit die Zweige vom Frühling bis im späten Herbste prangen, theils wegen den wohlriechenden Blumen, deren Geruch aber so stark ist, daß er mehreren Personen zuwider wird, wenn mehrere Bäume oder Sträucher zusammen stehen. In einem guten, feuchten Boden wächst er ziemlich rasch, kommt aber auch in mäßigen, mit etwas Kies vermischten Erdreichen fort, und verträgt auch die Winter gut; die Blätter bleiben oft den Winter hindurch an den jungen Trieben sitzen. Die Vermehrung kann sehr leicht durch Stecklinge geschehen, welche im Frühjahr an einer schicklichen Stelle in einem feuchten Boden eingesteckt werden.

In den Gärten findet sich auch eine Varietät, deren Blätter etwas länger und breiter sind, zumal wenn der Stamm in einem fetten Boden steht. Diese nennt man in einigen Gärten fälschlich E. latifolia, wenigstens habe ich sie von verschiedenen Gärtnern unter diesem Namen erhalten, wovon sie aber in mehr als einer Rück-

Digitized by Google

ſicht verſchieden iſt. Indeſſen iſt dieſe Varietät, welche nur durch den Standort hervorgebracht zu werden ſcheint, zur Vermehrung der Mannichfaltigkeit in den Pflanzungen ſehr brauchbar.

2. *Elaeagnus criſpa.* Thunb. Krauſer Oleaſter. ♄

Der Stamm iſt unbewehrt. Die Blätter ſind lanzettförmig, länglich, ſtumpf, am Rande wellenförmig erhaben, die Blumen ſtehen einzeln. Wächſt wild am Vorgebirge der guten Hoffnung, und erfordert ein Glashaus.

3. *Elaeagnus glabra.* Thunb. Glatter Oleaſter. ♄

Mit einem unbewehrten Stamme, eyrundlänglichen, lang zugeſpitzten Blättern, und einzelnen, in den Winkeln der Blätter entſpringenden Blumen. Man kann dieſen in Japan wildwachſenden Strauch, wie die vorhergehende Art behandeln.

4. *Elaeagnus latifolia.* L. Breitblättriger Oleaſter. Engl. Broad leav'd Oleaſter. ♄

Eleachnus foliis rotundis maculatis. Burm. Zeyl. 92. t. 39. f. 2.

Die Aeſte ſtehen wechſelsweiſe, die Blätter ſind eyförmig, faſt rund, mehr oder weniger gefleckt; die Blumen ſtehen einzeln oder zu zweien beiſammen in den Winkeln der Blätter. Iſt in Zeylon einheimiſch, und erfordert eine Stelle im Treibhauſe. Wenn die Vermehrung und Fortpflanzung durch den Saamen geſchehen ſoll, ſo wird derſelbe in Blumentöpfen ausgeſäet, und wie die Schneeblumen (Chionanthus) behandelt.

5. *Elaeagnus macrophylla.* Thunb. Großblättriger Oleaſter. ♄

Kotai vulgo gomi. Kempf. amoen. faſc. 5. p. 789.

Mit unbewehrten Zweigen, und großen rundlichen, eyförmigen, ſilberfarbenen Blättern. Vaterland und Kultur hat dieſe Art mit Nr. 3. gemein.

6. *Elaeagnus multiflora.* Thunb. Vielblüthiger Oleaſter. ♄

Digitized by Google

Die Zweige sind unbewehrt, die Blätter eyförmig, und stumpf. Die Blumen sind in den Winkeln der Blätter zusammengehäuft. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende Art.

7. *Elaeagnus orientalis.* L. Levantischer Oleaster. Engl. Oriental Oleaster. ♄

Diese Art gleicht dem schmalblättrigen Oleaster, aber die Blätter sind noch einmal so breit, eyrund, stumpfgespitzt, auf beiden Seiten weichhaarig, auf der Unterfläche silberweiß, und glänzend; auch ist die Blume und Frucht etwas größer, als bey jenen. Er wächst in der Levante; blüht im Junius und Julius.

Nach meinen Versuchen hält es etwas schwer, demselben unser Klima anzugewöhnen, denn das Stämmchen, welches ich in dem Garten zu Weimar im Frühjahr ins Freie pflanzte, erfror den ersten Winter bis auf die Wurzel, auch die übrigen Versuche, welche ich in Hinsicht der Dauer im Freien mit demselben gemacht habe, entsprachen meinen Erwartungen nicht vollkommen. Aus dem Grunde rathe ich, daß man das Stämmchen in den nördlichen Gegenden von Deutschland in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme überwintert; im südlichen Deutschland kommt es an einem geschützten Standorte im Freien fort. Die Fortpflanzung kann eben so, wie bey dem schmalblätterigen Oleander, durch Stecklinge und junge Sprossen geschehen; die Stecklinge können im Frühjahr entweder in einem temperirten Mistbeete, oder in Blumentöpfe eingesteckt werden, mit welchen man sie an einen schattigen Ort stellt.

Der levantische Oleaster ist bey Herrn Wendland in Herrenhausen, Seidel in Dresden, und in einigen botanischen Gärten in Deutschland anzutreffen.

8. *Elaeagnus pungens.* Thunb. Stechender Oleaster. ♄

Die jüngern Zweige sind dornig; die Blätter länglich, wellenförmig, breiter als bey der folgenden Art. Die Blumen stehen zu zweien, oft auch zu dreien beisammen in den Winkeln der Blätter. Vaterland und Kultur wie Nr. 3.

Digitized by Google

9. *Elaeagnus spinosa.* L. Dorniger Oleaster.

Ist in Aegypten einheimisch, und hat an allen Aesten ohne Unterschied lange starke Dornen; die Blätter sind elliptisch, nicht so breit als bey der vorhergehenden, auch die Blumen sind kleiner.

In südlichen Gegenden von Deutschland soll diese Art im Freien aushalten. In hiesigen Gegenden habe ich mich noch nicht durch eigene Versuche überzeugen können, und kann daher keine bestimmte Nachricht geben. Nach meinen Einsichten ist dem Stämmchen in nördlichen Gegenden die Kultur des levantischen Oleasters Nr. 8 angemessener.

10. *Elaeagnus umbellatus.* Thunb. Doldenblüthiger Oleaster. ♄

Die Aeste sind unbewehrt, die Blätter fast eyförmig, stumpf, und die Blumen doldenartig in den Winkeln der Blätter zusammengehäuft; die Blumenstiele sind kurz. Vaterland, Blühzeit und Kultur wie Nr. 3.

Bey allen diesen Arten kann die Fortpflanzung außer den Saamen durch junge Sprossen, die zuweilen aus der Wurzel hervorkommen, und durch Stecklinge geschehen. Der Saamen von den in Japan wildwachsenden Arten wird in Blumentöpfen oder Kästen ausgesäet, und mit denselben an einen ihrem Vaterlande angemessenen Ort gestellt; die Stecklinge können eben so, wie bey dem levantischen Oleaster angezeigt ist, behandelt werden. Die Kultur ist übrigens sehr einfach: man giebt dem Stämmen eine fette Erde, und wo möglich, alljährlich ein größeres Gefäße.

Elaeocarpus. L. Ganiterbaum.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen fünfblättrigen Kelch, und eine fünfblättrige Krone, deren Blätter zerrissen sind; 16 bis 20 kurze Staubfäden stehen im Boden, und tragen längliche an der Spitze zweispaltige Staubfäden; ein Griffel mit einer einfachen Narbe. Die rundliche Steinfrucht hat einen krausen Kern.

Linnees System XIII. lasse Polyandria. I. Ordn. Monogynia.

Digitized by Google

1. *Elaeocarpus copalliferus.* L. Copaltragender Ganiterbaum. ♄

Valeria indica. Sp. pl. 734
Paenoe. Rheed. mal. 4. t. 15.

Ein Baum mit länglichen ungetheilten Blättern, und ausgebreiteten, an den Spitzen der Zweige entspringenden Blüthenrispen. Wächst in Zeilon.

2. *Elaeocarpus dentatus.* L. Gezähnter Ganiterbaum. ♄

E. serratus. Linn. suppl 266.
Dirca dentata. Forst. gen. 40. n. 1.

Die Aeste sind rund, punktirt, glatt, die jüngern Zweige filzig. Die Blätter gestielt, zwey Zoll lang, oben weitläufig sägeförmig gezähnt, an der Basis zugespitzt, auf beiden Seiten glatt, und stehen wechselsweise; der Blattstiel ist filzig, auch die Rippen auf der Unterfläche der Blätter sind mit einzelnen Härchen besetzt. Die Blumen stehen in Trauben in den Winkeln der Blätter. Diese Art hat mit der vorhergehenden ein Vaterland.

3. *Elaeocarpus Dicera.* L. Viergriffliger Ganiterbaum. ♄

E. tetragynus. Linn. suppl. 266.
Dirca serrata. Forst. gen. 40. n. 2

Mit entgegengesetzten, herzenförmigen, doppelt gezähnten Blättern, zusammengesetzten Blumentrauben, und viergrifflichen Blumen; die Frucht ist beerartig, vierfächrig, ein jedes Fach enthält zwey Saamen. Ist auch in Zeilon einheimisch.

4. *Elaeocarpus integrifolius.* Lamark. Ungezähnter Ganiterbaum. ♄

Ein Baum von mittlerer Größe, mit abwechselnd stehenden, eyrundlänglichen, stumpfen, ungetheilten Blättern, und einfachen, in den Winkeln der Blätter entspringenden Blumentrauben; die Blumen sind vierspaltig, und haben einen angenehmen Geruch, weswegen auch dieser Baum in Cochinchina in den Gärten gezogen wird.

Digitized by Google

5. *Elaeocarpus serratus.* L. Gesägter Ganiterbaum. Franz. Le ganitere. ♄

Perin-kara. Rheed. mal. 4. t. 24.

Ein ziemlich hoher Baum, mit runden, glatten Zweigen, wechselsweise stehenden, lanzettförmigen, elliptischen, am Rande gesägten Blättern, und ährenförmig zusammengesetzten, in den Blattwinkeln entspringenden Blumentrauben; der Kelch ist fünftheilig, die Einschnitte spitzig, die Krone dreiblättrig, und der fadenförmige Griffel ist mit einer einfachen Narbe gekrönt. Wächst in Ostindien.

Alle fünf Arten wachsen in warmen Ländern wild, und müssen demnach in unsern Gegenden wenigstens im zweiten Treibhause einen Standort erhalten. In einer fetten, mit einem Drittel Wassersand vermischten Erde kommen sie gut fort, und können durch Ableger, Stecklinge, und durch den Saamen vermehrt werden, welcher in Blumentöpfe ausgesäet, und wie die Schneeblumen Chionanthus behandelt wird. Diejenigen, welche einen hohen Wuchs haben, wozu vorzüglich die beiden letzten Arten gezählt werden können, finden in dem im Treibhause angelegten Erdbeete (s. Einleitung S. 3) einen angemessenen Standort.

Elaeodendrum. Gen. pl. ed. Schreb. Oelstrauch.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat eine fünftheilige oder fünfblättrige Krone; fünf fadenförmige Staubfäden, mit eyrunden, aufliegenden Staubbeuteln, und ein glatter mit einer einfachen Narbe gekrönter Griffel. Die Steinfrucht ist eyförmig, die Nuß länglich, zweifächrig.

Sp. pl. ed. Willd. V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Elaeodendrum Argan.* Retz. Marokanischer Oelstrauch. ♄

In Schousboe's Beobachtungen über das Gewächsreich in Marokko, ist diese Art folgendermaßen beschrieben:

Ein immer grüner Baum von mittlerer Größe. Der

Stamm einfach, aufrecht, mit einer grauen rissigen Rinde bekleidet, 3 bis 4 Ellen hoch. Der Wipfel eyrund, pyramidenförmig, von der Höhe des Stammes. Die Aeste rund, glatt, am öftersten abwechselnd, endigen sich mit einem starken Dorn, sind hin und wieder mit andern kleinern, geraden Dornen besetzt, und mit einer unebenen Rinde überzogen. Die Blätter bleibend, abwechselnd, lanzettförmig, gegen den Grund hin in einen kurzen Blattstiel sich verengend, glattrandig, glatt, öfters stumpf, zuweilen spitzlich, etwas lederartig, oberhalb frischgrün, unterhalb blässer; die untern büschelförmig, die obern gemeiniglich einzeln, einen Zoll lang, drey Linien breit. Die Blumen sitzen an der Seite, gemeiniglich in den Blattwinkeln zerstreut, mehrere beisammen, ansitzend. Die Blumendecke unten zehnblättrig: die Blättchen — besser Schuppen — rundlich, hohl, glatt, stumpf, stehen in zwey Reihen, in jeder fünf. Die Krone unten, einblättrig, krugförmig, fünftheilig, grünlichgelb: die Lappen eyrundlanzettförmig, hohl, stumpf, etwas ausgerandet. Honiggefäße fünf, kronenblätterartig, linienförmig, pfriemenförmig, an dem Grunde der Krone fest gewachsen, mit den Lappen derselben abwechselnd. Staubfäden; fünf, fadenförmig, den Lappen gegenüber stehend, und an dem Grunde derselben angeheftet, so lang als die Krone. Die Staubbeutel eyrund, aufliegend, hockrig, auf dem Rücken kielförmig. Der Stengel; der Fruchtknoten oben, kegelförmig, rauhhaarig. Der Griffel fadenförmig, glatt, von der Länge der Staubfäden. Die Narbe einfach. Die Früchte einzeln oder je zwey, ansitzend, grün, weißlich getüpfelt, milchicht, so groß wie eine gemeine Pflaume. Der Saft weiß, der Luft eine kurze Zeit ausgesetzt, verdickt er sich zu einem zähen Leim. Die Fruchthülle; die Steinfrucht trocken, eyförmig, glatt, oft stumpf, bisweilen spitzlich, und endet sich mit dem bleibenden Griffel. Die Nuß eyrundlänglich, spitzlich, zwey bis dreifächrig, das eine Fach ist sehr oft leer. Die Nußschaale dick, hart, sehr eben, blaßbraun, nach den Fächern der Länge nach mit zwey oder drey weißlichen Furchen bezeichnet. Die Kerne einzeln, länglich zusammengedrückt, weiß.

Das Holz, welches hart, schwer, dicht ist, wird von

den Einwohnern verschiedentlich als Nutzholz gebraucht. Das Fleisch der Frucht essen die wiederkäuenden Thiere, besonders die Kameele und Ziegen; das Pferd, der Esel und das Maulthier aber wollen es nicht fressen. Aus den Kernen ziehen die Mauren ein schärfliges Oel, das viel zu den Speisen gebraucht wird.

Wächst in Marokko in großer Menge in den Wäldern, aber nur in den südlichen Provinzen, die zwischen den Flüssen Tanfif und Suz liegen. Blüht im Junius. Die Frucht wird im Merz des folgenden Jahres reif. Saamen, welchen Herr Schousboe dort sammelte, wurde im botanischen Garten zu Kopenhagen gesäet, und gab Pflanzen, die erst in dem warmen Hause standen, nachher aber in das laue Haus (das zweite Treibhaus) versetzt wurden, und daselbst sehr gut wuchsen und gediehen. Der Stamm und die Aeste sind dorniger, als bey der wilden, erwachsenen Pflanze, und die Dornen an den Aesten kommen gemeiniglich aus den Blattwinkeln.

Die vortrefflichen Belehrungen, welche in dem gedachten Werke S. 93 der Beschreibung des marokanischen Oelstrauches beigefügt sind, verdienen allerdings den Botanikern und Liebhabern der Gewächse, die jenes Werk nicht besitzen, bekannt gemacht zu werden. In dieser Absicht habe ich sie auch hier folgen lassen.

Es heißt daselbst: Diese Pflanze hat Linnee unter verschiedenen Namen aufgenommen. Dryander hat in den Schriften der Londner Linneeischen Gesellschaft, B. 2. S. 225 gezeigt, daß der fünfblättrige Wegedorn, der zuerst unter dem Namen des Sicilianischen Wegedorns beschrieben war, nach dem Herbarium des Linnee wirklich Argan aus Marokko ist. Dieser scharfsinnige Botaniker hat zugleich angemerkt, daß Argan, verglichen mit Clifforts Pflanzensammlung, schon von Linnee in Hort. Cliffort. unter dem Namen Sideroxylon spinosum (dorniges Eisenholz) aber mit unwichtigen Synonymen aufgenommen gewesen ist. Das Exemplar von Sideroxylon spinosum in Linnees Pflanzensammlung ist ohne Blumen, und so unvollständig, daß sich nichts zuverlässiges darüber sagen läßt.

Von allen Synonymen, welche von den Schriftstellern beim dornigen Eisenholze Sideroxylon spinosum, fünfblätrigen Wegedorn, und Argan-Oelbaum angeführt worden sind, passen keine auf unsere Pflanze, wenn man die von Linnee, Retzius und Commelin ausnimmt. Was das erstere Synonym betrift, so muß man der Aufklärung vom Dryander trauen, da er zum Herbarium des Linnee Zutritt hat, und die Beschreibung recht gut paßt. Das Exemplar, das Prof. Retzius beschrieb, hatte er aus Marokko, daher kann man nicht daran zweifeln, daß es nicht dieselbe Art seyn sollte. Commelin beschreibt blos den Stengel und die Blätter einer dreijährigen Pflanze, aus dem Amsterdammer botanischen Garten, ohne die Blume und Frucht davon gesehen zu haben. Seine Beschreibung stimmt aber mit unserer Pflanze wohl überein, und die Zeichnung gleicht genau einem Exemplar von Argan-Oelbaum aus Marokko von gleichem Alter, welches im Kopenhag. bot. Garten befindlich ist.

Couron-Moelli. Rheed. mal. 5. p. 77. t. 39. ist von unserer Pflanze durch die Blätter, besonders aber durch die schwarze Beere, welche vielsaamig ist, verschieden. Daß diese wiederum von Commelin's Pflanze verschieden ist, erhellet aus einer Bemerkung von Breyn in prodr. 2. S. 77, wo er sagt, daß Commelin's Lycium indicum Couron-Moelli beim Rheede sehr gleicht, und daß er selbst geglaubt, es sey dieselbe Pflanze, wenn der Gärtner am Garten in Amsterdamm ihm nicht versichert hätte, daß dieser Strauch aus einer glänzenden kastanienbraunen Nuß aufgewachsen sey. Aus dieser Aehnlichkeit der Frucht sieht man wiederum die Uebereinstimmung zwischen unserer und Commelin's Pflanze. Rhamnus siculus pentaphyllus Boccon. sic. 43. t. 21. unterscheidet sich himmelweit von unserer Pflanze durch gestielte, fünffache Blätter, traubenförmige, gestielte, niederhängende Blumen, und rothe Beeren. Rhamnus pentaphyllus. Jacq. ob. 2. p. 17. paßt wegen der gestielten, drey oder fünffachen Blätter, und wegen der gestielten Frucht nicht besser auf unsere Pflanze: es ist außerdem mit der beim Boccon einerley Pflanze, denn Jacquin selbst versichert, daß das Exemplar mit Frucht, welches er beschrieben, von Boccone selbst ge-

Digitized by Google

sammelt ist. Rajus in Hist 1626 hat blos Boccone's Beschreibung wiederhohlt. Beide Figuren des Plukenet stellen die Pflanze so unvollkommen vor, daß man nichts mit Gewißheit darüber sagen kann. Die erste in Alm. 132 t. 89. f. 1, welche Linnee in hort. Cliffort. p. 69 zitirt, ist aber eine Art von Aspalatus, weil sie eine Schmetterlingsblume hat. Die zweite Figur am angeführten Orte S. 234 t. 202 f. 2, welche ohne Blume und Frucht ist, unterscheidet sich durch lauter einzelne Blätter und gegenüber stehende Dornen.

Aus dem oben erwähnten erhellet also, daß Linnee den Argan von Marokko bald zum Wegdorn, bald zum Eisenholzgeschlecht gerechnet habe; da er aber von beiden durch eine Steinfrucht und eine zweifächrige Nuß verschieden ist, so habe ich ihn nach Retzius und Willdenow's Vorgange ins Oelbaumgeschlecht versetzt: damit aber die Botaniker beurtheilen können, mit welchem Rechte ich das gethan habe, so habe ich eine ausführliche, nach lebendigen Exemplaren am Orte entworfene Beschreibung hier beigebracht.

Herr Schousboe hat auch die Zubereitung des Argan-Oels sehr genau beschrieben, wovon hier ein Auszug folgt. Er sagt nemlich: Da das Verfahren bey der Zubereitung dieses Oeles von demjenigen verschieden ist, daß man bey dem gemeinen Baumöl beobachtet, so fordert es die Genauigkeit, etwas ausführlicher davon zu sprechen. Ich bin selbst bey der ganzen Behandlung zugegen gewesen.

Am Ende des Merzmonates begiebt sich der Landmann in den Wald, wo die Frucht von den Bäumen abgeschüttelt, und an Ort und Stelle von der Schaale befreiet wird. Wenn nun die gehörige Menge Nüsse gesammelt ist, so bringt man sie heim, wo man die harte holzigte Schaale, indem man sie zwischen Steinen knakt, abtrennt, und die inwendigen weißen Kerne sorgfältig auflöst. Diese werden auf einer irrdenen, steinernen oder eisernen Platte, so wie man Kaffeebohnen brennt, geröstet oder gebrannt. Um zu verhindern, daß sie nicht zu viel bekommen, rührt man sie beständig mit einem Stöckchen um. Wenn sie wohl geröstet seyn sollen, so

müssen sie eine braune Farbe haben, aber an der auswendigen Seite nicht bis zur Kohle gebrannt seyn. Der Rauch, der sich bey dieser Behandlung verbreitet, hat einen sehr angenehmen Geruch. Sobald die Kerne nach dem Brennen etwas abgekühlt sind, mahlt man sie auf einer Handmühle, und werden dadurch zu einem dicken Teig, welcher gestoßenen Mandeln, nur mit dem Unterschiede, daß dessen Farbe braun ist, nicht unähnlich ist.

Nachdem nun eine bestimmte Menge Kerne auf diese Weise gequetscht oder gemahlen worden ist, thut man den Teich in ein Gefäß: hierin geht die Ausscheidung des Oels vor sich, welches dadurch geschiebt, daß man die Masse dann und wann mit heißem Wasser besprengt, dieselbe fleißig umrühret, und mit den Händen durcharbeitet. Dieses setzt man so lange fort, bis die Masse so hart wird, daß sie sich nicht länger knäten läßt. Je härter und fester die zurückgebliebenen groben Theile sind, desto besser ist das Oel ausgeschieden. Zuletzt spritzt man, um, wie man sagt, die letzte Absonderung des Oels zu befördern, kaltes Wasser darauf. Unter der Arbeit fließt das Oel nach den Seiten hinaus, und wird von Zeit zu Zeit in ein reines Gefäße geschüttet. Die Hauptsache bey diesem Geschäfte, die möglich größte und beste Menge Oel nemlich zu gewinnen, besteht darin, daß der Teig wohl umgerührt wird, und daß man aus Erfahrung die richtige Menge warmes Wasser kennt, welchel das Oel auszutreiben erforderlich ist.

Wenn sich das Oel gesetzt hat, ist es klar, hat eine helle braune Farbe, und einen brenzlichen Geruch und Geschmack. Wenn man es zur Bereitung der Speisen ohne Vorbereitung anwendet, wie dieses der gemeine Mann zu thun pflegt, so hat es einen reizenden stechenden Geschmack, welchen man lange am Gaumen behält. In den bessern Häusern pflegt man es, um demselben jene reizende Eigenschaft zu benehmen, mit etwas Wasser zu vermengen, oder ein Stück Brod darein zu werfen, und es so, ehe man es brauchen will, am Feuer schnurren zu lassen.

2. *Elaeodendrum orientale.* Jacq. ic. rar. 1. t. 32. Orientalischer Oelstrauch. Engl. Oriental Elaeodendrum. ♄

Die Zweige sind unbewehrt, und mit lanzettförmigen, oder linienlanzettförmigen, spitzigen Blättern bekleidet. Die Blumen sind weiß, und stehen in Afterdolden in den Winkeln der Blätter. Man weiß das Vaterland noch nicht genau.

Nach meinen Versuchen wächst und gedeihet er am besten im zweiten Treibhause von 7 bis 10 Grad Wärme (Reaum.), und daher ist zu vermuthen, daß er in warmen Ländern zu Hause gehört. Im Junius 1799 hat er bey mir im zweiten Treibhause Blüthen, aber keine Früchte getragen. Ich sollte glauben, daß man denselben in den südlichen Gegenden von Deutschland als einen Capstrauch behandeln, und den Sommer über ins Freie stellen könnte, denn nach meinen Beobachtungen ist dem Stämmchen die atmosphärische Luft sehr günstig, und befördert das Wachsen ungemein, nur muß man bey einer solchen Behandlung vorsichtig seyn, daß die zarten Triebe im Frühjahr nicht etwa von späten Frösten getroffen werden. Aus dem Grunde darf man das Stämmchen nicht eher ins Freie stellen, bis man gar keine Nachtfröste mehr zu fürchten hat. In England sahe ich diese Art in einigen Treibhäusern; auch ist sie bey Herrn Wendland in Herrenhausen, Seidel in Dresden u. a. O. zu bekommen.

Der Saame von dieser und der vorhergehenden Art kann in Blumentöpfe gesäet, und in Ansehung der Wärme und Feuchtigkeit wie die Schneeblumen Chionanthus behandelt werden.

Elais. L. Oelpalme.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geschlechter sind getrennt; die Scheide ist einblättrig, der Kelch sechsblättrig, die Krone sechsspaltig; die männlichen Blumen haben sechs Staubfäden, die weiblichen drey Narben. Die Steinfrucht ist lederartig, faserig; die Nuß dreieckig.

1. *Elais guineenſis.* L. Guineische Oelpalme. Franz. L'avoira-sauvage de Guinée. ♄

Eine hohe Palme, mit gefiederten Blättern, deren Stiele sich aus einander breiten, und mit Zähnen be-

setzt sind; die obern Zähne sind zurückgekrümmt. Die länglichrunde Frucht hat ungefähr die Größe eines Taubeneyes, und wird in den Gegenden, wo diese Palme wild wächst, von den Affen und andern Thieren gern gefressen.

Man erhält von dieser Art ein Palmöl, weswegen sie auch in Afrika, Cayenne, und auf den Antillen kultivirt wird. Dieses Oel dient in jenen Gegenden nicht allein zu Fett, Butter, und zum Brennen, sondern auch zur Arzney, und ist auch in Europa unter dem Namen Oleum palmae bekannt; es soll vorzüglich, so wie andere Palmöle, zu den anatomischen Einspritzungen brauchbar seyn. Die Butter, welche aus den Kernen der Früchte gezogen wird, kommt unter dem Namen Galahambutter nach Europa.

Die Kultur dieser Palme ist in unsern Gärten dieselbe, wie ich bey mehreren Palmen, z. B. Areca, Borassus, Caryota u. a. m. angezeigt habe.

Elasticitas. Die Schnellkraft, oder das Bestreben eines biegsamen Körpers nach dem Ausdehnen oder Zusammendrücken seine vorige Gestalt mit Gewalt wieder anzunehmen.

Elate, L. Tannenpalme.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geschlechter sind getrennt, die Scheide ist zweiklappig, die Krone dreiblättrig. Die männliche Blume hat drey Staubfäden, und die weibliche einen Griffel mit einer einfachen Narbe. Die Steinfrucht ist eyförmig, langzugespitzt, einsaamig; der Saame ist gefurcht.

1. *Elate sylvestris.* L. Wilde Tannenpalme; wilder Dattelbaum. Franz. L'indel asiatique. Engl. Prickly leaved Elate. ♄

Diese Palme wächst in Indien wild, vornämlich auf der malabarischen Küste und auf der Insel Zeilon. Die Blätter sind gefiedert, und die Blättchen stehen einander gegenüber. Sie wird eben so wie die Oelpalme und andere Palmengewächse behandelt.

Digitized by Google

Elaterium. L. Elaterium.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geschlechter sind halb getrennt. Die Blumenkrone ist röhrig, präsentirtellerförmig, fünfspaltig; die Einschnitte schmal, zugespitzt, und stehen ab. Die weibliche Blume hat einen dicken, mit einer kopfförmigen Narbe gekrönten Griffel. Die Kapsel ist lederartig, nierenförmig, einfächrig, zweiklappig, und außerhalb stachlich.

Linnees System XXI. Klasse Monoecia. I. Ordn. Monandria.

1. *Elaterium carthagenense.* L. Carthagenisches Elaterium. ⊙

Diese in verschiedenen Gegenden von Südamerika wildwachsende Pflanze hat einen krautartigen Stengel, und herzförmige, eckige Blätter s. Jacq. amer. pic. p. 118. t. 232.

2. *Elaterium trifoliatum.* L. Dreiblättriges Elaterium.

Findet sich hin und wieder in Virginien, und hat dreizählige Blätter. Man säet den Saamen von dieser Pflanze im Frühjahr an der bestimmten Stelle ins Land, und von Nr. 1. in ein Mistbeet.

Elatine. L. Wasserpfeffer.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen vierblättrigen Kelch, und eine vierblättrige Krone; acht Staubfäden und vier Griffel. Die vierfächrige, vierklappige Kapsel ist niedergedrückt.

Linnees System VIII. Klasse Octandria. IV. Ordn. Tetragynia.

1. *Elatine Alsinastrum.* L. Wirtelblättriger Wasserpfeffer. Franz. Elatine verticille.

Potamopitys. Buxb. act. petrop. 1. f. 6.
Equisetum palustre. Bauh. pin.

Die Blätter sind linienförmig, zugespitzt, und stehen quirlförmig. Wächst in Morästen und Sümpfen in Frankreich, der Schweiz, und in Deutschland hin und wieder, z. B. in Schlesien, bey Leipzig, Jena u. a. O. Blüht im Julius und August.

Digitized by Google

2. *Elatine Hydropiper.* L. Paarblättriger Wasserpfeffer. Franz. Elatine conjuguée. ☉

E. Hydropiper. Schkuhr. bot. Handb. t. 109.
E. triandra. Schkuhr. bot. Handb. ist eine Abänderung, welche man in der Gegend bey Wittenberg findet.

Eine kleine krautartige Pflanze, die mit einem Wasserstern einige Aehnlichkeit hat. Sie hat entgegengesetzte Blätter, und wechselsweise stehende Blumen; die Blumenkrone ist weiß, und vierblättrig. Wächst in den Morästen und Pfützen in Deutschland, z. B. in Schlesien, bey Regensburg, Wittenberg u. a. O. Blüht im Julius und August.

Wenn man diese Gewächse in die botanischen Gärten mit aufnehmen will, so sind bey der Anpflanzung dieselben Behandlungsmethoden anwendbar, welche ich beim Wasserstern Callitriche angezeigt habe.

Elatostema pedunculata, nannte Forster der ältere ein Gewächs mit lanzettförmigen, elliptischen, am Rande und auf der Oberfläche glatten Blättern, und gestielten Blumen mit getrennten Geschlechtern. Eine Abbildung und Beschreibung vom Professor Sprengel finden wir im Journal für die Botanik, herausgegeben von M. Schrader, 1ster Band 1800. t. 4. desgleichen t. 3. eine Abbildung von Elatostema sessile. Ein Gewächs mit schief gebogenen, etwas keilförmigen, elliptischen, am Rande gezähnten, auf der Oberfläche rauhen, spitzig zulaufenden Blättern, und festsitzenden Blumen. Diese beiden Gewächse nannte Georg Forster Dorstenia. Man findet sie in diesem Bande unter den Dorstenien angezeigt, nemlich: Elatostema pedunculata Dorstenia n. 9., Elatostema sessile Dorstenia n. 10.

Elcaja. Forst. s. Trichilia.

Elegia juncea. s. Restio Elegia.

Elemifera. s. Amyris nr. 2.

Elephantopus. L. Elephantenfuß.

Kennzeichen der Gattung:

Die beſondern Kelche ſind walzenförmig, vierblümig. die Schuppen derſelben dachziegelförmig über einander gereihet; lauter zungenförmige Zwitterblümchen. Der Boden iſt nackend, die Saamenkrone borſtig.

Linnees Syſtem XIX. Klaſſe Syngeneſia. V. Ordn. Polyg. ſegregata.

1. *Elephantopus ſcaber.* L. Scharfer Elephantenfuß. Franz. Elephantope à feuilles terminales. Engl. Rough leav'd Elephand's Foot. ♃

Elephantopus conycae folio. Dill. elth. 126. t. 106. f. 126.

Die Wurzel iſt perennirend, der Stengel wird zwey, zuweilen auch drey Fuß hoch, und iſt mit länglichen Blättern bekleidet, welche mit kleinen, durchs Gefühl merkbaren Punkten verſehen ſind. Wächſt in beiden Indien; blüht vom Junius bis in September.

Man giebt dieſer Pflanze eine fette mit etwas Sand vermiſchte Erde, und eine Stelle im zweiten Treibhauſe.

2. *Elephantopus tomentoſus.* L. Filziger Elephantenfuß. Engl. Hairy Elephand's Foot. ♃

Wächſt in Amerika wild, und hat eyförmige, filzige Blätter.

Beide Arten laſſen ſich ſowohl durch die Zertheilung der Wurzeln, als durch den Saamen fortpflanzen. Der Saame wird in einem Miſtbeete ausgeſäet, ſodann pflanzt man die Pflänzchen, wenn ſie die zum Verſetzen erforderliche Größe erreicht haben, einzeln in Blumentöpfe.

Eleuſine. ſ. Cynoſurus. nr. 4.

Ellipticum folium. Ein elliptiſches Blatt, deſſen Länge größer als die Breite iſt, Baſis und Spitze aber rund zulaufen.

Elliſia. L. Elliſie.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünftheilig, die Krone trichterförmig, fünffpaltig; fünf Staubfäden mit rundlichen Staubbeuteln, und ein Griffel mit einer zweispaltigen Narbe. Die Kapsel ist lederartig, zweifächrig, zweiklappig; zwey punktirte Saamen.

Linnees System V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Ellisia Nyctelea.* L. Viginische Ellisie The cut leav'd Ellisia. ⊙

Polemonium Nyctelea. Spec. plant. 2. p. 231.
Planta lithospermа affinis, Act. A. N. 1761. t. 7. f. 1.
Scorpiurus humilis virginianus. Morif. hist. 3. f. 11. t. 28.

Diese Pflanze ist mit dem Wasserblatte (Hydrophyllum) verwandt. Sie hat eine jährige Wurzel, und einen krautartigen, zweitheiligen, ästigen Stengel, dessen runde Zweige sich gegen die Erde ausbreiten. Die Blätter stehen wechselsweise, sind gestielt, halbgefiedert oder federförmig eingeschnitten; die Läppchen zugespitzt, und mit Zähnchen versehen. Die einblümigen Blumenstiele stehen einander gegenüber, und tragen einzelne übergebogene Blumen. Der Kelch ist einblättrig, fünftheilig, die Lappen zugespitzt. Die Krone einblättrig, trichterförmig, fünfspaltig, weiß; die Einschnitte inwendig mit kleinen purpurrothen Punkten gezeichnet. Es giebt auch eine Varietät mit purpur- oder blaßrother Blume.

Sie wächst in Virginien wild, und blüht im Junius und Julius. Man kann den Saamen, welcher bey Seidel in Dresden, auch in dem botanischen Garten bey Halle u. a. O anzutreffen ist, entweder auf dem Umschlage eines Mistbeetes aussäen, und hernach die Pflänzchen ins Land setzen, oder man säet denselben sogleich an die Stelle im Garten, wo die Pflanze bis zur Saamenreife stehen bleiben kann.

Elychrysum. s. Xeranthemum und Gnaphalium.

Elvela. s. Helvella.

Digitized by Google

Elymus. L. Haargras.

Kennzeichen der Gattung:

Die Kelche ſtehen zu zweien bey einander; jeder enthält mehrere Blumen, welche mit drey Staubfäden und zwey Griffeln verſehen ſind.

Linneés Syſtem III. Klaſſe Triandria. II. Ordn. Digynia.

1. *Elymus arenarius.* L. Sand-Haargras; Flugſandgras; Sandweitzen; Strandhafer. Franz. Elyme de ſables. Engl. Sea Lyme graſs. ♃

Triticum radice perenni. Gmel. ſib. 1. t. 25.

Die Wurzel perennirt. Der Halm ſteht aufrecht, wird 3 bis 4 Fuß hoch, und trägt eine aufrechte 6 bis 8 Zoll lange Aehre, mit wolligen Blumendecken, welche länger als die Blüthen ſind. Die Blätter ſind rohrartig, graugrün oder weißlich, eingerollt, ſtechend, die Blattſcheide geſtreift. Wächſt in England, Frankreich und Deutſchland an Meerufern und auf ſandigten Plätzen. Blüht im May und Junius, an manchen Stellen den ganzen Sommer hindurch.

Dieſes Gras vermehrt ſich ungemein ſtark durch die kriechende Wurzel, zumal in einem leichten ſandigten Boden, daher muß man es in den botaniſchen Gärten an ſolche Stellen pflanzen, wo die Wurzeln einigermaßen beſchränkt ſind, und ſich nicht in den Beeten ausbreiten können. In der Anlage für Gräſer (ſ. Einleitung S. 24) findet es einen angemeſſenen Standort.

2. *Elymus canadenſis.* L. Canadiſches Haargras. Engl. The canadian lymegraſs. ♃

Der Halm trägt eine überhängende ausgebreitete Aehre, deren Aehrchen zottig ſind. Wächſt in Canada und Virginien. Blüht im Julius und Auguſt. Kultur wie bey der vorhergehenden Art.

3. *Elymus caninus.* L. Queckenartiges Haargras; Hundsweitzen; rothe Queckenwurzel; Hundsweitzen. ♃

Triticum caninum. Schreber. ſpicil. p. 51.
Bernhardi. Erf. Fl. 47.
Triticum radice perenni. Gmel. ſib. 1. t. 27.

Digitized by Google

Dieſes Gras hat Aehnlichkeit mit der Quecke (Triticum repens), und wird daher von einigen für eine Art deſſelben gehalten. Der Halm wird 2 bis 3 Fuß hoch, und iſt mit zugeſpitzten, an der äußern Seite ſcharfen Blättern beſetzt. Die Aehre iſt 3 bis 4 Zoll lang, übergebogen; die Aehrchen ſtehen aufrecht und haben lange Grannen; die untern Aehrchen ſind zuweilen doppelt; die zuſammengedrückte Blüthendecke iſt vier bis ſechsblüthig. Findet ſich in Deutſchland hin und wieder an Zäunen und Hecken; in Thüringen an manchen Orten häufig in Gebüſchen. Blüht im Junius und Julius.

4. *Elymus Caput meduſae.* L. Borſtiges Haargras.

E. ſpiculis biflοris. Schreber. gram. t. 24. f. 2.

Der Halm iſt einen oder zwey Fuß hoch. Die Aehre länglich, die Aehrchen zweiblüthig; die beſondern Hüllen vierblättrig, abſtehend, aber nicht ſo lang, als die Blüthen mit ihren Grannen. Wächſt in Luſitanien und Spanien am Meerufer. Blüht im Junius und Julius, oft auch im Auguſtmonate.

5. *Elymus europaeus.* L. Wald-Haargras. ♃

Hordeum cylindricum. Murr. prod. p. 43.

Mit einer walzenförmigen, aufrechten Aehre, zweiblüthigen Aehrchen, und gleichförmigen Hüllen. In der Schweiz und Deutſchland, z. B. in Schleſien, Ober- und Niederſachſen, bey Regensburg u. a. O. Blüht im Julius und Auguſt.

6. *Elymus giganteus.* Vahl. Höchſtes Haargras.

Der Halm dieſer hohen und anſehnlichen Graspflanze hat beinahe die Dicke eines Fingers, trägt eingerollte ſteife Blätter, und eine aufrechte, etwa anderthalb Fuß lange Aehre; die Aehrchen ſind ſechs bis ſiebenblüthig, zottig, die Kelche pfriemenförmig, und glatt. Das Vaterland iſt noch nicht bekannt.

7. *Elymus Hyſtrix.* L. Struppiges Haargras. ⊙

Aſperella hyſtrix. v. Humbolt im bot. Magazin N. V. H. p. 36

Die Aehre ist zusammengesetzt und steht aufrecht, die vierblümigen Aehrchen haben lange Grannen, und die Hülle fehlt. Wächst wild im Oriente. Blüht im Julius und August.

Den Saamen habe ich im Frühjahr an einer sonnenreichen Stelle im Garten ausgesäet, wo die Pflanze Blüthen und reifen Saamen getragen hat.

8. *Elymus macrostachys*. Sprengel. Großähriges Haargras. ♃

Im Journal für die Botanik, herausgegeben von M. Schrader, 2ter Band S. 196 ist dieses Gras folgendermaßen beschrieben: E. macrostachys, spica longissima, spiculis quaternis trifloris, flosculo imo sessili, reliquis duobus pedunculatis, involucro octophyllo subulato floribus longiori.

Herr Professor Sprengel hat es von Frau von Friedland aus Kauersdorf erhalten.

9. *Elymus philadelphicus*. Philadelphisches Haargras. ♃

Mit einer überhängenden, ausgebreiteten Aehre, und sechsblüthigen Aehrchen, wovon die untern zu dreien stehen. In Nordamerika; blüht im Junius; kann in den Gärten eben so wie Nr. 1 behandelt werden.

10. *Elymus sibiricus*. L. Sibirisches Haargras. Engl. Siberian lyme grass. ♃

Der Halm wird 3 bis 4 Fuß hoch, zuweilen auch höher, ist aufrecht, knotig, und mit 6 bis 8 Zoll langen, zugespitzten, gestreiften, mehr oder weniger gedrehten Blättern bekleidet. Die Aehre ist 6 bis 10 Zoll, oft auch einen Fuß lang, hängt abwärts, die an der Basis befindlichen Aehrchen stehen ab, und die obern sind geschlossen; es sitzen 2 bis 3 Aehrchen beisammen, welche länger als die Blumendeckspelzen sind. In Sibirien; blüht im Junius und Julius, und erfordert in den Gärten die Kultur der vorhergehenden.

11. *Elymus striatus*. Willd. Gestreiftes Haargras.

Mit einer aufrechten Aehre, zweiblümigen, filzigen Aehrchen, und kurzen gestreiften Hüllen. In Nordamerika.

Digitized by Google

12. *Elymus tener.* L. Zartes Haargras.

Ein zwey Fuß hoher, glatter, gegliederter Halm iſt mit ſchmalen, glatten, zuweilen ein wenig rauhen Blättern beſetzt; die Blattſcheide iſt glatt. Die Aehre hängt abwärts, wie bey E. ſibiricus, iſt aber viel zärter und hat vierblättrige Hüllen. Findet ſich hin und wieder in Sibirien.

13. *Elymus virginicus.* L. Virginiſches Haargras. Engl. The virginian Lymgraſs. ♃

E. ſpica erecta. Hort. upſ. 22.

Mit einer aufrechten Aehre, zweiblümigen Aehrchen, und geſtreiften Hüllen. Blüht im Junius.

Dieſe in Virginien wildwachſende Grasplanze behandelt man in den botaniſchen Gärten in Anſehung des Standortes wie Nr. 1.

In einigen Pflanzenverzeichniſſen ſind noch folgende Haargräſer angezeigt: E geniculatis, E. Hoveiformis, E. ſtrictus, welches aber blos Abänderungen von den oben beſchriebenen zu ſeyn ſcheinen, oder zu andern Gattungen gehören.

Emarginatum folium. Ein ausgerandetes Blatt; wenn ein ſtumpfes Blatt an der Spitze eingekerbt iſt.

Emarginatum ſtigma. Eine ausgerandete Narbe; wenn eine kopfförmige Narbe oben einen Ausſchnitt hat, z. B. Borbonia.

Embelia groſſularioides. ſ. Salvadora.

Embothrium. L. Prachtſtrauch.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch fehlt. Die Krone hat vier Blätter; fünf Staubfäden, welche in die Kronblätter eingefügt ſind, und ein Griffel. Die Balgkapſel iſt vielſaamig, der Saame geflügelt.

Linnees Syſtem IV. Klaſſe Tetrandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Embothrium buxifolium.* Smith. Buchsblättriger Prachtſtrauch. ♄

Digitized by Google

Die Blätter sind elliptisch, ungetheilt, am Rande zurückgebogen, und auf der Unterfläche filzig. Die Blumen stehen in Dolden an den Spitzen der Zweige; die Balgkapsel ist zottig. In Neuholland.

2. *Embothrium coccineum.* L. Rother Prachtstrauch. ♄

Ein Strauch mit entgegengesetzten, elliptischen, stumpfen Blättern, und traubenförmig zusammengehäuften, an den Spitzen der Zweige entspringenden Blumen; sie sind schön, scharlachroth, und die Narbe ist keulenförmig.

Dieser schöne Strauch wächst wild auf der magellaschen Meerenge; Terra del Fuego in Wäldern. Man pflanzt das Stämmchen in eine fette, jedoch etwas leichte Erde, und stellt es ins Treibhaus.

3. *Embothrium grandiflorum.* Lamark Großblühender Prachtstrauch. Engl. Great flower'd Embothrium ♄

Mit eyförmigen Blättern, und verlängerten Blumentrauben, welche an den Spitzen der Zweige entspringen; die Blumenkrone ist in vier Lappen getheilt; die Narbe ist schief und an beiden Seiten zusammengedrückt. Wächst in Peru, und erfordert das zweite Treibhaus.

4. *Embothrium hirsutum.* Lamark. Rauher Prachtstrauch. Engl. Hairy Embothrium. ♄

Die jungen Zweige und Blattstiele sind mit kurzen Haaren besetzt. Die Blätter eyrund, stumpf ungetheilt, auf der Unterfläche filzig. Die Blumentrauben stehen an den Spitzen der Zweige, und die zusammengedrückten Balgkapseln sind fest, stachelförmig gebogen. Vaterland und Kultur hat diese Art mit der vorhergehenden gemein.

5. *Embothrium sericeum.* Smith. Nov. Holl. 1. t. 9. Glänzender Prachtstrauch. ♄

Die Blätter stehen zu dreien beysammen, sind lanzettförmig, ungetheilt, am Rande zurückgebogen, und auf der Unterfläche mit feinen, seidenartigen, glänzenden Härchen bedeckt. Die Blumen sind traubenförmig an den Spitzen der Zweige zusammengehäuft; die Balg-

kapsel ist warzig und glatt. Wächst wild in Neuholland, und kann in Ansehung des Standortes wie die vorhergehenden behandelt werden.

Man hat auch noch folgende Abänderungen, die sich durch die Gestalt ihrer Blätter unterscheiden:

a) E. minus foliis ellipticis ferre uncialibus.

b) E. majus foliis oblongo — ellipticis sesquiuncialibus.

c) E. angustifolium foliis lanceolatis angustissimis uncialibus.

6. *Embothrium silaifolium.* Smith. Nov. Holl. 1. t. 8. Petersilienblättriger Prachtstrauch. Engl. Parsley leav'd Embothrium. ♄

Mit vielfach zusammengesetzten Blättern, deren Läppchen zugespitzt sind, und verlängerten, an den Spitzen der Zweige entspringenden Blumentrauben. Vaterland und Kultur wie die vorhergehenden.

7. *Embothrium speciosissimum.* Smith. Nov. Holl. 1. t. 7. Schönster Prachtstrauch ♄

Die Zweige dieses prachtvollen Strauches sind mit eyrunden, stumpfen, gezähnten Blättern bekleidet, und tragen straußförmig zusammengehäufte Blumen; die Hülle ist vielblättrig. Vaterland und Kultur wie die vorhergehenden.

8. *Embothrium umbellatum.* L. Doldenblüthiger Prachtstrauch. ♄

E. umbellatum. Forst. gen. t. 8.

Mit länglichen, ungetheilten, geaderten Blättern, und einfachen, gestielten, in den Winkeln der Blätter entspringenden Blumen; die Staubbeutel sitzen fest. In Neu-Chalcedonien.

Diese Sträucher gehören allerdings zu den schönblühenden, zur Verschönerung der Gärten dienenden Gewächse. Sie können mit Recht zu den jetzigen Modeblumen gezählt werden, indem sie sich sowohl durch den vortrefflichen Anstand, als durch die prachtvollen Blu-

Digitized by Google

men auszeichnen, und dem Erzieher Freude machen, daher sollten sie in keiner Sammlung ausländischer Ziersträucher fehlen. Sie sind aber leider in Deutschlands Gärten noch selten, wenigstens finde ich sie in keinem mir bis daher bekannten Cataloge angezeigt. In England habe ich einige Arten angetroffen, wo sie aber noch ziemlich hoch im Preise stehen. Der rothe Prachtstrauch hat in meinem zweiten Treibhause im Junius 1800. Blüthen getragen, aber die Saamen wurden nicht reif.

Die Fortpflanzung dieser vortrefflichen Sträucher geschieht durch den Saamen, Ableger und Stecklinge, welche man in Blumentöpfe, die mit einer fetten, dabey aber etwas leichten Erde gefüllt sind, einsteckt, und mit diesen bis an den Rand in ein Lohbeet einsenket; so lange sich keine jungen Triebe zeigen, muß man dieselben vor den heißen Sonnenstrahlen schützen, und nur allmählig an die Sonnenwärme gewöhnen. Der Saame wird ebenfalls in Blumentöpfen ausgesäet, und in Absicht auf Wärme und Feuchtigkeit wie die Schneeblumen (Chionanthus) behandelt. In den warmen Sommertagen kann man auch diesen Sträuchern viele atmosphärische Luft geben, wodurch das Wachsen und Gedeihen derselben ungemein begünstigt wird.

Embryo. Der Entwurf der künftigen Pflanze, welcher in dem Keim (corculum) besteht. Dieser bildet sich allmählig, und ist bey einer Pflanze länger als bey der andern sichtbar, z. B. bey der Sonnenblume (Helianthus annuus) bemerkt man denselben drey Tage nach der Begattung, bey der Gurke (Cucumis sativus) eine Woche, und bey der Zeitlose (Colchicum autumnale) nach einigen Monaten nachher. Er ist anfänglich flockig, wird aber nach und nach, so wie die Blase oder das Safthäutchen (Sacculus colliquamenti), welche ihn enthält, größer und fester.

Emerus. s. Coronilla. Nr. 6.

Empetrum. L. Rauschbeere; Sandbeere; Felsenstrauch.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geschlechter sind ganz getrennt; der Kelch ist

dreitheilig und die Krone dreyblättrig. In der nämlichen Blüthe befinden sich drey lange haarförmige herabhängende Staubfäden, mit kurzen, getheilten Staubbeuteln. Die weibliche Blume ist mit neun von einander stehenden Narben versehen. Die Beere ist zirkelrund, zusammengedrückt, und enthält neun Saamen.

Linnees System XXII. Klasse Dioecia. III. Ordn. Triandria.

1. *Empetrum album.* L. Weiße Rauschbeere; weiße Sandbeere. Franz. Camarine à fruits blancs. Engl. The white Crow berrey. ♄

Ein kleiner, aufrechter Strauch, mit schmalen, oben rauhen, unten rinnenförmigen Blättern, und weißen, durchsichtigen Beeren, etwa von der Größe einer Erbse; die jungen Zweige sind filzig.

Dieser Strauch wächst in den Seegegenden von Lisabon, Portugal und in Gallicien. Blüht im Frühjahr, und die Beere reifen im August und September; sie haben einen angenehmen Geschmack, und werden in den Gegenden, wo der Strauch wild wächst, gegessen. In den nördlichen Gegenden von Deutschland giebt man dem Stämmchen eine leichte, sandigte Erde, und überwintert es in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme.

2. *Empetrum nigrum.* L. Schwarze Rauschbeere; schwarze Sandbeere; Rauschbeerheide; Heide mit schwarzen Beeren; schwarzer Felsenstrauch; Alpenbeere; Steinheide; Kranbeere. Schwed. Kråkris. Russ. Wodanika. Franz. Camarine à fruits noirs. Engl. The black berried Crow berry. ♄

Dieser Strauch breitet sich mit seinen schwachen, braunen, fast kriechenden Zweigen auf der Erde aus. Die jüngern Zweige sind mit einer rothen Rinde bedeckt und etwas aufwärts gebogen. Die Blätter klein, schmal, dick, stumpf, unterwärts rundlich, mit einem weißen Striche in der Länge durchzogen; sie sitzen dicht ohne Ordnung am Stengel. An den Enden der Zweige sitzen in den Winkeln kleine einzelne Blumen; sie sind weißlich, kommen im April und May, und liefern runde, zusammengedrückte Beere, welche im Herbste reifen;

Digitized by Google

inwendig sind sie grün und klebricht, außerhalb schwarzblau, und von der Größe einer Erbse. Mit Alaun vermischt soll der Saft von diesen Beeren eine rothe Farbe geben.

Die schwarze Rauschbeere wächst in den nördlichen Gegenden von Deutschland an Bergen und auf hochliegenden, sandigten Plätzen; auch findet sie sich zuweilen in etwas niedrigen, feuchten Orten. Ich fand sie häufig auf Sandhügeln jenseits der Elbe zwischen Altona und Glückstadt.

Die Anpflanzung dieses Strauches geschieht, nach meinen gemachten Versuchen, am sichersten durch den Saamen, welcher, sobald er reif ist, in einem leichten Erdreiche ausgesäet wird. In der Anlage für Alpengewächse ist bey mir eine Pflanze zu einer besondern Größe gediehen. Ich vermischte nemlich zwey Drittel feinen Wassersand mit einem Drittel Dammerde, und legte diese Mischung an einer schicklichen Stelle zwischen die Steine und Ritzen derselben, sodann legte ich im Herbste den Saamen, welchen ich auf den oben gedachten Plätzen bey Altona gesammelt hatte, hinein. In dem darauf folgenden Frühjahr zeigten sich mehrere junge Pflänzchen, wovon ich aber nur zwey stehen ließ. Wenn man von dieser Methode Gebrauch machen will, so ist zu bemerken nöthig, daß man im Frühjahr die Erde, welche im Winter vom Froste so zu sagen aufgezogen worden ist, behutsam niederdrückt, damit die Wurzeln der jungen Pflänzchen hinlänglich mit Erde bedeckt sind, außerdem werden die feinen Würzelchen durch die Sonnenwärme und Frühlingslüfte zu sehr ausgetrocknet, und sind dann in solchen Fällen dem Verderben unterworfen.

Empleurum Soland. Lamark. Davon im Nachtrage.

Enargea. Gen. pl. ed. Schreb. Glanzmyrte.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch fehlt. Die Krone hat sechs Blätter, welche an der Basis abwechselnd mit zwey Drüsen besetzt sind; sechs Staubfäden, und ein Griffel mit einer einfachen Narbe. Die Beere ist dreifächrig, vielsaamig.

Digitized by Google

Sp. pl. ed. Willd. VI. Klaſſe Hexandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Enargea marginata.* Gaertn. ſem. 1. t. 59. f. 3. Gerandete Glanzmyrte. ♄

Gallixene. Juſſ. gen. ed. Uſt. p. 47. Lamark. ill. gen. t. 248.

Ein Strauch mit abwechſelnden, aufrechten, gebogenen Zweigen, und abwechſelnd feſtſitzenden, elliptiſchen, zugeſpitzten, ungeſtielten Blättern. Die Blumen ſtehen einzeln an den Spitzen der Zweige, und haben ungefähr die Größe der Blumen des gemeinen Hartheues (Hypericum perforatum). Wächſt in Südamerika, und erfordert eine Stelle im Treibhauſe.

Encalypta. Glockenhut.

Kennzeichen der Gattung:

Der Hut iſt glockenförmig, groß, überhängend und glatt.

1. *Encalypta ciliata.* Hedwig. Muſc. 1. t. 18. Gefranzter Glockenhut.

Leerſia ciliata. Dill. Muſc. t. 45. f. 9.

Dieſes Moos hat ſcharlachrothe, überhängende Früchte, und häutige Scheiden. Es findet ſich in Deutſchland hin und wieder auf Steinen. Blüht im Junius und Julius.

2. *Encalypta vulgaris.* Hedwig. Muſc. 1. t. 18. Gemeiner Glockenhut.

Leerſia vulgaris. Dill. Muſc. t. 45. f. 8.

Wächſt in Deutſchland. Blüht im April und May, und trägt rothe, gleichförmige Früchte.

Encelia. Adanſ. ſ. Nachtrag.

Endrachium. Juſſ. Humbertia commerſ. ſ. Nachtrag.

Enervium folium. Ein rippenloſes Blatt, wo ſich keine aus der Baſis entſpringende Gefäße zeigen.

Digitized by Google

Endecandria. Pflanzen, deren Blumen eilf Staubfäden haben.

Enneandria. Neunmännige Gewächse; diesen Namen führt im Linneischen Systeme die neunte Klasse; sie enthält Pflanzen, deren Zwitterblumen mit neun männlichen Zeugungsorganen versehen sind.

Enodis caulis. Ein gleicher Stengel, der weder Knoten noch Glieder hat.

Enodis culmus. Ein knotenloser Halm.

Enſatae. Schwerdtlilien; heißen solche Liliengewächse, deren Blätter schwerdtförmig, und deren Blumen einblättrig sind, z. B. Hemerocallis u. a. m.

Enſiforme folium. Ein schwerdtförmiges Blatt; so nennt man ein längliches Blatt, das nach der Spitze zu allmählig abnimmt, stark zugespitzt ist, und dessen ebene Flächen eine mehr oder weniger merkbare bogenförmige Gestalt haben, z. B. Schwertel, Iris; Gladiolus, u. a. m.

Epacris. L. Felsbusch.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünftheilig, die Krone trichterförmig, fünfspaltig, und mit Haaren besetzt; die Honigdrüsen oder Schuppen sind am Fruchtknoten angewachsen; fünf kurze Staubfäden sind in die Kronröhre eingefügt; ein Griffel. Die Kapsel ist fünffächrig, fünfklappig, vielsaamig.

Linnees System V. Klasse Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Epacris grandiflora.* Willd. Großblumiger Felsbusch. Engl. Great flower'd Epacris. ♄

Ein Strauch mit eyförmigen, lang zugespitzten Blättern, welche mit einem krautartigen, borstenförmigen, zurückgebogenen Stachel versehen sind, und großen, in den Winkeln der Blätter entspringenden Blumen. In Neuholland.

2. *Epacris longifolia.* L. Langblättriger Felsbusch. ♄

Digitized by Google

Ein Baum von der zweiten oder dritten Größe, mit linienlanzettförmigen Blättern, welche an der Basis eine Scheide bilden, und aufrechten, seitwärts stehenden Blumentrauben.

Diese Art wächst in Neuseeland wild, und erfordert demnach eine Stelle im ersten Treibhause.

3. *Epacris pumila.* L. Niedriger Felsbusch. Engl. Dwarf Epacris. ♃

Der Stengel ist mit eyrundlänglichen, dachziegelförmig über einander liegenden Blättern besetzt, und trägt festsitzende, oft einzelne, am Ende des Stengels entspringende Blumen. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende.

4. *Epacris rosmarinifolia.* Forst. Rosmarienblättriger Felsbusch. ♄

Ist strauchartig, hat gleichbreite, stumpfe, steife, scheidenartige Blätter, und einzelne, an den Seiten stehende Blumen. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende Art.

Die Fortpflanzung der Felsbüsche geschiehet durch den Saamen, Ableger, Stecklinge, und bey Nr. 3. durch Sprossen und Wurzeltheile. Die Saamen säet man in Blumentöpfe in eine leichte Erde, und behandelt sie wie die Saamen der Schneeblumen (s. Chionanthus).

Ephedra. L. Meerträubel; Roßschwanz.

Kennzeichen der Gattung:

Die Geschlechter sind ganz getrennt; die Blumenkrone fehlt. Die männlichen Blumen bilden ein Kätzchen, haben einen zweimal eingeschnittenen Kelch, und sieben Staubfäden, deren Staubbeutel über einander liegen, nemlich: es stehen drey Staubbeutel höher, und vier niedrig. In dem fünffachen, zweitheiligen Kelche der weiblichen Blume, welcher zu einer saftigen, zweisaamigen Beere wird, sitzen zwey Griffel.

Linnees System XXII. Klasse Dioecia. XII. Ordn. Monadelphia.

1. *Ephedra distachya.* L. Zweiähriger Meertreubel;

Digitized by Google

zweiähriger Roßschwanz. Engl. Great shrubb Ephedra. ♄

Tragum. Cam. hort. t. 46.

Ein Strauch mit entgegengesetzten Blumenstielen und doppelten Kätzchen. Wächst in Languedoc und Spanien am Meere auf felsigen Hügeln. Blüht im Junius.

2. *Ephedra monostachya.* L. Einähriger Meertraubel; einähriger Roßschwanz. Russ. Stepnaja malina. Franz. Le petit raisin de Mer. Engl. Dwarf Ephedra. ♄

E. petiolis saepe pluribus. Gmel. sib. 1. t. 35. f. 1.

Dieses Strauchgewächs wird nicht so hoch, als die vorhergehende Art. Die Zweige breiten sich aus, tragen viele Blumenstiele, und einzelne Kätzchen. Die Beere sind roth, schleimig, und werden in den nördlichen Gegenden gegessen, vorzüglich werden dieselben von den Kalmucken geschätzt, weil sie daraus ein Muus kochen, welches ihnen zur Speise, und als ein Brustmittel dient. In Sibirien wächst dieser kleine Strauch, der in Ansehung seines Wuchses mit dem Schaftheu (Equisetum) viele Aehnlichkeit hat, auf unfruchtbaren Bergen, besonders findet man ihn von Don bis an die kirgisische Steppe so häufig, daß ganze Plätze damit bedeckt sind.

Beide Arten zeichnen sich nicht sonderlich durch die Blüthe aus, und werden daher von den Liebhabern schönblühender Gewächse nicht geachtet. Man kultivirt sie demnach bloß in den botanischen Gärten, wo man denselben einen kiesigten, trocknen Boden, und einen geschützten Standort giebt; denn in der Jugend ist besonders die erste Art etwas zärtlich, und muß in kalten Wintern durch eine Bedeckung von Baumrinden ꝛc. vor dem Erfrieren gesichert werden. Der einjährige Meertraubel wächst in meiner Anlage für Alpengewächse viel schöner, und ist dauerhafter, als in einem gewöhnlichen Gartenbeete. Man findet beide Arten bey einigen Handelsgärtnern in Deutschland.

Ephedra distichya. Donn. cat. Catab. et Duroj.

Ephedra aphylla. Forskäl. N. Griech. sparta.

Digitized by Google

Ephemeri flores. Blumen, die nur einen Tag, auch etwas mehr oder weniger als einen Tag dauern.

Ephemerum. ſ. Lyſimachia Ephemerum.

Epibaterium. Forsk. ſ. Nachtrag.

Epicarpios flos. Wenn der Kelch über dem Fruchtknoten ſitzt; dann ſagt man, die Blume ſey oben, Flos ſuperus, ſ. epicarpius.

Epidemicus morbus. Wenn eine Menge Pflanzen derſelben Art von einer Krankheit zugleich betroffen werden, wie z. B. der Brand, der Roſt, und mehrere andere.

Epidendrum. L. Epidendrum; Schmarozbaum.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat fünf lanzettförmige, abſtehende Blätter, und ein Honigbehältniß; deſſen unterer Einſchnitt (oder der Bart) an der Baſis röhrig, und mit dem Säulchen verbunden iſt; der obere Theil (die Platte) ſteht aufrecht. Die Kapſel iſt länglich, der Saame mit einem häutigen Umſchlage verſehen.

Linneiſches Syſtem XX. Klaſſe Gynandria. I. Ordn. Diandria.

Im Linneiſchen Syſteme ſind die Arten folgendermaßen geordnet:

1) Mit einem aufrechten, blättrigen Stamme (Caule erecto foliofo).

2) Mit einem nackenden Schafte und Wurzelblättern (Scapo nudo, foliis radicalibus).

1. *Epidendrum amabile.* L. Lieblicher Schmarozbaum. E. Rumph. amb. 6. t. 43.

Der Schaft iſt nackend, und trägt große weiße, wohlriechende Blumen, deren zirkelrunde Kronblätter ſeitwärts befeſtigt ſind. Die Wurzelblätter ſind breitlanzettförmig und aderlos. Dieſes vortreffliche Gewächs findet ſich auf der Inſel Ternate, und wird daſelbſt wegen dem zierlichen Anſtande und koſtbaren Blumen ſehr geſchätzt.

2. *Epidendrum bifarium.* Swartz. Zweireihiger Schmarozbaum.

Digitized by Google

Der Stengel ist einfach, die Blätter sind herzlanzettförmig und horizontal. Die Blumen stehen am Ende des Stengels, und bilden eine zweikantige, zweireihige, überhängende Aehre; die Lippe des Honigbehälters ist dreilappig.

3. *Epidendrum bifidum.* Swartz. Zweispaltiger Schmarozbaum.

Mit einem ästigen Schafte, und lanzettförmigen Blättern; die Lippe des Honigbehälters ist dreitheilig, der mittlere Lappen nierenförmig und zweispaltig.

4. *Epidendrum carinatum.* L. Gekielter Schmarozbaum.

Mit einem nackenden Blumenschafte, und länglichen, stumpfen, zusammengedrückten, gegliederten Wurzelblättern. In Indien.

5. *Epidendrum caudatum.* L. Geschwänzter Schmarozbaum.

Mit einem aufrechten, blättrigen Stamme, welcher sich oben rispenartig in Zweige abtheilt, und gefleckten, geschwänzten Blumenblättern. Die Blätter des Stengels sind lanzettförmig und mit Nerven versehen. In Indien?

6. *Epidendrum ciliare.* L. Gefranzter Schmarozbaum.

Der einfache, aufrechte Stengel ist mit länglichen, aderlosen Blättern bekleidet, und trägt eine überhängende einseitige Aehre; die Lippe des Honigbehälters ist dreitheilig, gefranzt; der mittlere Lappen gleichbreit.

7. *Epidendrum cochleatum.* L. Vielblümiger Schmarozbaum. Engl. Many flower'd Epidendrum. ♃

Mit einem nackenden, vielblümigen Blumenschafte, und länglichen, doppelten, glatten, gestreiften Wurzelblättern; der obere Theil des Honigbehälters ist herzförmig und stumpf. Findet sich in beiden Indien. Blüht im Junius und Julius. Liebhaber können diese Art bey Herrn Wendland in Herrenhausen bekommen.

Digitized by Google

8. *Epidendrum diffusum.* Swartz. Ausgebreiteter Schmarotzbaum.

Mit einem einfachen, zweischneidigen Stengel, länglichen Blättern, und einer ästigen, ausgebreiteten, am Ende des Stengels entspringenden Blüthenrispe.

9. *Epidendrum elongatum.* L. Verlängerter Schmarotzbaum; verlängerte Vanille. Engl. Long spik'd Epidendrum. ♃

Der einfache Stengel ist mit einer langen, überhängenden Blüthenähre gekrönt; die Platte des Honigbehälters ist gezähntgefranzt. Die Blätter des Stengels sind länglich, gestielt, und an der Spitze verlängert. Man findet dieses in Ostindien einheimische Gewächs bey Seidel in Dresden.

10. *Epidendrum fragans.* Swartz. Wohlriechender Schmarotzbaum. Engl. Sweet scented Epidendrum. ♃

E. cochleatum. Curt. bot. mag. t. 152.

Mit lanzettförmigen Blättern, und einem Blumenschafte, der mit mehreren weißen, wohlriechenden Blumen gekrönt ist. Der obere Theil des Honigbehälters ist herzförmig und gespitzt. In Ostindien.

11. *Epidendrum furum.* L.

Mit einem aufrechten, blättrigen Stengel, und lanzettförmigen Blättern, die wie Dachziegeln über einander liegen; die Blumen stehen in Trauben in den Winkeln der Blätter.

12. *Epidendrum gramifolium.* L. Grasblättriger Schmarotzbaum.

Der Stengel ist meist nur mit einem schmalen, zugespitzten Blatte besetzt; die Blumen sind doppelt.

13. *Epidendrum guttatum.* L.

Mit lanzettförmigen, rinnenförmigen Wurzelblättern, einem nackenden Blumenschafte, und keilförmigen, stumpfen Blumenkronblättern.

14. *Epidendrum juncifolium.* L. Binsenblättriger Schmarotzbaum.

Digitized by Google

Mit einem nackenden, punktirten Blumenschafte, und pfriemenförmigen, gefurchten Wurzelblättern. Findet sich in Ostindien.

15. *Epidendrum labiatum.* Swartz.

Die Wurzelblätter sind länglich, und der Schaft trägt wenige Blumen.

16. *Epidendrum nocturnum.* L. Nächtlicher Schmarotzbaum.

Der Stengel ist aufrecht, und mit vielen länglichen, aderlosen Blättern bekleidet. Die Blumen stehen am Ende des einfachen Stengels, und haben ein Honigbehältniß, dessen glattrandige Lippe dreimal getheilt ist; der mittlere Lappen ist gleichbreit und verlängert. Amerika ist das Vaterland.

17. *Epidendrum nutans.* L. Uebergebogener Schmarotzbaum.

Mit einem einfachen Stengel, eyrundlanzettförmigen, den Stengel umfassenden Blättern, und übergebogenen, fast ährenförmig stehenden Blumen; die Lippe des Honigbehälters ist dreilappig, der mittlere Lappen dreizähnig.

18. *Epidendrum ovatum.* L. Eyförmiger Schmarotzbaum.

Mit eyförmigen, spitzigen, den Stengel umfassenden, nervigen Blättern, und büschelförmig zusammengesetzten Blumenschäften. In Malabar soll der ausgepreßte Saft wider allerley Schmerzen in den Eingeweiden gebraucht werden.

19. *Epidendrum ophioglossoides.* L. Natterzungenartiger Schmarotzbaum.

Mit einem einblättrigen Blumenschafte, und einseitigen Blumentrauben. Indien ist das Vaterland.

20. *Epidendrum patens.* Swartz. Abstehender Schmarotzbaum.

Der einfache Stengel ist mit länglichen Blättern be-

Digitized by Google

kleidet, und trägt am Ende eine einfache Blüthenrispe, deren Aeste weit abstehen; die Lippe des Honigbehälters ist dreilappig, der mittlere Lappen zweitheilig.

21. *Epidendrum polybulbon.* Swartz.

Mit einem kriechenden, knolligen Stengel, und gestielten Blumen; die Lippe des Honigbehälters ist herzförmig.

22. *Epidendrum punctatum.* L. Punktirter Schmarozbaum.

Mit lanzettförmigen, geaderten Blättern, einem rispenförmigen Blumenschafte, und punktirten Kronblättern. Wächst in beiden Indien.

23. *Epidendrum ramosum.* Swartz. Aestiger Schmarozbaum.

Der Stengel ist sehr ästig, die Blätter gleichbreit, stumpf, ausgerandet, und die Blumen bilden überhängende Aehren. Jacq. amer. t. 132.

24. *Epidendrum rigidum.* Swartz. Steifer Schmarozbaum.

Epidendrum. Jacq. amer. t. 134.

Der Stengel ist einfach; die Blätter länglich und stumpf. Die Blumen entspringen am Ende des Stengels, und bilden eine zweizeilige, überhängende Aehre; die Lippe des Honigbehälters ist herzeyförmig und gespitzt. Südamerika ist das Vaterland.

25. *Epidendrum secundum.* Linn. Jacq. amer. Einseitiger Schmarozbaum.

Der einfache Stengel ist mit länglichen, ausgerandeten Blättern bekleidet, und trägt am Ende eine überhängende, einseitige Aehre; das Säulchen ist länger, oder wenigstens so lang als die Blumenkronblätter. Ist ebenfalls in Amerika einheimisch.

26. *Epidendrum spatulata.* L. Spatelblättriger Schmarozbaum.

Mit einem aufrechten Stengel, und länglichen,

Digitized by Google

stumpfen, aderlosen, wechselsweise stehenden Blättern; die Lippe des Honigbehälters hat zwey ausgesperrte Einschnitte. In Ostindien.

27. *Epidendrum tenuifolium.* L. Zartblättriger Schmarozbaum.

Der aufrechte Stengel ist mit pfriemenförmigen, zarten, rinnenförmigen Blättern bekleidet, und trägt wohlriechende Blumen, weswegen diese Schmarozerpflanze besonders in Malabar sehr geliebt wird; sie soll auch in der Medicin nützlich seyn.

28. *Epidendrum teres.* Thunb. jap. t. 7. Rundblättriger Schmarozbaum.

Mit einem gestreckten Stengel und runden Blättern. Man giebt dieser Art eine Stelle im Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme.

29. *Epidendrum umbellatum.* Swartz. Doldenblüthiger Schmarozbaum.

Die Blätter sind länglich, etwas ausgerandet, und die Blumen doldenartig am Ende des einfachen Stengels zusammen gehäuft; die Lippe des Honigbehälters ist dreilappig; der mittlere Lappen ausgerandet.

30. *Epidendrum verrucosum.* Swartz. Warziger Schmarozbaum.

Der Stengel ist einfach, die Blätter lanzettförmig, nervig, und der Schaft rispenförmig.

31. *Epidendrum vomiforme.* Swartz.

Mit fleischigen, eyförmigen, lang zugespitzten, verbundenen, rinnenförmigen Blättern.

Die meisten Arten dieser Gattung tragen schöne Blumen, und sind in Indien ein Frauenzimmerschmuck. Sie sind alle exotisch, und größtentheils Schmarozerpflanzen, die in ihrem Vaterlande auf den Stämmen großer Bäume angetroffen werden, daher hält es auch etwas schwer, dieselben in unsern Gewächshäusern zu erziehen, jedoch kommen auch einige, nach meinen Versuchen, in

Digitized by Google

einer leichten, ſandigten Erde gut fort, wenn ſie nur übrigens in der Kultur nicht vernachläßiget werden.

Wenn man einmal dieſe Gewächſe beſitzt, und durch eine zweckmäßige Behandlung zu einem guten Wachsthum gebracht hat, ſo kann die Fortpflanzung durch junge Sproſſen, die ſich bey einigen mehr, bey andern weniger an der Wurzel bilden, und durch Wurzeltheilung geſchehen; im letztern Falle muß man aber etwas vorſichtig zu Werke gehen, damit die Hauptwurzeln nicht verletzt werden, oder zu große Wunden bekommen.

Epidendrum capenſe. ſ. Limodorum longicornu.

Epidendrum ſtriatum. ſ. Limodorum ſtriatum.

Epidendrum Vanilla. ſ. Vanilla.

Epidendrum Flos aëris. ſ. Aërides flos aëris. 1ter Band S. 132.

Epidendrum retuſum aëris. ſ. Aërides. Nr. 1.

Epidendrum aloifolium. ſ. Cymbidium aloifolium im Nachtrage.

Epidendrum coccineum. ſ. Cymbidium coccinium.

Epidendrum cucullatum. ſ. Cymbidium cucullatum.

Epidendrum enſifolium. ſ. Cymbidium enſifolium.

Epidendrum lineare. ſ. Cymbidium lineare.

Epidendrum nervoſum. ſ. Cymbidium nervoſum.

Epidendrum nodoſum. ſ. Cymbidium nodoſum.

Epidendrum puſillum. ſ. Cymbidium puſillum.

Epidendrum ſcriptum. ſ. Cymbidium ſcriptum.

Epidendrum monilliforme. ſ. Dendrobium, im Nachtrage.

Digitized by Google

Epidendrum ruſcifolium. ſ. Dendrobium ruſcifolium.

Epidermis. Nennt man die äußere Haut der Gewächſe, die wie bey den Thieren dünne und gefäßlos iſt, unter dieſer liegt die Rinde oder Haut (Cutis). Am Stamme der gemeinen weißen Birke iſt die Epidermis weiß, und läßt ſich leicht abziehen.

Epigaea. L. Grundſtrauch.

Kennzeichen der Gattung:

Der äußere Kelch iſt dreiblättrig, der innere fünftheilig; die Krone präſentirtellerförmig; zehn Staubfäden mit länglichen Staubbeuteln, und ein Griffel mit einer faſt fünfſpaltigen Narbe. Die Kapſel iſt fünffächrig und fünfklappig.

Linnees Syſtem X. Klaſſe Decandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Epigaea cordifolia.* Swartz. Herzblättriger Grundſtrauch. ♄

Gaultheria ſphagnicola. Richard. in. Act. Pariſ. hiſt. nat. 1. p. 109.

Ein Strauch mit herzförmigen, faſt runden Blättern, welche am Rande ſägeförmig gezähnt, und mit kurzen, ſteifen Haaren beſetzt ſind. Wächſt in Cajenne.

2. *Epigaea repens.* L. Kriechender Grundſtrauch. Franz. L'epigée rampante. Engl. The creeping Epigaea. ♄

Memecylon. Mich. gen. 13.

Der ſtrauchartige, kriechende Stengel iſt mit herzeyförmigen, ungetheilten, rauhen, geſtielten Blättern beſetzt, welche am Rande mehr oder weniger wellenförmig gebogen ſind. Die Kronröhre iſt faſt walzenförmig, von weißer mit roth gemiſchter Farbe.

Wächſt in Virginien und Canada, beſonders ſehr häufig in den Nadelwäldern, und bedeckt daſelbſt in kurzer Zeit ganze Plätze; denn er vermehrt ſich durch die kriechenden Stengel und Zweige, welche an den Gelenken leicht Wurzeln treiben, ungemein ſtark. In unſern Gärten kommt er auch faſt in jedem Boden fort. Die

erſte Art erfordert eine fette, mit etwas Lehmen und Sand vermiſchte Erde, und eine Stelle im Treibhauſe; auch kann man ſie in milden Klimaten wie einen Capſtrauch behandeln, den Sommer über ins Freie, und im Winter in ein Glashaus ſtellen, welchem 3 bis 8 Grad Wärme gegeben wird. Die Fortpflanzung geſchiehet außer dem Saamen durch Ableger und Stecklinge.

Epigeneſiſten. Die Anhänger der allmähligen Bildungstheorie; nemlich, die meiſten Phyſiologen nehmen die Epigeneſis oder Zeugung durch Vermiſchung der männlichen und weiblichen Flüſſigkeiten im Thier- und Gewächsreich als die einzige wahre an, welche Hr. Kölreuter durch viele Verſuche beſtätigte. In Willdenow's Grundriß der Kräuterkunde, 2te Ausgabe, S. 363. iſt ein Verſuch, welchen Kölreuter mit dem gewöhnlichen Bauertaback, Nicotiana ruſtica, und dem virginiſchen, N. paniculata, gemacht hat, angezeigt.

Epilobium. L. Weidenröschen; Schotenweiderig.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen vierblättrigen Kelch, und eine vierblättrige Krone; acht Staubfäden ſind mit länglichen, eyförmigen, flachen oder gefurchten Staubbeuteln gekrönt; der Griffel hat eine dicke, vierſpaltige Narbe, deren Einſchnitte zurückgebogen ſind. Die lange, vierfächrige, vierklappige Saamenkapſel iſt unter der Blume, und enthält viele kleine, mit einer Haarkrone verſehene Saamen.

Linnees Syſtem VIII. Klaſſe Octandria. I. Ordn. Monogynia.

Im Syſteme ſind die Arten folgendermaßen geordnet:

a) Mit niedergebogenen, ungleichlangen Staubfäden (Staminibus declinatis).

a) Mit aufrecht ſtehenden, gleichförmigen Staubfäden, und zweiſpaltigen Kronblättern (Staminibus erectis regularibus, petalis bifidis).

1. *Epilobium alpinum.* L. Alpenweidenröschen. Engl. Alpine Epilobium. ♃

Chamaenerion alpinum. Scheuchz. alp. 132.
Lyſimachia ſiliquoſa nana. Bocc. muſ. 2. t. 108.

Digitized by Google

Der Stengel ist mit entgegengesetzten, eyrundlanzettförmigen, ungetheilten Blättern bekleidet, und breitet sich auf der Erde aus. Die Saamenkapsel sitzt fest. Wächst auf Alpen in der Schweiz, Lappland, und in Dänemark hin und wieder. Blüht im Julius. In den Gärten kommt diese Art in jedem Boden gut fort.

2. *Epilobium angustifolium.* L. Schmalblättriges Weidenröschen; schmalblättriger Schotenweiderig; Wollenweiderig. Schwed. Kropp, Smaland, Allenmartha. Russ. Kiprei. Franz. L'epilobe à feuilles étroites, Neriette. Engl. The rose bay willow herb. ♃

E. spicatum. Lamark. encycl. 2. p. 370.
E. latifolium. Schmid. böhem. n. 372.
Chamaenerion angustifolium. Scop. ed. 2. n. 455.

Die Wurzel ist beinahe Fingers dick, ästig und kriechend. Der Stengel steht aufrecht, ist 3 bis 4 Fuß hoch, glatt, etwas eckig gestreift, und mit mehreren oder wenigern Seitenästen versehen. Die Blätter sitzen zerstreut an dem Stengel, sind linienlanzettförmig, ungetheilt, glatt, an beiden Enden zugespitzt, und mit querlaufenden Adern durchzogen. Die rothen Blumen stehen am Ende des Stengels, und an den Spitzen der Seitenäste hinauf, und bilden eine lange, einfache, zugespitzte Traube; sie sind groß und schön, mit rundlichen, ungleichen Kronblättern, die auf langen, schmalen Nägeln sitzen. Die Zeugungsorgane sind niedergebogen, und der Griffel ist in der ersten Periode, oder beim Aufblühen an dem untern Theile der Blume hakenförmig zurück gekrümmt; die Einschnitte der Narbe liegen anfänglich an einander, und rollen sich erst dann zurück, wenn der Griffel gerade steht, und die Staubbeutel meist verblüht haben.

Diese Beschaffenheit der Zeugungsorgane, hat Herrn Christ. Konrad Sprengel dahin geleitet, daß die ältern Blumen an einer Pflanze durch die Insekten befeuchtet werden müßten, welche das Pollen von den Staubbeuteln der jüngern Blumen auf die Narben der ältern bringen. — Man sehe das entdeckte Geheimniß der Natur im Bau und in der Befruchtung der Pflanzen, 4. mit Kupfern. Berlin, bey Vieweg, 1793.

Das schmalblättrige Weidenröschen findet sich in mehreren Orten in Deutschland in Wäldern, auf Waldwiesen und schattigen, feuchten Plätzen. Ich fand es in Thüringen an manchen Orten häufig in Wäldern, z. B. bey Jena, Erfurt und Eisenach. Blüht purpurroth im Junius und Julius. In den Gärten kommt diese schöne Pflanze in jedem Boden gut fort, und vermehrt sich in einem feuchten, etwas fetten Erdreiche ungemein stark durch die Wurzeln. Wegen dem zierlichen Anstande sowohl, als den vortrefflichen Blüthen kann sie zur Verschönerung der Gärten dienen. Die Wurzel ist eßbar, und kann im Frühjahr, ehe sich die jungen Stengel über die Erde erheben, wie Spargel, und zum Brodbacken benutzt werden; das junge Kraut wird in Sibirien in Suppen gegessen. Auch die Saamenwolle kann zum Spinnen und Hutmachen, so wie von Asclepias syriaca benutzt werden. Man hat auch eine Varietät mit etwas breitern Blättern und größern Blumen.

3. *Epilobium angustissimum.* Ait. Kew. Rosmarinblättriges Weidenröschen. ♃

E. rosmarinifolium. Hoffm. germ. 1, 134. Curt. bot. mag. t. 76.
E. angustifolium. Lamark. encycl. 2. p. 370.
E. Halleri. Retz. prod. scand. ed. 2.
E. Dodonaei. Allion. pedem. n. 1016.

Die Blätter stehen zerstreut, sind linienförmig, gezähnt und aderlos. Die Blumenblätter sind ungleich, ungetheilt, und die Staubfäden nebst Griffel abwärts gebogen. Wächst in Frankreich, Oesterreich, bey Tirol ꝛc. an sandigten, feuchten Stellen. Blüht im Julius und August.

4. *Epilobium glabellum.* Forst. Glattes Weidenröschen.

Mit einem runden, glatten, aufrechten Stengel, und länglichen, gezähnten, stumpfen Blättern. Wächst wild in Neuseeland, und muß demnach in unsern Gegenden eine Stelle in einem Treibhause erhalten.

5. *Epilobium hirsutum.* L. Grossblüthiges Weidenröschen; großblümiger, rauher Weiderig; großes Unhol-

Digitized by Google

denkraut; großer Schotenweiderig; Waſſerviolen. Engl. Large flower'd Epilobium. ♃

E. grandiflorum. Roth. germ. Hoffm. germ. Bernhard. Erf. Fl.

Der Stengel ſteht aufrecht, wird 4 bis 6 Fuß hoch, iſt äſtig und haarig. Die entgegengeſetzten Blätter ſind breit, lanzettförmig, am Rande ſägezähnig, fein behaart, und laufen mit ihrem untern Ende etwas am Stengel herab. Die großen rothen Blumen haben gleiche Blätter, und aufrechte, gleichförmige Staubbeutel. Die Kapſel iſt fein behaart.

Dieſe Pflanze wächſt in Deutſchland an Gräben und auf ſumpfigen, feuchten Plätzen. Blüht im Julius und Auguſt. Sie kann ebenfalls zur Zierde der Gärten benutzt werden, und ſchickt ſich vorzüglich in den erweiterten Gartenanlagen zur Verſchönerung der Sümpfe, wie z. B. bey Butomus, Aſter tripolium u. a. m. gedacht worden iſt. Sie wächſt auch in einem Gartenbeete gut, und vermehrt ſich auch ziemlich ſtark durch die Wurzel.

9. *Epilobium latifolium*, L. Breitblättriges Weidenröschen; breitblättriger Schotenweiderig. ♃

E. frigidum. Retz. prod. ſcand. ed. 2. n. 459.
E. foliis alternis lanceolatis-ovatis. Gmel. ſib. 3. Flor. dan. t. 565.
E. corymboſum. Act. Haf. 10. t. 8. f. 23.

Der Stengel ſteht aufrecht, die Blätter wechſelsweiſe, nicht zerſtreut, wie beim ſchmalblättrigen Weidenröschen; ſie ſind lanzettenförmig, faſt ungetheilt, etwas filzig und aderlos. Die Blumen ungleichförmig, mit niedergebogenen Staubfäden.

Das breitblättrige Weidenröschen findet ſich in Sibirien, Norwegen, Island und Grönland. Die oben angezeigten Varietät von E. anguſtifolium, welche nur der Standort hervor zu bringen ſcheint, wird oft für dieſe hier beſchriebene Pflanze gehalten, wenigſtens habe ich ſie aus einigen Gärten ſtatt E. latifolium bekommen, allein das breitblättrige Weidenröschen unterſcheidet ſich von jener Varietät durch die weichhaarigen, wechſelsweiſe ſtehenden, aderloſen Blätter, und größern

Digitized by Google

Blumen, wodurch ſich dieſe Art eben ſowohl, als jene, zu einer die Gärten zierende Pflanze erhebt.

7. *Epilobium montanum.* L. Bergweidenröschen; Bergweiderig. Engl. Mountain Epilobium. ♂

E. roſeum. Scheb. ſpicil. Roth. germ. Hoffm. germ.

E. alpeſtre. Schmidt. bohem. 1. 377.

Lyſimachia ramoſa glabra. Bocc. muſ. t. 16. ſind Abänderungen.

Der Stengel ſteht aufrecht, die Blätter entgegengeſetzt, eyförmig, glatt, am Rande ſägeförmig gezähnt, und geſtielt. Die Blumenblätter ſind gleich, und die gleichlangen Staubfäden ſtehen aufrecht. Wächſt in Deutſchland an Bergen und Gräben. Blüht vom Junius bis Auguſt, röthlich oder weißlich.

8. *Epilobium paluſtre.* L. Sumpfliebendes Weidenröschen. Franz. L'epilobe de marais. Engl. The marſh Epilobium. ♃

E. foliis linearis. Fl. lapp. 149.

E. glabrum anguſtifol. Dill. giſſ.

Mit einem aufrechten Stengel, entgegengeſetzten, lanzettförmigen, glattrandigen Blättern, und gekerbten Blumenblättern; die Staubfäden ſtehen aufrecht und ſind gleichförmig. Wächſt in Deutſchland in Sümpfen, an Gräben und auf feuchten Stellen. Blüht im Julius und Auguſt.

Dieſe Art wird von dem Viehe gern gefreſſen, und kann daher als eine Futterpflanze benutzt werden, wozu ſie in der Jugend vorzüglich ſehr brauchbar iſt; denn im Alter iſt die in den Kapſeln befindliche Saamenwolle dem Viehe ſchädlich, wenn es viel davon genießt.

9. *Epilobium pubeſcens.* L. Behaartes Weidenröschen; fiziger Schotenweiderig. ♃

E. villoſum. Ait. Kew.

E. parviflorum. Hoffm. germ. 1. p. 133.

Mit einem einfachen, zottigen Stengel, entgegengeſetzten, und abwechſelnden, etwas geſtielten, lanzettför-

Digitized by Google

migen, gezähnten Blättern, welche auf beiden Seiten mit weichen Härchen besetzt sind, und gleichen Blumenblättern; die Staubfäden stehen aufrecht. Wächst in Deutschland, besonders in Thüringen, an Gräben und feuchten Stellen. Blüht vom Junius bis in August.

Diese Pflanze wird von einigen für eine Abänderung von dem großblüthigen Weidenröschen E. hirsutum gehalten.

10. *Epilobium rotundifolium.* Forst. Rundblättriges Weidenröschen.

Diese Pflanze wächst in Neuseeland, und hat entgegengesetzte, rundliche, gezähnte Blätter. Kultur wie Nr. 4.

11. *Epilobium tetragonum.* L. Vierkantiges Weidenröschen; viereckiger Schotenweiderig. ♃

Der Stengel ist am Grunde viereckig, und oben etwas behaart; er trägt entgegengesetzte, lanzettförmige, glatte, gezähnte gestielte, Blätter, deren Blattstiele nicht herablaufen, und gleiche Blumenblätter; die Staubfäden stehen aufrecht. Wächst in Deutschland, an manchen Orten häufig an Gräben, auch in Wäldern an feuchten Stellen. Blüht vom Junius bis in August.

12. *Epilobum villosum.* Thunb. Capisches Weidenröschen.

Mit abwechselnd stehenden, lanzettförmigen, sägerandigen, behaarten Blättern. Findet sich am Vorgebirge der guten Hoffnung.

Die Kultur dieser Gewächse erfordert wenig Umstände, denn sie kommen fast in jedem Boden gut fort, und vermehren sich sehr stark durch die Wurzeln, und durch den ausfallenden Saamen. Wenn man diejenigen, welche große ansehnliche Blumen tragen, in die Blumenbeete mit aufnehmen will, so muß man beim Graben der Beete die Wurzelausläufer abnehmen, damit sich die Pflanzen nicht zu weit ausbreiten, und den nebenanstehenden kleinern Gewächsen schaden können. Auch muß man die Stengel gleich nach geendigter Flor abschneiden; denn

Digitized by Google

wenn man dieselben bis zur Saamenreife stehen läßt, so öffnen sich die langen Saamenbehälter, die Saamenwolle breitet sich aus, und der Saame wird vom Winde im Garten umher auf andere Plätze gebracht.

Epimedium. L. Sockenblume.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist vierblättrig, abstehend und hinfällig. die Krone vierblättrig; die vier becherförmigen Honigbehälter liegen auf den Kronblättern; vier Staubfäden und ein Griffel; mehrere Saamen liegen in einem länglichen, einfächrigen, zweiklappigen Behälter.

Linnees System IV. Klasse Tetrandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Epimedium alpinum.* L. Alpen-Sockenblume; Bischofsmütze; Bischofshut. Franz. L'epimède des Alpes. Engl. The barren wort. ♃

Die Wurzelblätter sind gestielt, vielfach zusammengesetzt, doppelt dreizählig, die Blättchen herzförmig, schief, lang zugespitzt, ungetheilt, und haben einen gefranzten Rand. Die kleinen röthlichgelben Blumen stehen in Trauben, und blühen im April und May.

Diese Pflanze wächst in den schattigten und gebirgigten Gegenden in Frankreich, Italien u. s. w. In den Gärten kommt sie beinahe in jedem Boden gut fort, am liebsten aber in einem etwas feuchten und schattigten Standorte, und vermehrt sich häufig durch die ästige faserige Wurzel. Die Blumen haben zwar eine zierliche Gestalt und schöne Farbe, aber sie sind klein und wenig in die Augen fallend, daher auch dieses Gewächs der Zierde wegen selten in die Gärten mit aufgenommen wird, zumal da die Stengel und Wurzelblätter immer niedrig bleiben, und selten über einen Fuß hoch werden.

Epiphragma. Das Zwergfell, so nennt man eine dünn über die Mündung der Büchse gespannte Haut, es findet sich blos bey der Gattung Polytrichum.

Epiphyllospermae. In Haller's natürlichen Methode führt eine Klasse diesen Namen, sie enthält Pflan-

Digitized by Google

zen, die ihre Frucht auf dem Rücken des Blattes haben. Hierzu gehören die Farrenkräuter (Filices).

Equiſetum. L. Schaftheu.

Kennzeichen der Gattung:

Die Fructificationen bilden eine aus ſchildförmig geſtielten Schuppen zuſammengeſetzte Aehre. Kein Kelch und keine Krone. Vier bleibende Staubfäden, deren zwey und zwey verbunden ſind, und welche angefeuchtet die Frucht ſpiralförmig einwickeln, trocken aber elaſtiſch zurückſpringen. Der einzelne Saame liegt in einem rundlichen Behälter.

Linnees Syſtem XXIV. Klaſſe Cryptogamia I. Ordn. Filices.

1. *Equiſetum arvenſe.* L. Ackerliebendes Schaftheu; Kannenkraut; Scheuerkraut; Katzenwedel; Katzenſchwanz; Katzenzahl; Schachtelhalm. Schwed. Räfrumpra. Ruſſ. Chwoſtch. Franz. Prêle, Gueue de cheval. Engl. The common corn Horſe tail. ♃

Der Fruchttragende Stengel iſt einfach, und ſteht aufrecht, der unfruchtbare kommt gewöhnlich etwas ſpäter, iſt gefurcht, äſtig und rauh; die Aeſte ſind einfach, und ſtehen meiſt quirlförmig. Blüht im Merz und April auf Aeckern und an Waſſergräben.

Dieſe Pflanze wächſt in Deutſchland auf Wieſen, vorzüglich auf Aeckern, die eine niedrige Lage haben, ſehr häufig, und iſt auf denſelben ein läſtiges Unkraut, welches da, wo es ſich einmal eingewurzelt hat, ſehr ſchwer wieder auszurotten iſt. Den Kühen und Schaafen iſt es beſonders im friſchen Zuſtande ſehr ſchädlich, den Pferden hingegen ſoll es minder ſchädlich ſeyn. Man benutzt daſſelbe, um die zinnernen Gefäße zu reinigen, daher der Name Scheuerkraut kommt. Das ganze Gewächs iſt zuſammenziehend, und ſowohl zum Gerben, als zum Schwarzfärben brauchbar.

2. *Equiſetum fluviatile.* L. Flußliebendes Schaftheu Flußkannenkraut; Waſſerroßſchwanz; Schaftheu mit langen Borſten. Franz. La grande prêle des rivieres. Engl. The river horſetail. ♃

E. polymorphum. Schrank. Den. 91. 4. 1794.

Dieſe Pflanze findet ſich in Europa an Ufern und andern Waſſerplätzen oft in groſſer Menge, und füllt ganze Plätze aus. Sie hat eine äſtige, faſerige, kriechende Wurzel, und einen geſtreiften Stengel mit einfachen Aeſten. Blüht im April und May.

Dem Vieh ſoll dieſe Art bey weitem nicht ſo nachtheilig ſeyn, als die vorhergehende, denn in Schweden ſoll ſie mit andern Pflanzen vermiſcht, den Kühen vorgelegt werden. Auch ſoll der junge Stengel, beſonders der obere Theil deſſelben, von dem gemeinen Manne in Italien wie Spargel zubereitet und gegeſſen werden.

3. *Equiſetum giganteum.* L. Höchſtes Schaftheu. ♄

Dieſe Art erreicht eine beträchtliche Gröſſe, hat einen baumartigen geſtreiften Stengel, und einfache ſteife Aeſte.

4. *Equiſetum hyemale.* L. Polirendes Schaftheu; Schachtelhalm; Winterkannenkraut; Zinnkraut; Schaftſtroh. Schwed. Skäfte. Franz. La prêle d'hiver; prêle à polir. Engl. The rough horſe-tail. ♃

Der Stengel iſt geſtreift, ſcharf, unten etwas äſtig, und die ſtumpf gezähnten Scheiden ſind verbrannt. Wächſt in Deutſchland, z. B. in Thüringen an manchen Orten häufig in Sümpfen. Blüht im May und Junius.

Dieſe Art wird, ſo wie der gemeine Tannenwedel (Hippuris vulgaris), von Schreinern, Mahlern und Lakirern zum Polieren gebraucht. Die Pferde freſſen dieſe Pflanze ohne Nachtheil, aber den Kühen und Schaafen ſoll ſie eben ſo ſchädlich ſeyn, als das Ackerſchaftheu. ♃

5. *Equiſetum limoſum.* L. Schlammliebendes Schaftheu. ♃

Der Stengel iſt geſtreift, glatt; die ſpitzgezahnten Scheiden ſind verbrannt. An ſumpfigen Orten in Deutſchland. Blüht im May und Junius. Sie wird von einigen Botanikern für eine Abänderung des Flußliebenden Schaftheues Nr. 2 gehalten.

Digitized by Google

6. *Equiſetum paluſtre.* L. Sumpfliebendes Schaftheu; Sumpfkannenkraut; Sumpfkantelwiſch. Schwed. Ronegräs. Engl. The marſh horſe-tail. ♃

E. polyſtachyum. Rai. Angl. ed. 3. t. 5.

Die Wurzel iſt kriechend, und wuchert ungemein ſtark; der Stengel gefurcht, die Aeſte einfach, und mit verbrannten Scheiden verſehen. Blüht vom May bis in Julius.

Das ſumpfliebende Schaftheu wächſt häufig in Deutſchland in Sümpfen und Gräben, wird aber wegen ſeines unangenehmen Geruches, weder im friſchen noch trockenen Zuſtande vom Viehe angerührt, ſogar das Heu, welches in der Nähe wächſt, und mit dieſer Pflanze vermiſcht wird, iſt demſelben zuwider.

7. *Equiſetum ſylvaticum.* L. Waldliebendes Schaftheu; Waldkannenkraut; Scheuerkraut. Franz. Prêle des bois. Engl. The wood horſe-tail. Schwed. Grangräs. ♃

E. capillare. Hoffm. germ. 2. p. 3.

Der fruchttragende Stengel iſt einfach, mit zuſammengeſetzten Nadeln, der unfruchtbare anfänglich einfach, gefurcht, dann äſtig; die Aeſte wieder getheilt, mit unverbrannten Scheiden. Wächſt in Deutſchland in Wäldern, auf Waldwieſen und Aeckern, beſonders auf ſolchen, die in der Nähe der Wälder liegen. Blüht im April und May.

Auch von dieſer Art werden die rauhen Stengel von mehreren Künſtlern zum Poliren benutzt. In Jemteland ſoll dieſe Pflanze das vorzüglichſte Futter für die Pferde ſeyn.

Wenn man die Schaftheuarten in die botaniſchen Gärten mit aufnehmen will, ſo pflanzt man die in Wäſſern und Sümpfen wildwachſenden Arten in die Fächer, welche in der Mitte des Sumpfgrabens angelegt ſind; auch diejenigen, welche auf Aeckern wildwachſen, dürfen durchaus nicht in ein Gartenbeet gepflanzt werden, weil ſie ſich in demſelben in kurzer Zeit ſehr weit ausbreiten, und zu einem läſtigen Unkraute ausarten würden, ſondern man pflanzt ſie in die in der Anlage für Gräſer be-

Digitized by Google

ſindlichen Fächer (ſ. Einleitung S. 24), in welchen die Wurzeln beſchränkt ſind.

In Hoffmanns Deutſchlands Flora, zweiter Theil S. 3, iſt auch ein Equiſetum Telmateja beſchrieben.

Equitans gemma. So nennt man die Knoſpen, wo viele parallel liegende Blätter etwas hohl zuſammen liegen, z. B. beim gemeinen Flieder Syringa vulgaris.

Eranthemum. L. Menderle.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt fünfſpaltig. Die Krone hat eine fadenförmige Röhre, und 4 bis 5 flache Einſchnitte; zwey Staubfäden mit feſtſitzenden Staubbeuteln, und ein Griffel mit einer einfachen Narbe.

Linnees Syſtem II. Klaſſe Diandria. I. Ordn Monogynia.

1. *Eranthemum anguſtifolium.* L. Schmalblättrige Menderle. ♄

Selago dubia. Sp. pl. p. 877.
Thymelaea. Burm. afr. t. 47. f. 3.
Thymelaea aethiopica. Pluk. mant. t. 445. f. 6.
Valerianoides parva. Raj. ſuppl. 245.

Ein aufrechter, äſtiger Strauch, mit linienförmigen, gedrängt ſtehenden Blättern, und einfachen, langen, aufrechten Blumentrauben, welche an den Spitzen der Zweige entſpringen; die Krone hat eine lange fadenförmige Röhre, und fünf ſtumpfe Einſchnitte; der Fruchtknoten iſt eyförmig, und der Griffel mit einer einfachen Narbe gekrönt. Aethiopien iſt das Vaterland.

2. *Eranthemum capenſe.* L. Capiſche Menderle.

Ephemerum. Herm. parad. 155.
Centaurium minus. Raj. ſuppl. 527.

Dieſe Pflanze hat in Anſehung ihres Wuchſes mit den Chironien (Chironia) viele Aehnlichkeit. Die Blätter ſind lanzetteyförmig zugeſpitzt; die Blumen haben eine hochrothe Farbe. Sie hat mit der vorhergehenden ein Vaterland.

3. *Eranthemum parvifolium.* L. Kleinblättrige Menderle. Engl. Small leav'd Eranthemum. ♄

Digitized by Google

Frutex africanus. Comm. amst. 2. t. 60.

Mit kleinen, eyrunden, gleichbreiten, dachziegelförmig über einander liegenden Blättern, weißen Blumenähren, und eyförmigen Nebenblättern. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

4. *Eranthemum salsoloides.* L. Salzkrautartige Menderle. ♄

E. fruticosum. Linn. suppl. 82.

Die Blätter sind fleischig, rund, linienförmig, und glatt, die Blumentrauben entspringen in den Winkeln der Blätter; der Kelch ist fünftheilig, filzig, und die Krone hat eine gekrümmte Röhre. Wächst auf den canarischen Inseln.

Die Arten dieser Gattung erfordern eine den Capgewächsen eigenthümliche Kultur; den Sommer über stellt man sie ins Freie, und im Winter in ein Glashaus von 3 bis 8 Grad Wärme. Sie kommen in einer fetten, mit einem Drittel Wassersand vermischten Erde gut fort, und lassen sich durch den Saamen, welcher in einem Mistbeete ausgesäet wird, durch junge Sprossen und Stecklinge fortpflanzen.

Erectus, a. um. Aufrecht stehend, in die Höhe gerichtet; z. B. erecta anthera, ein aufrechter Staubbeutel; erectum folium, ein aufrechtes Blatt; erectus annulus, ein aufrechter Ring, der unten fest gewachsen, oben aufrecht steht; erectus caulis, ein aufrechter Stengel; erectus racemus, eine aufrechte Traube; erectus furculus, ein aufrechtstehender Moosstengel.

Erharta. Juss. gen. pl. s. Ehrharta.

Erica. L. Heide.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch hat vier Blätter; die einblättrige Blumenkrone ist von verschiedener Bildung, röhrig, bierspaltig; acht Staubfäden sind in dem Boden eingefügt, und mit zweispaltigen Staubbeuteln gekrönt; ein Griffel. Die Kapsel ist vierfächrig, vierklappig, und enthält mehrere Saamen.

Digitized by Google

Linnees Syſtem VIII. Klaſſe Octandria. I. Ordn. Monogynia.

In Species Plant. ed. Willd. ſind die Arten dieſer ſchönen Gattung folgendermaßen geordnet:

1) Antheris ariſta, foliis oppoſitis. a) Foliis ternis. b) Foliis quaternis. c) Foliis octonis. d) Foliis ſparſis.

2) Antheris criſtatis, foliis oppoſitis. a) Foliis ternis, b) Foliis ſparſis. c) Foliis quaternis.

3) Antheris muticis. a) Foliis alternis. b) Foliis oppoſitis. c) Foliis ternis. d) Foliis quaternis pluribuſve.

1. *Erica abietina.* L. Tannenartige Heide. Engl. The Fir Heath. ♄

E. antheris ariſtatis. Syſt. veg. 302.
E. foliis juniperi. Buxb. cent. 4. t. 41.

Ein Strauch mit gleichbreiten, zuſammengedrückten, pfriemenförmigen, glatten, vier und vier beyſammenſtehenden Blättern, und walzenförmigen, in Quirlen ſtehenden, abwärts hängenden, purpurrothen Blumen; die Staubbeutel ſind grannig, das heißt, ſie laufen an der Spitze in zwey dünne Verlängerungen aus. Wächſt am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht im Junius und Julius. Wir finden dieſe Art bey Herrn Wendland in Herrenhauſen, Seidel in Dresden, Rükkert in Wetzlar, und mehreren Gärtenin Deutſchland.

2. *Erica abſynthoides.* L. Wermuthartige Heide. ♄

E. virgata. Berg. cap. 97. Thunb. prod. 70.
E. africana tenuifolia. Pluk. mant. 68. t. 347. f. 14.

Der ſtrauchartige Stengel iſt riſpenartig, die Zweige ſind rund, und die gleichbreiten etwas behaarten Blätter ſtehen dreifach. Die eyrund-glockenförmigen Blumen entſpringen an den Enden der Zweige, haben purpurrothe, wehrloſe, zweiſpaltige Staubbeutel, und eine vierſpaltige, faſt trichterförmige Narbe. Vaterland wie die vorhergehende.

3. *Erica Aitoni.* Willd. Jasminblüthige Heide. ♄

Die Blätter ſtehen dreifach, die Blumen in Dolden. Die Kronröhre iſt lang, präſentirtellerförmig, gefurcht,

Digitized by Google

und hat herzförmige, zugespitzte Einschnitte, welche oben etwas zurückgebogen sind; die Staubbeutel wehrlos, an der Basis zweihörnerig. Dieser prächtige Strauch hat mit der vorhergehenden Art ein Vaterland.

4. *Erica albens.* L. Weißliche Heide. ♄

Strauchartige Stengel, mit ruthenförmigen Zweigen, und linienförmigen, dreiseitigen, aufrechten, glatten, dreifach stehenden Blättern. Die länglich-eyförmigen weißlichen Blumen stehen in einseitigen Trauben, haben rauschende Kelchblätter, wehrlose, zweispaltige Staubbeutel, und eine stumpfe Narbe. Vaterland wie die vorhergehende.

5. *Erica amoena.* Wendl. obs. 48. Angenehme Heide. ♄

Mit linienförmigen, behaarten, vierfach stehenden Blättern, und quirlförmig stehenden, glockenförmigen Blumen, welche mit gefärbten, weichhaarigen Kelchen, und grannigen Staubbeuteln versehen sind. Dieser Strauch hat mit dem vorhergehenden ein Vaterland, und ist bey Herrn Wendland anzutreffen.

6. *Erica apullacea.* Curt. mag. 303. Blasen-Heide. ♄

Mit wehrlosen Staubbeuteln, gestreiften, an der Basis kugelrunden, eyförmigen, oben walzenförmigen Blumen, welche in Dolden an den Spitzen der Zweige stehen, und vierfachen, gleichbreiten, gefranzten, zurückgebogenen Blättern. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

7. *Erica arborea.* L. Baumartige Heide. Engl. Tree Heath. ♄

Mit gegrannten Staubbeuteln, einem hervorstehenden Griffel, glockenförmigen, kugelrunden, weißen Kronen, und doldenförmigen Endblumen. Die Aestchen sind zottig, die linienförmigen etwas scharfen Blätter stehen drey- und vierfach. Wächst in Südeuropa. Blüht vom März bis in May und Junius Man findet diese Art in mehreren deutschen Gärten, z. B. bey Wendland, Seidel, Rückert u. a. O.

Digitized by Google

8. *Erica articularis.* L. Großkelchige Heide. ♄

Mit gegrannten, eingeschlossenen Staubbeuteln, kugelförmigen, mit großen gefärbten Kelchen versehenen Blumen, und dreifachen, linienförmigen, glatten Blättern, welche einen häutigen Rand haben. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

9. *Erica australis.* L. Südliche Heide. Engl. The spanish Heath. ♄

Ein aufrechter Strauch, mit steifen Zweigen, drey- und vierfachen, abstehenden, linienförmigen, gezähnelten, glatten Blättern, und walzenförmigen Kronen, welche mit kannenförmigen Staubbeuteln, und einem hervorstehenden Griffel versehen sind; die Narbe ist kopfförmig. Wächst an verschiedenen Orten in Spanien. Blüht im April und May. In den südlichen Gegenden von Deutschland kommt er gut im Freien fort. Man findet ihn in mehreren deutschen Gärten.

10. *Erica axillaris.* Thunb. Winkelblüthige Heide. ♄

Die Zweige sind filzig; die Blätter dreifach, dreikantig, glatt; die kleinen kugelförmigen Blumentrauben entspringen in den Winkeln der Blätter; die Staubbeutel sind wehrlos. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

11. *Erica baccans.* L. Beerenförmige Heide. Engl. The arbutus flower'd Heath. ♄

Dieser Strauch wird ungefähr 2 bis 3, auch 4 Fuß hoch, ist ästig, aufrecht, und mit einer graubraunen Rinde bedeckt. Die Zweige sind meist gebogen, und mit linienförmigen, dreiseitigen, vierfach stehenden Blättern bekleidet, welche dachziegelförmig über einander liegen, und einen knorplichten Rand haben. Die Blumen sind kugelförmig, ungefähr von der Größe einer Erbse, und haben lanzettförmige, häutige, gefärbte Kelchblätter, welche beinahe so lang als die Krone sind; sie entspringen an den Spitzen der Zweige, stehen doldenartig zu 3 bis 4 beisammen auf purpurrothen Stielchen, welche mit lanzettförmigen, häutigen, abwechselnd stehenden Nebenblättchen besetzt sind; die Staubbeutel sind grannig, eingeschlossen, und die Narbe ist kopfförmig.

Digitized by Google

Wächst am Cap. Blüht vom April bis in Junius, zuweilen auch in Julius.

12. *Erica Banksii.* Andrew. Banksische Heide.

Mit wehrlosen Staubbeuteln, einzeln stehenden, walzenförmigen, abwärtshängenden, gelben Blumen, und gleichbreiten, glatten, spitzigen, dreifachen, sparrig abstehenden Blättern; der fadenförmige Griffel ist länger als die Krone, und trägt eine einfache Narbe. Am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht im May.

13. *Erica bergiana.* L. Bergiusische Heide. ♄

Ein zwey Fuß hoher, filziger Strauch, mit dreifachen, linienförmigen, etwas gefranzten, aufrechten Blättern, und fast einzelnen, kurzgestielten, glockenförmigen Blumen. Die Krone ist glockenförmig, purpurroth, und hat die Gestalt des gemeinen Maiblümchens (Convallaria majalis); die Staubbeutel sind grannig, der Griffel ist länger als die Krone, und mit einer kopfförmigen Narbe gekrönt. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

14. *Erica bicolor.* Thunb. Zweifarbige Heide. ♄

Mit grannigen Staubbeuteln, dreifachen, eyrunden, rauhen Blättern, und niedergebogenen, glatten, meist zu dreien stehenden Blumen, welche mit gefärbten, zottigen Kelchen versehen sind. Vaterland wie die vorhergehenden Arten.

15. *Erica bracteata.* Thunb. Beblätterte Heide. ♄

Die Blätter sind dreifach, lanzettförmig, und glatt. Die rothen Blumen stehen doldenartig an den Spitzen der Zweige, und haben wehrlose Staubbeutel. Die Nebenblätter sind eyrund, lang zugespitzt, gekielt, glatt, außerhalb häutig, und inwendig blutroth. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

16. *Erica Bruniades.* L. Wollköpfige Heide. ♄

E. capitata. Thunb.
E. promont. Petiv. gaz. 5 t. 2. f. 9.
Eriocephalus bruneades. Pluk. mant. t. 347. f. 9.

Mit gleichbreiten, ſtumpfen, filzigen, dreifachen Blättern, und glockenförmigen Blumen, welche doldenartig zu 3 bis 4 beiſammen ſtehen; die Kelchblätter ſind mit einer weißen Wolle bedeckt, die Staubbeutel grannig, und der Griffel ragt hervor. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

17. *Erica Bryantha.* L. Moos-Heide. ♄

Andromeda Byrantha. Pall. roſſ. 2. t. 74. f. 1.
Byranthes repens ſerpilliſolio. Gmel. ſib. 4 t. 57. f. 3.

Strauchartige, liegende Stengel, mit dreifachen, länglichen, ſtumpfen, gefranzten Blättern, und roſenrothen, glockenförmigen, in Trauben ſtehenden Blumen, welche mit grannigen Staubbeuteln verſehen ſind.

Dieſer kleine Strauch, deſſen Stengel ſich auf der Erde ausbreiten, wächſt in Sibirien, Kamtſchatka, und in mehreren nördlichen Gegenden an mooſigten Felſen u. a. O. In den botaniſchen Gärten findet er in der Anlage für Alpengewächſe (ſ. Einleitung S. 16.) einen angemeſſenen Standort.

18. *Erica caffra.* L. Kafferſche Heide.

Iſt baumartig, äſtig, und wird 3 bis 5 Fuß hoch, in einem guten Boden noch höher. Die Staubbeutel ſind grannig, eingeſchloſſen, die Blumenkrone eyförmig, weiß, und der purpurrothe Griffel ragt hervor; die Blumen ſtehen einzeln, oder an den Spitzen der Zweige zuſammengehäuft. Die Blätter ſind linien-pfriemenförmig, etwas behaart, drei- und vierfach. Wächſt am Vorgebirge der guten Hoffnung, und blüht im May und Junius. Wir finden dieſe Art in mehreren deutſchen Gärten.

19. *Erica calycina.* L. Bedeckte Heide. ♄

Mit kammförmigen, eingeſchloſſenen Staubbeuteln, kleinen, eyförmigen Blumenkronen, und gefärbten, abſtehenden Kelchblättern. Die Blätter, womit die fadenförmigen Zweige bekleidet ſind, ſtehen dreifach, ſind eyförmig-länglich, ungetheilt und glatt. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

Digitized by Google

20. *Erica capitata.* L. Kopfförmige Heide. Engl. Woolly Heath. ♄

Die Blumenkrone ist kugelrund, glockenförmig, und von der Größe einer Erbse; die Kelchblätter rundlich-eyförmig, und mit einer feinen blaßgelben Wolle bedeckt; die unbewehrten Staubbeutel sind eingeschlossen. Die Blätter sind dreifach, linienförmig, zugestumpft und zottig. Wächst am Cap, und blüht vom April bis in Julius.

21. *Erica cephalotes.* Thunb. Straußblüthige Heide. ♄

Mit unbewehrten, eingeschlossenen Staubbeuteln, einem hervorstehenden Griffel, einer purpurrothen, keulenförmigen Kronröhre, und filzigen Kelchen. Die Blumen stehen quirlförmig, und die lanzettförmigen Blätter sechsfach. Am Cap. Blüht im May und Junius, zuweilen auch früher oder später.

22. *Erica cerinthoides.* L. Wachsblumenartige Heide. Engl. The Honew wort flower'd Heath. ♄
E. africana flore purpureo. Barth. act. 2. p. 57.

Die purpurrothen Blumen sind kopfförmig an den Enden der Zweige zusammengehäuft, und meist niederwärts gebogen. Die Krone ist röhrig, keulenförmig, vier bis sechsmal länger als der Kelch, und außerhalb mit klebrigen Härchen bekleidet; die wehrlosen Staubbeutel stehen auf langen zarten Staubfäden, und sind nebst dem Griffel in die Kronröhre eingeschlossen. Die Blätter des Stengels sind vierfach, linienförmig, zottig, und rückwärts gebogen.

Dieser vortreffliche Zierstrauch wächst auch am Vorgebirge der guten Hoffnung wild, hält aber keine bestimmte Blühzeit. In meiner Sammlung hat er im vorigen Jahr beinahe den ganzen Sommer hindurch geblüht. Liebhaber finden auch diese Art bey Herrn Wendland in Herrenhausen.

23. *Erica cernua.* L. Gebeugte Heide. ♄
E. cernua. Montin. Act. up. 2. t. 9. f. 3.

Mit kammförmigen Staubbeuteln, vierfachen, eyförmigen, gefranzten Blättern, und kopfförmig zusam-

mengehäuften, niedergebeugten Blumen; die Kelche sind gefranzt. Am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht vom Junius bis in August.

24. *Erica ciliaris.* L. Gefranzte Heide. Engl. Ciliated Heath. ♄

Der Strauch steht aufrecht, und wird etwa 2 Fuß hoch. Die Blumen stehen zu 2 bis 4 beisammen auf kurzen Stielen, und bilden eine aufrechte einseitige Traube. Die Blumenkrone ist eyrundlänglich, ungleichförmig, purpurroth, mit wehrlosen Staubbeuteln, und hervorstehendem Griffel. Die Blätter stehen dreifach, sind eyrundherzförmig, oben hellgrün, auf der Unterfläche weißlich oder graugrün, und am Rande mit Haaren eingefaßt. Wächst in Spanien und Portugal. Blüht vom Julius bis in September. In milden Klimaten, z. B. in den südlichen Gegenden von Deutschland, verträgt er die Winter im Freien. Die Versuche, welche ich mit diesem vortrefflichen Zierstrauche in Hinsicht seiner Dauer im Freien in dem Garten zu Weimar gemacht habe, entsprachen meinen Erwartungen nicht, sondern ich mußte denselben in einem Glashause überwintern.

25. *Erica cinerea.* L. Graue Heide. Engl. The fine leav'd Heath. Franz. Petit Bruyere à fleur d'arbuſier. ♄

E. humilis. Necker. gallob. 182.

Mit kammförmigen (gefranzten) Staubbeuteln, eyförmigen Kronen, hervorstehenden Griffeln, und dreifachen, lanzettförmigen, glatten Blättern, welche eine graue Farbe haben. Die röthlichen ins blaue fallenden Blumen stehen quirlförmig, und bilden eine längliche, mehr oder weniger übergebogene Traube; die Kelchblätter sind gezähnelt, die Zweige zottig. Wächst im mittleren Europa, und im Oriente. Blüht im Junius und Julius.

In einem leichten Boden kommt dieser Strauch in unsern Gärten im Freien fort, ist aber in der Jugend etwas zärtlich, und muß daher durch eine schickliche Bedeckung vor dem Erfrieren geschützt werden; wenn der Frost von den Wurzeln abgehalten wird, so schadet

es dem Strauche nichts, wenn auch die Zweige von oben her erfrieren; denn nach meinen Versuchen, die ich in dem Garten zu Weimar gemacht habe, bilden sich im Frühjahr neue Triebe, welche desto schneller wachsen, und im Julius schöne Blumen tragen.

Man hat auch von dieser Art einige Abänderungen, die sich meist durch die Farben ihrer Blumen unterscheiden, nemlich:

E. cinerea rubra, mit rothen Blumen.

E. cinerea alba. mit weißen Blumen.

26. *Erica coccinea*, L. Hochrothe Heide. Engl. Scarlet flower'd Heath. ♄

Die Blätter sind vier- und sechsfach, gleichbreit, an der Basis am Rande drüsig. Die Blumen stehen quirlförmig in den Winkeln der Blätter, und haben zottige Kelche; die Kronröhre ist keulenförmig, filzig, die Staubbeutel sind eingeschlossen, und der Griffel ragt hervor. Wächst an Bergen und auf Hügeln am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht zu verschiedenen Zeiten im Jahr. Man findet diese Art bey Seidel in Dresden, Wendland in Herrenhausen u. a. O.

27. *Erica caerulea*, L. Blaue Heide. ♄

Andromeda caerulea, Gmel. sib. 4. p. 121. Sp. pl. 563.

Andromeda taxifolia, Pall. roll. 2. t. 72. f. 2.

Die Blätter dieses Strauches sind dreifach, gleichbreit, stumpf, und am Rande warzig gezähnt. Die Blumenstiele stehen an den Enden der Zweige, und tragen überhängende Blumen. Die Krone ist eyförmig; die wehrlosen, zweispaltigen Staubbeutel sind eingeschlossen, und der Griffel steht hervor.

Diese Art wächst auf Alpen, in Norwegen, Lappland und in Sibirien, und kann in unsern Gärten wie die Moosheide, E. Bryantha, behandelt werden.

28. *Erica comosa*, L. Buschige Heide. Engl. Tufted flower'd Heath. ♄

E. transparens. Berg. cap. 108.

Digitized by Google

Dieser Strauch hat einen buschigten Wuchs, wird 2 bis 3 Fuß hoch, und die Blumen sind an den Enden der Zweige zusammen gehäuft. Die Krone ist eyrundlänglich, hat flache, zugespitzte Einschnitte, und rauschende, aufrechte Kelchblätter. Der Griffel trägt eine kopfförmige Narbe, und ist nebst den wehrlosen Staubbeuteln eingeschlossen. Die Blätter sind vierfach, gleichbreit, stumpf und aufrecht. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht im Junius und Julius. Bey Herrn Wendland in Herrenhausen.

29. *Erica concinna.* Ait. Kew. Nette Heide. Engl. The flesh flower'd Heath. ♄

Ein zierlicher Strauch mit glatten Zweigen, und schmalen, nadelartigen, glatten, vier- und sechsfach stehenden, aufrechten Blättern. Die Blumen stehen doldenartig an den Enden der Zweige; es befinden sich 3 bis 6 Blumen beisammen auf einem Stiele. Die Krone ist walzenförmig, an der Basis verdünnt, und hat fünf stumpfe Einschnitte; die Kelchblätter sind pfriemenförmig. Der Griffel ist mit einer fast kopfförmigen, schwarzrothen Narbe gekrönt; die wehrlosen, länglichen, an der Basis zugespitzten Staubbeutel sind eingeschlossen. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht im September und Oktober; in meiner Sammlung zeigten sich die ersten Blumen im Augustmonate. Wir finden diese vortreffliche Heide auch bey Herrn Wendland in Herrenhausen, Seidel in Dresden, und in noch einigen deutschen Gärten.

30. *Erica conspicua.* Ait. Kew. Langblüthige Heide. Engl. The long tube yellow Heath. ♄

Der strauchartige Stengel ist filzig; die Blätter vierfach, linienförmig, dreiseitig, glatt und spitzig. Der Kelch hat eyrunde, stumpfe Blätter, die Krone ist gelb, die Röhre lang, gekrümmt, behaart, die Einschnitte stumpf und rückwärts gebogen; die Staubbeutel sind wehrlos; der Griffel steht hervor. Findet sich am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht vom May bis in August. Man findet auch diese Art in den oben angezeigten Gärten.

Digitized by Google

31. *Erica corifolia.* L. Erdkieferblättrige Heide. Engl. The ſlender twig'd Heath. ♄

Mit kammförmigen (gefranzten) Staubbeuteln, eyförmigen Kronen, und einem hervorſtehenden, mit einer kopfförmigen Narbe gekrönten Griffel. Die Blätter ſind dreifach, linienförmig, glatt, die purpurrothen Blumen ſtehen dolbenartig an den Spitzen der zuſammengeſetzten Zweige, und ſind mit eyrunden, purpurfarbenen, abſtehenden Kelchblättern verſehen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

32. *Erica cruenta.* Ait. Kew. Dunkelrothe Heide. Engl. Bloody flower'd Heath. ♄

E. antheris ariſtatis. Icon. hort. Kewenſ. t. 13.

Die ältern Zweige dieſes Strauches ſind rund, glatt, die jüngern filzig, und mit dreifachen, linienpfriemenförmigen, geſtielten, gefurchten, etwa einen halben Zoll langen Blättern bekleidet, welche einen rauhen Rand haben. Die Blumenſtiele entſpringen in den Winkeln der Blätter, und ſind mit zwey bis drey dunkelrothen, walzenförmigen, gebogenen Blumen gekrönt; die gegrannten Staubbeutel ſind eingeſchloſſen; der Griffel trägt eine purpurrothe Narbe, und ſteht hervor. Am Vorgebirge der guten Hoffnung. Iſt bey Herrn Wendland zu haben.

33. *Erica curviflora.* L. Krummblüthige Heide. Engl. The curve flower'd Heath. ♄

Die Blätter ſind vierfach, linienförmig, dreiſeitig und glatt. Die Blumen ſtehen einzeln an den Spitzen der Zweige, ſind roth, lang, gekrümmt, keulenförmig und glatt; die wehrloſen Staubbeutel ſind eingeſchloſſen. Iſt am Vorgebirge der guten Hoffnung einheimiſch, und hat bey mir vom Auguſt bis in Oktober geblühet.

34. *Erica cubica.* L. Würfelblüthige Heide. ♄

Die Blumen ſtehen in Dolbentrauben an den Spitzen der Zweige; die Krone iſt glockenförmig, zugeſpitzt, der Kelch viereckig, und die wehrloſen, an der Spitze zweihörnerigen Staubbeutel ſind eingeſchloſſen; der Griffel trägt eine ſtumpfe Narbe. Die vierfachen Blätter ſtehen

ab, sind linienförmig und zugespitzt. Diese Art hat mit der vorhergehenden ein Vaterland, blüht aber im April und May.

35. *Erica cylindrica.* Thunb. Cylindrische Heide. ♄

Mit vierfachen, dreiseitigen, glatten Blättern, cylindrischen, glatten, an den Spitzen der Zweige entspringenden Blumen, und gekielten, pfriemenförmigen, glatten Kelchblättern; die Staubbeutel sind wehrlos. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

36. *Erica Daboecia.* L. Irrländische Heide. Engl. Irish Heath or Trailing. ♄

Andromeda Daboecia. Syst. nat. 300.
Menziezia. Juss.

Der strauchartige Stengel und die Zweige sind mit grauen Haaren bekleidet. Die Blätter stehen wechselsweise, sind länglich oder eyrundlanzettförmig, oben dunkelgrün, unten blaßgrau, filzig; auch zeigen sich auf der Oberfläche einzelne Haare. Die Blumen stehen einzeln am Ende des Stengels auf filzigen Stielen, und bilden eine einfache, meist einseitige Traube. Die Blumenkrone ist violett, cylindrischeyförmig, vierspaltig; die Einschnitte zurück gebogen. Die Staubbeutel sind lang, zugespitzt, wehrlos, ragen etwas hervor, und haben eine purpur- oder schwarzrothe Farbe. Der Kelch ist kleiner als die Krone, vierblättrig, die Blättchen zugespitzt und gefranzt. Wächst in Irrland wild. Blüht vom Junius bis September, und kommt in unsern Gärten gut im Freien fort.

Diese Art hat Jussieu zu Smiths neuem Geschlechte Menziezia gebracht.

37. *Erica densifolia.* Willd. Dichtblättrige Heide. ♄

Mit gegrannten, eingeschlossenen Staubbeuteln, einem hervorstehenden Griffel, einer röhrigen, keulenförmigen, filzigen Krone, und dreifachen, länglichen, dachziegelförmig über einander liegenden Blättern; die Blumen entspringen in den Winkeln der Blätter. Vaterland wie die vorhergehende.

Digitized by Google

38. *Erica denticulata*. L. Gezähnelte Heidr.
E. dentata. Thunb. prod. 71.

Mit wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln, einem eingeschlossenen Griffel, einer eyförmigen Krone, und häutigen, gefranzt gezähnelten Kelchblättern; die Blumen sitzen an den Enden der Zweige. Die Blätter sind vierfach, linienförmig, dreiseitig und glatt. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht im May und Junius.

39. *Erica depressa*. L. Liegende Heide. ♄

Der strauchartige Stengel liegt auf der Erde; er trägt dreifache, lanzettförmige, stumpfe, glatte, gekielte Blätter, und rothe, glockenförmige, mit rauschenden, lanzettförmigen, zugespitzten Kelchblättern versehene Blumen; der Griffel und die grannigen Staubbeutel sind eingeschlossen. Vaterland wie die vorhergehende Art.

40. *Erica discolor*. Andrew's Erica. Verschiedenfärbige Heide. ♄

Mit gegrannten, eingeschlossenen Staubbeuteln, hervorstehendem Griffel, einer röhrigen, keulenförmigen Krone, doppelten Kelchen, dreifachen Endblumen, und dreifachen, glatten Blättern; die Blumenkronröhre ist blaßpurpurroth und an der Spitze grün. Am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht im Julius.

41. *Erica empetrifolia*. L. Rauschbeerblättrige Heide. Engl. The crow herry leav'd Heath. ♄

Mit gegrannten Staubbeuteln, hervorstehendem Griffel, einer glockenförmigen Krone, quirlförmig stehenden Blumen, und sechsfachen, linienförmigen, behaarten Blättern. Die Blumen sind mit gefranzten Kelchen versehen. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht vom April bis Junius, und ist bey Hrn. Wendland zu haben.

42. *Erica fascicularis*. Icon. hort. Kew. t. 6. Kronenblüthige Heide. Engl. The cluster flower'd Heath. ♄
E. coronata. Andrew's Erica.

Ein Strauch mit glatten Zweigen, gleichbreiten,

zugespitzten, dicht zusammen stehenden Blättern, gegrannten Staubbeuteln, hervorstehendem Griffel, cylindrischen, keulenförmigen Kronen, und quirlförmig stehenden Blumen; die Kelchblätter sind lanzettförmig, grün, glatt, die Krone ist roth, an der Spitze grün, und hat zugespitzte Einschnitte. In meiner Sammlung hat dieser am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachsende Strauch im September und im Merzmonate geblühet.

43. *Erica fastigiata.* L. Gipfelblüthige Heide. ♄

Die Zweige dieses Strauches sind glatt, die Blätter vierfach, gleichbreit, lang zugespitzt, dreiseitig, und haben einen häutigen Rand. Die Blumen stehen in Büscheln an den Spitzen der Zweige, die Krone ist cylindrisch, der Griffel und die wehrlosen Staubbeutel sind eingeschlossen. Sie hat mit der vorhergehenden ein Vaterland.

44. *Erica florida.* Willd. Vollblüthige Heide. ♄

Mit gegrannten Staubbeuteln, einem eingeschlossenen Griffel, kugelförmigen Krone, zottigen, zurück gebogenen Kelchblättern, doldenförmigen Endblumen, und vierfachen, linienförmigen Blättern. Die vollblüthige Heide wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, und blüht im May, zuweilen auch früher oder später.

45. *Erica formosa.* Thunb. Zierliche Heide. ♄

Ein zierlicher Strauch mit gegrannten Staubbeuteln, dreifachen, eyrunden, ungetheilten, glatten Blättern, doldenförmig stehenden Blumen, weißlichen, kugelförmigen, gestreiften Kronen, und abstehenden, ungetheilten Kelchblättern. Bey mir hat dieser am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachsende Strauch im September geblühet, zuweilen auch in den Wintermonaten.

46. *Erica fucata.* Thunb. Geschminkte Heide. ♄

Mit dreifachen, lanzettförmigen, glatten Blättern, einseitigen, kugelförmigen Blumentrauben, und glatten Zweigen. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht im Julius. Liebhaber finden diesen Strauch bey

Digitized by Google

Seidel in Dresden, und Wendland in Herrenhausen.

47. *Erica gilva.* Wendl. obs. 48. Fahlgelbe Heide. ♄

Mit gegrannten, zweihörnerigen, eingeschlossenen Staubbeuteln, eingeschlossenem Griffel, cylindrischen Kronen, häutigen Kelchblättern, quirlförmig stehenden Blumen, und vierfachen, linienförmigen, glatten, fast dreikantigen Blättern. Am Vorgebirge der guten Hoffnung. Bey Wendland in Herrenhausen.

48. *Erica glandulosa.* Thunb. Drüsige Heide. ♄

Die vierfachen Blätter sind gleichbreit, stumpf, oben flach, unten gefurcht, und mit drüsigen Härchen besetzt. Die Blumenkronen sind einen Zoll lang, cylindrischkeulenförmig, roth und glatt, die Kelche steifborstig, die Staubbeutel wehrlos, eingeschlossen; der Griffel trägt eine kopfförmige Narbe. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

49. *Erica globosa.* Willd. Kugelblüthige Heide. ♄

Mit wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln, eingeschlossenem Griffel, glockenförmigen Kronen, und kugelförmigen, an den Spitzen der Zweige entspringenden Blumenköpfchen; die Blätter sind vierfach, linienförmig, warzig, gezähnt, an der Spitze schwielig, und stehen ab. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung.

50. *Erica glutinosa.* L. Sonnenthauartige Heide. ♄

Andromeda droseroides. Mant. 239.
Erica glutinosa. Jacon. hort. Kewens. t. 17.
Chamaecistus roris solis foliis. Petiv. mus. 22. t. 16.

Staudige, ästige Stengel, mit entgegengesetzten, zerstreuten, gleichbreiten, drüsig gefranzten Blättern, einseitigen Endtrauben, kugelrundeyförmigen Kronen, und gegrannten, eingeschlossenen Staubbeuteln. Die Blätter gleichen den cistenblümigen Sonnenthaublättern (Drosera cistiflora); die Blumenstiele sind purpurroth, die überhängenden Blumen haben rauschende, eyförmige, hohle Kelchblätter, und die Krone kleine, stumpfe Einschnitte.

Digitized by Google

Die sonnenthauartige Heide wächst auf dem Tafelberge (ein sehr steiler Berg am Vorgebirge der guten Hoffnung). Nach meinen Erfahrungen gedeihet und wächst diese niedliche Pflanze sehr gut, wenn der Topf, in welchen sie eingesetzt werden soll, zuvor etwa die Hälfte mit Kieselsteinen und groben Kies gefüllt wird, sodann legt man auf diese Füllung 1 bis 2 Zoll hoch Dammerde, die mit einem Drittel Wassersand vermischt ist, setzt die Pflanze hinein, und bedeckt die Wurzeln mit dem gedachten Erdreiche. Auf dieselbe Art habe ich auch noch einige am Tafelberge wildwachsende Heiden behandelt, und zu einem guten Wachsthum gebracht; denn da der Tafelberg aus einer Gattung weißen Quaz bestehet, der nur an einigen Orten 1 oder 2 Zoll hoch mit einer schwarzen mit Sand und weißen Kies vermischten Dammerde bedeckt ist, so erhalten solche Gewächse nach der obigen Behandlung einen natürlichen Standort.

51. *Erica gnaphaloides.* L. Ruhrkrautartige Heide. ♄
E. pulchella. Houttuyn. Linn. p. fl. syst. 3. t. 23. f. 1.

Mit kammförmigen, eingeschlossenen Staubbeuteln, eyförmigen Kronen, einem eingeschlossenen Griffel, der mit einer viertheiligen Narbe gekrönt ist, dreifach stehenden Blumen, und dreifachen, eyrunden, glatten Blättern. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung auf Sandhügeln.

52. *Erica gracilis.* Wendl. obs. 47. Schlanke Heide. ♄

Mit gegrannten, eingeschlossenen Staubbeuteln, hervorstehendem Griffel, doldenförmigen Endblumen, glockenförmigen Kronen, mit gefärbten, gleichbreiten Kelchblättern, und vierfachen, linienförmigen, glatten Blättern; der strauchartige Stengel ist glatt. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung.

53. *Erica grandiflora.* L. Großblüthige Heide. Engl. Great flower'd Heath. ♄
E. grandiflora. Icon. hort. Kewens. t. 8. Curt. bot. mag. 189.
E. exurgens. Andrew's Erica, ist eine Abänderung.

Digitized by Google

Ein schöner Strauch mit vierfachen, linienförmigen, nadelartigen, glatten Blättern, und walzenförmigen, in den Winkeln der Blätter entspringenden Blumen. Die Krone ist cylindrisch, anderthalb, oft auch zwey Zoll lang, mehr oder weniger gebogen, hat vier Einschnitte, und eine orangengelbe Farbe. Die haarförmigen Staubfäden sind mit länglichen, wehrlosen, hervorstehenden Staubbeuteln gekrönt; der Griffel trägt eine stumpfe Narbe, und ist länger als die Staubbeutel. Die Kelchblätter sind gegen die Krone sehr klein, lanzettförmig und glatt. Wächst wild am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht vom May bis in Julius. Man findet diese Art in einigen deutschen Gärten. Es giebt auch noch eine Abänderung mit kleinern Blumen, und einem niedrigern Stengel, welche bey Herrn Wendland anzutreffen ist.

54. *Erica halicacaba.* L. Judenkirschartige Heide. Engl. The purpel stalked Heath. ♄

E. antheris aristatis. Icon. horti. Kewens. t. 2.

Mit gegrannten, eingeschlossenen Staubbeuteln, einem eingeschlossenen Griffel, glockenförmigen, eyrunden, aufgeblasenen Kronen, und dreifachen, gleichbreiten, dreikantigen Blättern. Die jüngern Zweige sind mit einem weißen Filze bedeckt, die Blumen roth, und stehen einzeln an den Spitzen der Zweige. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, und zwar an der westlichen Seite am Tafelberge. Blüht im May.

Man kann diese Art in unsern Gärten eben so, wie die sonnenthauartige Heide (E. glutinosa) behandeln.

55. *Erica herbacea.* L. Krautartige Heide; fleischfarbene Heide; frühblühende Heide. Engl. The early flowering Heath. ♄

E. carnea. Spec. pl. 504. Scop. carn. n. 461.
E. procumbens herbacea. Bauh. pin. 486.
E. corios folio VIII. Clus. hist. 1. p. 44.
E. antheris simplicibus exertis. Jacq. austr. t. 32.

Mit wehrlosen, einfachen, hervorstehenden Staubbeuteln, einem hervorstehenden Griffel, röhrigen, glockenförmigen Kronen, und vierfachen, linienförmigen,

abstehenden, glatten Blättern. Die Blumen entspringen in den Winkeln der Blätter, und bilden einseitige Trauben; der Stengel breitet sich an der Basis meist auf der Erde aus.

Diese niedliche Heide wächst in sandigen Gegenden in Pannonien, der Schweiz, Oesterreich u. a. O. Blüht vom Februar bis in April. In unsern Gärten kommt sie in einem leichten Boden überall gut im Freien fort, und läßt sich sehr leicht durch junge Sprossen und Theilungen der Wurzeln vermehren. Wegen den vielen fleischrothen Blumen, welche schon im Februar, oft noch früher zu blühen anfangen, kann man auch diese niedrige Heide in Töpfen ziehen, und als eine Zierpflanze in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme überwintern. Blumenfreunde, die kein Gewächshaus haben, stellen sie in einem Zimmer, das nur bey eindringendem Froste geheizt wird, inwendig vor die Fenster, wo sie unter einer zweckmäßigen Behandlung vom Januar bis in April blüht, und ein schönes Ansehen gewährt.

56. *Erica hirta.* Thunb. Rauhe Heide.

Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, hat gegrannte Staubbeutel, dreifache, gleichbreite, rauhe Blätter, in Dolden stehende, lang gestielte Blumen, und kugelförmige, etwas behaarte Kronen; die Kelche sind rauh.

57. *Erica hispidula.* L. Feinhaarige Heide. ♄

Der Stengel ist gestreckt, etwa einen halben oder einen Fuß lang, und mit steifen Haaren besetzt. Die Blätter sind dreifach, eyrund, zugespitzt und gefranzt, die Kronen fast rund, die Staubbeutel wehrlos und eingeschlossen; die Blumen stehen in Dolden. Vaterland wie die vorhergehende.

58. *Erica imbricata.* L. Schuppige Heide. ♄

Mit wehrlosen, hervorstehenden Staubbeuteln, glockenförmigen Kronen, schuppigen, gefärbten Kelchen, einem hervorstehenden Griffel, und dreifachen, ebenen Blättern; die Blumen stehen in Dolden. Am Vorgebirge

Digitized by Google

der guten Hoffnung auf sandigen Hügeln. Blüht vom Merz bis in May, zuweilen auch früher.

59. *Erica incarnata.* Thunb. Incarnatrothe Heide. ♄

Die jüngern Zweige dieses Strauches sind filzig, die Blumen stehen in Dolden. Die Kelchblätter sind lanzettförmig, ungetheilt, glatt, purpurroth; die Kronen länglich, glockenförmig, weiß mit roth gemischt, etwa anderthalb Zoll lang, die Staubbeutel kammförmig, eingeschlossen; der Griffel ist länger als die Krone, und trägt eine stumpfe Narbe. Am Vorgebirge der guten Hoffnung. Diese Art hat auch zwey Abänderungen, eine mit weißen Kronen, und eine andere mit einem niedrigen Stengel, E. incarnata humilis, welche bey Hrn. Wendland zu bekommen ist.

60. *Erica inflata.* Thunb. Aufgeblasene Heide mit blaßrothen Blumen. ♄

Mit gegrannten Staubbeuteln, vierfachen, gleichbreiten, glatten Blättern, doldenförmigen Blumen, und bauchigen, aufgeblasenen, stumpfen, blaßrothen, glatten, fast einen Zoll langen Kronen; die Kelchblätter sind pfriemenförmig und glatt. Vaterland wie die vorhergehende.

61. *Erica incurva.* Wendl. obs. 47. Krummblättrige Heide. ♄

Mit wehrlosen, hervorstehenden Staubbeuteln, purpurrothen, glockenförmigen, kleinen, glatten Kronen, einem hervorstehenden Griffel, kopfförmigen Endblumen, und vierfachen, krumm gebogenen, gefranzten Blättern. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, und ist auch bey Hrn. Wendland zu haben.

62. *Erica lanata.* Wendl. obs. 45. Wollige Heide.

Mit wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln, einem hervorstehenden Griffel, cylindrischen, keulenförmigen, filzigen Kronen, und vierfachen, gleichbreiten, zottigen, aufrechten Blättern; die Blumen stehen meist einzeln an den Spitzen der Zweige, die Kelchblätter sind länglich, stumpf und wollig. Findet sich am Cap und bey Herrn Wendland in Herrenhausen.

Digitized by Google

63. *Erica lateralis.* Willd. Einseitige Heide.

Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, hat kammförmige, eingeschlossene Staubbeutel, kugelrunde, glockenförmige Kronen, einseitige Blumentrauben, und vierfache, glatte, waagerecht stehende Blätter; die Blumen stehen in den Blattwinkeln, sind purpurroth, die Kelche angedrückt, gefranzt, und der Griffel steht hervor.

64. *Erica Leea.* Andrew's Erica. Leesche Heide. ♄

Mit wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln, einem hervorstehenden Griffel, glatten, röhrigen, keulenförmigen, fast viereckigen Kronen, quirlförmigen, in den Winkeln der Blätter entspringenden Blumen, und sechsfachen, steifen Blättern. Vaterland wie die vorhergehende.

65. *Erica leucanthera.* L. Weißstaubbeutliche Heide. ♄

Mit wehrlosen, weißen, hervorstehenden Staubbeuteln, einem hervorstehenden Griffel, glockenförmigen, in Dolden stehenden Blumen, und dreifachen, dreiseitig glatten Blättern; die Kelche sind weiß. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

66. *Erica longifolia.* Icon. horti. Kewens. t. 4. Langblättrige Heide. Engl. The long leav'd Heath. ♄

E. pinea. Wendl. Erica. t. 3.

Mit wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln, einem eingeschlossenen Griffel, röhrigen, keulenförmigen, filzigen Kronen, quirlförmigen, in den Winkeln der Blätter entspringenden Blumen, und linienlanzettförmigen, langen, gebogenen, behaarten Blättern. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht im May und Junius.

67. *Erica lutea.* L. Gelbe Heide. Engl. Yellow Heath. ♄

Ist am Vorgebirge der guten Hoffnung einheimisch, hat gegrannte, eingeschlossene Staubbeutel, länliche, eyförmige, gelbe Kronen, und linienförmige, dreiseitige, glatte, entgegengesetzte Blätter, welche am Rande etwas gezähnelt sind; die Aeste hängen in einen Bogen herab.

Digitized by Google

Man findet die gelbe Heide bey Hrn. Wendland in Herrenhausen und einigen andern deutschen Gärten.

68. *Erica mamosa.* L. Zitzenförmige Heide. ♄

Mit gegrannten Staubbeuteln, einem eingeschlossenen Griffel, keulenförmigen, cylindrischen Kronen, doldenförmig stehenden Blumen, und vier- auch sechsfachen, linienförmigen, zurück gebogenen, glatten Blättern; die Kelchblätter sind gefärbt, pfriemenförmig, die Kronen roth, lang, fast wie E. cerinthoides; der Griffel trägt eine viereckige Narbe. Wächst am Cap. Blüht im Junius und Julius.

69. *Erica margaritacea.* Willd. Perlenartige Heide Engl. Pearl flower'd Heath. ♄
E. cristata. Thunb. prod. 74.

Ein vortrefflicher Capstrauch, mit kammförmigen, eingeschlossenen Staubbeuteln, einem hervorstehenden, mit einer kopfförmigen Narbe gekrönten Griffel, kleinen, weißen, kugelrunden glockenförmigen Kronen, und vierfachen, sehr zarten, linienförmigen, dreiseitigen, nadelartigen, glatten Blättern; die Blumen entspringen in den Winkeln der Blätter, und stehen doldenartig zu vier bis sechs an den Spitzen der Zweige auf fadenförmigen Stielen, welche mit linienförmigen, häutigen, zugespitzten Nebenblättern besetzt sind. In meiner Sammlung hat dieser schöne Strauch im Junius und Julius Blüthen getragen. Es giebt auch eine Varietät mit blaßrothen Blumen, die aber nur der Standort hervor zu bringen scheint.

70. *Erica marifolia.* Icon. horti. Kewens t. 14. Gamanderblättrige Heide. Engl. The germander leav'd Heath. ♄

Die Zweige dieses aufrechten Strauches sind filzig, die Blätter dreifach, eyförmig, und auf der Unterfläche mit einem weißlichen Filze bedeckt. Die Blumen stehen in Dolden an den Spitzen der Zweige, haben eyrunde, kegelförmige Kronen und gegrannte Staubbeutel. Wächst am Cap. Blüht im May und Junius.

71. *Erica Massoni.* L. Massonsche Heide. Engl. Tall towny Heath. ♄

Mit wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln, zylindrischen, sehr schönen dreifarbigen Kronen, und vierfachen, kurzen, elliptischen, filzigen Blättern, welche dachziegelförmig über einander liegen, und acht Reihen bilden; die Blumen sind kopfförmig an den Spitzen der Zweige zusammengehäuft. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

72. *Erica mediterranea.* L. Mittelländische Heide. Engl. The mediterranean purple flowering Heath. ♄

E. coris folio II. Cluss. hist. 1. p. 42.

Wächst strauchartig, hat vierfache (selten fünffache) linienförmige, glatte Blätter, zylindrische, glockenförmige Kronen, wehrlose, hervorstehende Staubbeutel, und einen hervorstehenden, mit einer einfachen Narbe gekrönten Griffel; die purpurrothen Blumen entspringen in den Winkeln der Blätter, stehen zerstreut, und haben einfache Kelche, deren Blätter gefärbt, lanzettförmig und zugespitzt sind.

Dieser Strauch wächst in Südeuropa, und blüht vom Merz bis in Junius. In milden Klimaten, vorzüglich in den südlichen Gegenden von Deutschland, verträgt auch diese Art die Winter im Freien, nur muß man das Stämmchen in der Jugend an das Klima gewöhnen, und demselben ein leichtes Erdreich geben. Ich habe sie mehrere Jahre in dem in der Einleitung S. 6. beschriebenen Pflanzenbehälter überwintert.

73. *Erica melanthera.* L. Schwarzstaubbeutliche Heide. ♄

Mit einem strauchartigen, gebogenen Stengel, dreifachen, linienförmigen, stumpfen, glatten, ausgebreiteten Blättern, doldenartigen, an den Spitzen der Zweige entspringenden Blumen, wehrlosen, schwarzen Staubbeuteln, und glockenförmigen, rothen Kronen; die Kelche sind roth gefärbt, der Griffel steht hervor, und trägt eine stumpfe, fast viereckige Narbe. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

74. *Erica monadelphia.* Andrew. Verwachsenfädige Heide. ♄

Mit wehrlosen, hervorstehenden Staubbeuteln, zylindrischen, eyförmigen Kronen, gefärbten, länglichen, stumpfen Kelchblättern, dreifachen Endblumen, und drei-

Digitized by Google

fachen, linienförmigen, ſtumpfen, angedrückten, aufrechten Blättern; die Staubfäden ſind in einem Bündel verwachſen. Findet ſich am Cap.

75. *Erica Monſoniana.* L. Monſonſche Heide. Engl. Blandder flower'd Heath. ♄

Wächſt am Cap an Bergen, hat gegrannte, eingeſchloſſene Staubbeutel, und einen eingeſchloſſenen Griffel, längliche eyrunde Kronen, doppelte gefärbte Kelche, und dreifache, längliche, ſtumpfe Blätter; der ſtrauchartige Stengel ſteht aufrecht, die Blumen ſitzen faſt einzeln an den Spitzen der Zweige. Blüht vom April bis in Junius. Bey Herrn Wendland in Herrenhauſen.

76. *Erica mucoſa.* L. Schleimige Heide. Engl. Mucous Heath. ♄

E. ferrea. Berg. cap. 112.

Ein ſtrauchartiger, äſtiger Stengel, mit vierfachen, linienförmigen, am Rande warzig gezähnten, glatten Blättern, doldenförmigen Endblumen, kugelförmigen Kronen, und gegrannten, eingeſchloſſenen Staubbeuteln; die Blumenſtiele ſind länger als die Kronen, und mit ſehr kleinen, gefärbt linienförmigen Nebenblättchen verſehen. Wächſt am Cap.

77. *Erica multiflora.* L. Vielblüthige Heide. Franz. Bruyere preſque toujours en fleur. Engl. Many flower'd Heath ♄

Mit wehrloſen, zweiſpaltigen, einfachen, braunen oder ſchwarzrothen Staubbeuteln, einem hervorſtehenden Griffel, glockenförmigen, purpurrothen Kronen, und fünffachen, linienförmigen, glatten, abſtehenden Blättern; die Blumen ſtehn in den Winkeln der Blätter auf zarten Stielen.

Die vielblüthige Heide wächſt in England, Languedoc, und im Oriente. Blüht vom Julius bis in September. In einem leichten Boden kommt ſie in unſern Gärten gut im Freien fort, und läßt ſich ſehr leicht durch die jungen Sproſſen, Ableger, und Zertheilung der Wurzel fortpflanzen; wenn man die Stengel und Zweige von unenher einige Zoll hoch mit Erde bedeckt, ſo treiben ſie bald junge Wurzeln, und können ſodann von der

Mutterpflanze abgenommen, und einzeln an den Ort ihrer Bestimmung gepflanzt werden. In den nördlichen Gegenden zieht man sie in Blumentöpfen, und überwintert sie in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme; auch ist sie wegen den vielen, zwar nicht großen, doch schönen purpurrothen Blumen, womit die Stengel und Zweige einige Monate hindurch geschmückt sind, den Liebhabern dieser überaus schönen Sträucher zur Anzucht zu empfehlen.

Man hat auch von dieser Art zwey Abänderungen: die eine hat längere Blumenstiele, und die andere weiße Blumen; beide machen den Erziehern Freude, und verschönern die Gärten.

78. *Erica Muscari.* Andrew. Wohlriechende Heide. Engl. Sweet scented Heath. ♄

Mit wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln, einem eingeschlossenen Griffel, eyförmigen, fast vierseitigen, blaßgelben Kronen, deren Einschnitte zurückgebogen sind, festsitzenden Endblumen, und vierfachen, linienförmigen, dreiseitigen Blättern; die Zweige sind glatt.

Den Liebhabern ausländischer Ziersträucher ist dieser am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachsende Strauch, theils wegen seines zierlichen Anstandes und seiner blaßgelben Blumen, welche im May und Junius blühen, theils wegen seines angenehmen Geruches zur Anzucht zu empfehlen. Man findet ihn bey Herrn Wendland in Herrenhausen u. a. O.

79. *Erica nigrita.* L. Lerchenbaumblättrige Heide. Engl. The larch tree leav'd Heath. ♄

E. laricina. Berg. cap. 94.

Mit gegrannten, schwarzen Staubbeuteln, glockenförmigen Kronen, weißen Endblumen, und dreifachen, fast dreiseitigen, glatten, ausgebreiteten Blättern; die Nebenblätter sind dreireihig. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

80. *Erica nudiflora.* L. Nacktblüthige Heide. ♄

Filzige, strauchartige Stengel, mit gebogenen Aesten, dreifachen, linienförmigen, feinbehaarten Blättern, zylindrischen Kronen, wehrlosen, hervorstehenden Staubbeuteln, und einen hervorstehenden, haarförmigen

Digitized by Google

Griffel, der mit einer ſtumpfen Narbe gekrönt iſt; die Blumen ſtehen zerſtreut auf haarförmigen Stielen. Findet ſich hin und wieder am Cap. Blüht im Merz und April.

81. *Erica obliqua.* Thunb. Schiefblättrige Heide. ♄

Mit kammförmigen, eingeſchloſſenen Staubbeuteln, eyförmigen, klebrigen Kronen, doldenförmigen Endblumen, und ſchiefen, faſt vierfachen, entgegengeſetzten, linienförmigen Blättern. Wächſt am Cap.

82. *Erica octophylla.* L. Achtblättrige Heide. ♄
E. faſcicularis. Linn. ſuppl.

Dieſer Strauch ſteht aufrecht, und wird etwa zwey Fuß hoch; er trägt gehäufte, linienförmige, abgeſtutzte Blätter, zylindriſche, bauchige Kronen, mit gegrannten, eingeſchloſſenen Staubbeuteln, und doldenförmige Blumenköpfchen. Vaterland wie die vorhergehende Art.

83. *Erica paniculata.* L. Riſpenartige Heide. Engl. The panicled Heath. ♄

Ein aufrechter Strauch, mit dreifachen, dreiſeitigen, glatten Blättern, an den Seiten faſt doldenartig zuſammengehäuften Blumen, glockenförmigen Kronen, und gegrannten, zweiſpaltigen, eingeſchloſſenen Staubbeuteln. Vaterland wie die vorhergehende.

84. *Erica Paſſerina.* L. Vogelkopfartige Heide. ♄

Mit wehrloſen, eingeſchloſſenen Staubbeuteln, einem hervorſtehenden Griffel, glockenförmigen Kronen, und dreifachen, eyrunden, glatten Blättern; die Blumen ſtehen einzeln an den Spitzen der Zweige auf filzigen Stielen; der Kelch iſt glockenförmig, viertheilig, der Fruchtknoten filzig. Sie hat mit der vorhergehenden ein Vaterland.

85. *Erica Patterſonia.* Andrew's Erica. Patterſonſche Heide.
E. antheris ariſtatis incluſis. Wendl. Erica t. 5.

Mit gegrannten, eingeſchloſſenen Staubbeuteln, einem hervorſtehenden Griffel, röhrige, keulenförmige Kronen, und vier- oder fünffachen, linienförmigen, glatten Blättern; die Aeſte ſind glatt, die gelben Blumen ſtehen

Digitized by Google

einzeln oder gepaart an den Spitzen der Zweige, und haben eyförmige, flache, ausgebreitete Einschnitte. Wächst am Cap. Blüht vom Februar bis in April. Bey Herrn Wendland in Herrenhausen.

86. *Erica pendula.* Wendl. obs. 48. Hängende Heide. ♄

Die Zweige dieses Strauches hängen abwärts, und sind glatt; die Blätter vier und fünffach, glatt, länglich, am Rande zurückgebogen; die vielblümigen Dolden stehen am Ende der Zweige, haben eyrunde Kronen, kammförmige, eingeschlossene Staubbeutel, hervorstehende Griffel, und lanzettförmige, stumpfe Kelchblätter. Liebhaber finden auch diesen Capstrauch bey Herrn Wendland in Herrenhausen.

87. *Erica persoluta.* L. Ausgebreitete Heide. Engl. Blush flower'd Heath. ♄
E. subdivaricata. Berg. cap. 114.

Der strauchartige Stengel ist glatt, die Zweige sind filzig, ausgesperrt, und stehen aufrecht. Die Blumen sind doldenartig an den Spitzen der Zweige zusammengehäuft, haben glockenförmige Kronen, gegrannte, eingeschlossene Staubbeutel, und gefärbte Kelche, deren Blätter eyförmig und gefranzt sind. Die Blätter des Stengels sind drey- und vierfach, linienförmig, glatt, und abstehend. Wächst in sandigen Feldern am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht vom Merz bis in May, zuweilen auch früher oder später.

88. *Erica perspicua.* Wendl. Erica t. 1.

Mit wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln, zylindrischen, keulenförmigen, filzigen Kronen, und dreifachen, linienförmigen, kurzen, gefranzten Blättern; Die Blumen sitzen einzeln an den Spitzen der Zweige. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

89. *Erica petiolata.* Thunb. Diss. t. 6. f. 2. Gestielte Heide. Engl. The rosemary leav'd Heath. ♄

Mit wehrlosen, hervorstehenden Staubbeuteln, hervorstehendem Griffel, glockenförmigen Kronen, dreifachen, doldenförmigen, gestielten Endblumen, und dreifachen, lanzettförmigen, glatten Blättern; der Stengel

liegt meist auf der Erde. Wächst am Cap, und blüht vom April bis in Junius.

90. *Erica Petiveri.* L. Petiversche Heide. Engl. Downy twig'd Heath. ♄

Mit wehrlosen, hervorstehenden Staubbeuteln, zylindrischen Kronen, rundlichen, stehenden Kelchblättern, einzelnen, gestielten, an den Spitzen der Zweige entspringenden Blumen, und dreifachen, pfriemenförmigen, fast dreiseitigen, sparrigen, abstehenden Blättern. Wächst am Cap, und blüht im Februar und März.

91. *Erica phylicoides.* Willd. Phylicaartige Heide. ♄

Diese Art gleicht in Ansehung ihres Wuchses der Phylica ericoides. Die dreifach stehenden Blätter sind dachziegelförmig über einander gereihet, die niederwärts gebogenen Blumen entspringen in den Blattwinkeln, haben glockenförmige Kronen, gegrannte, eingeschlossene Staubbeutel, und gefärbte Kelche. Wächst am Cap.

92. *Erica physodes.* L. Aufgeblasene Heide. ♄

Mit kammförmigen Staubbeuteln, eyförmigen, aufgeblasenen Kronen, einem eingeschlossenen Griffel, und vierfachen, linienförmigen, glatten Blättern; die Blumen stehen doldenförmig, und haben eyrunde, glatte, gefärbte Kelche. Wächst am Cap. Blüht im Merz und April.

93. *Erica pilulifera.* L. Pillentragende Heide. ♄

Mit gegrannten Staubbeuteln, kugelrunden, glokkenförmigen Kronen, und vierfachen, linienförmigen, gefranzten Blättern; die Blumen stehen in Dolden; der Griffel ist eingeschlossen.

94. *Erica pinea.* Thunb. Fichtenartige Heide. ♄

Mit wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln, glatten, keulenförmigen, gebogenen Kronen, quirlförmigen, in den Winkeln der Blätter entspringenden Blumen, und sechsfachen, linienlanzettförmigen Blättern. Am Cap.

95. *Erica planifolia.* L. Flachsblättrige Heide. ♄
E. thymifolia. Wendl. obs. p. 48.

Der strauchartige Stingel ist mit drüsigen Härchen besetzt; er trägt noch überdies drey- und vierfache, zugespitzte, flache, drüsigezähnte Blätter, traubenförmige, in den Winkeln der Blätter entspringende Blumen, und glockenförmige Kronen, mit gegrannten, eingeschlossenen Staubbeuteln. Findet sich am Cap, und bey Herrn Wendland in Herrenhausen.

96. *Erica Plukenetii.* L. Plukenetsche Heide. Engl. Smooth twig Heath. ♄

E. plukenetiana. Icon. horti. Kewens. t. 9.

Mit wehrlosen, langen, hervorstehenden Staubbeuteln, zylindrischen Kronen, einem hervorstehenden Griffel, und dreifachen, linienförmigen, glatten Blättern. Die Blumen bilden walzenförmige Trauben. Blüht im Junius und Julius.

Zu dieser Heide, welche am Vorgebirge der guten Hoffnung wild wächst, zählt man noch folgende Abänderungen:

a) Erica Plukenetii pinifolia. Wendl. Erica. t. 2. Mit aufgeblasenen, zylindrischen, schwarzrothen, glatten Blumenkronen, und einseitigen, niedergebeugten Blumentrauben.

b) E. Plukenetii interrupta. Wendl. obs. 46. Mit zylindrischen, fleischrothen Kronen, einseitigen Trauben, und dreifachen, länglichen, linienförmigen, zugespitzten, glatten, gebogenen, ungleichen Blättern.

c) E. Plukenetii inflata. Wendl. obs. 46. Mit langen, schwarzrothen, bauchigen Kronen.

d) E. Plukenetii conferta. Wendl. ob. 46. Mit zylindrischen, fleischrothen, glatten Kronen, und linienförmigen, aufrechten, gehäuften, glatten Blättern.

97. *Erica procera.* Wendl. obs. 45. Hohe Heide. ♄

Mit wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln, einem hervorstehenden Griffel, röhrigen, an der Basis bauchigen Kronen, und vierfachen, linienförmigen, dreiseiti-

gen, etwas filzigen, aufrechten Blättern; die Blumen ſtehen faſt einzeln an den Spitzen der Zweige. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

98. *Erica pubeſcens.* L. Behaarte Heide. ♄
E. parviflora. Sp. pl iſt eine Abänderung.

Mit gegrannten, zweiſpaltigen, eingeſchloſſenen Staubbeuteln, eyförmigen, filzigen Kronen, drey- und vierfachen, behaarten Blättern, und behaarten Dolden; der ſtrauchartige Stengel iſt mit Haaren beſetzt. Am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht im Julius und Auguſt. Liebhaber finden auch dieſe Art bey Herrn Wendland.

99. *Erica pulchella.* Thunb. Diſſ. t. 4. f. 1. Schöne Heide. ♄

Ein zierlicher Capſtrauch, mit quirlförmigen, in den Winkeln der Blätter entſpringenden Blumen, röhrigen, glockenförmigen, purpurrothen, mit einem feinen Filze bedeckten Kronen, wehrloſen, eingeſchloſſenen Staubbeuteln, einem hervorſtehenden Griffel, und ſechsfachen, linienförmigen Blättern.

100. *Erica purpuraſcens.* L. Italiäniſche Heide. ♄

Mit wehrloſen, hervorſtehenden Staubbeuteln, glokkenförmigen Kronen, einem hervorſtehenden Griffel, vier- und fünffachen glatten Blättern, zerſtreut ſtehenden Blumen, und einem liegenden Stengel. Wächſt in Südeuropa, und kommt in den ſüdlichen Gegenden von Deutſchland im Freien fort.

101. *Erica purpurea.* Andrew's Erica. Purpurfarbene Heide. ♄

Mit wehrloſen, hervorſtehenden Staubbeuteln, einem hervorſtehenden Griffel, röhrigen, glatten Kronen, welche oben ausgebreitet, und mit flachen Einſchnitten verſehen ſind, quirlförmigen, in den Winkeln der Blätter entſpringenden Blumen, und ſechsfachen, linienförmigen Blättern. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

102. *Erica pyramidalis.* Curt. bot. Mag. 366. Pyramidenförmige Heide. Engl. The pyramidal Heath. ♄

Digitized by Google

Dieſer vortreffliche Capſtrauch hat runde, filzige, mehr oder weniger gebogene Zweige, rothe glockentrichterförmige, mit eyförmigen, zugeſpitzten, aufrechten Einſchnitten verſehene Kronen, wehrloſen, eingeſchloſſene Staubbeutel, einen hervorſtehenden Griffel, und vierfache, linienförmige, dreiſeitige, filzige Blätter; die Blumen ſtehen an den Spitzen der jüngern Zweige einzeln oder zu dreien beiſammen, auf kurzen aufrechten Stielen, und bilden eine Pyramide. In meiner Sammlung blüht dieſer zierliche Strauch gewöhnlich im May und Junius.

103. *Erica quadriflora.* Willd. Vierblüthige Heide ♄

Ein aufrechter Capſtrauch, mit filzigen Zweigen, vierfachen, linienförmigen, mit einem zurückgebogenen, gefranzten Rande verſehenen Blättern, purpur- oder blaßrothen, kugelförmigen Kronen, zurückgeſchlagenen, gefranzten Kelchblättern, kammförmigen, eingeſchloſſenen Staubbeuteln, eingeſchloſſenem Griffel, und doldenförmigen, meiſt vierblümigen Endblumen.

Im vorigen Jahre hat dieſer nicht minder ſchöne Strauch in meiner Sammlung zum erſtenmale Blüthen getragen; an den jüngern Zweigen ſteht auch hin und wieder nur eine einzelne Blume.

104. *Erica racemoſa.* Thunb. Traubenblüthige Heide. ♄

Der ſtrauchartige Stengel ſteht aufrecht, wird einen Fuß hoch, auch höher, und die verlängerten, ausgeſperrten, filzigen Zweige ſtehen quirlförmig; er trägt vierfache, lanzettförmige, zottige Blätter, runde, etwas niedergebogene, incarnatrothe Blumentrauben, faſt kugelrunde Kronen, mit wehrloſen, hervorſtehenden, tiefbraunen Staubbeuteln, und einen hervorſtehenden, mit einer kopfförmigen Narbe gekrönten Griffel; die haarförmigen Blumenſtiele ſind zottig, niedergebeugt, länger als die Kronen, und die eyrunden, ſtumpfen Kelchblätter filzig. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

105. *Erica ramentacea.* L. Splittrige Heide. Engl. The ſlender branched Heath. ♄

E. mukumbellifera. Berg. cap. 110.
E. antheris criſtatis incluſis. Wendl. Ericæ. t. 6.

Digitized by Google

Mit kammförmigen, gefranzten, eingeschlossenen Staubbeuteln, purpurrothem, eingeschlossenem Griffel, kugelförmigen, purpurrothen Kronen, doldenförmig stehenden Blumen, und vierfachen, linienförmigen, dreiseitigen, abstehenden, glatten Blättern; die fadenförmigen Zweige sind mit trockenen rostfarbenen Schuppen bedeckt. Wächst am Cap. Blüht im Julius. Liebhaber finden diesen Strauch bey Herrn Wendland.

106. *Erica regerminans.* L. Sprossende Heide. ♄

Mit gegrannten, eingeschlossenen Staubbeuteln, eyförmigen Kronen, eingeschlossenem Griffel, ährenförmigen Trauben, dreifachen, linienförmigen, glatten Blättern, und einem aufrechten, sprossenden Stamme. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

107. *Erica retorta.* L. Krummblättrige Heide. ♄

Strauchartige, rauhe, ästige Stengel, mit vierfachen, länglichen, eyförmigen, zurückgekrümmten Blättern, straußförmigen Endblumen, eyrundlänglichen, aufgeblasenen, klebrigen Kronen, und eingeschlossenen, fast kammförmigen Staubbeuteln. Vaterland wie die vorhergehende.

108. *Erica rubens.* Thunb. Röthliche Heide. ♄

Mit kammförmigen, eingeschlossenen Staubbeuteln, kugelförmigen, röthlichen Kronen, kugelförmigen Dolden, dreifachen, linienförmigen, ungetheilten, glatten Blättern, und glatten Zweigen. Vaterland wie die vorhergehende.

109. *Erica scoparia.* L. Besenförmige Heide. Engl. Small greet flower'd Heath. Franz. Bruyere à balais. ♄

Ein aufrechter, 3 bis 4 Fuß hoher, behaarter Strauch, mit weißen Aesten, dreifachen, linienförmigen, glatten, abstehenden Blättern, doldenförmigen Blumen, glockenförmigen Kronen, welche länger als der Kelch sind, und gegrannten (zweihörnerigen), eingeschlossenen Staubbeuteln.

Dieser Strauch findet sich im südlichen Europa auf öden Plätzen, und wird in verschiedenen Provinzen zu

Besen gebunden, daher dieser Name kommt. In meiner Sammlung hat er im April und May Blüthen getragen, hält aber nach meinen Versuchen in unsern Gegenden nicht im Freien aus, sondern man muß denselben in einem Glashause überwintern. Indessen glaube ich doch, daß er in den südlichen Gegenden von Deutschland an das Klima gewöhnt werden kann.

110. *Erica Sebana*, Icon. horti. Kewens. t. 10. Sebaische Heide. ♄

E. Plukenetii. Berg. cap. 91.

E. africana angustifolia glabra. Seba. mus. 1. t. 21. f. 4.

Mit wehrlosen, hervorstehenden Staubbeuteln, keulenförmigen, gebogenen, purpurrothen Kronen, länglichen, rauschenden Kelchblättern, dreifachen Endblumen, und dreifachen, linienförmigen, sparrigen, abstehenden Blättern. Wächst am Cap. Blüht im Merz und April.

111. *Erica sexfaria*, Icon. horti. Kewens. t. 11. Sechsreihige Heide. ♄

Mit wehrlosen, hervorstehenden Staubbeuteln, hervorstehendem Griffel, glockenförmigen Kronen, dreifachen Endblumen, und dreifachen, linienförmigen, dreiseitigen, dicken, glatten Blättern, welche dachziegelförmig über einander liegen, und sechs Reihen bilden; die Kelchblätter sind gefärbt, über einander gereihet; der hervorstehende Griffel trägt eine vierzähnige Narbe. Wächst wild am Vorgebirge der guten Hoffnung.

112. *Erica simpliciflora*, Donn. hort. cantab. 45. Einzelnblüthige Heide. ♄

Dieser am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachsende Strauch hat behaarte Zweige, einzelne, an den Spitzen der Zweige entspringende Blumen, röhren-keulenförmige, aufrechte Kronen, wehrlose, hervorstehende Staubbeutel, und vierfache, linienförmige, dreiseitige, glatte Blätter. Die Blumen erscheinen vom May bis in August.

113. *Erica Sparrmanni*, L. Sparrmannsche Heide. ♄

Digitized by Google

Mit wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln, einem hervorstehenden Griffel, röhrige, behaarte Kronen, wollige Kelche, vierfache, sitzende Blumen, und vierfache, längliche, gefranzte, gezähnte, dachziegelförmig über einander liegende Blätter. Vaterland und Blühzeit wie die vorhergehende Art.

114. *Erica spicata.* L. Aehrenblüthige Heide. ♄

E. sessiliflora. Linn. suppl. 222.

Ein Capstrauch, mit steifen, rauhen Zweigen, vier- und sechsfachen, linienförmigen, glatten, gehäuften Blättern, röhren-keulenförmigen Kronen, gegrannten, eingeschlossenen Staubbeuteln, und quirlförmigen, an den Spitzen der Zweige entspringenden, festsitzenden Blumen, welche eine längliche Aehre bilden.

115. *Erica spumosa.* L. Schaumige Heide. Engl. The six angled Heath. ♄

Mit wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln, glokkenförmigen, aufgeblasenen Kronen, hervorstehendem Griffel, kopfförmigen, über einander liegenden Blumen, und dreifachen, dreiseitigen, glatten Blättern. Wächst am Cap am Tafelberge, und kann ungefähr wie die sonnenthauartige Heide (Erica glutinosa) behandelt werden.

116. *Erica Stelleriana.* Willd. Stellersche Heide. ♄

Andromeda stelleriana. Pall. ross. 2. t. 74. f. 2.

Mit wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln, glokkenförmigen Kronen, eingeschlossenem Griffel, und länglichen, gleichbreiten, stumpfen, fast vierfachen Blättern; die niedergebeugten fast festsitzenden Blumen entspringen an den Spitzen der Zweige.

In unsern Gärten kann man diesen in Kamtschatka wildwachsenden Strauch ungefähr wie die Moosheide (E. Bryantha) behandeln.

117. *Erica stricta.* Donn. hort. catab. 45. Steife Heide.

Die Aeste und jüngern Zweige dieses Capstrauches sind steif und glatt. Die Blätter vierfach, linienförmig, glatt, und stehen wagerecht. Die Blumen stehen dolden-

förmig an den Spitzen der Zweige, haben grüne, glatte, eyrundlängliche Kelchblätter, rothe, eyförmige Kronen, gegrannte, eingeschlossene Staubbeutel, und einen eingeschlossenen Griffel. Blüht im Julius.

118. *Erica strigosa.* Ait. Kew. Striegliche Heide. Engl. Dwarf downy Heath. ♄

Mit gegrannten, länglichen, schwärzlichen, eingeschlossenen Staubbeuteln, hervorstehendem Griffel, glokkenförmigen Kronen, lanzettförmigen, zottigen, gestriechelten Kelchblättern, doldenförmigen, überhängenden Endblumen, und vierfachen, linienförmigen, aufrechten, behaarten Blättern; die Zweige sind mit Haaren bekleidet. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung.

119. *Erica taxifolia.* Icon. horti. Kewens. t. 19. Taxusblättrige Heide. Engl. The yew tree leav'd Heath. ♄

Strauchartige, ästige Stengel, mit dreifachen, linienförmigen, dreiseitigen, glatten, am Rande warzigen Blättern, doldenstraußförmigen Endblumen, eyförmigen, röhrigen, rothen Kronen, und wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln; die Staubfäden sind weiß, die Staubbeutel gelb, eyrund, zweitheilig, der Fruchtknoten schwarzroth, und der purpurrothe Griffel trägt eine stumpfe Narbe. In meiner Sammlung hat dieser am Cap wildwachsende Strauch vom May bis August geblühet.

120. *Erica tenuifolia.* L. Dünnblättrige Heide. ♄

Mit wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln, rothen, eyförmigen Kronen, an den Spitzen der Zweige zusammengehäuften Blumen, gefärbten Kelchen, und entgegengesetzten, linienlanzettförmigen, glatten Blättern. Wächst am Cap.

121. *Erica tetragona.* L. Viereckige Heide. ♄

Mit wehrlosen Staubbeuteln, eingeschlossenem Griffel, viereckigen, länglichen, gelben Kronen, einseitigen Blumentrauben, und dreifachen, lanzettförmigen, gefranzten Blättern. Am Cap.

Digitized by Google

122. *Erica Tetralix.* L. Sumpfheide; niederländische Sumpfheide; Moorheide; Torfheide; Winterheide; braunrothe Besenheide. Schwed. Kopatter. Franz. Bruyere quaternée. Engl. The crofs leav'd Heath. ♄

Der strauchartige Stengel steht aufrecht, wird 8 bis 10 Zoll, oder 1 Fuß hoch, und trägt am Ende kopfförmig zusammengehäufte Blumen. Die Kronen sind eyförmig, die Kelche filzig, die Staubbeutel gegrannt, eingeschlossen, und der Griffel ist mit einer kopfförmigen Narbe gekrönt. Die Blätter sind vierfach, kurz, linienlanzettförmig und gefranzt.

Die Sumpfheide wächst im nördlichen Europa auf sumpfigten Plätzen und in feuchten Feldgräben; blüht vom Julius bis September und October, zuweilen auch im Frühling; ich fand sie auf der Lüneburger Heide an manchen Orten häufig, wo sie im September und October blühete. Die Blumen sind gewöhnlich purpur- oder blaßroth, es giebt aber auch eine Abänderung mit weißen Blumen. In den Gärten kommt sie nach meinen Versuchen in einem sandigten etwas feuchten Boden gut fort, und läßt sich durch junge Sprossen und durch die Zertheilung der ältern Pflanzen vermehren.

123. *Erica Thunbergii.* L. Thunbergische Heide. ♄
E. Thunbergii. Montin. Act. upſ. 2. t. 9. f. 2.

Mit wehrlosen Staubbeuteln, flachen Kronen, welche eine kugelförmige Röhre haben, hervorstehendem Griffel, doldenförmigen Blumen, und dreifachen, linienförmigen, glatten Blättern; der Kelch ist eben, die Blätter eyrund, rauschend, und haben gelbe Spitzen. Wächst wild am Vorgebirge der guten Hoffnung.

124. *Erica totta.* Thunb. Hottentotten-Heide. ♄

Mit wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln, dreifachen, länglichen, abstehend mit steifen borstenförmigen Haaren besetzten, gestriegelten Blättern, eyförmigen, gefranzten Kelchblättern, und weißen, kurzgestielten Blumen, welche zu 2 bis 3 an den Spitzen der Zweige entspringen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

125. *Erica transparens.* Thunb. Durchsichtige Heide. ♄

Digitized by Google

E. cerinthoides. Thunb. Diss. n. 33. ist eine Abänderung.

Mit wehrlosen Staubbeuteln, weißen, glatten Kronen, und vierfachen, dreiseitigen, gefranzten Blättern; die Blumen stehen fast einzeln an den Spitzen der Zweige. Findet sich am Vorgebirge der guten Hoffnung.

126. *Erica triflora.* L. Dreiblümige Heide. Engl. The three flower'd Heath. ♄

E. triflora aristota. Wendl. obs. 47. ist eine Abänderung.

Das Stämmchen steht aufrecht, wird 2 auch 3 Fuß hoch, und die Zweige sind mit einem grauen Filze bedeckt. Die Blätter dreifach, dreiseitig, glatt, zugespitzt, die untern an der Basis der jüngern Zweige stehenden größer, etwas flach. Die weißen Blumen stehen zu dreien an den Spitzen der Zweige auf filzigen Stielen, haben gefärbte Kelche, und kugelförmige Kronen; die kammförmigen Staubbeutel und der Griffel sind eingeschlossen. In meiner Sammlung blüht dieser vortreffliche Capstrauch im Julius, zuweilen auch früher oder später im Jahr.

127. *Erica tubiflora.* L. Röhrenblüthige Heide. Engl. Tube flower'd Heath. ♄

E. africana frutescens. Seb. mus. 2. t. 19. f. 5.

Mit wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln, einem etwas hervorstehenden Griffel, röhrigen, zylindrischen feinbehaarten Kronen, einzelnen, festsitzenden Endblumen, und vierfachen, linienförmigen, dreiseitigen, filzigen Blätteen; die langröhrigen rothen Blumenkronen sind mehr oder weniger gebogen, und haben lanzettförmige Einschnitte.

In meiner Sammlung blüht dieser sehr schöne, am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachsende Strauch vom April bis in Junius.

128. *Erica umbellata.* L. Doldenblüthige Heide. Engl. The umbell'd Heath. ♄

E. antheris bicornis exsertis. Icon. horti. Kewens. t. 5.

Digitized by Google

Ein aufrecht wachsender Strauch, mit dreifachen, dreiseitigen, kurzen, nadelartigen Blättern, doldenförmig zusammengesetzten Blumen, kugelrunden, glockenförmigen Kronen, mit wehrlosen, zweihörnigen, hervorstehenden Staubbeuteln, und einem pfriemenförmigen, hervorstehenden, mit einer stumpfen, fast kopfförmigen Narbe gekrönten Griffel. Wächst in Portugal. Blüht im May und Junius. Es giebt auch eine Abänderung mit weißen oder röthlichweißen Blumen.

129. *Erica urceolaris.* L. Icon. horti. Kewens. t. 16. Becherförmige Heide. Engl. The hairy flower'd Heath. ♄

E. pentaphylla. Syst. veg. 302.
E. africana fruteſcens, juniperifol. Seb. muſ. 1. t. 21. f. 2.

Mit gegrannten, zweispaltigen, eingeschlossenen Staubbeuteln, eyrundglockenförmigen Kronen, doldenförmigen Blumen, lanzettförmigen Kelchblättern, und dreifachen, lanzettförmigen, unten filzigen Blättern. Wächst am Cap. Blüht im May und Junius.

130. *Erica vagans.* L. Zerstreutstielige Heide. ♄

Der Stengel ist strauchartig, und steht aufrecht; er trägt vier, zuweilen auch fünffache, ausgebreitete Blätter, einzelne Blumen, glockenförmige Kronen, und wehrlose, hervorstehende Staubbeutel; die ausgesperrten Zweige sind mit weißen Härchen besetzt. Findet sich am Cap.

131. *Erica ventricoſa.* Curt. bot. mag. t. 350. Bauchige Heide. ♄

Mit wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln, eingeschlossenem Griffel, länglichen, eyförmigen, bauchigen Kronen, doldenförmigen Endblumen, und vierfachen, linienförmigen, gefranzten Blättern. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht im May und Junius.

132. *Erica verſicolor.* Andrews Erica. Bunte Heide. ♄

Mit wehrlosen, etwas hervorstehenden Staubbeuteln, keulenförmigen, röhrigen, glatten, rothen, oben gelben

Kronen, welche mit grünen Einschnitten versehen sind, und dreifachen, linienförmigen, gefranzten Blättern; die jüngern Zweige tragen an der Spitze 3 bis 4 Blumen.

Dieser am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachsende Strauch hat bey mir im April und May, zuweilen auch in den Wintermonaten geblühet.

133. *Erica verticillata.* Andrews Erica. Wirtelblüthige Heide. ♄

Mit gegrannten, eingeschlossenen Staubbeuteln, zylindrischen, bauchigen, rothen Kronen, quirlförmigen, gestielten Blumen, und vierfachen abstehenden Blättern. Vaterland wie die vorhergehende.

134. *Erica vestita.* Thunb. Bekleidete Heide. ♄

Mit wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln, einem hervorstehenden Griffel, filzigen, röhrigen, gekrümmten Kronen, und sechsfachen, angedrückten, linienförmigen Blättern, welche einen warzigen rauhen Rand haben; die Blumen stehen quirlförmig in den Winkeln der Blätter. Wächst am Cap. Blüht vom Februar bis in May. Man hat auch zwey Abänderungen:

a) E. vestita alba. Andrews Erica. Mit keulenförmigen, weißen Kronen.

b) E. vestita purpurea. Andrews Erica. Mit keulenförmigen, purpurrothen Blumen.

135. *Erica viridipurpurea.* L. Grünlichrothe Heide.
E. virescens. Thunb. Diss. n. 59.
E. corios folio. 3. Clus. hist. 1. p. 42.

Wächst in Portugal, hat eyförmige Kronen, welche länger sind als die Kelche, gegrannte, eingeschlossene, zweihörnige Staubbeutel, zerstreute, meist nach einer Seite gebogene Blumen, und dreifache, lanzettförmige, glatte Blätter. Die grünlichrothen Blumen erscheinen im Frühjahr, zuweilen auch im Herbste. Es giebt auch eine Abänderung mit vierfachen Blättern.

136. *Erica viscaria.* L. Klebrige Heide. Engl. The clammy Heath. ♄

Digitized by Google

Mit wehrlosen, eingeschlossenen Staubbeuteln, glokkenförmigen, klebrigen Kronen, gefranzten Kelchblättern, fast traubenförmigen Blumen, und verfachten, linienförmigen, glatten Blättern; der Fruchtknoten ist behaart, und der eingeschlossene Griffel mit einer kopfförmigen Narbe gekrönt. Wächst am Cap. und hat eine Abänderung mit vier- und sechsfachen Blättern.

137. *Erica vulgaris.* L. Gemeine Heide; gemeine rothe Heide; Heidekraut. Schwed. Liung. Franz. La bruyere commune. Russ. Weresk. Engl. The common Heath. ♄

Mit kammförmigen, eingeschlossenen Staubbeuteln, glockenförmigen Kronen, doppelten Kelchen, einseitigen Blumentrauben, und entgegengesetzten, festsitzenden, kurzen, pfeilförmigen Blättern. Blüht von Julius bis in September, an manchen Orten auch bis in October. Man zählt hierzu noch folgende Abänderungen, die sich durch die Blüthenfarben, Wuchs und Blätter auszeichnen:

a) E. vulgaris glabra flore albo. Die gemeine Heide mit glatten Blättern und weißen Blumen, welche man aber bey weitem nicht so häufig findet, als die blaßpurpurrothe.

b) E. vulgaris glabra foliis squarrosis. Mit sparrigen Blättern.

c) E. vulgaris myricae folio hirsuto. Mit behaarten Blättern.

Die gemeine Heide wächst in Europa sehr häufig auf dürren und unfruchtbaren Boden, so daß oft ganze Gegenden damit bedeckt sind, deswegen pflegt man auch solche Gegenden, die mit diesem Strauchgewächse überzogen sind, Heiden zu nennen, z. B. die Lüneburger Heide. Der Holzkultur ist sie in sofern nachtheilig, weil sie da, wo sie in Menge wächst, den Wuchs der übrigen nutzbaren Holzarten unterdrückt. Dagegen wird aber dieses auf mancherley Art benutzt: Es dient nemlich zum Brennen und Gerben, zu Besen, beim Einspinnen der Seidenwürmer, zum Bedecken der Häuser, zum

Faschinen beim Weinbau, anstatt des Hopfens, zu Nachtlagern ꝛc. Die jungen Spitzen von der gemeinen Heide werden im Frühjahr, in Ermangelung eines bessern Futters, von den Kühen, Pferden und Schafen gefressen, und die Blätter von den Haselhühnern gesucht. Außerdem ist auch die gemeine Heide für die Bienenzucht sehr wichtig, indem die Bienen aus den Blumen viel Honig ziehen, der aber gelb und syrupartig ist, daher ist es besser, wenn man in solchen Gegenden, wo die Bienenhäuser angelegt werden, auch einige andere Gewächse, deren Blumen Honig geben, und mit der Heide blühen, anpflanzt, damit der Honig vermischt wird. An den Wurzeln der gemeinen Heide sitzt zuweilen die deutsche Cochenille.

Die gemeine Heide trägt eben so schöne Blumen, als die übrigen Arten ihrer Gattung, und kann daher als eine Zierpflanze benutzt werden, vorzüglich schickt sie sich zu Einfassung der Rabatten und Blumenbeete, wo sie in der Blühzeit einen reizenden Anblick gewährt. Wenn man sie zu diesem Endzwecke benutzen will, so sind bey der Anpflanzung derselben folgende Regeln zu beherzigen nöthig: 1) Man muß hierzu junge Pflanzen wählen, dieselben im Herbste, nach geendigter Flor, oder mit Anfang des Frühlings, so viel wie möglich mit Ballen ausheben, und an die bestimmte Stelle in Garten pflanzen; in sandigtem Boden hält es freilich sehr schwer, die Pflänzchen in Ballen auszuheben und zu transportiren, indessen muß man doch dafür sorgen, daß die Wurzeln beim Transporte durch eine Bedeckung von Moos oder Erde vor dem Austrocknen geschützt werden. 2) Wenn das Erdreich in den Gärten zu schwer ist, so muß man an der Stelle, wo die Heidenpflanzen eingesetzt werden sollen, eine leichte Erde bereiten, die Gräben, wo die Einfassung geschehen soll, etwa die Hälfte mit groben Kies anfüllen, die Pflanzen in einer Reihe nach einander einsetzen, und die Wurzeln mit der zubereiteten, leichten Erde bedecken, auf solche Art finden sie einen natürlichen Standort, kommen gut fort, und geben eine bessere Einfassung als mehrere andere Gewächse, welche man in den Gärten hierzu benutzt.

In einigen Verzeichnissen ausländischer Gewächse sind

noch folgende Heiden angezeigt, nemlich: Erica pumila, E. thymifolia etc., welches aber nur Abänderungen der oben beschriebenen Arten sind.

Unter den bis daher bekannten Gattungen baum- und strauchartiger Gewächse enthält diese eben beschriebene Gattung, Erica, die meisten Arten, welche den Liebhabern schönblühender Sträucher zur Anzucht zu empfehlen sind; denn es befindet sich unter allen den vielen Arten keine einzige, die nicht ihre besondern Reize hätte, und die Aufmerksamkeit des Blumenfreundes auf sich zöge; einige Arten zeichnen sich aus durch den Wuchs, Bildung und Lage der immergrünen Blätter, die mehresten aber durch die Gestalt, Stand und Abtheilung der prächtigen Blumen, womit die Zweige bedeckt sind. Man kann sich keinen prachtvollern Anblick denken, als den, welchen die Heidenarten durch den zierlichen Bau und Farben ihrer Blumen hervorzubringen fähig sind; die glänzendrothen, gelben und weißen Blumen, und zarten, nadelartigen, mehr oder weniger behaarten Blätter gewähren ein überaus schönes Ansehen, und machen den Erziehern Freude, zumal wenn die am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachsenden Arten an einer schicklichen Stelle im Garten, entweder auf einer Stellage, oder auf der Erde nach ihrer Größe und Blüthenfarben geordnet werden.

Die Kultur dieser überaus schönen Sträucher ist nicht schwer, und es können sie auch diejenigen, welche keine Glashäuser haben, sehr leicht ziehen, und in einem Zimmer von 1 bis 6 Grad Wärme, oder das nur bey eindringendem Froste geheitzt werden kann, überwintern; denn ich habe mehrere Arten in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme, und auch in dem in der Einleitung S. 6. beschriebenen Pflanzenbehälter überwintert, und in einem guten Wachsthum erhalten, nur muß man an solchen Standörtern in den Wintermonaten mit dem Begießen vorsichtig seyn, und die Wurzeln nicht dadurch ins Verderben bringen. Freilich gedeihen die mehresten Arten in einem Glashause von 3 bis 8 Grad Wärme R. besser, und blühen auch früher, wer aber kein solches Glashaus hat, und doch von diesen vortrefflichen Gewächsen Blüthen sehen will, der kann sie auch nach obi-

Digitized by Google

ger Vorschrift behandeln, und zu seinem Vergnügen erziehen. Ueberdem muß auch die vorzüglichste Maxime der botanischen und ästhetischen Pflanzerey immer dahin gehen, durch angestellte Versuche jeder Pflanzenart so viel von der Wartung abzubrechen, als sie nur zulassen will, und ihr nur diejenige Behandlung, die sie in Ansehung des Standortes, Erdreichs u. s. w. schlechterdings fordert, angedeihen lassen; auf solche Art gelangt man zu dem vorgesetzten Zwecke.

Das Erdreich, in welchem die meisten am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachsenden Heiden am besten fortkommen, muß leicht, jedoch etwas fett und nahrhaft seyn; wenn man gut zubereitete Torferde haben kann, und diese mit einem Drittel Laub oder Mistbeeterde, etwas wenig Thon oder Lehmen, und einem Drittel Wasserfand vermischt, so erhält man eine sehr gute Erde für diese Capsträucher. Man kann sie auch allmählig an ein schwereres Erdreich gewöhnen, wobey aber darauf gesehen werden muß, daß die Sträucher, wenn man sie aus den Gegenden, wo sie in einem leichten, sandigten Erdreiche gezogen worden sind, kommen läßt, anfänglich in kleine Blumentöpfe, die ungefähr einen Zoll im Durchschnitt breiter, als die Ballen sind, zu stehen kommen, bis sich die feinen Saugegefäße der Wurzeln mit den Erdtheilchen verbunden haben, dann pflanzt man sie im künftigen Jahre in ein etwas größeres Gefäße. Die Sonnenthauheide, und einige andere auf dem Tafelberge wildwachsende Arten müssen aber, in Betreff des Bodens und Ableitung der übermäßigen Feuchtigkeit, nach der beigefügten Vorschrift behandelt werden.

Die Vermehrung und Fortpflanzung der Heidenarten geschiehet, außer dem Saamen, durch Ableger, Stecklinge, und bey einigen auch durch die jungen, aus der Wurzel hervorkommenden Sprossen. Der Saame wird in Kästen oder Töpfe, die mit einer leichten, feinen Erde gefüllt sind, ausgesäet, wobey man aber vorsichtig seyn muß, daß derselbe, da er klein und zart ist, nicht zu tief in die Erde zu liegen kommt. Es ist daher viel nützlicher, wenn man denselben oben auf säet, und nur mit der Hand auf die Erde drückt, mit etwas Moos bedeckt, die Gefäße an einen temperirten, schattigen Ort stellt,

Digitized by Google

und das aufgelegte Moos gelinde befeuchtet; wenn sich der Keim entwickelt, und die jungen Pflänzchen über die Erde hervor kommen, so nimmt man die Moosdecke ab, und stellt die Gefäße an einen solchen Ort, wo die Pflänzchen etwa zwey Stunden die Morgensonne und atmosphärische Luft genießen, aber vor den Strahlen der heißen Mittagssonne geschützt sind, bis sie so stark geworden sind, daß sie die Sonne und Luft gleich den ältern Pflanzen ertragen können. Da der Saame, wie eben gedacht, nur oben auf gesäet, und nicht tief unter die Erde gebracht werden darf, so ist es nöthig, daß man den zarten Wurzeln der jungen Pflänzchen in den ersten Stufen ihrer Ausbildung etwas feine Erde giebt, und dieses kann durch ein feines Sieb geschehen, welches man über die Pflanzen hält, und die Erde durchlaufen läßt, im Fall die Pflänzchen zu dick stehen, und das Bedecken der Wurzeln nicht mit der Hand verrichtet werden kann. Sobald dieses geschehen ist, werden die Pflänzchen mit einer feinen Spritze begossen, und die auf den Blättern liegende Erde abgespült.

In einigen englischen Gärten, vorzüglich in Dicksons Garten bey Edinburg habe ich gesehen, wie die zärtlichen Heidenarten durch Stecklinge vermehrt werden, und ich glaube, daß man auch in Deutschland diese Methoden anwenden kann. Im Monat May und Junius füllt man Blumentöpfe mit Erde, die aus einer Mischung von gut verfaultem Torf, etwas Lehmen und Sand besteht, und stellt diese in ein Glashaus vor die Fenster. Sodann werden die jungen Spitzen oder Triebe der Heidenarten abgeschnitten, und in die zubereiteten Töpfe eingesteckt; ein jeder Steckling muß aber an der Basis etwa einen Viertels Zoll lang mit jährigem Holze versehen seyn, wovon man mit einem scharfen Messer die Blätter, ohne die Rinde zu verletzen, behutsam abnimmt. Die meisten bedienen sich bey dem Einstecken der Stecklinge, welche ungefähr einen oder anderthalb Zoll Länge haben, ein kleines Hölzchen, von der Dicke eines Strohhalms, und machen mit diesem etwa einen Zoll weit von einander entfernte Löcher in die Erde, und zwar so tief, als das alte Holz an den Stecklingen lang ist, dann wird letzterer hinein gesteckt, die Erde fest an denselben gelegt, und mit Wasser bespritzt.

Digitized by Google

Wenn man die Stecklinge von der Mutterpflanze abnimmt, so muß man darauf sehen, daß der Zweig da, wo die Blätter gegen einander stehen, und wo sich ein Knoten gebildet hat, quer durchgeschnitten oder abgebrochen werden, damit sich der Wulst, wo die Wurzeln hervorkommen, zeitig bilden kann; wenn die Hauptzweige schon zu stark getrieben haben, so muß man hierzu die Seitenzweige wählen; denn nach meinen Erfahrungen sinken die jungen Spitzen der eingesteckten Zweige um, und vertrocknen nicht selten, ehe sie junge Wurzeln treiben.

Die Stecklinge der zärtlichen Heiden müssen wenigstens einen Monat nach dem Einstecken in die Erde, oder so lange vor der Sonnenhitze geschützt werden, bis sich die Spitzen in die Höhe richten, und dieselben zu wachsen anfangen, widrigenfalls würden die zarten Saftgefäße nur zu sehr austrocknen, und die Hoffnung, junge Pflanzen zu erhalten, vereitelt werden. Aus dem Grunde muß man die Fenster im Glashause, wo die Stecklinge stehen, am Tage, oder so lange die Sonne darauf scheint, beschatten. Hingegen darf den Stecklingen die Luft nicht entzogen werden, sondern die Fenster müssen am Tage, und in den warmen Sommerabenden auch des Nachts offen stehen, und wenn sie stark genug sind, die Sonnenwärme zu ertragen, so kann auch das Beschatten derselben wegfallen.

Den ersten Winter bleiben diese Stecklinge im Glashause vor den Fenstern stehen, und im Frühjahr hebt man sie mit Ballen aus, und pflanzt sie einzeln in kleine Töpfe, die mit oben gedachter Erde gefüllt sind; die Töpfe, welche die Engländer hierzu benutzen, sind vier bis sechs Zoll hoch, und drey Zoll im Durchmesser breit. Nach dem Versetzen werden die Pflänzchen mit den Töpfen etwa einen Monat an einen temperirten, aber auch schattigen Ort gestellt, und hernach mit den alten Pflanzen ins Freie gestellt.

Diese Methode, die Heiden aus Stecklingen zu ziehen, ist zwar etwas mühsam, aber auch für den Handelsgärtner insbesondere sehr vortheilhaft, indem die Heiden noch immer ziemlich hoch im Preise stehen; wenn

unter 16-20 Stecklingen, die gewöhnlich in einen Topf von mittlerer Größe gesteckt werden, nur 4 bis 6 oder 8 gedeihen, und zum Wachsthum gelangen, so wird auch die darauf verwendete Mühe bezahlt. Herr Dickson in Edinburg versicherte mich, daß diese Methode vor allen andern den Erwartungen entspräche, und daß diese Stecklinge vor den aus Saamen gezogenen Pflanzen viele Vorzüge hätten, weil er von erstern schon im dritten Jahre 1 bis 2 Fuß hohe, mit vielen Blüthen geschmückte Sträucher erhielt.

Diejenigen Heidenarten, welche sich nicht wohl durch Stecklinge fortpflanzen lassen, werden auf folgende Art durch Ableger vermehrt: Man benutzt hierzu ein Beet, in welchem den Winter hindurch frühe Gemüse gezogen worden, und wenn dieselben im Frühjahr aus den Beeten gebracht worden sind, so wird die Erde bis auf den Pferdedünger heraus genommen, und wieder frische eingelegt, die aus einer Mischung verschiedener Erdarten, nemlich einem Theile Lauberde, zwey Theilen Torferde, und einem Theile Lehmen besteht. Diese Erdarten werden mit einem Drittel feinen Wassersand gut mit einander vermischt, vermittelst eines Siebes von den groben Theilen gereiniget, und in das Beet auf den Pferdedünger, welcher in dieser Zeit nur noch einen geringen Grad Wärme hat, gebracht, und gehörig ausgebreitet. Ist dieses geschehen, so werden die Töpfe, in welchen die Heiden stehen, entweder bis an den Rand in das Beet eingegraben, oder wenn es die Lage des Beetes gestattet, außerhalb an dem Beete auf eine Stellage gestellt, so, daß der Rand des Topfes und die Oberfläche des Beetes in einer Richtung steht. Sodann werden die Zweige niedergelegt, und an der Stelle, wo sich die Wurzeln bilden sollen, mit Häckchen in die Erde befestiget. Noch ist zu bemerken, daß der Erde die nöthige Feuchtigkeit nicht fehlen darf, wenn diese Vermehrungsmethoden, sowohl durch Ableger als durch Stecklinge, den Erwartungen entsprechen sollen. Die Zweige, welche ich nach obiger Vorschrift, von Erica cerinthoides, E. triflora, u. a. m. in der letzten Hälfte des Maimonates in die Erde legte, waren zu Ende August desselben Jahres hinlänglich mit Wurzeln versehen, so, daß sie abgenommen, und einzeln in Töpfe gepflanzt werden konnten.

Digitized by Google

In Dicksons Garten bey Edinburg sahe ich folgende Heidenarten im freien Lande, und zwar auf einem mit Hecken umgebenen Platze stehen: Erica arborea; E. australis; E. ciliaris; E. cinerea; E. herbacea; E. mediterranea; E. multiflora; E. scoparia u. a. m. Diese Heiden standen in jenem Garten drey Fuß weit von einander entfernt, so, daß die Seitenzweige niedergelegt, und mit Häckchen in die Erde befestiget werden konnten. Um jeden Ableger wurde ein Kranz von leichter Erde formirt, auf dieselbe Art, wie man bey den Nelkenabsenken zu thun pflegt; die Erde, welche man hierzu nimmt, ist verfaulter Torf mit etwas Thon vermischt, der 1 bis 2 Jahre vor dem Gebrauche auf Hansen gebracht, und alljährlich drey bis viermal unter einander geworfen wird. Das Absenken geschiehet gewöhnlich im May, zuweilen auch im Junius und September; die mit Wurzeln versehenen Zweige werden von der Mutterpflanze abgenommen, einzeln in Töpfe gepflanzt, und den ersten Winter in ein Glashaus von 1 bis 5 Grad Wärme gestellt, wo sie zum Theil schon im künftigen Frühjahr blühen, und zum Verkauf ausgestellt werden können. Die Mutterpflanzen bleiben aber ein Jahr verschont, zumal, wenn von denselben in dem vorhergehenden Jahre viele Absenker gemacht worden, und ihre Kräfte dadurch so zu sagen erschöpft worden sind. Es sind daher immer andere Pflanzen zu diesem Gebrauche vorräthig.

In milden Klimaten, vorzüglich in den südlichen Gegenden von Deutschland, kann man die oben angezeigten Heiden, und vielleicht auch noch einige andere, ohnfehlbar auch im Freien ziehen, und auf dieselbe Art vermehren. Wenn man diese Sträucher einmal an das Klima gewöhnt hat, so ist es nicht rathsam, die bewurzelten Ableger im Herbste abzunehmen, und in Töpfen in einem Glashause zu überwintern, weil sie dadurch gleichsam verzärtelt werden, und hernach, wenn man sie wieder ins Freie pflanzt, dem Erfrieren ungleich mehr unterworfen sind, sondern man läßt sie auch den Winter über ungehindert liegen, und bedeckt die zarten Wurzeln mit etwas Baumblättern und dergl.; im künftigen Frühjahr nimmt man sie, vor oder nach der Blühzeit von der

Mutterpflanze ab, und pflanzt sie einzeln an schickliche Plätze im Garten. Die obige Behandlungsart, daß nemlich die Absenker im Herbste abgenommen, und in einem Glashause überwintert werden, findet nur in so fern statt, wenn man diese schönen Sträucher zu seinem Vergnügen in Töpfen ziehen will.

Die zärtlichen Heiden und auch andere ausländische Strauchgewächse, welche die Engländer an das Klima gewöhnen, bedecken sie die ersten Winter bey starken Frösten mit Körben, die der Größe der Sträucher angemessen sind. Diese Körbe sind meistens 1 bis 2 Fuß hoch, und etwa einen oder anderthalb Fuß im Durchmesser weit, dünne, von Weiden geflochten, und in eine Matte eingenäht, welche letztere von der Seebinse (Scirpus lacustris) sehr dicht geflochten ist, und daher den Frost von den darunter stehenden Pflanzen abhält; bey gelindem Wetter werden die Körbe abgenommen, und nur bey einfallendem starken Froste wieder über die Gewächse gestellt. Diese Methode erfordert einen geringen Kostenaufwand und wenig Mühe, und erhält die Pflanzen in einem gesunden Zustande.

Liebhaber ausländischer Zierpflanzen, welche sich die Heidenarten anschaffen wollen, finden eine beträchtliche Sammlung bey Herrn Wendland in Herrenhausen bey Hannover, bey Steltzner und Schmalz in Lübeck (vor dem Holsteiner Thore), bey Rückert in Wetzlar, Seidel in Dresden, und in mehreren deutschen Gärten.

Erica albens. Thunb. s. Blaeria. Nr. 6.

Erica articulata. Thunb. s. Blaeria. Nr. 4.

Erica Blaeria. Thunb. s. Blaeria. Nr. 1.

Erica carnea. Pet. gaz. s. Blaeria. Nr. 1.

Erica fasciculata. Thunb. s. Blaeria. Nr. 3.

Erica glabella. Thunb. s. Blaeria. Nr. 8.

Erica plumosa. Thunb. s. Blaeria. Nr. 9.

Erica purpurea. Berg. s. Blaeria. Nr. 8.

Digitized by Google

Erica pusilla. Thunb. *s.* Blaeria. Nr. 7.

Ericala. Reneal. spec. 75. t. 68. f. 2. *s.* Gentiana verna.

Erigeron. L. **Flöhkraut; Altmannskraut.**

Kennzeichen der Gattung:

Die gemeinschaftliche Blüthendecke besteht aus mehreren schmalen, zugespitzten, ungleichlangen, dachziegelförmig über einander liegenden Schuppen. Die Blume hat zarte, gleichbreite, fast haarförmige, an der Spitze oft ungetheilte Strahlen. Der Fruchtboden ist nackend, der Saame klein, länglich; die Saamenkrone haarförmig.

Linnees System XIX. Klasse Syngenesia. II. Ordn. Polyg. superflua.

1. *Erigeron acre.* L. Scharfes Flöhkraut; scharfes Altmannskraut; blaue Dürrwurz; Berufkraut; Rufkraut; Beschreikraut. Franz. La vergerette acre. Engl. The blue flower'd Fleabane. ⊙ ♃

Inula acris. Bernh. Erf. Fl. 149.

Der Stengel ist an der Basis gebogen, oben aufrecht und rauh. Die Blätter sind schmal, lanzettförmig, ungetheilt, wellenförmig, gebogen, rauh, und sitzen wechselsweise; die Wurzelblätter größer, an der Basis verdünnt und behaart. Die Blumenstiele kommen aus den Winkeln der Blätter, sind behaart, und tragen einzelne Blumenköpfchen mit kleinen, blaßröthlichen oder violetten Strahlblümchen, welche bald verblühen, und den Saamenkronen Platz machen; denn man findet diese Pflanze größtentheils mit ihren Saamenkronen; die untern, an den Seiten des Stengels stehenden Aeste sind zwey bis dreiblümig.

Diese Pflanze wächst in Deutschland, vorzüglich in Thüringen an manchen Orten häufig auf dürren Bergen, Mauern, an Wegen und trocknen Plätzen. Blüht im Julius und August. In Ansehung der Größe und Dauer richtet sie sich nach dem Standorte, und wird 1 bis 2 Fuß hoch, an manchen Orten bleibt sie niedriger, und der Stengel ist meist dunkelroth gefärbt. Eine Spielart

Digitized by Google

davon ist kleiner, buschiger, und die Blumenstiele sind oft mit zwey Blumenköpfchen gekrönt.

Die ganze Pflanze hat einen schwachen, aromatisch-scharfen Geschmack, und in der Medicin einigen Nutzen; sie wird mit den Blumen eingesammelt, und in den Apotheken aufbewahrt; man brauchte sie ehedem zu einem Brustmittel. Sie pflanzt sich ziemlich stark durch den ausfallenden Saamen fort.

2. *Erigeron aegyptiacum.* L. Aegyptisches Flöhkraut.

Mit spatelförmigen, gezähnten, den Stengel halbumfassenden Blättern, und kugelförmigen Blumenköpfchen. Wächst in Aegypten. Blüht im Julius, zuweilen auch etwas früher oder später.

3. *Erigeron alpinum.* L. Alpenflöhkraut. Engl. Alpine Erigeron or Fleawort. ♃

Eine perennirende, auf den Alpen in der Schweiz wildwachsende Pflanze, mit stumpfen, behaarten Blättern, und fast zweiblümigen Blumenstielen; die gemeinschaftliche Blüthendecke ist etwas behaart. Blüht im Julius, und kommt in unsern Gärten in jedem Boden fort. Es giebt auch eine Abänderung mit einem rispenartigen Stengel, und sparrigen, ebenen Blüthendeckschuppen.

4. *Erigeron bonariense.* L. Südamerikanisches Flöhkraut; brasilisches Altmannskraut.

Mit einem krautartigen Stengel, und länglichen, an der Basis zurückgebogenen Blättern. Man säet den Saamen von dieser in Brasilien wildwachsenden Pflanze im Frühjahr in ein Mistbeet, oder auf den Umschlag desselben, wo die Pflanzen bis zur Saamenreife stehen bleiben können; der Saame ist in dem botanischen Garten bey Halle anzutreffen.

5. *Erigeron camphoratum.* L. Kampferartiges Flöhkraut.

Mit lanzettenförmigen, zottigen, sägerandigen Blättern, deren Zähnchen an der Spitze warzig sind.

6. *Erigeron canadenſe.* L. Canadiſches Flöhkraut; weiße Dürrwurz; weißes Alemannskraut. Franz. La vergerette de Canada; la verge d'or de Canada. Engl. The canadian Erigeron. ☉

Inula canadenſis. Bernh. Erf. Flora S. 150.

Conyza annua. Bocc. ſic. 85. t. 46.

Der aufrechte, 1-2 auch 3 Fuß hohe Stengel, und die weißen, büſchelförmigen Blumen ſind borſtig; die Blätter lanzettförmig, ſchmal, eben, am Rande mit Haaren gefranzt, die untern gezähnt, und ſtehen zerſtreut an dem Stengel. Die Blumen, welche ſehr ſchmale, weißliche Randblümchen haben, erſcheinen vom Julius bis in Auguſt und September.

Dieſe Pflanze iſt aus Nordamerika nach Europa gekommen, wo ſie ſich ſehr ſtark vermehrt und ausgebreitet hat. In Deutſchland findet man ſie in manchen Gegenden ſehr häufig an ſonnigen und hochliegenden, trocknen Plätzen, auf Hügeln, Mauern, an Zäunen, Wegen, auf gebauten und ungebauten Orten. Sie vermehrt ſich ungemein ſtark durch den fliegenden Saamen, welcher ſehr leicht vom Winde fortgetrieben, und auf andere Plätze gebracht wird, daher ſind einige der Meinung, daß der Saame durch Sturmwinde über das atlandiſche Meer aus ſeinem Vaterlande zu uns herüber gebracht worden wäre. In die Gärten darf man ſie, eben, weil ſie ſich zu ſtark vermehrt, nicht mit aufnehmen, oder man muß bey der Anpflanzung derſelben vorſichtig ſeyn, daß der Saame nicht zu häufig ausfällt, die Stengel früher abſchneiden, und von den Beeten entfernen, ſonſt wird ſie bald zu einem läſtigen Unkraute, wovon ich mich in dem Garten zu Weimar überzeugt habe.

7. *Erigeron carolinianum.* L. Caroliniſches Flöhkraut. Engl. Carolinian Erigeron. ♃

Mit einem riſpenartigen Stengel, faſt einzelnen, an den Spitzen der Zweige entſpringenden Blumen, und gleichbreiten, ungetheilten Blättern. Wächſt wild in Carolina. Blüht im Julius, und kommt in unſern Gärten faſt in jedem Boden gut fort.

Digitized by Google

8. *Erigeron foetidum.* L. Stinkendes Flöhkraut. Engl. The ſtinking Erigeron. ♃

Pſeudo Helichryſum fruteſcens africanum. Moriſ. hiſt. 3. p. 90. n. 1.

Senecio foetidus africanus perennis. Pluk. alm. 343. t. 223. f. 4.

Der Stengel iſt faſt ſtrauchartig, und trägt gelbe, in Form eines flachen Straußes zuſammengeſetzte Blumen. Die Blätter ſind gleichbreit, lanzettförmig und zugeſtumpft. Dieſe Pflanze wächſt in Afrika, und blüht vom Auguſt bis in Oktober und November. Man behandelt ſie wie die Capgewächſe, ſtellt ſie im Sommer ins Freie, und im Winter in ein Glashaus.

9. *Erigeron glutinoſum.* L. Klebriges Flöhkraut.

Mit einblümigen Blumenſtielen, purpurrothen Blumenköpfen, und lanzettförmigen, gleichbreiten, mit klebrigen Haaren beſetzten Blättern.

10. *Erigeron gouani.* L. Franzöſiſches Flöhkraut. ⊙ ♃

E. gouani. Jacq. hort. v. 3. t. 79.

Die Blumen ſind zuſammen gehäuft, die Schuppen der allgemeinen Blüthendecke lanzettförmig, faſt gezähnt, und haben einen häutigen Rand. Die Blätter des Stengels ſind linienlanzettförmig, feſtſitzend, die an der Wurzel ſtehenden geſtielt und eyförmig. Man findet dieſe in Frankreich, auch auf den canariſchen Inſeln wildwachſende Pflanze in dem botaniſchen Garten bey Halle, bey Wendland in Herrenhauſen, und Seidel in Dresden.

11. *Erigeron gramineum.* L. Grasblättriges Flöhkraut.

Mit einem einblümigen Stengel, und linienlanzettförmigen, gefranzten, rauhen Blättern.

12. *Erigeron graveolens.* L. Starkriechendes Flöhkraut. Franz. La vergerette odorante; l'herbe aux punaiſes. ⊙

Conyza minor vera. Barr. ic. 370.

Der Stengel ſteht aufrecht, und wird 2 bis 3 Fuß

hoch; er trägt fast gleichbreite, ungetheilte Blätter, und seitwärts stehende, vielblümige Zweige.

Diese jährige Pflanze wächst in den Gegenden bey Montpellier und im Morgenlande. Sie hat einen starken Geruch, und gelbe Blumen. Es giebt auch eine Varietät mit weißen Strahlblümchen. Den Saamen säet man im Frühjahr auf den Umschlag eines Mistbeetes oder an der bestimmten Stelle ins Land.

13. *Erigeron jamaicenſis.* L. Jamaisches Flöhkraut.

Mit einem etwas behaarten Stengel, und keillanzettförmigen, gezähnelten Blättern. In Jamaika.

14. *Erigeron japonicum.* Thunb. jap. Japanisches Flöhkraut.

Die festsitzenden, eyrunden Blätter sind behaart, und am Rande sägeförmig gezähnt; die Blumen bilden Rispen. Wächst in Japan. Blüht im Julius.

15. *Erigeron philadelphicum.* L. Nordamerikanisches Flöhkraut. Engl. Spread Erigeron. 4

Mit einem vielblümigen Stengel, und lanzettförmigen, etwas gezähnten, den Stengel halb umfassenden Blättern; die Strahlblümchen sind zart, haarförmig, und länger als die Scheibe. Findet sich in den Gegenden bey Philadelphia, auch in Cochinchina. Blüht vom Junius bis in August. In England sahe ich diese Pflanze in einigen Gärten in den Beeten stehen, und glaube daher, daß sie auch in unsern Gärten gut im Freien fortkommt.

16. *Erigeron pinnatum.* L.

Mit gefiederten, gezähnten Blättern.

17. *Erigeron purpureum.* Ait. Kew. Purpurrothes Flöhkraut. Engl. The purple flower'd Erigeron. 4

Die Blumen stehen straußförmig am Ende eines aufrechten, gestreiften, etwas behaarten Stengels. Die Randblümchen sind zart, haarförmig, purpurroth, länger als die Scheibe, die gemeinschaftliche Blüthendecke mehrfach, die Schuppen lanzettförmig, zugespitzt,

Digitized by Google

und haben einen häutigen Rand. Die Blätter des Stengels sind lanzettförmig, zugespitzt, fast unbehaart, an der Basis glattrandig, nach oben sägeförmig gezähnt, sitzen wechselsweise, und umfassen den Stengel halb. Wächst wild in Canada. Blüht im Julius und August, und hat eine Abänderung mit ungezähnten, glatten, festsitzenden Blättern. Nach meinen Versuchen kommt sie in unsern Gärten gut im Freien fort, und läßt sich durch die Theilung der Wurzeln vermehren. Man findet sie in dem botanischen Garten bey Halle, in Erfurt u. a. m.

18. *Erigeron scandens.* Thunb. jap. p. 313. Klimmendes Flöhkraut. ♃

Mit einem schwachen Stengel, der sich an andern Körpern fest hält, und in die Höhe steigt; er trägt eyrunde, am Rande sägeförmig gezähnte, zottige Blätter, und in den Winkeln der Blätter entspringende Blumen. Wächst in Japan. Blüht im Julius, und erfordert im Winter ein Glashaus von 1 bis 5 Grad Wärme.

19. *Erigeron siculum.* L. Sicilianisches Flöhkraut. Engl. The red stalk'd Erigeron. ☉

Conyza sicula annua. Bocc. sic. t. 31. f. 4.

Diese jährige Pflanze hat einen rothen Stengel, und blättrige Blumenstiele; die gemeinschaftliche Blüthendecke ist mehrfach, die untersten, abwärts gebogenen Schuppen sind größer. Sie wächst an sumpfigen Orten und auf feuchten Stellen in Sicilien und bey Montpellier. Blüht im Julius, und hat Aehnlichkeit mit Inula pulicaria. Man säet den Saamen im Frühjahr an einer feuchten Stelle im Garten aus, wo die Pflanzen bis zur Saamenreife stehen bleiben können.

20. *Erigeron tricuniatum.* L. Dreilappiges Flöhkraut. ♄

Ist strauchartig, und hat keilförmige, dreilappige Blätter.

21. *Erigeron tuberosum.* L. Knolliges Flöhkraut. ♃

Die Wurzel ist knollig, der Stengel fast strauchartig,

und mit gleichbreiten Blättern besetzt; die Zweige sind einblümig.

22. *Erigeron uniflorum.* L. Einblümiges Flöhkraut. ♃

Der Stengel ist einblümig; die allgemeine Blüthendecke haarig. Wächst auf Alpen, in Lappland und der Schweiz. Blüht im Julius und August.

23. *Erigeron viscosum.* L. Schmieriges Flöhkraut. Franz. La vergerette visqueſe. ♃

Inula viscosa. Ait. Kew. 3. p. 223.

Eine aufrechte, 2 bis 3, in einem guten Boden auch 4 Fuß hohe Pflanze, mit lanzettförmigen, länglichen, gezähnten, fast ungestielten, abwechselnden Blättern, welche eben so als der Stengel und die Blüthenstiele mit klebrigen Drüschen besetzt sind, ein- selten zweiblümigen, seitwärts stehenden Blumenstielen, gelben, gestrahlten Blumen, und sparrigen Blüthendecken.

Liebhaber finden diese Art, welche im südlichen Frankreich wild wächst, in dem botanischen Garten bey Halle, bey Wendland in Herrenhausen, und Rückert in Wetzlar. Nach meinen Versuchen, die ich mit derselben in Hinsicht ihrer Dauer gemacht habe, kommt sie auch in unsern Gegenden in einem etwas trocknen Boden, und an einer sonnenreichen Stelle gut im Freien fort, und läßt sich sehr leicht durch die Theilung der Wurzeln vermehren. Wegen den vielen Blumen, womit die Stengel geschmückt sind, zieht man sie auch als eine Zierpflanze in den Blumentöpfen, und überwintert sie in einem Glashause von 1 bis 5 Grad Wärme.

Erinacea. s. Anthyllis erinacea.

Erinus. L. Leberbalsam.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist fünfblättrig. die Krone zweilippig, fünfspaltig, der Lappen herzförmig, ausgerandet; die Oberlippe ist kürzer und zurückgebogen; vier ungleich lange Staubfäden, und ein Griffel. Die eyförmige Kapsel ist zweifächrig.

Digitized by Google

Linnees System, XIV. Klasse Didynamia. II. Ordn. Angiospermia.

1. *Erinus africanus.* L. Afrikanischer Leberbalsam.
Lychnidea villosa. Burm. afr. 138. t. 50. f. 1.
Buchnera foliis obtusis serratis. Hort. cliff. 501.

Mit lanzettförmigen, gezähnten Blättern, und seitwärts sitzenden Blumen. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

2. *Erinus alpinus.* L. Alpenleberbalsam. Engl. Alpine Erinus. ♃
Ageratum purpureum. Dalech. hist. 1184.

Die purpurrothen Blumen stehen wechselsweise am obern Theile des Stengels, und bilden eine lange, einfache Traube. Der Kelch ist glockenförmig, fünftheilig, bleibend, die Einschnitte länglich, aufrecht, die Krone trichterförmig, die Lippen gleichförmig; der rundliche Fruchtknoten trägt einen kurzen, mit einer kopfförmigen Narbe gekrönten Griffel. Die Blätter des Stengels sind gleichbreitspatelförmig, die Wurzelblätter zusammengehäuft. Wächst auf den Schweizeralpen, den Pyrenäen, und in Frankreich. Blüht im Julius. In unsern Gärten kommt diese schöne Pflanze überall gut fort, und läßt sich sehr leicht durch die Zertheilung der Wurzeln vermehren. Man hat auch eine Abänderung mit weißen Blumen, Ageratum minus saxatile, flore albo. Barr. rar. 23. t. 1192.

3. *Erinus fragrans.* L. Wohlriechender Leberbalsam. Engl. Dark flower'd Erinus. ♃
Selago Lychnidea. Berg. cap. 158.
Lychnidea villosa. Burm. afr. 13. t. 4. f. 4.

Die Blätter sind lanzettförmig, länglich, gezähnt, die Blumen stehen ährenförmig am Ende des Stengels, und haben ungetheilte Kronlappen. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung, und erfordert eine den Capgewächsen eigenthümliche Kultur.

4. *Erinus Lychnidea.* L. Lychnisartiger Leberbalsam. ♃
E. capensis. Mant. 252.

Mit einem aufrechten, runden, filzigen, etwa zwey Fuß hohen Stengel, abwechselnden, festsitzenden, gleich-

breiten, gezähnten, filzigen Blättern, wovon die untern einander gegenüber stehen, und länglichen, am Ende des Stengels entspringenden Blüthenähren; die Nebenblätter sind eyrundlanzettförmig, gezähnt, die Krone gel., wohlriechend, die Röhre fadenförmig; der fadenförmi. Griffel ist länger als die Kronröhre. Vaterland und Kultur wie die vorhergehende.

5. *Erinus maritimus.* L. Meerstrands-Leberbalsam.

Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung am Meerstrande, hat lanzettförmige, ungetheilte, glatte Blätter, und halb zweispaltige Kronlappen.

6. *Erinus peruvianus.* L. Peruvianischer Leberbalsam. Lychnidea veronicae folio. Feuill. peruv. 3. f. 3.

Mit lanzettförmigen Blättern, und ausgerandeten Kronlappen. Wächst in Peru.

7. *Erinus triſtis.* L. Trauriger Leberbalsam.

Die Blätter sind länglich, gezähnt, die wohlriechenden Blumen haben ausgerandete Einschnitte. Am Vorgebirge der guten Hoffnung.

Die meisten Arten dieser Gattung tragen schöne, wohlriechende Blumen, und verdienen daher in jeder Sammlung ausländischer Zierpflanzen eine Stelle. Man überwintert die perennirenden, am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachsenden Arten in einem Glashause, oder in Ermangelung desselben in einem Zimmer von 1 bis 5 oder 8 Grad Wärme R., und vermehrt sie sowohl durch den Saamen, welcher in einem Mistbeete ausgesäet wird, als durch die Zertheilung der Wurzeln.

Eriocaulon. L. Eckhalm.

Kennzeichen der Gattung:

Die allgemeine Blüthendecke besteht aus fünf bis sechs, auch mehr oder wenigern Blättern. Die Blüthenköpfchen sind dachziegelförmig, die Krone dreiblättrig, gleichförmig; drey Staubfäden stehen auf dem Fruchtknoten, und drey Narben. Ein Saame.

Linnees System III. Klasse Triandria. III. Ordn. Trigynia.

1. *Eriocaulon decangulare.* L. Zehnkantiger Eckhalm. Engl. The net-word.

Randalia americana. Petiv. gaz. t. 6. f. 2.
Globularia affinis aquatica. Gron. virg. 13.

Mit einem zehnkantigen Halme, schwerdtförmigen Blättern, und weißen, kugelförmigen Blüthenköpfchen; die in der Mitte stehenden Blümchen sind größtentheils männliche; die Blumenkronblätter haben schwarze Punkte.

Diese Pflanze wächst in Nordamerika in Sümpfen, und findet demnach in unsern Gärten in einem Sumpfgraben einen angemessenen Standort; sie kommt auch an einer feuchten und schattigen Stelle in einem Gartenbeete gut fort, wird aber nicht so groß, und dauert auch nicht so lange, als in dem Sumpfgraben.

2. *Eriocaulon fasciculatum.* Lamark. encyclop. 3. t. 50. f. 2. Rottboell. Def. surin. ed. 2. t. 2. f. 1. Büschelblüthiger Eckhalm.

Die Wurzel ist faserig, und treibt einen aufrechten Stengel, der mit vielen schwerdtförmigen, etwa 1 Zoll langen, behaarten, abstehenden, an der Spitze gebogenen Blättern besetzt ist. Die Blumen stehen büschelweise am Ende des Stengels auf langen, haarförmigen Stielen. Die Blumenkrone hat drey lanzettförmige, zugespitzte, außerhalb mit Haaren besetzte Blätter, und einem kugelförmigen, oben zweiknöpfigen Fruchtknoten. Wächst in Guiana.

3. *Eriocaulon repens.* Lamark. encyclop. 3. t. 50. f. 2. Kriechender Eckhalm.

Mit einem niederliegenden Stengel, schwerdtförmigen, zurückgekrümmten Blättern, und einzelnen, in den Winkeln der Blätter entspringenden Blumenschäften. Findet sich auf den antillischen Inseln, vorzüglich auf Bonair. Blüht im Junius, zuweilen auch früher oder später.

4. *Eriocaulon quinqnangulare.* L. Fünfkantiger Eckhalm. ♃

Scabiosa graminea nudicaulis. Pluk. Alm. t. 221.

Mit einem fünfeckigen Halme, schwerdtförmigen Blättern, und zusammengehäuften Blüthenköpfchen; die gemeinschaftliche Blüthendecke ist fünfblättrig. Man

Digitized by Google

pflanzt diese in Indien wildwachsende Pflanze in eine leichte Erde, und stellt sie ins zweite Treibhaus; man kann sie auch wie eine Cappflanze behandeln, und im Sommer ins Freie stellen.

5. *Eriocaulon setaceum.* L. Borstenartiger Eckhalm.
Randalia malabarica. Petiv. gaz. t. 33. f. 10.

Wächst in Indien, hat einen sechseckigen Halm, und borstenförmige Blätter.

6. *Eriocaulon saxangulare.* L. Sechskantiger Eckhalm. ♃

Mit einem sechskantigen Halme, schwerdtförmigen Blättern, und kugelförmigen Blüthenköpfchen. Vaterland und Kultur hat diese Art mit Nr. 4 gemein.

7. *Eriocaulon triangulare.* L. Dreikantiger Eckhalm.
Plantaginella aurea. Breyn. cent. t. 50. Morif. hist 3. f. 8. t. 16 f. 17.

Mit einem dreieckigen Halme, grasartigen schwerdtförmigen Blättern, und eyförmigen Blüthenköpfchen. Wächst in Brasilien.

8. *Eriocaulon umbellatum.* Lamark. encyclop. 3. t. 50. f. 4. Doldenblüthiger Eckhalm.

Die Wurzelblätter sind schwerdtförmig, kurz, der Stengel steht aufrecht, ist nackend, und trägt am Ende doldenförmige Blumenschäfte; die Blüthendecke ist vielblättrig. Wächst in Guiana.

Eriocephalus. L. Wollkopf; Wollenhaupt.

Kennzeichen der Gattung:

Die allgemeine Blüthendecke ist doppelt, die äußere fünfblättrig, die innere fünfspaltig; fünf eyförmige, dreispaltige, weibliche Randblümchen; keine Saamenkrone; der Saame ist wollig, und der Fruchtboden oft zottig.

Linnees System XIX. Klasse Syngenesia. IV. Ordn. Polyg. Neceſſaria.

1. *Eriocephalus africanus.* L. Afrikanischer Wollkopf; Engl. Cluſter leav'd Eriocephalus. ♄

E. sempervirens. Dill. elth. t. 100. f. 134.

Der strauchartige Stengel wird 2 bis 3 Fuß hoch, auch höher, und ist mit einer grauen Rinde bedeckt; er trägt fleischige, getheilte und ungetheilte Blätter, und straußförmig zusammengesetzte Blumen. Wächst am Vorgebirge der guten Hoffnung. Blüht vom Februar bis in April. Man findet diese Art in mehreren deutschen Gärten.

2. *Eriocephalus racemosus.* L. Traubenförmiger Wollkopf. Engl. Silver leav'd Eriocephalus. ♄

Ein Capstrauch, mit gleichbreiten, ungetheilten, weißlichen Blättern, und traubenförmig zusammengesetzten Blumen.

Beide Arten kommen fast in jedem Boden gut fort, und lassen sich sehr leicht durch Stecklinge fortpflanzen. Man stellt sie im Sommer ins Freie, und im Winter in ein Glashaus.

Eriophorum. L. Wollgras.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch ist doppelt, der äußere schuppenförmig, flach, der innere haarförmig; die Krone fehlt; drey haarförmige Staubfäden mit aufrechten Staubbeuteln, und ein fadenförmiger Griffel, welcher mit drey rückwärts gebogenen Narben versehen ist. Der innere haarförmige Kelch bedeckt einen länglichen meist dreieckigen Saamen.

Linnees System III. Klasse Triandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Eriophorum alpinum.* L. Alpen-Wollgras. ♃
Linagrostis juncea alpina. Scheuch. gram. 305. t. 7. f. 4.

Der nackende, dreiseitige Halm trägt eine Blüthenähre, welche kürzer als die Haarkrone ist. Wächst in Europa auf Alpen und hochliegenden Gegenden. Blüht im Junius und Julius.

2. *Eriophorum angustifolium.* Roth germ. 1. p. 24. f. 1. p. 63. Hoffm. germ. 19. Schmalblättriges Wollgras. ♃

Digitized by Google

Linagroſtis paluſtris anguſtifolia. Scheuchz. agroſt. p. 308.

Mit einem blättrigen, runden Halme, rinnenförmigen, dreiſeitigen Blättern, und geſtielten, aufrechten Blüthenähren. Findet ſich in Deutſchland in Sümpfen und Moräſten, z. B. am Harze, in Sachſen, bey Frankfurt u. a. O. Blüht im April und May.

3. *Eriophorum cyperinum.* L. Riſpenblüthiges Wollgras.

Scirpus paniculatus. Gron. virg. 12.

Mit einem runden, beblätterten Halme, und einer vielfach zuſammengeſetzten, ſproſſenden Riſpe; die Aehrchen ſind oft dreifach. Wächſt in Nordamerika.

4. *Eriophorum gracile.* Roth. Catal. bot. Faſc. 2. Dünnes Wollgras. ♃

Der runde Halm iſt mit dreiſeitigen, rinnenförmigen Blättern beſetzt, und mit geſtielten Aehrchen gekrönt, die gemeinſchaftliche Hülle iſt kürzer als die Riſpe, der Saame linienförmig.

Dieſe Art, welche in der Pfalz und auf den Salzburgiſchen Gebirgen wächſt, nähert ſich dem ſchmalblättrigen Wollgras, E. anguſtifolium, hat aber einen zarten und dünnern Halm und Blätter.

5. *Eriophorum polyſtachyon.* L. Vieljähriges Wollgras; Dunengras; Wieſenwolle; Flockenſeide; Judenfeder; Wieſenflachs; Federbinſe; Seidenbinſe; Flachsgras; Binſenwatte. Schwed. Aengul. Franz. La linaigrette commune; le lin de marais. Engl. The common cotton graſs. ♃

Das vieljährige Wollgras hat einen runden, aufrechten, glatten, mit 2 bis 3 Knoten verſehenen Halm, deſſen Höhe von dem Standorte abhängt, gewöhnlich wird er einen, auch 2 Fuß hoch, und trägt am Ende 4 bis 8 geſtielte, meiſt eyförmige Blüthenähren, welche ſich anfänglich etwas in die Höhe richten, ſo wie ſich aber der Saame der Reife nähert, hängen ſie abwärts, und der längliche dreieckige Saamen liegt in dem innern haarförmi-

Digitized by Google

gen Kelche verborgen. Die gemeinschaftliche Hülle ist etwas kürzer als die Rispe. Die Blätter, womit der Halm bekleidet ist, sind 2 bis 4 Zoll lang, flach zugespitzt, an den Rändern und auf dem Rücken etwas rauh. Blüht vom May bis in Julius.

Dieses Gras wächst in den mehresten Gegenden von Deutschland sehr häufig auf feuchten Wiesen und torfigen Wiesengründen, welche in der Zeit, wenn die haarförmigen Kelche ihre völlige Ausbildung erhalten haben, in der Ferne schneeweiß sehen. Dieses Ansehen der Wiesen ist aber kein Zeichen ihrer Güte, indem diese Pflanze da, wo sie häufig wächst, das Heu verdirbt; denn die Saamenwolle und Blätter sind dem Viehe äußerst schädlich, und man will aus Erfahrungen behaupten, daß die Haarkugeln, welche sich zuweilen in dem Magen der Thiere finden, von dieser Wolle entstehen. Dagegen ist aber diese seidenartige Wolle zum Spinnen und andern Verarbeitungen sehr brauchbar, denn es haben neuere Versuche gezeigt, daß dieselbe sowohl für sich, als mit andern Materialien gesponnen, oder zu Filz, so wie die Saamenkrone von der Seidenpflanze, Asclepias syriaca u. a. m. verarbeitet werden kann; auch wird sie von den Armen statt der Federn in die Betten gestopft, und ist von einigen bey frischen Wunden und Brandschäden empfohlen worden.

6. *Eriophorum Scheuchzeri.* Hoppe. bot. Taschenb. Scheuchzerisches Wollgras.

Juncus alpinus capitulo tomentoso majori. Scheuchz. Agrost. p. 304. Append. t. 7.

Mit einem runden Halme, runden, rinnenförmigen Blättern, welche an der Basis Scheiden bilden, und rundlichen Aehrchen. Findet sich auf den Salzburgischen Gebirgen, auch bey Regensburg u. a. O.

7. *Eriophorum vaginatum.* L. Scheidentragendes Wollgras; scheidiges Dungras; Sumpfwollgras. Schwed. Härul. Franz. Le linaigrette à gaine. Engl. The mountain cotton grass. ♃

Juncus alpinus capitulo lanuginoso. Scheuchz. gram. Append. t. 7. f. 1, 2.

Mit einem runden Halme, dreiſeitigen, rinnenförmigen Blättern, die mit ihrem untern Theile eine Scheide bilden, und einer trockenen, rauſchenden Blüthenähre. Wächſt in kalten unfruchtbaren Gegenden Europens, und blüht im May und Junius.

Die Wolle von dieſer Art kann eben ſo, wie die von dem vielährigen Wollgras benutzt werden.

8. *Eriophorum virginicum.* L. Virginiſches Wollgras. ♃

Gramen tomentoſum virginianum. Plnk. alm. t. 299. f. 4.

Der runde Halm iſt mit flachen Blättern beſetzt; er trägt eine dichte, aus mehreren Aehrchen zuſammengeſetzte Riſpe, und eine ſehr lange blättrige Hülle. Wächſt in Virginien.

Wenn man die Wollgräſer in die botaniſchen Gärten mit aufnehmen will, ſo finden ſie in der Anlage für Gräſer (ſ. Einleitung S. 84) einen angemeſſenen Standort; wenn der Boden etwas feucht iſt, ſo kommen auch die ſumpfliebenden Arten, z. B. Nr. 5 und 7, in dieſer Anlage gut fort.

Erioſpermum. Jacq. collect. ſuppl. 72. Wollenſaame.

Kennzeichen der Gattung:

Die Krone iſt ſechsblättrig, glockenförmig, bleibend; ſechs Staubfäden, welche an der Baſis ausgebreitet, das heißt auf beiden Seiten zuſammengedrückt ſind, und ein Griffel. Die Kapſel hat drey Fächer, und der Saame iſt in Wolle eingewickelt.

Sp. pl. ed. Willd. VI. Klaſſe Hexandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Erioſpermum lanceaefolium.* Jacq. ic. rar. 2. t. 421. Lanzenblättriger Wollenſaame. ♃

Eine perennirende Pflanze, mit eyrundlanzettförmigen Blättern, welche einen eingerollten Rand haben, und ſchmalen, verlängerten Blumentrauben. Wächſt am Vorgebirge der guten Hoffnung.

2. *Erioſpermum latifolium.* Jacq. ic. 2. t. 420. Breitblättriger Wollenſaame. ♃

Digitized by Google

Ornithogalum caponſe. Thunb. prod. 62.

Die Blätter ſind rundlich, zugeſpitzt, an der Baſis kappenförmig, und die blaßblauen Blumen ſtehen in langen Trauben; die Wurzel iſt knollig. Vaterland wie die vorhergehende.

3. *Erioſpermum parvifolium.* Jacq. ic. rar. 2. t. 422. Kleinblättriger Wollenſaame. ♃

Der Blumenſchaft wird etwa 1 Fuß hoch; die Blätter ſind elliptiſch, ſtumpf, anderthalb Zoll lang, und flach.

Alle drey Arten ſind perennirende, am Vorgebirge der guten Hoffnung wildwachſende Pflanzen, welche man in unſern Gegenden in einem Glashauſe von 3 bis 8 Grad Wärme überwintert. Der Saame wird im Frühjahr in einem Miſtbeete ausgeſäet, und hernach die jungen Pflänzchen einzeln in Töpfe geſetzt, welche mit einer fetten, aus Dammerde, etwas Lehmen und Sand beſtehenden Erde gefüllt ſind. Die Fortpflanzung kann auch durch junge aus der Wurzel hervorkommende Sproſſen geſchehen.

Eriphia. Brown. ſ. Nachtrag.

Erithalis. L. Erithalis.

Kennzeichen der Gattung:

Der Kelch iſt becherförmig, fünfzähnig, die Krone fünftheilig, die Einſchnitte rückwärts gekrümmt; fünf Staubfäden, und ein Griffel mit einer ſpitzigen Narbe. Die Kapſel ſteht unter der Blume, iſt zehnſtreifig, zehnfächrig, und enthält zehn Saamen.

Linnees Syſtem V. Klaſſe Pentandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Erithalis fruticoſa.* L. Strauchartige Erithalis. ♄ E. odoriſera. Jacq. amer. 72. t. 173.

Wächſt in den Wäldern von Martinique, Domingo und Jamaika. Der Stamm iſt baumartig, aufrecht, und trägt viele weiße, ſehr wohlriechende, ſtraußförmig zuſammengeſetzte Blumen, welche kleine rothe Früchte hinterlaſſen. Die Zweige ſind noch überdieß mit eyförmigen, glänzenden, entgegengeſetzten Blättern bekleidet. Man hat auch eine Abänderung mit einem ſtrauchartigen, geſtreckten Stengel, und geruchloſen Blumen.

Digitized by Google

2. *Erithalis polygama.* Forſt. Verſchiedenblüthige Erithalis. ♄

Timonius. Rumph. amb. 3. t. 140. iſt eine Varietät.

Die Blätter ſind faſt eyförmig, und die Blumen entſpringen in den Blattwinkeln: die männlichen ſtehen in Afterdolden, und die Zwitterblüthen einzeln. Findet ſich in Auſtralien.

Beide Arten erfordern eine leichte, jedoch fette, fruchtbare Erde, und eine Stelle im erſten Treibhauſe. Die Vermehrung geſchiehet außer dem Saamen, welcher an einem warmen Orte ausgeſäet wird, durch Ableger und Stecklinge.

Ernodea. Gen. pl. ed. Schreb. Nr. 1718. Aeſtling.

Kennzeichen der Gattung:

Die Blume hat einen viertheiligen Kelch, und eine einblättrige, röhrige, präſentirtellerförmige Krone, vier Staubfäden und einen Griffel; die Beere iſt zweifächrig, der Saame einzeln.

Species plant. ed. Willd. IV. Klaſſe Tetrandria. I. Ordn. Monogynia.

1. *Ernodea littoralis.* Swartz. Uferäſtling. ♄

Knoxia littoralis repens. Brown. jam. 140.
Thymelaea. Sloan. hiſt. 2. t. 189. f. 1. 2.

Der ſtrauchartige, meiſt liegende Stengel iſt mit ſteifen, länglichen, zugeſpitzten, entgegengeſetzten Blättern bekleidet, und trägt einzelne Blumen. Wächſt in Jamaika am Meerufer, und fordert in Deutſchland ein Treibhaus.

Digitized by Google

Register.

A.

Abfallen 575.
Ackerchondrille 65.
Ackermelde 37.
Adamsapfel 152.
Aderhäutchen 66.
Aehre, walzenförmige 475.
Aehre, zweitheilige 646.
Aehre, zusammengesetzte 256.
Afterblätter, abfallende 575.
Afterdolde 475.
Altmannskraut 823.
Angurie 443 und 451.
Arbuse 451.
Argumenbaum 148.
Arm 590.
Armleuchter 2.
Artischocke 482.
Aschgrau 111.
Aschenpflanze 102.
Augenkraut 28.
Ausstreuen des Saamens 645.

B.

Baben 453.
Bachholz 44.
Bacille 408.
Bärsanikel 346.
Balsambaum, gewöhnlicher 810.
Bau, abweichender 608.
Baumbohne 267.
Baumförmig 586.
Beerkelch 213.
Beere, rindenartige 545.
Beere, zweikörnige 643.
Beere, zweisaamige 645.
Behen, weißer 437.
Beilkoronille 341.
Bergmünze 195.
Berufkraut 828.
Beschreibung der Gewächse 590.
Blasensenne 242.
Blasenschote 639.
Blasenstrauch 242.
Blättchen, herablaufendes 578.
Blätter, doppelt zusammengesetzte 576.
Blätter, gefingerte 615.
Blätter, gefingert gefiederte 615.
Blätter, kreuzweis stehende 578.
Blätter, zweizeilige 646.
Blatthäutchen, kurzes 578.
Blatt, deltaförmiges 585.
Blatt, doppelt dreizähliges 704.

Digitized by Google

Blatt, doppelt gezähntes 704.
— elliptisches 747.
— gezähntes 588.
— herabhängendes 590.
— herablaufendes 578.
— kappenförmiges 441.
— kerbzähniges 538.
— krauses 407.
— hobelförmiges 650.
— niedergedrücktes 590.
— verworrenes 546.
Bleichsucht 62.
Blume, gedrehte 271.
— kreuzförmige 435.
— scheibenartige 645.
— sternförmige 645.
— zehnblättrige 575.
— zweigriffliche 646.
— zweimännige 592.
Blumendecke, walzenförmige 475.
Blumenkopf, halbrunder 619.
Blumenkrone 336.
—— becherförmige 471.
—— doppelte 704.
—— ungestaltete 608.
—— zwölfblättrige 647.
Blüthendecke, doppelte 704.
Bogenlilie 529.
Bohnenbaum 531.
Borsthülle 194.
Brodbaum, indianischer 477.
Brustbeere 316.
Brustpflaume 318.
Buccostrauch 629.

C.

Calabassenbaum 401.
Charakter 4.
Cherlerie 43.
Chironia 51.
Chloris 62.
Chomelie 64.
Chondrille 65.
Christusthräne 236.
Chenolie 31.
Cicca 86.
Cienfuegie 97.
Citronat 152.
Citrone 158.
Claytonie 167.
Cleome 177.
Cleonia 183.
Clethra 186.
Cliffortia 189.
Clitorienblume 196.
Cluste 197.
Clutie 199.
Cocosbaum 226.
Cocospalme ebd.
Codon 229.
Coffee 230.
Coldenie 236.
Colletie 236.
Collinsonie 239.
Columnea 240.
Comarum 247.
Cometenblume 249.
Commelina 250.
Commersonie 254.
Comocladie 255.
Comtonia 258.
Conobea 269.
Cookie 309.
Copaivabaum 310.
Corichorus 336.
Correa 344.
Cortusa 346.

Coſſignie 353.
Coſtuswurz 354.
Coſtuspflanze, arabiſche 354.
Cratäre 393.
Crudie 434.
Cubäe 436.
Cunite 455.
Cunnighamie 457.
Cuphea 459.
Curatelle 464.
Curcuma 465.
Curtiſſie 466.
Cuſſonia 469.
Cynomorium 455.
Cypergras 501.
Cyperngras ebd.
Cypreſſe 460.
Cyphie 522.
Cyrille 527.

D.

Dais 546.
Dalbergia 547.
Dalea 549.
Dalechampia 554.
Damaſonium 554.
Dattelpflaume 656.
Decumarie 576.
Deutzie 589.
Dialium 591.
Dickblatt 270.
Dictam 606.
Dilatris 615.
Dillenie 616.
Diodia 621.
Dita 644.
Diſandra 644.
Dobartie 646.
Dodecas 647.
Dodonäa 649.
Donatie 665.
Donnerdiſtel.
Donnerwurz 308.
Dorane 666.
Dorfgänſefuß 35.
Dornenapfel 567.
Dornengras 435.
Dornenkopf 567.
Doryſtenie 668.
Doryenium 672.
Drachenbaum 679.
Drachenkopf 685.
Drachenwurz 693.
Drüſe, becherförmige 471.
Dryade 702.
Duftſtrauch 629.
Dunkelblau 471.
Durante 704.
Durio 705.
Durote 706.
Dürrwurz 304.

E.

Ebenholz 707.
Echiochilon 710.
Eckebergie 730.
Eckhalm 836.
Ehretie 726.
Ehrharte 729.
Einblatt 278.
Eisbeere 45.
Elaterium 745.
Elephantenfuß 746.
Elliſie 747.
Endivie, gemeine 90.
Entblätterer 578.

Entblätterung, widernatürliche 578.
Entblößt 589.
Entwurf 755.
Epidendrum 762.
Erbsenbaum 535.
Erdgalle 52.
Erdkiefer 327.
Erdscheibe 472.
Erithalis 833.
Eyerkürbis 453.

F.

Faseln 651.
Federchen 620.
Federchen, ungleichförmiges 646.
Feingespitzt 468.
Feldspinat 35.
Felsenbusch 759.
Felsenstrauch ebd.
Fieberrindenbaum 98.
Fingerhut 609.
Fingerkraut 612.
Flachsseide 467.
Flaschenkürbis 452.
Fliegenfänger 623.
Fliegenfänger, wunderbarer 623.
Fliegenmörder 623.
Fliegentod 623.
Flöhkraut 823.
Flöhkraut 308.
Füllhorngras 329.

G.

Gänsefuß 32.
Gallertflechte 238.
Gannitterbaum 735.
Gartenendivie 90.
Gartenlilien 336.
Gartenrittersporn 580.
Gefärbt 246.
Gehäuft 259.
Gehörnt 536.
Geigenholz 146.
Geißklee 531.
Gekerbt 395.
Gemswurz 666.
Gerberstrauch 326.
Gereift 354.
Gewächse, ohne Deckblätter 707.
Gewächse, zweibeutlige 592.
—— zweisaamige 645.
Giftlilie 694.
Gilbwurz 465.
Gitterschwamm 163.
Glanzmyrte 757.
Glockenhut 758.
Goldblatt 82.
Goldblume 69.
Goldeck 82.
Goldhaar 78.
Goldmilz 85.
Goldspitze 82.
Götterblume 648.
Göttergabe 648.
Göttergeruch 629.
Griffel, abfallender 575.
— gabelförmiger 606.
— keulenförmiger 167.
Grünblume 61.
Grundstrauch 769.
Güldensteinbrech 85.
Gurke 442.

Guter Heinrich 35.

H.

Haare, gedrehte 589.
Haarstern 249.
Haargras 749.
Hahnensporndorn 387.
Hahnreinuß 349.
Hakenlilie 404.
Halm 454.
Hanfkümmel 455.
Hartriegel 330.
Harzkraut 402.
Haselnuß 347.
Haselnuß, Byzantinische 348.
Haselnußstrauch 347.
Haut 469.
Heide 782.
Helmpflanzen 347.
Herabgebogen 578.
Herbstblume 236.
Herkuleskeule 452.
Herlitzenbaum 232.
Hernskenbaum 332.
Herzförmig 316.
Himmelblau 234.
Hindläuse 93.
Hiobsthräne 236.
Hirschsprung 344.
Hohencoriander 325.
Hornkümmel 581.
Hornmagsaame 26.
Hornmohn ebd.
Hundsauge 308.
Hundsgras 542.
Hundsmelde 36.
Hundsruthe 494.
Hundswürger 476.
Hundszunge 487.
Hungerblümchen 673.
Hungerkraut 75.
Hülle, eine halbe 619.
— eine zweiblättrige 639.
Hülse, zweisaamige 645.
Hypocist 536.

J.

Jacobspflaume 77.
Igelklette 707.
Jerusalemethee 35.
Johannisblume 72.
Jungferblüthe 698.

K.

Kalabas 452.
Kalabassenbaum 402.
Kalbsauge 72.
Kamm 407.
Kammgras 496.
Kappe 442.
Kappenblume 581.
——— 436.
Kapsel, rindenartige 345.
— zehnfächrige 575.
— zweisaamige 645.
Karotte 569.
Karte 640.
Karten ebd.
Kätzchen, walzenförmige 475.
Katzenpeterlein 265.
Keim 316.
Kelch, zehnblätteriger 575.
Kelchblume 336.
Kelchbeutel 475.

Digitized by Google

Kelchförmig 264.
Kelchlos 707.
Kerbling 395.
Kernsticke 365.
Kettenförmig 259.
Keulenförmig 455.
Keulenkürbis 452.
Keulennuß 351.
Keulenschwamm 164.
Kicher 87.
Kichererbse 87.
Klammerstrauch 711.
Klapperschote 411.
Klöterbusch 347.
Knaulgras 542.
Koloquinten 443.
Kornelbaum 331.
Kornelkirsche 332.
Kornrittersporn 581.
Knotengras 345.
Knotenkraut 703.
Korallenmoos 311.
Krähnfuß 223.
Kranz 336.
— kappenförmiger 441.
Kranzsäule 411.
Kranz zweiblättriger 639.
Kratzbohne 658.
Kratzdistel 205.
Kratzkraut ebd.
Krebsblume 422.
Kronblumen 336.
Kronwicke ebd.
Kreuzblatt 430.
Kreuzkümmel 454.
Krone, ohne Sporn 707.
Krottenschild 28.
Krumm 466.
Krummfaden 528.
Küchengewächse 454.
Kugelstrauch 228.
Kuhkrätze 658.
Kukumer 442.
Kürbis 451.
Kürbisbaum 401.
Kürbisfrucht, rindenartige 346.

L.

Lack 4.
Lackleucoje 7.
Lambernuß 348.
Langfaden 248.
Laub, windenartiges 434.
Laugenblume 356.
Läusesaame 584.
Leberbalsam 843.
Lederholz 643.
Leucoje 4.
Leucojenkönigin 13.
Lilienbaum 403.
Limonie 152.
Lingenkraut 345.
Linse, gemeine 39.
— wälsche 535.
Linsenbaum ebd.
Löffelkraut 217.
Löffleinkraut 698.
Loosbaum 184.

M.

Maiblümchen 272.
Maiblume 273.
Maienzauken 273.
Maltheserschwamm 495.
Manschette 346.

Digitized by Google

Marienschuh 525.
Markig 704.
Maure 569.
Mehlblume 725.
Melone 444.
Melonenkürbis 453.
Melonenpfeebe ebd.
Meerfenchel 408.
Meerkohl 366.
Meerstrandsleucoje 19.
Meertraubel 760.
Melonenkürbis 453.
Melonenpfeebe 453.
Menderle 780.
Messerförmig 454.
Milzkraut 85.
Miſtmelde 40.
Möhre 569.
Mohrrübe 569.
Muspflanze 311.
Mutterkorn 167.
Mutterkuchen 365.
Mutterkümmel 455.

M.

Nabelkraut 359.
Nabelpflanze 364.
Nachenkraut 476.
Nackte Jungfer 236.
Narbe, gezähnte 588.
— keulenförmige 167.
— kreuzförmige 433.
Natterkopf 716.
Natterkraut 724.
Nelke 592.
Nuß, dreikörnige 643.
— zweisaamige 645.
Nußschaale, eine harte 706.

O.

Oleaster 731.
Oelpalme 743.
Orange 148.
Otterkopf 724.

P.

Pantoffelblume 525.
Peltschen 336.
Peponen 453.
Pfeben ebd.
Pfebenkürbis 453.
Pferdeschweif, ſtinkender 8.
Pflanzen, zehnfädige 574.
Pflanzen, zehnweibige 574.
— zweiblümige 616.
Pillenblume 177.
Pilz, becherförmiger 472.
Pippau 395.
Plutzer 453.
Pomeranze 149.
Pomeranzenbaum 149.
Prachtſtrauch 752.
Prophetenapfel 449.
Prophetengurke ebd.
Purgiergurke 443.

R.

Rauſchbeere 755.
Ribbe 354.
Rinde 345.
Rippe 354.
Ritterſporn 579.
Roßſchwanz 760.
Rübe, gelbe 569.
Rundſchild 202.
Rüſſellilie 464.

Digitized by Google

S.

Samendecke, eine halbe 619.
Safran 409.
Sagonbaum 471.
Sagonpalme ebd.
Sandbeere 755.
Säuted 37.
Säulchen 240.
Schaamblume 197.
Schachtkraut 437.
Schafthau 777.
Scharlachfarben 213.
Schaumohn 437.
Scheibe 645.
Scheidewand 646.
Schierling 264.
Schildblume 28.
Schildblume 29.
Schildkraut 202.
Schildkröte 30.
Schinwurz 28.
Schirmpalme 351.
Schlangenkraut 724.
Schleimer 188.
Schmarozbaum 762.
Schneebeere 43.
Schneeblume 46.
Schneetropfbaum 47.
Schneckenförmig 226.
Schöllkraut 25.
Schöllwurz 28.
Schotenweiderich 770.
Schwäche 574.
Schwalbenwurz 28.
Schwamm, becherförmiger 471.
Schwamm, ein halbirter 620.
Schweinsbrod 472.
Schweinskresse 223.
Schwindelkörner 324.
Sebestenbaum 318.
Seekohl 368.
Seetrau 213.
Seidelbast 555.
Siebenfingerkraut 247.
Sockenblume 776.
Sojabohne 661.
Sonnenthau 696.
Sonnenwirbel 65.
Spaltfrucht 204.
Spreublume 581.
Stachelbolde 707.
Stachelnuß 567.
Staubbeutel, gedoppelter 607.
Staubfäden, aufwärtsgebogene 576.
Staubfäden, ausgebreitete 615.
Stechapfel 565.
Steinapfelbaum 897.
Steinfrucht 701.
Steinfrucht, aufspringende 579.
Stengel, gabelförmiger 606.
— niedergebogener 576.
— niederliegender 577.
Stephanskörner 584.
Strahlenblumen 257.
Strandkohl 368.
Streichkraut 564.
Strichkraut 18.
Strunkflechte 158.

T.

Tannenpalme 744.
Tariabaum 394.
Taubenkopf 437.
Tausendgüldenkraut 52.
Thalskraut 273.
Thränengras 236.

Tollkörfel 265.
Tollkraut 567.
Toncabohne 642.
Traubenbaum 213.
Traverblume 604.
Türkenbund 453.
Turpith 302.

U.

Uferleucoje 19.
Umgedreht 271.
Untergetaucht 585.

V.

Venusblume 623.
Venusnabel 364.
Venusschuh 525.
Verbunden gefiedert 264.
Verdrehung 271.
Vereinigt 213.
Vogelneſt 569.

W.

Waldrebe 168.
Walzenförmig 475.
Wanzensaame 329.
Wanzenblume 320.
Wanzendill 324.
Wanzenkraut 97.
Warzenkürbis 454.
Waſſerfaden 259.
Waſſerhaarmoos 259.
Waſſerpfeffer 745.
Waſſerſchierling 95.
Waſſerſchwamm 263.
Waſſerwütherich 96.
Wehdendunk 96.
Weidenröschen 770.
Weißdorn 385.
Weißmarienröschen 437.
Wegwart 90.
Weißwurz 274.
Wendubohne 532.
Wiederkopf 87.
Wiederſtoß 437.
Wieſenzeitloſe 236.
Winde 277.
Wirbelborſte 194.
Wirbeldoſte ebd.
Wollenſaame 342.
Wollkorn 349.
Wollgras 838.
Wollenhaupt 838.
Wollkopf ebd.
Wucherblume 67.
Wulſt 704.
Würzerig 265.
Warzel, gezähnte 588.
Wüthrig 96.
Wüthſchierling 96.

Y.

Yamswurzel 626.

Z.

Zahnblume 588.
Zähne, gedrehte 589.
— geſpaltene 588.
Zahnwurz 586.
Zapfentragende Pflanzen 264.
Zehnkreiſig 575.
Zehrwurz 693.
Zeiland 203.

Digitized by Google

Zeitlose 236.
Zellernuß 347.
Zichorie 90.
Ziegendill 265.
Zinnoberroth 112.
Zirbelbaum 270.
Zusammengedrängt 213.
Zusammengefaltet 256.
Zusammengesetzt ebd.
Zusammengewachsen 269.
Zusammengewachsen, oder Zusammenwachsung 213.
Zweifarbig 645.
Zweiflügelig 642.
Zweiform 620.
Zweikorn 605.
Zwergfell 776.
Zwiebel, doppelte 704.
Zwiebel, zusammengesetzte 257.
Zwillingspflaume 620.

Digitized by Google

Verbeſſerungen des dritten Bandes.

Da ich vom Druckorte zu weit entfernt lebe, und die Correktur nicht ſelbſt beſorgen kann, ſo war es bis daher, ohngeachtet aller Mühe und Sorgfalt des Correktors, doch nicht möglich, dieſes Werk von Druckfehlern ganz zu befreien. Ich bitte daher meine Leſer, die folgenden Druckfehler gehörigen Orts zu berichtigen. Die Gattung *Dorſtenia* ſteht zwar am rechten Orte, aber es heißt fälſchlich Droſtenia.

Seite	49	Zeile	6	von unten lies den ſtatt dem.
—	75	—	21	lies *Lour.* ſtatt Laur.
—	92	—	18	ſtreiche aus, ſich.
—	126	—	8	l. *oppoſitifolius* ſt. oppofolius.
—	171	—	20	l. *florida* ſt. florid.
—	201	—	5	l. in ſt. mit.
—	239	—	3	v. u. l. *ſerotina* ſt. ſirotina.
—	264	—	10	v. u. die letztere iſt u. ſ. w. folgt auf Hülle in der 14ten Zeile.
—	292	—	8	l. *macroſpermus* ſt. macroſermus.
—	317	—	18	l. *Geraſchanthus* ſt. Geraſcanthus.
—	317	—	19	l. *Geraſchanthus* ſt. Geraſcinthus.
—	348	—	8	l. platt ſt. glatt.
—	399	—	6	l. Erwartungen ſt. Erwartſtügen.
—	401	—	10	v. u. l. Kalabaſſenbaum ſt. Kalabaſchenbaum.
—	407	—	8	v. u. l. *Criſta* ſt. Crita.
—	443	—	1	ſtreiche aus, vielmal.
—	447	—	10	v. u. ſetze hinter Pflänzchen, aus.
—	470	—	1	l. der untere Staubfaden iſt länger und abwärts gebogen, ſtatt, die unterſten Staubfäden ſind mehr oder weniger abwärts gebogen.
—	470	—	8	l. der lange Staubfaden ſt. die großen Staubfäden.
—	668	—	1	l. *Dorſtenia* ſt. Droſtenia, ſo oft dieſer Fehler vorkommt.
—	673	—	9	ſetze hinter gut fort, und können.
—	673	—	10	ſtreiche aus fort, und ſetze, vermehrt werden.
—	681	—	14	l. Stamm ſt. Stämme.
—	736	—	1	l. *copalliferus* ſt. capalliferus.

Digitized by Google

Fortsetzung des Verzeichnisses von neuen Büchern, welche die Gebrüder Gädicke in Weimar verlegt, und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, zu haben sind.

Meyers, Ehregott, Kunst, sich glücklich als Kaufmann oder Fabrikant zu etabliren, oder Belehrungen für junge Kaufleute und Fabrikanten, welche sich etabliren, und diesen wichtigen Schritt nicht zu ihrem und anderer Menschen Unglück thun wollen. Größtentheils nach mehrjährigen Beobachtungen mitgetheilt. 8. 1803.

Reichard, H. A. O., der Passagier auf der Reise in Deutschland und einigen angrenzenden Ländern, vorzüglich mit Hinsicht auf seine Belehrung, Bequemlichkeit und Sicherheit. Ein Reisehandbuch für Jedermann. Mit einer großen Postcharte. Zweite, sehr vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. 1803. 2 Thlr. 16 gl. oder 4 Fl. 48 Kr.

Reisen und Abentheuer Rolando's und seiner Gefährten. Ein Robinson für Kinder, zur Erlernung geographischer und naturhistorischer Vorkenntnisse. Nach dem Französischen des Jauffret. 5tes Heft, 8. 1802. 12 gl. oder 54 Kr.

Schriftforscher, der, zur Belebung eines gründlichen Bibelstudiums, und Verbreitung der reinen, verschönernden Religion. Herausgegeben von Johann Ludwig Scherer. Erstes Stück, gr. 8. 1803. 16 gl. oder 1 Fl. 12 Kr.

Schröters, Johann Samuel, Aesthetik der Blumen, oder ihre Philosophie. 8. 1803.

Schuldenbuch, das, oder Anweisung, wie man Gelder borgen, und mit Sicherheit verborgen soll. Ein Hülfsbuch für alle Stände. Erste Abtheilung. 8. 1803. 12 gl. oder 54 Kr.

Völkers, D. H. L. W., Forsttechnologie, oder Handbuch der technischen Benutzung der Forstprodukte, für Forstmänner, Cammeralisten und Technologen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google